

STATISTISCHES JAHRBUCH

Deutschland und Internationales

2018

wissen.nutzen.

Herausgeber | Statistisches Bundesamt (Destatis)

Redaktionsleitung | Juliane Gude

Gestaltung | Statistisches Bundesamt (Destatis)

Internet | www.destatis.de

Ihr Kontakt zu uns | www.destatis.de/kontakt
Zentraler Auskunftsdienst | Tel. +49 (0) 611 / 75 24 05

Erschienen im Oktober 2018

Print

Preis | EUR 71,-
Bestellnummer | 1010110-18700-1
ISBN | 978-3-8246-1074-7

Download

Artikelnummer | 1010110-18700-4

Redaktionsschluss | 1. August 2018

Qualität | Sollte dem Statistischen Bundesamt nach Veröffentlichung dieser Ausgabe ein Fehler bekannt werden, so wird in der Online-Version darauf hingewiesen und der Fehler korrigiert. Die Online-Version finden Sie im Internet unter www.destatis.de/jahrbuch

Archiv | Das Archiv aller Jahrbücher seit der ersten Ausgabe 1952 finden Sie über einen Link unter www.destatis.de/jahrbuch

Technische Herstellung | Westermann Druck Zwickau GmbH,
Crimmitschauer Str. 43, D-08058 Zwickau, www.westermann-zwickau.de

Vertriebspartner | IBRo Versandservice GmbH
Bereich Statistisches Bundesamt
Kastanienweg 1
D-18184 Roggentin
destatis@ibro.de
Telefon | +49 (0) 3 82 04 / 6 65 43
Telefax | +49 (0) 3 82 04 / 6 69 19

© Statistisches Bundesamt (Destatis), 2018
Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.

Liebe Leserin, lieber Leser,

Statistik ist laut Duden die „Wissenschaft von der zahlenmäßigen Erfassung, Untersuchung und Auswertung von Massenerscheinungen“. Apropos Masse: Der Umfang des aktuellen Jahrbuchs zeigt einmal mehr, wie immens und vielfältig das Angebot an amtlichen statistischen Daten ist.

In den 28 Kapiteln des Jahrbuchs haben wir für Sie Daten tabellarisch und grafisch aufbereitet, die nahezu alle gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und ökologischen Themen abdecken: Vom Arbeitsmarkt über Digitalisierung, Konsum, Lebensformen bis hin zu Umwelt und Wohnen.

So liegt das ungenutzte Arbeitskräftepotenzial bei 5,1 Millionen Personen. 91 % aller Haushalte verfügen über einen Internetanschluss. Pro Kopf werden jährlich 99 Kilogramm Gemüse und 88 Kilogramm Fleisch konsumiert. Frauen „trauen“ sich durchschnittlich im Alter von 35 Jahren, Männer sind am Tag ihrer Hochzeit 38 Jahre alt. Zur Erfüllung von Umweltstandards werden 32 Milliarden Euro aufgewendet. 14 % aller Personen fühlen sich durch Wohnkosten finanziell stark belastet.

Um unser Datenangebot abzurunden, enthält das Statistische Jahrbuch auch Angaben externer Quellen. Wussten Sie beispielsweise, dass die deutschen Autobahnen eine Gesamtlänge von rund 13 000 Kilometer haben? Dass der Bodensee 251 Meter tief ist? Oder dass es in Deutschland rund 15 000 Chöre gibt?

Egal, ob Sie Zahlen für einen faktenbasierten fachlichen Diskurs benötigen oder sich einfach nur für das gesellschaftliche Leben in Zahlen interessieren: Das Jahrbuch bietet einen perfekten Überblick und ist für die Recherche der ideale Einstieg. Darüber hinaus finden Sie auf unserer Website oder in unserer Datenbank GENESIS-Online weitere, auch interaktive Datenangebote.

Ich danke allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unseres Hauses, die zu diesem Buch beigetragen haben und den Organisationen, die uns ihre Daten zur Verfügung stellen.

Ihr



Dr. Georg Thiel

Präsident des Statistischen Bundesamtes














Einführung

Statistisches Bundesamt | Informationsdienstleister für Politik, Wirtschaft und Gesellschaft, *Seite 7*








Statistisches Bundesamt | Informationsangebot, *Seite 8*

Statistisches Jahrbuch | Inhalt, Aufbau und Gebrauch, *Seite 9*










Gesellschaft und Staat

- 1  Geografie und Klima, *Seite 11*
- 2  Bevölkerung, Familien, Lebensformen, *Seite 23*
- 3  Bildung, *Seite 85*
- 4  Gesundheit, *Seite 127*
- 5  Wohnen, *Seite 163*
- 6  Einkommen, Konsum, Lebensbedingungen, *Seite 175*
- 7  Kultur, Medien, Freizeit, *Seite 203*
- 8  Soziales, *Seite 233*
- 9  Finanzen und Steuern, *Seite 263*
- 10  Wahlen, *Seite 297*
- 11  Justiz, *Seite 313*

Gesamtwirtschaft und Umwelt

- 12  Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, *Seite 327*
- 13  Arbeitsmarkt, *Seite 353*
- 14  Verdienste und Arbeitskosten, *Seite 385*
- 15  Preise, *Seite 401*
- 16  Außenhandel, *Seite 423*
- 17  Zahlungsbilanz, *Seite 441*
- 18  Umwelt, *Seite 453*

Wirtschaftsbereiche

- 19  Land- und Forstwirtschaft, *Seite 485*
- 20  Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungen im Überblick, *Seite 519*
- 21  Verarbeitendes Gewerbe, *Seite 549*
- 22  Energie, *Seite 567*
- 23  Bauen, *Seite 577*
- 24  Binnenhandel, *Seite 589*
- 25  Transport und Verkehr, *Seite 599*
- 26  Gastgewerbe und Tourismus, *Seite 621*
- 27  Weitere Dienstleistungen, *Seite 633*

Internationales

- A  *Seite 645*

Sachregister, *Seite 701*



Nur wer die Fakten kennt, kann mitreden. Der Weg zu diesen Fakten ist kurz. Er führt zum **Statistischen Bundesamt**.

Das Statistische Bundesamt stellt als zentraler Informationsdienstleister das umfangreichste Angebot an statistischen Daten für Deutschland bereit. Hauptverbreitungskanal ist das Internet. Unter www.destatis.de finden Sie das gesamte Veröffentlichungsprogramm einschließlich des Zugangs zu den statistischen Datenbanken. Neben elektronischen Veröffentlichungen gibt es auch noch ausgewählte gedruckte Veröffentlichungen zu übergreifenden oder spezifischen Themen. Auf der folgenden Seite beschreiben wir Ihnen das Informationsangebot detailliert. In einem Informationsservice stehen Fachleute Auskunftsuchenden beratend zur Seite. Eine umfassende Statistik-Spezialbibliothek ist für Interessierte geöffnet.

Nutzerinnen und Nutzer der amtlichen Statistik sind die breite Öffentlichkeit, Parlamente, Regierungen und Verwaltungen, die Wirtschaft, Gewerkschaften, Verbände, die Medien sowie die Wissenschaft. Sie alle brauchen statistische Informationen, um Entscheidungen vorzubereiten und zu bewerten, um aufzuklären, Thesen und Analysen empirisch zu begründen oder zu erläutern. Die **demokratische Willensbildung** lebt von öffentlich zugänglichen, objektiven statistischen Daten über die Lage von Gesellschaft und Staat sowie Wirtschaft und Umwelt.

■ Aufgabe und Stellung

Das Statistische Bundesamt besteht seit 1950. Seine Grundlage ist das **Bundesstatistikgesetz** (BStatG). Danach hat die amtliche Statistik die Aufgabe, laufend Daten über Massenerscheinungen zu erheben, zu sammeln, aufzubereiten, darzustellen und zu analysieren. Die Ergebnisse dieser Statistiken bieten Informationen über gesellschaftliche, wirtschaftliche und ökologische Zusammenhänge. Sie werden nach den Prinzipien der Neutralität, Objektivität und wissenschaftlichen Unabhängigkeit erarbeitet.

Bei der fachstatistischen Arbeit, der methodischen und technischen Vorbereitung und Durchführung der Statistiken ist das Statistische Bundesamt unabhängig und nicht weisungsgebunden. Als **selbstständige Bundesoberbehörde** im Geschäftsbereich des Bundesministers des Innern, für Bau und Heimat untersteht es der **Dienstaufsicht** des **Bundesinnenministeriums**. Deshalb kann das Statistische Bundesamt wichtige organisatorische, personelle und finanzielle Entscheidungen nur mit Zustimmung des Bundesinnenministeriums treffen. In fachlichen Fragen ist das Statistische Bundesamt der Fachaufsicht der verschiedenen Bundesministerien unterstellt: Für jede der insgesamt fast 400 Einzelstatistiken übt ein Bundesministerium die Fachaufsicht aus. Das heißt, es achtet darauf, dass die von der Europäischen Union oder vom Bund vorgeschriebenen Statistiken so durchgeführt werden, wie es die anordnende Rechtsgrundlage vorsieht.

■ Keine Statistik ohne Gesetz

So lautet vereinfacht das **Prinzip der Gesetzmäßigkeit** – eines von drei Grundprinzipien, die das System der amtlichen Statistik in Deutschland prägen. Für die statistische Praxis bedeutet dies, dass Rechtsnormen der Europäischen Union, des Bundes oder eines Landes alle wesentlichen Parameter einer Erhebung vorschreiben, insbesondere Merkmale,

Berichtskreis und Periodizität. Ob zu einem Thema eine neue Statistik durchgeführt wird, entscheiden in Deutschland also nicht die Statistikerinnen und Statistiker, sondern der demokratisch legitimierte Gesetzgeber. Nur kleinere Erhebungen kann das Statistische Bundesamt aus eigenem Entschluss durchführen, z. B. um neue wissenschaftliche Methoden zu testen. Das Anpassen des statistischen Programms an neue Informationsbedarfe braucht daher immer eine gewisse Zeit. Umgekehrt gilt: Wenn Daten erhoben werden, wurden Nutzen und Aufwand im Vorhinein gründlich abgewogen. Befragte können sicher sein, dass ihre Daten umfassend geschützt sind.

■ Statistik von Spezialistinnen und Spezialisten

Das **Prinzip der fachlichen Konzentration** stellt sicher, dass die statistischen Arbeiten in Deutschland grundsätzlich in Fachbehörden geschehen, nämlich den statistischen Ämtern. Nur in Ausnahmefällen führen andere Stellen Bundesstatistiken durch. So stellt die Deutsche Bundesbank Geld-, Währungs- und Zahlungsbilanzstatistiken bereit und die Bundesagentur für Arbeit einige Arbeitsmarktstatistiken. Diese Stellen gewinnen die Statistiken in der Regel dadurch, dass sie Datenmaterial auswerten, das als Nebenprodukt ihrer Geschäftstätigkeit anfällt. Alle Tabellen im Statistischen Jahrbuch, deren Material nicht das Statistische Bundesamt und die Statistischen Ämter der Länder zuliefern, sind mit einer entsprechenden Quellenangabe versehen.

■ Statistik ist ein Gemeinschaftswerk

Das **Prinzip der regionalen Dezentralisierung** folgt aus dem föderalen Aufbau der Bundesrepublik Deutschland. Danach ist die Bundesstatistik ein Gemeinschaftswerk von Bund und Ländern. Die Statistischen Ämter der Länder sind – von Ausnahmen abgesehen – für die Durchführung der statistischen Erhebungen und die Aufbereitung bis zum Landesergebnis zuständig. Aufgabe des Statistischen Bundesamtes ist es, die einzelnen Statistiken methodisch und technisch vorzubereiten, so dass bundeseinheitliche Ergebnisse entstehen. Darüber hinaus stellt es die Ergebnisse für Deutschland in sachlicher und regionaler Gliederung zusammen und veröffentlicht sie. Etwa 130 Bundesstatistiken bearbeitet das Bundesamt zentral. Das heißt, es erhebt zum Teil auch die Daten, so zum Beispiel zur Außenhandelsstatistik.

■ Web-Angebot

www.destatis.de ist Ihre erste Adresse in Sachen Statistik. Hier finden Sie alle Informationen, die das Statistische Bundesamt veröffentlicht, tagesaktuell. Unter *Interaktiv & Anschaulich* finden Sie zudem interaktive Grafiken und andere Visualisierungen zu verschiedenen Themen der amtlichen Statistik.

■ Online-Datenbanken

GENESIS-Online ist die **Haupt-Datenbank** des Statistischen Bundesamtes. Sie enthält ein breites Themenspektrum fachlich tief gegliederter Ergebnisse der amtlichen Statistik. Der Tabellenabruf ist kostenfrei. Die Tabellen können durch zeitliche, sachliche und gegebenenfalls regionale Auswahlmöglichkeiten an den individuellen Bedarf angepasst werden. Das Abspeichern der Ergebnisse ist in verschiedenen Formaten (Excel, CSV, HTML) möglich. Zur Visualisierung der Tabelleninhalte werden interaktive Diagramme und – bei regional gegliederten Tabellen – auch geografische Karten angeboten.

Zusätzliche Nutzungsmöglichkeiten stehen registrierten Kunden gegen eine Jahresgebühr zur Verfügung: Mit dem **GENESIS-Webservice** bieten wir beispielsweise eine API (Application Programming Interface) zur automatisierten Verarbeitung unserer Datenbankinhalte.

Am Ende der einzelnen Jahrbuchkapitel finden Sie unter dem Stichwort „Mehr zum Thema“ genaue Informationen dazu, wie Sie Tabellen zu einem bestimmten Thema aus der Datenbank herausfiltern können.

Die **Regionaldatenbank Deutschland** von Bund und Ländern enthält regional tief gegliederte Jahresergebnisse der amtlichen Statistik. Die regionale Gliederung reicht bis zu den Gemeinden. Der Tabellenabruf kann durch zeitliche oder regionale Auswahl individuell modifiziert werden. Die Ergebnistabellen können in verschiedenen Formaten gespeichert werden. Der Zugriff auf die Datenbank ist kostenfrei.

Die **Gesundheitsberichterstattung des Bundes** (GBE) informiert über die gesundheitliche Lage und Versorgung der Bevölkerung in Deutschland. Die GBE basiert auf daten- und indikatorengestützten Beschreibungen und Analysen. Die Themenfelder decken alle Bereiche des Gesundheitswesens ab. Grafiken, Definitionen und Dokumentationen ergänzen das Datenangebot. Der Zugriff auf die Datenbank ist kostenfrei.

Die **WebSKM** Datenbank ist ein zentraler Bestandteil des Programms „Bürokratieabbau und bessere Rechtsetzung“. Sie vermittelt einen Überblick über die bürokratischen Pflichten und deren Belastung für Wirtschaft, Bürger und Verwaltung. Methodische Grundlage ist das Standardkosten-Modell (SKM), mit dessen Hilfe die Belastungen durch gesetzlich veranlasste Informations- und Berichtspflichten gemessen werden. Enthalten sind die zu erwartenden Be- und Entlastungen aus neuen, zu ändernden oder zu streichenden Vorgaben oder Bündeln von Vorgaben (Prozessen). Der Datenabruf kann auf den individuellen Bedarf zugeschnitten werden. Das Abspeichern der Ergebnisse ist im CSV-Format möglich (Tabellendownload). Der Zugriff auf die Datenbank ist kostenfrei.

Mit der **Tarifdatenbank** bieten wir Ihnen Informationen über die Tarifverdienste in einzelnen Branchen und Regionen sowie über wichtige tarifliche Regelungen (z. B. Arbeitszeit, Sonderzahlungen, Urlaubsdauer). Neue Tarifverträge sowie aktuelle Tarifinformationen werden laufend

ergänzt. Alle Ergebnisse können Sie in verschiedene Formate exportieren und weiter verarbeiten. Der Zugriff auf die Datenbank ist kostenfrei.

Mit dem Zensus 2011 wurde zum Stichtag 9.5.2011 erstmals wieder im vereinten Deutschland eine Volkszählung und eine Gebäude- und Wohnungszählung durchgeführt. Die **Zensusdatenbank** der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder präsentiert Ihnen detaillierte Ergebnisse zur Einwohnerzahl aller Gemeinden, Informationen aus der Gebäude- und Wohnungszählung und viele weitere Daten über die Bevölkerung Deutschlands. Die Zensusdatenbank bietet Ihnen zudem die Möglichkeit, Ergebnisse dynamisch und individuell zu erstellen.

■ Publikationen

Das Statistische Bundesamt bringt eine Vielzahl von Veröffentlichungen heraus. Allesamt stehen sie Ihnen auf unserer Website gebührenfrei als PDF-Datei zur Verfügung. Die Bandbreite reicht von sachlich tiefgehenden Datensammlungen bis zu Broschüren, die wir für die breite Öffentlichkeit aufbereiten.

Unter „Mehr zum Thema“ weisen wir auf bestimmte Produktkategorien unseres Veröffentlichungsprogramms hin. Diese erläutern wir Ihnen hier:

In **Fachserien und Tabellenbänden** präsentieren wir Ihnen die Ergebnisse einzelner Statistiken in Form sachlich tief gegliederter Tabellen. Die einzelnen Ausgaben stehen in der Regel als PDF-Dokument und im XLS-Format zur Verfügung.

Fachberichte enthalten umfassende Ergebnisse aus einer oder mehreren Statistiken. Eine kurze Vorbemerkung führt in das Thema ein. Die Daten werden textlich kommentiert und grafisch veranschaulicht.

WISTA – Wirtschaft und Statistik ist das Wissenschaftsmagazin des Statistischen Bundesamtes. Es bietet Fachbeiträge interner sowie externer Autorinnen und Autoren rund um die Themen der amtlichen Statistik. Die Schwerpunkte liegen dabei auf Analysen statistischer Ergebnisse und auf der Dokumentation methodischer Fragen und Entwicklungen. Die wissenschaftlichen Beiträge werden ergänzt durch Kurznachrichten mit aktuellem Bezug, wie z. B. nationale und internationale Tagungsankündigungen sowie neue Publikationen.

In unseren **Broschüren** bereiten wir ausgewählte Themen für die breite Öffentlichkeit auf. Unter dem Motto „Kennzahlen auf einen Blick“ stellen wir Ihnen Schlüsselindikatoren zu einem Thema in Form von kurzen Texten, kleinen Tabellen und anschaulichen Grafiken zusammen.

STATmagazin ist das Web-Magazin des Statistischen Bundesamtes. Es bietet aktuell aufbereitete Informationen mit unterschiedlichen Themenschwerpunkten. Sie erhalten statistisches Hintergrundwissen zu Themen, die im Fokus der öffentlichen Diskussion stehen.

IM FOKUS – Meldungen liefern statistische Fakten zu Themen, die im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses stehen. Über Verlinkungen bieten wir den Nutzerinnen und Nutzern weiterführende Informationen zum jeweiligen Thema an.

Gemeinschaftsveröffentlichungen werden von den Statistischen Ämtern des Bundes und der Länder gemeinsam herausgegeben. Sie bieten bundesweit vergleichbare Ergebnisse in unterschiedlicher regionaler Tiefe von der Länderebene bis zur Gemeindeebene und können unter www.statistik-portal.de abgerufen werden.

■ Inhalt

Das Statistische Jahrbuch für die Bundesrepublik Deutschland ist das **umfassendste statistische Nachschlagewerk** auf dem deutschen Markt. Es beschreibt sowohl das gesellschaftliche Leben als auch den Zustand von Staat, Wirtschaft und Umwelt in Deutschland. Es enthält Daten aus allen Bereichen der amtlichen Statistik – ergänzt um Statistiken anderer Institutionen – und gibt so einen verlässlichen Überblick über die Lage der Nation.

Neben Statistiken über Deutschland stellt das Jahrbuch im Anhang „Internationales“ wichtige statistische Kennzahlen für Staaten aus allen Teilen der Welt zusammen.

Unter den Publikationen des Statistischen Bundesamtes ist das Statistische Jahrbuch der Klassiker. Es erscheint seit nunmehr über sechs Jahrzehnten. Das Archiv aller Jahrbücher seit der ersten Ausgabe im Jahr 1952 finden Sie über einen Link unter www.destatis.de/jahrbuch. Auch die Statistischen Jahrbücher der Deutschen Demokratischen Republik (1955 bis 1990) und das Statistische Jahrbuch für das Deutsche Reich (1880 bis 1941/42) sind dort elektronisch archiviert.

Die aktuelle Ausgabe des Statistischen Jahrbuchs bieten wir Ihnen unter www.destatis.de/jahrbuch komplett und kapitelweise zum Download (PDF) an.

■ Aufbau

Das Jahrbuch ist thematisch aufgebaut und gliedert sich in 27 Kapitel. Die einzelnen Kapitel enthalten Informationen aus diversen Statistiken zum jeweils behandelten Thema sowie ggf. Querverweise auf thematisch benachbarte Kapitel.

Jedes Kapitel ist einheitlich in sechs Teile untergliedert:

1. Eine **erste Seite** führt Sie schlagzeilenartig in das jeweilige Thema ein.
2. Unter dem Titel **„Auf einen Blick“** finden Sie einen grafischen Einstieg in das Thema.
3. Der **Datenteil** ist der umfangreichste und entspricht dem klassischen Statistischen Jahrbuch. Neben Tabellen enthält er ergänzende Grafiken und erläuternde Anmerkungen.
4. Der Teil **„Methodik“** vermittelt die den jeweiligen Statistiken zugrunde liegende Methodik näher.
5. Das **„Glossar“** erläutert die wichtigsten verwendeten Begriffe.
6. In der Rubrik **„Mehr zum Thema“** nennen wir Ihnen weitere aktuelle Veröffentlichungen und tiefer gehende Datenquellen zum Thema des Kapitels.

Ein Anhang mit dem Titel „Internationales“ rundet das Datenangebot ab. Auch hier bieten wir Ihnen einen schlagzeilenartigen und grafischen Einstieg. Dieser ist um eine Tabelle mit Schlüsselzahlen zu sämtlichen Staaten der Welt ergänzt.

■ Gebrauch

Gebietsstand

Nach dem Beitritt der ehemaligen DDR zur Bundesrepublik Deutschland beziehen sich die Angaben zu **Deutschland** im Jahrbuch auf den Gebietsstand ab 3.10.1990. Dies gilt auch für den Nachweis gesamtdeutscher Ergebnisse für Zeiträume davor.

Aus Vergleichsgründen weisen einige Kapitel Daten für das „frühere Bundesgebiet“ und die „neuen Länder“ getrennt nach. Sofern nicht anders angegeben, beziehen sich Angaben zum **„früheren Bundesgebiet“** auf die Bundesrepublik Deutschland einschließlich Berlin-West nach dem Gebietsstand bis zum 3.10.1990. Ergebnisse zu den **„neuen Ländern“** beziehen sich auf das Gebiet der ehemaligen DDR. Umfasst dies auch Daten für Berlin-Ost, so ist dies mit dem Zusatz „Neue Länder und Berlin-Ost“ gekennzeichnet.

Staaten, Staatsangehörigkeit

Die Gebietsbezeichnungen und Schreibweisen der Staatennamen in den Jahrbuch-Tabellen basieren auf dem „Verzeichnis der Staatennamen für den amtlichen Gebrauch in der Bundesrepublik Deutschland“. Dieses Verzeichnis wird vom Auswärtigen Amt aktualisiert und im Gemeinsamen Ministerialblatt veröffentlicht. Die Form der Darstellung bedeutet keine Anerkennung des politischen Status eines Staates bzw. der Grenzen seines Gebietes.

Auf- und Ausgliederung, Zergliederung bei Summen

Die Bezeichnung **„davon“** in einer Tabelle gibt an, dass die vorstehende Summe alle Unterpositionen vollständig enthält (Aufgliederung). Zählt man diese Unterpositionen zusammen, addieren sie sich zu der Summe.

Die Bezeichnung **„darunter“** hingegen gibt an, dass nur Teilpositionen der Summe aufgelistet sind (Ausgliederung). Diese addieren sich nicht vollständig zur Summe.

Werden Merkmale angeführt, die nicht summierbar sind, ist dies durch die Bezeichnung **„und zwar“** (Zergliederung) gekennzeichnet.

Auf die Bezeichnung **„davon“** wurde verzichtet, wenn unmissverständlich aus dem Zusammenhang hervorgeht, ob es sich um eine Aufgliederung handelt.

Plus- und Minuszeichen

Im Allgemeinen sind Pluszeichen (+) und Minuszeichen (–) in Tabellenvorspalten als Rechenvorschrift anzusehen, im Zahlenfeld hingegen als Vorzeichen. Treffen zwei Minuszeichen als Rechenvorschrift und als Vorzeichen aufeinander, errechnet sich das Ergebnis nach gängigen Rechenregeln durch Addition.

Auf- und Abrundungen

Generell ist in den Tabellen und Grafiken – ohne Rücksicht auf die Endsumme – auf- bzw. abgerundet worden. Dadurch können sich bei der Summierung von Einzelangaben geringfügige Abweichungen in der Endsumme ergeben.

Erläuterungen und Fußnoten

Zusatzangaben, die sich auf die gesamte Tabelle beziehen, stehen als Anmerkung direkt unter der Tabelle. Angaben, die sich nur auf einzelne Merkmale bzw. Zahlenfelder der Tabelle beziehen, stehen als Fußnoten.

Quellen

Enthält ein Kapitel Ergebnisse aus mehreren internen Erhebungen, so ist die Erhebung in der Regel unter der jeweiligen Tabelle vermerkt. Daten, die nicht das Statistische Bundesamt und die Statistischen Ämter der Länder erarbeitet haben, sind durch eine Quellenangabe gekennzeichnet.

Geheimhaltung

Wenn Einzelangaben nicht gemacht werden können, um die statistische Geheimhaltung zu wahren, ist dies ausdrücklich gekennzeichnet. Die Einzelangaben sind aber in den Zwischen- und Endsummen enthalten.

Aktualität

Die aktuellsten Angaben des Statistischen Jahrbuchs 2018 beziehen sich in der Regel auf das Jahr 2017. Redaktionsschluss ist der 1. August 2018. Folglich ist die Aktualität des Jahrbuchs nicht mit der Aktualität der Tagespresse und der Online-Medien vergleichbar. Vielmehr ermöglicht das Jahrbuch, neues Datenmaterial in größere sachliche und zeitliche Zusammenhänge zu stellen und einen Gesamtüberblick über die Verhältnisse in Deutschland zu geben.

Qualität

Das Statistische Bundesamt veröffentlicht seine Daten in höchst möglicher Qualität. Fehler lassen sich aber nie ganz ausschließen. Sollte uns nach Veröffentlichung des Jahrbuchs ein Fehler bekannt werden, weist die Online-Version des Jahrbuchs explizit auf diesen hin. Er wird in dieser Version umgehend korrigiert.

Vorschläge und Bemerkungen

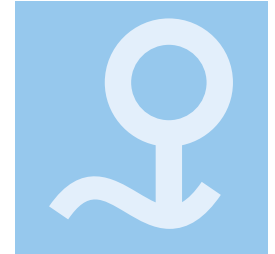
Für zukünftige Ausgaben des Statistischen Jahrbuchs nimmt das Statistische Bundesamt Vorschläge und Bemerkungen gerne entgegen. Bitte nutzen Sie hierfür unser Kontaktformular im Internet unter www.destatis.de/kontakt

Abkürzungen

Mill.	=	Million
Mrd.	=	Milliarde
%	=	Prozent
‰	=	Promille
St	=	Stück
mm	=	Millimeter
cm	=	Zentimeter
m	=	Meter
m ²	=	Quadratmeter
m ³	=	Kubikmeter
km	=	Kilometer
km ²	=	Quadratkilometer
ha	=	Hektar
l	=	Liter
hl	=	Hektoliter
g	=	Gramm
kg	=	Kilogramm
dt	=	Dezitonne
t	=	Tonne
Pkm	=	Personenkilometer
tkm	=	Tonnenkilometer
MW	=	Megawatt (= 10 ⁶ Watt)
MWh	=	Megawattstunde (= 10 ⁶ Wattstunden)
GWh	=	Gigawattstunde (= 10 ⁹ Wattstunden)
TWh	=	Terawattstunde (= 10 ¹² Wattstunden)
TJ	=	Terajoule (= 10 ¹² Joule)
PJ	=	Petajoule (= 10 ¹⁵ Joule)
NN	=	Normalnull
a.n.g.	=	anderweitig nicht genannt
cif	=	Kosten, Versicherungen und Fracht inbegriffen
foB	=	frei an Bord

Zeichenerklärung

0	=	weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
X	=	Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
()	=	Aussagewert eingeschränkt, da der Zahlenwert statistisch relativ unsicher ist
–	=	nichts vorhanden
...	=	Angabe fällt später an
/	=	keine Angaben, da Zahlenwert nicht sicher genug
.	=	Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten
|	=	grundsätzliche Änderung innerhalb einer Reihe, die den zeitlichen Vergleich beeinträchtigt

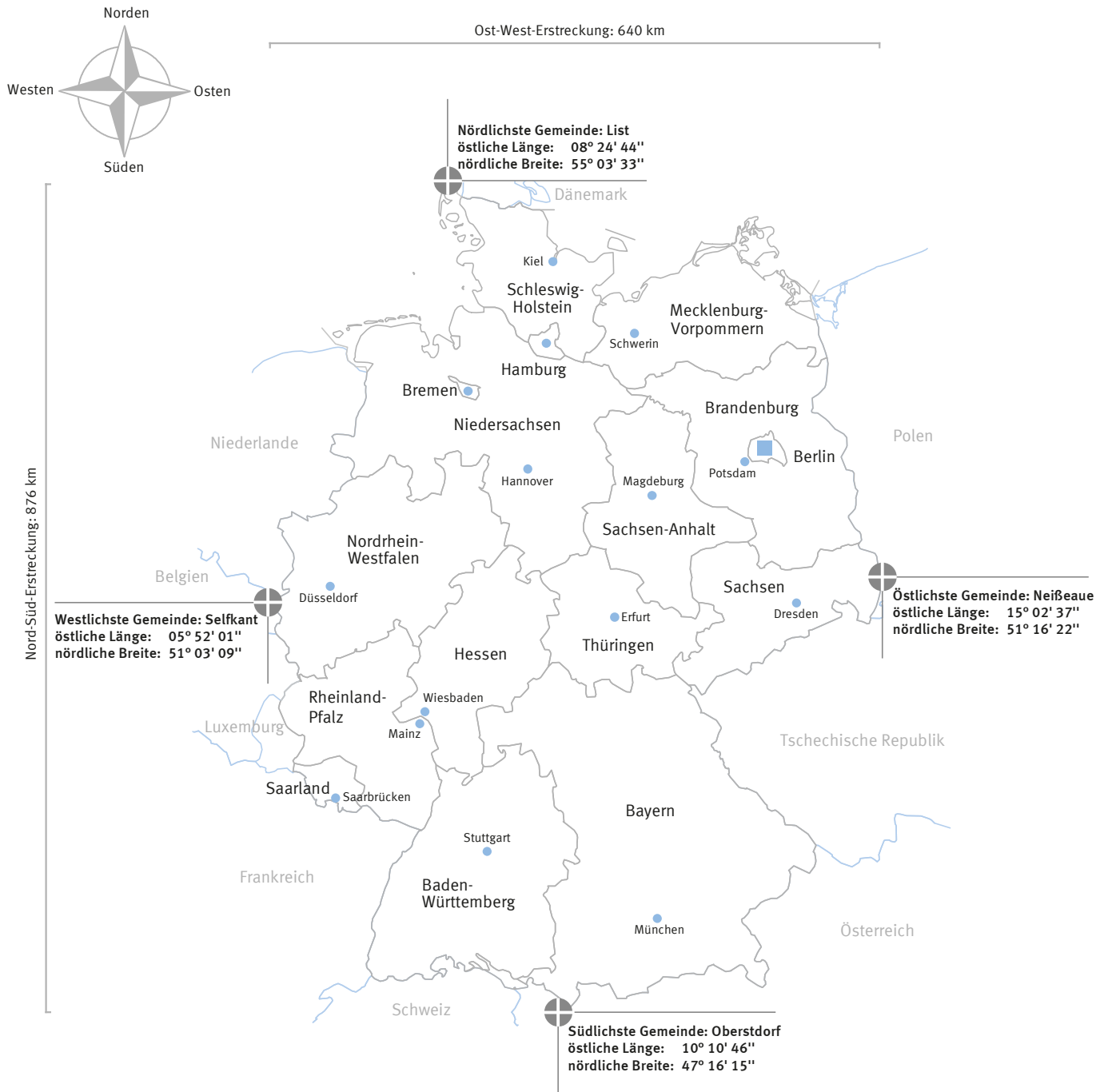


1 Geografie und Klima

Gesamtfläche der Bundesrepublik **Deutschland** beträgt rund **358 000 km²** |
13 000 km Bundesautobahnen stehen dem öffentlichen Verkehr zur
Verfügung | Der **Bodensee** ist **251 m** tief | **16 Nationalparke** hat
Deutschland mit insgesamt **10 500 km²** Fläche | **42 %** der Fläche deckt
das **Schleswig-Holsteinische Wattenmeer** ab

Seite	
13	Auf einen Blick
	Tabellen
14	Geografische Übersicht Länge der Grenzen | Fläche und Bevölkerung
14	Bodenerhebungen Ausgewählte Berge | Höchste natürliche Erhebungen der Länder | Ausgewählte Ortshöhenlagen
15	Wasserwege Schiffbare Flüsse | Schifffahrtskanäle
16	Infrastruktur Straßen des überörtlichen Verkehrs | Flugplätze | Schienennetz
16	Seen Natürliche Seen | Stauseen
17	Ausgewählte Inseln Größte Inseln | Touristisch bekannte, kleinere Inseln
18	Naturschutz und Erholungsfläche Nationalparke | Naturschutzgebiete | Naturparke
18	Klimatische Verhältnisse Sonnenscheindauer | Temperaturen und Niederschläge
20	Methodik
21	Glossar
22	Mehr zum Thema

Bundesrepublik Deutschland



1 Geografie und Klima

1.1 Geografische Übersicht

1.1.1 Länge der Grenzen

Grenze zu ...	Länge in km	Grenze zu ...	Länge in km
Insgesamt	3 876	Polen	469 ¹
Österreich	818 ²	Schweiz	333 ³
Tschechische Republik ..	818	Belgien	204 ⁴
Niederlande	576	Luxemburg	136
Frankreich	455	Dänemark	68

Die Berechnung der Grenzlängen basiert auf der Liniengeometrie der Außengrenze Deutschlands im Basis-DLM (digitales Basis-Landschaftsmodell der Vermessungsverwaltungen der Bundesländer). Die hier angegebenen Werte können aufgrund unterschiedlicher Berechnungsverfahren von den Angaben der Nachbarstaaten abweichen. Die **Grenzlänge zu Dänemark** berücksichtigt nur die Landgrenze, ohne die Nord- und Ostsee. Die Angaben für die **Niederlande** beziehen sich nur auf die Festlandgrenze ohne den Dollart, den Außenbereich der Ems und die Nordsee. Für die Grenzlänge zu **Österreich** und der **Schweiz** wurde der Bodensee nicht berücksichtigt.

Stand: 31.12.2016. – Abweichungen durch Rundungen.

1 Davon 20 km im Stettiner Haff; ohne Ostsee.

2 Davon 14 km Enklave Jungholz.

3 Davon 17 km Exklave Büsingen, 24 km im Untersee und 2 km in der Konstanzer Bucht des Bodensees.

4 Davon 47 km Grenze beiderseits der durch deutsches Gebiet führenden abgebauten belgischen Eisenbahn (Vennbahn).

Quelle: Bundesamt für Kartographie und Geodäsie

1.1.2 Fläche und Bevölkerung 2016

Weitere Informationen zur Bodenfläche nach Nutzungsarten siehe Kapitel „Land- und Forstwirtschaft“

	Bodenfläche insgesamt ¹		Fläche für Siedlung und Verkehr (FSuV) ¹		Bevölkerung ²		
	km ²	km ²	% der Bodenfläche	1 000	je km ² der Bodenfläche	je km ² der FSuV	
Deutschland	357 580	50 799	14,2	82 522	231	1 624	
Baden-Württemberg	35 748	5 243	14,7	10 952	306	2 089	
Bayern	70 542	8 589	12,2	12 931	183	1 506	
Berlin	891	627	70,4	3 575	4 012	5 702	
Brandenburg	29 654	3 132	10,6	2 495	84	797	
Bremen	420	237	56,4	679	1 617	2 865	
Hamburg	755	445	58,9	1 810	2 397	4 067	
Hessen	21 116	3 384	16,0	6 213	294	1 836	
Mecklenburg-Vorpommern ..	23 293	2 024	8,7	1 611	69	796	
Niedersachsen	47 710	6 901	14,5	7 946	167	1 151	
Nordrhein-Westfalen	34 113	8 000	23,5	17 890	524	2 236	
Rheinland-Pfalz	19 858	2 891	14,6	4 066	205	1 406	
Saarland	2 571	554	21,5	997	388	1 800	
Sachsen	18 450	2 654	14,4	4 082	221	1 538	
Sachsen-Anhalt	20 452	2 362	11,5	2 236	109	947	
Schleswig-Holstein	15 804	2 091	13,2	2 882	182	1 378	
Thüringen	16 202	1 664	10,3	2 158	133	1 297	

1 Ergebnisse der Flächenerhebung auf Basis des Amtlichen Liegenschaftskataster-Informationssystems (ALKIS).

2 Stand: 31.12.2016. – Ergebnisse der Bevölkerungsforschreibung. – Zu den Ergebnissen 2016 siehe Hinweise unter „Methodik“ (Bevölkerungsforschreibung) im Kapitel „Bevölkerung, Familien, Lebensformen“.

1.2 Bodenerhebungen

1.2.1 Ausgewählte Berge

	Höhe in m über NN	Gebirge bzw. Landschaft	Land
Hochgebirge (ab 1 500 m)			
Zugspitze	2 962	Wettersteingebirge	Bayern
Mittlere Höllentalspitze	2 743	Wettersteingebirge	Bayern
Watzmann	2 713	Berchtesgadener Alpen	Bayern
Hochblassen	2 707	Wettersteingebirge	Bayern
Wetterwandeck	2 698	Wettersteingebirge	Bayern
Mädelegabel	2 645	Allgäuer Alpen	Bayern
Hochkalter	2 607	Berchtesgadener Alpen	Bayern
Hochvogel	2 592	Allgäuer Alpen	Bayern
Östliche Karwendelspitze ..	2 537	Karwendelgebirge	Bayern
Hoher Göll	2 522	Berchtesgadener Alpen	Bayern
Mittelgebirge (bis 1 499 m)			
Feldberg	1 493	Hochschwarzwald	Baden-Württemberg
Großer Arber	1 456	Bayerischer Wald	Bayern
Großer Rachel	1 452	Bayerischer Wald	Bayern
Belchen	1 414	Hochschwarzwald	Baden-Württemberg
Dreissesselberg	1 332	Bayerischer Wald	Bayern
Schauinsland	1 284	Hochschwarzwald	Baden-Württemberg
Fichtelberg	1 215	Westerzgebirge	Sachsen
Homisgründe	1 163	Schwarzwald	Baden-Württemberg
Brocken	1 141	Oberharz	Sachsen-Anhalt
Einödriegel	1 121	Bayerischer Wald	Bayern

1.2.2 Höchste natürliche Erhebungen der Länder

	Höhe in m über NN	Bezeichnung
Baden-Württemberg	1 493	Feldberg
Bayern	2 962	Zugspitze
Berlin	115	Müggelberge
Brandenburg	201	Heidehöhe
Bremen ¹	33	Erhebung am Friedehorstpark
Hamburg ²	116	Hasselbrack
Hessen	950	Wasserkuppe
Mecklenburg-Vorpommern	179	Helpter Berge
Niedersachsen	971	Wurmberg
Nordrhein-Westfalen	843	Langenberg
Rheinland-Pfalz	816	Erbeskopf
Saarland	695	Dollberg
Sachsen	1 215	Fichtelberg
Sachsen-Anhalt	1 141	Brocken
Schleswig-Holstein	167	Bungsberg
Thüringen	982	Großer Beerberg

Stand: 31.12.2016.

1 Quelle: GeoInformation Bremen.

2 Quelle: Landesbetrieb GeoInformation und Vermessung – Stadt Hamburg.

Quelle: Bundesamt für Kartographie und Geodäsie

Auswahl an Bodenerhebungen der Bundesrepublik Deutschland. – Stand: 31.12.2016.

Quelle: Bundesamt für Kartographie und Geodäsie

1 Geografie und Klima

1.2 Bodenerhebungen

1.2.3 Ausgewählte Ortshöhenlagen

	Höhe in m über NN		Höhe in m über NN
Baden-Württemberg		Rheinland-Pfalz	
Freiburg im Breisgau	278	Kaiserslautern	233
Heilbronn	157	Koblenz	65
Heidelberg	116	Ludwigshafen am Rhein	96
Karlsruhe	115	Mainz	86
Mannheim	95	Trier	136
Stuttgart	245	Worms	97
Bayern		Saarland	
Augsburg	489	Saarbrücken	230
Bad Tölz	670	St. Wendel	300
München	519	Merzig	175
Nürnberg	298	Neunkirchen	252
Regensburg	337	Homburg	231
Würzburg	177	Saarlouis	181
Berlin	35	Sachsen	
Brandenburg		Chemnitz	297
Cottbus	75	Dresden	113
Frankfurt/Oder	27	Görlitz	201
Neuruppin	44	Leipzig	113
Potsdam	34	Plauen	412
Brandenburg/Havel	35	Zwickau	262
Oranienburg	36	Sachsen-Anhalt	
Bremen	11	Dessau-Roßlau	63
Bremerhaven	2	Halberstadt	125
Hamburg	6	Halle/Saale	87
Hessen		Magdeburg	56
Darmstadt	144	Merseburg	88
Frankfurt am Main	100	Wittenberg, Lutherstadt	70
Hanau	106	Schleswig-Holstein	
Kassel	163	Elmshorn	3
Offenbach am Main	100	Flensburg	12
Wiesbaden	115	Kiel	3
Mecklenburg-Vorpommern		Lübeck	11
Greifswald	7	Neumünster	22
Güstrow	14	Norderstedt	35
Neubrandenburg	18	Thüringen	
Neustrelitz	75	Eisenach	215
Schwerin	45	Erfurt	194
Stralsund	9	Gera	205
Niedersachsen		Jena	155
Göttingen	149	Nordhausen	206
Hannover	55	Weimar	209
Oldenburg (Oldenburg)	5		
Osnabrück	64		
Salzgitter	92		
Wolfsburg	64		
Nordrhein-Westfalen			
Bochum	95		
Dortmund	76		
Düsseldorf	38		
Essen	67		
Köln	55		
Wuppertal	155		

Mittlere Höhenlage des Ortskerns über Normal-Null. – Stand: 31.12.2016.

Quelle: Bundesamt für Kartographie und Geodäsie

1.3 Wasserwege

1.3.1 Schiffbare Flüsse innerhalb Deutschlands

	Insgesamt	
	Länge in km	
Rhein	865	695 ¹²
Elbe	727	727
Donau	647	203
Main	527	387
Weser	452	430
Saale	413	124
Spree	382	64 ¹³
Ems	371 ¹⁴	206 ¹⁵
Neckar	367	203
Havel	334	297 ¹⁶
Werra	292	88
Leine	281	94
Aller	260	114 ¹⁷
Lahn	246	148
Mosel	242	242
Fulda	218	109
Ruhr	219	12
Elde	208	180 ¹⁸

Flüsse ab 200 km Länge. – Stand: 2017.

1 Bundeswasserstraßen.

2 Schiffbare Strecke durch die französischen Kanalstrecken.

3 Teil der Spree-Oder-Wasserstraße (Untere Spree, Berliner Spree, Treptower Spree, Müggelspree, Fürstenwalder Spree).

4 Bis zum Eintritt in den Dollart.

5 Einschl. Anteil Dortmund-Ems-Kanal (61 km).

6 Einschl. kanalisierte Flussstrecke Obere-Havel-Wasserstraße.

7 Einschl. Schleusenkanäle und 1,535 km Leine.

8 Müritz-Elde-Wasserstraße einschl. Elde-Seitenkanal.

Quellen: Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur sowie Generaldirektion Wasserstraßen und Schifffahrt

1.3.2 Schifffahrtskanäle

	Gesamtlänge in km ¹	Eröffnung im Jahr	Verbindung
Mittellandkanal	325,3	1938	Bergeshövede – Anschluss EHK (Schleuse Hohenwarthe)
Dortmund-Ems-Kanal (benutzt streckenweise die Ems)	223,5	1899	Hafen Dortmund – Anschluss Unterems (bei Papenburg)
Main-Donau-Kanal	170,7	1992	Bamberg – Kelheim
Elbe-Seitenkanal (Nord-Süd-Kanal)	115,1	1976	Anschluss MLK – Anschluss Elbe; Artlenburg – Edesbüttel
Nord-Ostsee-Kanal	98,3	1895	Brunsbüttel – Kiel – Holtenau
Küstenkanal	69,6	1935	Oldenburg (Oldenburg) – Dörpen (Ems)
Oder-Spree-Kanal	64,7	1935	Teil der SOW – Westlicher Abschnitt rd. 24 km, östlicher Abschnitt rd. 41 km; Dahme – Eisenhüttenstadt
Elbe-Lübeck-Kanal	61,6	1900	Lauenburg/Elbe – Lübeck
Wesel-Datteln-Kanal	60,0	1929	Wesel – Datteln
Elbe-Havel-Kanal	55,2	1936	Niegripp (Elbe) – Anschluss UHW
Oder-Havel-Kanal	53,5	1914	Teil der HOW; von Mündung der Oranienburger Havel in die HOW bis Schiffshebewerk Niederfinow
Datteln-Hamm-Kanal	47,1	1915	Datteln – Schmehausen, östlich Hamm
Rhein-Herne-Kanal	45,4	1914	Duisburg – Ruhrort – Henrichenburg
Hohensaaten-Friedrichsthaler Wasserstraße	42,5	1926	Hohensaaten – Westoder bei km 2,75

Schifffahrtskanäle ab 40 km Länge. – Stand: 2017.

1 Bezogen auf den Hauptschifffahrtsweg unter Berücksichtigung der Fehlstrecken.

Quellen: Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur sowie Generaldirektion Wasserstraßen und Schifffahrt

1 Geografie und Klima

1.4 Infrastruktur

Weitere Informationen zur Infrastruktur siehe Kapitel „Transport und Verkehr“

1.4.1 Straßen des überörtlichen Verkehrs 2017

Deutschland ist auf **insgesamt 229 970 km** Straßen des sogenannten überörtlichen Verkehrs befahrbar.

Von diesen stehen dem öffentlichen Verkehr zur Verfügung

- 12 996 km Bundesautobahnen,
- 38 068 km Bundesstraßen,
- 86 968 km Land(es)-, Staatsstraßen und
- 91 938 km Kreisstraßen.

50 304 km dieser Straßen führen als **Ortsdurchfahrten** durch bewohnte Regionen.

Quelle: Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur

1.4.2 Flugplätze 2017

Auf den **24 Flugplätzen** in Deutschland starteten rund **1,2 Millionen Flugzeuge**, einschl. Segel- und Ultraleichtflugzeugen.

Insgesamt wurden **213 Millionen Passagiere** und **4,8 Millionen Tonnen an Gütern** befördert.

Zu den **größten Flughäfen (gewerblicher Verkehr)** zählen

- Frankfurt am Main mit 235 000 Starts,
- München mit 198 000 Starts,
- Düsseldorf mit 107 000 Starts,
- Berlin-Tegel mit 84 000 Starts und
- Hamburg mit 73 000 Starts.

1.4.3 Schienennetz 2015

Für den Schienenverkehr stehen **insgesamt 42 204 km** ein- und mehrgleisige Strecken zur Verfügung.

Das Streckennetz teilt sich wie folgt auf:

- 38 466 km für den Eisenbahnverkehr,
- 3 273 km für Straßenbahnen und
- 465 km für Industrieanschlussbahnen.

1.5 Seen

1.5.1 Natürliche Seen

	Wasser- fläche in km ²	Tiefste Stelle in m	Seespiegel- höhe in m über NN	Lage
Bodensee	536 ¹	251	395	Baden-Württemberg/Bayern
Müritz	109,1	31	62	Mecklenburg-Vorpommern
Chiemsee	77,0	73	518	Bayern
Schweriner See	61,8	52	38	Mecklenburg-Vorpommern
Starnberger See	56,2	128	584	Bayern
Ammersee	46,4	81	533	Bayern
Plauer See	38,1	25	62	Mecklenburg-Vorpommern
Kummerower See	32,4	23	0,2	Mecklenburg-Vorpommern
Steinhuder Meer	29,1	3	38	Niedersachsen
Großer Plöner See	29,1	56,2	21	Schleswig-Holstein
Schaalsee	22,1	72	35	Mecklenburg-Vorpommern/Schleswig-Holstein
Selenter See	21,25	36,8	37	Schleswig-Holstein
Kölpinsee	20,1	30	62	Mecklenburg-Vorpommern
Tollensesee	17,7	31	15	Mecklenburg-Vorpommern
Walchensee	16,1	190	800	Bayern
Kraker See	15,5	29	48	Mecklenburg-Vorpommern
Dümmer	14,97	1,4	37	Niedersachsen
Malchiner See	13,8	10	0,6	Mecklenburg-Vorpommern
Schwiebichsee	13,27	7,3	40,8	Brandenburg
Großer Ratzeburger See	12,6	24,4	3,4	Schleswig-Holstein
Scharmützelsee	12,1	31,3	38,3	Brandenburg
Fleesensee	10,6	26	62	Mecklenburg-Vorpommern
Unteruckersee	10,31	18,7	17,4	Brandenburg
Parsteiner See	10,09	30,2	44,2	Brandenburg
Wittensee	9,9	21,4	3,8	Schleswig-Holstein
Tegernsee	8,8	73	726	Bayern
Ruppiner See	8,07	24,3	36,5	Brandenburg
Beetzsee	8,01	8,9	28,1	Brandenburg
Werbellinsee	7,95	55	43,3	Brandenburg
Schwiebichsee	7,83	9,1	29,3	Brandenburg
Grimnitzsee	7,83	10,3	64,7	Brandenburg
Staffelsee	7,5	39	649	Bayern
Westensee	6,9	17,5	6,6	Schleswig-Holstein
Waginger See	6,6	27	442	Bayern
Simssee	6,4	23	470	Bayern
Oberuckersee	6,18	28,5	17,8	Brandenburg

Alle natürlichen Seen mit einer Spiegelfläche von über 6 km². – Aktualisierung der Seeflächen aufgrund Erfassung mittels Geoinformationssystemen. – Stand: 30.4.2018.

1 Gesamtfläche ohne Inseln.

Quelle: Bund/Länderarbeitsgemeinschaft Wasser (LAWA)

1 Geografie und Klima

1.5 Seen

1.5.2 Stauseen

	Stauraum bei Vollstau in Mill. m ³	Wasserfläche bei Vollstau in km ²	Gespeist von	Primäre Nutzung	Lage
Bleiloch	212,9	9,2	Saale/Elbe	Hochwasserschutz, Energiegewinnung	Thüringen, Saale-Orla-Kreis
Schwammenauel	202,6	7,8	Rur/Maas	Hochwasserschutz, Niedrigwasseraufhöhung	Nordrhein-Westfalen, Städte-region Aachen und Düren
Edersee	199,3	12,0	Eder-Fulda/Weser	Niedrigwasseraufhöhung, Hochwasserschutz	Hessen, Waldeck-Frankenberg
Hohenwarte	181,0	7,3	Saale/Elbe	Hochwasserschutz, Energiegewinnung	Thüringen, Saalfeld-Rudolstadt
Bigge	171,8	8,8	Bigge-Lenne-Ruhr/Rhein	Hochwasserschutz, Energiegewinnung	Nordrhein-Westfalen, Olpe
Forggensee ¹	158,3	16,0	Lech/Donau	Energiegewinnung, Hochwasserschutz	Bayern, Ostallgäu
Großer Brombachsee	143,7	8,6	Brombach-Rednitz-Regnitz-Main/Rhein	Niedrigwasseraufhöhung, Hochwasserschutz	Bayern, Weißenburg-Gunzenhausen
Möhne	134,5	10,4	Möhne-Ruhr/Rhein	Niedrigwasseraufhöhung, Hochwasserschutz	Nordrhein-Westfalen, Soest
Rappbode	109,1	3,9	Rappbode-Bode-Saale/Elbe	Trinkwasserversorgung, Hochwasserschutz	Sachsen-Anhalt, Landkreis Harz
Schluchsee	108,0	5,1	Schwarza-Wutach/Rhein	Energiegewinnung, Erholung	Baden-Württemberg, Breisgau-Hochschwarzwald
Sylvensteinsee	92,6	6,0	Isar/Donau	Hochwasserschutz, Niedrigwasseraufhöhung	Bayern, Bad Tölz-Wolfratshausen
Große Dhünn	81,0	4,4	Dhünn-Wupper/Rhein	Trinkwasserversorgung, Hochwasserschutz	Nordrhein-Westfalen, Rheinisch-Bergischer Kreis
Eibenstock	74,7	3,7	Zwickauer Mulde-Mulde/Elbe	Trinkwasserversorgung, Hochwasserschutz	Sachsen, Erzgebirgskreis

Talsperren mit einem Stauinhalt bei Vollstau von etwa 70 Mill. m³ aufwärts, ohne Hochwasserrückhaltebecken und Speicherwerke. – Stand: 30.4.2018.

1 Der Forggensee hat nur zeitweise (sommerlicher Vollstau) Seencharakter.

Quelle: Bund/Länderarbeitsgemeinschaft Wasser (LAWA)

1.6 Ausgewählte Inseln

1.6.1 Größte Inseln

	Spiegel-fläche in km ²	Lage	Kreis
Rügen	930	Ostsee/Vorpommern	Vorpommern – Rügen
Usedom	373 ¹	Ostsee/Vorpommern	Vorpommern – Greifswald
Fehmarn	185	Ostsee	Ostholstein
Sylt	102	Nordsee/Nordfriesische Inseln	Nordfriesland
Föhr	82	Nordsee/Nordfriesische Inseln	Nordfriesland
Nordstrand	48	Nordsee/Nordfriesische Inseln	Nordfriesland
Pellworm	37	Nordsee/Nordfriesische Inseln	Nordfriesland
Poel	34	Ostsee	Nordwestmecklenburg
Borkum	31	Nordsee/Ostfriesische Inseln	Leer
Nordemey	26	Nordsee/Ostfriesische Inseln	Aurich
Amrum	20	Nordsee/Nordfriesische Inseln	Nordfriesland
Langeoog	20	Nordsee/Ostfriesische Inseln	Wittmund
Ummanz	20	Ostsee/Vorpommern	Vorpommern – Rügen
Spiekeroog	18	Nordsee/Ostfriesische Inseln	Wittmund
Hiddensee	17	Ostsee/Vorpommern	Vorpommern – Rügen
Juist	16	Nordsee/Ostfriesische Inseln	Aurich

Inseln ab einer Spiegelfläche von über 15 km². – Stand: 31.12.2016.

1 Anteil der Bundesrepublik Deutschland; Gesamtfläche 445 km².

Quelle: Bundesamt für Kartographie und Geodäsie

1.6.2 Touristisch bekannte, kleinere Inseln

	Spiegel-fläche in km ²	Lage	Kreis
Baltrum	6,6	Nordsee/Ostfriesische Inseln	Aurich
Wangerooge	8,5	Nordsee/Ostfriesische Inseln	Friesland
Reichenau (Bodensee)	4,3 ¹	Binnenlandgewässer/ Bodanrück	Konstanz
Herreninsel (Chiemsee)	3,1	Binnenlandgewässer/ Chiemgau	Rosenheim
Helgoland (mit Düne)	1,8	Nordsee	Pinneberg
Lindau (Bodensee)	0,5	Binnenlandgewässer	Lindau/Bodensee
Mainau (Bodensee)	0,4	Binnenlandgewässer	Konstanz
Fraueninsel (Chiemsee)	0,1	Binnenlandgewässer/ Chiemgau	Rosenheim

Stand: 31.12.2016.

1 Quelle: Gemeinde Reichenau.

Quelle: Bundesamt für Kartographie und Geodäsie

1 Geografie und Klima

1.7 Naturschutz und Erholungsfläche

Weitere Informationen zu Umweltschutz siehe Kapitel „Umwelt“

1.7.1 Nationalparke

	Fläche in km ²	Gründung	Land
Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer . . .	4 415	1985	Schleswig-Holstein
Niedersächsisches Wattenmeer	3 450	1986	Niedersachsen
Harz	247	2006	Niedersachsen/Sachsen-Anhalt
Vorpommersche Boddenlandschaft	786	1990	Mecklenburg-Vorpommern
Müritz-Nationalpark	322	1990	Mecklenburg-Vorpommern
Bayerischer Wald	242	1970	Bayern
Berchtesgaden	208	1978	Bayern

Nationalparke mit einer Fläche von mindestens 200 km². – Stand: 1.5.2018.

Quelle: Bundesamt für Naturschutz

1.7.2 Naturschutzgebiete

	Anzahl der Naturschutzgebiete	Gesamtfläche	
		km ²	% der Landesfläche
Nordrhein-Westfalen . . .	3 181	2 737	8,0
Brandenburg	466	2 369	8,0
Niedersachsen	790	2 070	4,3
Bayern	594	1 647	2,4

Länder mit einer Gesamtfläche für Naturschutzgebiete von mindestens 1 000 km². –

Stand: 31.12.2015.

Quelle: Bundesamt für Naturschutz

1.7.3 Naturparke

	Fläche in km ²	Gründung	Land
Schwarzwald Mitte/Nord . . .	3 742	2003	Baden-Württemberg
Südschwarzwald	3 933	2001	Baden-Württemberg
Altmühltal	2 966	1969	Bayern
Bayerischer Wald	2 783	1967	Bayern
Sauerland-Rothaargebirge . .	3 826	2015	Nordrhein-Westfalen
Teutoburger Wald/ Eggegebirge	2 711	1965	Nordrhein-Westfalen
Fränkische Schweiz- Veldensteiner Forst	2 335	1968	Bayern
Bergstraße-Odenwald	2 238	1960	Hessen/Bayern
Bergisches Land	2 115	1973	Nordrhein-Westfalen
Thüringer Wald	2 082	2001	Thüringen
Hohes Venn (Nordeifel)	1 979	1960	Nordrhein-Westfalen/Rheinland-Pfalz
Saar-Hunsrück	1 956	1980	Rheinland-Pfalz/Saarland

Naturparke mit einer Größe von mindestens 1 900 km². – Stand: 1.2.2018.

Quelle: Bundesamt für Naturschutz

1.8 Klimatische Verhältnisse

	Land	Sonnenstunden 2017
Stationen mit den meisten Sonnenstunden		
Leutkirch-Herlazhofen	Baden-Württemberg	1 979,5
Kaufbeuren	Bayern	1 978,3
Rheinfelden	Baden-Württemberg	1 963,5
Müllheim	Baden-Württemberg	1 960,4
Weihenstephan	Bayern	1 960,2
Pfullendorf	Baden-Württemberg	1 955,0
Stuttgart-Echterdingen	Baden-Württemberg	1 949,7
Landshut-Reithof	Bayern	1 948,0
Passau-Fürstzell	Bayern	1 946,4
Renningen-Ihinger Hof	Baden-Württemberg	1 944,5

Summe der Sonnenscheinstunden im gesamten Jahr.

Quelle: Deutscher Wetterdienst

Die einzelnen Schutzflächen in den Tabellen 1.7.1 bis 1.7.3 können nicht summiert werden, da sie sich zum Teil überschneiden.

Nationalparke sind rechtsverbindlich festgesetzte großräumige Gebiete von besonderer Eigenart. Sie dienen an erster Stelle der Sicherstellung natürlicher landschaftlicher Prozesse sowie der Erhaltung eines artenreichen heimischen Pflanzen- und Tierbestandes. In Deutschland gibt es 16 Nationalparke. Ihre Fläche beträgt insgesamt 10 479 km².

Naturschutzgebiete sind rechtsverbindlich festgesetzte Gebiete, in denen ein besonderer Schutz von Natur und Landschaft erforderlich ist. Sie dienen der Erhaltung von Lebensgemeinschaften oder Lebensraum wild wachsender Pflanzenarten bzw. wild lebender Tierarten. Ihr Schutz ist u. a. aus wissenschaftlichen, naturgeschichtlichen Gründen oder wegen ihrer Seltenheit, besonderen Eigenart oder hervorragenden Schönheit wichtig.

In Deutschland gibt es 8 743 Naturschutzgebiete mit einer Gesamtfläche von 13 827 km². Das sind 3,9% der Landesfläche.

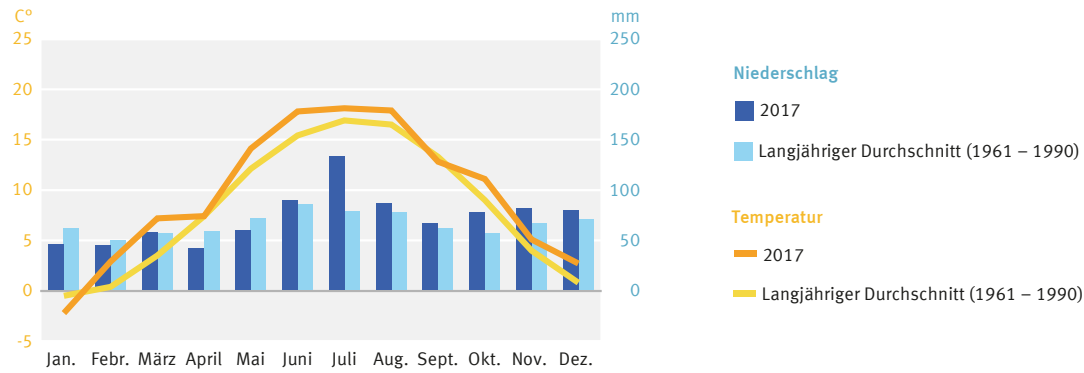
Naturparke sind großräumige Gebiete mit historisch gewachsenen Kultur- und Naturlandschaften, die dem Schutz der Natur, aber auch dem natur- und umweltverträglichen Tourismus und einer nachhaltigen Landnutzung dienen.

In Deutschland sind insgesamt 101 182 km² zur Erholung und für den Fremdenverkehr als Naturpark ausgewiesen. Davon stellen Bayern mit 22 668 km² und Nordrhein-Westfalen mit 14 109 km² flächenmäßig den größten Anteil.

	Land	Sonnenstunden 2017
Stationen mit den wenigsten Sonnenstunden		
Braunlage	Niedersachsen	1 184,7
Kahler Asten	Nordrhein-Westfalen	1 213,2
Brocken	Sachsen-Anhalt	1 258,6
Alfeld	Niedersachsen	1 265,6
Bückeburg	Niedersachsen	1 267,3
Barsinghausen-Hohenbostel	Niedersachsen	1 268,7
Hamel-Hastenbeck	Niedersachsen	1 269,7
Bevern bei Holzminden	Niedersachsen	1 277,2
Glücksburg-Meierwik	Schleswig-Holstein	1 278,6
Lügde-Paenbruch	Nordrhein-Westfalen	1 288,0

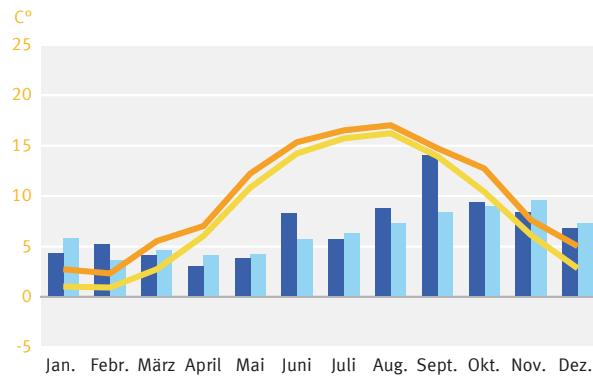
Temperaturen und Niederschläge 2017

Deutschland



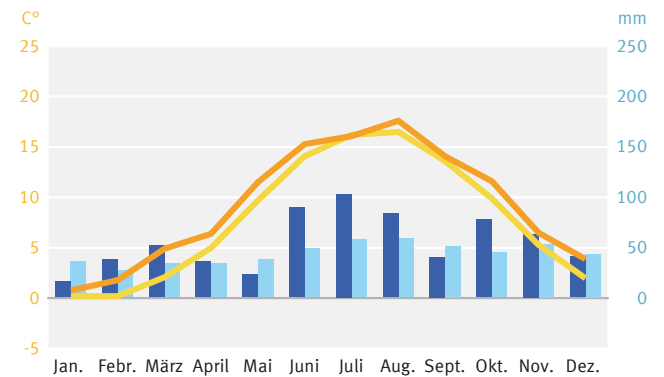
List auf Sylt

Lage 26 m ü. NN; N 55°01', O 08°41'



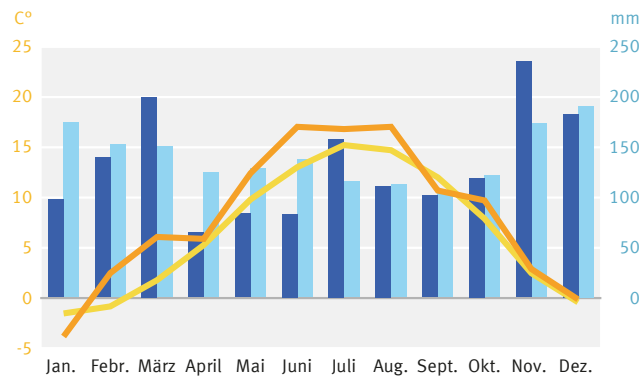
Kap Arkona (Rügen)

Lage 42 m ü. NN; N 54°68', O 13°43'



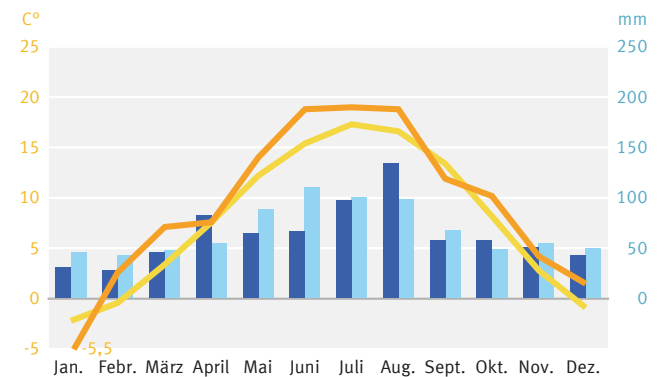
Freudenstadt

Lage 797m ü. NN; N 48°45', O 08°41'



München Flughafen

Lage 446 m ü. NN; N 48°35', O 11°81'



Quelle: Deutscher Wetterdienst

2018 - 01 - 0152

Methodik

Das Kapitel „Geografie und Klima“ präsentiert die wichtigsten Informationen rund um Deutschland als Land, geografisch und klimatisch. Ergänzt werden die Daten durch kleine Exkurse zur Infrastruktur. Verweise auf Kapitel mit detaillierten Informationen schaffen die Verbindung zu Statistiken im eigentlichen Sinne. Alle Daten basieren auf Aufzeichnungen der jeweils als Quelle angegebenen Institutionen und unterscheiden sich folglich in Methodik und Aktualität.

■ Geografische Übersicht

Von der Nord- und Ostsee bis zu den Alpen im Süden gliedert sich Deutschland geografisch in das Norddeutsche Tiefland, die Mittelgebirgsschwelle, das Südwestdeutsche Mittelgebirgsstufenland, das Süddeutsche Alpenvorland und die Bayerischen Alpen. Die **Gesamtfläche** Deutschlands beträgt rund 357 000 km². Wer die Bundesrepublik von Nord nach Süd durchqueren will, muss eine Distanz von 876 km überwinden, von Ost nach West dagegen 640 km. Deutschland liegt im Herzen Europas und ist von neun **Nachbarstaaten** umgeben: Belgien, Dänemark, Frankreich, Luxemburg, die Niederlande, Österreich, Polen, die Schweiz und die Tschechische Republik. Der Grenzverlauf umfasst insgesamt 3 876 km. Mit 817,6 km teilen sich Österreich und die Bundesrepublik Deutschland das längste Teilstück des Grenzverlaufs, knapp vor der Tschechischen Republik. Die Berechnung der **Grenzlängen** basiert auf der Liniengeometrie der Außengrenze Deutschlands im Basis-DLM (digitales Basis-Landschaftsmodell der Vermessungsverwaltungen der Bundesländer). Das Basis-DLM beschreibt die topografischen Objekte der Landschaft und das Relief der Erdoberfläche im Vektorformat. Der Erfassungsmaßstab beträgt 1:25 000 und enthält u. a. eine Objektart „Grenze“. Anhand dieser Informationen wird die Staatsgrenze Deutschlands vermessen. Die hier angegebenen Werte können aufgrund unterschiedlicher Berechnungsverfahren von den Angaben der Nachbarstaaten abweichen. Die Berechnung der Grenzlänge zu Dänemark berücksichtigt nur die Landgrenze, da die Seegrenze nicht endgültig festgelegt ist. Die Angaben für die Niederlande beziehen sich nur auf die Festlandgrenze ohne den Dollart, den Außenbereich der Ems und der Nordsee. Die Grenzlänge zur Schweiz berücksichtigt die Strecke vom Dreiländereck Deutschland-Frankreich-Schweiz bis einschließlich der Konstanzer Bucht, zuzüglich der Exklave Büsingen. Der Obersee des Bodensees zählt nicht dazu. Für die Grenzlänge zu Österreich wurde der Bodensee nicht berücksichtigt.

Die **Siedlungs- und Verkehrsfläche** hat in den Jahren 2012 bis 2016 um durchschnittlich 62 Hektar pro Tag zugenommen. Gründe hierfür sind die Ausdehnung der Städte in das Umland, die zunehmende funktionale Trennung von Wohnen und Arbeiten, Versorgungs- und Freizeiteinrichtungen sowie die wachsende Mobilität. Weitere Informationen hierzu finden Sie im Kapitel 18 „Umwelt“ (Tabelle 18.8.3).

■ Bodenerhebungen

Die Angaben basieren auf dem Datensatz „Geographische Namen GN250“. Dieser orientiert sich am Kartenmaßstab 1:250 000 und benutzt unter anderem das „Digitale Landschaftsmodell 1:250 000 (DLM250)“ als grundlegende Quelle. Enthaltene geografische Namen sind z. B. Namen von Gemeinden, Gemeindeteilen, Landschaften, Verwaltungseinheiten und Bergen. Das Bundesamt für Kartographie und Geodäsie erhebt die Daten.

■ Flüsse

Hydrografisch gehört der Süden der Bundesrepublik teilweise zum Einzugsgebiet der Donau, die in das Schwarze Meer mündet. Größere Teile des Ostholsteinischen Hügel- und Seenlandes sowie der Gebiete nördlich und nordöstlich der Mecklenburgischen Seenplatte zählen zum Wassereinzugsbereich der Ostsee. Alle übrigen Landschaften werden durch Rhein, Ems, Weser und Elbe zur Nordsee entwässert. Mit 865 km ist der Rhein Deutschlands längster Fluss und zugleich eine der am stärksten befahrenen Wasserstraßen Europas. Schiffbare Flüsse innerhalb Deutschlands ab einer Länge von 200 km enthält Tabelle 1.3.1. Die Angaben basieren auf Daten des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur sowie der Generaldirektion Wasserstraßen und Schifffahrt.

■ Seen

Der flächengrößte und zugleich tiefste See Deutschlands ist der Bodensee, obgleich Teile davon in Österreich und in der Schweiz liegen. Die Müritz ist ein See innerhalb der Mecklenburgischen Seenplatte im Landkreis Mecklenburgische Seenplatte, Mecklenburg-Vorpommern. Sie ist der größte See, der vollständig innerhalb Deutschlands liegt. Alle natürlichen Seen ab einer Spiegelfläche von über 6 km² zeigt Tabelle 1.5.1, alle Stauseen mit einem Stauinthalt bei Vollstau von etwa 70 Millionen m³ aufwärts enthält Tabelle 1.5.2. Die Daten stammen von der Bund/Länderarbeitsgemeinschaft Wasser (LAWA).

■ Inseln

In der Nordsee dominieren die Inselgruppe der Nordfriesischen Inseln und die Inselkette der Ostfriesischen Inseln. Die Nordfriesischen Inseln stellen Festlandsreste dar, die durch Landsenkung und nachfolgende Überflutung von der Küste getrennt wurden. Die Ostfriesischen Inseln sind Barriereinseln, die durch die Brandungsdynamik aus Sandbänken entstanden. Rügen, Usedom, Fehmarn, Poel und Ummanz zählen zu den größten Inseln in der Ostsee. Sylt, Föhr und Nordstrand sind die größten deutschen Inseln in der Nordsee. Alle Inseln ab einer Spiegelfläche über 15 km² zeigt Tabelle 1.6.1.

Die „Klosterinsel“ Reichenau – seit 2000 Welterbestätte –, die „Blumeninsel“ Mainau und Lindau sind die größten und touristisch bekanntesten Inseln im Bodensee. Informationen über touristisch bekannte, kleinere Inseln enthält Tabelle 1.6.2. Die Daten erhebt das Bundesamt für Kartographie und Geodäsie.

■ Naturschutz und Erholungsfläche

Das deutsche Naturschutzgesetz (BNatSchG) unterscheidet zwischen **Schutzgebieten** unterschiedlicher Zielstellung und Schutzzwecken (z. B. Naturschutzgebiete, Biosphärenreservate, Landschaftsschutzgebiete, Nationalparke, Naturparke). Darüber hinaus regeln EG-Richtlinien und internationale Verträge die Unterschutzstellung von ökologisch wertvollen Gebieten. Die für die verschiedenen Schutzgebiet-Kategorien gemeldeten Gebiete überschneiden sich daher in erheblichem Maße oder sind sogar deckungsgleich. Eine Addition der Flächen ist daher nicht sinnvoll. Eine Auswahl der Nationalparke, Naturschutzgebiete und Naturparke in Deutschland enthält Tabelle 1.7. Die Daten werden vom Bundesamt für Naturschutz erhoben.

■ Klimatische Verhältnisse

Für das Klima in Deutschland ist die Lage in der gemäßigten Zone mit häufigem Wetterwechsel bestimmend. Charakteristisch sind Winde aus vorwiegend westlichen Richtungen, die das ganze Jahr über feuchte Luftmassen vom Atlantik heranführen. Die Folge sind Niederschläge zu allen Jahreszeiten. Die jährlichen Niederschlagsmengen betragen im Norddeutschen Tiefland etwa 500 bis 700 mm, in den Mittelgebirgen über 700 bis 1 500 mm und mehr, in den Alpen über 2 000 mm. Vom Nordwesten nach Osten und Südosten fortschreitend, macht sich ein allmählicher Übergang vom mehr ozeanischen zum kontinentalen Klima bemerkbar. Dies sorgt für relativ milde Winter und nicht zu heiße Sommer. Gelegentlich wird die Westströmung jedoch durch zum Teil recht langlebige Hochdruckgebiete blockiert. Dann kann es zu sehr kalten Wintern kommen. Aber auch die Sommer können dann heiß und trocken werden.

Die Tagesschwankungen wie auch die jahreszeitlichen Temperaturunterschiede sind jedoch nirgendwo extrem. Die Durchschnittstemperaturen des Januar, des kältesten Monats im Jahr, liegen im Tiefland um + 1,5°C bis – 0,5°C. In den Gebirgen erreichen sie je nach Höhenlage bis unter – 6°C. Die mittleren Julitemperaturen betragen im Norddeutschen Tiefland + 17°C bis + 18°C, im Oberrheintalgraben bis zu + 20°C. Die durchschnittliche Jahrestemperatur liegt bei + 9°C. Die Daten stellt der Deutsche Wetterdienst bereit.

Glossar

Insel | Sie ist eine in einem Meer oder Binnengewässer liegende, auch bei Flut über den Wasserspiegel hinausragende Landmasse, die vollständig von Wasser umgeben ist, aber nicht als Kontinent gilt.

Klima | Das Klima ist definiert als die Zusammenfassung der Wettererscheinungen, die den mittleren Zustand der Atmosphäre an einem bestimmten Ort oder in einem mehr oder weniger großen Gebiet charakterisieren. Es wird repräsentiert durch die statistischen Gesamteigenschaften (Mittelwerte, Extremwerte, Häufigkeiten, Andauerwerte u. a.) über einen genügend langen Zeitraum. Im Allgemeinen wird ein Zeitraum von 30 Jahren zugrunde gelegt, die sogenannte Normalperiode. Es sind jedoch auch kürze Zeitabschnitte üblich.

Nationalparke | Das sind rechtsverbindlich festgesetzte großräumige Gebiete von besonderer Eigenart. Sie dienen an erster Stelle der Sicherstellung natürlicher landschaftlicher Prozesse sowie der Erhaltung eines artenreichen heimischen Pflanzen- und Tierbestandes.

Naturparke | Das sind großräumige Gebiete mit historisch gewachsenen Kultur- und Naturlandschaften, die dem Schutz der Natur, aber auch dem natur- und umweltverträglichen Tourismus und einer nachhaltigen Landnutzung dienen. Die Fläche der Naturparke ist in den vergangenen Jahren gewachsen und nimmt nun 28,3 % der Fläche Deutschlands ein.

Naturschutzgebiete | Dies sind rechtsverbindlich festgesetzte Gebiete, in denen ein besonderer Schutz von Natur und Landschaft erforderlich ist. Sie dienen der Erhaltung von Lebensgemeinschaften oder Lebensraum wild wachsender Pflanzenarten bzw. wild lebender Tierarten. Ihr Schutz ist u. a. aus wissenschaftlichen, naturgeschichtlichen Gründen oder wegen ihrer Seltenheit, besonderen Eigenart oder hervorragenden Schönheit wichtig.

Niederschlag | Unter dem Begriff „Niederschlag“ versteht man in der Meteorologie die Ausscheidung von Wasser aus der Atmosphäre im flüssigen und/oder festen Aggregatzustand, die man am Erdboden messen oder beobachten kann. Dabei wird unterschieden zwischen fallenden Niederschlägen (z. B. Regen), aufgewirbelten Niederschlägen (z. B. Schneetreiben), abgelagerten Niederschlägen (z. B. Schneedecke) und abgesetzten Niederschlägen (z. B. Reif). Fallende Niederschläge sind definiert als das Ausscheiden von Wasser aus Wolken, das den Erdboden in flüssiger (z. B. Regen) und/oder fester Form (z. B. Hagel) erreicht.

Schiffbarkeit | Sie ist dann gegeben, wenn auf einem Gewässer Schifffahrt betrieben werden kann, und zwar Güterschifffahrt, Personenschifffahrt und/oder Sportschifffahrt. Sie bezieht sich nicht auf die Möglichkeit, dort kleinere Sportboote gebrauchen zu können.

Schiffahrtskanal | Hierunter versteht man eine Wasserstraße mit überwiegend künstlich hergestelltem Gewässerbett für die Schifffahrt (Quelle: DIN 4054). Gelegentlich haben kleinere Flüsse mit Fallstufen ein überwiegend künstliches Gewässerbett erhalten und zählen so zu den Schiffahrtskanälen wie z. B. der Finowkanal.

Seen, natürliche | Ein See ist ein Stillgewässer mit oder ohne Zu- und Abfluss durch Fließgewässer. Er ist vollständig von einer Landfläche umgeben. Natürliche Seen entstehen auf natürliche Weise. (Zur Definition siehe auch DIN 4049 – Teil 3.)

Sonnenscheindauer | Als Sonnenscheindauer bezeichnet man die tatsächliche Dauer der direkten Sonneneinstrahlung an einem bestimmten Ort innerhalb eines definierten Zeitraums (Tag, Woche, Monat, Jahr). Die Sonnenscheindauer wird allgemein täglich gemessen und in zehntel Stunden angegeben. Die täglich festgestellte Sonnenscheindauer wird dann für größere Zeiträume aufsummiert.

Stauseen | Sie bilden sich durch künstlich aufgestautes Wasser. Stauseen werden aus zahlreichen Gründen errichtet, so z. B. als Trinkwasser- und Wasservorrat, zum Hochwasserschutz sowie zur Stromerzeugung. (Zur Definition siehe auch DIN 4049 – Teil 3.)

Temperatur | Die Temperatur bezeichnet den messbaren Wärmezustand von Materie, eines Stoffes oder eines Stoffsystems. Der Wärmezustand wird durch die mittlere kinetische Energie der ungeordneten Bewegung der Teilchen bestimmt. Für die Temperatur werden meist folgende Einheiten verwendet: Kelvin, Grad Celsius oder Grad Fahrenheit. In der Meteorologie spielt die Lufttemperatur eine große Rolle. Sie wird daher weltweit regelmäßig unter genau definierten Bedingungen gemessen.

Mehr zum Thema

Liebe Leserin, lieber Leser,

ein Thema in diesem Kapitel spricht Sie besonders an oder Sie benötigen weitere Informationen? Auf dieser Seite nennen wir Ihnen, nach Themen gegliedert, die Internetadressen der jeweiligen Institutionen, die uns Daten zur Verfügung stellen. Ausführliche Informationen zu dem Informationsangebot des Statistischen Bundesamtes finden Sie auf Seite 8 dieser Ausgabe.

Web-Angebote

www.destatis.de ist Ihre erste Adresse in Sachen Statistik. Hier finden Sie alle Informationen, die das Statistische Bundesamt veröffentlicht, tagesaktuell. Unsere Veröffentlichungen können Sie direkt über unsere Website www.destatis.de > Publikationen downloaden.

GENESIS-Online

Unter www.destatis.de > Datenbanken > GENESIS-Online bietet die Haupt-Datenbank des Statistischen Bundesamtes ein breites Themenspektrum fachlich tief gegliederter Ergebnisse der amtlichen Statistik. Daten zu *Geografie und Klima* sind leider nicht verfügbar, da diese Angaben auf Daten verschiedener Institutionen basieren.

Weitere Veröffentlichungen/Informationen zu den Themen

■ Ausgewählte Bodenerhebungen/Inseln

Bundesamt für Kartographie und Geodäsie > www.bkg.bund.de

■ Wasserwege/Infrastruktur

Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur > www.bmvi.de
Generaldirektion Wasserstraßen und Schifffahrt > www.wsv.de

■ Seen

Bund/Länderarbeitsgemeinschaft Wasser (LAWA) > www.lawa.de

■ Naturschutz und Erholungsfläche

Bundesamt für Naturschutz > www.bfn.de

■ Klimatische Verhältnisse

Deutscher Wetterdienst, Monatlicher Witterungsbericht > www.dwd.de



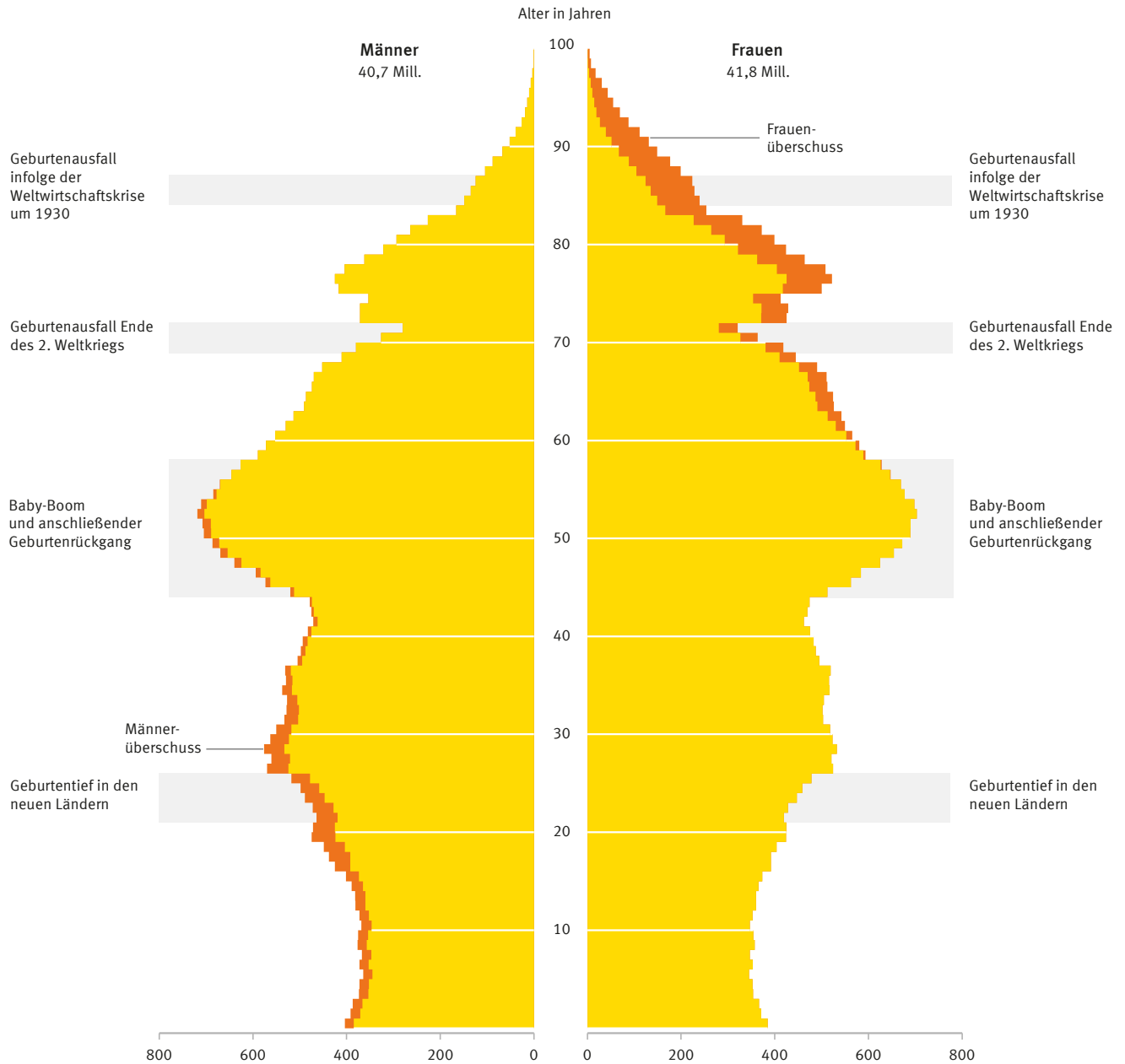
2 Bevölkerung, Familien, Lebensformen

82,5 Millionen Menschen lebten Ende 2016 in Deutschland, rund **77%** davon in **dicht und mittelstark besiedeltem Gebiet** | Frauen bekamen ihr **erstes Kind** im Schnitt mit **29,6 Jahren** | **1,6 Kinder** brachte eine Frau durchschnittlich zur Welt | **4 000 Kinder** wurden 2016 **adoptiert** | 2016 waren bei jeder **zweiten Ehescheidung Kinder** betroffen | 2016 war jede **vierte** verstorbene Frau **90 Jahre** oder älter | Gut **zwei von fünf** Haushalten sind **Einpersonenhaushalte** | **Rumänien** war **Top-Herkunftsland** der Zugewanderten

<i>Seite</i>	
25	Auf einen Blick
	Tabellen
26	Bevölkerung Bevölkerungsstand und -entwicklung | Verwaltungsgliederung | Kreise und Gemeinden | Grad der Verstädterung | Die größten Städte Deutschlands | Bevölkerung nach Altersgruppen, Ländern und Familienstand
33	Geborene und Gestorbene Entwicklung | Nach Ländern | Geburtenziffern | Durchschnittliches Alter der Mütter bei der Geburt | Lebendgeborene nach der Staatsangehörigkeit der Eltern | Häufigste Vornamen | Gestorbene Säuglinge | Sterbetafeln | Gestorbene nach Altersgruppen und Familienstand | Sterbeziffern
41	Migration Bevölkerung mit Migrationshintergrund | Zugewanderte | Ausländische Bevölkerung | Schutzsuchende | Erwerb der deutschen Staatsbürgerschaft | Asylbewerberinnen und Asylbewerber
52	Wanderungen Nach Bundesländern | Zwischen dem früheren Bundesgebiet und den neuen Ländern | Zwischen Deutschland und dem Ausland | Top 10-Zielländer der Deutschen | Top 10-Herkunftsländer der Ausländerinnen und Ausländer
57	Bevölkerungsvorausberechnung Entwicklung der Bevölkerung bis 2060 und Privathaushalte bis 2035 | Jugend- und Altenquotient
59	Lebensformen: Familien, Paare ohne Kinder, Alleinstehende Privathaushalte | Haushaltsmitglieder | Eheschließungen | Begründung von Lebenspartnerschaften | Heiratsziffer | Durchschnittliches Heiratsalter | Prozentuale Verteilung der Frauen nach Zahl der Kinder | Gerichtliche Ehelösungen | Geschiedene Ehen | Scheidungsziffer | Gleichgeschlechtliche Lebensgemeinschaften | Aufhebung von Lebenspartnerschaften | Minderjährige Kinder | Kindertageseinrichtungen | Kinder- und Elterngeld | Adoptionen
73	Kirchen und Jüdische Gemeinden Evangelische und Katholische Kirche | Kirchensteuer | Jüdische Gemeinden
74	Methodik
77	Glossar
81	Mehr zum Thema

2.0 Auf einen Blick

Altersaufbau der Bevölkerung 2016
in 1 000 je Altersjahr



Stichtag: 31.12. – Ergebnisse der Bevölkerungsforschreibung.
Zu den Ergebnissen 2016 siehe Hinweise unter "Methodik" (Bevölkerungsforschreibung) am Ende dieses Kapitels.

2.1 Bevölkerung

2.1.1 Bevölkerungsstand

	Fläche	Bevölkerung ¹			Einwohner/-innen je km ²	Ausländische Bevölkerung ¹		
		insgesamt	männlich	weiblich		insgesamt	männlich	weiblich
31.12.2016								
	km ²	1 000	%		Anzahl	1 000	%	
Deutschland	357 578	82 522	49,3	50,7	231	9 220	53,2	46,8
Baden-Württemberg	35 748	10 952	49,6	50,4	306	1 586	53,3	46,7
Bayern	70 542	12 931	49,5	50,5	183	1 570	53,1	46,9
Berlin	891	3 575	49,1	50,9	4 012	598	51,8	48,2
Brandenburg	29 654	2 495	49,4	50,6	84	101	56,4	43,6
Bremen	420	679	49,4	50,6	1 617	112	54,2	45,8
Hamburg	755	1 810	49,0	51,0	2 397	282	53,6	46,4
Hessen	21 115	6 213	49,4	50,6	294	936	52,0	48,0
Mecklenburg-Vorpommern	23 294	1 611	49,4	50,6	69	64	58,1	41,9
Niedersachsen	47 710	7 946	49,4	50,6	167	677	54,2	45,8
Nordrhein-Westfalen	34 113	17 890	49,1	50,9	524	2 214	52,6	47,4
Rheinland-Pfalz	19 858	4 066	49,3	50,7	205	411	52,9	47,1
Saarland	2 571	997	49,1	50,9	388	101	53,8	46,2
Sachsen	18 450	4 082	49,2	50,8	221	172	58,7	41,3
Sachsen-Anhalt	20 452	2 236	49,3	50,7	109	99	61,8	38,2
Schleswig-Holstein	15 802	2 882	49,0	51,0	182	210	53,7	46,3
Thüringen	16 202	2 158	49,5	50,5	133	88	58,5	41,5

1 Ergebnisse der Bevölkerungsfortschreibung. – Zu den Ergebnissen 2016 siehe Hinweise unter „Methodik“ (Bevölkerungsfortschreibung) am Ende dieses Kapitels.

Quelle: Gemeindeverzeichnis-Informationssystem GV-ISys

2.1.2 Bevölkerungsentwicklung Deutschlands

	Bevölkerung	
	1 000	je km ²
1871 ¹	41 059	76
1880 ¹	45 234	84
1890 ¹	49 428	91
1900 ¹	56 367	104
1910 ¹	64 926	120
1925 ¹	62 411	133
1933 ¹	65 218	139
1939 ¹ / ²	69 314	147
1950 ³	69 346	–
1960	73 147	–
1970	78 069	–
1980	78 397	–
1990	79 753	223
1995	81 817	229
2000	82 260	230
2002	82 537	231
2003	82 532	231
2004	82 501	231
2005	82 438	231
2006	82 315	231
2007	82 218	230
2008	82 002	230
2009	81 802	229
2010	81 752	229
2011 ⁴	80 328	225
2012	80 524	225
2013	80 767	226
2014	81 198	227
2015	82 176	230
2016 ⁵	82 522	231

1871 bis 1939 Reichsgebiet, ab 1950 Gebietsstand seit dem 3. Oktober 1990. – 1871 bis 1910 im Dezember, 1925 und 1933 im Juni, 1939 im Mai, 1946 im Oktober, 1950 im September, 1926 bis 1932 und 1934 bis 1938 Jahresmitte; 1947 bis 1949 Jahresdurchschnitte, ab 1950 Jahresende. – Aus methodischen Gründen können für 1950 bis 1988 keine Angaben „zur Bevölkerung je km²“ nachgewiesen werden.

1 Ergebnisse der jeweiligen Volkszählung.

2 Gebietsstand: 31.12.1937.

3 Ab 1950 Ergebnisse der Bevölkerungsfortschreibung.

4 Ab 2011 Ergebnisse der Bevölkerungsfortschreibung auf Grundlage des Zensus 2011. – Nähere Informationen hierzu siehe „Methodik“ am Ende dieses Kapitels.

5 Zu den Ergebnissen 2016 siehe Hinweise unter „Methodik“ (Bevölkerungsfortschreibung) am Ende dieses Kapitels.

Quelle: Gemeindeverzeichnis-Informationssystem GV-ISys

2.1.3 Bevölkerungsentwicklung nach Gebieten

	Früheres Bundesgebiet ¹		Neue Länder ²	
	1 000	je km ²	1 000	je km ²
1950	50 958	202	18 388	171
1960	55 958	227	17 188	159
1970	61 001	245	17 068	158
1980	61 658	248	16 740	155
1990	63 726	256	16 028	148
1995	66 342	266	15 476	143
2000	67 140	270	15 119	140
2005	65 698	264	16 740	154
2006	65 667	264	16 648	153
2007	65 664	264	16 554	152
2008	65 541	264	16 461	152
2009	65 422	263	16 380	151
2010	65 426	263	16 326	150
2011 ³	64 429	259	15 899	146
2012	64 619	260	15 905	146
2013	64 848	261	15 919	146
2014	65 223	262	15 974	147
2015	66 057	266	16 118	148
2016 ⁴	66 365	267	16 156	148

1 Fortschreibungsergebnisse; ab 1961 auf der Basis der Volkszählung vom 6.6.1961, für 1970 bis 1986 auf der Basis der Volkszählung vom 27.5.1970 und ab 1987 auf der Basis der Volkszählung vom 25.5.1987. Bis 2000 einschl. Berlin-West.

2 Fortschreibungsergebnisse; ab 1961 auf der Basis der Volkszählung vom 6.6.1961, ab 1970 Ergebnisse der Volkszählung vom 1.1.1971 und ab 1980 auf der Basis der Volkszählung vom 31.12.1981. Die Ergebnisse ab 1990 basieren auf der Fortschreibung eines Abzugs des früheren „Zentralen Einwohnerregisters“ zum 3.10.1990. Bis 2000 einschl. Berlin-Ost, ab 2001 einschl. Gesamt-Berlin.

3 Ab 2011 Ergebnisse der Bevölkerungsfortschreibung auf Grundlage des Zensus 2011. – Nähere Informationen hierzu siehe „Methodik“ am Ende dieses Kapitels.

4 Zu den Ergebnissen 2016 siehe Hinweise unter „Methodik“ (Bevölkerungsfortschreibung) am Ende dieses Kapitels.

Quelle: Gemeindeverzeichnis-Informationssystem GV-ISys

2 Bevölkerung, Familien, Lebensformen

2.1 Bevölkerung

2.1.4 Bevölkerungsentwicklung nach Ländern

	1960 ¹	1970	1980	1990	2000	2010	2013 ²	2014	2015	2016 ³
1 000										
Deutschland	73 147	78 069	78 397	79 753	82 260	81 752	80 767	81 198	82 176	82 522
Baden-Württemberg	7 727	8 954	9 259	9 822	10 524	10 754	10 631	10 717	10 880	10 952
Bayern	9 495	10 561	10 928	11 449	12 230	12 539	12 604	12 692	12 844	12 931
Berlin	–	3 201	3 049	3 434	3 382	3 461	3 422	3 470	3 520	3 575
Brandenburg	–	2 657	2 660	2 578	2 602	2 503	2 449	2 458	2 485	2 495
Bremen	704	735	694	682	660	661	657	662	671	679
Hamburg	1 837	1 794	1 645	1 652	1 715	1 786	1 746	1 763	1 787	1 810
Hessen	4 783	5 425	5 601	5 763	6 068	6 067	6 045	6 094	6 176	6 213
Mecklenburg-Vorpommern	–	1 928	1 944	1 924	1 776	1 642	1 597	1 599	1 612	1 611
Niedersachsen	6 576	7 122	7 256	7 387	7 926	7 918	7 791	7 827	7 927	7 946
Nordrhein-Westfalen	15 852	17 005	17 058	17 350	18 010	17 845	17 572	17 638	17 866	17 890
Rheinland-Pfalz	3 411	3 659	3 642	3 764	4 035	4 004	3 994	4 012	4 053	4 066
Saarland	1 060	1 121	1 066	1 073	1 069	1 018	991	989	996	997
Sachsen	–	5 419	5 174	4 764	4 426	4 149	4 046	4 055	4 085	4 082
Sachsen-Anhalt	–	3 219	3 078	2 874	2 615	2 335	2 245	2 236	2 245	2 236
Schleswig-Holstein	2 309	2 511	2 611	2 626	2 790	2 834	2 816	2 831	2 859	2 882
Thüringen	–	2 759	2 730	2 611	2 431	2 235	2 161	2 157	2 171	2 158
%										
Deutschland	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Baden-Württemberg	10,6	11,5	11,8	12,3	12,8	13,2	13,2	13,2	13,2	13,3
Bayern	13,0	13,5	13,9	14,4	14,9	15,3	15,6	15,6	15,6	15,7
Berlin	–	4,1	3,9	4,3	4,1	4,2	4,2	4,3	4,3	4,3
Brandenburg	–	3,4	3,4	3,2	3,2	3,1	3,0	3,0	3,0	3,0
Bremen	1,0	0,9	0,9	0,9	0,8	0,8	0,8	0,8	0,8	0,8
Hamburg	2,5	2,3	2,1	2,1	2,1	2,2	2,2	2,2	2,2	2,2
Hessen	6,5	6,9	7,1	7,2	7,4	7,4	7,5	7,5	7,5	7,5
Mecklenburg-Vorpommern	–	2,5	2,5	2,4	2,2	2,0	2,0	2,0	2,0	2,0
Niedersachsen	9,0	9,1	9,3	9,3	9,6	9,7	9,6	9,6	9,6	9,6
Nordrhein-Westfalen	21,7	21,8	21,8	21,8	21,9	21,8	21,8	21,7	21,7	21,7
Rheinland-Pfalz	4,7	4,7	4,6	4,7	4,9	4,9	4,9	4,9	4,9	4,9
Saarland	1,4	1,4	1,4	1,3	1,3	1,2	1,2	1,2	1,2	1,2
Sachsen	–	6,9	6,6	6,0	5,4	5,1	5,0	5,0	5,0	4,9
Sachsen-Anhalt	–	4,1	3,9	3,6	3,2	2,9	2,8	2,8	2,7	2,7
Schleswig-Holstein	3,2	3,2	3,3	3,3	3,4	3,5	3,5	3,5	3,5	3,5
Thüringen	–	3,5	3,5	3,3	3,0	2,7	2,7	2,7	2,6	2,6

Stand: jeweils 31.12.

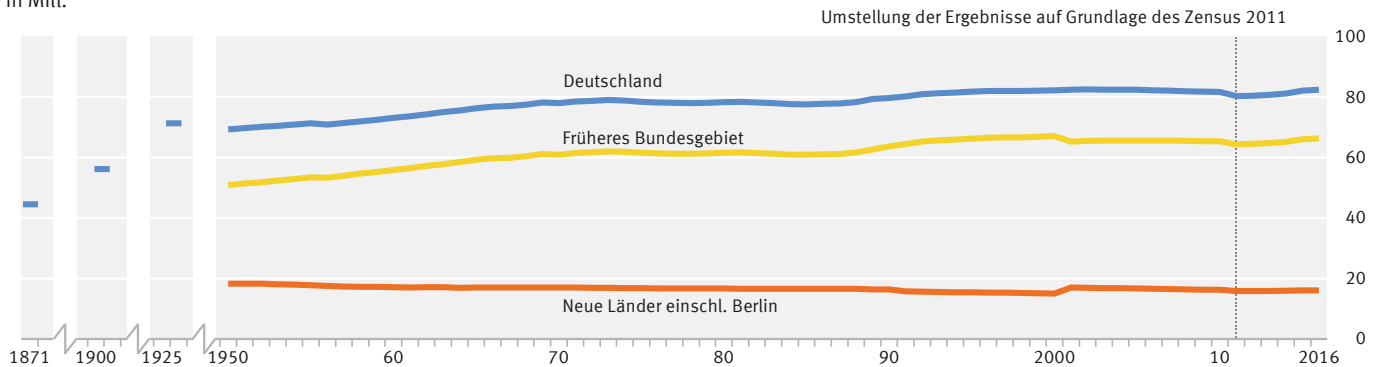
1 Ab 1960 Ergebnisse der Bevölkerungsfortschreibung.

2 Ab 2013 Ergebnisse der Bevölkerungsfortschreibung auf Grundlage des Zensus 2011. – Nähere Informationen hierzu siehe „Methodik“ (Bevölkerungsfortschreibung) am Ende dieses Kapitels.

3 Zu den Ergebnissen 2016 siehe Hinweise unter „Methodik“ (Bevölkerungsfortschreibung) am Ende dieses Kapitels.

Bevölkerungsentwicklung

in Mill.



1871 bis 1939: Reichsgebiet. – Bevölkerung zur Jahresmitte.

1950 bis 2000: Früheres Bundesgebiet einschl. Berlin-West, neue Länder einschl. Berlin-Ost. – Bevölkerung zum Jahresende.

2001 bis 2010: Früheres Bundesgebiet ohne Berlin-West, neue Länder einschl. Berlin. – Bevölkerung zum Jahresende.

Ab 2011: Ergebnisse der Bevölkerungsfortschreibung auf Grundlage des Zensus 2011. – Bevölkerung zum Jahresende.

Zu den Ergebnissen 2016 siehe Hinweise unter "Methodik" (Bevölkerungsfortschreibung) am Ende dieses Kapitels.

2018 - 01 - 0154

2 Bevölkerung, Familien, Lebensformen

2.1 Bevölkerung

2.1.5 Bevölkerungsstand und -veränderung nach Ländern

	Bevölkerung am Jahresanfang	Überschuss der		Bevölkerungszunahme (+) bzw. -abnahme (-) ¹		Bevölkerung am Jahresende			
		Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	Zuzüge (+) bzw. Fortzüge (-)			insgesamt	männlich	weiblich	
	1 000			je 1 000 Einwohner/-innen	1 000	%			
2008	82 217,8	- 161,9	- 55,7 ¹³	- 215,5	- 3	82 002,4	49,0	51,0	
2010	81 802,3	- 180,8	+ 127,9 ¹³	- 50,7	- 1	81 751,6	49,1	50,9	
2013 ¹²	80 523,7	- 211,8	+ 428,6	+ 243,8	+ 2	80 767,5	49,0	51,0	
2014	80 767,5	- 153,4	+ 550,5	+ 430,0	+ 4	81 197,5	49,1	50,9	
2015	81 197,5	- 187,6	+ 1 139,4	+ 978,2	+ 12	82 175,7	49,3	50,7	
2016 ¹⁴	82 175,7	- 118,8	+ 499,9	+ 346,0	+ 4	82 521,7	49,3	50,7	
2016 nach Ländern									
Baden-Württemberg	10 879,6	+ 0,8	+ 80,5	+ 72,3	+ 7	10 951,9	49,6	50,4	
Bayern	12 843,5	- 3,9	+ 97,8	+ 87,2	+ 7	12 930,8	49,5	50,5	
Berlin	3 520,0	+ 7,0	+ 46,3	+ 54,8	+ 15	3 574,8	49,1	50,9	
Brandenburg	2 484,8	- 9,9	+ 11,0	+ 9,8	+ 4	2 494,6	49,4	50,6	
Bremen	671,5	- 0,6	+ 7,7	+ 7,3	+ 11	678,8	49,4	50,6	
Hamburg	1 787,4	+ 4,2	+ 20,9	+ 23,0	+ 13	1 810,4	49,0	51,0	
Hessen	6 176,2	- 3,4	+ 47,2	+ 36,9	+ 6	6 213,1	49,4	50,6	
Mecklenburg-Vorpommern	1 612,4	- 7,0	+ 9,7	- 1,7	- 1	1 610,7	49,4	50,6	
Niedersachsen	7 926,6	- 17,2	+ 38,2	+ 19,1	+ 2	7 945,7	49,4	50,6	
Nordrhein-Westfalen	17 865,5	- 29,0	+ 56,4	+ 24,6	+ 1	17 890,1	49,1	50,9	
Rheinland-Pfalz	4 052,8	- 8,3	+ 20,9	+ 13,3	+ 3	4 066,1	49,3	50,7	
Saarland	995,6	- 4,7	+ 9,6	+ 1,1	+ 1	996,7	49,1	50,9	
Sachsen	4 084,9	- 15,4	+ 11,1	- 3,1	- 1	4 081,8	49,2	50,8	
Sachsen-Anhalt	2 245,5	- 13,4	+ 11,6	- 9,2	- 4	2 236,3	49,3	50,7	
Schleswig-Holstein	2 858,7	- 8,5	+ 25,9	+ 23,2	+ 8	2 881,9	49,0	51,0	
Thüringen	2 170,7	- 9,8	+ 5,5	- 12,6	- 6	2 158,1	49,5	50,5	

Ergebnisse der Bevölkerungsfortschreibung.

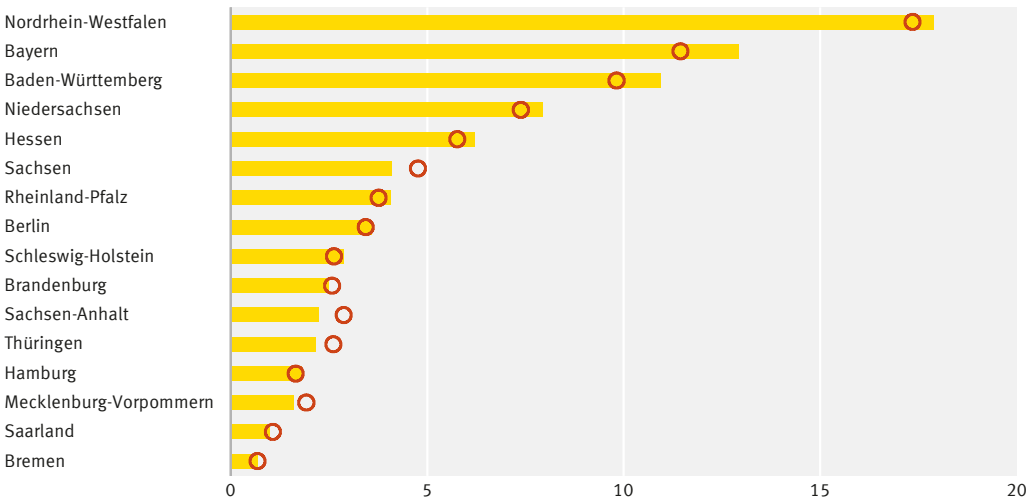
- Die Bevölkerungszu- bzw. -abnahme ergibt sich aus dem Überschuss der Geborenen bzw. Gestorbenen, dem Überschuss der Zu- bzw. Fortzüge und aus bestandsrelevanten Korrekturen.
- Ab 2013 Ergebnisse der Bevölkerungsfortschreibung auf Grundlage des Zensus 2011. – Nähere Informationen hierzu siehe „Methodik“ (Bevölkerungsfortschreibung) am Ende dieses Kapitels.

- Die den Wanderungsdaten zugrunde liegenden Meldungen der Meldebehörden enthalten Melderegisterbereinigungen, die infolge der Einführung der persönlichen Steueridentifikationsnummer durchgeführt worden sind.
- Zu den Ergebnissen 2016 siehe Hinweise unter „Methodik“ (Bevölkerungsfortschreibung) am Ende dieses Kapitels.

Bevölkerung nach Ländern

in Mill.

■ 2016 ○ 1990



Stichtag: 31.12.

1990: Ergebnisse der Bevölkerungsfortschreibung auf Grundlage der Volkszählung 1987 (früheres Bundesgebiet) bzw. 1990 (neue Länder und Berlin-Ost).

2016: Ergebnisse der Bevölkerungsfortschreibung auf Grundlage des Zensus 2011.

Zu den Ergebnissen 2016 siehe Hinweise unter "Methodik" (Bevölkerungsfortschreibung) am Ende dieses Kapitels.

2018 - 01 - 0155

2 Bevölkerung, Familien, Lebensformen

2.1 Bevölkerung

2.1.6 Verwaltungsgliederung Deutschlands 2017

	Regierungs- bezirke	Kreise insgesamt	Davon		Gemeinden ¹	Darunter Städte ²
			kreisfreie Städte	Landkreise		
Deutschland	19	401	107	294	11 054	2 061
Baden-Württemberg	4	44	9	35	1 101	313
Bayern	7	96	25	71	2 056	317
Berlin	–	1	1	–	1	1
Brandenburg	–	18	4	14	417	113
Bremen	–	2	2	–	2	2
Hamburg	–	1	1	–	1	1
Hessen	3	26	5	21	426	191
Mecklenburg-Vorpommern	–	8	2	6	753	84
Niedersachsen	–	45	8	37	945	159
Nordrhein-Westfalen	5	53	22	31	396	271
Rheinland-Pfalz	–	36	12	24	2 305	128
Saarland	–	6	–	6	52	17
Sachsen	–	13	3	10	422	170
Sachsen-Anhalt	–	14	3	11	218	104
Schleswig-Holstein	–	15	4	11	1 110	63
Thüringen	–	23	6	17	849	126
nachrichtlich:						
Früheres Bundesgebiet (ohne Berlin-West)	19	324	88	236	8 394	1 463
Neue Länder (ohne Berlin-Ost) ...	–	76	18	58	2 659	597
Berlin	–	1	1	–	1	1

Stand: 31.12.

1 Einschl. der bewohnten gemeindefreien Gebiete.

2 Einschl. kreisfreie Städte.

Quelle: Gemeindeverzeichnis-Informationssystem GV-ISys

2.1.7 Kreise und Gemeinden

	Kreise insgesamt	Davon		Gemeinden
		kreisfreie Städte	Landkreise	
1990	543	117	426	16 128
1994	444	115	329	14 805
1998	440	117	323	14 197
2002	439	116	323	13 148
2006	439	116	323	12 312
2011	402	107	295	11 292
2012	402	107	295	11 220
2013	402	107	295	11 161
2014	402	107	295	11 116
2015	402	107	295	11 092
2016	401	107	294	11 059
2017	401	107	294	11 054

Stand: jeweils 31.12.

Quelle: Gemeindeverzeichnis-Informationssystem GV-ISys

2.1.8 Grad der Verstädterung

	Bevölkerung			
	2013	2014	2015	2016 ¹
	Anzahl			
Insgesamt	80 767 463	81 197 537	82 175 684	82 521 653
Dicht besiedelt	28 610 552	28 869 321	29 306 883	29 532 673
Mittlere Besiedlungsdichte ..	33 535 474	33 746 537	34 103 836	34 234 733
Gering besiedelt	18 621 437	18 581 679	18 764 965	18 754 247
	%			
Insgesamt	100	100	100	100
Dicht besiedelt	35,4	35,6	35,7	35,8
Mittlere Besiedlungsdichte ..	41,5	41,6	41,5	41,5
Gering besiedelt	23,1	22,9	22,8	22,7

Gebietstypisierung nach Eurostat (Zuordnungsstand 2011): Ab 2013 Stand: 31.12. (Ergebnisse der Bevölkerungsfortschreibung auf Grundlage des Zensus 2011).

1 Zu den Ergebnissen 2016 siehe Hinweise unter „Methodik“ (Bevölkerungsfortschreibung) am Ende dieses Kapitels.

Quelle: Gemeindeverzeichnis-Informationssystem GV-ISys

Der **Grad der Verstädterung** klassifiziert die Gemeinden wie folgt:

Dicht besiedelte Gebiete sind Städte oder Großstadtgebiete, in denen mindestens 50 % der Bevölkerung in hochverdichteten Clustern lebt.

Gebiete mittlerer Besiedlungsdichte sind Städte und Vororte oder Kleinstadtgebiete, in denen weniger als 50 % der Bevölkerung in ländlichen Rasterzellen und weniger als 50 % der Bevölkerung in einem hochverdichteten Cluster leben.

Gering besiedelte Gebiete sind ländliche Gebiete, in denen mehr als 50 % der Bevölkerung in ländlichen Rasterzellen lebt.

2 Bevölkerung, Familien, Lebensformen

2.1 Bevölkerung

2.1.9 Die größten Städte Deutschlands 2016

Rang		Bevölkerung ¹				Fläche in km ²	Land
		insgesamt	männlich	weiblich	je km ²		
		Anzahl	%				
1	Berlin, Stadt	3 574 830	49,1	50,9	4 012	891,12	Berlin
2	Hamburg, Freie und Hansestadt	1 810 438	49,0	51,0	2 397	755,30	Hamburg
3	München, Landeshauptstadt	1 464 301	48,8	51,2	4 713	310,71	Bayern
4	Köln, Stadt	1 075 935	48,8	51,2	2 657	405,02	Nordrhein-Westfalen
5	Frankfurt am Main, Stadt	736 414	49,4	50,6	2 966	248,31	Hessen
6	Stuttgart, Landeshauptstadt	628 032	49,9	50,1	3 029	207,33	Baden-Württemberg
7	Düsseldorf, Stadt	613 230	48,3	51,7	2 821	217,41	Nordrhein-Westfalen
8	Dortmund, Stadt	585 813	49,1	50,9	2 087	280,71	Nordrhein-Westfalen
9	Essen, Stadt	583 084	48,5	51,5	2 772	210,34	Nordrhein-Westfalen
10	Leipzig, Stadt	571 088	49,1	50,9	1 918	297,80	Sachsen
11	Bremen, Stadt	565 719	49,3	50,7	1 734	326,18	Bremen
12	Dresden, Stadt	547 172	49,8	50,2	1 666	328,48	Sachsen
13	Hannover, Landeshauptstadt	532 864	48,7	51,3	2 608	204,30	Niedersachsen
14	Nürnberg	511 628	48,6	51,4	2 744	186,45	Bayern
15	Duisburg, Stadt	499 845	49,4	50,6	2 147	232,80	Nordrhein-Westfalen
16	Bochum, Stadt	364 920	48,7	51,3	2 505	145,66	Nordrhein-Westfalen
17	Wuppertal, Stadt	352 390	48,9	51,1	2 093	168,39	Nordrhein-Westfalen
18	Bielefeld, Stadt	333 451	48,3	51,7	1 288	258,82	Nordrhein-Westfalen
19	Bonn, Stadt	322 125	47,7	52,3	2 284	141,06	Nordrhein-Westfalen
20	Münster, Stadt	311 846	47,9	52,1	1 028	303,28	Nordrhein-Westfalen
21	Karlsruhe, Stadt	309 999	51,0	49,0	1 788	173,42	Baden-Württemberg
22	Mannheim, Universitätsstadt	304 781	49,9	50,1	2 102	144,97	Baden-Württemberg
23	Augsburg	289 584	49,0	51,0	1 972	146,87	Bayern
24	Wiesbaden, Landeshauptstadt	277 619	47,8	52,2	1 361	203,93	Hessen
25	Gelsenkirchen, Stadt	262 528	49,8	50,2	2 502	104,94	Nordrhein-Westfalen
26	Mönchengladbach, Stadt	260 925	49,1	50,9	1 531	170,47	Nordrhein-Westfalen
27	Braunschweig, Stadt	248 667	49,4	50,6	1 290	192,70	Niedersachsen
28	Kiel, Landeshauptstadt	247 441	48,7	51,3	2 085	118,65	Schleswig-Holstein
29	Chemnitz, Stadt	246 353	49,2	50,8	1 114	221,05	Sachsen
30	Aachen, Stadt	244 951	51,9	48,1	1 523	160,85	Nordrhein-Westfalen
31	Magdeburg, Landeshauptstadt	238 136	49,4	50,6	1 185	201,01	Sachsen-Anhalt
32	Halle (Saale), Stadt	238 005	48,4	51,6	1 763	135,02	Sachsen-Anhalt
33	Freiburg im Breisgau, Stadt	227 590	47,7	52,3	1 487	153,04	Baden-Württemberg
34	Krefeld, Stadt	226 812	48,8	51,2	1 646	137,77	Nordrhein-Westfalen
35	Lübeck, Hansestadt	216 712	48,0	52,0	1 012	214,21	Schleswig-Holstein
36	Mainz, Stadt	213 528	48,6	51,4	2 185	97,73	Rheinland-Pfalz
37	Oberhausen, Stadt	211 382	49,1	50,9	2 742	77,09	Nordrhein-Westfalen
38	Erfurt, Stadt	211 113	48,6	51,4	782	269,91	Thüringen
39	Rostock, Hansestadt	207 513	49,2	50,8	1 144	181,36	Mecklenburg-Vorpommern
40	Kassel, documenta-Stadt	199 062	48,8	51,2	1 864	106,78	Hessen
41	Hagen, Stadt der FernUniversität	188 266	48,7	51,3	1 173	160,45	Nordrhein-Westfalen
42	Saarbrücken, Landeshauptstadt	179 709	49,5	50,5	1 073	167,52	Saarland
43	Hamm, Stadt	179 571	49,1	50,9	793	226,43	Nordrhein-Westfalen
44	Potsdam, Stadt	171 810	48,3	51,7	913	188,26	Brandenburg
45	Mülheim an der Ruhr, Stadt	170 936	48,2	51,8	1 873	91,28	Nordrhein-Westfalen
46	Ludwigshafen am Rhein, Stadt	166 621	49,6	50,4	2 152	77,43	Rheinland-Pfalz
47	Oldenburg (Oldenburg), Stadt	165 711	47,7	52,3	1 607	103,09	Niedersachsen
48	Osnabrück, Stadt	164 070	48,4	51,6	1 370	119,80	Niedersachsen
49	Leverkusen, Stadt	163 113	48,6	51,4	2 068	78,87	Nordrhein-Westfalen
50	Heidelberg, Stadt	159 914	48,3	51,7	1 469	108,89	Baden-Württemberg
51	Solingen, Klingenstadt	158 908	48,5	51,5	1 775	89,54	Nordrhein-Westfalen
52	Darmstadt, Wissenschaftsstadt	157 437	50,9	49,1	1 290	122,09	Hessen
53	Herne, Stadt	156 774	49,0	51,0	3 049	51,42	Nordrhein-Westfalen
54	Neuss, Stadt	152 882	48,5	51,5	1 536	99,52	Nordrhein-Westfalen
55	Paderborn, Stadt	148 677	49,7	50,3	828	179,59	Nordrhein-Westfalen
56	Regensburg	148 638	48,3	51,7	1 838	80,85	Bayern
57	Ingolstadt	133 639	50,4	49,6	1 002	133,35	Bayern
58	Würzburg	126 010	47,6	52,4	1 438	87,60	Bayern
59	Fürth	125 403	48,9	51,1	1 980	63,35	Bayern
60	Offenbach am Main, Stadt	124 589	49,4	50,6	2 775	44,89	Hessen

Fußnoten siehe nächste Seite.

2 Bevölkerung, Familien, Lebensformen

2.1 Bevölkerung

2.1.9 Die größten Städte Deutschlands 2016

Rang		Bevölkerung ¹				Fläche in km ²	Land
		insgesamt	männlich	weiblich	je km ²		
		Anzahl	%				
61	Ulm, Universitätsstadt	123 953	49,4	50,6	1 044	118,68	Baden-Württemberg
62	Wolfsburg, Stadt	123 909	49,7	50,3	606	204,61	Niedersachsen
63	Heilbronn, Stadt	123 771	50,2	49,8	1 239	99,89	Baden-Württemberg
64	Pforzheim, Stadt	123 493	49,1	50,9	1 259	98,07	Baden-Württemberg
65	Göttingen, Stadt	119 177	48,6	51,4	1 019	116,93	Niedersachsen
66	Bochum, Stadt	117 409	48,7	51,3	1 167	100,61	Nordrhein-Westfalen
67	Reutlingen, Stadt	115 006	49,3	50,7	1 321	87,04	Baden-Württemberg
68	Recklinghausen, Stadt	114 003	48,7	51,3	1 714	66,50	Nordrhein-Westfalen
69	Koblenz, Stadt	113 605	48,5	51,5	1 079	105,25	Rheinland-Pfalz
70	Bremerhaven, Stadt	113 034	49,8	50,2	1 207	93,66	Bremen
71	Bergisch Gladbach, Stadt	111 341	48,0	52,0	1 340	83,09	Nordrhein-Westfalen
72	Remscheid, Stadt	110 611	49,3	50,7	1 484	74,52	Nordrhein-Westfalen
73	Jena, Stadt	110 321	49,8	50,2	961	114,76	Thüringen
74	Erlangen	110 238	49,5	50,5	1 432	76,96	Bayern
75	Trier, Stadt	110 111	49,3	50,7	941	117,07	Rheinland-Pfalz
76	Moers, Stadt	103 881	48,5	51,5	1 535	67,68	Nordrhein-Westfalen
77	Salzgitter, Stadt	103 668	49,7	50,3	462	224,49	Niedersachsen
78	Siegen, Universitätsstadt	101 863	48,8	51,2	888	114,69	Nordrhein-Westfalen
79	Hildesheim, Stadt	101 687	47,4	52,6	1 102	92,29	Niedersachsen
80	Cottbus, Stadt	100 416	49,3	50,7	606	165,62	Brandenburg

Städte mit 100 000 Einwohnerinnen und Einwohnern und mehr am 31.12. – Ergebnisse der Bevölkerungsfortschreibung. – Die Städtebezeichnungen richten sich nach der amtlichen Schreibweise der Gemeinden, wie sie die Statistischen Ämter der Länder vorgeben.

1 Zu den Ergebnissen 2016 siehe Hinweise unter „Methodik“ (Bevölkerungsfortschreibung) am Ende dieses Kapitels.

Quelle: Gemeindeverzeichnis-Informationssystem GV-ISys

2.1.10 Bevölkerung nach Altersgruppen

	1960	1970	1980	1990	2000	2010	2013 ¹	2014	2015	2016 ¹²
Anzahl										
Insgesamt	73 146 809	78 069 482	78 397 483	79 753 227	82 259 540	81 751 602	80 767 463	81 197 537	82 175 684	82 521 653
Alter von ... bis unter ... Jahren										
unter 1	1 226 255	1 015 658	859 531	911 442	766 554	678 233	683 070	716 419	744 721	788 299
1 – 6	5 614 730	6 089 572	3 974 333	4 432 548	3 951 030	3 421 388	3 425 429	3 457 843	3 585 688	3 677 796
6 – 15	8 903 050	10 968 353	9 439 911	7 593 513	8 059 658	6 841 580	6 533 933	6 512 461	6 550 717	6 582 473
15 – 18	2 752 605	3 205 352	4 057 829	2 406 208	2 722 944	2 399 688	2 433 097	2 425 297	2 444 551	2 421 694
18 – 21	3 614 380	3 211 025	3 925 930	3 066 450	2 852 894	2 727 805	2 459 518	2 480 664	2 610 272	2 648 044
21 – 25	4 955 972	3 833 050	4 801 025	5 214 968	3 680 851	4 008 892	3 809 913	3 747 155	3 723 019	3 677 162
25 – 40	14 536 724	16 655 053	15 836 647	18 905 576	18 855 926	14 759 996	14 711 500	14 999 523	15 507 285	15 645 869
40 – 60	18 811 081	17 523 879	20 328 474	20 959 571	21 957 504	25 420 290	24 763 243	24 616 487	24 507 197	24 289 331
60 – 65	4 261 871	4 787 899	3 009 768	4 350 811	5 718 165	4 649 437	5 094 950	5 152 977	5 202 056	5 281 280
65 und mehr	8 470 141	10 779 641	12 164 035	11 912 140	13 694 014	16 844 293	16 852 810	17 088 711	17 300 178	17 509 705
%										
unter 1	1,7	1,3	1,1	1,1	0,9	0,8	0,8	0,9	0,9	1,0
1 – 6	7,7	7,8	5,1	5,6	4,8	4,2	4,2	4,3	4,4	4,5
6 – 15	12,2	14	12	9,5	9,8	8,4	8,1	8,0	8,0	8,0
15 – 18	3,8	4,1	5,2	3,0	3,3	2,9	3,0	3,0	3,0	2,9
18 – 21	4,9	4,1	5,0	3,8	3,5	3,3	3,0	3,1	3,2	3,2
21 – 25	6,8	4,9	6,1	6,5	4,5	4,9	4,7	4,6	4,5	4,5
25 – 40	19,9	21,3	20,2	23,7	22,9	18,1	18,2	18,5	18,9	19,0
40 – 60	25,7	22,4	25,9	26,3	26,7	31,1	30,7	30,3	29,8	29,4
60 – 65	5,8	6,1	3,8	5,5	7,0	5,7	6,3	6,3	6,3	6,4
65 und mehr	11,6	13,8	15,5	14,9	16,6	20,6	20,9	21,0	21,1	21,2

Stand: jeweils 31.12. – Ergebnisse der Bevölkerungsfortschreibung.

1 Ab 2013 Ergebnisse der Bevölkerungsfortschreibung auf Grundlage des Zensus 2011.

2 Zu den Ergebnissen 2016 siehe Hinweise unter „Methodik“ (Bevölkerungsfortschreibung) am Ende dieses Kapitels.

2 Bevölkerung, Familien, Lebensformen

2.1 Bevölkerung

2.1.11 Bevölkerung nach Altersgruppen und Ländern 2016

	Insgesamt	Davon im Alter von ... bis unter ... Jahren							
		unter 6	6 – 15	15 – 18	18 – 25	25 – 40	40 – 60	60 – 65	65 und mehr
Anzahl									
Deutschland	82 521 653	4 466 095	6 582 473	2 421 694	6 325 206	15 645 869	24 289 331	5 281 280	17 509 705
Baden-Württemberg	10 951 893	603 725	909 488	342 125	931 479	2 118 450	3 206 127	661 247	2 179 252
Bayern	12 930 751	706 261	1 029 104	386 694	1 055 709	2 523 586	3 843 986	781 236	2 604 175
Berlin	3 574 830	220 142	272 306	85 104	257 027	876 082	981 250	195 880	687 039
Brandenburg	2 494 648	126 965	192 041	63 562	118 284	428 880	778 319	196 199	590 398
Bremen	678 753	37 229	51 757	19 391	58 931	140 149	188 311	39 645	143 340
Hamburg	1 810 438	110 179	139 768	47 241	145 220	434 112	509 087	89 519	335 312
Hessen	6 213 088	342 649	507 040	185 843	497 881	1 188 638	1 843 879	378 460	1 268 698
Mecklenburg-Vorpommern	1 610 674	81 195	119 698	39 290	82 383	296 931	478 720	132 811	379 646
Niedersachsen	7 945 685	420 064	654 286	256 058	643 077	1 388 915	2 363 890	502 562	1 716 833
Nordrhein-Westfalen	17 890 100	970 499	1 461 326	551 285	1 464 699	3 303 817	5 304 281	1 126 490	3 707 703
Rheinland-Pfalz	4 066 053	213 241	319 915	122 882	326 182	726 209	1 217 811	275 937	863 876
Saarland	996 651	46 509	71 104	27 796	75 628	173 841	297 918	73 607	230 248
Sachsen	4 081 783	221 521	306 022	97 523	216 280	778 090	1 121 621	298 468	1 042 258
Sachsen-Anhalt	2 236 252	108 181	157 489	53 534	117 640	391 066	657 618	179 165	571 559
Schleswig-Holstein	2 881 926	147 577	234 010	90 917	222 170	486 784	867 844	178 292	654 332
Thüringen	2 158 128	110 158	157 119	52 449	112 616	390 319	628 669	171 762	535 036
%									
Deutschland	100	5,4	8,0	2,9	7,7	19,0	29,4	6,4	21,2
Baden-Württemberg	100	5,5	8,3	3,1	8,5	19,3	29,3	6,0	19,9
Bayern	100	5,5	8,0	3,0	8,2	19,5	29,7	6,0	20,1
Berlin	100	6,2	7,6	2,4	7,2	24,5	27,4	5,5	19,2
Brandenburg	100	5,1	7,7	2,5	4,7	17,2	31,2	7,9	23,7
Bremen	100	5,5	7,6	2,9	8,7	20,6	27,7	5,8	21,1
Hamburg	100	6,1	7,7	2,6	8,0	24,0	28,1	4,9	18,5
Hessen	100	5,5	8,2	3,0	8,0	19,1	29,7	6,1	20,4
Mecklenburg-Vorpommern	100	5,0	7,4	2,4	5,1	18,4	29,7	8,2	23,6
Niedersachsen	100	5,3	8,2	3,2	8,1	17,5	29,8	6,3	21,6
Nordrhein-Westfalen	100	5,4	8,2	3,1	8,2	18,5	29,6	6,3	20,7
Rheinland-Pfalz	100	5,2	7,9	3,0	8,0	17,9	30,0	6,8	21,2
Saarland	100	4,7	7,1	2,8	7,6	17,4	29,9	7,4	23,1
Sachsen	100	5,4	7,5	2,4	5,3	19,1	27,5	7,3	25,5
Sachsen-Anhalt	100	4,8	7,0	2,4	5,3	17,5	29,4	8,0	25,6
Schleswig-Holstein	100	5,1	8,1	3,2	7,7	16,9	30,1	6,2	22,7
Thüringen	100	5,1	7,3	2,4	5,2	18,1	29,1	8,0	24,8

Stand: 31.12. – Ergebnisse der Bevölkerungsfortschreibung.

Zu den Ergebnissen 2016 siehe Hinweise unter „Methodik“ (Bevölkerungsfortschreibung) am Ende dieses Kapitels.

2 Bevölkerung, Familien, Lebensformen

2.1 Bevölkerung

2.1.12 Bevölkerung nach Altersgruppen und Familienstand 2016

	Ledig		Verheiratet		Verwitwet		Geschieden		Eingetragene Lebenspartnerschaft		Eingetragene (r) Lebenspartner/-in verstorben		Eingetragene Lebenspartnerschaft aufgehoben	
	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich
	1 000													
Insgesamt	18 949,1	15 714,2	17 888,5	17 928,9	1 091,4	4 594,4	2 687,8	3 519,9	70,1	58,6	2,4	1,1	7,8	7,5
Alter von . . . bis unter . . . Jahren														
unter 15	5 679,3	5 369,3	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
15 – 20	2 186,0	1 977,6	1,3	7,8	0,0	0,0	0,0	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
20 – 25	2 343,6	2 041,9	50,0	130,1	0,1	0,3	1,5	5,0	0,6	0,7	0,0	0,0	0,1	0,1
25 – 30	2 401,0	1 906,7	363,6	626,9	0,4	1,4	18,7	39,9	2,9	4,0	0,0	0,0	0,5	0,7
30 – 35	1 717,9	1 223,6	883,5	1 194,7	1,1	4,3	67,1	113,8	5,5	7,1	0,1	0,0	1,1	1,2
35 – 40	1 153,0	787,1	1 252,7	1 486,6	2,4	10,4	139,8	206,0	8,1	8,8	0,1	0,0	1,5	1,5
40 – 45	797,4	530,9	1 406,1	1 543,1	5,0	21,2	210,1	290,0	8,3	7,2	0,2	0,0	1,3	1,2
45 – 50	839,4	536,5	1 921,5	2 016,0	13,6	51,0	375,1	484,2	11,6	8,3	0,3	0,1	1,3	1,1
50 – 55	716,4	437,1	2 257,3	2 301,1	28,9	108,8	510,5	601,6	11,8	8,4	0,3	0,1	1,0	0,9
55 – 60	459,7	281,0	2 124,8	2 132,6	48,1	190,9	463,6	507,8	7,7	5,5	0,3	0,2	0,6	0,4
60 – 65	267,6	177,1	1 894,2	1 852,0	70,3	290,8	336,2	384,3	4,6	3,4	0,3	0,1	0,3	0,2
65 – 70	156,4	109,7	1 694,2	1 558,7	97,9	410,9	234,5	295,0	3,3	2,2	0,2	0,1	0,1	0,1
70 – 75	92,2	73,1	1 335,4	1 159,3	126,8	507,4	146,2	209,8	2,8	1,5	0,3	0,1	0,1	0,0
75 – 80	86,8	92,7	1 493,4	1 186,3	228,8	934,0	119,5	204,9	1,9	0,9	0,2	0,1	0,1	0,0
80 – 85	36,1	71,1	806,2	525,5	210,0	898,4	46,7	100,0	0,6	0,3	0,1	0,1	0,0	0,0
85 – 90	12,5	55,9	323,6	168,4	168,9	704,1	14,4	49,1	0,2	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0
90 und mehr	3,8	42,8	80,9	39,9	89,1	460,6	4,0	28,4	0,0	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0

Stand: 31.12. – Ergebnisse der Bevölkerungsfortschreibung.

Zu den Ergebnissen 2016 siehe Hinweise unter „Methodik“ (Bevölkerungsfortschreibung) am Ende dieses Kapitels.

2.2 Geborene und Gestorbene

2.2.1 Geborene und Gestorbene insgesamt

	Lebendgeborene		Totgeborene ¹²	Gestorbene ¹³			Überschuss der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)
	insgesamt	darunter nichtehelich ¹¹		insgesamt	und zwar		
			im 1. Lebensjahr		in den ersten 7 Lebenstagen		
1950	1 116 701	117 934	24 857	748 329	67 175	.	+ 368 372
1960	1 261 614	95 321	19 814	876 721	44 105	24 900	+ 384 893
1970	1 047 737	75 802	10 853	975 664	23 547	15 958	+ 72 073
1980	865 789	102 921	4 954	952 371	10 779	5 582	- 86 582
1990	905 675	138 755	3 202	921 445	6 385	2 488	- 15 770
2000	766 999	179 574	3 084	838 797	3 362	1 594	- 71 798
2010	677 947	225 472	2 466	858 768	2 322	1 175	- 180 821
2011	662 685	224 744	2 387	852 328	2 408	1 250	- 189 643
2012	673 544	232 383	2 400	869 582	2 202	1 176	- 196 038
2013	682 069	237 562	2 556	893 825	2 250	1 173	- 211 756
2014	714 927	250 074	2 597	868 356	2 284	1 310	- 153 429
2015	737 575	257 903	2 787	925 200	2 405	1 352	- 187 625
2016 ¹⁴	792 131	281 132	2 910	910 899	2 698	1 516	- 118 768
2016 nach Ländern¹⁴							
Baden-Württemberg	107 487	27 602	387	106 630	368	205	+ 857
Bayern	125 686	35 056	444	129 552	378	217	- 3 866
Berlin	41 086	20 729	150	34 050	141	80	+ 7 036
Brandenburg	20 934	12 710	97	30 790	69	41	- 9 856
Bremen	7 136	2 993	37	7 732	29	22	- 596
Hamburg	21 480	8 121	80	17 267	58	26	+ 4 213
Hessen	60 731	18 197	239	64 081	178	105	- 3 350
Mecklenburg-Vorpommern	13 442	8 127	67	20 445	43	19	- 7 003
Niedersachsen	75 215	25 549	238	92 368	293	175	- 17 153
Nordrhein-Westfalen	173 274	53 895	687	202 250	703	392	- 28 976
Rheinland-Pfalz	37 518	11 309	128	45 863	129	85	- 8 345
Saarland	8 215	2 497	33	12 897	36	23	- 4 682
Sachsen	37 940	22 232	120	53 330	83	41	- 15 390
Sachsen-Anhalt	18 092	11 181	54	31 453	52	18	- 13 361
Schleswig-Holstein	25 420	10 276	91	33 879	85	40	- 8 459
Thüringen	18 475	10 658	58	28 312	53	27	- 9 837

1 Seit 1.7.1998 von nicht miteinander verheirateten Eltern.

2 Ab 1.4.1994 Änderung der Berichtsgrundlage. – Nähere Informationen hierzu siehe „Glossar“/„Methodik“ am Ende dieses Kapitels.

3 Ohne Totgeborene, nachträglich beurkundete Kriegssterbefälle und gerichtliche Todeserklärungen.

4 Männlich und weiblich, ohne unbestimmtes Geschlecht.

2 Bevölkerung, Familien, Lebensformen

2.2 Geborene und Gestorbene

2.2.2 Geborene und Gestorbene – Verhältniszahlen

	Lebendgeborene je 1 000 Einwohner/-innen ¹⁶	Gestorbene ¹	Überschuss der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	Nichtehelich Lebendgeborene ² je 1 000 Lebendgeborene	Gestorbene Säuglinge		Totgeborene ¹⁵ je 1 000 Lebend- und Totgeborene
					im 1. Lebensjahr ³	in den ersten 7 Lebenstagen ⁴	
1950	16,3	10,9	+ 5,4	105,6	60,2	.	21,8
1960	17,3	12,0	+ 5,3	75,6	35,0	19,7	15,5
1970	13,5	12,6	+ 0,9	72,3	22,5	15,2	10,3
1980	11,0	12,1	- 1,1	118,9	12,4	6,4	5,7
1990	11,4	11,6	- 0,2	153,2	7,1	2,7	3,5
2000	9,3	10,2	- 0,9	234,1	4,4	2,1	4,0
2010	8,3	10,5	- 2,2	332,6	3,4	1,7	3,6
2011	8,3	10,6	- 2,4	339,1	3,6	1,9	3,6
2012	8,4	10,8	- 2,4	345,0	3,3	1,7	3,6
2013	8,5	11,1	- 2,6	348,3	3,3	1,7	3,7
2014	8,8	10,7	- 1,9	349,8	3,2	1,8	3,6
2015	9,0	11,3	- 2,3	349,7	3,3	1,8	3,8
2016	9,6	11,0	- 1,4	354,9	3,4	1,9	3,7
2016 nach Ländern							
Baden-Württemberg	9,8	9,7	+ 0,1	256,8	3,5	1,9	3,6
Bayern	9,7	10,0	- 0,3	278,9	3,0	1,7	3,5
Berlin	11,6	9,6	+ 2,0	504,5	3,5	1,9	3,6
Brandenburg	8,4	12,3	- 3,9	607,1	3,3	2,0	4,6
Bremen	10,5	11,4	- 0,9	419,4	4,0	3,1	5,2
Hamburg	11,9	9,6	+ 2,3	378,1	2,7	1,2	3,7
Hessen	9,8	10,3	- 0,5	299,6	3,0	1,7	3,9
Mecklenburg-Vorpommern	8,3	12,7	- 4,3	604,6	3,2	1,4	5,0
Niedersachsen	9,5	11,6	- 2,2	339,7	3,9	2,3	3,2
Nordrhein-Westfalen	9,7	11,3	- 1,6	311,0	4,1	2,3	3,9
Rheinland-Pfalz	9,2	11,3	- 2,1	301,4	3,5	2,3	3,4
Saarland	8,2	12,9	- 4,7	304,0	4,4	2,8	4,0
Sachsen	9,3	13,0	- 3,8	586,0	2,2	1,1	3,2
Sachsen-Anhalt	8,1	14,0	- 5,9	618,0	2,9	1,0	3,0
Schleswig-Holstein	8,8	11,8	- 2,9	404,2	3,4	1,6	3,6
Thüringen	8,5	13,0	- 4,5	576,9	2,9	1,5	3,1

- 1 Ohne Totgeborene, nachträglich beurkundete Kriegssterbefälle und gerichtliche Todeserklärungen.
 2 Seit 1.7.1998 von nicht miteinander verheirateten Eltern.
 3 Ab 1960 unter Berücksichtigung der Geburtenentwicklung in den vorangegangenen 12 Monaten.

- 4 Bezogen auf die Lebendgeborenen des Berichtszeitraums.
 5 Ab 1.4.1994 Änderung der Berichtsgrundlage. – Nähere Informationen hierzu siehe „Glossar“/ „Methodik“ am Ende dieses Kapitels.
 6 Ab 2011 Ergebnisse auf Grundlage des Zensus 2011.

Lebendgeborene und Gestorbene

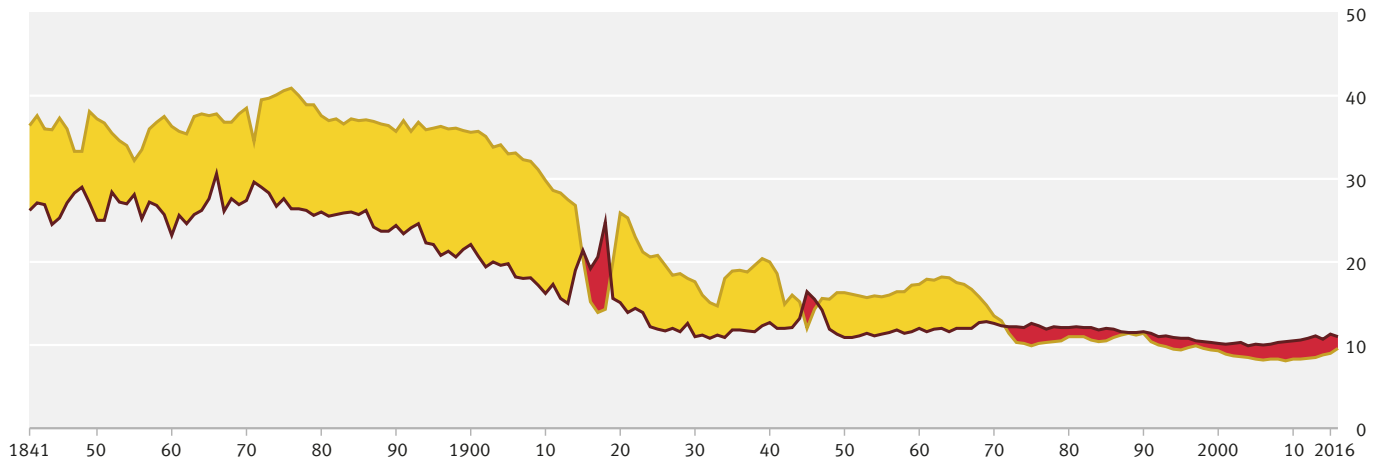
je 1 000 Einwohner/-innen

■ Überschuss der Lebendgeborenen

■ Überschuss der Gestorbenen

— Lebendgeborene

— Gestorbene



Ab 2011 Ergebnisse auf Grundlage des Zensus 2011.

2018 - 01 - 0156

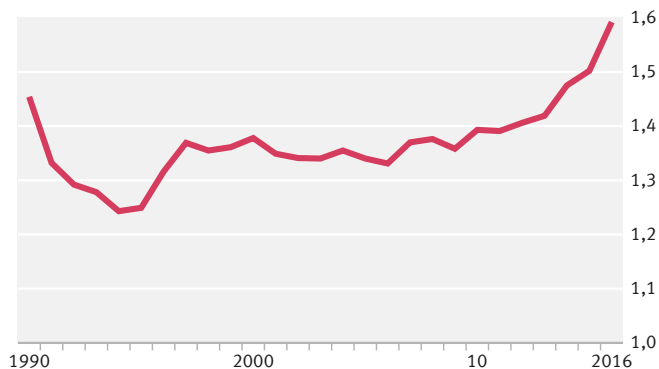
2.2 Geborene und Gestorbene

2.2.3 Lebendgeborene nach dem Alter der Mutter sowie Geburtenziffern

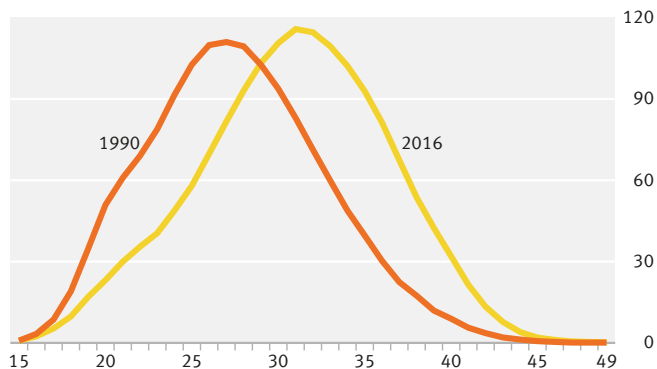
Alter der Mutter in Jahren ¹	Lebendgeborene 2016 ²				Geburtenziffern	
	zusammen	dar. mit ausländischer Staatsangehörigkeit	ehelich ³	nichtehelich ⁴	2016	2015
					Lebendgeborene je 1 000 Frauen	
Anzahl						
Zusammen	792 131	97 350	510 999	281 132	1 591,7	1 502,4
unter 15	77	24	-	77	.	.
15	316	75	9	307	0,8	0,8
16	949	292	45	904	2,4	2,2
17	2 073	664	164	1 909	5,3	4,7
18	3 912	1 302	484	3 428	9,7	8,3
19	7 102	2 539	1 497	5 605	16,9	14,5
20	9 719	3 440	2 742	6 977	23,1	20,8
21	12 438	4 170	4 123	8 315	29,9	26,2
22	15 098	4 319	5 979	9 119	35,5	31,6
23	17 979	4 910	8 070	9 909	40,5	38,1
24	22 308	5 181	11 103	11 205	48,9	45,9
25	27 581	5 541	15 109	12 472	58,0	55,7
26	36 452	6 228	20 720	15 732	69,8	67,4
27	42 393	6 318	25 504	16 889	81,7	78,1
28	49 465	6 323	31 585	17 880	93,1	89,3
29	53 900	6 061	35 559	18 341	103,3	98,7
30	57 121	5 807	39 137	17 984	110,6	106,0
31	58 157	5 652	40 661	17 496	115,8	110,1
32	57 397	4 946	40 913	16 484	114,6	109,1
33	55 210	4 425	39 566	15 644	109,5	105,4
34	52 758	3 957	38 275	14 483	102,2	97,1
35	47 863	3 311	34 761	13 102	92,9	87,8
36	42 140	3 090	30 349	11 791	81,3	76,6
37	33 345	2 354	24 036	9 309	67,4	62,6
38	26 163	1 853	18 657	7 506	53,7	50,3
39	20 466	1 425	14 558	5 908	42,4	39,6
40	15 138	1 069	10 717	4 421	31,9	30,0
41	9 930	774	6 941	2 989	21,5	20,3
42	6 263	498	4 281	1 982	13,3	11,8
43	3 670	307	2 452	1 218	7,7	6,6
44	2 068	155	1 365	703	4,0	3,6
unter 45	789 451	97 010	509 362	280 089	1 587,7	1 498,9
45 und mehr	2 522	197	1 630	892	0,8	0,7
Geburtsjahr unbekannt ..	158	143	7	151	.	.

1 Ermittelt als Differenz zwischen Geburtsjahr und Berichtsjahr; z.B. 2016: Alter der Mutter 15 = Geburtsjahr 2001, 16 = 2000 usw.
 2 Männlich und weiblich, ohne unbestimmtes Geschlecht.
 3 Seit 1.7.1998 von miteinander verheirateten Eltern.
 4 Seit 1.7.1998 von nicht miteinander verheirateten Eltern.

Zusammengefasste Geburtenziffer je Frau



Altersspezifische Geburtenziffern je 1 000 Frauen



2018-01-0157

2.2 Geborene und Gestorbene

2.2.4 Lebendgeborene nach der Geburtenfolge 2016

Alter der Mutter in Jahren ¹	Lebendgeborene ²				
	zusammen	davon als ... Kind geboren			
		1.	2.	3.	4. oder weiteres
Anzahl					
Zusammen	792 131	380 128	273 848	93 110	45 045
dar. Lebendgeborene mit ausländischer Staatsangehörigkeit	97 350	40 739	28 700	15 584	12 327
unter 15	77	76	1	–	–
15	316	313	3	–	–
16	949	914	34	1	–
17	2 073	1 912	153	8	–
18	3 912	3 422	436	51	3
19	7 102	5 821	1 116	147	18
20	9 719	7 522	1 838	312	47
21	12 438	8 804	2 962	568	104
22	15 098	10 022	3 983	893	200
23	17 979	11 230	5 071	1 305	373
24	22 308	13 678	6 232	1 813	585
25	27 581	16 454	7 960	2 377	790
26	36 452	21 958	10 290	2 991	1 213
27	42 393	24 849	12 386	3 661	1 497
28	49 465	28 002	15 190	4 385	1 888
29	53 900	29 311	17 407	4 990	2 192
30	57 121	29 823	19 263	5 561	2 474
31	58 157	28 597	20 601	6 085	2 874
32	57 397	26 354	21 690	6 401	2 952
33	55 210	23 019	22 249	6 769	3 173
34	52 758	20 379	21 771	7 275	3 333
35	47 863	17 289	19 826	7 294	3 454
36	42 140	14 320	17 206	7 200	3 414
37	33 345	10 440	13 665	6 146	3 094
38	26 163	7 893	10 542	4 961	2 767
39	20 466	6 040	7 873	4 034	2 519
40	15 138	4 445	5 673	3 058	1 962
41	9 930	2 909	3 514	1 996	1 511
42	6 263	1 753	2 197	1 271	1 042
43	3 670	1 049	1 260	714	647
44	2 068	574	689	387	418
unter 45	789 451	379 172	273 081	92 654	44 544
45 und mehr	2 522	895	723	429	475
Geburtsjahr unbekannt ...	158	61	44	27	26

1 Ermittelt als Differenz zwischen Geburtsjahr und Berichtsjahr;
z. B. 2016: Alter der Mutter 15 = Geburtsjahr 2001, 16 = 2000 usw.
2 Männlich und weiblich, ohne unbestimmtes Geschlecht.

2.2.5 Durchschnittliches Alter der Mütter bei der Geburt ihrer lebend geborenen Kinder

	Durchschnittsalter in Jahren bei der Geburt des ... Kindes				
	insgesamt	1.	2.	3.	4. oder weiteren
2009	30,4	28,8	31,3	32,8	34,2
2010	30,5	28,9	31,4	32,8	34,2
2011	30,6	29,1	31,5	33,0	34,2
2012	30,7	29,2	31,6	33,0	34,2
2013	30,8	29,3	31,7	33,0	34,2
2014	30,9	29,5	31,8	33,0	34,2
2015	31,0	29,6	31,8	33,0	34,1
2016	31,0	29,6	31,8	32,9	33,9

Alter der Mutter nach der Geburtsjahrmethode – biologische Geburtenfolge.

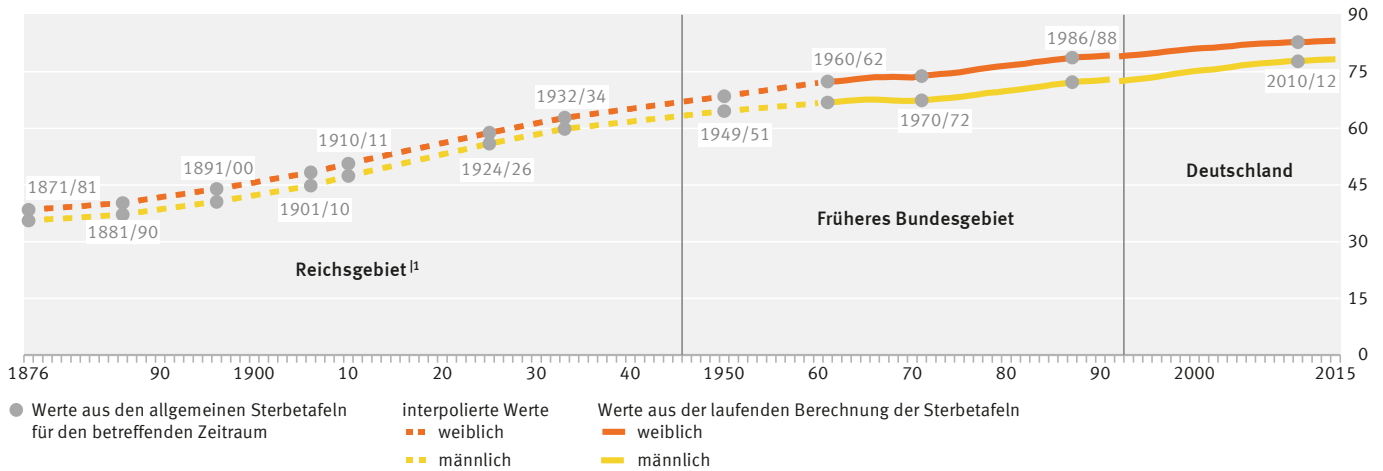
2.2 Geborene und Gestorbene

2.2.6 Lebendgeborene nach der Staatsangehörigkeit der Eltern

	Lebendgeborene							
	insgesamt		mit deutscher Staatsangehörigkeit				mit ausländischer Staatsangehörigkeit	
			zusammen		und zwar			
			beide Eltern deutsch ¹		beide Eltern ausländisch ²		Vater deutsch/ Mutter ausländisch oder Mutter deutsch/ Vater ausländisch	
Anzahl	%	% der Lebendgeborenen mit deutscher Staatsangehörigkeit				Anzahl	%	
1995	765 221	665 507	87,0	92,9	X	7,1	99 714	13,0
2000	766 999	717 223	93,5	83,7	5,8	10,5	49 776	6,5
2005	685 795	655 534	95,6	79,5	6,1	14,4	30 261	4,4
2010	677 947	644 463	95,1	80,8	4,6	14,6	33 484	4,9
2011	662 685	630 745	95,2	80,6	4,9	14,5	31 940	4,8
2012	673 544	641 544	95,2	80,4	5,3	14,3	32 000	4,8
2013 ¹³	682 069	642 672	94,2	80,8	4,9	14,2	39 397	5,8
2014 ¹³	714 927	662 483	92,7	81,6	4,4	14,0	52 444	7,3
2015 ¹³	737 575	669 594	90,8	81,4	4,5	14,0	67 981	9,2
2016 ¹⁴	792 131	694 781	87,7	80,7	5,2	14,1	97 350	12,3

- 1 Einschl. nicht verheirateter deutscher Mutter ohne Angabe zum Vater.
- 2 Kind hat die deutsche Staatsangehörigkeit nach § 4 Abs. 3 Staatsangehörigkeitsgesetz – Geburtsortprinzip (ius soli) – erworben, einschl. nicht verheirateter ausländischer Mutter ohne Angabe zum Vater („Optionskinder“).
- 3 Verfahrenstechnisch bedingt ist die Zahl der Kinder mit deutscher Staatsangehörigkeit unterzeichnet und damit auch die Zahl der Kinder mit ausländischer Staatsangehörigkeit überhöht.
- 4 Männlich und weiblich, ohne unbestimmtes Geschlecht.

Lebenserwartung bei Geburt in Jahren



1 Jeweiliger Gebietsstand.

2018 - 01 - 0158

2.2.7 Die 10 häufigsten Vornamen Neugeborener

	2017		2016	
	Mädchen	Jungen	Mädchen	Jungen
1.	Marie	Maximilian	Marie	Elias
2.	Sophie/Sofie	Alexander	Sophie/Sofie	Alexander
3.	Maria	Paul	Sophia/Sofia	Maximilian
4.	Sophia/Sofia	Elias	Maria	Paul
5.	Emilia	Ben	Emma	Leon/Léon
6.	Emma	Noah	Emilia	Louis/Luis
7.	Hannah/Hanna	Leon	Mia	Ben
8.	Anna	Louis/Luis	Anna	Jonas
9.	Mia	Jonas	Hannah/Hanna	Noah/Noa
10.	Luisa/Louisa	Felix	Johanna	Luca/Luka

Diese Aufstellung zeigt die im jeweiligen Jahr am häufigsten vergebenen **Mädchen- und Jungennamen**. Dabei werden alle Vornamen (Erst- und Folgenamen) eines Kindes gezählt – hat ein Kind z. B. zwei Vornamen, fließen beide in die Statistik ein. Die Gesellschaft für deutsche Sprache (GfDS) veröffentlicht diese Liste jährlich. Weitere Informationen finden Sie unter www.gfds.de

Quelle: Gesellschaft für deutsche Sprache

2 Bevölkerung, Familien, Lebensformen

2.2 Geborene und Gestorbene

2.2.8 Die häufigsten Vornamen Neugeborener 2017 – Spitzenreiter nach Ländern

	Mädchen	Jungen		Mädchen	Jungen
Deutschland	Marie Sophie/Sofie Maria	Maximilian Alexander Paul	Niedersachsen	Sophie/Sofie Marie Sophia/Sofia	Elias Ben Paul
Baden-Württemberg	Marie Sophie/Sofie Maria	Leon Noah Elias	Nordrhein-Westfalen	Marie Sophie/Sofie Maria	Paul Alexander Ben
Bayern	Marie Maria Sophie/Sofie	Maximilian Alexander Lukas/Lucas	Rheinland-Pfalz	Marie Sophie/Sofie Maria	Ben Paul Elias
Berlin	Marie Sophie/Sofie Maria	Alexander Paul Louis/Luis	Saarland	Marie Sophie/Sofie Maria	Paul Ben Elias
Brandenburg	Sophie/Sofie Marie Charlotte	Ben Oskar/Oscar Finn, Paul	Sachsen	Marie Sophie/Sofie Hanna/Hannah, Emma	Karl/Carl Paul Emil
Bremen	Sophie/Sofie Marie Sophia/Sofia	Leon, Mohammed – Alexander	Sachsen-Anhalt	Sophie/Sofie Marie Emma	Paul Oskar/Oscar Karl/Carl
Hamburg	Marie Sophie/Sofie Emilia	Henry/Henri Maximilian Alexander	Schleswig-Holstein	Sophie/Sofie Marie Hanna/Hannah	Ben Elias Paul
Hessen	Marie Sophie/Sofie Sophia/Sofia	Alexander Elias Ben	Thüringen	Marie Sophie/Sofie Hanna/Hannah	Paul Oskar/Oscar Ben
Mecklenburg-Vorpommern	Marie Sophie/Sofie Mia	Ben Karl/Carl Emil			

Quelle: Gesellschaft für deutsche Sprache

2.2.9 Gestorbene Säuglinge nach dem Alter

	2016 ¹			2006		
	Zusammen	Männlich	Weiblich	Insgesamt	Männlich	Weiblich
	nach dem Alter²					
0 Tage ³	972	523	449	760	407	353
1 Tag	222	127	95	224	131	93
2 Tage	94	50	44	109	53	56
3 Tage	70	33	37	64	41	23
4 Tage	63	32	31	59	29	30
5 Tage	48	34	14	55	31	24
6 Tage	47	30	17	53	23	30
In den ersten 7 Lebenstagen	1 516	829	687	1 324	715	609
7 bis unter 28 Tage	402	214	188	414	244	170
0 bis unter 1 Monat	1 945	1 056	889	1 750	965	785
1 bis unter 12 Monate	753	438	315	829	464	365
Im 1. Lebensjahr	2 698	1 494	1 204	2 579	1 429	1 150
	Gestorbene je 1 000 Lebendgeborene⁴					
Insgesamt	3,4	3,7	3,1	3,8	4,1	3,5

1 Männlich und weiblich, ohne unbestimmtes Geschlecht.

2 Differenz zwischen Sterbetag und Geburtstag; z. B. 1 Tag = am Tag nach der Geburt gestorben.

3 Am Tag der Geburt gestorben.

4 Unter Berücksichtigung der Geburtenentwicklung in den vergangenen 12 Monaten.

2.2 Geborene und Gestorbene

2.2.10 Sterbetafeln

Vollendetes Altersjahr ¹	Männlich						Weiblich					
	Deutschland		früheres Bundesgebiet		neue Länder		Deutschland		früheres Bundesgebiet		neue Länder	
	1910/11	2014/16	1949/51	2014/16	1952/53	2014/16	1910/11	2014/16	1949/51	2014/16	1952/53	2014/16
Von 100 000 Lebendgeborenen erreichen das Alter x (Absterbeordnung)												
0	100 000	100 000	100 000	100 000	100 000	100 000	100 000	100 000	100 000	100 000	100 000	100 000
1	81 855	99 645	93 823	99 635	94 018	99 703	84 695	99 694	95 091	99 679	95 383	99 767
2	79 211	99 618	93 433	99 608	93 529	99 675	82 070	99 671	94 749	99 655	94 965	99 739
5	77 213	99 578	92 880	99 568	93 066	99 633	80 077	99 638	94 270	99 622	94 573	99 702
10	75 984	99 534	92 444	99 525	92 693	99 586	78 816	99 606	93 937	99 590	94 259	99 676
15	75 189	99 488	92 097	99 479	92 368	99 541	77 930	99 566	93 701	99 550	94 067	99 633
20	73 832	99 339	91 466	99 331	91 779	99 369	76 659	99 485	93 295	99 471	93 657	99 535
25	72 130	99 111	90 531	99 107	90 913	99 115	75 043	99 395	92 711	99 382	93 108	99 438
30	70 425	98 857	89 518	98 861	90 133	98 814	73 115	99 285	92 039	99 273	92 484	99 317
35	68 545	98 513	88 428	98 525	89 299	98 413	71 020	99 115	91 221	99 108	91 691	99 118
40	66 227	98 036	87 102	98 059	88 130	97 891	68 659	98 866	90 225	98 862	90 636	98 855
45	63 238	97 303	85 342	97 358	86 511	96 990	66 187	98 453	88 901	98 453	89 310	98 419
50	59 349	96 078	82 648	96 209	84 065	95 394	63 231	97 743	86 991	97 754	87 380	97 651
55	54 290	93 949	78 562	94 229	80 012	92 629	59 350	96 539	84 225	96 561	84 674	96 431
60	47 736	90 413	72 852	90 888	74 222	88 347	54 016	94 608	80 166	94 628	80 818	94 556
65	39 527	85 073	64 999	85 749	66 146	82 307	46 484	91 717	73 875	91 704	75 032	91 868
70	29 905	77 765	54 394	78 560	55 013	74 590	36 448	87 414	63 994	87 343	65 615	87 930
75	19 328	68 016	40 700	68 817	41 107	64 985	24 517	81 251	49 605	81 116	51 639	82 114
80	9 711	54 794	25 106	55 584	24 748	51 788	12 981	71 485	31 787	71 420	33 234	72 039
85	3 297	36 886	11 321	37 547	10 592	34 159	4 794	54 827	15 225	54 896	15 750	54 712
90	679	17 933	3 175	18 298	2 781	16 193	1 126	31 872	4 815	31 982	4 796	31 219
Lebenserwartung in Jahren im Alter x												
0	47,41	78,31	64,56	78,57	65,06	77,23	50,68	83,20	68,48	83,19	69,07	83,25
1	56,86	77,59	67,80	77,86	68,18	76,46	58,78	82,46	71,01	82,46	71,40	82,44
2	57,74	76,61	67,08	76,88	67,54	75,48	59,64	81,48	70,26	81,48	70,71	81,46
5	56,21	73,64	64,47	73,91	64,87	72,51	58,10	78,50	67,61	78,50	68,00	78,49
10	52,08	68,67	59,76	68,94	60,12	67,54	53,99	73,53	62,84	73,53	63,22	73,51
15	47,60	63,70	54,98	63,97	55,32	62,57	49,58	68,56	57,99	68,56	58,34	68,54
20	43,43	58,79	50,34	59,06	50,66	57,68	45,35	63,61	53,24	63,61	53,59	63,61
25	39,39	53,92	45,83	54,19	46,12	52,82	41,28	58,66	48,55	58,66	48,89	58,67
30	35,29	49,05	41,32	49,32	41,50	47,97	37,30	53,73	43,89	53,72	44,20	53,74
35	31,18	44,21	36,80	44,47	36,86	43,16	33,32	48,81	39,26	48,81	39,56	48,84
40	27,18	39,42	32,32	39,67	32,31	38,37	29,38	43,93	34,67	43,92	34,99	43,96
45	23,35	34,69	27,93	34,94	27,87	33,70	25,39	39,10	30,14	39,09	30,47	39,14
50	19,71	30,10	23,75	30,33	23,60	29,22	21,45	34,37	25,75	34,35	26,09	34,43
55	16,30	25,72	19,85	25,90	19,66	25,01	17,68	29,76	21,50	29,75	21,84	29,83
60	13,18	21,62	16,20	21,76	15,99	21,10	14,17	25,32	17,46	25,30	17,75	25,37
65	10,38	17,81	12,84	17,90	12,62	17,45	11,03	21,03	13,72	21,02	13,91	21,04
70	7,90	14,24	9,84	14,30	9,65	13,99	8,35	16,94	10,42	16,94	10,52	16,86
75	5,84	10,91	7,28	10,96	7,04	10,68	6,19	13,02	7,68	13,04	7,65	12,86
80	4,25	7,91	5,24	7,94	5,03	7,72	4,52	9,43	5,57	9,44	5,48	9,28
85	3,13	5,49	3,72	5,50	3,58	5,38	3,36	6,48	4,02	6,47	3,90	6,37
90	2,30	3,71	2,66	3,73	2,60	3,65	2,49	4,30	2,89	4,27	2,74	4,25

Abgekürzte Form. – 1910/11 Reichsgebiet, jeweiliger Gebietsstand; 1949/51 früheres Bundesgebiet ohne Berlin (West) und das Saarland; 1952/53 Gebiet der ehem. DDR ohne Berlin (Ost); bis 1949/51 allgemeine Sterbetafeln; 2014/16 früheres Bundesgebiet ohne Berlin-West und neue Länder ohne Berlin-Ost.

1 Das Alter 0 bezieht sich auf den Zeitpunkt der Geburt. Die anderen Altersangaben beziehen sich auf den Zeitpunkt, an dem jemand genau x Jahre alt geworden ist.

2.2 Geborene und Gestorbene

2.2.11 Gestorbene nach Altersgruppen und Familienstand sowie Sterbeziffern

Alter von ... bis unter ... Jahren	Gestorbene 2016 ¹						Sterbeziffern	
	insgesamt	dar. Ausländer/ -innen	darunter				2016	2015
			ledig	verheiratet	verwitwet	geschieden		
Anzahl							Gestorbene je 1 000 Personen neben- stehenden Alters und Geschlechts	
Männlich								
Insgesamt	448 304	18 119	51 944	254 350	94 755	45 336	11,0	11,2
dar. Ausländer	18 119	X	2 432	10 674	2 157	2 029	X	X
0 – 1	1 494	196	1 494	–	–	–	3,8	3,5
1 – 5	263	55	263	–	–	–	0,2	0,2
5 – 10	186	39	186	–	–	–	0,1	0,1
10 – 15	177	31	177	–	–	–	0,1	0,1
15 – 20	671	112	662	–	–	–	0,3	0,3
20 – 25	1 081	197	1 043	14	1	–	0,4	0,5
25 – 30	1 367	227	1 216	113	1	8	0,5	0,5
30 – 35	1 809	263	1 382	331	1	63	0,7	0,7
35 – 40	2 485	373	1 513	692	5	218	1,0	1,0
40 – 45	3 776	535	1 920	1 258	17	526	1,5	1,5
45 – 50	8 142	748	3 587	2 845	58	1 546	2,5	2,6
50 – 55	15 307	1 005	5 179	6 248	231	3 493	4,3	4,5
55 – 60	23 028	1 263	5 864	10 844	569	5 584	7,5	7,7
60 – 65	30 738	1 486	5 551	16 899	1 365	6 728	12,0	12,3
65 – 70	38 579	2 237	5 014	23 770	2 772	6 812	18,0	17,9
70 – 75	47 845	2 597	4 710	31 073	5 429	6 374	26,9	27,6
75 – 80	79 962	2 896	5 773	53 666	13 362	6 901	41,7	43,1
80 – 85	78 386	2 133	3 611	50 792	19 716	4 073	73,8	78,5
85 – 90	70 241	1 117	1 988	38 933	27 068	2 148	136,8	141,3
90 und mehr	42 767	609	811	16 872	24 160	862	249,8	262,1
Weiblich								
Insgesamt	462 595	11 540	38 040	109 036	273 131	40 760	11,1	11,5
dar. Ausländerinnen	11 540	X	1 120	4 002	4 508	1 276	X	X
0 – 1	1 204	161	1 204	–	–	–	3,2	3,1
1 – 5	195	34	195	–	–	–	0,1	0,1
5 – 10	128	20	128	–	–	–	0,1	0,1
10 – 15	150	23	150	–	–	–	0,1	0,1
15 – 20	322	33	319	1	–	–	0,2	0,2
20 – 25	366	47	339	14	2	1	0,2	0,2
25 – 30	565	58	444	102	1	8	0,2	0,2
30 – 35	881	108	518	288	3	59	0,3	0,4
35 – 40	1 232	174	505	548	9	155	0,5	0,5
40 – 45	2 076	292	655	1 012	30	345	0,9	0,8
45 – 50	4 650	389	1 205	2 243	133	1 010	1,5	1,5
50 – 55	8 285	504	1 580	4 316	442	1 881	2,4	2,5
55 – 60	12 405	639	1 779	6 620	1 197	2 719	4,0	4,0
60 – 65	16 720	903	1 718	8 940	2 626	3 324	6,2	6,3
65 – 70	22 224	1 294	1 675	11 166	5 404	3 879	9,6	9,6
70 – 75	30 621	1 328	1 894	14 106	10 104	4 358	15,0	15,1
75 – 80	58 805	1 617	3 237	21 896	27 324	6 139	24,4	25,7
80 – 85	77 486	1 406	4 368	19 229	48 173	5 530	49,8	53,3
85 – 90	100 868	1 269	6 561	13 225	75 443	5 411	102,7	108,6
90 und mehr	123 412	1 241	9 566	5 330	102 240	5 941	218,6	231,8

1 Ohne Totgeborene, nachträglich beurkundete Kriegssterbefälle und gerichtliche Todeserklärungen.

2 Bevölkerung, Familien, Lebensformen

2.3 Migration

Weitere Informationen zum Bildungsstand der Bevölkerung mit Migrationshintergrund siehe Kapitel „Bildung“

2.3.1 Bevölkerung mit Migrationshintergrund 2017

Eine Person hat dann einen Migrationshintergrund, wenn sie selbst oder mindestens ein Elternteil nicht mit deutscher Staatsangehörigkeit geboren ist. Zu den Personen mit Migrationshintergrund gehören im Einzelnen alle Ausländerinnen und Ausländer, (Spät-)Aussiedlerinnen und (Spät-)Aussiedler und Eingebürgerten. Ebenso dazu gehören Personen, die zwar mit deutscher Staatsangehörigkeit geboren sind, bei denen aber mindestens ein Elternteil Ausländer/-in, (Spät-)Aussiedler/-in oder eingebürgert ist.

	Bevölkerung				Davon				
					Deutsche		Ausländer/-innen		
					mit	ohne	mit	ohne	
	insgesamt	ohne Migrationshintergrund	mit Migrationshintergrund im engeren Sinn		eigene(r) Migrationserfahrung				
1 000			%	1 000					
Insgesamt	81 740	62 482	19 258	23,6	5 235	4 608	7 937	1 479	
Männer	40 521	30 620	9 902	24,4	2 475	2 390	4 221	816	
Frauen	41 219	31 863	9 356	22,7	2 760	2 218	3 716	663	
nach Altersgruppen									
von ... bis unter ... Jahren									
unter 5	3 715	2 264	1 451	39,1	20	1 019	148	264	
5 – 10	3 634	2 267	1 367	37,6	36	933	296	102	
10 – 15	3 703	2 373	1 330	35,9	41	918	268	104	
15 – 20	4 075	2 819	1 256	30,8	81	746	269	160	
20 – 25	4 416	3 152	1 264	28,6	145	408	524	187	
25 – 35	10 564	7 458	3 106	29,4	818	269	1 756	263	
35 – 45	10 068	6 958	3 111	30,9	1 034	184	1 654	239	
45 – 55	13 086	10 546	2 540	19,4	1 014	72	1 344	110	
55 – 65	11 563	9 668	1 895	16,4	989	27	856	24	
65 – 75	8 255	7 131	1 124	13,6	529	20	557	19	
75 – 85	6 841	6 188	654	9,6	405	10	233	6	
85 – 95	1 735	1 581	154	8,9	120	/	31	/	
95 und mehr	84	77	7	8,3	/	/	/	/	
nach Familienstand									
ledig	33 881	24 771	9 110	26,9	1 052	4 290	2 723	1 046	
verheiratet	36 842	28 478	8 364	22,7	3 362	274	4 361	366	
mit Deutschem/r ohne Migrationshintergrund	27 459	25 922	1 537	5,6	712	89	635	101	
mit Deutschem/r mit Migrationshintergrund	3 492	800	2 692	77,1	2 109	89	455	39	
mit Ausländer/-in	4 350	736	3 614	83,1	409	85	2 911	209	
verwitwet	5 344	4 655	689	12,9	387	10	282	11	
geschieden	5 673	4 578	1 094	19,3	434	34	571	56	
nach Ländern									
Baden-Württemberg	10 902	7 536	3 366	30,9	903	823	1 335	305	
Bayern	12 835	9 781	3 054	23,8	783	663	1 369	239	
Berlin	3 559	2 514	1 045	29,4	195	248	521	80	
Brandenburg	2 459	2 290	169	6,9	43	28	89	9	
Bremen	671	456	215	32,0	55	47	96	17	
Hamburg	1 808	1 255	553	30,6	143	131	243	36	
Hessen	6 153	4 242	1 911	31,1	493	477	779	162	
Mecklenburg-Vorpommern	1 582	1 473	109	6,9	29	15	61	/	
Niedersachsen	7 854	6 198	1 656	21,1	539	405	618	94	
Nordrhein-Westfalen	17 725	12 689	5 036	28,4	1 456	1 302	1 866	411	
Rheinland-Pfalz	4 039	3 097	942	23,3	284	239	361	58	
Saarland	984	781	203	20,6	56	48	83	16	
Sachsen	4 019	3 728	291	7,2	62	49	165	15	
Sachsen-Anhalt	2 194	2 052	143	6,5	35	16	86	6	
Schleswig-Holstein	2 845	2 410	435	15,3	132	102	182	20	
Thüringen	2 112	1 980	132	6,3	27	16	83	5	
nachrichtlich:									
Neue Länder ohne Berlin	12 365	11 523	843	6,8	196	124	483	39	
Früheres Bundesgebiet und Berlin	69 375	50 960	18 415	26,5	5 038	4 484	7 453	1 439	
nach höchstem Schulabschluss									
mit Schulabschluss	65 160	52 917	12 243	18,8	4 641	1 169	5 570	862	
Haupt- oder Volksschulabschluss	21 465	17 441	4 024	18,7	1 558	266	1 874	326	
Polytechnische Oberschule der ehem. DDR	4 698	4 612	86	1,8	57	/	22	/	
Realschulabschluss o. ä.	16 360	13 327	3 034	18,5	1 324	380	1 056	274	
Fachhochschulreife	5 468	4 472	996	18,2	421	141	351	84	
Abitur	17 075	13 019	4 056	23,8	1 267	377	2 237	174	
nach in Ausbildung/nicht schulpflichtig ..	13 596	8 609	4 987	36,7	149	3 380	902	555	
ohne Schulabschluss	2 849	896	1 952	68,5	431	57	1 405	59	
keine Angabe zum Schulabschluss	136	60	75	55,1	13	/	59	/	

2 Bevölkerung, Familien, Lebensformen

2.3 Migration

Weitere Informationen zum Bildungsstand der Bevölkerung mit Migrationshintergrund siehe Kapitel „Bildung“

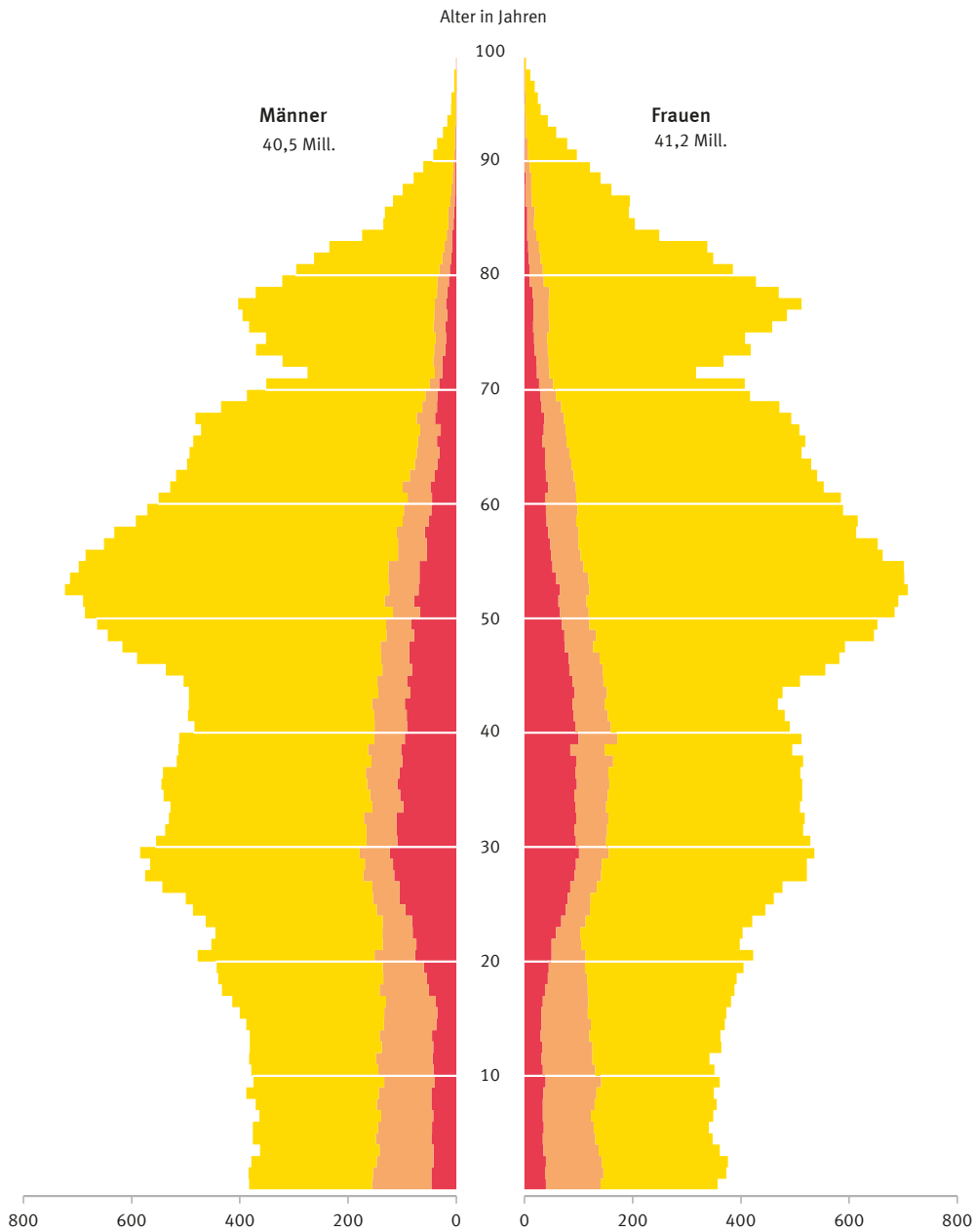
2.3.1 Bevölkerung mit Migrationshintergrund 2017

	Bevölkerung				Davon			
					Deutsche		Ausländer/-innen	
					mit	ohne	mit	ohne
	insgesamt	ohne Migrationshintergrund	mit Migrationshintergrund im engeren Sinn		eigene(r) Migrationserfahrung			
1 000			%	1 000				
nach höchstem beruflichen Abschluss oder (Fach-) Hochschulabschluss								
mit berufsqualifizierendem Abschluss . . .	52 323	44 317	8 006	15,3	3 511	562	3 417	516
Lehre o. ä.	33 608	28 900	4 708	14,0	2 220	375	1 731	382
Meister/Techniker o. ä.	5 560	4 836	724	13,0	382	51	243	48
Fachschulabschluss der ehem. DDR . . .	641	632	9	1,4	7	/	/	/
Berufsakademie	453	372	81	17,9	28	6	42	/
Bachelor	93	71	22	23,7	5	/	12	/
Master	16	9	7	43,8	/	/	/	-
Diplom/Magister/Staatsexamen	344	291	53	15,4	21	/	25	/
Fachhochschule	4 107	3 522	585	14,2	273	46	238	28
Bachelor	663	517	145	21,9	54	20	60	11
Master	191	143	48	25,1	15	/	27	/
Diplom/Magister/Staatsexamen	3 254	2 862	392	12,0	203	22	151	15
Universität	7 033	5 296	1 738	24,7	540	76	1 074	47
Bachelor	781	437	343	43,9	58	22	251	12
Master	762	449	313	41,1	59	10	238	6
Diplom/Magister/Staatsexamen	5 490	4 409	1 081	19,7	424	43	585	30
Promotion	823	688	135	16,4	51	6	74	/
nach in Ausbildung/nicht schulpflichtig . .	17 360	11 293	6 067	34,9	291	3 833	1 232	712
ohne berufsqualifizierenden Abschluss . .	11 783	6 720	5 063	43,0	1 405	207	3 204	247
keine Angabe zum Berufsabschluss	274	152	121	44,2	28	6	84	/
nach überwiegendem Lebensunterhalt								
Berufstätigkeit	37 647	29 820	7 828	20,8	2 933	692	3 601	601
Arbeitslosengeld	3 355	1 822	1 533	45,7	296	194	909	134
Arbeitslosengeld I	640	445	195	30,5	66	14	98	17
Arbeitslosengeld II (Hartz IV)	2 715	1 377	1 338	49,3	231	180	811	116
Renten, Pension	17 762	15 792	1 970	11,1	1 106	48	782	33
Vermögen, Vermietung, Zinsen	610	531	79	13,0	22	6	46	/
Unterstützung durch Angehörige	20 077	13 282	6 796	33,8	690	3 591	1 863	652
sonstige staatliche Unterstützung	2 289	1 236	1 053	46,0	187	77	735	54
nach monatlichem persönlichen Nettoeinkommen								
von . . . bis unter . . . EUR								
unter 500	7 223	4 779	2 444	33,8	487	531	1 212	214
500 – 900	10 132	7 366	2 766	27,3	903	256	1 444	163
900 – 1 300	11 889	9 470	2 419	20,3	912	135	1 240	132
1 300 – 1 500	5 795	4 744	1 051	18,1	398	67	520	66
1 500 – 2 000	11 776	9 681	2 095	17,8	870	147	935	143
2 000 – 2 600	8 616	7 186	1 430	16,6	650	93	586	101
2 600 – 3 200	4 076	3 457	619	15,2	271	45	254	49
3 200 und mehr	5 604	4 904	700	12,5	291	51	309	50
selbstständiger Landwirt in der								
Haupttätigkeit	155	152	/	/	/	-	/	/
kein Einkommen	14 997	9 557	5 440	36,3	373	3 240	1 287	541
ohne Angabe	1 477	1 187	290	19,6	80	43	148	19
nach Beteiligung am Erwerbsleben								
Erwerbspersonen	43 261	33 878	9 383	21,7	3 382	891	4 387	723
Erwerbstätige	41 641	32 869	8 773	21,1	3 245	829	4 031	667
Erwerbslose	1 620	1 009	611	37,7	137	62	356	56
Nichterwerbspersonen	38 479	28 605	9 874	25,7	1 852	3 716	3 550	756
nach Stellung im Beruf								
Selbstständige ohne Beschäftigte	2 280	1 816	463	20,3	157	23	257	27
Selbstständige mit Beschäftigte	1 816	1 511	305	16,8	117	16	145	26
mithelfende Familienangehörige	151	123	28	18,5	8	/	13	/
Beamte/-innen	2 015	1 923	92	4,6	51	20	17	/
Angestellte	26 604	21 580	5 024	18,9	1 934	472	2 220	399
Arbeiter/-innen	7 286	4 802	2 484	34,1	925	120	1 293	146
Auszubildende o.ä.	1 490	1 114	377	25,3	54	174	86	63

Ergebnisse des Mikrozensus.

Altersaufbau der Bevölkerung nach Migrationshintergrund 2017
in 1 000 je Altersjahr

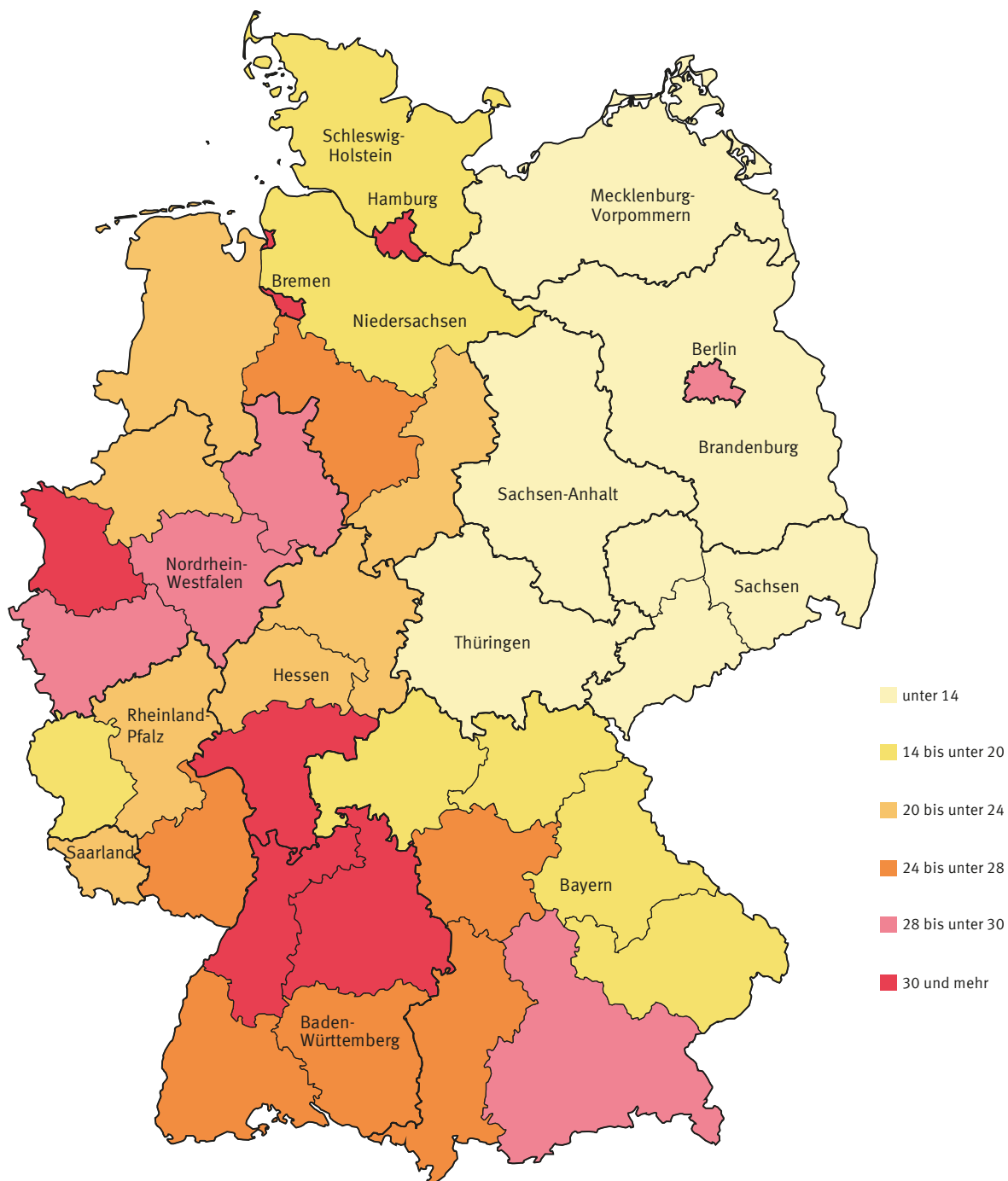
■ Ausländer/-innen ■ Deutsche mit Migrationshintergrund ■ Deutsche ohne Migrationshintergrund



Ergebnisse des Mikrozensus. – Ergebnisse auf Grundlage des Zensus 2011 hochgerechnet.

2018 - 01 - 0159

Anteil der Personen mit Migrationshintergrund 2017
in (ehemaligen) Regierungsbezirken, in %



Ergebnisse des Mikrozensus. – Ergebnisse auf Grundlage des Zensus 2011 hochgerechnet.
© GeoBasis-DE / BKG 2015 (Daten verändert)

2 Bevölkerung, Familien, Lebensformen

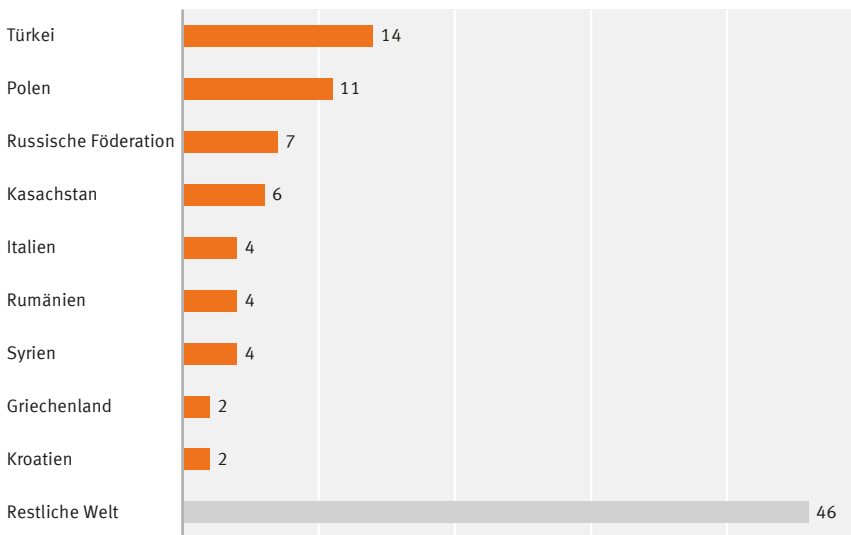
2.3 Migration

2.3.2 Bevölkerung mit Migrationshintergrund im Zeitverlauf

	Bevölkerung				Davon			
				%	Deutsche		Ausländer/-innen	
	insgesamt	ohne Migrationshintergrund	mit Migrationshintergrund im engeren Sinn		mit	ohne	mit	ohne
	1 000				eigene(r) Migrationserfahrung			
				1 000				
2005	81 337	66 851	14 210	17,5	4 765	2 967	4 901	1 577
2006	81 173	66 912	14 261	17,6	4 790	3 060	4 876	1 535
2007	80 992	66 521	14 472	17,9	4 873	3 254	4 845	1 500
2008	80 764	66 167	14 596	18,1	4 929	3 409	4 801	1 457
2009	80 483	65 440	14 662	18,2	4 917	3 600	4 734	1 410
2010	80 284	65 558	14 726	18,3	4 925	3 702	4 736	1 363
2011	80 249	65 393	14 856	18,5	4 899	3 728	4 907	1 321
2012	80 413	65 077	15 336	19,1	4 941	3 898	5 161	1 335
2013	80 611	63 987	15 919	19,7	4 976	4 115	5 489	1 338
2014	80 896	64 501	16 395	20,3	4 987	4 198	5 866	1 344
2015	81 404	64 286	17 118	21,0	5 023	4 323	6 430	1 342
2016	82 425	63 848	18 576	22,5	5 144	4 471	7 594	1 367
2017	81 740	62 482	19 258	23,6	5 235	4 608	7 937	1 479

Ergebnisse des Mikrozensus. – Ergebnisse auf Grundlage des Zensus 2011 hochgerechnet.

Personen mit Migrationshintergrund 2017 nach Herkunftsländern, in %



Ergebnisse des Mikrozensus. – Ergebnisse auf Grundlage des Zensus 2011 hochgerechnet.

2018 - 01 - 0189

2 Bevölkerung, Familien, Lebensformen

2.3 Migration

2.3.3 Zugewanderte nach ausgewählten Merkmalen 2017

	Zugewanderte		Durchschnittliches Alter	Durchschnittliches Alter bei Einreise	Durchschnittliche Aufenthaltsdauer	Akademischer Abschluss	Armutsgefährdungsquote	Durchschnittl. monatliches Nettoeinkommen
	insgesamt	darunter weiblich						
	1 000	%	Jahre	%		EUR		
Insgesamt	13 172	49,2	44,1	23,5	21,0	17,6	29,5	1 776
	nach Migrationsstatus							
Ausländer/-innen	7 937	46,8	40,3	24,7	15,9	18,0	36,2	1 708
Deutsche	5 235	52,7	50,0	21,7	28,7	17,0	19,4	1 860
(Spät-) Aussiedler/-innen	2 854	53,3	51,8	24,0	28,2	12,9	17,8	1 754
Eingebürgerte	2 029	52,4	49,7	20,5	29,7	21,8	21,7	1 946
	nach Herkunftsland							
Bosnien und Herzegowina	270	49,6	45,9	22,7	23,6	8,9	22,0	1 718
Griechenland	278	44,2	48,4	21,6	27,3	11,5	28,4	1 732
Italien	498	38,4	49,4	20,5	29,4	11,6	25,1	1 775
Kasachstan	931	52,4	45,0	23,9	21,6	11,2	20,8	1 587
Kosovo	256	43,8	40,2	21,4	19,2	5,1	35,1	1 607
Kroatien	264	49,2	47,8	22,3	25,9	8,7	18,7	1 711
Niederlande	127	45,7	50,7	29,3	21,6	33,1	12,0	2 579
Österreich	203	49,8	54,4	21,2	33,5	25,1	11,3	2 530
Polen	1 664	53,1	48,3	23,8	24,8	14,1	17,0	1 724
Rumänien	707	51,5	43,8	26,5	17,8	16,7	21,5	1 785
Russische Föderation	1 100	55,0	47,7	28,2	19,9	20,5	26,2	1 639
Serbien	218	50,0	47,1	21,4	26,1	10,1	31,4	1 596
Türkei	1 270	49,4	49,1	18,6	30,9	5,4	34,1	1 751
Ukraine	267	60,7	49,5	32,1	17,8	37,8	31,2	1 673
nachrichtlich:								
Gebiet des ehemaligen Jugoslawien ...	1 192	48,2	45,6	21,9	24,1	8,2	27,1	1 672
Gebiet der ehemaligen Sowjetunion ...	2 755	54,7	45,9	26,6	19,7	19,6	25,2	1 616
Gastarbeiteranwerbestaaten ¹⁾	3 671	46,7	47,3	20,6	27,1	9,6	29,4	1 743

Ergebnisse des Mikrozensus.

1 Als Gastarbeiteranwerbestaaten werden die Staaten bezeichnet, die zwischen den 1950er und 1970er Jahren mit der Bundesrepublik Deutschland ein Anwerbeabkommen unterzeichnet hatten. Die angeworbenen Arbeiterinnen und Arbeiter wurden in Deutschland als „Gastarbeiter“ bezeichnet. Besonders bedeutsame Gastarbeiteranwerbestaaten waren die Türkei, Italien, Griechenland, Portugal, Spanien und das ehemalige Jugoslawien.

2.3 Migration

2.3.4 Ausländische Bevölkerung in Deutschland 2017

Die Zahl der im Ausländerzentralregister (AZR) geführten **Ausländerinnen und Ausländer** lag zum Zensusstichtag am 9.5.2011 deutlich höher als das Zensusergebnis. An dieser Abweichung wird sich kurzfristig nichts ändern, weil die Registrierung einer ausländischen Person im AZR in keinem Zusammenhang mit der Ausländerzahl im Zensus steht. Das Statistische Bundesamt und die Registerbehörde des AZR, das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, werden die Abweichungen zwischen beiden Datenquellen jedoch sorgfältig analysieren und, abhängig vom Analyseergebnis, weitere Schritte einleiten.

	Insgesamt		Männlich		Weiblich		Durchschnittliches Alter	Durchschnittliche Aufenthaltsdauer	Veränderung gegenüber Vorjahr insgesamt
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%				Jahre	%
Insgesamt	10 623 940	100	5 742 180	100	4 881 760	100	37,7	15,3	5,8
Europa	7 507 310	70,7	3 972 430	69,2	3 534 880	72,4	40,6	18,5	6,1
davon:									
EU-Länder	4 701 290	44,3	2 583 730	45,0	2 117 560	43,4	39,8	15,6	9,8
dar.: Bulgarien	310 415	2,9	168 140	2,9	142 270	2,9	32,3	5,4	17,9
Frankreich	149 025	1,4	72 790	1,3	76 235	1,6	41,5	18,1	13,8
Griechenland	362 245	3,4	197 280	3,4	164 965	3,4	43,9	24,4	4,0
Italien	643 065	6,1	376 220	6,6	266 845	5,5	43,5	26,4	5,2
Kroatien	367 900	3,5	196 365	3,4	171 535	3,5	42,7	20,5	10,6
Niederlande	154 630	1,5	86 730	1,5	67 900	1,4	47,7	22,8	3,7
Österreich	191 305	1,8	99 145	1,7	92 160	1,9	50,5	28,4	4,2
Polen	866 855	8,2	473 880	8,3	392 975	8,0	37,8	9,5	10,7
Portugal	146 810	1,4	84 150	1,5	62 660	1,3	43,3	22,4	7,9
Rumänien	622 780	5,9	357 135	6,2	265 645	5,4	32,0	4,8	16,7
Slowakei	57 225	0,5	29 085	0,5	28 140	0,6	34,1	7,8	7,1
Spanien	178 010	1,7	92 365	1,6	85 645	1,8	40,2	19,3	8,8
Tschechien	59 975	0,6	26 350	0,5	33 625	0,7	37,4	10,8	6,9
Ungarn	207 025	1,9	121 810	2,1	85 215	1,7	36,5	7,4	7,6
Vereinigtes Königreich	116 465	1,1	72 035	1,3	44 435	0,9	45,8	19,1	8,8
EU-Kandidatenländer	1 935 460	18,2	999 975	17,4	935 485	19,2	43,3	27,1	-0,4
dar.: Albanien	48 705	0,5	27 195	0,5	21 510	0,4	28,2	4,9	-5,5
Mazedonien	99 435	0,9	51 945	0,9	47 490	1,0	36,1	17,0	4,0
Serbien	225 535	2,1	113 850	2,0	111 685	2,3	39,0	21,3	1,1
Türkei	1 483 515	14,0	764 935	13,3	718 580	14,7	44,8	29,4	-0,6
EWR-Staaten¹/Schweiz	49 290	0,5	22 155	0,4	27 135	0,6	49,9	23,1	0,8
dar.: Schweiz	40 765	0,4	18 050	0,3	22 710	0,5	51,0	24,0	0,7
Sonstiges Europa	821 270	7,7	366 570	6,4	454 700	9,3	39,0	14,5	2,5
dar.: Bosnien und Herzegowina ..	180 950	1,7	95 630	1,7	85 320	1,7	42,5	21,5	4,9
Kosovo ²	208 505	2,0	111 650	1,9	96 855	2,0	33,4	15,0	2,8
Russische Föderation	249 205	2,3	93 555	1,6	155 650	3,2	38,8	11,1	1,6
Ukraine	138 045	1,3	50 040	0,9	88 005	1,8	42,8	11,5	1,2
Afrika	539 385	5,1	335 375	5,8	204 010	4,2	30,8	8,3	5,7
dar.: Eritrea	66 665	0,6	46 105	0,8	20 560	0,4	24,9	3,5	11,5
Nigeria	56 420	0,5	33 345	0,6	23 080	0,5	27,0	5,4	11,9
Marokko	75 620	0,7	40 640	0,7	34 980	0,7	38,9	15,4	-0,3
Tunesien	34 140	0,3	22 345	0,4	11 795	0,2	35,6	11,7	3,8
Amerika	271 425	2,6	128 390	2,2	143 030	2,9	40,2	13,2	4,5
dar.: Brasilien	42 580	0,4	14 400	0,3	28 180	0,6	36,2	9,7	7,2
Vereinigte Staaten	117 730	1,1	65 735	1,1	51 995	1,1	44,3	16,6	3,1
Asien	2 184 410	20,6	1 233 565	21,5	950 845	19,5	29,3	6,4	5,2
dar.: Afghanistan	251 640	2,4	166 015	2,9	85 625	1,8	24,2	4,2	-0,7
China	136 460	1,3	64 330	1,1	72 130	1,5	31,4	7,2	5,7
Indien	108 965	1,0	69 090	1,2	39 875	0,8	30,9	6,3	11,3
Irak	237 365	2,2	140 655	2,4	96 710	2,0	25,5	4,7	4,5
Iran	102 760	1,0	60 955	1,1	41 805	0,9	35,8	8,4	5,2
Kasachstan	46 650	0,4	21 050	0,4	25 600	0,5	43,5	13,4	0,2
Libanon	41 375	0,4	24 725	0,4	16 650	0,3	34,3	14,6	-0,2
Pakistan	73 000	0,7	52 025	0,9	20 975	0,4	31,5	6,9	-1,1
Syrien	698 950	6,6	428 960	7,5	269 990	5,5	24,2	2,7	9,6
Thailand	58 820	0,6	7 405	0,1	51 415	1,1	43,4	15,8	0,1
Vietnam	92 485	0,9	41 985	0,7	50 500	1,0	38,1	15,7	2,8
Australien und Ozeanien	17 360	0,2	9 610	0,2	7 750	0,2	39,0	10,9	3,3
Staatenlos	24 650	0,2	14 690	0,3	9 955	0,2	33,6	13,4	10,2
Ungeklärt und ohne Angabe	78 620	0,7	47 710	0,8	30 905	0,6	26,2	9,0	1,6

Ergebnisse des Ausländerzentralregisters. – Stand 31.12.

1 Staaten des Europäischen Wirtschaftsraums.

2 Ab 1.5.2008 wird der Kosovo getrennt nachgewiesen. Bürger/-innen des Kosovo können auch als „Altfälle“ in Serbien enthalten sein.

2.3 Migration
2.3.5 Ausländische Bevölkerung und Schutzsuchende nach Schutzstatus

Schutzsuchende sind Ausländerinnen und Ausländer, die sich unter Berufung auf humanitäre Gründe in Deutschland aufhalten. Die Begründung für ihren Aufenthalt wird hierbei aus ihrem Aufenthaltsstatus im Ausländerzentralregister abgeleitet. Zu den Schutzsuchenden in Deutschland zählen die folgenden drei Kategorien von Ausländerinnen und Ausländern: **Schutzsuchende mit offenem Schutzstatus** halten sich zur Durchführung eines Asylverfahrens in Deutschland auf, wobei über ihren Schutzstatus noch nicht entschieden wurde. **Schutzsuchende mit anerkanntem Schutzstatus** besitzen einen befristeten oder unbefristeten Aufenthaltstitel aus dem humanitären Bereich des Aufenthaltsgesetzes. **Schutzsuchende mit abgelehntem Schutzstatus** halten sich nach Ablehnung im Asylverfahren oder nach Verlust ihres humanitären Aufenthaltstitels als Ausreisepflichtige in Deutschland auf.

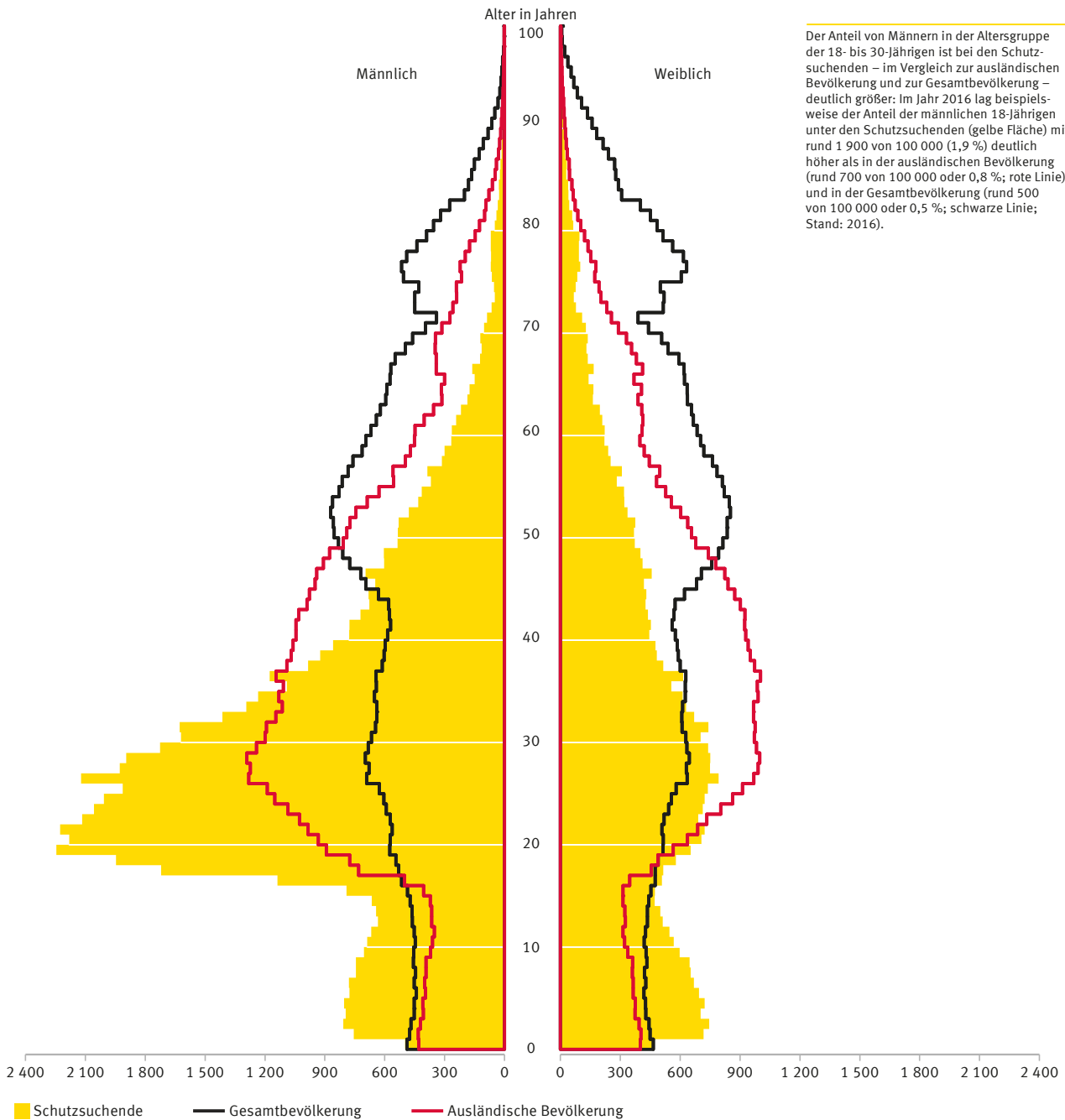
	Ausländische Bevölkerung	Darunter: Schutzsuchende	Davon nach Schutzstatus							
			offen	anerkannt			abgelehnt	davon		
				insgesamt	befristet	unbefristet		geduldet ausreisepflichtig ¹	latent ausreisepflichtig ²	vollziehbar ausreisepflichtig ³
Anzahl										
2007	6 744 880	457 430	20 145	301 995	164 350	137 650	135 290	105 115	10 105	20 070
2008	6 727 620	456 050	18 930	330 365	150 795	179 570	106 755	81 655	8 890	16 215
2009	6 694 775	477 595	24 620	361 775	158 735	203 040	91 195	68 845	8 100	14 250
2010	6 753 620	503 470	35 835	382 325	168 205	214 115	85 310	66 735	6 575	12 000
2011	6 930 895	505 925	47 130	373 875	151 045	222 825	84 920	67 645	5 580	11 690
2012	7 213 710	549 825	65 920	399 050	165 610	233 440	84 860	65 740	5 525	13 590
2013	7 633 630	613 925	110 335	410 570	174 110	236 460	93 020	73 735	5 370	13 915
2014	8 152 970	746 320	177 900	460 140	208 460	251 675	108 280	89 715	4 400	14 165
2015	9 107 895	1 036 235	349 810	547 935	285 805	262 130	138 495	110 745	5 225	22 525
2016	10 039 080	1 597 570	574 945	867 500	599 235	268 265	155 120	118 100	10 725	26 295
2016 nach Ländern										
Baden-Württemberg	1 665 100	190 100	76 145	96 125	59 955	36 165	17 830	14 740	1 135	1 955
Bayern	1 716 665	193 565	75 745	104 930	67 115	37 815	12 895	8 610	1 495	2 790
Berlin	627 805	82 105	27 975	43 195	30 365	12 830	10 940	6 105	945	3 885
Brandenburg	107 855	36 735	13 825	17 785	15 495	2 295	5 120	4 355	285	480
Bremen	120 715	23 085	3 850	17 120	14 025	3 090	2 120	1 700	90	330
Hamburg	299 005	51 170	16 380	30 565	21 320	9 245	4 225	3 310	535	380
Hessen	1 012 475	129 005	50 985	71 535	43 680	27 855	6 485	4 345	790	1 345
Mecklenburg-Vorpommern	68 955	23 245	7 515	13 050	10 700	2 350	2 680	2 235	130	315
Niedersachsen	745 185	167 080	53 950	96 955	68 170	28 790	16 175	13 115	745	2 315
Nordrhein-Westfalen	2 512 865	427 620	159 510	222 075	144 090	77 985	46 035	36 390	2 355	7 290
Rheinland-Pfalz	441 410	69 325	22 325	40 300	30 765	9 540	6 700	4 815	600	1 285
Saarland	114 245	23 650	1 495	21 210	17 480	3 730	945	790	40	115
Sachsen	183 200	55 120	20 055	25 920	19 940	5 980	9 145	6 490	595	2 060
Sachsen-Anhalt	102 115	37 285	9 980	21 390	18 340	3 050	5 915	4 275	665	975
Schleswig-Holstein	230 180	59 585	25 780	28 935	23 515	5 420	4 870	4 250	195	425
Thüringen	91 300	28 890	9 445	16 410	14 280	2 135	3 040	2 575	120	345
2016 nach Kontinenten										
Europa	7 073 980	341 070	58 825	203 940	52 940	151 000	78 305	58 770	4 325	15 205
Afrika	510 535	194 305	111 420	59 635	45 475	14 160	23 250	18 595	1 105	3 550
Amerika	259 840	1 560	650	760	290	470	150	75	35	45
Asien, Australien u. Ozeanien	2 094 135	1 008 685	389 305	571 330	475 380	95 950	48 050	36 050	5 005	7 000
Sonstige Ausprägungen ⁴	100 585	51 950	14 745	31 835	25 155	6 685	5 365	4 615	255	495
2016 nach den 15 häufigsten Herkunftsländern										
Syrien	637 845	454 815	96 505	354 720	346 920	7 800	3 595	2 900	425	270
Afghanistan	253 485	190 880	129 380	51 075	40 210	10 865	10 425	6 395	3 015	1 015
Irak	227 195	156 455	67 515	83 350	52 540	30 810	5 590	4 210	405	975
Russische Föderation	245 380	63 910	18 975	36 560	5 495	31 065	8 370	7 515	195	660
Iran	97 710	55 000	28 020	24 545	11 830	12 710	2 440	1 885	170	385
Kosovo	202 905	54 970	4 650	36 945	12 520	24 425	13 375	10 895	490	1 990
Türkei	1 492 580	49 250	7 545	38 005	10 310	27 700	3 695	2 505	340	855
Eritrea	59 800	47 350	18 320	28 050	25 300	2 750	975	845	65	60
Serbien	205 975	46 780	4 700	25 215	12 125	13 090	16 860	13 115	840	2 905
Ukraine	136 340	35 375	6 270	28 260	1 555	26 705	845	505	60	280
Pakistan	73 790	34 910	23 115	6 780	4 000	2 775	5 015	3 780	195	1 040
Somalia	33 900	25 745	15 780	7 985	6 045	1 940	1 975	1 555	250	170
Albanien	51 550	25 265	9 010	1 735	1 120	615	14 520	9 960	1 095	3 465
Nigeria	50 440	24 225	20 050	2 090	1 725	365	2 080	1 655	140	285
Bosnien und Herzegowina	172 560	22 815	1 320	17 150	4 085	13 065	4 345	2 810	350	1 190

Ergebnisse des Ausländerzentralregisters. – Stand 31.12.

- 1 Bei einer Duldung wird eine Abschiebung temporär ausgesetzt, Geduldete bleiben aber weiterhin ausreisepflichtig.
- 2 Dem Betroffenen stehen gegen die Ablehnung noch Rechtsmittel zur Verfügung.

- 3 Dem Betroffenen stehen gegen die Ablehnung keine Rechtsmittel mehr zur Verfügung.
- 4 Staatenlos, ungeklärt und ohne Angabe.

Schutzsuchende in Deutschland 2016
Verteilung bezogen auf je 100 000 Personen



Der Anteil von Männern in der Altersgruppe der 18- bis 30-Jährigen ist bei den Schutzsuchenden – im Vergleich zur ausländischen Bevölkerung und zur Gesamtbevölkerung – deutlich größer: Im Jahr 2016 lag beispielsweise der Anteil der männlichen 18-Jährigen unter den Schutzsuchenden (gelbe Fläche) mit rund 1 900 von 100 000 (1,9 %) deutlich höher als in der ausländischen Bevölkerung (rund 700 von 100 000 oder 0,8 %; rote Linie) und in der Gesamtbevölkerung (rund 500 von 100 000 oder 0,5 %; schwarze Linie; Stand: 2016).

Die unterschiedlich großen Populationen der Bevölkerung insgesamt, der ausländischen Bevölkerung und der Schutzsuchenden wurden auf eine einheitliche Referenzpopulation von 100 000 Personen skaliert, um die Altersstruktur besser vergleichen zu können. Aus der Grafik können damit keine Rückschlüsse auf zugrundeliegende Fallzahlen getroffen werden. Der Altersaufbau insgesamt bezieht sich auf den Stand zum 31.12.2016.

Quelle: Ausländerzentralregister

2018 - 01 - 0162

2.3 Migration

2.3.6 Schutzsuchende in Deutschland 2016

	Migrationsstruktur						Demografie			
	insgesamt	Veränderung gegenüber 2014	Anteil an allen Ausländern/ Ausländerinnen	Anteil der im Inland Geborenen	durchschnittliche Aufenthaltsdauer	durchschnittliches Alter bei Erst-einreise	Anteil der			durchschnittliches Alter
							männlichen	ledigen	verheirateten	
Anzahl	%			Jahre		Personen an allen Schutzsuchenden in %			Jahre	
nach Kontinenten										
Insgesamt	1 597 570	114,1	15,9	5,3	6,0	23,5	64,4	53,7	32,4	29,3
Europa	341 070	12,9	4,8	9,6	13,2	23,6	52,1	42,6	43,9	36,7
Afrika	194 305	105,9	38,1	5,6	4,0	22,9	73,4	64,3	19,1	26,8
Amerika	1 560	35,7	0,6	2,9	12,1	26,9	59,3	49,0	27,2	38,9
Asien, Australien u. Ozeanien	1 008 685	212,6	48,2	3,6	3,8	23,6	66,8	55,2	31,2	27,3
Sonstige Ausprägungen ¹	51 950	99,5	51,6	10,4	8,5	21,9	65,9	56,6	30,7	30,3
nach den 20 häufigsten Herkunftsländern										
Syrien	454 815	473,3	71,3	2,6	2,0	23,8	67,2	55,6	32,3	25,7
Afghanistan	190 880	255,0	75,3	2,9	3,1	21,3	68,5	59,4	26,9	24,3
Irak	156 455	164,9	68,9	5,8	4,2	22,1	63,5	57,9	28,9	26,2
Russische Föderation	63 910	22,5	26,0	5,0	9,6	29,9	47,6	40,7	40,5	39,4
Iran	55 000	85,4	56,3	2,3	6,3	28,1	66,3	48,6	31,8	34,3
Kosovo	54 970	10,3	27,1	14,9	15,6	18,9	54,0	44,6	47,3	34,4
Türkei	49 250	4,1	3,3	12,3	18,7	21,6	58,8	38,2	48,7	40,1
Eritrea	47 350	130,9	79,2	4,1	2,7	22,9	71,6	63,7	22,0	25,5
Serbien	46 780	- 12,6	22,7	15,7	13,4	16,7	51,0	54,8	36,4	29,9
Ukraine	35 375	32,9	25,9	1,3	12,5	36,6	47,6	25,1	52,3	49,0
Pakistan	34 910	106,4	47,3	2,5	4,0	26,8	86,7	59,6	26,4	30,8
Somalia	25 745	101,6	75,9	6,9	3,2	20,7	68,8	50,5	33,4	23,8
Albanien	25 265	202,6	49,0	5,9	2,5	21,8	56,6	52,7	35,7	24,2
Nigeria	24 225	188,2	48,0	9,5	2,7	22,5	63,2	70,0	14,0	25,0
Bosnien u. Herzegowina	22 815	- 9,7	13,2	7,4	18,5	22,8	49,4	36,0	50,0	41,1
Libanon	16 385	41,8	39,5	11,4	13,8	21,1	60,5	46,7	37,3	34,8
Mazedonien	16 370	10,7	17,1	9,2	8,5	18,0	51,1	54,5	36,6	26,4
Armenien	15 475	78,7	61,5	7,3	6,2	26,2	51,9	44,3	40,3	32,4
Aserbaidschan	14 900	49,1	63,0	7,7	7,4	25,2	52,3	44,2	38,1	32,5
Vietnam	13 175	- 3,4	14,6	4,6	22,3	26,0	58,7	31,5	49,3	48,1

Ergebnisse des Ausländerzentralregisters. – Stand 31.12.2016.

1 Staatenlos, ungeklärt und ohne Angabe.

2.3.7 Schutzsuchende nach Ländern 2016

	Migrationsstruktur						Demografie			
	insgesamt	Veränderung gegenüber 2014	Anteil an der Bevölkerung ¹	Anteil der im Inland Geborenen	durchschnittliche Aufenthaltsdauer	durchschnittliches Alter bei Erst-einreise	Anteil der			durchschnittliches Alter
							männlichen	ledigen	verheirateten	
Anzahl	%			Jahre		Personen an allen Schutzsuchenden in %			Jahre	
Deutschland	1 597 570	114,1	1,9	5,3	6,0	23,5	64,4	53,7	32,4	29,3
Baden-Württemberg	190 100	118,4	1,7	4,7	6,3	23,5	66,4	55,6	33,4	29,6
Bayern	193 565	108,2	1,5	4,6	5,6	23,9	67,3	56,1	32,7	29,4
Berlin	82 105	86,7	2,3	6,0	7,3	23,5	62,4	54,6	32,4	30,7
Brandenburg	36 735	180,6	1,5	3,1	3,2	23,6	66,7	57,9	31,5	26,7
Bremen	23 085	123,3	3,4	6,8	6,0	22,9	63,0	55,7	35,8	28,8
Hamburg	51 170	74,3	2,8	5,7	7,3	24,1	63,4	55,3	34,4	31,3
Hessen	129 005	95,5	2,1	4,8	6,7	24,2	64,1	51,7	33,8	30,8
Mecklenburg-Vorpommern	23 245	111,4	1,4	3,9	4,1	24,6	64,8	52,7	34,2	28,6
Niedersachsen	167 080	119,8	2,1	6,7	6,4	22,8	62,1	52,3	30,9	29,1
Nordrhein-Westfalen	427 620	109,9	2,4	6,4	6,5	23,1	62,9	51,6	31,6	29,5
Rheinland-Pfalz	69 325	115,5	1,7	4,3	5,3	23,8	63,9	51,3	35,3	29,0
Saarland	23 650	142,7	2,4	4,6	5,9	24,1	66,8	53,7	38,6	29,9
Sachsen	55 120	163,4	1,4	3,4	4,0	24,2	68,0	54,7	28,8	28,1
Sachsen-Anhalt	37 285	143,9	1,7	4,2	3,8	23,4	67,5	57,7	30,6	27,1
Schleswig-Holstein	59 585	155,7	2,1	4,0	4,1	23,7	63,7	53,6	32,1	27,7
Thüringen	28 890	153,8	1,3	4,6	3,6	22,4	65,0	58,9	31,0	25,9

Ergebnisse des Ausländerzentralregisters. – Stand 31.12.2016.

1 Ergebnisse der Bevölkerungsforschreibung auf Grundlage des Zensus 2011.

2.3 Migration

2.3.8 Asyl-Erstanträge im Zeitverlauf

	Insgesamt
2006	21 029
2007	19 164
2008	22 085
2009	27 649
2010	41 332
2011	45 741
2012	64 539
2013	109 580
2014	173 072
2015	441 899
2016	722 370
2017	198 317

Quelle: Bundesamt für Migration und Flüchtlinge

2.3.9 Asyl-Erstanträge nach Herkunftsländern 2017

Herkunftsland	Asyl-Erstanträge	Anteil in %
Insgesamt	198 317	100
Syrien	48 974	24,7
Irak	21 930	11,1
Afghanistan	16 423	8,3
Eritrea	10 226	5,2
Iran	8 608	4,3
Türkei	8 027	4,0
Nigeria	7 811	3,9
Somalia	6 836	3,4
Russische Föderation	4 884	2,5
Guinea	3 953	2,0
Restliche Welt	60 645	30,6

Quelle: Bundesamt für Migration und Flüchtlinge

2.3.10 Erwerb der deutschen Staatsangehörigkeit 2016

	Insgesamt	Davon		
		durch Einbürgerung	durch Adoption ¹	Spätaussiedler/-innen sowie deren Ehegatten und Kinder ²
Anzahl				
Insgesamt	112 843	107 189	526	5 128
Männer	51 866	49 289	248	2 329
Frauen	60 977	57 900	278	2 799
nach Altersgruppen				
von ... bis unter ... Jahren				
unter 5	2 552	1 977	237	338
5 – 15	9 770	8 775	216	779
15 – 25	24 907	24 149	73	685
25 – 45	53 124	50 990	0	2 134
45 – 65	18 471	17 539	0	932
65 und mehr	4 019	3 759	0	260
darunter: nach ausgewählten Herkunftsgebieten bzw. ehemaliger Staatsangehörigkeit				
Afghanistan	2 484	2 482	2	0
Irak	3 555	3 553	2	0
Iran	2 661	2 659	2	0
Kasachstan	2 886	1 083	18	1 785
Marokko	2 448	2 448	0	0
Polen	6 663	6 628	26	9
Rumänien	3 842	3 824	11	7
Russische Föderation	4 833	2 371	56	2 406
Serbien, Montenegro, Kosovo	6 734	6 726	8	0
Türkei	16 280	16 268	12	0
Ukraine	4 621	4 042	21	558

1 Der Erwerb der deutschen Staatsangehörigkeit durch Adoption erfolgt, wenn mindestens ein adoptierendes Elternteil die deutsche Staatsangehörigkeit besitzt.

2 Spätaussiedler/-innen sowie deren Ehegatten und Abkömmlinge im Sinne von §§ 4 und 7 Bundesvertriebenengesetz (BVFG).

2.4 Wanderungen

2.4.1 Wanderungen innerhalb Deutschlands und über die Grenzen 2016

	Über die Grenzen der Bundesländer								
	Zuzüge			Fortzüge			Saldo		
	insgesamt	über die Grenzen Deutschlands ¹	aus einem anderen Bundesland	insgesamt	über die Grenzen Deutschlands ¹	in ein anderes Bundesland	insgesamt	aus den Wanderungen	
							über die Grenzen Deutschlands ¹	zwischen den Bundesländern ²	
Deutschland	3 054 392	1 865 122	1 189 270	2 554 599	1 365 178	1 189 421	+ 499 793	+ 499 944	X
Deutsche	1 060 130	146 047	914 083	1 195 561	281 411	914 150	- 135 431	- 135 364	X
Ausländer/-innen	1 994 262	1 719 075	275 187	1 359 038	1 083 767	275 271	+ 635 224	+ 635 308	X
Baden-Württemberg	424 341	291 911	132 430	348 233	211 415	136 818	+ 76 108	+ 80 496	- 4 388
Deutsche	118 558	21 716	96 842	135 481	34 082	101 399	- 16 923	- 12 366	- 4 557
Ausländer/-innen	305 783	270 195	35 588	212 752	177 333	35 419	+ 93 031	+ 92 862	+ 169
Bayern	445 355	316 217	129 138	349 289	218 410	130 879	+ 96 066	+ 97 807	- 1 741
Deutsche	119 447	22 906	96 541	131 665	37 995	93 670	- 12 218	- 15 089	+ 2 871
Ausländer/-innen	325 908	293 311	32 597	217 624	180 415	37 209	+ 108 284	+ 112 896	+ 4 612
Berlin	215 588	127 457	88 131	161 440	81 200	80 240	+ 54 148	+ 46 257	+ 7 891
Deutsche	82 171	12 493	69 678	87 611	21 310	66 301	- 5 440	- 8 817	+ 3 377
Ausländer/-innen	133 417	114 964	18 453	73 829	59 890	13 939	+ 59 588	+ 55 074	+ 4 514
Brandenburg	94 937	35 916	59 021	74 069	24 921	49 148	+ 20 868	+ 10 995	+ 9 873
Deutsche	54 706	3 011	51 695	45 265	6 900	38 365	+ 9 441	- 3 889	13 330
Ausländer/-innen	40 231	32 905	7 326	28 804	18 021	10 783	+ 11 427	+ 14 884	- 3 457
Bremen	46 580	21 161	25 419	37 997	13 498	24 499	+ 8 583	+ 7 663	+ 920
Deutsche	20 777	1 537	19 240	22 913	3 106	19 807	- 2 136	- 1 569	- 567
Ausländer/-innen	25 803	19 624	6 179	15 084	10 392	4 692	+ 10 719	+ 9 232	+ 1 487
Hamburg	115 115	54 438	60 677	94 914	33 587	61 327	+ 20 201	+ 20 851	- 650
Deutsche	56 136	5 414	50 722	61 055	9 714	51 341	- 4 919	- 4 300	- 619
Ausländer/-innen	58 979	49 024	9 955	33 859	23 873	9 986	+ 25 120	+ 25 151	- 31
Hessen	276 432	176 885	99 547	234 227	129 682	104 545	+ 42 205	+ 47 203	- 4 998
Deutsche	84 906	10 721	74 185	103 014	24 268	78 746	- 18 108	- 13 547	- 4 561
Ausländer/-innen	191 526	166 164	25 362	131 213	105 414	25 799	+ 60 313	+ 60 750	- 437
Mecklenburg-Vorpommern	52 353	24 139	28 214	46 961	14 483	32 478	+ 5 392	+ 9 656	- 4 264
Deutsche	26 544	1 756	24 788	25 025	3 890	21 135	+ 1 519	- 2 134	+ 3 653
Ausländer/-innen	25 809	22 383	3 426	21 936	10 593	11 343	+ 3 873	+ 11 790	- 7 917
Niedersachsen ¹³	305 237	175 201	130 036	265 440	137 021	128 419	+ 39 797	+ 38 180	+ 1 617
Deutsche	119 862	16 025	103 837	127 371	25 185	102 186	- 7 509	- 9 160	+ 1 651
Ausländer/-innen	185 375	159 176	26 199	138 069	111 836	26 233	+ 47 306	+ 47 340	- 34
Nordrhein-Westfalen	538 747	369 666	169 081	479 172	313 287	165 885	+ 59 575	+ 56 379	+ 3 196
Deutsche	137 303	28 224	109 079	193 644	65 909	127 735	- 56 341	- 37 685	- 18 656
Ausländer/-innen	401 444	341 442	60 002	285 528	247 378	38 150	+ 115 916	+ 94 064	+ 21 852
Rheinland-Pfalz	161 841	85 648	76 193	139 056	64 738	74 318	+ 22 785	+ 20 910	+ 1 875
Deutsche	65 804	7 070	58 734	74 046	15 719	58 327	- 8 242	- 8 649	+ 407
Ausländer/-innen	96 037	78 578	17 459	65 010	49 019	15 991	+ 31 027	+ 29 559	+ 1 468
Saarland	33 184	20 867	12 317	27 238	11 300	15 938	+ 5 946	+ 9 567	- 3 621
Deutsche	11 072	2 201	8 871	15 232	3 747	11 485	- 4 160	- 1 546	- 2 614
Ausländer/-innen	22 112	18 666	3 446	12 006	7 553	4 453	+ 10 106	+ 11 113	- 1 007
Sachsen	103 995	50 304	53 691	90 753	39 250	51 503	+ 13 242	+ 11 054	+ 2 188
Deutsche	49 809	4 901	44 908	49 208	10 371	38 837	+ 601	- 5 470	+ 6 071
Ausländer/-innen	54 186	45 403	8 783	41 545	28 879	12 666	+ 12 641	+ 16 524	- 3 883
Sachsen-Anhalt	63 684	31 328	32 356	59 033	19 748	39 285	+ 4 651	+ 11 580	- 6 929
Deutsche	29 102	2 427	26 675	34 636	5 742	28 894	- 5 534	- 3 315	- 2 219
Ausländer/-innen	34 582	28 901	5 681	24 397	14 006	10 391	+ 10 185	+ 14 895	- 4 710
Schleswig-Holstein	120 235	56 476	63 759	87 754	30 599	57 155	+ 32 481	+ 25 877	+ 6 604
Deutsche	57 744	3 639	54 105	56 869	9 028	47 841	+ 875	- 5 389	+ 6 264
Ausländer/-innen	62 491	52 837	9 654	30 885	21 571	9 314	+ 31 606	+ 31 266	+ 340
Thüringen	56 768	27 508	29 260	59 023	22 039	36 984	- 2 255	+ 5 469	- 7 724
Deutsche	26 189	2 006	24 183	32 526	4 445	28 081	- 6 337	- 2 439	- 3 898
Ausländer/-innen	30 579	25 502	5 077	26 497	17 594	8 903	+ 4 082	+ 7 908	- 3 826

Zu den Ergebnissen 2016 siehe Hinweise unter „Methodik“ (Wanderungen) am Ende dieses Kapitels.

1 Einschl. Herkunfts-/Zielgebiet „ungeklärt“ und „ohne Angabe“.

2 Der Saldo der Wanderungen ist aufgrund von Fehlbuchungen nicht ausgeglichen.

3 Einschl. der Wanderungsbewegung von Spätaussiedlern/Spätaussiedlerinnen der Gemeinde Friedland (Sekundärwanderungen).

2 Bevölkerung, Familien, Lebensformen

2.4 Wanderungen

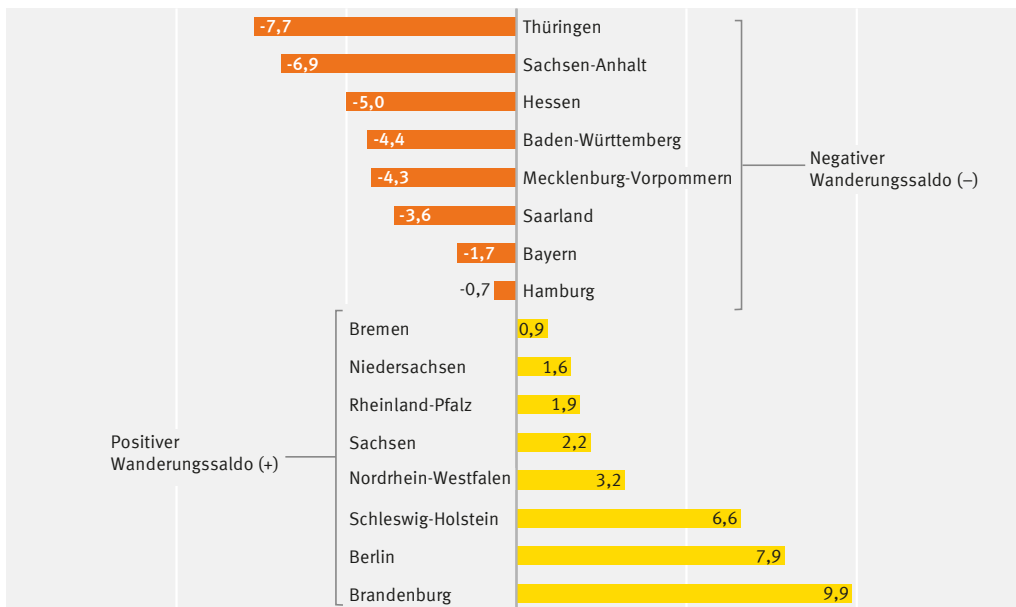
2.4.2 Wanderungen zwischen dem früheren Bundesgebiet und den neuen Ländern sowie von und nach Berlin

	Zuzüge aus dem früheren Bundesgebiet			Fortzüge in das frühere Bundesgebiet			Wanderungssaldo gegenüber dem früheren Bundesgebiet		
	zusammen	nach Berlin	in die neuen Länder	zusammen	aus Berlin	aus den neuen Ländern	zusammen	für Berlin	für die neuen Länder
1991 – 1999	1 127 008	319 171	807 837	1 667 007	323 948	1 343 059	- 539 999	- 4 777	- 535 222
2000	135 517	43 301	92 216	204 283	36 116	168 167	- 68 766	+ 7 185	- 75 951
2001	138 748	44 334	94 414	230 202	38 223	191 979	- 91 454	+ 6 111	- 97 565
2002	139 412	43 536	95 876	216 168	39 465	176 703	- 76 756	+ 4 071	- 80 827
2003	137 517	40 482	97 035	195 216	39 829	155 387	- 57 699	+ 653	- 58 352
2004	133 349	38 672	94 677	185 878	39 526	146 352	- 52 529	- 854	- 51 675
2005	127 996	39 784	88 212	175 088	37 900	137 188	- 47 092	+ 1 884	- 48 976
2006	122 918	41 083	81 835	173 602	37 623	135 979	- 50 684	+ 3 460	- 54 144
2007	127 336	44 008	83 328	176 116	37 983	138 133	- 48 780	+ 6 025	- 54 805
2008	132 577	47 041	85 536	173 998	37 454	136 544	- 41 421	+ 9 587	- 51 008
2009	137 908	49 766	88 142	156 416	35 955	120 461	- 18 508	+ 13 811	- 32 319
2010	136 188	48 811	87 377	146 071	35 115	110 956	- 9 883	+ 13 696	- 23 579
2011	141 732	49 853	91 879	150 617	37 152	113 465	- 8 885	+ 12 701	- 21 586
2012	141 017	50 286	90 731	143 680	38 047	105 633	- 2 663	+ 12 239	- 14 902
2013	140 593	49 584	91 009	139 442	37 936	101 506	+ 1 151	+ 11 648	- 10 497
2014	141 966	48 247	93 719	134 765	37 720	97 045	+ 7 201	+ 10 527	- 3 326
2015	138 883	44 027	94 856	137 084	37 424	99 660	+ 1 799	+ 6 603	- 4 804
2016 ¹⁾	151 988	52 906	99 082	150 903	36 895	114 008	+ 1 085	+ 16 011	- 14 926

1 Zu den Ergebnissen 2016 siehe Hinweise unter „Methodik“ (Wanderungen) am Ende dieses Kapitels.

Wanderungssaldo der Bundesländer 2016

in 1 000



Zu den Ergebnissen 2016 siehe Hinweise unter "Methodik" (Wanderungen) am Ende dieses Kapitels.

2018 - 01 - 0163

2.4 Wanderungen

2.4.3 Wanderungen zwischen Deutschland und dem Ausland

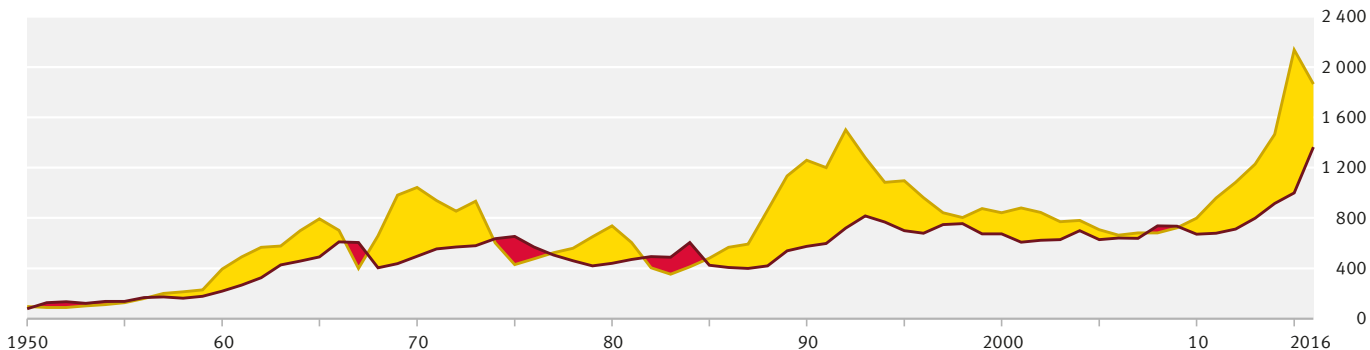
	Zuzüge			Fortzüge		
	insgesamt ¹	darunter		insgesamt ¹	darunter	
		Europa	nicht europäische Länder		Europa	nicht europäische Länder
	1 000					
2002	842,5	567,0	260,8	623,3	454,1	139,8
2003	769,0	520,3	225,6	626,3	434,9	143,6
2004 ²	780,2	530,0	199,1	697,6	479,5	155,3
2005	707,4	510,4	175,6	628,4	437,4	147,0
2006	661,9	479,8	163,3	639,1	439,6	148,9
2007	680,8	501,4	167,0	636,9	458,9	150,6
2008 ³	682,1	495,0	178,9	737,9	547,5	181,5
2009 ³	721,0	515,9	196,2	733,8	541,2	182,8
2010 ³	798,3	585,1	205,8	670,6	493,3	169,5
2011	958,3	726,4	223,9	679,0	512,8	159,1
2012	1 080,9	838,0	236,7	712,0	544,8	160,2
2013	1 226,5	941,4	279,1	797,9	615,8	174,9
2014	1 464,7	1 081,2	375,5	914,2	713,2	186,1
2015	2 137,0	1 221,3	880,8	997,6	763,9	212,4
2016 ⁵	1 865,1	1 050,3	640,8	1 365,2	845,1	220,7
	je 1 000 Einwohner/-innen ⁴					
2002	10,2	6,9	3,2	7,6	5,5	1,7
2003	9,3	6,3	2,7	7,6	5,3	1,7
2004 ²	9,5	6,4	2,4	8,5	5,8	1,9
2005	8,6	6,2	2,1	7,6	5,3	1,8
2006	8,0	5,8	2,0	7,8	5,3	1,8
2007	8,3	6,1	2,0	7,7	5,6	1,8
2008 ³	8,3	6,0	2,2	9,0	6,7	2,2
2009 ³	8,8	6,3	2,4	9,0	6,6	2,2
2010 ³	9,8	7,2	2,5	8,2	6,0	2,1
2011	11,9	9,0	2,8	8,5	6,4	2,0
2012	13,4	10,4	2,9	8,8	6,8	2,0
2013	15,2	11,7	3,5	9,9	7,6	2,2
2014	18,0	13,3	4,6	11,3	8,8	2,3
2015	26,0	14,9	10,7	12,1	9,3	2,6
2016 ⁵	22,6	12,8	7,8	16,6	10,3	2,7

- 1 Einschl. der Fälle, bei denen das Herkunfts- bzw. Zielland ungeklärt ist oder keine Angaben darüber vorliegen.
- 2 Überhöhte Außenwanderungsdaten deutscher Personen aufgrund von Korrekturen im Land Hessen.
- 3 Die den Wanderungsdaten zugrunde liegenden Meldungen der Meldebehörden enthalten Melderegisterbereinigungen, die infolge der Einführung der persönlichen Steueridentifikationsnummer durchgeführt worden sind.
- 4 Ab 2011 Ergebnisse der Bevölkerungsfortschreibung auf Grundlage des Zensus 2011, für die Jahre zuvor Ergebnisse auf Grundlage früherer Zählungen.
- 5 Zu den Ergebnissen 2016 siehe Hinweise unter „Methodik“ (Wanderungen) am Ende dieses Kapitels.

Wanderungen zwischen Deutschland und dem Ausland

in 1 000

■ Überschuss an Zuzügen ■ Überschuss an Fortzügen ■ Zuzüge ■ Fortzüge



1950 bis 1956: Ohne das Saarland.
 Ab 1991: Deutschland. Zuvor früheres Bundesgebiet, einschl. Berlin-West sowie einschl. der Fälle, bei denen das Herkunfts- bzw. Zielland ungeklärt ist oder keine Angaben darüber vorliegen.
 Ab 2008: Die den Wanderungsdaten zugrunde liegenden Meldungen der Meldebehörden enthalten Melderegisterbereinigungen, die infolge der Einführung der persönlichen Steueridentifikationsnummer durchgeführt worden sind.
 Zu den Ergebnissen 2016 siehe Hinweise unter "Methodik" (Wanderungen) am Ende dieses Kapitels.

2 Bevölkerung, Familien, Lebensformen

2.4 Wanderungen

2.4.4 Wanderungen zwischen Deutschland und dem Ausland nach ausgewählten Herkunfts- und Zielländern 2016

	Zuzüge			Fortzüge			Überschuss der Zu- (+) bzw. Fortzüge (-)		
	insgesamt	Deutsche	Ausländer/ -innen	insgesamt	Deutsche	Ausländer/ -innen	insgesamt	Deutsche	Ausländer/ -innen
Insgesamt	1 865 122	146 047	1 719 075	1 365 178	281 411	1 083 767	+ 499 944	- 135 364	+ 635 308
Europa	1 050 291	66 825	983 466	845 114	84 644	760 470	+ 205 177	- 17 819	+ 222 996
EU-Länder	851 338	43 204	808 134	635 677	56 077	579 600	+ 215 661	- 12 873	+ 228 534
darunter:									
Belgien	5 937	1 972	3 965	4 926	2 048	2 878	+ 1 011	- 76	+ 1 087
Bulgarien	79 927	320	79 607	53 675	461	53 214	+ 26 252	- 141	+ 26 393
Dänemark	3 419	798	2 621	3 481	1 329	2 152	- 62	- 531	+ 469
Finnland	2 621	254	2 367	2 192	356	1 836	+ 429	- 102	+ 531
Frankreich	22 428	5 505	16 923	18 613	5 895	12 718	+ 3 815	- 390	+ 4 205
Griechenland	31 598	912	30 686	19 030	729	18 301	+ 12 568	+ 183	+ 12 385
Irland	3 047	694	2 353	2 685	1 006	1 679	+ 362	- 312	+ 674
Italien	65 473	2 280	63 193	41 468	2 457	39 011	+ 24 005	- 177	+ 24 182
Kroatien	57 476	321	57 155	25 741	461	25 280	+ 31 735	- 140	+ 31 875
Lettland	6 602	85	6 517	5 103	89	5 014	+ 1 499	- 4	+ 1 503
Litauen	9 504	98	9 406	6 659	122	6 537	+ 2 845	- 24	+ 2 869
Luxemburg	4 073	656	3 417	2 730	733	1 997	+ 1 343	- 77	+ 1 420
Niederlande	13 971	2 666	11 305	12 544	3 499	9 045	+ 1 427	- 833	+ 2 260
Österreich	20 804	6 521	14 283	20 382	10 283	10 099	+ 422	- 3 762	+ 4 184
Polen	163 753	4 305	159 448	137 236	5 418	131 818	+ 26 517	- 1 113	+ 27 630
Portugal	9 899	695	9 204	8 704	1 081	7 623	+ 1 195	- 386	+ 1 581
Rumänien	212 863	704	212 159	156 468	827	155 641	+ 56 395	- 123	+ 56 518
Schweden	4 063	975	3 088	4 492	1 835	2 657	- 429	- 860	+ 431
Slowakei	12 263	112	12 151	10 368	173	10 195	+ 1 895	- 61	+ 1 956
Spanien	31 861	5 197	26 664	24 644	6 352	18 292	+ 7 217	- 1 155	+ 8 372
Tschechische Republik	11 845	608	11 237	9 374	952	8 422	+ 2 471	- 344	+ 2 815
Ungarn	49 824	607	49 217	41 236	1 086	40 150	+ 8 588	- 479	+ 9 067
Vereinigtes Königreich	20 271	6 526	13 745	18 391	8 243	10 148	+ 1 880	- 1 717	+ 3 597
Bosnien und Herzegowina	24 010	125	23 885	16 355	148	16 207	+ 7 655	- 23	+ 7 678
Kosovo	12 506	147	12 359	19 916	147	19 769	- 7 410	-	- 7 410
Mazedonien	13 769	72	13 697	17 458	60	17 398	- 3 689	+ 12	- 3 701
Russische Föderation	24 983	4 466	20 517	11 769	2 254	9 515	+ 13 214	+ 2 212	+ 11 002
Schweiz	17 677	11 216	6 461	23 961	17 650	6 311	- 6 284	- 6 434	+ 150
Serbien	24 616	238	24 378	33 021	225	32 796	- 8 405	+ 13	- 8 418
Türkei	41 296	4 881	36 415	30 505	6 230	24 275	+ 10 791	- 1 349	+ 12 140
Ukraine	13 259	1 063	12 196	6 166	301	5 865	+ 7 093	+ 762	+ 6 331
Übriges Europa	138	-	138	672	-	672	- 534	-	- 534
Außereuropa	640 757	46 587	594 170	220 738	44 080	176 658	+ 420 019	+ 2 507	+ 417 512
Afrika	92 161	5 557	86 604	44 441	4 232	40 209	+ 47 720	+ 1 325	+ 46 395
Amerika	70 300	18 937	51 363	60 746	20 871	39 875	+ 9 554	- 1 934	+ 11 488
Brasilien	11 226	2 029	9 197	8 108	1 219	6 889	+ 3 118	+ 810	+ 2 308
Kanada	5 389	1 736	3 653	5 475	2 431	3 044	- 86	- 695	+ 609
Vereinigte Staaten	31 648	9 815	21 833	32 743	12 781	19 962	- 1 095	- 2 966	+ 1 871
Übriges Amerika	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Asien	470 342	18 287	452 055	107 848	14 184	93 664	+ 362 494	+ 4 103	+ 358 391
Afghanistan	70 011	191	69 820	2 508	83	2 425	+ 67 503	+ 108	+ 67 395
China ¹	29 358	2 973	26 385	18 935	2 379	16 556	+ 10 423	+ 594	+ 9 829
Indien	26 027	682	25 345	16 369	708	15 661	+ 9 658	- 26	+ 9 684
Irak	67 235	1 259	65 976	5 826	799	5 027	+ 61 409	+ 460	+ 60 949
Übriges Asien	1 249	72	1 177	398	58	340	+ 851	+ 14	+ 837
Australien und Ozeanien	7 954	3 806	4 148	7 703	4 793	2 910	+ 251	- 987	+ 1 238
Übrige und ohne Angabe	174 074	32 635	141 439	152 687	150 679	146 639	+ 21 387	- 118 044	- 5 200

Zu den Ergebnissen 2016 siehe Hinweise unter „Methodik“ (Wanderungen) am Ende dieses Kapitels.

1 Ohne Taiwan.

2 Bevölkerung, Familien, Lebensformen

2.4 Wanderungen

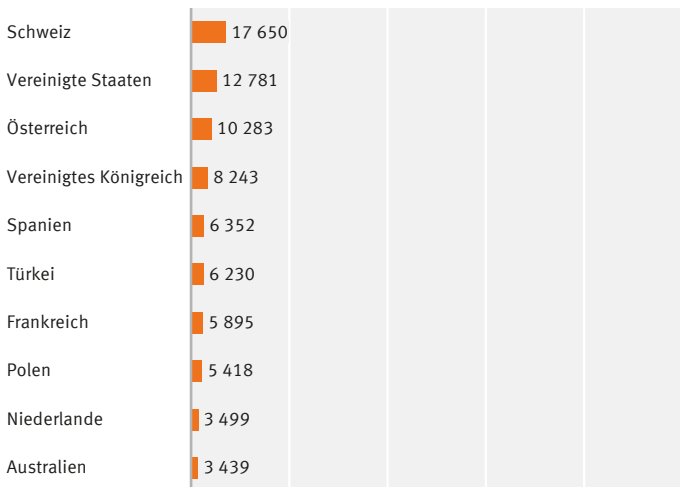
2.4.5 Wanderungen zwischen Deutschland und dem Ausland nach Altersgruppen und Geschlecht 2016

	Zuzüge			Fortzüge			Überschuss der Zu- (+) bzw. Fortzüge (-)		
	insgesamt	Deutsche	Ausländer/ -innen	insgesamt	Deutsche	Ausländer/ -innen	insgesamt	Deutsche	Ausländer/ -innen
Anzahl									
Insgesamt	1 865 122	146 047	1 719 075	1 365 178	281 411	1 083 767	+ 499 944	- 135 364	+ 635 308
Männlich	1 151 987	84 340	1 067 647	903 363	176 792	726 571	+ 248 624	- 92 452	+ 341 076
Weiblich	713 135	61 707	651 428	461 815	104 619	357 196	+ 251 320	- 42 912	+ 294 232
im Alter von ... bis unter ... Jahren									
unter 18	358 109	30 193	327 916	168 558	37 640	130 918	+ 189 551	- 7 447	+ 196 998
18 - 25	420 822	19 869	400 953	271 731	42 261	229 470	+ 149 091	- 22 392	+ 171 483
25 - 30	301 945	19 070	282 875	235 232	47 969	187 263	+ 66 713	- 28 899	+ 95 612
30 - 50	622 593	50 544	572 049	519 776	105 306	414 470	+ 102 817	- 54 762	+ 157 579
50 - 65	137 388	19 588	117 800	135 578	35 103	100 475	+ 1 810	- 15 515	+ 17 325
65 und mehr	24 265	6 783	17 482	34 303	13 132	21 171	- 10 038	- 6 349	- 3 689
je 1 000 Einwohner/-innen¹⁾									
Insgesamt	22,6	2,0	192,4	16,6	3,8	121,3	+ 6,1	- 1,8	+ 71,1
Männlich	28,4	2,4	224,4	22,2	4,9	152,7	+ 6,1	- 2,6	+ 71,7
Weiblich	17,1	1,6	155,9	11,1	2,8	85,5	+ 6,0	- 1,1	+ 70,4
im Alter von ... bis unter ... Jahren									
unter 18	26,7	2,5	255,5	12,6	3,1	102,0	+ 14,1	- 0,6	+ 153,5
18 - 25	66,5	3,8	372,1	42,9	8,0	213,0	+ 23,6	- 4,3	+ 159,2
25 - 30	56,3	4,4	275,5	43,8	11,1	182,4	+ 12,4	- 6,7	+ 93,1
30 - 50	29,0	2,8	166,5	24,2	5,8	120,6	+ 4,8	- 3,0	+ 45,9
50 - 65	7,5	1,2	87,2	7,4	2,1	74,4	+ 0,1	- 0,9	+ 12,8
65 und mehr	1,4	0,4	22,0	2,0	0,8	26,6	- 0,6	- 0,4	- 4,6

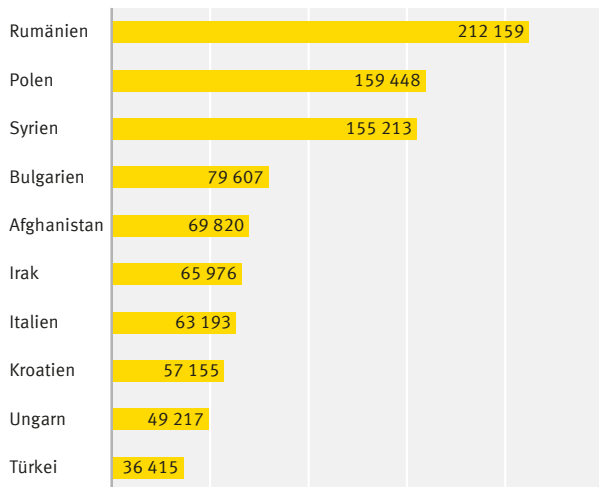
Zu den Ergebnissen 2016 siehe Hinweise unter „Methodik“ (Wanderungen) am Ende dieses Kapitels.

1 Bezogen auf jeweils 1 000 Einwohner/-innen der gleichen Altersgruppe bzw. des gleichen Geschlechts (Ergebnisse der Bevölkerungsforschung).

Top 10-Zielländer der ausgewanderten Deutschen 2016



Top 10-Herkunftsländer der zugewanderten Ausländerinnen und Ausländer 2016



Zu den Ergebnissen 2016 siehe Hinweise unter "Methodik" (Wanderungen) am Ende dieses Kapitels.

2018 - 01 - 0165

2.5 Bevölkerungsvorausberechnung
2.5.1 Entwicklung der Bevölkerung Deutschlands bis 2060

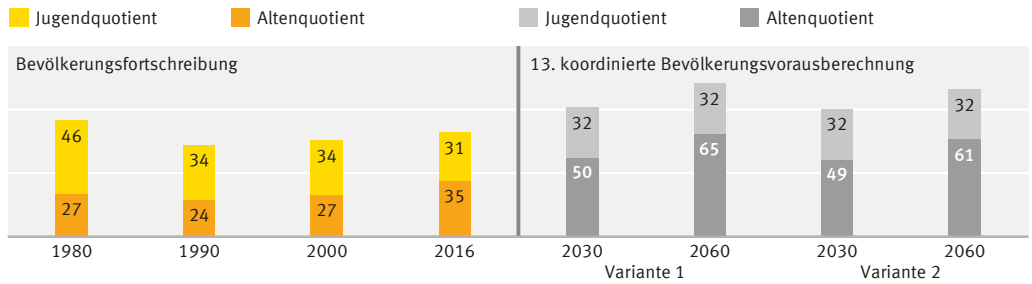
	Insgesamt	Davon im Alter von ... bis unter ... Jahren								
		unter 15	15 – 20	20 – 30	30 – 40	40 – 50	50 – 60	60 – 65	65 – 80	80 und mehr
Variante 1: Kontinuität bei schwächerer Zuwanderung ¹										
1 000										
2020	81 434	10 612	3 703	9 034	10 662	9 965	13 276	5 838	12 430	5 915
2030	79 230	10 244	3 597	7 747	9 304	10 669	9 742	6 132	15 579	6 215
2040	75 963	9 042	3 530	7 686	8 028	9 333	10 473	4 692	15 385	7 794
2050	71 902	8 373	3 056	7 283	7 972	8 076	9 191	5 214	12 940	9 798
2060	67 563	8 080	2 848	6 424	7 573	8 028	7 979	4 342	13 468	8 821
2013 = 100										
2020	100,8	99,7	91,6	93,0	110,3	80,6	107,1	114,6	99,5	135,5
2030	98,1	96,3	89,0	79,8	96,3	86,3	78,6	120,4	124,8	142,4
2040	94,1	85,0	87,3	79,2	83,1	75,5	84,5	92,1	123,2	178,6
2050	89,0	78,7	75,6	75,0	82,5	65,3	74,1	102,3	103,6	224,5
2060	83,7	75,9	70,5	66,2	78,4	64,9	64,4	85,2	107,9	202,1
Variante 2: Kontinuität bei stärkerer Zuwanderung ¹										
1 000										
2020	81 953	10 685	3 726	9 208	10 787	10 040	13 314	5 845	12 433	5 915
2030	80 919	10 578	3 662	8 001	9 769	10 973	9 912	6 177	15 627	6 220
2040	78 906	9 584	3 688	8 053	8 572	9 976	10 868	4 810	15 540	7 815
2050	76 115	9 020	3 288	7 838	8 630	8 798	9 920	5 455	13 301	9 865
2060	73 079	8 882	3 107	7 092	8 419	8 864	8 787	4 745	14 191	8 990
2013 = 100										
2020	101,5	100,4	92,2	94,8	111,6	81,2	107,4	114,7	99,6	135,5
2030	100,2	99,4	90,6	82,4	101,1	88,7	79,9	121,2	125,2	142,5
2040	97,7	90,0	91,3	82,9	88,7	80,7	87,7	94,4	124,5	179,1
2050	94,2	84,7	81,4	80,7	89,3	71,1	80,0	107,1	106,5	226,0
2060	90,5	83,5	76,9	73,0	87,1	71,7	70,9	93,1	113,7	206,0
Variante 2-A: Kontinuität bei stärkerer Zuwanderung ^{1,2}										
1 000										
2020	83 450	11 223	3 841	9 580	11 088	10 179	13 364	5 851	12 426	5 899
2030	82 857	11 335	3 856	8 187	10 143	11 273	10 043	6 211	15 646	6 164
2040	81 286	10 306	3 947	8 489	8 761	10 350	11 157	4 885	15 628	7 763
2050	78 998	9 816	3 540	8 323	9 068	8 988	10 283	5 624	13 522	9 834
2060	76 506	9 815	3 385	7 559	8 906	9 303	8 971	4 897	14 640	9 030
2015 = 100										
2020	101,6	103,1	91,7	96,0	109,6	88,4	102,9	112,5	98,8	124,7
2030	100,8	104,2	92,0	82,1	100,2	97,9	77,3	119,4	124,5	130,3
2040	98,9	94,7	94,2	85,1	86,6	89,9	85,9	93,9	124,3	164,2
2050	96,1	90,2	84,5	83,4	89,6	78,1	79,1	108,1	107,6	208,0
2060	93,1	90,2	80,8	75,8	88,0	80,8	69,0	94,1	116,5	191,0

Nähere Informationen hierzu siehe „Glossar“/„Methodik“ am Ende dieses Kapitels.

- 1 Geburtenhäufigkeit (zusammengefasste Geburtenziffer) annähernd konstant bei 1,4 (Kinder je Frau); Lebenserwartung im Jahr 2060 für neugeborene Jungen 84,8 Jahre bzw. für neugeborene Mädchen 88,8 Jahre; jährlicher Wanderungssaldo 100 000 (Variante 1) bzw. 200 000 (Variante 2).
- 2 Geburtenhäufigkeit (zusammengefasste Geburtenziffer) annähernd konstant bei 1,5 (Kinder je Frau); Lebenserwartung im Jahr 2060 für neugeborene Jungen 84,7 Jahre bzw. für neugeborene Mädchen 88,6 Jahre; Außenwanderungssaldo sinkt von 750 000 im Jahr 2016 auf 200 000 im Jahr 2021, danach konstant (Variante 2-A).

2.5 Bevölkerungsvorausberechnung

Entwicklung des Jugend- und Altenquotienten



Der **Jugendquotient** bildet das Verhältnis der unter 20-Jährigen zu 100 Personen im Alter von 20 bis unter 65 Jahren ab. Der **Altenquotient** drückt das Verhältnis der 65-Jährigen und Älteren je 100 Personen im Alter von 20 bis unter 65 Jahren aus. Die Annahmen der Varianten werden in den Fußnoten 1 und 2 der Tabelle 2.5.1 beschrieben.

2018 - 01 - 00166

2.5.2 Entwicklung der Privathaushalte bis 2035

	Insgesamt	Einpersonenhaushalte	Mehrpersonenhaushalte mit ... Personen				Durchschnittliche Haushaltsgröße
			2	3	4	5 und mehr	Anzahl
1 000							
2020 ...	42 202	17 621	14 683	4 957	3 659	1 283	1,97
2025 ...	42 646	17 998	15 134	4 759	3 540	1 215	1,95
2030 ...	42 936	18 422	15 377	4 555	3 428	1 154	1,93
2035 ...	43 170	18 985	15 413	4 377	3 308	1 087	1,90
%							
2020 ...	100	41,8	34,8	11,7	8,7	3,0	X
2025 ...	100	42,2	35,5	11,2	8,3	2,8	X
2030 ...	100	42,9	35,8	10,6	8,0	2,7	X
2035 ...	100	44,0	35,7	10,1	7,7	2,5	X

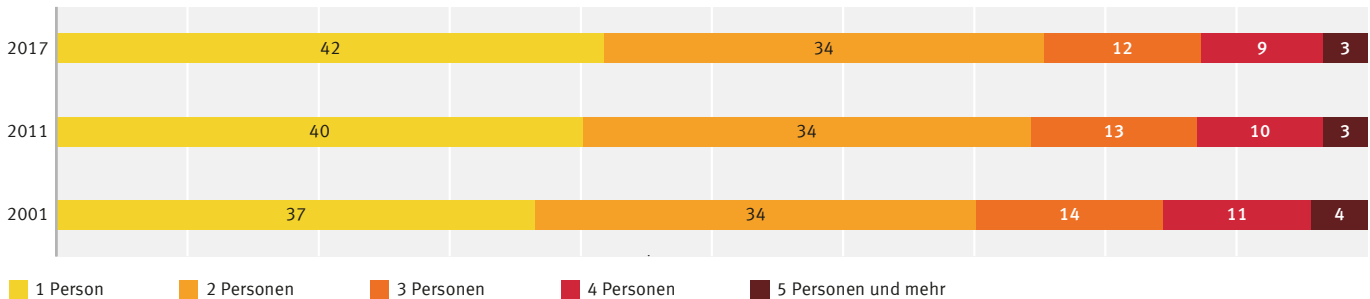
Trendvariante. – Ergebnisse der Haushaltsvorausberechnung 2017. – Nähere Informationen hierzu siehe „Glossar“/„Methodik“ am Ende dieses Kapitels.

2.6 Lebensformen: Familien, Paare ohne Kinder, Alleinstehende
2.6.1 Privathaushalte nach Zahl der Personen, Ländern und Gemeindegrößenklassen

	Privathaushalte insgesamt		Einpersonenhaushalte	Mehrpersonen-	Haushaltsmitglieder	
	1 000	Veränderung gegenüber 1991 in %	% der Privathaushalte insgesamt	haushalte	insgesamt	je Haushalt
					1 000	Anzahl
April 1991	35 256	X	33,6	66,4	80 152	2,27
April 1996	37 281	5,7	35,4	64,6	82 069	2,20
April 2001	38 456	9,1	36,6	63,4	82 575	2,15
2006	39 767	12,8	38,8	61,2	82 618	2,08
2011	39 509	12,1	40,2	59,8	80 211	2,03
2015	40 774	15,7	41,4	58,6	81 385	2,00
2016	40 960	16,2	41,1	58,9	82 342	2,01
2017	41 304	17,2	41,8	58,2	82 638	2,00
2017 nach Ländern						
Baden-Württemberg	5 278	20,4	39,1	60,9	11 074	2,10
Bayern	6 447	29,1	41,9	58,1	13 075	2,03
Berlin	2 003	14,2	52,4	47,6	3 591	1,79
Brandenburg	1 249	20,2	38,4	61,6	2 475	1,98
Bremen	365	7,3	50,0	50,0	677	1,86
Hamburg	992	14,3	50,5	49,5	1 822	1,84
Hessen	3 065	19,4	41,1	58,9	6 230	2,03
Mecklenburg-Vorpommern	826	11,2	40,5	59,5	1 596	1,93
Niedersachsen	3 972	22,5	42,4	57,6	7 941	2,00
Nordrhein-Westfalen	8 766	13,4	40,6	59,4	17 807	2,03
Rheinland-Pfalz	1 958	20,9	38,1	61,9	4 078	2,08
Saarland	493	0,2	40,5	59,5	988	2,00
Sachsen	2 144	4,7	43,4	56,6	4 053	1,89
Sachsen-Anhalt	1 173	- 1,8	42,3	57,7	2 206	1,88
Schleswig-Holstein	1 470	24,1	41,7	58,3	2 894	1,97
Thüringen	1 102	4,5	41,3	58,7	2 129	1,93
2017 nach Gemeindegrößenklassen						
von ... bis unter ... Einwohner/-innen						
unter 5 000	5 383	- 5,8	32,6	67,4	11 781	2,19
5 000 – 20 000	10 228	31,5	36,3	63,7	21 544	2,11
20 000 – 100 000	11 318	26,4	40,4	59,6	22 861	2,02
100 000 und mehr	14 376	12,2	50,2	49,8	26 452	1,84

Ergebnisse des Mikrozensus. – Bevölkerung in Privathaushalten am Haupt- und Nebenwohnsitz. – Die Vergleichbarkeit der Zeitreihe ist eingeschränkt, da der Mikrozensus 2005 von einer Erhebung mit fester Berichtswoche auf eine Erhebung mit gleitender Berichtswoche umgestellt wurde. Ab 2011 erfolgt die Hochrechnung der Bevölkerungsfortschreibung auf Grundlage des Zensus 2011. Seit 2016 werden neue Vorratsstichproben verwendet und ab 2017 die „unverheirateten Paare“ mit Auskunftspflicht erhoben.

Privathaushalte nach Haushaltsgröße
in %



Ergebnisse des Mikrozensus. – Bevölkerung in Privathaushalten am Haupt- und Nebenwohnsitz. – Die Vergleichbarkeit der Zeitreihe ist eingeschränkt, da der Mikrozensus 2005 von einer Erhebung mit fester Berichtswoche auf eine Erhebung mit gleitender Berichtswoche umgestellt wurde. Ab 2011 erfolgt die Hochrechnung der Bevölkerungsfortschreibung auf Grundlage des Zensus 2011. Seit 2016 werden neue Vorratsstichproben verwendet und ab 2017 die "unverheirateten Paare" mit Auskunftspflicht erhoben.

2018-01-0167

2 Bevölkerung, Familien, Lebensformen

2.6 Lebensformen: Familien, Paare ohne Kinder, Alleinstehende

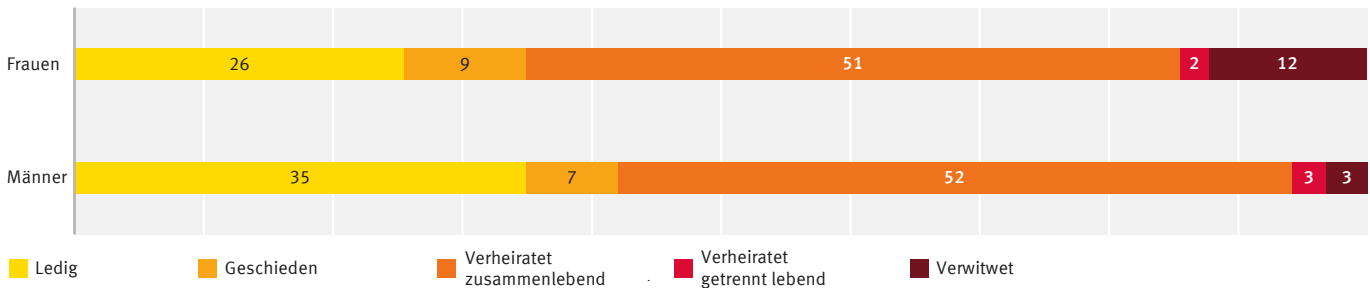
2.6.2 Bevölkerung in privaten Haushalten ab 18 Jahren nach Altersgruppen und Familienstand 2017

Alter von ... bis unter ... Jahren	Haushaltsmitglieder nach Familienstand						Darunter Einpersonenhaushalte nach Familienstand					
	insgesamt	ledig	verheiratet		geschieden	verwitwet	zusammen	ledig	verheiratet getrennt lebend		geschieden	verwitwet
			zusammen- lebend	getrennt lebend								
1 000	% der Privathaushalte					1 000	% der Einpersonenhaushalte					
Insgesamt												
Insgesamt	69 140	30,2	51,3	2,5	8,3	7,8	17 247	50,5	6,2	18,4	24,9	
unter 25	6 276	96,1	3,2	0,5	0,1	/	1 401	99,0	0,8	/	/	
25 – 45	20 880	48,8	43,7	2,6	4,7	0,3	4 906	88,4	5,4	6,0	0,3	
45 – 65	24 918	15,3	64,3	3,3	13,7	3,3	5 172	45,1	10,3	35,5	9,1	
65 und mehr	17 066	4,7	59,4	1,8	7,7	26,4	5 768	11,4	4,6	18,0	66,0	
Männer												
unter 25	3 293	98,0	1,4	0,5	/	/	763	98,7	1,1	/	/	
25 – 45	10 715	55,3	38,4	2,6	3,6	0,1	3 205	87,7	6,2	5,9	0,2	
45 – 65	12 455	18,8	64,0	3,7	12,2	1,4	2 846	53,0	11,7	31,9	3,3	
65 und mehr	7 610	5,3	73,9	2,3	6,6	11,9	1 563	20,7	9,3	23,1	46,9	
Zusammen	34 073	34,9	52,1	2,7	7,1	3,2	8 378	64,4	8,2	17,4	10,0	
Frauen												
unter 25	2 984	94,1	5,2	0,5	/	/	638	99,4	/	/	/	
25 – 45	10 165	41,9	49,4	2,5	5,8	0,4	1 701	89,7	3,8	6,0	0,4	
45 – 65	12 463	11,9	64,6	3,0	15,2	5,2	2 325	35,4	8,6	39,8	16,2	
65 und mehr	9 455	4,3	47,7	1,5	8,5	38,1	4 205	8,0	2,8	16,2	73,1	
Zusammen	35 067	25,5	50,6	2,2	9,4	12,2	8 869	37,4	4,3	19,3	39,0	

Ergebnisse des Mikrozensus. – Bevölkerung in Privathaushalten am Haupt- und Nebenwohnsitz.

Frauen und Männer ab 18 Jahren nach Familienstand 2017

in %



Ergebnisse des Mikrozensus. – Bevölkerung in Privathaushalten am Haupt- und Nebenwohnsitz.

2018 - 01 - 0168

2.6 Lebensformen: Familien, Paare ohne Kinder, Alleinstehende

2.6.3 Eheschließungen, Begründungen von Lebenspartnerschaften

	Eheschließungen		Begründungen von Lebenspartnerschaften		
	Anzahl	je 1 000 Einwohner/-innen ¹	insgesamt	Männer	Frauen
1950	750 452	11,0	-	-	-
1960	689 028	9,5	-	-	-
1970	575 233	7,4	-	-	-
1980	496 603	6,3	-	-	-
1990	516 388	6,5	-	-	-
2000	418 550	5,1	-	-	-
2010	382 047	4,7	-	-	-
2011	377 816	4,7	-	-	-
2012	387 423	4,8	-	-	-
2013	373 655	4,6	-	-	-
2014	385 952	4,8	7 112	3 558	3 554
2015	400 115	4,9	7 401	3 602	3 799
2016	410 426	5,0	7 733	3 727	4 006
2016 nach Ländern					
Baden-Württemberg	54 556	5,0	777	379	398
Bayern	66 324	5,1	1 060	531	529
Berlin	13 748	3,9	851	509	342
Brandenburg	13 817	5,5	227	90	137
Bremen	2 677	4,0	62	26	36
Hamburg	6 388	3,5	225	140	85
Hessen	29 697	4,8	585	297	288
Mecklenburg-Vorpommern	11 660	7,2	185	67	118
Niedersachsen	41 284	5,2	617	255	362
Nordrhein-Westfalen	87 060	4,9	1 781	837	944
Rheinland-Pfalz	21 218	5,2	367	162	205
Saarland	4 980	5,0	94	46	48
Sachsen	18 750	4,6	300	138	162
Sachsen-Anhalt	10 465	4,7	143	56	87
Schleswig-Holstein	17 687	6,1	344	147	197
Thüringen	10 115	4,7	115	47	68

1 Ab 2011 Ergebnisse auf Grundlage des Zensus 2011.

2.6.4 Eheschließende nach dem bisherigen Familienstand sowie Heiratsziffern Lediger

Alter von ... bis unter ... Jahren	Eheschließende 2016				Heiratsziffern Lediger			
	insgesamt	darunter Ausländer/-innen	dar. Familienstand vor der Eheschließung		2000	2015 ³	2016 ³	
			ledig	verwitwet ¹				geschieden ²
Anzahl	Eheschließende Ledige je 1 000 Ledige gleichen Alters							
Männer								
Insgesamt	410 426	32 531	313 240	6 039	91 071	X	X	X
dar. Ausländer	32 531	X	26 616	238	5 662	X	X	X
unter 20	624	219	624	-	-	1	0	0
20 – 25	19 569	4 516	19 479	2	87	19	9	8
25 – 30	90 548	9 670	89 186	4	1 346	50	37	37
30 – 35	101 951	7 515	96 861	34	5 044	57	58	57
35 – 40	61 700	4 352	52 631	109	8 948	38	47	47
40 – 45	33 627	2 404	22 494	173	10 946	22	28	28
45 – 50	31 383	1 460	14 846	349	16 177	14	17	18
50 – 55	29 353	998	9 630	691	19 027	10	13	14
55 – 60	19 678	627	4 260	879	14 536	6	9	10
60 und mehr	21 993	770	3 229	3 798	14 960	0	0	0
Frauen								
Insgesamt	410 426	37 928	314 591	4 178	91 533	X	X	X
dar. Ausländerinnen ..	37 928	X	29 140	612	8 168	X	X	X
unter 20	3 497	879	3 496	-	1	7	2	2
20 – 25	40 943	7 269	40 514	10	415	40	20	20
25 – 30	118 905	10 307	115 187	41	3 661	76	60	60
30 – 35	94 558	7 643	85 628	132	8 767	64	71	71
35 – 40	48 364	4 724	36 254	218	11 870	36	47	47
40 – 45	25 211	2 844	13 446	333	11 418	21	24	25
45 – 50	27 005	1 853	9 535	515	16 937	13	17	18
50 – 55	25 341	1 214	6 054	804	18 473	9	13	14
55 – 60	14 818	687	2 791	768	11 254	5	10	10
60 und mehr	11 784	508	1 686	1 357	8 737	0	0	0

1 Einschl. Personen, deren frühere(r) Ehegatte/-gattin für tot erklärt worden ist.

2 Einschl. „Frühere Ehe aufgehoben“.

3 Ergebnisse auf Grundlage des Zensus 2011.

2.6 Lebensformen: Familien, Paare ohne Kinder, Alleinstehende

2.6.5 Durchschnittliches Heiratsalter

	Durchschnittliches Heiratsalter in Jahren							
	Männer				Frauen			
	insgesamt	dar. Familienstand vor der Eheschließung			insgesamt	dar. Familienstand vor der Eheschließung		
		ledig	verwitwet	geschieden		ledig	verwitwet	geschieden
1990	31,1	27,9	56,9	40,5	28,2	25,5	47,3	37,0
2000	35,0	31,2	60,8	44,4	31,9	28,4	50,2	40,8
2005	36,5	32,6	61,3	45,8	33,3	29,6	50,9	42,4
2010	37,3	33,2	62,6	48,0	34,1	30,3	52,9	44,7
2012	37,7	33,5	63,3	48,9	34,6	30,7	53,9	45,6
2013	37,8	33,6	63,8	49,3	34,7	30,9	54,4	46,0
2014	37,8	33,7	64,0	49,6	34,8	31,0	55,0	46,4
2015	37,9	33,8	64,2	50,1	35,0	31,2	55,4	46,7
2016	38,1	34,0	64,4	50,5	35,2	31,5	55,6	47,2

2.6.6 Prozentuale Verteilung der Frauen nach Zahl der Kinder 2016

Geburtsjahrgänge (im Jahr 2016 erreichtes Alter von ... bis ... Jahren)	Frauen ohne Kind	Mütter	davon Mütter nach Zahl der Kinder			
			1 Kind	2 Kinder	3 Kinder	4 und mehr Kinder
			%			
1992 – 1996 (20 – 24)	92	8	74	21	4	/
1987 – 1991 (25 – 29)	73	27	63	29	6	2
1982 – 1986 (30 – 34)	44	56	49	38	9	4
1977 – 1981 (35 – 39)	26	74	35	46	14	5
1972 – 1976 (40 – 44)	21	79	31	47	16	6
1967 – 1971 (45 – 49)	20	80	32	47	15	5
1962 – 1966 (50 – 54)	19	81	31	49	15	5
1957 – 1961 (55 – 59)	17	83	28	49	16	6
1952 – 1956 (60 – 64)	16	84	30	48	16	6
1947 – 1951 (65 – 69)	14	86	30	48	15	6
1942 – 1946 (70 – 75)	13	87	29	46	17	8

Ergebnisse des Mikrozensus, Hochrechnung auf Grundlage des Zensus 2011. – Bevölkerung am Hauptwohnsitz. – Abweichungen von 100 % sind rundungsbedingt.

2.6.7 Gerichtliche Ehelösungen

Gerichtliche Ehelösungen umfassen Ehescheidungen und Fälle, bei denen die Ehe aufgehoben wurde. Die **Aufhebung der Ehe** bezeichnet die gerichtlich verfügte Beendigung einer Ehe aufgrund fehlerhafter Eheschließung.

	Gerichtliche Ehelösungen								Aufhebung der Ehe	Abweisung der Klage
	insgesamt	darunter Ehescheidungen								
		zusammen	je 1 000		davon Entscheidung in der Ehesache					
			Einwohner/ -innen ¹	bestehende Ehen ²	nach BGB: Scheidung ...			aufgrund anderer Vor- schriften ⁶		
					vor einjähriger Trennung ³	nach einjähri- ger Trennung ⁴	nach dreijähri- ger Trennung ⁵			
2000	194 630	194 408	2,4	10,1	3 527	171 668	18 316	897	222	254
2002	204 606	204 214	2,5	10,8	3 072	182 225	17 889	1 028	392	386
2003	214 274	213 975	2,6	11,4	3 950	186 618	22 169	1 238	299	322
2004	214 062	213 691	2,6	11,4	4 260	184 004	24 402	1 025	371	309
2005	202 072	201 693	2,4	10,9	4 013	172 308	24 320	1 052	379	323
2006	191 209	190 928	2,3	10,4	3 311	161 543	25 055	1 019	281	393
2007	187 321	187 072	2,3	10,3	2 971	157 537	25 556	1 008	249	350
2008	192 148	191 948	2,3	10,6	3 054	162 450	25 160	1 284	200	393
2009 ¹⁷	186 039	185 817	2,3	10,4	3 265	153 830	27 536	1 186	222	307
2010	187 248	187 027	2,3	10,6	3 093	151 108	31 589	1 237	221	338
2011	187 900	187 640	2,3	10,2 ¹⁸	2 600	153 688	29 922	1 430	260	315
2012	179 348	179 147	2,2	9,8	2 314	147 910	27 664	1 259	201	300
2013	170 033	169 833	2,1	9,3	1 904	141 201	26 072	656	200	302
2014	166 354	166 199	2,1	9,2	1 671	138 803	25 302	423	155	299
2015	163 504	163 335	2,0	9,1	1 770	135 358	25 831	376	169	216
2016	162 515	162 397	2,0	9,0	1 546	134 112	26 381	358	118	207

1 Ab 2011 Ergebnisse auf Grundlage des Zensus 2011, für die Jahre zuvor Ergebnisse auf Grundlage früherer Zählungen.

2 Jeweils bezogen auf die Zahl der verheirateten Frauen am Jahresanfang.

3 § 1565 Abs. 1 Bürgerliches Gesetzbuch (BGB) in Verbindung mit § 1565 Abs. 2 BGB.

4 § 1565 Abs. 1 BGB.

5 § 1565 Abs. 1 BGB in Verbindung mit § 1566 Abs. 2 BGB.

6 U. a. ausländische Vorschriften.

7 Bei einer Untererfassung in Bayern von schätzungsweise 1 900 Fällen.

8 Bezogen auf die Zahl der verheirateten Frauen am 9.5.2011 (Stichtag des Zensus).

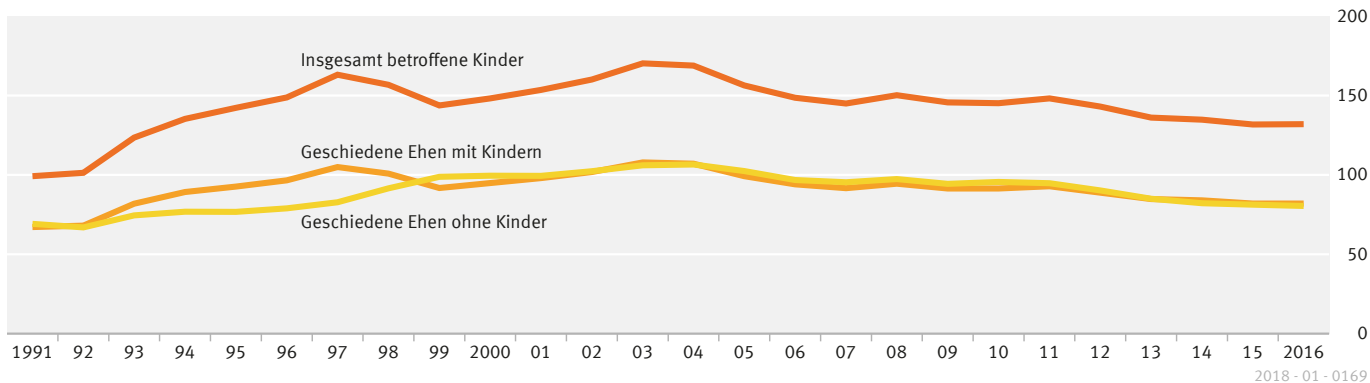
2.6 Lebensformen: Familien, Paare ohne Kinder, Alleinstehende

2.6.8 Geschiedene Ehen nach Ehedauer, Antragstellung und Kinderzahl 2016

Ehedauer in Jahren ¹	Ehescheidungen							
	insgesamt	und zwar			mit . . . betroffenen minderjährigen Kindern ²			
		nach Antragsteller/-in						
		Mann	Frau	beide	0	1	2	3 und mehr
Insgesamt	162 397	66 420	83 231	12 746	80 461	42 948	30 705	8 283
0 – 1	1 045	387	581	77	868	141	27	9
2	5 175	1 995	2 831	349	3 827	1 046	256	46
3	6 506	2 529	3 534	443	4 368	1 689	398	51
4	6 328	2 438	3 383	507	3 767	1 907	557	97
5	8 083	3 086	4 380	617	4 383	2 596	954	150
6	8 648	3 287	4 637	724	4 365	2 774	1 290	219
7	8 251	3 172	4 453	626	3 750	2 715	1 521	265
8	7 713	3 005	4 066	642	3 227	2 419	1 726	341
9	7 252	2 876	3 795	581	2 759	2 340	1 778	375
10	6 808	2 755	3 556	497	2 454	2 056	1 878	420
11	6 697	2 722	3 455	520	2 288	1 989	1 942	478
12	6 357	2 571	3 289	497	2 073	1 836	1 915	533
13	5 683	2 281	2 960	442	1 689	1 646	1 827	521
14	5 459	2 172	2 835	452	1 523	1 515	1 879	542
15	5 090	2 059	2 602	429	1 401	1 428	1 676	585
16 – 20	23 727	9 955	11 832	1 940	6 520	7 038	7 697	2 472
21 – 25	18 273	8 094	8 744	1 435	9 452	5 302	2 636	883
26 und mehr	25 302	11 036	12 298	1 968	21 747	2 511	748	296

1 Ermittelt als Differenz zwischen Eheschließungsjahr und Berichtsjahr; z. B. 2016: Ehedauer 0 = Eheschließung 2016, Ehedauer 1 = Eheschließung 2015 usw.
 2 Zum Zeitpunkt der Urteilsverkündung.

Ehescheidungen mit betroffenen minderjährigen Kindern in Tausend



2.6 Lebensformen: Familien, Paare ohne Kinder, Alleinstehende

2.6.9 Ehescheidungen im Zeitvergleich

	Ehescheidungen		Durchschnittliches Alter Geschiedener ¹³		Durchschnittliche Ehedauer bis zur Scheidung	Zusammengefasste ehedauerspezifische Scheidungsziffer
	je 1 000 Einwohner/-innen ¹⁴	je 1 000 bestehender Ehen ¹²	Männer	Frauen		
Deutschland						
1991	1,7	7,0	39,1	36,2	11,7	240,1
1995	2,1	8,7	39,5	36,8	12,1	308,6
2000	2,4	10,1	41,2	38,6	12,9	373,1
2005	2,4	10,9	43,0	40,3	13,6	403,7
2010	2,3	10,6	44,7	41,8	14,2	389,0
2011	2,3	10,2 ¹⁵	45,1	42,2	14,5	391,0
2012	2,2	9,8	45,5	42,5	14,6	374,9
2013	2,1	9,3	45,7	42,8	14,7	357,1
2014	2,1	9,2	45,9	42,9	14,7	353,6
2015	2,0	9,1	46,3	43,3	14,9	347,1
2016	2,0	9,0	46,6	43,6	15,0	346,3
Früheres Bundesgebiet¹³						
1991	2,0	8,3	39,3	36,4	11,9	302,3
1995	2,2	9,2	39,8	37,0	12,2	340,5
2000	2,4	10,4	41,2	38,6	12,6	384,5
2005	2,5	11,2	42,9	40,2	13,2	413,7
2010	2,4	11,0	44,6	41,7	13,9	400,0
2011	2,4	10,5 ¹⁵	45,0	42,1	14,2	400,8
2012	2,3	10,0	45,4	42,4	14,4	382,8
2013	2,1	9,5	45,7	42,7	14,5	362,9
2014	2,1	9,4	45,8	42,8	14,5	358,4
2015	2,0	9,2	46,3	43,2	14,8	352,3
2016	2,0	9,2	46,6	43,5	14,9	351,6
Neue Länder und Berlin-Ost¹⁴						
1991	0,6	2,3	36,1	33,6	9,5	63,9
1995	1,5	6,2	37,7	35,0	11,6	193,0
2000	2,1	8,8	41,1	38,6	14,4	323,1
2005	2,1	9,1	43,4	40,9	15,6	355,8
2010	1,9	8,4	45,0	42,4	15,8	328,8
2011	2,0	8,6 ¹⁵	45,5	42,8	16,0	337,3
2012	1,9	8,4	45,8	43,1	16,0	332,5
2013	1,9	8,3	46,2	43,3	15,9	325,2
2014	1,8	8,2	46,1	43,3	15,5	326,9
2015	1,8	8,1	46,4	43,6	15,6	316,4
2016	1,8	8,1	46,7	43,9	15,6	315,2

Die **ehedauerspezifische Scheidungsziffer** wird zur Beurteilung des Scheidungsrisikos in Abhängigkeit von der Ehedauer herangezogen. Sie gibt die Anzahl der im Berichtsjahr geschiedenen Ehen eines Eheschließungsjahrgangs je 1 000 geschlossener Ehen desselben Jahrgangs an. Werden für ein Kalenderjahr die ehedauerspezifischen Scheidungsziffern für 25 Eheschließungsjahrgänge addiert, ergibt dies die zusammengefasste ehedauerspezifische Scheidungsziffer. Diese erreichte 2016 einen Wert von 346 bzw. 35 %. Dies bedeutet, dass unter den Scheidungsverhältnissen von 2016 mehr als jede dritte Ehe im Laufe von 25 Jahren geschieden wurde.

1 Ab 2011 Ergebnisse auf Grundlage des Zensus 2011, für die Jahre zuvor Ergebnisse auf Grundlage früherer Zählungen.
 2 Jeweils bezogen auf die Zahl der verheirateten Frauen (am Jahresanfang).
 3 Ab 1995 einschl. Berlin-Ost.
 4 Ab 1995 ohne Berlin-Ost.
 5 Bezogen auf die Zahl der verheirateten Frauen am 9.5.2011 (Stichtag des Zensus).

2.6.10 Aufhebung von Lebenspartnerschaften nach Dauer der Partnerschaft

	Insgesamt	Davon Lebenspartnerschaften							
		von Männern				von Frauen			
		zusammen	davon mit einer Dauer von ... bis unter ... Jahren			zusammen	davon mit einer Dauer von ... bis unter ... Jahren		
			unter 5	5 – 10	10 und mehr		unter 5	5 – 10	10 und mehr
2014	1 120	526	163	255	108	594	330	202	62
2015	1 136	526	180	218	128	610	308	230	72
2016	1 238	540	173	240	127	698	348	280	70

2.6 Lebensformen: Familien, Paare ohne Kinder, Alleinstehende
 2.6.11 Familien, Paare ohne Kinder und Alleinstehende

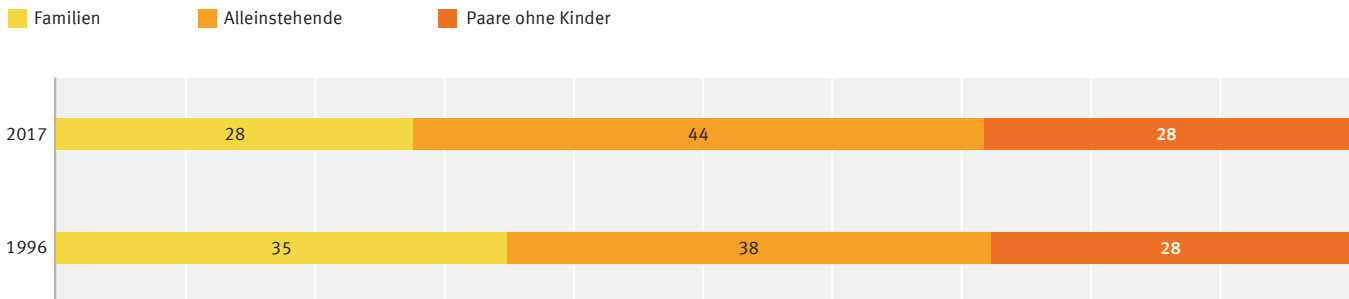
Der Begriff der Familie umfasst im Mikrozensus alle Eltern-Kind-Gemeinschaften, d. h. Ehepaare, nichteheliche (gemischtgeschlechtliche) und gleichgeschlechtliche Lebensgemeinschaften sowie allein-erziehende Mütter und Väter mit ledigen Kindern im Haushalt. Einbezogen sind in diesem Familienbegriff – neben leiblichen Kindern – auch Stief-, Pflege- und Adoptivkinder ohne Altersbegrenzung.

	Familien insgesamt					Paare ohne Kinder insgesamt	Davon			Alleinstehende	
	Ehepaare	Lebensgemeinschaften		Allein-erziehende	Ehepaare		Lebensgemeinschaften		insgesamt	darunter Frauen	
		gleichgeschlechtliche	gemischtgeschlechtliche				gleichgeschlechtliche	gemischtgeschlechtliche			
1 000	% der Familien insgesamt				1 000	% der Paare ohne Kinder insgesamt			1 000	%	
Deutschland											
April 1996	13 155	79,1	/	3,8	17,0	10 510	87,4	0,3	12,3	14 219	60,6
April 2001	12 672	76,2	/	5,2	18,6	11 244	86,3	0,4	13,3	14 995	58,1
2006	12 397	72,5	/	6,0	21,4	11 358	85,2	0,5	14,3	16 512	54,4
2011	11 614	69,5	/	7,4	23,1	11 440	83,6	0,5	15,9	17 074	54,1
2015	11 408	67,7	0,1	8,2	24,0	11 772	83,2	0,7	16,1	18 500	52,5
2016	11 575	68,2	0,1	8,4	23,3	11 738	82,8	0,7	16,5	18 672	51,6
2017	11 575	68,3	0,1	9,0	22,6	11 886	81,6	0,8	17,6	18 483	51,5
Früheres Bundesgebiet¹											
April 1996	10 156	81,2	/	2,6	16,1	8 266	87,2	0,4	12,4	11 327	75,9
April 2001	9 953	78,8	/	3,7	17,4	8 855	86,3	0,3	13,4	11 679	60,3
2006	9 948	75,4	/	4,5	20,1	8 896	85,0	0,5	14,5	12 727	54,9
2011	9 481	72,4	/	5,5	22,0	8 899	83,5	0,5	16,0	13 242	54,5
2015	9 363	70,7	0,1	6,4	22,8	9 171	83,0	0,8	16,2	14 448	52,9
2016	9 496	71,5	0,1	6,3	22,2	9 135	82,7	0,7	16,6	14 653	51,9
2017	9 493	71,5	0,1	6,9	21,5	9 304	81,3	0,8	17,8	14 509	51,7
Neue Länder und Berlin											
April 1996	2 999	72,1	/	8,0	19,9	2 244	87,9	0,2	11,9	2 891	61,7
April 2001	2 719	66,6	/	10,4	23,0	2 388	86,4	0,4	13,2	3 316	57,4
2006	2 449	60,8	/	12,2	26,9	2 462	86,1	0,5	13,3	3 785	52,6
2011	2 133	56,3	/	15,4	28,2	2 541	84,1	0,5	15,5	3 832	52,7
2015	2 045	53,6	/	16,6	29,7	2 601	83,7	0,6	15,7	4 053	51,3
2016	2 079	53,2	/	18,1	28,6	2 603	82,9	0,8	16,3	4 019	50,8
2017	2 082	53,3	/	18,8	27,8	2 582	82,5	0,9	16,7	3 974	50,6

Ergebnisse des Mikrozensus. – Bevölkerung in Familien/Lebensformen am Hauptwohnsitz. – Die Vergleichbarkeit der Zeitreihe ist eingeschränkt, da der Mikrozensus 2005 von einer Erhebung mit fester Berichtswoche auf eine Erhebung mit gleitender Berichtswoche umgestellt wurde. Ab 2011 erfolgt die Hochrechnung der Bevölkerungsfortschreibung auf Grundlage des Zensus 2011. Seit 2016 werden neue Vorratsstichproben verwendet und ab 2017 die „unverheirateten Paare“ mit Auskunftsspflicht erhoben.

1 Ohne Angaben für Berlin-West.

Familien, Paare ohne Kinder und Alleinstehende
in %



Ergebnisse des Mikrozensus. – Bevölkerung in Familien/Lebensformen am Hauptwohnsitz. – Die Vergleichbarkeit der Zeitreihe ist eingeschränkt, da der Mikrozensus 2005 von einer Erhebung mit fester Berichtswoche auf eine Erhebung mit gleitender Berichtswoche umgestellt wurde. Ab 2011 erfolgt die Hochrechnung der Bevölkerungsfortschreibung auf Grundlage des Zensus 2011. Seit 2016 werden neue Vorratsstichproben verwendet und ab 2017 die „unverheirateten Paare“ mit Auskunftsspflicht erhoben.

2018 - 01 - 0170

2.6 Lebensformen: Familien, Paare ohne Kinder, Alleinstehende

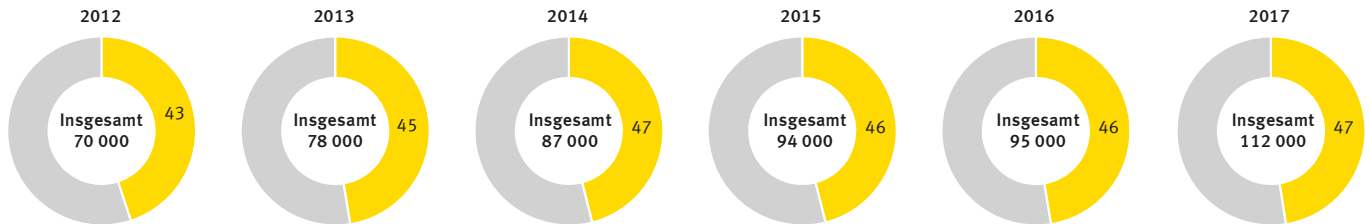
2.6.12 Gleichgeschlechtliche Lebensgemeinschaften

	Gleichgeschlechtliche Lebensgemeinschaften			Darunter eingetragene Lebenspartnerschaften		
	insgesamt	Männer	Frauen	zusammen	Männer	Frauen
	1 000	%		1 000	%	
April 1996 ...	38	60,5	39,5	–	–	–
April 2001 ...	50	58,0	42,0	–	–	–
2006	62	62,9	37,1	12	66,7	33,3
2011	64	58,5	41,5	26	58,4	41,6
2015	94	51,9	48,1	43	54,0	46,0
2016	95	56,1	43,9	44	56,9	43,1
2017	112	55,4	44,6	53	56,7	43,3

Ergebnisse des Mikrozensus. – Bevölkerung in Familien/Lebensformen am Hauptwohnsitz. – Die Beantwortung der Frage nach einem Lebenspartner/ einer Lebenspartnerin im Haushalt ist bis einschl. 2016 freiwillig erfolgt. Die Angaben dürften daher als untere Grenze interpretiert werden. – Die Vergleichbarkeit der Zeitreihe ist eingeschränkt, da der Mikrozensus 2005 von einer Erhebung mit fester Berichtswoche auf eine Erhebung mit gleitender Berichtswoche umgestellt wurde. Ab 2011 erfolgt die Hochrechnung der Bevölkerungsfortschreibung auf Grundlage des Zensus 2011. Seit 2016 werden neue Vorratsstichproben verwendet und ab 2017 die „unverheirateten Paare“ mit Auskunftspflicht erhoben.

Eingetragene Lebenspartnerschaften

Anteil an allen gleichgeschlechtlichen Lebensgemeinschaften, in %



Ergebnisse des Mikrozensus. – Bevölkerung in Familien/Lebensformen am Hauptwohnsitz. – Die Vergleichbarkeit der Zeitreihe ist eingeschränkt, da seit 2016 neue Vorratsstichproben verwendet und ab 2017 die "unverheirateten Paare" mit Auskunftspflicht erhoben werden.

2018 - 01 - 0171

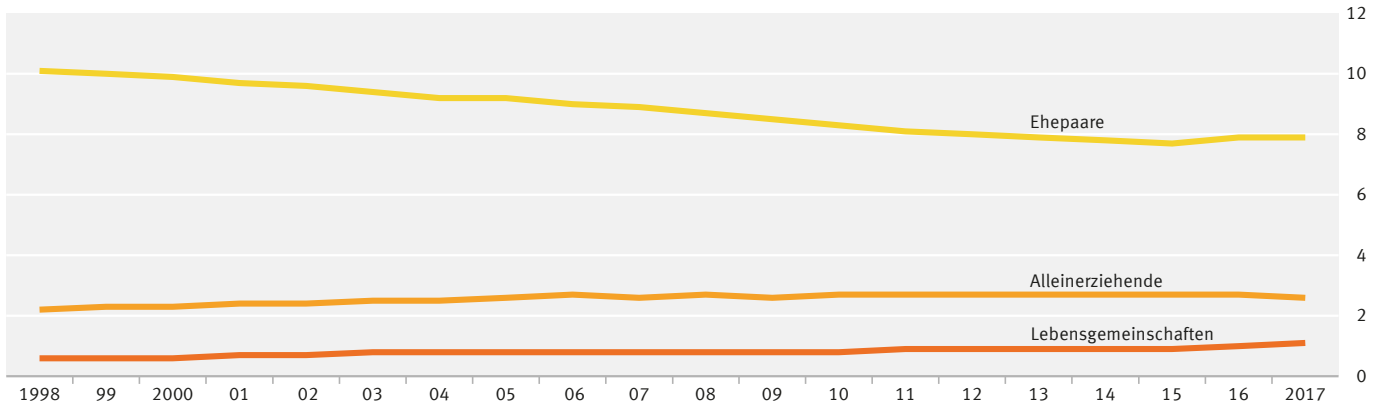
2.6 Lebensformen: Familien, Paare ohne Kinder, Alleinstehende
 2.6.13 Familien nach Familienform und Zahl der Kinder in der Familie

	Familien mit ... Kind(ern) ohne Altersbegrenzung						Darunter Familien mit ... Kind(ern) unter 18 Jahren ¹				
	insgesamt	Veränderung gegenüber 1996	1	2	3	4 und mehr	zusammen	1	2	3	4 und mehr
	1 000	%	% der Familien insgesamt				1 000	% der Familien mit minderjährigen Kindern			
April 1996											
Insgesamt	13 155	-	50,6	37,1	9,4	2,9	9 429	40,0	44,0	12,2	3,8
davon:											
Ehepaare	10 408	-	45,8	40,5	10,6	3,2	7 673	35,4	47,0	13,4	4,2
Lebensgemeinschaften ..	511	-	65,8	26,0	6,1	2,2	452	63,3	27,7	6,6	2,4
Alleinerziehende	2 236	-	69,6	23,9	5,0	1,5	1 304	58,5	31,6	7,4	2,4
2017											
Insgesamt	11 575	- 12,0	51,4	36,6	9,3	2,8	8 204	51,4	37,0	9,0	2,5
davon:											
Ehepaare	7 902	- 24,1	44,4	41,3	11,0	3,3	5 721	45,2	41,3	10,5	3,0
Lebensgemeinschaften ..	1 055	106,4	62,9	29,8	5,7	1,6	934	64,4	28,8	5,3	1,5
Alleinerziehende	2 619	17,1	67,9	25,2	5,4	1,6	1 549	66,8	25,9	5,6	1,6

Ergebnisse des Mikrozensus. – Bevölkerung in Familien/Lebensformen am Hauptwohnsitz. – Die Vergleichbarkeit der Zeitreihe ist eingeschränkt, da der Mikrozensus 2005 von einer Erhebung mit fester Berichtswoche auf eine Erhebung mit gleitender Berichtswoche umgestellt wurde. Ab 2011 erfolgt die Hochrechnung der Bevölkerungsfortschreibung auf Grundlage des Zensus 2011. Seit 2016 werden neue Vorratsstichproben verwendet und ab 2017 die „unverheirateten Paare“ mit Auskunftsspflicht erhoben.

1 Mögliche weitere Kinder der Familien im Alter ab 18 Jahren bleiben unberücksichtigt.

Familien nach Lebensformen
in Mill.



Ergebnisse des Mikrozensus. – Bevölkerung in Familien/Lebensformen am Hauptwohnsitz. – Die Vergleichbarkeit der Zeitreihe ist eingeschränkt, da der Mikrozensus 2005 von einer Erhebung mit fester Berichtswoche auf eine Erhebung mit gleitender Berichtswoche umgestellt wurde. Ab 2011 erfolgt die Hochrechnung der Bevölkerungsfortschreibung auf Grundlage des Zensus 2011. Seit 2016 werden neue Vorratsstichproben verwendet und ab 2017 die "unverheirateten Paare" mit Auskunftsspflicht erhoben.

2018 - 01 - 0172

2.6.14 Familien mit minderjährigen Kindern 2017

	Familien mit mindestens 1 minderjährigen Kind					
	insgesamt	ohne Migrationshintergrund	mit Migrationshintergrund	insgesamt	ohne Migrationshintergrund	mit Migrationshintergrund
	1 000			%		
Insgesamt	8 204	5 359	2 845	100	100	100
1 Kind	3 385	2 357	1 028	41,3	44,0	36,1
2 Kinder	3 513	2 319	1 194	42,8	43,3	42,0
3 Kinder und mehr	1 306	683	623	15,9	12,7	21,9

Ergebnisse des Mikrozensus. – Bevölkerung in Familien/Lebensformen am Hauptwohnsitz.

2 Bevölkerung, Familien, Lebensformen
 2.6 Lebensformen: Familien, Paare ohne Kinder, Alleinstehende
 2.6.15 Minderjährige Kinder

	Deutschland		Früheres Bundesgebiet		Neue Länder einschl. Berlin	
	2017	1996	2017	1996	2017	1996
1 000						
Insgesamt	13 420	15 656	10 960	12 205	2 460	3 451
davon:						
Ehepaare	9 860	13 138	8 482	10 565	1 379	2 574
Lebensgemeinschaften	1 349	652	822	328	527	324
Alleinerziehende	2 210	1 866	1 656	1 312	554	554
%						
Insgesamt	100	100	100	100	100	100
davon:						
Ehepaare	73,5	83,9	77,4	86,6	56,0	74,6
Lebensgemeinschaften	10,1	4,2	7,5	2,7	21,4	9,4
Alleinerziehende	16,5	11,9	15,1	10,7	22,5	16,1

Ergebnisse des Mikrozensus. – Bevölkerung in Familien/Lebensformen am Hauptwohnsitz. – Die Vergleichbarkeit der Zeitreihe ist eingeschränkt, da der Mikrozensus 2005 von einer Erhebung mit fester Berichtswoche auf eine Erhebung mit gleitender Berichtswoche umgestellt wurde. Ab 2011 erfolgt die Hochrechnung der Bevölkerungsfortschreibung auf Grundlage des Zensus 2011. Seit 2016 werden neue Vorratsstichproben verwendet und ab 2017 die „unverheirateten Paare“ mit Auskunftsspflicht erhoben.

2.6.16 Minderjährige Kinder in Paarfamilien nach Erwerbsbeteiligung der Eltern 2017

	Deutschland		Früheres Bundesgebiet		Neue Länder einschl. Berlin	
	%					
Insgesamt	100	100	100	100	100	100
Beide Elternteile erwerbstätig	66,7	65,5	66,7	65,5	66,7	65,5
1 Elternteil aktiv erwerbstätig	27,2	28,7	27,2	28,7	27,2	28,7
Kein Elternteil erwerbstätig	6,1	5,8	6,1	5,8	6,1	5,8
Beide Elternteile erwerbstätig						
1 Elternteil vollzeittätig und 1 Elternteil teilzeittätig ..	70,4	75,2	70,4	75,2	70,4	75,2
Beide Elternteile vollzeittätig	26,1	21,5	26,1	21,5	26,1	21,5
Beide Elternteile teilzeittätig	3,5	3,2	3,5	3,2	3,5	3,2
1 Elternteil erwerbstätig						
Elternteil vollzeittätig	87,2	88,3	87,2	88,3	87,2	88,3
Elternteil teilzeittätig	12,8	11,7	12,8	11,7	12,8	11,7

Ergebnisse des Mikrozensus. – Bevölkerung in Familien/Lebensformen am Hauptwohnsitz.

2.6.17 Kindertageseinrichtungen am 1.3.2017

	Tageseinrichtungen		Davon		Kinder in Tageseinrichtungen		Davon		Pädagogisches Personal (ohne Leitung und Verwaltung)		Davon	
	insgesamt	Veränderung gegenüber 2007	öffentliche Träger	freie Träger	insgesamt	Veränderung gegenüber 2007	öffentliche Träger	freie Träger	insgesamt	Veränderung gegenüber 2007	öffentliche Träger	freie Träger
	Anzahl	%			Anzahl	%			Anzahl	%		
Tageseinrichtungen für Kinder im Alter von ... bis unter ... Jahren												
0 – 3	1 992	149,6	22,6	77,4	38 891	165,9	27,8	72,2	12 300	250,1	27,8	72,2
2 – 8 (ohne Schulkinder)	17 188	- 32,2	32,2	67,8	830 780	- 39,6	34,4	65,6	136 430	- 13,8	33,6	66,4
5 – 14 (nur Schulkinder)	3 835	23,7	47,9	52,1	312 167	73,1	54,9	45,1	25 848	69,8	51,5	48,5
mit Kindern aller Altersgruppen ..	32 278	66,2	32,2	67,8	2 317 368	64,2	34,6	65,4	396 146	129,7	33,5	66,5
davon Tageseinrichtungen mit:												
Alterseinheitlichen Gruppen ..	11 852	121,6	35,5	64,5	932 024	99,9	36,2	63,8	149 147	187,5	35,3	64,7
Altersgemischten Gruppen ..	6 442	23,5	31,1	68,9	334 099	25,9	39,5	60,5	61 233	64,5	37,6	62,4
Alterseinheitlichen und altersgemischten Gruppen	13 984	58,0	30,0	70,0	1 051 245	54,6	31,6	68,4	185 766	122,7	30,7	69,3
Insgesamt	55 293	13,7	33,0	67,0	3 499 206	17,3	36,3	63,7	570 724	63,3	34,2	65,8
darunter:												
Tageseinrichtungen mit integrativer Betreuung	19 657	46,5	32,0	68,0	1 482 261	51,3	34,5	65,5	255 047	104,9	33,2	66,8
Tageseinrichtungen für behinderte Kinder	251	- 27,5	10,8	89,2	7 312	- 46,0	12,3	87,7	3 300	- 14,4	9,7	90,3
Tageseinrichtungen für Kinder von Betriebsangehörigen ..	726	117,4	11,6	88,4	36 565	126,5	14,9	85,1	8 684	213,3	13,3	86,7
Tageseinrichtungen von Elterninitiativen	4 351	7,8	-	100	140 418	14,2	-	100	27 544	39,9	-	100

Ergebnisse der Kinder- und Jugendhilfestatistiken.

2.6 Lebensformen: Familien, Paare ohne Kinder, Alleinstehende

2.6.18 Kinder unter 6 Jahren in Tageseinrichtungen und öffentlich geförderter Kindertagespflege am 1.3.2017

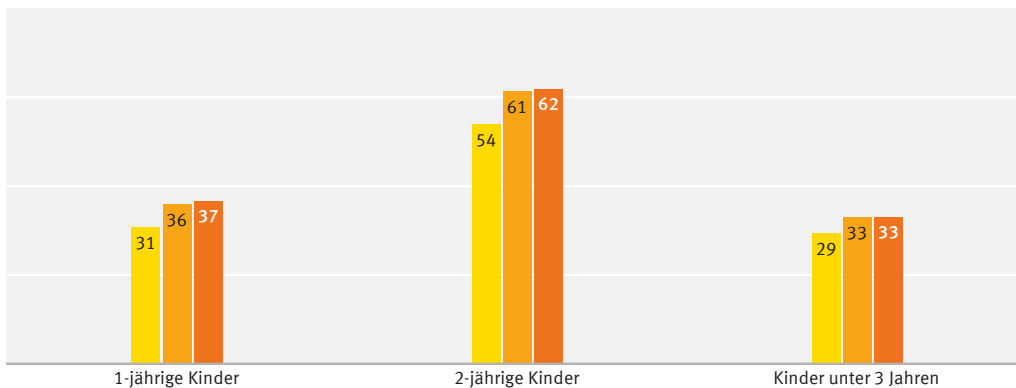
	Kinder unter 6 Jahren		Davon im Alter von ... bis unter ... Jahren					
	insgesamt	Veränderung gegenüber 2007	0 – 3			3 – 6		
			zusammen	Betreuungsquote	Ganztagsquote ¹	zusammen	Betreuungsquote	Ganztagsquote ¹
	Anzahl	%	Anzahl	%		Anzahl	%	
Deutschland	2 781 170	23,2	762 361	33,1	18,5	2 018 809	93,4	45,5
Baden-Württemberg	366 207	16,2	89 320	28,6	10,8	276 887	95,0	23,9
Bayern	416 099	23,0	100 121	27,4	10,4	315 978	92,7	35,2
Berlin	148 825	35,6	51 636	44,4	29,9	97 189	93,6	60,2
Brandenburg	95 728	22,9	35 349	55,8	37,8	60 379	94,9	62,5
Bremen	20 374	32,3	5 272	26,4	16,2	15 102	87,5	38,3
Hamburg	72 516	55,7	26 483	44,7	25,2	46 033	90,5	48,6
Hessen	206 913	21,5	53 406	30,2	18,6	153 507	92,5	50,6
Mecklenburg-Vorpommern	61 316	17,6	22 777	56,0	42,1	38 539	95,2	68,2
Niedersachsen	254 116	26,0	64 067	29,6	12,2	190 049	93,2	30,4
Nordrhein-Westfalen	562 924	23,7	132 194	26,3	13,1	430 730	92,1	45,7
Rheinland-Pfalz	133 450	17,6	33 761	30,7	16,5	99 689	96,4	52,3
Saarland	27 796	10,4	6 761	28,3	22,4	21 035	93,1	49,4
Sachsen	160 975	30,4	56 871	50,5	42,6	104 104	95,6	82,0
Sachsen-Anhalt	81 195	9,0	30 992	56,9	46,6	50 203	93,4	80,9
Schleswig-Holstein	90 456	28,3	23 882	31,9	14,2	66 574	91,6	34,6
Thüringen	82 280	21,7	29 469	53,2	49,5	52 811	96,5	91,8

Ergebnisse der Kinder- und Jugendhilfestatistiken. – Kinder in öffentlich geförderter Kindertagespflege, die nicht zusätzlich eine Kindertageseinrichtung oder Ganztagschule besuchen, sowie Kinder in Kindertageseinrichtungen.

1 Anteil der durchgehend mehr als 7 Stunden pro Betreuungstag betreuten Kinder je 100 Kinder derselben Altersgruppe.

Betreuungsquoten¹ von Kindern unter 3 Jahren in Kindertagesbetreuung, in %

■ 2013 ■ 2015 ■ 2017



Kinder in öffentlich geförderter Kindertagespflege, die nicht zusätzlich eine Kindertageseinrichtung besuchen, sowie Kinder in Kindertageseinrichtungen.

1 Anteil der betreuten Kinder je 100 Kinder derselben Altersgruppe. Ergebnisse der Kinder- und Jugendhilfestatistiken.

2018 - 01 - 0173

2.6 Lebensformen: Familien, Paare ohne Kinder, Alleinstehende

2.6.19 Kinder in Tageseinrichtungen und öffentlich geförderter Kindertagespflege nach Betreuungsumfang am 1.3.2017

	Kinder in Tagesbetreuung		Davon mit einer vertraglich vereinbarten Betreuungszeit in Stunden pro Woche von					Durchgehend mehr als 7 Stunden pro Betreuungstag
	insgesamt	Veränderung gegenüber 2007	bis zu 25 Stunden	mehr als 25 bis 35 Stunden	mehr als 35 bis unter 40 Stunden	mehr als 40 bis unter 45 Stunden	45 und mehr Stunden	
	Anzahl	%						
Insgesamt	3 643 948	19,7	20,0	35,6	2,6	12,0	29,9	44,5
und zwar:								
Ausländisches Herkunftsland mindestens eines Elternteils ...	965 474	39,5	17,3	40,5	2,5	12,1	27,5	41,8
In der Familie wird vorrangig nicht deutsch gesprochen.....	667 736	47,9	16,7	42,3	2,3	11,2	27,5	40,4
	nach dem Alter von ... bis unter ... Jahren							
unter 1	17 632	1,1	25,3	24,3	2,7	15,3	32,5	54,5
1 – 2	278 740	199,0	17,6	26,1	2,9	16,9	36,5	59,3
2 – 3	465 989	122,4	16,4	31,0	2,9	14,8	34,9	53,8
3 – 6	2 018 809	4,2	12,5	38,1	2,8	12,9	33,6	48,7
6 – 11	842 969	10,1	39,4	35,6	1,6	6,7	16,8	24,8
11 – 14	19 809	- 1,7	71,9	23,1	0,7	1,8	2,6	6,1

Ergebnisse der Kinder- und Jugendhilfestatistiken. – Kinder in öffentlich geförderter Kindertagespflege, die nicht zusätzlich eine Kindertageseinrichtung oder Ganztagschule besuchen, sowie Kinder in Kindertageseinrichtungen.

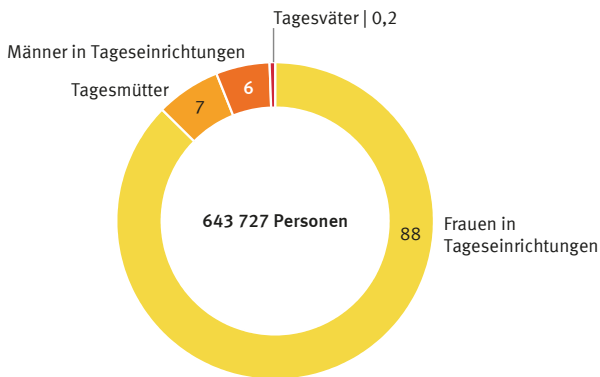
2.6.20 Pädagogisch tätige Personen in der Kindertagesbetreuung am 1.3. 2017

	Pädagogisch tätige Personen			Davon im Alter von ... bis unter ... Jahren				
	insgesamt	Männer	Frauen	unter 25	25 – 40	40 – 50	50 – 60	60 und mehr
	Anzahl	%						
In Kindertageseinrichtungen ...	599 772	5,9	94,1	12,1	36,0	22,6	23,0	6,3
darunter:								
Erzieher/-innen	401 188	4,6	95,4	7,0	36,4	24,2	25,6	6,8
Kinderpfleger/-innen	65 980	2,5	97,5	15,1	35,0	22,7	20,3	6,8
In öffentlich geförderter Kindertagespflege	43 955	3,5	96,5	1,4	29,2	28,5	29,0	11,9
darunter:								
Erzieher/-innen	5 708	1,8	98,2	1,7	34,5	26,9	25,9	11,0
Kinderpfleger/-innen	2 074	1,1	98,9	7,9	41,5	21,5	18,8	10,4

Ergebnisse der Kinder- und Jugendhilfestatistiken.

Pädagogisch tätige Personen in Kindertagesbetreuung 2017

in %



Ergebnisse der Kinder- und Jugendhilfestatistiken. Stichtag: 1.3. – Kindertageseinrichtungen und öffentlich geförderte Kindertagespflege.

2018 - 01 - 0174

2 Bevölkerung, Familien, Lebensformen

2.6 Lebensformen: Familien, Paare ohne Kinder, Alleinstehende

2.6.21 Kindergeld

	Empfangsberechtigte ¹			Kinder, für die an die Empfangsberechtigten Kindergeld gezahlt wurde ¹						Ausgezählte Beträge Mill. EUR
	insgesamt	Deutsche	Ausländer/ -innen	insgesamt ²	davon waren ... Kind(er)					
					1.	2.	3.	4.	5. und weitere	
	1 000	%		1 000	%	%	%	%	%	
2016	8 919	84,18	15,82	14 718	60,24	29,33	7,72	1,91	0,88	35 208
2017	9 029	83,09	16,91	14 971	59,94	29,38	7,84	1,99	0,85	35 898

Ohne Angaben für Bedienstete von Bund, Ländern und Gemeinden/Gv.

1 Stand: Dezember.

2 Abweichungen in den Summen sind rundungsbedingt.

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

2.6.22 Elterngeld im 4. Quartal 2017

	Insgesamt		Davon		Höhe des durchschnittlichen Elterngeldanspruchs insgesamt	
	Anzahl	%	Mütter	Väter	Mütter	Väter
			EUR			
Deutschland	960 966		86,4	13,6	9 226	4 212
Baden-Württemberg	125 079		86,5	13,5	9 702	4 323
Bayern	153 820		85,7	14,3	9 974	4 138
Berlin	47 375		81,8	18,2	9 086	4 808
Brandenburg	25 322		86,3	13,7	9 414	3 743
Bremen	7 951		88,2	11,8	7 870	4 591
Hamburg	24 203		84,8	15,2	10 396	4 781
Hessen	72 055		86,5	13,5	9 338	4 433
Mecklenburg-Vorpommern	15 618		88,5	11,5	8 771	3 674
Niedersachsen	96 330		87,9	12,1	8 748	4 161
Nordrhein-Westfalen	211 595		86,7	13,3	8 789	4 273
Rheinland-Pfalz	47 765		89,3	10,7	8 805	4 209
Saarland	10 281		90,3	9,7	8 454	4 213
Sachsen	45 506		83,9	16,1	9 358	3 516
Sachsen-Anhalt	21 658		87,8	12,2	8 441	3 869
Schleswig-Holstein	31 247		87,5	12,5	9 095	4 337
Thüringen	25 161		86,1	13,9	9 019	3 337

Ergebnisse der Elterngeldstatistik.

2.6.23 Adoptierte Kinder und Jugendliche 2016

Am Jahresende 2016 waren 826 Kinder und Jugendliche zur Adoption vorgemerkt. Dem gegenüber standen 5 266 Adoptionsbewerbungen.

	Adoptierte Kinder und Jugendliche							
	insgesamt		Verwandtschaftsverhältnis zu den Adoptiveltern			Staatsangehörigkeit der Adoptiveltern		
	Anzahl	%	verwandt	Stiefvater/ Stiefmutter	nicht verwandt	Deutsche	Nichtdeutsche ¹	Deutsche/ Nichtdeutsche ¹
Insgesamt	3 976	100	2,9	62,2	34,9	90,4	2,4	7,3
nach dem Alter von ... bis unter ... Jahren								
unter 1	384	9,7	0,2	8,1	1,4	9,3	0,2	0,2
1 – 3	1 189	29,9	0,4	7,8	21,9	28,0	0,7	1,5
3 – 6	494	12,4	0,5	5,8	6,2	11,2	0,2	1,0
6 – 12	1 017	25,6	0,9	21,1	3,6	22,5	0,7	2,3
12 und mehr	883	22,2	1,0	19,4	1,8	19,3	0,6	2,3
nach Staatsangehörigkeit								
Deutsche	3 413	85,8	1,4	57,4	27,0	81,2	1,4	3,2
Nichtdeutsche ¹	563	14,2	1,5	4,8	7,9	9,2	0,9	4,1
nach Geschlecht								
Männlich	2 013	50,6	1,2	31,0	18,4	46,2	1,2	3,3
Weiblich	1 963	49,4	1,6	31,2	16,5	44,2	1,2	4,0

Ergebnisse der Kinder- und Jugendhilfestatistiken.

1 Einschl. Staatenloser.

2.6 Lebensformen: Familien, Paare ohne Kinder, Alleinstehende

2.6.24 Adoptierte Kinder und Jugendliche nach Staatsangehörigkeit 2016

	Adoptierte Kinder und Jugendliche			Davon im Alter von ... bis unter ... Jahren				Darunter mit den Adoptiv- eltern nicht verwandt
	insgesamt	männlich	weiblich	unter 3	3 – 6	6 – 12	12 und mehr	
Insgesamt	3 976	2 013	1 963	1 582	494	1 017	883	1 388
dar. im Zusammenhang mit der Adoption ins Inland geholt	257	124	133	96	81	48	32	213
Europa	3 665	1 871	1 794	1 508	418	935	804	1 208
dar. im Zusammenhang mit der Adoption ins Inland geholt	75	42	33	34	19	11	11	59
EU-Länder	3 538	1 811	1 727	1 474	400	906	758	1 163
dar. im Zusammenhang mit der Adoption ins Inland geholt	31	16	15	15	8	7	1	30
Deutschland	3 413	1 748	1 665	1 413	376	880	744	1 075
Bulgarien	47	28	19	33	8	5	1	44
Griechenland	1	1	–	–	1	–	–	.
Italien	5	3	2	2	2	1	–	4
Kroatien	3	1	2	–	–	2	1	.
Polen	27	11	16	7	6	6	8	15
Rumänien	13	5	8	7	3	3	–	10
Spanien	2	1	1	1	–	1	–	.
Sonstige EU-Länder	27	13	14	11	4	8	4	14
Bosnien und Herzegowina	3	1	2	1	–	2	–	1
Russische Föderation	58	34	24	18	9	10	21	20
Serbien	6	4	2	2	1	1	2	4
Türkei	15	6	9	3	7	3	2	8
Ukraine	22	6	16	2	1	9	10	4
Sonstige europäische Länder	23	9	14	8	–	4	11	8
Afrika	64	32	32	24	7	15	18	39
dar. im Zusammenhang mit der Adoption ins Inland geholt	40	21	19	22	7	6	5	35
Äthiopien	1	1	–	–	–	–	1	.
Kamerun	3	–	3	–	–	2	1	1
Sonstige afrikanische Länder	60	31	29	24	7	13	16	.
Amerika	82	35	47	21	37	12	12	60
dar. im Zusammenhang mit der Adoption ins Inland geholt	62	26	36	21	34	5	2	57
Brasilien	4	1	3	–	–	3	1	.
Kolumbien	9	6	3	2	1	2	4	5
Mexiko	6	–	6	–	2	3	1	–
Peru	2	2	–	–	1	–	1	1
Vereinigte Staaten	3	1	2	–	1	1	1	.
Sonstige amerikanische Länder	58	25	33	19	32	3	4	53
Asien	155	69	86	22	30	55	48	72
dar. im Zusammenhang mit der Adoption ins Inland geholt	78	34	44	18	21	26	13	61
Afghanistan	2	1	1	–	–	1	1	1
Armenien	2	1	1	1	–	–	1	.
Indien	5	1	4	3	1	–	1	.
Philippinen	16	5	11	1	3	7	5	.
Sri Lanka	3	3	–	1	2	–	–	.
Thailand	56	19	37	2	15	26	13	29
Vietnam	16	8	8	5	1	5	5	8
Sonstige asiatische Länder	55	31	24	9	8	16	22	20
Übrige	10	6	4	7	2	–	1	9
dar. im Zusammenhang mit der Adoption ins Inland geholt	2	1	1	1	–	–	1	1

Ergebnisse der Kinder- und Jugendhilfestatistiken.

2.7 Kirchen und Jüdische Gemeinden

2.7.1 Evangelische Kirche

	Kirchen- gemeinden	Theologen/ Theologinnen im aktiven Dienst	Kirchen- mitglieder	Äußerungen des kirchlichen Lebens						Gottesdienst- teilnehmende ¹³
				Taufen ¹	Konfirmierte	Trauungen	Bestattungen	Aufnahmen ²	Austritte	
	Anzahl		1 000	Anzahl						1 000
2011	15 007	.	23 620	174 196	238 487	48 398	283 101	53 303	141 497	852
2012	14 769	.	23 356	168 048	227 211	48 833	282 926	51 414	138 195	827
2013	14 412	.	23 040	165 058	218 691	45 249	287 667	50 116	176 551	764
2014	14 251	.	22 629	160 764	209 933	45 508	270 273	44 151	270 003	761
2015	14 152	.	22 272	161 484	195 535	44 197	283 309	43 794	211 264	722
2016	14 055	.	21 922	162 652	183 838	44 191	271 690	46 916	190 284	718

1 Kindertaufen ohne Taufen von Erwachsenen (Taufen bis zum vollendeten 14. Lebensjahr).

2 Einschl. Übertritten, Wiederaufnahmen und Taufen von Erwachsenen.

3 Gottesdienste am Sonntag Invokavit einschl. Kindergottesdienste.

Quelle: Evangelische Kirche in Deutschland

2.7.2 Katholische Kirche

	Pfarreien und sonstige Seel- sorgestellen	Katholiken ¹	Äußerungen des kirchlichen Lebens							Teilnehmer/ -innen am sonntäglichen Gottesdienst
			Taufen	Erst- kommunionen	Trauungen	Bestattungen	Eintritte	Wiederauf- nahmen	Austritte	
	Anzahl	1 000	Anzahl							1 000 ¹²
2011	11 398	24 473	169 599	210 608	46 021	247 762	3 217	7 163	126 488	3 011
2012	11 222	24 340	167 505	202 088	47 161	247 502	3 091	7 185	118 335	2 861
2013	11 085	24 171	164 664	191 169	43 728	252 344	3 062	6 980	178 805	2 603
2014	10 911	23 939	164 833	188 342	44 158	240 262	2 809	6 314	217 716	2 614
2015	10 817	23 761	167 226	178 746	44 298	254 260	2 685	6 474	181 925	2 464
2016	10 280	23 582	171 531	176 297	43 610	243 323	2 574	6 461	162 093	2 401

1 Katholikenzahl nach Angaben der Pfarreien und Bistümer.

2 Durchschnittszahlen.

Quelle: Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz

2.7.3 Kirchensteuer und Kirchgeld

	Evangelische Kirche			Katholische Kirche		
	insgesamt	Kirchensteuern		insgesamt	Kirchensteuern	
		vom Einkommen/ Arbeitslohn ¹	sonstige und Kirchgeld		vom Einkommen/ Arbeitslohn ¹	sonstige und Kirchgeld
	1 000 EUR					
2011	4 379 657	4 350 281	29 376	4 924 611	4 917 887	6 724
2012	4 624 472	4 595 335	29 137	5 197 801	5 188 199	9 602
2013	4 842 390	4 812 714	29 676	5 460 209	5 450 133	10 075
2014	5 077 770	5 048 660	29 110	5 691 209	5 681 190	10 020
2015	5 365 280	5 335 416	29 864	6 096 170	6 085 643	10 527
2016	5 453 916	5 423 765	30 151	6 156 494	6 145 936	10 559
2017	5 671 426	5 641 062	30 364	6 436 947	6 426 800	10 148

1 Nach Abzug der Erhebungskosten der Finanzämter.

Quellen: Evangelische Kirche in Deutschland, Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz

2.7.4 Jüdische Gemeinden

	Mitglieder	Gemeinden	Rabbiner/ -innen	Synagogen	Betsäle	Ritualbäder	Gemeinde- bibliotheken
2011	102 797	108	67	98	32	36	99
2012	102 135	108	69	99	31	37	100
2013	101 338	108	70	99	31	38	100
2014	100 437	108	71	100	34	38	100
2015	99 695	105	69	100	32	39	100
2016	98 594	105	71	100	33	39	100
2017	97 791	104	70	101	31	40	99

Quellen: Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland e. V., Zentralrat der Juden in Deutschland

Methodik

■ Bevölkerung

Zum ständigen Arbeitsprogramm der **Bevölkerungsstatistik** gehören die Bevölkerungsfortschreibung sowie die Statistiken der natürlichen Bevölkerungsbewegung (Geburten, Sterbefälle, Eheschließungen und Scheidungen) und der räumlichen Bevölkerungsbewegung (Wanderungen, d. h. Zu- und Fortzüge innerhalb und über die Grenzen Deutschlands). Des Weiteren umfasst die Bevölkerungsstatistik auch analytische Berechnungen, z. B. über Sterblichkeit, Ehedauer, Heirats-, Scheidungs- und Geburtenhäufigkeit sowie Bevölkerungsvorausberechnungen.

Bevölkerungsfortschreibung

Die Bevölkerungsfortschreibung weist die Zahl und die Zusammensetzung der Bevölkerung sowie ihre Veränderungen nach. Die rechtliche Grundlage bildet das Bevölkerungsstatistikgesetz (BevStatG § 5 Abs. 1). Die Bevölkerungsfortschreibung wird auf Gemeindeebene geführt. Die Ergebnisse der jeweiligen letzten Volkszählungen dienen als Ausgangsbasis für die laufende Fortschreibung des Bevölkerungsstandes zwischen den Zählungen. Die Bevölkerungszahlen werden anhand einer Bilanzierung der Statistiken der Geburten und Sterbefälle sowie der Wanderungsstatistik fortgeschrieben. Ferner werden Staatsangehörigkeitswechsel, sonstige Bestandskorrekturen, Gebietsänderungen und – zum Nachweis des Familienstandes – die Ergebnisse der Statistiken der Eheschließungen und Ehescheidungen sowie ab 2011 der Begründung und der Aufhebung von Lebenspartnerschaften berücksichtigt. Die nachgewiesenen Bevölkerungszahlen gehen von den Ergebnissen der jeweiligen letzten Volkszählung aus.

Volkszählungen wurden im früheren Bundesgebiet 1950, 1956 (Gebäude- und Wohnungszählung), 1961, 1970 und 1987 durchgeführt. Auch in der ehemaligen DDR dienten die Ergebnisse von Volkszählungen als Ausgangsbasis für die laufende Fortschreibung des Bevölkerungsstandes. Diese Zählungen fanden hier 1950, 1964, 1970 und 1981 statt. Seit dem 3.10.1990 beruht die Fortschreibung des Bevölkerungsstandes in den neuen Ländern und Berlin-Ost auf einem Abzug des früheren Zentralen Einwohnerregisters Berlin-Biesdorf zum gleichen Stichtag. Die Ergebnisse des Zensus vom 9.5.2011, der die erste Zählung nach der Vereinigung Deutschlands darstellt, sind in den Fortschreibungszahlen ab dem 31.12.2011 berücksichtigt.

Erfasst wird die Bevölkerung am Ort der alleinigen Wohnung bzw. – bei mehreren Wohnungen in Deutschland – am Ort der *Hauptwohnung*. Bis 1983 – vor Einführung neuer Meldegesetze in den Ländern – basierte die Bevölkerungsfortschreibung auf dem Konzept der *Wohnbevölkerung*. Die Wohnbevölkerung wurde berechnet, indem Personen mit mehreren Wohnungen der Gemeinde zugeordnet wurden, von der sie zur Arbeit oder Ausbildung gingen. Seit 1984 zählen diese Personen zur Gemeinde der Hauptwohnung (siehe auch „*Glossar*“).

Die Ergebnisse dienen u. a. als Auswahlgrundlage für nachfolgende Stichprobenerhebungen. Insbesondere gilt dies für den Mikrozensus, einer jährlichen Repräsentativstatistik der Bevölkerung und des Erwerbslebens mit einem Auswahlsatz von 1 %.

Die Entwicklung des Bevölkerungsstandes 2016 ist aufgrund methodischer Änderungen bei der Wanderungsstatistik, technischer Weiterentwicklungen der Datenlieferungen aus dem Meldewesen sowie der Umstellung auf ein neues statistisches Aufbereitungsverfahren nur bedingt mit den Vorjahreswerten vergleichbar. Die Genauigkeit der Ergebnisse ist aufgrund von Unstimmigkeiten unter anderem im Zusammenhang mit der melderechtlichen Behandlung von Schutzsuchenden eingeschränkt. Ausführliche Erläuterungen dazu finden Sie unter www.destatis.de unter > Bevölkerungsstand.

Fläche

Die Flächenangaben beziehen sich auf die Landfläche Deutschlands bis zur sogenannten Küstenlinie – der Grenze zwischen Meer und Festland bei einem mittleren Wasserstand – einschließlich der Binnengewässer (ohne den Bodensee). Grundlage sind die Daten der Vermessungs- und Liegenschaftskatasterbehörden der Länder, die ab Ende 2016 dem Amtlichen Liegenschaftskataster-Informationssystem (ALKIS®) entnommen werden. Flächenänderungen ohne Grenzänderungen gehen auf Neuermessungen zurück. Die Gebietsänderungen werden von den Statistischen

Ämtern der Länder monatlich zu einem Stichtag im Gemeindeverzeichnis-Informationssystem (GV-ISys) eingepflegt. Danach werden die entsprechenden Ergebnisse für die Regionaleinheiten (Land, Regierungsbezirk (für Baden-Württemberg, Bayern, Hessen, Nordrhein-Westfalen), Region (nur in Baden-Württemberg), Kreis, Gemeindeverband (nicht in Hessen, Nordrhein-Westfalen, Saarland), Gemeinde) als bundeseinheitlicher Gebietsstand regelmäßig auf der Homepage des Statistischen Bundesamtes zur Verfügung gestellt (www.destatis.de > Zahlen und Fakten > Regionales > Gemeindeverzeichnis (GV-ISys)).

Verwaltungsgliederung

Deutschland ist in 16 Länder, 19 Regierungsbezirke, 401 Kreise (davon 107 kreisfreie Städte und 294 Landkreise) und 11 054 Gemeinden regional gegliedert (Stand: 31.12.2017). Als Gemeinden zählen auch die Stadtstaaten Berlin, Bremen (2 Gemeinden) und Hamburg sowie alle Städte (einschl. kreisfreie Städte) und bewohnten gemeindefreien Gebiete. Baden-Württemberg weist unterhalb der Regierungsbezirksebene die Ebene der „Regionen“ aus. Das sind die Gebiete der 12 Regionalverbände, die nach dem Regionalverbandsgesetz vom 26.7.1971 als Körperschaften des öffentlichen Rechts als Träger der Regionalplanung gelten und bei der Landesplanung mitwirken. Die Tabelle in diesem Kapitel weist diese landesinterne Besonderheit nicht nach (siehe auch www.destatis.de > Zahlen und Fakten > Regionales > Gemeindeverzeichnis GV-ISys > Verwaltungsgliederung).

■ Geborene und Gestorbene

Die **Statistiken der Geburten und Sterbefälle** beruhen – ebenso wie die Statistiken der Eheschließungen und der Begründungen von Lebenspartnerschaften – auf Angaben der Standesbeamtinnen und Standesbeamten, die das Ereignis beurkunden. Geburten und Sterbefälle von Personen, die nicht zur Bevölkerung Deutschlands gehören, werden hier nicht nachgewiesen.

■ Migration

Bevölkerung mit Migrationshintergrund

Der Mikrozensus ermöglicht durch einen erweiterten Fragenkatalog seit 2005 Angaben zu **Personen mit Migrationshintergrund**. Eine Person hat einen Migrationshintergrund, wenn sie selbst oder mindestens ein Elternteil die deutsche Staatsangehörigkeit nicht durch Geburt besitzt.

Die Definition umfasst im Einzelnen folgende Personen:

- zugewanderte und nicht zugewanderte Ausländerinnen und Ausländer,
- zugewanderte und nicht zugewanderte Eingebürgerte,
- (Spät-)Aussiedlerinnen und Aussiedler,
- mit deutscher Staatsangehörigkeit geborene Nachkommen der drei zuvor genannten Gruppen.

Die Vertriebenen des Zweiten Weltkriegs und deren Nachkommen haben keinen Migrationshintergrund.

Eine Person, die aufgrund ihrer eigenen Merkmale eigentlich keinen Migrationshintergrund besitzt, jedoch Eltern hat, die Ausländerinnen und Ausländer, oder (Spät-)Aussiedlerinnen und Aussiedler sind, kann im Mikrozensus nur dann als Person mit Migrationshintergrund identifiziert werden, wenn sie mit ihren Eltern im gleichen Haushalt lebt. Die Eltern haben im Fragebogen die entsprechenden Angaben gemacht und können zweifelsfrei der Person zugeordnet werden. Lebt die Person jedoch nicht mehr im Haushalt der Eltern, fehlen die Angaben zu den Eltern. Für diese Person kann nur dann der Migrationshintergrund ermittelt werden, wenn diese Person explizit nach den Migrationsmerkmalen der Eltern gefragt wird. Dies geschah nur in den Jahren 2005, 2009 und 2013. Daher können in diesen Jahren mehr Personen identifiziert werden, die nur aufgrund der Eltern einen Migrationshintergrund haben. Ausländerinnen und Ausländer, Eingebürgerte und (Spät-)Aussiedlerinnen und Aussiedler können in allen Jahren in gleicher Anzahl identifiziert werden, da sich ihr Migrationshintergrund bereits aus ihren persönlichen Eigenschaften ableitet.

Die Jahre 2005, 2009 und 2013 weisen also systematisch mehr Personen mit Migrationshintergrund auf. Um dennoch sinnvolle Zeitreihenvergleiche zu ermöglichen, werden die Begriffe „Personen mit Migrationshintergrund im engeren Sinn“ und „Personen mit Migrationshintergrund im weiteren Sinn“ unterschieden. Der Migrationshintergrund im engeren Sinn bedeutet, dass nur die Informationen über die Eltern verwendet werden, die auch im gleichen Haushalt leben. Der Migrationshintergrund im weiteren Sinn bedeutet, dass alle Informationen über die Eltern genutzt werden. Der Migrationshintergrund im weiteren Sinn kann also nur in den Jahren 2005, 2009 und 2013 ausgewiesen werden.

Ausländische Bevölkerung

Die **Ausländerstatistik** basiert auf Auswertungen des Ausländerzentralregisters (AZR), die das Statistische Bundesamt zum 31.12. eines Jahres durchführt. Das AZR weist alle in Deutschland registrierten Personen nach, die keine deutsche Staatsbürgerschaft haben und sich nicht nur vorübergehend in Deutschland aufhalten. Die Daten melden die einzelnen Ausländerbehörden an das AZR. Ausgewiesen werden die Ausländerinnen und Ausländer, die am Ende des Berichtsjahres in Deutschland ansässig sind, und zwar nach den Merkmalen Staatsangehörigkeit, Aufenthaltsdauer, Aufenthaltsstatus, Familienstand, Alter und Geschlecht. Die Zugänge in das Register schließen die in Deutschland geborenen ausländischen Kinder mit ein. Die Abgänge aus dem Register enthalten u. a. die Sterbefälle ausländischer Personen. Die Auswertungen des Zensus 2011 basieren auf der Bevölkerung zum Zensusstichtag 9.5.2011. Zur ausländischen Bevölkerung Deutschlands zählen hier alle Bewohnerinnen und Bewohner, die keine deutsche Staatsbürgerschaft haben und sich nicht nur vorübergehend in Deutschland aufhalten. Angehörige ausländischer Streitkräfte und diplomatischer Vertretungen sowie deren Familienangehörige werden nicht erfasst.

Einbürgerungen

Rechtsgrundlage für die jährlichen Erhebungen einer **Bundesstatistik über die Einbürgerungen** ist das Gesetz zur Reform des Staatsangehörigkeitsrechts (StAG) vom 15.7.1999, das am 1.1.2000 in Kraft getreten ist. Diese Bundesstatistik bezieht sich auf eingebürgerte ausländische Personen. Unberücksichtigt bleibt der Erwerb der deutschen Staatsangehörigkeit nach dem Geburtsort gemäß § 4 Abs. 3 StAG (im Inland geborenes Kind ausländischer Eltern). Grundvoraussetzung für eine Einbürgerung ist der legale, auf Dauer angelegte Aufenthalt einer Ausländerin bzw. eines Ausländers gemäß den üblichen ausländerrechtlichen Bestimmungen.

■ Wanderungen

Die **Wanderungsstatistik** (räumliche Bevölkerungsbewegung) ermittelt die Zu- und Fortzüge bei einem Wechsel der alleinigen Wohnung bzw. der Hauptwohnung über Gemeindegrenzen. Die rechtliche Grundlage bildet das Bevölkerungsstatistikgesetz (§ 4 BevStatG). Erhebungseinheit ist der Wanderungsfall, d. h. der Zu- oder Fortzug über die Gemeindegrenzen. Als Zu- bzw. Fortzug gilt der Bezug bzw. die Aufgabe der alleinigen Wohnung oder Hauptwohnung sowie die Änderung des Wohnungsstatus von Nebenwohnung in Hauptwohnung und umgekehrt. Grundlage der Wanderungsstatistik sind die An- und Abmeldescheine, die nach dem Melderecht bei einem Wohnungswechsel in der Meldebehörde auszufüllen sind. Anschließend übermitteln die Meldebehörden diese an die Statistischen Ämter der Länder (Sekundärstatistik). Statistisch nicht erfasst werden Umzüge innerhalb der Gemeinden, An- und Abmeldungen von Nebenwohnungen sowie Umzüge von Personen, die der Meldepflicht nicht unterliegen (Mitglieder der ausländischen Streitkräfte und diplomatischen Vertretungen sowie deren Familienangehörige). An- und Abmeldungen von Amts wegen werden, sofern statistisch relevant, berücksichtigt.

Die Wanderungsstatistik weist die *Wanderungsfälle*, nicht die wandernden Personen nach. Damit kann die Zahl der Wanderungsfälle in einem Jahr etwas größer sein als die Zahl der wandernden Personen, da eine Person in einem Jahr mehrmals umziehen kann.

Die *Wanderungen zwischen Deutschland und dem Ausland* beziehen sich bis 1990 auf die Wanderungen über die Grenzen des früheren Bundesgebiets – ohne die Wanderungen mit der ehemaligen DDR. Ab 1991 beziehen sie sich auf die Wanderungen über die Grenzen der Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand seit dem 3.10.1990. Das *Herkunfts- bzw. Zielgebiet* bezeichnet das Gebiet, in dem eine Person unmittelbar vor ihrem Zug nach Deutschland gewohnt hat bzw. wo sie von Deutschland aus fortgezogen ist.

Die Ergebnisse ab Berichtsjahr 2016 sind aufgrund methodischer Änderungen und technischer Weiterentwicklungen nur bedingt mit den Vorjahreswerten vergleichbar. Die Genauigkeit der Ergebnisse ist aufgrund von Unstimmigkeiten u. a. in Zusammenhang mit der melderechtlichen Behandlung von Schutzsuchenden eingeschränkt. Ausführliche Erläuterungen dazu finden Sie auf der Internetseite der Wanderungen unter www.destatis.de > Zahlen und Fakten > Gesellschaft und Staat > Bevölkerung > Wanderungen

■ Bevölkerungsvorausberechnung

Die 13. koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung basiert auf der fortgeschriebenen Bevölkerung zum 31.12.2013. Sie stellt Ergebnisse bis zum Jahr 2060 zur Verfügung. In dieser Berechnung wurden unterschiedliche Annahmen getroffen: zur künftigen Entwicklung der Geburten (Fertilität), der Lebenserwartung (Mortalität) sowie des Wanderungssaldos über die Grenze Deutschlands (Migration). Tabelle 2.5 zeigt wesentliche Ergebnisse zweier Varianten dieser Berechnung. Die ausführlichen Ergebnisse dieser Varianten und auch der weiteren auf Basis 31.12.2013 gerechneten Varianten finden Sie unter www.destatis.de > Zahlen und Fakten > Bevölkerung

Außerdem enthält Tabelle 2.5 Ergebnisse der auf Basis der Bevölkerungsfortschreibung zum 31.12.2015 aktualisierten Variante 2A. Sie schließt die Veränderung der Bevölkerung durch die außerordentlich hohe Zuwanderung 2015 ein.

■ Familien, Kinder und Lebensformen

Die Angaben über **Haushalte und Familien** basieren auf den Ergebnissen des Mikrozensus. Das Mikrozensusgesetz 2005 stellte den Mikrozensus von einer Erhebung mit fester Berichtswoche (bis 2004 üblicherweise die letzte feiertagsfreie Woche im April) auf eine kontinuierliche Erhebung mit gleitender Berichtswoche um. Die Ergebnisse ab 2005 liefern somit nicht mehr eine „Momentaufnahme“ einer bestimmten Kalenderwoche, sondern geben Aufschluss über die gesamte Entwicklung im Durchschnitt des Erhebungsjahres.

Weitere Änderungen in der Methodik des Mikrozensus können zu einer eingeschränkten Vergleichbarkeit von Ergebnissen einzelner Jahre führen: Ab 2011 wird die Hochrechnung anhand der Bevölkerungsfortschreibung auf Grundlage des Zensus 2011 realisiert. Seit 2016 werden für den Mikrozensus neue Vorratsstichproben verwendet. Ab 2017 werden die unverheirateten Paare mit Auskunftspflicht erhoben.

Die Statistiken der Eheschließungen und der Begründungen von Lebenspartnerschaften beruhen – wie die Statistiken der Geburten und Sterbefälle – auf Angaben der Standesbeamtinnen und Standesbeamten, die das Ereignis beurkunden. Begründungen eingetragener Lebenspartnerschaften werden ab dem Berichtsjahr 2014 nachgewiesen. Ihre Erhebung wurde mit der Novellierung des Bevölkerungsstatistikgesetzes vom 20.4.2013 geregelt.

Für die Angaben zu **gerichtlichen Ehelösungen** und die seit 2014 nachgewiesenen Aufhebungen eingetragener Lebenspartnerschaften, werden die Meldungen zu rechtskräftigen Beschlüssen in Eheauflösungs- bzw. Lebenspartnerschaftssachen ausgewertet, die die Familiengerichte bei den Amtsgerichten abgeben müssen. Außerdem gilt die Neufassung der Anordnung über die Erhebung von statistischen Daten in Familiensachen (F-Statistik) vom 1.9.2009. Gerichtliche Ehelösungen sind vor allem Ehescheidungen.

Methodik

Kindertagesbetreuung

Um die Auswirkungen des Achten Buches Sozialgesetzbuch (SGB VIII, Kinder- und Jugendhilfe) beurteilen und das Gesetz fortentwickeln zu können, werden seit 1991 in den amtlichen **Kinder- und Jugendhilfestatistiken** verschiedene Erhebungen als Bundesstatistiken durchgeführt. Diese Erhebungen liefern als Totalerhebungen u. a. Ergebnisse über die Zahl der erzieherischen Hilfen, die Situation der Hilfeempfängerinnen und Hilfeempfänger sowie die Zahl der Kinder und tätigen Personen in Tageseinrichtungen und in der öffentlich geförderten Kindertagespflege. Rechtsgrundlagen der Kinder- und Jugendhilfestatistiken sind die §§ 98 bis 103 SGB VIII. Für die Träger der öffentlichen und freien Jugendhilfe gilt in allen Erhebungen eine nach Erhebungen differenzierte Auskunftspflicht (§ 102 SGB VIII). Die Bundesergebnisse der Kinder- und Jugendhilfestatistiken liegen in der Regel zwischen fünf bis elf Monate nach Ablauf des Erhebungszeitraumes vor. Auf Länderebene erfolgt die Datenveröffentlichung üblicherweise früher.

Folgende Erhebungen werden in den amtlichen Kinder- und Jugendhilfestatistiken durchgeführt. Sie unterscheiden sich jeweils durch Erhebungsfragen, Berichtszeiträume bzw. Stichtage:

- Teil I (jährlich): Statistiken der erzieherischen Hilfe, der Eingliederungshilfe für seelisch behinderte junge Menschen, Hilfe für junge Volljährige und anderen Leistungen des Jugendamtes nach den §§ 27 – 35a, 41 – 42 SGB VIII, Erhebung von während des Jahres begonnenen und beendeten Hilfen und Bestandserhebung zum 31.12.,
- Teil II (ab 2015 alle zwei Jahre, zuletzt 2015): Angebote der Jugendarbeit nach § 11 SGB VIII,
- Teil III.1 (ab 2006, jährlich): Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen,
- Teil III.2 (ab 2014 alle zwei Jahre, zuletzt 2016): Einrichtungen und tätige Personen in der Kinder- und Jugendhilfe (ohne Einrichtungen der Kindertagesbetreuung),
- Teil III.3 (neu ab 2006, jährlich): Kinder und tätige Personen in öffentlich geförderter Kindertagespflege,
- Teil III.5 (neu ab 2009, jährlich): Statistik über Personen in Großtagespflegestellen und die dort betreuten Kinder,
- Teil IV (jährlich für das abgelaufene Kalenderjahr): Statistik der Ausgaben und Einnahmen der Träger der öffentlichen Kinder- und Jugendhilfe.

Die Erhebungsinhalte der vier Teile der Kinder- und Jugendhilfestatistiken sind so aufeinander abgestimmt, dass zusammenhängende Aussagen über einzelne Themenfelder möglich sind.

Detaillierte Informationen zur Methodik der einzelnen Statistiken sind in den „Qualitätsberichten“ dokumentiert (siehe hierzu www.destatis.de › Publikationen › Qualitätsberichte).

Glossar

Alleinerziehende | Mütter und Väter, die ohne Ehe- oder Lebenspartnerin bzw. -partner mit ihren minder- oder volljährigen Kindern in einem Haushalt zusammenleben. Elternteile mit Lebenspartnerin bzw. -partner im Haushalt zählen zu den Lebensgemeinschaften mit Kindern.

Alleinstehende | Personen, die ohne Ehe- oder Lebenspartnerin bzw. -partner und ohne ledige Kinder in einem Haushalt leben. Unbedeutend ist hierbei der Familienstand der alleinstehenden Person, die als ledige, verheiratet getrennt lebende, geschiedene oder verwitwete Person in Ein- oder Mehrpersonenhaushalten wohnen kann. Alleinstehende können sich den Haushalt mit ausschließlich familienfremden Personen teilen, z. B. in einer Studenten-Wohngemeinschaft oder mit einem befreundeten Ehepaar. Ebenso können sie in einem Haushalt mit (nicht geradlinig beziehungsweise seiten-) verwandten Haushaltsmitgliedern leben, z. B. Onkel, Tante, Bruder, Schwester. Alleinstehende in Einpersonenhaushalten werden als Alleinlebende bezeichnet.

Altenquotient | Er drückt hier das Verhältnis der 65-Jährigen und Älteren je 100 Personen im Alter von 20 bis unter 65 Jahren aus.

Aufhebungen eingetragener Lebenspartnerschaften | Die gerichtliche Lösung eingetragener Lebenspartnerschaften ist im Lebenspartnerschaftsgesetz geregelt. Hier gibt es nur die Aufhebung, die aber im wesentlichen die den Scheidungen und Aufhebungen von Ehen (siehe Ehelösungen) analogen Tatbestände umfasst.

Ausländische Bevölkerung | Dazu zählen alle Personen, die nicht Deutsche im Sinne des Art. 116 Abs. 1 GG sind, d. h. nicht die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen. Zu ihnen gehören auch die Staatenlosen und die Personen mit ungeklärter Staatsangehörigkeit. Deutsche, die zugleich eine fremde Staatsangehörigkeit besitzen, gehören nicht zu den Ausländerinnen und Ausländern. Die Mitglieder der Stationierungstreitkräfte sowie der ausländischen diplomatischen und konsularischen Vertretungen unterliegen mit ihren Familienangehörigen nicht den Bestimmungen des Ausländergesetzes oder des Zensusgesetzes 2011. Sie werden somit auch statistisch nicht erfasst.

Asylsuchende | Ausländerinnen und Ausländer, die Schutz als politisch Verfolgte nach Art. 16 Abs. 2 Satz 2 GG beantragt haben und über deren Antrag noch nicht rechtskräftig entschieden ist.

Begründungen eingetragener Lebenspartnerschaften | Es werden die von den Standesämtern registrierten Begründungen gezählt, auch diejenigen von Personen, die nicht in Deutschland wohnen. Die Begründungen von Lebenspartnerschaften sind im Lebenspartnerschaftsgesetz geregelt.

Bevölkerung | Zur Bevölkerung gehören alle Personen einschließlich der Ausländerinnen und Ausländer, die nach den Melderechtsbestimmungen gemeldet sind bzw. gemeldet sein sollten. Personen, die mehrere Wohnungen in Deutschland haben, zählen zur Bevölkerung am Ort der alleinigen bzw. Hauptwohnung.

Bevölkerungsentwicklung | Damit wird zunächst die Veränderung des Bevölkerungsstandes zwischen dem Anfang und dem Ende eines Berichtszeitraums bezeichnet. Sie ergibt sich zum einen aus dem Saldo der natürlichen Bevölkerungsbewegungen (Geburten und Sterbefällen) und dem Saldo der räumlichen Bevölkerungsbewegungen (Zu- und Fortzüge über die Gebietsgrenze hinweg). Darüber hinaus bezeichnet die Bevölkerungsentwicklung die langfristige Veränderung der Bevölkerungszahlen und -strukturen. Die Bevölkerungsentwicklung wird anhand der Bevölkerungsfortschreibung abgebildet (siehe auch „Methodik“).

Bevölkerungsstand | Dieser umfasst die Anzahl der Personen, die zu einem bestimmten Zeitpunkt zur Bevölkerung des ausgewiesenen Gebiets leben. Der Bevölkerungsstand wird anhand der Bevölkerungsfortschreibung ermittelt (siehe auch „Methodik“). Ferner wird die Zusammensetzung der Bevölkerung statistisch dargelegt.

Bevölkerungsvorausberechnung | Diese liefert Erkenntnisse darüber, wie sich die Bevölkerungszahl und deren alters- und geschlechtsspezifische Struktur entwickeln würden, wenn die Annahmen zur künftigen Entwicklung der Geburtenhäufigkeit, der Lebenserwartung sowie der Wanderungen eintreffen.

Ehelösungen (Scheidungen) | Hierzu zählt die Lösung der Ehe durch gerichtliches Urteil, also durch Ehescheidung oder Aufhebung der Ehe. Bis zum 30.6.1998 konnten Ehen auch für nichtig erklärt werden. Die gerichtliche Ehelösung ist im Bürgerlichen Gesetzbuch geregelt. Des Weiteren zählt die Beendigung der Ehe durch Tod der Ehepartnerin bzw. des Ehepartners (siehe Tabelle 2.2.11, Spalte „verheiratet“) zu den Ehelösungen.

Eheschließungen | Hier werden die standesamtlichen Trauungen gezählt, auch die von Paaren, die nicht in Deutschland wohnen. Eine Ausnahme bildeten bis 2013 die Fälle, in denen beide Ehepartner zu den im früheren Bundesgebiet stationierten ausländischen Streitkräften bzw. den ausländischen diplomatischen und konsularischen Vertretungen gehören, einschließlich ihrer Familienangehörigen. Die Ergebnisse der Eheschließungsstatistik in den neuen Ländern und Berlin-Ost basieren bis einschließlich 1990 auf den Definitionen und Methoden der Statistik der ehemaligen DDR. Bei einem rückwirkenden Vergleich mit dem früheren Bundesgebiet ist dies zu beachten. So wurden dort alle standesamtlichen Trauungen gezählt, bei denen mindestens ein Ehepartner seinen ständigen Wohnsitz in der ehemaligen DDR hatte.

Eingetragene Lebenspartnerschaften | Das Lebenspartnerschaftsgesetz (LPartG) vom 16.2.2001 ermöglicht zwei Menschen gleichen Geschlechts ihrer Beziehung einen rechtlichen Rahmen zu geben. Die Lebenspartner und -partnerinnen sind damit einander zur Fürsorge und Unterstützung sowie zur gemeinsamen Lebensgestaltung verpflichtet (siehe auch Aufhebungen und Begründungen eingetragener Lebenspartnerschaften). Seit 1.10.2017 können keine Lebenspartnerschaften mehr eingetragen werden. Seitdem können auch Paare gleichen Geschlechts eine Ehe schließen.

Elterngeld (Sozialbudget) | Es dient zum Ausgleich wegfallenden Erwerbseinkommens für den Elternteil, der das Kind betreut. Das Elterngeld wird seit dem 1.1.2007 nach dem Bundeselterngeld- und Elternzeitgesetz gewährt. Es beträgt regelmäßig zwischen 65 % und 67 % des maßgeblichen Nettoeinkommens vor der Geburt des Kindes, höchstens jedoch 1 800 Euro je Lebensmonat. Für Eltern mit einem durchschnittlichen monatlichen Einkommen von mehr als 1 200 Euro vor der Geburt sinkt die Ersatzrate bis auf 65 %. Für Eltern mit einem durchschnittlichen Einkommen von unter 1 000 Euro vor der Geburt steigt die Ersatzrate schrittweise auf bis 100 %. Eltern, die vor der Geburt ihres Kindes nicht erwerbstätig waren, erhalten mindestens 300 Euro je Lebensmonat. Bei Mehrlingsgeburten wird ein Mehrlingszuschlag gewährt. Familien mit mehreren kleinen Kindern können einen Geschwisterbonus erhalten. Elterngeld kann in den ersten 14 Lebensmonaten des Kindes in Anspruch genommen werden. Den Eltern stehen gemeinsam grundsätzlich zwölf Monatsbeträge an Elterngeld zu, die für die Lebensmonate des Kindes gezahlt werden. Ein Elternteil kann mindestens für zwei und höchstens für zwölf Monate Elterngeld beziehen. Wenn beide Eltern vom Angebot des Elterngeldes Gebrauch machen und für mindestens zwei Monate eine Minderung des Einkommens aus Erwerbstätigkeit erfolgt, haben die Eltern Anspruch auf zwei weitere Monate (Partnermonate) – also maximal 14 Monate. Alleinerziehende können die vollen 14 Monatsbeträge selbst beanspruchen, wenn ihnen Erwerbseinkommen wegfällt. Auf Antrag kann der Auszahlungszeitraum für das Elterngeld auf die doppelte Anzahl der Auszahlungsmonate verlängert werden. Dies führt zu einer Halbierung des pro Lebensmonat zustehenden Betrages.

Mit dem Gesetz zur Einführung des ElterngeldPlus mit Partnerschaftsbonus und einer flexibleren Elternzeit haben Eltern von Kindern, die ab dem 1.7.2015 geboren werden, die Möglichkeit, zwischen dem Bezug von ElterngeldPlus und dem Bezug vom bisherigen Elterngeld (Basiselterngeld) zu wählen oder beides zu kombinieren.

Das ElterngeldPlus berechnet sich wie das Basiselterngeld, beträgt aber maximal die Hälfte des Elterngeldbetrags, der Eltern ohne Teilzeiteinkommen nach der Geburt zustünde. Dafür wird es für den doppelten Zeitraum gezahlt: ein Elterngeldmonat = zwei ElterngeldPlus-Monate. Damit profitieren Eltern vom ElterngeldPlus auch über den 14. Lebensmonat des Kindes hinaus und haben mehr Zeit für sich und ihr Kind. Alleinerziehende können das neue ElterngeldPlus im gleichen Maß nutzen.

Darüber hinaus bietet der neu eingeführte Partnerschaftsbonus die Möglichkeit, für vier weitere Monate ElterngeldPlus zu nutzen: Wenn Mutter und Vater in vier aufeinanderfolgenden Monaten gleichzeitig zwischen 25 und 30 Wochenstunden arbeiten, bekommt jeder Elternteil vier zusätzliche Monatsbeträge ElterngeldPlus. Die Höhe des Elterngeldes in einem Partnerschaftsbonus-Monat wird genauso berechnet wie in einem ElterngeldPlus-Monat. Alleinerziehende können ebenso vier zusätzliche Bonusmonate beantragen, vorausgesetzt sie arbeiten an vier aufeinanderfolgenden Monaten pro Woche zwischen 25 und 30 Stunden.

Seit dem 1.1.2011 wird das Elterngeld grundsätzlich vollständig als Einkommen beim Arbeitslosengeld II, bei der Sozialhilfe und beim Kinderzuschlag berücksichtigt. Etwas anderes gilt für Elterngeldberechtigte, die vor der Geburt ihres Kindes erwerbstätig waren. Sie erhalten einen Elterngeldfreibetrag, der dem Einkommen des elterngeldbeziehenden Elternteils vor der Geburt entspricht, allerdings höchstens 300 Euro beträgt. Zudem entfällt das Elterngeld für Elternpaare, die vor der Geburt des Kindes ein zu versteuerndes Einkommen von mehr als 500 000 Euro haben (für Alleinerziehende ab 250 000 Euro).

Familie | Abweichend von früheren Veröffentlichungen umfasst diese im Mikrozensus alle Eltern-Kind-Gemeinschaften, d. h. Ehepaare, (gemischtgeschlechtliche) und gleichgeschlechtliche Lebensgemeinschaften, sowie alleinerziehende Mütter und Väter mit ledigen Kindern im Haushalt. Einbezogen sind in diesen Familienbegriff – neben leiblichen Kindern – auch Stief-, Pflege- und Adoptivkinder ohne Altersbegrenzung. Damit besteht eine Familie immer aus zwei Generationen (Zwei-Generationen-Regel): Eltern bzw. Elternteile und im Haushalt lebende ledige Kinder. Als eigene Familie bzw. Lebensform zählen Kinder, die noch gemeinsam mit den Eltern in einem Haushalt leben, dort aber bereits eigene Kinder versorgen, sowie Kinder, die nicht mehr ledig sind oder mit einer Partnerin bzw. einem Partner in einer Lebensgemeinschaft leben. Nicht zu den Familien zählen im Mikrozensus Ehepaare und Lebensgemeinschaften ohne Kinder sowie Alleinstehende.

Familienstand | Die Bevölkerungsfortschreibung weist bis 2011 als Familienstand ledig, verheiratet, geschieden oder verwitwet nach. Eingetragene Lebenspartnerschaften werden in der Bevölkerungsfortschreibung unter dem Familienstand ledig dargestellt. Mit der Umstellung der Berechnung der Bevölkerungszahlen auf die Ergebnisse des Zensus 2011 können zusätzlich die drei Familienstände „in Lebenspartnerschaft lebend“, „Lebenspartnerschaft aufgehoben“ und „Lebenspartner verstorben“ nachgewiesen werden.

Gebietsstand | Die Gesamtheit aller Regionaleinheiten zu einem Stichtag wird als Gebietsstand bezeichnet. In GV-ISys werden die Regionaleinheiten Deutschlands in ihrer hierarchischen Gliederung (Gemeinden, Verbandsgemeinden (nicht in Hessen, Nordrhein-Westfalen und Saarland), Kreise (Kreisfreie Städte und Landkreise), Regierungsbezirke (für Baden-Württemberg, Bayern, Hessen und Nordrhein-Westfalen) und Bundesland zu definierten Stichtagen dargestellt.

Geborene | Zu den Geborenen zählen lebend- und totgeborene Kinder. Die Unterscheidung zwischen ehelich und nichtehelich Geborenen bzw. – seit 1.7.1998 – zwischen Kind miteinander verheirateter Eltern und Kind nicht miteinander verheirateter Eltern richtet sich nach den Vorschriften des Bürgerlichen Gesetzbuches. Als Kind miteinander verheirateter Eltern gilt ein Kind dann, wenn es nach Eingehen einer Ehe oder bis zu 300 Tagen nach Auflösung der Ehe durch Tod geboren wurde. Zuvor hatten Kinder auch dann als ehelich gegolten, wenn sie bis zu 302 Tagen nach Auflösung der Ehe durch Tod oder gerichtliches Urteil geboren waren. Die Ergebnisse der Geburtenstatistik in den neuen Ländern und Berlin-Ost basieren bis einschließlich 1990 auf den Definitionen und Methoden der Statistik der ehemaligen DDR. Bei einem rückwirkenden Vergleich mit dem früheren Bundesgebiet ist dies zu beachten.

Geburtenhäufigkeit | Die allgemeine Geburtenziffer beschreibt die Anzahl der Lebendgeborenen bezogen auf 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner. Die allgemeine Fruchtbarkeitsziffer ist die Anzahl der Lebendgeborenen bezogen auf 1 000 Frauen im Alter von 15 bis unter 45 Jahren. Die altersspezifische Geburtenziffer zeigt die Anzahl der Lebendgeborenen der Mütter bestimmten Alters je 1 000 Frauen gleichen Alters. Tabelle 2.2.3 gibt die Summe der altersspezifischen Geburtenziffern, d. h. die zusammengefasste Geburtenziffer an. Die zusammengefasste Geburtenziffer bezieht sich auf das dargestellte Kalenderjahr. Änderungen im Altersaufbau beeinflussen die zusammengefasste Geburtenziffer nicht.

Geburtenziffern | siehe Geburtenhäufigkeit.

Gestorbene | Nicht berücksichtigt werden Totgeborene, stadesamtlich beurkundete Kriegssterbefälle und gerichtliche Todeserklärungen. Die Ergebnisse der Statistiken der natürlichen Bevölkerungsbewegung in den neuen Ländern und Berlin-Ost basieren bis einschließlich 1990 auf den Definitionen und Methoden der Statistik der ehemaligen DDR. Bei einem rückwirkenden Vergleich mit dem früheren Bundesgebiet ist dies zu beachten. In den Tabellen werden für 2016 nur Gestorbene männlichen oder weiblichen Geschlechts nachgewiesen.

Hauptwohnung | Gemäß § 12 Abs. 2 des am 12.3.1994 in Kraft getretenen Ersten Gesetzes zur Änderung des Melderechtsrahmengesetzes (MRRG) vom 11.3.1994 (BGBl. S. 529) ist die Hauptwohnung die vorwiegend benutzte Wohnung der Einwohnerin bzw. des Einwohners. Hauptwohnung einer verheirateten Einwohnerin bzw. eines verheirateten Einwohners, die oder der nicht dauernd getrennt von seiner Familie lebt, ist die vorwiegend benutzte Wohnung der Familie. Hauptwohnung einer minderjährigen Einwohnerin bzw. eines minderjährigen Einwohners ist die vorwiegend benutzte Wohnung des Personensorgeberechtigten. Hauptwohnung einer behinderten Person, die in einer Behinderteneinrichtung untergebracht ist, bleibt auf Antrag dieser Person bis zur Vollendung des 27. Lebensjahres ebenfalls die vorwiegend benutzte Wohnung des Personensorgeberechtigten. In Zweifelsfällen ist die vorwiegend benutzte Wohnung dort, wo der Schwerpunkt der Lebensbeziehung der Einwohnerin bzw. des Einwohners liegt.

Haupteinkommensbezieherin bzw. Haupteinkommensbezieher des Haushalts | Ab 2005 ermittelt der Mikrozensus eine Haupteinkommensbezieherin bzw. einen Haupteinkommensbezieher im Haushalt. Dies ist die Person mit dem höchsten monatlichen Nettoeinkommen im Haushalt. Sofern mehrere Haushaltsmitglieder über das gleiche monatliche Nettoeinkommen verfügen, entscheidet die Reihenfolge, in der die Personen im Fragebogen eingetragen sind. Die Haushaltsbezugsperson, d. h. die erste im Fragebogen eingetragene Person, ist gleichzeitig Haupteinkommensbezieherin bzw. Haupteinkommensbezieher des Haushalts, wenn sie sich als selbstständige Landwirtin bzw. als selbstständiger Landwirt in der Haupttätigkeit (Vollzeit) eingestuft hat oder wenn kein Haushaltsmitglied Angaben zum persönlichen monatlichen Nettoeinkommen gemacht hat.

Haushalt | Als (Privat-)Haushalt zählt jede Personengemeinschaft, die zusammenwohnt und eine wirtschaftliche Einheit bildet (Mehrpersonenhaushalte). Des Weiteren umfasst der Begriff Personen, die allein wohnen und wirtschaften (Einpersonenhaushalte, z. B. Einzeluntermieterin bzw. -mieter). Zum Haushalt können verwandte und familienfremde Personen gehören (z. B. Hauspersonal). Gemeinschaftsunterkünfte gelten nicht als Haushalte, können aber Privathaushalte beherbergen (z. B. Haushalt der Anstaltsleiterin bzw. des -leiters). In einem Haushalt können gleichzeitig mehrere Familien bzw. Lebensformen leben (z. B. ein Ehepaar ohne Kinder sowie eine alleinerziehende Mutter mit Kindern). Mehrfach gezählt werden Haushalte mit mehreren Wohnsitzen (Wohnungen am Hauptsitz und einem oder mehreren Nebenwohnsitzen). Haushalte werden üblicherweise nicht nach Haupt- und Nebenwohnsitz unterschieden, da sie an jedem Wohnsitz Wohnraum und Infrastruktureinrichtungen in Anspruch nehmen. Stehen ökonomische Fragestellungen im Vordergrund (Einkommen und Verbrauch), betrachtet der Mikrozensus ausschließlich Haushalte am Hauptwohnsitz, um Mehrfachzählungen zu vermeiden. Die Zuordnung der Haushalte nach Haupt- und Nebenwohnsitz erfolgte im Mikrozensus bis einschließlich 2004 über den Wohnsitz der Haushaltsbezugsperson. Ab 2005 ist die Haupteinkommensbezieherin bzw. der Haupteinkommensbezieher

des Haushalts ausschlaggebend. Zu den Personen, die in Privathaushalten am Hauptwohnsitz (Nebenwohnsitz) leben, zählen entsprechend alle Haushaltsmitglieder mit Bezugsperson bzw. Haupteinkommensbezieherin oder Haupteinkommensbezieher des Haushalts am Ort der Hauptwohnung (Nebenwohnung). Insofern kann der persönliche Wohnsitz einzelner Mitglieder von Mehrpersonenhaushalten vom Wohnsitz der Einheit „Haushalt“ abweichen.

Haushaltsnettoeinkommen | Summe aller Einkunftsarten ohne Steuern und Sozialversicherungsbeiträge, z. B. Erwerbseinkommen, Unternehmereinkommen, Rente, Pension, öffentliche Unterstützung, Einkommen aus Vermietung und Verpachtung, Arbeitslosengeld und -hilfe, Kindergeld, Wohngeld, Sachbezüge. Die Haushaltsbezugsperson, d. h. die erste im Fragebogen eingetragene Person, muss das Haushaltsnettoeinkommen in ein Raster vorgegebener Einkommensklassen einstuft. Ist die Haushaltsbezugsperson selbstständige Landwirtin bzw. selbstständiger Landwirt in der Haupttätigkeit, sind keine Angaben zur Höhe des Haushaltseinkommens erforderlich.

Heiratshäufigkeit | Die Heiratsziffer der Ledigen drückt die eheschließenden Ledigen bestimmten Alters je 1 000 Ledige gleichen Alters aus.

Heiratsziffer | siehe Heiratshäufigkeit.

Jugendquotient | Er bildet das Verhältnis der unter 20-Jährigen zu 100 Personen im Alter von 20 bis unter 65 Jahren ab.

Kinder | Das sind ledige Personen ohne Lebenspartnerin bzw. Lebenspartner und ohne eigene Kinder im Haushalt. Sie leben mit mindestens einem Elternteil in einer Familie zusammen. Als Kinder gelten im Mikrozensus – neben leiblichen Kindern – auch Stief-, Adoptiv- und Pflegekinder, sofern die zuvor genannten Voraussetzungen vorliegen. Eine Altersbegrenzung für die Zählung als Kind besteht prinzipiell nicht. Als eigene Familie bzw. Lebensform zählen Kinder, die noch gemeinsam mit den Eltern in einem Haushalt leben, dort aber bereits eigene Kinder versorgen, nicht mehr ledig sind oder mit einer Partnerin bzw. einem Partner in einer Lebensgemeinschaft leben.

Kindergeld | Darunter fallen die Leistungen nach dem Bundeskindergeldgesetz. Durch den – ab 1996 wirksamen – Familienleistungsausgleich sind Einkommensteuer- und Kindergeldrecht vereinheitlicht worden. Seither kommt für jedes Kind der Kinderfreibetrag als Steuerfreistellung des Existenzminimums eines Kindes zur Anwendung oder das Kindergeld, das als Steuervergütung im laufenden Kalenderjahr gewährt wird. Das Kindergeld betrug für das erste und zweite Kind jeweils 184 Euro, für das dritte Kind 190 Euro und für das vierte und jedes weitere Kind jeweils 215 Euro. Ab dem 1.1.2016 betrug das Kindergeld für das erste und zweite Kind 190 Euro, für das dritte Kind 196 Euro und darüber hinaus für jedes weitere Kind 221 Euro monatlich. Zum 1.1.2017 und zum 1.1.2018 wurden diese Beträge nochmals um jeweils zwei Euro erhöht.

Kinder- und Jugendhilfe | Am 1.1.1991 trat das neue Kinder- und Jugendhilferecht als Aechtes Buch Sozialgesetzbuch (SGB VIII) im früheren Bundesgebiet in Kraft. In den neuen Ländern erlangte es bereits mit dem Beitritt am 3.10.1990 seine Geltung. Zentraler Regelungsgegenstand des Gesetzes ist ein breit gefächertes Leistungsspektrum. Es sieht sowohl allgemeine Förderangebote für junge Menschen und für die Familie insgesamt vor, als auch individuelle Leistungen für Kinder, Jugendliche und ihre Eltern sowie für junge Volljährige in unterschiedlichen Lebenslagen und unterschiedlichen Erziehungssituationen. Um beurteilen zu können, wie sich die Bestimmungen des SGB VIII auswirken, werden mehrere Bundesstatistiken durchgeführt (§§ 98ff. SGB VIII). Die mögliche Palette der Aussagen reicht von der Anzahl der Kinder und tätigen Personen in Kindertageseinrichtungen über Aussagen zur Umsetzung von Erziehungshilfen bis hin zu differenzierten Daten zu den öffentlichen Ausgaben für die Kinder- und Jugendhilfe nach einzelnen Leistungsbereichen. Dieses Kapitel bildet die Angaben zur Kindertagesbetreuung ab. Früher wurden in diesem Bereich vierjährlich Statistiken zur Anzahl der Kindertageseinrichtungen, der dort tätigen Personen und der verfügbaren Plätze erhoben (zuletzt 2002). An ihre Stelle traten neue Erhebungen: Zum 15.3.2006 wurden erstmals Daten

ermittelt zu den Statistiken „Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen“, „Kinder und tätige Personen in öffentlich geförderter Kindertagespflege“ und – ab 2009 – „Personen in Großtagespflegestellen und die dort betreuten Kinder“. Um die Erhebung zu vereinfachen, ist der Stichtag seit 2009 der 1. März. Diese Statistiken werden seitdem jährlich durchgeführt.

Kirchensteuer | Das Besteuerungsrecht der öffentlich-rechtlichen Religionsgemeinschaften ist verfassungsrechtlich garantiert (Artikel 140 GG in Verbindung mit Artikel 137 Weimarer Reichsverfassung). Die Religionsgesellschaften, die als Körperschaften des öffentlichen Rechts anerkannt sind, sind danach berechtigt, nach landesrechtlichen Bestimmungen (Kirchensteuergesetze, Steuerordnungen) Steuern von ihren Mitgliedern zu erheben. Die Kirchensteuer wird als Zuschlagsteuer in unterschiedlicher Höhe und nach unterschiedlichen Bemessungsgrundlagen erhoben. Die finanziell größte Bedeutung hat die Kirchensteuer als Zuschlag zur Einkommen- und Lohnsteuer. Sie beträgt 9 % bzw. 8 % der Einkommen- bzw. Lohnsteuerschuld. Alternativ oder ergänzend kann die Kirchensteuer als Zuschlag zur Vermögensteuer und zu den Grundsteuer-Messbeträgen erhoben werden sowie als Kirchgeld nach besonderen Tarifen. Die Kircheneinkommen- und Kirchenlohnsteuer wird nach einheitlichem Verfahren als Diözesan- oder Landeskirchensteuer erhoben. Für die übrigen Zuschlagsteuern und für das Kirchgeld gelten unterschiedliche landesrechtliche Regelungen. Die Finanzämter führen die Kirchenlohnsteuer und die Kircheneinkommensteuer gegen Erstattung der Verwaltungskosten an die zuständigen Kirchensteuergläubiger ab. Steuerpflichtig sind grundsätzlich alle getauften Kirchenmitglieder, die im Bereich einer steuerberechtigten Kirche oder Religionsgesellschaft ihren Wohnsitz oder dauernden Aufenthalt haben. Im Kirchenlohnsteuerabzugsverfahren wird die von der Arbeitgeberin bzw. dem Arbeitgeber einbehaltene Kirchenlohnsteuer unmittelbar zusammen mit der Lohnsteuer an das Betriebsstätten-Finanzamt der Arbeitgeberin bzw. des Arbeitgebers abgeführt.

Lebendgeborene | Kinder, bei denen nach der Trennung vom Mutterleib entweder das Herz geschlagen, die Nabelschnur pulsiert oder die natürliche Lungenatmung eingesetzt hat. Die übrigen Kinder gelten als Totgeborene oder Fehlgeburten. Die Ergebnisse der Geburtenstatistik in den neuen Ländern und Berlin-Ost basieren bis einschließlich 1990 auf den Definitionen und Methoden der Statistik der ehemaligen DDR. Bei einem rückwirkenden Vergleich mit dem früheren Bundesgebiet ist dies zu beachten. Als Lebendgeborene wurden alle Kinder gezählt, bei denen nach dem vollständigen Verlassen des Mutterleibes – unabhängig von der Durchtrennung der Nabelschnur oder von der Ausstoßung der Plazenta – Herztätigkeit und Lungenatmung vorhanden waren. In den Tabellen werden für 2016 nur Lebendgeborene männlichen oder weiblichen Geschlechts nachgewiesen.

Lebensformenkonzept | Grundlage für die Bestimmung einer Lebensform sind soziale Beziehungen zwischen den Mitgliedern eines Haushalts. Eine Lebensform kann aus einer oder mehreren Personen bestehen. Die privaten Lebensformen der Bevölkerung werden im Mikrozensus grundsätzlich entlang zweier „Achsen“ statistisch erfasst: Erstens der Elternschaft und zweitens der Partnerschaft. Entsprechend dieser Systematik zählen zu den Lebensformen der Bevölkerung Paare mit ledigen Kindern und ohne ledige Kinder, alleinerziehende Elternteile mit Kindern sowie alleinstehende Personen ohne Partner/-in und ohne ledige Kinder im Haushalt.

Als Haushaltsbefragung konzentriert sich der Mikrozensus auf das Beziehungsgefüge der befragten Menschen in den „eigenen vier Wänden“, also auf einen gemeinsamen Haushalt. Eltern-Kind-Beziehungen, die über Haushaltsgrenzen hinweg bestehen, oder Partnerschaften mit getrennter Haushaltsführung, das so genannte „Living apart together“, bleiben daher unberücksichtigt. Lebensformen am Nebenwohnsitz sowie die Bevölkerung in Gemeinschaftsunterkünften werden bei Veröffentlichungen ausgeblendet.

Lebensgemeinschaften | Zu den gemischtgeschlechtlichen oder gleichgeschlechtlichen Lebensgemeinschaften zählt im Mikrozensus eine Lebenspartnerschaft, bei der zwei gemischt- oder gleichgeschlechtliche Lebenspartner ohne Trauschein bzw. zwei gleichgeschlechtliche Partner mit Trauschein oder notarieller Beglaubigung in einem Haushalt zusammenleben und gemeinsam wirtschaften. Bis einschließlich 2005 war es unerheblich, ob die Partnerschaft nach dem Lebenspartnerschaftsgesetz (LPartG)

von 2001 als eingetragene gleichgeschlechtliche Lebenspartnerschaft registriert wurde. Ab 2006 erhebt der Mikrozensus auch eingetragene Lebenspartnerschaften (siehe hierzu auch „Lebensformenkonzept“).

Migrationshintergrund | Eine Person hat einen Migrationshintergrund, wenn sie selbst oder mindestens ein Elternteil die deutsche Staatsangehörigkeit nicht durch Geburt besitzt.

Die Definition umfasst im Einzelnen folgende Personen:

- zugewanderte und nicht zugewanderte Ausländerinnen und Ausländer,
- zugewanderte und nicht zugewanderte Eingebürgerte,
- (Spät-)Aussiedlerinnen und Aussiedler,
- mit deutscher Staatsangehörigkeit geborene Nachkommen der drei zuvor genannten Gruppen.

Die Vertriebenen des Zweiten Weltkriegs und deren Nachkommen haben keinen Migrationshintergrund.

Gemischtgeschlechtliche Lebensgemeinschaften | siehe Lebensgemeinschaften.

Paare | Hierzu zählen im Mikrozensus alle Personen, die in einer Partnerschaft leben und einen gemeinsamen Haushalt führen. Dazu gehören Ehepaare, gemischtgeschlechtliche und gleichgeschlechtliche Lebensgemeinschaften.

Paare ohne Kinder | Hierzu zählen im Mikrozensus Ehepaare und Lebensgemeinschaften ohne Kinder im befragten Haushalt. Neben noch kinderlosen und dauerhaft kinderlosen Paaren fallen darunter auch Paare, deren Kinder die Herkunftsfamilie bereits verlassen haben, etwa um einen eigenen Hausstand zu gründen. Ferner zählen zu den Paaren ohne Kinder auch solche Paare, deren Kinder noch im gemeinsamen Haushalt leben, dort aber bereits eigene Kinder versorgen, nicht mehr ledig sind oder mit einer Partnerin bzw. einem Partner in einer Lebensgemeinschaft leben.

Religionszugehörigkeit | Die Angaben beziehen sich nicht auf die religiöse Überzeugung, sondern auf die rechtliche Zugehörigkeit zu einer Kirche, Religions- oder Weltanschauungsgemeinschaft.

Säuglingssterblichkeit | Im ersten Lebensjahr Gestorbene, bezogen auf die Lebendgeborenen eines gleich langen Berichtszeitraums, soweit möglich unter Berücksichtigung der Geburtenentwicklung in den Monaten, in denen die gestorbenen Säuglinge geboren sind.

Scheidungen | siehe Ehelösungen.

Scheidungshäufigkeit | Anzahl der Ehescheidungen je 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner bzw. je 1 000 bestehende Ehen im Berichtsjahr.

Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedler | Deutsche Staatsangehörige und deutsche Volkszugehörige sowie deren Familienangehörige, die nach Abschluss der allgemeinen Vertreibungsmaßnahmen ihre angestammte Heimat in den Staaten Ost- und Südosteuropas aufgegeben und ihren neuen Wohnsitz in Deutschland begründet haben.

Sterbetafel | Sie stellt ein mathematisches Modell der Sterblichkeitsverhältnisse einer Bevölkerung während eines bestimmten Beobachtungszeitraums dar. Sie dient insbesondere zur Berechnung altersspezifischer Sterbe- und Überlebenswahrscheinlichkeiten sowie der durchschnittlichen Lebenserwartung. Die nachgewiesene Lebenserwartung würde sich ergeben, wenn sich die Sterblichkeit in Zukunft nicht verändern würde. Die in der Tabelle nachgewiesenen Altersangaben beziehen sich auf Personen, die das angegebene Lebensjahr gerade vollendet haben. Erläuterungen zur Methode finden Sie unter www.destatis.de > Zahlen und Fakten > Bevölkerung > Sterbefälle, Lebenserwartung

Sterblichkeit | Die Sterbeziffern nach Alter und Geschlecht beschreiben die Gestorbenen bestimmten Alters und Geschlechts je 1 000 Lebende gleichen Alters und Geschlechts. Bei der „Standardisierten Sterbeziffer“ sind die Veränderungen im Altersaufbau der Bevölkerung ausgeschaltet, da eine einheitliche Alters- und Geschlechtsgliederung zugrunde gelegt ist (hier: Europäische Standardbevölkerung 2013).

Sterbeziffern | siehe Sterblichkeit

Totgeborene | Hierzu zählen seit 1.4.1994 nur Kinder, deren Geburtsgewicht mindestens 500 g beträgt. Zuvor waren seit 1.7.1979 ein Mindestgewicht von 1 000 g erforderlich und davor mindestens 35 cm Körperlänge. Von der Standesbeamtin bzw. dem Standesbeamten nicht registriert werden Fehlgeburten (seit 1.4.1994 weniger als 500 g Geburtsgewicht). Sie bleiben daher in der Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung unberücksichtigt. Die Ergebnisse der Geburtenstatistik in den neuen Ländern und Berlin-Ost basieren bis einschließlich 1990 auf den Definitionen und Methoden der Statistik der ehemaligen DDR. Bei einem rückwirkenden Vergleich mit dem früheren Bundesgebiet ist dies zu beachten. In den Tabellen werden für 2016 nur Totgeborene männlichen oder weiblichen Geschlechts nachgewiesen.

Wanderungen | Die Wanderungen ergeben sich aus der Gesamtheit der Wanderungsfälle, d. h. der Zu- oder Fortzüge über die Gemeindegrenzen. Als Wanderungsfall gilt jedes Beziehen einer Wohnung als alleinige oder Hauptwohnung und jeder Auszug aus einer alleinigen oder Hauptwohnung (Wohnungswechsel). Auch die Umwandlung eines Nebenwohnsitzes in einen Hauptwohnsitz gilt als Wanderungsfall (Änderung des Wohnungsstatus). Der Bezug einer Nebenwohnung bzw. der Auszug aus einer Nebenwohnung sowie Umzüge innerhalb der Gemeinden (Ortsumzüge) gelten nicht als Wanderungen. Der Bezug einer Wohnung bzw. der Auszug aus einer Wohnung werden indirekt über die im Melderecht vorgeschriebenen An- und Abmeldungen bei den Meldebehörden ermittelt.

Wohnbevölkerung | Sie bildete bis Frühjahr 1983 die Grundlage für die Fortschreibung des Bevölkerungsstandes. Danach gehörten Personen mit nur einer Wohnung zur Wohnbevölkerung der Gemeinde, in der sich diese Wohnung befand. Personen mit mehr als einer Wohnung oder Unterkunft im früheren Bundesgebiet wurden der Wohnbevölkerung derjenigen Gemeinde zugeordnet, von der aus sie ihrer Arbeit oder Ausbildung nachgingen. Bei Personen, die weder berufstätig noch in der Ausbildung waren, war die Wohnung oder Unterkunft maßgebend, in der sie sich überwiegend aufhielten.

Zensus 2011 | Im Jahr 2011 beteiligte sich Deutschland erstmalig an einer EU-weiten Volks-, Gebäude- und Wohnungszählung. Bei diesem Zensus wurden flächendeckend für ganz Deutschland demografische Basisdaten in der Form einer registergestützten Zählung mit ergänzender Haushaltsbefragung auf Stichprobenbasis erhoben. Im Gegensatz zu einer traditionellen Volkszählung mussten dementsprechend nicht mehr alle Bürgerinnen und Bürger befragt werden, vielmehr wurde – soweit möglich – auf Informationen bestehender Verwaltungsregister zurückgegriffen. Neben der Feststellung aktualisierter amtlicher Einwohnerzahlen von Bund, Ländern und Kommunen sowie der Erfassung zentraler demografischer Strukturmerkmale für Politik, Wissenschaft und Gesellschaft wurde mit dem Zensus 2011 auch eine aktualisierte Grundlage für die laufende Fortschreibung der amtlichen Einwohnerzahl geschaffen. Bis zum nächsten Zensus (geplant für 2021), werden, auf der Grundlage der Basisdaten aus dem Zensus 2011, die Bevölkerungsbestände unter Berücksichtigung der seit dem Zählungstichtag (9.5.2011) beurkundeten Geburten und Sterbefälle sowie der Zu- und Fortzüge bundesweit sämtlicher Gemeinden fortgeschrieben. Erste ausgewählte Ergebnisse wurden am 31.5.2013 publiziert, detailliertere Ergebnisse am 10.4.2014.

Mehr zum Thema

Liebe Leserin, lieber Leser,

ein Thema in diesem Kapitel spricht Sie besonders an oder Sie benötigen weitere Informationen? Auf dieser Seite nennen wir Ihnen, nach Themen gegliedert, weitere Veröffentlichungen unseres Hauses. Ausführliche Informationen zu den Produktkategorien sowie dem Informationsangebot des Statistischen Bundesamtes finden Sie auf Seite 8 dieser Ausgabe.

Web-Angebote

www.destatis.de ist Ihre erste Adresse in Sachen Statistik. Hier finden Sie alle Informationen, die das Statistische Bundesamt veröffentlicht, tagesaktuell. Unsere Veröffentlichungen können Sie direkt über unsere Website www.destatis.de > Publikationen downloaden. www.zensus2011.de bietet Ihnen alle Ergebnisse sowie umfangreiche Informationen zur Methodik des Zensus 2011. Unter www.destatis.de > Zahlen&Fakten > Länder&Regionen > Gemeindeverzeichnis finden Sie Informationen zu Gebietsständen und Gebietsänderungen, zur aktuellen Verwaltungsgliederung und eine komplette Merkmalsbeschreibung weiterer Daten im GV-ISys.

GENESIS-Online

Unter www.destatis.de > Datenbanken > GENESIS-Online bietet die Haupt-Datenbank des Statistischen Bundesamtes ein breites Themenspektrum fachlich tief gegliederter Ergebnisse der amtlichen Statistik. Daten zu *Bevölkerung, Familien, Lebensformen* finden Sie unter dem Menüpunkt > Themen, Code 12, Daten zu *Familien, Kinder* unter Code 22521, 22541, 22911 und 22922

Weitere Veröffentlichungen zu den Themen

■ Bevölkerung

Fachserie 1 Bevölkerung

Reihe 1.3 | Bevölkerungsfortschreibung

WISTA – Wirtschaft und Statistik

Heft 4/15 | Die Ermittlung der Einwohnerzahlen und der demografischen Strukturen nach dem Zensus 2011

Broschüren

| Im Blickpunkt: Ältere Menschen in Deutschland und der EU (2016)
Die Generation 65+ in Deutschland (Begleitmaterial zur Pressekonferenz im Juli 2015)

■ Zensus 2011

WISTA – Wirtschaft und Statistik

- Heft 7/09 | Aufbau des Anschriften- und Gebäuderegisters für den Zensus 2011
- Heft 4/11 | Das Stichprobendesign der Haushaltsstichprobe des Zensus 2011
- Heft 8/11 | Die Entwicklung des Fragebogens zur Haushaltsbefragung des Zensus 2011
- Heft 6/12 | Methoden der Mehrfachfallprüfung im Zensus 2011
- Heft 10/12 | Auswertung der Geburtsorte im Zensus 2011
- Heft 11/12 | Qualitätsaspekte des Anschriften- und Gebäuderegisters im Zensus 2011
- Heft 11/12 | Der Straßenthesaurus im Zensus 2011
- Heft 11/12 | Nutzung von Geoinformationssystemen im Anschriften- und Gebäuderegister für den Zensus 2011
- Heft 12/12 | Erhebung, Aufbereitung und Zusammenführung der Erwerbsregisterdaten im Zensus 2011
- Heft 1/13 | Der Referenzdatenbestand im Zensus 2011
- Heft 3/13 | Das Verfahren der Berufskodierung im Zensus 2011
- Heft 7/13 | GIS-gestützte Ermittlung der „EU-Orte“ im Rahmen des Zensus 2011 für die Datenlieferung an Eurostat
- Heft 4/18 | Das Hochrechnungsverfahren für Zusatzmerkmale beim Zensus 2011

Statistik und Wissenschaft

Band 21 | Stichprobenoptimierung und Schätzung im Zensus 2011 (2012)

Gemeinschaftsveröffentlichungen

| Zensus Kompakt – Ergebnisse des Zensus 2011 (2014)
Bevölkerung nach Geschlecht, Alter, Staatsangehörigkeit, Familienstand und Religionszugehörigkeit (2013)

■ Geborene und Gestorbene

Fachserie 1 Bevölkerung

Reihe 1.1 | Natürliche Bevölkerungsbewegung

Mehr zum Thema

■ Geborene und Gestorbene

Fachberichte

- Kinderlosigkeit, Geburten und Familien, Mikrozensus 2016 (Tabellenband)
(Begleitmaterial zur Pressekonferenz im Juli 2017)
- Allgemeine Sterbetafel 2010/2012 – Methodische Erläuterungen und Ergebnisse (2015)
- Sterbetafel 2014/2016 – Methoden- und Ergebnisbericht zur laufenden Berechnung von
Periodensterbetafeln für Deutschland und die Bundesländer
- Kohortensterbetafeln für Deutschland – Methoden- und Ergebnisbericht zu den Modellrechnungen für
Sterbetafeln der Geburtsjahrgänge 1871-2017

WISTA – Wirtschaft und Statistik

- Heft 3/11 Amtliche Sterbetafeln und Entwicklung der Sterblichkeit
- Heft 2/12 Geburtenfolge und Geburtenabstand – neue Daten und Befunde
- Heft 9/12 Geburten, Sterbefälle, Eheschließungen
- Heft 12/12 Geburten, Sterbefälle, Eheschließungen 2011
- Heft 2/13 Wie wirkt sich der Geburtenaufschub auf die Kohortenfertilität in West und Ost aus?
- Heft 1/16 Allgemeine Sterbetafeln 2010/12 – Neue Ansätze zur Glättung und Extrapolation der
Sterbewahrscheinlichkeiten
- Heft 3/18 Aktueller Geburtenanstieg und seine Potentiale

Broschüren

- Geburten in Deutschland (2012)

STATmagazin

- Von niedrigen Geburtenzahlen und fehlenden Müttern (2012)

■ Migration

Fachserie 1 Bevölkerung

- Reihe 2 Ausländische Bevölkerung
- Reihe 2.1 Einbürgerungen
- Reihe 2.2 Bevölkerung mit Migrationshintergrund

■ Wanderungen

Fachserie 1 Bevölkerung

- Reihe 1.2 Wanderungen

WISTA – Wirtschaft und Statistik

- Heft 5/11 Bevölkerungsentwicklung 2009

■ Bevölkerungsvorausberechnung

Fachberichte

- Entwicklung der Privathaushalte bis 2035 – Ergebnisse der Haushaltsvorausberechnung 2017

WISTA – Wirtschaft und Statistik

- Heft 1/10 Annahmen zur Geburtenentwicklung in der 12. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung
- Heft 4/16 (Un-)Sicherheiten der Bevölkerungsvorausberechnungen

Broschüren

- Bevölkerung Deutschlands bis 2060 – 13. koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung
(Begleitmaterial zur Pressekonferenz 2015)

Gemeinschaftsveröffentlichungen

- Demografischer Wandel in Deutschland
- Heft 1 Bevölkerungs- und Haushaltsentwicklung im Bund und in den Ländern (2011)
- Heft 2 Auswirkungen auf Krankenhausbehandlungen und Pflegebedürftige (2010)
- Heft 3 Auswirkungen auf Schülerzahlen und Kindertagesbetreuung (2009)
- Heft 4 Auswirkungen auf die Entwicklung der Erwerbspersonenzahl (2009)

Mehr zum Thema

■ Familien, Kinder und Lebensformen

Fachserie 1 Bevölkerung

- Reihe 1.1 | Natürliche Bevölkerungsbewegung
- Reihe 1.4 | Statistik der rechtskräftigen Beschlüsse in Eheauflösungssachen (Scheidungsstatistik) und Statistik der Aufhebung von Lebenspartnerschaften
- Reihe 3 | Haushalte und Familien

Fachberichte

- Elterngeld regional: Geburten 2014
- Der Personalschlüssel in der Kindertagesbetreuung 2017
- Kindertagesbetreuung regional 2017
- Geburtenrends und Familiensituation in Deutschland 2012 (Begleitmaterial zur Pressekonferenz im November 2013)
- Wie leben Kinder in Deutschland? – Ergebnisse des Mikrozensus 2010 (Begleitmaterial zur Pressekonferenz 2011)
- Alleinerziehende in Deutschland – Ergebnisse des Mikrozensus 2009 (Begleitmaterial zur Pressekonferenz im Juli 2010)
- Alleinlebende in Deutschland – Ergebnisse des Mikrozensus 2011 (Begleitmaterial zur Pressekonferenz im Juli 2012)
- Auf dem Weg zur Gleichstellung, Bildung, Arbeit und Soziales – Unterschiede zwischen Frauen und Männern 2014 (Begleitmaterial zur Pressekonferenz im Juli 2014)
- Die Generation 65+ in Deutschland (Begleitmaterial zur Pressekonferenz im Juli 2015)
- Zusammenleben von Generationen (Begleitmaterial zur Pressekonferenz im Juli 2016)
- Kinderlosigkeit, Geburten und Familien (Begleitmaterial zur Pressekonferenz im Juli 2017)

WISTA – Wirtschaft und Statistik

- Heft 3/11 | Ehescheidungen 2009
- Heft 11/13 | Haushalte und Lebensformen der Bevölkerung
- Heft 12/14 | Vereinbarkeit von Familie und Beruf
- Heft 6/17 | Familiengründung und -erweiterung im Kohortenvergleich
- Heft 1/18 | Realisierte Erwerbstätigkeit zur Messung des Vereinbarkeitsarrangements von Familie und Beruf
- Heft 4/18 | Die auskunftspflichtige Erfassung von Lebensgemeinschaften im Mikrozensus ab 2017

STATmagazin

- Alles beim Alten: Mütter stellen Erwerbstätigkeit hinten an (2010)
- Paare in Deutschland: Gleich und gleich gesellt sich gern (2010)
- Familien mit Migrationshintergrund: Traditionelle Werte zählen (2012)
- Kind und Beruf: Nicht alle Mütter wollen beides (2013)

■ Themenübergreifend

Broschüren

- | Frauen und Männer in verschiedenen Lebensphasen (2010)

Schriftenreihe

- Band 12 | Regionale Standards, Ausgabe 2013 (Methodenband)

IM FOKUS

- 15.2.2016 | Paare in Deutschland: Partner in ähnlichem Alter werden bevorzugt
- 9.3.2016 | Internationaler Frauentag: Bei 14 % der Paare hat die Frau das höhere Einkommen
- 6.5.2016 | Muttertag: Geburtenziffer in Deutschland unter EU-Durchschnitt
- 15.7.2016 | Ehescheidungen: Verflixt ist nicht immer das siebte Jahr
- 16.3.2017 | Doppelstaatler: Mikrozensus und Zensus zeigen unterschiedliche Ergebnisse
- 26.7.2017 | Zahl der Neugeborenen nähert sich Niveau der Jahrtausendwende



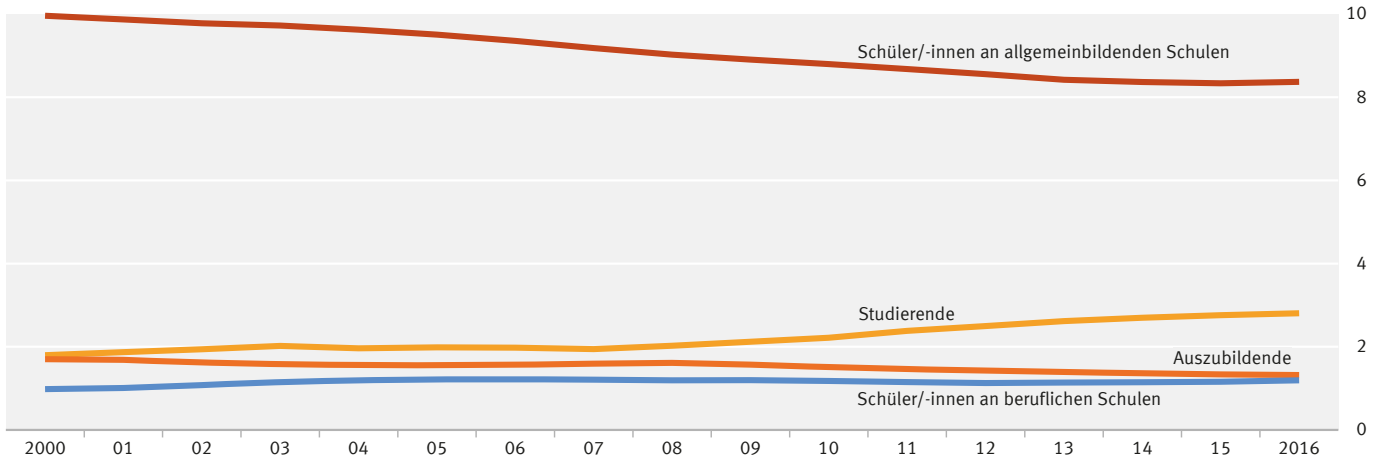
3 Bildung



Schülerzahl an allgemeinbildenden Schulen in letzten zehn Jahren um **11 %** zurückgegangen | **Zwei von fünf** jungen Menschen mit **Migrationshintergrund** haben **Abitur** | **Platz eins** der **Ausbildungsberufe** bei Männern belegte 2016 **Kfz-Mechatroniker**, bei Frauen **Kauffrau für Büromanagement** | **Studienberechtigtenquote** liegt bei **52 %** | **Jede vierte Professur** übte eine **Frau** aus, bei **C4-Professuren** war es jede **neunte** | Über **6 %** des Bruttoinlandsprodukts waren **Bildungsausgaben**, knapp **3 %** flossen in **Forschung und Entwicklung**

<i>Seite</i>	
87	Auf einen Blick
	Tabellen
88	Bildungsstand der Bevölkerung Allgemeinbildender Schulabschluss | Beruflicher Bildungsabschluss | Nach Migrationshintergrund | Herkunftsregion und Zuzugsjahr | Schulbesuch nach Bildungsabschluss der Eltern |
94	Integrierte Ausbildungsberichterstattung Nach ausbildungsrelevanten Sektoren und Ländern
95	Allgemeinbildende und berufliche Schulen Schularten | Nach Ländern | Vollzeit- und teilzeitbeschäftigte Lehrkräfte | Schülerinnen und Schüler | Abschlüsse
101	Auszubildende Nach Berufsgruppen | Nach Ländern
103	Hochschulen Hochschularten | Nach Ländern | Studierende | Studienanfängerinnen und -anfänger | Fächergruppen | Prüfungen | Personal
108	Weiterbildung Weiterbildungsangebot und Teilnahmequoten | Berufliche Weiterbildung | Teilnehmerinnen und Teilnehmer | Prüfungen | Volkshochschulen
110	Ausbildungsförderung Geförderte nach BAföG und AFBG | Förderungsleistungen
111	Finanzen der Schulen und Hochschulen, Budget für Bildung Ausgaben je Schülerin und Schüler an öffentlichen Schulen | Budget für Bildung, Forschung und Wissenschaft | Ausgaben der Hochschulen | Monetäre Kennzahlen
115	Forschungsausgaben und Forschungspersonal Nach durchführenden Bereichen | Nach Sektoren | Nach Ländern
118	Anerkennung ausländischer Berufsqualifikationen Anerkennungsverfahren | Bearbeitete Anträge
119	Methodik
121	Glossar
124	Mehr zum Thema

Bildungsbeteiligung
in Mill.



Nationale Benchmarks 2006

Empfehlungen des Wissenschaftsrats, in %

● 2006 ● 2014 ● 2015 ● 2016 ● Benchmark → Tendenz

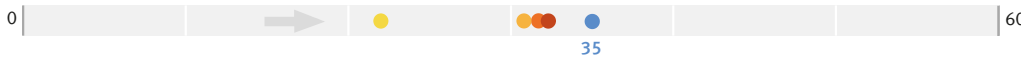
Studienberechtigtenquote¹



Studienanfängerquote^{1,2}



Absolventenquote¹



Ab 2012 Bevölkerung auf Grundlage des Zensus 2011, bis 2011 auf Basis früherer Zählungen.

1 Anteil der Studienberechtigten, Studienanfänger/-innen oder Absolventinnen/Absolventen an der Bevölkerung des entsprechenden Alters.

Es werden Quoten für einzelne Geburtsjahrgänge berechnet und anschließend aufsummiert (sog. "Quotensummenverfahren").

2 Einschl. Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung außerhalb Deutschlands und ohne Angabe.

Benchmarks sind festgelegte Zielwerte, die in der Regel bis zu einem bestimmten Zeitpunkt erreicht werden sollen.

Die **Studienberechtigtenquote** gibt an, wie hoch der Anteil der Schulabsolventinnen und -absolventen mit einem Schulabschluss ist, der zum Studium berechtigt. Die Quote beschreibt also den Anteil aller potenziellen Studienanfängerinnen und -anfänger. Sie ist eine wichtige Kennzahl für die Schul- und Hochschulplanung.

Die **Studienanfängerquote** gibt an, wie hoch der Anteil der Bevölkerung ist, der ein Hochschulstudium aufnimmt. Die Quote beschreibt das Ausmaß des Zulaufs von Studienanfängerinnen und -anfängern an die Hochschulen.

Bedingt durch die Umstellung der gymnasialen Schulausbildung von 13 auf 12 Jahre in einer Vielzahl von Bundesländern kommt es – zeitlich versetzt – zu sogenannten Doppelabiturientenjahrgängen, d.h. Abiturientenjahrgänge mit gleichzeitig Absolventen aus Klassenstufe 12 und 13 (G8-Effekt).

Die **Absolventenquote** gibt an, wie hoch der Anteil der Bevölkerung ist, der ein Erststudium an einer Hochschule absolviert. Der Indikator misst den Output der Hochschulen in Form von Absolventinnen und Absolventen mit einem ersten akademischen Abschluss.

Nationale Benchmarks 2008

Ziele des Dresdner Bildungsgipfels, in %

● 2008 ● 2014 ● 2015 ● 2016 ● Benchmark ← Tendenz

Anteil der Schulabgänger/-innen ohne Abschluss



Anteil ausbildungsfähiger junger Erwachsener ohne Berufsabschluss



3.1 Bildungsstand der Bevölkerung

3.1.1 Bevölkerung in Privathaushalten nach allgemeinbildendem Schulabschluss 2017

Eine Person hat dann einen **Migrationshintergrund**, wenn sie selbst oder mindestens ein Elternteil nicht mit deutscher Staatsangehörigkeit geboren ist. Zu den Personen mit Migrationshintergrund gehören im Einzelnen alle Ausländerinnen und Ausländer, (Spät-)Aussiedlerinnen und (Spät-)Aussiedler und Eingebürgerten. Ebenso dazu gehören Personen, die zwar mit deutscher Staatsangehörigkeit geboren sind, bei denen aber mindestens ein Elternteil Ausländer/-in, (Spät-)Aussiedler/-in oder eingebürgert ist.

Alter von ... bis unter ... Jahren	Insgesamt ¹		Darunter								ohne allgemeinbildenden Schulabschluss ²			
	(1)	(2)	(3)	noch in schulischer Ausbildung		mit allgemeinbildendem Schulabschluss					(11)	(12)		
				(4)	(5)	zusammen		(6)	(7)	(8)			(9)	(10)
						davon								
(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)	(7)	(8)	(9)	(10)	(11)	(12)			
	1 000	% von Sp. (1)	1 000	% von Sp. (1)	% von Sp. (4)						1 000	% von Sp. (1)		
Insgesamt	70 688	2 544	3,6	65 160	92,2	32,9	7,2	25,1	34,6	0,1	2 849	4,0		
15 – 25	8 491	2 487	29,3	5 687	67,0	16,3	–	34,5	49,0	0,1	303	3,6		
25 – 35	10 564	40	0,4	10 091	95,5	17,9	–	29,9	52,0	0,2	408	3,9		
35 – 45	10 068	9	0,1	9 574	95,1	22,2	2,2	32,0	43,4	0,2	459	4,6		
45 – 55	13 086	/	/	12 542	95,8	26,1	13,1	27,0	33,6	0,2	515	3,9		
55 – 65	11 563	/	/	11 111	96,1	34,7	15,0	22,0	28,1	0,1	435	3,8		
65 und mehr	16 916	/	/	16 154	95,5	58,7	7,3	15,3	18,6	0,1	729	4,3		
Männlich														
15 – 25	4 458	1 275	28,6	2 989	67,1	19,8	–	35,1	45,0	/	185	4,1		
25 – 35	5 463	25	0,5	5 197	95,1	21,1	–	29,0	49,7	0,2	226	4,1		
35 – 45	5 099	5	0,1	4 854	95,2	26,0	2,3	29,2	42,2	0,2	227	4,5		
45 – 55	6 571	/	/	6 297	95,8	29,4	13,1	22,6	34,8	0,2	258	3,9		
55 – 65	5 714	/	/	5 498	96,2	36,0	14,9	17,8	31,1	0,1	208	3,6		
65 und mehr	7 536	/	/	7 242	96,1	54,2	7,0	12,7	26,0	0,1	280	3,7		
Zusammen	34 841	1 308	3,8	32 077	92,1	33,4	7,0	22,8	36,7	0,2	1 384	4,0		
Weiblich														
15 – 25	4 033	1 213	30,1	2 697	66,9	12,5	–	33,9	53,5	/	118	2,9		
25 – 35	5 101	15	0,3	4 894	95,9	14,4	–	30,9	54,5	0,1	182	3,6		
35 – 45	4 969	/	/	4 721	95,0	18,3	2,1	34,8	44,7	0,2	232	4,7		
45 – 55	6 516	/	/	6 246	95,9	22,7	13,2	31,5	32,5	0,2	256	3,9		
55 – 65	5 848	/	/	5 613	96,0	33,4	15,1	26,2	25,2	0,1	227	3,9		
65 und mehr	9 380	/	/	8 911	95,0	62,4	7,5	17,5	12,6	0,1	449	4,8		
Zusammen	35 847	1 236	3,4	33 082	92,3	32,5	7,4	27,4	32,6	0,1	1 464	4,1		
darunter: Bevölkerung mit Migrationshintergrund														
15 – 25	2 520	808	32,1	1 518	60,3	23,1	–	31,5	45,2	/	183	7,3		
25 – 35	3 106	22	0,7	2 781	89,5	23,5	–	22,7	53,3	0,5	285	9,2		
35 – 45	3 111	7	0,2	2 727	87,7	31,1	0,2	26,8	41,4	0,4	359	11,5		
45 – 55	2 540	/	/	2 161	85,1	35,6	1,4	26,3	36,3	0,5	366	14,4		
55 – 65	1 895	/	/	1 603	84,6	40,5	1,7	24,2	33,3	/	284	15,0		
65 und mehr	1 938	/	/	1 453	75,0	51,6	1,6	16,4	30,0	/	476	24,6		
Zusammen	15 110	839	5,6	12 243	81,0	32,9	0,7	24,8	41,3	0,4	1 952	12,9		
Männlich														
15 – 25	1 384	424	30,6	839	60,6	26,7	–	30,9	42,1	/	114	8,3		
25 – 35	1 645	14	0,8	1 468	89,3	26,4	–	21,7	51,4	0,6	151	9,2		
35 – 45	1 553	/	/	1 369	88,1	35,8	/	24,5	39,0	0,5	170	11,0		
45 – 55	1 299	/	/	1 118	86,1	38,8	1,4	25,2	34,1	0,5	173	13,3		
55 – 65	946	–	–	811	85,7	44,0	1,5	22,3	31,8	/	131	13,9		
65 und mehr	911	/	/	711	78,0	50,4	1,5	14,7	33,1	/	197	21,6		
Zusammen	7 739	443	5,7	6 315	81,6	35,6	0,7	23,4	39,9	0,4	937	12,1		
Weiblich														
15 – 25	1 136	384	33,8	680	59,8	18,8	–	32,2	48,9	/	69	6,1		
25 – 35	1 460	8	0,6	1 312	89,9	20,3	–	23,8	55,6	/	133	9,1		
35 – 45	1 557	/	/	1 359	87,3	26,4	/	29,1	43,8	0,4	188	12,1		
45 – 55	1 242	/	/	1 042	83,9	32,1	1,3	27,7	38,6	/	193	15,5		
55 – 65	949	/	/	792	83,5	37,0	1,8	26,2	34,8	/	153	16,1		
65 und mehr	1 027	/	/	743	72,3	52,8	1,8	18,0	27,1	/	279	27,2		
Zusammen	7 371	397	5,4	5 927	80,4	29,9	0,7	26,2	42,8	0,3	1 016	13,8		

Ergebnisse des Mikrozensus. – Personen im Alter von 15 Jahren und mehr.

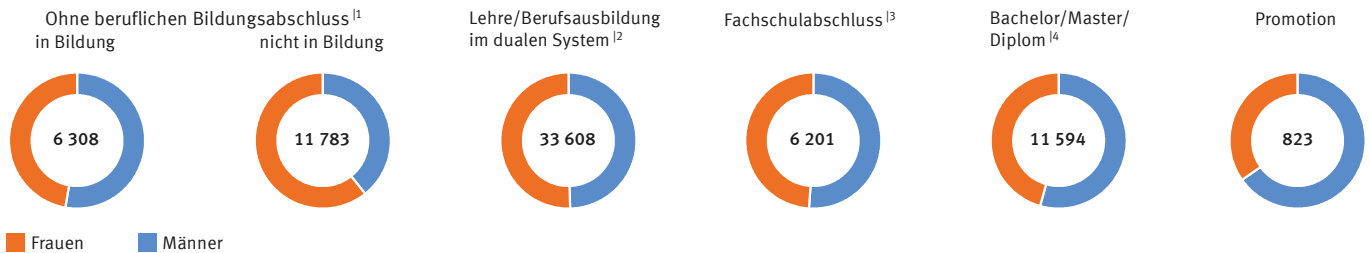
1 Einschl. 136 000 Personen, die keine Angaben zur allgemeinen Schulausbildung gemacht haben.

2 Einschl. Personen mit Abschluss nach höchstens sieben Jahren Schulbesuch.

3.1 Bildungsstand der Bevölkerung

Berufliche Bildungsabschlüsse nach Geschlecht 2017

Bevölkerung in Privathaushalten im Alter von 15 Jahren und mehr, in %



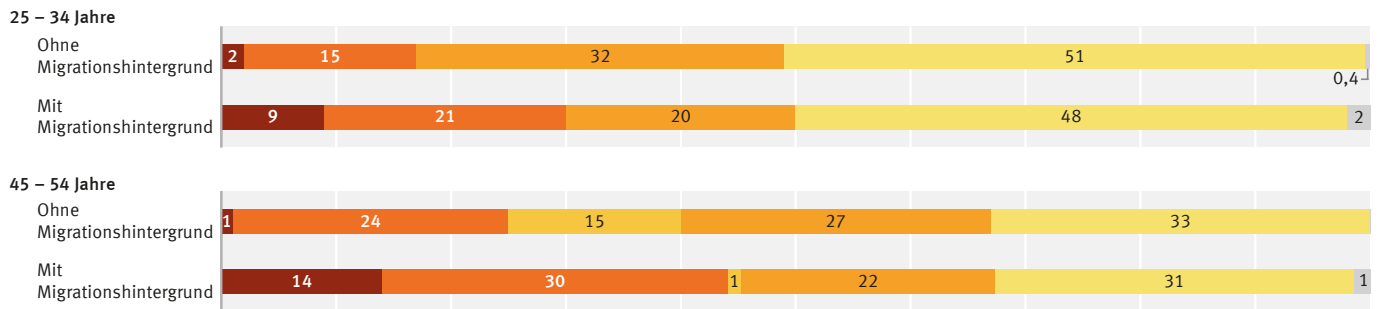
Ergebnisse des Mikrozensus.

- 1 Einschl. Berufsvorbereitungsjahr und berufliches Praktikum, da durch diese keine berufsqualifizierenden Abschlüsse erworben werden.
- 2 Einschl. eines gleichwertigen Berufsfachschulabschlusses, Vorbereitungsdienst für den mittleren Dienst in der öffentlichen Verwaltung, 1-jährige Schule für Gesundheits- und Sozialberufe sowie 0,4 % mit Anlernausbildung.
- 3 Einschl. einer Meister-/Technikerausbildung, Abschluss einer 2- oder 3-jährigen Schule für Gesundheits- und Sozialberufe, Abschluss an einer Schule für Erzieher/-innen sowie Fachschulabschluss in der ehemaligen DDR.
- 4 Einschl. Lehramtsprüfung, Staatsprüfung, Magister, künstlerischer Abschluss und vergleichbare Abschlüsse.

Bevölkerung in Privathaushalten nach Migrationshintergrund und allgemeinbildenden Schulabschlüssen 2017

in %

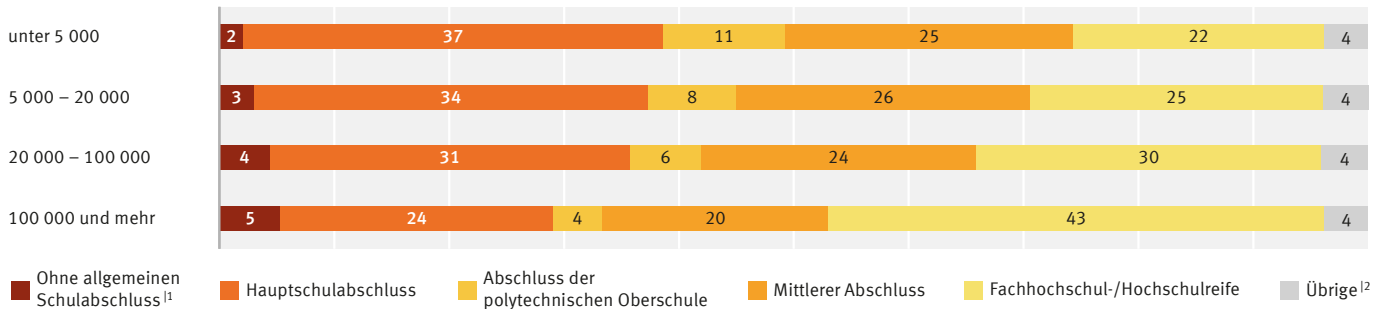
im Alter von ... bis ... Jahren



Bevölkerung nach Gemeindegrößenklassen und allgemeinbildenden Schulabschlüssen 2017

Bevölkerung in Privathaushalten im Alter von 15 Jahren und mehr, in %

von ... bis unter ... Einwohner/-innen



Ergebnisse des Mikrozensus. – Personen im Alter von 15 Jahren und mehr.

- 1 Einschl. Personen mit Abschluss nach höchstens sieben Jahren Schulbesuch.
- 2 Einschl. Personen, die noch in schulischer Ausbildung sind, Personen, die keine Angabe zur Art des allgemeinen Schulabschlusses gemacht haben sowie Personen, die keine Angaben zur allgemeinen Schulausbildung gemacht haben.

2018 - 01 - 0176

3.1 Bildungsstand der Bevölkerung

3.1.2 Bevölkerung in Privathaushalten nach beruflichem Bildungsabschluss 2017

Eine Person hat dann einen **Migrationshintergrund**, wenn sie selbst oder mindestens ein Elternteil nicht mit deutscher Staatsangehörigkeit geboren ist. Zu den Personen mit Migrationshintergrund gehören im Einzelnen alle Ausländerinnen und Ausländer, (Spät-)Aussiedlerinnen und (Spät-)Aussiedler und Eingebürgerten. Ebenso dazu gehören Personen, die zwar mit deutscher Staatsangehörigkeit geboren sind, bei denen aber mindestens ein Elternteil Ausländer/-in, (Spät-)Aussiedler/-in oder eingebürgert ist.

Alter von ... bis unter ... Jahren	Insgesamt ¹	Darunter									ohne beruflichen Bildungsabschluss ⁶				
		mit beruflichem Bildungsabschluss									zusammen				
		zusammen ²			darunter						davon				
		Lehre/ Berufsausbildung im dualen System ³	Fachschulabschluss ⁴	Fachschulabschluss in der ehemaligen DDR	Bachelor	Master	Diplom ⁵	Promotion	in schulischer/ beruflicher Ausbildung	nicht in schulischer/ beruflicher Ausbildung					
(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)	(7)	(8)	(9)	(10)	(11)	(12)	(13)	(14)		
1 000		% von Sp. (1)		% von Sp. (2)						1 000		% von Sp. (1)		% von Sp. (11)	
Insgesamt	70 688	52 323	74,0	64,2	10,6	1,2	2,9	1,9	17,4	1,6	18 091	25,6	34,9	65,1	
15 – 25	8 491	1 868	22,0	75,2	9,7	–	11,6	0,8	2,2	/	6 592	77,6	85,7	14,3	
25 – 35	10 564	8 357	79,1	55,6	10,9	–	11,3	7,9	13,1	1,0	2 167	20,5	27,7	72,3	
35 – 45	10 068	8 330	82,7	59,0	10,7	/	2,8	2,3	22,7	2,2	1 697	16,9	2,9	97,1	
45 – 55	13 086	11 129	85,0	64,7	11,5	1,3	0,7	0,6	19,4	1,7	1 908	14,6	0,4	99,6	
55 – 65	11 563	9 782	84,6	65,5	11,0	1,9	0,4	0,2	19,1	1,6	1 746	15,1	/	99,9	
65 und mehr	16 916	12 858	76,0	70,3	9,5	2,4	0,2	0,1	15,8	1,6	3 981	23,5	/	100	
Männlich															
15 – 25	4 458	968	21,7	81,5	5,4	–	10,1	0,7	1,8	/	3 472	77,9	84,7	15,3	
25 – 35	5 463	4 234	77,5	59,2	9,2	–	11,2	8,1	11,1	1,0	1 203	22,0	29,9	70,1	
35 – 45	5 099	4 244	83,2	59,9	9,9	/	3,0	2,5	21,9	2,6	834	16,3	3,1	96,9	
45 – 55	6 571	5 666	86,2	62,4	12,3	0,6	0,7	0,7	21,0	2,1	880	13,4	/	99,4	
55 – 65	5 714	5 000	87,5	62,9	11,8	1,1	0,4	0,3	21,2	2,1	696	12,2	/	99,9	
65 und mehr	7 536	6 632	88,0	62,8	12,0	1,9	0,2	0,1	20,4	2,4	875	11,6	/	99,9	
Zusammen	34 841	26 744	76,8	62,4	11,0	0,8	2,9	1,9	18,8	2,0	7 959	22,8	41,9	58,1	
Weiblich															
15 – 25	4 033	900	22,3	68,5	14,4	–	13,1	0,9	2,7	/	3 121	77,4	86,7	13,3	
25 – 35	5 101	4 123	80,8	51,9	12,5	–	11,5	7,7	15,1	1,1	963	18,9	24,9	75,1	
35 – 45	4 969	4 086	82,2	58,1	11,6	/	2,7	2,1	23,6	1,9	863	17,4	2,7	97,3	
45 – 55	6 516	5 462	83,8	67,1	10,7	2,0	0,7	0,5	17,7	1,2	1 028	15,8	/	99,7	
55 – 65	5 848	4 782	81,8	68,2	10,2	2,8	0,3	0,2	16,9	1,1	1 050	18,0	/	99,9	
65 und mehr	9 380	6 226	66,4	78,3	6,8	2,9	0,1	/	10,9	0,7	3 107	33,1	/	100	
Zusammen	35 847	25 579	71,4	66,2	10,2	1,7	3,0	1,8	15,9	1,1	10 132	28,3	29,4	70,6	
darunter: Bevölkerung mit Migrationshintergrund															
Insgesamt	15 110	8 006	53,0	58,8	9,0	0,1	6,4	4,6	19,1	1,7	6 982	46,2	27,5	72,5	
15 – 25	2 520	374	14,8	71,3	8,3	–	14,0	1,9	3,7	–	2 128	84,5	78,5	21,5	
25 – 35	3 106	1 948	62,7	50,4	7,6	–	14,7	10,8	14,8	1,3	1 129	36,4	19,2	80,8	
35 – 45	3 111	1 976	63,5	57,9	8,5	/	5,1	4,8	21,1	2,2	1 108	35,6	2,4	97,6	
45 – 55	2 540	1 511	59,5	62,1	10,0	/	2,6	2,1	21,3	1,6	1 009	39,7	/	99,6	
55 – 65	1 895	1 158	61,1	63,2	10,7	/	1,7	1,3	21,1	1,7	725	38,2	/	99,8	
65 und mehr	1 938	1 040	53,6	62,1	10,0	/	0,9	0,8	23,2	2,2	883	45,5	/	99,9	
Männlich															
15 – 25	1 384	196	14,2	76,6	5,6	–	12,6	/	2,9	–	1 176	85,0	77,0	23,1	
25 – 35	1 645	1 003	61,0	53,5	6,5	–	14,7	10,7	12,9	1,3	623	37,9	21,1	79,0	
35 – 45	1 553	1 000	64,4	60,7	8,0	/	5,1	4,9	18,7	2,4	538	34,6	2,3	97,6	
45 – 55	1 299	800	61,6	65,2	8,8	/	2,3	2,4	19,3	1,7	488	37,5	/	99,5	
55 – 65	946	609	64,4	65,6	9,6	/	1,8	1,5	19,3	1,9	330	34,9	/	100	
65 und mehr	911	579	63,6	60,6	10,0	/	1,1	0,9	23,7	3,0	324	35,6	/	99,9	
Zusammen	7 739	4 188	54,1	61,2	8,2	/	6,2	4,6	17,5	1,9	3 480	45,0	30,2	69,8	
Weiblich															
15 – 25	1 136	177	15,6	65,9	11,3	–	15,6	/	4,6	–	952	83,8	80,4	19,7	
25 – 35	1 460	945	64,7	47,1	8,7	–	14,8	10,9	16,8	1,4	506	34,6	16,9	83,0	
35 – 45	1 557	976	62,7	55,2	9,1	–	5,2	4,7	23,6	1,9	570	36,6	2,5	97,6	
45 – 55	1 242	711	57,2	58,6	11,2	/	3,1	1,8	23,4	1,4	522	42,0	/	99,5	
55 – 65	949	549	57,8	60,5	11,9	/	1,6	1,1	23,0	1,3	394	41,5	/	99,9	
65 und mehr	1 027	460	44,8	64,0	9,9	/	/	/	22,5	1,2	558	54,4	/	100	
Zusammen	7 371	3 818	51,8	56,1	10,0	/	6,6	4,6	20,8	1,4	3 503	47,5	24,8	75,2	

Ergebnisse des Mikrozensus. – Personen im Alter von 15 Jahren und mehr.

- 1 Einschl. 274 000 Personen, die keine Angaben zum beruflichen Bildungsabschluss gemacht haben.
- 2 Einschl. 98 000 Personen, die keine Angabe zur Art des Abschlusses gemacht haben.
- 3 Einschl. eines gleichwertigen Berufsfachschulabschlusses, Vorbereitungsdienst für den mittleren Dienst in der öffentlichen Verwaltung, 1-jährige Schule für Gesundheits- und Sozialberufe sowie 299 000 Personen mit Anlernausbildung.

- 4 Einschl. einer Meister-/Technikerausbildung, Abschluss einer 2- oder 3-jährigen Schule für Gesundheits- und Sozialberufe sowie Abschluss an einer Schule für Erzieher/-innen.
- 5 Einschl. Lehramtsprüfung, Staatsprüfung, Magister, künstlerischer Abschluss und vergleichbare Abschlüsse.
- 6 Einschl. Berufsvorbereitungsjahr und berufliches Praktikum, da durch diese keine berufsqualifizierenden Abschlüsse erworben werden.

3.1 Bildungsstand der Bevölkerung

3.1.3 Bevölkerung in Privathaushalten nach Migrationshintergrund, Zuzugsjahr und beruflichem Bildungsabschluss 2017

Eine Person hat dann einen **Migrationshintergrund**, wenn sie selbst oder mindestens ein Elternteil nicht mit deutscher Staatsangehörigkeit geboren ist. Zu den Personen mit Migrationshintergrund gehören im Einzelnen alle Ausländerinnen und Ausländer, (Spät-)Aussiedlerinnen und (Spät-)Aussiedler und Eingebürgerten. Ebenso dazu gehören Personen, die zwar mit deutscher Staatsangehörigkeit geboren sind, bei denen aber mindestens ein Elternteil Ausländer/-in, (Spät-)Aussiedler/-in oder eingebürgert ist.

Zuzug von ... bis ...	Ins- gesamt ¹	Darunter								ohne beruflichen Bildungs- abschluss ¹⁶	
		mit beruflichem Bildungsabschluss									
		zusammen ¹²		davon							
		(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)	(7)	(8)	(9)	(10)
1 000		% von Sp. (1)		% von Sp. (2)						1 000	% von Sp. (1)
Insgesamt	70 688	52 323	74,0	64,2	11,9	2,9	1,9	17,4	1,6	18 091	25,6
Ohne Migrationshintergrund ..	55 578	44 317	79,7	65,2	12,3	2,3	1,4	17,1	1,6	11 109	20,0
Mit Migrationshintergrund	15 110	8 006	53,0	58,8	9,2	6,4	4,6	19,1	1,7	6 982	46,2
darunter: Bevölkerung mit Migrationshintergrund und Zuzug ab 2005											
Insgesamt	3 934	1 965	49,9	40,4	6,2	14,5	12,4	23,6	2,5	1 918	48,7
2005-2009	754	440	58,3	42,5	6,5	10,4	11,0	26,0	3,3	310	41,1
2010-2014	1 660	877	52,8	41,8	6,5	13,3	13,1	22,4	2,5	768	46,3
2015-2017	1 520	648	42,7	37,1	5,6	18,7	12,2	23,7	2,1	839	55,2
EU-Länder											
2005-2009	304	203	66,8	49,1	7,3	6,7	9,2	24,0	3,4	100	32,9
2010-2014	841	503	59,9	53,0	8,2	7,5	10,1	18,7	2,3	332	39,5
2015-2017	512	284	55,5	51,1	6,7	10,2	12,4	17,0	2,3	223	43,5
Zusammen	1 657	990	59,8	51,7	7,6	8,1	10,5	19,3	2,5	655	39,5
Übriges Europa											
2005-2009	194	101	52,1	44,8	7,9	7,3	6,5	31,2	/	91	46,8
2010-2014	249	125	50,4	38,3	6,1	11,6	11,8	30,1	/	122	48,9
2015-2017	205	113	55,0	36,6	7,6	11,3	10,9	31,7	/	89	43,4
Zusammen	648	339	52,4	39,7	7,2	10,2	9,9	31,0	1,8	301	46,5
Nordafrika											
2005-2009	27	11	42,0	/	/	/	/	/	/	15	55,4
2010-2014	44	21	47,0	/	/	29,6	/	27,4	/	23	51,7
2015-2017	28	12	41,8	/	/	/	/	/	/	16	57,9
Zusammen	99	44	44,2	25,6	/	26,8	/	25,7	/	54	54,5
Übriges Afrika											
2005-2009	29	15	50,6	51,0	/	/	/	/	/	14	49,5
2010-2014	80	20	24,4	37,9	/	/	/	/	/	57	71,5
2015-2017	69	12	17,2	/	/	/	/	/	-	52	76,0
Zusammen	178	46	25,9	40,2	/	17,4	13,1	19,9	/	124	69,7
Amerika											
2005-2009	42	28	67,5	23,0	/	18,0	23,4	29,6	/	13	31,9
2010-2014	65	44	68,2	13,4	/	25,8	24,7	32,3	/	20	31,1
2015-2017	52	32	61,2	/	/	34,3	25,8	22,2	/	20	38,7
Zusammen	158	105	66,2	14,1	/	26,1	24,4	28,2	/	54	34,0
Asien											
2005-2009	155	78	50,4	29,2	/	19,9	17,3	24,9	/	75	48,5
2010-2014	374	159	42,4	20,8	/	27,3	20,9	24,9	/	211	56,5
2015-2017	647	193	29,9	23,3	3,5	31,5	10,3	28,8	/	435	67,2
Zusammen	1 176	430	36,6	23,4	3,4	27,8	15,5	26,6	2,6	722	61,4

Fußnoten siehe nächste Seite.

3 Bildung

3.1 Bildungsstand der Bevölkerung

3.1.3 Bevölkerung in Privathaushalten nach Migrationshintergrund, Zuzugsjahr und beruflichem Bildungsabschluss 2017

Zuzug von ... bis ...	Ins- gesamt ¹	Darunter											
		mit beruflichem Bildungsabschluss							ohne beruflichen Bildungs- abschluss ¹⁶				
		zusammen ²		davon									
		(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)	(7)	(8)	(9)	(10)	(11)	
1 000		% von Sp. (1)		% von Sp. (2)						1 000		% von Sp. (1)	
Australien und Ozeanien													
2005-2009	/	/	/	-	-	/	/	/	-	/	/		
2010-2014	/	/	/	/	-	/	/	/	/	/	/		
2015-2017	/	/	/	/	-	/	/	/	/	/	/		
Zusammen	6	/	/	/	-	/	/	/	/	/	/		
Übrige und ohne Angabe													
2005-2009	/	/	/	/	-	/	/	/	-	/	/		
2010-2014	5	/	/	/	-	/	/	/	/	/	/		
2015-2017	/	/	/	/	-	/	/	/	/	/	/		
Zusammen	13	6	47,8	/	-	/	/	/	/	7	51,5		

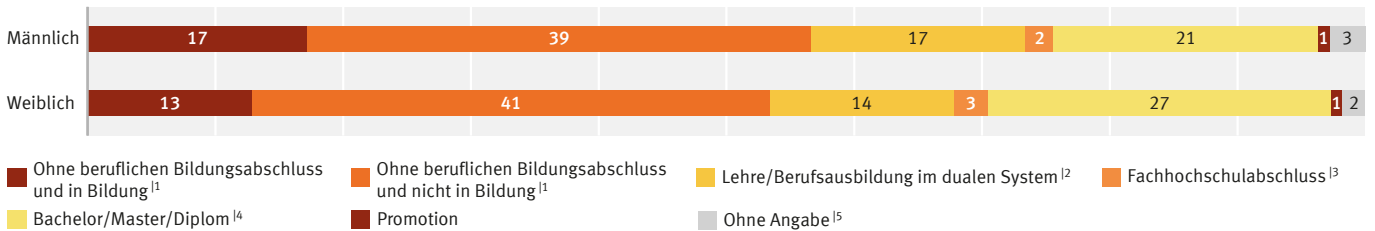
Ergebnisse des Mikrozensus. – Personen im Alter von 15 Jahren und mehr.

- 1 Einschl. 274 000 Personen, die keine Angaben zum beruflichen Bildungsabschluss gemacht haben.
- 2 Einschl. 98 000 Personen, die keine Angaben zur Art des Abschlusses gemacht haben.
- 3 Einschl. eines gleichwertigen Berufsfachschulabschlusses, Vorbereitungsdienst für den mittleren Dienst in der öffentlichen Verwaltung, 1-jährige Schule für Gesundheits- und Sozialberufe sowie 299 000 Personen mit Anlerausbildung.

- 4 Einschl. einer Meister-/Technikerausbildung, Fachschulabschluss der ehemaligen DDR, Abschluss einer 2- oder 3-jährigen Schule für Gesundheits- und Sozialberufe sowie Abschluss an einer Schule für Erzieher/-innen.
- 5 Einschl. Lehramtsprüfung, Staatsprüfung, Magister, künstlerischer Abschluss und vergleichbare Abschlüsse.
- 6 Einschl. Berufsvorbereitungsjahr und berufliches Praktikum, da durch diese keine berufsqualifizierenden Abschlüsse erworben werden.

Bevölkerung mit Migrationshintergrund und Zuzug von 2015 bis 2017 nach beruflichem Bildungsabschluss

Bevölkerung in Privathaushalten im Alter von 15 Jahren und mehr, in %



Ergebnisse des Mikrozensus. – Personen im Alter von 15 Jahren und mehr.

- 1 Einschl. Berufsvorbereitungsjahr und berufliches Praktikum, da durch diese keine berufsqualifizierenden Abschlüsse erworben werden.
- 2 Einschl. eines gleichwertigen Berufsfachschulabschlusses, Vorbereitungsdienst für den mittleren Dienst in der öffentlichen Verwaltung, 1-jährige Schule für Gesundheits- und Sozialberufe sowie Anlerausbildung
- 3 Einschl. einer Meister-/Technikerausbildung, Abschluss einer 2- oder 3-jährigen Schule für Gesundheits- und Sozialberufe, Abschluss an einer Schule für Erzieher/-innen sowie Fachschulabschluss in der ehemaligen DDR.
- 4 Einschl. Lehramtsprüfung, Staatsprüfung, Magister, künstlerischer Abschluss und vergleichbare Abschlüsse.
- 5 Einschl. Personen mit einem beruflichen Bildungsabschluss, die keine Angabe zur Art des Abschlusses gemacht haben.

2018 - 01 - 0189

3.2 Schulbesuch nach allgemeinbildendem Schulabschluss der Eltern 2017

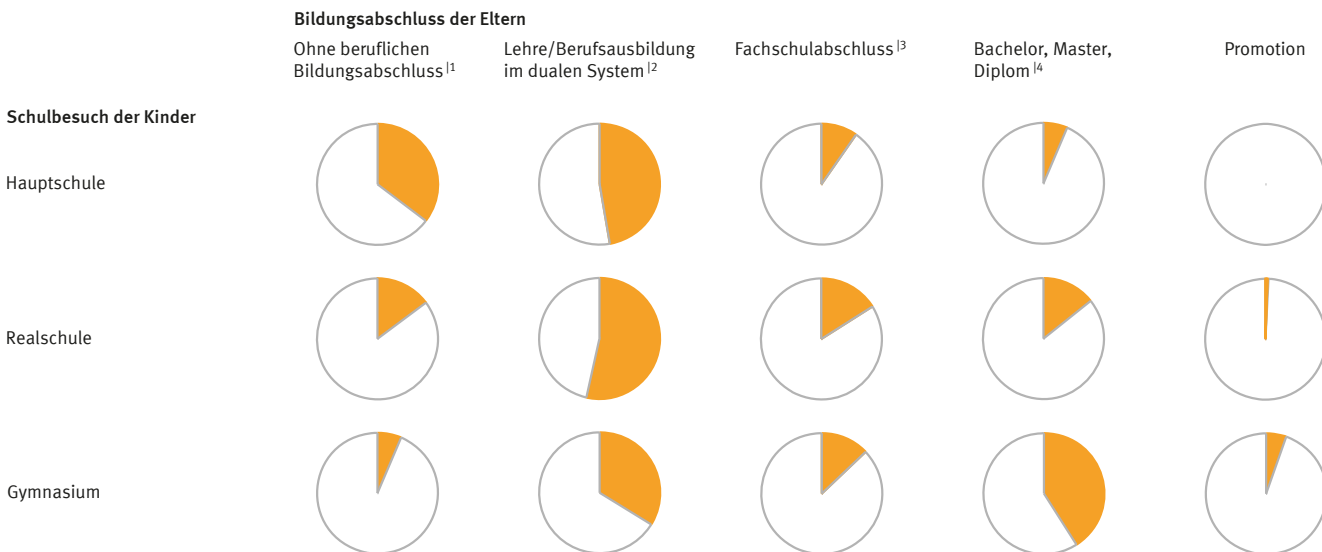
	Insgesamt ¹	Darunter nach höchstem allgemeinbildendem Schulabschluss der Eltern ²					ohne allgemeinbildenden Schulabschluss
		mit allgemeinbildendem Schulabschluss					
		Haupt- (Volks-)schulabschluss	Abschluss der polytechnischen Oberschule	Mittlerer Abschluss	Fachhochschul- oder Hochschulreife	ohne Angabe zur Art des Abschlusses	
1 000	%						
Insgesamt	10 315	17,3	4,7	29,4	43,5	0,1	4,7
Grundschule	2 925	15,0	3,0	28,0	48,5	/	5,0
Hauptschule	346	41,9	/	24,8	16,0	/	14,4
Realschule	1 216	20,9	5,2	38,7	30,2	/	4,6
Gymnasium	2 528	6,9	4,1	22,3	64,7	/	1,7
Sonstige allgemeinbildende Schulen ³	1 599	21,0	6,0	31,0	34,1	/	7,2
Berufliche Schule, die einen mittleren Abschluss vermittelt	48	29,0	/	37,2	19,9	-	/
Berufliche Schule, die zur Fachhochschul-/ Hochschulreife führt	290	17,3	4,8	35,6	37,4	/	4,4
Berufsschule	1 068	27,7	8,0	35,9	24,2	/	4,0
Sonstige berufliche Schulen ⁴	293	25,0	8,3	32,2	28,0	/	6,0

Ergebnisse des Mikrozensus. – Nachgewiesen werden Personen, für die Angaben zu mindestens einem Elternteil vorliegen. Bei abweichendem Schulabschluss der Eltern wird der Elternteil mit dem höchsten Abschluss nachgewiesen. Ohne Schülerinnen und Schüler an Fachschulen und Fachakademien (nur in Bayern).

- 1 Einschl. 36 000 Kinder, deren Eltern keine Angaben zum höchsten allgemeinbildenden Schulabschluss gemacht haben.
- 2 Einschl. Eltern mit Abschluss nach höchstens sieben Jahren Schulbesuch bzw. einer geringen Anzahl von Eltern, die sich noch in schulischer Ausbildung befinden.
- 3 Schulartunabhängige Orientierungsstufe, Schularten mit mehreren Bildungsgängen, Gesamtschule, Waldorfschule, Förderschule.
- 4 Berufsvorbereitungsjahr, Berufsgrundbildungsjahr, Berufsfachschule, die einen Abschluss in einem Beruf vermittelt, Schule für Gesundheits- und Sozialberufe, Schule für Erzieher/-innen.

Schulbesuch nach höchstem beruflichem Bildungsabschluss der Eltern 2017

in %



Ergebnisse des Mikrozensus. – Nachgewiesen werden Personen, für die Angaben zu mindestens einem Elternteil vorliegen. Bei abweichendem Schulabschluss der Eltern wird der Elternteil mit dem höchsten Abschluss nachgewiesen.

- 1 Einschl. Berufsvorbereitungsjahr und berufliches Praktikum, da durch diese keine berufsqualifizierenden Abschlüsse erworben werden.
- 2 Einschl. eines gleichwertigen Berufsfachschulabschlusses, Vorbereitungsdienst für den mittleren Dienst in der öffentlichen Verwaltung, 1-jährige Schule für Gesundheits- und Sozialberufe sowie Anlernausbildung.
- 3 Einschl. einer Meister-/Technikerausbildung, Abschluss einer 2- oder 3-jährigen Schule für Gesundheits- und Sozialberufe, Abschluss an einer Schule für Erzieher/-innen sowie Fachschulabschluss in der ehemaligen DDR.
- 4 Einschl. Lehramtsprüfung, Staatsprüfung, Magister, künstlerischer Abschluss und vergleichbare Abschlüsse.

2018 - 01 - 0177

3.3 Integrierte Ausbildungsberichterstattung 2016

	Insgesamt		Ausbildungsrelevante Sektoren							
			Berufsausbildung		Integration in Ausbildung (Übergangsbereich)		Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung (Sekundarstufe II)		Studium	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Anfänger/-innen										
Deutschland	2 037 116	709 806	34,8	302 881	14,9	511 783	25,1	512 646	25,2	
Baden-Württemberg	318 321	96 409	30,3	68 612	21,6	76 384	24,0	76 916	24,2	
Bayern	276 430	107 695	39,0	30 695	11,1	64 603	23,4	73 437	26,6	
Berlin	94 928	29 764	31,4	8 965	9,4	20 832	21,9	35 367	37,3	
Brandenburg	40 272	14 218	35,3	3 936	9,8	14 006	34,8	8 112	20,1	
Bremen ¹⁾	21 576	7 389	34,2	3 223	14,9	3 972	18,4	6 992	32,4	
Hamburg	51 614	18 913	36,6	4 740	9,2	10 954	21,2	17 007	33,0	
Hessen	153 204	49 302	32,2	22 572	14,7	38 587	25,2	42 743	27,9	
Mecklenburg-Vorpommern	27 020	11 002	40,7	2 265	8,4	6 873	25,4	6 880	25,5	
Niedersachsen	209 814	76 119	36,3	42 269	20,1	53 730	25,6	37 696	18,0	
Nordrhein-Westfalen	488 211	162 813	33,3	62 827	12,9	137 657	28,2	124 914	25,6	
Rheinland-Pfalz	100 530	37 580	37,4	16 162	16,1	23 753	23,6	23 035	22,9	
Saarland	26 365	9 855	37,4	3 469	13,2	6 905	26,2	6 136	23,3	
Sachsen	77 239	29 875	38,7	7 877	10,2	17 973	23,3	21 514	27,9	
Sachsen-Anhalt	40 043	16 735	41,8	4 841	12,1	8 768	21,9	9 699	24,2	
Schleswig-Holstein	72 161	27 056	37,5	16 539	22,9	17 279	23,9	11 287	15,6	
Thüringen	39 392	15 085	38,3	3 889	9,9	9 507	24,1	10 911	27,7	
Bildungsteilnehmer/-innen										
Deutschland	6 401 119	1 889 140	29,5	343 762	5,4	1 352 946	21,1	2 815 271	44,0	
Baden-Württemberg	894 673	257 144	28,7	79 438	8,9	195 752	21,9	362 339	40,5	
Bayern	903 510	310 267	34,3	42 025	4,7	172 898	19,1	378 320	41,9	
Berlin	322 744	73 768	22,9	9 271	2,9	59 470	18,4	180 235	55,8	
Brandenburg	129 789	38 472	29,6	3 949	3,0	38 163	29,4	49 205	37,9	
Bremen ¹⁾	72 455	20 721	28,6	3 722	5,1	11 678	16,1	36 334	50,1	
Hamburg	188 276	48 030	25,5	6 129	3,3	32 851	17,4	101 266	53,8	
Hessen	515 879	131 242	25,4	28 720	5,6	103 804	20,1	252 113	48,9	
Mecklenburg-Vorpommern	88 404	28 056	31,7	2 754	3,1	19 451	22,0	38 143	43,1	
Niedersachsen	584 969	195 122	33,4	43 605	7,5	140 337	24,0	205 905	35,2	
Nordrhein-Westfalen	1 630 534	432 683	26,5	67 255	4,1	354 467	21,7	776 129	47,6	
Rheinland-Pfalz	298 855	96 589	32,3	16 522	5,5	63 514	21,3	122 230	40,9	
Saarland	79 171	23 558	29,8	5 815	7,3	17 866	22,6	31 931	40,3	
Sachsen	249 547	78 180	31,3	8 348	3,3	47 464	19,0	115 555	46,3	
Sachsen-Anhalt	124 523	41 983	33,7	4 923	4,0	22 988	18,5	54 629	43,9	
Schleswig-Holstein	197 207	72 740	36,9	16 539	8,4	47 511	24,1	60 417	30,6	
Thüringen	120 584	40 585	33,7	4 747	3,9	24 732	20,5	50 520	41,9	
Absolventen/Absolventinnen und Abgänger/-innen										
Deutschland	1 680 867	635 250	37,8	244 629	14,6	485 820	28,9	315 168	18,8	
Baden-Württemberg	289 411	98 105	33,9	61 359	21,2	76 596	26,5	53 351	18,4	
Bayern	233 680	99 369	42,5	18 059	7,7	65 221	27,9	51 031	21,8	
Berlin	60 543	21 366	35,3	5 029	8,3	16 234	26,8	17 914	29,6	
Brandenburg	31 915	12 154	38,1	2 689	8,4	11 845	37,1	5 227	16,4	
Bremen ¹⁾	17 590	6 629	37,7	2 352	13,4	4 324	24,6	4 285	24,4	
Hamburg	40 170	15 631	38,9	3 646	9,1	10 665	26,5	10 228	25,5	
Hessen	115 796	41 043	35,4	13 085	11,3	36 304	31,4	25 364	21,9	
Mecklenburg-Vorpommern	20 377	8 957	44,0	1 579	7,7	5 768	28,3	4 073	20,0	
Niedersachsen	163 516	60 754	37,2	35 061	21,4	44 588	27,3	23 113	14,1	
Nordrhein-Westfalen	426 976	160 951	37,7	60 673	14,2	133 788	31,3	71 564	16,8	
Rheinland-Pfalz	80 732	31 561	39,1	13 446	16,7	21 321	26,4	14 404	17,8	
Saarland	21 999	8 052	36,6	3 622	16,5	6 630	30,1	3 694	16,8	
Sachsen	56 613	22 678	40,1	6 078	10,7	14 826	26,2	13 031	23,0	
Sachsen-Anhalt	30 163	12 970	43,0	4 021	13,3	7 541	25,0	5 631	18,7	
Schleswig-Holstein	61 616	22 287	36,2	10 985	17,8	21 925	35,6	6 419	10,4	
Thüringen	29 773	12 746	42,8	2 944	9,9	8 244	27,7	5 839	19,6	

1 Ergebnisse für das Schuljahr 2013/14.

Quellen: Statistisches Bundesamt, Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Nach dem Verlassen der Sekundarstufe I an allgemeinbildenden Schulen wählen Jugendliche und junge Erwachsene in Deutschland unterschiedliche Wege, um den Einstieg ins Erwerbsleben zu finden.

Ein Weg ist die **Berufsausbildung** im dualen System oder in vollzeitschulischer Form.

Eine weitere Möglichkeit ist der Besuch von Bildungsangeboten, die die Chancen auf einen Ausbildungsplatz verbessern (**Integration in Ausbildung**, z. B. Nachholen des Haupt- oder Realschulabschlusses, Erwerb von beruflichen Grundkenntnissen etc.).

Der **Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung** ist eine Fortsetzung der Schullaufbahn, um an allgemeinbildenden oder beruflichen Schulen das Abitur oder die Fachhochschulreife zu erlangen.

Für das **Studium** ist die Hochschulzugangsberechtigung Voraussetzung. Da es einen weiteren Weg der beruflichen Qualifizierung darstellt und viele Studienberechtigte sich zwischen Berufsausbildung und Studium entscheiden, wird das Studium zum Ausbildungs-geschehen gerechnet.

3.4 Allgemeinbildende und berufliche Schulen

3.4.1 Allgemeinbildende Schulen und vollzeit- und teilzeitbeschäftigte Lehrkräfte im Schuljahr 2016/17

	Insgesamt	Schulkindergärten und Vorklassen	Grundschulen	Hauptschulen ¹	Schularten mit mehreren Bildungsgängen	Förderschulen	Realschulen	Gymnasien	Integrierte Gesamtschulen, Freie Waldorfschulen	Abend-schulen und Kollegs
Schulen										
Deutschland	33 493	1 260	15 465	3 678	1 849	2 913	2 070	3 110	2 281	313
Baden-Württemberg	5 601	435	2 241	727	–	562	510	459	606	61
Bayern	4 678	–	2 403	1 001	–	355	451	429	25	14
Berlin	1 250	–	427	422	–	76	–	113	186	26
Brandenburg	1 432	–	504	495	152	106	–	103	40	32
Bremen	204	1	107	–	–	11	–	13	65	6
Hamburg	652	227	221	5	–	31	–	74	88	6
Hessen	3 343 ²	324	1 155	344	19	242	248	289	128	40
Mecklenburg-Vorpommern	707	–	321	–	191	90	–	75	26	4
Niedersachsen	3 660	232	1 709	276	419	288	312	294	121	9
Nordrhein-Westfalen	5 524	25	2 813	404	125	533	538	626	375	85
Rheinland-Pfalz	1 529	13	964	4	190	131	9	151	63	4
Saarland	310	3	162	–	1	38	2	35	65	4
Sachsen	1 507	–	829	–	347	155	–	160	6	10
Sachsen-Anhalt	881	–	500	–	139	101	–	85	49	7
Schleswig-Holstein	1 316	–	666	–	64	114	–	105	364	3
Thüringen	899	–	443	–	201	80	–	99	74	2
Vollzeit- und teilzeitbeschäftigte Lehrkräfte										
Deutschland	673 225	2 684	194 625	39 966	43 529	68 134	58 104	176 706	85 545	3 427
Baden-Württemberg	91 503	1 329	29 070 ³	15	–	12 814	14 475	23 764	9 947	89
Bayern	96 380	–	26 472	17 509	–	9 203	16 684	25 458	882	172
Berlin	29 725	–	8 230	4 407	–	1 691	–	6 323	8 741	333
Brandenburg	18 884	–	5 269	2 975	2 959	1 740	–	4 148	1 725	68
Bremen ⁴	5 325	2	1 585	–	295	259	–	1 365	1 737	82
Hamburg	15 696	558	4 257	29	–	914	–	4 049	5 792	97
Hessen	50 669 ²	396 ⁵	14 793	1 994	388	6 120	4 903	15 126	6 120	324
Mecklenburg-Vorpommern	11 237	–	3 201	–	3 520	1 213	–	2 560	717	26
Niedersachsen	67 410	190	20 067	4 150	6 376	5 133	6 679	18 485	6 171	159
Nordrhein-Westfalen	157 943	209	43 560	8 833	4 811	17 400	15 050	40 566	25 793	1 721
Rheinland-Pfalz ⁶	35 035	–	10 551	54	7 158	3 095	251	9 904	3 945	77
Saarland	7 817	– ⁷	2 197	–	6	966	62	2 063	2 508	15
Sachsen	29 542	–	8 680	–	8 892	3 336	–	8 320	151	163
Sachsen-Anhalt	15 597	–	4 747	–	4 031	1 734	–	4 155	883	47
Schleswig-Holstein	23 268	–	7 191	–	586	1 207	–	5 768	8 481	35
Thüringen	17 194	–	4 755	–	4 507	1 309	–	4 652	1 952	19

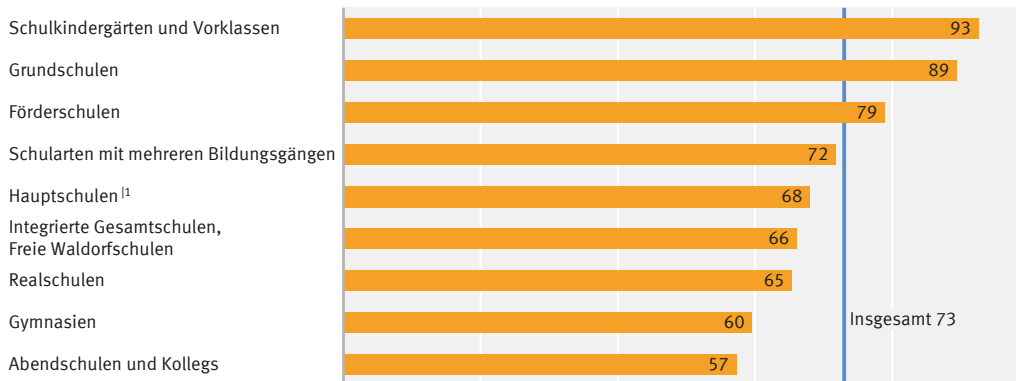
Ergebnisse der Statistik der allgemeinbildenden Schulen.

- 1 Einschl. schulartunabhängiger Orientierungsstufe.
- 2 Einschl. keine Zuordnung zu einer Schulart möglich.
- 3 Einschl. Hauptschulen.
- 4 Ergebnisse für das Schuljahr 2013/14.

- 5 Vorklassen werden bei Grundschulen nachgewiesen.
- 6 Ohne pädagogische Fachkräfte.
- 7 Für Lehrkräfte kein Nachweis vorhanden.

Weibliche Lehrkräfte nach Schularten 2016/17

in %



Vollzeit- und teilzeitbeschäftigte Lehrkräfte.

- 1 Einschl. schulartunabhängiger Orientierungsstufe.

2018 - 01 - 0178

3.4 Allgemeinbildende und berufliche Schulen

3.4.2 Schülerinnen und Schüler an allgemeinbildenden Schulen im Schuljahr 2016/17

	Insgesamt	Schulkinder- gärten und Vorklassen	Grundschulen	Haupt- schulen ¹	Schularten mit mehreren Bildungs- gängen	Förderschulen	Realschulen	Gymnasien	Integrierte Gesamt- schulen, Freie Waldorf- schulen	Abend- schulen und Kollegs
Insgesamt										
Deutschland	8 369 513	27 592	2 768 899	531 248	520 145	317 610	852 514	2 252 968	1 037 478	47 357
Baden-Württemberg	1 126 793	8 076	329 602	84 104	–	49 339	219 116	304 599	128 278	3 679
Bayern	1 269 773	–	432 189	203 576	–	54 479	243 151	323 457	10 371	2 550
Berlin	349 661	–	117 287	50 598	–	8 199	–	77 060	93 074	3 443
Brandenburg	237 931	–	85 160	37 074	32 735	8 587	–	53 562	19 079	1 734
Bremen	66 180	17	22 505	–	187	542	–	11 707	30 323	899
Hamburg	191 963	8 710	57 143	406	–	4 649	–	54 631	64 806	1 618
Hessen	631 664 ²	5 935	209 217	34 046	6 174	22 160	66 231	192 268	78 001	3 930
Mecklenburg-Vorpommern	146 593	–	53 556	–	42 682	8 171	–	33 408	8 339	437
Niedersachsen	847 619	2 756	282 483	33 006	93 705	25 317	83 869	241 771	82 992	1 720
Nordrhein-Westfalen	1 953 129	1 888	632 796	87 998	54 664	77 238	235 524	527 499	312 400	23 122
Rheinland-Pfalz	415 269	148	137 727	440	82 892	14 547	3 613	128 725	46 514	663
Saarland	91 377	62	30 998	–	49	3 359	1 010	24 898	30 505	496
Sachsen	362 751	–	136 790	–	106 975	18 678	–	96 227	1 889	2 192
Sachsen-Anhalt	191 601	–	71 544	–	45 601	10 148	–	53 455	10 413	440
Schleswig-Holstein	296 751	–	103 199	–	9 576	5 443	–	78 004	100 211	318
Thüringen	190 458	–	66 703	–	44 905	6 754	–	51 697	20 283	116
und zwar:										
Schülerinnen in %										
Deutschland	48,8	40,4	49,0	44,0	45,6	35,2	48,8	52,6	48,4	43,9
Baden-Württemberg	48,6	33,4	49,4	42,7	–	34,9	48,9	52,2	47,6	47,1
Bayern	48,8	–	49,3	44,3	–	37,1	49,8	52,2	50,3	48,5
Berlin	48,9	–	48,8	48,5	–	36,2	–	53,2	46,9	48,0
Brandenburg	49,0	–	49,4	48,6	43,6	37,5	–	53,9	49,2	43,7
Bremen	48,6	47,1	48,8	–	51,3	37,1	–	49,9	48,5	39,0
Hamburg	48,8	48,0	48,6	53,0	–	34,7	–	51,7	47,6	46,5
Hessen	48,8 ²	40,4	49,0	43,0	45,5	35,6	47,9	52,6	48,2	44,2
Mecklenburg-Vorpommern	49,0	–	49,5	–	47,2	36,3	–	53,4	49,9	41,4
Niedersachsen	48,6	35,2	48,7	41,6	45,4	34,0	46,5	53,0	49,3	48,9
Nordrhein-Westfalen	48,9	43,6	49,1	41,6	44,0	33,4	48,2	52,8	49,4	42,2
Rheinland-Pfalz	48,9	38,5	48,3	42,0	44,4	35,1	77,3	53,3	48,5	46,6
Saarland	48,6	43,5	48,9	–	–	34,4	56,7	52,5	46,7	43,3
Sachsen	48,8	–	49,1	–	47,2	37,2	–	52,7	52,7	39,5
Sachsen-Anhalt	48,4	–	49,1	–	45,9	34,2	–	52,6	47,7	46,4
Schleswig-Holstein	48,6	–	48,0	–	46,2	34,7	–	52,5	47,3	51,9
Thüringen	48,9	–	49,1	–	46,5	35,4	–	53,1	47,7	38,8
Ausländer/-innen in %										
Deutschland	9,4	18,4	10,5	21,0	8,3	10,2	7,7	4,8	10,4	23,1
Baden-Württemberg	10,9	20,0	12,0	28,8	–	15,6	8,1	5,1	12,4	22,7
Bayern	9,2	–	10,7	19,6	–	10,7	4,4	4,1	3,4	25,4
Berlin	14,9	–	16,1	18,0	–	12,7	–	9,8	16,1	17,5
Brandenburg	4,5	–	5,3	4,7	7,2	1,9	–	2,1	2,9	15,1
Bremen	15,4	5,9	17,5	–	3,7	15,3	–	7,9	16,5	28,1
Hamburg	11,8	14,8	11,7	25,1	–	15,1	–	6,9	14,9	22,6
Hessen	11,9 ²	21,4	10,0	17,8	15,8	14,2	11,4	6,3	11,7	26,2
Mecklenburg-Vorpommern	4,6	–	5,0	–	5,1	2,1	–	3,8	5,4	5,9
Niedersachsen	8,6	25,9	11,0	21,0	10,8	8,1	8,3	4,0	6,2	5,3
Nordrhein-Westfalen	10,3	8,1	11,7	27,1	9,5	11,6	9,5	5,5	9,7	27,7
Rheinland-Pfalz	8,2	17,6	10,1	6,8	13,3	8,0	3,3	4,1	5,6	2,9
Saarland	12,0	32,3	15,1	–	10,2	9,6	3,8	5,5	14,7	12,1
Sachsen	4,2	–	4,6	–	5,2	2,2	–	2,7	5,7	13,7
Sachsen-Anhalt	4,6	–	6,0	–	5,7	1,5	–	1,7	7,5	5,5
Schleswig-Holstein	6,3	–	8,1	–	6,5	6,7	–	2,4	7,6	3,1
Thüringen	4,5	–	5,5	–	6,0	2,3	–	2,0	4,8	3,4

Ergebnisse der Statistik der allgemeinbildenden Schulen.

1 Einschl. schulartunabhängiger Orientierungsstufe.

2 Einschl. keine Zuordnung zu einer Schulart möglich.

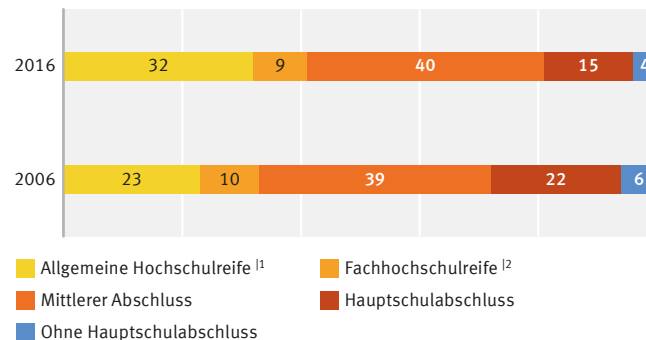
3 Bildung

3.4 Allgemeinbildende und berufliche Schulen

3.4.3 Erwerb von allgemeinbildenden Abschlüssen an allgemeinbildenden und beruflichen Schulen

	2016		2015	
	Insgesamt	Weiblich	Insgesamt	Weiblich
	Anzahl	%	Anzahl	%
Ohne Hauptschulabschluss	49 193	38,1	47 435	38,7
Förderschulen	25 034	38,5	26 142	38,5
Hauptschulen	9 806	35,6	8 611	37,8
Übrige allgemeinbildende Schulen . .	14 353	39,2	12 682	39,6
Mit Hauptschulabschluss	173 293	39,9	170 735	40,4
Hauptschulen	69 581	41,2	72 878	40,9
Integrierte Gesamtschulen	25 851	41,8	22 759	43,7
Übrige allgemeinbildende Schulen . .	43 811	39,8	44 311	39,8
Berufliche Schulen	34 050	35,9	30 787	37,9
Mit mittlerem Abschluss	444 047	48,9	444 667	49,0
Hauptschulen	41 024	45,6	43 360	45,5
Realschulen	173 000	50,1	176 813	50,3
Übrige allgemeinbildende Schulen . .	155 206	48,2	149 921	48,4
Berufliche Schulen	74 817	49,1	74 573	49,1
Mit Fachhochschulreife	99 695	47,4	103 142	47,2
Allgemeinbildende Schulen	778	46,4	973	48,6
Berufliche Schulen	98 917	47,4	102 169	47,2
Mit allgemeiner Hochschulreife ¹ . .	354 423	54,5	342 284	54,3
Allgemeinbildende Schulen	297 167	54,5	287 862	54,5
Berufliche Schulen	57 256	54,2	54 422	53,6

Absolventinnen und Absolventen sowie Abgängerinnen und Abgänger an allgemeinbildenden und beruflichen Schulen in %



1 Einschl. fachgebundener Hochschulreife.
2 Ohne schulischen Teil der Fachhochschulreife in 2016.

2018 - 01 - 0179

Ergebnisse der Statistiken der allgemeinbildenden und beruflichen Schulen. – Allgemeinbildende Schulen einschl. Externe.

1 Einschl. fachgebundener Hochschulreife.

3.4.4 Altersverteilung der vollzeit- und teilzeitbeschäftigten Lehrkräfte an allgemeinbildenden Schulen

	2016					2006				
	Alter von ... bis unter ... Jahren									
	unter 40	40 – 50	50 – 60	60 und mehr	ohne Angabe	unter 40	40 – 50	50 – 60	60 und mehr	ohne Angabe
	%									
Deutschland	33,3	26,6	26,0	13,8	0,3	25,0	24,7	41,7	8,1	0,5
Baden-Württemberg	37,9	27,5	20,1	13,0	1,5	27,6	17,7	41,7	11,6	1,3
Bayern	33,6	29,0	24,3	13,1	–	31,5	24,1	38,9	5,5	–
Berlin	29,3	23,4	31,2	16,0	–	13,4	32,7	45,4	8,5	–
Brandenburg	20,4	20,4	42,8	16,4	–	13,5	40,7	41,1	4,6	0,0
Bremen ¹	31,2	24,8	24,2	19,8	–	19,2	19,4	50,6	10,8	–
Hamburg	40,7	28,1	21,7	9,5	–	20,0	19,7	35,8	12,1	12,4
Hessen	34,9	28,7	22,5	13,2	0,8	27,4	22,5	42,0	7,1	1,0
Mecklenburg-Vorpommern . .	18,4	21,0	46,8	13,8	–	15,6	42,3	40,2	1,9	–
Niedersachsen	37,5	26,6	23,3	12,6	–	25,5	20,2	44,0	10,3	–
Nordrhein-Westfalen	35,5	27,2	23,3	14,0	–	25,6	22,8	44,5	7,1	–
Rheinland-Pfalz ²	38,0	30,1	18,9	13,0	–	33,8	18,8	38,2	9,2	–
Saarland	39,9	27,7	18,1	14,1	0,1	27,7	17,8	43,7	10,8	–
Sachsen	20,7	19,2	43,6	16,5	–	14,8	39,9	37,1	8,2	0,0
Sachsen-Anhalt	16,2	20,6	49,4	13,7	–	15,2	39,2	38,0	7,7	–
Schleswig-Holstein	30,9	30,8	24,2	14,2	–	27,4	22,9	41,0	8,7	–
Thüringen	17,0	17,9	45,1	20,1	–	13,9	38,9	40,2	7,0	–

1 2016 enthält Ergebnisse für das Schuljahr 2013/14.

2 Ohne pädagogische Fachkräfte.

3.4 Allgemeinbildende und berufliche Schulen

3.4.5 Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf nach Ländern im Schuljahr 2016/17

	Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf					
	insgesamt	Förderschüler ¹	Integrations-schüler ²	davon		
				Förderquote insgesamt	Förderschul-besuchsquote	Integrations-quote ¹
Anzahl				%		
Deutschland	486 680	306 920	179 760	7,1	4,3	2,7
Baden-Württemberg	73 328	46 851	26 477	7,5	4,9	2,6
Bayern	71 241	51 816	19 425	6,5	4,8	1,7
Berlin	21 748	7 489	14 259	7,5	2,8	4,7
Brandenburg	16 659	8 587	8 072	8,0	4,2	3,8
Bremen	3 883	542	3 341	6,8	1,0	5,8
Hamburg	13 132	4 649	8 483	8,6	3,1	5,5
Hessen	28 352	20 141	8 211	5,6	4,1	1,5
Mecklenburg-Vorpommern	13 197	8 076	5 121	10,2	6,3	3,9
Niedersachsen	25 317	25 317	-	3,4	3,4	-
Nordrhein-Westfalen	125 649	74 749	50 900	7,6	4,6	3,0
Rheinland-Pfalz	20 033	14 547	5 486	5,5	4,0	1,5
Saarland	3 133	3 133	-	4,2	4,2	-
Sachsen	27 803	18 678	9 125	8,4	5,7	2,7
Sachsen-Anhalt	15 309	10 148	5 161	8,8	5,9	3,0
Schleswig-Holstein	16 663	5 443	11 220	6,4	2,1	4,3
Thüringen	11 233	6 754	4 479	6,5	4,0	2,6

Von einem **sonderpädagogischen Förderbedarf** wird ausgegangen, wenn Kinder und Jugendliche in ihren Entwicklungs- und Lernmöglichkeiten so beeinträchtigt sind, dass sie für ein erfolgreiches schulisches Lernen auf eine sonderpädagogische Förderung angewiesen sind.

Integrationsschüler/-innen werden integrativ an allgemeinbildenden Schulen unterrichtet. **Förderschüler/-innen** dagegen nehmen ausschließlich am Unterricht in Förderschulen teil.

Die **Quoten** stellen die Anteile der Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf der ersten bis zehnten Klasse an allen Schülerinnen und Schülern dieser Klassenstufe dar.

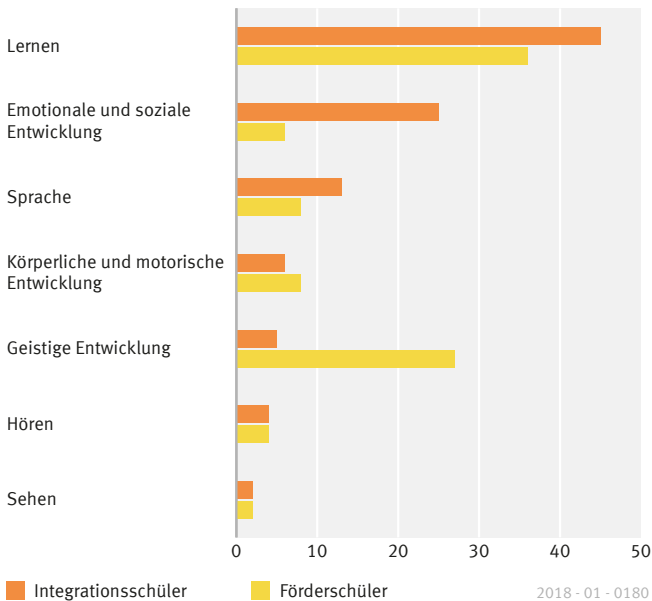
Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden nach **Förderschwerpunkten** nachgewiesen. Bei mehreren Förderschwerpunkten ist derjenige maßgebend, der den größten zeitlichen Anteil bei der sonderpädagogischen Förderung ausmacht.

Ergebnisse der Statistik der allgemeinbildenden Schulen.

1 Ohne Kranke.

2 Ohne Niedersachsen und Saarland.

Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf nach Förderschwerpunkten im Schuljahr 2016/17 in %



3 Bildung

3.4 Allgemeinbildende und berufliche Schulen

3.4.6 Berufliche Schulen und vollzeit- und teilzeitbeschäftigte Lehrkräfte im Schuljahr 2016/17

	Insgesamt	Berufsschulen ¹	Berufsfachschulen ²	Fachoberschulen	Fachgymnasien	Berufs-/Technische Oberschulen	Fachschulen ³	Schulen des Gesundheitswesens
Schulen								
Deutschland	10 635	2 900	2 337	863	892	254	1 583	1 806
Baden-Württemberg	1 825	547	563	–	282	36	233	164
Bayern	1 532	229	305	113	–	68	350	467
Berlin	434	102	99	49	23	25	68	68
Brandenburg	231	35	43	25	18	–	38	72
Bremen ⁴	74	21	18	13	9	3	4	6
Hamburg	202	75	44	14	7	6	20	36
Hessen	718	216	120	92	54	–	117	119
Mecklenburg-Vorpommern	107	28	35	6	13	–	25	– ⁵
Niedersachsen	1 142	351	238	133	96	8	133	183 ⁶
Nordrhein-Westfalen	1 989	569	326	202	230	–	273	389
Rheinland-Pfalz	575	129	82	32	41	84	69	138
Saarland	224	90	38	38	9	–	13	36
Sachsen	659	292	161	56	47	–	103	– ⁵
Sachsen-Anhalt	323	47	128	39	9	–	57	43
Schleswig-Holstein	322	82	40	26	31	24	34	85
Thüringen	278	87	97	25	23	–	46	– ¹⁷
Vollzeit- und teilzeitbeschäftigte Lehrkräfte								
Deutschland	134 071	54 744	31 938	7 863	16 048	1 155	13 207	9 116
Baden-Württemberg	24 348	7 341	8 895	–	5 322	144	1 246	1 400
Bayern	19 627	8 930	1 945	3 442	–	661	2 256	2 393
Berlin	5 669	2 184	1 381	313	516	85	677	513
Brandenburg	2 536	2 166 ⁸	–	–	–	–	16	354
Bremen ⁴	1 159	668	257	62	106	3	63	–
Hamburg	2 868	1 769	325	40	123	21	327	263
Hessen	9 611	4 625	1 295	909	1 804	–	978	–
Mecklenburg-Vorpommern ⁹	1 565	–	–	–	–	–	1 565	–
Niedersachsen	12 638	5 465	3 541	919	1 775	13	925	–
Nordrhein-Westfalen	29 295	10 845	8 594	1 129	3 246	–	2 708	2 773
Rheinland-Pfalz	6 716	2 371	1 670	–	829	179	670	997
Saarland	1 738	700	232	309	200	–	93	204
Sachsen	5 858	2 635	1 309	421	820	–	673	–
Sachsen-Anhalt	2 478	1 149	567	128	179	–	236	219
Schleswig-Holstein	4 554	2 437	884	37	763	49	384	–
Thüringen	3 411	1 459	1 043	154	365	–	390	–

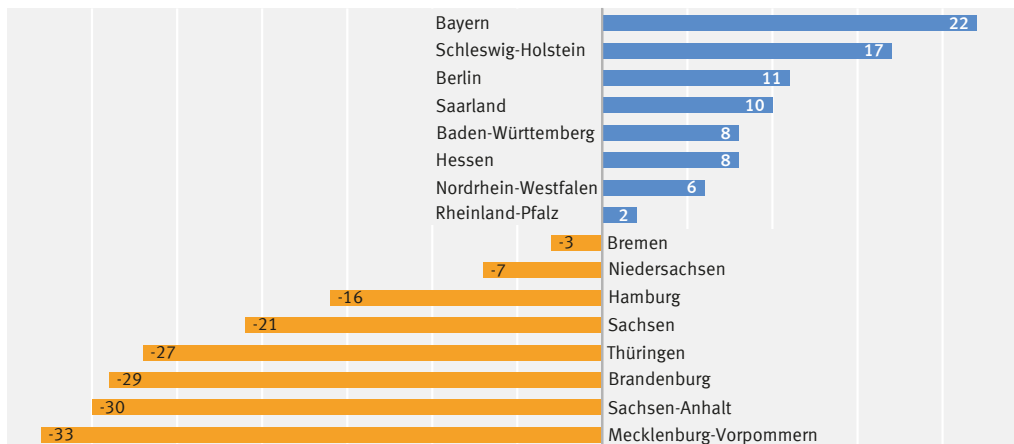
Ergebnisse der Statistik der beruflichen Schulen.

- 1 Teilzeit-Berufsschulen, Berufsvorbereitungs- und Berufsgrundbildungsjahr.
- 2 Einschl. Berufsaufbauschulen in Baden-Württemberg.
- 3 Einschl. Fachakademien in Bayern.
- 4 Ergebnisse für das Schuljahr 2013/14.
- 5 Nachweis erfolgt bei den Berufsfachschulen.

- 6 Ohne Schulen des Gesundheitswesens, die den Berufsfachschulen und Fachschulen zugeordnet wurden.
- 7 Nachweis erfolgt bei den Berufsfachschulen und Fachschulen.
- 8 Einschl. Berufsfach-, Fachoberschulen, Fachgymnasien und Fachschulen.
- 9 Die Verteilung der Lehrkräfte erfolgt für alle Schularten unter Fachschulen.

Lehrkräfte an beruflichen Schulen

Veränderungsrate 2016 gegenüber 2006, in %



Vollzeit- und teilzeitbeschäftigte Lehrkräfte.

2018 - 01 - 0181

3.4 Allgemeinbildende und berufliche Schulen

3.4.7 Schülerinnen und Schüler an beruflichen Schulen im Schuljahr 2016/17

	Insgesamt	Berufsschulen ¹	Berufsfachschulen ²	Fachoberschulen	Fachgymnasien	Berufs-/Technische Oberschulen	Fachschulen ³	Schulen des Gesundheitswesens
Insgesamt								
Deutschland	2 670 211	1 544 030	424 887	139 180	193 208	16 994	196 880	155 032
Baden-Württemberg	428 746	204 843	117 475	–	66 097	1 640	20 517	18 174
Bayern	415 295	280 167	20 088	49 151	–	9 977	25 367	30 545
Berlin	94 302	50 630	15 088	4 790	5 747	933	11 465	5 649
Brandenburg	49 388	27 135	4 515	2 719	4 486	–	5 833	4 700
Bremen ⁴	26 511	19 030	3 257	1 311	1 162	72	792	887
Hamburg	57 494	41 747	4 439	558	1 406	281	4 941	4 122
Hessen	199 480	114 496	20 426	21 152	15 639	–	16 118	11 649
Mecklenburg-Vorpommern ..	32 928	21 730	6 494	118	2 334	–	2 252	–
Niedersachsen	282 718	164 861	47 485	20 176	23 860	144	15 248	10 944
Nordrhein-Westfalen	615 147	346 738	109 799	21 142	37 671	–	51 048	48 749
Rheinland-Pfalz	129 279	72 650	19 480	2 154	9 823	3 036	14 351	7 785
Saarland	36 563	20 074	3 022	4 978	1 734	–	3 064	3 691
Sachsen	101 022	57 306	20 009	5 844	8 000	–	9 863	–
Sachsen-Anhalt	49 876	30 105	8 352	2 400	2 008	–	4 817	2 194
Schleswig-Holstein	101 406	64 401	13 247	984	9 883	911	6 037	5 943
Thüringen	50 056	28 117	11 711	1 703	3 358	–	5 167	–
und zwar:								
Schülerinnen in %								
Deutschland	45,4	36,8	55,6	52,1	53,2	40,7	54,9	77,1
Baden-Württemberg	45,4	36,6	52,9	–	54,0	41,0	33,8	78,6
Bayern	44,0	36,5	72,8	52,5	–	40,0	49,5	77,0
Berlin	49,3	41,4	53,6	49,6	48,1	46,2	67,4	74,2
Brandenburg	46,6	33,7	49,6	49,7	52,8	–	74,0	76,1
Bremen ⁴	45,8	42,4	46,9	52,2	53,3	48,6	64,3	80,6
Hamburg	46,5	41,5	59,3	39,6	45,5	46,3	55,6	74,6
Hessen	44,7	37,0	54,6	45,9	49,7	–	56,8	77,7
Mecklenburg-Vorpommern ..	45,9	36,0	73,9	30,5	46,8	–	60,8	–
Niedersachsen	45,5	36,9	60,4	50,0	52,2	59,7	52,5	77,4
Nordrhein-Westfalen	45,2	36,7	47,4	64,4	54,7	–	53,0	77,2
Rheinland-Pfalz	44,5	35,5	49,9	48,9	48,6	39,0	62,7	77,6
Saarland	45,7	36,2	52,7	45,6	60,8	–	53,9	78,3
Sachsen	48,5	34,6	76,7	51,3	55,1	–	64,9	–
Sachsen-Anhalt	47,8	32,9	75,9	49,5	54,9	–	75,9	75,6
Schleswig-Holstein	45,1	38,1	53,0	32,0	55,6	42,7	59,4	74,2
Thüringen	46,9	32,7	70,8	49,8	54,8	–	64,4	–
Absolventen/Absolventinnen und Abgänger/-innen im Abgangsjahr 2016								
Deutschland	1 051 904	553 131	235 591	67 851	60 049	12 561	74 480	48 241
Baden-Württemberg	200 075	79 548	81 970	–	22 331	1 028	9 532	5 666
Bayern	147 493	88 315	7 630	22 228	–	7 709	11 868	9 743
Berlin	29 385	15 127	5 557	2 112	984	403	3 550	1 652
Brandenburg	16 807	9 653	1 453	1 213	1 248	–	1 822	1 418
Bremen ⁴	9 569	6 124	1 790	619	302	77	415	242
Hamburg	20 935	14 209	1 939	574	475	260	1 999	1 479
Hessen	67 911	36 248	8 264	10 238	4 449	–	4 681	4 031
Mecklenburg-Vorpommern ..	11 027	7 225	2 131	100	609	–	962	–
Niedersachsen	110 153	53 707	29 689	10 114	6 926	159	6 341	3 217
Nordrhein-Westfalen	270 245	150 580	62 344	12 218	12 721	–	18 307	14 075
Rheinland-Pfalz	48 925	23 386	12 224	875	2 776	2 110	4 931	2 623
Saarland	14 323	7 887	1 394	2 490	491	–	919	1 142
Sachsen	33 696	19 170	6 217	2 449	2 165	–	3 695	–
Sachsen-Anhalt	17 096	9 918	3 417	1 028	601	–	1 392	740
Schleswig-Holstein	37 586	22 982	5 409	866	3 067	815	2 234	2 213
Thüringen	16 678	9 052	4 163	727	904	–	1 832	–

Ergebnisse der Statistik der beruflichen Schulen.

1 Teilzeit-Berufsschulen (einschl. Berufsgrundbildungsjahr in kooperativer Form sowie Berufsvorbereitungs- und Berufsgrundbildungsjahr in vollzeitschulischer Form).

2 Einschl. Berufsaufbauschulen in Baden-Württemberg. Einschl. Schulen des Gesundheitswesens in Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen und teilweise Thüringen.

3 Einschl. Fachakademien in Bayern. Teilweise einschl. Schulen des Gesundheitswesens in Thüringen.

4 Ergebnisse für das Schuljahr 2013/14. Absolventen/Absolventinnen des Abgangsjahres 2013.

3 Bildung

3.5 Auszubildende

3.5.1 Auszubildende nach ausgewählten Berufsgruppen 2016

Kennziffer	Berufsgruppe	Auszubildende			Darunter neu abgeschlossene Ausbildungsverträge	
		insgesamt	männlich	weiblich	zusammen	Veränderung gegenüber Vorjahr
		Anzahl ¹	%		Anzahl ¹	%
	Insgesamt	1 321 197	62,2	37,8	509 997	- 1,3
	darunter:					
111	Landwirtschaft	10 752	86,7	13,3	4 734	- 0,1
121	Gartenbau	15 438	80,1	19,9	5 940	- 0,4
221	Kunststoff- und Kautschukherstellung und -verarbeitung	6 975	92,3	7,7	2 565	- 3,4
222	Farb- und Lacktechnik	5 805	82,8	17,2	2 373	0,1
223	Holzbe- und -verarbeitung	21 756	89,1	10,9	9 354	- 2,5
232	Technische Mediengestaltung	7 779	40,3	59,7	2 988	- 5,0
242	Metallbearbeitung	22 527	94,2	5,8	6 846	- 7,2
244	Metallbau und Schweißtechnik	28 104	97,5	2,5	9 024	- 3,9
245	Feinwerk- und Werkzeugtechnik	21 081	92,5	7,5	5 967	- 6,3
251	Maschinenbau- und Betriebstechnik	54 909	93,3	6,7	17 796	- 0,8
252	Fahrzeug-, Luft-, Raumfahrt- und Schiffbautechnik	81 246	96,0	4,0	26 505	1,5
261	Mechatronik und Automatisierungstechnik	34 008	92,7	7,3	10 122	2,2
262	Energietechnik	58 344	96,9	3,1	19 218	3,6
263	Elektrotechnik	17 079	92,3	7,7	5 331	- 4,6
272	Technisches Zeichnen, Konstruktion und Modellbau	18 213	62,2	37,8	6 258	1,6
292	Lebensmittel- und Genussmittelherstellung	17 757	62,7	37,3	7 527	- 0,0
293	Speisenzubereitung	21 978	73,8	26,2	9 789	- 4,1
321	Hochbau	19 302	98,9	1,1	8 286	- 4,7
322	Tiefbau	7 734	99,0	1,0	3 600	2,9
332	Maler- und Lackierer-, Stuckateurarbeiten, Bauwerksabdichtung, Holz- und Bautenschutz	18 732	84,6	15,4	8 418	- 2,0
333	Aus- und Trockenbau, Isolierung, Zimmerei, Glaserei, Rollladen- und Jalousiebau	11 793	97,4	2,6	5 421	0,8
342	Klempnerei, Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik	37 998	98,6	1,4	12 987	2,1
343	Ver- und Entsorgung	6 675	96,3	3,7	2 190	0,4
413	Chemie	13 329	67,3	32,7	4 167	- 3,4
431	Informatik	20 718	92,9	7,1	7 977	7,0
434	Softwareentwicklung und Programmierung	12 750	90,2	9,8	5 205	9,3
513	Lagerwirtschaft, Post und Zustellung, Güterumschlag	38 535	87,8	12,2	18 072	0,4
516	Kaufleute – Verkehr und Logistik	15 477	60,2	39,8	5 910	- 1,8
521	Fahrzeugführung im Straßenverkehr	8 046	93,3	6,7	3 435	- 4,4
531	Objekt-, Personen-, Brandschutz, Arbeitssicherheit	4 125	76,8	23,2	1 980	5,7
612	Handel	37 584	59,7	40,3	14 043	- 1,2
613	Immobilienwirtschaft und Facility-Management	7 257	40,0	60,0	2 862	1,8
621	Verkauf (ohne Produktspezialisierung)	101 652	45,4	54,6	52 860	- 4,2
622	Verkauf von Bekleidung, Elektronik, Kraftfahrzeugen und Hartwaren	12 288	59,5	40,5	5 100	10,3
623	Verkauf von Lebensmitteln	16 221	13,7	86,3	6 591	- 5,9
624	Verkauf von drogerie- und apothekenüblichen Waren, Sanitäts- und Medizinbedarf	6 840	7,0	93,0	2 544	- 4,0
631	Tourismus und Sport	9 834	32,8	67,2	3 978	- 4,1
632	Hotellerie	21 600	32,2	67,8	9 276	- 3,0
633	Gastronomie	13 200	43,6	56,4	6 795	- 0,3
634	Veranstaltungsservice und -management	4 578	35,5	64,5	1 938	0,3
713	Unternehmensorganisation und -strategie	49 323	40,2	59,8	17 706	- 1,2
714	Büro und Sekretariat	72 987	25,9	74,1	28 332	- 1,8
721	Versicherungs- und Finanzdienstleistungen	42 405	48,8	51,2	14 166	- 13,7
723	Steuerberatung	17 958	29,7	70,3	6 786	- 3,6
731	Rechtsberatung, -sprechung und -ordnung	13 668	6,9	93,1	5 208	- 1,7
732	Verwaltung	32 223	26,1	73,9	11 502	0,7
811	Arzt- und Praxishilfe	74 976	1,9	98,1	29 385	3,4
823	Körperpflege	22 938	14,3	85,7	10 941	0,7
825	Medizin-, Orthopädie- und Rehaetechnik	16 605	36,8	63,2	6 255	1,2
832	Hauswirtschaft und Verbraucherberatung	6 972	10,2	89,8	2 553	- 7,8
921	Werbung und Marketing	6 873	33,4	66,6	2 829	- 8,1
945	Veranstaltungs-, Kamera- und Tontechnik	4 740	86,1	13,9	1 827	- 1,8

Ergebnisse der Berufsbildungsstatistik.

1 Aus Datenschutzgründen sind alle Daten (Absolutwerte) jeweils auf ein Vielfaches von 3 gerundet; der Gesamtwert kann deshalb von der Summe der Einzelwerte abweichen.

3 Bildung

3.5 Auszubildende

3.5.2 Auszubildende nach Ländern 2017

	Auszubildende			Darunter neu abgeschlossene Ausbildungsverträge	
	insgesamt	männlich	weiblich	zusammen	Veränderung gegenüber Vorjahr
	Anzahl ¹	%		Anzahl ¹	%
Deutschland	1 318 632	63,1	36,9	509 997	1,0
Baden-Württemberg	190 104	62,2	37,8	73 698	0,5
Bayern	240 442	62,5	37,5	90 690	2,2
Berlin	38 432	57,7	42,3	15 729	- 1,6
Brandenburg	25 946	67,0	33,0	10 026	1,9
Bremen	14 454	59,3	40,7	5 544	0,2
Hamburg	31 345	59,6	40,4	12 732	- 0,6
Hessen	93 624	62,6	37,4	36 015	1,2
Mecklenburg-Vorpommern	19 303	65,0	35,0	7 692	2,6
Niedersachsen	136 759	63,7	36,3	54 201	- 0,1
Nordrhein-Westfalen	296 914	63,6	36,4	113 973	1,2
Rheinland-Pfalz	65 139	64,4	35,6	25 248	1,1
Saarland	16 549	63,7	36,3	6 534	- 3,2
Sachsen	48 910	65,8	34,2	18 204	4,7
Sachsen-Anhalt	26 547	67,3	32,7	10 401	- 2,7
Schleswig-Holstein	48 624	62,5	37,5	19 491	- 1,0
Thüringen	25 540	67,9	32,1	9 816	3,5

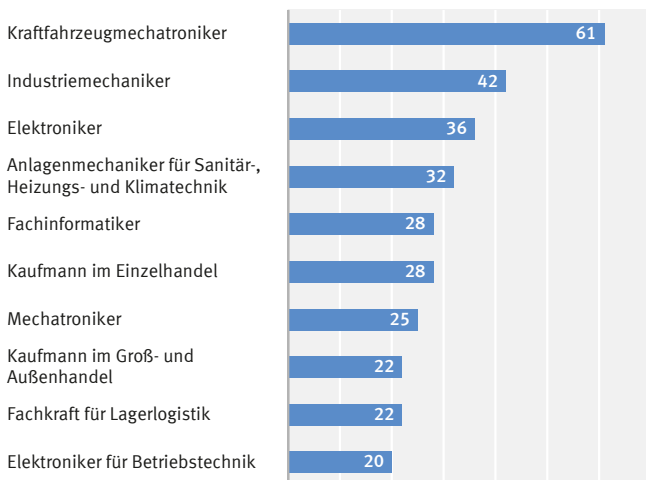
Ergebnisse der Berufsbildungsstatistik. – Vorläufige Ergebnisse. Teilweise liegen die Meldungen noch nicht vor, in Einzelfällen wurden die Daten des Vorjahres verwendet.

1 Aus Datenschutzgründen sind alle Daten (Absolutwerte) jeweils auf ein Vielfaches von 3 gerundet; der Insgesamtwert kann deshalb von der Summe der Einzelwerte abweichen.

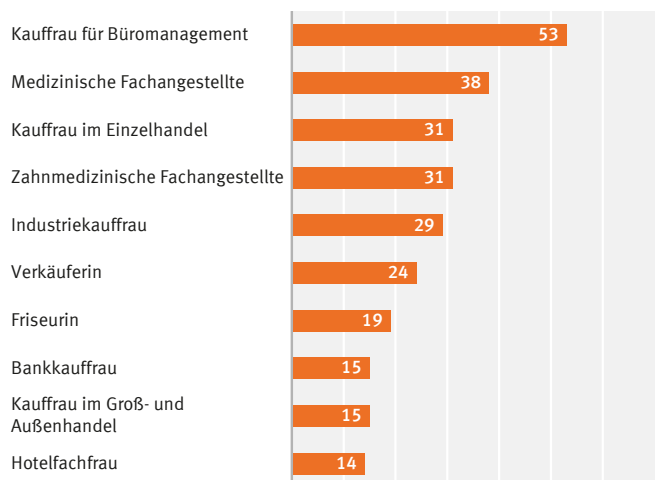
Auszubildende in den am stärksten besetzten Ausbildungsberufen 2016

in 1 000

Männer



Frauen



2018 - 01 - 0182

3.6 Hochschulen

3.6.1 Hochschulen, Studierende, Studienanfängerinnen und -anfänger im Wintersemester 2017/18

	Insgesamt		Davon			
			Universitäten	Pädagogische, Theologische und Kunsthochschulen	Fachhochschulen	Verwaltungsfach- hochschulen
	Anzahl	%	Anzahl ¹			
Hochschulen						
Deutschland	428	100	106	75	217	30
Baden-Württemberg	71	16,6	12	14	41	4
Bayern	48	11,2	12	10	25	1
Berlin	42	9,8	11	6	25	–
Brandenburg	14	3,3	5	–	7	2
Bremen	8	1,9	2	1	4	1
Hamburg	20	4,7	6	2	10	2
Hessen	33	7,7	7	9	14	3
Mecklenburg-Vorpommern	7	1,6	2	1	3	1
Niedersachsen	29	6,8	11	2	14	2
Nordrhein-Westfalen	70	16,4	16	14	36	4
Rheinland-Pfalz	21	4,9	6	2	9	4
Saarland	6	1,4	1	2	2	1
Sachsen	25	5,8	6	6	11	2
Sachsen-Anhalt	10	2,3	2	3	4	1
Schleswig-Holstein	12	2,8	3	2	6	1
Thüringen	12	2,8	4	1	6	1
Studierende						
Deutschland	2 842 225	100	1 754 802	63 729	978 826	44 868
Baden-Württemberg	361 855	12,7	175 725	29 552	150 132	6 446
Bayern	389 080	13,7	245 161	4 110	134 557	5 252
Berlin	187 107	6,6	122 911	5 556	58 127	513
Brandenburg	49 269	1,7	35 672	–	12 335	1 262
Bremen	37 149	1,3	20 014	884	15 689	562
Hamburg	107 455	3,8	56 760	2 184	47 752	759
Hessen	260 184	9,2	157 013	2 625	95 399	5 147
Mecklenburg-Vorpommern	39 137	1,4	23 947	552	14 102	536
Niedersachsen	209 770	7,4	142 498	2 490	63 257	1 525
Nordrhein-Westfalen	768 840	27,1	499 373	8 174	246 400	14 893
Rheinland-Pfalz	123 211	4,3	77 760	598	41 667	3 186
Saarland	31 517	1,1	16 464	924	13 567	562
Sachsen	111 550	3,9	78 576	2 921	28 895	1 158
Sachsen-Anhalt	54 212	1,9	33 386	1 274	18 947	605
Schleswig-Holstein	62 057	2,2	36 872	1 058	22 080	2 047
Thüringen	49 832	1,8	32 670	827	15 920	415
darunter: Studienanfänger/-innen im ersten Hochschulsesemester²						
Deutschland	437 042	100	248 094	8 874	166 789	13 285
Baden-Württemberg	62 648	14,3	28 776	4 196	28 430	1 246
Bayern	68 310	15,6	41 106	541	25 358	1 305
Berlin	27 664	6,3	17 169	794	9 531	170
Brandenburg	7 766	1,8	5 262	–	2 140	364
Bremen	6 401	1,5	3 352	128	2 769	152
Hamburg	14 710	3,4	8 166	240	6 006	298
Hessen	36 829	8,4	21 143	452	13 807	1 427
Mecklenburg-Vorpommern	6 493	1,5	3 726	112	2 449	206
Niedersachsen	32 608	7,5	21 071	347	10 629	561
Nordrhein-Westfalen	104 949	24,0	56 948	1 093	41 454	5 454
Rheinland-Pfalz	17 079	3,9	10 050	44	6 241	744
Saarland	567	1,2	2 659	100	2 230	178
Sachsen	18 039	4,1	11 436	416	5 775	412
Sachsen-Anhalt	8 538	2,0	5 007	171	3 171	189
Schleswig-Holstein	10 710	2,5	6 432	120	3 686	472
Thüringen	9 131	2,1	5 791	120	3 113	107

Ergebnisse der Studentenstatistik. – Vorläufige Ergebnisse.

1 Hochschulen mit mehreren Standorten werden nur einmal im Land des Hauptsitzes gezählt.

2 Studierende, die zum ersten Mal an einer deutschen Hochschule eingeschrieben sind. Nähere Informationen hierzu siehe Erläuterungen bei Tabelle 3.6.2.

3 Bildung

3.6 Hochschulen

3.6.2 Studierende, Studienanfängerinnen und -anfänger im ersten Fachsemester des Wintersemesters 2017/18

	Insgesamt	Darunter weiblich	Deutsche	Darunter weiblich	Ausländer/-innen	Darunter weiblich	Studienanfänger/-innen im ersten Fachsemester	Darunter weiblich
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Insgesamt	2 842 225	48,5	2 467 274	48,5	374 951	48,1	690 281	49,8
Geisteswissenschaften	347 885	67,2	304 001	66,9	43 884	69,7	86 163	68,5
Sport	28 208	38,5	26 931	38,7	1 277	35,3	6 554	43,0
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	1 031 635	56,8	927 593	56,3	104 042	60,5	253 695	58,2
Mathematik, Naturwissenschaften	326 151	47,4	286 834	47,1	39 317	49,2	86 572	48,9
Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften	176 241	65,9	158 020	66,7	18 221	59,1	29 558	68,5
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften, Veterinärmedizin	63 873	58,6	56 893	58,9	6 980	55,4	16 372	57,4
Ingenieurwissenschaften	765 555	23,1	625 996	21,9	139 559	28,1	186 514	25,0
Kunst, Kunstwissenschaft	95 131	62,3	76 296	62,3	18 835	62,4	21 698	63,5
Außerhalb der Studienbereichsgliederung	7 546	52,9	4 710	56,4	2 836	47,0	3 155	53,2

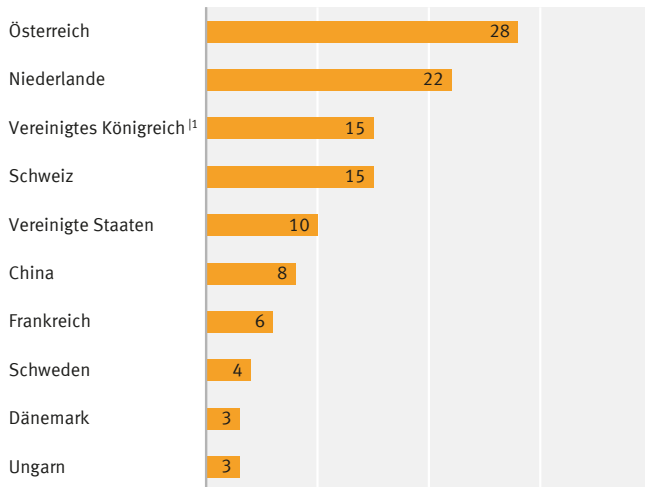
Bei Studienanfängerinnen und Studienanfängern wird zwischen Studierenden im ersten Hochschulsesemester und Studierenden im ersten Fachsemester unterschieden.

Studierende im **ersten Hochschulsesemester** sind zum ersten Mal an einer deutschen Hochschule eingeschrieben. Studierende, die bereits im Ausland studiert haben und sich zum ersten Mal an einer deutschen Hochschule einschreiben, werden im ersten Hochschulsesemester nachgewiesen und – falls ihre Fachsemester im Ausland angerechnet werden – in einem höheren Fachsemester.

Studierende im **ersten Fachsemester** belegen zum ersten Mal ein Studienfach. Studierende, die das Studienfach gewechselt haben, sind z. B. im ersten Fachsemester des neuen Studienfachs, aber in einem höheren Hochschulsesemester.

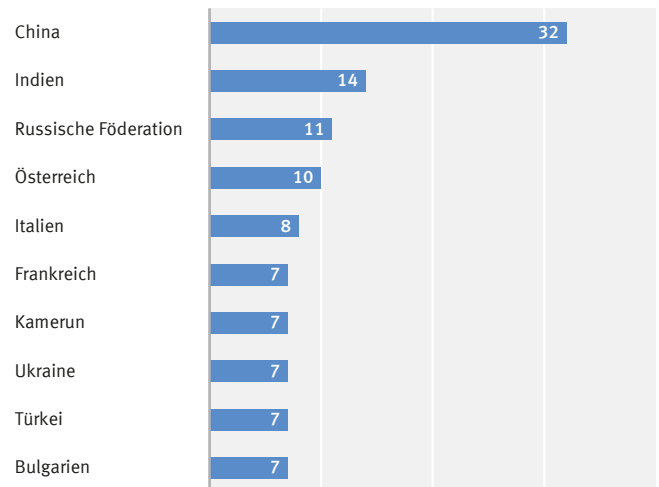
Ergebnisse der Studentenstatistik. – Vorläufige Ergebnisse. – Die ab Wintersemester 2015/16 gültige Fächersystematik bewirkt eine teilweise Neuordnung von Studienbereichen zu Fächergruppen. Die aktuellen Ergebnisse nach einzelnen Fächergruppen sind daher nur eingeschränkt mit den Vorjahren vergleichbar.

Deutsche Studierende im Ausland 2015 in 1 000



1 Großbritannien und Nordirland.

Ausländische Studierende in Deutschland 2015/16 in 1 000



Studierende mit Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung im Ausland (Bildungsausländer).

2018 - 01 - 0183

3 Bildung

3.6 Hochschulen

3.6.3 Prüfungen an Hochschulen 2016

	Erworbene Abschlüsse		Davon					
	insgesamt	darunter von Frauen	universitärer Abschluss (ohne Lehramtsprüfungen) ¹	Promotionen	Lehramtsprüfungen ²	Fachhochschulabschluss ³	Bachelorabschluss	Masterabschluss
	Anzahl	%						
Insgesamt	491 678	50,6	7,0	6,0	8,9	2,0	50,8	25,3
Geisteswissenschaften	53 417	73,1	3,0	4,1	38,3	–	37,3	17,3
Sport, Sportwissenschaft	4 789	46,4	1,0	2,2	35,7	–	45,3	15,8
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	192 308	59,4	6,1	2,5	5,7	3,4	58,0	24,4
Mathematik, Naturwissenschaften ..	55 160	48,6	6,0	15,9	14,7	–	36,1	27,2
Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften	30 068	66,2	38,9	24,7	0,9	1,1	25,6	8,8
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften, Veterinärmedizin	11 798	59,6	8,4	8,5	2,1	–	50,5	30,4
Ingenieurwissenschaften	126 938	22,5	2,7	3,7	0,5	2,2	57,7	33,2
Kunst, Kunstwissenschaft	17 124	64,8	10,8	1,8	9,5	1,1	53,8	23,0
Außerhalb der Studienbereichsgliederung	76	40,8	–	5,3	–	–	22,4	72,4

Ergebnisse der Prüfungsstatistik. – Bezogen auf die erworbenen Abschlüsse im Wintersemester 2015/16 und im Sommersemester 2016. Die ab Prüfungsjahr 2016 gültige Fächersystematik bewirkt eine teilweise Neuordnung von Studienbereichen zu Fächergruppen. Die aktuellen Ergebnisse nach einzelnen Fächergruppen sind daher nur eingeschränkt mit den Vorjahren vergleichbar.

- 1 Einschl. der Prüfungsgruppen „Künstlerischer Abschluss“ und „Sonstiger Abschluss“. Ohne Bachelor- und Masterabschlüsse.
- 2 Einschl. Lehramts-Bachelor und Lehramts-Master.
- 3 Ohne Bachelor- und Masterabschlüsse.

3.6.4 Nichtmonetäre Kennzahlen für Hochschulen 2016

Die **Studienberechtigtenquote** gibt an, wie hoch der Anteil der Schulabsolventinnen und -absolventen mit einem Schulabschluss ist, der zum Studium berechtigt. Die Quote beschreibt den Anteil aller potenziellen Studienanfängerinnen und -anfänger. Sie ist eine wichtige Kennzahl für die Schul- und Hochschulplanung. Die **Absolventenquote** gibt an, wie hoch der Anteil der Bevölkerung ist, der ein Erststudium an einer Hochschule absolviert. Der Indikator misst den Output der Hochschulen in Form von Absolventinnen und Absolventen mit einem ersten akademischen Abschluss.

	Studienberechtigte ¹		Studienanfänger/-innen ²		Absolventen/Absolventinnen (Erststudium)		Studierende	Wissenschaftliches und künstlerisches Hochschulpersonal ³	Betreuerrelation ⁴
	Anzahl	Quote ⁵	Anzahl	Quote ⁵	Anzahl	Quote ⁵				Anzahl	Beziehungszahl
Deutschland	453 596	52,2	509 760 ⁶	56,7 ⁶	315 167	31,7	2 807 010	166 331	16,9
Baden-Württemberg	72 690	57,6	61 077	47,3	53 351	38,1	362 339	26 918	13,5
Bayern	64 469	45,3	58 426	40,2	51 031	31,4	378 320	25 750	14,7
Berlin	18 062	59,6	17 417	52,1	17 914	36,3	180 235	10 164	17,7
Brandenburg	10 263	52,2	8 328	42,7	5 227	25,0	49 205	2 720	18,1
Bremen	3 836	53,1	3 812	49,3	4 285	46,2	36 334	1 604	22,7
Hamburg	11 672	65,7	10 392	53,2	10 228	40,2	101 069	5 995	16,9
Hessen	35 190	52,3	34 834	50,4	25 364	33,0	250 450	11 932	21,0
Mecklenburg-Vorpommern ..	5 432	43,2	4 793	37,0	4 073	24,9	38 143	3 329	11,5
Niedersachsen	47 488	52,0	38 220	41,5	23 113	24,6	204 895	12 471	16,4
Nordrhein-Westfalen	104 727	52,1	100 216	48,7	71 563	32,1	776 130	35 781	21,7
Rheinland-Pfalz	22 516	48,9	20 503	44,2	14 404	29,2	122 230	6 822	17,9
Saarland	6 369	62,6	4 964	46,9	3 694	31,5	31 093	2 240	13,9
Sachsen	14 186	46,3	12 276	38,2	13 031	31,8	111 499	8 164	13,7
Sachsen-Anhalt	6 701	39,2	6 556	36,9	5 631	26,2	54 629	4 181	13,1
Schleswig-Holstein	21 666	67,6	14 908	46,8	6 419	20,1	59 919	4 214	14,2
Thüringen	8 329	48,8	7 588	43,2	5 839	29,5	50 520	4 046	12,5

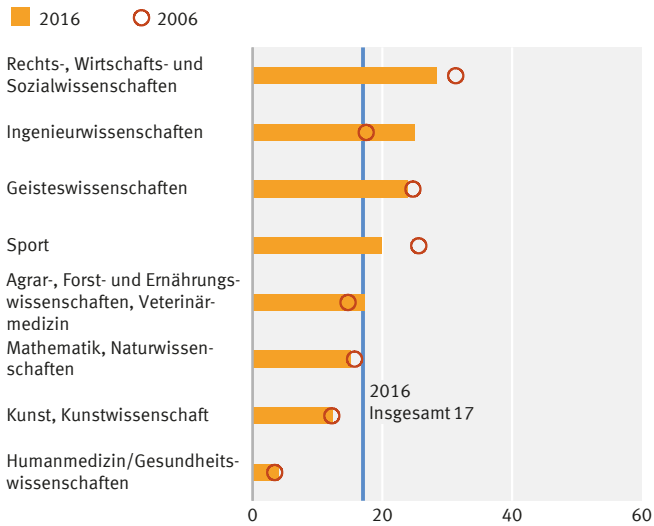
Nähere Informationen zur Berechnung und Aussagefähigkeit siehe Fachserie 11, Reihe 4.3.1 „Nichtmonetäre hochschulstatistische Kennzahlen“.

- 1 Ohne Studienberechtigte mit Externenprüfungen.
- 2 Nach Land des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung (HZB).
- 3 Personal in Vollzeitäquivalenten (ohne drittmittelfinanziertes Personal) nach der organisatorischen Zugehörigkeit. – Ein Vollzeitäquivalent ist eine Maßeinheit, die einer Vollzeitanstellung/Vollzeitausbildung entspricht. Bei den Vollzeitäquivalenten wird die geleistete Arbeitszeit/Ausbildungszeit in Beziehung gesetzt zur Arbeitszeit/Ausbildungszeit, die einer Vollzeitanstellung/Vollzeitausbildung entspricht.
- 4 Verhältnis der Studierenden zum wissenschaftlichen und künstlerischen Hochschulpersonal.
- 5 Anteil an der altersspezifischen Bevölkerung berechnet nach dem Quotensummenverfahren. Bevölkerung basiert auf Zensus 2011.
- 6 Einschl. Erwerb der HZB außerhalb Deutschlands und ohne Angabe.

3.6 Hochschulen

Betreuungsrelation der Studierenden nach Fächergruppen

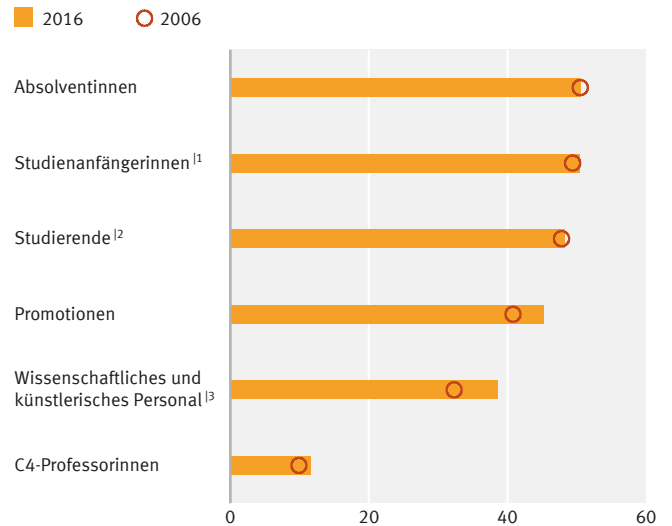
Verhältnis der Studierenden zum wissenschaftlichen Personal in Vollzeitäquivalenten



Studierende im Wintersemester (WS). – Die ab WS 2015/16 gültige Fächersystematik bewirkt eine teilweise Neuordnung von Studienbereichen zu Fächergruppen. Die aktuellen Ergebnisse nach einzelnen Fächergruppen sind daher nur eingeschränkt mit den Vorjahren vergleichbar.

Frauenanteile

In verschiedenen Stadien der akademischen Laufbahn, in %



- 1 Studienanfänger (1. Hochschulsemester) im Sommer- und nachfolgenden Wintersemester.
- 2 Studierende insgesamt im Wintersemester.
- 3 Personal nach der organisatorischen Zugehörigkeit am 1. Dezember ohne studentische Hilfskräfte.

2018 - 01 - 0184

3.6.5 Personal an Hochschulen 2016

	Insgesamt	Wissenschaftliches und künstlerisches Personal ¹					Verwaltungs-, technisches und sonstiges Personal				
		zusammen		davon an			zusammen		davon an		
		Anzahl	%	Universitäten ²	Kunsthochschulen	Fachhochschulen ³	Anzahl	%	Universitäten ²	Kunsthochschulen	Fachhochschulen ³
Deutschland	691 363	386 752	55,9	40,1	1,6	14,2	304 611	44,1	38,5	0,4	5,2
dar. hauptberuflich Tätige	541 908	242 398	44,7	37,4	0,8	6,6	299 510	55,3	48,4	0,5	6,4
Baden-Württemberg . .	118 589	71 663	60,4	36,4	1,4	22,6	46 926	39,6	34,6	0,3	4,8
Bayern	105 098	58 617	55,8	42,2	1,3	12,3	46 481	44,2	38,7	0,3	5,2
Berlin	42 654	25 158	59,0	41,3	4,5	13,1	17 496	41,0	35,5	1,1	4,4
Brandenburg ⁴	10 046	7 142	71,1	56,2	-	14,9	2 904	28,9	20,1	-	8,8
Bremen	6 282	4 433	70,6	45,1	4,5	21,0	1 849	29,4	20,9	1,2	7,3
Hamburg	24 775	13 952	56,3	38,7	1,0	16,6	10 823	43,7	39,0	0,6	4,1
Hessen	48 953	25 957	53,0	38,3	1,0	13,7	22 996	47,0	40,0	0,3	6,7
Mecklenburg-Vorpommern	13 713	6 154	44,9	34,8	2,2	7,9	7 559	55,1	50,1	0,2	4,8
Niedersachsen	51 798	27 374	52,8	40,3	1,0	11,5	24 424	47,2	41,5	0,4	5,3
Nordrhein-Westfalen . .	141 571	80 522	56,9	41,2	1,3	14,3	61 049	43,1	37,5	0,5	5,1
Rheinland-Pfalz	27 553	15 574	56,5	42,7	-	13,9	11 979	43,5	37,3	-	6,2
Saarland	10 392	4 314	41,5	29,6	2,0	9,9	6 078	58,5	55,7	0,4	2,5
Sachsen	37 556	20 223	53,8	43,7	3,4	6,8	17 333	46,2	40,9	0,7	4,5
Sachsen-Anhalt	17 093	7 916	46,3	36,0	1,3	9,0	9 177	53,7	45,9	0,8	7,0
Schleswig-Holstein	18 054	8 333	46,2	35,9	1,7	8,6	9 721	53,8	48,7	0,4	4,7
Thüringen	17 236	9 420	54,7	43,0	3,1	8,5	7 816	45,3	40,8	0,6	4,0

Ergebnisse der Statistik über das Hochschulpersonal.

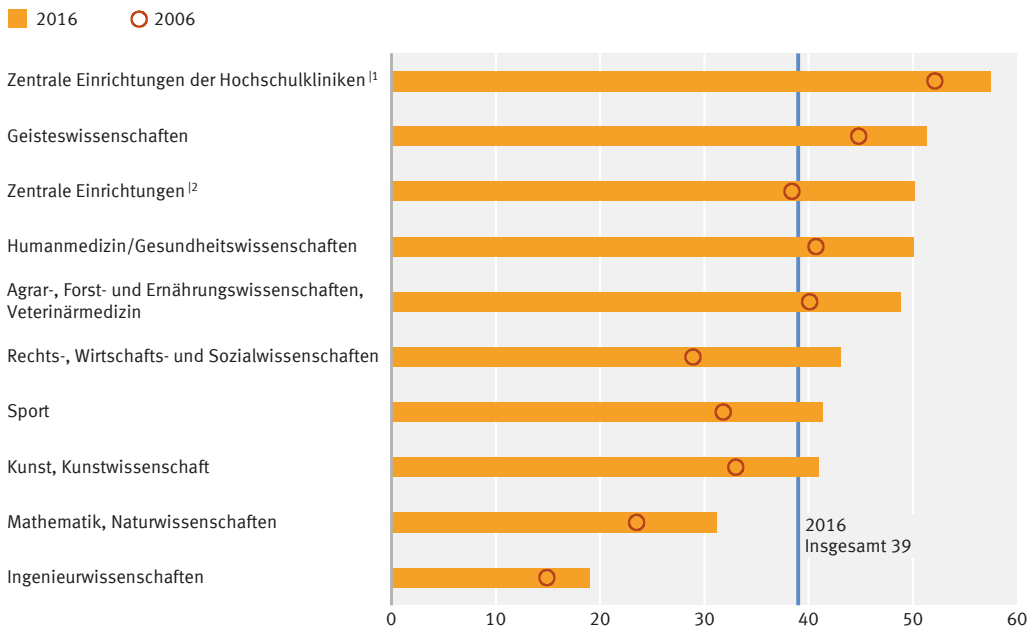
- 1 Ohne studentische Hilfskräfte.
- 2 Einschl. Pädagogischer und Theologischer Hochschulen.
- 3 Einschl. Verwaltungsfachhochschulen.
- 4 Einschl. Personal für die Aus- und Fortbildung für den mittleren und gehobenen Polizeivollzugsdienst des Landes Brandenburg.

	Personal		Davon							
	insgesamt	darunter weiblich	Professoren/Professorinnen		Dozenten/Dozentinnen und Assistenten/Assistentinnen		wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiter/-innen		Lehrkräfte für besondere Aufgaben	
			zusammen	darunter weiblich	zusammen	darunter weiblich	zusammen	darunter weiblich	zusammen	darunter weiblich
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Insgesamt	242 398	39,0	46 835	23,4	3 399	38,2	182 129	42,3	10 035	52,6
Geisteswissenschaften . . .	19 653	51,3	4 631	36,9	341	48,4	12 276	54,8	2 405	61,2
Sport, Sportwissenschaft . .	1 926	41,4	271	21,4	7	42,9	1 257	45,0	391	43,5
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften . . .	41 345	43,1	13 559	29,4	1 308	33,5	23 864	50,6	2 614	49,7
Mathematik, Naturwissenschaften	43 476	31,2	6 395	17,9	455	31,2	35 824	33,4	802	42,8
Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften	59 172	50,1	4 042	21,4	625	55,8	54 392	52,1	113	75,2
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften, Veterinärmedizin	5 984	48,9	1 202	25,9	45	55,6	4 606	54,6	131	56,5
Ingenieurwissenschaften . .	48 983	19,0	12 297	12,1	399	17,5	35 465	21,2	822	32,0
Kunst, Kunstwissenschaft . .	7 214	41,0	3 702	32,4	127	39,4	2 406	54,7	979	39,8
Zentrale Einrichtungen (ohne klinikspezifische Einrichtungen)	13 303	50,2	710	25,6	50	48,0	10 873	49,5	1 670	65,3
Zentrale Einrichtungen der Hochschulkliniken (nur Humanmedizin)	1 342	57,5	26	23,1	42	76,2	1 166	55,1	108	84,3

Ergebnisse der Statistik über das Hochschulpersonal. – Zuordnung des Personals nach fachlicher Zugehörigkeit. – Die ab Berichtsjahr 2015 gültige Fächersystematik bewirkt eine teilweise Neuordnung von Lehr- und Forschungsbereichen zu Fächergruppen. Die aktuellen Ergebnisse nach einzelnen Fächergruppen sind daher nur eingeschränkt mit den Vorjahren vergleichbar.

Weibliches Personal nach Fächergruppen

Anteil am hauptberuflichen wissenschaftlichen und künstlerischen Personal, in %



Die ab Wintersemester 2015/16 gültige Fächersystematik bewirkt eine teilweise Neuordnung von Studienbereichen zu Fächergruppen. Die aktuellen Ergebnisse nach einzelnen Fächergruppen sind daher nur eingeschränkt mit den Vorjahren vergleichbar.

1 Nur Humanmedizin.
2 Ohne klinikspezifische Einrichtungen.

3.7 Weiterbildung

3.7.1 Berufliche Weiterbildung von Erwerbspersonen 2017

	Teilnehmer/-innen in den letzten 12 Monaten				Darunter mit Migrations- hintergrund
	insgesamt		männlich	weiblich	
	1 000	%			1 000
Deutschland	7 235	100	51,8	48,2	938
	nach Altersgruppen				
Alter von ... bis unter ... Jahren					
15 – 25	441	6,1	52,2	47,8	72
25 – 35	1 727	23,9	52,0	48,0	300
35 – 45	1 742	24,1	52,8	47,2	288
45 – 55	2 056	28,4	50,7	49,3	186
55 und mehr	1 270	17,5	51,6	48,4	93
	nach Bildungsabschluss				
	Allgemeinbildender Schulabschluss				
Haupt- (Volks-)schulabschluss	801	11,1	67,7	32,3	135
Abschluss der Polytechnischen Oberschule	421	5,8	46,4	53,5	/
Mittlerer Abschluss	1 914	26,5	47,8	52,2	201
Fachhochschul-/Hochschulreife	4 028	55,7	50,8	49,2	561
Ohne Angabe zur Art des Abschlusses	6	0,1	/	/	/
Ohne allgemeinbildenden Schulabschluss ¹ ²	66	0,9	65,7	33,9	35
	Beruflicher Bildungsabschluss				
Lehre/Berufsausbildung im dualen System ³	2 875	39,7	54,1	45,9	303
Fachschulabschluss ⁴	1 114	15,4	44,5	55,4	105
Fachschulabschluss in der ehemaligen DDR	72	1,0	18,8	80,9	/
Bachelor	293	4,0	50,2	49,8	63
Master	231	3,2	52,1	47,9	58
Diplom ⁵	1 888	26,1	51,2	48,8	213
Promotion	269	3,7	59,7	40,5	36
Ohne Berufsausbildung ¹ ⁶	494	6,8	57,7	42,3	161
	nach Stellung im Beruf				
Selbstständige	739	10,2	59,9	40,1	79
Mithelfende Familienangehörige	/	/	/	/	/
Beamte/Beamtinnen	681	9,4	51,5	48,5	26
Angestellte ⁷	5 090	70,3	47,1	52,9	668
Auszubildende	122	1,7	51,5	48,5	24
Arbeiter/-innen	577	8,0	82,3	17,8	124
Erwerbslose ohne frühere Tätigkeit ¹	21	0,3	66,7	32,4	16
	nach Wirtschaftsbereichen				
Land- und Forstwirtschaft, Tierhaltung und Fischerei	58	0,8	78,0	22,2	/
Produzierendes Gewerbe	1 491	20,6	79,6	20,4	214
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	773	10,7	56,4	43,6	132
Sonstige Dienstleistungen	4 892	67,6	42,1	57,9	573
Erwerbslose ohne frühere Tätigkeit ¹	21	0,3	66,7	32,4	16

Eine Person hat dann einen **Migrationshintergrund**, wenn sie selbst oder mindestens ein Elternteil nicht mit deutscher Staatsangehörigkeit geboren ist. Zu den Personen mit Migrationshintergrund gehören im Einzelnen alle Ausländerinnen und Ausländer, (Spät-)Aussiedlerinnen und (Spät-)Aussiedler und Eingebürgerten. Ebenso dazu gehören Personen, die zwar mit deutscher Staatsangehörigkeit geboren sind, bei denen aber mindestens ein Elternteil Ausländer/-in, (Spät-)Aussiedler/-in oder eingebürgert ist.

Ergebnisse des Mikrozensus. – Bevölkerung in Privathaushalten im Alter von 15 Jahren und mehr.

1 Einschl. ohne Angabe.

2 Einschl. Personen mit Abschluss nach höchstens sieben Jahren Schulbesuch.

3 Einschl. eines gleichwertigen Berufsfachschulabschlusses, Vorbereitungsdienst für den mittleren Dienst in der öffentlichen Verwaltung, 1-jährige Schule für Gesundheits- und Sozialberufe sowie einer geringen Anzahl von Personen mit Anlernausbildung.

4 Einschl. einer Meister-/Technikerausbildung, Abschluss einer 2- oder 3-jährigen Schule für Gesundheits- und Sozialberufe sowie Abschluss an einer Schule für Erzieher/-innen.

5 Einschl. Lehramtsprüfung, Staatsprüfung, Magister, künstlerischer Abschluss und vergleichbare Abschlüsse.

6 Einschl. Berufsvorbereitungsjahr und berufliches Praktikum, da durch diese keine berufsqualifizierenden Abschlüsse erworben werden.

7 Einschl. geringfügig Beschäftigte.

3 Bildung

3.7 Weiterbildung

3.7.2 Teilnahmen an Fortbildungs- und Meisterprüfungen 2016

	Teilnahmen				Darunter in							
	insgesamt	männlich	weiblich	dar. mit bestandener Prüfung	Industrie und Handel				Handwerk			
					zusammen	männlich	weiblich	dar. mit bestandener Prüfung	zusammen	männlich	weiblich	dar. mit bestandener Prüfung
	Anzahl ¹	%			Anzahl ¹	%			Anzahl ¹	%		
Insgesamt	113 916	65,9	34,1	84,4	63 705	60,8	39,2	75,3	40 062	82,5	17,5	97,4
Kaufmännische Fortbildungsprüfungen												
Fachkaufmann/-kauffrau	8 514	42,2	57,8	83,6	6 444	30,0	70,0	80,9	2 070	80,1	19,9	92,0
Fachwirt/-in	35 541	50,1	49,9	77,5	27 132	44,2	55,8	71,4	6 780	77,5	22,5	98,5
Fachkraft für Datenverarbeitung	1 320	80,4	19,6	93,4	537	94,6	5,4	86,6	783	70,6	29,4	98,1
Fremdsprachliche Fachkraft	1 977	24,1	75,9	79,1	1 977	24,1	75,9	79,1	-	-	-	-
Fachkraft für Schreibtechnik	342	27,6	72,4	80,4	342	27,6	72,4	80,4	-	-	-	-
Betriebswirt/-in	5 478	71,9	28,1	79,1	4 821	70,8	29,2	76,4	654	80,0	20,0	98,8
Sonstige kaufmännische Fortbildungsprüfungen	7 527	52,2	47,8	91,2	1 317	49,2	50,8	79,2	3 465	76,1	23,9	97,7
Zusammen	60 696	50,9	49,1	80,6	42 567	44,8	55,2	74,3	13 752	77,3	22,7	97,3
Gewerblich-technische Fortbildungsprüfungen												
Industriemeister/-in	13 971	95,3	4,7	79,3	13 971	95,3	4,7	79,3	-	-	-	-
Fachmeister/-in	4 107	88,6	11,4	70,6	4 107	88,6	11,4	70,6	-	-	-	-
Handwerksmeister/-in	21 255	83,8	16,2	98,1	-	-	-	-	21 255	83,8	16,2	98,1
Sonstige Meisterprüfungen	2 628	74,0	26,0	89,3	-	-	-	-	-	-	-	-
Sonstige gewerblich-technische Fortbildungsprüfungen	7 941	90,7	9,3	88,3	3 057	89,5	10,5	78,4	4 752	92,0	8,0	94,5
Zusammen	49 902	88,0	12,0	88,5	21 135	93,1	6,9	77,4	26 010	85,3	14,7	97,4
Sonstige Fortbildungsprüfungen												
Fachhelfer im Gesundheitswesen ..	2 940	0,5	99,5	90,7	-	-	-	-	-	-	-	-
Andere Fortbildungsprüfungen ..	375	74,2	25,8	94,4	-	-	-	-	300	74,4	25,6	95,7
Zusammen	3 315	8,9	91,1	91,1	-	-	-	-	300	74,4	25,6	95,7

Ergebnisse der Berufsbildungsstatistik.

1 Aus Datenschutzgründen sind alle Daten (Absolutwerte) jeweils auf ein Vielfaches von 3 gerundet; der Insgesamtwert kann deshalb von der Summe der Einzelwerte abweichen.

3.7.3 Volkshochschulen 2016

	Volkshochschulen	Kursveranstaltungen				Einzelveranstaltungen			
		insgesamt		Belegungen ¹		insgesamt		Besucher/-innen ¹	
		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Deutschland	899	594 330	100	6 605 241	100	97 997	100	2 306 595	100
Baden-Württemberg	171	122 635	20,6	1 321 399	20,0	23 763	24,2	519 969	22,5
Bayern	187	127 489	21,5	1 483 163	22,5	37 501	38,3	910 524	39,5
Berlin	12	20 074	3,4	237 945	3,6	629	0,6	10 429	0,5
Brandenburg	20	7 666	1,3	74 315	1,1	1 003	1,0	11 298	0,5
Bremen	2	4 290	0,7	55 969	0,8	708	0,7	14 032	0,6
Hamburg	1	8 254	1,4	100 138	1,5	68	0,1	1 216	0,1
Hessen	32	41 799	7,0	450 059	6,8	3 302	3,4	72 672	3,2
Mecklenburg-Vorpommern	8	4 935	0,8	54 104	0,8	1 242	1,3	24 665	1,1
Niedersachsen	57	65 439	11,0	717 204	10,9	3 370	3,4	87 786	3,8
Nordrhein-Westfalen	130	96 743	16,3	1 102 902	16,7	15 213	15,5	376 511	16,3
Rheinland-Pfalz	67	29 586	5,0	318 448	4,8	3 289	3,4	91 579	4,0
Saarland	16	7 181	1,2	73 094	1,1	1 489	1,5	35 912	1,6
Sachsen	17	15 726	2,6	165 062	2,5	1 479	1,5	26 131	1,1
Sachsen-Anhalt	15	6 851	1,2	75 724	1,1	1 009	1,0	12 843	0,6
Schleswig-Holstein	141	26 081	4,4	275 548	4,2	2 998	3,1	95 386	4,1
Thüringen	23	9 581	1,6	100 167	1,5	934	1,0	15 642	0,7
nach Programmbereichen und Fachgebieten									
Politik, Gesellschaft, Umwelt .....	.	36 748	6,2	516 926	7,8	43 907	44,8	1 073 183	46,5
Kultur, Gestalten .....	.	89 245	15,0	870 251	13,2	21 092	21,5	783 191	34,0
Gesundheit .....	.	197 394	33,2	2 336 793	35,4	13 433	13,7	253 046	11,0
Arbeit, Beruf .....	.	51 237	8,6	427 007	6,5	6 146	6,3	57 695	2,5
Grundbildung, Schulabschlüsse .....	.	17 566	3,0	150 588	2,3	2 094	2,1	13 668	0,6
Sprachen .....	.	202 140	34,0	2 303 676	34,9	11 325	11,6	125 812	5,5

1 Mehrfachzählungen: Jeder Teilnehmer/jede Teilnehmerin wird entsprechend der Zahl seiner/ihrer Belegungen gezählt.

Quelle: Deutsches Institut für Erwachsenenbildung

3.8 Ausbildungsförderung

3.8.1 Geförderte nach BAföG 2017

	Insgesamt	Schüler/-innen	Studierende
Anzahl			
Insgesamt	782 038	225 465	556 573
davon:			
Männlich	342 237	86 834	255 403
Weiblich	439 801	138 631	301 170
davon:			
Bei den Eltern wohnend	220 075	94 663	125 412
Nicht bei den Eltern wohnend ..	561 963	130 802	431 161
EUR			
Durchschnittliche monatliche Fördermittel pro Person	487	456	499

Eine Förderung nach dem BAföG (Bundesausbildungsförderungsgesetz) wird für Studierende sowie für Schülerinnen und Schüler ab der zehnten Klasse unter bestimmten Voraussetzungen (z. B. auswärtige Unterbringung) sowie für Schülerinnen und Schüler an Abendschulen, Kollegs, Fach(ober-)schulen u. ä. gewährt.

Ergebnisse der Statistik der Förderung nach dem Bundesausbildungsförderungsgesetz (BAföG).

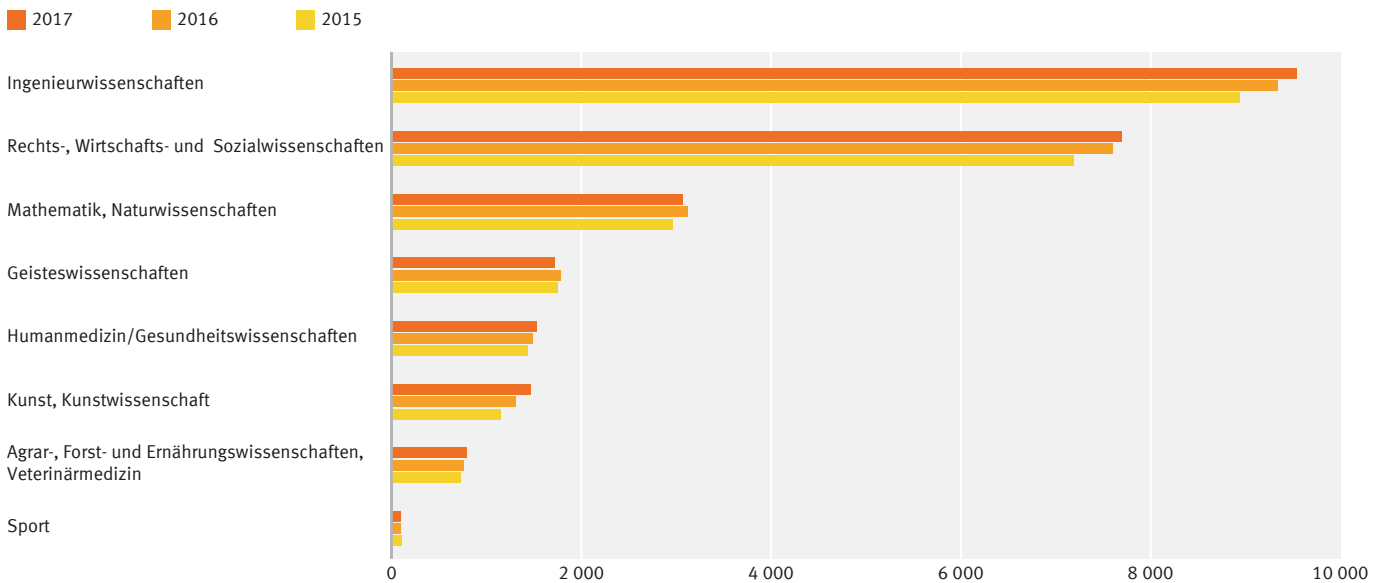
3.8.2 Geförderte nach AFBG

	Insgesamt	Davon	
		Vollzeitfälle	Teilzeitfälle
Geförderte			
2016	161 725	75 120	86 605
2017	164 537	81 222	83 315
Finanzieller Aufwand in Mill. EUR			
Bewilligung insgesamt			
2016	576	430	146
2017	641	494	147
davon (2017):			
Darlehen			
Bewilligung	371	282	89
In Anspruch genommen ..	275	207	68
Zuschuss	270	211	59

Förderleistungen nach dem AFBG (Aufstiegsfortbildungsförderungsgesetz) können Teilnehmerinnen und Teilnehmer erhalten, die eine Fortbildungsmaßnahme über dem Niveau einer Facharbeiter-, Gesellen-/Gehilfenprüfung bzw. eines Berufsfachschulabschlusses anstreben (z. B. Handwerksmeister/-in, Fachwirt/-in). Mit dem 3. Änderungsgesetz zum AFBG wurde ab dem 1.8.2016 auch die Möglichkeit für Bachelor- bzw. Fachhochschul-Absolventen und -Absolventinnen geschaffen, eine Förderung nach dem AFBG aufzunehmen.

Ergebnisse der Statistik der Förderung nach dem Aufstiegsfortbildungsförderungsgesetz (AFBG).

Stipendiatinnen und Stipendiaten nach Fächergruppen



Die ab Wintersemester 2015/16 gültige Fächersystematik bewirkt eine teilweise Neuordnung von Studienbereichen zu Fächergruppen. Die aktuellen Ergebnisse nach einzelnen Fächergruppen sind daher nur eingeschränkt mit den Vorjahren vergleichbar.

3.9 Finanzen der Schulen und Hochschulen, Budget für Bildung
 3.9.1 Ausgaben je Schülerin und Schüler für öffentliche Schulen nach Schularten und Ländern

	Ausgaben je Schüler/-in							
	alle Schularten		allgemeinbildende Schulen		berufliche Schulen		dar. Berufsschulen im dualen System ¹	
	2015	2014	2015	2014	2015	2014	2015	2014
	EUR							
Deutschland	6 900	6 700	7 500	7 400	4 700	4 600	3 000	2 900
Baden-Württemberg	6 800	6 600	7 300	7 100	5 400	5 300	3 000	3 000
Bayern	7 800	7 600	8 700	8 500	5 000	4 800	3 200	3 100
Berlin	8 900	8 500	9 700	9 200	5 900	5 600	3 800	3 500
Brandenburg	6 800	6 700	7 200	7 100	4 500	4 500	3 600	3 600
Bremen	6 800	6 500	7 900	7 600	4 200	4 000	2 700	2 600
Hamburg	8 600	8 500	9 700	9 500	5 300	5 200	3 600	3 600
Hessen	6 900	6 900	7 500	7 600	5 000	4 900	3 200	3 100
Mecklenburg-Vorpommern	6 900	6 800	7 500	7 700	4 100	3 300	3 000	2 700
Niedersachsen	6 700	6 400	7 400	7 100	4 400	4 200	2 600	2 500
Nordrhein-Westfalen	6 000	5 900	6 600	6 500	4 000	4 000	2 600	2 600
Rheinland-Pfalz	6 300	6 200	6 900	6 800	4 300	4 300	2 700	2 700
Saarland	6 400	6 200	7 300	7 100	4 200	4 000	2 900	2 700
Sachsen	7 000	7 000	7 400	7 400	5 200	5 300	3 700	3 700
Sachsen-Anhalt	7 400	7 600	8 000	8 300	4 700	4 800	3 100	3 200
Schleswig-Holstein	6 200	5 800	6 700	6 300	4 500	4 300	3 200	3 000
Thüringen	8 300	8 300	8 700	8 700	6 700	6 700	4 400	4 500

Personalausgaben für Schulen und Schulverwaltung einschließlich unterstellter Sozialbeiträge für verbeamtete Lehrkräfte sowie Beihilfeaufwendungen, laufender Sachaufwand und Investitionsausgaben. Alle Ergebnisse wurden nach der Berechnung gerundet. Nähere Informationen zur Berechnung und Aussagefähigkeit siehe Veröffentlichung „Bildungsausgaben – Ausgaben je Schülerin und Schüler“.

1 Teilzeitunterricht.

3.9.2 Budget für Bildung, Forschung und Wissenschaft, Finanzierungsbetrachtung 2015

Bereichskennung	Bereich	Ausgaben in Mrd. EUR						
		öffentlicher Bereich				privater Bereich	Ausland	insgesamt
		Bund	Länder	Gemeinden	zusammen			
A	Bildungsbudget in internationaler Abgrenzung gemäß ISCED-Gliederung	16,6	100,0	29,9	146,5	28,6	0,7	175,9
A30	Ausgaben für Bildungseinrichtungen in öffentlicher und privater Trägerschaft	8,9	96,1	28,6	133,6	22,7	0,7	157,1
A31	ISCED 0 – Elementarbereich	0,1	7,5	13,5	21,2	5,2	0,0	26,3
A32	ISCED 1–4 – Schulen und schulnaher Bereich	2,6	62,0	14,7	79,4	11,8	0,0	91,2
	dar.: Allgemeinbildende Bildungsgänge	0,0	55,2	9,3	64,5	2,5	0,0	67,0
	Berufliche Bildungsgänge	0,7	6,5	2,7	9,9	1,3	0,0	11,2
	Betriebliche Ausbildung im Dualen System	1,9	0,3	0,4	2,6	8,0	0,0	10,6
A33	ISCED 5–8 – Tertiärbereich	6,0	24,6	0,1	30,8	5,7	0,7	37,2
	dar.: Forschung und Entwicklung an Hochschulen	3,8	8,7	0,0	12,5	2,1	0,7	15,3
A34	Sonstige (keiner ISCED-Stufe zugeordnet)	0,1	1,9	0,2	2,3	0,0	0,0	2,3
A40	Ausgaben privater Haushalte für Bildungsgüter und -dienste außerhalb von Bildungseinrichtungen	0,0	0,0	0,0	0,0	5,9	0,0	5,9
A50	Ausgaben für die Förderung von Bildungsteilnehmenden in ISCED-Bildungsgängen	7,7	3,9	1,3	12,9	0,0	0,0	12,9
B	Zusätzliche bildungsrelevante Ausgaben in nationaler Abgrenzung	3,5	3,1	1,5	8,0	11,0	0,0	19,0
A+B	Bildungsbudget insgesamt	20,0	103,0	31,4	154,5	39,6	0,7	194,9
C	Forschung und Entwicklung	12,8	11,7	0,2	24,8	58,6	5,5	88,8
C10	Wirtschaft	1,7	0,3	–	2,0	54,9	4,1	61,0
C20	Staatliche Forschungseinrichtungen	0,9	0,3	0,1	1,3	0,2	0,0	1,6
C30	Private Forschungseinrichtungen ohne Erwerbzzweck	6,5	2,5	0,0	8,9	1,3	0,6	10,9
C40	Hochschulen (zusätzlich in ISCED 5–8 enthalten)	3,8	8,7	0,0	12,5	2,1	0,7	15,3
D	Sonstige Bildungs- und Wissenschaftsinfrastruktur	2,3	1,4	1,4	5,1	0,6	0,1	5,8
A+B+C+D	Budget für Bildung, Forschung und Wissenschaft (konsolidiert um Forschung und Entwicklung an Hochschulen)	31,4	107,5	33,1	172,0	96,6	5,5	274,1
	nachrichtlich:							
	Unterstellte Sozialbeiträge für aktive Beamte/-innen des Bildungs- und Forschungsbereichs, im Budget enthalten (Versorgungszuschlag)	0,0	12,0	0,0	12,0	0,0	0,0	12,0
	Versorgungsausgaben und Beihilfen der öffentlichen Haushalte für pensionierte Beamte/-innen des Schul- und Hochschulbereichs (Ergebnisse der Jahresrechnungsstatistik der Funktionen 118 und 138)	0,0	/	/	/	/	/	/

Aufgrund von Berechnungen und Schätzungen auf der Basis diverser amtlicher und nichtamtlicher Statistiken nach budgetspezifischer Methodik nur eingeschränkt vergleichbar mit den Darstellungen und Methoden der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen. Abgrenzung nach dem Konzept 2015. In den Ausgaben sind 12,0 Mrd. EUR unterstellte Sozialbeiträge für das aktive verbeamtete Personal enthalten. – Nähere Informationen hierzu siehe Veröffentlichung „Budget für Bildung, Forschung und Wissenschaft 2015/16“.

3 Bildung

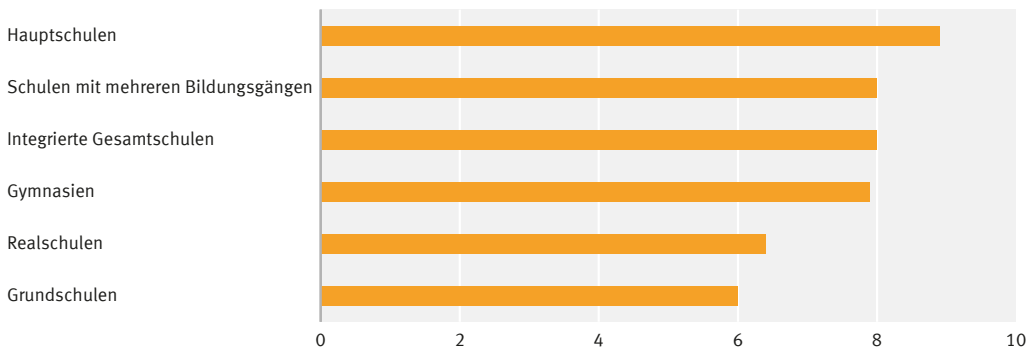
3.9 Finanzen der Schulen und Hochschulen, Budget für Bildung 3.9.3 Budget für Bildung, Forschung und Wissenschaft, Durchführungsbetrachtung

Bereichskennung	Bereich	Ausgaben		Anteil am Bruttoinlandsprodukt	
		2016	2015	2016	2015
		Mrd. EUR		%	
A	Bildungsbudget in internationaler Abgrenzung gemäß ISCED-Gliederung	179,7	175,9	5,7	5,8
A30	Ausgaben für Bildungseinrichtungen in öffentlicher und privater Trägerschaft	160,4	157,1	5,1	5,2
A31	ISCED 0 – Elementarbereich	27,3	26,3	0,9	0,9
A32	ISCED 1 – 4 – Schulen und schulnaher Bereich	93,1	91,2	3,0	3,0
	dar.: Allgemeinbildende Bildungsgänge	/	67,0	/	2,2
	Berufliche Bildungsgänge	/	11,2	/	0,4
	Betriebliche Ausbildung im Dualen System	/	10,6	/	0,3
A33	ISCED 5 – 8 – Tertiärbereich	37,7	37,2	1,2	1,2
	dar.: Forschung und Entwicklung an Hochschulen	16,6	15,3	0,5	0,5
A34	Sonstige (keiner ISCED-Stufe zugeordnet)	2,4	2,3	0,1	0,1
A40	Ausgaben privater Haushalte für Bildungsgüter und -dienste außerhalb von Bildungseinrichtungen	6,0	5,9	0,2	0,2
A50	Ausgaben für die Förderung von Bildungsteilnehmenden in ISCED-Bildungsgängen	13,4	12,9	0,4	0,4
B	Zusätzliche bildungsrelevante Ausgaben in nationaler Abgrenzung	20,4	19,0	0,7	0,6
A+B	Bildungsbudget insgesamt	200,1	194,9	6,4	6,4
C	Forschung und Entwicklung	92,2	88,8	2,9	2,9
C10	Wirtschaft	62,8	61,0	2,0	2,0
C20	Staatliche Forschungseinrichtungen	1,7	1,6	0,1	0,1
C30	Private Forschungseinrichtungen ohne Erwerbszweck	11,0	10,9	0,4	0,4
C40	Hochschulen (zusätzlich in ISCED 5–8 enthalten)	16,6	15,3	0,5	0,5
D	Sonstige Bildungs- und Wissenschaftsinfrastruktur	6,1	5,8	0,2	0,2
A+B+C+D	Budget für Bildung, Forschung und Wissenschaft (konsolidiert um Forschung und Entwicklung an Hochschulen)	281,7	274,1	9,0	9,0

Aufgrund von Berechnungen und Schätzungen auf der Basis diverser amtlicher und nichtamtlicher Statistiken nach budgetspezifischer Methodik nur eingeschränkt vergleichbar mit den Darstellungen und Methoden der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen. Abgrenzung nach dem Konzept 2015. Teilweise vorläufige Berechnungen. – Nähere Informationen hierzu siehe Veröffentlichung „Budget für Bildung, Forschung und Wissenschaft 2015/16“.

Öffentliche Ausgaben je Schülerin und Schüler nach Schularten 2015

in 1 000 EUR



Personalausgaben für Schulen und Schulverwaltung einschließlich unterstellter Sozialbeiträge für verbeamtete Lehrkräfte sowie Beihilfeaufwendungen, laufender Sachaufwand und Investitionsausgaben.

2018 - 01 - 0187

3.9 Finanzen der Schulen und Hochschulen, Budget für Bildung

3.9.4 Ausgaben der Hochschulen

	Insgesamt		Laufende Ausgaben						Investitionsausgaben	
			zusammen		davon					
					Personalausgaben		übrige laufende Ausgaben			
	2016	Veränderung gegenüber Vorjahr	2016	Veränderung gegenüber Vorjahr	2016	Veränderung gegenüber Vorjahr	2016	Veränderung gegenüber Vorjahr	2016	Veränderung gegenüber Vorjahr
Mill. EUR	%	Mill. EUR	%	Mill. EUR	%	Mill. EUR	%	Mill. EUR	%	
Deutschland	52 114	4,2	47 528	4,1	29 988	3,8	17 541	4,6	4 585	5,2
Baden-Württemberg	7 832	2,3	7 104	2,6	4 543	2,7	2 560	2,6	728	- 1,0
Bayern	7 796	3,7	7 006	4,2	4 491	3,6	2 515	5,2	790	- 0,2
Berlin	3 543	5,2	3 290	4,4	2 052	3,4	1 238	6,0	253	17,3
Brandenburg	538	5,1	498	3,5	381	4,4	117	0,7	41	29,6
Bremen	455	- 1,4	429	- 0,3	300	0,4	129	- 1,9	26	- 16,2
Hamburg	1 903	4,7	1 797	4,4	1 053	4,7	743	4,0	107	9,5
Hessen	4 265	7,3	3 566	3,3	2 331	3,7	1 235	2,6	698	33,2
Mecklenburg-Vorpommern	1 072	- 0,5	961	0,4	626	0,2	336	0,7	111	- 7,9
Niedersachsen	4 072	1,3	3 794	2,2	2 441	2,9	1 353	1,1	278	- 9,9
Nordrhein-Westfalen	11 160	6,1	10 396	5,6	6 174	5,1	4 223	6,4	763	12,5
Rheinland-Pfalz	1 884	6,0	1 771	4,7	1 128	5,0	643	4,2	113	32,6
Saarland	795	- 3,6	750	3,0	474	5,1	275	- 0,4	46	- 53,2
Sachsen	2 604	2,9	2 336	5,3	1 593	4,9	743	6,2	268	- 14,1
Sachsen-Anhalt	1 314	4,6	1 237	4,9	800	3,7	437	7,3	78	0,4
Schleswig-Holstein	1 670	4,3	1 568	7,3	877	4,0	691	11,7	103	- 26,9
Thüringen	1 211	9,2	1 027	3,1	725	3,0	302	3,4	184	63,5
	nach Hochschularten									
Universitäten	44 701	4,2	40 736	3,9	25 237	3,6	15 499	4,4	3 965	6,5
Universitäten, ohne medizinische Einrichtungen	20 481	0,8	18 589	2,8	12 978	2,8	5 610	2,8	1 893	- 15,8
Medizinische Einrichtungen der Universitäten	24 220	7,2	22 148	4,9	12 259	4,5	9 889	5,3	2 072	40,4
Pädagogische Hochschulen	147	2,9	141	2,9	114	1,2	27	10,8	6	1,5
Theologische Hochschulen	47	7,9	44	5,6	30	3,1	14	11,5	3	53,7
Kunsthochschulen	643	3,3	622	3,9	450	2,6	172	7,5	21	- 11,3
Fachhochschulen	6 168	4,1	5 591	4,8	3 891	4,6	1 700	5,1	576	- 2,5
Verwaltungsfachhochschulen	408	8,7	394	8,6	265	8,4	129	9,0	14	11,0
	nach Fächergruppen									
Geisteswissenschaften	1 628	2,4	1 602	2,4	1 358	2,5	244	1,6	26	1,2
Sport, Sportwissenschaft	198	3,9	183	1,7	140	2,0	43	0,7	15	43,4
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissen- schaften	4 089	4,8	3 935	5,1	3 094	4,5	841	7,4	154	- 2,3
Mathematik, Naturwissenschaften	4 317	0,2	3 849	1,1	3 031	1,7	818	- 0,9	469	- 7,2
Humanmedizin, Gesundheitswissen- schaften (einschl. zentrale Einrich- tungen der Hochschulkliniken)	24 356	7,3	22 279	5,0	12 337	4,6	9 942	5,5	2 077	40,5
Agrar-, Forst- und Ernährungswissen- schaften, Veterinärmedizin	739	2,3	686	2,9	544	3,1	142	2,1	53	- 5,2
Ingenieurwissenschaften	5 583	0,8	5 082	1,5	4 187	1,9	895	- 0,3	501	- 5,5
Kunst, Kunstwissenschaft	820	3,2	791	4,3	617	2,8	174	10,2	29	- 19,2
Hochschule insgesamt, zentrale Einrich- tungen (ohne zentrale Einrichtungen der Hochschulkliniken)	10 383	0,9	9 121	4,5	4 679	4,8	4 441	4,1	1 262	- 19,1

Nähere Informationen zur Berechnung und Aussagefähigkeit siehe Fachserie 11, Reihe 4.5 „Finanzen der Hochschulen“.

3.9 Finanzen der Schulen und Hochschulen, Budget für Bildung

3.9.5 Monetäre Kennzahlen für Hochschulen

	Laufende Ausgaben (Grundmittel) ¹						Drittmittel je Professor/-in ¹³		Drittmittel je wissenschaftlichem Personal ¹²	
	je Studierende(n)		je wissenschaftl. Personal ¹²		je Professor/-in ¹³		2015	Veränderung gegenüber Vorjahr	2015	Veränderung gegenüber Vorjahr
	2015	Veränderung gegenüber Vorjahr	2015	Veränderung gegenüber Vorjahr	2015	Veränderung gegenüber Vorjahr				
	EUR	%	EUR	%	EUR	%	EUR	%	EUR	%
Deutschland (Hochschulen)	7 033	- 0,3	117 463	0,3	454 522	0,5	173 729	0,1	44 897	0,0
Deutschland (Hochschulen, ohne Medizinische Einrichtungen)	6 070	1,0	129 849	2,1	403 202	1,7	144 095	- 0,7	46 405	- 0,3
Hochschulen insgesamt ohne Medizinische Einrichtungen/Gesundheitswissenschaften an Universitäten, ohne Verwaltungsfachhochschulen nach Ländern										
Baden-Württemberg	7 302	3,7	121 502	7,9	390 659	2,4	139 825	0,3	43 488	5,6
Bayern	6 900	1,7	132 139	3,5	428 092	2,3	138 622	2,5	42 789	3,7
Berlin	5 883	2,9	134 250	3,1	368 575	4,1	162 050	- 5,7	59 025	- 6,5
Brandenburg	6 518	- 0,8	123 072	- 2,2	379 953	- 3,5	150 046	7,0	48 602	8,4
Bremen	5 217	- 1,7	122 482	6,9	312 665	2,2	205 496	2,2	80 500	6,9
Hamburg	6 200	10,2	136 147	10,7	427 767	10,0	118 493	- 5,0	37 713	- 4,3
Hessen	5 702	- 0,6	143 110	- 1,3	428 209	0,3	125 451	- 1,1	41 927	- 2,7
Mecklenburg-Vorpommern	6 516	- 0,6	121 407	- 2,5	329 850	- 2,9	132 409	1,2	48 736	1,6
Niedersachsen	7 826	2,2	153 012	4,2	480 347	6,1	146 524	- 1,5	46 674	- 3,2
Nordrhein-Westfalen	4 480	- 2,1	120 460	- 2,4	403 218	- 0,9	151 267	- 3,6	45 190	- 5,1
Rheinland-Pfalz	5 592	2,7	118 683	- 1,2	348 214	1,2	91 518	4,5	31 192	1,9
Saarland	5 917	4,1	134 150	7,6	419 994	7,3	146 389	13,3	46 758	13,5
Sachsen	7 019	- 2,2	129 345	- 2,2	367 148	- 3,2	227 048	- 1,9	79 988	- 1,0
Sachsen-Anhalt	7 380	1,4	149 436	1,5	406 800	0,5	109 751	4,3	40 317	5,3
Schleswig-Holstein	5 889	0,2	132 099	- 2,6	370 832	1,7	101 599	0,0	36 192	- 4,2
Thüringen	8 067	0,4	134 935	2,7	392 396	1,6	144 485	6,6	49 685	7,8
Hochschulen nach Hochschularten										
Universitäten, ohne Medizinische Einrichtungen ¹⁴	7 021	1,1	141 635	1,7	587 355	1,9	257 579	0,5	62 113	0,3
Medizinische Einrichtungen der Universitäten	27 428	- 7,0	78 716	- 7,1	1 065 548	- 5,2	577 179	3,1	42 638	1,1
Kunsthochschulen	15 074	1,4	118 895	1,2	264 963	0,7	17 363	-	7 791	- 0,8
Fachhochschulen	4 050	2,0	104 648	3,9	214 188	3,4	32 400	- 2,7	15 830	- 2,3
Hochschulen nach Fächergruppen										
Geisteswissenschaften	5 535	4,3	121 751	3,1	450 121	2,9	116 832	4,2	31 601	4,4
Sport	7 443	1,0	144 773	0,7	841 432	- 1,5	204 709	6,3	35 221	8,7
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	4 091	2,0	107 714	3,0	331 971	2,3	64 816	- 5,8	21 031	- 5,2
Mathematik, Naturwissenschaften	11 371	1,2	156 295	2,4	596 089	3,2	292 580	- 0,1	76 715	- 0,8
Humanmedizin, Gesundheitswissenschaften (einschl. zentrale Einrichtungen der Hochschulkliniken)	19 932	- 9,4	77 592	- 7,1	948 355	- 7,2	510 117	0,9	41 737	1,0
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften, Veterinärmedizin	11 061	- 1,1	176 453	0,4	580 297	3,8	176 511	2,4	53 672	- 1,0
Ingenieurwissenschaften	6 314	0,1	143 903	1,5	395 911	1,0	188 976	1,3	68 688	1,9
Kunst, Kunstwissenschaft	9 821	2,0	116 534	3,6	283 101	3,7	27 757	- 4,3	11 426	- 4,4
Fächergruppen zusammen	7 033	- 0,3	117 463	0,3	454 522	0,5	173 729	0,1	44 897	0,0

Nähere Informationen zur Berechnung und Aussagefähigkeit siehe Fachserie 11, Reihe 4.3.2 „Monetäre hochschulstatistische Kennzahlen“.

1 Laufende Ausgaben zuzüglich unterstellte Sozialbeiträge des verbeamteten Hochschulpersonals abzüglich der Einnahmen und Ausgaben für Mieten und Pachten.

2 Ohne Drittmittelpersonal.

3 Ohne drittmittelfinanzierte Professoren/Professorinnen.

4 Einschl. Pädagogische und Theologische Hochschulen.

3.10 Forschungsausgaben und Forschungspersonal

3.10.1 Nach durchführenden Bereichen

	Forschungsausgaben		Forschungspersonal			
	2016	Veränderung gegenüber Vorjahr	insgesamt		dar. Wissenschaftler/-innen ¹	
			2016	Veränderung gegenüber Vorjahr	2016	Veränderung gegenüber Vorjahr
	Mill. EUR	%	Vollzeit-äquivalent	%	Vollzeit-äquivalent	%
Insgesamt	92 174	3,8	657 894	2,7	399 605	3,0
Öffentlicher Bereich und private Institutionen ohne Erwerbszweck	12 721	1,9	103 206	1,5	53 971	- 0,1
Bundes-, Landes- und kommunale Forschungseinrichtungen ^{1,2}	1 389	10,9	11 724	3,6	5 545	2,0
Überwiegend öffentlich finanzierte Forschungseinrichtungen	11 331	0,9	91 482	1,2	48 426	- 0,3
Hochschulen ¹	16 627	8,4	141 661	5,7	109 877	6,5
Unternehmensbereich	62 826	3,1	413 027	2,0	235 758	2,1

1 Ab 2016 geänderte Berechnungsmethodik.

2 Ohne Leibniz-Gemeinschaft („Blaue Liste“).

Quelle: Statistisches Bundesamt, Stifterverband Wissenschaftsstatistik

3.10.2 Im öffentlichen Bereich und privaten Institutionen ohne Erwerbszweck

	Forschungsausgaben		Forschungspersonal			
	2016	Veränderung gegenüber Vorjahr	insgesamt		dar. Wissenschaftler/-innen ¹	
			2016	Veränderung gegenüber Vorjahr	2016	Veränderung gegenüber Vorjahr
	Mill. EUR	%	Vollzeit-äquivalent	%	Vollzeit-äquivalent	%
Insgesamt	12 721	1,9	103 206	1,5	53 971	- 0,1
nach Institutionen						
Bundesforschungseinrichtungen	1 181	14,2	9 146	6,6	4 317	8,3
Landes- und kommunale Forschungseinrichtungen ^{1,2}	209	- 4,7	2 577	- 5,8	1 228	- 15,3
Helmholtz-Zentren	4 087	- 2,2	31 736	- 0,5	17 247	- 4,4
Max-Planck-Institute	1 903	3,9	14 030	7,6	7 550	14,6
Fraunhofer-Institute	2 122	1,8	17 027	0,7	8 541	0,2
Leibniz-Gemeinschaft („Blaue Liste“)	1 354	0,8	11 972	- 0,1	5 964	- 2,1
Sonstige Forschungseinrichtungen ^{1,2}	1 421	4,9	13 259	0,4	8 016	- 1,6
Wissenschaftliche Bibliotheken und Museen ^{1,2}	444	0,9	3 458	2,9	1 109	- 5,4
nach Wissenschaftszweigen						
Naturwissenschaften	5 679	1,3	47 885	3,2	25 111	1,9
Ingenieurwissenschaften	3 462	1,3	26 663	- 2,9	14 898	- 3,8
Medizin	1 312	3,2	6 846	- 1,0	3 256	- 4,1
Agrarwissenschaften	621	7,7	6 520	3,3	2 725	- 1,4
Sozial- und Geisteswissenschaften	1 645	2,3	15 293	4,5	7 981	3,1

Ohne Hochschulen.

1 Ab 2016 geänderte Berechnungsmethodik.

2 Ohne Leibniz-Gemeinschaft („Blaue Liste“).

3 Bildung

3.10 Forschungsausgaben und Forschungspersonal

3.10.3 Unternehmensbereich 2016

Wirtschaftsgliederung ¹ (H. v. = Herstellung von)	Aufwendungen für Forschung und Entwicklung (FuE)			Forschungspersonal insgesamt	
	insgesamt	davon			darunter finanziert von der Wirtschaft
		interne FuE- Aufwendungen	externe FuE- Aufwendungen außer- halb des Wirtschafts- sektors ²		
	Mill. EUR		%	Vollzeitäquivalent	
Insgesamt	68 547	62 826	5 721	89,3	413 027
	nach Wirtschaftszweigen				
Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei	248	158	90	96,8	1 429
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	27	21	6	90,8	204
Verarbeitendes Gewerbe	58 415	53 359	5 056	90,2	332 280
H. v. Nahrungs- u. Genussmitteln, Getränken und Tabakerzeugnissen	324	313	11	97,9	2 589
H. v. Textilien, Bekleidung, Leder, Lederwaren und Schuhen	98	94	4	86,5	1 112
H. v. Holzwaren, Papier, Pappe und Druckerzeugnissen	242	230	12	78,6	1 797
Kokerei und Mineralölverarbeitung	142	141	1	96,6	361
H. v. chemischen Erzeugnissen	4 169	3 913	256	89,7	21 667
H. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	5 896	4 518	1 378	76,0	19 429
H. v. Gummi- und Kunststoffwaren sowie Glaswaren und Keramik	1 524	1 503	21	92,6	11 354
Metallerzeugung und -bearbeitung, H. v. Metall- erzeugnissen	1 477	1 383	94	80,8	12 162
H. v. Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	7 917	7 637	280	90,8	61 135
H. v. elektrischen Ausrüstungen	2 439	2 298	141	91,6	21 405
Maschinenbau	5 830	5 652	178	95,1	44 464
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	24 022	21 889	2 133	93,5	113 865
Sonstiger Fahrzeugbau	2 479	2 026	453	79,7	11 656
Sonst. H. v. Waren, Reparatur und Instandhaltung von Maschinen und Ausrüstungen	1 856	1 762	94	93,8	9 284
Energie- und Wasserversorgung, Abwasser- und Abfall- entsorgung	170	155	15	85,5	711
Baugewerbe/Bau	86	80	6	81,9	991
Information und Kommunikation	3 453	3 331	122	91,2	24 266
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	302	292	10	99,9	1 325
Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen	5 414	5 015	399	78,7	47 551
dar. Institutionen für Gemeinschaftsforschung	433	295	138	39,8	3 536
Restliche Abschnitte	433	416	17	74,1	4 269

1 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008), Kurzbezeichnungen.

2 Geschätzt auf der Basis von Vorjahresergebnissen.

Quelle: Stifterverband Wissenschaftsstatistik

3.10 Forschungsausgaben und Forschungspersonal

3.10.4 Interne Ausgaben für Forschung und Entwicklung nach Sektoren 2016

	Insgesamt	Davon			Insgesamt	Davon		
		Staat, private Institutionen ohne Erwerbszweck	Hochschulen	Wirtschaft ¹		Staat, private Institutionen ohne Erwerbszweck	Hochschulen	Wirtschaft
	Mill. EUR				% des Bruttoinlandsprodukts ²			
Deutschland ^{1,3}	92 174	12 721	16 627	62 826	2,9	0,4	0,5	2,0
Baden-Württemberg	23 451	1 902	2 468	19 080	4,9	0,4	0,5	4,0
Bayern	18 059	1 789	2 499	13 771	3,2	0,3	0,4	2,4
Berlin	4 552	1 469	1 209	1 875	3,5	1,1	0,9	1,4
Brandenburg	1 159	511	239	409	1,7	0,8	0,4	0,6
Bremen	912	334	250	328	2,8	1,0	0,8	1,0
Hamburg	2 513	498	607	1 407	2,2	0,4	0,5	1,2
Hessen	7 752	718	1 217	5 816	2,9	0,3	0,5	2,2
Mecklenburg-Vorpommern	759	263	248	247	1,8	0,6	0,6	0,6
Niedersachsen	9 156	991	1 461	6 704	3,3	0,4	0,5	2,4
Nordrhein-Westfalen	13 231	2 014	3 639	7 578	2,0	0,3	0,5	1,1
Rheinland-Pfalz	3 374	235	642	2 497	2,4	0,2	0,5	1,8
Saarland	534	117	187	230	1,6	0,3	0,5	0,7
Sachsen	3 203	915	900	1 387	2,7	0,8	0,8	1,2
Sachsen-Anhalt	860	292	350	219	1,5	0,5	0,6	0,4
Schleswig-Holstein	1 342	297	353	692	1,5	0,3	0,4	0,8
Thüringen	1 225	281	358	586	2,0	0,5	0,6	1,0

1 Aufteilung auf die Bundesländer prozentual nach der Struktur von 2015.

2 BIP Stand: Juni 2018 (Bund)/März 2018 (Länder)

3 Einschl. nicht aufteilbarer Mittel.

Quellen: Statistisches Bundesamt, Stifterverband Wissenschaftsstatistik, Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder

3.10.5 Personal für Forschung und Entwicklung nach Sektoren 2016

	Insgesamt	Davon		
		Staat, private Institutionen ohne Erwerbszweck	Hochschulen	Wirtschaft ¹
	Vollzeitäquivalent			
Deutschland ²	657 894	103 206	141 661	413 027
Baden-Württemberg	154 715	16 000	22 371	116 345
Bayern	128 031	13 851	21 577	92 604
Berlin	35 372	11 461	10 308	13 604
Brandenburg	10 352	4 122	2 489	3 742
Bremen	7 234	2 533	2 130	2 571
Hamburg	16 798	3 438	4 878	8 482
Hessen	53 978	4 961	9 333	39 684
Mecklenburg-Vorpommern	6 116	2 192	2 214	1 710
Niedersachsen	53 341	8 255	12 174	32 912
Nordrhein-Westfalen	104 468	17 444	29 173	57 851
Rheinland-Pfalz	23 025	2 223	5 193	15 610
Saarland	4 589	939	1 660	1 990
Sachsen	29 304	7 628	9 131	12 545
Sachsen-Anhalt	7 659	2 572	2 661	2 427
Schleswig-Holstein	11 237	2 762	2 992	5 483
Thüringen	11 236	2 386	3 380	5 469

1 Aufteilung auf die Bundesländer prozentual nach der Struktur von 2015.

2 Einschl. nicht zuzuordnendem Personal.

Quellen: Statistisches Bundesamt, Stifterverband Wissenschaftsstatistik

3.11 Anerkennung ausländischer Berufsqualifikationen 2016

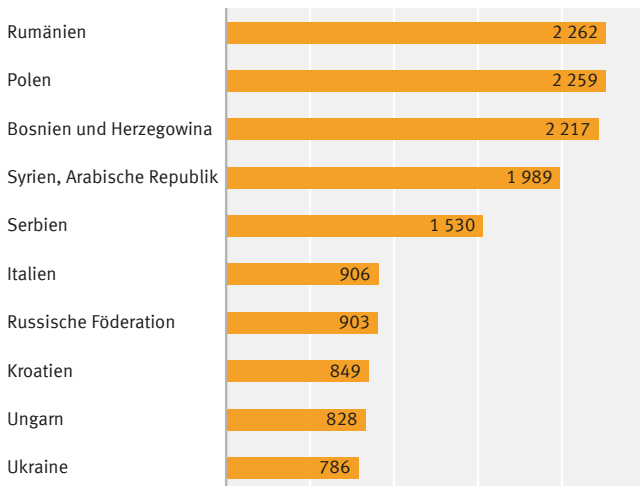
3.11.1 Anerkennungsverfahren nach Entscheidung vor Rechtsbehelf in den zehn häufigsten Berufshauptgruppen

Berufshauptgruppe ¹	Insgesamt	Abgeschlossene Verfahren	Entscheidung vor Rechtsbehelf					Sonstige Erledigung – Verfahren ohne Bescheid beendet	Noch keine Entscheidung	
			positiv, d. h. vollständig gleichwertig	Auflage einer Ausgleichsmaßnahme ²	positiv, jedoch beschränkter Berufszugang ³	teilweise Gleichwertigkeit ⁴	positiv – partieller Berufszugang ⁵			negativ
Insgesamt	27 270	19 845	13 164	4 008	3	2 001	3	669	951	6 471
Medizinische Gesundheitsberufe	19 869	14 475	10 287	3 906	–	33	–	246	699	4 695
Mechatronik-, Energie- und Elektroberufe	1 749	1 305	747	3	–	480	–	78	39	405
Berufe in Unternehmensführung und -organisation	885	648	396	–	–	249	–	–	12	225
Maschinen- und Fahrzeugtechnikberufe	708	513	231	6	–	207	–	69	24	171
Nichtmedizinische Gesundheits-, Körperpflege- und Wellnessberufe, Medizintechnik	603	390	177	48	3	75	–	87	66	147
Metallerzeugung und -bearbeitung, Metallbauberufe	528	396	231	–	–	144	–	21	12	120
Tourismus-, Hotel- und Gaststättenberufe	312	213	120	–	–	90	–	3	9	90
Lebensmittelherstellung und -verarbeitung	288	213	159	–	–	45	–	6	6	69
Verkaufsberufe	273	210	165	–	–	42	–	3	6	60
Gebäude- und versorgungstechnische Berufe	264	201	75	–	–	99	–	27	15	48

Für die Länder Hamburg und Schleswig-Holstein liegt eine Untererfassung in niedriger dreistelliger Höhe im Bereich der medizinischen Gesundheitsberufe vor. Aus Datenschutzgründen sind alle Daten (Absolutwerte) jeweils auf ein Vielfaches von 3 gerundet; der Gesamtwert kann deshalb von der Summe der Einzelwerte abweichen.

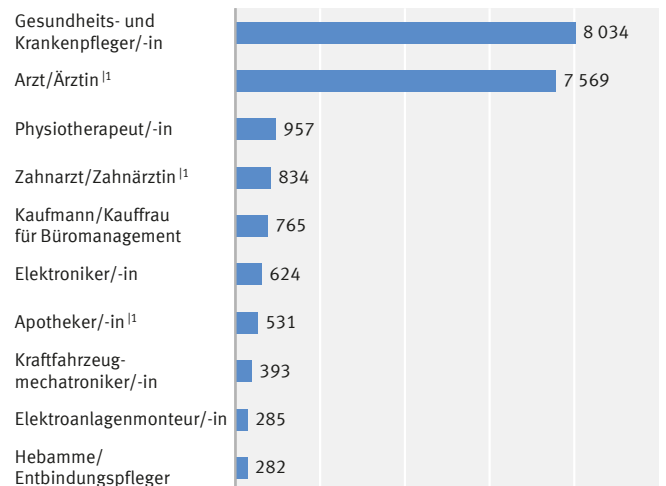
- 1 Klassifikation der Berufe 2010.
- 2 Bescheide mit Auflage einer Ausgleichsmaßnahme sind nur bei reglementierten Berufen möglich.
- 3 Bescheide mit beschränktem positivem Berufszugang nach Handwerksordnung (HwO) sind nur bei reglementierten Berufen im Handwerk möglich.
- 4 Bescheide mit teilweiser Gleichwertigkeit der Berufsqualifikation sind nur bei nicht reglementierten Berufen möglich.
- 5 Bescheide „positiv – partieller Berufszugang“ sind nur bei reglementierten Berufen möglich.

Anzahl der bearbeiteten Anträge der zehn häufigsten Ausbildungsstaaten 2016



Aus Datenschutzgründen sind alle Daten (Absolutwerte) jeweils auf ein Vielfaches von 3 gerundet.

Anzahl der bearbeiteten Anträge der zehn häufigsten Referenzberufe 2016



Aus Datenschutzgründen sind alle Daten (Absolutwerte) jeweils auf ein Vielfaches von 3 gerundet.

1 Einteilung der Approbation.

Methodik

■ Bildungsstand der Bevölkerung

Die Daten zum Bildungsstand geben wichtige Aufschlüsse über die Qualifikation der Bevölkerung im Hinblick auf die Leistungsfähigkeit und das Bildungs- bzw. Ausbildungspotenzial unserer Gesellschaft. Sie werden auf der Grundlage des **Mikrozensusgesetzes** 2017 gewonnen. Ca. 1 % der Bevölkerung, die nach einem festgelegten statistischen Zufallsverfahren ausgewählt werden, geben Auskunft u. a. über Schulbesuch und Bildungsstand.

Ab dem Berichtsjahr 2016 wurde die Stichprobe des Mikrozensus auf eine neue Grundlage umgestellt. Damit basiert die Stichprobe erstmalig auf den Daten des Zensus 2011. Durch diese Umstellung ist die Vergleichbarkeit der Ergebnisse ab 2016 mit den Vorjahren eingeschränkt. Ein weiterer Effekt, der die Ergebnisse beeinflusst, ist mit der ungewöhnlich starken Zuwanderung insbesondere durch Schutzsuchende verbunden. Aufgrund einer gesetzlichen Neuregelung werden ab dem Mikrozensus 2017 beim Bildungsstand der Bevölkerung und der beruflichen Weiterbildung von Erwerbspersonen ausschließlich in Privathaushalten lebende Personen berücksichtigt, d.h. Gemeinschaftsunterkünfte (z.B. Seniorenheime, Gefängnisse, Klöster, Aufnahmeeinrichtungen) sind aus der Betrachtung ausgeschlossen.

■ Integrierte Ausbildungsberichterstattung

Die Integrierte Ausbildungsberichterstattung (IABE) bildet das berufliche Ausbildungsgeschehen nach dem Verlassen der Sekundarstufe I der allgemeinbildenden Schulen vollständig und systematisch ab. Hierzu wird neben der Schulstatistik auch auf die Hochschulstatistik, die Berufsbildungsstatistik, die Personalstandstatistik und die Förderstatistik der Bundesagentur für Arbeit zurückgegriffen. Das Projekt wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert und in Kooperation mit dem Bundesinstitut für Berufsbildung (BiBB) sowie dem Hessischen Statistischen Landesamt bearbeitet.

■ Allgemeinbildende und berufliche Schulen

Die **Bundes-Schulstatistik** veröffentlicht Daten über Lehrende und Lernende an allgemeinbildenden und beruflichen Schulen.

Aufgrund der im Grundgesetz geregelten Kulturhoheit der Länder wird in jedem Land eine an der jeweiligen Bildungspolitik orientierte und damit länderspezifische Schulstatistik durchgeführt. Für Ländervergleiche sowie für Bundeszwecke hat die Ständige Konferenz der Kultusminister einheitliche Begriffe und Definitionen sowie ein einheitliches Mindesterhebungsprogramm vorgegeben.

■ Auszubildende

Die **Berufsbildungsstatistik** erhebt und analysiert Daten über Auszubildende im dualen System (praktische Ausbildung im Betrieb und theoretische in Berufsschulen) sowie über das nicht schulische Ausbildungspersonal. Rechtsgrundlage ist das Berufsbildungsgesetz in der Fassung vom 5.2.2009. Die Angaben werden dabei von den zuständigen Stellen, z. B. Industrie- und Handelskammern, gemeldet (Sekundärstatistik). Neben den Berufen, die im dualen System ausgebildet werden, gibt es auch rein schulische Berufsausbildungen, insbesondere die meisten Gesundheitsdienstberufe. Angaben hierüber erhebt die **Schulstatistik**.

■ Hochschulen

Die **Studierenden-, Prüfungs-, Personal-, Gasthörer- und Habilitationsstatistik** sind Totalerhebungen, die auf der Grundlage des zum 1.3.2016 novellierten Hochschulstatistikgesetzes jährlich bzw. semesterweise durchgeführt werden. Die Daten entstammen den Verwaltungsunterlagen der Hochschulen und Prüfungsämter

(Sekundärstatistik) und werden dezentral von den Statistischen Ämtern der Länder erhoben.

Die endgültigen Ergebnisse liegen je nach Einzelstatistik etwa drei bis neun Monate nach Ende des Berichtszeitraumes bzw. -punktes vor, vorläufige Daten der Studierenden- und Personalstatistik z. T. auch deutlich früher. Hochschulstatistische Informationen stehen seit Mitte der 1970er Jahre für das frühere Bundesgebiet und seit 1992 für Deutschland in differenzierter Form zur Verfügung und sind regional auf den Ebenen Bund, Länder und einzelne Hochschulen vergleichbar.

■ Deutsche Studierende im Ausland

Die Statistik Deutsche Studierende im Ausland stützt sich auf eine Reihe verschiedenartiger Quellen. Hierzu gehören Eurostat, die OECD, das UNESCO Institute for Statistics sowie die jährliche Umfrage des Statistischen Bundesamtes bei den mit der Bildungsstatistik befassten Institutionen ausgewählter Staaten. Diese Statistik dokumentiert die Bereitschaft der deutschen Studierenden zu Studienaufenthalten im Ausland.

■ Weiterbildung

Daten zur **betrieblichen Weiterbildung von Beschäftigten** werden im Rahmen der Europäischen Erhebung über die berufliche Weiterbildung in Unternehmen (CVTS - Continuing Vocational Training Survey) im Auftrag der Europäischen Kommission alle fünf Jahre erhoben.

Angaben zur beruflichen Weiterbildung von Erwerbspersonen erhebt ebenfalls der **Mikrozensus**.

Aus der **Berufsbildungsstatistik** werden auch Zahlen über die Teilnehmerinnen und Teilnehmer an den Fortbildungsprüfungen der Wirtschaftsorganisationen übernommen, z. B. der Handwerkskammern.

Die **Volkshochschulstatistik** erhebt und veröffentlicht das Deutsche Institut für Erwachsenenbildung im Auftrag des Verbandes der Volkshochschulen. In der amtlichen Statistik gibt es keine vergleichbare Erhebung. Um das weite Spektrum, insbesondere der Erwachsenenbildung, wenigstens in Auszügen darstellen zu können, greift das Statistische Bundesamt auf die Volkshochschulstatistik zurück.

■ Ausbildungsförderung

Die Statistiken nach dem Bundesausbildungsförderungsgesetz (BAföG) und dem Aufstiegsfortbildungsförderungsgesetz (AFBG) sind Totalerhebungen, die auf Grundlage der jeweiligen Leistungsgesetze jährlich durchgeführt werden. Die Angaben zum BAföG und AFBG werden der amtlichen Statistik von den Landesrechenzentren bzw. IT-Dienstleistern, die mit der Berechnung der Förderungsbeiträge beauftragt sind, als Auszug aus deren Eingabedaten und Rechenergebnissen in anonymisierter Form zur Verfügung gestellt (Sekundärstatistik).

■ Finanzen der Schulen und Hochschulen, Budget für Bildung

Die Datenbasis für die **Berechnung der Ausgaben je Schülerin und Schüler** bildet die Finanzstatistik der öffentlichen Haushalte für den Aufgabenbereich Schule und Schulverwaltung und die Angaben der Schulstatistik zu Schülerinnen und Schülern, Lehrerinnen und Lehrern sowie Unterrichtsstunden.

Die **Hochschulfinanzstatistik** liefert wichtige Informationen zur allgemeinen Bildungs- und Hochschulplanung in Bund und Ländern. Sie sind die Basis für eine Vielzahl von bildungs- und forschungspolitischen Entscheidungen. Die Statistik ist eine Totalerhebung, die jährlich bzw. vierteljährlich durchgeführt wird. Dabei

sind alle Hochschulen und Hochschulkliniken bzw. die Stellen, die für diese Mittel bewirtschaften, auskunftspflichtig. Die Angaben für die Statistik entstammen weitestgehend den vorliegenden Verwaltungsdaten der Hochschulen und werden dezentral von den Statistischen Landesämtern und dem Statistischen Bundesamt erhoben. Rechtsgrundlagen sind das Hochschulstatistikgesetz (HStatG) sowie das Finanz- und Personalstatistikgesetz (FPStatG) in Verbindung mit dem Bundesstatistikgesetz (BStatG).

■ Deutschlandstipendium

Die Statistiken zum Deutschlandstipendium (Stipendien und Mittelgeber) sind Totalerhebungen, die auf Grundlage des Stipendienprogramm-Gesetzes (StipG) in Verbindung mit dem Bundesstatistikgesetz (BStatG) jährlich durchgeführt werden. Die Angaben stammen von den einzelnen Hochschulen und werden dezentral von den Statistischen Ämtern der Länder erhoben.

■ Forschungsausgaben und Forschungspersonal

In der **Statistik über Forschung und Entwicklung (FuE)** werden auf Grundlage der Verordnung Nr. 753/2004 der Europäischen Kommission die Sektoren Staat, private Organisationen ohne Erwerbszweck (außeruniversitäre Einrichtungen), Hochschulen und Wirtschaft getrennt dargestellt. Das Statistische Bundesamt ermittelt die Daten für außeruniversitäre Einrichtungen durch eine Erhebung und berechnet die Ausgaben und das Personal für Hochschulen auf Grundlage der Hochschulstatistiken. Die Stifterverband Wissenschaftsstatistik GmbH ermittelt die Daten zu FuE im Wirtschaftssektor durch eine Erhebung bei Unternehmen. Nach der Zusammenführung der Daten ergibt sich das Gesamtergebnis für alle Sektoren. Die jeweiligen Erhebungs- und Berechnungsverfahren entsprechen den methodischen Empfehlungen des Frascati-Handbuchs der OECD.

■ Anerkennung von im Ausland erworbenen Berufsqualifikationen

Seit 1.4.2012 können Personen, die eine berufliche Ausbildung im Ausland abgeschlossen haben, auf Basis des Berufsqualifikationsfeststellungsgesetzes (BQFG) einen Antrag auf Prüfung der Gleichwertigkeit ihrer Ausbildung zu einer deutschen Berufsausbildung stellen. Die Statistik nach § 17 des BQFG bildet das Anerkennungsgeschehen bundesrechtlich geregelter Berufe ab.

Detaillierte Informationen zur Methodik der einzelnen Statistiken sind in den „Qualitätsberichten“ dokumentiert (siehe hierzu www.destatis.de > Publikationen > Qualitätsberichte).

Abendgymnasien | Sie ermöglichen es befähigten Erwachsenen, in einem Zeitraum von in der Regel drei Jahren die allgemeine Hochschulreife zu erwerben. Für die Aufnahme muss eine abgeschlossene Berufsausbildung bzw. eine mindestens zweijährige geregelte Berufstätigkeit nachgewiesen werden. Die Bewerberin bzw. der Bewerber soll das 19. Lebensjahr im Schuljahr der Anmeldung vollendet haben. Die Schülerinnen und Schüler der Abendgymnasien müssen in der Regel während des Schulbesuchs – mit Ausnahme der Prüfungsphase – berufstätig sein.

Abendhauptschulen | Der Besuch der Abendhauptschule führt in einem einjährigen Ausbildungsgang (zwei Semester) zum Hauptschulabschluss. Die Bewerberinnen und Bewerber müssen in der Regel die Vollzeitschulpflicht erfüllt haben und dürfen weder eine allgemeinbildende noch eine berufliche Vollzeitschule besuchen.

Abendrealschulen | Sie führen Erwachsene in Abendkursen zum mittleren Schulabschluss. Die Schulbesuchsdauer beträgt in der Regel vier Semester.

Ausgaben der Hochschulen | Diese umfassen neben der Lehre und Forschung auch die Krankenbehandlung. Sie sind nach Ländern, Hochschularten und Fächergruppen sowie nach den Ausgabearten Personalausgaben, übrige laufende Ausgaben und Investitionsausgaben dargestellt.

Ausgaben für Forschung und Entwicklung | Hierbei handelt es sich um Ausgaben für schöpferische und systematische Arbeit zur Erweiterung des Wissensstands – einschließlich des Wissens über die Menschheit, die Kultur und die Gesellschaft – und zur Entwicklung neuer Anwendungen auf Basis des vorhandenen Wissens.

Ausgaben je Schülerin bzw. je Schüler | Sie sind ein Maß dafür, wie viel Mittel jährlich im Durchschnitt für die Ausbildung jeder Schülerin bzw. jedes Schülers an öffentlichen Schulen zur Verfügung gestellt werden. Die Ausgaben ergeben sich aus der Addition von Personalausgaben (einschließlich Zuschläge für Beihilfen und Versorgung), laufendem Sachaufwand und Investitionsausgaben. Sie sind nach Schularten, Ländern und Ausgabearten dargestellt.

Auszubildende | Hierzu zählen Personen, die aufgrund eines Ausbildungsvertrages nach dem Berufsbildungsgesetz eine betriebliche Berufsausbildung in einem anerkannten Ausbildungsberuf bzw. in einer Regelung für Menschen mit Behinderungen durchlaufen. Dazu gehören auch Jugendliche, deren Ausbildung voll oder teilweise durch staatliche Programme finanziert wird. Nicht als Auszubildende gelten Personen, deren berufliche Ausbildung ausschließlich in beruflichen Schulen erfolgt (z. B. Schülerinnen und Schüler in Berufsfachschulen) oder die in einem öffentlich-rechtlichen Dienstverhältnis ausgebildet werden (z. B. Beamten und Beamtinnen im Vorbereitungsdienst).

Benchmarks | Die nationalen Benchmarks verfolgen politische Ziele. Der Wissenschaftsrat empfiehlt in seinen „Empfehlungen zum arbeitsmarkt- und demografiegerechten Ausbau des Hochschulsystems“ eine Studienberechtigtenquote von 50 %, eine Studienanfängerquote von 40 % und eine Absolventenquote von 35 %, gemessen am jeweiligen Altersjahrgang. Auf dem Bildungsgipfel von Bund und Ländern 2008 wurde vereinbart, bis zum Jahr 2015 die Zahl der Schulabgängerinnen und Schulabgänger ohne Abschluss von 8 auf 4 % und die Zahl der ausbildungsfähigen jungen Erwachsenen ohne Berufsabschluss von 17 auf 8,5 % zu halbieren.

Berufsaufbauschulen | Das sind Schulen, die neben einer Berufsschule oder nach erfüllter Berufsschulpflicht von Jugendlichen besucht werden, die in einer Berufsausbildung stehen oder eine solche abgeschlossen haben. Diese Schulen vermitteln eine über das Ziel der Berufsschule hinausgehende allgemeine fachtheoretische Bildung und führen zu einem dem „Mittleren Schulabschluss“ gleichwertigen Bildungsstand (Fachschulreife). Der Bildungsgang umfasst in Vollzeitform mindestens ein Jahr, in Teilzeitform einen entsprechend längeren Zeitraum.

Berufsfachschulen | Das sind Schulen mit Vollzeitunterricht von mindestens einjähriger Schulbesuchsdauer für deren Besuch keine Berufsausbildung oder berufliche Tätigkeit vorausgesetzt wird. Sie vermitteln allgemeine und fachliche Lerninhalte

und befähigen die Schülerin bzw. den Schüler den Abschluss in einem anerkannten Ausbildungsberuf (gemäß BBiG bzw. HwO) zu erlangen. Alternativ kann die Schülerin bzw. der Schüler einen Abschluss in einer Berufsausbildungsabschlus absolvieren, der nur in Schulen erworben werden kann (außerhalb BBiG bzw. HwO).

Berufsgrundbildungsjahr | Das Berufsgrundbildungsjahr in vollzeitschulischer Form hat die Aufgabe, allgemeine und – auf der Breite eines Berufsfeldes (z. B. Wirtschaft, Metall) – fachtheoretische und fachpraktische Lerninhalte als berufliche Grundbildung zu vermitteln. Der erfolgreiche Besuch des Berufsgrundbildungsjahres kann auf die Berufsausbildung im dualen System angerechnet werden.

Berufsoberschulen/Technische Oberschulen | Diese Schulen vermitteln eine allgemeine und fachtheoretische Bildung. Sie bauen auf einer der jeweiligen Ausbildungsrichtung entsprechenden Berufsausbildung oder Berufsausübung und einem mittleren Schulabschluss auf und verleihen nach bestandener Abschlussprüfung die fachgebundene Hochschulreife. Durch eine Ergänzungsprüfung in einer zweiten Fremdsprache kann die allgemeine Hochschulreife erworben werden. Die Berufsoberschulen/Technischen Oberschulen umfassen mindestens zwei Schuljahre und werden als Vollzeitschulen geführt.

Teilzeit-Berufsschulen | Dies sind Einrichtungen im Rahmen der Schulpflichtregelungen, die von Jugendlichen besucht werden, die sich in der beruflichen Ausbildung befinden (Berufsschulen im dualen System), in einem Arbeitsverhältnis stehen oder beschäftigungslos sind. Sie haben die Aufgabe, die Allgemeinbildung der Schülerinnen und Schüler zu vertiefen und die für den Beruf erforderliche fachtheoretische Grundausbildung zu vermitteln. Die Berufsschulen im dualen System werden in der Regel von Jugendlichen nach Erfüllung der Vollzeitschulpflicht bis zum vollendeten 18. Lebensjahr oder bis zum Abschluss der praktischen Berufsausbildung besucht. Der Unterricht wird in der Regel als Teilzeitunterricht an zwei Tagen in der Woche oder als Blockunterricht in zusammenhängenden Abschnitten in Vollzeitform erteilt; er steht in enger Beziehung zur Ausbildung im Betrieb. Die kooperative Form des Berufsgrundbildungsjahres (duales System) wird entweder in Teilzeit- oder in Blockform geführt. Auf Bundesebene werden diese Schulen den Teilzeit-Berufsschulen zugeordnet.

Berufsvorbereitungsjahr | Dies ist ein besonderer einjähriger bzw. zweijähriger Bildungsgang. Hier werden Jugendliche ohne Ausbildungsvertrag auf eine berufliche Ausbildung vorbereitet. Der Unterricht erfolgt in Vollzeit- oder Teilzeitform.

Bevölkerung in Privathaushalten | Hierzu zählen alle Personen, die am Haupt- oder Nebenwohnsitz allein (Einpersonenhaushalt) oder zusammen mit anderen Personen (Mehrpersonenhaushalt) eine wirtschaftliche Einheit (Privathaushalt) bilden. Die Bevölkerung in Gemeinschaftsunterkünften (z.B. Seniorenheime, Gefängnisse, Klöster, Aufnahmeeinrichtungen) wird nicht berücksichtigt.

Drittmittel | Zur Förderung von Forschung und Entwicklung sowie des wissenschaftlichen Nachwuchses und der Lehre werden von öffentlichen und privaten Stellen zusätzlich zum regulären Haushalt (Grundausrüstung) sogenannte Drittmittel eingeworben. Die Drittmittel je Professorin bzw. Professor geben an, wie viel Drittmittel je Professorin bzw. Professor eingeworben wurden. Beide Kennzahlen werden nach Ländern, nach Hochschularten und Fächergruppen dargestellt.

Fachakademien | Fachakademien sind berufliche Bildungseinrichtungen in Bayern, die den „Mittleren Schulabschluss“ voraussetzen und in der Regel im Anschluss an eine dem Ausbildungsziel dienende berufliche Ausbildung oder praktische Tätigkeit auf den Eintritt in eine angehobene Berufslaufbahn vorbereiten. Der Ausbildungsgang umfasst bei Vollzeitunterricht mindestens zwei Jahre.

Fachgymnasien | Das sind berufsbezogene Gymnasien, für deren Besuch mindestens der „Mittlere Schulabschluss“ vorausgesetzt wird. Der Schulbesuch dauert in der Regel drei Jahre. Der Abschluss des Fachgymnasiums gilt als Zugangsberechtigung für ein Studium an Hochschulen.

Fachhochschulen | Fachhochschulen (ohne Verwaltungsfachhochschulen) bieten eine stärker anwendungsbezogene Ausbildung in Studiengängen für Ingenieurinnen und Ingenieure und für andere Berufe, vor allem in den Bereichen Wirtschaft, Sozialwesen, Gestaltung und Informatik.

Fachhochschulreife | Absolventinnen und Absolventen bzw. Abgängerinnen und Abgänger mit Fachhochschulreife sind überwiegend Schülerinnen und Schüler mit dem Abschlusszeugnis der Fachoberschulen.

Fachoberschulen | Aufbauend auf dem „Mittleren Schulabschluss“ vermitteln diese Schulen allgemeine, fachtheoretische und fachpraktische Kenntnisse und Fähigkeiten. Sie führen zur Fachhochschulreife bzw. in drei Jahren auch zur allgemeinen Hochschulreife.

Fachschulen | Fachschulen sind Einrichtungen der beruflichen Weiterbildung. Die Bildungsgänge in den Fachbereichen schließen an eine berufliche Erstausbildung und an Berufserfahrungen an. Sie führen in unterschiedlichen Organisationsformen des Unterrichts (Vollzeit- oder Teilzeitform) zu einem staatlichen postsekundären Berufsabschluss nach Landesrecht. Sie können darüber hinaus Ergänzungs-/Aufbaubildungsgänge sowie Maßnahmen der Anpassungsweiterbildung anbieten. Nach bestandener Prüfung ist mit dem Abschlusszeugnis die Berechtigung verbunden, die Berufsbezeichnung „Staatlich geprüfte.../Staatlich geprüfte...“ bzw. „Staatlich anerkannter.../Staatlich anerkannte...“ zu führen. Nach Maßgabe der Vereinbarung über den Erwerb der Fachhochschulreife in beruflichen Bildungsgängen kann zusätzlich die Fachhochschulreife erworben werden.

Förderschulen | Förderschulen haben in der Regel den gleichen Bildungsauftrag wie die übrigen allgemeinbildenden Schulen. Sie dienen der Förderung und Betreuung körperlich, geistig und emotional benachteiligter sowie sozial gefährdeter Kinder, die nicht oder nicht mit ausreichendem Erfolg in allgemeinen Schulen unterrichtet werden können. Zu den Förderschulen zählen u. a. auch alle übrigen selbstständigen allgemeinbildenden Schularten für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischer Förderung, wie z. B. Realförderschulen und Gymnasialförderschulen. Gleichfalls werden dieser Schulart alle Zweige und Klassen für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischer Förderung zugeordnet, die aus schulorganisatorischen Gründen mit Grund-, Haupt-, Real- oder Gesamtschulen sowie mit Gymnasien verbunden sind.

Forschungspersonal | Dazu zählen alle direkt in Forschung und Entwicklung beschäftigten Arbeitskräfte, ungeachtet ihrer Position.

Freie Waldorfschulen | Dies sind private Ersatzschulen mit besonderer pädagogischer Prägung, die die Klassen 1 bis 12 bzw. 13 von Grund-, Haupt- und teilweise auch Förderschulen sowie Höheren Schulen als einheitlichen Bildungsgang nach der Pädagogik von Rudolf Steiner führen.

Grundschulen | Sie vermitteln Grundkenntnisse und Grundfertigkeiten in einem gemeinsamen Bildungsgang in den Klassenstufen 1 bis 4. Danach erfolgt der Übergang auf eine Orientierungsstufe bzw. auf eine weiterführende Schule. In einigen Bundesländern umfasst die Grundschule die Klassen 1 bis 6. In der bundes einheitlichen Statistik werden die 5. und 6. Klassenstufen an den Grundschulen der „Schulartunabhängigen Orientierungsstufe“ zugeordnet.

Gymnasien | Gymnasien sind weiterführende Schulen, die üblicherweise unmittelbar an die Grundschule oder die Orientierungsstufe anschließen. Die Schulbesuchsdauer beträgt zwischen sechs bzw. sieben und neun Jahren. Das Abschlusszeugnis des Gymnasiums gilt als Zugangsberechtigung zum Studium an Hochschulen.

Hauptschulen | Hauptschulen vermitteln eine allgemeine Bildung als Grundlage für eine praktische Berufsausbildung und bereiten in der Regel auf den Besuch der Berufsschule vor.

Hauptschulabschluss | Absolventinnen und Absolventen bzw. Abgängerinnen und Abgänger mit Hauptschulabschluss sind Schülerinnen und Schüler nach Vollendung

der Vollzeitschulpflicht von derzeit neun bis zehn Schuljahren der Hauptschulen, Förderschulen, Schularten mit mehreren Bildungsgängen, Realschulen, Gymnasien, Integrierten Gesamtschulen und Freien Waldorfschulen.

Hochschulen | Dazu zählen alle nach Landesrecht anerkannten Hochschulen, unabhängig von der Trägerschaft. Sie dienen der Pflege und der Entwicklung der Wissenschaften und der Künste durch Forschung, Lehre und Studium und bereiten auf berufliche Tätigkeiten vor, die die Anwendung wissenschaftlicher Erkenntnisse und Methoden oder die Fähigkeit zu künstlerischer Gestaltung erfordern. Das Studium an Universitäten, Pädagogischen und Theologischen Hochschulen setzt die allgemeine oder fachgebundene Hochschulreife voraus.

Hochschulreife (Abitur) | Absolventinnen und Absolventen bzw. Abgängerinnen und Abgänger mit allgemeiner oder fachgebundener Hochschulreife sind insbesondere Schülerinnen und Schüler mit dem Abschlusszeugnis der Gymnasien, Integrierten Gesamtschulen, Abendgymnasien und Kollegs sowie der Fachgymnasien.

Integrierte Gesamtschulen | Das sind Einrichtungen mit integriertem Stufenaufbau, bei denen die verschiedenen Schularten zu einer Schuleinheit zusammengefasst sind. Diese Gesamtschulen können organisatorisch mit Grundschulen (Grundstufe = Klassenstufe 1 bis 4) und gymnasialen Oberstufen (Oberstufe = Einführungs- und Qualifikationsphasen 1 und 2) verbunden sein. Die Ergebnisse über die additiven und kooperativen Gesamtschulen sind nicht gesondert ausgewiesen, sondern bei den entsprechenden Schularten enthalten.

Kollegs | Kollegs sind Vollzeitschulen zur Erlangung der allgemeinen Hochschulreife. Für den Eintritt muss die Bewerberin bzw. der Bewerber – wie bei den Abendgymnasien – im Schuljahr der Anmeldung mindestens 19 Jahre alt werden. Zudem wird ebenfalls eine abgeschlossene Berufsausbildung oder ein gleichwertiger beruflicher Bildungsgang vorausgesetzt. Die Schulbesuchsdauer beträgt mit einsemestrigem Vorkurs in der Regel sechs Semester. Die Kollegiatinnen und Kollegiaten dürfen während der Schulbesuchszeit keine beruflichen Tätigkeiten ausüben.

Kunsthochschulen | Dies sind Hochschulen für bildende Künste, Gestaltung, Musik, Film und Fernsehen. Die Aufnahmebedingungen sind unterschiedlich; die Aufnahme kann aufgrund von Begabungsnachweisen oder Eignungsprüfungen erfolgen.

Laufende Ausgaben (Grundmittel) | Bei den laufenden Ausgaben (Grundmittel) für Lehre und Forschung handelt es sich um den Teil der Hochschulausgaben, den der Hochschulträger aus seinem Haushalt den Hochschulen für laufende Zwecke zur Verfügung stellt. Die laufenden Ausgaben (Grundmittel) je Studierende(n) geben an, wie viel der Träger je Studierende(n) an die Hochschulen zahlt, damit die Hochschulen ihre Ausgaben decken können. Eine wichtige monetäre Kennzahl im Hochschulbereich sind die laufenden Ausgaben (Grundmittel) je Studierende(n).

Lehrkräfte | Dazu zählen alle Personen, die ganz oder teilweise eigenverantwortlich unterrichten oder unterrichten müssten bzw. eine Schule leiten. Damit Lehrkräfte, die an mehreren Schulen tätig sind, nicht mehrfach als Person gezählt werden, werden sie grundsätzlich an derjenigen Schule bzw. Schulart erfasst, an der sie überwiegend tätig sind. Lässt sich die überwiegende Tätigkeit nicht feststellen, wird ersatzweise der überwiegend erteilte Unterricht zugrunde gelegt. Vollzeitbeschäftigte Lehrkräfte sind mit voller Regelpflichtstundenanzahl beschäftigt. Teilzeitbeschäftigt sind Lehrkräfte, deren individuelle Pflichtstundenanzahl aufgrund länderspezifischer Regelungen bis zu 50 % der Regelpflichtstunden ermäßigt worden ist. Stundenweise beschäftigte Lehrkräfte sind mit weniger als 50 % der Regelpflichtstunden einer vollbeschäftigten Lehrkraft tätig. Lehramtsanwärterinnen und -anwärter bzw. Referendarinnen und Referendare werden den stundenweise Beschäftigten zugeordnet, auch wenn sie mit mehr als 50 % der Regelpflichtstundenanzahl unterrichten.

Mittlerer Abschluss | Absolventinnen und Absolventen bzw. Abgängerinnen und Abgänger mit mittlerem Abschluss sind Schülerinnen und Schüler mit dem Abschlusszeugnis einer Realschule, der Schularten mit mehreren Bildungsgängen, einer Realschulklasse an Hauptschulen oder einer Abendrealschule. Als mittlerer

Abschluss gilt insbesondere das Versetzungszeugnis in den 11. Schuljahrgang, das Abgangszeugnis aus dem 11., 12. oder 13. Schuljahrgang (ohne Hochschulreife) eines Gymnasiums oder einer Integrierten Gesamtschule sowie das Abschlusszeugnis einer Berufsaufbau- oder zweijährigen Berufsfachschule.

Pädagogische Hochschulen | Pädagogische Hochschulen sind überwiegend wissenschaftliche Hochschulen, z. T. mit Promotionsrecht. Sie bestehen nur noch in Baden-Württemberg als selbstständige Einrichtungen. In den übrigen Ländern sind sie in die Universitäten einbezogen und werden bei diesen nachgewiesen.

Personal an Hochschulen | Das hauptberuflich tätige wissenschaftliche und künstlerische Personal an Hochschulen besteht aus den Professorinnen und Professoren, den Dozentinnen und Dozenten, den Assistentinnen und Assistenten, den wissenschaftlichen und künstlerischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie den Lehrkräften für besondere Aufgaben. Zum nebenberuflichen wissenschaftlichen und künstlerischen Personal gehören u. a. Gastprofessorinnen und -professoren, Emeriti (entpflichtete oder pensionierte Professorinnen und Professoren, die noch in Lehre oder Forschung tätig sind), Lehrbeauftragte und Wissenschaftliche Hilfskräfte. Beim nicht wissenschaftlichen bzw. nicht künstlerischen Hochschulpersonal werden das Verwaltungs-, das technische und das sonstige Personal unterschieden.

Prüfungen an Hochschulen | Prüfungen (Abschlussprüfungen) an Hochschulen werden aufgrund von Meldungen der Prüfungsämter der Hochschulen, der Fakultäten sowie der staatlichen und kirchlichen Prüfungsämter nachgewiesen sofern sie ein Studium beenden. Promotionsprüfungen setzen in der Regel eine andere erste Abschlussprüfung voraus, können aber auch der erste Abschluss sein.

Realschulen | Diese weiterführenden Schulen (Klassen 5 bzw. 7 bis 10) werden im Anschluss an die Grundschule oder die Orientierungsstufe besucht. Der „Mittlere Schulabschluss“ (Realschulabschluss) eröffnet u. a. den Zugang zu den Fachoberschulen; er wird deshalb auch als Fachoberschulreife bezeichnet. Außerdem besteht für Absolventinnen und Absolventen bzw. Abgängerinnen und Abgänger mit „Mittlerem Schulabschluss“ die Möglichkeit des Übergangs auf Gymnasien in Aufbauform.

Schularten mit mehreren Bildungsgängen | Das sind weiterführende Schulen, die eine allgemeine Bildung vermitteln und die Voraussetzung für eine berufliche Qualifizierung schaffen. Ab der 7. Klassenstufe beginnt eine Differenzierung. Die Schüler/-innen erwerben mit erfolgreichem Besuch der 9. Klassenstufe den Hauptschulabschluss und mit erfolgreichem Besuch der 10. Klassenstufe und bestandener Prüfung den mittleren Schulabschluss.

Schulartunabhängige Orientierungsstufen | Hierbei handelt es sich um schulartübergreifende Einrichtungen der Klassenstufen 5 und 6. Soweit die Orientierungsstufen aus organisatorischen Gründen bei einzelnen Schularten integriert sind, werden sie – ohne die Möglichkeit einer Trennung – bei diesen nachgewiesen.

Schulen des Gesundheitswesens | Diese Einrichtungen vermitteln die Ausbildung für nicht akademische bundesrechtlich geregelte Gesundheitsfachberufe (z. B. Gesundheits- und Krankenpfleger/-innen, Altenpfleger/-innen, Hebammen und Entbindungspfleger/-innen, Physiotherapeuten/-innen, Logopäden/-innen, Ergotherapeuten/-innen u. a. m.) und weitere landesrechtlich geregelte Berufe des Gesundheitswesens (z. B. Helferberufe). Die Ausbildungsgänge beruhen auf bundes- oder landesrechtlichen Regelungen und finden an staatlich anerkannten Schulen statt. Die Aufnahmebedingungen sind in den jeweiligen Berufsgesetzen geregelt. Vorausgesetzt wird generell ein allgemeinbildender Schulabschluss. Die Ausbildungen enden mit staatlichen Prüfungen. Der erfolgreiche Abschluss an einer Schule des Gesundheitswesens wird durch ein staatlich anerkanntes Abschlusszeugnis bestätigt, das Voraussetzung für die Erlaubnis zum Führen der Berufsbezeichnung ist. In einigen Ländern findet die Ausbildung in nicht akademischen bundesrechtlich geregelten Gesundheitsfachberufen und weiteren landesrechtlich geregelten Berufen des Gesundheitswesens nicht in Schulen des Gesundheitswesens, sondern nach den Schulgesetzen der Länder in Teilzeit-Berufsschulen, Berufsfachschulen oder

Fachschulen statt. In diesen Ländern werden die entsprechenden Bildungsgänge der betreffenden Schulart zugeordnet.

Schulkindergärten | Diese sind überwiegend den Grund- oder Förderschulen angegliedert. Sie werden in der Regel von schulpflichtigen, aber noch nicht schulreifen Kindern besucht und bereiten auf den Eintritt in diese Schulen vor.

Schulpflicht | Sie beträgt in nahezu allen Ländern zwölf Jahre. Sie gliedert sich in eine neunjährige, zum Teil auch zehnjährige Vollzeitschulpflicht und in eine dreijährige Teilzeitschulpflicht (Berufsschulpflicht (siehe Teilzeit-Berufsschulen)). Die Teilzeitschulpflicht kann auch durch den Besuch einer Vollzeitschule erfüllt werden.

Studienanfängerinnen und Studienanfänger | Das sind Studierende im 1. Hochschulsemester (Erstimmatrikulierte, d. h. erstmals an einer Hochschule in Deutschland Immatrikulierte) oder im ersten Semester eines bestimmten Studienganges (1. Fachsemester).

Studierende | Das ist die Bezeichnung für in einem Fachstudium immatrikulierte/ eingeschriebene Personen, jedoch ohne Beurlaubte, Studienkollegiatinnen und Studienkollegiaten sowie Gasthörerinnen und Gasthörer. In den Ergebnissen auch enthalten sind ab Wintersemester 1992/93 die Nebenhörerinnen und Nebenhörer, d. h. Studierende einer Hochschule, die gleichzeitig an einer anderen Hochschule eingeschrieben sind.

Theologische Hochschulen | Theologische Hochschulen sind kirchliche sowie staatliche philosophisch-theologische und theologische Hochschulen (ohne die theologischen Fakultäten/Fachbereiche an Universitäten).

Universitäten | Dazu zählen die Technischen Universitäten und andere gleichrangige wissenschaftliche Hochschulen (außer den Pädagogischen- und Theologischen Hochschulen).

Verwaltungsfachhochschulen | An diesen verwaltungsinternen Fachhochschulen werden Nachwuchskräfte für den gehobenen nichttechnischen Dienst des Bundes und der Länder ausgebildet.

Vorklassen | Vorklassen an Grund-, Förder- und Gesamtschulen werden von Kindern besucht, die schulfähig, jedoch noch nicht schulpflichtig sind.

Weiterbildung | Die Angaben über die Beteiligung der Erwerbspersonen an Maßnahmen zur beruflichen Weiterbildung umfassen Fortbildungs- und Umschulungsmaßnahmen, zu denen Vorträge oder Wochenendkurse, der Besuch von Techniker- oder Meisterschulen sowie von Lehrgängen, Kursen, Seminaren usw. zählen. Lehrgänge, die der Allgemeinbildung, der Berufsvorbereitung und -ausbildung dienen, sind hier nicht erfasst.

Mehr zum Thema

Liebe Leserin, lieber Leser,

ein Thema in diesem Kapitel spricht Sie besonders an oder Sie benötigen weitere Informationen? Auf dieser Seite nennen wir Ihnen, nach Themen gegliedert, weitere Veröffentlichungen unseres Hauses. Ausführliche Informationen zu den Produktkategorien sowie dem Informationsangebot des Statistischen Bundesamtes finden Sie auf Seite 8 dieser Ausgabe.

Web-Angebote

www.destatis.de ist Ihre erste Adresse in Sachen Statistik. Hier finden Sie alle Informationen, die das Statistische Bundesamt veröffentlicht, tagesaktuell. Unsere Veröffentlichungen können Sie direkt über unsere Website www.destatis.de > Publikationen downloaden.

GENESIS-Online

Unter www.destatis.de > Datenbanken > GENESIS-Online bietet die Haupt-Datenbank des Statistischen Bundesamtes ein breites Themenspektrum fachlich tief gegliederter Ergebnisse der amtlichen Statistik. Daten zur *Bildung* finden Sie unter dem Menüpunkt > Themen, Code 21 und 91

Weitere Veröffentlichungen zu den Themen

■ Bildungsstand der Bevölkerung

Fachberichte

Bildung in Deutschland
Bildungsstand der Bevölkerung

WISTA – Wirtschaft und Statistik

Heft 6/10 Auswirkungen des Strukturwandels der Wirtschaft auf den Bildungsstand der Bevölkerung
Heft 11/11 Der Eintritt junger Menschen in das Erwerbsleben

Gemeinschaftsveröffentlichungen

Bildungsvorausberechnung – Bildungsteilnehmerinnen und Bildungsteilnehmer, des Personal- und Finanzbedarfs bis 2025 (2012)
Internationale Bildungsindikatoren im Ländervergleich (2018)

■ Integrierte Ausbildungsberichterstattung

Fachberichte

Schnellmeldung Integrierte Ausbildungsberichterstattung – Anfänger im Ausbildungsgeschehen nach Sektoren/Konten und Ländern (2017)
Integrierte Ausbildungsberichterstattung – Anfänger, Teilnehmer und Absolventen im Ausbildungsgeschehen nach Sektoren/Konten und Ländern (2016)

Gemeinschaftsveröffentlichungen

Indikatoren der integrierten Ausbildungsberichterstattung – Ein Vergleich der Bundesländer (2012)

■ Allgemeinbildende und berufliche Schulen

Fachserie 11 Bildung und Kultur

Reihe 1 Allgemeinbildende Schulen
Reihe 1.1 Private Schulen
Reihe 2 Berufliche Schulen

Fachberichte

Schnellmeldungsergebnisse der Schulstatistik zu Schülerinnen und Schülern der allgemeinbildenden und beruflichen Schulen (2017)
Schnellmeldungsergebnisse der Schulstatistik zu Studienberechtigten der allgemeinbildenden und beruflichen Schulen (2017)

WISTA – Wirtschaft und Statistik

Heft 2/10 Sozioökonomischer Status von Schülerinnen und Schülern 2008
Heft 5/13 Sonderpädagogische Förderung in Deutschland – eine Analyse der Datenlage in der Schulstatistik
Heft 10/14 Sonderpädagogischer Förderbedarf – eine differenzierte Analyse

Broschüren

Schulen auf einen Blick (2018)

Mehr zum Thema

■ **Auszubildende**

Fachserie 11 Bildung und Kultur

Reihe 3 Berufliche Bildung

WISTA – Wirtschaft und Statistik

Heft 10/11 Die neue Berufsbildungsstatistik

Broschüren

Berufsbildung auf einen Blick (2013)

Fachberichte

Schnellmeldung Berufsbildungsstatistik (2017)

■ **Hochschulen**

Fachserie 11 Bildung und Kultur

Reihe 4.1 Studierende an Hochschulen

Reihe 4.2 Prüfungen an Hochschulen

Reihe 4.3.1 Nichtmonetäre hochschulstatistische Kennzahlen

Reihe 4.3.2 Monetäre hochschulstatistische Kennzahlen

Reihe 4.4 Personal an Hochschulen

Reihe 4.5 Finanzen der Hochschulen

Reihe 4.8 Statistik der Studierenden, Prüfungen und des Personals an Berufsakademien

Fachberichte

Hochschulstandort Deutschland (2009)

Erfolgsquoten (2015)

Schnellmeldungsergebnisse der Hochschulstatistik (2017)

Personal an Hochschulen (Vorbericht, 2017)

Studierende an Hochschulen (Vorbericht, 2017)

Private Hochschulen (2016)

Promovierende in Deutschland (2016)

Deutsche Studierende im Ausland

Hochqualifizierte in Deutschland (2011)

Indikatorenmodell für die Berichterstattung zum wissenschaftlichen Nachwuchs (2014)

WISTA – Wirtschaft und Statistik

Heft 7/08 Entwicklung des Durchschnittsalters von Studierenden und Absolventen an deutschen Hochschulen seit 2000

Heft 4/09 Übergang vom Bachelor- zum Masterstudium an deutschen Hochschulen

Heft 6/10 Einfluss doppelter Abiturientenjahrgänge auf die Entwicklung der Studienanfängerquote

Heft 8/12 Von der Hochschulreife zum Studienabschluss

Heft 1/14 Erhebung zu Karriereverläufen und internationaler Mobilität von Hochqualifizierten

Heft 1/16 Private Hochschulen in Deutschland

Heft 4/17 Promovierende in Deutschland

Statistik und Wissenschaft

Band 11 Amtliche Statistik und Hochschulranking (2007)

Broschüren

Hochschulen auf einen Blick (2018)

STATmagazin

Neue Wege zum Studium (2009)

Ab in die Schweiz? Ärzte im Wanderfieber (2010)

Bildung, Forschung, Innovation: Die Zukunftsfähigkeit der G20-Staaten (2010)

■ **Weiterbildung**

Fachserie 11 Bildung und Kultur

Reihe 3 Berufliche Bildung

Mehr zum Thema

■ Weiterbildung

Fachberichte

Berufliche Weiterbildung in Unternehmen (2015)
Erhebung zu Weiterbildungseinrichtungen in Deutschland (2010)
Weiterbildung (2017)

WISTA – Wirtschaft und Statistik

Heft 4/13 Berufliche Weiterbildung in Unternehmen 2010
Heft 12/13 Gestaltung der beruflichen Weiterbildung in Unternehmen 2010

STATmagazin

Weiterbildung in kleinen innovativen Unternehmen (2014)

■ Ausbildungsförderung

Fachserie 11 Bildung und Kultur

Reihe 4.6 Förderung nach dem Stipendienprogrammgesetz (Deutschlandstipendium)
Reihe 7 Ausbildungsförderung nach dem Bundesausbildungsförderungsgesetz (BAföG)
Reihe 8 Aufstiegsförderung nach dem Aufstiegsfortbildungsförderungsgesetz (AFBG)

■ Finanzen der Schulen und Hochschulen, Budget für Bildung

Fachberichte

Bildungsfinanzbericht (2016)
Budget für Bildung, Wissenschaft und Forschung (2015/2016)
Ausgaben je Schülerinnen und Schüler (2015)
Finanzen der Kindertageseinrichtungen in freier Trägerschaft (2010)

WISTA – Wirtschaft und Statistik

Heft 11/08 Bildungsausgaben in Deutschland
Heft 3/10 Neue Erhebung zu betrieblichen Ausbildungskosten und Bildungsbudget

■ Forschungsausgaben und Forschungspersonal

Fachserie 14 Finanzen und Steuern

Reihe 3.6 Ausgaben, Einnahmen und Personal der öffentlichen und öffentlich geförderten Einrichtungen für Wissenschaft, Forschung und Entwicklung

WISTA – Wirtschaft und Statistik

Heft 4/17 Einführung neuer Merkmale in die Forschungsstatistik

Themenübergreifend

WISTA – Wirtschaft und Statistik

Heft 7/11 Die Bildungspersonalrechnung
Heft 3/14 Kommunales Bildungsmonitoring – Möglichkeiten und Perspektiven
Heft 7/14 Aktuelle Entwicklung der Nachhaltigkeitsindikatoren – Auszug aus dem Indikatorenbericht zur nachhaltigen Entwicklung in Deutschland 2014
Heft 8/14 Auf dem Weg zur Gleichstellung? – Bildung, Arbeit und Soziales – Unterschiede zwischen Frauen und Männern
Heft 3/17 Versuch einer Kreistypisierung für ein kommunales Bildungsmanagement
Heft 2/18 Neue Methoden zur Berechnung von Forschung und Entwicklung an Hochschulen

IM FOKUS

10. 8.2016 Zahl der ABC-Schützen zuletzt nur leicht gesunken
13. 2.2017 Zahl der Schülerinnen und Schüler an Privatschulen steigt ständig
7. 8.2017 Zahl der ABC-Schützen um 2,4 % gestiegen

4 Gesundheit



Deutlich mehr **Hautkrebsbehandlungen** im Krankenhaus | Mehrzahl der **am Herzen operierten Kinder** waren noch **kein Jahr** alt | Annähernd **drei von vier Pflegebedürftigen** wurden **zu Hause** versorgt | **Krankenhausentbindungen stiegen** zum fünften Mal in Folge | **Positiver Beschäftigungstrend** im Gesundheitswesen hielt an | **Herz-Kreislauf-Erkrankungen** verursachten die **höchsten Kosten** | **Gesundheitsausgaben pro Tag** nähern sich der **Milliardengrenze**

<i>Seite</i>	
129	Auf einen Blick
	Tabellen
130	Gesundheitliche Lage Vollstationäre Patientinnen und Patienten | Diagnosen und Operationen | Schwerbehinderte Menschen | Pflegebedürftige | Schwangerschaftsabbrüche | Sterbefälle
142	Gesundheitsversorgung Krankenhäuser | Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen | Gesundheitspersonal | Pflegeeinrichtungen
150	Kosten im Gesundheitswesen Gesundheitsausgaben | Kostenstruktur der Krankenhäuser
154	Methodik
157	Glossar
159	Mehr zum Thema

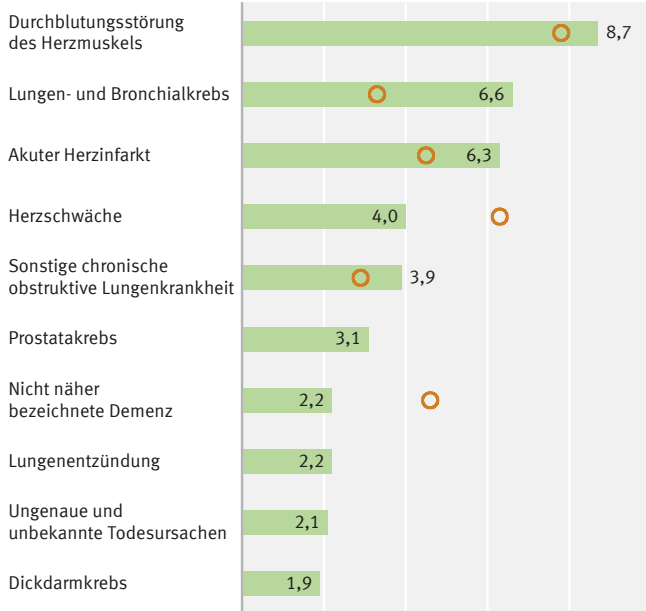
4.0 Auf einen Blick

Häufigste Todesursachen 2015

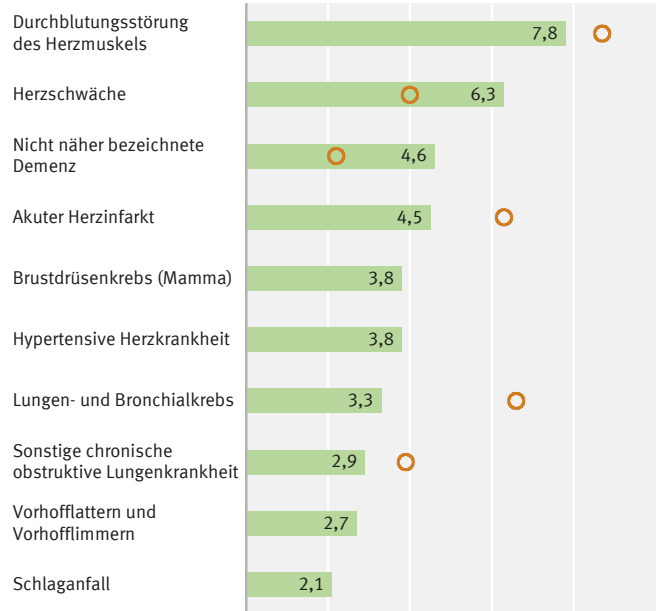
in %

○ Vergleichswert des anderen Geschlechts

Männer

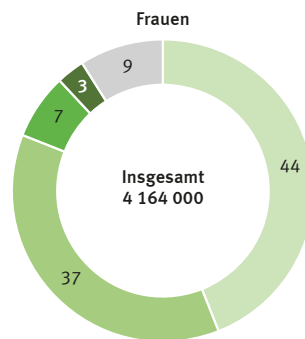
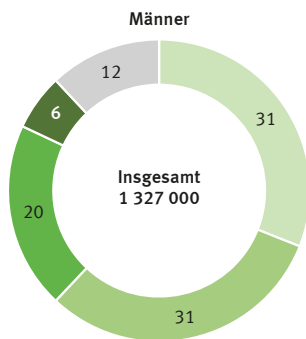


Frauen



Gesundheitspersonal nach Einrichtungen und Geschlecht 2016

in %



- Ambulante Einrichtungen
- Stationäre und teilstationäre Einrichtungen
- Vorleistungsindustrien¹
- Verwaltung
- Sonstige²

1 Nähere Informationen hierzu siehe „Glossar“ am Ende dieses Kapitels.
 2 Gesundheitsschutz, Rettungsdienste, sonstige Einrichtungen.

2018 - 01 - 0190

4.1 Gesundheitliche Lage

4.1.1 Aus dem Krankenhaus entlassene vollstationäre Patientinnen und Patienten 2016

Pos.-Nr. der ICD ¹	Diagnoseklasse/Behandlungsanlass	Insgesamt	Davon im Alter von ... bis unter ... Jahren					Männlich	Weiblich	Durchschnittliche Verweildauer	Veränderung Patientinnen, Patienten gegenüber Vorjahr
			unter 15	15 – 45	45 – 65	65 – 85	85 und mehr				
			Anzahl	%							
	Insgesamt	20 063 689	9,3	21,7	25,6	35,2	8,3	47,6	52,4	7,3	1,5
A00-T98	Krankheiten, Verletzungen und Vergiftungen	19 364 480	6,6	22,4	26,3	36,2	8,5	47,5	52,5	7,5	1,4
A00-B99	Bestimmte infektiöse und parasitäre Krankheiten	639 363	17,4	19,1	18,2	33,9	11,3	49,7	50,3	7,4	2,9
C00-D48	Neubildungen	1 858 627	1,6	8,6	34,8	49,4	5,6	51,0	49,0	7,6	1,1
C00-C97	Bösartige Neubildung(en)	1 499 241	1,3	5,9	33,7	53,1	6,0	54,8	45,2	8,3	1,2
C00-C14	der Lippe, Mundhöhle und des Pharynx	54 822	0,1	3,6	52,3	41,4	2,6	73,5	26,5	8,7	-0,6
C15	des Ösophagus	29 856	-	1,6	39,9	54,7	3,8	79,9	20,1	9,0	4,1
C16	des Magens	44 847	-	3,6	33,2	55,7	7,5	62,7	37,3	9,8	-0,2
C18	des Dickdarmes	79 521	0,0	2,8	25,4	61,9	9,8	53,8	46,2	11,7	-1,0
C19-C21	des Rektums und des Anus	69 980	-	3,1	36,6	55,2	5,2	61,6	38,4	10,2	-1,1
C22	der Leber und der intrahepatischen Gallengänge	30 048	1,0	1,9	28,4	64,2	4,6	69,8	30,2	7,9	1,5
C25	des Pankreas	51 295	0,0	2,1	32,2	59,9	5,7	52,8	47,2	9,8	4,8
C32-C34	des Larynx, der Trachea, der Bronchien und der Lunge	209 452	0,0	1,3	40,4	55,7	2,6	64,4	35,6	7,5	0,7
C43	Bösartiges Melanom der Haut	22 575	0,2	10,4	33,0	49,9	6,6	53,1	46,9	4,9	-2,6
C50	der Brustdrüse (Mamma)	132 432	-	10,1	46,4	39,6	3,9	0,8	99,2	5,7	-0,3
C53	der Cervix uteri	13 751	0,1	24,2	50,4	23,1	2,3	-	100	7,6	-1,9
C54-C55	des Corpus uteri und des Uterus, Teil n.n.bez.	21 312	-	3,1	35,4	55,4	6,2	-	100	8,3	2,8
C61	der Prostata	76 053	0,0	0,1	24,7	69,6	5,6	100	-	7,1	7,5
C67	der Harnblase	98 777	0,0	1,3	24,5	63,6	10,6	77,3	22,7	6,3	-0,1
C81-C96	des lymphatischen, blutbildenden und verwandten Gewebes	145 693	6,6	10,7	27,1	49,9	5,6	56,3	43,7	10,2	3,1
D50-D90	Krankheiten des Blutes und der blutbildenden Organe sowie bestimmte Störungen mit Beteiligung des Immunsystems	133 429	7,3	12,1	19,7	44,6	16,3	43,7	56,3	6,5	-1,4
E00-E90	Endokrine, Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten	524 046	4,1	13,4	25,8	40,6	16,1	43,3	56,7	7,6	0,8
E10-E14	Diabetes mellitus	207 485	4,7	12,1	27,3	46,1	9,9	58,3	41,7	10,2	-1,2
F00-F99	Psychische und Verhaltensstörungen	1 222 241	4,0	45,0	34,1	13,8	3,0	53,9	46,1	21,3	-0,7
F10	durch Alkohol	322 608	0,8	42,4	49,2	7,4	0,1	72,8	27,2	8,0	-1,3
F11-F16,F18,F19	durch andere psychotrope Substanzen	110 245	0,7	79,5	17,1	2,4	0,3	74,6	25,4	11,7	-1,1
G00-G99	Krankheiten des Nervensystems	792 807	5,8	19,9	30,8	36,9	6,5	52,3	47,7	6,7	1,8
H00-H59	Krankheiten des Auges und der Augenanhangsgebilde	342 096	3,3	8,3	24,4	55,6	8,4	46,2	53,8	3,1	0,5
H60-H95	Krankheiten des Ohres und des Warzenfortsatzes	161 268	10,3	21,4	34,6	30,2	3,4	46,6	53,4	3,9	1,9
I00-I99	Krankheiten des Kreislaufsystems	2 938 950	0,4	4,7	25,0	55,8	14,1	54,0	46,0	7,7	1,4
I20-I25	Ischämische Herzkrankheiten	659 907	0,0	2,7	32,8	57,0	7,5	67,9	32,1	5,7	0,3
I30-I33, I39-I52	Sonstige Herzkrankheiten	981 043	0,4	4,3	18,7	57,6	19,0	51,9	48,1	7,7	2,5
I60-I69	Zerebrovaskuläre Krankheiten	371 766	0,2	3,4	22,4	56,5	17,5	52,1	47,9	11,9	1,3
J00-J99	Krankheiten des Atmungssystems	1 270 692	17,5	17,6	20,1	34,9	10,0	55,3	44,7	6,8	-1,7
J09-J11	Grippe	16 307	43,1	23,1	15,5	15,9	2,5	54,2	45,8	5,6	-2,9
J12-J18	Pneumonie	304 632	14,5	6,9	15,0	44,0	19,5	57,0	43,0	9,2	-1,7
K00-K93	Krankheiten des Verdauungssystems	1 968 771	3,9	21,7	31,4	35,1	7,9	51,7	48,3	5,7	2,0
L00-L99	Krankheiten der Haut und der Unterhaut	302 518	8,9	34,1	27,0	24,0	6,1	54,3	45,7	6,7	2,8
M00-M99	Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems und des Bindegewebes	1 801 047	1,8	15,3	38,6	39,9	4,4	43,6	56,4	7,4	0,5
N00-N99	Krankheiten des Urogenitalsystems	1 062 116	3,3	23,7	28,2	36,2	8,6	47,1	52,9	5,3	2,0
N00-N29	Krankheiten der Niere	446 978	3,4	22,7	30,8	34,7	8,4	57,6	42,4	5,9	3,2
O00-O99	Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett	1 073 429	0,0	99,7	0,3	-	-	-	100	3,8	5,7
P00-P96	Bestimmte Zustände, die ihren Ursprung in der Perinatalperiode haben	208 399	100	0,0	0,0	0,0	-	54,5	45,5	8,7	8,8
Q00-Q99	Angeborene Fehlbildungen, Deformitäten und Chromosomenanomalien	107 768	63,3	23,2	9,6	3,6	0,2	54,7	45,3	5,5	2,0
R00-R99	Symptome u. abnorme klinische und Laborbefunde, die a.n.k. sind	976 709	8,8	25,1	24,4	32,6	9,1	46,9	53,1	3,9	2,9
S00-T98	Verletzungen, Vergiftungen u. best. and. Folgen äußerer Ursachen	1 980 204	10,5	21,9	22,1	32,0	13,5	48,4	51,6	7,1	1,2
Z00-Z99	Faktoren, die den Gesundheitszustand beeinflussen und zur Inanspruchnahme des Gesundheitswesens führen	696 912	84,3	3,8	4,7	5,9	1,3	50,2	49,8	3,0	4,7
Z38	Gesunde Neugeborene	555 396	100	-	-	-	-	50,2	49,8	3,1	5,5

Ergebnisse der Krankenhausdiagnosestatistik. – Einschl. Sterbefälle und Stundenfälle.

1 Internationale statistische Klassifikation der Krankheiten und verwandter Gesundheitsprobleme, 10. Revision.

4.1 Gesundheitliche Lage

4.1.2 Aus dem Krankenhaus entlassene vollstationäre Patientinnen und Patienten nach akuter Intoxikation (F10.0 Alkoholrausch)

	Insgesamt	Davon im Alter von ... bis unter ... Jahren									
		unter 10	10 – 20	20 – 30	30 – 40	40 – 50	50 – 60	60 – 70	70 – 80	80 – 90	90 und mehr
Insgesamt											
2000	54 041	62	9 514	6 906	12 220	13 075	6 979	3 939	1 097	221	28
2005	88 938	31	19 449	12 231	13 353	21 564	12 410	6 968	2 391	505	36
2006	87 535	18	19 423	12 768	12 283	20 730	12 960	6 447	2 390	478	38
2007	98 562	10	23 165	14 966	12 899	22 457	14 731	6 930	2 841	526	37
2008	109 283	21	25 709	16 976	13 805	24 368	17 097	7 437	3 209	620	41
2009	114 520	24	26 428	18 417	14 011	25 085	18 575	7 709	3 548	696	27
2010	115 436	21	25 995	19 074	13 876	24 742	19 383	7 719	3 857	723	46
2011	116 517	5	26 351	19 784	13 963	23 738	19 798	8 001	4 156	674	47
2012	121 595	56	26 673	20 843	14 749	24 008	21 504	8 833	4 137	733	59
2013	116 503	8	23 267	19 735	14 797	23 013	21 810	8 713	4 299	797	64
2014	118 562	22	22 391	19 848	16 170	22 497	22 628	9 802	4 271	884	49
2015	113 996	14	21 907	19 290	16 107	20 397	21 765	9 484	4 076	891	65
2016	115 456	7	22 309	19 608	16 525	19 764	22 024	10 021	4 123	1 016	59
Männlich											
2000	38 843	39	5 957	5 069	9 231	9 825	4 959	2 904	740	109	10
2005	62 895	21	12 079	8 601	10 055	16 028	9 133	4 992	1 670	295	21
2006	62 139	12	12 201	9 094	9 141	15 452	9 658	4 620	1 680	265	16
2007	69 171	9	14 356	10 525	9 681	16 486	10 852	4 961	1 988	296	17
2008	76 654	14	15 797	11 902	10 318	17 949	12 759	5 320	2 249	329	17
2009	80 455	17	16 489	12 782	10 435	18 486	13 805	5 573	2 460	395	13
2010	81 175	19	16 163	13 248	10 317	18 307	14 469	5 577	2 632	423	20
2011	81 775	4	16 253	13 747	10 362	17 434	14 928	5 793	2 838	388	28
2012	84 972	34	16 203	14 311	11 020	17 536	16 125	6 417	2 856	443	27
2013	81 071	6	13 593	13 479	11 017	16 790	16 466	6 383	2 809	496	32
2014	83 301	19	13 071	13 761	12 002	16 606	17 084	7 322	2 866	554	16
2015	80 401	13	12 763	13 551	12 007	15 202	16 346	7 182	2 750	551	36
2016	80 977	6	12 972	13 578	12 291	14 637	16 560	7 572	2 708	626	27
Weiblich											
2000	15 198	23	3 557	1 837	2 989	3 250	2 020	1 035	357	112	18
2005	26 041	10	7 369	3 630	3 297	5 536	3 277	1 976	721	210	15
2006	25 394	6	7 221	3 674	3 141	5 278	3 302	1 827	710	213	22
2007	29 390	1	8 808	4 441	3 218	5 971	3 879	1 969	853	230	20
2008	32 629	7	9 912	5 074	3 487	6 419	4 338	2 117	960	291	24
2009	34 065	7	9 939	5 635	3 576	6 599	4 770	2 136	1 088	301	14
2010	34 261	2	9 832	5 826	3 559	6 435	4 914	2 142	1 225	300	26
2011	34 742	1	10 098	6 037	3 601	6 304	4 870	2 208	1 318	286	19
2012	36 622	22	10 470	6 532	3 728	6 472	5 379	2 416	1 281	290	32
2013	35 432	2	9 674	6 256	3 780	6 223	5 344	2 330	1 490	301	32
2014	35 261	3	9 320	6 087	4 168	5 891	5 544	2 480	1 405	330	33
2015	33 595	1	9 144	5 739	4 100	5 195	5 419	2 302	1 326	340	29
2016	34 478	1	9 337	6 030	4 234	5 126	5 464	2 449	1 415	390	32

Ergebnisse der Krankenhausdiagnosestatistik. – Die akute Intoxikation (Alkoholrausch) entspricht der Pos.-Nr. F10.0 der Internationalen statistischen Klassifikation der Krankheiten und verwandter Gesundheitsprobleme, 10. Revision. – Einschl. Sterbe- und Stundenfälle.

4.1 Gesundheitliche Lage

4.1.3 Aus der Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtung entlassene vollstationäre Patientinnen und Patienten 2016

Pos.-Nr. der ICD ¹	Diagnoseklasse/Behandlungsanlass	Insgesamt	Davon im Alter von ... bis unter ... Jahren					Männlich	Weiblich	Durchschnittliche Verweildauer	Veränderung Patientinnen, Patienten gegenüber Vorjahr
			unter 15	15 – 45	45 – 65	65 – 85	85 und mehr				
			Anzahl	%								Tage	%
	Insgesamt	1 672 608	5,3	13,9	45,2	32,9	2,7	45,7	54,3	25,0	1,0
A00-T98	Krankheiten, Verletzungen und Vergiftungen	1 567 489	4,7	14,3	46,2	32,1	2,7	45,6	54,4	25,2	1,0
A00-B99	Bestimmte infektiöse und parasitäre Krankheiten	4 565	6,2	11,7	37,6	39,5	5,0	52,9	47,1	23,5	1,0
C00-D48	Neubildungen	176 859	0,3	6,5	48,5	43,3	1,5	44,4	55,6	22,5	1,0
C00-C97	Bösartige Neubildung(en)	164 693	0,2	6,0	48,0	44,2	1,5	45,5	54,5	22,3	1,0
C00-C14	der Lippe, Mundhöhle und des Pharynx	4 762	0,0	4,1	61,7	33,5	0,7	70,3	29,7	22,5	1,0
C15	des Ösophagus	2 143	0,0	1,8	53,3	44,1	0,9	79,4	20,6	22,0	1,0
C16	des Magens	4 233	0,0	3,5	40,4	53,1	3,0	60,1	39,9	22,0	1,0
C18	des Dickdarmes	10 714	0,0	2,5	35,0	56,9	5,6	48,7	51,3	21,9	1,0
C19-C21	des Rektums und des Anus	7 505	0,0	3,0	48,4	45,8	2,7	56,3	43,7	22,2	1,0
C22	der Leber und der intrahepatischen Gallengänge	1 073	0,5	2,7	38,8	57,0	1,0	66,2	33,8	21,7	1,1
C25	des Pankreas	2 849	0,0	2,3	35,7	60,4	1,6	49,1	50,9	21,8	1,1
C32-C34	des Larynx, der Trachea, der Bronchien und der Lunge	11 851	0,0	1,5	47,1	50,4	0,9	60,2	39,8	22,1	1,0
C43	Bösartiges Melanom der Haut	1 929	0,1	12,1	56,4	30,4	1,0	41,7	58,3	22,2	1,0
C50	der Brustdrüse (Mamma)	44 025	0,0	8,0	58,4	32,5	1,1	0,6	99,4	22,3	1,0
C53	der Cervix uteri	1 542	0,0	25,0	57,4	16,7	0,9	-	100	22,4	0,9
C54-C55	des Corpus uteri und des Uterus, Teil n.n.bez.	3 551	0,0	2,9	51,6	43,5	1,9	-	100	22,3	1,0
C61	der Prostata	25 181	0,0	0,2	39,2	60,4	0,3	100	-	22,0	1,1
C67	der Harnblase	6 112	0,0	1,2	35,7	60,6	2,5	75,3	24,7	21,9	1,0
C81-C96	des lymphatischen, blutbildenden und verwandten Gewebes	10 145	1,8	14,7	48,3	34,3	0,8	53,2	46,8	22,9	1,0
D50-D90	Krankheiten des Blutes und der blutbildenden Organe sowie bestimmte Störungen mit Beteiligung des Immunsystems	5 952	66,5	9,5	17,6	5,5	0,9	49,2	50,8	21,6	0,9
E00-E90	Endokrine, Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten	38 603	20,4	22,8	46,8	9,6	0,4	55,5	44,5	24,0	1,0
E10-E14	Diabetes mellitus	14 928	5,2	14,5	64,5	15,4	0,5	62,9	37,1	23,2	1,0
F00-F99	Psychische und Verhaltensstörungen	255 511	6,9	37,6	52,4	2,9	0,1	35,1	64,9	35,1	1,0
F10	durch Alkohol	15 927	0,0	36,8	60,0	3,1	0,0	71,8	28,2	79,9	1,0
F11-F16,F18,F19	durch andere psychotrope Substanzen	4 384	0,1	85,7	13,5	0,7	0,0	75,7	24,3	93,0	1,2
G00-G99	Krankheiten des Nervensystems	53 860	4,0	19,4	46,1	28,9	1,6	49,9	50,1	30,4	1,1
H00-H59	Krankheiten des Auges und der Augenhangengebilde	1 069	17,5	16,1	50,4	13,9	2,1	48,6	51,3	24,5	1,1
H60-H95	Krankheiten des Ohres und des Warzenfortsatzes	5 015	4,8	14,7	70,3	9,5	0,7	52,2	47,8	28,4	1,0
I00-I99	Krankheiten des Kreislaufsystems	253 153	0,3	4,8	40,9	48,9	5,1	63,8	36,2	24,9	1,0
I20-I25	Ischämische Herzkrankheiten	90 947	0,3	3,6	47,3	46,1	2,7	74,5	25,5	21,2	1,0
I30-I33, I39-I52	Sonstige Herzkrankheiten	14 914	0,7	8,6	48,9	36,4	5,5	62,6	37,4	22,2	1,0
I60-I69	Zerebrovaskuläre Krankheiten	97 927	0,1	4,4	34,0	54,2	7,3	57,1	42,9	30,2	1,0
J00-J99	Krankheiten des Atmungssystems	68 472	33,2	8,8	36,5	20,4	1,1	53,0	46,9	22,7	1,0
J09-J11	Grippe	101	8,9	14,9	46,5	26,7	3,0	53,5	46,5	21,5	1,2
J12-J18	Pneumonie	3 559	2,6	8,0	37,1	45,4	7,0	54,4	45,6	21,7	1,0
K00-K93	Krankheiten des Verdauungssystems	17 622	3,2	19,6	48,8	25,3	3,0	47,0	53,0	22,4	1,0
L00-L99	Krankheiten der Haut und der Unterhaut	19 776	40,4	17,6	36,1	5,6	0,3	46,1	53,9	23,3	1,0
M00-M99	Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems und des Bindegewebes	529 992	0,6	9,5	51,4	36,6	1,9	41,7	58,3	22,1	1,0
N00-N99	Krankheiten des Urogenitalsystems	4 563	2,5	22,4	46,0	26,0	3,2	39,0	61,0	22,4	1,0
N00-N29	Krankheiten der Niere	2 488	2,1	14,2	50,4	30,1	3,2	54,7	45,3	22,1	1,0
O00-O99	Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett	64	0,0	56,3	42,2	1,6	0,0	-	100	18,2	1,4
P00-P96	Bestimmte Zustände, die ihren Ursprung in der Perinatalperiode haben	160	69,4	13,1	10,0	7,5	0,0	46,9	53,1	28,8	1,0
Q00-Q99	Angeborene Fehlbildungen, Deformitäten und Chromosomenanomalien	4 581	37,8	28,0	28,1	5,9	0,2	45,2	54,8	26,0	1,0
R00-R99	Symptome u. abnorme klinische und Laborbefunde, die a.n.k. sind	27 323	11,9	32,6	21,6	25,8	8,1	29,7	70,3	21,7	1,3
S00-T98	Verletzungen, Vergiftungen u. best. and. Folgen äußerer Ursachen	100 349	0,8	8,7	28,0	50,8	11,7	40,9	59,1	23,9	1,0
Z00-Z99	Faktoren, die den Gesundheitszustand beeinflussen und zur Inanspruchnahme des Gesundheitswesens führen	102 503	12,8	7,7	31,3	45,5	2,7	47,8	52,2	21,3	0,8

Ergebnisse der Krankenhausdiagnosestatistik. – Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen mit mehr als 100 Betten. – Einschl. Sterbe- und Stundenfälle.

1 Internationale statistische Klassifikation der Krankheiten und verwandter Gesundheitsprobleme, 10. Revision.

4 Gesundheit
4.1 Gesundheitliche Lage

4.1.4 Operationen und Prozeduren bei vollstationären Patientinnen und Patienten 2016

Operationen- und Prozeduren-schlüssel (OPS)	Prozedur ¹	Insgesamt	Davon im Alter von ... bis unter ... Jahren						Männlich	Weiblich	Veränderung gegenüber Vorjahr
			unter 1	1 – 15	15 – 45	45 – 65	65 – 85	85 und mehr			
			Häufigkeit ¹²	%							
	Insgesamt	58 613 822	3,3	2,1	14,9	28,2	43,3	8,1	50,9	49,1	5,9
1	Diagnostische Maßnahmen	10 679 072	5,2	2,4	12,5	28,7	44,5	6,7	53,0	47,0	2,9
3	Bildgebende Diagnostik	12 324 956	0,3	1,0	11,9	28,9	48,2	9,7	51,9	48,1	6,7
5	Operationen	16 755 574	0,4	2,7	22,6	32,0	37,3	5,0	47,7	52,3	2,0
5-01 – 5-05	Operationen am Nervensystem	785 320	0,7	1,7	16,8	37,8	39,9	3,1	50,4	49,6	3,1
5-06 – 5-07	Operationen an endokrinen Drüsen	167 687	0,1	0,6	24,0	50,7	24,0	0,5	28,7	71,3	1,0
5-08 – 5-16	Operationen an den Augen	608 648	0,2	2,0	6,9	26,2	56,3	8,3	50,4	49,6	0,7
5-18 – 5-20	Operationen an den Ohren	163 455	1,0	29,7	23,1	24,3	19,2	2,6	57,4	42,6	2,2
5-21 – 5-22	Operationen an Nase und Nasennebenhöhlen	447 941	0,1	1,8	54,2	30,6	12,0	1,3	60,0	40,0	0,8
5-23 – 5-28	Operationen an Mundhöhle und Gesicht	313 672	1,9	26,9	29,0	20,4	18,8	2,9	55,2	44,8	-3,5
5-29 – 5-31	Operationen an Pharynx, Larynx und Trachea	115 961	0,4	1,2	10,7	41,5	43,8	2,4	65,8	34,2	-0,5
5-32 – 5-34	Operationen an Lunge und Bronchus	182 821	0,8	0,9	11,8	35,6	48,3	2,6	63,7	36,3	1,5
5-35 – 5-37	Operationen am Herzen	428 973	1,7	0,9	3,4	22,8	62,4	8,8	65,6	34,4	1,3
5-38 – 5-39	Operationen an den Blutgefäßen	783 248	0,3	0,6	7,4	34,4	51,8	5,5	56,9	43,1	2,1
5-40 – 5-41	Operationen am hämatopoetischen und Lymphgefäßsystem	191 131	0,1	1,1	11,6	41,4	42,9	3,0	32,7	67,3	0,9
5-42 – 5-54	Operationen am Verdauungstrakt	2 519 653	0,8	1,3	15,7	32,6	43,0	6,6	53,2	46,8	2,7
5-55 – 5-59	Operationen an den Harnorganen	589 278	0,4	1,4	12,2	30,9	48,3	6,9	66,3	33,7	1,3
5-60 – 5-64	Operationen an den männlichen Geschlechtsorganen	219 721	2,1	13,3	12,7	22,0	45,6	4,3	99,3	/	1,5
5-65 – 5-71	Operationen an den weiblichen Geschlechtsorganen	640 042	-	0,3	42,9	36,8	18,7	1,2	/	99,8	1,1
5-72 – 5-75	Geburtshilfliche Operationen	929 184	-	-	99,7	0,2	-	-	-	100	7,2
5-76 – 5-77	Operationen an Kiefer- und Gesichtsschädelknochen	82 561	0,2	2,7	47,8	25,4	20,6	3,3	58,6	41,4	2,2
5-78 – 5-86	Operationen an den Bewegungsorganen	4 653 588	0,1	2,4	18,3	37,9	36,5	4,8	46,5	53,5	0,5
5-87 – 5-88	Operationen an der Mamma	164 134	-	0,1	20,3	48,0	29,3	2,2	3,3	96,7	0,9
5-89 – 5-92	Operationen an Haut und Unterhaut	1 362 760	0,5	3,7	17,7	26,8	41,2	10,1	56,3	43,7	2,6
5-93 – 5-99	Zusatzinformationen zu Operationen	1 405 796	0,3	2,1	15,4	35,7	42,3	4,3	55,5	44,5	5,6
6	Medikamente	314 521	3,9	3,1	11,4	35,3	43,6	2,6	57,3	42,7	6,7
8	Nichtoperative therapeutische Maßnahmen	15 089 198	3,5	2,4	9,6	27,3	48,0	9,1	55,2	44,8	3,8
9	Ergänzende Maßnahmen	3 446 964	22,2	1,1	19,6	9,0	31,2	16,9	37,5	62,5	57,9

Ergebnisse der fallpauschalenbezogenen Krankenhausstatistik (DRG-Statistik). – Die Erhebung erstreckt sich auf alle Krankenhäuser, die nach dem DRG-Vergütungssystem abrechnen und dem Anwendungsbereich des § 1 KHEntgG unterliegen.

1 Ohne Duplikate.

2 Für die Abbildung komplexer Eingriffe und Teilmaßnahmen ist bei Operationen in verschiedenen Bereichen eine Zuordnung von mehreren Codes (ohne Duplikate auf Ebene des kodierbaren Endpunktes) vorgesehen. Dementsprechend sind gegebenenfalls Mehrfachkodierungen je Behandlungsfall nachgewiesen.

4 Gesundheit

4.1 Gesundheitliche Lage

4.1.5 Schwerbehinderte Menschen nach Art, Ursache und Grad der schwersten Behinderung am 31.12.2015

	Insgesamt		Davon mit einem Grad der Behinderung von						Veränderung gegenüber 2013 insgesamt
			50	60	70	80	90	100	
	Anzahl	%							
Insgesamt	7 615 560	100	32,6	15,8	10,9	12,0	5,1	23,6	0,9
nach der Art der schwersten Behinderung									
Körperliche Behinderungen									
Verlust oder Teilverlust von Gliedmaßen	59 625	0,8	19,0	11,5	14,2	15,0	9,1	31,3	- 4,4
Funktionseinschränkung von Gliedmaßen	959 762	12,6	34,6	19,9	13,6	11,3	5,6	15,0	- 2,6
Funktionseinschränkung der Wirbelsäule und des Rumpfes, Deformierung des Brustkorbes	886 920	11,6	45,7	19,7	11,9	8,6	4,1	10,0	- 2,1
Querschnittslähmung	17 119	0,2	1,3	1,4	2,1	4,9	2,7	87,6	0,5
Blindheit und Sehbehinderung	354 569	4,7	14,9	8,5	8,5	8,4	6,9	52,9	- 0,7
Sprach- oder Sprechstörungen, Taubheit, Schwerhörigkeit, Gleichgewichtsstörungen ¹	297 764	3,9	28,7	16,8	14,8	13,4	6,8	19,5	1,2
Verlust einer Brust oder beider Brüste, Entstellungen u. a.	179 436	2,4	40,4	21,7	8,6	12,2	3,7	13,4	- 0,7
Beeinträchtigung der Funktion von inneren Organen bzw. Organsystemen	1 899 752	24,9	32,5	16,5	10,4	13,5	5,2	21,9	1,6
Zusammen	4 654 947	61,1	33,9	17,3	11,4	11,6	5,3	20,4	- 0,4
Zerebrale Störungen, geistige Behinderungen, seelische Behinderungen									
Hirnorganische Anfälle	153 512	2,0	23,7	14,1	11,0	13,1	5,7	32,3	- 1,8
Hirnorganisches Psychosyndrom, symptomatische Psychosen ..	526 159	6,9	14,6	9,2	9,9	14,3	6,9	45,0	1,0
Störungen der geistigen Entwicklung ²	329 883	4,3	13,0	6,0	7,6	16,3	3,2	53,9	2,9
Psychosen (Schizophrenie, affektive Psychosen); Neurosen, Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen	535 381	7,0	52,4	17,4	10,0	9,2	2,4	8,6	9,5
Suchtkrankheiten	57 808	0,8	32,2	20,2	15,1	14,0	4,8	13,7	1,2
Zusammen	1 602 743	21,0	28,4	12,1	9,8	12,9	4,5	32,3	3,8
Sonstige und ungenügend bezeichnete Behinderungen									
Zusammen	1 357 870	17,8	32,8	15,0	10,7	12,3	5,1	24,1	1,9
nach der Ursache der schwersten Behinderung									
Angeborene Behinderung	290 248	3,8	12,9	6,5	6,5	13,0	3,3	57,8	- 2,7
Allgemeine Krankheit ³	6 583 463	86,4	33,2	16,1	11,1	12,1	5,2	22,4	2,6
Arbeitsunfall ⁴ , Berufskrankheit	63 585	0,8	38,2	19,4	12,8	9,8	4,5	15,3	- 5,4
Verkehrsunfall	36 594	0,5	28,5	15,6	12,1	12,6	5,0	26,2	- 4,1
Häuslicher Unfall	6 870	0,1	37,1	16,1	10,8	9,7	3,7	22,7	- 4,6
Sonstiger oder nicht näher bezeichneter Unfall	23 688	0,3	34,8	15,7	11,4	10,2	4,4	23,6	- 4,2
Anerkannte Kriegs-, Wehrdienst- oder Zivildienstbeschädigung ..	24 425	0,3	23,4	15,1	13,0	12,8	7,8	27,9	- 28,5
Sonstige, mehrere oder ungenügend bezeichnete Ursachen	586 687	7,7	34,9	16,5	11,6	11,4	5,1	20,5	- 11,4

Ergebnisse der Statistik der schwerbehinderten Menschen.

- 1 Ohne Taubheit, die mit Sprach- und geistigen Entwicklungsstörungen verbunden ist.
2 Einschl. Taubheit, die mit Sprach- und geistigen Entwicklungsstörungen verbunden ist.

- 3 Einschl. Impfschäden.
4 Einschl. Wege- und Betriebswegeunfälle.

4 Gesundheit

4.1 Gesundheitliche Lage

4.1.6 Schwerbehinderte Menschen nach Altersgruppen und Geschlecht am 31.12.2015

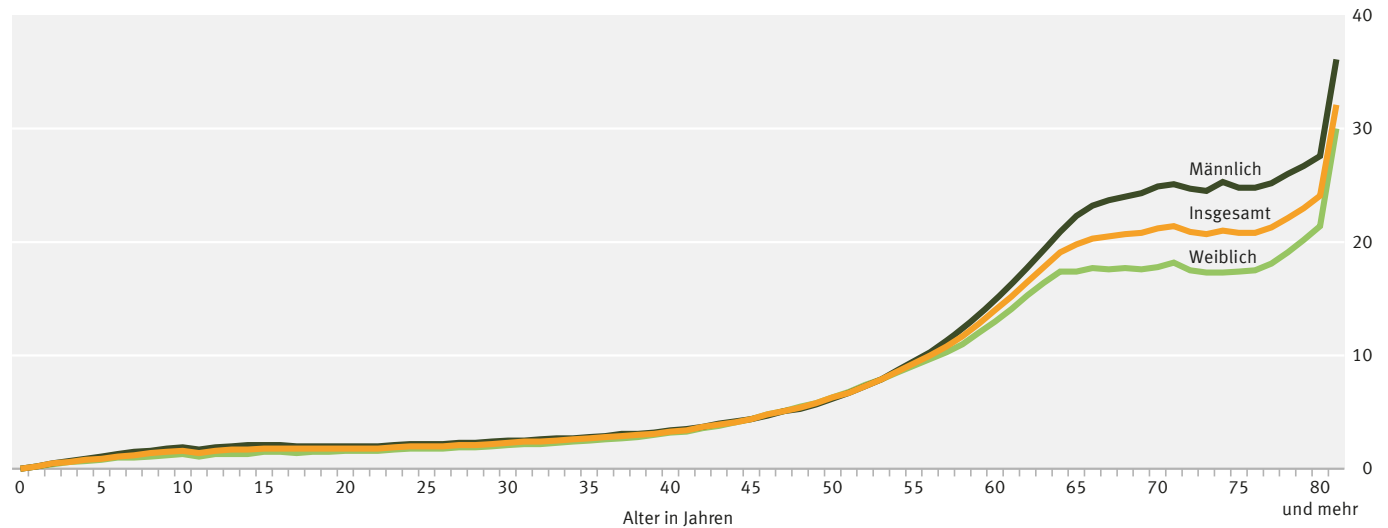
Alter von ... bis unter ... Jahren	Insgesamt		Männlich		Weiblich	
	Anzahl	Quote ¹	Anzahl	Quote ¹	Anzahl	Quote ¹
Insgesamt	7 615 560	9	3 866 994	10	3 748 566	9
unter 4	14 703	1	8 249	1	6 454	0
4 – 6	14 626	1	8 485	1	6 141	1
6 – 15	101 493	2	62 217	2	39 276	1
15 – 18	43 128	2	26 025	2	17 103	1
18 – 25	118 560	2	68 633	2	49 927	2
25 – 35	245 741	2	136 799	3	108 942	2
35 – 45	345 138	3	179 254	4	165 884	3
45 – 55	910 665	7	460 037	7	450 628	7
55 – 60	712 128	12	374 121	12	338 007	11
60 – 62	341 575	16	179 768	17	161 807	15
62 – 65	575 511	19	307 279	21	268 232	17
65 – 70	895 871	21	498 121	24	397 750	18
70 – 75	830 890	21	459 507	25	371 383	18
75 – 80	945 191	22	490 061	26	455 130	19
80 und mehr	1 520 340	32	608 438	36	911 902	30

Ergebnisse der Statistik der schwerbehinderten Menschen.

1 Anteil der schwerbehinderten Menschen an der jeweiligen Bevölkerungsgruppe (Bevölkerungsstand: 31.12.2015, Ergebnisse der Bevölkerungsfortschreibung auf Grundlage des Zensus 2011), in %.

Schwerbehindertenquote am 31.12.2015

Anteil der schwerbehinderten Menschen an der jeweiligen Bevölkerungsgruppe, in %



Bevölkerungsstand: 31.12.2015, Ergebnisse der Bevölkerungsfortschreibung auf Grundlage des Zensus 2011.

2018-01-0191

4 Gesundheit
 4.1 Gesundheitliche Lage
 4.1.7 Pflegebedürftige im Rahmen der Pflegeversicherung 2015

Weitere Informationen zur Pflegeversicherung siehe Kapitel „Soziales“

	Pflegebedürftige		Pflegestufe			Bisher ohne Zuordnung	Anteil an Pflegebedürftigen insgesamt	Jeweiliger Anteil der Pflegebedürftigen mit erheblich eingeschränkter Alltagskompetenz
	insgesamt	darunter weiblich	I	II	III I ¹			
	Anzahl	%						
Insgesamt	2 860 293	64,0	57,2	31,1	11,3	0,3	100	42,0
Pflegebedürftige zu Hause versorgt	2 076 877	61,1	64,2	27,9	7,9	–	72,6	31,2
davon:								
Allein durch Angehörige I ²	1 384 604	58,3	66,7	26,4	6,9	–	48,4	30,4
Zusammen mit/durch ambulante(n) Pflegedienste(n) ...	692 273	66,7	59,1	31,1	9,8	–	24,2	32,9
Pflegebedürftige vollstationär in Heimen	783 416	71,8	38,8	39,6	20,5	1,1	27,4	70,8

Ergebnisse der Pflegestatistik. – Stand zum Jahresende.

1 Einschl. Härtefälle.

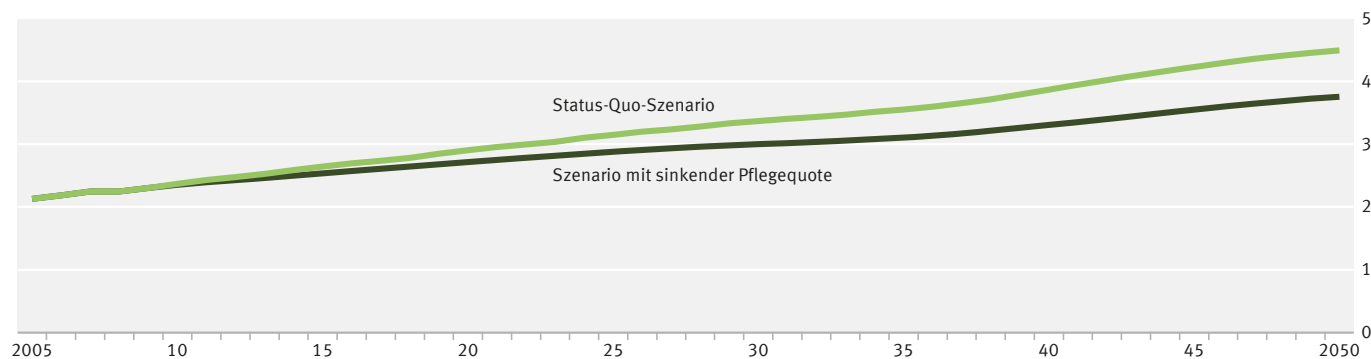
2 Entspricht den Empfängern/Empfängerinnen von ausschließlich Pflegegeld nach § 37 Abs. 1 SGB XI. Empfänger/Empfängerinnen von Kombinationsleistungen nach § 38 Satz 1 SGB XI sind dagegen in den ambulanten Pflegediensten enthalten.

4.1.8 Pflegebedürftige nach dem Alter 2015

Alter von ... bis unter ... Jahren	Pflegebedürftige				Anteil an jeweiliger Bevölkerungsgruppe (Pflegequote)		
	insgesamt	davon		darunter weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
		zu Hause versorgt	vollstationär in Heimen				
	Anzahl			%			
Insgesamt	2 860 293	2 076 877	783 416	64,0	3,5	2,5	4,4
unter 15	80 539	80 338	201	38,2	0,7	0,9	0,6
15 – 60	305 349	270 266	35 083	47,2	0,6	0,6	0,6
60 – 65	102 565	81 413	21 152	48,8	2,0	2,1	1,9
65 – 70	136 976	108 281	28 695	49,6	3,2	3,3	3,0
70 – 75	214 427	165 612	48 815	53,5	5,4	5,4	5,4
75 – 80	422 093	318 259	103 834	59,2	9,9	9,1	10,5
80 – 85	533 737	387 938	145 799	66,5	21,1	17,5	23,6
85 – 90	589 665	395 202	194 463	73,2	39,7	31,3	44,0
90 und mehr ..	474 942	269 568	205 374	81,6	66,1	53,5	69,9

Ergebnisse der Pflegestatistik. – Stand zum Jahresende.

Pflegebedürftige bis 2050
 in Mill.



2018 - 01 - 0192

4 Gesundheit

4.1 Gesundheitliche Lage

4.1.9 Schwangerschaftsabbrüche

	Insgesamt		Davon Schwangere im Alter von ... bis unter ... Jahren									
			unter 15	15 – 18	18 – 20	20 – 25	25 – 30	30 – 35	35 – 40	40 – 45	45 – 50	50 und mehr
	Anzahl	%										
2015	99 237	100	0,3	3,0	5,3	20,8	24,5	22,0	16,5	6,8	0,7	0,0
2016	98 721	100	0,3	2,8	5,0	20,1	24,7	22,6	17,0	6,8	0,7	0,0
2017	101 209	100	0,3	2,7	4,8	19,7	24,6	22,9	17,4	6,9	0,7	0,0
2017												
Begründung des Abbruchs												
Medizinische Indikation	3 911	3,9	2,5	1,6	1,7	1,8	3,1	4,7	6,1	6,7	4,2	–
Kriminologische Indikation	20	0,0	1,1	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	–	–	–
Beratungsregelung	97 278	96,1	96,4	98,3	98,3	98,2	96,9	95,3	93,9	93,3	95,8	100
Art des Eingriffs												
Curettage	15 505	15,3	12,9	19,0	15,5	16,1	15,6	14,7	14,7	14,8	12,9	–
Vakuumaspiration	61 297	60,6	69,3	64,2	66,1	63,3	59,9	59,1	58,6	59,4	57,5	75,0
Hysterotomie/Hysterektomie	5	0,0	–	–	–	0,0	–	0,0	0,0	–	–	–
Mifegyne	20 904	20,7	16,1	15,5	16,9	19,0	21,8	22,0	21,1	19,9	25,8	25,0
Medikamentös	2 842	2,8	1,4	1,2	1,2	1,4	2,2	3,1	4,7	5,1	3,3	–
Fetozid bei Mehrlings- schwangerschaften	64	0,1	–	–	–	–	0,0	0,1	0,1	0,1	0,1	–
Fetozid bei sonstigen Fällen	592	0,6	0,4	0,1	0,2	0,2	0,5	0,9	0,8	0,7	0,4	–
Vorangegangene Lebendgeborene												
Keine	39 627	39,2	100	98,0	84,0	64,2	41,0	24,8	15,9	13,3	10,6	6,3
1	24 036	23,7	–	2,0	13,3	22,2	27,3	26,3	24,5	22,2	21,9	12,5
2	24 069	23,8	–	0,0	2,5	10,3	21,7	31,1	36,2	37,9	38,5	43,8
3	8 995	8,9	–	–	0,1	2,6	7,3	11,7	15,0	16,7	17,2	12,5
4 und mehr	4 482	4,4	–	–	–	0,7	2,7	6,1	8,4	9,9	11,9	25,0
Dauer der abgebrochenen Schwangerschaft von ... bis ... vollendete Wochen												
unter 5	7 942	7,8	7,5	5,4	5,1	7,1	8,1	8,4	8,2	8,5	15,5	18,8
5 – 6	30 229	29,9	30,4	26,1	25,2	28,3	30,4	30,1	31,5	32,0	33,7	18,8
7 – 8	35 821	35,4	34,3	36,8	37,1	36,5	35,4	35,3	34,5	33,6	31,4	25,0
9 – 11	24 504	24,2	26,1	31,0	32,1	27,2	24,0	23,0	21,2	20,8	16,4	37,5
12 – 21	2 059	2,0	1,4	0,5	0,4	0,6	1,5	2,3	3,8	4,3	2,7	–
22 und mehr	654	0,6	0,4	0,2	0,2	0,3	0,5	1,0	0,9	0,7	0,3	–

Ergebnisse der Bundesstatistik über Schwangerschaftsabbrüche.

4.1.10 Schwangerschaftsabbrüche nach Land des Wohnsitzes der Frauen 2017

	Insgesamt		Davon Schwangere im Alter von ... bis unter ... Jahren									
			unter 15	15 – 18	18 – 20	20 – 25	25 – 30	30 – 35	35 – 40	40 – 45	45 – 50	50 und mehr
	Anzahl	je 10 000 Frauen der gleichen Altersgruppe (Quote) ¹										
Deutschland	100 146	58	.	23	59	91	96	91	71	29	2	.
Baden-Württemberg	9 505	40	.	14	41	63	62	63	50	22	2	.
Bayern	12 143	43	.	16	42	66	68	66	55	25	2	.
Berlin	9 289	112	.	54	136	172	158	154	125	57	4	.
Brandenburg	3 287	72	.	39	88	131	125	115	93	34	1	.
Bremen	1 467	99	.	37	80	161	151	149	118	47	2	.
Hamburg	3 302	75	.	34	111	131	105	98	81	40	2	.
Hessen	8 321	62	.	25	73	99	103	93	75	30	2	.
Mecklenburg-Vorpommern	2 463	84	.	42	83	131	126	145	105	34	3	.
Niedersachsen	8 308	50	.	17	49	81	90	83	62	23	2	.
Nordrhein-Westfalen	21 869	57	.	25	57	91	100	88	67	27	2	.
Rheinland-Pfalz	3 759	44	.	16	44	75	80	66	53	21	1	.
Saarland	1 311	66	.	31	63	108	121	103	76	28	2	.
Sachsen	5 580	74	.	30	73	118	109	117	95	36	3	.
Sachsen-Anhalt	3 310	83	.	40	84	134	140	142	97	39	3	.
Schleswig-Holstein	3 248	55	.	20	50	95	103	90	64	26	2	.
Thüringen	2 984	76	.	37	87	116	114	122	105	38	1	.
Ausland	1 063	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X

Ergebnisse der Bundesstatistik über Schwangerschaftsabbrüche.

¹ Vorläufige Berechnung mit durchschnittlicher Bevölkerung 2016 auf der Basis der Bevölkerungsfortschreibung gemäß Zensus 2011.

4 Gesundheit

4.1 Gesundheitliche Lage

4.1.11 Gestorbene Säuglinge 2015

Pos.-Nr. der ICD ¹	Todesursache	Insgesamt	Männlich	Weiblich	Davon im Alter von ... bis unter ...								Veränderung gegenüber Vorjahr insgesamt
					unter 24 Stunden		24 Stunden – 7 Tagen		7 Tagen – 28 Tagen		28 Tagen – 1 Jahr		
					männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	
Anzahl ²												%	
A00-R99	Krankheiten insgesamt	2 359	1 266	1 093	468	456	231	192	199	145	368	300	5,6
A00-B99	Bestimmte infektiöse u. parasitäre Krankheiten	28	19	9	–	–	1	1	3	1	15	7	12,0
E00-E90	Endokrine, Ernährungs- u. Stoffwechsellkrankheiten	36	25	11	–	2	7	–	7	–	11	9	63,6
G00-G99	Krankheiten des Nervensystems	56	28	28	–	1	2	–	1	2	25	25	7,7
P00-P96	Bestimmte Zustände, die ihren Ursprung in der Perinatalperiode haben	1 256	676	580	320	315	154	132	123	74	79	59	4,2
	darunter:												
P00-P04	Schädigung der Feten u. Neugeborenen durch mütterliche Faktoren u. durch Komplikationen bei Schwangerschaft, Wehentätigkeit u. Entbindung	347	178	169	135	129	25	29	15	10	3	1	1,5
P07	Störungen im Zusammenhang mit kurzer Schwangerschaftsdauer u. niedrigem Geburtsgewicht, a.n.k.	427	226	201	126	128	46	37	34	21	20	15	9,8
P21	Asphyxie unter der Geburt	74	38	36	8	14	11	16	12	2	7	4	10,4
P22	Atemnot (Respiratory distress) beim Neugeborenen	41	25	16	4	3	14	8	4	4	3	1	7,9
P35-P39	Infektionen, die für die Perinatalperiode spezifisch sind	43	26	17	8	5	3	6	12	4	3	2	–24,6
P50-P61	Hämorrhagische und hämatologische Krankheiten beim Feten und Neugeborenen	53	29	24	8	4	13	9	5	8	3	3	–13,1
Q00-Q99	Angeborene Fehlbildungen, Deformitäten u. Chromosomenanomalien	635	324	311	115	109	49	47	50	45	110	110	–2,6
	darunter:												
Q00-Q07	Angeborene Fehlbildungen des Nervensystems	62	28	34	14	15	2	6	1	1	11	12	21,6
Q20-Q28	Angeborene Fehlbildungen des Kreislaufsystems	190	96	94	9	15	16	11	26	27	45	41	–4,5
Q30-Q34	Angeborene Fehlbildungen des Atmungssystems	48	22	26	11	12	6	8	2	1	3	5	–9,4
Q90-Q99	Chromosomenanomalien, a.n.k.	126	61	65	26	27	9	8	7	11	19	19	–3,8
R95	Plötzlicher Kindstod	127	67	60	2	1	–	–	7	8	58	51	6,7
V01-Y98	Äußere Ursachen von Morbidität und Mortalität	46	31	15	–	1	2	2	3	1	26	11	–9,8

Ergebnisse der Todesursachenstatistik.

1 Internationale statistische Klassifikation der Krankheiten und verwandter Gesundheitsprobleme, 10. Revision.

2 Ohne Totgeborene.

4 Gesundheit

4.1 Gesundheitliche Lage

4.1.12 Gestorbene Säuglinge je 100 000 Lebendgeborene 2015

Pos.-Nr. der ICD ¹	Todesursache	Insgesamt	Männlich	Weiblich	Davon im Alter von ... bis unter ...								Veränderung gegenüber Vorjahr insgesamt
					unter 24 Stunden		24 Stunden – 7 Tagen		7 Tagen – 28 Tagen		28 Tagen – 1 Jahr		
					männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	
je 100 000 Lebendgeborene des jeweiligen Geschlechts ²												%	
A00-R99	Krankheiten insgesamt	319,8	334,5	304,4	123,7	127,0	61,0	53,5	52,6	40,4	97,2	83,5	2,4
A00-B99	Bestimmte infektiöse u. parasitäre Krankheiten	3,8	5,0	2,5	–	–	0,3	0,3	0,8	0,3	4,0	1,9	8,5
E00-E90	Endokrine, Ernährungs- u. Stoffwechsellkrankheiten	4,9	6,6	3,1	–	0,6	1,8	–	1,8	–	2,9	2,5	57,4
G00-G99	Krankheiten des Nervensystems	7,6	7,4	7,8	–	0,3	0,5	–	0,3	0,6	6,6	7,0	4,0
P00-P96	Bestimmte Zustände, die ihren Ursprung in der Perinatalperiode haben . . .	170,3	178,6	161,5	84,5	87,7	40,7	36,8	32,5	20,6	20,9	16,4	1,1
	darunter:												
P00-P04	Schädigung der Feten u. Neugeborenen durch mütterliche Faktoren u. durch Komplikationen bei Schwangerschaft, Wehentätigkeit u. Entbindung	47,0	47,0	47,1	35,7	35,9	6,6	8,1	4,0	2,8	0,8	0,3	– 1,6
P07	Störungen im Zusammenhang mit kurzer Schwangerschaftsdauer u. niedrigem Geburtsgewicht, a.n.k.	57,9	59,7	56,0	33,3	35,6	12,2	10,3	9,0	5,8	5,3	4,2	6,4
P21	Asphyxie unter der Geburt	10,0	10,0	10,0	2,1	3,9	2,9	4,5	3,2	0,6	1,8	1,1	6,7
P22	Atemnot (Respiratory distress) beim Neugeborenen	5,6	6,6	4,5	1,1	0,8	3,7	2,2	1,1	1,1	0,8	0,3	4,9
P35-P39	Infektionen, die für die Perinatalperiode spezifisch sind	5,8	6,9	4,7	2,1	1,4	0,8	1,7	3,2	1,1	0,8	0,6	– 27,1
P50-P61	Hämorrhagische und hämatologische Krankheiten beim Feten und Neugeborenen	7,2	7,7	6,7	2,1	1,1	3,4	2,5	1,3	2,2	0,8	0,8	– 15,5
Q00-Q99	Angeborene Fehlbildungen, Deformitäten und Chromosomenanomalien	86,1	85,6	86,6	30,4	30,4	12,9	13,1	13,2	12,5	29,1	30,6	– 5,6
	darunter:												
Q00-Q07	Angeborene Fehlbildungen des Nervensystems	8,4	7,4	9,5	3,7	4,2	0,5	1,7	0,3	0,3	2,9	3,3	18,4
Q20-Q28	Angeborene Fehlbildungen des Kreislaufsystems	25,8	25,4	26,2	2,4	4,2	4,2	3,1	6,9	7,5	11,9	11,4	– 7,3
Q30-Q34	Angeborene Fehlbildungen des Atmungssystems	6,5	5,8	7,2	2,9	3,3	1,6	2,2	0,5	0,3	0,8	1,4	– 12,1
Q90-Q99	Chromosomenanomalien, a.n.k.	17,1	16,1	18,1	6,9	7,5	2,4	2,2	1,8	3,1	5,0	5,3	– 6,7
R95	Plötzlicher Kindstod	17,2	17,7	16,7	0,5	0,3	0,0	0,0	1,8	2,2	15,3	14,2	3,7
V01-Y98	Äußere Ursachen von Morbidität und Mortalität	6,2	8,2	4,2	–	0,3	0,5	0,6	0,8	0,3	6,9	3,1	– 12,2

Ergebnisse der Todesursachenstatistik.

1 Internationale statistische Klassifikation der Krankheiten und verwandter Gesundheitsprobleme, 10. Revision.

2 Ohne Totgeborene.

4 Gesundheit

4.1 Gesundheitliche Lage

4.1.13 Sterbefälle 2015

Pos.-Nr. der ICD ¹	Todesursache	Gestorbene					Veränderung gegenüber Vorjahr		
		insgesamt		davon im Alter von ... bis unter ... Jahren					
		Anzahl	je 100 000 Einwohner ²	unter 1	1 – 15	15 – 45		45 – 65	65 und mehr
							%		
Männlich									
A00-T98	Todesursachen insgesamt	449 512	1 118,9	1 297	567	11 450	78 247	357 951	6,5
A00-B99	Bestimmte infektiöse und parasitäre Krankheiten	9 271	23,1	19	26	260	1 466	7 500	11,0
	darunter:								
A15-A19	Tuberkulose	162	0,4	–	–	12	45	105	11,0
B20-B24	HIV-Krankheit (Humane Immun- defizienz-Viruskrankheit)	306	0,8	–	–	69	166	71	0,3
C00-C97	Bösartige Neubildungen	122 916	306,0	3	118	1 692	27 113	93 990	0,9
	darunter:								
C15-C26	der Verdauungsorgane	39 528	98,4	–	3	481	8 996	30 048	1,3
C30-C39	der Atmungsorgane und sonstiger intrathorakaler Organe	30 980	77,1	–	1	202	8 496	22 281	–0,7
C50	der Brustdrüse (Mamma)	159	0,4	–	–	4	35	120	18,7
C60-C63	der männlichen Genitalorgane	14 264	35,5	–	–	71	1 112	13 081	1,5
C81-C96	des lymphatischen, blutbildenden und verwandten Gewebes	10 266	25,6	1	38	259	1 613	8 355	2,6
E00-E90	Endokrine, Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten	14 084	35,1	25	20	300	2 235	11 504	11,4
	darunter:								
E10-E14	Diabetes mellitus	10 871	27,1	–	1	130	1 506	9 234	9,4
F00-F99	Psychische und Verhaltensstörungen ... darunter:	17 263	43,0	–	2	786	3 070	13 405	23,5
F10-F19	Psychische und Verhaltensstörungen durch psychotrope Substanzen	5 097	12,7	–	–	745	2 811	1 541	8,5
G00-G99	Krankheiten des Nervensystems	14 368	35,8	28	63	469	1 873	11 935	13,7
I00-I99	Krankheiten des Kreislaufsystems darunter:	157 996	393,3	19	32	1 497	19 278	137 170	6,4
I10-I15	Hypertonie (Hochdruckkrankheit)	12 925	32,2	–	1	71	1 098	11 755	14,2
I20-I25	Ischämische Herzkrankheiten	68 464	170,4	1	–	485	9 569	58 409	6,2
	darunter:								
I21-I22	Myokardinfarkt	29 016	72,2	1	–	372	6 149	22 494	1,8
I30-I52	Sonstige Formen der Herzkrankheit ...	40 275	100,2	13	23	514	4 311	35 414	9,1
I60-I69	Zerebrovaskuläre Krankheiten	23 398	58,2	3	2	201	2 229	20 963	6,3
I70-I79	Krankheiten der Arterien, Arteriolen und Kapillaren	7 011	17,5	–	2	74	946	5 989	–15,1
J00-J99	Krankheiten des Atmungssystems darunter:	36 600	91,1	8	29	245	3 915	32 403	15,3
J09-J18	Grippe und Pneumonie	10 559	26,3	2	18	109	831	9 599	24,0
J45-J46	Asthma bronchiale	393	1,0	–	1	26	106	260	–5,3
K00-K93	Krankheiten des Verdauungssystems ... darunter:	20 689	51,5	4	9	637	6 489	13 550	3,5
K70-K77	Krankheiten der Leber	9 964	24,8	1	2	438	4 738	4 785	3,9
N00-N99	Krankheiten des Urogenitalsystems	10 864	27,0	–	2	40	642	10 180	11,1
P00-P96	Bestimmte Zustände, die ihren Ursprung in der Perinatalperiode haben	709	1,8	676	7	10	11	5	0,4
Q00-Q99	Angeborene Fehlbildungen, Deformitäten und Chromosomenanomalien	931	2,3	324	71	142	237	157	7,5
R00-R99	Symptome und abnorme klinische und Laborbefunde, die a.n.k. sind	15 378	38,3	142	34	1 106	5 324	8 772	8,8
	darunter:								
R95	Plötzlicher Kindstod	67	0,2	67	–	–	–	–	–10,7
V01-Y98	Äußere Ursachen von Morbidität und Mortalität	21 591	53,7	31	140	4 155	5 719	11 546	3,6
	darunter:								
V01-V99	Transportmittelunfälle	2 758	6,9	1	48	1 108	843	758	–1,4
W00-W19	Stürze	6 027	15,0	–	10	178	700	5 139	12,4
X60-X84	Vorsätzliche Selbstbeschädigung	7 397	18,4	–	6	1 910	2 766	2 715	–3,0
X85-Y09	Tätlicher Angriff	214	0,5	10	16	88	53	47	23,0

Fußnoten siehe nächste Seite.

4 Gesundheit

4.1 Gesundheitliche Lage

4.1.13 Sterbefälle 2015

Pos.-Nr. der ICD ¹	Todesursache	Gestorbene						Veränderung gegenüber Vorjahr	
		insgesamt		davon im Alter von ... bis unter ... Jahren					
				unter 1	1 – 15	15 – 45	45 – 65		65 und mehr
		Anzahl	je 100 000 Ein- wohnerinnen ²	Anzahl					%
Weiblich									
A00-T98	Todesursachen insgesamt	475 688	1 145,9	1 108	470	5 623	42 073	426 414	6,6
A00-B99	Bestimmte infektiöse und parasitäre Krankheiten	10 672	25,7	9	24	119	750	9 770	10,7
	darunter:								
A15-A19	Tuberkulose	99	0,2	–	1	6	12	80	– 13,9
B20-B24	HIV-Krankheit (Humane Immun- defizienz-Viruskrankheit)	64	0,2	–	1	23	29	11	– 22,9
C00-C97	Bösartige Neubildungen	103 421	249,1	7	86	1 810	21 052	80 466	1,4
	darunter:								
C15-C26	der Verdauungsorgane	30 999	74,7	1	4	321	4 751	25 922	0,0
C30-C39	der Atmungsorgane u. sonstiger intrathorakaler Organe	16 313	39,3	–	3	130	5 045	11 135	2,4
C50	der Brustdrüse (Mamma)	18 136	43,7	–	–	527	4 351	13 258	2,6
C51-C58	der weiblichen Genitalorgane	10 915	26,3	–	–	246	2 519	8 150	2,6
C81-C96	des lymphatischen, blutbildenden und verwandten Gewebes	8 660	20,9	1	23	151	970	7 515	0,7
E00-E90	Endokrine, Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten	18 390	44,3	11	26	170	1 055	17 128	10,6
	darunter:								
E10-E14	Diabetes mellitus	13 529	32,6	–	2	49	609	12 869	6,5
F00-F99	Psychische und Verhaltensstörungen ... darunter:	27 327	65,8	–	2	221	849	26 255	24,4
F10-F19	Psychische und Verhaltensstörungen durch psychotrope Substanzen	1 495	3,6	–	–	167	684	644	5,3
G00-G99	Krankheiten des Nervensystems	14 745	35,5	28	65	281	1 417	12 954	11,5
I00-I99	Krankheiten des Kreislaufsystems darunter:	198 620	478,5	8	33	671	6 765	191 143	4,8
I10-I15	Hypertonie (Hochdruckkrankheit)	28 847	69,5	–	1	16	437	28 393	11,5
I20-I25	Ischämische Herzkrankheiten	59 766	144,0	1	–	116	2 315	57 334	5,4
	darunter:								
I21-I22	Myokardinfarkt	21 932	52,8	1	–	81	1 505	20 345	1,5
I30-I52	Sonstige Formen der Herzkrankheit ...	59 376	143,0	5	20	204	1 615	57 532	6,5
I60-I69	Zerebrovaskuläre Krankheiten	33 584	80,9	1	8	158	1 331	32 086	1,1
I70-I79	Krankheiten der Arterien, Arteriolen und Kapillaren	8 220	19,8	–	–	30	400	7 790	– 14,6
J00-J99	Krankheiten des Atmungssystems darunter:	31 700	76,4	7	20	155	2 269	29 249	18,0
J09-J18	Grippe und Pneumonie	10 314	24,8	2	13	73	373	9 853	24,6
J45-J46	Asthma bronchiale	659	1,6	–	–	13	89	557	10,0
K00-K93	Krankheiten des Verdauungssystems darunter:	19 155	46,1	4	6	340	2 758	16 047	3,3
K70-K77	Krankheiten der Leber	5 226	12,6	–	2	230	1 893	3 101	1,4
N00-N99	Krankheiten des Urogenitalsystems	14 035	33,8	–	1	28	430	13 576	12,6
O00-O99	Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett	24	0,1	–	–	24	–	–	– 17,2
P00-P96	Bestimmte Zustände, die ihren Ursprung in der Perinatalperiode haben	611	1,5	580	4	2	10	15	15,1
Q00-Q99	Angeborene Fehlbildungen, Deformitäten und Chromosomenanomalien	885	2,1	311	83	108	190	193	10,8
R00-R99	Symptome und abnorme klinische und Laborbefunde, die a.n.k. sind	12 059	29,0	119	28	409	1 847	9 656	3,3
	darunter:								
R95	Plötzlicher Kindstod	60	0,1	60	–	–	–	–	36,4
V01-Y98	Äußere Ursachen von Morbidität und Mortalität	14 905	35,9	15	78	1 190	2 050	11 572	7,8
	darunter:								
V01-V99	Transportmittelunfälle	930	2,2	2	24	254	237	413	0,3
W00-W19	Stürze	6 840	16,5	3	6	38	230	6 563	10,0
X60-X84	Vorsätzliche Selbstbeschädigung	2 681	6,5	–	13	601	1 002	1 065	3,7
X85-Y09	Tätlicher Angriff	219	0,5	4	10	90	51	64	12,9

Ergebnisse der Todesursachenstatistik. – Ohne Totgeborene und ohne gerichtliche Todeserklärungen.

- 1 Internationale statistische Klassifikation der Krankheiten und verwandter Gesundheitsprobleme, 10. Revision.
- 2 Berechnet mit der Durchschnittsbevölkerung auf Grundlage des Zensus 2011.

4.2 Gesundheitsversorgung

4.2.1 Ausgewählte Kennzahlen zu Krankenhäusern

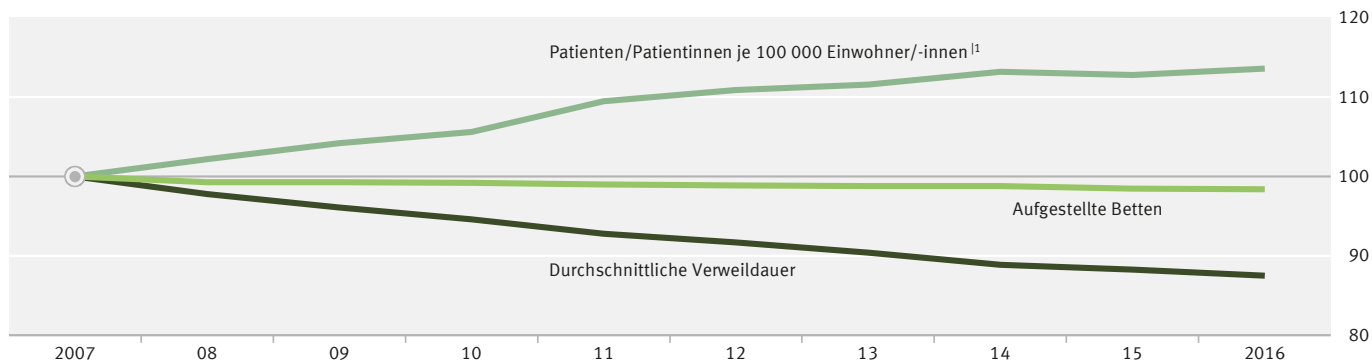
	Krankenhäuser		Aufgestellte Betten		Patienten/Patientinnen		Berechnungstage	Durchschnittl. Verweildauer	Durchschnittl. Bettenauslastung
	Anzahl		je 100 000 Einwohner/-innen ¹	Anzahl	je 100 000 Einwohner/-innen ¹	1 000	Tage	%	
2012	2 017	501 475	624	18 620 442	23 152	142 024	7,6	77,4	
2013	1 996	500 671	621	18 787 168	23 296	141 340	7,5	77,3	
2014	1 980	500 680	618	19 148 626	23 645	141 534	7,4	77,4	
2015	1 956	499 351	611	19 239 574	23 553	141 281	7,3	77,5	
2016	1 951	498 718	606	19 532 779	23 720	142 170	7,3	77,9	
2016 nach Ländern									
Baden-Württemberg	266	55 940	512	2 165 422	19 838	15 821	7,3	77,3	
Bayern	357	76 128	591	2 994 956	23 240	21 599	7,2	77,5	
Berlin	81	20 127	567	852 925	24 043	6 228	7,3	84,5	
Brandenburg	56	15 291	614	571 996	22 974	4 484	7,8	80,1	
Bremen	14	5 184	768	212 434	31 466	1 502	7,1	79,2	
Hamburg	54	12 547	697	507 840	28 230	3 841	7,6	83,6	
Hessen	162	36 170	584	1 389 771	22 435	10 199	7,3	77,0	
Mecklenburg-Vorpommern	39	10 291	639	416 280	25 832	2 893	6,9	76,8	
Niedersachsen	187	41 942	528	1 718 059	21 649	12 275	7,1	80,0	
Nordrhein-Westfalen	348	119 645	669	4 638 834	25 947	33 569	7,2	76,7	
Rheinland-Pfalz	86	25 248	622	966 433	23 807	6 861	7,1	74,2	
Saarland	23	6 490	652	289 896	29 102	2 052	7,1	86,4	
Sachsen	78	25 902	634	1 007 532	24 674	7 504	7,4	79,2	
Sachsen-Anhalt	48	15 894	709	606 830	27 080	4 314	7,1	74,2	
Schleswig-Holstein	108	16 053	559	604 942	21 076	4 528	7,5	77,1	
Thüringen	44	15 866	733	588 633	27 196	4 500	7,6	77,5	

Ergebnisse der Krankenhausstatistik. – Grunddaten der Krankenhäuser.

1 Ab 2011 mit der Durchschnittsbevölkerung auf Grundlage des Zensus 2011 berechnet.

Entwicklung zentraler Indikatoren der Krankenhäuser

2007 = 100



1 Ab 2011 mit der Durchschnittsbevölkerung auf Grundlage des Zensus 2011 berechnet, bis 2010 mit der Durchschnittsbevölkerung auf Basis früherer Zählungen.

Quelle: Grunddaten der Krankenhäuser

2018 - 01 - 0193

4 Gesundheit

4.2 Gesundheitsversorgung

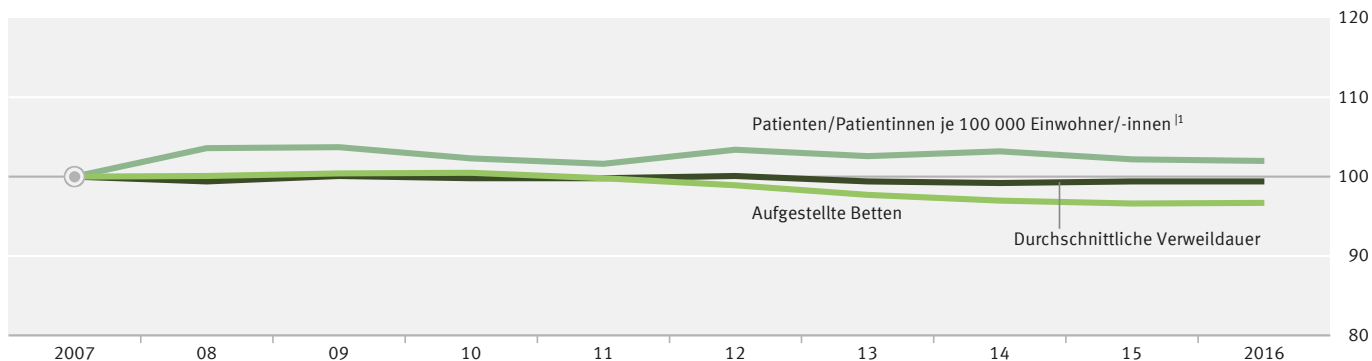
4.2.2 Vor-, nach- und teilstationäre Behandlungen in Krankenhäusern 2016

Bezeichnung der Fachabteilung	Kranken- häuser mit entsprechender Fachabteilung	Krankenhäuser mit						
		vorstationären Behandlungen		nachstationären Behandlungen		teilstationären Behandlungen		
		Krankenhäuser	Patienten/ Patientinnen	Krankenhäuser	Patienten/ Patientinnen	Krankenhäuser	Patienten/ Patientinnen	Berechnungs- tage
Anzahl								
Fachabteilungen insgesamt	X	X	4 670 177	X	1 075 006	X	773 807	7 302 321
davon:								
Allgemeine Fachabteilungen zusammen . .	X	X	4 594 799	X	1 062 643	X	586 649	2 305 234
davon:								
Augenheilkunde	149	146	95 021	104	41 029	11	15 025	15 070
Chirurgie	987	986	1 607 586	901	400 451	17	4 423	50 811
Frauenheilkunde und Geburtshilfe	681	678	443 090	608	111 960	33	14 564	43 600
Hals-Nasen-Ohrenheilkunde	349	345	253 737	192	105 704	22	16 846	34 971
Haut- und Geschlechtskrankheiten	99	98	60 349	87	27 560	45	38 316	183 566
Herzchirurgie	64	63	11 438	54	3 559	5	195	196
Innere Medizin	1 070	1 057	1 042 838	913	144 012	266	335 792	1 113 701
Geriatrie	242	148	2 988	124	732	161	40 051	485 724
Kinderchirurgie	82	82	33 906	79	15 379	13	2 511	2 767
Kinderheilkunde	335	323	128 928	308	44 264	82	62 384	142 496
Mund-Kiefer-Gesichts Chirurgie	99	99	27 690	70	27 166	5	793	820
Neurochirurgie	152	151	80 521	124	11 562	7	1 526	5 476
Neurologie	360	353	113 601	296	19 582	39	16 321	57 148
Nuklearmedizin	86	85	22 179	66	3 397	9	6 837	7 915
Orthopädie	292	290	293 465	218	26 455	12	4 126	20 620
Plastische Chirurgie	86	82	30 029	71	21 582	3	76	360
Strahlentherapie	118	109	18 001	94	4 937	14	6 613	61 213
Urologie	395	392	302 158	338	50 026	16	2 390	4 425
Sonstige Fachbereiche/Allgemein- betten	125	94	27 274	59	3 286	32	17 860	74 355
Psychiatrische Fachabteilungen zusammen	X	X	75 378	X	12 363	X	187 158	4 997 087
davon:								
Kinder-/Jugendpsychiatrie und -psychotherapie	158	62	3 323	27	347	156	23 732	852 706
Psychiatrie und Psychotherapie	420	254	42 201	152	9 865	404	145 574	3 714 535
Psychotherapeutische Medizin/ Psychosomatik	188	121	29 854	80	2 151	135	17 852	429 846

Ergebnisse der Krankenhausstatistik. – Grunddaten der Krankenhäuser.

Entwicklung zentraler Indikatoren der Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen

2007 = 100



1 Ab 2011 mit der Durchschnittsbevölkerung auf Grundlage des Zensus 2011 berechnet, bis 2010 mit der Durchschnittsbevölkerung auf Basis früherer Zählungen.

Quelle: Grunddaten der Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen

2018 - 01 - 0194

4 Gesundheit

4.2 Gesundheitsversorgung

4.2.3 Krankenhausentbindungen

	Entbundene Frauen				Im Krankenhaus geborene Kinder		
	insgesamt	darunter durch			insgesamt	davon	
		Kaiserschnitt	Zangengeburt	Vakuumentraktion (Saugglocke)		lebend geboren	tot geboren
Anzahl	%			Anzahl	%		
2012	653 215	31,9	0,5	5,7	665 780	99,7	0,3
2013	661 138	31,8	0,5	5,8	674 245	99,7	0,3
2014	692 794	31,8	0,4	5,8	706 874	99,7	0,3
2015	716 539	31,1	0,4	5,9	730 800	99,7	0,3
2016	761 777	30,5	0,4	5,9	776 883	99,7	0,3
2016 nach Ländern							
Baden-Württemberg	103 598	30,6	0,2	6,7	105 768	99,7	0,3
Bayern	120 911	32,2	0,1	6,5	123 464	99,7	0,3
Berlin	41 601	27,4	0,1	8,4	42 492	99,7	0,3
Brandenburg	16 710	25,5	0,4	4,5	16 951	99,7	0,3
Bremen	9 649	30,0	0,1	5,7	9 862	99,6	0,4
Hamburg	24 911	31,9	0,1	7,9	25 557	99,6	0,4
Hessen	56 982	32,6	0,7	5,2	58 048	99,6	0,4
Mecklenburg-Vorpommern	13 131	29,4	0,6	4,4	13 414	99,6	0,4
Niedersachsen	67 803	29,9	0,2	5,2	69 042	99,7	0,3
Nordrhein-Westfalen	168 582	30,9	0,6	5,8	172 062	99,7	0,3
Rheinland-Pfalz	35 659	32,7	0,3	5,4	36 273	99,7	0,3
Saarland	8 887	38,4	0,6	5,3	9 064	99,7	0,3
Sachsen	36 764	23,8	0,5	4,9	37 362	99,7	0,3
Sachsen-Anhalt	17 287	31,1	0,3	3,5	17 613	99,8	0,2
Schleswig-Holstein	21 931	31,9	0,1	5,8	22 282	99,6	0,4
Thüringen	17 371	25,3	0,6	3,6	17 629	99,8	0,2

Ergebnisse der Krankenhausstatistik. – Grunddaten der Krankenhäuser.

4.2.4 Ausgewählte Kennzahlen zu Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen

	Einrichtungen	Aufgestellte Betten		Patienten/Patientinnen		Pflegetage	Durchschnittl. Verweildauer	Durchschnittl. Bettenauslastung
	Anzahl		je 100 000 Einwohner/-innen ¹	Anzahl	je 100 000 Einwohner/-innen ¹	1 000	Tage	%
2012	1 212	168 968	210	1 964 711	2 443	50 094	25,5	81,0
2013	1 187	166 889	207	1 953 636	2 422	49 455	25,3	81,2
2014	1 158	165 657	205	1 972 853	2 436	49 837	25,3	82,4
2015	1 152	165 013	202	1 970 595	2 412	49 877	25,3	82,8
2016	1 149	165 223	201	1 984 020	2 409	50 211	25,3	83,0
2016 nach Ländern								
Baden-Württemberg	194	25 705	235	317 253	2 906	7 656	24,1	81,4
Bayern	262	29 794	231	356 611	2 767	8 674	24,3	79,5
Brandenburg	27	5 296	213	67 521	2 712	1 798	26,6	92,7
Hessen	94	16 012	258	172 208	2 780	4 683	27,2	79,9
Mecklenburg-Vorpommern	60	10 383	644	129 390	8 029	3 073	23,7	80,9
Niedersachsen	119	17 293	218	228 984	2 885	5 461	23,8	86,3
Nordrhein-Westfalen	140	20 699	116	235 664	1 318	6 588	28,0	87,0
Rheinland-Pfalz	53	7 524	185	86 404	2 128	2 361	27,3	85,8
Saarland	16	2 676	269	30 002	3 012	855	28,5	87,3
Sachsen	53	8 757	214	102 568	2 512	2 671	26,0	83,3
Sachsen-Anhalt	21	3 690	165	47 028	2 099	1 167	24,8	86,4
Schleswig-Holstein	62	10 404	362	137 139	4 778	3 210	23,4	84,3
Thüringen	34	5 744	265	61 159	2 826	1 632	26,7	77,6
Stadtstaaten	14	1 246	21	12 094	201	382	31,6	83,8

Ergebnisse der Krankenhausstatistik. – Grunddaten der Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen.

1 Ab 2011 mit der Durchschnittsbevölkerung auf Grundlage des Zensus 2011 berechnet.

4 Gesundheit

4.2 Gesundheitsversorgung

4.2.5 Gesundheitspersonal nach Einrichtungen

	2000	2005	2010	2015	2016	2000	2005	2010	2015	2016
	1 000					%				
Beschäftigte insgesamt										
Insgesamt	4 028	4 375	4 881	5 380	5 491	100	100	100	100	100
Gesundheitsschutz	40	40	36	37	37	1,0	0,9	0,7	0,7	0,7
Ambulante Einrichtungen	1 567	1 761	1 986	2 204	2 253	38,9	40,2	40,7	41,0	41,0
Arztpraxen	586	634	651	679	687	14,6	14,5	13,3	12,6	12,5
Zahnarztpraxen	284	310	325	347	351	7,1	7,1	6,7	6,4	6,4
Praxen sonstiger medizinischer Berufe	246	317	414	493	505	6,1	7,2	8,5	9,2	9,2
Apotheken	186	205	217	224	225	4,6	4,7	4,4	4,2	4,1
Einzelhandel	79	84	103	117	120	2,0	1,9	2,1	2,2	2,2
Ambulante Pflege	185	211	275	344	365	4,6	4,8	5,6	6,4	6,6
Stationäre/teilstationäre Einrichtungen	1 579	1 620	1 764	1 911	1 953	39,2	37,0	36,1	35,5	35,6
Krankenhäuser	1 021	992	1 038	1 113	1 134	25,3	22,7	21,3	20,7	20,7
Vorsorge-/Rehabilitations-einrichtungen	115	111	118	119	121	2,9	2,5	2,4	2,2	2,2
Stationäre/teilstationäre Pflege	443	517	608	679	697	11,0	11,8	12,5	12,6	12,7
Rettungsdienste	44	46	49	61	64	1,1	1,0	1,0	1,1	1,2
Verwaltung	226	220	220	221	220	5,6	5,0	4,5	4,1	4,0
Sonstige Einrichtungen	188	267	344	407	418	4,7	6,1	7,1	7,6	7,6
Vorleistungsindustrien	384	422	482	539	546	9,5	9,6	9,9	10,0	9,9
Pharmazeutische Industrie	93	104	122	153	155	2,3	2,4	2,5	2,8	2,8
Medizintechnische/augenoptische Industrie	111	121	134	155	157	2,8	2,8	2,8	2,9	2,9
Großhandel/Handelsvermittlung	99	116	133	135	137	2,4	2,6	2,7	2,5	2,5
Medizinische/zahnmedizinische Laboratorien	82	81	93	97	96	2,0	1,8	1,9	1,8	1,7
darunter Frauen										
Zusammen	2 986	3 277	3 677	4 079	4 164	100	100	100	100	100
Gesundheitsschutz	26	26	25	26	26	0,9	0,8	0,7	0,6	0,6
Ambulante Einrichtungen	1 257	1 422	1 607	1 796	1 839	42,1	43,4	43,7	44,0	44,2
Arztpraxen	477	517	529	556	563	16,0	15,8	14,4	13,6	13,5
Zahnarztpraxen	228	251	264	286	290	7,6	7,7	7,2	7,0	7,0
Praxen sonstiger medizinischer Berufe	193	249	328	396	405	6,5	7,6	8,9	9,7	9,7
Apotheken	156	172	181	185	186	5,2	5,2	4,9	4,5	4,5
Einzelhandel	45	48	63	74	76	1,5	1,5	1,7	1,8	1,8
Ambulante Pflege	158	185	241	300	318	5,3	5,6	6,6	7,3	7,6
Stationäre/teilstationäre Einrichtungen	1 223	1 264	1 385	1 512	1 543	41,0	38,6	37,7	37,1	37,1
Krankenhäuser	762	739	779	842	857	25,5	22,6	21,2	20,6	20,6
Vorsorge-/Rehabilitations-einrichtungen	88	84	90	92	93	2,9	2,6	2,4	2,3	2,2
Stationäre/teilstationäre Pflege	373	441	517	578	593	12,5	13,5	14,1	14,2	14,2
Rettungsdienste	11	11	12	18	20	0,4	0,3	0,3	0,4	0,5
Verwaltung	139	135	139	144	144	4,6	4,1	3,8	3,5	3,5
Sonstige Einrichtungen	135	201	262	310	317	4,5	6,1	7,1	7,6	7,6
Vorleistungsindustrien	196	217	247	273	276	6,6	6,6	6,7	6,7	6,6
Pharmazeutische Industrie	43	50	60	76	77	1,5	1,5	1,6	1,9	1,8
Medizintechnische/augenoptische Industrie	51	55	59	67	68	1,7	1,7	1,6	1,6	1,6
Großhandel/Handelsvermittlung	52	62	71	71	72	1,7	1,9	1,9	1,7	1,7
Medizinische/zahnmedizinische Laboratorien	50	49	56	59	59	1,7	1,5	1,5	1,5	1,4

Ergebnisse der Gesundheitspersonalrechnung.

4.2 Gesundheitsversorgung

4.2.6 Gesundheitspersonal nach Alter, Berufen und Geschlecht

Nr. der Klassifikation ¹	Alter von ... bis unter ... Jahren Beruf	Beschäftigte			Darunter Teilzeit- und geringfügig Beschäftigte			Vollzeitäquivalente									
		2014	2015	2016	2014	2015	2016	2014	2015	2016							
		Insgesamt									5 266	5 380	5 491	2 636	2 721	2 811	3 826	3 913	3 978
nach Altersgruppen																	
	unter 30	858	866	874	320	324	331	671	679	683							
	30 – 40	1 085	1 122	1 161	513	531	554	810	842	870							
	40 – 50	1 359	1 332	1 307	741	732	724	967	949	929							
	50 – 60	1 437	1 500	1 548	745	793	832	1 047	1 091	1 120							
	60 und mehr	527	560	601	317	341	370	331	352	376							
darunter Frauen																	
	unter 30	669	671	674	248	251	256	528	531	531							
	30 – 40	825	853	882	456	472	491	583	606	626							
	40 – 50	1 045	1 024	1 004	678	668	658	691	678	664							
	50 – 60	1 100	1 154	1 197	679	721	757	751	787	813							
	60 und mehr	354	377	408	242	259	284	209	223	241							
	Zusammen	3 994	4 079	4 164	2 303	2 371	2 446	2 761	2 825	2 874							
nach Berufen																	
624	Verkauf von drogerie- und apothekenüblichen Waren, Sanitäts- u. Medizinbedarf	53	52	52	29	29	29	36	35	35							
732	Verwaltung ²	82	83	85	42	43	45	59	59	60							
733	Medien-, Dokumentations- und Informationsdienste ³	6	6	6	2	2	3	4	5	5							
811	Arzt- und Praxishilfe ⁴	642	652	663	337	346	357	443	450	455							
812	Medizinisches Laboratorium ⁵	101	102	102	46	47	47	76	77	77							
813	Gesundheits- und Krankenpflege, Rettungsdienst und Geburtshilfe	1 024	1 040	1 062	541	548	564	752	764	777							
814	Human- und Zahnmedizin ⁶	436	443	451	88	94	100	390	394	398							
816	Psychologie und nichtärztliche Psychotherapie ⁷	40	41	43	14	15	16	33	33	34							
817	Nichtärztliche Therapie und Heilkunde	382	392	400	205	212	220	266	273	276							
818	Pharmazie ⁸	160	163	166	64	66	68	125	127	129							
821	Altenpflege	543	568	594	352	367	385	397	418	437							
822	Ernährungs- und Gesundheitsberatung, Wellness	15	16	16	8	9	9	11	11	11							
825	Medizin-, Orthopädie- und Rehathechnik	151	153	155	40	41	43	127	128	130							
831	Erziehung, Sozialarbeit, Heilerziehungspflege ⁹	49	50	51	28	29	31	36	37	37							
999	Andere Berufe	1 581	1 620	1 645	841	872	894	1 071	1 101	1 116							
darunter Frauen																	
624	Verkauf von drogerie- und apothekenüblichen Waren, Sanitäts- u. Medizinbedarf	49	48	48	27	27	27	33	33	32							
732	Verwaltung ²	73	73	75	40	41	43	51	51	52							
733	Medien-, Dokumentations- und Informationsdienste ³	5	5	5	2	2	2	4	4	4							
811	Arzt- und Praxishilfe ⁴	630	640	650	330	339	350	435	442	447							
812	Medizinisches Laboratorium ⁵	91	91	92	44	44	45	68	68	68							
813	Gesundheits- und Krankenpflege, Rettungsdienst und Geburtshilfe	835	843	858	484	488	500	595	602	610							
814	Human- und Zahnmedizin ⁶	197	202	208	60	63	67	166	170	174							
816	Psychologie und nichtärztliche Psychotherapie ⁷	29	30	31	11	12	13	23	23	24							
817	Nichtärztliche Therapie und Heilkunde	302	309	316	179	184	191	202	207	210							
818	Pharmazie ⁸	130	132	134	59	62	63	97	99	100							
821	Altenpflege	464	483	505	315	327	343	335	351	366							
822	Ernährungs- und Gesundheitsberatung, Wellness	12	13	13	7	8	8	8	9	9							
825	Medizin-, Orthopädie- und Rehathechnik	78	79	81	31	32	33	60	61	62							
831	Erziehung, Sozialarbeit, Heilerziehungspflege ⁹	39	39	41	25	25	27	28	28	29							
999	Andere Berufe	1 061	1 091	1 106	690	717	734	655	678	686							

Ergebnisse der Gesundheitsausgabenrechnung.

1 Klassifikation der Berufe, Ausgabe 2010.

2 Ohne 7320, 7321, 7323, 7324, 7325, 7328, 7329.

3 Ohne 7331, 7332, 7333, 73393.

4 Ohne 8114.

5 Ohne 8124, 81214, 81234, 8129.

6 Beinhaltet 814 und 81214, 81234, 8129, 8181.

7 Ohne 81614.

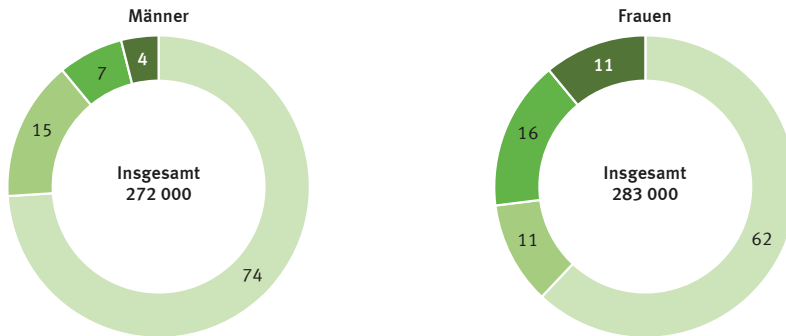
8 Ohne 8181, 81884.

9 Ohne 8311, 8315, 8319.

4.2 Gesundheitsversorgung

Gesundheitspersonal nach Berufen 2016

Beschäftigte mit Approbation, in %



■ Ärzte/Ärztinnen ■ Zahnärzte/-ärztinnen ■ Apotheker/-innen ■ Psychologische Psychotherapeuten/-therapeutinnen¹

Ergebnisse der Gesundheitspersonalrechnung.

1 Einschl. Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten/-therapeutinnen.

2018 - 01 - 0195

4.2.7 Zugelassene Pflegeheime

	Pflegeheime		Davon nach dem Träger des Heims			Verfügbare Plätze		Durchschnittliche Vergütung für vollstationäre Dauerpflege				Personal insgesamt
	insgesamt	dar. Heime mit vollstationärer Dauerpflege ¹	private	freigemeinnützige	öffentliche	insgesamt	dar. Plätze für vollstationäre Dauerpflege	Pflegesatz der Pflegeklasse			Unterkunft und Verpflegung	
								I	II	III		
Anzahl	%					Anzahl	%	EUR pro Person und Tag				Anzahl
2001	9 165	90,9	35,9	56,0	8,2	674 292	96,2	39,00	52,00	66,00	19,00	475 368
2005	10 424	90,3	38,1	55,1	6,7	757 186	95,9	42,00	56,00	70,00	19,00	546 397
2009 ^{1,2}	11 634	89,3	39,9	54,8	5,4	845 007	95,6	44,79	58,96	73,97	20,30	621 392
2011	12 354	86,7	40,5	54,4	5,1	875 549	94,9	45,03	59,57	74,92	20,69	661 179
2013	13 030	84,0	41,1	54,2	4,7	902 882	93,9	46,51	61,69	77,80	21,43	685 447
2015	13 596	82,1	42,2	53,0	4,8	928 939	93,3	49,02	64,89	81,73	22,39	730 145

Ergebnisse der Pflegestatistik. – Stichtag jeweils 15.12. eines Jahres.

1 Das Angebot der anderen Heime setzt sich aus Kurzzeit-, Tages- und/oder Nachtpflege zusammen.

2 Seit der Erhebung 2009 wird die Vergütung in vollen Cent erfasst und – nicht mehr wie zuvor – in gerundeten Beträgen.

4.2.8 Zugelassene ambulante Pflegedienste

	Pflegedienste insgesamt	Davon nach dem Träger des Dienstes			Darunter Pflegedienste, die auch andere Sozialleistungen anbieten	Und zwar ¹			Personal insgesamt	
		private	freigemeinnützige	öffentliche		häusliche Krankenpflege/ Haushaltshilfe (SGB V)	Hilfe zur Pflege (SGB XII)	sonstige ambulante Hilfeleistungen		
	Anzahl	%			Anzahl	% der Pflegedienste insgesamt	%			Anzahl
2001	10 594	51,9	46,2	1,9	10 463	98,8	96,7	68,7	49,8	189 567
2005	10 977	57,6	40,6	1,8	10 866	99,0	97,0	53,2	43,1	214 307
2009	12 026	61,5	36,9	1,6	11 950	99,4	97,2	60,8	44,9	268 891
2011	12 349	62,9	35,7	1,4	12 238	99,1	97,2	61,6	41,7	290 714
2013	12 745	63,9	34,7	1,4	12 606	98,9	97,1	60,1	39,3	320 077
2015	13 323	65,1	33,5	1,4	13 156	98,7	96,9	60,8	40,3	355 613

Ergebnisse der Pflegestatistik. – Stichtag jeweils 15.12. eines Jahres.

1 Mehrfachnennungen möglich.

4 Gesundheit

4.2 Gesundheitsversorgung

4.2.9 Personal in Pflegeheimen 2015

Berufsabschluss	Personal		Darunter		Davon nach dem überwiegenden Tätigkeitsbereich im Pflegeheim					
	insgesamt	weiblich	50 Jahre und älter	Pflege und Betreuung	soziale Betreuung	zusätzliche Betreuung (§ 87b SGB XI)	Hauswirtschaftsbereich	haustechnischer Bereich	Verwaltung, Geschäftsführung	sonstiger Bereich
	Anzahl	%								
Insgesamt	730 145	84,5	40,5	64,2	4,1	6,8	16,0	2,3	5,1	1,6
Staatlich anerkannte/-r Altenpfleger/-in	168 131	83,0	32,3	95,4	1,3	0,7	0,1	0,0	2,2	0,3
Staatlich anerkannte/-r Altenpflegehelfer/-in	46 422	86,4	35,7	96,1	1,0	1,6	0,6	0,1	0,3	0,2
Gesundheits- und Krankenpfleger/-in	52 570	89,4	45,3	90,7	1,7	1,1	0,3	0,0	5,7	0,6
Krankenpflegehelfer/-in	16 581	87,8	44,7	95,8	1,3	1,6	0,9	0,0	0,2	0,2
Gesundheits- und Kinder- krankenpfleger/-in	3 503	96,6	53,7	86,3	3,3	2,3	1,0	0,1	6,3	0,8
Heilerziehungspfleger/-in, Heilerzieher/-in	2 778	79,7	25,4	70,9	17,9	7,2	1,2	0,1	2,1	0,7
Heilerziehungspflegehelfer/-in	441	81,2	30,8	73,7	15,0	8,2	1,6	–	0,5	1,1
Heilpädagogin, Heilpädagogin	316	84,2	49,7	25,0	54,1	7,3	1,3	0,3	11,4	0,6
Ergotherapeut/-in	7 460	89,8	27,5	16,7	66,5	12,9	0,3	0,1	0,6	2,9
Physiotherapeut/-in (Kranken- gymnast/-in)	985	81,4	43,2	37,7	35,4	7,4	1,2	0,3	2,3	15,6
Sonstiger Abschluss im Bereich der nichtärztlichen Heilberufe	3 948	88,7	46,9	57,3	13,6	11,0	5,9	1,2	8,7	2,3
Sozialpädagogischer/sozialarbeiterischer Berufsabschluss	7 108	81,2	51,2	12,4	62,4	6,0	1,0	0,1	16,4	1,7
Familienpfleger/-in mit staatlichem Abschluss	1 106	96,6	54,2	81,0	8,4	6,1	2,9	0,2	0,7	0,6
Dorfhelfer/-in mit staatlichem Abschluss	109	94,5	60,6	50,5	10,1	13,8	18,3	1,8	5,5	–
Abschluss einer pflegewissenschaftlichen Ausbildung an einer Fachhochschule oder Universität	3 074	69,1	35,6	27,3	8,7	1,6	1,0	0,0	58,9	2,5
Sonstiger pflegerischer Beruf	64 563	90,7	50,8	44,7	5,8	47,3	1,6	0,0	0,2	0,5
Fachhauswirtschaftler/-in für ältere Menschen	2 049	93,0	46,2	7,7	1,0	1,6	85,8	1,3	2,2	0,4
Sonstiger hauswirtschaftlicher Berufsabschluss	34 484	87,2	47,2	7,6	0,8	1,0	87,1	1,7	0,9	0,9
Sonstiger Berufsabschluss	178 838	81,6	53,0	36,4	4,3	6,2	27,5	7,8	13,8	4,0
Ohne Berufsabschluss	84 555	87,4	40,8	50,6	3,2	2,5	37,9	2,1	1,4	2,3
Auszubildende/-r, (Um-)Schüler/-in	51 124	76,4	3,4	95,5	0,3	0,2	2,3	0,1	1,1	0,5

Ergebnisse der Pflegestatistik. – Stichtag ist der 15.12. eines Jahres.

4 Gesundheit

4.2 Gesundheitsversorgung

4.2.10 Personal in Pflegediensten 2015

Berufsabschluss	Personal		Darunter		Davon nach dem überwiegenden Tätigkeitsbereich im Pflegedienst					
	insgesamt	Veränderung 2015 gegenüber 2005	weiblich	50 Jahre und älter	Pflegedienstleitung	Grundpflege	häusliche Betreuung	hauswirtschaftliche Versorgung	Verwaltung, Geschäftsführung	sonstiger Bereich
	Anzahl	%								
Insgesamt	355 613	65,9	86,9	38,4	5,1	67,2	4,2	12,5	4,7	6,4
Staatlich anerkannte/-r Altenpfleger/-in	78 281	114,6	84,2	31,5	7,6	83,3	1,3	0,6	1,7	5,5
Staatlich anerkannte/-r Altenpflegehelfer/-in	17 705	253,4	89,2	35,8	1,0	90,1	2,4	3,7	0,6	2,3
Gesundheits- und Krankenpfleger/-in	81 969	14,8	87,3	38,8	12,2	74,7	2,0	0,6	3,1	7,3
Krankenpflegehelfer/-in	14 591	67,8	88,0	39,6	0,5	89,8	2,9	4,1	0,9	1,8
Gesundheits- und Kinder- krankenpfleger/-in	8 098	28,4	96,8	40,9	10,2	72,3	1,9	1,0	2,5	12,1
Heilerziehungspfleger/-in, Heilerzieher/-in	1 452	99,2	78,8	17,1	1,4	76,2	7,9	4,4	2,0	8,1
Heilerziehungspflegehelfer/-in	261	37,4	82,8	27,2	0,8	71,6	11,1	6,9	1,5	8,0
Heilpädagogin, Heilpädagogin	75	- 22,7	88,0	46,7	-	52,0	13,3	12,0	4,0	18,7
Ergotherapeut/-in	477	108,3	85,7	21,4	-	45,7	28,3	5,5	1,5	19,1
Physiotherapeut/-in (Krankengymnast/-in)	263	X ¹	76,4	27,4	-	55,9	11,8	6,8	11,8	13,7
Sonstiger Abschluss im Bereich der nichtärztlichen Heilberufe	5 063	64,9	92,5	38,4	0,7	69,8	4,4	12,5	6,8	5,8
Sozialpädagogischer/sozialarbeiterischer Berufsabschluss	1 526	2,8	82,6	40,9	1,6	30,2	12,4	7,5	24,0	24,3
Familienpfleger/-in mit staatlichem Abschluss	1 311	- 27,9	97,3	51,2	0,6	69,1	6,6	18,7	1,0	4,0
Dorfhelfer/-in mit staatlichem Abschluss	153	17,7	97,4	62,1	1,3	46,4	5,2	39,2	3,3	4,6
Abschluss einer pflegewissenschaftlichen Ausbildung an einer Fachhochschule oder Universität	1 219	85,3	73,6	27,7	45,9	17,4	1,1	1,7	29,8	4,2
Sonstiger pflegerischer Beruf	25 413	34,3	90,5	45,6	0,3	74,6	10,9	10,3	0,7	3,2
Fachhauswirtschaftler/-in für ältere Menschen	851	- 2,4	97,8	49,7	0,5	30,9	6,9	58,4	1,3	2,0
Sonstiger hauswirtschaftlicher Berufsabschluss	7 462	68,3	96,4	47,7	0,1	18,1	5,5	72,0	1,1	3,1
Sonstiger Berufsabschluss	79 402	118,2	87,2	47,9	0,4	38,2	7,4	32,6	12,9	8,4
Ohne Berufsabschluss	18 314	X ²	83,5	34,7	0,0	48,4	6,6	34,1	2,1	8,8
Auszubildende/-r, (Um-)Schüler/-in	11 727	X ²	81,0	5,2	-	92,1	0,9	1,2	1,9	3,9

Ergebnisse der Pflegestatistik. – Stichtag ist der 15.12. eines Jahres.

1 Physiotherapeut/-in (Krankengymnast/-in) wurde bis 2005 unter „sonstiger Abschluss im Bereich der nichtärztlichen Heilberufe“ erhoben.

2 Vor 2013 wurden „ohne Berufsabschluss“ und „noch in Ausbildung“ zusammen dargestellt.

4 Gesundheit

4.3 Kosten im Gesundheitswesen

4.3.1 Gesundheitsausgaben im Zeitvergleich

Weitere Informationen zu Sozialversicherungen siehe Kapitel „Soziales“

	2000	2005	2010	2015	2016	2000	2005	2010	2015	2016
	Mill. EUR					%				
Ausgaben insgesamt	214 098	241 326	290 424	343 513	356 537	100	100	100	100	100
nach Ausgabenträgern										
Öffentliche Haushalte	13 848	13 827	14 432	15 467	16 391	6,5	5,7	5,0	4,5	4,6
Gesetzliche Krankenversicherung	123 418	135 320	165 138	198 907	207 181	57,6	56,1	56,9	57,9	58,1
Soziale Pflegeversicherung	16 639	17 805	21 428	27 806	29 445	7,8	7,4	7,4	8,1	8,3
Gesetzliche Rentenversicherung	3 528	3 598	4 054	4 440	4 527	1,6	1,5	1,4	1,3	1,3
Gesetzliche Unfallversicherung	3 687	3 998	4 613	5 366	5 577	1,7	1,7	1,6	1,6	1,6
Private Kranken-/Pflege-Pflichtversicherung	17 487	21 790	26 623	30 536	31 016	8,2	9,0	9,2	8,9	8,7
Arbeitgeber/-innen	8 692	10 185	12 130	14 474	15 015	4,1	4,2	4,2	4,2	4,2
Private Haushalte, Private Organisationen ohne Erwerbszweck	26 800	34 803	42 006	46 516	47 384	12,5	14,4	14,5	13,5	13,3
nach Leistungsarten										
Prävention, Gesundheitsschutz	7 123	8 505	10 463	11 272	11 671	3,3	3,5	3,6	3,3	3,3
Ärztliche Leistungen	56 956	64 106	78 347	91 775	95 430	26,6	26,6	27	26,7	26,8
Grundleistungen	19 495	20 168	22 766	25 876	26 880	9,1	8,4	7,8	7,5	7,5
Sonderleistungen	26 748	31 586	40 382	48 103	50 021	12,5	13,1	13,9	14,0	14,0
Laborleistungen	5 350	5 955	7 137	8 391	8 700	2,5	2,5	2,5	2,4	2,4
Strahlendiagnostische Leistungen	5 362	6 397	8 063	9 405	9 829	2,5	2,7	2,8	2,7	2,8
Pflegerische und therapeutische Leistungen	53 197	58 904	70 662	90 235	94 885	24,8	24,4	24,3	26,3	26,6
Pflegerische Leistungen	41 865	45 364	53 103	66 890	70 286	19,6	18,8	18,3	19,5	19,7
Therapeutische Leistungen	10 730	12 873	16 723	22 270	23 464	5,0	5,3	5,8	6,5	6,6
Mutterschaftsleistungen	602	666	836	1 075	1 135	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3
Unterkunft und Verpflegung	18 263	20 439	23 666	26 742	27 567	8,5	8,5	8,1	7,8	7,7
Waren	57 461	66 008	80 476	94 180	96 797	26,8	27,4	27,7	27,4	27,1
Arzneimittel	32 092	38 881	46 608	53 307	55 078	15,0	16,1	16,0	15,5	15,4
Hilfsmittel	11 443	11 970	14 931	19 232	19 450	5,3	5,0	5,1	5,6	5,5
Zahnersatz	5 695	5 641	6 754	7 428	7 531	2,7	2,3	2,3	2,2	2,1
Sonstiger medizinischer Bedarf	8 231	9 517	12 183	14 213	14 738	3,8	3,9	4,2	4,1	4,1
Transporte	3 461	4 006	5 041	6 784	7 101	1,6	1,7	1,7	2,0	2,0
Verwaltungsleistungen	11 535	13 303	15 255	16 218	16 771	5,4	5,5	5,3	4,7	4,7
Laufende Gesundheitsausgaben	207 998	235 270	283 909	337 208	350 221	97,2	97,5	97,8	98,2	98,2
Investitionen	6 101	6 056	6 515	6 305	6 316	2,8	2,5	2,2	1,8	1,8
nach Einrichtungen										
Gesundheitsschutz	1 816	1 979	2 227	1 974	2 004	0,8	0,8	0,8	0,6	0,6
Ambulante Einrichtungen	102 515	117 282	144 088	172 326	178 893	47,9	48,6	49,6	50,2	50,2
Arztpraxen	31 206	35 748	44 478	50 803	53 025	14,6	14,8	15,3	14,8	14,9
Zahnarztpraxen	18 507	19 290	22 363	25 776	26 356	8,6	8,0	7,7	7,5	7,4
Praxen sonstiger medizinischer Berufe	5 906	7 240	9 573	12 369	13 088	2,8	3,0	3,3	3,6	3,7
Apotheken	29 034	35 044	41 195	46 466	47 531	13,6	14,5	14,2	13,5	13,3
Gesundheitshandwerk, -einzelhandel	11 288	11 961	15 377	20 302	20 880	5,3	5,0	5,3	5,9	5,9
Ambulante Pflege	6 574	8 000	11 102	16 610	18 012	3,1	3,3	3,8	4,8	5,1
Sonstige ambulante Einrichtungen	80 726	90 502	107 722	127 954	132 837	37,7	37,5	37,1	37,2	37,3
Krankenhäuser	56 230	62 057	74 557	89 069	92 519	26,3	25,7	25,7	25,9	25,9
Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen	7 528	7 339	8 178	9 287	9 456	3,5	3,0	2,8	2,7	2,7
Stationäre und teilstationäre Pflege	16 968	21 106	24 986	29 598	30 862	7,9	8,7	8,6	8,6	8,7
Rettungsdienste	2 094	2 610	3 151	4 309	4 515	1,0	1,1	1,1	1,3	1,3
Verwaltung	12 850	14 802	16 933	18 270	18 909	6,0	6,1	5,8	5,3	5,3
Sonstige Einrichtungen und private Haushalte	7 363	7 178	8 299	10 802	11 411	3,4	3,0	2,9	3,1	3,2
Ausland	633	916	1 489	1 572	1 651	0,3	0,4	0,5	0,5	0,5
Laufende Gesundheitsausgaben	207 998	235 270	283 909	337 208	350 221	97,2	97,5	97,8	98,2	98,2
Investitionen	6 101	6 056	6 515	6 305	6 316	2,8	2,5	2,2	1,8	1,8

Ergebnisse der Gesundheitsausgabenrechnung.

4 Gesundheit

4.3 Kosten im Gesundheitswesen

4.3.2 Gesundheitsausgaben nach Ausgabenträgern 2016

	Insgesamt	Ausgabenträger							
		öffentliche Haushalte	gesetzliche Krankenversicherung	soziale Pflegeversicherung	gesetzliche Rentenversicherung	gesetzliche Unfallversicherung	private Kranken-/Pflege-Pflichtversicherung	Arbeitgeber/-innen	private Haushalte, Private Organisationen ohne Erwerbszweck
	Mill. EUR	%							
Ausgaben insgesamt	356 537	4,6	58,1	8,3	1,3	1,6	8,7	4,2	13,3
	nach Leistungsarten								
Prävention, Gesundheitsschutz	11 671	18,3	49,8	3,4	1,8	11,3	1,9	9,0	4,5
Ärztliche Leistungen	95 430	1,1	70,9	–	0,9	1,3	14,0	6,6	5,2
Grundleistungen	26 880	0,9	79,9	–	0,1	1,4	9,8	6,0	1,9
Sonderleistungen	50 021	1,2	65,7	–	1,4	1,2	15,8	6,7	8,1
Laborleistungen	8 700	1,0	69,2	–	0,8	1,4	16,7	8,2	2,6
Strahlendiagnostische Leistungen	9 829	0,9	74,2	–	0,2	1,4	14,3	6,9	2,2
Pflegerische und therapeutische Leistungen	94 885	5,1	44,9	28,6	1,6	1,1	4,9	3,1	10,7
Pflegerische Leistungen	70 286	5,6	38,2	38,6	0,6	0,9	3,7	2,9	9,4
Therapeutische Leistungen	23 464	3,5	62,8	–	4,8	1,7	8,4	3,7	15,1
Mutterschaftsleistungen	1 135	1,0	93,3	–	–	–	2,9	1,7	1,0
Unterkunft und Verpflegung	27 567	5,1	38,5	–	4,7	0,9	5,1	3,8	41,8
Waren	96 797	0,8	65,8	0,5	0,2	0,8	7,6	3,7	20,7
Arzneimittel	55 078	0,9	73,6	–	0,1	0,5	6,8	4,0	14,1
Hilfsmittel	19 450	0,6	43,0	2,4	0,1	1,6	5,8	2,9	43,7
Zahnersatz	7 531	0,3	28,9	–	0,0	0,1	21,2	4,0	45,4
Sonstiger medizinischer Bedarf	14 738	1,2	86,0	–	0,6	1,2	5,7	3,4	2,0
Transporte	7 101	1,5	83,4	–	1,6	4,0	5,0	2,1	2,5
Verwaltungsleistungen	16 771	1,4	64,3	6,4	1,8	4,5	21,7	–	–
Laufende Gesundheitsausgaben	350 221	3,0	59,2	8,3	1,3	1,6	8,9	4,3	13,5
Investitionen	6 316	93,2	0,0	5,4	1,2	–	0,2	–	–
	nach Einrichtungen								
Gesundheitsschutz	2 004	96,0	4,0	–	–	–	–	–	–
Ambulante Einrichtungen	178 893	1,4	61,3	3,7	0,2	1,0	9,4	5,0	18,2
Arztpraxen	53 025	1,0	73,9	–	0,3	1,7	12,2	7,0	3,8
Zahnarztpraxen	26 356	0,6	52,3	–	0,0	0,2	16,4	6,0	24,2
Praxen sonstiger medizinischer Berufe	13 088	3,9	54,7	–	0,9	2,2	10,7	2,0	25,6
Apotheken	47 531	0,8	69,7	–	0,0	0,4	7,2	4,0	17,8
Gesundheitshandwerk, -einzelhandel	20 880	0,6	51,0	2,3	0,0	1,4	5,1	3,0	37,0
Ambulante Pflege	18 012	4,9	31,9	33,7	–	0,4	1,2	2,0	26,0
Stationäre und teilstationäre Einrichtungen	132 837	4,1	59,9	10,1	2,8	1,1	7,1	4,0	11,0
Krankenhäuser	92 519	0,9	82,6	–	–	1,2	9,5	4,0	2,0
Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen	9 456	12,8	31,0	–	38,8	1,6	1,5	12,0	2,0
Stationäre und teilstationäre Pflege	30 862	10,8	0,4	43,6	–	0,5	1,5	2,0	40,8
Rettungsdienste	4 515	1,7	85,0	–	–	4,5	4,0	2,0	3,1
Verwaltung	18 909	1,2	59,2	7,8	2,0	10,4	19,3	–	–
Sonstige Einrichtungen und private Haushalte	11 411	2,3	16,1	66,8	0,8	1,7	2,9	9,0	0,2
Ausland	1 651	–	66,2	0,7	–	–	33,0	–	–
Laufende Gesundheitsausgaben	350 221	3,0	59,2	8,3	1,3	1,6	8,9	4,0	13,5
Investitionen	6 316	93,2	0,0	5,4	1,2	–	0,2	–	–

Ergebnisse der Gesundheitsausgabenrechnung.

4.3 Kosten im Gesundheitswesen

4.3.3 Kostenstruktur der Krankenhäuser

	Bruttogesamtkosten ¹	Kosten der Ausbildungsstätten	Aufwendungen für den Ausbildungsfonds ¹	Kosten der Krankenhäuser insgesamt	Darunter				Abzüge	Bereinigte Kosten ¹	
					Personalkosten			Sachkosten		zusammen	je Fall
					zusammen ²	ärztliches Personal	nicht-ärztliches Personal				
1 000 EUR ^{1,3}											EUR
2012	86 825 988	616 040	1 117 062	85 092 885	51 860 879	15 768 032	36 092 848	32 557 940	11 234 746	75 591 241	4 060
2013	88 231 645	623 585	1 179 393	90 034 623	53 825 553	16 671 295	37 154 258	33 760 283	12 029 802	78 004 821	4 152
2014	93 701 479	643 306	1 219 514	91 838 659	56 152 134	17 578 470	38 573 664	34 998 158	12 526 707	81 174 771	4 239
2015	97 343 748	675 443	1 271 438	95 396 867	58 487 602	18 536 897	39 950 704	36 207 001	13 112 701	84 231 047	4 378
2016	101 663 655	710 505	1 351 809	99 601 341	61 071 918	19 511 528	41 560 390	37 900 121	13 826 538	87 837 117	4 497
2016 nach Ländern											
Baden-Württemberg	12 784 609	82 161	205 764	12 496 683	7 817 283	2 396 812	5 420 471	4 590 306	2 269 293	10 515 316	4 856
Bayern	15 791 159	98 868	233 128	15 459 163	9 558 095	2 940 969	6 617 126	5 812 318	2 134 348	13 656 812	4 560
Berlin	4 889 503	35 137	48 214	4 806 153	2 700 986	912 778	1 788 208	2 079 713	761 932	4 127 570	4 839
Brandenburg	2 437 150	22 088	-	2 415 062	1 394 311	488 905	905 406	1 005 178	117 868	2 319 282	4 055
Bremen	1 092 826	9 474	12 437	1 070 915	614 958	206 424	408 533	446 320	54 913	1 037 913	4 886
Hamburg	3 208 907	27 842	9 677	3 171 388	1 758 964	613 635	1 145 329	1 379 604	551 893	2 657 014	5 232
Hessen	7 024 586	55 698	106 786	6 862 101	4 120 179	1 327 374	2 792 805	2 674 213	693 917	6 330 669	4 555
Mecklenburg-Vorpommern	2 077 547	9 188	-	2 068 359	1 216 860	415 157	801 703	835 607	292 592	1 784 955	4 288
Niedersachsen	8 782 401	57 706	173 411	8 551 284	5 326 495	1 672 232	3 654 263	3 176 555	1 328 672	7 453 729	4 338
Nordrhein-Westfalen	23 938 984	175 052	383 201	23 380 731	14 625 385	4 652 545	9 972 840	8 609 340	3 585 440	20 353 544	4 388
Rheinland-Pfalz	4 646 463	35 953	80 911	4 529 600	2 961 543	905 690	2 055 854	1 546 723	489 490	4 156 973	4 301
Saarland	1 462 944	11 911	25 005	1 426 028	898 979	274 137	624 842	519 808	154 679	1 308 265	4 513
Sachsen	4 698 745	32 834	-	4 665 911	2 766 911	941 326	1 825 585	1 878 925	339 639	4 359 106	4 327
Sachsen-Anhalt	2 769 428	16 743	-	2 752 685	1 704 211	565 841	1 138 370	1 039 153	256 714	2 512 714	4 141
Schleswig-Holstein	3 329 641	35 068	49 674	3 244 899	1 898 398	617 510	1 280 888	1 322 704	525 542	2 804 099	4 635
Thüringen	2 728 761	4 783	23 600	2 700 378	1 708 361	580 193	1 128 168	983 653	269 604	2 459 157	4 178

Ergebnisse der Krankenhausstatistik – Kostennachweis der Krankenhäuser.

- 1 Werte bereinigt um Fehlkodierungen beim Ausbildungsfonds seit 2007 in Brandenburg, Sachsen und Sachsen-Anhalt.
- 2 Einschl. der nicht zurechenbaren Personalkosten.
- 3 Es sind Rundungsdifferenzen in den Summen möglich, da diese auf Basis der absoluten Kostenangaben in Euro berechnet werden.

4.3.4 Krankheitskosten nach ausgewählten Diagnosen, Alter und Geschlecht 2015

Pos.-Nr. der ICD ¹	Diagnoseklasse	Männer				Frauen					
		insgesamt	davon im Alter von ... bis unter ... Jahren			insgesamt	davon im Alter von ... bis unter ... Jahren				
			unter 15	15 – 65	65 – 85		85 u. mehr	unter 15	15 – 65	65 – 85	85 u. mehr
		Mill. EUR									
A00-B99	Bestimmte infektiöse und parasitäre Krankheiten	3 689	464	1 998	1 047	180	3 392	433	1 617	981	360
A00-A09	Infektiöse Darmkrankheiten	692	186	305	158	43	828	159	329	219	122
A15-A19	Tuberkulose	79	2	62	13	2	38	2	23	11	2
B15-B19	Virushepatitis	641	1	567	71	2	359	1	307	49	3
C00-D48	Neubildungen	11 572	148	4 080	6 497	846	11 430	130	4 855	5 367	1 079
C00-C97	Bösartige Neubildungen	10 407	111	3 524	5 988	784	9 508	86	3 649	4 787	986
C15-C26	Bösartige Neubildungen der Verdauungsorgane	2 430	2	779	1 471	178	1 934	3	471	1 147	313
C33-C34	Bösartige Neubildung der Trachea, der Bronchien und der Lunge	1 211	0	420	733	58	821	0	317	446	58
C43-C44	Melanom und sonstige bösartige Neubildungen der Haut	370	0	91	223	57	322	0	96	160	66
C50	Bösartige Neubildungen der Brustdrüse (Mamma)	18	0	6	10	2	2 151	0	1 043	947	160
C61	Bösartige Neubildung der Prostata	1 850	X	307	1 316	227	X	X	X	X	X
C91-C95	Leukämie	518	47	260	194	17	410	38	192	151	29
D50-D90	Krankheiten des Blutes und der blutbildenden Organe sowie bestimmte Störungen mit Beteiligung des Immunsystems	1 112	74	445	502	91	1 284	59	540	512	173
E00-E90	Endokrine, Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten	7 379	173	3 326	3 484	395	8 230	171	3 415	3 691	952
E00-E07	Krankheiten der Schilddrüse	455	12	280	149	13	1 513	14	979	451	69
E10-E14	Diabetes mellitus	4 031	42	1 709	2 086	194	3 340	40	1 040	1 831	428
E65-E68	Adipositas und sonstige Überernährung	411	35	246	122	7	688	37	379	239	33

Fußnote siehe nächste Seite.

4.3 Kosten im Gesundheitswesen

4.3.4 Krankheitskosten nach ausgewählten Diagnosen, Alter und Geschlecht 2015

Pos.-Nr. der ICD ¹¹	Diagnoseklasse	Männer					Frauen				
		insgesamt	davon im Alter von ... bis unter ... Jahren				insgesamt	davon im Alter von ... bis unter ... Jahren			
			unter 15	15 – 65	65 – 85	85 u. mehr		unter 15	15 – 65	65 – 85	85 u. mehr
		Mill. EUR									
F00-F99	Psychische und Verhaltensstörungen	16 694	1 998	8 815	4 114	1 767	27 678	1 204	11 463	7 455	7 555
F00-F03	Demenz	3 943	0	118	2 301	1 524	11 178	0	118	4 408	6 652
F20-F29	Schizophrenie, schizotype und wahnhaft Störungen	1 438	3	1 249	178	8	1 686	5	1 182	441	58
F32-F34	Depression	2 901	37	2 380	432	51	5 817	80	4 342	1 138	256
G00-G99	Krankheiten des Nervensystems	7 673	304	3 741	3 105	523	9 477	241	4 680	3 408	1 148
G40,G41	Epilepsie	856	107	505	216	28	791	87	398	230	76
G43	Migräne	95	8	80	7	0	357	9	316	30	1
H00-H59	Krankheiten des Auges und der Augen- anhangsgebilde	4 891	1 774	1 635	1 287	195	6 295	1 848	1 958	1 894	596
H40-H42	Glaukom	193	4	73	102	14	282	6	83	154	39
H60-H95	Krankheiten des Ohres und des Warzenfortsatzes	1 522	244	661	540	78	1 703	205	711	617	169
H90,H91	Hörverlust	641	68	244	288	41	693	57	236	314	86
I00-I99	Krankheiten des Kreislaufsystems	23 907	75	8 063	13 456	2 312	22 529	54	5 052	12 142	5 281
I10-I15	Hypertonie (Hochdruckkrankheit)	4 764	X	1 979	2 460	325	5 338	X	1 535	2 974	829
I20-I25	Ischämische Herzkrankheiten	4 570	0	1 735	2 553	282	2 217	0	490	1 339	388
I21	dar. Akuter Myokardinfarkt	1 590	X	657	830	103	747	X	168	434	146
I50	Herzinsuffizienz	2 365	9	387	1 407	563	2 911	2	160	1 327	1 422
I60-I69	Zerebrovaskuläre Krankheiten	4 716	8	1 421	2 754	533	5 201	6	961	2 774	1 459
I64	dar. Schlaganfall, nicht als Blutung oder Infarkt bezeichnet	417	0	88	264	66	552	0	56	290	206
I80-I89	Krankheiten der Venen, Lymphgefäße und Lymphknoten	689	12	352	286	39	1 478	8	675	615	181
J00-J99	Krankheiten des Atmungssystems	8 476	1 254	3 555	3 113	554	8 068	923	3 673	2 626	846
J00-J06	Akute Infektionen der oberen Atemwege	904	339	488	68	9	1 109	299	687	96	27
J09-J18	Grippe und Pneumonie	1 232	134	317	607	174	944	104	214	391	235
J40-J47	Chronische Krankheiten der unteren Atemwege	3 403	255	1 318	1 590	240	3 418	151	1 422	1 470	374
J45,J46	dar. Asthma	834	158	497	164	15	1 053	88	663	268	35
K00-K93	Krankheiten des Verdauungssystems	19 725	558	12 358	6 183	626	21 895	489	13 117	7 048	1 241
K00-K14	Krankheiten der Mundhöhle, Speicheldrüsen und Kiefer	13 005	344	8 634	3 752	275	14 817	308	9 654	4 417	438
K02	dar. Zahnkaries	4 036	180	2 990	814	52	4 399	159	3 318	856	67
K08.1 ¹²	Zahnverlust durch Unfall, Extraktion oder Parodontose	3 824	1	2 092	1 599	132	4 594	2	2 368	2 001	224
K20-K31	Krankheiten des Ösophagus, Magens und Duodenums	1 457	21	766	578	92	1 732	21	751	732	228
L00-L99	Krankheiten der Haut und der Unterhaut	2 514	221	1 564	632	96	2 684	208	1 499	735	243
L20-L30	Dermatitis und Ekzem	580	133	290	135	23	745	122	395	171	57
L40-L42	Psoriasis	644	3	545	93	4	465	4	353	101	7
M00-M99	Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems und des Bindegewebes	12 568	243	7 469	4 204	652	21 625	289	9 493	8 659	3 184
M15-M19	Arthrose	2 829	1	1 096	1 442	289	5 879	1	1 345	3 048	1 485
M45-M54	Dorsopathien	4 524	12	2 986	1 355	169	6 407	17	3 583	2 267	539
M54	dar. Rückenschmerzen	1 730	9	1 216	442	64	2 764	12	1 636	880	235
M80-M82	Osteoporose	258	2	68	142	46	1 707	0	175	899	632
N00-N99	Krankheiten des Urogenitalsystems	4 873	133	1 863	2 437	440	6 416	111	3 552	2 144	609
N17-N19	Niereninsuffizienz	1 645	11	558	890	187	1 324	6	345	720	254
O00-O99	Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett	X	X	X	X	X	4 229	1	4 228	X	X
P00-P96	Bestimmte Zustände, die ihren Ursprung in der Perinatalperiode haben	811	794	15	2	0	697	674	20	2	0
Q00-Q99	Angeborene Fehlbildungen, Deformitäten und Chromosomenanomalien	1 066	548	422	86	10	1 104	401	551	134	20
R00-R99	Symptome und abnorme klinische und Labor- befunde, die a.n.k. sind	7 000	584	2 304	2 604	1 509	13 026	452	2 935	4 098	5 540
S00-T98	Verletzungen, Vergiftungen und bestimmte andere Folgen äußerer Ursachen	8 164	547	4 363	2 602	652	9 830	398	2 981	4 053	2 398
S70-S79	Verletzungen der Hüfte und des Oberschenkels	933	14	227	445	247	2 105	10	150	922	1 023
S80-S89	Verletzungen des Knies und des Unterschenkels	929	36	721	150	22	937	27	468	327	115
Z00-Z99	Faktoren, die den Gesundheitszustand beeinflussen und zur Inanspruchnahme des Gesundheitswesens führen	5 034	916	2 020	1 829	268	7 944	924	4 491	2 043	486
	Insgesamt	148 670	11 053	68 698	57 726	11 193	189 537	9 214	80 831	67 611	31 881

Ergebnisse der Krankheitskostenrechnung.

1 Internationale statistische Klassifikation der Krankheiten und verwandter Gesundheitsprobleme, 10. Revision.

2 Der 4-Steller K08.1 gilt ausschließlich für die Einrichtung „Zahnarztpraxen“ und „Arztpraxen“; ansonsten werden die Kosten für K08 ausgewiesen.

Methodik

Die gesundheitsbezogenen Statistiken und Rechensysteme sammeln und analysieren Daten über den Gesundheitszustand der Bevölkerung in Deutschland, über Aspekte der gesundheitlichen Lage und der Gesundheitsversorgung sowie über die Ausgaben und Kosten im Gesundheitswesen. Ausführliche Informationen hierzu finden Sie unter www.gbe-bund.de

Detaillierte Informationen zur Methodik der einzelnen Statistiken sind in den Qualitätsberichten dokumentiert (siehe hierzu www.destatis.de > Publikationen > Qualitätsberichte).

■ Krankenhäuser, Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen

Die Ergebnisse der **Krankenhausstatistik** bilden die statistische Basis für viele gesundheitspolitische Entscheidungen des Bundes und der Länder und dienen den an der Krankenhausfinanzierung beteiligten Institutionen als Planungsgrundlage. Die Erhebung liefert wichtige Informationen über das Volumen und die Struktur des Leistungsangebots sowie über die Inanspruchnahme stationärer Gesundheitsleistungen. Sie dient damit auch der Wissenschaft und Forschung und trägt zur Information der Bevölkerung bei.

Seit 1991 werden die Daten der Krankenhausstatistik auf einer bundeseinheitlichen **Rechtsgrundlage** erhoben, der Krankenhausstatistik-Verordnung vom 10.4.1990 (BGBl. I S. 730). Auskunftspflichtig sind Krankenhäuser und Vorsorge- oder **Rehabilitationseinrichtungen**. Das Erhebungsprogramm ist in drei Bereiche untergliedert: Die **Grunddaten** der Krankenhäuser und Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen liefern Informationen über die sachliche und personelle Ausstattung sowie die Patientenbewegung in den Einrichtungen und ihren organisatorischen Einheiten (Fachabteilungen). Die **Diagnosedaten** geben Aufschluss u. a. über die Art der Erkrankung und ausgewählte sozio-demografische Merkmale wie Alter, Geschlecht und Wohnort der Patientinnen und Patienten in Krankenhäusern sowie in Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen mit mehr als 100 Betten. Die **Kostendaten** der Krankenhäuser stellen im Wesentlichen die Aufwendungen für Personal und Sachmittel dar.

Nach § 11a Bundesstatistikgesetz in der Fassung der Bekanntmachung vom 20. 10. 2016 (BGBl. I S. 2394), sind alle Betriebe und Unternehmen gesetzlich verpflichtet, ihre Angaben auf elektronischem Weg an die statistischen Ämter zu übermitteln. Mit dem Online-Meldeverfahren eSTATISTIK.core ist eine automatisierte Datengewinnung und Datenübermittlung für Krankenhäuser und Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen an die statistischen Ämter möglich. Darüber hinaus wird für Teile der Krankenhausstatistik ab dem Berichtsjahr 2018 auf dem Erhebungsportal der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder eine formulargestützte Onlinemeldung angeboten.

Zur Unterstützung der Generierung der XML-Daten steht den Berichtspflichtigen (letztmalig für das Berichtsjahr 2017) das Modul der Deutschen Krankenhausgesellschaft e. V. (DKG e. V.) zur Verfügung.

Die Befragten berichten bis zum 1.4. (Grund- und Diagnosedaten) bzw. 30.6. (Kostendaten) des dem Berichtsjahr folgenden Jahres. Vorläufige Ergebnisse stehen in der Regel Ende August bzw. Anfang November zur Verfügung, endgültige Ergebnisse etwa drei Monate später. Infolge mehrfacher Anpassungen der Rechtsgrundlage ist die zeitliche Vergleichbarkeit einzelner Ergebnisse eingeschränkt, da einzelne Merkmale nicht mehr, verändert oder neu erhoben werden. Ein zeitlicher Vergleich der Kostendaten ist auf die bereinigten Kosten beschränkt, da das Kostenermittlungsprinzip mehrfach wechselte. Die geänderte Erhebung der Ausbildungskosten ab 2007 schränkt die Vergleichbarkeit zusätzlich ein. Die seit 1991 bundeseinheitliche Rechtsgrundlage gewährleistet die räumliche Vergleichbarkeit innerhalb des Erhebungsgebietes. Auf internationaler Ebene gibt es derzeit keine einheitliche Rechtsgrundlage, sodass die Vergleichbarkeit aufgrund unterschiedlicher Merkmalsdefinitionen und Erhebungsabgrenzungen stark eingeschränkt ist.

■ Diagnosen, Operationen und Prozeduren

Seit 2005 ergänzt die fallpauschalenbezogene Krankenhausstatistik (**DRG-Statistik**) die Diagnosestatistik der Krankenhauspatientinnen und -patienten. Das auf Fallpauschalen basierende DRG-Vergütungssystem wurde bei der Novellierung der Krankenhausfinanzierung im Jahr 2000 eingeführt (DRG steht für „Diagnosis Related Groups“). Die Statistik umfasst alle Krankenhäuser, die ihre Leistungen nach dem DRG-Vergütungssystem abrechnen und dem Anwendungsbereich des § 1 Krankenhausentgeltgesetz (KHEntgG) unterliegen (ohne psychiatrische Einrichtungen). Die DRG-Statistik ist, wie auch die Diagnosestatistik, eine jährliche Voll-erhebung. Diese Daten erheben nicht die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, sondern das Institut für das Entgeltsystem im Krankenhaus (InEK). Die Daten für die DRG-Statistik werden den Datensätzen entnommen, die die Krankenhäuser zu Abrechnungszwecken an das InEK schicken. Das InEK stellt diese Datensätze wiederum dem Statistischen Bundesamt zur Verfügung (**Sekundärstatistik**).

Gegenstand der Erhebung sind die von den berichtspflichtigen Krankenhäusern erbrachten Leistungen. Die vom Statistischen Bundesamt ausgewerteten Daten beziehen ebenfalls alle im Laufe des Berichtsjahres entlassenen vollstationären Patientinnen und Patienten ein. Diese umfassen auch die im Krankenhaus verstorbenen Patientinnen und Patienten, nicht jedoch vor-, nach-, teilstationär oder ambulant behandelte Patientinnen und Patienten. Erfasst wird die kontinuierliche vollstationäre Behandlung im Krankenhaus (Behandlungskette), unabhängig von der Zahl der dabei durchlaufenen Fachabteilungen. Im Vordergrund stehen insbesondere Angaben zu Operationen und Behandlungsmaßnahmen, Art und Höhe der abgerechneten Entgelte sowie Haupt- und Nebendiagnosen. Die Fallpauschalen (DRGs) werden nach Hauptdiagnosegruppen, den sogenannten „Major Diagnostic Categories“ (MDCs), ausgewiesen. Dies sind Kategorien, die grundsätzlich auf einem Körpersystem oder einer Erkrankungsätiologie aufbauen, die mit einem speziellen medizinischen Fachgebiet verbunden sind.

■ Schwerbehinderte Menschen

Zweck der **Statistik der schwerbehinderten Menschen** ist es, Grundsatzinformationen für die sozialpolitischen Planungen bereitzustellen sowie Beurteilungsgrundlagen für die Durchführung von Maßnahmen und die Gewährung von Leistungen zugunsten des betroffenen Personenkreises zu liefern.

Es handelt sich um eine Vollerhebung, die alle zwei Jahre durchzuführen ist. Erhebungsstichtag ist der 31.12. Die **Rechtsgrundlage** ist § 131 des SGB IX.

Die Versorgungsämter liefern die Daten an die Statistischen Landesämter ausschließlich auf maschinellen Datenträgern, da bei dieser Statistik auf bereits vorhandene Datensätze bzw. Register der Ämter zurückgegriffen werden kann.

Die Deutschlandergebnisse der Erhebung zum Jahresende 2015 wurden im Oktober 2016 veröffentlicht.

Inhaltliche und formale Prüfungen in der Statistik über die schwerbehinderten Menschen finden insbesondere in den Statistischen Ämtern der Länder statt. Da die Landesämter auf Datenbestände bzw. Register der Versorgungsämter zurückgreifen, ist die Qualität auch von den internen Prüfungen der Versorgungsämter abhängig. In den Versorgungsämtern sind vor allem regelmäßige Abgleiche der Datenbestände mit den aktuellen Einwohnerregistern erforderlich. Anhand der Registerabgleiche ist erkennbar, ob die gemeldete schwerbehinderte Person aus dem Bereich des Versorgungsamtes weggezogen oder verstorben ist. Informationen über den schwerbehinderten Menschen erhalten die Versorgungsämter ansonsten in der Regel nur alle fünf Jahre, wenn die Person einen neuen Schwerbehindertenausweis beantragt. In einigen Fällen führen Versorgungsämter auch jährliche Anschreibungsaktionen durch, um den Bestand zu aktualisieren.

Die Statistischen Ämter der Länder kontaktieren die Versorgungsämter regelmäßig vor den Erhebungen, um an die Aktualisierung der Register zu erinnern. In einigen Ländern waren im Zuge der verbesserten Möglichkeiten für Registerabgleiche in den letzten Jahren deutliche Rückgänge bei der Zahl der schwerbehinderten Menschen

zu beobachten. Als Beispiele sind hier zu nennen: Niedersachsen (Rückgang von 4 % bzw. 30 000 Personen von 2011 im Vergleich zu 2009), Bayern (Rückgang von 3 % bzw. 35 000 Personen von 2011 im Vergleich zu 2009), Baden-Württemberg (Rückgang von 5 % bzw. 52 000 Personen von 2015 im Vergleich zu 2013), Rheinland-Pfalz (Rückgang von 6 % bzw. 19 000 Personen von 2015 im Vergleich zu 2013).

■ Pflegebedürftige, Pflegeeinrichtungen, Personal

Ziel der **Pflegestatistik** ist es, Daten zum Angebot von und der Nachfrage nach pflegerischer Versorgung zu gewinnen. Dies geschieht, um Entwicklungen in der pflegerischen Versorgung und in der Nachfrage nach pflegerischen Angeboten rechtzeitig erkennen und angemessen reagieren zu können. Die Angaben werden ferner für die weitere Planung und Fortentwicklung des Pflegeversicherungsgesetzes benötigt. Die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder führen die Pflegestatistik seit Dezember 1999 zweijährlich durch. Die **Rechtsgrundlage** für die Statistik bildet die Pflegestatistik-Verordnung in Verbindung mit § 109 Abs. 1 SGB XI. Die Statistik setzt sich aus zwei Erhebungen zusammen: Zum einen befragen die Statistischen Landesämter die ambulanten und stationären Pflegeeinrichtungen, zum anderen liefern die Spitzenverbände der Pflegekassen und der Verband der privaten Krankenversicherung Informationen über die Empfängerinnen und Empfänger von Pflegegeldleistungen – also die meist von Angehörigen gepflegten Leistungsempfängerinnen und -empfänger. Diese Datenmeldung erfolgt per Datenträger oder Online-Datenmeldung an das Statistische Bundesamt.

Der Erhebungsstichtag für die Erhebung bei den ambulanten und stationären Pflegeeinrichtungen ist der 15.12., für die Pflegegeldempfängerinnen und -empfänger organisatorisch bedingt der 31.12. Die Deutschlandergebnisse der Erhebung zum Jahresende 2015 wurden im Januar 2017 veröffentlicht.

Die Gesamtzahl der Pflegebedürftigen kann mit Hilfe der Statistiken über die Pflegeeinrichtungen sowie der Statistik über die Pflegegeldempfängerinnen und -empfänger ermittelt werden. Die so ermittelte Anzahl von rund 2,86 Millionen weicht etwas von der Zahl der Pflegebedürftigen, die in der sozialen und privaten Pflegeversicherung festgestellt wurde (2,84 Millionen), ab. Die grundsätzlichen methodischen Unterschiede der Statistiken wurden in früheren Berichten zur Pflegestatistik beschrieben. Ausführlicher zuletzt in dem Bericht „Pflegestatistik 2009: Pflege im Rahmen der Pflegeversicherung – Deutschlandergebnisse“. Berichte zur Pflegestatistik finden Sie als Download im Internetangebot des Statistischen Bundesamtes unter dem Suchwort „Pflegestatistik“.

Das Statistische Bundesamt verwendet die Daten zum Personal in den Pflegeeinrichtungen als Basis für die Gesundheitspersonalrechnung. Die Ergebnisse der Pflegestatistik werden auch für Schätzungen in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen und der Gesundheitsausgabenrechnung genutzt.

■ Schwangerschaftsabbrüche

Die **Schwangerschaftsabbruchstatistik** gibt einen Überblick über die Größenordnung, Struktur und Entwicklung der Schwangerschaftsabbrüche in Deutschland sowie über ausgewählte Lebensumstände der betroffenen Frauen. Sie liefert damit wichtige Informationen im Zusammenhang mit den Hilfen für Schwangere in Konfliktsituationen sowie über Maßnahmen zum Schutz des ungeborenen Lebens.

Die Statistik wird in Deutschland vierteljährlich durchgeführt. **Rechtsgrundlage** ist das Gesetz zur Vermeidung und Bewältigung von Schwangerschaftskonflikten vom 27.7.1992 (BGBl. I S. 1398), zuletzt geändert durch Artikel 14 Nummer 1 des Gesetzes vom 20.10.2015 (BGBl. I S. 1722). Auskunftspflichtig sind die Inhaberinnen und Inhaber der Arztpraxen und die Leiterinnen und Leiter der Krankenhäuser, in denen Schwangerschaftsabbrüche vorgenommen werden bzw. werden sollen. Ab 2010 ist die Dauer der abgebrochenen Schwangerschaften in vollendeten Wochen anzugeben.

■ Sterbefälle

Die **Todesursachenstatistik** ist die elementare Grundlage zur Ermittlung wichtiger Gesundheitsindikatoren wie Sterbeziffern, verlorene Lebensjahre und vermeidbare Sterbefälle. **Rechtsgrundlage** ist das Gesetz über die Statistik der Bevölkerungsbe- wegung und die Fortschreibung des Bevölkerungsstandes vom 20. 4. 2013 (BGBl. I S. 826). Diese Statistik ermöglicht eine fundierte Todesursachenforschung, die die Einflussfaktoren der todesursachenspezifischen Sterblichkeit, ihre regionalen Besonderheiten und Veränderungen im Laufe der Zeit untersucht. Aus den Ergebnissen werden Handlungsempfehlungen und Strategien abgeleitet, z. B. für die Gesundheitspolitik und die epidemiologische Forschung. Im Kern geht es um die Frage, durch welche präventiven und medizinisch-kurativen Maßnahmen die Lebenserwartung und -qualität der Bevölkerung erhöht werden kann.

Die Todesursachenstatistik ist eine Vollerhebung aller Todesfälle in Deutschland. Grundlage ist die von den Ärztinnen bzw. Ärzten ausgestellte Todesbescheinigung, auf der die Krankheiten aufgelistet sind, die zum Tode geführt haben. Es besteht darüber hinaus noch die Möglichkeit, Begleiterkrankungen zu vermerken, die nicht direkt mit dem Tod in Verbindung stehen. Dabei unterscheidet man zwischen denjenigen Krankheiten, die unmittelbar und mittelbar zum Tode geführt haben, einschließlich derjenigen Krankheit, welche alle anderen bedingt (sogenanntes „Grundleiden“). Nur dieses Grundleiden als Auslöser aller anderen Krankheiten fließt als Todesursache in die Todesursachenstatistik ein (sogenannte „monokausale Aufbereitung“). Ein einheitliches ausführliches Verzeichnis der Todesursachen existiert seit 1905, die ersten vorliegenden Aufzeichnungen stammen aus dem Jahre 1877.

Durch das einheitliche methodische Vorgehen (Vollerhebung, einheitliche Systematik der Internationalen statistischen Klassifikation der Krankheiten und verwandter Gesundheitsprobleme, 10. Revision – ICD-10) und die Kontinuität der Erhebung wird sichergestellt, dass diese Daten der wissenschaftlichen Forschung zuverlässig zur Verfügung stehen.

■ Ausgaben, Krankheitskosten und Personal im Gesundheitswesen

Die **Gesundheitsausgabenrechnung** ermittelt die laufenden Ausgaben für den letzten Verbrauch von Gütern und Dienstleistungen im Gesundheitswesen sowie die Investitionen. Zu den Gesundheitsausgaben zählen insbesondere diejenigen Aufwendungen, die unmittelbar mit einer medizinischen Heilbehandlung, einer Präventions-, Rehabilitations- oder Pflegemaßnahme verbunden sind. Die Abgrenzung von gesundheitsrelevanten Gütern und Dienstleistungen folgt weitestgehend den international empfohlenen Definitionen des „System of Health Accounts 2011“ der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD), des Statistischen Amtes der Europäischen Union (Eurostat) und der Weltgesundheitsorganisation (WHO). Dabei handelt es sich um ein inhaltlich-klassifikatorisches Rahmenwerk mit konkreten Definitionen und Empfehlungen für eine konsistente, international vergleichbare und umfassende gesundheitsökonomische Berichterstattung. Die laufenden Ausgaben werden dreidimensional – nach Ausgabenträgern, Leistungsarten und Einrichtungen des Gesundheitswesens – gegliedert. Darüber hinaus werden zusätzlich solche Leistungen ermittelt, die zum erweiterten Gesundheitsbereich zählen. Dies sind Ausgaben für Ausbildung und Forschung im Gesundheitsbereich, Ausgaben zum Ausgleich krankheitsbedingter Folgen und Einkommensleistungen, die bei Krankheit oder Invalidität an die Bevölkerung ausgezahlt werden.

Daten zu den Gesundheitsausgaben liegen auf nationaler und internationaler Ebene in vergleichbarer Form ab dem Berichtsjahr 1992 vor. Die Erfassung der Kosten und der Finanzierung der Gesundheitsversorgung sind in der Verordnung (EG) Nr. 1338/2008 zu Gemeinschaftsstatistiken über öffentliche Gesundheit, Gesundheitschutz und Sicherheit am Arbeitsplatz in Verbindung mit der Verordnung (EU) Nr. 2015/359 der Europäischen Kommission vom 4. März 2015 festgelegt.

Methodik

Die Gesundheitspersonalrechnung erfasst die Beschäftigten im Gesundheitswesen zum 31.12. des jeweiligen Berichtsjahres nach Alter, Geschlecht, Berufen, Einrichtungen und Art der Beschäftigung sowie Vollzeitäquivalente nach Alter, Geschlecht, Berufen und Einrichtungen (jeweils in 1 000).

Zu den Beschäftigten rechnen im Einzelnen Selbstständige, mithelfende Familienangehörige, Beamtinnen/Beamte, Angestellte, Arbeiterinnen/Arbeiter, Personen im Bundesfreiwilligendienst, Zivildienst oder freiwilligen sozialen Jahr sowie Praktikantinnen/Praktikanten. Den Beschäftigten werden auch zugeordnet: Erkrankte, Personen, die Übungen bei der Bundeswehr ableisten und alle sonstigen vorübergehend Abwesenden, Streikende und von Aussperrung betroffene Personen, solange das Arbeitsverhältnis nicht gelöst ist.

Nicht zu den Beschäftigten im Gesundheitswesen gezählt werden Personen in einem Ausbildungsverhältnis, ehrenamtlich Tätige sowie Beschäftigte, die als Beauftragte aus anderen Wirtschaftsbereichen (zum Beispiel Reinigungskräfte) in Einrichtungen des Gesundheitswesens tätig sind.

Zeitlich vergleichbare Daten zu den Beschäftigten im Gesundheitswesen liegen seit dem Berichtsjahr 2000 nach den Dimensionen „Einrichtung und Geschlecht“ vor. Tief gegliederte Daten nach den Merkmalen „Beruf“, „Alter“ und „Beschäftigungsart“ stehen ab dem Berichtsjahr 2012 zur Verfügung.

Rechtsgrundlage für die Erfassung der Humanressourcen im Bereich der Gesundheitsversorgung ist die Verordnung (EG) Nr. 1338/2008 zu Gemeinschaftsstatistiken über öffentliche Gesundheit, Gesundheitsschutz und Sicherheit am Arbeitsplatz.

Glossar

Ambulante Pflegedienste | Erfasst werden die ambulanten Pflegedienste, die durch Versorgungsvertrag nach § 72 SGB XI zur Pflege zugelassen sind oder Bestandschutz nach § 73 Abs. 3 und 4 SGB XI genießen und danach als zugelassen gelten.

Art der Behandlung | Niedergelassene Allgemein- oder Gebietsärztinnen bzw. -ärzte sowie das Personal in der Ambulanz eines Krankenhauses (Poliklinik) können eine **ambulante ärztliche Behandlung** vornehmen. Eine **stationäre Behandlung** liegt vor, sofern die Patientin oder der Patient mindestens eine Nacht in ein Krankenhaus/eine Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtung aufgenommen und dort gepflegt, ärztlich behandelt oder auf sonstige Art medizinisch oder pflegerisch betreut wurde. Nicht zu den Krankenhäusern zählen Einrichtungen, in denen lediglich eine Überwachung ohne regelmäßige ärztliche Behandlung stattfindet (z. B. Anstalten zur Unterbringung Gebrechlicher oder Erholungsbedürftiger, Altenheime, Pflegeheime).

Aufwendungen für den Ausbildungsfonds (Ausbildungszuschlag) | Die in zahlreichen Bundesländern existierenden Ausbildungsfonds setzen sich zusammen aus Einzahlungen aller Krankenhäuser des jeweiligen Bundeslandes. Die in den Fonds angesammelten Mittel dienen der Finanzierung der Ausbildungsbudgets der Krankenhäuser. Die Aufwendungen für den Ausbildungsfonds werden seit 2007 erhoben. Sie erhöhen sowohl die Brutto-Gesamtkosten als auch die bereinigten Kosten; deshalb ist ein Vergleich mit vorangegangenen Jahren nur eingeschränkt möglich.

Ausgabenträger | Sie umfassen sämtliche öffentlichen und privaten Institutionen, die Leistungen für die Gesundheit finanzieren (z. B. Gesetzliche Krankenversicherung, Private Krankenversicherung).

Berechnungs-/Belegungstage, Pflagestage | Die Zahl der Berechnungs-/Belegungstage im Krankenhaus bzw. der Pflagestage in Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen entspricht der Summe der Patientinnen und Patienten, die an den einzelnen Tagen des Berichtsjahres um 24 Uhr vollstationär untergebracht sind (Summe der Mitternachtsbestände). Als Berechnungs-/Belegungstag bzw. Pflagestag zählt der Aufnahmetag sowie jeder weitere Tag des Aufenthaltes ohne den Verlegungs- oder Entlassungstag aus der stationären Einrichtung. Wird eine Patientin oder ein Patient am gleichen Tag aufgenommen und entlassen (sogenannter „Stundenfall“), gilt dieser Tag als Aufnahmetag; somit verursacht ein Stundenfall einen Belegungstag.

Berufen, Klassifikation nach | In der Gesundheitspersonalrechnung werden die Beschäftigten nach Berufen ab dem Berichtsjahr 2012 auf Grundlage der Klassifikation der Berufe 2010 (KldB 2010) der Bundesagentur für Arbeit veröffentlicht. Die Gliederung der KldB 2010 sowie weiterführende Hinweise zu ihrer Entwicklung und Anwendung finden Sie auf der Homepage der Bundesagentur für Arbeit unter www.statistik.arbeitsagentur.de

Beschäftigte | Bei den Angaben handelt es sich um Beschäftigungsfälle, d. h. Personen mit mehreren Arbeitsverhältnissen in verschiedenen Einrichtungen werden unabhängig von der Dauer der geleisteten Arbeitszeit mehrfach gezählt.

Einrichtungen, Klassifikation nach | Sie gibt Aufschluss über den Leistungserbringer. Beispielhafte Einrichtungen sind die ambulanten Einrichtungen, die u. a. die Arztpraxen und Apotheken enthalten oder die stationären Einrichtungen, die u. a. die Krankenhäuser und Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen umfassen.

Fallzahl | Die Krankenhäuser und Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen ermitteln diese in den Grunddaten anhand des Patientenzu- und -abgangs. Zu unterscheiden ist zwischen einrichtungs- und fachabteilungsbezogener Fallzahl. Letztgenannte berücksichtigt (nur in Krankenhäusern) die internen Verlegungen. Die Ermittlung der Fallzahl enthält auch die Sterbefälle, seit 2002 ebenso die Stundenfälle innerhalb eines Tages. Vergleiche mit früheren Jahren sind auf der Basis neu berechneter Fallzahlen möglich.

Die Formel für die **einrichtungsbezogene Fallzahl** lautet:

$$= \frac{\text{Patientenzugang}}{2} + \frac{\text{Patientenabgang}}{2}$$

$$= \frac{\text{Vollstationäre Aufnahmen}}{2} + \frac{\text{Vollstationäre Entlassungen + Sterbefälle}}{2}$$

Die Formel für die **fachabteilungsbezogene Fallzahl** berücksichtigt demgegenüber interne Verlegungen:

$$= \frac{\text{Vollst. Aufn. + Verlegungen aus anderen Abteilungen}}{2} + \frac{\text{Vollst. Entl. + Verlegungen in andere Abt. + Sterbefälle}}{2}$$

Grundleiden | In der Todesursachenstatistik ist das Grundleiden diejenige Erkrankung/Diagnose, die ursächlich für den Tod einer Person ist. Eine solche Krankheit kann zwar weitere, ebenfalls auf der Todesbescheinigung vermerkte Erkrankungen auslösen, das Grundleiden ist jedoch die für die Statistik entscheidende Erkrankung. Beispiel: Seit fünf Jahren ist eine Frau an Brustkrebs erkrankt. Aufgrund dieser Erkrankung haben sich Hirnmetastasen gebildet, die am Ende zu einer Hirnblutung geführt haben. Alle diese Diagnosen (Brustkrebs, Hirnmetastasen, Hirnblutung) würden auf einer Todesbescheinigung vermerkt sein. Für die Statistik relevant wäre nur der Brustkrebs, da dieser alle folgenden Erkrankungen ausgelöst hat. Da sie sich bisher nur auf das Grundleiden beschränkt, heißt die Todesursachenstatistik auch „monokausale Statistik“. Im Gegensatz dazu wird zukünftig die elektronische Kodierung der Todesursachen ermöglichen, alle auf der Todesbescheinigung vermerkten Erkrankungen statistisch auszuwerten („multi-kausale Todesursachenstatistik“).

Kosten der Krankenhäuser | Diese werden seit 2002 wieder nach dem Bruttoprinzip ermittelt (wie schon in den Jahren 1991 bis 1995). Dabei werden zunächst die gesamten Aufwendungen des abgelaufenen Geschäftsjahres für Personal und Sachmittel auf Basis der Krankenhaus-Buchführungsverordnung erfasst und später bereinigt um die nichtstationären Kosten, z. B. für Ambulanzen sowie Forschung und Lehre.

Krankenhäuser | Hierbei handelt es sich um Einrichtungen, in denen das Personal durch ärztliche und pflegerische Hilfeleistungen Krankheiten, Leiden oder Körperschäden feststellen, heilen oder lindern soll oder Geburtshilfe leistet. In Krankenhäusern erfolgt die Unterbringung und Verpflegung der zu versorgenden Personen.

Krankheiten, Abgrenzung der | Grundlage für die Abgrenzung der Krankheiten in der Krankenhausdiagnosestatistik und der Todesursachenstatistik ist die von der Weltgesundheitsorganisation herausgegebene Internationale statistische Klassifikation der Krankheiten und verwandter Gesundheitsprobleme (ICD). Sie ist Teil der internationalen gesundheitsrelevanten Klassifikationen.

Leistungsarten, Klassifikation nach | Sie ermöglicht die Unterteilung der Gesundheitsausgaben nach der Form der von den Patientinnen und Patienten in Anspruch genommenen Leistungen. Als Leistungsarten zählen z. B. die Prävention, ärztliche Leistungen, pflegerische und therapeutische Leistungen und Leistungen für Waren (u. a. Arznei- und Hilfsmittel, Zahnersatz).

Nutzungsgrad der Betten bzw. Bettenauslastung | Sie gibt die durchschnittliche Auslastung der Betten in vom Hundert an. Hierzu wird die tatsächliche mit der maximalen Bettenbelegung in Relation gesetzt. Die maximale Bettenkapazität ergibt sich aus dem Produkt der aufgestellten Betten und der Anzahl der Kalendertage im Berichtsjahr. Die tatsächliche Bettenbelegung entspricht der Summe der Berechnungs- und Belegungstage/der Pflagetage, da jede Patientin bzw. jeder Patient pro vollstationärem Tag in der Einrichtung ein Bett belegt.

$$\text{Durchschnittliche Bettenauslastung} = \frac{\text{Berechnungs- und Belegungstage}}{\text{Aufgestellte Betten} \times \text{Kalendertage}} \times 100$$

Pflegebedürftige | Pflegebedürftig im Sinne des SGB XI sind Personen, die wegen einer körperlichen, geistigen oder seelischen Krankheit oder Behinderung für die gewöhnlichen und regelmäßig wiederkehrenden Verrichtungen im Ablauf des täglichen Lebens auf Dauer, voraussichtlich für mindestens sechs Monate, in erheblichem oder höherem Maße (§ 15 SGB XI) der Hilfe bedürfen (§ 14 Abs. 1 SGB XI). Statistisch erfasst werden Personen, die Leistungen nach dem SGB XI erhalten. Generelle Voraussetzung für die Erfassung als pflegebedürftige Person ist die Entscheidung der Pflegekasse bzw. des privaten Versicherungsunternehmens über das Vorliegen von Pflegebedürftigkeit und die Zuordnung der Pflegebedürftigen zu den Pflegestufen I bis III (einschließlich Härtefällen).

Pflegeheime | Statistisch erfasst werden die Pflegeheime, die durch Versorgungsvertrag nach § 72 SGB XI zur Pflege zugelassen sind oder Bestandsschutz nach § 73 Abs. 3 und 4 SGB XI genießen und danach als zugelassen gelten.

Schwerbehinderte Menschen | Menschen sind behindert, wenn ihre körperliche Funktion, geistige Fähigkeit oder seelische Gesundheit mit hoher Wahrscheinlichkeit länger als sechs Monate von dem für das Lebensalter typischen Zustand abweichen wird und daher ihre Teilhabe am Leben in der Gesellschaft beeinträchtigt ist. Sie sind schwerbehindert, wenn ihnen von den Versorgungsämtern ein Grad der Behinderung (GdB) von 50 oder mehr zuerkannt worden ist. Bei mehreren Behinderungen wird der GdB nach den Auswirkungen der Behinderungen in ihrer Gesamtheit unter Berücksichtigung ihrer wechselseitigen Beziehungen festgestellt. Auf Antrag stellen die Versorgungsämter für diese Personen einen Ausweis über die Eigenschaft als schwerbehinderter Mensch aus. Der Ausweis dient dem Nachweis für die Inanspruchnahme von Leistungen und sonstigen Hilfen, die schwerbehinderten Menschen nach dem SGB IX, z. B. unentgeltliche Beförderung von schwerbehinderten Menschen im öffentlichen Personenverkehr, oder nach anderen Gesetzen zustehen (z. B. Einkommensteuer-, Kraftfahrzeugsteuergesetz).

Verweildauer | Sie gibt die Zahl der Tage an, die eine Patientin oder ein Patient durchschnittlich in vollstationärer Behandlung verbracht hat. Sie ergibt sich aus den Berechnungs- und Belegungstagen/Pflagetagen und der Fallzahl der jeweiligen Fachabteilung bzw. der Einrichtung.

$$\text{Durchschnittliche Verweildauer} = \frac{\text{Berechnungs- und Belegungstage}}{\text{Patientinnen und Patienten (Fälle)}}$$

Vollzeitäquivalente (FTE = Full-Time Equivalents) | Sie geben die Anzahl der auf die volle tarifliche Arbeitszeit umgerechneten Beschäftigten an. Ein Vollzeitäquivalent entspricht dabei einer vollzeitbeschäftigten Person, in den Grunddaten der Krankenhausstatistik als Vollkräfte bezeichnet.

Vorleistungsindustrie | In diesem Sektor werden Vorleistungen ausschließlich für das Gesundheitswesen produziert. Ihm gehören die pharmazeutische, die medizintechnische und die augenoptische Industrie, der Großhandel und die Handelsvermittlung sowie die medizinischen und zahnmedizinischen Laboratorien an.

Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen | In diesen Einrichtungen wird der Gesundheitszustand der dort untergebrachten und gepflegten Patientinnen und Patienten nach einem ärztlichen Behandlungsplan verbessert. Dies geschieht vorwiegend durch Anwendung von Heilmitteln einschließlich Krankengymnastik, Bewegungs-, Sprach- oder Arbeits- und Beschäftigungstherapie, ferner durch andere geeignete Hilfen, auch durch geistige und seelische Einwirkungen. Den Patientinnen und Patienten wird bei der Entwicklung eigener Abwehr- und Heilungskräfte geholfen.

Mehr zum Thema

Liebe Leserin, lieber Leser,

ein Thema in diesem Kapitel spricht Sie besonders an oder Sie benötigen weitere Informationen? Auf dieser Seite nennen wir Ihnen, nach Themen gegliedert, weitere Veröffentlichungen unseres Hauses. Ausführliche Informationen zu den Produktkategorien sowie dem Informationsangebot des Statistischen Bundesamtes finden Sie auf Seite 8 dieser Ausgabe.

Web-Angebote

www.destatis.de ist Ihre erste Adresse in Sachen Statistik. Hier finden Sie alle Informationen, die das Statistische Bundesamt veröffentlicht, tagesaktuell. Unsere Veröffentlichungen können Sie direkt über unsere Website www.destatis.de > Publikationen downloaden.

GENESIS-Online

Unter www.destatis.de > Datenbanken > GENESIS-Online bietet die Haupt-Datenbank des Statistischen Bundesamtes ein breites Themenspektrum fachlich tief gegliederter Ergebnisse der amtlichen Statistik. Daten zur *Gesundheit* finden Sie unter dem Menüpunkt > Themen, Code 23, Daten zur *Pflege (Pflegebedürftige, Pflegeeinrichtungen)* unter Code 224

Weitere Veröffentlichungen zu den Themen

■ Gesundheitliche Lage

Fachserie 12 Gesundheit

- Reihe 3 | Schwangerschaftsabbrüche
- Reihe 4 | Todesursachen in Deutschland
- Reihe 6 | Krankenhäuser, Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen

Fachserie 13 Sozialeleistungen

- Reihe 5 | Schwerbehinderte Menschen

Fachberichte

- Schwerbehinderte Menschen 2015
- Fragen zur Gesundheit – Körpermaße der Bevölkerung – Mikrozensus 2013
- Fragen zur Gesundheit – Kranke und Unfallverletzte – Mikrozensus 2013
- Fragen zur Gesundheit – Rauchgewohnheiten der Bevölkerung – Mikrozensus 2013
- Unfälle, Gewalt, Selbstverletzung bei Kindern und Jugendlichen (2015)
- Pflegestatistik 2015 – Pflege im Rahmen der Pflegeversicherung: Deutschlandergebnisse (2017)

WISTA – Wirtschaft und Statistik

- Heft 11/09 | Morbidität in den Arztpraxen
- Heft 2/10 | Schwerbehinderte Menschen 2007
- Heft 3/12 | Lebenslagen der behinderten Menschen, Ergebnis des Mikrozensus 2009

STATmagazin

- Gesundheit von Kindern und Jugendlichen (2008)
- Nichtraucher auf dem Vormarsch – Gesundheitsschutz hat Vorrang (2010)
- Familienzuwachs: Mutter und Kind wohlauf? (2010)

Gemeinschaftsveröffentlichungen

- Demografischer Wandel in Deutschland – Heft 2 Auswirkungen auf Krankenhausbehandlungen und Pflegebedürftige (2010)
- Pflegestatistik 2011 – Pflege im Rahmen der Pflegeversicherung: Kreisvergleich (2013)

■ Gesundheitsversorgung

Fachserie 12 Gesundheit

- Reihe 6 | Krankenhäuser und Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen
- Reihe 7.3 | Gesundheitspersonal

Fachberichte

- Pflegestatistik 2015 – Pflege im Rahmen der Pflegeversicherung: Deutschlandergebnisse (2017)
- Ländervergleich - Ambulante Pflegedienste (2017)
- Ländervergleich - Pflegeheime (2017)

Mehr zum Thema

■ Gesundheitsversorgung

WISTA – Wirtschaft und Statistik

- Heft 11/10 | Projektionen des Personalbedarfs und -angebots in Pflegeberufen bis 2025
- Heft 4/11 | Krankenhäuser in Deutschland
- Heft 2/12 | 20 Jahre Krankenhausstatistik
- Heft 3/14 | Können Pflegekräfte aus dem Ausland den wachsenden Pflegebedarf decken?

STATmagazin

- | Krankenpflege – Berufsbelastung und Arbeitsbedingungen (2009)
- | Kaiserschnitt und Co: Operationen und Behandlungen in Krankenhäusern (2010)

■ Kosten im Gesundheitswesen

Fachserie 12 Gesundheit

- Reihe 6 | Krankenhäuser, Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen

WISTA – Wirtschaft und Statistik

- Heft 7/11 | Hohe Kosten im Gesundheitswesen: Eine Frage des Alters?
- Heft 5/15 | Die revidierte Gesundheitsausgabenrechnung

STATmagazin

- | Männer und Frauen im Gesundheitswesen: Ein Kostenvergleich (2009)

Methoden-Verfahren-Entwicklungen

- Ausgabe 1/18 | Finanzierungsrechnung für die Gesundheitsausgaben in Deutschland

■ Krankenversicherungen

Fachserie 13 Sozialleistungen

- Reihe 1.1 | Angaben zur Krankenversicherung

■ Themenübergreifend

WISTA – Wirtschaft und Statistik

- Heft 10/09 | Onlinerecherche von Gesundheitsdaten

Broschüren

- | Gesundheit auf einen Blick (2010)

IM FOKUS

- 2.2.2017 | Weltkrebstag: Männer leiden und sterben häufiger an Lungenkrebs
- 4.4.2017 | Immer mehr Kinder und Jugendliche leiden an Depressionen

Mehr zum Thema

■ Gesundheitsberichterstattung

Die Gesundheitsberichterstattung (GBE) des Bundes informiert über die gesundheitliche Lage und die gesundheitliche Versorgung der Bevölkerung in Deutschland. Den Schwerpunkt bilden dabei tief gegliederte Datentabellen aus über 100 Datenquellen sowohl der amtlichen Statistik als auch einer Vielzahl anderer Institutionen. Aber auch Berichte und Analysen, insbesondere die Veröffentlichungen des Robert Koch-Instituts, sind dort verfügbar. Weitere Informationen finden Sie unter www.gbe-bund.de

Im Rahmen der GBE des Bundes sind u. a. folgende Berichte erschienen:

- Gesundheit in Deutschland 2015
- Gesundheit und Krankheit im Alter (2009)
- Daten und Fakten: Ergebnisse der Studie „Gesundheit in Deutschland aktuell 2009“ (2011)

Themenhefte der Gesundheitsberichterstattung

Heft 53	Rückenschmerzen
Heft 54	Arthrose
Heft 55	Gastritis, Magen- und Zwölffingerdarmgeschwüre
Heft C	Hepatitis – Blindheit und Sehbehinderung



5 Wohnen



Durchschnittlich bewohnten rund **2,1 Personen** eine **Wohnung** | **46 %** aller bewohnten Wohnungen wurden **vom Eigentümer selbst bewohnt** | **Bruttokaltmiete** im Mittel bei **6,72 Euro je m²** | **Rund 17 %** der Haushalte verwendeten mehr als **40 %** ihres monatlich verfügbaren **Einkommens** für **Mietkosten** | **14 %** aller Personen fühlten sich **durch Wohnkosten stark belastet** | **Wohngeldausgaben** in Höhe von **1,1 Milliarden Euro**, die sich auf **631 481 Wohngeldhaushalte** verteilten

Seite

165 **Auf einen Blick**

Tabellen

166 **Wohnsituation allgemein**

Nach Gebäudegröße, nach Belegung, Fläche und Nutzungsart | Nach Migrationsstatus | Nach Gemeindegrößenklassen und Mietkomponenten

167 **Wohnsituation und Haushalte**

Nach Haushaltsstruktur und Mietbelastung | Nach Haus- und Grundbesitz, Hypothekenrestschuld | Finanzielle Belastung durch Wohnkosten | Probleme im Wohnumfeld | Mängel in der Wohnung/dem Haus

169 **Wohngeld**

Nach Ländern | Nach Haushaltsgröße und sozialer Stellung

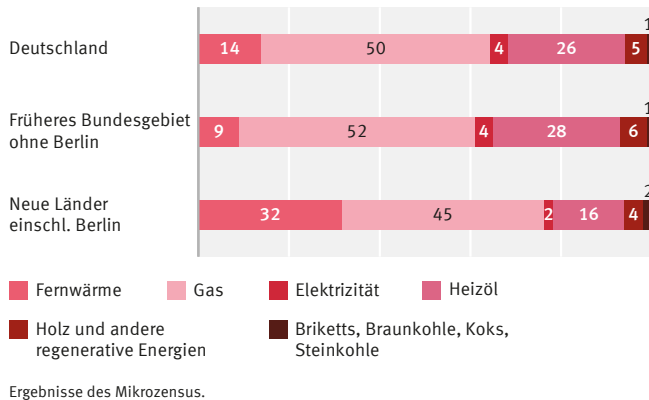
170 **Methodik**

172 **Glossar**

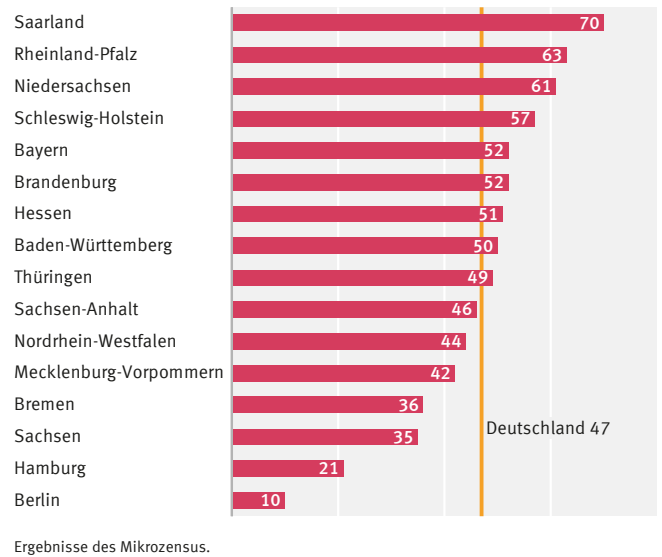
174 **Mehr zum Thema**

5.0 Auf einen Blick

Bewohnte Wohnungen nach überwiegender Energieart der Beheizung 2014
in %

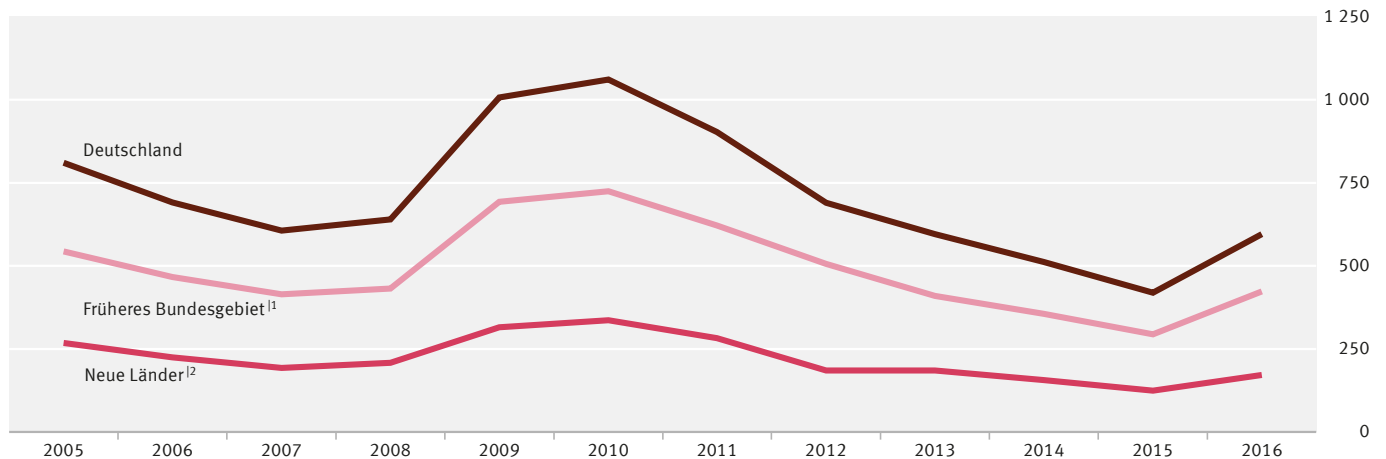


Wohnungen in Gebäuden mit einer oder zwei Wohnungen 2014
Anteil an allen bewohnten Wohnungen in %



Haushalte mit Wohngeld
in 1 000

Infolge der zum 1.1.2005 in Kraft getretenen Änderungen im Sozialrecht (Viertes Gesetz für moderne Dienstleistungen am Arbeitsmarkt – „Hartz IV“) hat sich der Kreis der nach dem Wohngeldgesetz berechtigten Haushalte und damit der statistisch erfassten **Wohngeldhaushalte** zunächst deutlich reduziert. Für Empfängerinnen und Empfänger bestimmter Transferleistungen (z. B. Arbeitslosengeld II bzw. Sozialgeld nach dem SGB II) entfiel ab diesem Zeitpunkt der Wohngeldanspruch. Deren angemessene Unterkunftskosten werden nunmehr im Rahmen der jeweiligen Sozialleistungen berücksichtigt. Außerdem entfiel der besondere Mietzuschuss als besondere Form der Wohngeldgewährung an Bezieherinnen und Bezieher von Sozialhilfe und Kriegsopferfürsorge.



Am Jahresende. – Ergebnisse der Wohngeldstatistik.

1 Ab 2005 mit Berlin, ab 2013 ohne Berlin.
2 Ab 2005 ohne Berlin, ab 2013 mit Berlin.

5.1 Wohnsituation allgemein

5.1.1 Bewohnte Wohnungen nach Gebäudegröße, Belegung, Fläche und Nutzungsart 2014

Wohngebäude mit ... bis ... Wohnungen	Haushalte	Personen	Fläche je Wohnung	Fläche je Person	Personen je Wohnung	Anteil der Wohnungen	
						als Eigentum	zur Miete
	1 000	m ²		Anzahl	%		
Insgesamt	37 765 ¹	76 087	93,7	53,6	2,1	45,5	54,5
1	12 298	30 003	130,8	63,5	2,6	87,4	12,6
2	6 044	12 063	99,2	58,7	2,1	55,4	44,6
3 – 6	9 268	16 756	74,5	48,2	1,9	21,6	78,4
7 – 12	8 338	14 545	66,8	44,4	1,8	13,2	86,8
13 – 20	682	1 089	62,4	44,0	1,7	13,6	86,4
21 und mehr	1 137	1 632	54,3	40,3	1,5	12,2	87,8

Ergebnisse des Mikrozensus. – Zusatzerhebung Wohnen. – Ohne Wohnheime.

1 Zur Hochrechnung wurde der Wohnungshochrechnungsfaktor des Mikrozensus genutzt.

5.1.2 Haushalte nach Wohnfläche und Migrationsstatus des Haupteinkommensbeziehers 2014

	Haushalte insgesamt	Davon mit einer Fläche von ... bis unter ... m ²						Fläche je	
		unter 40	40 – 60	60 – 80	80 – 100	100 – 120	120 und mehr	Wohnung	Person in der Wohnung
	1 000	%						m ²	
Haushalte insgesamt	37 769 ¹	4,2	16,3	24,1	17,0	12,1	26,2	92,8	43,8
ohne Migrationshintergrund	31 909	3,7	15,6	23,0	16,7	12,7	28,2	94,9	46,4
mit Migrationshintergrund i. e. Sinne	5 860	6,9	20,1	30,5	18,7	8,8	15,0	81,4	32,1
mit eigener Migrationserfahrung	5 279	7,0	20,4	30,3	18,6	8,7	15,0	81,1	32,2
Ausländer/-innen	2 671	9,9	22,8	31,4	17,6	7,2	11,0	75,9	29,9
Deutsche	2 608	4,1	17,9	29,2	19,5	10,3	19,0	86,4	34,7
ohne eigene Migrationserfahrung	581	5,2	17,2	32,4	20,0	9,5	15,7	83,3	31,2
Ausländer/-innen	352	5,7	18,8	32,4	20,2	9,4	13,6	80,8	31,1
Deutsche	229	4,4	14,8	32,8	19,7	10,0	18,8	87,2	31,4

Ergebnisse des Mikrozensus. – Zusatzerhebung Wohnen. – Ohne Wohnheime.

1 Zur Hochrechnung wurde der Haushaltshochrechnungsfaktor des Mikrozensus genutzt.

5.1.3 Bewohnte Mietwohnungen nach Fläche und monatlichen Mietkomponenten 2014

Gemeindegrößenklasse von ... bis unter ... Einwohner/-innen	Bruttokaltmiete		Nettokaltmiete		Kalte Nebenkosten		Warme Nebenkosten		Warmmiete	
	insgesamt	je m ²	insgesamt	je m ²	insgesamt	je m ²	insgesamt	je m ²	insgesamt	je m ²
	durchschnittlicher Betrag in EUR									
Insgesamt	473 ¹	6,72	409	5,85	80	1,14	94	1,34	559	7,94
unter 5 000	443	5,48	411	5,14	71	0,88	100	1,23	531	6,58
5 000 – 20 000	457	6,02	408	5,43	73	0,96	97	1,27	544	7,17
20 000 – 100 000	459	6,44	397	5,58	77	1,08	96	1,35	548	7,68
100 000 – 500 000	464	6,90	394	5,87	81	1,20	94	1,39	553	8,21
500 000 und mehr	514	7,95	433	6,72	92	1,41	89	1,36	594	9,20

Ergebnisse des Mikrozensus. – Zusatzerhebung Wohnen. – Ohne Wohnheime. – Ohne Mietwohnungen, bei denen Mieter angeben, keine der genannten Kostenpositionen zu haben (v. a. mietfreies Wohnen).

1 Zur Hochrechnung wurde der Wohnungshochrechnungsfaktor des Mikrozensus genutzt.

5.2 Wohnsituation und Haushalte

5.2.1 Hauptmieterhaushalte nach Haushaltsstruktur und Mietbelastung in Mietwohnungen 2014

	Insgesamt ¹	Davon mit einer monatlichen Mietbelastung ² von ... bis unter ... des Haushaltsnettoeinkommens							
		unter 10	10 – 15	15 – 20	20 – 25	25 – 30	30 – 35	35 – 40	40 und mehr
	1 000	%							
Haushalte insgesamt	18 805 ¹³	4,7	9,3	16,1	17,4	15,0	11,6	8,8	17,0
davon mit:									
1 Person	9 866	3,7	5,8	11,2	15,2	15,4	13,3	11,0	24,5
dar. weiblich	5 103	3,1	3,7	8,6	14,0	16,4	14,6	12,5	27,1
2 Personen	5 536	6,1	13,4	21,6	19,4	14,0	9,6	6,5	9,4
3 Personen	1 892	5,4	13,7	22,3	19,8	14,3	9,9	6,1	8,5
4 Personen	1 101	5,5	13,2	21,8	21,8	16,3	9,7	5,7	6,1
5 und mehr Personen	410	4,3	9,5	17,3	23,1	18,9	12,7	6,0	8,2
Einpersonenhaushalte									
unter 65 Jahre	7 177	3,3	7,1	13,2	16,2	15,0	12,3	10,1	22,8
männlich	4 090	4,3	8,9	14,9	16,5	13,7	11,3	9,1	21,4
weiblich	3 087	2,0	4,9	10,9	15,8	16,6	13,8	11,4	24,6
über 65 Jahre	2 689	4,6	2,2	6,1	12,4	16,3	15,8	13,5	29,0
männlich	673	4,4	3,4	8,8	15,5	17,5	15,8	11,2	23,4
weiblich	2 016	4,7	1,8	5,2	11,4	15,9	15,8	14,3	30,9

Ergebnisse des Mikrozensus. – Ohne Wohnheime. – Ohne Haushalte, die angeben keine Bruttokaltmiete zu zahlen (mietfrei oder mietreduziert wohnende Haushalte).

1 Nur Haushalte mit Angabe der Bruttokaltmiete und Einkommen.

2 Mietbelastung berechnet auf Grundlage der Bruttokaltmiete.

3 Zur Hochrechnung wurde der Wohnungshochrechnungsfaktor des Mikrozensus genutzt.

5.2.2 Haus- und Grundbesitz sowie Hypothekenrestschuld privater Haushalte nach dem Alter der Haupteinkommensperson am 1.1.2013

	Haushalte insgesamt	Davon nach dem Alter der Haupteinkommensperson von ... bis unter ... Jahren							
		18 – 25	25 – 35	35 – 45	45 – 55	55 – 65	65 – 70	70 – 80	80 und mehr
Haushalte in 1 000									
Haushalte insgesamt	40 032	1 889	5 512	6 940	7 884	6 591	2 408	6 938	1 869
Haushalte mit Haus- und Grundbesitz	19 015	(104)	1 130	3 463	4 418	3 816	1 297	3 895	891
Angaben zur Art des Haus- und Grundbesitzes	18 912	(101)	1 122	3 453	4 399	3 791	1 296	3 866	885
und zwar:									
unbebaute Grundstücke	1 573	/	129	281	320	343	112	302	(70)
Einfamilienhäuser	12 051	(55)	639	2 300	2 905	2 449	781	2 364	559
Zweifamilienhäuser	2 140	/	102	332	497	467	164	465	104
Wohngebäude mit 3 und mehr Wohnungen	786	–	(31)	131	172	200	54	156	(41)
Eigentumswohnungen	5 513	/	337	922	1 260	1 141	433	1 166	223
sonstige Gebäude	1 210	/	(61)	187	278	248	90	294	(45)
keine Angaben zur Art des Haus- und Grundbesitzes	102	/	/	/	(19)	(24)	/	(30)	/
100 EUR									
Durchschnittswert je Haushalt ¹									
Einheitswert	157	(13)	82	182	193	191	170	162	127
Verkehrswert	1 036	(63)	408	1 161	1 266	1 309	1 248	1 147	791
Restschuld	248	(13)	194	496	371	223	143	82	34
Durchschnittswert je Haushalt mit jeweiliger Angabe zur Höhe des/der Einheitswertes	445	(328)	582	499	466	437	414	380	363
Verkehrswertes	2 439	(1 362)	2 169	2 493	2 471	2 526	2 604	2 385	2 095
Restschuld	1 014	(656)	1 286	1 269	1 008	803	769	631	620
Haushalte in %									
Haushalte mit Haus- und Grundbesitz ¹	47,5	(5,5)	20,5	49,9	56,0	57,9	53,9	56,1	47,7
Haushalte mit Restschuld ¹	25,5	(2,2)	15,4	40,1	38,1	29,4	19,7	14,4	6,3

Ergebnisse der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS).

1 Bezogen auf Haushalte insgesamt.

5 Wohnen

5.2 Wohnsituation und Haushalte

5.2.3 Subjektiv wahrgenommene finanzielle Belastung durch Wohnkosten 2016

Lesebeispiel: 13,5% aller Personen empfinden die monatlichen Wohnkosten als eine große Belastung.

	Anteil der Personen, die die monatlichen Wohnkosten als ... ¹ ¹⁴ empfinden		
	eine große Belastung	eine gewisse Belastung	keine Belastung
	%		
Personen insgesamt	13,5	57,6	28,9
nach dem Haushaltstyp			
Haushalte ohne Kind ¹²	11,2	54,8	34,0
Alleinlebende	13,6	51,2	35,3
2 Erwachsene ohne Kind	8,9	56,0	35,1
Haushalte mit Kind(ern) ¹²	16,6	61,5	21,9
Alleinerziehende	21,5	59,4	19,1
2 Erwachsene mit Kind(ern)	15,5	62,5	22,0
nach dem Wohnstatus¹³			
Eigentümerhaushalte	11,2	59,1	29,6
Mieterhaushalte	16,2	55,9	27,9

Ergebnisse aus LEBEN IN EUROPA (EU-SILC).

- Selbsteinschätzung der Haushalte.
- Als Kind(er) gelten Personen bis 18 Jahre und Personen zwischen 18 und 24 Jahren, die nicht erwerbstätig oder arbeitsuchend sind und mit mindestens einem Elternteil zusammen leben.
- Die Klassifizierung eines Haushalts als „Mieterhaushalt“ beinhaltet auch die Fälle von Wohnen mit reduzierter Miete. Mietfrei wohnende Haushalte zählen als Eigentümerhaushalte. In Einzelfällen war keine Zuordnung möglich.
- Als Wohnkosten gelten bei Eigentümern bzw. Eigentümerinnen die kalten und warmen Nebenkosten, bei Mietern bzw. Mieterinnen die Bruttowarmmiete.

5.2.5 Subjektiv wahrgenommene Mängel in der Wohnung/dem Haus 2016

Lesebeispiel: 5,5% der Personen, die in Mieterhaushalten leben, empfinden die Tageslichtzufuhr als zu gering.

	Anteil der Personen in Haushalten, für die es ... in der Wohnung/dem Haus, in der/dem der Haushalt lebt, gibt ¹		
	Feuchtigkeits-schäden	zu wenig Tageslicht	Lärmbelästigung
	%		
Personen insgesamt	13,1	3,8	25,1
nach dem Haushaltstyp			
Haushalte ohne Kind ¹²	11,5	4,0	26,9
Alleinlebende	13,4	5,7	30,5
2 Erwachsene ohne Kind	10,4	3,2	25,2
Haushalte mit Kind(ern) ¹²	15,3	3,7	22,5
Alleinerziehende	22,8	(5,3)	27,8
2 Erwachsene mit Kind(ern)	15,0	3,4	22,2
nach dem Wohnstatus¹³			
Eigentümerhaushalte	7,8	2,4	18,3
Mieterhaushalte	19,4	5,5	33,0

Ergebnisse aus LEBEN IN EUROPA (EU-SILC).

Fußnoten siehe Tabelle 5.2.3

5.2.4 Subjektiv wahrgenommene Probleme im Wohnumfeld 2016

Lesebeispiel: 13,7% der Personen, die in Haushalten mit 2 Erwachsenen und Kind(ern) leben, nehmen Kriminalität und Gewalt im Wohnumfeld wahr.

	Anteil der Personen in Haushalten, die ... im Wohnumfeld wahrnehmen ¹	
	Verschmutzung, Ruß u. a. Umweltbelastungen	Kriminalität und Gewalt
	%	
Personen insgesamt	23,2	14,1
nach dem Haushaltstyp		
Haushalte ohne Kind ¹²	23,5	14,6
Alleinlebende	26,9	17,5
2 Erwachsene ohne Kind	21,5	12,9
Haushalte mit Kind(ern) ¹²	22,8	13,4
Alleinerziehende	24,2	14,1
2 Erwachsene mit Kind(ern)	23,2	13,7
nach dem Wohnstatus¹³		
Eigentümerhaushalte	18,4	9,9
Mieterhaushalte	29,0	19,0

Ergebnisse aus LEBEN IN EUROPA (EU-SILC).

Fußnoten siehe Tabelle 5.2.3

5.3 Wohngeld

5.3.1 Wohngeldhaushalte und Wohngeldausgaben am 31.12.2016

	Wohngeldhaushalte				Davon				Wohngeldausgaben	
	insgesamt	davon		Anteil an allen Privat-haushalten	reine Wohngeldhaushalte		wohngeldrechtliche Teilhaushalte		insgesamt	Durchschnitt je Einwohner/-in
		Miet-zuschuss	Lasten-zuschuss		insgesamt	Anteil an allen Privat-haushalten	insgesamt	Anteil an allen Privat-haushalten		
	1 000			%	1 000	%	1 000	%	1 000 EUR	EUR
Deutschland	631,5	585,3	46,2	1,5	595,2	1,5	36,3	0,0	1 146 654	14
Baden-Württemberg	66,3	62,8	3,5	1,3	63,7	1,2	2,6	0,0	136 851	12
Bayern	56,1	53,1	3,0	0,9	53,4	0,8	2,7	0,0	97 808	8
Berlin	25,5	25,1	0,3	1,3	24,7	1,3	0,8	0,1	42 244	12
Brandenburg	25,9	23,5	2,3	2,1	25,0	2,0	0,9	0,1	39 875	16
Bremen	5,6	5,2	0,4	1,6	5,4	1,5	0,2	0,0	10 745	16
Hamburg	13,8	13,5	0,3	1,4	13,4	1,4	0,4	0,1	25 830	14
Hessen	39,8	37,5	2,3	1,3	38,0	1,3	1,8	0,3	86 221	14
Mecklenburg-Vorpommern	27,5	24,9	2,6	3,3	25,2	3,0	2,4	0,1	40 256	25
Niedersachsen	61,7	54,5	7,2	1,6	56,1	1,4	5,6	0,1	115 521	15
Nordrhein-Westfalen	148,3	138,1	10,2	1,7	138,6	1,6	9,7	0,1	297 972	17
Rheinland-Pfalz	28,2	25,2	3,1	1,4	26,8	1,4	1,5	0,1	48 132	12
Saarland	5,4	4,6	0,8	1,1	5,1	1,0	0,3	0,1	8 847	9
Sachsen	53,5	50,0	3,5	2,5	50,9	2,3	2,6	0,2	77 905	19
Sachsen-Anhalt	25,2	23,1	2,1	2,1	23,4	2,0	1,9	0,1	34 468	15
Schleswig-Holstein	24,1	21,9	2,3	1,7	22,6	1,6	1,6	0,1	48 330	17
Thüringen	24,6	22,3	2,3	2,2	23,0	2,1	1,5	0,1	35 649	17
nachrichtlich:										
Früheres Bundesgebiet	449,3	416,3	33,0	1,4	423,0	1,3	26,3	0,1	876 256	13
Neue Länder einschl. Berlin	182,2	169,0	13,2	2,1	172,2	2,0	10,0	0,1	270 397	17

Ergebnisse der Wohngeldstatistik.

5.3.2 Wohngeldhaushalte nach Haushaltsgröße und sozialer Stellung am 31.12.2016

	Wohngeldhaushalte								davon wohngeldrechtliche Teilhaushalte
	insgesamt	davon reine Wohngeldhaushalte							
		insgesamt	Erwerbstätige		Arbeitslose	Nicht-erwerbstätige			
			Selbstständige	abhängig Beschäftigte		Pensionäre/Pensionärinnen, Rentner/Rentnerinnen	Studierende	Sonstige	
1 000			%						1 000
Insgesamt	631,5	595,2	1,5	35,6	4,7	49,1	5,4	3,8	36,3
davon:									
Zahl der Personen im Haushalt									
1	360,0	335,1	0,7	7,9	4,0	78,5	6,5	2,3	24,9
2	81,3	73,5	1,9	47,1	6,0	30,6	7,7	6,7	7,8
3	47,0	45,0	2,9	69,3	6,1	7,3	6,0	8,5	2,1
4	65,2	64,4	2,4	81,5	5,7	3,2	1,9	5,2	0,8
5 und mehr	77,9	77,2	2,3	86,3	4,8	2,1	0,9	3,6	0,7

Ergebnisse der Wohngeldstatistik.

Wohnen gehört zu den Grundbedürfnissen des Menschen. Dieses Kapitel präsentiert die amtlichen Statistiken zum Thema Wohnen in Deutschland. Dabei soll ein möglichst umfangreiches und aktuelles Bild dieses Lebens- und Wirtschaftsbereichs entstehen. Der Fokus dieses Kapitels liegt auf den Ergebnissen der Statistiken, die eine Verbindung von Wohn- und Haushaltsinformationen erlauben.

■ Mikrozensus: Wohnsituation

Der Mikrozensus befragt jährlich **1 % der deutschen Bevölkerung**, um umfassende, aktuelle und zuverlässige Ergebnisse über die Bevölkerungsstruktur, die wirtschaftliche und soziale Lage der Bevölkerung, der Familien und der Haushalte, die Erwerbstätigkeit, den Arbeitsmarkt, die berufliche Gliederung und die Ausbildung der Erwerbsbevölkerung sowie die Wohnverhältnisse für Parlamente, Regierungen und Verwaltung in Bund und Ländern bereitzustellen. Damit die Ergebnisse möglichst unverzerrt sind, sieht der Gesetzgeber eine **Auskunftspflicht** für die Mehrheit der Merkmale vor.

Zum Thema Wohnen werden **alle vier Jahre** (zuletzt 2014) Angaben zur Struktur der bewohnten Gebäude und der bewohnten Wohnungen, den verwendeten Energieträgern, dem Eigentumsstatus sowie den Wohnkosten erhoben. Im Zusammenhang mit den weiteren im Mikrozensus erhobenen Merkmalen können tiefreichende fachliche und regionale Analysemöglichkeiten über die Wohnverhältnisse und -kosten für unterschiedliche Bevölkerungsgruppen und Haushaltskonstellationen erstellt werden.

Die gesetzliche Grundlage für die Durchführung der Erhebung ist das Mikrozensusgesetz. Wohnungsbezogene Ergebnisse des Mikrozensus werden anhand der Eckzahlen aus der Gebäude- und Wohnungsfortschreibung auf den Gesamtbestand an Wohnungen in Deutschland hochgerechnet. Für haushaltsbezogene Ergebnisse wird der reguläre Hochrechnungsfaktor des Mikrozensus verwendet. Die Ergebnisse stehen normalerweise rund zwölf Monate nach Ende eines Berichtsjahres zur Verfügung.

■ Einkommens- und Verbrauchsstichprobe: Haus- und Grundbesitz, Immobilienvermögen

Die Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS) erhebt **alle fünf Jahre** (zuletzt 2013) statistische Informationen über die Ausstattung mit Gebrauchsgütern, die Wohnsituation, die Einkommens-, Vermögens- und Schuldsituation sowie die Konsumausgaben privater Haushalte. Einbezogen werden dabei repräsentativ ausgewählte private Haushalte. Personen in Anstalten und Gemeinschaftsunterkünften sowie Obdachlose nehmen nicht teil. Ebenso bleiben Haushalte mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von 18 000 Euro und mehr unberücksichtigt, da diese nicht in so ausreichender Zahl an der Erhebung teilnehmen, dass gesicherte Aussagen über deren Lebensverhältnisse getroffen werden können. Mit der resultierenden Stichprobengröße von rund **60 000 Haushalten** ist die EVS die größte Haushaltserhebung der amtlichen Statistik auf **freiwilliger Basis**.

Informationen zu Haus- und Grundbesitz privater Haushalte liefert die EVS. Durch die Stichprobengröße ist es möglich, die Ergebnisse fachlich tief gegliedert für die unterschiedlichen Haushaltsgruppen abzubilden.

Gesetzliche Grundlage für die Durchführung der EVS ist das Gesetz über die Statistik der Wirtschaftsrechnungen privater Haushalte in Verbindung mit dem BStatG. Für die Bestimmung des Quotenplans sowie als Anpassungsrahmen für die Hoch- und Fehlerrechnung wird der Mikrozensus verwendet. Die ersten Ergebnisse der EVS 2013 wurden im Oktober 2013 veröffentlicht. Die Ergebnisse zu Haus- und Grundbesitz sowie zur Hypothekenrestschuld privater Haushalte (Tabelle 5.2.2) basieren auf den Haushaltsangaben in der Erhebungsunterlage „Geld- und Sachvermögen“ der EVS 2013.

■ Leben in Europa: Belastungen durch die Wohnsituation

Die **jährlich** europaweit durchgeführte Gemeinschaftsstatistik über Einkommen und Lebensbedingungen LEBEN IN EUROPA (European Union Statistics on Income and Living Conditions, EU-SILC) erfragt auf **freiwilliger** Basis neben verschiedenen Bestandteilen des Einkommens auch Angaben zur Wohnsituation der Bevölkerung und zu anderen Einzelaspekten der materiellen und sozialen Teilhabe. Ziel ist die Bereitstellung EU-weit harmonisierter und vergleichbarer Mikrodaten und Indikatoren zur Messung von Lebensbedingungen, Armut und sozialer Ausgrenzung in der Europäischen Union. Zu LEBEN IN EUROPA werden in Deutschland rund **13 000 bis 14 000 private Haushalte** schriftlich befragt.

Bezogen auf das Thema Wohnen stehen die Belastungen privater Haushalte durch die Wohnkosten, wahrgenommene Probleme im Wohnumfeld sowie Wohnungsmängel im Fokus.

Europäische Rechtsgrundlage für die Erhebung ist die EU-Verordnung 1177/2003 des Europäischen Parlamentes und des Rates in Verbindung mit weiteren Verordnungen der Europäischen Kommission. Für die Durchführung der nationalen Erhebung gelten in Deutschland die genannten EU-Verordnungen in Verbindung mit dem Bundesstatistikgesetz (BStatG). Auswahlgrundlage für die Zufallsstichprobe von LEBEN IN EUROPA ist die Dauerstichprobe befragungsbereiter Haushalte (HAUSHALTE HEUTE). Die erhobenen Daten werden anhand des Mikrozensus auf die Gesamtbevölkerung der Bundesrepublik Deutschland hochgerechnet. Etwa ein Jahr nach Ende des Berichtsjahres werden erste endgültige Ergebnisse veröffentlicht. Detaillierte Informationen zur Methodik sind in den „Qualitätsberichten“ dokumentiert (siehe hierzu www.destatis.de > Publikationen > Qualitätsberichte).

■ Wohngeldstatistik

Um die Auswirkungen und Fortentwicklung des Wohngeldgesetzes (WoGG) beurteilen zu können, werden im Rahmen der amtlichen Wohngeldstatistik Erhebungen als Bundesstatistik durchgeführt. Es handelt sich dabei um **jährliche Vollerhebungen**, die Ergebnisse über die Zahl und Struktur der Haushalte, die Wohngeld beziehen, liefern sowie über die mit den Wohngeldleistungen verbundenen finanziellen Aufwendungen. Die Erhebung wird bei den Wohngeldbehörden durchgeführt und es besteht **Auskunftspflicht**.

Mithilfe der Statistik zum Wohngeld soll u.a. die Entwicklung der Wohngeldempfängerinnen und -empfänger sowie die gezahlten Wohngeldbeträge statistisch erfasst werden. Die Statistik leistet im Bereich Wohnen damit einen wichtigen Beitrag zur Analyse der staatsseitigen Wohnkosten. Weiterhin kann mittels der Statistik der Effekt von Gesetzesänderungen im Wohnkostenbereich direkt untersucht werden. So hat sich durch das 2005 in Kraft getretene „Vierte Gesetz für moderne Dienstleistungen am Arbeitsmarkt“ („Hartz IV“) der Kreis der nach dem Wohngeldgesetz berechtigten Haushalte und damit auch der statistisch erfassten Wohngeldhaushalte deutlich reduziert. Nach Reformen in den Jahren 2009, 2011 und 2016 hat sich der Kreis der Bezugsberechtigten wiederum deutlich erhöht, was sich entsprechend auch in der Statistik niederschlägt. Ausgabenseitig ist beispielsweise der Effekt der von 2009 bis 2011 einbezogenen Heizkosten sichtbar. Einen Überblick über die Entwicklung des Wohngeldgesetzes finden Sie in den Erläuterungen zur Fachserie 13, Reihe 4.

Rechtsgrundlage der Wohngeldstatistik sind die §§ 34–36 des WoGG. Das Statistische Bundesamt veröffentlicht die Bundesergebnisse der Wohngeldstatistik in der Regel rund neun Monate nach Ablauf des Erhebungszeitraums. Auf Ebene der Bundesländer erfolgt die Datenveröffentlichung üblicherweise früher.

■ **Gebäude- und Wohnungszählung/Bautätigkeitsstatistik**

Neben den in diesem Kapitel vorgestellten Statistiken liefern die totalen Gebäude- und Wohnungszählungen wichtige Gesamtübersichten des Gebäude- und Wohnungsbestands in tiefer regionaler Gliederung. Diese totalen Zählungen finden allerdings nur in längerfristigen Zeitabständen (seit 2011 alle zehn Jahre) statt. Die letzte Gebäude- und Wohnungszählung wurde mit dem Stichtag 9.5.2011 im Rahmen des Zensus 2011 durchgeführt.

In der Ausgabe 2014 des Jahrbuchs wurden Ergebnisse dieser Gebäude- und Wohnungszählung (GWZ) zum Stichtag 9.5.2011 veröffentlicht. Weitere Ergebnisse finden Sie auf der Homepage des Zensus unter www.zensus2011.de

Zwischen den Totalzählungen werden die Wohnungsbestände mit Hilfe der Bautätigkeitsstatistik fortgeschrieben. Eine Übersicht der Statistiken aus dem Baubereich enthält Kapitel 23 dieses Jahrbuchs.

Eigentümeranteil | Im Mikrozensus weist der Eigentümeranteil den Anteil an Wohnungen aus, der von den Eigentümerinnen bzw. den Eigentümern selbst genutzt wird. Der Anteil wird berechnet mit Bezug auf die Gesamtzahl der bewohnten Wohnungen im betrachteten Gebiet.

Eigentümerhaushalt | Bei EU-SILC beinhaltet die Klassifizierung eines Haushalts in Eigentümerhaushalt auch die Fälle von mietfrei wohnenden Haushalten.

Haupteinkommensperson | *EVS* | Durch die Festlegung einer Haupteinkommensperson lassen sich Mehrpersonenhaushalte nach unterschiedlichen Merkmalen (z. B. Alter, Geschlecht, soziale Stellung) einheitlich gliedern. Als Haupteinkommensperson gilt grundsätzlich die Person (ab 18 Jahren) mit dem höchsten Beitrag zum Haushaltsnettoeinkommen.

Haushalt | *EVS* | Eine Einzelperson mit eigenem Einkommen, die für sich allein wirtschaftet, bildet ebenso einen Haushalt wie eine Gruppe von verwandten oder persönlich verbundenen (auch familienfremden) Personen, die sowohl einkommens- als auch verbrauchsmäßig zusammengehören. Diese müssen in der Regel zusammenwohnen und über ein oder mehrere Einkommen oder über Einkommensanteile gemeinsam verfügen sowie voll oder überwiegend in einer gemeinsamen Hauswirtschaft versorgt werden. Zeitweilig vom Haushalt getrennt lebende Personen gehören zum Haushalt, wenn sie überwiegend von Mitteln des Haushalts leben oder wenn sie mit ihren eigenen Mitteln den Lebensunterhalt des Haushalts bestreiten. Haus- und Betriebspersonal, Untermieterinnen und Untermieter sowie Kostgängerinnen und Kostgänger zählen nicht zum Haushalt, in dem sie wohnen bzw. gepflegt werden. Das Gleiche gilt für Personen, die sich nur zu Besuch im Haushalt befinden.

Die Ergebnisse privater Haushalte lassen sich nach unterschiedlichsten Merkmalen darstellen. Die personenbezogenen Merkmale „Alter“, „Geschlecht“ und „soziale Stellung“ beziehen sich dabei auf die Haupteinkommenspersonen.

EU-SILC | Gemäß der EU-Verordnung für EU-SILC ist ein Haushalt definiert als Privathaushalt am Hauptwohnsitz, bestehend aus einer alleinlebenden Person oder mehreren Personen, die zusammenwohnen, ihren Lebensunterhalt gemeinsam finanzieren und ihre Ausgaben teilen. Zum Haushalt gehören alle Personen, die in der Regel mindestens sechs Monate im Jahr anwesend oder mit erstem Wohnsitz an der Adresse des Haushalts gemeldet sind. Nicht befragt werden Personen, die in Anstalts- oder Gemeinschaftshaushalten leben (Wohnheim, Altenheim, Gefängnis usw.).

Mikrozensus | Als Haushalt werden Personen betrachtet, die gemeinsam wohnen und wirtschaften. Alleinlebende bilden einen Haushalt. In der Regel bilden die Personen in Wohngemeinschaften Einzelhaushalte.

Haus- und Grundbesitz | *EVS* | Die Angaben zum Haus- und Grundbesitz erstrecken sich auf das gesamte Eigentum an unbebauten Grundstücken, Gebäuden und Eigentumswohnungen im In- und Ausland, unabhängig davon, ob diese Immobilien selbst errichtet, gekauft oder durch Schenkung beziehungsweise Erbschaft erworben wurden oder ob sie selbst genutzt oder vermietet werden. Die Frage nach dem Haus- und Grundbesitz umfasst folgende Immobilienarten:

- Einfamilienhäuser (auch mit Einliegerwohnung)
- Zweifamilienhäuser
- Wohngebäude mit drei und mehr Wohnungen
- Eigentumswohnungen (auch Zweit- und Freizeitwohnungen)
- Sonstige Gebäude (Wochenend- und Ferienhäuser, Lauben und Datschen in Kleingärten, kombinierte Wohn- und Geschäftsgebäude sowie Betriebsgebäude, die nicht für eigene geschäftliche Zwecke genutzt werden)
- Unbebaute Grundstücke (ohne landwirtschaftlich genutzte Flächen).

Zur Ermittlung des Immobilienvermögens machen die Haushalte folgende Angaben:

- Einheitswert: Steuerlicher Richtwert für Grundstücke und Gebäude, der durch das zuständige Finanzamt festgelegt wird. Er liegt in der Regel erheblich unter dem Verkehrswert. Dieser Wert sollte dem letzten Einheitswertbescheid entnommen werden.
- Verkehrswert: Der geschätzte Preis, der im Falle des Verkaufes zum Erhebungszeitpunkt unter Berücksichtigung des Kaufpreises, der Wohnlage und Investitionen erzielt werden könnte.
- Immobilienkredite/Hypothekenrestschuld: Die Restschuld ist die Summe der tatsächlich noch zu leistenden Gesamtilgungen für Darlehen (Hypotheken, Baudarlehen u. Ä.), die von den Haushalten für den Erwerb beziehungsweise die Instandsetzung des Haus- und Grundvermögens aufgenommen wurden.

Mängel (in der Wohnung/dem Haus) | *EU-SILC* | Diese umfassen ein undichtes Dach, feuchte Wände, Fußböden oder Fundamente, Fäulnis in Fensterrahmen oder Fußböden, zu wenig Tageslicht in den Räumen, Lärmbelästigung (z. B. durch Nachbarn, Verkehr, Geschäfte, Industrie).

Miete, Mietkomponenten, Mieterin bzw. Mieter | Als *Miete* gilt ein monatlicher Geldbetrag, der einer Vermieterin bzw. einem Vermieter als Entgelt für die Überlassung der Wohnung bezahlt wird. Dabei ist es für die Erfassung gleichgültig, ob der Geldbetrag tatsächlich gezahlt wurde oder nicht.

Sie setzt sich aus folgenden *Mietkomponenten* zusammen

- Nettokaltmiete: Die sogenannte Grundmiete ist das eigentliche Entgelt für die Überlassung der Wohnung (bzw. eines Teils davon) zum Gebrauch durch die Mieter,
- kalte Nebenkosten: Als solche gelten die sogenannten Betriebskosten, Beispiele sind die auf die Mieterin bzw. den Mieter umgelegten Kosten für Wasserversorgung, Müllabfuhr, Abwasserbeseitigung, Straßen-, Haus- und Schornsteinreinigung o. Ä.,
- Bruttokaltmiete: Das ist die Summe aus Nettokaltmiete und den Betriebskosten,
- warme Nebenkosten: Das sind die Kosten für Heizung und Warmwasserbereitung,
- Bruttowarmmiete (Gesamtmiete): Das ist die Summe aus Bruttokaltmiete und den warmen Nebenkosten.

Mieterin bzw. Mieter sind Personen, die die Miete schulden und dafür ein Nutzungsrecht für einen Raum in der Wohnung oder für die ganze Wohnung erhalten.

Mietbelastungsquote | Das ist der Anteil der Bruttokaltmiete am verfügbaren Nettoeinkommen des Haushalts.

Wohngeld | Das ist ein Zuschuss zu den Wohnkosten, der von Bund und Ländern je zur Hälfte getragen wird. Dieser wird – gemäß den Vorschriften des Wohngeldgesetzes – einkommensschwächeren Haushalten geleistet, damit diese die Wohnkosten für angemessenen und familiengerechten Wohnraum tragen können. Wohngeld wird entweder als Mietzuschuss für Mieterinnen und Mieter oder als Lastenzuschuss für Haus- und Wohnungseigentümerinnen und -eigentümer geleistet. Die Höhe des Zuschusses richtet sich dabei nach der Anzahl der zu berücksichtigenden Haushaltsmitglieder, dem Gesamteinkommen und der zuschussfähigen Miete bzw. Belastung. Einen Teil der Wohnkosten muss in jedem Fall die Mieterin oder der Mieter bzw. die Eigentümerin oder der Eigentümer selbst tragen. Hauptursache für den deutlichen Anstieg der Wohngeldhaushalte im Berichtsjahr 2016 ist die zum 1.1.2016 in Kraft getretene Reform des Wohngeldrechts. Mit ihr waren erstmals seit den Anpassungen im Jahr 2009 wieder Leistungsverbesserungen für die Wohngeldbezieherinnen und -bezieher verbunden:

Zum einen wurden die sogenannten Tabellenwerte angepasst. Damit wurden neben dem Anstieg der Bruttokaltmieten und des Einkommens auch der Anstieg der warmen Nebenkosten und damit insgesamt der Bruttowarmmiete berücksichtigt.

Zum anderen wurden die Miethöchstbeträge regional gestaffelt angehoben. Die Miethöchstbeträge bestimmen den Betrag, bis zu dem die Miete durch das Wohngeld bezuschusst wird. In Regionen mit stark steigenden Mieten sind diese überdurchschnittlich stark angestiegen. Unter den Haushalten, die von der Wohngeldreform profitieren, sind viele Haushalte, die bisher auf Leistungen der Grundsicherung angewiesen waren. Die Leistungsverbesserungen kommen insbesondere Familien und Rentnern zugute.

Leistungen für Bildung und Teilhabe nach dem Bundeskindergeldgesetz erhalten seit 1.1.2009 Personen für die Kinder, die bei der Wohngeldbewilligung als Haushaltsmitglieder berücksichtigt worden sind und für die Kindergeld bezogen wird.

Wohngebäude (ohne Wohnheime) | Gebäude, die mindestens zur Hälfte der Gesamtnutzfläche zu Wohnzwecken genutzt werden. Wohnheime sind hier nicht berücksichtigt.

Wohngeldhaushalte | Als Wohngeldhaushalte gelten Haushalte mit Wohngeldbezug, in denen alle Haushaltsmitglieder wohngeldberechtigt sind.

Wohngeldrechtliche Teilhaushalte in Mischhaushalten | Seit dem Jahr 2005 gibt es neben den Wohngeldhaushalten die wohngeldrechtlichen Teilhaushalte in Mischhaushalten. In diesen Haushalten ist lediglich ein Teil der Haushaltsmitglieder wohngeldberechtigt, da mindestens ein Haushaltsmitglied Transferleistungen, etwa Arbeitslosengeld II, bezieht und deshalb nicht selbst wohngeldberechtigt ist.

Wohnkosten | *EU-SILC* | Es handelt sich hierbei um die monatlichen Wohnkosten des Haushalts. Bei Eigentümerinnen und Eigentümern bzw. mietfrei wohnenden Haushalten zählen hierzu:

- Grundsteuer,
- Laufende Kosten (z. B. Ausgaben für Gebäudeversicherung, Müllabfuhr, Wasser, Straßenreinigung, Instandhaltungsrücklagen, Schornsteinfeger, bei Eigentumswohnungen regelmäßige Pauschalzahlungen wie Hausgeld oder Wohngeld, Ausgaben für Hausverwaltung, Aufzug),
- Energiekosten (Ausgaben für Heizung, Warmwasser, Strom, Gas, Heizöl und sonstige Brennstoffe).

Bei Mieterinnen und Mietern zählen hierzu:

- Nettokaltmiete,
- Betriebskosten (z. B. Ausgaben für Müllabfuhr, Wasser, Straßenreinigung, Hausmeisterkosten, gemeinschaftliche Umlagen),
- Energiekosten (Ausgaben für Heizung, Warmwasser, Strom, Gas, Heizöl, sonstige Brennstoffe, sofern nicht bereits in den Betriebskosten enthalten).

Der Haushalt beantwortet bei EU-SILC die Frage, wie stark die Belastung durch die monatlichen Wohnkosten für den Haushalt ist, aus der Selbsteinschätzung heraus.

Mehr zum Thema

Liebe Leserin, lieber Leser,

ein Thema in diesem Kapitel spricht Sie besonders an oder Sie benötigen weitere Informationen? Auf dieser Seite nennen wir Ihnen, nach Themen gegliedert, weitere Veröffentlichungen unseres Hauses. Ausführliche Informationen zu den Produktkategorien sowie dem Informationsangebot des Statistischen Bundesamtes finden Sie auf Seite 8 dieser Ausgabe.

Web-Angebote

www.destatis.de ist Ihre erste Adresse in Sachen Statistik. Hier finden Sie alle Informationen, die das Statistische Bundesamt veröffentlicht, tagesaktuell. Unsere Veröffentlichungen können Sie direkt über unsere Website www.destatis.de > Publikationen downloaden.

GENESIS-Online

Unter www.destatis.de > Datenbanken > GENESIS-Online bietet die Haupt-Datenbank des Statistischen Bundesamtes ein breites Themenspektrum fachlich tief gegliederter Ergebnisse der amtlichen Statistik. Daten zu *Wohnen (Gebäude und Wohnen)* finden Sie unter dem Menüpunkt > Themen, Code 31, Daten zum *Wohngeld* unter Code 22

Weitere Veröffentlichungen zu den Themen

■ Wohnungen

Fachserie 5 Bauen und Wohnen

- Reihe 3 | Bestand an Wohnungen
Mikrozensus-Zusatzerhebung 2014
Heft 1 | Bestand und Struktur der Wohneinheiten sowie Wohnsituation der Haushalte

Fachserie 15 Wirtschaftsrechnungen

- Heft 2 | Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 2013
Sonderheft 1 | Geld- und Immobilienvermögen sowie Schulden privater Haushalte
Wohnverhältnisse privater Haushalte

WISTA – Wirtschaft und Statistik

- Heft 5/09 | Ausstattung mit Gebrauchsgütern und Wohnsituation privater Haushalte in Deutschland (EVS 2008)
Heft 10/09 | Haus- und Grundbesitz und Immobilienvermögen privater Haushalte (EVS 2008)

■ Belastungen durch die Wohnsituation

Fachserie 15 Wirtschaftsrechnungen

- Reihe 3 | Einkommen und Lebensbedingungen in Deutschland und der Europäischen Union

WISTA – Wirtschaft und Statistik

- Heft 5/11 | Wer muss worauf verzichten? Einschätzungen zur Wohn- und Lebenssituation der privaten Haushalte (LEBEN IN EUROPA 2009)
Heft 2/12 | LEBEN IN EUROPA/EU-SILC 2010. Bundesergebnisse für Sozialindikatoren über Einkommen, Armut und Lebensbedingungen
Heft 3/13 | Einkommen, Armut und Lebensbedingungen in Deutschland und der Europäischen Union
Ergebnisse aus LEBEN IN EUROPA/EU-SILC 2011
Heft 12/13 | Armut und soziale Ausgrenzung in Deutschland und der Europäischen Union
Ergebnisse aus LEBEN IN EUROPA/EU-SILC 2012

■ Wohngeld

Fachserie 13 Sozialleistungen

- Reihe 4 | Wohngeld

WISTA – Wirtschaft und Statistik

- Heft 3/12 | Wohngeld in Deutschland 2010
Heft 3/14 | Wohngeld in Deutschland 2012



6 Einkommen, Konsum, Lebensbedingungen

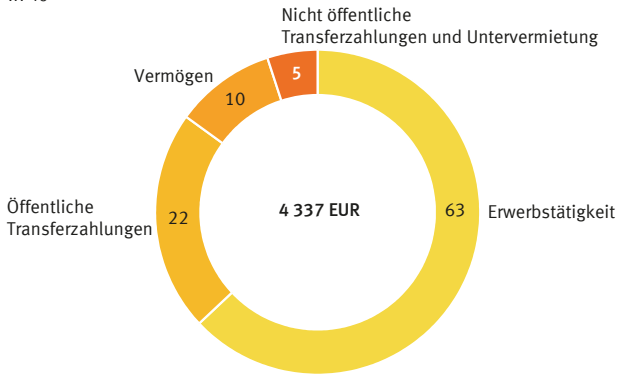
Haushalte verfügten 2016 durchschnittlich über **3 374 Euro** im Monat | **Drei Viertel** davon entfielen auf **Konsum** | **Mobiltelefone** in **96 %** aller Haushalte | Pro Kopf werden jährlich ca. **99 kg Gemüse** und **231 Eier** verbraucht | **Urlaubsreisen** 2016 für jede fünfte Person **unerschwinglich** | Jede **sechste Person** 2016 von **Armut** bedroht | 2017 rund **70 000** Verfahren für **Verbraucherinsolvenzen** eröffnet | **Überschuldete Personen** durchschnittlich mit dem **28-fachen ihres Monatseinkommens** belastet

<i>Seite</i>	
177	Auf einen Blick
	Tabellen
178	Einkommen, Einnahmen, Ausgaben, private Konsumausgaben Einnahmen und Ausgaben privater Haushalte | Konsumausgaben privater Haushalte | Aufwendungen privater Haushalte für Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren
182	Ausstattung Ausstattung privater Haushalte mit Gebrauchsgütern
184	Zeitverwendung Durchschnittliche Zeitverwendung von Personen je Tag
187	Verbrauch an ausgewählten Nahrungs- und Genussmitteln Pflanzliche und tierische Erzeugnisse | Tiefkühlkost | Genussmittel
188	Einschätzung der Lebenssituation Finanzielle Kapazitäten | Zurechtkommen mit dem Einkommen
189	Armut Median-Äquivalenzeinkommen | Armutsgefährdungsquote | Schwellenwert für Armutsgefährdung
191	Überschuldung privater Personen und Verbraucherinsolvenzen Hauptauslöser der Überschuldung | Durchschnittliche Schulden | Verbraucherinsolvenzen nach Ländern
195	Methodik
197	Glossar
200	Mehr zum Thema

6.0 Auf einen Blick

Haushaltsbruttoeinkommen 2016

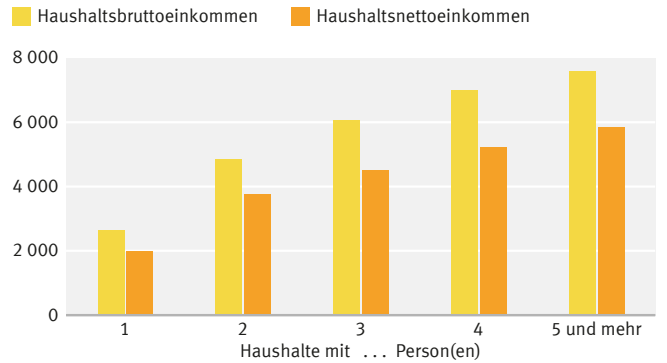
in %



Ergebnisse der Laufenden Wirtschaftsrechnungen (LWR).

Einkommen nach der Haushaltsgröße 2016

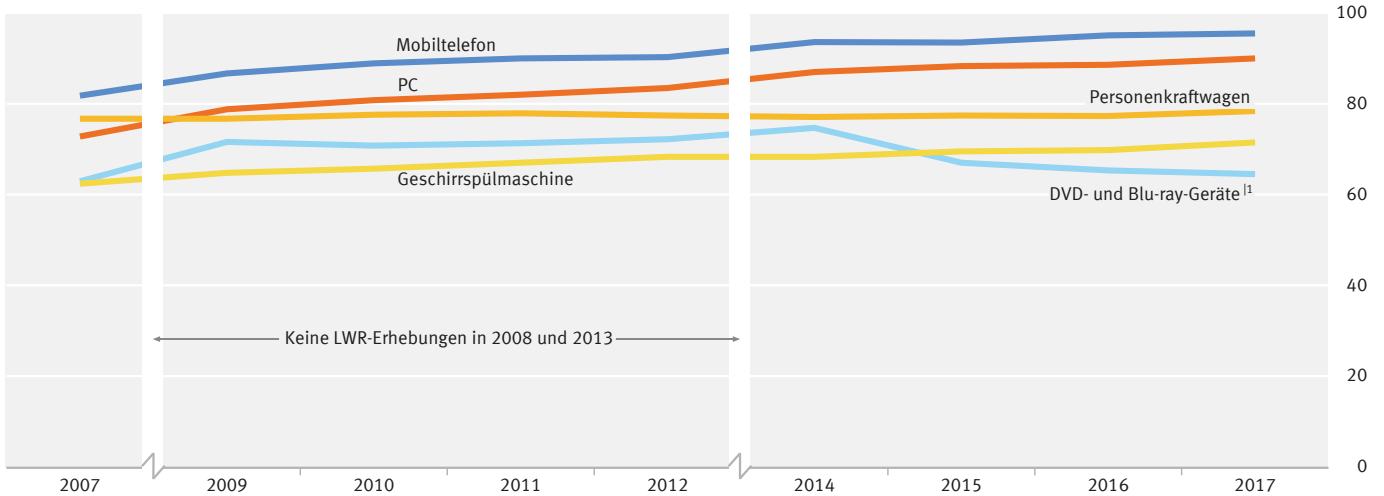
in EUR



Ergebnisse der Laufenden Wirtschaftsrechnungen (LWR).

Ausstattung privater Haushalte mit ausgewählten Gebrauchsgütern am 1.1. des jeweiligen Jahres

in %



Ergebnisse der Laufenden Wirtschaftsrechnungen (LWR).

1 Bis 2014 DVD-Player/-Recorder.

2018 - 01 - 0198

6 Einkommen, Konsum, Lebensbedingungen

6.1 Einkommen, Einnahmen, Ausgaben, private Konsumausgaben

6.1.1 Einnahmen und Ausgaben privater Haushalte im Zeitvergleich

	2006	2007 ¹	2009	2010	2011	2012 ¹	2014	2015	2016
Durchschnitt je Haushalt und Monat in EUR									
Haushaltsbruttoeinkommen	3 489	3 584	3 711	3 758	3 871	3 989	4 101	4 196	4 337
Bruttoeinkommen aus unselbstständiger Arbeit	2 062	2 147	2 198	2 274	2 381	2 462	2 522	2 590	2 718
Bruttoeinkommen aus selbstständiger Arbeit	16	20	19	19	19	20	30	30	33
Einnahmen aus Vermögen	337	364	373	363	385	403	404	414	421
dar. aus Vermietung und Verpachtung	58	60	66	68	66	65	63	63	62
Einkommen aus öffentlichen Transferzahlungen	872	864	924	904	884	896	947	960	961
darunter:									
(Brutto) Renten der gesetzlichen Rentenversicherung	448	451	471	473	472	476	473	493	494
(Brutto) Pensionen	123	126	128	119	117	128	144	149	145
Arbeitslosengeld I	31	23	20	19	16	17	19	20	19
Arbeitslosengeld II (Hartz IV) und Sozialgeld	47	47	51	48	50	50	50	45	48
Wohngeld	4	3	5	4	4	4	3	2	4
Kindergeld/-zuschlag	75	73	78	81	79	79	82	81	84
Einkommen aus nicht öffentlichen Transferzahlungen und Einnahmen aus Untervermietung	203	189	198	199	202	209	200	202	205
darunter:									
Leistungen aus privaten Versicherungen	33	30	35	36	37	43	37	36	35
Unterstützung von privaten Haushalten	118	107	101	103	105	104	101	103	112
abzüglich:									
Einkommen-, Kirchensteuer und Solidaritätszuschlag	343	364	390	377	398	424	446	458	475
Pflichtbeiträge zur Sozialversicherung	382	381	475	488	519	532	543	556	583
zuzüglich:									
Arbeitgeberzuschüsse zur Krankenversicherung und Pflegeversicherung bei freiwilliger oder privater Kranken- versicherung	—	—	25	27	31	34	33	33	33
Zuschüsse der Rentenversicherungsträger zur freiwilligen oder privaten Krankenversicherung	—	—	2	2	2	2	2	3	2
Haushaltsnettoeinkommen	2 764	2 839	2 873	2 922	2 988	3 069	3 147	3 218	3 314
zuzüglich:									
Einnahmen aus dem Verkauf von Waren	34	34	25	30	32	30	29	24	27
Sonstige Einnahmen	29	27	27	29	31	34	32	34	33
Ausgabefähige Einkommen und Einnahmen	2 826	2 900	2 925	2 981	3 052	3 133	3 208	3 276	3 374
Einnahmen aus Vermögensumwandlung/Krediten	909	988	949	813	830	867	924	933	913
Private Konsumausgaben	2 089	2 067	2 156	2 168	2 252	2 310	2 375	2 391	2 480
Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren	287	297	302	305	312	321	326	332	342
Bekleidung und Schuhe	93	94	98	100	104	106	107	105	108
Wohnen, Energie und Wohnungsinstandhaltung	684	693	724	738	775	796	856	859	877
Innenausstattung, Haushaltsgeräte und -gegenstände	129	119	116	118	125	128	132	127	150
Gesundheit	83	82	91	91	93	96	92	100	99
Verkehr	321	291	326	305	319	329	325	314	335
Post und Telekommunikation	62	60	57	56	57	57	61	61	62
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	233	229	231	236	244	245	248	252	258
Bildungswesen	14	14	17	16	16	16	17	16	18
Gaststätten- und Beherbergungsdienstleistungen	106	110	113	113	119	127	129	135	142
Andere Waren und Dienstleistungen	78	78	83	88	88	90	82	89	90
Andere Ausgaben	1 629	1 763	1 633	1 547	1 563	1 624	1 669	1 711	1 698
Sonstige Steuern	16	14	12	13	13	13	12	2	3
Freiwillige Beiträge zur gesetzlichen Rentenversicherung	7	7	8	8	8	8	8	8	9
Versicherungsbeiträge	122	124	85	86	90	96	110	114	121
darunter:									
Beiträge für zusätzliche Kranken- und Pflegeversicherung ..	—	—	13	13	14	15	15	16	17
Beiträge für Kfz-Versicherungen	35	35	32	30	32	34	37	38	39
Sonstige Übertragungen und Ausgaben	145	148	135	158	156	151	158	158	162
Tilgung und Verzinsung von Krediten	251	259	256	256	274	295	307	274	290
darunter:									
Zinsen für Baudarlehen u. Ä.	80	81	78	79	80	77	72	65	60
Zinsen für Konsumentenkredite	7	8	9	10	8	8	9	9	9
Ausgaben für die Bildung von Sachvermögen	178	116	135	78	132	123	156	202	213
Ausgaben für die Bildung von Geldvermögen	876	1 060	1 001	948	890	938	928	953	899

Ergebnisse der Laufenden Wirtschaftsrechnungen (LWR).

1 In den Jahren 2008 und 2013 fanden keine LWR-Erhebungen statt.

6 Einkommen, Konsum, Lebensbedingungen

6.1 Einkommen, Einnahmen, Ausgaben, private Konsumausgaben

6.1.2 Einnahmen und Ausgaben privater Haushalte 2016

	Haus- halte insge- samt	Davon nach dem Haushaltstyp					Davon nach dem Alter der Haupteinkommenspersonen von ... bis unter ... Jahren							
		Allein- leben- de	Allein- erzie- hende	Paare ohne Kind	Paare mit Kind (ern)	sonstige Haus- halte	18 – 25	25 – 35	35 – 45	45 – 55	55 – 65	65 – 70	70 – 80	80 und mehr
Durchschnitt je Haushalt und Monat in EUR														
Haushaltsbruttoeinkommen	4 337	2 624	2 876	5 133	6 368	6 379	(1 871)	3 902	5 262	5 264	4 620	3 146	2 973	2 778
Bruttoeinkommen aus unselbstständiger Arbeit	2 718	1 488	1 615	2 816	4 868	4 540	(1 154)	3 125	4 073	4 130	3 201	428	101	(26)
Bruttoeinkommen aus selbstständiger Arbeit	33	(8)	/	45	54	70	/	(25)	(45)	39	40	(23)	(16)	/
Einnahmen aus Vermögen	421	233	(162)	585	552	592	/	146	409	442	489	454	463	340
dar. aus Vermietung und Verpachtung	62	40	/	94	51	88	/	(15)	(48)	61	88	64	65	(48)
Einkommen aus öffentlichen Transferzahlungen	961	733	785	1 433	726	934	(264)	437	564	482	686	1 970	2 149	2 167
darunter:														
(Brutto) Renten der gesetzlichen Rentenversicherung	494	448	(109)	889	(36)	324	/	/	(60)	88	278	1 296	1 566	1 599
(Brutto) Pensionen	145	101	/	289	/	(120)	/	/	/	(27)	102	464	393	(355)
Arbeitslosengeld I	19	(17)	/	(20)	(14)	(22)	/	/	(22)	(19)	(35)	/	/	-
Arbeitslosengeld II (Hartz IV) und Sozialgeld	48	(48)	(213)	(24)	(60)	(45)	/	(69)	(49)	66	66	/	/	/
Wohngeld	4	(3)	/	/	(9)	/	-	/	(12)	(4)	/	/	/	/
Kindergeld/-zuschlag	84	(4)	258	9	348	195	/	93	226	141	41	(7)	(5)	/
Einkommen aus nicht öffentlichen Transferzahlungen und Einnahmen aus Untervermietung	205	159	308	254	168	242	(405)	163	168	171	202	271	242	235
darunter:														
Leistungen aus privaten Versicherungen	35	24	(14)	54	35	36	/	(16)	25	30	40	63	39	(43)
Unterstützung von privaten Haushalten	112	98	279	84	111	175	(344)	131	124	125	117	69	62	(86)
abzüglich:														
Einkommen-, Kirchensteuer und Solidaritätszuschlag	475	288	206	527	772	728	(113)	466	681	713	554	135	78	(57)
Pflichtbeiträge zur Sozialversicherung	583	342	322	681	899	888	(213)	619	769	773	638	293	261	247
zuzüglich:														
Arbeitgeberzuschüsse zur Krankenversicherung und Pflegeversicherung bei freiwilliger oder privater Kranken- versicherung	33	17	/	39	64	48	-	(15)	51	55	43	/	/	-
Zuschüsse der Rentenversicherungsträger zur freiwilligen oder privaten Krankenversicherung	2	(2)	/	5	/	(1)	-	/	/	/	(1)	7	8	(6)
Haushaltsnettoeinkommen	3 314	2 013	2 357	3 969	4 761	4 812	(1 545)	2 832	3 864	3 833	3 472	2 729	2 642	2 480
zuzüglich:														
Einnahmen aus dem Verkauf von Waren	27	19	(9)	29	51	30	/	33	33	27	31	(24)	16	/
Sonstige Einnahmen	33	25	21	35	43	47	(19)	37	39	39	37	26	20	14
Ausgabefähige Einkommen und Einnahmen	3 374	2 057	2 386	4 033	4 855	4 889	(1 568)	2 902	3 936	3 899	3 541	2 779	2 678	2 509
Einnahmen aus Vermögensumwandlung/Krediten	913	599	(403)	1 163	1 371	1 031	/	665	1 138	1 001	932	1 109	758	369
Private Konsumausgaben	2 480	1 590	1 936	2 963	3 389	3 484	(1 197)	2 087	2 743	2 731	2 567	2 426	2 162	1 949
Andere Ausgaben	1 698	1 036	798	2 124	2 618	2 178	(415)	1 347	2 201	2 037	1 784	1 401	1 227	864
Sonstige Steuern	3	(0)	/	9	(1)	4	-	(2)	(1)	2	3	(2)	(13)	/
Freiwillige Beiträge zur gesetzlichen Rentenversicherung	9	6	(5)	12	11	12	/	9	10	12	14	(1)	/	/
Versicherungsbeiträge	121	72	72	143	184	180	(34)	106	152	152	130	87	79	60
darunter:														
Beiträge für zusätzliche Kranken- und Pflegeversicherung ..	17	10	(10)	24	20	22	/	9	14	17	19	20	21	16
Beiträge für Kfz-Versicherungen	39	20	(23)	49	52	64	/	32	43	47	40	34	31	(22)
Sonstige Übertragungen und Ausgaben	162	111	80	244	132	200	(29)	57	116	169	187	160	221	170
dar. Geldspenden	10	8	(2)	12	12	13	/	5	10	8	10	11	15	16
Tilgung und Verzinsung von Krediten	290	126	(125)	343	604	422	/	256	507	364	329	132	99	(41)
darunter:														
Zinsen für Baudarlehen u. Ä.	60	21	(27)	61	166	82	/	43	128	87	51	23	21	/
Zinsen für Konsumentenkredite	9	5	(4)	9	15	14	/	10	14	10	11	(4)	4	/
Ausgaben für die Bildung von Sachvermögen	213	(63)	/	258	593	213	/	(253)	(583)	245	164	(107)	(42)	/
Ausgaben für die Bildung von Geldvermögen	899	658	309	1 115	1 092	1 147	(313)	664	832	1 093	957	912	773	579

Ergebnisse der Laufenden Wirtschaftsrechnungen (LWR).

6 Einkommen, Konsum, Lebensbedingungen

6.1 Einkommen, Einnahmen, Ausgaben, private Konsumausgaben

6.1.3 Private Konsumausgaben 2016

	Haus- halte insge- samt	Davon nach dem Haushaltstyp					Davon nach dem Alter der Haupteinkommenspersonen von ... bis unter ... Jahren									
		Allein- leben- de	Allein- erzie- hende	Paare ohne Kind	Paare mit Kind (ern)	sonstige Haus- halte	18 – 25	25 – 35	35 – 45	45 – 55	55 – 65	65 – 70	70 – 80	80 und mehr		
															Durchschnitt je Haushalt und Monat in EUR	
Private Konsumausgaben	2 480	1 590	1 936	2 963	3 389	3 484	(1 197)	2 087	2 743	2 731	2 567	2 426	2 162	1 949		
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	342	198	307	403	510	507	(170)	286	393	385	351	319	289	256		
Nahrungsmittel, alkoholfreie Getränke	300	168	285	349	467	452	(146)	253	358	340	301	275	254	230		
Alkoholische Getränke, Tabakwaren u. Ä.	42	30	22	54	43	55	(24)	33	35	44	50	44	35	26		
Bekleidung und Schuhe	108	61	110	118	181	163	(65)	104	144	132	106	81	74	65		
Herrenbekleidung	24	12	(9)	31	31	43	(15)	24	27	30	25	19	16	12		
Damenbekleidung	46	31	49	52	54	70	(32)	39	47	56	50	36	35	35		
Bekleidung für Kinder (unter 14 Jahren)	8	1	18	3	40	7	/	11	27	10	3	3	2	(1)		
Sonstige Bekleidung und Zubehör	7	4	9	8	12	9	(4)	8	11	8	7	6	5	5		
Schuhe und Schuhzubehör	22	12	24	21	41	32	(11)	21	32	27	20	15	13	11		
Reparaturen, Reinigung, Ausleihe	2	1	/	2	2	2	/	(1)	1	2	1	2	2	2		
Wohnen, Energie, Wohnungsinstandhaltung	877	645	723	1 015	1 095	1 133	(427)	732	927	915	906	877	855	819		
Wohnungsmieten u. Ä.	700	523	584	800	884	890	(355)	591	749	733	716	684	697	635		
Energie	145	106	129	166	178	194	(70)	115	148	150	151	151	142	145		
Wohnungsinstandhaltung	32	16	(10)	49	33	49	/	25	31	32	38	42	15	(39)		
Innenausstattung, Haushaltsgeräte und -gegenstände	150	77	91	216	201	206	(47)	138	145	160	179	163	107	86		
Möbel und Einrichtungsgegenstände	65	30	43	98	86	85	(19)	71	59	69	82	73	34	(16)		
Teppiche und elastische Bodenbeläge	3	(1)	/	4	4	5	/	(2)	(2)	4	4	(3)	(1)	/		
Kühl- und Gefriergeräte	3	/	/	(4)	/	(3)	/	/	/	(2)	(4)	/	/	/		
Sonstige größere Haushaltsgeräte	11	6	/	17	14	16	/	(10)	10	11	15	15	7	(9)		
Kleine elektrische Haushaltsgeräte	4	2	(3)	6	6	7	/	4	5	5	5	4	3	(3)		
Heimtextilien	13	8	9	18	16	16	(3)	8	13	13	14	14	14	7		
Sonstige Gebrauchsgüter für die Haushaltsführung	28	14	15	39	39	42	(10)	24	30	30	33	30	21	13		
Verbrauchsgüter für die Haushaltsführung	15	9	14	19	23	21	(5)	13	18	17	16	15	14	11		
Dienstleistungen für die Haushaltsführung	8	5	(4)	9	10	12	/	(3)	6	9	7	9	8	23		
Gesundheit	99	66	58	146	97	114	(34)	49	75	82	103	150	135	133		
Gebrauchsgüter für die Gesundheit	15	8	(9)	26	13	20	/	11	9	14	16	23	19	(19)		
Verbrauchsgüter für die Gesundheit	26	18	14	38	23	32	(14)	14	19	21	24	42	38	39		
Dienstleistungen für die Gesundheit	58	40	(35)	82	61	63	/	25	46	47	63	85	79	75		
Verkehr	335	179	178	384	497	599	(130)	242	384	428	356	321	215	141		
Kraftfahrzeuge (auch Leasing)	120	(54)	/	133	(175)	267	/	(60)	(126)	164	131	(138)	(69)	/		
Kraft- und Fahrräder (auch Leasing)	8	(3)	/	(14)	(11)	(10)	/	(3)	(6)	(7)	(10)	/	/	/		
Ersatzteile und Zubehör	13	5	(4)	16	22	20	/	8	16	17	13	11	7	(4)		
Kraftstoffe und Schmiermittel	82	42	64	95	134	134	(40)	79	107	103	86	61	50	28		
Wartung, Reparaturen an Kfz, Kraft- und Fahrrädern	40	23	23	50	57	60	/	24	51	46	41	32	37	26		
Sonstige Dienstleistungen	29	14	16	33	49	47	/	23	38	40	29	19	17	9		
Personen- und Güterbeförderung	44	37	38	44	49	60	(51)	47	40	51	45	40	31	32		
Post und Telekommunikation	62	46	65	65	82	85	(45)	68	72	71	61	55	48	40		
Telefone und andere Kommunikationsgeräte einschl. Reparaturen	6	3	(5)	5	9	11	/	(6)	8	7	5	6	(3)	/		
Dienstleistungen für Post und Telekommunikation	56	43	59	60	73	75	(38)	61	64	64	56	49	45	38		
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	258	166	190	314	346	356	(138)	212	298	286	257	244	238	199		
Tonempfangs-, -aufnahme- und -wiedergabegeräte	2	(2)	/	3	2	(2)	/	(1)	(2)	3	2	(2)	(2)	/		
Ton- und Bildempfangs-, -aufnahme- und -wiedergabegeräte	5	(3)	/	8	(6)	(7)	/	/	(7)	6	6	(5)	(5)	/		
Tragbare Bild- und Tonplayer, tragbare Fernsehempfangsgeräte, z. B. MP3-Player	(0)	/	/	/	/	/	-	/	/	/	/	/	/	-		
Andere Geräte für den Empfang, die Aufnahme und Wiedergabe von Ton, Bild und Text	1	1	(1)	1	2	2	/	(2)	1	1	1	(0)	(1)	/		
Foto-, Filmausrüstungen und optische Geräte	3	1	/	4	(4)	(3)	/	(4)	(2)	3	2	(3)	(1)	/		
Informationsverarbeitungsgeräte und Software (einschl. Downloads)	12	7	(13)	12	16	20	/	16	14	16	10	8	7	(5)		
Ton-, Bild- und andere Datenträger (einschl. Downloads)	6	4	6	5	9	9	(6)	6	8	7	6	4	3	(2)		
Sonstige langlebige Gebrauchsgüter und Ausrüstung für Kultur, Sport, Camping u. Ä.	9	4	(4)	7	20	21	/	12	17	13	9	3	3	(1)		
Spielwaren und Hobbys	16	8	15	14	40	21	(9)	18	33	17	12	11	9	7		
Blumen und Gärten	16	9	9	24	17	20	(3)	8	13	15	18	18	21	17		
Haustiere	16	11	(14)	18	19	24	/	13	17	23	16	12	9	5		
Freizeit- und Kulturdienstleistungen	62	42	62	64	96	86	(50)	61	81	75	56	53	47	42		
Bücher	10	7	9	9	15	14	(9)	10	12	11	9	9	8	7		
Zeitungen, Zeitschriften u. Ä.	21	15	9	29	17	27	(6)	7	14	19	22	27	31	32		
Sonstige Verbrauchsgüter	5	2	8	4	11	6	(4)	4	8	6	4	4	4	3		
Reparaturen für Freizeit, Unterhaltung und Kultur	3	(2)	/	3	(3)	(5)	/	/	(2)	4	(3)	(3)	(2)	/		
Pauschalreisen	73	46	(32)	110	68	91	/	(46)	68	67	81	82	88	(69)		

6 Einkommen, Konsum, Lebensbedingungen

6.1 Einkommen, Einnahmen, Ausgaben, private Konsumausgaben

6.1.3 Private Konsumausgaben 2016

	Haus- halte insge- samt	Davon nach dem Haushaltstyp					Davon nach dem Alter der Haupteinkommenspersonen von ... bis unter ... Jahren							
		Allein- leben- de	Allein- erzie- hende	Paare ohne Kind	Paare mit Kind (ern)	sonstige Haus- halte	18 – 25	25 – 35	35 – 45	45 – 55	55 – 65	65 – 70	70 – 80	80 und mehr
Bildungswesen	18	6	(39)	6	65	30	/	40	48	19	10	(3)	3	/
Nachhilfeunterricht	1	–	/	/	(4)	(2)	–	/	/	(2)	/	/	/	–
Gebühren, Kinderbetreuung	17	6	(36)	6	61	28	/	40	46	17	10	(3)	(3)	/
Gaststätten- und Beherbergungsdienstleistungen	142	86	90	189	196	176	(87)	137	157	160	143	132	119	99
Gaststättendienstleistungen	102	65	65	129	143	128	(65)	107	114	115	101	92	84	70
Übernachtungen	40	21	(24)	60	53	47	/	30	43	45	42	40	34	(29)
Andere Waren und Dienstleistungen	90	62	84	107	120	117	(33)	79	101	93	95	81	81	109
Schmuck, Uhren	7	4	(4)	9	10	10	/	9	7	7	10	5	5	(3)
Sonstige persönliche Gebrauchsgegenstände	10	6	9	11	14	13	(4)	10	11	9	11	7	6	8
Dienstleistungen für die Körperpflege	22	16	17	29	20	26	(5)	13	19	22	23	22	26	26
Körperpflegeartikel und -geräte	29	18	35	32	46	40	(15)	31	40	33	27	23	22	19
Sonstige Dienstleistungen	23	18	20	26	31	27	(7)	15	24	23	23	24	22	53

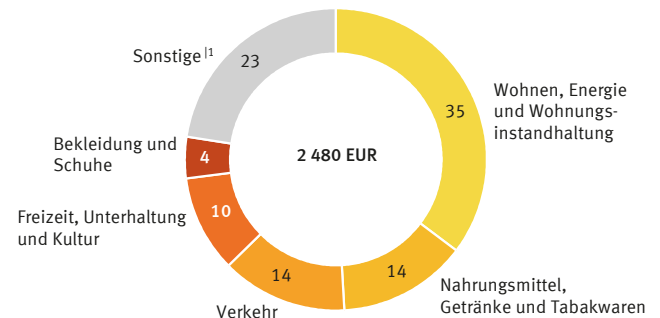
Ergebnisse der Laufenden Wirtschaftsrechnungen (LWR).

6.1.4 Aufwendungen privater Haushalte für Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren im Zeitvergleich

	2003	2008	2013
Durchschnitt je Haushalt und Monat in EUR			
Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren	272	290	300
Brot- und Getreideerzeugnisse	37	40	41
Fleisch, Fleischwaren	47	49	50
Fisch, Fischwaren, Meeresfrüchte	7	8	8
Molkereiprodukte und Eier	32	37	37
Speisefette und -öle	6	6	7
Obst	20	21	23
Gemüse, Kartoffeln	23	26	29
Zucker, Konfitüre, Schokolade und Süßwaren ..	17	18	18
Nahrungsmittel (anderweitig nicht genannt) ...	9	10	12
alkoholfreie Getränke	31	32	32
alkoholische Getränke	27	26	26
Tabakwaren	18	18	17
Durchschnitt je Haushalt und Monat in %			
Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren	100	100	100
Brot- und Getreideerzeugnisse	13,4	13,9	13,5
Fleisch, Fleischwaren	17,3	16,9	16,6
Fisch, Fischwaren, Meeresfrüchte	2,5	2,7	2,7
Molkereiprodukte und Eier	11,7	12,6	12,4
Speisefette und -öle	2,1	2,0	2,2
Obst	7,3	7,2	7,6
Gemüse, Kartoffeln	8,6	8,9	9,7
Zucker, Konfitüre, Schokolade und Süßwaren ..	6,2	6,1	6,0
Nahrungsmittel (anderweitig nicht genannt) ...	3,2	3,4	4,0
alkoholfreie Getränke	11,3	11,0	10,5
alkoholische Getränke	10,0	9,1	8,8
Tabakwaren	6,5	6,2	5,8

Ergebnisse der Einkommens- und Verbrauchsstichproben (EVS).

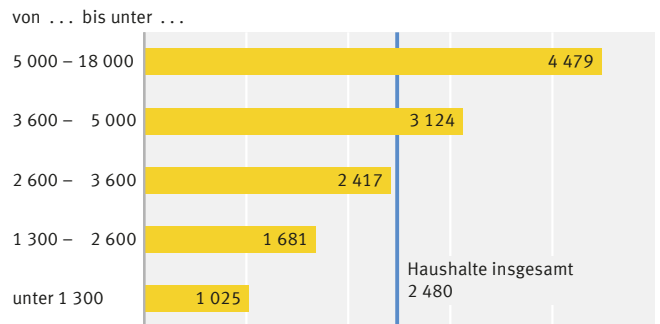
Private Konsumausgaben 2016 in %



Ergebnisse der Laufenden Wirtschaftsrechnungen (LWR).

1 Innenausstattung, Haushaltsgeräte und -gegenstände, Gaststätten- und Beherbergungsdienstleistungen, Gesundheit, andere Waren und Dienstleistungen, Post und Telekommunikation sowie Bildungswesen.

Private Konsumausgaben nach Nettoeinkommensklassen 2016 je Haushalt und Monat, in EUR



Ergebnisse der Laufenden Wirtschaftsrechnungen (LWR).

2018 - 01 - 0199

6.2 Ausstattung

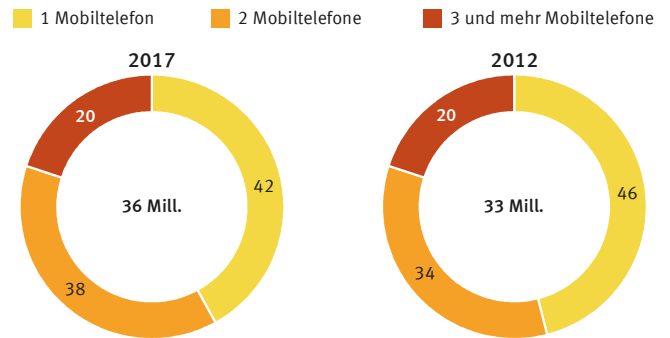
6.2.1 Ausstattungsgrad und -bestand privater Haushalte mit Gebrauchsgütern am 1.1.2017

	Ausstattungsgrad	Ausstattungsbestand
	Anteil der Haushalte in %	Anzahl der Güter je 100 Haushalte
Fahrzeuge		
Personenkraftwagen	78,4	108,2
Motorrad (auch Mofa und Roller)	11,4	14,6
Fahrrad	79,9	185,8
dar. E-Bike (Elektrofahrrad)	6,1	8,3
Unterhaltungselektronik		
Fernseher	97,8	171,2
dar. Flachbildfernseher	86,9	140,5
Satelliten-TV-Anschluss	47,0	. ¹
Kabel-TV-Anschluss	45,5	. ¹
Antennen-TV-Anschluss (DVB-T)	15,1	. ¹
Pay-TV-Receiver	19,0	22,9
DVD- und Blu-ray-Geräte	64,5	87,8
dar. Blu-ray-Gerät	22,0	25,6
Videokamera (Camcorder)	17,3	19,7
Fotoapparat	81,9	139,4
analog	30,4	37,6
digital	72,1	101,8
MP3-Player	37,7	55,4
Spielkonsole (auch tragbar)	26,1	45,9
Informations- und Kommunikationstechnik		
Personalcomputer (PC)	90,0	214,9
stationär	48,6	60,7
mobil	79,0	154,2
Laptop/Notebook, Netbook	70,8	98,4
Tablet	42,6	55,8
PC-Drucker (auch im Kombigerät)	76,9	86,9
Internetanschluss	91,1	. ¹
stationär (z. B. DSL oder Kabel)	85,9	. ¹
mobil (z. B. Smartphone, Surfstick)	53,1	. ¹
Festnetztelefon	90,9	122,8
Mobiltelefon (Handy, Smartphone)	95,5	179,1
Navigationsgerät	50,6	59,3
Haushalts- und sonstige Geräte		
Kühlschrank, Kühl- und Gefrierkombination	99,9	125,0
Gefrierschrank, Gefriertruhe	51,6	58,1
Geschirrspülmaschine	71,5	73,0
Mikrowellengerät	73,9	76,5
Waschmaschine	96,4	99,5
Wäschetrockner (auch im Kombigerät)	42,2	42,9
Kaffeemaschine	84,7	120,2
dar. Kaffeevollautomat	15,1	15,4
Heimtrainer (z. B. Ergometer, Laufband)	25,3	29,2

Ergebnisse der Laufenden Wirtschaftsrechnungen (LWR).

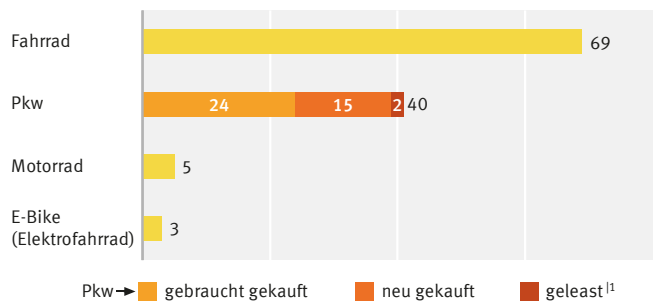
1 Vor 2013 wurden die jeweiligen Geräte erfasst, ab 2014 wird nur noch das Vorhandensein des jeweiligen Anschlusses erfragt.

Private Haushalte mit Mobiltelefon(en) in %



Ergebnisse der Laufenden Wirtschaftsrechnungen (LWR). – Stand: 1.1.

Fahrzeuge in privaten Haushalten am 1.1.2017 in Mill.



Ergebnisse der Laufenden Wirtschaftsrechnungen (LWR).

1 Einschl. Firmenwagen, die auch privat genutzt werden dürfen. Keine Ratenkäufe.

2018 - 01 - 0200

6 Einkommen, Konsum, Lebensbedingungen

6.2 Ausstattung

6.2.2 Ausstattungsgrad privater Haushalte mit Gebrauchsgütern nach dem Haushaltstyp am 1.1.2017

	Haushalte insgesamt	Davon nach dem Haushaltstyp							sonstige Haushalte
		Alleinlebende	davon		Alleinerziehende	Paare	davon		
			Männer	Frauen			ohne Kind	mit Kind(ern)	
Anteil der Haushalte in %									
Fahrzeuge									
Personenkraftwagen	78,4	60,9	64,2	59,2	71,2	92,9	92,0	94,8	89,5
Motorrad (auch Mofa und Roller)	11,4	5,2	(10,8)	(2,3)	/	15,0	13,3	18,6	20,5
Fahrrad	79,9	68,6	69,9	67,9	88,4	87,0	83,4	94,9	90,7
dar. E-Bike (Elektrofahrrad)	6,1	4,0	(4,6)	(3,6)	/	8,8	11,0	(3,9)	(5,7)
Unterhaltungselektronik									
Fernseher	97,8	95,9	96,2	95,7	97,5	99,3	99,6	98,7	98,9
dar. Flachbildfernseher	86,9	78,6	77,9	78,9	90,6	93,4	93,1	93,9	91,9
Satelliten-TV-Anschluss	47,0	33,8	37,1	32,1	(44,9)	57,2	55,6	60,9	56,2
Kabel-TV-Anschluss	45,5	53,8	50,5	55,5	48,9	39,1	42,0	32,7	39,2
Antennen-TV-Anschluss (DVB-T)	15,1	16,2	18,1	15,2	(14,8)	13,7	13,7	13,9	15,7
Pay-TV-Receiver	19,0	13,8	15,8	12,7	(11,0)	23,5	24,0	22,4	23,2
DVD- und Blu-ray-Geräte	64,5	52,2	61,3	47,6	74,3	72,6	67,0	84,8	75,2
dar. Blu-ray-Gerät	22,0	12,8	20,1	9,0	(22,6)	28,2	22,0	41,9	30,8
Videokamera (Camcorder)	17,3	7,5	13,2	(4,6)	(20,6)	23,3	18,8	33,1	27,9
Fotoapparat	81,9	72,4	75,6	70,7	82,4	89,4	88,1	92,2	87,8
analog	30,4	29,3	32,9	27,4	(20,3)	31,6	36,5	20,9	32,5
digital	72,1	58,4	61,5	56,8	76,2	82,4	79,1	89,5	81,5
MP3-Player	37,7	28,3	29,5	27,7	(41,8)	40,7	32,3	59,2	55,6
Spielkonsole (auch tragbar)	26,1	8,8	(13,0)	(6,7)	66,2	30,4	14,1	66,3	55,9
Informations- und Kommunikationstechnik									
Personalcomputer (PC)	90,0	81,7	83,1	81,0	97,8	95,0	92,7	99,9	98,1
stationär	48,6	34,6	45,4	29,1	(38,7)	57,2	57,1	57,2	66,8
mobil	79,0	67,2	69,0	66,3	94,9	85,6	80,4	96,9	91,4
Laptop/Notebook, Netbook	70,8	59,6	61,7	58,5	86,6	75,3	70,2	86,6	87,1
Tablet	42,6	25,6	28,9	23,9	(44,8)	54,6	46,3	72,9	57,3
PC-Drucker (auch im Kombigerät)	76,9	62,1	65,1	60,6	72,6	86,8	84,5	91,8	92,9
Internetanschluss	91,1	84,1	86,3	83,0	100	95,0	92,8	100	98,6
stationär (z. B. DSL oder Kabel)	85,9	76,3	77,9	75,5	94,0	92,0	90,0	96,5	94,9
mobil (z. B. Smartphone, Surfstick)	53,1	43,0	46,0	41,5	72,9	56,6	49,8	71,6	68,3
Festnetztelefon	90,9	84,5	76,2	88,7	86,3	96,1	97,6	92,8	95,7
Mobiltelefon (Handy, Smartphone)	95,5	91,5	93,3	90,6	100	97,8	97,1	99,5	99,3
Navigationsgerät	50,6	31,1	36,6	28,3	(40,6)	65,5	66,4	63,6	66,4
Haushalts- und sonstige Geräte									
Kühlschrank, Kühl- und Gefrierkombination	99,9	99,8	99,7	99,8	100	100	100	100	100
Gefrierschrank, Gefriertruhe	51,6	33,6	30,5	35,2	(39,2)	65,1	68,2	58,3	67,7
Geschirrspülmaschine	71,5	52,5	45,6	56,0	71,8	86,6	84,4	91,3	83,7
Mikrowellengerät	73,9	65,5	67,1	64,7	77,0	79,3	78,2	81,9	82,0
Waschmaschine	96,4	92,6	88,0	95,0	99,5	99,0	99,1	98,8	99,2
Wäschetrockner (auch im Kombigerät)	42,2	25,1	20,8	27,4	(33,0)	55,7	52,6	62,4	55,6
Kaffeemaschine	84,7	77,2	77,6	77,0	71,7	91,7	91,9	91,3	89,2
dar. Kaffeevollautomat	15,1	7,8	(8,7)	7,3	/	20,9	19,1	25,0	21,4
Heimtrainer (z. B. Ergometer, Laufband)	25,3	15,3	17,1	14,3	(14,6)	33,2	36,5	25,8	34,5

Ergebnisse der Laufenden Wirtschaftsrechnungen (LWR).

6.3 Zeitverwendung

6.3.1 Durchschnittliche Zeitverwendung von Personen je Tag nach ausgewählten Aktivitäten und Geschlecht 2012/2013

	Insgesamt		Davon			
	alle Personen	ausübende Personen	männlich		weiblich	
			alle Personen	ausübende Personen	alle Personen	ausübende Personen
Std : Min						
Persönlicher Bereich, physiologische Regeneration	11:07	11:07	10:57	10:57	11:16	11:16
Schlafen	8:29	8:29	8:26	8:26	8:32	8:32
Essen und Trinken	1:41	1:43	1:40	1:41	1:43	1:44
Andere Tätigkeiten im persönlichen Bereich	0:57	0:58	0:52	0:54	1:01	1:03
Erwerbstätigkeit	2:43	7:52	3:19	8:25	2:09	7:11
darunter:						
Haupterwerbstätigkeit	2:18	7:01	2:49	7:30	1:48	6:25
Nebenerwerbstätigkeit	0:02	2:57	(0:02)	(2:46)	(0:02)	(3:07)
Andere Aktivitäten in Verbindung mit Erwerbstätigkeit	0:05	1:03	0:07	1:03	0:04	1:04
Wegezeiten Erwerbstätigkeit	0:18	1:01	0:22	1:05	0:14	0:56
Qualifikation, Bildung	0:32	5:17	0:33	5:21	0:32	5:13
Unterricht in der Schule	0:14	4:49	0:14	4:51	0:14	4:48
Betreuung in der Schule	0:01	2:33	(0:01)	(2:35)	(0:01)	(2:31)
Arbeitsgemeinschaften in der Schule	(0:00)	(1:29)	(0:00)	(1:27)	(0:00)	(1:30)
Hochschule	0:02	3:55	(0:03)	(3:55)	(0:02)	(3:55)
Vor- und Nachbereitung von Unterricht in Schule und Hochschule	0:07	1:53	0:07	1:56	0:06	1:51
Andere Aktivitäten im Bereich Qualifikation, Bildung	0:04	1:30	0:03	1:25	0:04	1:34
Wegezeiten Qualifikation, Bildung	0:05	1:09	0:05	1:08	0:05	1:09
Haushaltsführung und Betreuung der Familie	3:07	3:27	2:24	2:47	3:49	4:02
Zubereitung von Mahlzeiten, Hausarbeit in der Küche	0:40	1:02	0:24	0:46	0:55	1:12
Instandhaltung von Haus und Wohnung	0:27	0:58	0:19	0:55	0:35	1:00
Herstellen, Ausbessern, Ändern und Pflegen von Textilien	0:12	0:53	0:03	0:35	0:20	0:57
Gartenarbeit, Pflanzen- und Tierpflege	0:20	1:14	0:20	1:23	0:20	1:07
Bauen und handwerkliche Tätigkeiten	0:06	1:18	0:10	1:25	0:03	1:00
Einkaufen und Inanspruchnahme von Fremdleistungen	0:34	1:11	0:30	1:08	0:38	1:14
Betreuung von Kindern im Haushalt	0:13	1:43	0:08	1:19	0:18	1:58
Unterstützung, Pflege und Betreuung von erwachsenen Haushaltsmitgliedern	0:01	0:53	0:01	0:56	0:01	0:51
Andere Aktivitäten im Bereich Haushaltsführung und Betreuung der Familie	0:17	0:46	0:15	0:45	0:19	0:47
Wegezeiten Haushaltsführung und Betreuung der Familie	0:17	0:47	0:14	0:46	0:19	0:47
Ehrenamt, freiwilliges Engagement, Unterstützung anderer Haushalte, Versammlungen	0:21	2:07	0:21	2:14	0:21	2:02
Ehrenamt, freiwilliges Engagement	0:07	2:32	0:08	2:37	0:06	2:27
Unterstützung anderer Haushalte	0:07	1:34	0:07	1:40	0:08	1:29
Teilnahme an Versammlungen	0:03	1:14	0:03	1:17	0:03	1:11
Wegezeiten Ehrenamt, freiwilliges Engagement, Unterstützung anderer Haushalte, Versammlungen	0:04	0:43	0:04	0:43	0:04	0:43
Soziales Leben und Unterhaltung	1:50	2:22	1:46	2:24	1:55	2:20
darunter:						
Soziale Kontakte	0:36	1:06	0:32	1:05	0:40	1:07
Unterhaltung und Kultur	0:19	2:47	0:20	2:52	0:19	2:43
Ausruhen, Zeit überbrücken	0:22	1:09	0:22	1:10	0:23	1:07
Wegezeiten soziales Leben und Unterhaltung	0:15	0:59	0:15	0:58	0:16	0:59
Sport, Hobbys, Spiele	0:59	2:07	1:08	2:23	0:51	1:52
darunter:						
Sport, körperliche Bewegung	0:27	1:35	0:29	1:42	0:25	1:28
Jagen, Fischen, Sammeln	(0:00)	(1:59)	(0:01)	(2:23)	/	/
Rüstzeiten für sportliche Aktivitäten	0:01	0:26	0:01	0:28	0:01	0:24
Bildende, darstellende und literarische Kunst, Musizieren	0:03	1:23	0:03	1:26	0:03	1:20
Technische und andere Hobbys	0:04	1:07	0:04	1:21	0:03	0:54
Spiele	0:19	1:49	0:24	2:07	0:13	1:27
Wegezeiten Sport, Hobbys, Spiele	0:05	0:41	0:05	0:42	0:04	0:39
Mediennutzung	3:03	3:19	3:15	3:33	2:52	3:07
Lesen (auch elektronisch)	0:32	1:09	0:31	1:10	0:34	1:08
Fernsehen, Video und DVD	2:04	2:35	2:10	2:43	1:58	2:28
Radio, Musik oder andere Tonaufnahmen hören	0:04	0:54	0:05	0:56	0:04	0:52
Computer und Smartphone	0:23	1:15	0:29	1:25	0:16	1:03

Ergebnisse der Zeitverwendungserhebung. – Bevölkerung ab 10 Jahren in Privathaushalten. – Nähere Informationen hierzu siehe „Glossar“/„Methodik“ am Ende dieses Kapitels.

6.3 Zeitverwendung

6.3.2 Durchschnittliche Zeitverwendung von Personen je Tag nach ausgewählten Aktivitäten und Alter 2012/2013

	Insgesamt		Davon nach dem Alter von ... bis ... Jahren									
	alle Personen	aus-übende Personen	10 – 17		18 – 29		30 – 44		45 – 64		65 und mehr	
			alle Personen	aus-übende Personen	alle Personen	aus-übende Personen	alle Personen	aus-übende Personen	alle Personen	aus-übende Personen	alle Personen	aus-übende Personen
Std : Min												
Persönlicher Bereich, physiologische Regeneration	11:07	11:07	11:48	11:48	10:57	10:57	10:36	10:36	10:52	10:52	11:50	11:50
Schlafen	8:29	8:29	9:35	9:35	8:41	8:42	8:11	8:11	8:10	8:10	8:40	8:40
Essen und Trinken	1:41	1:43	1:24	1:25	1:22	1:24	1:33	1:35	1:44	1:45	2:06	2:06
Andere Tätigkeiten im persönlichen Bereich	0:57	0:58	0:50	0:52	0:54	0:56	0:52	0:54	0:57	0:58	1:04	1:06
Erwerbstätigkeit	2:43	7:52	0:18	5:45	3:34	8:11	4:15	8:04	3:38	7:49	0:14	5:12
darunter:												
Haupterwerbstätigkeit	2:18	7:01	(0:13)	(6:28)	2:55	7:19	3:37	7:10	3:07	6:59	0:12	4:35
Nebenerwerbstätigkeit	0:02	2:57	/	/	/	/	(0:02)	(2:54)	(0:02)	(2:39)	/	/
Andere Aktivitäten in Verbindung mit Erwerbstätigkeit	0:05	1:03	(0:02)	(1:50)	0:11	1:21	0:08	1:05	0:05	0:49	/	/
Wegezeiten Erwerbstätigkeit	0:18	1:01	(0:02)	(0:58)	0:25	1:03	0:28	1:00	0:24	1:00	(0:01)	(1:01)
Qualifikation, Bildung	0:32	5:17	3:48	6:04	1:11	5:11	0:06	3:37	0:03	2:38	(0:01)	(1:29)
Unterricht in der Schule	0:14	4:49	2:16	4:47	0:17	4:57	/	/	/	/	/	/
Betreuung in der Schule	0:01	2:33	0:08	2:27	/	/	/	/	/	/	/	/
Arbeitsgemeinschaften in der Schule	(0:00)	(1:29)	(0:02)	(1:26)	/	/	/	/	/	/	/	/
Hochschule	0:02	3:55	/	/	0:13	4:01	/	/	/	/	/	/
Vor- und Nachbereitung von Unterricht in Schule und Hochschule	0:07	1:53	0:39	1:26	0:22	2:39	(0:01)	(3:18)	/	/	/	/
Andere Aktivitäten im Bereich Qualifikation, Bildung	0:04	1:30	0:10	0:47	0:07	1:50	(0:03)	(3:00)	(0:02)	(2:23)	(0:01)	(1:14)
Wegezeiten Qualifikation, Bildung	0:05	1:09	0:33	1:07	0:11	1:21	(0:01)	(0:52)	(0:00)	(0:49)	/	/
Haushaltsführung und Betreuung der Familie	3:07	3:27	1:04	1:29	1:50	2:20	3:36	3:49	3:19	3:33	4:01	4:10
Zubereitung von Mahlzeiten, Hausarbeit in der Küche	0:40	1:02	0:10	0:35	0:21	0:44	0:38	0:56	0:43	1:02	1:02	1:17
Instandhaltung von Haus und Wohnung	0:27	0:58	0:09	0:46	0:13	0:51	0:28	0:58	0:30	0:59	0:38	1:02
Herstellen, Ausbessern, Ändern und Pflegen von Textilien	0:12	0:53	(0:01)	(0:39)	0:04	0:34	0:12	0:44	0:15	0:55	0:18	1:04
Gartenarbeit, Pflanzen- und Tierpflege	0:20	1:14	0:08	0:51	0:08	0:56	0:16	1:06	0:24	1:17	0:30	1:24
Bauen und handwerkliche Tätigkeiten	0:06	1:18	(0:02)	(1:20)	0:05	1:23	0:06	1:19	0:08	1:20	0:07	1:13
Einkaufen und Inanspruchnahme von Fremdleistungen	0:34	1:11	0:16	1:14	0:24	1:03	0:31	1:04	0:38	1:12	0:45	1:19
Betreuung von Kindern im Haushalt	0:13	1:43	(0:01)	(0:47)	0:11	2:40	0:46	1:47	0:04	1:04	/	/
Unterstützung, Pflege und Betreuung von erwachsenen Haushaltsmitgliedern	0:01	0:53	(0:01)	(0:52)	(0:01)	(0:40)	(0:01)	(0:47)	0:01	0:54	(0:02)	(0:59)
Andere Aktivitäten im Bereich Haushaltsführung und Betreuung der Familie	0:17	0:46	0:10	0:31	0:11	0:39	0:18	0:45	0:19	0:48	0:22	0:52
Wegezeiten Haushaltsführung und Betreuung der Familie	0:17	0:47	0:07	0:43	0:13	0:48	0:21	0:48	0:17	0:45	0:17	0:47
Ehrenamt, freiwilliges Engagement, Unterstützung anderer Haushalte, Versammlungen	0:21	2:07	0:11	1:59	0:14	2:07	0:16	1:57	0:23	2:06	0:31	2:16
Ehrenamt, freiwilliges Engagement	0:07	2:32	(0:03)	(2:10)	(0:06)	(2:53)	0:06	2:27	0:07	2:27	0:10	2:36
Unterstützung anderer Haushalte	0:07	1:34	(0:02)	(1:26)	(0:04)	(1:28)	0:05	1:20	0:09	1:33	0:11	1:44
Teilnahme an Versammlungen	0:03	1:14	0:04	1:39	(0:02)	(1:19)	0:02	1:09	0:03	1:18	0:05	1:06
Wegezeiten Ehrenamt, freiwilliges Engagement, Unterstützung anderer Haushalte, Versammlungen	0:04	0:43	0:02	0:32	0:03	0:42	0:03	0:39	0:04	0:44	0:05	0:46
Soziales Leben und Unterhaltung	1:50	2:22	1:52	2:21	2:11	2:52	1:41	2:15	1:38	2:09	2:03	2:26
darunter:												
Soziale Kontakte	0:36	1:06	0:37	1:05	0:40	1:17	0:33	1:02	0:34	1:04	0:38	1:07
Unterhaltung und Kultur	0:19	2:47	0:20	3:07	0:27	3:10	0:19	2:47	0:16	2:44	0:17	2:26
Ausruhen, Zeit überbrücken	0:22	1:09	0:20	1:06	0:18	1:10	0:18	1:07	0:20	1:05	0:35	1:13
Wegezeiten soziales Leben und Unterhaltung	0:15	0:59	0:14	0:53	0:21	0:59	0:15	0:58	0:13	0:56	0:15	1:07

Fußnoten siehe am Ende der Tabelle.

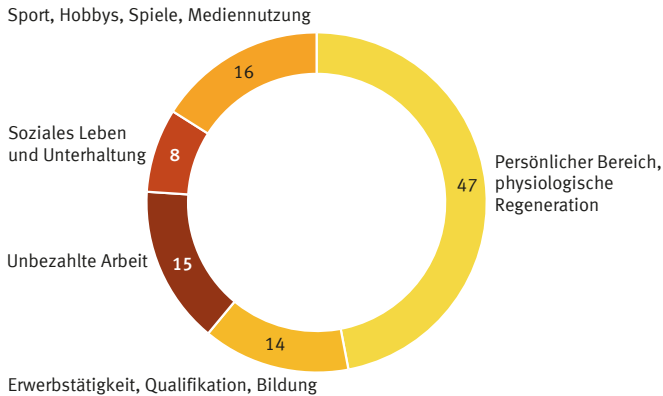
6.3 Zeitverwendung

6.3.2 Durchschnittliche Zeitverwendung von Personen je Tag nach ausgewählten Aktivitäten und Alter 2012/2013

	Insgesamt		Davon nach dem Alter von ... bis ... Jahren									
			10 – 17		18 – 29		30 – 44		45 – 64		65 und mehr	
	alle Personen	aus-übende Personen	alle Personen	aus-übende Personen	alle Personen	aus-übende Personen	alle Personen	aus-übende Personen	alle Personen	aus-übende Personen	alle Personen	aus-übende Personen
	Std : Min											
Sport, Hobbys, Spiele	0:59	2:07	2:08	2:59	1:05	2:35	0:41	1:55	0:46	1:51	1:05	1:54
darunter:												
Sport, körperliche Bewegung	0:27	1:35	0:37	1:56	0:24	1:46	0:21	1:34	0:25	1:32	0:33	1:27
Jagen, Fischen, Sammeln	(0:00)	(1:59)	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
Rüstzeiten für sportliche Aktivitäten	0:01	0:26	0:01	0:27	(0:01)	(0:25)	(0:01)	(0:27)	0:01	0:28	(0:01)	(0:24)
Bildende, darstellende und literarische Kunst, Musizieren	0:03	1:23	0:08	1:07	(0:03)	(1:30)	(0:02)	(1:25)	0:02	1:28	(0:03)	(1:32)
Technische und andere Hobbys	0:04	1:07	0:02	1:01	(0:02)	(1:20)	0:02	0:57	0:03	1:03	0:07	1:11
Spiele	0:19	1:49	1:10	2:20	0:29	2:36	0:10	1:41	0:10	1:24	0:15	1:14
Wegezeiten Sport, Hobbys, Spiele	0:05	0:41	0:08	0:40	0:04	0:38	0:04	0:40	0:04	0:40	0:05	0:43
Mediennutzung	3:03	3:19	2:34	2:53	2:40	3:04	2:33	2:48	3:04	3:19	3:59	4:07
Lesen (auch elektronisch)	0:32	1:09	0:21	1:08	0:14	1:06	0:22	0:56	0:34	1:05	0:57	1:21
Fernsehen, Video und DVD	2:04	2:35	1:39	2:14	1:48	2:31	1:46	2:19	2:05	2:34	2:39	3:00
Radio, Musik oder andere Tonaufnahmen hören ...	0:04	0:54	0:09	0:57	0:05	1:04	0:03	0:53	0:03	0:49	0:06	0:52
Computer und Smartphone	0:23	1:15	0:24	1:29	0:33	1:29	0:22	1:04	0:23	1:13	0:16	1:16

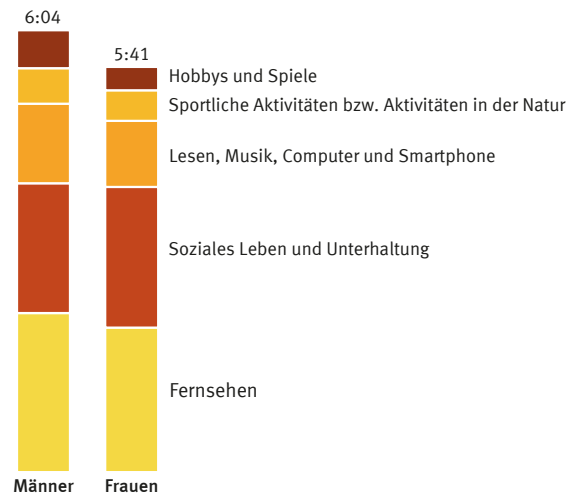
Ergebnisse der Zeitverwendungserhebung. – Bevölkerung ab 10 Jahren in Privathaushalten. – Nähere Informationen hierzu siehe „Glossar“/„Methodik“ am Ende dieses Kapitels.

Zeitverwendung von Personen je Tag 2012/2013
nach ausgewählten Aktivitäten, in %



Ergebnisse der Zeitverwendungserhebung. – Bevölkerung ab 10 Jahren in Privathaushalten.

Durchschnittliche Zeitverwendung von Personen 2012/2013
für Freizeitaktivitäten je Tag nach Geschlecht, Std : Min



Ergebnisse der Zeitverwendungserhebung. – Bevölkerung ab 10 Jahren in Privathaushalten. 2018 - 01 - 0201

6.4 Verbrauch an ausgewählten Nahrungs- und Genussmitteln

6.4.1 Pflanzliche Erzeugnisse

	2000/01	2013/14	2014/15	2015/16 ¹
kg je Einwohner/-in und Jahr				
Getreide einschl. Körnermais (in Mehlwert) ..	76,0	77,9	77,7	79,0
Weizen (in Mehlwert)	58,7	64,4	63,8	65,0
Roggen (in Mehlwert)	9,6	7,9	7,7	7,6
Erzeugnisse aus sonstigem Getreide ^{1,2}	7,7	5,6	6,2	6,4
Reis (als geschälter Reis)	3,7	5,4	5,3	5,1
Hülsenfrüchte	1,2	0,5	0,9	1,1
Kartoffeln (Frischgewicht)	70,0	58,0	56,8	57,9
Kartoffelstärke	0,8	11,1	13,7	10,7
Zucker (Weißzuckerwert)	35,3	33,9	35,4	34,0
Honig	1,1	1,1	1,0	1,1
Kakaomasse	2,6	3,2	3,2	3,6
Marktobstbau ^{1,3}	75,2	71,3	66,3	65,7
Zitrusfrüchte (Frischgewicht) ^{1,3,14}	40,1	33,1	35,6	36,5
Schalenfrüchte ^{1,3,14}	3,9	4,8	4,7	4,7
Trockenobst ^{1,3,14}	1,4	1,5	1,4	1,4
Gemüse (Frischgewicht) ^{1,3,15}	94,0	96,7	100,4	98,5

Bevölkerung zum Stichtag 31.12. – Teilweise revidierte Angaben.

1 Vorläufiges Ergebnis.

2 Einschl. Glukose und Isoglukose auf Getreidegrundlage.

3 Einschl. verarbeiteter Ware und nicht abgesetzter Mengen.

4 Ab 2009/10 Berechnungszeitraum Juli bis Juni.

5 Ab 2009/10 ohne Selbstversorger/-innen.

Quellen: Bundesinformationszentrum Landwirtschaft (BZL) in der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung, Agrarmarkt Informations-Gesellschaft mbH, Verband der deutschen Fruchtsaft-Industrie e. V., Bund Deutscher Champignon- und Kulturpilzanbauer e. V.

6.4.2 Tierische Erzeugnisse, Öle und Fette

	2001	2014	2015	2016 ¹
kg je Einwohner/-in und Jahr				
Fleisch und Fleischerzeugnisse ^{1,2}	87,9	89,3	89,4	87,8
Rindfleisch, Kalbfleisch	9,9	13,3	13,9	14,0
Schweinefleisch	54,0	53,6	52,5	50,1
Schaf- und Ziegenfleisch	1,1	0,8	0,9	0,9
Pferdefleisch	0,1	0,0	0,0	0,0
Innereien	3,0	0,6	0,6	0,5
Geflügelfleisch	18,2	19,5	20,1	20,9
Sonstiges Fleisch (Wild, Kaninchen)	1,6	1,5	1,4	1,3
Fische und Fischerzeugnisse (Fanggewicht)	15,3	14,4	13,5	14,1
Frischmilcherzeugnisse ^{1,3}	81,7	87,3	84,9	83,9
dar. Sauer Milch und Milchlischgetränke ..	26,1	29,9	30,1	30,0
Sahne ^{1,4}	6,5	5,8	5,8	6,0
Kondensmilch (Produktgewicht) ^{1,5}	5,4	1,5	2,0	1,7
Käse einschl. Schmelzkäse (Produktgewicht) ..	21,5	24,1	24,6	24,7
dar. Frischkäse einschl. Speisequark	8,6	6,4	8,1	7,7
Butter (Produktgewicht)	6,7	5,7	6,0	6,0
Pflanzliche Fette (Reinfett)	16,9	14,6	14,6	14,4
darunter:				
Margarine	6,5	3,0	3,0	2,7
Speisefette	0,9	–	–	–
Speiseöle	11,3	11,5	11,5	11,7
St je Einwohner/-in und Jahr				
Eier, auch verarbeitet	223,0	232,0	232,0	231,0

Bevölkerung zum Stichtag 30.6. – Teilweise revidierte Angaben.

1 Vorläufiges Ergebnis.

2 Schlachtgewicht (Nahrungsverbrauch, Futter, industrielle Verwertung, Verluste).

3 Einschl. Sauer Milch- und Milchlischgetränken sowie Eigenverbrauch und Direktverkauf der landwirtschaftlichen Betriebe.

4 Ohne Sauer Milch-, Kefir-, Joghurt-, Milchlischerzeugnisse und Milchlischgetränke aus Sahne hergestellt.

5 Ab 2006 geänderte Berechnungsmethodik, Vergleichbarkeit eingeschränkt.

Quellen: Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft, Bundesinformationszentrum Landwirtschaft (BZL) in der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung

6.4.3 Tiefkühlkost

	2005	2014	2015	2016 ¹
1 000 t				
Gemüse ^{1,2}	444,3	488,1	495,0	503,6
Obst und Fruchtsäfte	64,2	67,0	71,4	73,5
Kartoffelerzeugnisse	406,2	411,2	425,7	430,4
Fleisch einschl. Wild und Geflügel ^{1,2} ..	506,9	416,0	422,7	431,1
Fische und Fischerzeugnisse ^{1,2}	274,6	294,3	303,8	300,6
Milcherzeugnisse und Süßspeisen	10,1	10,4	10,7	10,3
Fertiggerichte ^{1,2}	570,0	662,5	686,6	710,3
Beilagen ^{1,3}	13,8	15,0	15,4	15,9
Backwaren einschl. Teige	534,5	749,1	791,8	828,5
Mill. l				
Eiskrem ^{1,4}	535,4	617,0	646,9	650,3

Revidierte Angaben infolge veränderter Berichterstattung.

1 Vorläufiges Ergebnis.

2 Eingeschränkte Vergleichbarkeit zu vorhergehenden Jahren; ohne Pizza.

3 Getreide- und Mehlerzeugnisse.

4 Ab 2013 nur Markeneis. Mit den Vorjahren nicht vergleichbar.

Quellen: Bundesinformationszentrum Landwirtschaft (BZL) in der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung, Deutsches Tiefkühlinstitut e. V., Bundesverband der Deutschen Süßwarenindustrie e. V., Eis Info Service (EIS) der deutschen Markeneishersteller

6.4.4 Ausgewählte Genussmittel

	Einheit	2005	2015	2016	2017 ¹
		je Einwohner/-in ^{1,2} und Jahr			
Zigaretten	St	1 162	995	911	921
Zigarren/Zigarillos	St	49	36	37	34
Feinschnitt	g	403	312	306	295
Pfeifentabak	g	10	21	31	39
Bier ^{1,3}	l	111	98	96	94
Branntwein zu Trinkzwecken	l Alkohol	1,98	2,14	2,14	2,13
Schaumwein ^{1,4}	l	3,79	3,69	3,66	3,47
Trinkwein einschl. Schaumwein ^{1,5}	l	24,5	24,0	21,9	...

Dem Verbrauch liegen – mit Ausnahme von Trinkweinen – versteuerte Mengen zugrunde.

1 Vorläufiges Ergebnis.

2 Daten ab 2015 basieren auf Grundlage des Zensus 2011, Daten davor berechnet mit den Daten der Bevölkerungsforschung auf Grundlage früherer Zählungen.

3 Ohne alkoholfreies Bier.

4 Einschl. Schaumwein zum ermäßigten Satz.

5 Für Wirtschaftsjahre (August des Vorjahres bis Juli des angegebenen Jahres); ohne Verarbeitungswein für Brennereien und Essigerherstellung. – Quelle: Bundesinformationszentrum Landwirtschaft (BZL) in der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung.

6.5 Einschätzung der Lebenssituation

Deprivation bezeichnet einen Zustand des unfreiwilligen Mangels oder der Benachteiligung in wesentlichen Bereichen des Lebens. Die aus LEBEN IN EUROPA ermittelten, nicht monetären (d. h. nicht in Euro messbaren) Deprivationsindikatoren stellen dar, wie die Haushalte ihre Situation in Bezug auf materielle und/oder soziale Entbehrung in verschiedenen Lebensbereichen selbst einschätzen.

Lebeispiel für Tabelle 6.5.1: 2016 lebten 81,4 % der Bevölkerung in Haushalten, die sich jedes Jahr eine einwöchige Ferienreise leisten können. 37,3 % der Alleinerziehenden lebten in Haushalten, die unerwartet anfallende Ausgaben bestreiten können.

6.5.1 Nicht monetäre haushaltsbezogene Deprivationsindikatoren: Finanzielle Kapazitäten

	Der Haushalt hat die finanzielle Kapazität, um . . .									
	sich jedes Jahr eine einwöchige Ferienreise zu leisten		sich jeden zweiten Tag eine Mahlzeit mit Fleisch, Geflügel, Fisch (oder eine entsprechende vegetarische Mahlzeit) zu leisten		unerwartet anfallende Ausgaben zu bestreiten		die Wohnung angemessen zu heizen		Miete, Hypotheken oder Rechnungen für Versorgungsleistungen rechtzeitig zu bezahlen	
	2016	2015	2016	2015	2016	2015	2016	2015	2016	2015
	%									
Personen insgesamt	81,4	80,1	93,2	92,6	69,6	69,2	96,0	95,7	95,6	94,0
in Haushalten nach Haushaltstyp										
Haushalte ohne Kind	81,9	80,8	91,8	91,1	70,8	70,2	96,1	95,9	95,5	94,0
Alleinlebende	71,4	70,1	85,4	84,8	56,8	55,6	93,3	93,6	94,1	93,3
2 Erwachsene ohne Kind	88,1	87,2	95,1	94,7	78,5	78,1	97,7	97,4	96,3	94,6
Haushalte mit Kind(ern) ¹	80,7	79,1	95,1	94,8	67,8	67,6	96,0	95,4	95,6	94,0
Alleinerziehende	60,9	57,2	85,8	85,9	37,3	40,2	90,8	89,4	92,4	92,7
2 Erwachsene mit Kind(ern)	83,8	82,9	96,1	96,4	71,6	71,9	96,9	96,1	96,2	94,0

Ergebnisse aus LEBEN IN EUROPA (EU-SILC). – Nähere Informationen hierzu siehe „Glossar“/„Methodik“ am Ende dieses Kapitels.

1 Kind(er) bis 18 Jahre und Personen zwischen 18 und 24 Jahren, die nicht erwerbstätig oder arbeitsuchend sind und mit mindestens einem Elternteil zusammenleben.

6.5.2 Nicht monetäre haushaltsbezogene Deprivationsindikatoren: Zurechtkommen mit dem Einkommen

	Der Haushalt kommt mit dem monatlichen Einkommen . . . zurecht											
	sehr schlecht		schlecht		relativ schlecht		relativ gut		gut		sehr gut	
	2016	2015	2016	2015	2016	2015	2016	2015	2016	2015	2016	2015
	%											
Personen insgesamt	2,3	2,6	4,6	5,0	9,6	10,2	39,4	40,6	32,2	30,4	12,0	11,3
in Haushalten nach Haushaltstyp												
Haushalte ohne Kind	2,4	2,7	4,4	5,0	8,9	9,2	38,3	38,5	32,6	32,4	13,4	12,2
Alleinlebende	4,9	5,0	7,1	8,1	12,7	13,2	36,4	36,9	27,9	27,2	11,1	9,5
2 Erwachsene ohne Kind	1,1	(1,2)	2,5	3,0	6,6	6,9	38,8	39,1	35,7	35,9	15,2	13,9
Haushalte mit Kind(ern) ¹	2,1	2,4	4,8	5,1	10,7	11,6	40,8	43,5	31,6	27,3	10,1	10,1
Alleinerziehende	(3,4)	(5,1)	8,8	10,4	21,7	19,5	41,7	46,5	19,7	14,6	(4,7)	(3,9)
2 Erwachsene mit Kind(ern)	1,6	1,6	4,2	4,2	9,4	10,2	40,2	42,8	33,6	30,0	10,9	11,2

Ergebnisse aus LEBEN IN EUROPA (EU-SILC). – Nähere Informationen hierzu siehe „Glossar“/„Methodik“ am Ende dieses Kapitels.

1 Kind(er) bis 18 Jahre und Personen zwischen 18 und 24 Jahren, die nicht erwerbstätig oder arbeitsuchend sind und mit mindestens einem Elternteil zusammenleben.

6.6 Armut

6.6.1 Median-Äquivalenzeinkommen

	Median des Äquivalenzeinkommens pro Jahr			
	EUR	% des Median-Äquivalenzeinkommens der Gesamtbevölkerung	EUR	% des Median-Äquivalenzeinkommens der Gesamtbevölkerung
	2016		2015	
Insgesamt	21 275	100	20 668	100
Männer	21 750	102,2	21 194	102,5
Frauen	20 744	97,5	20 238	97,9
nach dem Alter				
von ... bis ... Jahren				
bis 17	20 284	95,3	19 954	96,5
18 – 24	19 907	93,6	19 829	95,9
25 – 49	22 804	107,2	22 197	107,4
50 – 64	23 260	109,3	22 404	108,4
65 und älter	18 669	87,8	18 609	90,0
nach dem Haushaltstyp				
Haushalte ohne Kind	21 305	100,1	20 673	100
Alleinlebende	17 170	80,7	16 980	82,2
2 Erwachsene ohne Kind	22 677	106,6	21 978	106,3
Haushalte mit Kind(ern) ¹	21 224	99,8	20 605	99,7
Alleinerziehende	15 067	70,8	14 954	72,4
2 Erwachsene mit Kind(ern)	22 129	104,0	21 792	105,4
Höchster erworbener Bildungsstatus (Personen ab 16 Jahren)				
ISCED 1 bis 2 (niedrig) ²	16 504	77,6	16 467	79,7
ISCED 3 bis 4 (mittel)	20 330	95,6	20 027	96,9
ISCED 5 bis 8 (hoch)	25 877	121,6	25 725	124,5
Überwiegender Erwerbsstatus im Vorjahr (Personen ab 16 Jahren)				
Erwerbstätig	23 586	110,9	23 142	112,0
Arbeitslos	10 422	49,0	10 224	49,5

Ergebnisse aus LEBEN IN EUROPA (EU-SILC).

- 1 Kind(er) bis 18 Jahre und Personen zwischen 18 und 24 Jahren, die nicht erwerbstätig oder arbeitsuchend sind und mit mindestens einem Elternteil zusammenleben.
- 2 ISCED = Internationale Standardklassifikation für das Bildungswesen.

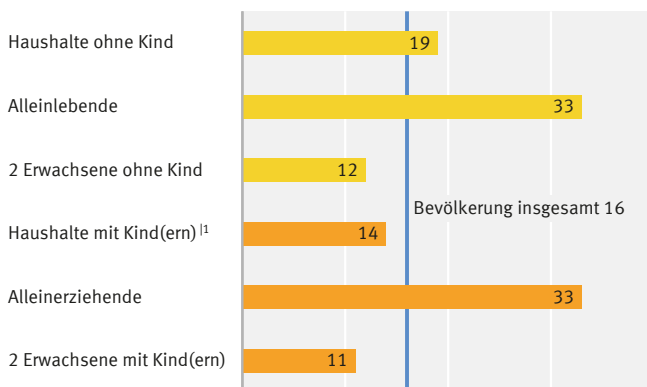
Der **Median** ist der „mittlere Wert“ in einer aufsteigend sortierten Folge von Werten. Das Medianeinkommen ist demnach der Einkommenswert, der die Menge aller Einkommen in genau zwei Hälften teilt: eine Hälfte, die über dem Medianeinkommen liegt, eine Hälfte, die darunter liegt.

Das **Äquivalenzeinkommen** ist ein personenbezogenes Nettoeinkommen, das der besseren Vergleichbarkeit von Einkommen in Haushalten unterschiedlicher Größe und Zusammensetzung dient. Es basiert auf der Annahme, dass das Haushaltseinkommen selbst kein ausreichender Indikator für den Lebensstandard ist, da in größeren Haushalten Einspareffekte auftreten (z. B. durch gemeinsame Nutzung von Wohnraum). Aus diesem Grund erhalten die einzelnen Mitglieder des Haushalts sogenannte Äquivalenzgewichte: Der ersten erwachsenen Person im Haushalt wird das Gewicht 1, Kindern unter 14 Jahren das Gewicht 0,3 und weiteren Personen ab 14 Jahren das Gewicht 0,5 zugeordnet. Grundlage für die Gewichtung ist nach EU-Definition die modifizierte OECD-Skala. Das Konzept des Äquivalenzeinkommens dient der Berechnung der Armutsgefährdung in der Bevölkerung.

Ein Beispiel: Das Äquivalenzeinkommen in einem Vierpersonenhaushalt mit zwei Kindern unter 14 Jahren läge bei einem verfügbaren Einkommen von 4 500 Euro monatlich bei 2 142,86 Euro (4 500/(1,0+0,5+0,3+0,3)). Eine alleinstehende Person mit einem verfügbaren Einkommen von 2 142,86 Euro würde demnach als diesem Haushalt gleichwertig eingestuft.

Armutsgefährdungsquote nach Sozialtransfers 2016

Personen in Haushalten nach dem Haushaltstyp, in %



Ergebnisse aus LEBEN IN EUROPA (EU-SILC).

- 1 Als Kind zählen Personen unter 18 Jahren sowie Personen zwischen 18 und 24 Jahren, die nicht erwerbstätig oder arbeitsuchend sind und mit mindestens einem Elternteil zusammenleben.

2018-01 - 0204

6 Einkommen, Konsum, Lebensbedingungen

6.6 Armut

6.6.2 Armutsgefährdungsquote

	Armutsgefährdung	
	2016	2015
Ausgewählte Schwellenwerte für Armutsgefährdung		
EUR/Jahr		
Alleinlebende	12 765	12 401
2 Erwachsene mit 2 Kindern unter 14 Jahren	26 807	26 041
Armutsgefährdungsquote nach Sozialtransfers		
%		
Insgesamt	16,5	16,7
Männer	15,2	15,9
Frauen	17,8	17,4
im Alter von ... bis ... Jahren		
bis 17	15,4	14,6
18 – 24	21,0	21,1
25 – 49	14,4	14,7
50 – 64	17,7	19,9
65 und älter	17,7	16,5
nach Haushaltstyp		
Haushalte ohne Kind	18,7	19,2
Alleinlebende	32,9	33,1
2 Erwachsene ohne Kind	11,9	12,3
Haushalte mit Kind(ern) ¹	13,5	13,2
Alleinerziehende	32,6	33,7
2 Erwachsene mit Kind(ern)	11,0	10,4
Überwiegender Erwerbsstatus im Vorjahr (Personen ab 16 Jahren)		
Erwerbstätig	9,5	9,7
Arbeitslos	70,5	69,0

Allgemein bezeichnet **Armut** eine Situation wirtschaftlichen Mangels, die verhindert, ein angemessenes Leben zu führen. Da in Deutschland das durchschnittliche Wohlstandsniveau deutlich über dem physischen Existenzminimum liegt, wird hier – wie auch in den anderen EU-Mitgliedstaaten – meist die „relative Armut“ bzw. Armutsgefährdung betrachtet.

Der **Schwellenwert für Armutsgefährdung** ist der Betrag des Äquivalenzeinkommens, der die Grenze für Armutsgefährdung bildet. Diese liegt nach gemeinsamer Festlegung der EU-Mitgliedstaaten bei 60% des mittleren Äquivalenzeinkommens. Liegt das Äquivalenzeinkommen unterhalb dieser Grenze, wird Armutsgefährdung angenommen.

Die **Armutsgefährdungsquote** gibt den Anteil der Personen an, deren Äquivalenzeinkommen unter dem Schwellenwert der Armutsgefährdung liegt, gemessen an der Gesamtbevölkerung in Privathaushalten.

Ergebnisse aus LEBEN IN EUROPA (EU-SILC).

1 Kind(er) bis 18 Jahre und Personen zwischen 18 und 24 Jahren, die nicht erwerbstätig oder arbeitsuchend sind und mit mindestens einem Elternteil zusammenleben.

6.6.3 Schwellenwert für Armutsgefährdung nach Ländern

	Einpersonenhaushalt		Haushalt mit 2 Erwachsenen und 2 Kindern unter 14 Jahren	
	2016	2015	2016	2015
	EUR/Monat			
Deutschland	969	942	2 035	1 978
Baden-Württemberg	1 055	1 033	2 215	2 169
Bayern	1 039	1 025	2 181	2 153
Berlin	923	851	1 938	1 786
Brandenburg	922	882	1 937	1 853
Bremen	891	829	1 872	1 741
Hamburg	1 040	1 010	2 184	2 120
Hessen	998	988	2 097	2 074
Mecklenburg-Vorpommern	846	799	1 777	1 677
Niedersachsen	953	930	2 002	1 952
Nordrhein-Westfalen	946	918	1 987	1 929
Rheinland-Pfalz	996	967	2 091	2 031
Saarland	956	908	2 007	1 907
Sachsen	866	834	1 818	1 752
Sachsen-Anhalt	840	832	1 764	1 747
Schleswig-Holstein	995	965	2 090	2 027
Thüringen	870	833	1 827	1 750
nachrichtlich:				
Früheres Bundesgebiet (ohne Berlin) ..	995	974	2 090	2 045
Neue Länder einschl. Berlin	879	841	1 847	1 765

Ergebnisse des Mikrozensus. Hochrechnung basiert auf den fortgeschriebenen Ergebnissen des Zensus 2011. – Durch Effekte der Umstellung auf eine neue Stichprobe sowie durch Sondereffekte im Kontext der Bevölkerungsentwicklung ist die Vergleichbarkeit der Mikrozensusergebnisse für das Berichtsjahr 2016 mit den Vorjahren eingeschränkt (IT NRW). – Die Angaben sind nicht mit denen aus EU-SILC vergleichbar. – Nähere Informationen hierzu siehe „Glossar“/„Methodik“ am Ende dieses Kapitels.

6.6.4 Armutsgefährdungsquote nach Ländern

	Nationalkonzept (gemessen am Bundesmedian)		Regionalkonzept (gemessen am Landes- bzw. regionalen Median)	
	2016	2015	2016	2015
	%			
Deutschland	15,7	15,7	15,7	15,7
Baden-Württemberg	11,9	11,8	15,4	15,3
Bayern	12,1	11,6	14,9	15,0
Berlin	19,4	22,4	16,6	15,3
Brandenburg	15,6	16,8	13,4	13,9
Bremen	22,6	24,8	18,2	17,8
Hamburg	14,9	15,7	18,3	19,0
Hessen	15,1	14,4	16,5	16,5
Mecklenburg-Vorpommern	20,4	21,7	13,5	13,6
Niedersachsen	16,7	16,5	16,0	15,9
Nordrhein-Westfalen	17,8	17,5	16,7	16,3
Rheinland-Pfalz	15,5	15,2	16,6	16,3
Saarland	17,2	17,2	16,6	15,4
Sachsen	17,7	18,6	12,4	12,9
Sachsen-Anhalt	21,4	20,1	14,0	14,5
Schleswig-Holstein	15,1	14,6	16,2	15,7
Thüringen	17,2	18,9	12,0	12,4
nachrichtlich:				
Früheres Bundesgebiet (ohne Berlin) ..	15,0	14,7	16,2	16,2
Neue Länder einschl. Berlin	18,4	19,7	13,5	13,7

Ergebnisse des Mikrozensus. Hochrechnung basiert auf den fortgeschriebenen Ergebnissen des Zensus 2011. – Durch Effekte der Umstellung auf eine neue Stichprobe sowie durch Sondereffekte im Kontext der Bevölkerungsentwicklung ist die Vergleichbarkeit der Mikrozensusergebnisse für das Berichtsjahr 2016 mit den Vorjahren eingeschränkt (IT NRW). – Die Angaben sind nicht mit denen aus EU-SILC vergleichbar. – Nähere Informationen hierzu siehe „Glossar“/„Methodik“ am Ende dieses Kapitels.

6.7 Überschuldung privater Personen und Verbraucherinsolvenzen

6.7.1 Hauptauslöser der Überschuldung 2017

	Arbeitslosigkeit	Trennung, Scheidung, Tod des Partners/der Partnerin	Erkrankung, Sucht, Unfall	Unwirtschaftliche Haushaltsführung	Gescheiterte Selbstständigkeit	Längerfristiges Niedrigeinkommen	Gescheiterte Immobilienfinanzierung	Sonstiges
Anteil an den beratenen Personen in %								
Beratene Personen								
Insgesamt	20,6	13,3	15,1	12,3	8,3	7,2	2,4	20,9
nach der Haushaltsgröße								
Haushalte mit ... Person(en)								
1	21,5	12,7	20,1	10,8	7,8	6,5	1,4	19,2
2	18,5	14,7	13,6	12,5	8,9	7,7	3,3	20,7
3	19,9	15,1	9,4	14,3	8,4	7,8	/	22,4
4	20,1	11,6	7,2	14,6	9,9	8,1	(4,3)	24,3
5 und mehr	23,1	10,7	6,4	14,9	7,8	8,4	/	26,4
nach dem Haushaltstyp								
Alleinlebende Frau	18,7	15,6	18,7	10,4	6,2	7,0	(1,8)	21,5
Alleinerziehende Frau								
mit 1 Kind	19,3	23,7	9,3	13,3	3,4	8,1	(1,5)	21,5
mit 2 Kindern	17,6	29,1	6,0	13,2	(4,0)	7,8	/	20,6
mit 3 und mehr Kindern	16,7	34,5	(3,7)	13,2	/	(7,4)	/	20,0
Alleinlebender Mann	23,5	11,6	20,0	10,9	8,9	6,2	1,3	17,6
Alleinerziehender Mann								
mit 1 Kind	17,9	23,0	(13,2)	(10,3)	(8,9)	/	/	17,8
mit 2 Kindern	(18,0)	33,5	/	/	/	/	/	(14,4)
mit 3 und mehr Kindern	/	/	/	/	/	/	/	/
Paar								
ohne Kind	17,8	8,4	15,6	12,3	12,9	7,5	4,8	20,7
mit 1 Kind	21,8	8,0	9,1	15,0	10,3	8,0	/	23,8
mit 2 Kindern	21,2	6,9	7,5	15,2	11,4	8,2	4,3	25,3
mit 3 und mehr Kindern	24,5	6,4	6,4	14,9	8,3	9,1	/	27,7
Sonstige Lebensform	17,1	9,0	22,3	14,0	6,3	(7,1)	/	23,3
nach dem Geschlecht								
Weiblich	18,5	16,6	12,7	12,8	5,6	8,0	2,5	23,3
Männlich	22,4	10,3	17,2	11,8	10,7	6,5	2,2	18,8
nach dem Familienstand								
Ledig	24,6	5,8	17,5	15,2	6,0	7,5	0,7	22,6
Verheiratet ¹	19,9	5,2	11,1	13,4	12,4	8,2	(5,4)	24,5
Verheiratet, getrennt lebend	14,6	32,1	11,3	7,6	9,4	5,1	(3,0)	16,8
Verwitwet	9,4	34,8	11,1	7,9	6,2	4,6	(2,3)	23,7
Geschieden	16,5	27,6	16,2	7,3	8,8	6,8	2,4	14,4
nach dem Alter								
von ... bis unter ... Jahren								
unter 20	/	/	/	(25,3)	/	/	/	(33,3)
20 – 25	20,1	3,4	10,1	25,8	(1,5)	10,2	/	28,8
25 – 35	23,9	9,2	12,1	17,7	4,4	8,0	(0,6)	24,2
35 – 45	21,8	16,7	14,0	11,3	8,0	6,5	1,9	20,0
45 – 55	19,9	16,8	17,8	8,0	11,5	6,0	(3,9)	16,1
55 – 65	19,7	13,5	20,5	6,6	12,1	6,8	(4,5)	16,3
65 – 70	10,8	13,2	14,9	7,1	14,9	9,8	(3,9)	25,3
70 und mehr	(5,6)	14,9	15,4	9,7	10,9	(8,6)	(3,5)	31,4
nach der Staatsangehörigkeit								
Deutschland	20,1	13,8	16,0	12,7	7,6	6,8	2,5	20,5
Anderer Mitgliedstaat der EU ..	22,9	10,1	10,8	10,7	14,3	9,4	/	20,1
Sonstige Staatsangehörigkeit ..	23,1	11,4	10,2	10,0	10,3	8,7	(1,9)	24,4
Unbekannt, staatenlos	/	/	/	/	/	/	-	/

Personen, die in der **Überschuldungsstatistik** erfasst werden, müssen nicht zwangsläufig von absoluter Überschuldung (Verbraucherinsolvenz) betroffen sein. Zum Teil sind sie nur durch ihre finanziellen Probleme überfordert oder es liegt lediglich eine vorübergehende Zahlungsstörung vor.

Grundsätzlich werden in der Überschuldungsstatistik nur jene Personen berücksichtigt, die sich bei den an der Statistik teilnehmenden Schuldnerberatungsstellen bereit erklärt haben, dass ihre Angaben für statistische Zwecke verwendet werden.

Ergebnisse der Überschuldungsstatistik.

1 Einschl. eingetragener Lebenspartnerschaften.

6.7 Überschuldung privater Personen und Verbraucherinsolvenzen

6.7.2 Durchschnittliche Schulden je Gläubigerart 2017

	Insgesamt		Durchschnittliche Schulden bei/aus							
	Kreditinstituten	Versandhäusern	öffentlichen Gläubigern	Inkassobüros	Telefongesellschaften	Vermietern/Vermieterinnen	Unterhaltsverpflichtungen	Privatpersonen	anderen Gläubigern	
EUR										
Beratene Personen										
Insgesamt	30 170	14 005	538	3 631	2 167	1 081	854	487	619	6 788
nach der Haushaltsgröße										
Haushalte mit ... Person(en)										
1	26 809	11 616	424	3 402	2 086	1 015	771	596	608	6 291
2	34 509	17 406	676	3 245	2 375	1 026	876	371	(695)	7 838
3	32 006	15 413	553	/	2 186	1 176	853	(352)	(696)	5 962
4	33 661	16 752	607	3 516	2 109	1 221	1 029	(446)	(533)	7 448
5 und mehr	31 961	13 458	815	(4 391)	2 110	1 398	(1 185)	(397)	(381)	7 827
nach dem Haushaltstyp										
Alleinlebende Frau	24 258	12 086	616	2 327	1 870	889	779	(67)	(507)	5 118
Alleinerziehende Frau										
mit 1 Kind	18 967	8 492	729	1 841	1 607	1 203	927	/	(287)	3 807
mit 2 Kindern	21 729	9 898	624	2 193	(1 933)	1 247	975	/	/	4 310
mit 3 und mehr Kindern	(24 110)	/	(1 023)	(2 394)	(1 835)	1 821	1 318	/	/	5 511
Alleinlebender Mann	28 255	11 512	321	3 805	2 252	1 080	763	900	638	6 984
Alleinerziehender Mann										
mit 1 Kind	(39 106)	16 059	(462)	(5 142)	/	1 059	(1 076)	/	/	9 465
mit 2 Kindern	/	(18 656)	(318)	/	/	(1 023)	(876)	/	/	7 719
mit 3 und mehr Kindern	/	/	/	/	/	/	/	/	/	8 469
Paar										
ohne Kind	47 816	24 989	705	/	2 805	900	840	(541)	(960)	10 683
mit 1 Kind	33 665	17 774	523	3 330	2 253	1 075	809	(547)	(728)	6 626
mit 2 Kindern	35 211	16 788	560	(4 395)	(2 313)	1 133	1 056	/	(603)	7 948
mit 3 und mehr Kindern	33 119	14 764	795	3 740	(2 193)	1 300	(1 125)	(334)	/	8 528
Sonstige Lebensform	24 914	9 993	(410)	5 016	1 130	1 344	777	/	/	4 991
nach dem Geschlecht										
Weiblich	25 188	12 661	723	2 371	1 990	1 080	909	(61)	440	4 953
Männlich	34 563	15 190	375	4 742	2 324	1 082	806	862	777	8 406
nach dem Familienstand										
Ledig	18 765	6 355	413	2 839	1 516	1 242	810	435	466	4 688
Verheiratet ¹	44 898	23 943	691	/	2 693	948	930	375	(771)	9 543
Verheiratet, getrennt lebend	38 560	20 885	557	(4 054)	2 752	930	811	320	(672)	7 578
Verwitwet	41 061	22 800	696	/	3 076	567	692	/	/	8 358
Geschieden	34 296	15 940	618	3 737	2 658	1 013	914	860	671	7 886
nach dem Alter										
von ... bis unter ... Jahren										
unter 20	(9 933)	/	/	/	/	(718)	/	/	/	2 343
20 – 25	8 767	1 230	466	/	553	1 681	431	/	/	2 879
25 – 35	16 625	5 645	426	2 367	1 180	1 422	817	251	347	4 172
35 – 45	28 481	12 177	524	3 577	2 097	1 195	998	771	652	6 491
45 – 55	40 852	19 873	603	(5 797)	2 827	903	1 005	769	766	8 309
55 – 65	42 310	23 892	631	3 810	3 062	610	718	356	(695)	8 537
65 – 70	50 824	27 416	/	(4 874)	/	348	714	/	/	11 621
70 und mehr	(51 492)	26 211	/	2 651	(3 832)	336	(592)	/	/	15 523
nach der Staatsangehörigkeit										
Deutschland	31 073	14 734	577	3 456	2 253	1 067	871	477	664	6 974
Anderer Mitgliedstaat der EU	26 064	10 828	384	4 120	(1 708)	1 135	839	(372)	/	6 399
Sonstige Staatsangehörigkeit	25 746	10 380	(332)	4 663	1 791	1 158	739	(619)	(474)	5 590
Unbekannt, staatenlos	(21 970)	/	/	/	/	/	/	/	/	7 242

Ergebnisse der Überschuldungsstatistik.

1 Einschl. eingetragener Lebenspartnerschaften.

6.7 Überschuldung privater Personen und Verbraucherinsolvenzen

Überschuldungsintensität beratener Personen 2017
 Ausmaß der finanziellen Schwierigkeiten

■ unter 28
 ■ 28 bis unter 32
 ■ 32 und mehr



Die **Überschuldungsintensität** verdeutlicht in einer Zahl das Ausmaß der finanziellen Schwierigkeiten einer überschuldeten Person. Sie drückt aus, um welchen Faktor die durchschnittlichen Schulden größer sind als das durchschnittliche monatliche Einkommen. Als Interpretationshilfe dient die hypothetische Vorstellung, dass eine Person, könnte sie ihr gesamtes Einkommen für den Schuldendienst einsetzen, nach ebenso vielen Monaten wieder schuldenfrei wäre.

Ergebnisse der Überschuldungsstatistik.

- 1. Aussagewert eingeschränkt, da Zahlenwert statistisch relativ unsicher ist.
- 2. Für Sachsen-Anhalt lagen nicht genügend Daten für eine Auswertung vor.

2018 - 01 - 0205

6.7 Überschuldung privater Personen und Verbraucherinsolvenzen

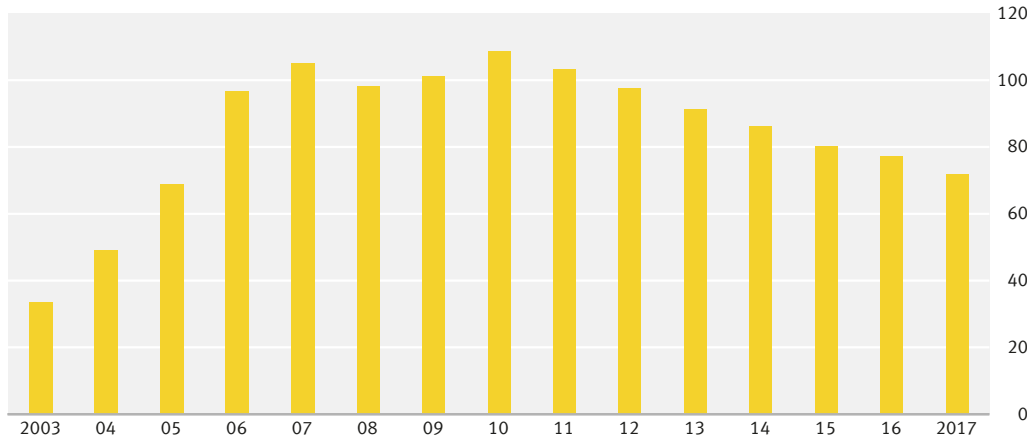
6.7.3 Verbraucherinsolvenzen nach Ländern 2017

	Insolvenzverfahren				Veränderung gegenüber Vorjahr	Voraussichtliche Forderungen
	eröffnet	mangels Masse abgewiesen	Schuldenbereinigungsplan angenommen	Verfahren insgesamt		
	Anzahl				%	1 000 EUR
Deutschland	69 960	256	1 680	71 896	- 6,9	3 177 015
Baden-Württemberg	5 824	21	343	6 188	- 2,5	330 577
Bayern	6 872	15	133	7 020	- 10,6	340 148
Berlin	3 245	6	116	3 367	- 3,6	147 785
Brandenburg	2 735	8	24	2 767	- 5,0	91 860
Bremen	1 097	6	19	1 122	- 10,5	35 720
Hamburg	1 932	5	2	1 939	- 7,6	57 212
Hessen	3 775	9	213	3 997	- 15,8	191 022
Mecklenburg-Vorpommern ..	1 662	8	54	1 724	+ 3,5	58 730
Niedersachsen	10 102	39	214	10 355	- 6,4	374 376
Nordrhein-Westfalen	17 733	96	338	18 167	- 8,3	903 032
Rheinland-Pfalz	3 114	2	93	3 209	- 3,0	169 250
Saarland	1 332	1	13	1 346	- 8,9	63 790
Sachsen	3 056	15	15	3 086	- 8,9	117 287
Sachsen-Anhalt	2 592	9	25	2 626	- 2,2	94 247
Schleswig-Holstein	3 200	3	34	3 237	- 2,6	125 302
Thüringen	1 689	13	44	1 746	- 4,2	76 677

Das **Verbraucherinsolvenzverfahren** ist ein mehrstufiges, vereinfachtes Insolvenzverfahren. Es soll dazu dienen, den Gläubigern die Befriedigung ihrer Forderungen zu ermöglichen. Ein vereinfachtes Verfahren kommt außer für Verbraucherinnen und Verbraucher auch für ehemals selbstständig Tätige zur Anwendung, deren Verhältnisse überschaubar sind (d. h. weniger als 20 Gläubiger und keine Verbindlichkeiten durch Arbeitsverhältnisse). Ein Verfahren wird **mangels Masse** eingestellt, wenn das Vermögen des Schuldners nicht ausreicht, um die Verfahrenskosten zu begleichen und dem Schuldner die Stundung der Verfahrenskosten nicht bewilligt wird. Vor der Einleitung eines vereinfachten Insolvenzverfahrens muss der Versuch unternommen werden, unter Aufsicht des Gerichts die Gläubiger mittels eines **Schuldenbereinigungsplans** zufriedenzustellen. Der Plan gilt als angenommen, wenn die Gläubiger zustimmen. In diesem Fall findet kein Insolvenzverfahren statt und die Gläubiger werden nach den im Schuldenbereinigungsplan festgehaltenen Regeln befriedigt.

Ergebnisse der Insolvenzstatistik.

Verbraucherinsolvenzen in 1 000



Ergebnisse der Insolvenzstatistik.

2018 - 01 - 0355

Methodik

■ Einkommen, Einnahmen, Ausgaben, private Konsumausgaben

Die privaten Haushalte erhalten ihre monatlichen Einkommen und Einnahmen aus unterschiedlichen Quellen. Im Wesentlichen sind dies Erwerbstätigkeit, Vermögen sowie öffentliche und nicht öffentliche Transferzahlungen. Von ihren Einnahmen müssen die Haushalte vielfältige Ausgaben bestreiten. Neben den Konsumausgaben gehören dazu auch Steuern und Sozialabgaben, Ausgaben für Versicherungen und Vermögensbildung sowie Kreditrückzahlungen. Einen großen Teil der monatlichen Ausgaben privater Haushalte machen die Aufwendungen für Käufe von Waren und Dienstleistungen – die privaten Konsumausgaben – aus. Diese umfassen neben den Ausgaben für die Grundbedürfnisse Essen, Wohnung und Bekleidung auch die Aufwendungen für Gesundheit, Freizeit, Bildung, Telekommunikation, Verkehr sowie Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen.

Ergebnisse zu Einkommen, Einnahmen und Ausgaben privater Haushalte liegen aus unterschiedlichen Erhebungen vor: der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe und den Laufenden Wirtschaftsrechnungen. Die **Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS)** ist mit einem Erhebungsumfang von rund 60 000 Haushalten die größte freiwillige Haushaltserhebung. Sie findet alle fünf Jahre statt und ist aufgrund des großen Stichprobenumfangs in besonderem Maße geeignet, tief gegliederte Ergebnisse für die unterschiedlichen Haushaltsgruppen abzubilden. Die Aufwendungen für Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren werden ausschließlich aus der EVS gewonnen. Bei den **Laufenden Wirtschaftsrechnungen (LWR)** werden jährlich rund 8 000 Haushalte befragt. Diese Haushalte werden als Unterstichprobe aus den Haushalten der letzten EVS ausgewählt. In den EVS-Jahren 2008 und 2013 fanden keine LWR-Erhebungen statt.

An beiden Erhebungen beteiligen sich repräsentativ ausgewählte private Haushalte in Deutschland auf freiwilliger Basis. Personen in Anstalten und Gemeinschaftsunterkünften sowie Obdachlose nehmen nicht teil. Ebenso bleiben Haushalte mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von 18 000 Euro und mehr unberücksichtigt, da diese in der Regel nicht in so ausreichender Zahl an der Erhebung teilnehmen, dass gesicherte Aussagen über ihre Lebensverhältnisse getroffen werden können. Für die LWR ist nach den gesetzlichen Vorgaben eine Einbeziehung der Haushalte von Selbstständigen (Gewerbetreibende und selbstständige Landwirte und Landwirtinnen sowie freiberuflich Tätige) nicht zulässig. Zwischen der EVS, den LWR und dem Mikrozensus besteht eine enge Verknüpfung: Der Mikrozensus wird zur Bestimmung des Quotenplans von EVS und LWR herangezogen und dient außerdem als Anpassungsrahmen für die Hoch- und Fehlerrechnung von EVS und LWR.

Die Ergebnisse zu den Einkommen und Einnahmen sowie Ausgaben privater Haushalte einschließlich deren Konsumausgaben (Tabellen 6.1.1 bis 6.1.3) resultieren aus den Angaben des „Haushaltsbuches“ der LWR 2016. Die Ausgaben für Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren (Tabelle 6.1.4) stammen aus dem Feinaufzeichnungsheft der EVS 2013.

■ Ausstattung

Die privaten Haushalte besitzen unterschiedliche Gebrauchsgüter. Die Palette reicht von Fahrzeugen über Geräte der Unterhaltungselektronik und der Informations- und Kommunikationstechnik bis hin zu Haushalts- und Sportgeräten. Die Ergebnisse werden dargestellt als **Ausstattungsgrad** (Anteil der Haushalte, die über das jeweilige Gut verfügen) und als **Ausstattungsbestand** (Anzahl des jeweiligen Gutes in 100 Haushalten). Die technologische Entwicklung beeinflusst die Auswahl der erfragten Güter. „Traditionelle“ Güter wie Pkw, Fernseher, Telefon und Waschmaschine werden bereits seit vielen Jahren erfasst. Bei Bedarf werden neue Güter in die Abfrage bei den Haushalten aufgenommen oder näher differenziert, wie z. B. die Tablets bei den mobilen PC. Ergebnisse zur Ausstattung liefern die beiden Erhebungen EVS und LWR (siehe „Einkommen, Einnahmen, Ausgaben, private Konsumausgaben“).

Die Daten über die Ausstattung privater Haushalte mit ausgewählten Gebrauchsgütern (Tabellen 6.2) stammen aus den Angaben der Privathaushalte in der Erhebungsunterlage „Allgemeine Angaben“ der LWR 2017.

■ Zeitverwendung

Erhebungen über die Zeitverwendung geben Aufschluss darüber, wie viel Zeit Menschen für verschiedene Lebensbereiche und Aktivitäten aufbringen. Die **Zeitverwendungserhebung 2012/2013** wurde im Auftrag des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend sowie des Bundesministeriums für Bildung und Forschung vom Statistischen Bundesamt in Zusammenarbeit mit den Statistischen Ämtern der Länder durchgeführt. Zur Vermeidung saisonaler Schwankungen wurden von August 2012 bis Juli 2013 gut 5 000 Haushalte auf freiwilliger Basis befragt. Die Stichprobenauswahl erfolgte nach einem Quotenverfahren. Um ein möglichst exaktes Bild der Zeitverwendung zu erhalten, hielten über 11 000 Haushaltsmitglieder ab zehn Jahren an jeweils drei vorgegebenen Tagen ihren Tagesablauf in einem Tagebuch fest. Eine tabellarische Gliederung strukturierte und vereinfachte die Eintragungen. Die 24 Stunden des Tages waren in einzelne Zeilen zu je zehn Minuten aufgeteilt. In verschiedenen Spalten beschrieben die Teilnehmenden mit eigenen Worten sowohl Hauptaktivitäten als auch gleichzeitige Aktivitäten, die nebenher erfolgten. Auch Wegezeiten und die dafür verwendeten Verkehrsmittel waren einzutragen. Zusätzlich gaben die Befragten durch einfaches Ankreuzen an, mit wem die Zeit verbracht wurde. Jeder Anschreibetab schloss mit Fragen zur subjektiven Einschätzung des konkreten Tagesverlaufs. Um die vielen verschiedenen Tagebucheintragungen für die Datenauswertung zu vereinheitlichen, wurde ein Aktivitätenverzeichnis mit 165 verschiedenen Aktivitäten für die Datenerfassung genutzt. Zusätzlich machte jeder teilnehmende Haushalt in einem Haushaltsfragebogen Angaben über die Zusammensetzung des Haushalts, die Wohnsituation, das Einkommen, von privater Seite erhaltene Unterstützungsleistungen sowie zu Betreuungs- und Bildungsangeboten, die von Kindern unter zehn Jahren in Anspruch genommen wurden. Alle Haushaltsmitglieder ab zehn Jahren füllten einen Personenfragebogen aus, in dem Informationen über ihre persönliche Situation abgefragt wurden, beispielsweise über Erwerbsbeteiligung, Bildung, ehrenamtliches und freiwilliges Engagement sowie Hilfeleistungen für andere Haushalte. Daneben enthielt der Personenfragebogen auch Fragen zur Inanspruchnahme von Freizeitangeboten und zum subjektiven Zeitempfinden.

■ Verbrauch an ausgewählten Nahrungs- und Genussmitteln

Den in Tabelle 6.4.2 dargestellten **Nahrungsmittelverbrauch** an ausgewählten tierischen Erzeugnissen sowie Ölen und Fetten ermittelt das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) bzw. die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) anhand der sogenannten Versorgungsbilanzen. Die Daten zu Tabelle 6.4.3 sind dem Deutschen Tiefkühlinstitut e. V., dem Bundesverband der Deutschen Süßwarenindustrie (BDSI) bzw. dem Bundesinformationszentrum Landwirtschaft (BZL) in der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) und dem Eis-Info Service der deutschen Markeneishersteller entnommen.

Tabelle 6.4.4 enthält, mit Ausnahme der Angaben für Wein, Ergebnisse der **Verbrauchssteuerstatistiken** über die versteuerten Mengen ausgewählter Genussmittel. Bei Tabakerzeugnissen und Bier fließen in die Berechnung des Verbrauchs auch solche Naturalien ein, die an die Beschäftigten der betreffenden Branchen steuerfrei gewährt wurden (Deputate, Haustrunk). Der tatsächliche Verbrauch differiert von den versteuerten Mengen um die Veränderungen der Bestände beim Handel und auf dem Transport.

■ Einschätzung der Lebenssituation, Armut

Einkommen, Armut und finanzielle Kapazitäten werden in der europaweit durchgeführten Gemeinschaftsstatistik über Einkommen und Lebensbedingungen (englisch: European Union Statistics on Income and Living Conditions, EU-SILC) erfragt. In Deutschland wird die Erhebung unter der Bezeichnung **LEBEN IN EUROPA** durchgeführt. Themen der Befragung sind neben den verschiedenen, sehr differenziert erfassten Bestandteilen des Einkommens (z. B. Erwerbseinkommen, Einkommen aus staatlichen Transferleistungen) weitere Angaben zu wichtigen Lebensbereichen, wie etwa zur Wohnsituation der Bevölkerung und zu anderen Einzelaspekten der materiellen und sozialen Teilhabe.

Europäische Rechtsgrundlage für die Erhebung ist die EU-Verordnung 1177/2003 des Europäischen Parlamentes und des Rates. Daneben enthalten eine Reihe von weiteren Verordnungen der Europäischen Kommission detaillierte Angaben zur Durchführung der Erhebung (Definitionen, Feldarbeit, Imputation, Stichprobenauswahl und Weiterbefragung, Verzeichnis der primären Zielvariablen, Qualitätsberichte). Für die Durchführung der nationalen Erhebung gelten in Deutschland die genannten EU-Verordnungen in Verbindung mit dem Bundesstatistikgesetz (BStatG). Die Erteilung der Auskunft ist freiwillig.

Für die Statistik gelten in allen Mitgliedstaaten einheitliche Definitionen sowie methodische Mindeststandards. Erhebungsziel ist die Bereitstellung EU-weit harmonisierter und vergleichbarer Mikrodaten und Indikatoren zur Messung von Lebensbedingungen, Armut und sozialer Ausgrenzung in der Europäischen Union. Die Indikatoren dienen als Entscheidungsgrundlage für die nationale und europäische Sozialpolitik. Hauptnutzer der Erhebungsergebnisse sind die Europäische Kommission, der Europäische Sozialschutzausschuss und auf nationaler Ebene das Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS).

Für LEBEN IN EUROPA werden in Deutschland jährlich rund 13 000 bis 14 000 private Haushalte schriftlich befragt. Ein Haushalt wird dabei jeweils in vier aufeinander folgenden Jahren befragt, was eine Auswertung der Ergebnisse im Längsschnitt erlaubt. Die Stichprobe für die Erhebung wird grundsätzlich als Zufallsauswahl gezogen. Eine Ausnahme bildeten in Deutschland die ersten drei Erhebungsjahre (2005, 2006 und 2007), in denen ein Teil der Stichprobe als Quotenstichprobe mit Haushalten realisiert wurde, die bereits an anderen freiwilligen Haushaltsbefragungen teilgenommen haben. Auswahlgrundlage für die Zufallsstichprobe von LEBEN IN EUROPA ist die Dauerstichprobe befragungsbereiter Haushalte (HAUSHALTE HEUTE).

Die erhobenen Daten werden anhand des Mikrozensus auf die Gesamtbevölkerung der Bundesrepublik Deutschland hochgerechnet. Als Hochrechnungsmerkmale dienen u. a. das Geschlecht, das Alter, das Haushaltsnettoeinkommen sowie der Haushaltstyp.

Armut nach Ländern

Zur Berechnung der Armut nach Ländern wird der **Mikrozensus** herangezogen. Der Mikrozensus („kleine Volkszählung“) ist die größte Haushaltsbefragung der amtlichen Statistik und dient dazu, die Lücke zwischen zwei Volkszählungen zu schließen. Die Erhebung basiert auf einer 1 %-Stichprobe der Bevölkerung Deutschlands und findet kontinuierlich über das Jahr verteilt statt. Der Mikrozensus liefert statistische Informationen in tiefer fachlicher und regionaler Gliederung über die Bevölkerungsstruktur sowie über die wirtschaftliche und soziale Lage der Bevölkerung (siehe hierzu auch „Mikrozensus mit integrierter EU-Arbeitskräfteerhebung“ in der „Methodik“ des Kapitels 13 „Arbeitsmarkt“).

Im Gegensatz zur deutschen EU-SILC-Erhebung, deren Ziel die präzise Ermittlung von nationalen Sozialindikatoren für das gesamte Bundesgebiet ist, erlaubt der Mikrozensus aufgrund seines großen Stichprobenumfangs auch für die Länder Analysen zur relativen Einkommensarmut in tiefer fachlicher Gliederung. Mit der Bereitstellung solcher Indikatoren aus dem Mikrozensus kann daher dem wachsenden Bedarf nach vergleichbaren Indikatoren auf Bundes- und Länderebene Rechnung getragen werden. Die **Armuts- und Sozialindikatoren aus dem Mikrozensus** stehen im Rahmen der amtlichen Sozialberichterstattung des Bundes und der Länder auf dem gemeinsamen Statistikportal zur Verfügung.

Wenngleich den Berechnungen zur Ermittlung von Armutsindikatoren aus beiden Erhebungen (EU-SILC, Mikrozensus) dieselben europäischen Definitionen zugrunde liegen, sind die in diesem Kapitel dargestellten Sozialindikatoren aus dem Mikrozensus dennoch grundsätzlich **nicht mit denen aus EU-SILC vergleichbar**. Es handelt sich um zwei voneinander unabhängige Erhebungen mit unterschiedlichen Erhebungszwecken, bei denen insbesondere die für die Armutsberechnungen bedeutsame Art der Einkommenserfassung völlig unterschiedlich ist. Nähere Informationen zur Einkommenserfassung im Mikrozensus und den daraus resultierenden Berechnungsmethoden bei der Ermittlung von Armutsgefährdung enthält das „Glossar“ dieses Kapitels.

■ Überschuldung privater Personen und Verbraucherinsolvenzen

Die **Überschuldungsstatistik** ist eine freiwillige Erhebung, die auf den Angaben von Schuldnerberatungsstellen basiert. Die Erhebung hat die Aufgabe, Angaben über Personen bereitzustellen, die sich in einer schwierigen finanziellen Situation befinden und deshalb die Dienste einer Schuldnerberatungsstelle in Anspruch nehmen. Die beratenen Personen müssen nicht zwangsläufig von absoluter Überschuldung (Verbraucherinsolvenz) betroffen sein. Zum Teil sind die Klientinnen und Klienten der Schuldnerberatungsstellen auch nur durch ihre finanziellen Probleme überfordert oder es liegt lediglich eine vorübergehende Zahlungsstörung vor.

Für die Erhebung ausgewählt wurden die rund 1 400 Beratungsstellen, die unentgeltliche Beratung in Deutschland anbieten. Im Berichtsjahr 2017 haben über 500 Beratungsstellen an der freiwilligen Erhebung teilgenommen.

Die Überschuldungsstatistik liefert Angaben über die sozioökonomischen Strukturen der von Schuldnerberatungsstellen betreuten Personen. Ferner erfasst sie Daten über die Art und Höhe des Einkommens und der Schulden sowie über die Auslöser der Überschuldung privater Personen.

Rückschlüsse auf die Gesamtzahl der überschuldeten Personen in Deutschland lassen sich aus der Überschuldungsstatistik nicht ableiten.

Insolvenzstatistik

Das Insolvenzverfahren dient dazu, einen gerechten Ausgleich zwischen überschuldeten oder zahlungsunfähigen Schuldnern und ihren Gläubigern zu schaffen. Es wird im Wesentlichen zwischen Regelinsolvenzverfahren für Unternehmen sowie vereinfachten Verfahren für Verbraucherinnen und Verbraucher und ehemals selbstständig Tätigen mit überschaubaren Verhältnissen unterschieden. Das vorliegende Kapitel stellt lediglich Angaben zu den Verbraucherinsolvenzverfahren dar. Informationen zu den Unternehmensinsolvenzen sowie den übrigen Arten von Insolvenzverfahren finden Sie im Kapitel 20 „Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungen im Überblick“.

In Bezug auf Verbraucherinsolvenzverfahren erfasst die **Insolvenzstatistik** Merkmale wie die Anzahl der bei den Gerichten angemeldeten Verfahren und die Höhe der voraussichtlichen Forderungen. Neben den im vorliegenden Kapitel dargestellten Jahresergebnissen liegen auch monatliche Angaben vor. Die Statistik beruht auf den Angaben der Gerichte.

Detaillierte Informationen zur Methodik der einzelnen Statistiken sind in den „Qualitätsberichten“ dokumentiert (siehe hierzu www.destatis.de > Publikationen > Qualitätsberichte).

Glossar

Äquivalenzeinkommen | *EU-SILC* | Das Äquivalenzeinkommen ist eine fiktive Rechengröße. Sie wird verwendet, um das Einkommen von Personen vergleichbar zu machen, die in Haushalten unterschiedlicher Größe und Zusammensetzung leben. Jeder einzelnen Person im Haushalt wird ein Äquivalenzeinkommen zugeordnet. Dazu wird das Haushaltseinkommen auf die Personen des Haushalts nach einem Gewichtungsschlüssel (Äquivalenzskala) verteilt, der unterschiedliche Haushaltsstrukturen berücksichtigt sowie den Umstand, dass Personen in einem Haushalt durch das Zusammenleben Einspareffekte bei den laufenden Kosten erzielen (z. B. durch gemeinsame Nutzung von Wohnraum oder Haushaltsgeräten). EU-SILC verwendet als Gewichtungsskala die sogenannte „modifizierte OECD-Skala“, nach der die erste erwachsene Person das Gewicht 1 erhält. Jede weitere Person erhält ein Gewicht, das die Größenordnung des Mehrbedarfs berücksichtigen soll, der durch diese Person entsteht: Weitere Erwachsene und Kinder ab 14 Jahren erhalten das Gewicht 0,5 und Kinder unter 14 Jahren das Gewicht 0,3. Das Äquivalenzeinkommen ergibt sich aus dem Haushaltseinkommen, indem dieses durch die Summe der Gewichte dividiert wird. Es bildet die Grundlage für die Berechnung der Armutsgefährdung in der Bevölkerung.

Mikrozensus | Um Indikatoren zur Armutsgefährdung (Äquivalenzeinkommen, Armutsgefährdungsschwelle und -quote) zu ermitteln, verwendet der Mikrozensus dieselben Definitionen wie EU-SILC. Auch hier wird das Median-Äquivalenzeinkommen berechnet, um die Armutsgefährdungsschwelle zu ermitteln. Zunächst wird jeder Person eine Äquivalenzklasse zugewiesen, indem man die Ober- und Untergrenze der Klasse, in der das jeweilige Haushaltsnettoeinkommen liegt, durch die Summe der Bedarfsgewichte aller Haushaltsmitglieder („Äquivalenzgewicht“) teilt. Das personenbezogene Äquivalenzeinkommen liegt zwischen den so ermittelten Grenzen. Unter Annahme der Gleichverteilung innerhalb der Äquivalenzklassen werden die in eine Klasse fallenden Personen gleichmäßig zwischen den ermittelten Grenzen verteilt. Ihnen wird als Hilfwert ein spitzer Eurobetrag zugewiesen, über den dann der Median berechnet werden kann. Die Armutsgefährdungsschwelle liegt, wie bei EU-SILC, bei 60 % des Medianwertes. Eine spezifische Armutsgefährdungsschwelle für jeden Haushaltstyp erhält man, indem man den Schwellenwert mit dem jeweiligen Äquivalenzgewicht des Haushalts multipliziert.

Armutsgefährdung | *EU-SILC* | Allgemein bezeichnet Armut eine Situation wirtschaftlichen Mangels, die verhindert, ein angemessenes Leben zu führen. Da in Deutschland das durchschnittliche Wohlstandsniveau deutlich über dem physischen Existenzminimum liegt, betrachtet man in Deutschland und der EU meist „relative Armut“. Danach ist armutsgefährdet, wer im Vergleich zur Mehrheit der Bevölkerung eine bestimmte Einkommensgrenze (Schwellenwert) unterschreitet. Bei der Erhebung EU-SILC ist der **Schwellenwert für Armutsgefährdung** definiert als 60 % des Median-Äquivalenzeinkommens der Gesamtbevölkerung. Personen mit einem Äquivalenzeinkommen, das unter diesem Schwellenwert liegt, gelten als armutsgefährdet. Das Äquivalenzeinkommen ist dabei ein aus dem Haushaltsnettoeinkommen abgeleitetes Netto-Äquivalenzeinkommen. Die **Armutsgefährdungsquote** gibt den Anteil der Personen an, deren Äquivalenzeinkommen geringer ist als 60 % des Median-Äquivalenzeinkommens der Gesamtbevölkerung. Sind staatliche Sozialleistungen im zugrunde liegenden Einkommen mit enthalten, so spricht man von der **Armutsgefährdungsquote nach Sozialtransfers**, sonst von der **Armutsgefährdungsquote vor Sozialtransfers**.

Mikrozensus | Der Mikrozensus ermittelt die Armutsgefährdungsquote über den Hilfwert der **Armutswahrscheinlichkeit**. Als „armutsgefährdet“ gelten alle Personen, deren Haushaltsnettoeinkommen in einer Einkommensklasse liegt, deren Obergrenze kleiner ist als die haushaltsspezifische Armutsgefährdungsschwelle. Ihnen wird eine Armutswahrscheinlichkeit von „1“ zugewiesen. Als „nicht armutsgefährdet“ gelten dagegen alle Personen mit Klassenuntergrenzen oberhalb der Armutsgefährdungsschwelle (Armutswahrscheinlichkeit = 0). Personen, deren Haushaltsnettoeinkommen in der Einkommensklasse liegt, in die auch die haushaltsspezifische Armutsgefährdungsschwelle fällt, können weder pauschal als „einkommensarm“ noch als „nicht einkommensarm“ klassifiziert werden. In diesen Fällen liegt die Armutswahrscheinlichkeit – je nach Abstand zu den Klassen- grenzen – zwischen 0 und 1.

Armutsmessung, regionalisierte | *Mikrozensus* | Grundlage der Armutsmessung nach dem **Nationalkonzept** ist eine einheitliche Armutsgefährdungsschwelle für alle Länder, die 60 % des Bundesmedians entspricht. Der Bundesmedian wird auf Basis des mittleren Einkommens im gesamten Bundesgebiet errechnet. Damit spiegeln die Armutsgefährdungsquoten im Wesentlichen die Unterschiede im Einkommensniveau zwischen den Regionen (hier Länder) wider. Nach dem **Regionalkonzept** wird die Armutsgefährdung an einer landesspezifischen Armutsgefährdungsschwelle auf Basis des jeweiligen Landesmedian gemessen. Der Landesmedian wird auf Basis des mittleren Einkommens im jeweiligen Land errechnet. Damit spiegeln die Armutsgefährdungsquoten im Wesentlichen die Unterschiede im Einkommensniveau innerhalb der Region (hier Land) wider.

Auf- und Abrundungen | *LWR* | *EVS* | Die maschinell erstellten Ergebnisse wurden bei der Hochrechnung ohne Rücksicht auf die Endsumme auf- beziehungsweise abgerundet. Bei der Summierung von Einzelangaben sind daher geringfügige Abweichungen in der Endsumme möglich.

Ausgabefähige Einkommen und Einnahmen | *LWR* | Diese werden ermittelt, indem zum Haushaltsnettoeinkommen die Einnahmen aus dem Verkauf von Waren (z. B. Verkauf von Gebrauchtwagen) sowie die sonstigen Einnahmen (z. B. Einnahmen aus der Rückgabe von Leergut und Flaschenpfand, Energiekostenrückerstattung, Einnahmen aus Spesen) addiert werden. Die ausgabefähigen Einkommen und Einnahmen werden auch als verfügbares Einkommen bezeichnet. Im verfügbaren Einkommen nicht enthalten sind Einnahmen aus der Auflösung und Umwandlung von Vermögen (Sach- und Geldvermögen) sowie aus Kreditaufnahme.

Ausstattungsbestand | *LWR* | Der Ausstattungsbestand gibt an, wie viele Ausstattungsgegenstände in 100 Haushalten vorhanden sind. Zum Beispiel bedeutet ein Ausstattungsbestand von 186 bei Fahrrädern, dass einige Haushalte mehr als ein Fahrrad besitzen. Bei einigen Gütern (Satelliten-, Kabel- und Antennen-TV-Anschluss, Internetanschluss) wird ab der LWR 2014 nur noch das Vorhandensein des jeweiligen Anschlusses abgefragt. Daher ist die Anzahl seitdem nicht mehr ermittelbar und wird deshalb mit dem Symbol „-“ (Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten – siehe auch Zeichenerklärung auf Seite 10) versehen.

Ausstattungsgrad | *LWR* | Der Ausstattungsgrad beschreibt, wie viele Haushalte einen bestimmten Ausstattungsgegenstand besitzen. Ein Ausstattungsgrad von 80 % bei Fahrrädern bedeutet zum Beispiel, dass 80 von 100 Haushalten mindestens ein Fahrrad besitzen.

Auswahlgrundlage | Die Auswahlgrundlage für den Mikrozensus sind Privathaushalte am Ort der Hauptwohnung.

Deprivationsindikatoren, haushaltsbezogene nicht monetäre | Dies sind in EU-SILC subjektive, nicht monetär (d. h. in Euro) gemessene Indikatoren zur Abbildung materieller und/oder sozialer Entbehrung (Deprivation) der Privathaushalte in verschiedenen Lebensbereichen (z. B. „selbst eingeschätzte Wohnsituation des Haushalts“ und „selbst eingeschätzte finanzielle Situation des Haushalts“).

Einkommenserfassung | Die Einkommenserfassung im Mikrozensus erfolgt über sogenannte Klassen und unterscheidet sich hierin erheblich von der Einkommenserfassung in EU-SILC. Das persönliche Nettoeinkommen der einzelnen Haushaltsmitglieder sowie die Summe sämtlicher Einkommen des Haushalts bzw. der Haushaltsmitglieder (Haushaltsnettoeinkommen) werden im Mikrozensus durch Selbsteinstufung in 24 Einkommensklassen erhoben. Bei dieser Art der Erfassung berücksichtigen die Befragten vor allem umfangreichere und regelmäßig eingehende Einkommensbestandteile, während sie unregelmäßig eingehende und anteilmäßig geringe Einkommensbestandteile eher vernachlässigen. Diese Unterschätzung des Nettoeinkommens ist bei der Interpretation des Äquivalenzeinkommens und den weiteren, darauf basierenden Berechnungen zur Armutsgefährdung zu berücksichtigen. Das Verfahren zur Ermittlung von Armutsgefährdungsquote und Armutsgefährdungsschwelle muss daher diesen klassierten Einkommensdaten gerecht werden.

Erwerbsstatus | *EU-SILC* | Die Zuweisung des Erwerbsstatus erfolgt aufgrund der Selbsteinschätzung der Befragten. Es gilt der Erwerbsstatus, den die oder der Befragte überwiegend, das heißt über einen Zeitraum von insgesamt mehr als sechs Monaten im Vorjahr der Erhebung (Einkommensbezugsjahr) innehatte.

Die Unterteilung erfolgt in:

- Vollzeitbeschäftigt: auch in Altersteilzeit und in Berufsausbildung
- Teilzeiterwerbstätig: auch in Berufsausbildung, sofern diese in Teilzeit ausgeübt wird
- Arbeitslos: Personen, die arbeitslos oder arbeitsuchend bei der Agentur für Arbeit gemeldet sind
- Ruhestand: Rentnerinnen und Rentner bzw. Pensionärinnen und Pensionäre
- Sonstige Nichterwerbstätige: Personen in Ausbildung (Schule, Studium), Hausfrauen oder -männer oder aus anderen Gründen Nichterwerbstätige.

Haupteinkommensperson | *LWR* | Durch die Festlegung einer Haupteinkommensperson lassen sich Mehrpersonenhaushalte nach unterschiedlichen Merkmalen (z. B. Alter, Geschlecht, soziale Stellung) einheitlich gliedern. Als Haupteinkommensbezieherin bzw. -bezieher gilt grundsätzlich die Person (ab 18 Jahren) mit dem höchsten Beitrag zum Haushaltsnettoeinkommen.

Haushalt, Haushaltsgröße | *LWR* | *EVS* | Eine Einzelperson mit eigenem Einkommen, die für sich allein wirtschaftet, bildet ebenso einen Haushalt wie eine Gruppe von verwandten oder persönlich verbundenen (auch familienfremden) Personen, die sowohl einkommens- als auch verbrauchsmäßig zusammengehören. Diese müssen in der Regel zusammenwohnen und über ein oder mehrere Einkommen oder über Einkommensanteile gemeinsam verfügen sowie voll oder überwiegend in einer gemeinsamen Hauswirtschaft versorgt werden. Zeitweilig vom Haushalt getrennt lebende Personen gehören zum Haushalt, wenn sie überwiegend von Mitteln des Haushalts leben oder wenn sie mit ihren eigenen Mitteln den Lebensunterhalt des Haushalts bestreiten. Haus- und Betriebspersonal, Untermieterinnen und Untermieter sowie Kostgängerinnen und Kostgänger zählen nicht zum Haushalt, in dem sie wohnen bzw. gepflegt werden. Das Gleiche gilt für Personen, die sich nur zu Besuch im Haushalt befinden. Generell nicht in die Erhebung einbezogen sind Personen in Gemeinschaftsunterkünften und Anstalten. Neben Personen in Alters- und Pflegeheimen gehören dazu Angehörige der Bereitschaftspolizei, der Bundespolizei und der Bundeswehr, soweit diese nicht einen ständigen Wohnsitz außerhalb der Kaserne haben.

EU-SILC | Ein Privathaushalt am Hauptwohnsitz, bestehend aus einer alleinlebenden Person oder mehreren Personen, die zusammenwohnen, ihren Lebensunterhalt gemeinsam finanzieren und ihre Ausgaben teilen (Artikel 2, Buchstabe f der EU-Verordnung Nr. 1177/2003 für EU-SILC). Zum Haushalt gehören alle Personen, die in der Regel mindestens sechs Monate im Jahr anwesend oder mit erstem Wohnsitz an der Adresse des Haushalts gemeldet sind. Personen, die in Anstalts- oder Gemeinschaftshaushalten leben (Wohnheim, Altenheim, Gefängnis usw.), werden nicht befragt.

Haushaltsbruttoeinkommen | *LWR* | Alle Einnahmen des Haushalts aus (selbstständiger und unselbstständiger) Erwerbstätigkeit, aus Vermögen, aus öffentlichen und nicht öffentlichen Transferzahlungen sowie aus Untervermietung bilden das Haushaltsbruttoeinkommen. Die Erfassung der Bruttoeinkommen aus Erwerbstätigkeit sowie der öffentlichen Transferzahlungen erfolgt personenbezogen, das heißt für jedes Haushaltsmitglied einzeln. Zum Bruttoeinkommen aus Erwerbstätigkeit zählen auch Sonderzahlungen, Weihnachtsgeld, zusätzliche Monatsgehälter sowie Urlaubsgeld. Das Einkommen aus unselbstständiger Erwerbstätigkeit enthält keine Arbeitgeberbeiträge zur Sozialversicherung. Einkünfte aus nicht öffentlichen Transferzahlungen (außer Betriebs- und Werksrenten), Vermietung und Verpachtung sowie aus Vermögen werden nicht personenbezogen, sondern für den Haushalt insgesamt erfasst. Die Einnahmen aus Vermögen beinhalten (nach internationalen Konventionen) eine sogenannte unterstellte Eigentümermiete. Hierbei wird deren Nettowert berücksichtigt. Das heißt, Aufwendungen für die Instandhaltung des selbstgenutzten Wohneigentums werden vom errechneten Eigentümermietwert abgezogen. In Einzelfällen kann dies bei entsprechend hohen Instandhaltungsaufwendungen einzelner Haushalte zur Nachweisung negativer Eigentümermietwerte bzw. Vermögenseinnahmen führen.

EU-SILC | Das Haushaltsbruttoeinkommen besteht aus den haushaltsbezogenen Komponenten des Bruttoeinkommens und der Summe der Bruttoeinkommen aller Haushaltsmitglieder.

Zum Haushaltsbruttoeinkommen zählen:

- Einkommen aus Vermietung und Verpachtung
- Familienleistungen (z. B. Kindergeld) und Wohnungsbeihilfen
- Sozialgeld, Sozialhilfe, bedarfsorientierte Grundsicherung
- Regelmäßig empfangene Geldtransfers zwischen Privathaushalten (z. B. Unterhaltszahlungen)
- Zinsen, Dividenden und Gewinne aus Kapitalanlagen
- Einkünfte von Haushaltsmitgliedern unter 16 Jahren.

Zum Personenbruttoeinkommen zählen:

- Bruttoeinkommen aus unselbstständiger Tätigkeit in Form von Geld oder geldwerten Sachleistungen und/oder Sachleistungen (z. B. Firmenwagen)
- Bruttogewinne und -verluste aus selbstständiger Tätigkeit in Form von Geldleistungen (einschließlich Lizenzgebühren)
- Arbeitslosengeld I und II, Übertragungen der Arbeitsförderung
- Alters- und Hinterbliebenenleistungen
- Krankengeld und Invaliditätsleistungen
- Ausbildungsbezogene Leistungen.

Haushaltsnettoeinkommen | *LWR* | Es errechnet sich, indem vom Haushaltsbruttoeinkommen Einkommen-/Lohnsteuer, Kirchensteuer und Solidaritätszuschlag sowie die Pflichtbeiträge zur Sozialversicherung abgezogen werden. Zu den Pflichtbeiträgen zur Sozialversicherung zählen die Beiträge zur Arbeitslosenversicherung, zur gesetzlichen Rentenversicherung, zur gesetzlichen und seit dem 1.1.2009 auch die Beiträge zur freiwilligen und privaten Krankenversicherung sowie zur sozialen und privaten Pflegeversicherung. Zum Haushaltsbruttoeinkommen addiert werden seit dem 1.1.2009 die Arbeitgeberzuschüsse zur freiwilligen und privaten Krankenversicherung und zur Pflegeversicherung bei freiwilliger und privater Krankenversicherung sowie Zuschüsse der Rentenversicherungsträger zur freiwilligen und privaten Krankenversicherung.

EU-SILC | Das gesamte verfügbare Haushaltseinkommen ergibt sich aus dem gesamten Haushaltsbruttoeinkommen nach Abzug von regelmäßigen Vermögensteuern, regelmäßig geleisteten Geldtransfers zwischen privaten Haushalten, Einkommensteuern und Sozialbeiträgen.

Haushaltstyp | *LWR* | Ergebnisse werden für folgende Haushaltstypen nachgewiesen:

- Alleinlebende Frauen und Männer
- Alleinerziehende mit Kind(ern)
- (Ehe-)Paare ohne Kind bzw. mit Kind(ern)
- Sonstige Haushalte, in denen es über die in den vorstehenden Haushaltstypen genannten Personen hinaus weitere Haushaltsmitglieder gibt (z. B. Schwiegereltern, volljährige Kinder).

Als Kinder zählen alle ledigen Kinder unter 18 Jahren – auch Adoptiv- und Pflegekinder – der Haupteinkommenspersonen oder deren (Ehe-)Partnerinnen und Partner bzw. gleichgeschlechtlichen Lebenspartnerinnen und -partner. Bei der Auswertung sind die nichtehelichen Lebensgemeinschaften einschließlich der gleichgeschlechtlichen Lebenspartnerschaften den Ehepaaren gleichgestellt.

EU-SILC | Im vorliegenden Kapitel werden Ergebnisse für Personen in folgenden Haushaltstypen nachgewiesen:

- Haushalte ohne Kind
 - Alleinlebende
 - Zwei Erwachsene ohne Kind
- Haushalte mit Kind(ern)
 - Alleinerziehende
 - Zwei Erwachsene mit Kind(ern)

Als Kind zählen Personen unter 18 Jahren sowie Personen im Alter von 18 bis 24 Jahren, sofern sie nicht erwerbstätig oder nicht arbeitsuchend sind und mit mindestens einem Elternteil zusammenleben.

Mangels Masse abgewiesen | Ein Verfahren wird mangels Masse eingestellt, wenn das Vermögen eines Schuldners nicht ausreicht, um die Verfahrenskosten zu begleichen und dem Schuldner die Stundung der Verfahrenskosten nicht bewilligt wird. Die Verfahrenskostenstundung ist nur bei natürlichen Personen möglich.

Nahrungsverbrauch | Der Nahrungsverbrauch bezeichnet die insgesamt für den Verbrauch zur Verfügung stehende, nicht aber die tatsächlich verzehrte Menge.

Private Konsumausgaben | *LWR* | Den größten Teil ihres ausgabefähigen Einkommens verwenden die privaten Haushalte für Konsumausgaben. Das sind im Einzelnen die Ausgaben für Essen, Wohnen, Bekleidung, Gesundheit, Freizeit, Bildung, Telekommunikation, Verkehr sowie Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen. Die Ermittlung der privaten Konsumausgaben in den Wirtschaftsrechnungen erfolgt auf Grundlage des sogenannten Marktentnahmekonzepts. Das bedeutet, es werden ausschließlich die Ausgaben für Käufe von Waren und Dienstleistungen nachgewiesen, die am Markt realisiert werden (können). Dazu zählen auch bestimmte unterstellte (fiktive) Käufe, wie der Mietwert von Eigentümergebäuden, Sachleistungen von Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern zu Gunsten ihrer Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sowie Sachentnahmen von Selbstständigen aus dem eigenen Betrieb. Der private Konsum nach dem Marktentnahmekonzept umfasst auch die Käufe von Sachgeschenken für haushaltsfremde Personen sowie die Ausgaben für den eigenen Garten und für die Kleintierhaltung (z. B. für den Kauf von Sämereien oder von Futter).

Bei im Haushalt selbst produzierten oder zubereiteten Gütern erscheint dem Marktentnahmekonzept zufolge nur der Wert der bezogenen Materialien, Substanzen, Zutaten usw. Nicht erfasst wird der Wertzuwachs durch die Be- oder Verarbeitung im Haushalt (z. B. durch das Kochen von Mahlzeiten oder den Bau von Möbeln). Ebenfalls nicht erfasst werden Sachgeschenke anderer privater Haushalte. Eine Ausnahme bilden lediglich sogenannte Deputate (z. B. Bier für Brauereibesetzte, Energie/Brennstoffe für Beschäftigte im Bergbau und in Energieunternehmen). Diese Sachleistungen werden mit Durchschnittspreisen bewertet und den entsprechenden Ausgaben für den privaten Konsum hinzugerechnet. Güter, die Arbeitgeber an ihre Beschäftigten zu Vorzugspreisen abgeben, werden auch nur in dieser Höhe verbucht.

Die privaten Konsumausgaben enthalten keine Zahlung von direkten Steuern, Versicherungen, Übertragungen an andere private Haushalte oder Organisationen sowie die Tilgung und Verzinsung von Krediten. Das Gleiche gilt für die Käufe von Grundstücken und Gebäuden sowie für die Ausgaben zur Bildung von Geldvermögen.

Schulabschluss, höchster | *EU-SILC* | Die Bildungsabschlüsse der Personen werden nach der internationalen Standardklassifikation für das Bildungswesen (ISCED) wie folgt dargestellt:

ISCED 1 bis 2 (niedriger Bildungsabschluss):

- Ohne allgemeinen Schulabschluss, Abschluss nach höchstens sieben Jahren Schulbesuch, Haupt-, Realschulabschluss, Abschluss der Polytechnischen Oberschule der ehemaligen DDR

ISCED 3 bis 4 (mittlerer Bildungsabschluss):

- Fachhochschulreife, Hochschulreife, Lehrausbildung, Berufsfachschule, Berufsausbildung, Fachoberschule, Berufs-/Technische Oberschule, Duale Berufsausbildung

ISCED 5 bis 8 (hoher Bildungsabschluss):

- Meisterausbildung, Fachhochschule, Universität, Fachschule, Fachakademie, Schulen des Gesundheitswesens, Promotion

Schuldenbereinigungsplan | Vor der Einleitung eines vereinfachten Insolvenzverfahrens muss der Versuch unternommen werden, unter Aufsicht des Gerichts, die Gläubiger mittels eines Schuldenbereinigungsplans zufrieden zu stellen. Der Plan gilt als angenommen, wenn die Gläubiger zustimmen. In diesem Fall findet kein Insolvenzverfahren statt und die Gläubiger werden nach den im Schuldenbereinigungsplan festgehaltenen Regeln befriedigt.

Sozialtransfers | *EU-SILC* | Laufende Transferleistungen, die während des Einkommensbezugszeitraums von staatlichen Einheiten oder von Organisationen ohne

Erwerbszweck an private Haushalte gezahlt werden. Hierzu zählen beispielsweise Wohngeld, Kindergeld, Arbeitslosengeld I, Umschulungszuschüsse, Leistungen für die Kosten der Unterkunft bei Arbeitslosengeld II-Bezug oder bei bedarfsorientierter Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung, Kurzarbeitergeld, Vorruhestandsgeld, Rente, Pension, Pflegegeld.

Überschuldete Personen | Personen, die in der Überschuldungsstatistik erfasst werden, müssen nicht zwangsläufig von absoluter Überschuldung (Verbraucherinsolvenz) betroffen sein. Zum Teil sind sie auch nur durch ihre finanziellen Probleme überfordert, oder es liegt lediglich eine vorübergehende Zahlungsstörung vor.

Unbezahlte Arbeit | *ZVE* | Zur unbezahlten Arbeit zählen zum einen Tätigkeiten der Haushaltsführung wie das Zubereiten von Mahlzeiten, die Instandhaltung von Haus und Wohnung, die Textilpflege, handwerkliche Tätigkeiten und das Einkaufen. Darüber hinaus umfassen die unbezahlten Arbeiten auch die Betreuung von Kindern des Haushalts und von anderen Haushaltsmitgliedern, die Unterstützung von Personen in anderen Haushalten sowie ehrenamtliches und freiwilliges Engagement.

Unerwartet anfallende Ausgaben | *EU-SILC* | Unerwartet anfallende, hohe Ausgaben von mehreren hundert Euro, z. B. Anschaffungskosten für eine neue Waschmaschine oder Beerdigungskosten. Der Haushalt beantwortet die Frage danach, ob solche Kosten aus eigenen Finanzmitteln bewältigt werden können, aus der Selbsteinschätzung heraus.

Verbraucherinsolvenzverfahren | Das Verbraucherinsolvenzverfahren ist ein mehrstufiges, vereinfachtes Insolvenzverfahren. Es soll dazu dienen, den Gläubigern die Befriedigung ihrer Forderungen zu ermöglichen. Ein vereinfachtes Verfahren kommt außer für Verbraucherinnen und Verbraucher auch für ehemals selbstständig Tätige zur Anwendung, deren Verhältnisse überschaubar sind (d. h. weniger als 20 Gläubiger und keine Verbindlichkeiten durch Arbeitsverhältnisse). Ein Verfahren wird *mangels Masse* eingestellt, wenn das Vermögen des Schuldners nicht ausreicht, um die Verfahrenskosten zu begleichen und dem Schuldner die Stundung der Verfahrenskosten nicht bewilligt wird.

Zeitverwendung aller Personen | *ZVE* | Durchschnittliche Dauer einer Tätigkeit je Tag bezogen auf alle Personen ab zehn Jahren bzw. alle Personen der betrachteten Altersgruppe.

Zeitverwendung von Ausübenden | *ZVE* | Durchschnittliche Dauer einer Tätigkeit je Tag bezogen auf diejenigen Personen, die diese Tätigkeit tatsächlich ausüben. Im Unterschied zu den Durchschnittszeiten aller Personen können die Durchschnittszeiten der Ausübenden nicht addiert oder subtrahiert werden, weil sich diese Zeitangaben auf unterschiedliche Personengruppen beziehen.

Zurechtkommen mit dem Einkommen | *EU-SILC* | Zurechtkommen des Haushalts mit dem monatlich zur Verfügung stehenden Einkommen. Einbezogen sind die Einkommen aller Haushaltsmitglieder. Der Haushalt beantwortet die Frage danach, wie gut bzw. schlecht er mit dem monatlichen Einkommen zurechtkommt, aus der Selbsteinschätzung heraus.

Mehr zum Thema

Liebe Leserin, lieber Leser,

ein Thema in diesem Kapitel spricht Sie besonders an oder Sie benötigen weitere Informationen? Auf dieser Seite nennen wir Ihnen, nach Themen gegliedert, weitere Veröffentlichungen unseres Hauses. Ausführliche Informationen zu den Produktkategorien sowie dem Informationsangebot des Statistischen Bundesamtes finden Sie auf Seite 8 dieser Ausgabe.

Web-Angebote

www.destatis.de ist Ihre erste Adresse in Sachen Statistik. Hier finden Sie alle Informationen, die das Statistische Bundesamt veröffentlicht, tagesaktuell. Unsere Veröffentlichungen können Sie direkt über unsere Website www.destatis.de > Publikationen downloaden.

GENESIS-Online

Unter www.destatis.de > Datenbanken > GENESIS-Online bietet die Haupt-Datenbank des Statistischen Bundesamtes ein breites Themenspektrum fachlich tief gegliederter Ergebnisse der amtlichen Statistik. Daten zur *Ausstattung* finden Sie unter dem Menüpunkt > Themen, Code 63211 (EVS) und 63111 (LWR), Daten zu *Einnahmen und Ausgaben* unter Code 63121, Daten zu *Armut* unter Code 63400, Daten zu *Verbraucherinsolvenzen* unter Code 52411, Daten zur *Überschuldung privater Personen* unter Code 63511

Weitere Veröffentlichungen zu den Themen■ **Einkommen, Einnahmen, Ausgaben, private Konsumausgaben**

Fachserie 15 Wirtschaftsrechnungen

Reihe 1	Einnahmen und Ausgaben privater Haushalte (LWR)
	Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS)
Heft 3	Aufwendungen privater Haushalte für Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren
Heft 4	Einnahmen und Ausgaben privater Haushalte
Heft 5	Aufwendungen privater Haushalte für den privaten Konsum
Heft 6	Einkommensverteilung in Deutschland 2013
Heft 7	Aufgabe, Methode und Durchführung 2013
	Konsumausgaben von Familien für Kinder – Berechnungen auf der Grundlage der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 2013 (Tabellenband)

WISTA – Wirtschaft und Statistik

Heft 5/15 | Das elektronische Haushaltsbuch in den Laufenden Wirtschaftsrechnungen 2015

Datenreport 2016

Kapitel 6.1 | Einnahmen, Ausgaben und Ausstattung privater Haushalte, private Überschuldung

■ **Ausstattung**

Fachserie 15 Wirtschaftsrechnungen

Reihe 2	Ausstattung privater Haushalte mit ausgewählten Gebrauchsgütern (LWR)
	Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS)
Heft 1	Ausstattung privater Haushalte mit ausgewählten Gebrauchsgütern (EVS)

WISTA – Wirtschaft und Statistik

Heft 5/15 | Das elektronische Haushaltsbuch in den Laufenden Wirtschaftsrechnungen 2015

Datenreport 2016

Kapitel 6.1 | Einnahmen, Ausgaben und Ausstattung privater Haushalte, private Überschuldung

■ **Zeitverwendung**

Zeitverwendungserhebung – Aktivitäten in Stunden und Minuten für ausgewählte Personengruppen 2012/2013 (Tabellenband)
 Wie die Zeit vergeht – Ergebnisse zur Zeitverwendung in Deutschland 2012/2013. Begleitmaterial zur Pressekonferenz am 26. August 2015 in Berlin.
 Zeitverwendung für Kultur und kulturelle Aktivitäten in Deutschland – Sonderauswertung der ZVE 2012/2013 – Ausgabe 2016
 Wie die Zeit vergeht – Analysen zur Zeitverwendung in Deutschland. Beiträge zur Ergebniskonferenz der Zeitverwendungserhebung 2012/13 am 05./06. Oktober 2016 in Wiesbaden.

Mehr zum Thema

■ Zeitverwendung

WISTA – Wirtschaft und Statistik

- Heft 11/14 | Methodik und Durchführung der Zeitverwendungserhebung 2012/2013
- Heft 2/16 | Entwicklung der unbezahlten Arbeit privater Haushalte

■ Einschätzung der Lebenssituation

Fachserie 15 Wirtschaftsrechnungen

- Reihe 3 | Einkommen und Lebensbedingungen in Deutschland und der Europäischen Union

WISTA – Wirtschaft und Statistik

- Heft 5/11 | Wer muss worauf verzichten? Einschätzung zur Wohn- und Lebenssituation der privaten Haushalte
LEBEN IN EUROPA 2009
- Heft 2/12 | Generierung der Einkommensvariablen in der deutschen EU-SILC-Erhebung „LEBEN IN EUROPA“
- Heft 3/13 | Einkommen, Armut und Lebensbedingungen in Deutschland und der Europäischen Union
Ergebnisse aus LEBEN IN EUROPA (EU-SILC) 2011
- Heft 12/13 | Armut und soziale Ausgrenzung in Deutschland und der Europäischen Union
Ergebnisse aus LEBEN IN EUROPA (EU-SILC) 2012
- Heft 10/14 | Die Dauerstichprobe befragungsbereiter Haushalte als Auswahlgrundlage für EU-SILC

STATmagazin

- | Senioren in Deutschland: Überwiegend vital und finanziell abgesichert (2012)

Datenreport 2016

- Kapitel 6.2 | Armutsgefährdung und materielle Entbehrung
- Kapitel 9.1 | Subjektive Belastungen im Zusammenhang mit der Wohnsituation

■ Armut

Fachserie 15 Wirtschaftsrechnungen

- Reihe 3 | Einkommen und Lebensbedingungen in Deutschland und der Europäischen Union

WISTA – Wirtschaft und Statistik

- Heft 2/12 | Generierung der Einkommensvariablen in der deutschen EU-SILC-Erhebung „LEBEN IN EUROPA“
- Heft 2/12 | LEBEN IN EUROPA/EU-SILC 2010. Bundesergebnisse für Sozialindikatoren über Einkommen, Armut und
Lebensbedingungen
- Heft 3/13 | Einkommen, Armut und Lebensbedingungen in Deutschland und der Europäischen Union
Ergebnisse aus LEBEN IN EUROPA (EU-SILC) 2011
- Heft 12/13 | Armut und soziale Ausgrenzung in Deutschland und der Europäischen Union
Ergebnisse aus LEBEN IN EUROPA (EU-SILC) 2012
- Heft 10/14 | Die Dauerstichprobe befragungsbereiter Haushalte als Auswahlgrundlage für EU-SILC

STATmagazin

- | Senioren in Deutschland: Überwiegend vital und finanziell abgesichert (2012)

Datenreport 2016

- Kapitel 6.2 | Armutsgefährdung und materielle Entbehrung

Gemeinschaftsveröffentlichungen

Im Internetauftritt des Arbeitskreises „Sozialberichterstattung der amtlichen Statistik“ werden Daten und Informationen zu Armuts- und Sozialindikatoren auf Ebene des Bundes und der Länder sowie in tiefer regionaler Gliederung bereitgestellt. Sie sind unter www.amtliche-sozialberichterstattung.de als Download abrufbar.

Mehr zum Thema

■ **Überschuldung privater Personen und Verbraucherinsolvenzen**

Fachserie 2 Unternehmen und Arbeitsstätten

- Reihe 4.1 | Insolvenzverfahren
- Reihe 4.1.1 | Beendete Insolvenzverfahren und Restschuldbefreiung

Fachserie 15 Wirtschaftsrechnungen

- Reihe 5 | Statistik zur Überschuldung privater Personen 2017
- Heft 2 | Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS)
Geld- und Immobilienvermögen sowie Schulden privater Haushalte

WISTA – Wirtschaft und Statistik

- Heft 10/07 | Überschuldung privater Haushalte im Jahr 2006
- Heft 4/08 | Insolvenzen in Deutschland 2007
- Heft 11/08 | Überschuldung privater Personen und Verbraucherinsolvenzen
- Heft 11/13 | Überschuldungsstatistik 2012: die amtliche Statistik zur Situation überschuldeter Personen in Deutschland
- Heft 2/16 | Erstmals hochgerechnete Ergebnisse der Überschuldungsstatistik

STATmagazin

- | Überschuldung – letzter Ausweg die Privatinsolvenz (2008)
- | Überschuldung – mehr als ein gesellschaftliches Randphänomen (2014)

Datenreport 2016

- Kapitel 6.1 | Einnahmen, Ausgaben und Ausstattung privater Haushalte, private Überschuldung

■ **Themenübergreifend**

IM FOKUS

- 3.7.2017 | Mann ist nicht gleich Frau: Ausgaben für Schuhe und Bekleidung
- 29.1.2018 | 600 Euro geben Eltern im Monat für ihr Kind aus



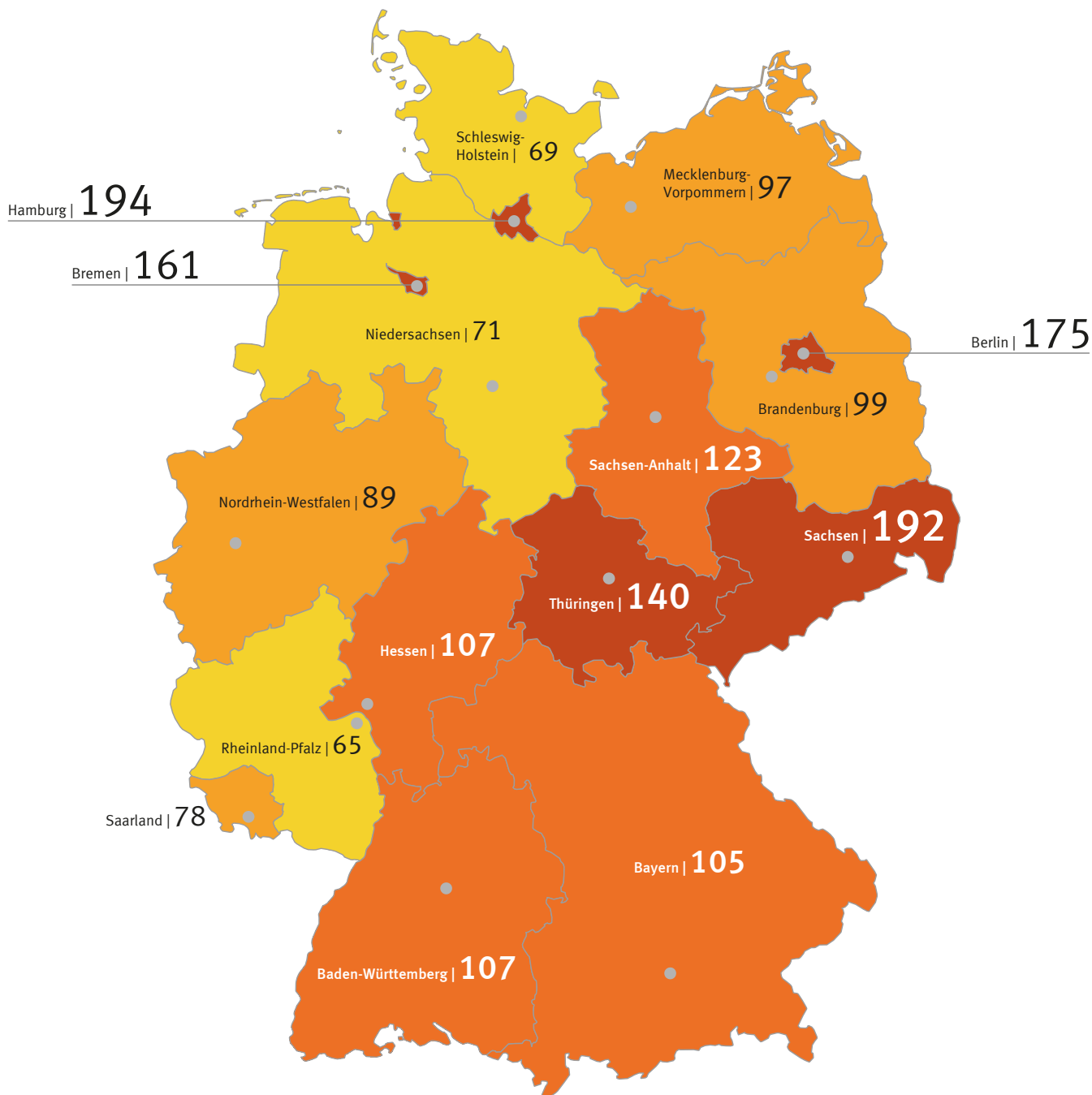
7 Kultur, Medien, Freizeit

2015/2016 im Schnitt **326 Veranstaltungen** täglich an **Theatern** |
928 Musikschulen unterrichten rund **1,5 Millionen Schülerinnen**
und Schüler | Private Haushalte geben 2016 im Schnitt **258 Euro monatlich**
für Freizeit, Unterhaltung und Kultur aus | **57 %** der Internetnutzerinnen und
Internetnutzer betreiben 2017 **Online-Banking** | Rund **42 000 Menschen**
engagieren sich im **Bundesfreiwilligendienst**, davon **55 % Frauen** |
Ausgaben von **Bund, Ländern und Gemeinden** für Kultur 2013 bei
9,9 Milliarden Euro

Seite	
205	Auf einen Blick
	Tabellen
206	Kulturstätten Museen | Theater | Buchproduktion | Bibliotheken | Staatliche Archive | Musikschulen | Deutscher Chorverband | UNESCO-Welterbestätten | Goethe-Institut
216	Kulturausgaben Nach Kulturbereichen | Nach Körperschaften | Nach Ländern | Ausgaben der privaten Haushalte für Kultur und Freizeit
217	Mediennutzung Internetzugang und Breitbandanschluss | Internetnutzung und -aktivitäten | Fernsehen und Sendeformate | Hörfunk- und Landesrundfunkanstalten | Deutsche Welle und Deutschlandradio
222	Bürgerschaftliches Engagement Bundesfreiwilligendienst | Stiftungen | Seelsorge
223	Sport Deutscher Olympischer Sportbund | Spitzenverbände und Mitgliedschaften | Sportabzeichen | Deutsche Sporthilfe | Olympische Spiele | Paralympische Spiele
227	Methodik
230	Glossar
232	Mehr zum Thema

Öffentliche Ausgaben der Länder (einschl. Gemeinden) für Kultur 2013
 Grundmittel, je Einwohner/-in

■ unter 75 EUR
 ■ 75 bis unter 100 EUR
 ■ 100 bis unter 125 EUR
 ■ 125 EUR und mehr



7.1 Kulturstätten

7.1.1 Museen und Ausstellungen sowie Besuche nach Träger und Museumsart

	Museen	Ausstellungen	Besuche	Museen	Ausstellungen	Besuche
	2016			2015		
	Anzahl		1 000	Anzahl		1 000
Insgesamt	4 699	8 546	111 877	4 932	9 025	114 423
Träger						
Staatliche Träger	335	586	22 923	360	591	23 101
Lokale Gebietskörperschaften	1 953	4 306	22 345	1 998	4 604	22 685
Andere Formen des öffentlichen Rechts	349	679	26 286	357	682	26 170
Vereine	1 257	1 726	12 317	1 358	1 787	13 134
Gesellschaften/Genossenschaften	228	409	14 535	239	427	15 065
Stiftungen des privaten Rechts	182	413	8 077	190	442	8 231
Privatpersonen	200	144	2 372	226	147	2 652
Mischformen, privat und öffentlich	195	283	3 022	204	345	3 385
Museumsarten						
Historische und archäologische Museen	391	505	21 476	399	531	21 736
Kulturgeschichtliche Spezialmuseen	708	891	11 260	716	925	11 768
Kunstmuseen	503	1 872	18 214	540	1 902	19 672
Naturkundliche Museen	212	332	7 198	227	345	6 916
Naturwissenschaftliche und technische Museen	565	692	18 677	593	708	18 539
Schloss- und Burgmuseen	229	250	13 512	244	244	13 957
Volks- und Heimatkundemuseen	1 986	3 622	14 806	2 110	3 999	15 209
Sonstige museale Einrichtungen	105	382	6 734	103	371	6 626

Alle allgemein zugänglichen und nicht kommerziell ausgerichteten **musealen Einrichtungen** werden erfasst. Diese müssen über eine Sammlung oder Ausstellung von Objekten mit kultureller, historischer oder allgemein wissenschaftlicher Zielsetzung verfügen. Weitere Informationen finden Sie unter www.smb.spk-berlin.de

Ohne Museen, die keine Angaben über Besuche machen konnten bzw. geschlossen waren.

Quelle: Institut für Museumsforschung der Staatlichen Museen zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz

7.1.2 Öffentliche Theater 2015/16

	Gemeinden mit Theatern	Theaterunternehmen		Veranstaltungen am Ort	Gastspiele nach außen	Plätze ¹¹	Betriebszuschuss je Besuch ¹²
		insgesamt	Spielstätten				
	Anzahl	EUR					
Deutschland	130	143	815	67 257	7 730	258 021	124,68
Baden-Württemberg	15	14	98	7 768	1 243	34 164	127,11
Bayern	18	21	103	7 933	485	32 728	111,03
Berlin	1	10	37	4 638	254	19 656	123,64
Brandenburg	5	6	29	2 276	333	6 660	109,04
Bremen	2	2	12	1 493	31	1 878	145,35
Hamburg	1	3	11	1 733	127	4 559	121,47
Hessen	6	6	48	3 741	179	13 534	140,28
Mecklenburg-Vorpommern	9	6	48	3 194	283	15 026	106,21
Niedersachsen	9	9	47	5 429	666	14 246	115,11
Nordrhein-Westfalen	22	26	135	9 784	983	41 806	132,56
Rheinland-Pfalz	7	7	34	2 415	335	8 875	121,23
Saarland	1	1	5	553	18	2 336	149,79
Sachsen	12	14	80	7 187	1 212	28 126	134,47
Sachsen-Anhalt	8	8	61	3 900	928	11 368	118,60
Schleswig-Holstein	5	3	20	1 963	299	9 888	116,29
Thüringen	9	7	47	3 250	354	13 171	130,73

1 Zahl der Plätze am 1.1.2016.

2 Bei Landesbühnen einschließlich der Besucher an den anderen Spielorten.

Quelle: Deutscher Bühnenverein e. V.

Weitere Informationen finden Sie unter www.buehnenverein.de

7.1 Kulturstätten

7.1.3 Besuchszahlen öffentlicher Theater 2015/16

	Besuche insgesamt	Opern und Tanz	Operetten, Musicals	Schauspiele	Kinder- und Jugendtheater	Konzerte	Sonstige Veranstaltungen ¹
	1 000						
Deutschland	19 078	5 513	1 994	5 362	2 981	1 666	1 561
Baden-Württemberg	2 203	801	128	644	375	166	89
Bayern	2 683	850	237	905	357	164	170
Berlin	1 768	558	487	328	183	122	90
Brandenburg	446	38	31	103	125	59	90
Bremen	279	93	18	88	37	19	23
Hamburg	822	318	6	363	60	22	52
Hessen	1 271	455	99	366	201	107	43
Mecklenburg-Vorpommern	589	105	31	154	120	94	85
Niedersachsen	1 297	292	152	405	235	113	100
Nordrhein-Westfalen	3 016	887	242	875	497	227	288
Rheinland-Pfalz	612	134	103	175	113	53	33
Saarland	193	66	7	50	36	23	10
Sachsen	1 913	484	218	518	298	187	207
Sachsen-Anhalt	701	109	88	103	148	119	134
Schleswig-Holstein	532	158	50	148	82	67	27
Thüringen	753	165	97	138	113	123	118

Die **Besuchszahlen** umfassen die Besuche der eigenen und fremden Veranstaltungen am Ort, auch geschlossene Veranstaltungen.

Ohne Theater, die keine Angaben über Besuche machen konnten.

1 Umfasst Figurentheater sowie sonstige Veranstaltungen.

Quelle: Deutscher Bühnenverein e. V.

7.1.4 Privattheater 2015/16

	Gemeinden mit Theater	Privattheater	Veranstaltungen	Besuche ¹	Plätze
	Anzahl			1 000	Anzahl
Deutschland	82	221	51 743	11 338	88 767
Baden-Württemberg	15	33	7 828	1 686	18 633
Bayern	17	34	5 832	685	10 107
Berlin	1	23	7 203	2 259	12 535
Brandenburg	3	6	1 222	92	735
Bremen	1	3	642	63	737
Hamburg	1	22	7 842	3 041	16 443
Hessen	3	18	3 472	539	8 535
Mecklenburg-Vorpommern	1	1	394	36	328
Niedersachsen	6	12	1 741	180	2 377
Nordrhein-Westfalen	19	46	10 489	2 095	13 545
Rheinland-Pfalz	5	5	1 013	116	888
Saarland	1	1	238	18	159
Sachsen	3	9	2 561	414	1 990
Sachsen-Anhalt	1	1	179	16	90
Schleswig-Holstein	2	4	445	33	333
Thüringen	3	3	642	65	1 332

1 Ab der Spielzeit 2014/15 werden die STAGE Musicalbetriebe mit erfasst. Der Vergleich von Besuchszahlen ist daher nur eingeschränkt möglich.

Quelle: Deutscher Bühnenverein e. V.

7.1 Kulturstätten

7.1.5 Buchproduktion nach Sachgruppen 2017

	Erstauflage				
	insgesamt	darunter Taschenbücher	Anteil der Taschenbücher	Übersetzungen ins Deutsche	Anteil an allen Übersetzungen
	Anzahl		%	Anzahl	%
Insgesamt ¹	72 499	9 451	13,0	9 890	100
Allgemeines, Informatik, Informationswissenschaft	1 592	60	3,8	69	0,7
Philosophie und Psychologie	4 384	462	10,5	471	4,8
Religion	5 064	494	9,8	656	6,6
Sozialwissenschaften	12 218	885	7,2	405	4,1
Sprache	2 079	156	7,5	22	0,2
Naturwissenschaften und Mathematik	1 742	74	4,2	114	1,2
Technik, Medizin, angew. Wissenschaften	12 015	512	4,3	818	8,3
Künste und Unterhaltung	9 819	1 030	10,5	2 037	20,6
Literatur	30 394	6 116	20,1	5 619	56,8
Belletristik	14 273	5 128	35,9	3 720	37,6
Kinder- und Jugendliteratur	8 752	785	9,0	1 809	18,3
Schulbücher	5 490	51	0,9	5	0,1
Geschichte und Geografie	6 757	527	7,8	419	4,2

Nur im Buchhandel erhältliche Veröffentlichungen sind hier berücksichtigt. Informationen zur **Buchproduktion** finden Sie unter www.boersenverein.de

1 Die Summe der Sachgruppen ergibt nicht die Gesamtsumme (Doppelzählungen).

Quelle: Deutsche Nationalbibliographie, VLB 2018; Berechnungen: Börsenverein des Deutschen Buchhandels

7.1.6 Bibliotheken

	Bibliotheken	Bestand ¹	Benutzer/-innen	Entleihungen	Stellen lt. Stellenplan	Ausgaben	
						insgesamt	darunter für Erwerbung
	Anzahl	1 000			Anzahl	1 000 EUR	
Öffentliche Bibliotheken							
2015	7 623	119 000	7 370	363 220	11 474	972 000	105 000
2016	7 530	117 000	7 550	356 840	11 413	983 000	109 000
Wissenschaftliche Bibliotheken							
2015	254	256 000	2 940	86 770	11 001	1 013 000	327 000
2016	244	256 000	2 800	82 250	11 673	992 000	337 000
Wissenschaftliche Bibliotheken 2016 nach Arten							
Hoch-/Fachhochschulbibliotheken	132	18 000	666	15 514	1 226	78 000	39 000
Nationalbibliotheken ²	5	52 000	179	4 696	1 266	166 000	39 000
Regionalbibliotheken	26	22 000	214	7 853	1 097	98 000	13 000
Universitätsbibliotheken	81	164 000	1 738	54 187	7 089	650 000	247 000

Die **Deutsche Bibliotheksstatistik (DBS)** umfasst alle Bibliothekssparten. Ohne Bibliotheken, die keine Angaben machen konnten. Weitere Informationen finden Sie unter www.bibliotheksstatistik.de

1 Bei öffentlichen Bibliotheken: Medien, bei wissenschaftlichen Bibliotheken: Bände und Dissertationen.

2 Einschl. Zentraler Fachbibliotheken.

Quelle: Hochschulbibliothekszentrum

7.1 Kulturstätten

7.1.7 Staatliche Archive des Bundes und der Länder 2017

	Standorte	Benutzungstage	Personal	Archivalien	
				Zeitraum	Umfang
	Anzahl			Jahrhundert	lfd. Meter
Deutschland	69	165 835	2 202	7.-21.	1 776 214
Archive des Bundes					
Bundesarchiv	9	34 970	649	15.-21.	339 387
Politisches Archiv des Auswärtigen Amtes	1	3 878	31	19.-21.	27 679
Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz ..	1	7 437	85	12.-21.	38 000
Zusammen	11	46 285	765	12.-21.	405 066
Archive der Länder					
Baden-Württemberg	8	10 178	182	9.-21.	154 452
Bayern	9	23 766	198	8.-21.	255 706
Berlin	1	11 959	70	13.-21.	49 500
Brandenburg	1	3 063	54	12.-21.	54 142
Bremen	1	4 365	21	12.-21.	13 000
Hamburg	2	8 096	48	12.-21.	39 096
Hessen	3	6 857	99	8.-21.	165 267
Mecklenburg-Vorpommern	2	2 764	32	12.-21.	34 100
Niedersachsen	7	10 695	165	9.-21.	94 400
Nordrhein-Westfalen	4	9 078	172	7.-21.	155 373
Rheinland-Pfalz	2	3 395	98	9.-21.	74 947
Saarland	1	705	9	12.-21.	15 825
Sachsen	6	12 639	101	10.-21.	106 736
Sachsen-Anhalt	4	3 302	65	10.-21.	51 355
Schleswig-Holstein	1	2 262	44	11.-21.	44 200
Thüringen	6	6 426	79	8.-21.	63 049
Zusammen	58	119 550	1 437	7.-21.	1 371 148

Die staatlichen Archive des Bundes und der Länder verwalten die Unterlagen der Verfassungsorgane, Behörden, Gerichte, Streitkräfte, Körperschaften, Anstalten und Stiftungen des öffentlichen Rechts sowie anderer Einrichtungen des Bundes und der Länder. Weitere Informationen finden Sie unter www.bundesarchiv.de

Quelle: Bundesarchiv

7.1.8 Öffentliche Musikschulen nach Trägerschaft und Finanzierung 2017

	Musikschulen				Finanzierung erfolgt durch			Ausgaben	
	insgesamt	davon in Trägerschaft			Unterrichts- gebühren	öffentliche Mittel	sonstige Einnahmen	insgesamt	darunter Personalkosten
		Kommune	eingetragener Verein	sonstige					
Anzahl	%						1 000 EUR	%	
Deutschland	928	62,8	35,0	2,2	448 173	486 845	32 165	1 029 533	89,6
Baden-Württemberg	216	63,4	35,2	1,4	110 252	96 988	6 380	224 257	90,3
Bayern	213	59,2	39,0	1,9	65 534	85 610	5 410	156 825	90,0
Berlin	12	100	0,0	0,0	18 900	17 568	290	41 234	93,1
Brandenburg	25	84,0	12,0	4,0	12 097	22 221	474	35 102	86,6
Bremen	2	100	0,0	0,0	1 056	1 901	138	3 532	79,5
Hamburg	2	50,0	50,0	0,0	4 193	9 357	719	14 269	86,0
Hessen	66	16,7	80,3	3,0	36 174	20 093	2436	59 229	87,6
Mecklenburg-Vorpommern	17	76,5	23,5	0,0	7 988	13 591	351	21 998	86,6
Niedersachsen	74	46,0	52,7	1,4	36 756	38 290	2 694	79 106	88,3
Nordrhein-Westfalen	159	79,3	20,1	0,6	87 304	95 199	6 388	226 225	91,3
Rheinland-Pfalz	42	73,8	23,8	2,4	17 915	17 933	2 151	40 071	93,0
Saarland	8	62,5	37,5	0,0	2 958	3 095	121	6 216	91,5
Sachsen	25	60,0	36,0	4,0	18 079	27 291	2 686	48 813	84,2
Sachsen-Anhalt	21	95,2	4,8	0,0	6 882	17 887	278	25 324	87,5
Schleswig-Holstein	21	19,1	52,4	28,6	13 307	6 700	919	21 603	85,4
Thüringen	25	100	0,0	0,0	8 777	13 119	731	25 728	89,0

Die Zahlen werden auf Basis eines vollständigen Kalenderjahres erhoben.

Quelle: Verband deutscher Musikschulen e. V.

7 Kultur, Medien, Freizeit

7.1 Kulturstätten

7.1.9 Lehrende und Lernende in öffentlichen Musikschulen 2017

	Lehrkräfte ¹	Schüler/-innen insgesamt	Darunter im Alter von ... bis unter ... Jahren					ohne Altersangaben	Schüler/innen je 1 000 Einwohner/-innen ²
			unter 6	6 – 10	10 – 15	15 – 19	19 und mehr		
	Anzahl	%							
Deutschland	38 506	1 451 496	16,7	32,0	25,4	10,3	9,9	5,7	18
Baden-Württemberg	7 770	299 270	19,2	28,7	27,6	11,2	6,7	6,6	27
Bayern	5 116	197 060	14,6	33,3	26,4	10,6	10,4	4,8	15
Berlin	2 201	58 180	21,6	20,4	20,4	9,8	19,2	8,6	16
Brandenburg	1 464	47 513	18,6	25,6	27,0	11,6	12,3	4,9	19
Bremen	143	4 226	11,8	24,8	28,7	14,1	11,0	9,7	6
Hamburg	486	25 098	8,5	52,2	20,3	7,7	3,3	8,0	14
Hessen	2 719	95 173	16,3	28,8	27,7	10,1	13,7	3,4	15
Mecklenburg-Vorpommern	801	23 452	15,1	26,5	27,1	15,2	13,5	2,5	15
Niedersachsen	2 879	145 594	23,5	28,9	23,4	8,8	9,5	6,0	18
Nordrhein-Westfalen	7 498	335 396	12,4	41,2	22,6	8,2	8,4	7,1	19
Rheinland-Pfalz	1 725	56 768	20,1	24,4	26,3	11,5	12,4	5,3	14
Saarland	312	8 889	21,5	33,4	21,9	10,2	11,2	1,8	9
Sachsen	2 234	64 475	17,2	31,6	27,4	13,7	7,9	2,2	16
Sachsen-Anhalt	921	24 119	15,2	26,8	28,5	13,7	13,1	2,8	11
Schleswig-Holstein	1 228	37 896	14,9	24,3	27,4	10,6	18,6	4,3	13
Thüringen	1 009	28 387	13,8	29,3	29,2	14,7	12,1	0,9	13

Die Zahlen werden auf Basis eines vollständigen Kalenderjahres erhoben.

1 Haupt- und nebenberuflich Beschäftigte.

2 Einwohner und Einwohnerinnen nach Bevölkerungsstand vom 30.9.2017 auf Grundlage des Zensus 2011.

Quelle: Verband deutscher Musikschulen e. V.

7.1.10 Lehrende und Lernende in Freien Musikschulen 2016

Verwaltungsbereich	Freie Musikschulen insgesamt	Lehrkräfte	Schüler/-innen
	Anzahl		
Deutschland	340	6 300	158 000
Nord/Ost ¹	107	1 900	46 000
Süd ²	73	1 400	31 000
Süd/West ³	74	1 000	21 000
West ⁴	86	2 000	60 000

Die Angaben beziehen sich auf die im Bundesverband der Freien Musikschulen e. V. organisierten Musikschulen in Deutschland.

1 Umfasst die Landesverbände Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen-Bremen, Nord, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen.

2 Umfasst den Landesverband Bayern.

3 Umfasst die Landesverbände Baden-Württemberg und Hessen.

4 Umfasst die Landesverbände Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und das Saarland.

7.1 Kulturstätten

7.1.11 Deutscher Chorverband e. V. 2017/18

	Chöre ¹		Mitglieder	
	insgesamt		darunter Kinder und Jugendliche bis 27 Jahre	
	Anzahl		Anzahl	%
Insgesamt	14 977	1 012 038	103 222	10,2
darunter:				
ACHORDAS	7	117	0	0,0
Baden-Württembergischer Sängerbund e. V.	67	3 236	297	9,2
Badischer Chorverband	2 133	187 915	17 227	9,2
BinG! (Barbershop in Germany)	67	715	0	0,0
Brandenburgischer Chorverband e. V.	202	7 779	1 111	14,3
Chorverband Berlin e. V.	302	14 585	3 820	26,2
Chorverband der Pfalz	797	70 059	3 827	5,5
Chorverband Hamburg e. V.	108	4 744	644	13,6
Chorverband Nordrhein-Westfalen e. V.	2 638	164 723	15 283	9,3
Chorverband Sachsen-Anhalt e. V.	343	11 608	2 012	17,3
Chorverband Thüringen	345	11 587	1 618	14,0
Deutsche Sängerschaft	16	387	387	100
Fachverband Shantychöre Deutschland e. V.	110	3 489	14	0,4
Fränkischer Sängerbund e. V.	1 651	109 765	8 210	7,5
Hessischer Chorverband e. V.	135	7 985	608	7,6
Hessischer Sängerbund e. V.	1 956	148 050	10 151	6,9
Maintal-Sängerbund e. V.	201	22 755	5 334	23,4
Niedersächsischer Chorverband e. V.	410	21 123	3 523	16,7
Saarländischer Chorverband	299	19 027	1 180	6,2
Sächsischer Chorverband e. V.	277	11 305	1 695	15,0
Schwäbischer Chorverband e. V.	2 808	183 569	20 645	11,2
Auslandschöre des DCV	21	1 047	0	0,0
Kindertagesstätten mit Carusos- oder Felix-Siegel außerhalb der Mitgliedsverbände	84	6 468	5 636	87,1

In die Berechnungen einbezogen werden aktive und fördernde Mitglieder in den Vereinen, aber auch Nichtmitglieder, das heißt Sängern und Sänger, die nur projektweise mitsingen oder aus besonderen Gründen von der Beitragspflicht befreit sind. Erfasst werden zudem alle regelmäßig singenden Kinder und Erzieher/-innen in den vom Deutschen Chorverband mit den Qualitätssiegeln „Carusos“ und „Felix“ ausgezeichneten Kindertagesstätten. Diese werden gesondert ausgewiesen, sofern sie keinem Mitgliedsverband zugeordnet sind.

Stichtag: 1.5.2018.

1 Einschl. Instrumental- und Tanzgruppen, Neigungsgruppen, Pop- und Jazzchöre sowie die vom Deutschen Chorverband zertifizierten FELIX- und CARUSOS-Kindertagesstätten.

Quelle: Deutscher Chorverband e. V.

7.1.12 Versicherte in der Künstlersozialkasse

	Anzahl der Versicherten				
	insgesamt	in den Kunstbereichen			
		Wort	Bildende Kunst	Musik	Darstellende Kunst
2010 ...	168 883	41 830	59 507	46 129	21 417
2011 ...	173 284	42 599	60 767	47 613	22 305
2012 ...	177 219	43 222	62 001	48 856	23 140
2013 ...	179 593	43 358	62 542	49 957	23 736
2014 ...	181 550	43 382	63 131	50 715	24 322
2015 ...	184 046	43 477	63 962	51 527	25 080
2016 ...	185 503	43 029	64 567	52 305	25 602
2017 ...	186 949	42 119	64 916	52 854	27 060

Stand: 31.12.2017.

Quelle: Künstlersozialkasse

Die **Künstlersozialkasse** führt das Künstlersozialversicherungsgesetz (KSVG) durch, das 1983 in Kraft trat. Dieses bietet selbstständigen Künstlerinnen und Künstlern sowie Publizistinnen und Publizisten sozialen Schutz in der Renten-, Kranken- und Pflegeversicherung. Weitere Informationen unter www.kuenstlersozialkasse.de

7.1 Kulturstätten

7.1.13 UNESCO-Welterbe in Deutschland – Kulturstätten

44 Natur- und Kulturerbestätten in Deutschland werden in der **Welterbeliste der UNESCO** geführt. Sie stehen damit unter dem Schutz der Internationalen Konvention für das Kultur- und Naturerbe der Menschheit. Die 1972 von der UNESCO verabschiedete Konvention ist das international bedeutendste Instrument, um Kultur- und Naturstätten zu erhalten, die einen „außergewöhnlichen universellen Wert“ besitzen. Denkmäler werden nur dann in die Liste des Welterbes aufgenommen, wenn sie die in der Konvention festgelegten Kriterien der **Einzigartigkeit** und der **Authentizität** (bei Kulturstätten) bzw. der **Integrität** (bei Naturstätten) erfüllen und wenn ein überzeugender **Erhaltungsplan** vorliegt. Weitere Informationen finden Sie unter www.unesco.de

	Jahr der Aufnahme zu Welterbestätten	Baudenkmäler, Sammlungen von Kultur- und Kunstschätzen	Name der Erbauer/Architekten	Erbauung, Gründung	Bautradition, Baukunst
Dom zu Aachen	1978	Sakrale Kulturschätze aus spätantiker, karolingischer, ottonischer und staufischer Zeit	Kaiser Karl der Große	790 bis 800	Klassische Antike, Gotik, byzantinische Architektur
Dom zu Speyer	1981	Dom als Hauptwerk romanischer Baukunst in Deutschland	Kaiser Konrad II., Heinrich IV.	1025 bis 1106	Romanische Architektur
Residenz Würzburg	1981	Deckenbild, Wandgemälde, Spiegelkabinett	L. von Hildebrandt, Robert de Cotte, G. Boffrand, B. Neumann, G.B. Tiepolo	1740 bis 1780	Synthese des europäischen Barock, Raumkunstwerk des Rokoko
Wieskirche	1983	Stuckverzierungen, Deckengemälde	D. Zimmermann, J.B. Zimmermann	1745 bis 1754	Bayerisches Rokoko
Schlösser Augustusburg und Falkenlust in Brühl	1984	Ornamente, Treppe	K. Schlaun, F. Cuvilliers, B. Neumann	1725 bis 1728	Rokoko, herausragende Schlossbaukunst
Dom und St. Michael zu Hildesheim	1985	Historische Ausstattungsstücke, Stuckreliefs	Bischof Bernward von Hildesheim	1010 bis 1022	Religiöse, mittelalterliche Kunst, ottonische u. romanische Kunst
Römerbauten, Dom und Liebfrauenkirche in Trier	1986	Aula Palatina, Kaiserthermen, Porta Nigra	Kaiser Augustus	16 v. Chr. bis ca. 380 n. Chr.	Römerbauten, christliche Nachfolgebauten
Altstadt von Lübeck	1987	Rathaus, Burgkloster, Koberg, Holstentor, Salzspeicher	Heinrich der Löwe	1143 bis 1159	Stadtarchitektur/hochgotische Strukturen des Stadtkerns aus dem 13. Jh.
Schlösser und Parks von Potsdam-Sanssouci	1990, 1999	Bildgalerie, Orangerie, Schloss Charlottenhof, romantische Parks, Schloss Cäcilienhof, russische Kolonie Alexandrowska	Georg Wenzelslaus von Knobelsdorff, Karl-Friedrich Schinkel	1730 bis 1916	Rokokostil, Klassizismus sowie Synthese der Kunstrichtungen des 18. Jh.
Kloster Lorsch	1991	Begräbnisplatz der ostkarolingischen Könige	Gaugraf Cancor	751 bis 768	Vorromanische, karolingische Baukunst
Bergwerk Rammelsberg und Altstadt von Goslar	1992	47 Kirchen und Kapellen, Gildehäuser, historisches Rathaus, Bürgerhäuser mit kunstvoll beschnitztem Fachwerk	Kaiser Heinrich II.	10. Jh. bis 1988	Altstadtkern im romanischen Stil
Altstadt von Bamberg	1993	Domstift, Stadtensemble, u. a. »klein Venedig«, 1 000 Häuser stehen unter Denkmalschutz	Kaiser Heinrich II.	11. bis 18. Jh.	Mittelalterliche Kirchen, barocke Bürgerhäuser
Kloster Maulbronn	1993	Aufwendigster Speisesaal des 13. Jh., Brunnenhaus als Glanzstück der Maulbronner Klosterarchitektur	Zisterzienserorden	1147 gegründet	Oberrheinische Spätromanik, frühgotische Baukunst, Spätgotik
Quedlinburger Altstadt	1994	Stiftskirche Servatii, Fachwerkbau „Alte Klopstock“	Sachsenherzog Heinrich	10. Jh., 1330 verschmolzen Alt- und Neustadt	Romanik, Fachwerkhäuser aus sechs Jahrhunderten, Jugendstilbauten
Völklinger Eisenhütte	1994	Einzigartige industrielle Anlagen zur Veranschaulichung der Roheisenproduktion	Ingenieur Julius Buch	1873	Industrieanlagen aus dem 19. und 20. Jh.
Kölner Dom	1996	Reliquienschrein für Gebeine der Heiligen Drei Könige, Flügelaltäre, ottonisches Gerokreuz	Stephan Lochner schuf Altar der Stadtpatrone	1248 – 1880 einst das größte Gebäude der Welt	Gotische und neogotische Baukunst, Originalbaupläne blieben unverändert
Bauhausstätten in Weimar und Dessau	1996	Haus am Horn in Weimar, Dessauer Bauhaus, Meisterhäuser in Dessau	Walter Gropius, Hannes Meyer, Lazlo Moholy-Nagy, Wassily Kandinsky, Georg Muches	1919 – 1933	Weimarer Bauhaus-Architektur
Luthergedenkstätten in Eisleben und Wittenberg	1996	Geburts- und Sterbehäuser von Luther, Gedenkstätte als ältestes Geschichtsmuseum im deutschsprachigen Raum	Martin Luther, Philipp Melanchthon	16. Jh.	Spätgotik, Barock
Klassisches Weimar	1998	Goethes und Schillers Wohnhaus, Stadtschloss, Herzogin Anna Amalia Bibliothek	Herzog Karl August, Johann Wolfgang von Goethe	18. – 19. Jh.	Weimarer Klassik
Wartburg	1999	Lutherstube, Bergfried, romanischer Palas, Dürerschrank, Werke von L. Cranach d. Ä.	Graf Ludwig der Springer, Geschlecht der Ludowinger	11. Jh.	Romanik, Gotik, Renaissance und Historismus

7.1 Kulturstätten

7.1.13 UNESCO-Welterbe in Deutschland – Kulturstätten

	Jahr der Aufnahme zu Welterbestätten	Baudenkmäler, Sammlungen von Kultur- und Kunstschätzen	Name der Erbauer/Architekten	Erbauung, Gründung	Bautradition, Baukunst
Museumsinsel in Berlin	1999	Pergamon-Museum, Altes und Neues Museum, Bode-Museum, Kunst von Antike bis 19. Jh.	König Friedrich Wilhelm III., König Friedrich Wilhelm IV., Karl Friedrich Schinkel, Friedrich August Stüler	1810 – 1930	Neu-Klassizismus, Renaissance, Barock
Gartenreich Dessau-Wörlitz	2000	Venustempel, Pantheon, Werke von Rubens, van Dyck, Gemälde der Dürerzeit, Werke von Lucas Cranach	Fürst Leopold III., Friedrich Franz von Anhalt-Dessau, Friedrich W. von Erdmannsdorff	1765 – 1800	Klassizismus, Rokoko, Neugotik
Klosterinsel Reichenau	2000	Marienmünster, ottonische Wandmalereien, Handschriften aus 9. – 11. Jh., 40 Codices der Reichenauer Malerschule	Bischof Pirmin, Abt Heito I.	724 – 11. Jh.	Frühmittelalterliche Architektur, Romanik
Industrielle Kulturlandschaft Zollverein in Essen	2001	Bergwerk über Jahrzehnte größte und modernste Steinkohleförderanlage der Welt	Architekten Fritz Schupp, Martin Kremmer	1847	Bauhausstil, Industriekomplex
Altstädte von Stralsund und Wismar	2002	Stralsund: gotisches Rathaus, mächtige Kirchbauten, Katherinenkloster; Wismar: klassizistisches Rathaus, typische Handelshäuser (»Alter Schwedek«, »Dielenhaus«)	–	14. Jh.	Hansestädte aus der Blütezeit des Städtebundes mit mittelalterlichen Stadtkernen und zum Teil einzigartigen Sakralbauten
Oberes Mittelrheintal	2002	Enges Flusstal zwischen Bingen, Rudesheim und Koblenz, über dem bei St. Goarshausen die Loreley thront, im Wechselspiel von Natur und Mensch geformte Kulturlandschaft mit Weinterrassen und Burgen	–	–	Seit zwei Jahrtausenden einer der wichtigsten Verkehrswege für den kulturellen Austausch zwischen Mittelmeerregion und dem Norden Europas, Kulturlandschaft von großer Vielfalt und Schönheit
Rathaus und Rolandstatue in Bremen	2004	Rathaus als Saalgeschossbau und Fassade gehört zur eindrucksvollsten Schöpfung deutscher Renaissance, Rolandstatue ist die älteste noch am Platz erhaltene Statue in Deutschland	Lüder von Bentheim, Vredemann de Vries	15. – 17. Jh.	Gotik und Weser-Renaissance
Muskauer Park (Park Muzakowski)	2004	Das gemeinsame polnisch-deutsche Kulturerbe umfasst Schloss-, Bade- und Bergpark, Arboretum und Braunsdorfer Felder	Fürst Hermann von Pückler-Muskau	1815 – 1844	Durch Mittel der „Naturmalerei“ beeinflusste Landschaftsarchitektur
Obergermanisch-rätischer Limes	2005	Überreste antiker Grenzanlagen, u. a. Kastell Saalburg, Wachtürme, Erdwall, Graben und Holzpalisaden usw.	Römisches Imperium schuf in Süd- und Südwestdeutschland eine 550 km lange Militärgrenze von der Donau bis zum Rhein	100 – 160 n. Chr.	Römische Bauten und Grenzanlagen als technisches Bauwerk von z. T. hoher Ingenieurkunst
Altstadt von Regensburg mit Stadttamhof	2006	Patrizierhäuser, Geschlechtertürme, Dom, alte Steinbrücke, Minoriten- und Dominikanerkirche, größtes Ensemble und am besten erhaltene mittelalterliche Großstadt in Deutschland	Patrizierfamilien	11. – 14. Jh.	Französische Kathedralgotik, mittelalterliche Glasmalerei, überragende Ingenieurleistung mit der steinernen Brücke über die Donau
Sechs Wohnsiedlungen der Berliner Moderne aus dem frühen 20. Jh.	2008	Gartenstadt Falkenberg (Trepow), Schillerpark-Siedlung (Wedding), Großsiedlung Britz (Neukölln), Wohnstadt Carl Legien (Prenzlauer Berg), Weiße Stadt (Reinickendorf), Großsiedlung Siemensstadt (Charlottenburg und Spandau)	Bruno Taut, Ludwig Lesser, Leberecht Migge und andere	1914 – 1934	Wendepunkt im Städtebau nach dem ersten Weltkrieg. Ästhetische Vorstellungen von Avantgarde aus Kunst und Kultur verbunden mit sozialen Ideen
Fagus-Werk in Alfeld	2011	Fabrikanlage, gilt als Ursprungswerk der modernen Industriearchitektur	Architekten Walter Gropius, Adolf Meyer, Peter Neufert (Erweiterung)	1911 – 1925, Erweiterung 1938	Moderne
Prähistorische Pfahlbauten um die Alpen	2011	Grenzüberschreitendes archäologisches Erbe von 111 Pfahlbaufundstellen in sechs Alpenländern, davon 18 Fundstellen in Baden-Württemberg und Bayern, bedeutendste Funde sind älteste Textilien und Radfunde Europas aus der Zeit um 3000 v. Chr.	–	ab ca. 5000 v. Chr.	Erkenntnisse zu Handel und Mobilität in Siedelgemeinschaften der Jungsteinzeit wie der Metallzeiten
Markgräfliches Opernhaus Bayreuth	2012	Einzigartiges Monument der europäischen Fest- und Musikkultur des Barock	Theaterarchitekt Giuseppe Galli Bibiena	1746 – 1750	Barocke Theaterkultur
Bergpark Wilhelmshöhe	2013	Größter Bergpark Europas, u. a. mit Herkules, Wasserspielen, Schloss Wilhelmshöhe und seinen Sammlungen, Löwenburg	Landgrafen und Kurfürsten von Hessen-Kassel, Baumeister: v. a. Giovanni Francesco Guerniero	von 1696 bis ins 19. Jh.	Barockes Gesamtkunstwerk der Gartenarchitektur, Kunst- und Technikgeschichte, einzigartiges Beispiel für die Landschaftsarchitektur des Europäischen Absolutismus

7.1 Kulturstätten

7.1.13 UNESCO-Welterbe in Deutschland – Kulturstätten

	Jahr der Aufnahme zu Welterbestätten	Baudenkmäler, Sammlungen von Kultur- und Kunstschätzen	Name der Erbauer/Architekten	Erbauung, Gründung	Bautradition, Baukunst
Karolingisches Westwerk und Civitas Corvey	2014	Kloster, ein der Basilika westlich vorgesetzter Kirchenraum aus roten Bruchsteinmauerwerk mit zwei Fassadentürmen und einem zentralen mittleren Turm, farbige Wandmalereien u. a. mit Ornamentbändern, Zeichnungen und Mustern, mythologische Figuren mit Bezug zur Antike sowie zur Kirche, Wiederaufbau im barocken Stil nach der Zerstörung der Stadt Corvey in 1265	Herrscherfamilie der Karolinger	822 gegründet, 873 bis 995 durch Westwerk erweitert	Einziges Modell karolingischer Architektur mit antiken Vorbildern, Barock
Hamburger Speicherstadt und Kontorhausviertel mit Chilehaus ...	2015	Das größte zusammenhängende, einheitlich geprägte Speicherensemble der Welt vermittelt in einzigartiger Weise die maritime Industriearchitektur des Historismus und Modernismus. Das benachbarte Kontorhausviertel steht für moderne Architektur und Städtebau. Architektonisch bedeutsam ist das von Fritz Höger errichtete Chilehaus	Fritz Höger, Franz Andreas Meyer, Architekten Hanssen und Meyer	1885 bis 1927	Moderne Backsteinarchitektur, neugotische Form der Hannoverschen Bauschule
Stuttgarter Weißenhof-Siedlung	2016	Die beiden Häuser gehören zu einer Serie von 17 Bauten und Ensembles des Werkes von Le Corbusier, die sich u. a. in Frankreich, Indien, Japan und Argentinien befinden. Zentrale Merkmale sind der Dachgarten, ein verschiebbares Langfenster, freie Grundrissgestaltung, Stützen statt massiver Mauern als tragende Konstruktion, freie Fassadengestaltung	Le Corbusier (Charles-Edouard Jeanneret-Gris)	1927	Werke verkörpern typologisch den radikalen Bruch mit vormals verwendeten Stilen, Designs, Methoden, Technologien und Bautechniken; Symbol für damalige Erfindung einer neuen Architektursprache auf globaler Ebene
Höhlen und Eiszeitkunst der Schwäbischen Alb	2017	Älteste figürliche Kunstwerke der Menschheit, Schnitzarbeiten aus Mammutelfenbein bilden Teile der damaligen Tierwelt ab, ferner Flöten aus Knochen und Elfenbein als weltweit älteste Musikinstrumente	–	–	Fundplätze im Lonetal (Bockstein, Hohlenstein, Vogelherd) sowie im Bereich des Achttals mit den Höhlen Geißenklösterle, Sirgenstein und Hohle Fels
Archäologischer Grenzkomplex Haithabu und Danewerk	2018	Haithabu umfasst die Relikte einer Handelsstadt aus dem 1. und frühen 2. Jahrtausend n. Chr. Spuren von Straßen, Gebäuden, Friedhöfen und einem Hafen lassen Rückschlüsse auf das damalige Leben zu. Ein befestigter Halbkreiswall diente dem Schutz der Stadt. Das Verteidigungssystem des Danewerks sicherte die Südgrenze des damaligen dänischen Reiches	–	9.-11. Jh.	Einzigtätiges Zeugnis der Wikingerzeit und ihrer kulturellen Traditionen
Naumburger Dom	2018	Reliefs zur Passionsgeschichte am Westturm, zwölf lebensgroße Stifterfiguren mit unvergleichlicher Wirklichkeitsnähe und individueller Ausdruckskraft, insbesondere die Stifterfigur Uta gilt als einmaliges Zeugnis gotischer Kunst und ist Sinnbild für „die schönste Frau des Mittelalters“	–	1213 bis ca. 1250	Herausragendes Architekturensemble der Spätromanik und Frühgotik mit, Kreuzgang, Doppelstruktur, Domgarten und umliegenden Kuriengebäuden Verbindung von Architektur, Plastik und Glasmalerei

Stand: Juli 2018.

Quelle: Deutsche UNESCO-Kommission

7.1 Kulturstätten

7.1.14 UNESCO-Welterbe in Deutschland – Naturstätten

	Jahr der Aufnahme zu Welterbestätten	Integrität	Charakteristika	Beschreibung
Grube Messel	1995	Eine der weltweit ergiebigsten Fossilienlagerstätten	Fundstelle dokumentiert die Entwicklungsgeschichte der Erde vor 49 Millionen Jahren	Aufnahme durch die UNESCO in die Welterbeliste als erstes deutsches Naturdenkmal
Deutsches Wattenmeer	2009	Das Wattenmeer bietet Lebensraum für ca. 10 000 Tiere, Pflanzen und Kleinstlebewesen auf der weltweit größten zusammenhängenden Sand- und Schlickfläche	Das Wattenmeer entstand vor ca. 7 500 Jahren. Es ist mit rund 11 500 Quadratkilometern eines der größten küstennahen und gezeitenabhängigen Feuchtgebiete der Erde	Das Wattenmeer wurde als grenzüberschreitende Weltnaturerbestätte in die UNESCO-Welterbeliste aufgenommen. Es umfasst Gebiete der Niederlande, Dänemarks und Deutschlands: deutsche Nordseeküste (die Wattenmeer-Nationalparks Niedersachsens, Schleswig-Holsteins, Hamburgs (Erweiterung 2011) und zusätzlicher deutscher Offshore-Gebiete (2014)) sowie das niederländische und das dänische Wattenmeer-Schutzgebiet
Alte Buchenwälder Deutschlands	2011	Wertvollste verbliebene Reste naturnaher Tiefland-Buchenwälder	Die fünf deutschen Buchenwaldgebiete wurden als serielle Erweiterung der Naturerbestätte „Buchenurwälder der Karpaten“ in die Welterbeliste aufgenommen. Sie repräsentieren die unterschiedlichen Formen, Standorte und biogeografische Geschichte der Buchenwälder in den gemäßigten Zonen der Nordhalbkugel	Grumsiner Forst (Brandenburg), Nationalpark Kellerwald-Edersee (Hessen), Nationalpark Jasmund und Serrahner Buchenwald im Müritz-Nationalpark (Mecklenburg-Vorpommern), Nationalpark Hainich (Thüringen)

Stand: Juni 2018.

Quelle: Deutsche UNESCO-Kommission

7.1.15 Goethe-Institut 2017

Das Goethe-Institut ist das weltweit tätige Kulturinstitut der Bundesrepublik Deutschland. Es fördert die Kenntnis der deutschen Sprache im Ausland und pflegt die internationale kulturelle Zusammenarbeit. Darüber hinaus vermittelt es ein umfassendes Deutschlandbild durch Information über das kulturelle, gesellschaftliche und politische Leben. Weitere Informationen finden Sie unter www.goethe.de

	Institute und Verbindungsbüros ¹	Personal ²	Kultur und Information: Veranstaltungen und Seminare	Bildungskooperation Deutsch: Veranstaltungen und Seminare	Deutschkurse und Prüfungen		
					verkaufte Unterrichtseinheiten	Kurseinschreibungen	Prüfungsteilnehmende gesamt
Insgesamt	159	2 661	30 369	17 859	19 905 650	271 431	500 642
Mitteleuropa	9	146	1 711	2 232	634 963	12 360	9 503
Nordafrika/Nahost	15	252	3 023	1 123	2 069 207	28 588	42 798
Nordamerika	11	120	3 361	1 157	460 069	10 595	11 413
Nordwesteuropa	9	124	2 601	1 283	267 887	6 489	9 619
Ostasien (mit China)	9	165	1 454	971	1 354 190	22 847	40 568
Osteuropa/Zentralasien	8	237	1 723	2 983	1 594 680	22 642	37 725
Region Deutschland	12	335	106	86	2 092 241	27 671	45 567 ³
Subsahara-Afrika	15	170	1 784	900	1 522 727	13 361	31 143
Südamerika	13	230	2 463	1 142	1 389 375	24 249	11 680
Südostasien	11	191	1 996	908	3 095 172	21 229	80 035
Südostasien/Australien/Neuseeland	12	220	3 068	854	2 544 238	32 965	35 492
Südosteuropa	12	230	2 667	1 677	1 929 217	28 573	87 925
Südwesteuropa	23	241	4 518	2 629	951 684	19 862	57 174

1 Die Gesamtzahl beinhaltet die Goethe-Institute und Verbindungsbüros im Ausland sowie die Goethe-Institute in Deutschland. Präsenzen, die sich ausschließlich im Arbeitsfeld Deutschkurse und Prüfungen betätigen, sind keine Vollinstitute und werden bei der Gesamtzahl der Goethe-Institute nicht berücksichtigt.

2 In Beschäftigungsumfängen (ohne Zentrale).

3 Region Deutschland (ab 2017 einschl. Erfassung der Prüfungsteilnehmenden bei den PrüfungsKooperationspartnern).

Quelle: Goethe-Institut e. V.

7.2 Kulturausgaben

7.2.1 Ausgaben der privaten Haushalte für Kultur und Freizeit

	2006	2010	2012	2014	2015	2016
EUR je Haushalt und Monat						
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	233	236	245	248	252	258
darunter:						
Ton- und Bildempfangs-, -aufnahme- und -wiedergabegeräte	8	10	8	6	5	5
Foto-, Filmausrüstungen und optische Geräte	3	3	3	3	2	3
Informationsverarbeitungsgeräte und Software (einschl. Downloads) ..	13	15	11	13	11	12
Ton-, Bild- u. a. Datenträger (einschl. Downloads)	8	7	7	6	6	6
Freizeit- und Kulturdienstleistungen	53	54	58	61	62	62
darunter:						
Besuch von Kino-, Theater-, Konzert-, Zirkus- u. ä. Veranstaltungen ..	8	8	9	10	11	11
Besuch von Museen, Bibliotheken, zoologischen und botanischen Gärten u. ä.	2	3	3	3	3	3
Bücher	13	11	12	10	10	10
Zeitungen, Zeitschriften u. Ä.	22	21	22	20	20	21
	%					
Anteil der privaten Konsumausgaben für Freizeit, Unterhaltung und Kultur an den gesamten privaten Konsumausgaben	11,1	10,9	10,6	10,4	10,5	10,4

Ergebnisse der Laufenden Wirtschaftsrechnungen (LWR). – 2008 und 2013 fand keine LWR-Erhebung statt.

7.2.2 Öffentliche Ausgaben für Kultur nach Kulturbereichen, Körperschaften und Ländern 2013

Die Kulturausgaben werden nach dem **Grundmittelkonzept** berechnet. Die Grundmittel geben den Zuschussbedarf der öffentlichen Haushalte für einen Aufgabenbereich an. Sie beschreiben die Ausgaben eines Aufgabenbereichs abzüglich der vom Aufgabenbereich erzielten Einnahmen vom öffentlichen und nicht öffentlichen Bereich.

	Kulturausgaben									
	je Einwohner/-in ¹	insgesamt	davon für die Bereiche							Kulturverwaltung
			Theater und Musik	Bibliotheken	Museen, Sammlungen, Ausstellungen	Denkmal-schutz und Denkmal-pflege	Kulturelle Angelegenheiten im Ausland	Kunsthoch-schulen	Sonstige Kulturpflege	
EUR	Mill. EUR	%								
Deutschland	122,50	9 892,0	35,0	14,4	19,4	5,0	4,0	5,6	14,1	2,5
nach Körperschaftsgruppen										
Bund	16,65	1 344,4	2,0	22,6	22,8	6,3	29,5	0,0	16,8	0,0
Länder	50,16	4 051,7	38,8	10,3	14,1	5,8	0,1	13,7	12,8	4,3
Gemeinden/Zweckverbände ..	55,66	4 495,9	41,4	15,7	23,1	3,8	0,0	0,0	14,5	1,5
nach Ländern (einschl. Gemeinden/Zweckverbänden)										
Baden-Württemberg	107,08	1 138,5	40,4	13,4	18,7	4,2	0,3	7,4	13,8	1,8
Bayern	104,72	1 319,9	38,3	14,3	20,4	6,1	0,0	5,1	10,0	5,8
Berlin	175,06	599,0	51,8	10,9	12,3	5,3	-0,7	12,8	4,9	2,8
Brandenburg ²	99,30	243,2	15,6	14,2	10,2	11,5	0,0	5,6	42,0	1,0
Bremen	160,64	105,6	49,3	11,5	17,6	0,4	0,0	11,9	7,1	2,1
Hamburg	193,91	338,6	53,7	14,5	14,0	2,0	0,0	7,5	6,0	2,2
Hessen	106,60	644,4	35,8	13,8	16,2	1,9	0,0	4,5	18,1	9,8
Mecklenburg-Vorpommern	97,32	155,4	41,2	9,9	23,4	-2,0	0,2	4,2	16,5	6,6
Niedersachsen	71,44	556,6	38,7	18,5	19,9	4,2	0,1	6,0	11,3	1,3
Nordrhein-Westfalen	88,83	1 560,9	42,0	12,6	22,6	4,0	0,0	7,2	11,5	0,1
Rheinland-Pfalz	64,88	259,1	37,9	18,1	21,3	6,6	0,1	0,0	16,0	0,0
Saarland	77,84	77,1	37,4	8,1	15,4	4,9	0,3	11,5	22,4	0,0
Sachsen	191,73	775,8	36,0	9,6	18,2	6,4	0,0	5,6	22,3	1,9
Sachsen-Anhalt	123,26	276,7	41,1	9,8	21,8	4,7	0,0	5,5	16,9	0,2
Schleswig-Holstein	68,71	193,5	37,3	17,5	14,5	4,6	1,1	7,4	17,2	0,5
Thüringen	140,36	303,3	42,8	9,1	20,9	8,5	0,0	4,6	7,7	6,4

1 Berechnet mit der Durchschnittsbevölkerung auf Grundlage des Zensus 2011, Zensusdaten mit dem Stand vom 31.12.2015.

2 Im Landeshaushalt Brandenburg wird ein Teil der Fördermittel für Theater im Kulturbereich „sonstige Kulturpflege“ nachgewiesen.

Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Kulturfinanzbericht 2016

7 Kultur, Medien, Freizeit
7.3 Mediennutzung

Weitere Informationen zu IKT in Unternehmen siehe Kapitel „Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungen im Überblick“

7.3.1 Ausstattung privater Haushalte mit Internetzugang und Breitbandanschluss 2017

	Haushalte	Haushalte mit Internetzugang	Haushalte mit Breitbandanschluss (z. B. DSL)
	1 000	%	%
Deutschland	40 395	88	87
Früheres Bundesgebiet ¹	31 969	89	87
Neue Länder einschl. Berlin	8 426	86	84
Haushalte mit ... und ohne Kind^{1,2}			
1 Person	16 458	79	77
2 Personen	13 147	89	88
3 und mehr Personen	3 448	99	99
Haushalte mit ... und mindestens einem Kind^{1,2}			
1 Person	1 010	99	99
2 Personen	5 077	100	99
3 und mehr Personen	1 255	100	100
Monatliches Haushaltsnettoeinkommen von ... bis unter ... EUR			
unter 1 300	11 613	76	73
1 300 – 2 000	9 568	85	84
2 000 – 3 200	10 195	94	93
3 200 und mehr	9 019	99	99

Haushalte mit **Breitbandanschluss** nutzen einen Internetzugang mit einer im Vergleich zu Telefonmodem oder ISDN-Modem (Schmalbandanschluss) deutlich höheren Datenübertragungsrates, um von zu Hause aus ins Internet zu gelangen. Zum Breitbandanschluss zählen: DSL-Anschluss, Internetanschlüsse über Kabel (z. B. TV-Kabel, Glasfaser), drahtlose ortsggebundene Internetanschlüsse (z. B. über Satellit, WiMAX) oder drahtlose mobile Internetanschlüsse über Handy/Smartphone bzw. Laptop-Karte/USB-Stick mit mind. 3G, z. B. UMTS.

Ergebnisse der Erhebung zur Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) in privaten Haushalten.

- 1 Ohne Angaben für Berlin.
- 2 Kind/er unter 16 Jahren.

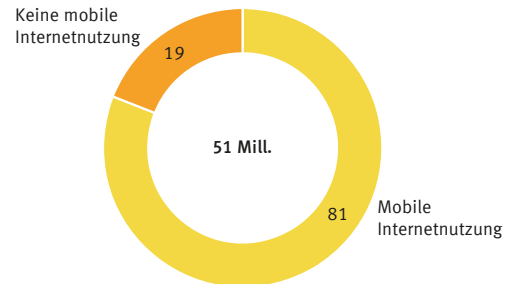
7.3.2 Private Internetnutzung von Personen

	2011	2013	2015	2016	2017
	%				
Insgesamt	76	79	82	84	84
Männlich	81	83	86	87	88
10 bis 15 Jahre	95	96	97	97	96
16 bis 24 Jahre	98	98	99	99	99
25 bis 44 Jahre	96	96	97	98	99
45 bis 64 Jahre	82	84	88	90	89
65 und mehr	43	48	55	60	61
Weiblich	72	75	78	81	81
10 bis 15 Jahre	96	96	97	98	97
16 bis 24 Jahre	99	99	99	99	99
25 bis 44 Jahre	96	97	98	98	98
45 bis 64 Jahre	75	80	86	90	89
65 und mehr	22	28	35	42	41
nach sozialer Stellung					
Erwerbstätige ¹	93	94	95	97	97
Arbeitslose	75	79	82	79	81
Schüler/-innen und Studierende	99	99	99	100	99
Rentner/-innen und andere nicht erwerbstätige Personen ^{1,2}	42	46	53	59	58

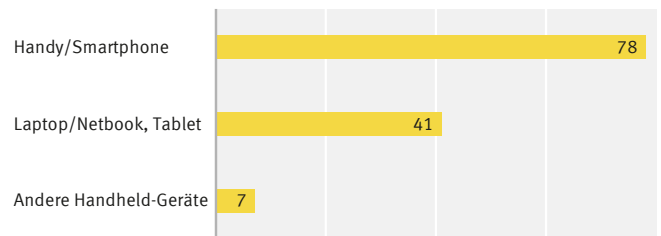
Ergebnisse der Erhebung zur Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) in privaten Haushalten. – Personen, die im jeweiligen Jahr das Internet in den letzten drei Monaten vor dem Befragungszeitraum genutzt haben. – Anteile an Personen ab zehn Jahren bzw. bei sozialer Stellung ab 16 Jahren.

- 1 Einschl. mithelfende Familienangehörige, Personen im freiwilligen sozialen Jahr, freiwilligen Wehrdienst oder Bundesfreiwilligendienst.
- 2 Hausfrau/-mann, Personen in Elternzeit, dauerhaft erwerbsunfähige Personen, sonstige nichterwerbstätige Personen.

Personen mit Internetnutzung im 1. Quartal 2017 in %



Verwendete Geräte für die mobile Internetnutzung¹ 2017 in %



Ergebnisse der Erhebung zur Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) in privaten Haushalten.

- 1 Mehrfachnennungen möglich.

2018 - 01 - 0207

7.3 Mediennutzung

7.3.3 Internetaktivitäten zu privaten Zwecken 2017

	Personen	Internetaktivitäten zu privaten Zwecken in den letzten drei Monaten						
		Senden oder Empfangen von E-Mails	Teilnahme an sozialen Netzwerken im Internet für private Kommunikation	Telefonieren/ Videotelefonate	Suche nach Informationen über Waren und Dienstleistungen	Nutzung von Reisedienstleistungen	Verkauf von Waren und Dienstleistungen	Online-Banking
	1 000	%						
Insgesamt	62 651	90	55	54	90	61	32	57
Männlich	32 072	90	54	54	90	60	34	59
10 bis 15 Jahre	2 226	52	58	68	61	10	(6)	/
16 bis 24 Jahre	3 999	93	86	78	89	44	25	43
25 bis 44 Jahre	10 388	95	70	57	96	69	45	78
45 bis 64 Jahre	10 962	91	40	46	93	65	35	61
65 und mehr	4 498	92	21	37	89	67	24	52
Weiblich	30 578	90	56	55	89	61	30	54
10 bis 15 Jahre	2 125	53	70	73	61	11	(5)	/
16 bis 24 Jahre	3 629	94	92	75	90	57	24	42
25 bis 44 Jahre	9 922	97	71	55	96	72	45	76
45 bis 64 Jahre	11 061	90	40	49	91	64	27	54
65 und mehr	3 843	89	21	40	83	59	14	39
nach sozialer Stellung								
Erwerbstätige ¹	38 599	94	58	55	94	69	38	68
Arbeitslose	2 076	87	59	45	85	41	29	49
Schüler/-innen und Studierende	4 287	94	87	79	89	54	25	42
Rentner/-innen und andere nicht erwerbstätige Personen ²	13 339	90	33	41	87	59	24	48

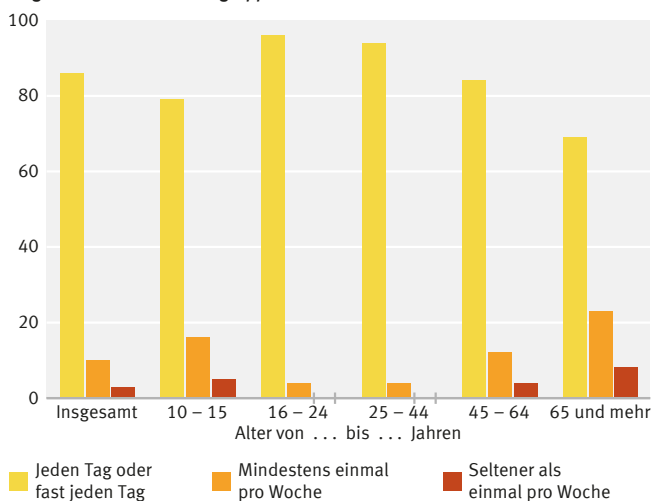
Ergebnisse der Erhebung zur Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) in privaten Haushalten. – Personen, die das Internet in den letzten drei Monaten vor dem Befragungszeitraum genutzt haben. – Anteile an Personen ab zehn Jahren bzw. bei sozialer Stellung ab 16 Jahren.

- 1 Einschl. mithelfende Familienangehörige, Personen im freiwilligen sozialen Jahr, freiwilligen Wehrdienst oder Bundesfreiwilligendienst.
- 2 Hausfrau/-mann, Personen in Elternzeit, dauerhaft erwerbsunfähige Personen, sonstige nicht-erwerbstätige Personen.

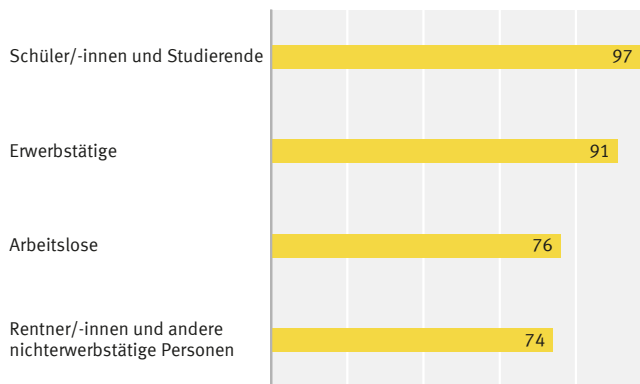
Internetaktivitäten zu privaten Zwecken 2017

in %

Insgesamt und nach Altersgruppen



Nach der sozialen Stellung



Nutzung „Jeden Tag oder fast jeden Tag“.

Ergebnisse der Erhebung zur Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) in privaten Haushalten.

2018 - 01 - 0208

7.3 Mediennutzung

7.3.4 Private Einkäufe und Bestellungen über das Internet 2017

	Personen 1 000	Art der Waren und Dienstleistungen, die für den privaten Gebrauch in den letzten zwölf Monaten gekauft/bestellt wurden									
		Private Ge- brauchsgüter (z. B. Möbel, Spielzeug)	Filme, Musik	Bücher (auch elek- tronische), Zeitungen, Zeitschriften	Computer und Zubehör	Kleidung, Sportartikel	Elektronika- rtikel (einschl. Kameras)	Lebensmittel, Güter des täglichen Bedarfs	Urlaubsunter- künfte (z. B. Zimmerreser- vierung in Hotels)	andere Dienstleis- tungen für Urlaubsrei- sen (z. B. Fahrkarten)	Arzneimittel
	%										
Insgesamt	48 884	53	37	45	22	67	26	28	42	30	31
10 bis 15 Jahre	1 303	22	41	25	15	58	18	(9)	/	/	/
16 bis 24 Jahre	6 043	29	50	31	22	72	26	20	22	20	9
25 bis 44 Jahre	18 810	62	47	53	25	75	33	33	48	36	31
45 bis 64 Jahre	17 482	54	27	45	20	63	23	28	46	29	36
65 und mehr	5 246	48	13	42	20	50	17	27	40	27	43
nach sozialer Stellung											
Erwerbstätige ¹	33 675	56	40	47	23	71	29	30	48	33	31
Arbeitslose	1 467	52	38	34	23	54	26	25	18	16	28
Schüler/-innen und Studierende	3 264	30	48	44	24	71	27	21	26	29	10
Rentner/-innen und andere nicht erwerbstätige Personen ²	9 176	52	21	43	19	57	18	29	36	24	41

Ergebnisse der Erhebung zur Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) in privaten Haushalten. – Personen, die innerhalb der letzten zwölf Monate Käufe oder Bestellungen über das Internet getätigt haben. – Anteile an Personen ab zehn Jahren bzw. bei sozialer Stellung ab 16 Jahren.

- 1 Einschl. mithelfende Familienangehörige, Personen im freiwilligen sozialen Jahr, freiwilligen Wehrdienst oder Bundesfreiwilligendienst.
- 2 Hausfrau/-mann, Personen in Elternzeit, dauerhaft erwerbsunfähige Personen, sonstige nichterwerbstätige Personen.

7.3.5 Leinwände und Filmbesuche

Eine Vielzahl der verfügbaren Daten zur deutschen Filmwirtschaft werden durch die Filmförderungsanstalt (FFA) erfasst und ausgewertet. Weitere Informationen finden Sie unter www.ffa.de

	Einheit	2015	2016	2017
Leinwände	Anzahl	4 692	4 739	4 803
Sitzplätze	Anzahl	786 356	787 755	789 279
Filmbesuche insgesamt	Mill.	139,2	121,1	122,3
davon im Multiplex ¹	Mill.	–	–	54 394
Filmbesuche je Einwohner/-in	Anzahl	1,71	1,47	1,48
Durchschnittlicher Eintrittspreis	EUR	8,39	8,45	8,63
Bruttoeinnahmen	Mill. EUR	1 167,1	1 023,0	1 056,1
Filmabgabe	Mill. EUR	28,4	26,3	23,5
Nettoeinnahmen (einschl. Mehrwertsteuer)	Mill. EUR	1 138,7	996,6	1 032,6

1 Ein Multiplex ist ein Kino, das über mindestens acht Säle verfügt.

Quelle: Filmförderungsanstalt

7.3.6 Filmproduktion

	2015	2016	2017
Spielfilme ¹ insgesamt	145	166	141
darunter mit Prädikat ²			
besonders wertvoll	32	34	27
wertvoll	11	13	7
Dokumentarfilme	91	90	106
Deutsche Kurzfilme ³ insgesamt	105	116	106
darunter mit Prädikat ²			
besonders wertvoll	38	57	65
wertvoll	28	34	26
Deutsche Werbefilme ⁴	2 012	2 074	1 944

1 Abendfüllende Filme, einschl. deutsch/ausländischer Koproduktionen sowie Kinder- und Jugendfilme.

2 Kultur-, Dokumentar-, Spiel- und Wirtschaftsfilme, die der Filmbewertungsstelle Wiesbaden vorgelegt wurden.

3 Filme mit einer Dauer von unter 60 Minuten.

4 Von der Freiwilligen Selbstkontrolle der Filmwirtschaft (FSK) geprüfte Filme.

Quelle: Spitzenorganisation der Filmwirtschaft e. V.

7.3 Mediennutzung

7.3.7 Fernsehen ARD: Dritte Programme und Das Erste 2017

	BR	HR	MDR	NDR/RB	RBB	SR/SWR	WDR	Durchschnitt der Sendezeiten aller Dritten Programme zusammen ¹	Das Erste ²
Sendezeit in %									
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Politik und Gesellschaft ..	18,0	22,3	28,8	54,3	33,6	34,1	53,7	35,0	30,5
Kultur und Wissenschaft ..	17,5	5,1	7,2	10,9	6,4	11,9	10,2	9,9	2,9
Religion	1,0	0,4	1,6	0,1	0,9	0,5	0,3	0,7	0,6
Sport	4,1	1,9	3,7	2,0	0,7	2,8	1,4	2,4	6,4
Fernsehspiel	16,2	5,0	10,3	4,3	16,4	5,1	6,7	9,1	5,0
Spielfilme	12,1	15,9	11,1	6,6	5,8	4,9	1,5	8,3	18,6
Unterhaltung	10,8	16,6	18,0	10,5	12,0	24,2	10,1	14,6	8,4
Musik	1,1	0,2	0,4	0,5	0,1	0,3	1,8	0,6	0,1
Familie	16,0	17,4	15,4	8,2	15,7	10,1	5,1	12,5	23,1
Bildung und Beratung ...	0,4	13,6	0,5	0,1	4,6	2,8	8,0	4,3	0,0
Spot/Überleitung	2,7	1,6	3,0	2,5	3,8	3,2	1,2	2,6	3,2
Werbung ³	-	-	-	-	-	-	-	-	1,2

Aus rechentechnischen Gründen kann es in der Tabelle zu Rundungsdifferenzen kommen.

1 Da die Zahl der Sendeminuten der Dritten Programme unterschiedlich ist, bestimmt sich der Durchschnitt der Sendezeiten aller Dritten Programme für die jeweiligen Sparten als das gewogene arithmetische Mittel der anteiligen Sendezeiten der Dritten Programme.

2 Einschl. Vormittags- und Vorabend-Programm.

3 „Werbung“ betrifft nur Das Erste, da die Dritten Programme keine Werbung ausstrahlen.

Quelle: Arbeitsgemeinschaft der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten der Bundesrepublik Deutschland

7.3.8 ZDF nach Sendeformaten 2017

	Sendezeit in %	Weitere Informationen finden Sie unter www.zdf.de
Insgesamt	100	
Information	42,7	
Fiction (ohne Kinderprogramm)	32,8	
Unterhaltung	9,4	
Sport	5,1	
Kinderprogramm	5,5	
Programmpräsentation ...	2,1	
Werbung	1,2	
Übertragungen	0,6	
Konzert- und Bühnendarbietung	0,3	
Mainzelmänncheninserts ..	0,2	
Sponsorenhinweise	0,1	

Quelle: Zweites Deutsches Fernsehen

7.3.9 Marktanteile der Fernsehsender 2017

	%	Weitere Informationen finden Sie unter www.agf.de
ZDF	13,0	
ARD Dritte ¹	12,8	
ARD Das Erste	11,3	
RTL	9,2	
SAT 1	6,7	
VOX	5,1	
Pro Sieben	4,5	
kabel eins	3,4	
RTL II	3,2	
ZDFneo	2,9	
SUPER RTL	1,6	
RTL Nitro	1,6	
SAT 1 Gold	1,5	
SKY-Sender ²	1,5	
3SAT	1,3	
ZDFinfo	1,2	
N24	1,1	
ARD/ZDF Kinderkanal	1,1	
Phoenix	1,1	
n-tv	1,1	
arte	1,1	
Sonstige ³	11,9	

Marktanteile im Tagesdurchschnitt.

1 Weitere 37 Sender und alle Dritten einschl. Regionalsender.

2 Weitere 37 Sender.

3 Unter anderem One, DMAX, Tele 5, sixx, Sport 1, Eurosport, ProSieben MAXX, COMEDY CENTRAL, sonstige AGF-Lizenznehmer.

Quelle: Arbeitsgemeinschaft Fernsehforschung (AGF) in Zusammenarbeit mit der Gesellschaft für Konsumforschung (GfK), TV Scope

7 Kultur, Medien, Freizeit
 7.3 Mediennutzung
 7.3.10 Durchschnittliche tägliche Fernsehdauer nach Altersgruppen

	Zuschauer/-innen insgesamt	Davon im Alter von ... bis ...		
		3 – 13 Jahre	14 – 49 Jahre	50 Jahre und mehr
	Minuten			
1995 ...	175	95	156	225
2000 ...	190	97	169	247
2005 ...	211	91	185	277
2010 ...	223	93	192	290
2011 ...	225	93	192	293
2012 ...	222	90	187	291
2013 ...	221	89	182	291
2014 ...	221	88	181	291
2015 ...	223	82	176	301
2016 ...	223	79	171	311
2017 ...	221	73	160	316

Quelle: Arbeitsgemeinschaft Fernsehforschung (AGF) in Zusammenarbeit mit der Gesellschaft für Konsumforschung (GfK), TV Scope

7.3.11 Landesrundfunkanstalten 2017

Jede der Landesrundfunkanstalten bietet in ihrem Sendegebiet mehrere Hörfunkprogramme an. Weitere Informationen finden Sie unter www.ard.de

	Insgesamt	Musiksendungen				Wortsendungen				Werbefunk
		zusammen	Rock-/Popmusik	Unterhaltungsmusik	Klassik	zusammen	Information und Service	Kultur und Bildung	Unterhaltung	
	Stunden	%	% der Musiksendungen			%	% der Wortsendungen			%
Insgesamt	499 339	53,9	26,2	16,2	11,5	45,3	30,6	7,7	7,0	0,8
Bayerischer Rundfunk	45 380	47,0	21,3	6,5	19,2	52,2	38,8	10,3	3,1	0,8
Hessischer Rundfunk	52 733	59,7	35,6	12,5	11,6	39,2	26,5	4,7	8,0	1,1
Mitteldeutscher Rundfunk	64 955	59,8	19,3	35,2	5,3	39,4	27,6	3,7	8,1	0,8
Norddeutscher Rundfunk	71 241	28,0	16,5	4,8	6,7	71,7	36,4	11,8	23,5	0,3
Radio Bremen	35 040	52,6	31,3	12,8	8,5	46,1	27,9	15,1	3,1	1,3
Rundfunk Berlin-Brandenburg ..	65 225	50,2	21,5	8,4	20,3	48,9	43,7	3,5	1,7	0,9
Saarländischer Rundfunk	35 040	65,0	37,2	15,5	12,3	33,8	27,8	5,6	0,4	1,2
Südwestfunk	76 355	66,2	37,0	22,5	6,7	32,9	22,7	4,9	5,3	0,9
Westdeutscher Rundfunk	53 370	61,5	22,3	23,1	16,1	37,8	22,7	13,6	1,5	0,7

Aus rechentechnischen Gründen kann es in der Tabelle zu Rundungsdifferenzen kommen.

Quelle: Arbeitsgemeinschaft der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten der Bundesrepublik Deutschland

7.3.12 Deutsche Welle und Deutschlandradio 2017

	Deutsche Welle ¹		Deutschlandradio ²					
	fremdsprachiges Programm		Deutschlandfunk Kultur		Deutschlandfunk		Deutschlandfunk Nova	
	Stunden	%	Stunden	%	Stunden	%	Stunden	%
Insgesamt	4 080	100	9 274	100	9 274	100	8 760	100
Wortsendungen ...	4 080	100	5 657	61	7 635	82	3 135	36
Musiksendungen ..	0	0	3 617	39	1 639	18	5 625	64

Deutschlandradio mit seinen Programmen Deutschlandfunk, Deutschlandfunk Kultur und Deutschlandfunk Nova sendet bundesweit. Die Deutsche Welle sendet Programme in fremden Sprachen sowohl in Europa als auch für das außereuropäische Ausland.

1 Bundesrundfunkanstalt.

2 Beim Deutschlandfunk sowie bei Deutschlandfunk Kultur sind es mehr Sendestunden als bei Deutschlandfunk Nova, da herausragende Ereignisse (z.B. Bundestagsdebatten) in Form von Sondersendungen übertragen werden, die über Digitalradio (DAB+ und DVB-S ZDF-Vision) und via MP3-Livestream im Internet verbreitet werden.

Quelle: Arbeitsgemeinschaft der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten der Bundesrepublik Deutschland

7.4 Bürgerschaftliches Engagement

7.4.1 Bundesfreiwilligendienst – Freiwillige im Mai 2018

Seit dem 1.7.2011 können sich Frauen und Männer jeden Alters im Rahmen des **Bundesfreiwilligendienstes** (BFD) für das Allgemeinwohl engagieren – im sozialen, ökologischen und kulturellen Bereich sowie in weiteren Bereichen wie Sport, Integration, Kultur und Bildung, aber auch beim Zivil- und Katastrophenschutz. In der Regel dauert der BFD zwölf Monate, mindestens jedoch sechs und höchstens 18 Monate (in Ausnahmefällen 24 Monate). Der Bundesfreiwilligendienst trat unmittelbar nach der Aussetzung der Wehrpflicht in Kraft und soll die Folgen des gleichzeitig wegfallenden Zivildienstes zumindest teilweise kompensieren.

	Freiwillige		Davon		Davon im Alter von ... bis unter ... Jahren							
	insgesamt	je 100 000 Einwohner/-innen ¹	Männer	Frauen	unter 27		27 – 51		51 – 65		65 und mehr	
					Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen
Deutschland	41 620	50	18 595	23 025	12 542	16 841	3 427	3 834	2 397	2 186	229	164
Baden-Württemberg	5 715	52	2 485	3 230	2 164	2 869	240	308	71	48	10	5
Bayern	3 662	28	1 598	2 064	1 416	1 862	126	159	48	40	8	3
Berlin	1 779	50	857	922	410	516	227	223	208	173	12	10
Brandenburg	1 767	71	849	918	215	250	323	375	287	267	24	26
Bremen	406	60	193	213	165	190	23	20	4	3	1	–
Hamburg	889	49	349	540	285	445	53	86	11	9	–	–
Hessen	1 799	29	746	1 053	621	886	83	146	39	17	3	4
Mecklenburg-Vorpommern ..	1 832	114	958	874	244	306	329	301	372	256	13	11
Niedersachsen	4 267	54	1 832	2 435	1 599	2 279	160	120	64	34	9	2
Nordrhein-Westfalen	8 753	49	3 820	4 933	3 328	4 524	341	312	136	90	15	7
Rheinland-Pfalz	1 277	31	566	711	462	594	78	96	17	19	9	2
Saarland	295	30	134	161	92	143	34	15	7	3	1	–
Sachsen	3 526	86	1 599	1 927	473	617	577	709	487	545	62	56
Sachsen-Anhalt	2 181	98	996	1 185	238	275	411	513	317	381	30	16
Schleswig-Holstein	1 526	53	660	866	571	797	57	47	28	21	4	1
Thüringen	1 946	90	953	993	259	288	365	404	301	280	28	21

Freiwillige im Dienst. – Stand: 31.5.2018.

1 Eigene Berechnung; Bevölkerungsstand: 31.12.2016. – Ergebnisse der Bevölkerungsforschung. – Zu den Ergebnissen 2016 siehe Hinweise unter „Methodik“ (Bevölkerungsforschung) im Kapitel „Bevölkerung, Familien, Lebensformen“.

Quelle: Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben

7.4.2 Stiftungen 2017

Kernstück einer Stiftung ist das Stiftungsvermögen, das die Stifterin bzw. der Stifter auf die Stiftung überträgt. Es ist dauerhaft der Realisierung bestimmter, meist gemeinnütziger Zwecke gewidmet. Weitere Informationen finden Sie unter www.stiftungen.org

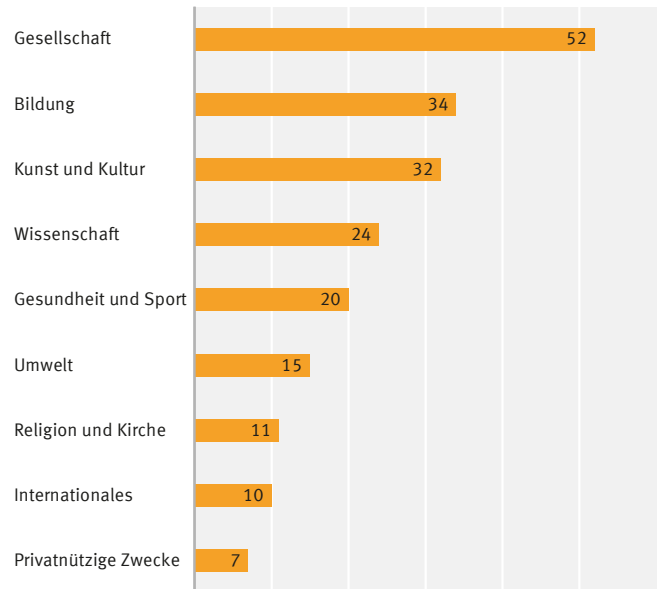
	Stiftungen je 100 000 Einwohner/-innen ¹	Errichtungen	Bestand	Veränderung gegenüber 2016 in %
Deutschland	27	549	22 274	2,1
Baden-Württemberg	30	77	3 329	2,3
Bayern	31	87	3 997	1,5
Berlin	26	32	931	3,4
Brandenburg	9	8	219	3,3
Bremen	49	9	335	1,2
Hamburg	78	16	1 408	1,1
Hessen	33	73	2 029	3,0
Mecklenburg-Vorpommern ..	10	3	165	0,0
Niedersachsen	29	34	2 295	1,3
Nordrhein-Westfalen	24	123	4 370	2,6
Rheinland-Pfalz	26	32	1 073	2,7
Saarland	18	2	178	0,6
Sachsen	13	23	547	3,6
Sachsen-Anhalt	13	6	295	2,1
Schleswig-Holstein	27	14	774	1,7
Thüringen	15	10	329	3,1

Verteilung nach dem Sitz der rechtsfähigen Stiftungen bürgerlichen Rechts. – Ergebnisse einer Umfrage bei den Stiftungsaufsichtsbehörden 2017 und eigener Berechnungen.

1 Bevölkerungsstand: 31.12.2016 (Ergebnisse auf Grundlage des Zensus 2011, Zensusdaten mit dem Stand: 10.4.2014).

Quelle: Bundesverband Deutscher Stiftungen e. V.

Rechtsfähige Stiftungen bürgerlichen Rechts 2018 nach Themen, in %



Mehrfachnennungen möglich, n (Anzahl der Stiftungen) = 20 230.

Nähere Informationen hierzu siehe „Glossar“/„Methodik“ am Ende dieses Kapitels.

Quelle: Datenbank Deutscher Stiftungen des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen e. V., Stand: Mai 2018

7.4 Bürgerschaftliches Engagement

7.4.3 Seelsorge der evangelischen und katholischen Kirchen

	Beratungsstellen insgesamt	Anrufe bzw. Erstanfragen ¹				Beratung suchende Personen		Im Alter von ... bis unter ... Jahren				
		zusammen	Telefon	E-Mail	Chat	männlich	weiblich	unter 20	20 – 30	30 – 45	45 – 65	65 und mehr
2010 ...	106	2 020 142	2 012 000	3 744	4 398	22	44	19	21	13	17	9
2011 ...	106	2 016 510	2 007 000	3 054	6 456	19	63	16	22	13	18	12
2012 ...	106	2 015 933	2 004 500	3 933 ³	7 501	24	47	16	8	{ — 76 ¹⁴ — }		
2013 ...	108	2 313 813	2 300 000	5 991 ³	7 822	27	45	15	8	{ — 70 ¹⁴ — }		6
2014 ...	106	1 901 979	1 886 876	6 011 ³	9 092	34	66	7	8	{ — 73 ¹⁴ — }		
2015 ...	106	1 811 590	1 795 485	6 266 ³	9 839	35	65	6	8	{ — 70 ¹⁴ — }		6
2016 ...	105	1 660 901	1 644 410	6 803 ³	9 688	34	66	5	8	{ — 70 ¹⁴ — }		6
2017 ...	104	1 399 166	1 381 171	8 516 ³	9 479	34	66	5	8	{ — 70 ¹⁴ — }		6

1 Telefonanrufe generell und Erstanfragen per Telefon können leider nicht unterschieden werden. Bei E-Mail und Chat wurden nur die Erstanfragen aufgenommen.

2 Aufgrund von fehlenden Angaben zum Geschlecht bzw. Alter ergibt die Summe der Prozente nicht 100.

3 Die Zahl in der Tabelle gibt die Zahl der Ratsuchenden an. Von denen wurden an Erst- u. Folgemails gesandt: Im Jahr 2012: 16 392.

Im Jahr 2013: 21 306. Im Jahr 2014: 25 596. Im Jahr 2015: 24 305. Im Jahr 2016: 27 053. Im Jahr 2017: 31 935.

4 Wegen geänderter Altersklassifizierung nur als Summe verfügbar.

Quelle: Evangelische Konferenz für Telefonseelsorge und Offene Tür e. V.

7.5 Sport

7.5.1 Landessportbünde und Mitgliedschaften 2017

Der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) wurde als Nachfolgeorganisation des Deutschen Sportbundes (DSB) und des Nationalen Olympischen Komitees (NOK) gegründet. Weitere Informationen finden Sie unter www.dosb.de

	Vereine	Aktive und passive Mitgliedschaften			Mitglieder im Alter von ... bis unter ... Jahren			
		insgesamt	männlich	weiblich	unter 15	15 – 27	27 – 41	41 und mehr
Deutschland	89 594	23 786 959	60,2	39,8	23,2	17,9	14,3	44,7
Baden-Württemberg	11 372	3 737 583	59,8	40,2	22,4	17,7	13,6	46,3
Bayern	11 946	4 401 138	61,9	38,1	21,8	20,8	15,0	42,4
Berlin	2 443	642 225	62,9	37,1	21,0	18,9	18,3	41,7
Brandenburg	3 020	342 581	61,6	38,4	25,5	15,0	15,7	43,8
Bremen	395	152 926	61,1	38,9	23,4	15,9	13,7	47,0
Hamburg	821	522 298	62,9	37,1	35,7	13,2	14,2	37,0
Hessen	7 674	2 081 800	58,7	41,3	22,3	16,8	13,9	47,0
Mecklenburg-Vorpommern	1 906	250 575	60,9	39,1	26,5	14,6	16,2	42,7
Niedersachsen	9 520	2 644 179	56,3	43,7	23,4	18,2	12,8	45,6
Nordrhein-Westfalen	18 679	5 066 270	61,4	38,6	24,0	17,6	14,1	44,2
Rheinland-Pfalz	6 134	1 419 636	60,1	39,9	21,7	17,6	14,0	46,7
Saarland	2 069	368 615	60,4	39,6	18,9	17,3	14,4	49,4
Sachsen	4 462	656 577	60,3	39,7	25,1	14,3	16,8	43,8
Sachsen-Anhalt	3 153	348 082	60,2	39,8	22,8	14,2	15,6	47,4
Schleswig-Holstein	2 576	781 895	55,5	44,5	25,6	18,4	12,3	43,7
Thüringen	3 424	370 579	62,6	37,4	22,2	14,8	16,8	46,2

Quelle: Deutscher Olympischer Sportbund

7.5 Sport

7.5.2 Spitzenverbände und Mitgliedschaften 2017

	Aktive und passive Mitglieder			Mitglieder im Alter von ... bis unter ... Jahren							
	insgesamt	männlich	weiblich	unter 15		15 – 27		27 – 41		41 und mehr	
				männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich
	Anzahl	%									
Insgesamt	24 837 719	60,3	39,7	13,2	9,6	12,7	6,9	7,8	4,8	26,5	18,4
Fußball	7 043 964	82,3	17,7	19,2	3,6	24,0	4,4	10,1	1,0	28,9	8,8
Turnen	4 939 125	31,9	68,1	12,8	19,2	3,7	7,5	2,6	8,5	12,8	32,9
Tennis	1 391 986	60,1	39,9	9,9	7,2	10,0	7,8	6,7	4,3	33,5	20,6
Schützen	1 352 356	75,3	24,7	5,3	2,6	7,1	3,1	15,5	5,7	47,4	13,2
Alpenverein	1 145 873	58,4	41,6	5,5	5,0	8,5	6,5	10,5	7,7	33,8	22,3
Leichtathletik	815 627	49,4	50,6	13,9	16,3	8,7	9,6	4,8	5,1	21,9	19,6
Handball	756 907	62,4	37,6	15,9	11,9	16,7	12,1	9,2	5,6	20,6	8,0
Reiten	687 036	21,8	78,2	2,0	20,0	2,3	23,7	2,5	14,4	14,9	20,1
Golf	643 158	63,2	36,8	2,7	1,4	5,1	1,9	6,9	2,8	48,5	30,6
Behindertensport	577 184	40,2	59,8	1,9	1,3	2,5	2,5	3,7	5,3	32,1	50,7
Schwimmen	563 134	48,3	51,7	24,1	24,4	7,5	7,5	3,8	4,4	12,9	15,4
Tischtennis	553 443	79,5	20,5	11,4	3,8	16,5	4,4	12,2	3,2	39,4	9,1
DLRG	552 967	53,7	46,3	20,2	19,3	11,4	10,2	6,1	5,5	16,0	11,3
Ski	547 173	53,4	46,6	8,7	8,4	13,9	11,1	2,1	1,8	28,6	25,4
Volleyball	411 579	48,2	51,8	4,3	9,1	9,0	17,3	10,5	10,5	24,4	14,9
Tanzen	207 828	31,9	68,1	2,5	21,9	3,5	12,6	3,9	6,6	22,0	27,0
Basketball	203 028	73,6	26,4	22,1	9,2	25,0	9,0	14,4	3,9	12,0	4,3
Segeln	187 867	72,5	27,5	5,3	3,2	8,3	4,4	8,6	3,4	50,3	16,5
Badminton	187 464	62,4	37,6	9,6	7,5	15,4	11,7	12,6	7,0	24,8	11,3
Karate	155 524	64,0	36,0	28,3	16,6	12,3	7,6	7,3	4,2	16,1	7,6
Judo	149 606	71,8	28,2	41,3	16,9	14,5	6,2	6,3	2,4	9,7	2,7
Radsport	139 350	73,5	26,5	6,0	4,9	10,7	4,4	11,1	3,5	45,6	13,7
Moderner Fünfkampf	122 545	40,2	59,8	12,1	12,7	4,6	5,3	4,1	7,6	19,4	34,2
Kanu	119 150	63,6	36,4	7,5	4,7	10,5	5,7	8,9	5,3	36,7	20,6
Motoryacht	107 168	71,9	28,1	2,7	1,9	4,2	2,2	6,4	2,6	58,6	21,3
Aero	104 424	92,0	8,0	1,4	0,6	10,6	1,6	22,3	2,4	57,7	3,5
Schach	89 255	91,9	8,1	16,6	3,2	15,0	1,8	10,2	1,0	50,2	2,0
Rudern	85 020	65,7	34,3	5,9	2,9	12,9	6,2	9,6	5,5	37,4	19,7
Hockey	84 951	56,0	44,0	22,6	22,5	12,9	10,9	6,5	3,8	14,0	6,8
Kegeln	78 066	73,9	26,1	2,7	1,4	8,3	3,5	12,2	4,3	50,7	16,9
Boxsport	75 928	80,0	20,0	14,9	4,1	31,6	7,8	17,2	4,0	16,3	4,1
Ringen	63 156	80,1	19,9	17,8	4,5	15,9	3,1	11,0	2,8	35,4	9,4
Sporttauchen	61 927	69,0	31,0	5,3	3,9	10,3	6,0	12,2	6,3	41,2	14,7
American Football	60 361	63,4	36,6	9,6	12,8	33,6	17,6	13,4	3,9	6,9	2,3
Triathlon	57 926	69,5	30,5	5,1	4,2	8,3	5,3	17,8	8,7	38,3	12,3
Taekwondo	56 260	63,4	36,6	34,1	20,7	15,5	9,7	5,8	3,1	8,0	3,1
Ju-Jutsu	52 791	69,2	30,8	24,2	13,6	17,0	8,2	12,2	4,2	15,9	4,9
Snowboard	38 015	52,9	47,1	9,3	8,4	14,3	11,6	1,9	1,6	27,4	25,5
Rollsport	36 023	52,4	47,6	11,6	21,5	13,1	8,7	13,0	7,8	14,8	9,6
Billard	30 420	90,3	9,7	2,0	0,5	11,9	1,8	23,4	2,9	52,9	4,5
Eisstockschießen	27 728	85,4	14,6	1,7	0,5	10,8	2,1	10,9	1,9	62,0	10,1
Eishockey	25 757	89,9	10,1	39,4	4,2	33,2	4,2	12,6	1,1	4,7	0,6
Fechten	23 915	64,5	35,5	23,7	12,6	17,6	11,2	7,5	4,2	15,8	7,4
Baseball/Softball	23 173	81,6	18,4	10,0	2,1	43,3	8,9	24,9	6,4	3,5	1,0
Boccia, Boule	21 254	71,7	28,3	1,3	0,8	5,0	2,0	5,8	2,3	59,6	23,1
Motorsport	20 535	93,4	6,6	4,1	0,4	22,7	2,3	22,3	1,9	44,3	2,0
Gewichtheben	20 220	70,7	29,3	1,2	1,6	19,5	5,7	16,1	5,8	34,0	16,1
Kraftdreikampf	19 340	66,8	33,2	2,6	1,7	21,5	7,4	15,3	6,2	27,4	17,9
Eislaufen	17 649	17,2	82,8	8,7	45,9	3,1	21,3	1,2	6,3	4,2	9,3
Rugby	15 311	83,9	16,1	19,8	3,4	25,7	5,1	20,4	4,5	18,0	3,1
Sportakrobatik	13 478	26,1	73,9	10,3	44,1	5,9	14,2	2,9	5,2	7,0	10,4
Floorball	11 968	75,8	24,2	28,5	9,1	24,8	7,2	13,1	3,9	9,4	4,1
Squash	11 340	73,7	26,3	5,7	3,1	14,5	7,6	15,7	6,9	37,9	8,7
Dart	10 639	89,2	10,8	1,9	0,3	14,2	1,7	25,6	3,3	47,5	5,5

Die Aufstellung enthält nur Spitzenverbände mit mehr als 10 000 Mitgliedern.

Quelle: Deutscher Olympischer Sportbund

7.5 Sport

7.5.3 Förderleistung der Stiftung Deutsche Sporthilfe

Die 1967 gegründete **Stiftung Deutsche Sporthilfe** unterstützt erfolgreich den Nachwuchs- und Spitzensport in Deutschland. Aktuell werden rund 3 800 Athleten aus fast allen olympischen Disziplinen, traditionsreichen nicht olympischen Sportarten sowie dem Behinderten- und Gehörlosensport materiell und ideell unterstützt. Weitere Informationen finden Sie unter www.sporthilfe.de

	Geförderte Athletinnen/ Athleten	Verbandsspezifische Förderleistungen										
		insgesamt ¹	Deutscher Leichtathletikverband	Deutscher Schwimmverband	Deutscher Ruderverband	Deutscher Fechter-Bund	Deutscher Ski-Verband	Bund Deutscher Radfahrer	Deutscher Kanu-Verband	Deutscher Turner-Bund	Deutscher Schützen-Bund	Deutscher Hockey-Bund
	Anzahl	1 000 EUR										
2012 ...	3 523	11 749	696	652	939	380	682	478	591	409	466	638
2013 ...	3 591	11 890	705	659	862	383	610	503	532	392	339	724
2014 ...	3 707	11 468	661	527	593	298	689	424	429	345	393	510
2015 ...	3 814	13 586	751	528	709	335	744	418	451	346	514	642
2016 ...	3 573	13 844	765	555	727	404	637	434	388	336	523	668

1 Die Summe der aufgelisteten Verbände ergibt nicht „Insgesamt“, da für die Berechnung weitere verbandspezifische Förderleistungen einbezogen wurden.

Quelle: Stiftung Deutsche Sporthilfe

7.5.4 Medaillenspiegel bei den Olympischen Spielen

	Gold	Silber	Bronze
Rio de Janeiro 2016			
Insgesamt	17	10	15
Beachvolleyball	1	–	–
Bogenschießen	–	1	–
Boxen	–	–	1
Fußball	1	1	–
Handball	–	–	1
Hockey	–	–	2
Judo	–	–	1
Kanu	4	2	1
Turnen/RSG/Trampolin	1	–	1
Leichtathletik	2	–	1
Radsport	1	–	1
Reiten	2	2	2
Ringern	–	–	1
Rudern	2	1	–
Schießen	3	1	–
Segeln	–	–	1
Tennis	–	1	–
Tischtennis	–	1	1
Wasserspringen	–	–	1
Pyeongchang 2018			
Insgesamt	14	10	7
Biathlon	3	1	3
Bob	3	1	–
Eishockey	–	1	–
Eiskunstlauf	1	–	–
Nordische Kombination	3	1	1
Rodeln	3	1	2
Skeleton	–	1	–
Skispringen	1	3	–
Snowboard	–	1	1

Quelle: Deutscher Olympischer Sportbund

7.5.5 Medaillenspiegel bei den Paralympischen Spielen

	Gold	Silber	Bronze
Rio de Janeiro 2016			
Insgesamt	18	25	14
Rollstuhlbasketball	–	1	–
Judo	–	2	1
Kanu	–	2	–
Leichtathletik	9	9	7
Radsport	8	3	4
Reiten	–	1	1
Schwimmen	–	2	1
Sportschießen	–	1	–
Tischtennis	–	4	–
Triathlon	1	–	–
Pyeongchang 2018			
Insgesamt	7	8	4
Ski Alpin	4	5	1
Biathlon	3	–	–
Langlauf	–	3	3

Quelle: Deutscher Behindertensportverband e. V.

7.5 Sport

7.5.6 Olympische Spiele – Deutsche Teilnehmende und Medaillen

	Teilnehmende			Medaillen			
	insgesamt	darunter Frauen		insgesamt	Gold	Silber	Bronze
	Anzahl		%	Anzahl			
Winterspiele							
Albertville 1992	110	35	31,8	26	10	10	6
Lillehammer 1994	112	33	29,5	24	9	7	8
Nagano 1998	125	47	37,6	29	12	9	8
Salt Lake City 2002	149	67	45,0	36	12	16	8
Turin 2006	153	61	39,9	29	11	12	6
Vancouver 2010	150	57	38,0	30	10	13	7
Sotschi 2014	153	77	50,3	19	8	6	5
Pyeongchang 2018	154	60	39,0	31	14	10	7
Sommerspiele							
Barcelona 1992	489	164	33,5	82	33	21	28
Atlanta 1996	479	191	39,9	65	20	18	27
Sydney 2000	444	196	44,1	56	13	17	26
Athen 2004	449	195	43,4	49	13	16	20
Peking 2008	421	188	44,7	41	16	10	15
London 2012	391	176	45,0	44	11	19	14
Rio 2016	424	198	46,7	42	17	10	15

Quelle: Deutscher Olympischer Sportbund

7.5.7 Paralympische Spiele – Deutsche Teilnehmende und Medaillen

	Teilnehmende			Medaillen			
	insgesamt	darunter Frauen		insgesamt	Gold	Silber	Bronze
	Anzahl		%	Anzahl			
Winterspiele							
Albertville 1992	38	.	.	38	12	17	9
Lillehammer 1994	43	.	.	64	25	21	18
Nagano 1998	41	8	19,5	44	14	17	13
Salt Lake City 2002	26	4	15,4	33	17	1	15
Turin 2006	35	5	14,3	18	8	5	5
Vancouver 2010	21	6	28,6	24	13	5	6
Sotschi 2014	13	6	46,2	15	9	5	1
Pyeongchang 2018	20	11	55,0	19	7	8	4
Sommerspiele							
Barcelona 1992	237	.	.	171	61	51	59
Atlanta 1996	227	77	33,9	149	40	58	51
Sydney 2000	251	66	26,3	95	16	41	38
Athen 2004	210	69	32,9	78	19	28	31
Peking 2008	174	66	37,9	59	14	25	20
London 2012	150	61	40,7	66	18	26	22
Rio 2016	155	66	42,6	57	18	25	14

Quelle: Deutscher Behindertensportverband e. V.

Methodik

Dieses Kapitel präsentiert die wichtigsten Daten für den Bereich Kultur, Medien und Freizeit. Eine bundeseinheitliche Statistik zu diesem Themengebiet existiert bisher nicht. Um dennoch einen möglichst umfassenden Überblick zu geben, sind im Folgenden unterschiedliche Statistiken zusammengestellt. Sie stammen aus den Aufzeichnungen der jeweils als Quelle angegebenen Institutionen und unterscheiden sich folglich in Methodik und Aktualität.

Neben Statistiken zu verschiedenen Kulturbereichen werden in diesem Kapitel Informationen zu Sport, bürgerschaftlichem Engagement, Seelsorge und privater Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien veröffentlicht.

■ Kulturstätten

Museen

Die „Statistische Gesamterhebung an den Museen in der Bundesrepublik Deutschland“ wird jährlich bei allen Museen in der Bundesrepublik Deutschland vom Institut für Museumsforschung durchgeführt. Die Erhebung ist freiwillig und umfasst u. a. Fragen zu den Besuchszahlen, Öffnungszeiten und Eintrittspreisen. Weitere Informationen hierzu finden Sie unter www.smb.spk-berlin.de/ifm

Theater

Die Theaterstatistik wird jährlich vom Deutschen Bühnenverein e. V., dem Bundesverband der Theater und Orchester, herausgegeben. Sie enthält Daten zu öffentlichen und privaten Theatern, Kulturorchestern, Rundfunkorchestern und Festspielunternehmen in Deutschland sowie zu Theatern in Österreich und der Schweiz. Erfasst werden für jeden einzelnen Betrieb u. a. Angaben zu Veranstaltungen, Besucherinnen und Besuchern, Personal und Finanzen. Weitere Informationen hierzu finden Sie unter www.buehnenverein.de

Buchproduktion

Der Börsenverein des Deutschen Buchhandels e. V. gibt einen aktuellen und umfassenden Überblick über die wirtschaftliche Lage des Buchhandels (Kennzahlen, Daten zur Buchproduktion und -distribution). Weitere Informationen hierzu finden Sie unter www.boersenverein.de

Bibliotheken

Die Deutsche Bibliotheksstatistik (DBS) ist die einzige, alle Bibliothekssparten umfassende und auf einheitlichen Definitionen basierende nationale Statistik für den Bereich der Bibliotheken. Für die Erstellung der DBS ist das Kompetenznetzwerk für Bibliotheken (KNB) zuständig. Die Durchführung und Auswertung von Erhebungen sowie die Betreuung der Statistik verantwortet das Hochschulbibliothekszentrum des Landes Nordrhein-Westfalen. Die DBS enthält Angaben der Öffentlichen und wissenschaftlichen Bibliotheken sowie der wissenschaftlichen Spezialbibliotheken in Deutschland zu den Bereichen Ausstattung, Bestand, Entleihungen, Finanzen und Personal. Weitere Informationen hierzu finden Sie unter www.bibliothekstatistik.de

Staatliche Archive des Bundes und der Länder

Die Angaben über die staatlichen Archive des Bundes und der Länder werden vom Bundesarchiv auf Grundlage einer Abfrage zusammengestellt. Weitere Informationen hierzu finden Sie unter www.bundesarchiv.de

Öffentliche Musikschulen

Die Daten zu den öffentlichen Musikschulen werden vom Verband Deutscher Musikschulen e. V. jährlich durch Befragungen der Mitgliedsschulen erhoben. Der Verband engagiert sich als Fachpartner für die bundesweite Entwicklung und Umsetzung musikalischer Jugend- und Erwachsenenbildung und vertritt die gemeinsamen Belange der öffentlichen Musikschulen gegenüber der Politik. Weitere Informationen finden Sie unter www.musikschulen.de

Deutscher Chorverband e. V.

Der Deutsche Chorverband e. V. ist der mitgliederstärkste Verband der vokalen Amateurmusik. Der Mitgliederbestand wird jährlich bei allen zugehörigen Vereinen ermittelt. Weitere Informationen hierzu finden Sie unter www.deutscher-chorverband.de

Künstlersozialkasse

Die Künstlersozialkasse (KSK) sorgt mit der Durchführung des Künstlersozialversicherungsgesetzes (KSVG) dafür, dass selbstständige Künstlerinnen und Künstler sowie Publizistinnen und Publizisten einen ähnlichen Schutz in der gesetzlichen Sozialversicherung genießen wie Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Ihre Statistiken bieten u.a. Informationen zur Entwicklung der Versicherungszahlen nach Berufsgruppen, Geschlecht, Alter und Einkommen sowie zur Entwicklung des Haushaltsvolumens und des Bundeszuschusses.

Weitere Informationen hierzu finden Sie unter www.kuenstlersozialkasse.de

UNESCO-Welterbestätten in Deutschland

1972 hat die UNESCO das „Übereinkommen zum Schutz des Kultur- und Naturerbes der Welt“ (Welterbekonvention) verabschiedet. Demnach sollen die Verantwortung und der Schutz eines Kultur- oder Naturgutes mit universellem Wert nicht allein in der Hand des Staates liegen. Es ist Aufgabe der internationalen Gemeinschaft, sich an diesen Aufgaben unterstützend zu beteiligen. Ein zwischenstaatlich eingerichtetes Komitee prüft jährlich, welche Kultur- oder Naturstätten neu in die Liste des „Welterbes“ aufgenommen werden. Dazu müssen die von den Mitgliedstaaten vorgeschlagenen Stätten die festgelegten Kriterien der „Einzigartigkeit“ und der „Authentizität“ (historische Echtheit) eines Kulturdenkmals oder der „Integrität“ einer Naturerbestätte erfüllen. Ebenso muss neben dem aktuellen „Erhaltungszustand“ auch ein Erhaltungsplan vorgelegt werden. Weitere Informationen hierzu finden Sie unter www.unesco.de

Goethe-Institut e. V.

Das Goethe-Institut e. V. ist das weltweit tätige Kulturinstitut der Bundesrepublik Deutschland. Es fördert die Kenntnis der deutschen Sprache im Ausland und pflegt die internationale kulturelle Zusammenarbeit. Darüber hinaus vermittelt es ein umfassendes Deutschlandbild durch Information über das kulturelle, gesellschaftliche und politische Leben. Die vorliegenden Informationen stammen vom Goethe-Institut e. V. Die Zentrale in München berät, koordiniert und sichert die Qualität der Arbeit im Ausland. Hier werden alle Daten ausgewertet, die im weltweiten Netzwerk des Goethe-Instituts generiert werden. Weitere Informationen finden Sie unter www.goethe.de

■ Kulturausgaben

Öffentliche Ausgaben für Kultur

Die öffentlichen Ausgaben für Kultur werden nach dem „Grundmittelkonzept“ abgegrenzt. Bei den „Grundmitteln“ handelt es sich um die Ausgaben eines Aufgabenbereichs abzüglich der dem jeweiligen Aufgabenbereich zurechenbaren Einnahmen (aus dem öffentlichen und nicht öffentlichen Bereich). Die Grundmittel zeigen die aus allgemeinen Haushaltsmitteln (Steuern, Mitteln aus dem allgemeinen Finanzausgleich, Krediten und Rücklagen) zu finanzierenden Ausgaben eines bestimmten Aufgabenbereichs einschließlich der investiven Maßnahmen.

Informationen zur Methodik dieser Statistiken finden Sie im Kapitel „Finanzen und Steuern“ und in den Qualitätsberichten (siehe hierzu www.destatis.de > Publikationen > Qualitätsberichte).

Die Kennzahl „Öffentliche Ausgaben für Kultur je Einwohnerin und Einwohner“ gibt Aufschluss darüber, wie viele Grundmittel das Bundesland (einschließlich der Gemeinden/ Zweckverbände) aus allgemeinen Haushaltsmitteln für Kultur je Einwohnerin und Einwohner zur Verfügung stellt.

Methodik

Weitere Informationen zur Berechnung der öffentlichen Kulturausgaben enthält der „Kulturfinanzbericht“, eine Gemeinschaftsveröffentlichung der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, unter www.destatis.de > Publikationen als Download abrufbar.

Ausgaben der privaten Haushalte für Kultur und Freizeit

Die Ausgaben der privaten Haushalte für Kultur und Freizeit stammen aus den Laufenden Wirtschaftsrechnungen (LWR), einer jährlichen Erhebung im Rahmen der Wirtschaftsrechnungen privater Haushalte. Bei den LWR handelt es sich um eine Stichprobe, für die jährlich bundesweit 8 000 Haushalte freiwillig zu ihren Einkommen, Einnahmen und Ausgaben, ihren privaten Konsumausgaben, ihren Wohnverhältnissen und zur Ausstattung mit Gebrauchsgütern befragt werden. Die LWR werden am jeweils aktuellen Mikrozensus hochgerechnet.

Weitere Informationen zur Methodik der LWR-Erhebung finden Sie im Kapitel „Einkommen, Konsum, Lebensbedingungen“ und dem Qualitätsbericht (siehe hierzu www.destatis.de > Publikationen > Qualitätsberichte).

■ Mediennutzung

Die Erhebung zur **Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) in privaten Haushalten** bildet die Basis für europaweit vergleichbare Daten zur Ausstattung privater Haushalte mit IKT sowie zu Art und Umfang der Nutzung von Computer und Internet. Inhaltliche Schwerpunkte sind die Ausstattung mit IKT und verschiedene Nutzungsaspekte des Internets bei den Haushaltsmitgliedern. Ergänzend werden soziodemografische Merkmale erfasst.

Hauptnutzer auf europäischer Ebene ist die Europäische Kommission, Generaldirektion Informationsgesellschaft. Nationale Hauptnutzer sind die Bundesministerien und die amtliche Statistik.

Nationale Rechtsgrundlage ist das Informationsgesellschaftsstatistikgesetz (InfoGesStatG). Europäische Rechtsgrundlage ist die Verordnung (EG) Nr. 808/2004 d über Gemeinschaftsstatistiken zur Informationsgesellschaft zur Durchführung der Verordnung (EG) Nr. 808/2004 in Verbindung mit dem Bundesstatistikgesetz (BStatG). Freiwillige Auskunftserteilung nach § 5 InfoGesStatG.

Die methodische Konzeption der IKT-Erhebung folgt den in der europäischen Rechtsgrundlage festgelegten methodischen Vorgaben. Allgemeines Ziel der Vorgaben ist die Sicherstellung der europäischen Vergleichbarkeit der Ergebnisse. Die Auskunftserteilung erfolgt bei der IKT-Erhebung schriftlich. Die Erhebung wird dezentral durch die Statistischen Ämter der Länder durchgeführt. Die Befragten erhalten die Fragebogen auf postalischem Weg vom jeweiligen Statistischen Landesamt und füllen sie selbstständig aus. Jeder Haushalt füllt einen Haushaltsfragebogen und jedes Haushaltsmitglied im Alter ab zehn Jahren (Stichtag für das Erhebungsjahr 2017: 31.12.2016) einen Personenfragebogen aus. Die Befragung ist freiwillig.

Die Erhebung wird als repräsentative Quotenstichprobe mit bundesweit 12 000 Haushalten durchgeführt. Die Stichprobenergebnisse des Erhebungsjahres 2017 wurden auf Basis des Mikrozensus 2016 auf die Grundgesamtheiten von ca. 40,4 Millionen Haushalten und ca. 74,2 Millionen Personen ab zehn Jahren frei hochgerechnet und mittels einer nichtlinearen Regressionsschätzung an die gemeinsame Randverteilung mehrerer Merkmale angepasst.

Der Bezugszeitraum umfasst die letzten drei Monate (bei einigen Merkmalen die letzten zwölf Monate) vor der Erhebung. Der Erhebungszeitraum der IKT-Erhebung umfasst die Monate April und Mai des gleichen Jahres.

Weitere Informationen zur Methodik der IKT-Erhebung finden Sie in den Qualitätsberichten (siehe hierzu www.destatis.de > Publikationen > Qualitätsberichte).

Filmwirtschaft

Die statistische Abteilung der Spitzenorganisation der Filmwirtschaft e. V. (SPIO) erfasst alle verfügbaren Daten im Bereich der deutschen Filmwirtschaft, wertet sie aus und stellt die Ergebnisse im Filmstatistischen Jahrbuch der Öffentlichkeit zur Verfügung. Weitere Informationen hierzu finden Sie im Internet unter www.spio.de, ergänzende Angaben zur Filmförderungsanstalt (FFA) und zum Deutschen Filmförderfonds (DFFF) sind erhältlich unter www.ffa.de

Fernsehen

Auf ihren Internetseiten veröffentlicht die ARD Mediadaten und statistische Informationen über das Erste Deutsche Fernsehen, die Dritten Fernsehprogramme und die Partnerprogramme PHOENIX, Ki.KA, 3sat und ARTE. Die Programmstatistiken werden nach verschiedenen Kriterien systematisiert. Darüber hinaus stellt die ARD ihre Finanz- und Werbestatistik ins Netz. Auch das Zweite Deutsche Fernsehen (ZDF) veröffentlicht seine Programm-, Finanz- und Unternehmensdaten im Netz. Weitere Informationen hierzu finden Sie unter www.ard.de/intern bzw. www.zdf.de

Die Arbeitsgemeinschaft Fernsehforschung (AGF) ist der Zusammenschluss der Sender ARD, ProSiebenSat.1 Media AG, der Mediengruppe RTL Deutschland und ZDF zur gemeinsamen Durchführung und Weiterentwicklung der kontinuierlichen quantitativen Erfassung der Nutzung von Bewegtbildinhalten in Deutschland, einschließlich der Erhebung und Auswertung der Daten. Seit dem 1.7.2012 besteht das Fernsehpanel aus 5 000 täglich berichtenden Haushalten (Fernsehpanel deutschsprachig), in denen fast 10 500 Personen leben. Damit wird die Fernsehnutzung von 75 Millionen Personen ab drei Jahre bzw. 38 Millionen Fernsehhaushalten abgebildet (Stand: 1.1.2017). Weitere Informationen finden Sie unter www.agf.de

Hörfunk

Die ARD veröffentlicht in ihrem Jahrbuch jährlich eine statistische Übersicht über die Hörfunkprogramme aller ARD-Rundfunkanstalten (BR, HR, MDR, NDR, Radio Bremen, RBB, SR, SWR, WDR und Deutsche Welle) und des Deutschlandradios. Weitere Informationen hierzu finden Sie unter www.ard.de

■ Bürgerschaftliches Engagement

Bundesfreiwilligendienst

Seit dem 1.7.2011 können sich Frauen und Männer aller Generationen im Rahmen des Bundesfreiwilligendienstes (BFD) für das Allgemeinwohl engagieren – im sozialen, ökologischen und kulturellen Bereich sowie in weiteren Bereichen wie Sport, Integration, Kultur und Bildung, aber auch beim Zivil- und Katastrophenschutz. Er fördert damit das lebenslange Lernen; jungen Freiwilligen bietet er die Chance, praktische und soziale Kompetenzen zu erwerben und erhöht für benachteiligte Jugendliche die Chancen des Einstiegs in ein geregelteres Berufsleben. Ältere Freiwillige werden ermutigt, ihre bereits vorhandenen Kompetenzen sowie ihre Lebens- und Berufserfahrung einzubringen und weiterzuvermitteln. Die Ausgestaltung des Bundesfreiwilligendienstes erfolgt arbeitsmarktneutral. In der Regel dauert der BFD zwölf Monate, mindestens jedoch sechs und höchstens 18 Monate (in Ausnahmefällen 24 Monate). Der Bundesfreiwilligendienst trat unmittelbar nach der Aussetzung der Wehrpflicht in Kraft und soll die Folgen des gleichzeitig wegfallenden Zivildienstes zumindest teilweise kompensieren. Weitere Informationen finden Sie unter www.bundesfreiwilligendienst.de

Methodik

Stiftungen

Die Informationen über deutsche Stiftungen aller Rechtsformen werden in der umfassenden „Datenbank Deutscher Stiftungen“ erfasst. Diese Datenbank des Bundesverbands Deutscher Stiftungen – der Dachverband der Stiftungen – ermöglicht Analysen, Studien und Trendaussagen über das Stiftungswesen in Deutschland. Neben der eigenen Recherche ist die Beantwortung eines umfangreichen Fragebogens Grundlage der Daten. Da die Beantwortung der Fragen freiwillig ist, sind die Informationen über die einzelnen Stiftungen unterschiedlich umfangreich. Seit 1991 werden Daten zu Stiftungen systematisch erfasst. Ende 2017 existierten 22 274 rechtsfähige Stiftungen bürgerlichen Rechts. Einen Überblick geben die aktuellen Publikationen „Zahlen, Daten, Fakten zum deutschen Stiftungswesen“ und „Verzeichnis Deutscher Stiftungen“, die im September 2017 erschienen sind.

Die individuelle Gestaltungsfreiheit für Stiftungen in Deutschland äußert sich in einer Vielfalt an Formen, Typen und einer großen Heterogenität. Für die Abbildung der Stiftungstätigkeit wurden 42 Bereiche in Anlehnung an die §§ 52 – 54 AO definiert, die wiederum zu folgenden Themen zusammengefasst wurden: Gesellschaft, Bildung, Kunst und Kultur, Wissenschaft, Gesundheit und Sport, Umwelt, Religion und Kirche sowie Internationales. Daneben gibt es noch „Privatnützige Zwecke“. Die Auswertung der Angaben rechtsfähiger Stiftungen des bürgerlichen Rechts erfolgte über Mehrfachantworten.

Stiftungen finden sich in Deutschland flächendeckend, doch gibt es erkennbare regionale Konzentrationen. Weitere Informationen finden Sie unter www.stiftungen.org

Telefonseelsorge

Die Telefonseelsorge ist eine bundesweite Organisation. Umfassend ausgebildete ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit vielseitigen Lebens- und Berufskompetenzen stehen Ratsuchenden in 104 Telefonseelsorgestellen vor Ort zur Verfügung. Träger sind die Evangelische Kirche (www.ekd.de; www.diakonie.de) und die Katholische Kirche (www.dbk.de). Seit 1997 besteht eine Partnerschaft zwischen der Telefonseelsorge in Deutschland und der Deutschen TelekomAG, die sämtliche Gebühren für die unter den Sonderrufnummern geführten Gespräche trägt. Weitere Informationen finden Sie unter www.telefonseelsorge.de

■ Sport

Die Angaben zum Sport beruhen auf Erhebungen des Deutschen Olympischen Sportbunds e. V. (DOSB) und der Deutschen Sporthilfe. Daten über Förderleistungen der Deutschen Sporthilfe für Spitzensportlerinnen und Spitzensportler sowie Angaben über die Teilnahme und Medaillengewinne bei Olympischen Spielen stellen den Bereich des Leistungs- bzw. Spitzensports dar. Weitere Informationen hierzu finden Sie unter www.dosb.de und www.sporthilfe.de

Olympische Spiele

Die Olympischen Spiele sind Wettkämpfe zwischen Athletinnen und Athleten in Einzel- oder Mannschaftswettbewerben, nicht zwischen Ländern. Die teilnehmenden Aktiven werden von ihren Nationalen Olympischen Komitees (NOKs) ausgewählt. In Deutschland übernimmt der Deutsche Olympische Sportbund e. V. seit 2006 diese Funktion. Die Meldungen der Aktiven werden vom Internationalen Olympischen Komitee (IOC) entgegengenommen. Die Wettkämpfe finden unter der fachlichen Leitung der jeweiligen internationalen Fachverbände statt. Die Olympischen Spiele bestehen aus den Spielen der Olympiade und den Olympischen Winterspielen. Weitere Informationen hierzu finden Sie unter www.dosb.de

Paralympische Spiele

Das Internationale Paralympic Komitee (IPC) wurde 1989 gegründet und ist eine der größten Sportorganisationen der Welt. Es repräsentiert eine große Zahl der Aktiven mit Behinderung und sorgt für vergleichbare Bedingungen des Leistungssports der Behinderten und Nicht-Behinderten. Eine Vereinbarung zwischen dem IOC und dem IPC garantiert seit 2001 die Durchführung der Paralympics. Sie sichert ferner, dass die Paralympics seit 2008 kurz nach den Olympischen Spielen und in den gleichen Wettkampfstätten und Einrichtungen wie die Olympischen Spiele stattfinden. Weitere Informationen hierzu finden Sie unter www.dosb.de

Glossar

Bibliotheken | Die Bibliothek ist eine Einrichtung in öffentlicher, privater oder kirchlicher Trägerschaft, die unter archivarischen, ökonomischen und synoptischen Gesichtspunkten publizierte Informationen für die Benutzerinnen und Benutzer sammelt, ordnet und verfügbar macht. Die Palette der Dienstleistungen reicht vom Buch in gedruckter oder digitalisierter Form über Zeitungen, Zeitschriften, Tonträger und Bildmaterial bis hin zum Internetzugang für Online-Recherchen. Indem sie ihre Bestände zur Verfügung stellen und archivieren, dienen Bibliotheken der Versorgung der breiten Öffentlichkeit (Öffentliche Bibliotheken) und der Forschung (wissenschaftliche Bibliotheken und wissenschaftliche Spezialbibliotheken) mit Literatur und Informationen.

Breitbandanschluss | Haushalte mit Breitbandanschluss nutzen einen Internetzugang mit einer im Vergleich zu Telefonmodem oder ISDN-Modem (Schmalbandanschluss) deutlich höheren Datenübertragungsrate, um ins Internet zu gelangen. Zum Breitbandanschluss zählen: DSL-Anschlüsse, Internetanschlüsse über Kabel (z.B. TV-Kabel, Glasfaser), drahtlose ortsgebundene Internetanschlüsse (z. B. über Satellit, WiMAX) oder drahtlose mobile Internetanschlüsse über Handy/Smartphone bzw. Laptop-Karte/USB-Stick mit mind. 3G, z. B. UMTS.

Buchproduktion | Daten zur Buchproduktion (Titelproduktion) werden anhand der im „Wöchentlichen Verzeichnis der Deutschen Bibliographie“ angezeigten Titel erstellt. Dabei werden nur Veröffentlichungen berücksichtigt, die im Buchhandel erhältlich sind.

Bürgerschaftliches Engagement | Als „Bürgerschaftliches Engagement“ gilt nach Definition des Deutschen Bundestages eine Tätigkeit, die freiwillig, nicht auf materiellen Gewinn gerichtet und gemeinwohlorientiert ist. Das Engagement findet im öffentlichen Bereich statt und wird in der Regel gemeinschaftlich ausgeübt.

DOSB | Der Deutsche Olympische Sportbund e. V. (DOSB) ist die regierungsunabhängige Dachorganisation des deutschen Sports. Er wurde am 20.5.2006 durch den Zusammenschluss des Deutschen Sportbundes (DSB) und des Nationalen Olympischen Komitees für Deutschland gegründet. Zu seinen Mitgliedern zählen Landesverbände, olympische und nicht-olympische Spitzenverbände, Sportverbände mit besonderen Aufgaben (z. B. der Allgemeine Deutsche Hochschulsportverband) sowie IOC- und persönliche Mitglieder. Er umfasst Breitensport bis Spitzensport und ist die größte Personenvereinigung Deutschlands.

Goethe-Institut e. V. | Das Goethe-Institut e. V. ist das weltweit tätige Kulturinstitut der Bundesrepublik Deutschland. Es fördert die Kenntnis der deutschen Sprache im Ausland und pflegt die internationale kulturelle Zusammenarbeit. Darüber hinaus vermittelt es ein umfassendes Deutschlandbild durch Information über das kulturelle, gesellschaftliche und politische Leben. Bildungsangebote ermöglichen Mobilität in einer weltweiten Lerngemeinschaft. Mit einem Netzwerk aus Goethe-Instituten e. V., Goethe-Zentren, Kulturgesellschaften, Lesesälen sowie Prüfungs- und Sprachlernzentren nimmt das Goethe-Institut e. V. seit über sechzig Jahren weltweit zentrale Aufgaben der auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik wahr.

Haushalte | Als Haushalt gilt jede Gesamtheit von Personen, die zusammen wohnen und wirtschaften und in der Regel ihren Lebensunterhalt gemeinsam finanzieren bzw. die Ausgaben für den Haushalt teilen. Zu einem Privathaushalt gehören auch die vorübergehend abwesenden Personen, z. B. Berufspendlerinnen und -pendler, Studierende, Auszubildende, Personen im Krankenhaus und im Urlaub. Entscheidend ist, dass die Abwesenheit nur vorübergehend ist und die Person normalerweise im Haushalt wohnt und lebt bzw. mit ihrem ersten Wohnsitz an der Adresse des Haushalts gemeldet ist. Personen, die in einem Haushalt nur für sich selbst wirtschaften (Alleinlebende, Wohngemeinschaften ohne gemeinsame Haushaltsführung) gelten als eigenständige Privathaushalte. Nicht zum Haushalt gehören Untermieterinnen und Untermieter, Gäste sowie Hausangestellte.

Internetzugang/-nutzung | In der Erhebung „Private Haushalte in der Informationsgesellschaft“ (IKT-Erhebung) werden als Haushalte mit Internetzugang alle Haushalte erfasst, die einen Internetzugang zu Hause besitzen – unabhängig davon, ob dieser tatsächlich genutzt wird. Die Internetnutzung von Personen ist dagegen

nicht ortsgebunden und umfasst auch die Nutzung außerhalb von zu Hause (z. B. Arbeitsplatz, Schule/Universität, Flughafen, Hotel).

Kauf/Bestellungen von Waren oder Dienstleistungen über das Internet | Unter Kauf oder Bestellungen über das Internet wird der Erwerb von Waren und Dienstleistungen auf elektronischem Weg über das Internet verstanden (z. B. über die Webseite der Verkäuferin bzw. des Verkäufers oder über einen Web-/Onlineshop). Nicht erforderlich ist hierbei die Bezahlung oder die Auslieferung der Ware bzw. Dienstleistung auf elektronischem Weg.

Künstlersozialkasse | Die Künstlersozialkasse (KSK) sorgt mit der Durchführung des Künstlersozialversicherungsgesetzes (KSVG) dafür, dass selbstständige Künstlerinnen und Künstler sowie Publizistinnen und Publizisten einen ähnlichen Schutz in der gesetzlichen Sozialversicherung genießen wie Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Sie ist selbst kein Leistungsträger, sondern sie koordiniert die Beitragsabführung für ihre Mitglieder zu einer Krankenversicherung freier Wahl und zur gesetzlichen Renten- und Pflegeversicherung.

Monatliches Haushaltsnettoeinkommen | Das monatliche Haushaltsnettoeinkommen ist die Summe der monatlichen Nettoeinkommen aller Haushaltsmitglieder. Es errechnet sich aus den im Laufe des Vorjahres erzielten Bruttoeinkünften aller Haushaltsmitglieder abzüglich Steuern und Beiträgen zur Kranken-, Pflege-, Arbeitslosen- und gesetzlichen Rentenversicherung geteilt durch Zwölf.

Museen | Museen erfüllen die Aufgaben des Sammelns, Bewahrens, des Forschens sowie des Ausstellens und Vermittels des Kultur- und Naturerbes der Menschen. Die Museumsstatistik des Instituts für Museumsforschung (IfM) erfasst alle allgemein zugänglichen und nicht kommerziell ausgerichteten musealen Einrichtungen (Museen, Museumseinrichtungen bzw. -komplexe, Ausstellungshäuser), bei denen eine Sammlung oder Ausstellung von Objekten mit kultureller, historischer oder allgemein wissenschaftlicher Zielsetzung eingerichtet ist.

Öffentliche Musikschulen | Musikschulen sind öffentliche gemeinnützige Einrichtungen der musikalischen Bildung für Kinder, Jugendliche und Erwachsene und erfüllen einen öffentlichen Bildungsauftrag. Sie bieten eine musikalische Früherziehung und geben qualifizierten Instrumental- und Vokalunterricht. Ferner ermöglichen sie das gemeinsame Musizieren in Orchestern, Chören und Ensembles. Der Verband Deutscher Musikschulen e. V. (VdM) ist der Fach- und Trägerverband der öffentlichen gemeinnützigen Musikschulen in Deutschland.

Rundfunk | Das Rundfunksystem in Deutschland hat eine duale Struktur, bestehend aus öffentlich-rechtlichen und privaten Programmanbietern. Der öffentlich-rechtliche Rundfunk umfasst die Hörfunk-, Fernseh- und Telemedienangebote von ARD, ZDF, DeutschlandRadio.

Die in der ARD vereinten neun Landesrundfunkanstalten (BR, HR, MDR, NDR, Radio Bremen, RBB, SR, SWR und WDR) produzieren für ein oder mehrere Bundesländer regional ausgerichtete Hörfunk- und Fernsehangebote sowie gemeinsam das nationale Erste Deutsche Fernsehen.

Das ZDF ist im Unterschied zur ARD zentral organisiert. Als nationaler Fernsehsender aller deutschen Bundesländer veranstaltet es ein bundesweit einheitliches Vollprogramm. Auch das von ARD und ZDF gemeinsam veranstaltete Deutschlandradio bietet ein Programm für ganz Deutschland an. Zum Gesamtangebot von ARD und ZDF gehören außerdem der Ereignis- und Dokumentationskanal PHOENIX, der Kinderkanal Ki.KA sowie die Partnerprogramme 3sat und ARTE. Zusätzlich sind ARD und ZDF mit der Verbreitung von jeweils drei ausschließlich digital verbreiteten Spartenkanälen beauftragt. Die Deutsche Welle (DW) ist der Auslandssender der Bundesrepublik Deutschland. Sie verbreitet weltweit multimediale Angebote in Deutsch und in 29 weiteren Sprachen. Die DW ist Mitglied der ARD.

Staatliche Archive des Bundes und der Länder | Die staatlichen Archive des Bundes (Bundesarchiv, Politisches Archiv des Auswärtigen Amtes, Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz) und der Länder verwalten die Unterlagen von Verfassungsorganen, Behörden, Gerichten, Streitkräften, Körperschaften, Anstalten und Stiftungen des öffentlichen Rechts und anderer Einrichtungen des Bundes und der Länder und können diese Überlieferung durch Unterlagen privater Herkunft ergänzen. Neben der Verwaltung der Unterlagen ist eine weitere Aufgabe der Staatlichen Archive des Bundes und der Länder die Nutzbarmachung der schutzwürdigen Materialien.

Stiftung | Die Stiftung steht als Oberbegriff für eine Institution, die im privaten, öffentlichen und kirchlichen Recht verankert und ausgestaltet ist und in unterschiedlichen Rechtsformen organisiert sein kann. Kernstück der Stiftung ist das Stiftungsvermögen, das die Stifterin bzw. der Stifter auf die Stiftung überträgt und das dauerhaft der Verwirklichung bestimmter, meist gemeinnütziger Zwecke gewidmet ist. Was die Ausgestaltung der Stiftungszwecke und die historische Ausprägung der Stiftung betrifft, weist das deutsche Stiftungswesen eine komplexe Vielfalt auf. Noch heute sind Stiftungen aus dem 10. Jahrhundert aktiv. Der Prototyp der Stiftung ist die rechtsfähige Stiftung des bürgerlichen Rechts.

UNESCO-Welterbestätten | Die Welterbestätten der UNESCO stehen unter dem besonderen Schutz der Internationalen Konvention für das Kultur- und Naturerbe der Menschheit. Die Aufnahme in die Liste des Weltkulturerbes folgt strengen Kriterien, die in der 1972 von der UNESCO verabschiedeten Konvention festgelegt sind. Die UNESCO-Welterbestätten in Deutschland umfassen u. a. Baudenkmäler, Städteensembles und Kulturlandschaften.

Sporthilfe, Deutsche | Die Stiftung hat ihren Tätigkeitsschwerpunkt in der Förderung sportlicher Eliten. Einnahmen, die durch Spenden, Events, Vermarktung, Erlöse aus der Lotterie „GlücksSpirale“ und den Sport-Briefmarken erzielt werden, dienen Förderkonzepten für junge Talente und Top-Athletinnen und -Athleten sowie der Zukunftssicherung deutscher Spitzensportlerinnen und Spitzensportler.

Mehr zum Thema

Liebe Leserin, lieber Leser,

ein Thema in diesem Kapitel spricht Sie besonders an oder Sie benötigen weitere Informationen? Auf dieser Seite nennen wir Ihnen, nach Themen gegliedert, weitere Veröffentlichungen unseres Hauses. Ausführliche Informationen zu den Produktkategorien sowie dem Informationsangebot des Statistischen Bundesamtes finden Sie auf Seite 8 dieser Ausgabe.

Web-Angebote

www.destatis.de ist Ihre erste Adresse in Sachen Statistik. Hier finden Sie alle Informationen, die das Statistische Bundesamt veröffentlicht, tagesaktuell. Unsere Veröffentlichungen können Sie direkt über unsere Website www.destatis.de > Publikationen downloaden.

GENESIS-Online

Unter www.destatis.de > Datenbanken > GENESIS-Online bietet die Haupt-Datenbank des Statistischen Bundesamtes ein breites Themenspektrum fachlich tief gegliederter Ergebnisse der amtlichen Statistik. Daten zu *Kultur, Medien, Freizeit* finden Sie unter dem Menüpunkt > Themen, Code 216 und 913, Daten zur *Informations- und Kommunikationstechnologie* unter Code 63931, Daten zu den *Laufenden Wirtschaftsrechnungen* unter Code 63121

Weitere Veröffentlichungen zu den Themen

■ Kulturausgaben

Gemeinschaftsveröffentlichungen

| Kulturfinanzbericht 2016

■ Mediennutzung

Fachserie 15 Wirtschaftsrechnungen

Reihe 4 | Private Haushalte in der Informationsgesellschaft – Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT)

WISTA – Wirtschaft und Statistik

Heft 8/11 | Internetnutzung in privaten Haushalten in Deutschland
 Heft 5/12 | Der Einsatz von Computer und Internet in privaten Haushalten in Deutschland
 Heft 1/14 | Mobile Internetnutzung in Deutschland und Europa 2012
 Heft 8/14 | E-Commerce in privaten Haushalten 2013
 Heft 4/18 | Aufbau einer bundesweiten Kulturstatistik

Themenübergreifend

Gemeinschaftsveröffentlichungen

| Kulturindikatoren auf einen Blick (erschieden 2008)

Fachberichte

| Beschäftigung in Kultur und Kulturwirtschaft (erschieden 2015)
 | Zeitverwendung für Kultur und kulturelle Aktivitäten in Deutschland (erschieden 2016)
 | Spartenbericht Musik (erschieden 2017)
 | Spartenbericht Museen, Bibliotheken und Archive (erschieden 2017)
 | Spartenbericht Baukultur, Denkmalschutz und Denkmalpflege (erschieden 2018)

8 Soziales



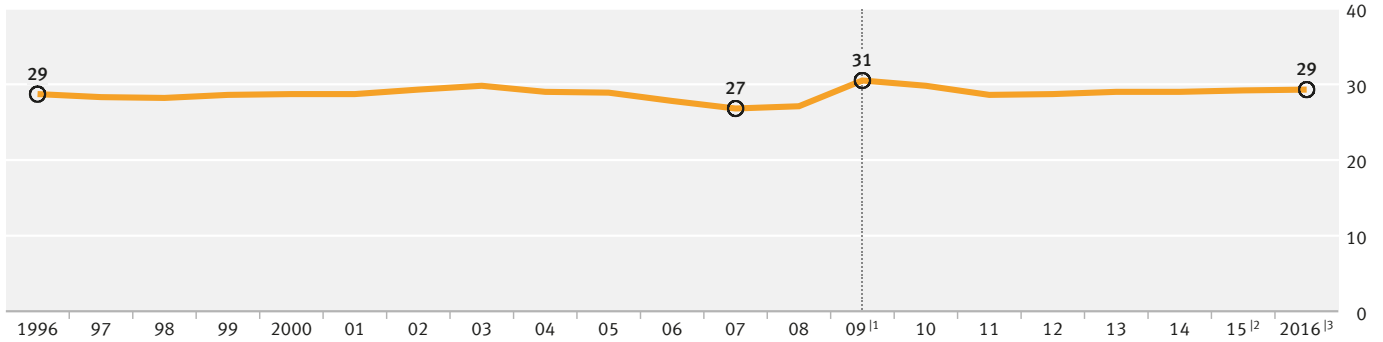
Rund jede **zehnte Person** erhält Ende 2016 **Mindestsicherungsleistungen** | **Grundsicherung** im Alter und bei Erwerbsminderung
Ende 2017 für rund **1 059 000 Personen** | Staat zahlt 2016 **352 Euro Sozialhilfe** netto je Einwohnerin bzw. Einwohner | **136 900 Gefährdungseinschätzungen** für Minderjährige 2016 | Öffentliche Ausgaben für Kinder- und Jugendhilfe 2016 bei **45,1 Milliarden Euro** | 2016 beginnen rund **61 800 junge Menschen** eine Erziehung in einem **Heim** oder einer sonstigen **betreuten Wohnform**

Seite	
235	Auf einen Blick
	Tabellen
236	Sozialbudget nach Institutionen Sozialversicherungssysteme | Sondersysteme | Systeme des öffentlichen Dienstes | Arbeitgebersysteme | Entschädigungssysteme | Förder- und Fürsorgesysteme
237	Sozialversicherungen Gesetzliche Rentenversicherung | Durchschnittliche monatliche Rentenzahlbeträge | Gesetzliche Krankenversicherung | Soziale Pflegeversicherung | Arbeitslosenversicherung | Gesetzliche Unfallversicherung
241	Versorgungssystem des öffentlichen Dienstes Empfängerinnen und Empfänger von Ruhegehalt, Witwen- und Witwergeld, Waisengeld | Durchschnittliche Versorgungsbezüge | Zugänge von Empfängerinnen und Empfängern von Ruhegehalt
242	Sozialleistungen Mindestsicherungsquote nach Ländern | Hilfe zum Lebensunterhalt | Grundsicherung im Alter und bei Erwerbs- minderung | Leistungen nach Kapitel 5 bis 9 des SGB XII | Ausgaben der Sozialhilfe | Grundsicherung für Arbeit- suchende | Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz | Kriegsopferfürsorge | Hilfen zur Erziehung | Sozialpädagogische Familienhilfe | Eingliederungshilfe bei seelischer Behinderung | Gefährdungseinschätzung | Maßnahmen des Familiengerichts auf Grund einer Gefährdung des Kindeswohls | Vorläufige Schutzmaßnahmen | Andere Aufgaben der Kinder- und Jugendhilfe | Ausgaben und Einnahmen der Träger der öffentlichen Kinder- und Jugendhilfe | Einrichtungen und tätige Personen in der Kinder- und Jugendhilfe
252	Methodik
255	Glossar
261	Mehr zum Thema

8.0 Auf einen Blick

Sozialleistungsquote

in %



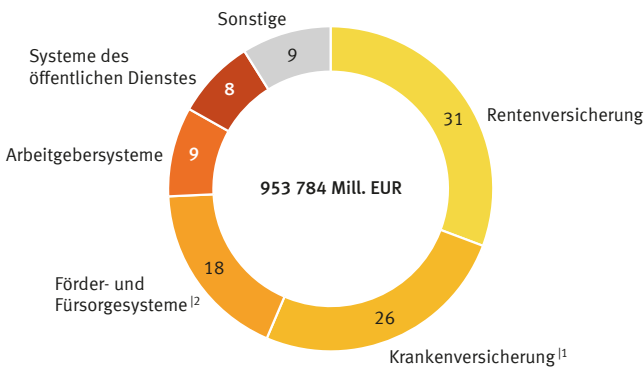
Sozialleistungen im Verhältnis zum Bruttoinlandsprodukt. – Stand: Mai 2017.

- 1 Der Anstieg 2009 ist in erster Linie Folge der durch die Finanzmarktkrise gesunkenen Wirtschaftskraft, verbunden mit höheren Ausgaben im Bereich des SGB II und des SGB III. Dazu kommt die erstmalige Berücksichtigung der Grundleistungen der privaten Krankenversicherung ab 2009. Deshalb sind die Quoten vor und ab 2009 nicht miteinander vergleichbar.
- 2 Vorläufiges Ergebnis.
- 3 Geschätztes Ergebnis.

Quelle: Bundesministerium für Arbeit und Soziales

Sozialbudget 2016

Leistungen nach Institutionen, in %



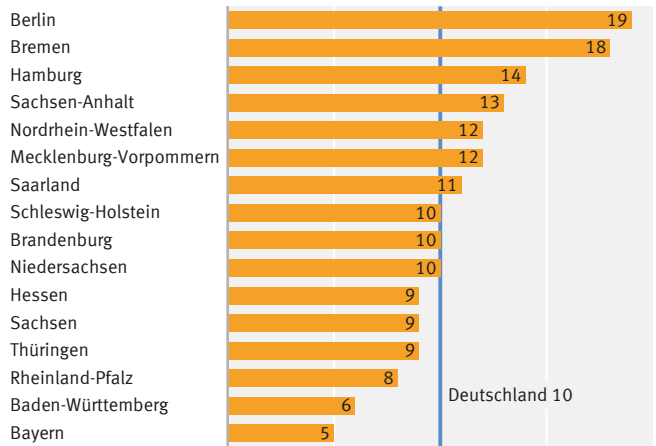
Sozialbudget einschl. Beiträge des Staates, ohne Verrechnungen. – Berechnungsstand: Mai 2017, geschätzt.

- 1 Einschl. private Krankenversicherung.
- 2 Grundsicherung für Arbeitsuchende, Kindergeld und Familienleistungsausgleich, Kinder- und Jugendhilfe, Sozialhilfe etc.

Quelle: Bundesministerium für Arbeit und Soziales

Mindestsicherungsquote 2016

in %



Ergebnisse der Sozialberichterstattung der amtlichen Statistik. – Bevölkerungsstand: 31.12.2016 (Ergebnisse der Bevölkerungsfortschreibung auf Grundlage des Zensus 2011). Die Mindestsicherungsquote stellt den Anteil der Empfängerinnen und Empfänger von Mindestsicherungsleistungen, z. B. Sozialhilfe und Grundsicherung für Arbeitsuchende, an der Gesamtbevölkerung dar.

2018 - 01 - 0210

8.1 Sozialbudget nach Institutionen 2016

	Leistungen						Finanzierung							
	insgesamt	Sozialschutzleistungen			Verwaltungs- und sonstige Ausgaben	Verrechnungen	insgesamt	Sozialbeiträge			Zuschüsse des Staates	Sonstige Einnahmen	Verrechnungen	
		Einkommensleistungen	Sachleistungen	Beiträge des Staates				der Versicherten	der Arbeitgeber/-innen					Beiträge des Staates
Mill. EUR							tatsächlich	unterstellt						
Sozialleistungen insgesamt ¹⁾	918 026	537 808	341 622	-	38 597	-	968 844	296 226	252 373	77 667	-	326 232	16 345	-
nachrichtlich: Sozialleistungen einschl. Beiträge des Staates	953 784	537 808	341 622	35 757	38 597	-	1 004 601	296 226	252 373	77 667	35 757	326 232	16 345	-
Sozialversicherungssysteme														
Rentenversicherung	293 871	265 771	4 789	18 770	3 964	578	291 865	97 417	98 100	-	7 608	88 414	226	101
Krankenversicherung	222 321	10 315	197 455	2 104	10 804	1 642	222 976	110 488	70 008	-	26 227	15 503	453	298
Pflegeversicherung	29 655	-	27 252	983	1 409	12	31 971	18 775	11 548	-	1 617	-	31	-
Unfallversicherung	13 316	6 526	3 482	261	2 886	160	14 326	1 658	11 499	-	42	810	303	14
Arbeitslosenversicherung	27 387	12 037	4 080	6 952	3 658	660	33 105	15 740	16 659	-	264	50	393	-
Sondersysteme														
Alterssicherung der Landwirte	2 737	2 634	21	3	53	24	2 817	572	-	-	-	2 243	1	-
Versorgungswerke	5 995	5 472	-	-	523	-	17 318	8 415	858	-	-	31	8 013	-
Private Altersvorsorge	450	450	-	-	-	-	14 641	11 760	-	-	-	2 881	-	-
Private Krankenversicherung	23 865	806	18 537	-	4 521	-	24 032	21 983	2 049	-	-	-	-	-
Private Pflegeversicherung	1 171	-	948	30	194	-	2 065	1 721	344	-	-	-	-	-
Systeme des öffentlichen Dienstes														
Pensionen	55 186	54 748	-	-	438	-	56 774	251	-	20 979	-	32 228	1 007	2 309
Familienzuschläge	3 556	3 521	-	-	35	-	3 556	-	-	-	-	2 744	746	65
Beihilfen	15 383	5	15 225	-	153	-	15 519	-	-	12 032	-	2 937	265	285
Arbeitgebersysteme														
Entgeltfortzahlung	43 324	43 324	-	-	-	-	43 324	-	-	43 324	-	-	-	-
Betriebliche Altersversorgung	26 782	26 067	-	-	715	-	35 233	5 445	29 788	-	-	-	-	-
Zusatzversorgung	12 112	11 047	-	-	1 065	-	18 413	2 002	11 520	-	-	466	4 425	-
Sonstige Arbeitgeberleistungen	1 331	706	626	-	-	-	1 331	-	-	1 331	-	-	-	-
Entschädigungssysteme														
Soziale Entschädigung	1 050	689	222	-	54	85	1 031	-	-	-	-	1 031	-	-
Lastenausgleich	14	11	0	-	1	1	14	-	-	-	-	14	0	-
Wiedergutmachung	1 105	1 039	4	-	63	-	1 105	-	-	-	-	1 105	-	-
Sonstige Entschädigungen	461	253	198	-	10	-	461	-	-	-	-	461	-	-
Förder- und Fürsorgesysteme														
Kindergeld und Familienleistungsausgleich	44 175	43 875	-	-	300	-	44 175	-	-	-	-	44 175	-	-
Erziehungsgeld/Elterngeld	6 777	6 759	-	-	18	-	6 777	-	-	-	-	6 777	-	-
Grundsicherung für Arbeitssuchende	42 683	18 330	13 836	5 388	5 130	-	42 696	-	-	-	-	42 696	-	-
Arbeitslosenhilfe/sonst. Arbeitsförderung	729	10	585	2	132	-	729	-	-	-	-	161	479	89
Ausbildungs- und Aufstiegsförderung	2 237	2 126	-	-	111	-	2 237	-	-	-	-	2 233	4	-
Sozialhilfe	39 523	21 288	14 996	1 265	1 973	-	39 523	-	-	-	-	39 521	-	1
Kinder- und Jugendhilfe	38 511	-	38 219	-	292	-	38 511	-	-	-	-	38 511	-	-
Wohngeld	1 242	-	1 147	-	95	-	1 242	-	-	-	-	1 242	-	-

Berechnungsstand: Mai 2017, geschätzt.

1 Konsolidiert um Beiträge des Staates für Empfänger/-innen sozialer Leistungen und Verrechnungen (Zahlungen der Institutionen untereinander).

Quelle: Bundesministerium für Arbeit und Soziales

8.2 Sozialversicherungen

8.2.1 Gesetzliche Rentenversicherung – Renten der allgemeinen und knappschaftlichen Rentenversicherung am 1.7.2017

	Renten insgesamt ¹	Renten an Versicherte							Renten an Hinterbliebene	
		zusammen	Renten wegen verminderter Erwerbsfähigkeit			Renten wegen Alters			zusammen	darunter Witwen- und Witwerrenten
			zusammen	Männer	Frauen	zusammen	Männer	Frauen		
		1 000	%			1 000	%		1 000	%
Insgesamt	25 404	19 844	1 797	48,3	51,7	18 048	44,5	55,5	5 560	94,6
Allgemeine Rentenversicherung	24 408	19 243	1 737	47,1	52,9	17 506	43,4	56,6	5 165	94,4
Knappschaftliche Rentenversicherung	996	602	60	82,9	17,1	542	79,1	20,9	394	97,9

1 Ohne ruhende Renten.

Quelle: Bundesministerium für Arbeit und Soziales

8.2.2 Durchschnittliche monatliche Rentenzahlbeträge

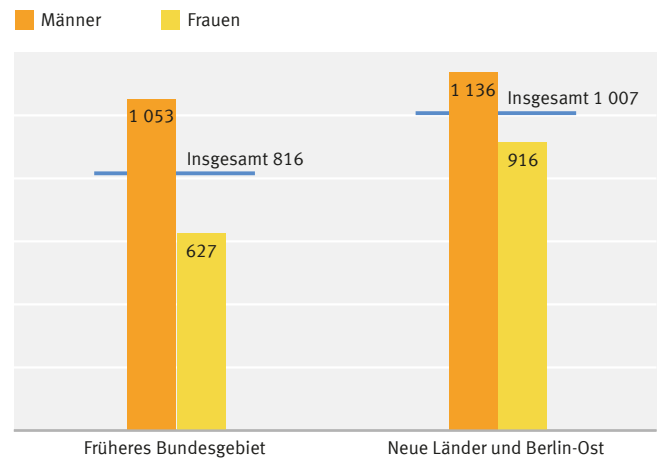
	Allgemeine Rentenversicherung		Knappschaftliche Rentenversicherung ¹	
	Versichertenrente	Witwen- und Witwerrente	Versichertenrente	Witwen- und Witwerrente
	EUR			
Früheres Bundesgebiet				
Insgesamt				
2015	769	542	1 231	771
2016	801	562	1 273	795
2017	816	569	1 290	804
Männer				
2015	998	272	1 291	373
2016	1 037	282	1 336	385
2017	1 053	286	1 355	394
Frauen				
2015	585	575	814	776
2016	612	597	847	800
2017	627	606	864	810
Neue Länder und Berlin-Ost				
Insgesamt				
2015	928	569	1 124	709
2016	978	599	1 180	744
2017	1 007	615	1 212	766
Männer				
2015	1 061	347	1 225	409
2016	1 111	369	1 281	430
2017	1 136	384	1 313	447
Frauen				
2015	835	620	914	725
2016	885	652	968	762
2017	916	670	1 004	785

Stichtag: 1.7. – Nach Abzug des Beitrags der Rentner/-innen an Kranken- und Pflegeversicherung.

1 Ohne Knappschaftsausgleichsleistungen.

Quelle: Bundesministerium für Arbeit und Soziales

Durchschnittliche monatliche Rentenzahlbeträge 2017 in EUR



Stichtag: 1.7. – Allgemeine Rentenversicherung. – Versichertenrente.

Quelle: Bundesministerium für Arbeit und Soziales

2018 - 01 - 0211

8.2 Sozialversicherungen

8.2.3 Gesetzliche Rentenversicherung – Einnahmen, Ausgaben und Vermögen 2016

	Einnahmen			Ausgaben				Vermögen ¹³
	insgesamt	darunter		insgesamt ¹²	Aufwendungen für Leistungen		sonstige Ausgaben ¹²	
		Beiträge	Bundes-zuschüsse ¹¹		zusammen	darunter Renten-ausgaben		
	Mill. EUR	%		Mill. EUR	%	Mill. EUR		
Insgesamt¹⁴	286 188	75,3	24,4	288 430	284 128	89,9	4 302	36 669
davon:								
Allgemeine Rentenversicherung ¹⁵	280 473	76,6	23,0	282 715	278 822	86,9	3 893	36 523
Knappschaftliche Rentenversicherung ¹⁵ ..	15 395	4,2	34,0	15 395	14 986	88,8	409	147

1 Allgemeiner Bundeszuschuss nach §§ 213 und 215 SGB VI, einschl. zusätzlicher Bundeszuschuss.

2 Einschl. Verwaltungs- und Verfahrenskosten.

3 Bzw. Bar- und Anlagevermögen = Nachhaltigkeitsrücklage (für KnRV Rücklage nach § 293 SGB VI) zuzüglich Verwaltungsvermögen.

4 Ohne Ausgleichszahlungen zwischen der Allgemeinen Rentenversicherung und der Knappschaftlichen Rentenversicherung. – Ohne Finanzausgleich.

5 Einschl. Ausgleichszahlungen zwischen der Allgemeinen Rentenversicherung und der Knappschaftlichen Rentenversicherung. – Ohne Finanzausgleich.

Quelle: Bundesministerium für Arbeit und Soziales, Rechnungsergebnisse der Rentenversicherung

8.2.4 Gesetzliche Krankenversicherung – Kassen und Versicherte

Weitere Informationen zu Gesundheitsausgaben und Krankenversicherungsschutz siehe Kapitel „Gesundheit“

	Kassen ¹¹	Versicherte ¹²			Darunter					
		insgesamt	männlich	weiblich	pflichtversichert ¹³		freiwillig versichert		Rentner/-innen	
					1 000	%	1 000	%	1 000	%
		1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%	
2015	123	70 728	47,5	52,5	31 241	44,2	5 672	8,0	16 747	23,7
2016	117	71 405	47,7	52,3	32 582	45,6	5 832	8,2	16 802	23,5
2017	111	72 229	47,9	52,1	33 208	46,0	6 015	8,3	16 805	23,3
davon (2017):										
Allgemeine Ortskrankenkassen (AOK)	11	25 939	49,0	51,0	12 354	47,6	1 402	5,4	6 407	24,7
Betriebskrankenkassen (BKK)	86	10 808	49,9	50,1	5 045	46,7	1 136	10,5	1 911	17,7
Innungskrankenkassen (IKK)	6	5 269	52,4	47,6	2 759	52,4	355	6,7	928	17,6
Sozialversicherung für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau (SVLFG)	1	650	54,1	45,9	176	27,0	30	4,5	292	45,0
Knappschaft-Bahn-See (KBS)	1	1 636	48,4	51,6	525	32,1	82	5,0	764	46,7
Ersatzkassen (EK)	6	27 926	45,1	54,9	12 350	44,2	3 010	10,8	6 503	23,3

Durchschnitt errechnet aus zwölf Monatswerten.

1 Anzahl der Kassen am Jahresende.

2 Versicherte = Mitglieder und mitversicherte Familienangehörige zusammen.

3 Pflichtmitglieder einschl. Studierende, ohne Rentner/-innen.

Quelle: Bundesministerium für Gesundheit

8.2.5 Gesetzliche Krankenversicherung – Einnahmen und Ausgaben

	Einnahmen ¹¹	Ausgaben				Sonstige Ausgaben ¹⁴	Leistungen je versicherte Person		
		insgesamt	Aufwen-dungen für Leistungen	darunter					
	Behandlungen durch Ärzte/Ärztinnen ¹²			Krankenhaus-behandlung	Arznei-mittel ¹³	Krankengeld			
	Mill. EUR	%	Mill. EUR	EUR					
2015	212 558	213 675	202 048	22,3	34,4	25,7	5,6	35 313	2 857
2016	224 352	222 731	210 356	22,4	34,3	25,6	5,6	37 965	2 945
2017 ¹⁵	233 717	230 564	217 994	21,3	32,5	24,1	5,3	38 689	3 018
davon (2017) ¹⁵ :									
Allgemeine Ortskrankenkassen (AOK)	89 035	87 586	82 295	20,0	34,2	23,4	4,4	15 780	3 173
Betriebskrankenkassen (BKK)	30 844	30 549	28 921	23,4	30,0	23,3	7,1	4 952	2 676
Innungskrankenkassen (IKK)	15 637	15 464	14 640	21,1	31,6	24,2	6,9	2 517	2 778
Sozialversicherung für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau (SVLFG)	2 571	2 555	2 333	17,7	34,9	23,9	0,1	597	3 589
Knappschaft Bahn-See (KBS)	7 313	7 211	6 865	17,5	38,2	23,6	3,2	1 256	4 196
Ersatzkassen (EK)	88 317	87 200	82 940	22,4	31,2	25,1	5,7	13 587	2 970

1 Ohne Beiträge aus geringfügiger Beschäftigung.

2 Einschl. Zahnärzte/-ärztinnen.

3 Einschl. Heil- und Hilfsmittel sowie Zahnersatz.

4 Einschl. Verwaltungskosten.

5 Vorläufiges Ergebnis.

Quelle: Bundesministerium für Gesundheit

8 Soziales
8.2 Sozialversicherungen
8.2.6 Soziale Pflegeversicherung

Weitere Informationen zu Pflege siehe Kapitel „Gesundheit“

	Versicherte zum 1.10.	Leistungsempfänger/-innen am Jahresende	Einnahmen		Ausgaben					sonstige Ausgaben ^{1 2 3}	
			insgesamt	darunter Beitrags-einnahmen	insgesamt	Leistungs-ausgaben	davon				
							Pflegegeld	Pflegesach-leistung	stationäre Pflege ¹		übrige Leistungs-ausgaben
1 000	Mill. EUR					%			Mill. EUR		
2015	70 892	2 665	30 687	30 609	29 007	26 637	24,2	13,9	48,7	13,2	2 370
2016	71 603	2 749	32 025	31 956	30 998	28 289	24,2	13,5	47,8	14,5	2 709
2017	72 410	3 302	36 101	36 043	38 525	35 545	28,1	12,6	45,0	14,3	2 980

1 Einschl. teilstationärer Pflege und Kurzzeitpflege.

2 Einschl. Verwaltungsausgaben.

3 Einschl. Zuführung zum Pflegevorsorgefonds.

Quelle: Bundesministerium für Gesundheit

8.2.7 Arbeitslosenversicherung – Empfängerinnen und Empfänger von Arbeitslosengeld nach dem SGB III

	Empfänger/-innen von Arbeitslosengeld (SGB III)	Davon bei					
		Arbeitslosigkeit			Weiterbildung		
		insgesamt	Männer	Frauen	insgesamt	Männer	Frauen
1 000	%		1 000	%			
2015 ..	898	834	55,8	44,2	64	52,9	47,1
2016 ..	851	787	55,7	44,3	64	53,8	46,2
2017 ..	810	745	55,1	44,8	65	53,6	46,4

Bestandsdaten im Jahresdurchschnitt.

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Arbeitslose erhalten unter bestimmten Voraussetzungen **Arbeitslosengeld** als Entgeltersatzleistung. Das Arbeitslosengeld ist eine Versicherungsleistung und wird bei Arbeitslosigkeit oder bei beruflicher Weiterbildung gezahlt. Anspruch auf Arbeitslosengeld hat, wer arbeitslos ist, die Anwartschaftszeit erfüllt und sich bei der Agentur für Arbeit persönlich arbeitslos gemeldet hat.

Arbeitslosigkeit liegt vor, wenn die Arbeitnehmerin bzw. der Arbeitnehmer beschäftigungslos ist, sich bemüht, seine Beschäftigungslosigkeit zu beenden (Eigenbemühungen) und den Vermittlungsbemühungen der Agentur für Arbeit zur Verfügung steht. Die persönliche Arbeitslosmeldung schließt den Antrag auf Arbeitslosengeld ein. Die Anwartschaftszeit hat in der Regel erfüllt, wer innerhalb der letzten zwei Jahre vor der Arbeitslosmeldung 360 Kalendertage versicherungspflichtig beschäftigt war oder sonstige Versicherungspflichtzeiten zurückgelegt hat oder sich antragspflichtig versichert hatte.

8.2.8 Arbeitslosenversicherung – Kurzarbeiterinnen und Kurzarbeiter

	Kurzarbeiter/-innen		
	insgesamt	Männer	Frauen
	1 000	%	
2015	130	90,8	9,2
2016	128	90,6	9,4
2017	113	92,2	7,8

Bestandsdaten im Jahresdurchschnitt. – Revidierte Ergebnisse. Nähere Informationen hierzu siehe „Glossar“/„Methodik“ am Ende dieses Kapitels.

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Kurzarbeiterinnen und Kurzarbeiter sind beschäftigte Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, bei denen wegen eines unvermeidbaren vorübergehenden Arbeitsausfalls mehr als 10 % der betriebsüblichen Arbeitszeit ausfallen und die Anspruch auf Kurzarbeitergeld haben. In Deutschland handelt es sich dabei um eine Leistung der Arbeitslosenversicherung an die betroffenen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Unterschieden wird zwischen der „konjunkturellen Kurzarbeit“, dem „Transferkurzarbeitergeld“ und dem „Saison-Kurzarbeitergeld“.

8.2.9 Arbeitslosenversicherung – Einnahmen und Ausgaben

	Einnahmen		Ausgaben			
	insgesamt	darunter Beiträge	insgesamt	davon		
				Leistungen der aktiven Arbeitsförderung ¹	Leistungen zum Ersatz des Arbeitsentgelts ^{2 3}	sonstige Ausgaben ⁴
Mrd. EUR	%	Mrd. EUR				
2015	35	85	31	8	16	8
2016	36	86	31	8	15	8
2017	38	86	32	8	15	9

Jahressummen.

1 Darunter Leistungen zur Förderung der Teilhabe (schwer-)behinderter Menschen am Arbeitsleben, Eingliederungstitel etc.

2 Bei Arbeitslosigkeit und Zahlungsunfähigkeit des Arbeitgebers/der Arbeitgeberin, einschl. Erstattungen an die Renten- und Pflegeversicherung.

3 Darunter Arbeitslosen- und Insolvenzgeld.

4 Einschl. Verwaltungsausgaben.

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

8.2 Sozialversicherungen

8.2.10 Gesetzliche Unfallversicherung – Versicherte und Rentenbestand

	Versicherte	Rentenbestand am Jahresende			
		insgesamt	darunter		
			Renten an Verletzte und Erkrankte	Witwen- und Witwerrenten	Waisenrenten
1 000	Anzahl	%			
2014	65 048	902 236	86,4	12,3	1,3
2015	65 899	884 361	86,4	12,3	1,3
2016	65 878	868 937	86,5	12,3	1,2
davon (2016):					
Gewerbliche Berufsgenossenschaften	52 880	709 938	85,8	12,9	1,2
Landwirtschaftliche Berufsgenossenschaften	3 250	83 892	89,6	9,3	1,1
Unfallversicherungsträger der öffentlichen Hand ¹	9 748	75 107	89,3	9,7	1,0

Ohne Schülerunfallversicherung.

1 Einschl. Feuerwehrunfallkassen, Unfallkasse Post und Telekom.

Quelle: Bundesministerium für Arbeit und Soziales

8.2.11 Gesetzliche Unfallversicherung – Einnahmen, Ausgaben und Vermögen

	Einnahmen		Ausgaben						sonstige Ausgaben ¹²	Vermögen am Jahresende
	insgesamt	darunter Beiträge	insgesamt	Aufwendungen für Leistungen	darunter					
					Renten	Heilbehandlung ¹¹	Verletztengeld	Unfallverhütung		
Mill. EUR	%	Mill. EUR	%					Mill. EUR		
2014	14 776	87,8	14 758	11 082	50,7	30,8	6,2	10,4	3 676	20 278
2015	14 976	88,0	14 989	11 293	50,1	31,2	6,3	10,5	3 696	20 572
2016	15 568	87,1	15 479	11 633	49,6	31,5	6,4	10,6	3 846	20 842

Ohne Schülerunfallversicherung.

1 Leistungen für ambulante Heilbehandlung, Heilanstaltspflege, Zahnersatz und sonstige Heilbehandlungskosten.

2 Einschl. Verwaltungs- und Verfahrenskosten.

Quelle: Bundesministerium für Arbeit und Soziales

8.3 Versorgungssystem des öffentlichen Dienstes

8.3.1 Versorgungsempfängerinnen und -empfänger und durchschnittliche Versorgungsbezüge

	Versorgungsempfänger/-innen am 1.1.2017				Versorgungsbezüge ¹ im Januar 2017		
	insgesamt	von Ruhegehalt	von Witwen-/Witwergeld	von Waisengeld	Ruhegehalt	Witwen-/Witwergeld	Waisengeld
	1 000				EUR		
Bundesbereich	618,0	447,9	161,9	8,2	2 440	1 400	410
Bund	184,0	136,9	44,2	2,8	3 030	1 780	440
Beamte/Beamtinnen und Richter/-innen	91,5	65,6	24,2	1,7	3 030	1 770	430
Berufssoldaten/-soldatinnen ..	92,4	71,3	20,0	1,1	3 030	1 780	450
Bundeseisenbahnvermögen	153,6	92,8	58,5	2,3	2 260	1 250	440
Post ²	273,2	212,3	57,8	3,1	2 130	1 240	350
Rechtlich selbstständige Einrichtungen ³	7,3	5,9	1,4	0,1	2 960	1 770	390
Landesbereich	879,3	709,1	157,3	12,9	3 070	1 820	410
Schuldienst	468,8	403,5	59,9	5,4	3 110	1 930	420
Vollzugsdienst	163,9	122,0	39,0	3,0	2 540	1 440	350
Übrige Bereiche	246,6	183,7	58,4	4,5	3 350	1 980	450
Kommunaler Bereich	122,8	89,3	31,4	2,2	3 020	1 780	410
Sozialversicherung ⁴	22,9	17,6	5,0	0,4	2 880	1 770	400
Insgesamt	1 643,1	1 263,9	355,6	23,7	2 840	1 620	410
	nachrichtlich: Versorgung nach Kap. I des Gesetzes zu Art. 131 des Grundgesetzes ⁵						
Insgesamt	6,3	0,1	5,8	0,5	1 520	1 090	710
	nachrichtlich: Versorgung nach beamtenrechtlichen Grundsätzen						
Insgesamt	24,1	17,3	6,4	0,4	3 080	1 730	440

Ergebnisse der Versorgungsempfängerstatistik. – Versorgung nach Beamten- und Soldatenversorgungsgesetz sowie Versorgung nach Artikel G131 des Grundgesetzes.

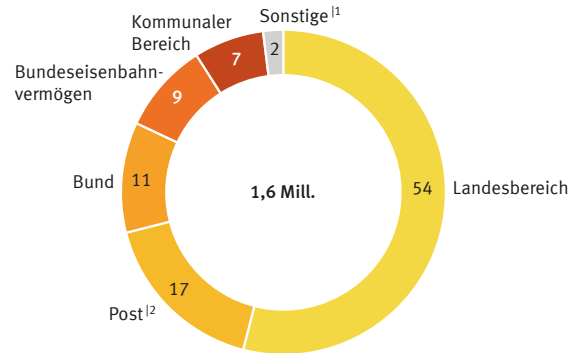
- 1 Bruttodurchschnittsbezüge.
- 2 Deutsche Post AG, Deutsche Telekom AG, Deutsche Postbank.
- 3 Ohne Forschungseinrichtungen.
- 4 Einschl. Bundesagentur für Arbeit.
- 5 Nach dem Zweiten Weltkrieg nicht übernommene Bedienstete mit Beamtenversorgung des Deutschen Reiches.

8.3.2 Zugänge von Empfängerinnen und Empfängern von Ruhegehalt im öffentlichen Dienst

Grund für den Eintritt des Versorgungsfalles	2005		2010		2016	
	1 000	%	1 000	%	1 000	%
Insgesamt	45,4	100	52,2	100	66,2	100
Dienstunfähigkeit	13,0	28,7	11,4	21,8	10,4	15,7
Erreichen einer Altersgrenze ..	28,7	63,2	35,4	67,8	49,6	74,9
Besondere Altersgrenze ..	5,7	12,5	7,4	14,2	8,1	12,2
Antragsaltersgrenze bei Schwerbehinderung oder bei besonderer Altersgrenze	2,4	5,2	4,0	7,7	5,7	8,6
Allgemeine Antragsaltersgrenze	6,8	14,9	8,6	16,5	20,3	30,7
Regelaltersgrenze	13,9	30,6	15,4	29,5	15,4	23,3
Vorruhestandsregelung	2,5	5,6	4,9	9,4	5,6	8,5
Sonstige Gründe	1,1	2,5	0,5	1,0	0,6	0,9

Ergebnisse der Versorgungsempfängerstatistik.

Versorgungsempfängerinnen und -empfänger am 1.1.2017 nach Beamten- und Soldatenversorgungsgesetz, in %



Ergebnisse der Versorgungsempfängerstatistik.

- 1 Rechtlich selbstständige Einrichtungen unter Bundesaufsicht und Sozialversicherung.
- 2 Deutsche Post AG; Deutsche Telekom AG, Deutsche Postbank.

8.4 Sozialleistungen

8.4.1 Mindestsicherungsquote nach Ländern

	2007 ^{1|2}	2008 ^{1|2}	2009 ^{1|2}	2010 ^{1|2}	2011 ^{2|3}	2012 ^{2|3}	2013 ^{2|3}	2014 ^{2|3}	2015 ^{2|3}	2016 ^{2|3}
	%									
Deutschland	9,5	9,1	9,2	8,8	8,7	8,7	8,9	9,1	9,7	9,5
Baden-Württemberg .	5,2	4,9	5,2	5,0	4,8	4,8	5,0	5,2	6,0	5,9
Bayern	4,8	4,5	4,7	4,3	4,2	4,2	4,3	4,6	5,2	5,1
Berlin	19,7	19,1	19,3	18,9	19,6	19,2	19,2	19,0	19,4	18,8
Brandenburg	13,7	12,8	12,4	11,5	11,3	11,1	11,1	10,8	11,0	10,2
Bremen	16,7	16,1	16,5	16,4	16,4	16,4	16,8	17,2	18,5	18,0
Hamburg	13,3	12,9	13,1	12,8	13,0	12,9	13,0	13,2	13,9	13,7
Hessen	8,5	8,3	8,5	8,1	8,0	8,1	8,4	8,7	9,3	9,4
Mecklenburg- Vorpommern	16,5	15,1	14,3	13,3	13,1	13,1	13,2	13,0	13,1	11,8
Niedersachsen	9,7	9,3	9,2	8,8	8,6	8,6	8,8	9,0	9,8	9,7
Nordrhein-Westfalen	10,5	10,0	10,4	10,2	10,2	10,4	10,8	11,1	12,0	12,0
Rheinland-Pfalz	7,0	6,7	6,9	6,5	6,3	6,4	6,6	6,9	7,8	7,6
Saarland	9,3	8,8	9,0	8,7	8,6	8,8	9,2	9,5	10,7	10,8
Sachsen	13,3	12,4	12,2	11,2	10,8	10,6	10,5	10,2	10,3	9,4
Sachsen-Anhalt	16,0	15,0	14,6	13,6	13,4	13,4	13,4	13,3	13,4	12,5
Schleswig- Holstein	9,8	9,4	9,3	8,9	9,0	9,1	9,3	9,5	10,3	10,3
Thüringen	11,8	10,7	10,5	9,5	9,2	9,1	9,0	8,9	9,4	8,5
nachrichtlich:										
Früheres Bundes- gebiet	8,1	7,8	8,0	7,7	7,6	7,6	7,9	8,2	8,9	8,9
Neue Länder einschl. Berlin	15,2	14,3	14,0	13,2	13,1	13,0	12,9	12,8	13,0	12,2

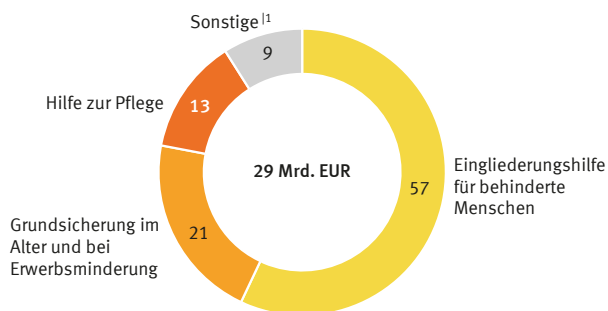
Die **Mindestsicherungsquote** stellt den Anteil der Empfängerinnen und Empfänger von Mindestsicherungsleistungen an der Gesamtbevölkerung dar. Zu diesen Leistungen zählen **Hilfe zum Lebensunterhalt** außerhalb von Einrichtungen nach dem SGB XII, Leistungen der **Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung** nach dem SGB XII, Gesamtregelleistung (**Arbeitslosengeld II/Sozialgeld**) nach dem SGB II sowie Regelleistungen nach dem **Asylbewerberleistungsgesetz**.

Ergebnisse der Sozialberichterstattung der amtlichen Statistik.

- 1 Bevölkerungsstand (2007 – 2010): 31.12. des jeweiligen Jahres auf Grundlage früherer Zählungen (Volkszählung 1987 im ehemaligen Bundesgebiet und Registerzählung 1990 in der ehemaligen DDR).
- 2 Gesamtregelleistung (Arbeitslosengeld II/Sozialgeld) nach dem SGB II „Grundsicherung für Arbeitsuchende“ auf Basis der revidierten Daten der Bundesagentur für Arbeit vom April 2016. Die Revision erstreckt sich über die Jahre 2005 bis einschließlich 2015 und wurde bei der Berechnung der Mindestsicherungsquote ab dem Jahr 2006 berücksichtigt.
- 3 Bevölkerungsstand (ab 2011): 31.12. des jeweiligen Jahres (Bevölkerungfortschreibung auf Grundlage des Zensus 2011). Die Ergebnisse von 2007 bis 2010 sind nur eingeschränkt mit den Ergebnissen ab 2011 vergleichbar.

Nettoausgaben der Sozialhilfe 2016

nach Hilfearten in %



Ergebnisse der Statistik der Ausgaben und Einnahmen der Sozialhilfe.

- 1 Hilfe zum Lebensunterhalt, Hilfen zur Gesundheit einschl. Erstattungen an Krankenkassen für die Übernahme der Krankenbehandlung sowie Hilfen zur Überwindung besonderer sozialer Schwierigkeiten einschl. Hilfe in anderen Lebenslagen.

2018 - 01 - 0213

8 Soziales
 8.4 Sozialleistungen
 8.4.2 Empfängerinnen und Empfänger von Hilfe zum Lebensunterhalt am 31.12.2016

Alter von ... bis unter ... Jahren	Insgesamt	Männlich	Weiblich
1 000			
Insgesamt	374	201	174
unter 15	26	14	12
15 – 65	264	154	111
65 und mehr	84	33	51
je 1 000 Einwohner/-innen¹			
Insgesamt	4,5	4,9	4,1
unter 15	2,4	2,5	2,2
15 – 65	4,9	5,6	4,2
65 und mehr	4,8	4,3	5,1
1 000			
Außerhalb von Einrichtungen			
unter 15	20	10	10
15 – 65	105	56	49
65 und mehr	8	4	4
Zusammen	133	70	64
In Einrichtungen ²			
unter 15	6	4	2
15 – 65	159	98	61
65 und mehr	76	29	47
Zusammen	241	131	110

Ergebnisse der Statistik der Empfänger von Hilfe zum Lebensunterhalt. – Empfänger/-innen am 31.12.

- 1 Anteil der Empfänger/-innen an der gleichaltrigen Bevölkerung; Bevölkerungsstand: 31.12.2016 (Bevölkerungsfortschreibung auf Grundlage des Zensus 2011).
- 2 Als Einrichtungen zählen z.B. Krankenhäuser, Pflegeheime.

8.4.4 Empfängerinnen und Empfänger von Leistungen nach dem 5. bis 9. Kapitel des SGB XII 2016

	Insgesamt	Männlich	Weiblich
1 000			
Insgesamt ¹	1 415	732	683
Hilfen zur Gesundheit	24	10	13
Eingliederungshilfe für behinderte Menschen ¹ ..	895	530	365
Hilfe zur Pflege ¹	440	155	285
Sonstige Hilfen ²	100	57	43
je 1 000 Einwohner/-innen³			
Insgesamt ¹	17,2	18,0	16,4
Hilfen zur Gesundheit	0,3	0,3	0,3
Eingliederungshilfe für behinderte Menschen ¹ ..	10,9	13,0	8,7
Hilfe zur Pflege ¹	5,3	3,8	6,8
Sonstige Hilfen ²	1,2	1,4	1,0
1 000			
Außerhalb von Einrichtungen			
Hilfen zur Gesundheit	18	8	10
Eingliederungshilfe für behinderte Menschen ¹ ..	443	256	186
Hilfe zur Pflege ¹	128	52	76
Sonstige Hilfen ²	81	44	37
Zusammen ¹	648	351	297
In Einrichtungen			
Hilfen zur Gesundheit	6	3	4
Eingliederungshilfe für behinderte Menschen ¹ ..	550	331	218
Hilfe zur Pflege ¹	317	105	212
Sonstige Hilfen ²	20	14	6
Zusammen ¹	879	446	433

Ergebnisse der Statistik der Empfänger von Leistungen nach dem 5. bis 9. Kapitel SGB XII (im Laufe des Berichtsjahres).

- 1 Mehrfachzählungen sind ausgeschlossen soweit aus den Meldungen erkennbar.
- 2 Hilfen zur Überwindung besonderer sozialer Schwierigkeiten und in anderen Lebenslagen.
- 3 Anteil der Empfänger/-innen an der Bevölkerung; Bevölkerungsstand: Durchschnitt des Jahres 2016 (Bevölkerungsfortschreibung auf Grundlage des Zensus 2011).

8.4.3 Empfängerinnen und Empfänger von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung im Dezember 2017

Personen, die vor dem Jahr 1947 geboren sind, erreichten die Altersgrenze mit 65 Jahren. Für Personen, die im Jahr 1947 oder später geboren sind, wird die Altersgrenze seit 2012 schrittweise auf 67 Jahre angehoben.

	Insgesamt	Männlich	Weiblich
1 000			
Insgesamt	1 059	519	540
18 Jahre bis unter die Altersgrenze	515	292	223
Altersgrenze und älter	544	228	316
Außerhalb von Einrichtungen			
18 Jahre bis unter die Altersgrenze	386	214	172
Altersgrenze und älter	479	201	278
Zusammen	865	414	450
In Einrichtungen			
18 Jahre bis unter die Altersgrenze	128	78	51
Altersgrenze und älter	66	27	39
Zusammen	194	105	89

Ergebnisse der Statistik der Empfänger von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung.

8.4.5 Ausgaben der Sozialhilfe 2016

Weitere Informationen zu Pflege und Behinderung siehe Kapitel „Gesundheit“

	Insgesamt	Außerhalb von Einrichtungen ¹	In Einrichtungen ¹
Mill. EUR			
Bruttoausgaben	31 662	10 433	20 458
davon:			
Hilfe zum Lebensunterhalt	1 615	817	798
Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung	6 516	4 943	1 573
Leistungen nach dem 5. bis 9. Kapitel des SGB XII	23 531	4 672	18 087
davon:			
Hilfen zur Gesundheit	78	.	.
Erstattungen an Krankenkassen für die Übernahme der Krankenbehandlung ...	693	.	.
Eingliederungshilfe für behinderte Menschen	17 924	3 342	14 582
Hilfe zur Pflege	4 330	1 066	3 264
Sonstige Hilfen ²	506	264	241
darunter:			
Nettoausgaben	29 011	10 105	18 146
EUR			
Nettoausgaben je Einwohner/-in ³	352	X	X

Ergebnisse der Statistik der Ausgaben und Einnahmen der Sozialhilfe.

- 1 Ohne Hilfen zur Gesundheit und Erstattungen an Krankenkassen für die Übernahme der Krankenbehandlung.
- 2 Hilfen zur Überwindung besonderer sozialer Schwierigkeiten und in anderen Lebenslagen.
- 3 Bevölkerungsstand: Durchschnitt des Jahres 2016 (Bevölkerungsfortschreibung auf Grundlage des Zensus 2011).

8.4 Sozialleistungen

8.4.6 Grundsicherung für Arbeitsuchende (SGB II) – Bedarfsgemeinschaften

	Bedarfs- gemein- schaften	Personen in Bedarfs- gemein- schaften	Darunter Leistungsberechtigte					
			zusammen	darunter Regelleistungsberechtigte				
	zusammen	davon			nicht erwerbs- fähige Leistungs- berechtigte			
		erwerbsfähige Leistungsberechtigte		zusammen		Männer	Frauen	
insgesamt								
Anzahl				%		Anzahl		
2014	3 317 377	6 257 673	5 997 087	5 934 719	4 354 239	48,4	51,6	1 580 481
2015	3 288 220	6 245 123	6 000 050	5 929 693	4 327 206	48,6	51,4	1 602 487
2016	3 267 466	6 226 825	5 991 198	5 925 234	4 311 782	49,5	50,5	1 613 451
2017	3 262 236	6 317 062	6 106 252	6 062 359	4 362 181	50,0	50,0	1 700 178

Eine **Bedarfsgemeinschaft (BG)** bezeichnet eine Konstellation von Personen, die im selben Haushalt leben und gemeinsam wirtschaften. Von jedem Mitglied der BG – mit Ausnahme der Kinder – wird erwartet, dass es sein Einkommen und Vermögen zur Deckung des Gesamtbedarfs aller Angehörigen der BG einsetzt. Es besteht eine sogenannte bedingte Einstandspflicht. Eine BG hat mindestens eine Person, die leistungsberechtigt ist.

Bestandsdaten im Jahresdurchschnitt. – Das seit 2005 angewandte Zähl- und Gültigkeitskonzept wurde mit der Revision zum Berichtsmonat Januar 2016 geändert. – Nähere Informationen dazu finden Sie auf der Homepage der BA unter www.statistik.arbeitsagentur.de

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

8.4.7 Grundsicherung für Arbeitsuchende (SGB II) – Zahlungsansprüche

	Zahlungsansprüche der Bedarfsgemein- schaften insgesamt	Darunter für Gesamtregelleistung (Arbeitslosengeld II und Sozialgeld)				Durchschnittlicher monatlicher Zahlungs- anspruch je Bedarfsgemeinschaft
		zusammen	darunter für			
			Regelbedarf Arbeits- losengeld II	Regelbedarf Sozialgeld	Kosten der Unterkunft	
1 000 EUR						EUR
2014	34 362 168	28 690 529	13 122 690	627 304	14 071 539	863
2015	34 863 883	28 944 761	13 254 014	691 075	14 117 617	884
2016	35 221 885	29 368 455	13 490 674	766 080	14 236 227	898
2017	36 996 794	30 645 740	13 915 618	973 413	14 875 778	945

Jahressummen. – Das seit 2005 angewandte Zähl- und Gültigkeitskonzept wurde mit der Revision zum Berichtsmonat Januar 2016 geändert. – Nähere Informationen dazu finden Sie auf der Homepage der BA unter www.statistik.arbeitsagentur.de

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

8.4.8 Empfängerinnen und Empfänger von Asylbewerberregelleistungen am 31.12.2016

Weitere Informationen zu Asyl siehe Kapitel „Bevölkerung“

	Insgesamt		Männlich	Weiblich
	Anzahl	%	Anzahl	
Insgesamt	728 239	100	479 033	249 206
Alter von ... bis unter ... Jahren				
unter 7	111 244	15,3	58 607	52 637
7 – 11	46 978	6,5	25 358	21 620
11 – 15	37 410	5,1	21 142	16 268
15 – 18	29 701	4,1	18 541	11 160
18 – 21	72 339	9,9	57 668	14 671
21 – 25	95 068	13,1	72 812	22 256
25 – 30	111 098	15,3	80 361	30 737
30 – 40	135 390	18,6	90 749	44 641
40 – 50	55 026	7,6	35 363	19 663
50 – 60	22 489	3,1	12 798	9 691
60 – 65	5 672	0,8	2 985	2 687
65 und mehr	5 824	0,8	2 649	3 175
Staatsangehörigkeit (Zuordnung gemäß Staatenliste)				
Afrika	124 975	17,2	93 134	31 841
Amerika	857	0,1	490	367
Asien	462 559	63,5	309 529	153 030
Europa	124 322	17,1	65 479	58 843
Übrige Staaten, staatenlos ...	2 790	0,4	1 862	928
Ungeklärt, ohne Angabe	12 736	1,7	8 539	4 197

Ergebnisse der Statistik der Empfänger von Asylbewerberregelleistungen.

8.4 Sozialleistungen

8.4.9 Ausgaben für Asylbewerberleistungen 2016

	Insgesamt	Außerhalb von Einrichtungen	In Einrichtungen
Mill. EUR			
Bruttoausgaben	9 415,8	4 260,7	5 155,2
davon:			
Regelleistungen	7 644,7	3 331,1	4 313,6
Besondere Leistungen ¹	1 771,1	929,5	841,6
Nettoausgaben	9 234,6	4 130,0	5 104,6
EUR			
Nettoausgaben je Einwohner/-in ¹²	112,14	X	X

Ergebnisse der Statistik der Ausgaben und Einnahmen für Asylbewerberleistungen.

1 U. a. bei Krankheit, Schwangerschaft und Geburt.

2 Bevölkerungsstand: Durchschnitt des Jahres 2016 auf Grundlage des Zensus 2011.

8.4.10 Empfängerinnen und Empfänger von Leistungen für Bildung und Teilhabe nach dem Asylbewerberleistungsgesetz nach Art der Leistung 2017

	Schulausflüge	Mehrtägige Klassenfahrten	Schulbedarf	Schülerbeförderung	Lernförderung	Mittagsverpflegung	Teilhabe am sozialen und kulturellen Leben
Anzahl der Personen							
1. Quartal	7 790	4 462	77 606	8 456	5 402	29 355	9 625
2. Quartal	8 456	6 353	2 700	7 332	4 987	25 192	9 614
3. Quartal	7 186	3 751	59 377	6 719	4 151	24 163	9 277
4. Quartal	6 507	3 033	5 947	5 646	3 236	22 329	8 015
Leistungen in EUR							
1. Quartal	217 584	1 060 572	2 573 485	815 880	2 621 598	2 775 038	298 928
2. Quartal	240 621	1 206 071	137 462	704 973	2 532 642	2 444 072	314 739
3. Quartal	271 569	764 228	4 152 509	456 030	1 831 487	1 962 938	301 787
4. Quartal	182 633	736 123	404 301	512 500	1 407 699	2 223 473	255 959

8.4.11 Kriegsofferfürsorge

	Hilfeart nach dem Bundesversorgungsgesetz (BVG)										
	insgesamt	Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben und ergänzende Leistungen	Krankenhilfe	Hilfe zur Pflege	Hilfe zur Weiterführung des Haushalts	Altenhilfe	Erziehungsbeihilfe	Ergänzende Hilfe zum Lebensunterhalt	Erholungshilfe	Wohnungshilfe	Hilfen in besonderen Lebenslagen
Empfänger/-innen laufender Leistungen am 31.12. ¹											
2012	34 406	493	–	12 552	748	1 229	243	3 709	–	–	15 294
2014	29 331	608	–	9 756	582	1 013	273	3 918	–	–	13 108
2016	22 211	428	–	7 194	473	632	199	2 774	–	–	10 476
Empfänger/-innen einmaliger Leistungen bis zum 31.12. (im Laufe des Jahres) ¹											
2012	14 198	413	669	792	362	4 493	179	851	2 654	588	3 151
2014	9 916	385	511	588	271	2 432	121	684	1 662	504	2 726
2016	7 292	263	346	421	222	1 406	106	670	988	389	2 462
Ausgaben in 1 000 EUR ¹²											
2012	430 959	7 151	215	200 844	1 764	3 401	3 117	18 066	2 898	1 926	190 901
2014	388 723	6 411	227	156 407	1 647	2 794	4 831	18 178	2 074	1 393	194 304
2016	352 684	5 449	125	134 553	1 486	1 294	4 098	17 498	1 470	1 193	185 227

Ergebnisse der Statistik der Kriegsofferfürsorge. – Leistungen für Berechtigte im In- und Ausland.

1 Personen, die Hilfe verschiedener Art erhielten, wurden bei jeder Hilfeart gezählt.

2 Den Ausgaben stehen 2012 Einnahmen in Höhe von 113 Mill. Euro gegenüber, 2014 von 98 Mill. Euro und 2016 von 75 Mill. Euro.

8 Soziales
8.4 Sozialeleistungen
8.4.12 Hilfen zur Erziehung 2016

Weitere Informationen zu Kinderbetreuung, Kinder- und Elterngeld sowie Adoptionen siehe Kapitel „Bevölkerung“

	Insgesamt	Männlich	Weiblich	Personen insgesamt im Alter von ... bis unter ... Jahren						
				unter 6	6 – 9	9 – 12	12 – 15	15 – 18	18 und mehr	
				Anzahl	%					
Ambulante Hilfen										
Flexible Hilfen gemäß § 27 SGB VIII ¹										
Begonnene Hilfen	33 136	56,3	43,7	27,3	16,9	16,7	16,5	15,9	6,7	
Beendete Hilfen	30 168	56,0	44,0	23,2	14,1	16,6	17,3	18,5	10,4	
Hilfen am 31.12.	42 302	57,8	42,2	20,9	16,5	20,4	18,1	15,9	8,1	
Erziehungsberatung										
Begonnene Hilfen	306 164	53,8	46,2	27,6	20,3	17,8	15,5	12,6	6,2	
Beendete Hilfen	303 289	53,6	46,4	24,2	19,7	18,5	16,1	13,8	7,7	
Hilfen am 31.12.	145 404	53,9	46,1	23,5	20,9	20,0	16,1	12,5	7,0	
Soziale Gruppenarbeit										
Begonnene Hilfen	7 056	71,3	28,7	–	25,5	30,4	20,5	15,2	8,3	
Beendete Hilfen	6 849	71,3	28,7	–	11,1	29,6	27,6	21,4	10,3	
Hilfen am 31.12.	9 009	68,2	31,8	–	19,9	36,5	28,0	11,7	3,8	
Erziehungsbeistand										
Begonnene Hilfen	24 008	60,9	39,1	2,3	4,0	10,3	25,5	36,7	21,1	
Beendete Hilfen	21 963	59,1	40,9	1,9	2,8	7,0	19,5	37,4	31,3	
Hilfen am 31.12.	26 744	61,8	38,2	2,3	3,8	10,1	24,4	37,3	22,1	
Betreuungshelfer/-innen										
Begonnene Hilfen	5 331	65,2	34,8	–	3,4	5,4	14,3	31,6	45,3	
Beendete Hilfen	5 152	64,4	35,6	–	1,6	4,3	10,8	28,1	55,1	
Hilfen am 31.12.	4 954	64,6	35,4	–	3,1	7,9	15,8	29,6	43,5	
Stationäre/teilstationäre Hilfen										
Erziehung in einer Tagesgruppe										
Begonnene Hilfen	7 899	74,1	25,9	4,2	40,7	37,3	14,8	3,1	–	
Beendete Hilfen	7 874	74,8	25,2	2,5	12,7	44,8	29,4	10,7	–	
Hilfen am 31.12.	15 960	74,4	25,6	2,2	22,9	46,7	22,2	6,0	–	
Vollzeitpflege in einer anderen Familie										
Begonnene Hilfen	18 681	56,9	43,1	42,9	10,3	8,7	11,5	21,1	5,4	
Beendete Hilfen	15 611	52,9	47,1	26,3	10,6	8,6	11,0	19,0	24,5	
Hilfen am 31.12.	74 120	52,5	47,5	22,7	17,6	17,8	16,8	18,7	6,4	
Heimerziehung; sonstige betreute Wohnform										
Begonnene Hilfen	61 764	71,6	28,4	5,0	4,8	6,5	15,4	54,5	13,7	
Beendete Hilfen	46 122	65,0	35,0	3,8	3,5	5,5	12,6	37,9	36,7	
Hilfen am 31.12.	95 582	67,6	32,4	3,9	5,9	10,3	16,9	44,5	18,5	
Intensive sozialpädagogische Einzelbetreuung										
Begonnene Hilfen	5 364	71,0	29,0	–	–	3,0	8,7	51,9	36,4	
Beendete Hilfen	4 185	67,7	32,3	–	–	1,3	5,8	34,0	58,9	
Hilfen am 31.12.	5 142	70,5	29,5	–	–	2,3	9,3	43,9	44,5	

Ergebnisse der Kinder- und Jugendhilfestatistiken.

1 Einschl. stationärer Hilfen gemäß § 27 SGB VIII. – Zu den flexiblen Hilfen gemäß § 27 Absatz 2 SGB VIII gehören Hilfen, die keine Verbindung zu den Hilfearten der §§ 28 bis 35 SGB VIII aufweisen. Diese Hilfen sollen eine besonders individuelle Ausgestaltung und Kombination unterschiedlichster Unterstützungskomponenten gewährleisten, um so einem besonderen erzieherischen Bedarf gerecht zu werden.

8.4 Sozialleistungen

8.4.13 Sozialpädagogische Familienhilfe 2016

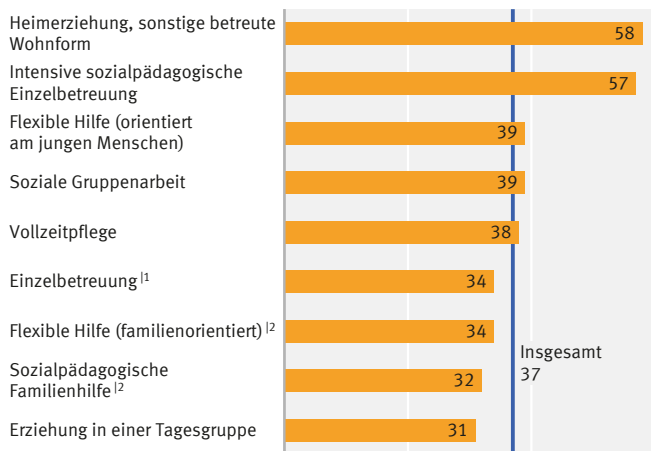
	Familien mit begonnener Hilfe		Familien am 31.12. mit andauernder Hilfe		Familien mit beendeter Hilfe	
	insgesamt	darunter mit Bezug von Transferleistungen ¹	insgesamt	darunter mit Bezug von Transferleistungen ¹	insgesamt	durchschnittliche Dauer
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	Monate
Familien insgesamt	46 941	63,4	71 846	67,0	44 208	16
davon mit:						
1 Kind	22 170	63,2	31 893	65,8	20 043	15
2 Kindern	12 622	59,2	19 415	64,2	12 368	17
3 Kindern	6 877	63,7	11 250	67,7	6 684	18
4 und mehr Kindern	5 272	73,5	9 288	76,4	5 113	20
Zahl der Kinder in den Familien insgesamt	87 361	64,3	139 404	68,4	83 348	X
Hilfe wird durchgeführt						
in der Herkunftsfamilie	44 609	63,3	68 654	67,1	42 213	16
davon:						
Eltern leben zusammen	15 314	52,1	23 521	55,5	14 242	17
Elternteil lebt alleine	22 626	72,6	35 440	76,0	22 529	16
Elternteil lebt mit neuem Partner/neuer Partnerin zusammen	6 669	57,7	9 693	62,5	7 160	16
in einer Verwandtenfamilie	1 265	112,6	3 025	69,4	76	14
in einer nicht verwandten Familie	514	69,6	686	68,4	201	13

Ergebnisse der Kinder- und Jugendhilfestatistiken.

1 Die Familie lebt teilweise oder ganz von Arbeitslosengeld II (SGB II), Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung oder Sozialhilfe (SGB XII).

Begonnene erzieherische Hilfen für unter 18-Jährige mit Migrationshintergrund 2016

Anteil an allen unter 18-Jährigen mit begonnenen erzieherischen Hilfen, in %

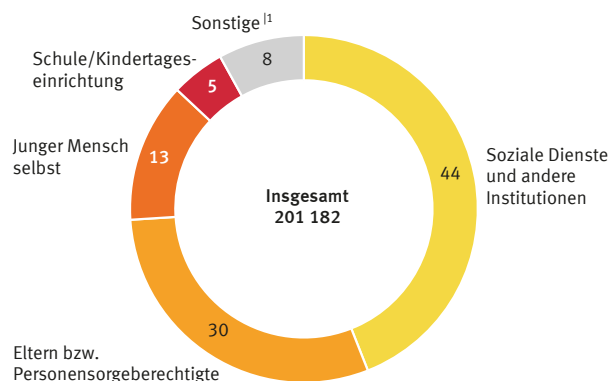


Ohne Erziehungsberatungen nach § 28 SGB VIII.

- 1 Unterstützung durch Erziehungsbeistände und Betreuungshelfer/-innen.
- 2 Anteil der betreuten Familien.

Begonnene Hilfen zur Erziehung junger Menschen 2016

nach anregenden Institutionen oder Personen, in %



Ohne Erziehungsberatungen gemäß § 28 SGB VIII.

- 1 Z. B. Gericht, Staatsanwaltschaft, Polizei, Arzt/Ärztin, Klinik, Gesundheitsamt, ehemalige Klienten/Klientinnen oder Bekannte.

2018 - 01 - 0215

8.4 Sozialleistungen

8.4.14 Eingliederungshilfe bei seelischer Behinderung 2016

	Begonnene Hilfen			Hilfen am 31.12.			Beendete Hilfen		
	insgesamt	davon		insgesamt	davon		insgesamt	davon	
		männlich	weiblich		männlich	weiblich		männlich	weiblich
	Anzahl	%		Anzahl	%		Anzahl	%	
Insgesamt	30 670	69,3	30,7	69 025	71,9	28,1	25 141	68,4	31,6
Alter von ... bis unter ... Jahren									
unter 6	1 370	76,5	23,5	1 529	74,0	26,0	416	71,2	28,8
6 – 9	7 570	75,0	25,0	9 300	77,2	22,8	2 520	76,3	23,7
9 – 12	9 795	70,5	29,5	22 624	71,4	28,6	6 631	70,5	29,5
12 – 15	5 480	72,8	27,2	17 814	75,8	24,2	6 583	70,3	29,7
15 – 18	3 520	58,6	41,4	10 377	71,1	28,9	4 471	68,6	31,4
18 und mehr	2 935	53,1	46,9	7 381	58,5	41,5	4 520	57,6	42,4

Ergebnisse der Kinder- und Jugendhilfestatistiken. – Eingliederungshilfe für seelisch behinderte Kinder und Jugendliche gemäß § 35a SGB VIII.

8.4.15 Gefährdungseinschätzung nach § 8a Absatz 1 SGB VIII 2016

	Verfahren insgesamt	Davon nach dem Ergebnis der Gefährdungseinschätzung			
		akute Kindeswohlgefährdung	latente Kindeswohlgefährdung	keine Kindeswohlgefährdung aber Hilfebedarf	keine Kindeswohlgefährdung und kein (weiterer) Hilfebedarf
	Anzahl	%			
Insgesamt	136 925	15,8	17,7	34,1	32,5
Alter von ... bis unter ... Jahren					
unter 3	31 824	15,6	15,8	33,6	35,0
3 – 6	26 506	13,1	16,9	33,8	36,2
6 – 9	23 950	13,3	18,6	35,2	32,9
9 – 12	20 182	14,9	18,8	34,9	31,5
12 – 15	18 928	18,6	19,2	33,9	28,3
15 – 18	15 535	22,1	18,3	32,6	27,0

Eine **Kindeswohlgefährdung** liegt vor, wenn als Ergebnis der Gefährdungseinschätzung eine Situation zu bejahen ist, in der eine erhebliche Schädigung des körperlichen, geistigen oder seelischen Wohls des Kindes/Jugendlichen bereits eingetreten ist oder mit ziemlicher Sicherheit zu erwarten ist und diese Situation von den Sorgeberechtigten nicht abgewendet wird oder werden kann.

Kann die Frage nach der gegenwärtig tatsächlich bestehenden Gefahr nicht eindeutig beantwortet werden, besteht aber der Verdacht auf eine Kindeswohlgefährdung bzw. kann eine Kindeswohlgefährdung nicht ausgeschlossen werden, ist von einer „latenten Kindeswohlgefährdung“ auszugehen.

Ergebnisse der Kinder- und Jugendhilfestatistiken.

8.4.16 Maßnahmen des Familiengerichts aufgrund einer Gefährdung des Kindeswohls 2016

	Kinder und Jugendliche im Berichtsjahr					
	insgesamt	davon nach Geschlecht		davon im Alter von ... bis unter ... Jahren		
		männlich	weiblich	unter 6	6 – 14	14 – 18
	Anzahl	%				
Insgesamt	31 621	55,1	44,9	38,7	37,5	23,8
davon:						
Auferlegung der Inanspruchnahme von Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe gemäß § 1666 Abs. 3 BGB	8 785	51,8	48,2	45,0	42,1	12,8
Aussprache von anderen Geboten oder Verboten gegenüber Personensorgeberechtigten oder Dritten gemäß § 1666 Abs. 3 Nr. 5 BGB	3 822	51,1	48,9	43,4	43,5	13,1
Ersetzung von Erklärungen des/der Personensorgeberechtigten gemäß § 1666 Abs. 3 Nr. 5 BGB	1 846	52,7	47,3	37,8	39,1	23,2
Vollständige Übertragung der elterlichen Sorge auf das Jugendamt oder einen Dritten als Vormund oder Pfleger gemäß § 1666 Abs. 3 Nr. 6 BGB	8 863	63,1	36,9	29,7	27,7	42,6
Teilweise Übertragung der elterlichen Sorge auf das Jugendamt oder einen Dritten als Vormund oder Pfleger gemäß § 1666 Abs. 3 Nr. 6 BGB	8 305	52,5	47,5	39,7	39,8	20,6

Ergebnisse der Kinder- und Jugendhilfestatistiken.

8.4 Sozialleistungen

8.4.17 Vorläufige Schutzmaßnahmen 2016

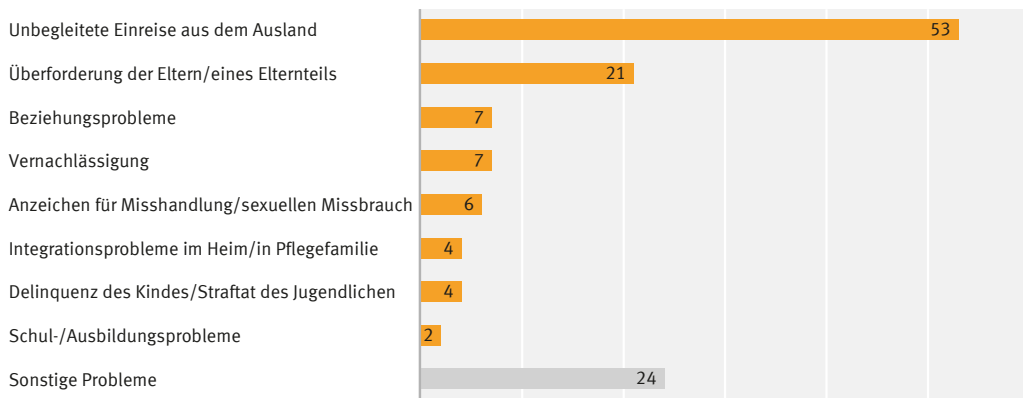
	Inobhutnahme			
	insgesamt		auf eigenen Wunsch	wegen Gefährdung
	Anzahl	%		
Insgesamt	84 230	100	19,0	81,0
Alter von ... bis unter ... Jahren				
unter 3	4 817	5,7	0,0	5,7
3 – 6	2 972	3,5	0,0	3,5
6 – 9	2 943	3,5	0,1	3,4
9 – 12	4 052	4,8	0,4	4,4
12 – 14	6 938	8,2	1,7	6,6
14 – 16	19 488	23,1	5,4	17,8
16 – 18	43 020	51,1	11,4	39,7
	Männlich			
Alter von ... bis unter ... Jahren				
unter 3	2 591	3,1	0,0	3,1
3 – 6	1 589	1,9	0,0	1,9
6 – 9	1 651	2,0	0,1	1,9
9 – 12	2 366	2,8	0,2	2,6
12 – 14	3 720	4,4	0,7	3,7
14 – 16	12 762	15,2	2,9	12,2
16 – 18	35 680	42,4	8,5	33,9
Zusammen	60 359	71,7	12,4	59,3
	Weiblich			
Alter von ... bis unter ... Jahren				
unter 3	2 226	2,6	0,0	2,6
3 – 6	1 383	1,6	0,0	1,6
6 – 9	1 292	1,5	0,0	1,5
9 – 12	1 686	2,0	0,2	1,8
12 – 14	3 218	3,8	0,9	2,9
14 – 16	6 726	8,0	2,5	5,5
16 – 18	7 340	8,7	2,9	5,8
Zusammen	23 871	28,3	6,6	21,7

Eine **vorläufige Schutzmaßnahme** ist eine kurzfristige Maßnahme der Jugendämter zum Schutz von Kindern und Jugendlichen in einer akuten, sie gefährdenden Situation. Minderjährige werden auf eigenen Wunsch oder auf Initiative anderer (etwa der Polizei oder von Erzieherinnen und Erziehern) in Obhut genommen und vorübergehend in einer geeigneten Einrichtung untergebracht, etwa in einem Heim.

Ergebnisse der Kinder- und Jugendhilfestatistiken.

Anlässe für vorläufige Schutzmaßnahmen 2016

in %



Ergebnisse der Kinder- und Jugendhilfestatistiken.

Für jedes Kind oder jede(n) Jugendliche(n) konnten bis zu zwei Anlässe für die Maßnahme angegeben werden.

2018 - 01 - 0216

8.4 Sozialleistungen

8.4.18 Andere Aufgaben der Kinder- und Jugendhilfe

	2014	2015	2016
Kinder und Jugendliche am Jahresende unter Amtsvormundschaft	645 563	650 977	646 116
davon unter:			
Gesetzlicher Amtsvormundschaft	5 323	5 502	5 707
Bestellter Amtsvormundschaft	35 825	59 501	69 719
Bestellter Amtpflegschaft	32 808	33 883	32 393
Beistandschaften nach § 1712 BGB	571 607	552 091	538 297
Sorgeerklärungen nicht miteinander verheirateter Eltern	173 986	180 006	192 012
davon:			
Abgegebene Sorgeerklärungen	172 531	178 689	190 784
Ersetzte Sorgeerklärungen	1 455	1 317	1 228
Tagespflegepersonen, für die eine Pflege-erlaubnis nach § 43 SGB VIII besteht	55 014	54 849	53 009

Mit der Geburt eines Kindes, dessen Eltern nicht miteinander verheiratet sind und das eines Vormunds bedarf, wird das Jugendamt Vormund (**gesetzliche Amtsvormundschaft**).

Die **bestellte Amtsvormundschaft** setzt voraus, dass ein(e) Minderjährige(r) nicht unter elterlicher Sorge steht. Dies kann durch Tod der Eltern eintreten, oder wenn die Eltern nicht in der Lage sind, die elterliche Sorge verantwortlich zu übernehmen.

Bei der **bestellten Amtpflegschaft** wird nur für Teile der elterlichen Sorge Amtpflege bestellt. Die verbleibenden Teile der elterlichen Sorge werden weiterhin durch die Eltern oder einen Elternteil wahrgenommen.

Mit der Einrichtung einer **Beistandschaft** für minderjährige Kinder (§ 1712 BGB) wird das Jugendamt zum Beistand des Kindes, um z. B. die Vaterschaft festzustellen oder/und Unterhaltsansprüche des Kindes geltend zu machen.

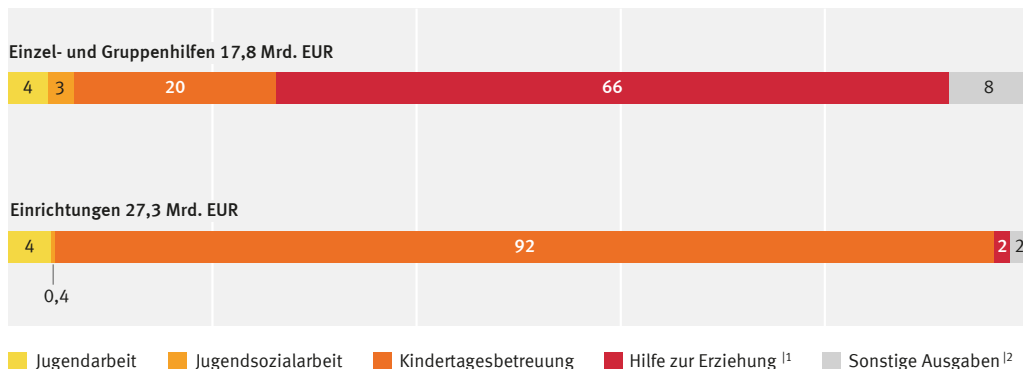
Ergebnisse der Kinder- und Jugendhilfestatistiken.

8.4.19 Ausgaben und Einnahmen der Träger der öffentlichen Kinder- und Jugendhilfe 2016

	Insgesamt	Einzel- und Gruppenhilfen	Einrichtungen
	1 000 EUR		
Jugendarbeit	1 839 866	687 422	1 152 444
Jugendsozialarbeit	565 660	454 603	111 058
Erzieherischer Kinder- und Jugendschutz, Förderung der Erziehung in der Familie	719 997	650 433	69 565
dar. Unterbringung von Müttern oder Vätern mit ihrem(n) Kind(ern)	348 573	341 893	6 680
Kindertagesbetreuung	28 460 842	3 513 984	24 946 858
Hilfe zur Erziehung, Hilfe für junge Volljährige, Inobhutnahme und Eingliederungshilfe für seelisch behinderte Kinder und Jugendliche	12 207 589	1 766 638	440 952
Mitarbeiterfortbildung	23 456	14 874	8 582
Sonstige Aufgaben	1 141 910	737 423	404 487
Ausgaben zusammen	44 959 320	17 825 375	27 133 945
Personalausgaben der Jugendhilfeverwaltung	162 114	-	162 114
Ausgaben insgesamt	45 121 434	17 825 375	27 296 059
davon:			
Öffentliche Träger	28 652 794	16 556 066	12 096 728
Förderung von freien Trägern	16 468 641	1 269 309	15 199 331
Einnahmen insgesamt	3 244 552	1 101 069	2 143 483
Reine Ausgaben insgesamt	41 876 883	16 724 306	25 152 576

Ergebnisse der Kinder- und Jugendhilfestatistiken.

Ausgaben für Kinder- und Jugendhilfe 2016 in %



Ergebnisse der Kinder- und Jugendhilfestatistiken.

1 Einschl. Hilfe für junge Volljährige, Inobhutnahme und Eingliederungshilfe für seelisch behinderte Kinder und Jugendliche.
 2 Einschl. allgemeine Förderung der Familie, Unterbringung von Müttern oder Vätern mit ihrem(n) Kind(ern), Mitarbeiterfortbildung sowie Personalausgaben.

8.4 Sozialleistungen

8.4.20 Einrichtungen und tätige Personen in der Kinder- und Jugendhilfe am 31.12.2016

	Einrichtungen insgesamt	Davon		Genehmigte Plätze	Tätige Personen	
		Einrichtungen öffentlicher Träger	Einrichtungen freier Träger		insgesamt	darunter pädago- gisches Personal
Anzahl						
Deutschland	36 754	8 207	28 547	298 950	263 287	236 545
Baden-Württemberg	4 139	1 128	3 011	36 863	30 091	28 565
Bayern	4 195	830	3 365	48 031	35 342	31 034
Berlin	1 759	164	1 595	15 638	13 106	12 349
Brandenburg	1 880	420	1 460	13 614	8 185	7 321
Bremen	388	45	343	2 553	3 764	3 502
Hamburg	439	65	374	4 717	4 882	4 391
Hessen	2 719	917	1 802	23 719	20 388	18 261
Mecklenburg-Vorpommern	1 062	149	913	9 536	4 978	4 430
Niedersachsen	4 710	1 241	3 469	35 950	27 967	24 419
Nordrhein-Westfalen	6 731	1 354	5 377	44 129	62 483	56 151
Rheinland-Pfalz	1 650	428	1 222	16 102	14 030	12 165
Saarland	297	56	241	3 500	3 043	2 645
Sachsen	2 809	457	2 352	13 089	12 511	11 461
Sachsen-Anhalt	1 488	340	1 148	10 988	7 749	6 954
Schleswig-Holstein	1 000	162	838	13 716	7 741	6 553
Thüringen	1 488	451	1 037	6 805	7 027	6 344

Ergebnisse der Kinder- und Jugendhilfestatistiken.

Methodik

■ Sozialbudget nach Institutionen

Um einen Gesamtüberblick zu vermitteln, zeigt die Tabelle 8.1 dieses Kapitels die Sozialleistungen der staatlichen Einrichtungen, der öffentlichen Körperschaften und der Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber in der Abgrenzung des **Sozialbudgets** der Bundesregierung nach Institutionen sowie nach Leistungs- und Finanzierungsarten. Detaillierte Informationen aus verschiedenen Erhebungen und Geschäftsstatistiken der **Sozialleistungen** runden das Kapitel ab. Da die Zahlen des Sozialbudgets zum Teil definitorisch anders abgegrenzt bzw. bereinigt sind, besteht keine volle Vergleichbarkeit mit den Angaben aus den Statistiken der Sozialleistungen (insbesondere mit den Rechnungsabschlüssen der Sozialleistungsträger) bzw. mit den Ergebnissen der Finanzstatistik im Kapitel 9 dieses Jahrbuchs. Die Definitionen zum Sozialbudget, auch soweit sie die Rechtslage betreffen, beziehen sich auf den Zeitraum bis 2018.

Das „Glossar“ enthält Erläuterungen zur Abgrenzung der einzelnen Sozialleistungen bzw. Institutionen des Sozialbudgets. Damit die einzelnen Bereiche untereinander und mit den umfassenderen Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen vergleichbar sind, mussten sie für die Darstellung im Sozialbudget bereinigt werden. So werden z. B. die Sozialleistungen insgesamt bereinigt um die Selbstbeteiligung der Leistungsempfängerinnen und Leistungsempfänger und um die Beiträge des Staates zur Kranken-, Pflege-, Arbeitslosen- und Rentenversicherung für Empfängerinnen und Empfänger sozialer Leistungen. Die Beiträge des Staates sind allerdings nach wie vor in den Leistungen der einzelnen Institutionen enthalten. Weiter wird die Krankenversicherung um die Mutterschutzleistungen des Bundes ergänzt, die Sozialhilfe um die zusätzlichen Leistungen der Länder und Gemeinden sowie um die Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz, die Kinder- und Jugendhilfe um Leistungen nach dem Kinder- und Jugendplan des Bundes und nach dem Unterhaltsvorschussgesetz. Darlehen finden im Sozialbudget keinen Niederschlag.

Dieses Kapitel enthält – neben den als Bundesstatistiken durchgeführten Erhebungen der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder – auch Statistiken anderer Stellen, wie Ministerien und der Bundesagentur für Arbeit. Dies geschieht, um einen möglichst umfassenden Überblick über die Sozialleistungen in Deutschland zu geben. Daten, die nicht die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder erheben, sind durch eine Quellenangabe gekennzeichnet.

Im Folgenden werden die Methodiken der Erhebungen dargestellt, die die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder durchführen. Es handelt sich bei diesen Bundesstatistiken um dezentrale Statistiken. Dies bedeutet, dass das Statistische Bundesamt das Erhebungs- und Aufbereitungskonzept entwickelt und Organisation sowie EDV-Technik vorbereitet. Die Statistischen Ämter der Länder führen die Erhebungen durch und bereiten die Daten zu Ergebnissen bis auf Landesebene auf. Aus den Länderergebnissen stellt das Statistische Bundesamt die Bundesergebnisse zusammen und veröffentlicht diese. Die Bundesstatistiken unterliegen umfangreichen Plausibilitätsprüfungen und einer durchgehenden Qualitätskontrolle durch die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder. Insofern sind die Ergebnisse dieser Erhebungen grundsätzlich von hoher Aussagekraft und Qualität. Ausführliche methodische Erläuterungen sowie fachlich und regional tiefer gegliederte Ergebnisse enthalten die Veröffentlichungen der Fachserie 13 „Sozialleistungen“ (siehe hierzu „Mehr zum Thema“ am Ende dieses Kapitels). Detaillierte Informationen zur Methodik der einzelnen Statistiken sind in den „Qualitätsberichten“ dokumentiert (siehe hierzu www.destatis.de > Publikationen > Qualitätsberichte).

■ Versorgungssystem des öffentlichen Dienstes

Die **Versorgungsempfängerstatistik** liefert Daten über die Leistungsberechtigten des öffentlich-rechtlichen Alterssicherungssystems jährlich am 1. Januar. Anspruch auf eine Leistung nach dem Beamten- und Soldatenversorgungsrecht haben Beamtinnen und Beamte, Richterinnen und Richter sowie Berufssoldatinnen und Berufssoldaten, die wegen des Erreichens einer Altersgrenze, aus Dienstunfähigkeit oder aus sonstigen Gründen (einstweiliger Ruhestand, Vorruhestand) aus dem aktiven Dienst ausgeschieden sind (Empfängerinnen und Empfänger von Ruhegehalt).

Leistungsberechtigt sind des Weiteren Hinterbliebene von verstorbenen aktiven Beamtinnen und Beamten oder von verstorbenen Pensionärinnen und Pensionären (Empfängerinnen und Empfänger von Witwen- und Witwergeld, Waisengeld). Die Versorgung der nach dem Zweiten Weltkrieg nicht übernommenen Beschäftigten des Deutschen Reiches regelt sich nach dem Gesetz zu Artikel 131 Grundgesetz (G131), soweit ein Anspruch auf eine beamtenrechtliche Versorgung besteht.

Der *öffentliche Dienst* wird in der Versorgungsempfängerstatistik in den vier Ebenen Bundesbereich, Landesbereich, kommunaler Bereich und Sozialversicherung (einschl. Bundesagentur für Arbeit) dargestellt.

Die Versorgungsempfängerstatistik ist eine wichtige Grundlage für politische Entscheidungen zur Weiterentwicklung des Versorgungsrechts. Sie bildet zusammen mit der Personalstandstatistik die Basis für Berechnungen über die Höhe der bestehenden Versorgungsansparungen und der zukünftigen Versorgungsausgaben. Sie wird für die Ermittlung der Zuweisungssätze zum Versorgungsfonds des Bundes verwendet und dient der mittelfristigen Finanzplanung des Bundes.

Rechtsgrundlage für die Statistiken der öffentlichen Finanzen und des Personals im öffentlichen Dienst ist das Gesetz über die Statistiken der öffentlichen Finanzen und des Personals im öffentlichen Dienst (Finanz- und Personalstatistikgesetz – FPStatG).

■ Sozialleistungen

Sozialhilfestatistik

Um die Auswirkungen des Zwölften Buches Sozialgesetzbuch (SGB XII „Sozialhilfe“) beurteilen und das Gesetz fortentwickeln zu können, werden in der amtlichen **Sozialhilfestatistik** verschiedene Erhebungen als Bundesstatistiken durchgeführt. Diese Vollerhebungen liefern Ergebnisse über die Zahl und Struktur der Sozialhilfeempfängerinnen und Sozialhilfeempfänger sowie über die mit den Hilfeleistungen nach dem SGB XII verbundenen finanziellen Aufwendungen.

Rechtsgrundlagen der Sozialhilfestatistiken sind die §§ 121–128h des SGB XII. Für sämtliche Erhebungen besteht gemäß § 125 SGB XII bzw. gemäß § 128g eine Auskunftspflicht durch die örtlichen Träger (Sozialämter der kreisfreien Städte bzw. Landkreise) oder die überörtlichen Träger der Sozialhilfe (Länder selbst oder höhere Kommunalbehörden, z. B. Landeswohlfahrtsverbände, Landschaftsverbände oder Bezirke).

Das Berichtssystem der Sozialhilfestatistik hat sich mit Inkrafttreten des SGB XII zum 1.1.2005 grundlegend geändert. Es gliedert sich seitdem in die folgenden Teilerhebungen, die sich jeweils durch unterschiedliche Erhebungsverfahren, Berichtszeiten und Inhalte unterscheiden:

- Statistik der Empfängerinnen und Empfänger von Hilfe zum Lebensunterhalt (ohne Kurzzeitempängerinnen und Kurzzeitempänger) nach dem 3. Kapitel SGB XII, jährliche Bestandserhebung zum 31.12. sowie Meldung der Zu- und Abgänge
- Statistik der Empfängerinnen und Empfänger von Hilfe zum Lebensunterhalt mit kurzzeitiger Hilfestellung, vierteljährliche Bestandserhebung zum Quartalsende
- Statistik der Empfängerinnen und Empfänger von Leistungen für Bildung und Teilhabe nach dem 3. Kapitel SGB XII, vierteljährliche Bestandserhebung zum Quartalsende (ab Berichtsjahr 2017)
- Statistik der Empfängerinnen und Empfänger von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung nach dem 4. Kapitel des SGB XII, quartalsweise Erhebung, insbesondere Bestandserhebung zum Quartalsende

Methodik

- Statistik der Empfängerinnen und Empfänger von Leistungen nach dem 5. bis 9. Kapitel des SGB XII (u. a. für Eingliederungshilfe für behinderte Menschen, Hilfe zur Pflege, Hilfen zur Gesundheit, Hilfen zur Überwindung besonderer sozialer Schwierigkeiten und Hilfen in anderen Lebenslagen; bis Ende 2004 wurden diese Leistungen als „Hilfen in besonderen Lebenslagen“ bezeichnet), jährlich für das abgelaufene Kalenderjahr und zum 31.12.
- Statistik der Ausgaben und Einnahmen der Sozialhilfe, jährlich für das abgelaufene Kalenderjahr.

Das Statistische Bundesamt veröffentlicht die Bundesergebnisse der dezentralen Statistiken der Empfängerinnen und Empfänger von Hilfe zum Lebensunterhalt, der Empfängerinnen und Empfänger von Leistungen nach dem 5. bis 9. Kapitel SGB XII und der Ausgaben und Einnahmen der Sozialhilfe in der Regel spätestens rund acht bis elf Monate nach Ablauf des Erhebungszeitraumes. Auf Länderebene werden die Daten üblicherweise früher veröffentlicht. Die Bundesergebnisse der zentralen Statistik der Empfängerinnen und Empfänger von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung werden in der Regel spätestens rund drei Monate nach Ablauf des Erhebungsquartals veröffentlicht.

Asylbewerberleistungsstatistik

Um die Auswirkungen des Asylbewerberleistungsgesetzes (AsylbLG) beurteilen sowie das Gesetz fortentwickeln zu können, werden auch in der amtlichen **Asylbewerberleistungsstatistik** verschiedene Erhebungen als Bundesstatistiken durchgeführt. Bei diesen Erhebungen handelt es sich um Vollerhebungen. Sie liefern Ergebnisse über die Zahl und Struktur der Empfängerinnen und Empfänger von Asylbewerberleistungen sowie über die mit den Hilfeleistungen nach dem AsylbLG verbundenen finanziellen Aufwendungen.

Die Bundesergebnisse der jährlichen Asylbewerberleistungsstatistiken veröffentlicht das Statistische Bundesamt in der Regel rund neun Monate nach Ablauf des Erhebungszeitraumes. Auf Länderebene werden die Daten üblicherweise früher veröffentlicht.

Die im Jahr 2016 erstmals durchgeführte Statistik der Empfängerinnen und Empfänger von Leistungen für Bildung und Teilhabe nach dem Asylbewerberleistungsgesetz wird quartalsweise erhoben und in der Regel zwei Monate nach Ablauf des Erhebungsquartals veröffentlicht. Durch die Leistungen soll das menschenwürdige Existenzminimum von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Bereich der gesellschaftlichen Teilhabe und Bildungsteilhabe sichergestellt werden.

Im Einzelnen umfasst die amtliche Asylbewerberleistungsstatistik die folgenden Erhebungen, die sich jeweils durch unterschiedliche Berichtszeiten und Inhalte unterscheiden:

- Statistik der Empfängerinnen und Empfänger von Asylbewerberregelleistungen, jährliche Bestandserhebung zum 31.12.
- Statistik der Empfängerinnen und Empfänger von besonderen Asylbewerberleistungen, jährlich für das abgelaufene Kalenderjahr und zum 31.12.
- Statistik der Ausgaben und Einnahmen für Asylbewerberleistungen, jährlich für das abgelaufene Kalenderjahr
- Statistik der Empfängerinnen und Empfänger von Leistungen für Bildung und Teilhabe nach dem Asylbewerberleistungsgesetz, Bestandserhebung zum Quartalsende.

Rechtsgrundlage der Asylbewerberleistungsstatistik bildet § 12 AsylbLG. Für sämtliche Erhebungen besteht gemäß § 12 Abs. 6 AsylbLG eine Auskunftspflicht durch die Stellen, die für die Durchführung des AsylbLG zuständig sind.

Kriegsopferfürsorgestatistik

Zweck der **Kriegsopferfürsorgestatistik** ist es, Feststellungen über den Umfang der Leistungen der Kriegsopferfürsorge sowie über den Personenkreis der Leistungsempfängerinnen und -empfänger zu treffen. Bund und Länder benötigen

für Planung, Weiterentwicklung und Ausgestaltung des Kriegsopferfürsorgerechts zuverlässige statistische Angaben.

Die Statistik der Kriegsopferfürsorge wird als zweijährliche Vollerhebung durchgeführt. Die Rechtsgrundlage bildet das Gesetz über die Durchführung von Statistiken auf dem Gebiet der Kriegsopferfürsorge.

Die Daten erheben die Statistischen Ämter der Länder bei den örtlichen und überörtlichen Trägern der Kriegsopferfürsorge. Die Deutschlandergebnisse der Erhebung zum Jahresende 2016 lagen im September 2017 vor. Die Ergebnisse der Statistik werden auch für Schätzungen im Rahmen der Gesundheitsausgabenrechnung genutzt.

Kinder- und Jugendhilfestatistik

Um die Auswirkungen des Achten Buch Sozialgesetzbuch (SGB VIII „Kinder- und Jugendhilfe“) beurteilen und das Gesetz fortentwickeln zu können, werden seit 1991 in den amtlichen **Kinder- und Jugendhilfestatistiken** verschiedene Erhebungen als Bundesstatistiken durchgeführt. Diese Erhebungen liefern als Totalerhebungen u. a. Ergebnisse über die Zahl der erzieherischen Hilfen, die Situation der Hilfeempfängerinnen und Hilfeempfänger sowie über die finanziellen Aufwendungen, die mit den Hilfeleistungen nach dem SGB VIII verbunden sind.

Rechtsgrundlagen der Kinder- und Jugendhilfestatistiken sind die §§ 98 bis 103 SGB VIII. Bei allen Erhebungen besteht für die Träger der öffentlichen und der freien Jugendhilfe gemäß § 102 SGB VIII eine Auskunftspflicht, die nach Erhebungen differenziert ist.

Die Bundesergebnisse der Kinder- und Jugendhilfestatistiken liegen in der Regel zwischen sieben bis elf Monate nach Ablauf des Erhebungszeitraumes vor. Auf Länderebene werden die Daten üblicherweise früher veröffentlicht.

Im Einzelnen umfassen die amtlichen Kinder- und Jugendhilfestatistiken folgende Erhebungen, die sich jeweils durch Erhebungsfragen, Berichtszeiträume bzw. Stich-tage unterscheiden:

- Teil I (jährlich): Statistiken der erzieherischen Hilfe, der Eingliederungshilfe für seelisch behinderte junge Menschen, Hilfe für junge Volljährige und andere Leistungen des Jugendamtes nach den §§ 27 – 35a, 41 – 42 SGB VIII, Erhebung von während des Jahres begonnenen und beendeten Hilfen und Bestandserhebung zum 31.12.
- Teil II (alle zwei Jahre, zuletzt 2015): Statistik der Angebote der Jugendarbeit nach § 11 SGB VIII
- Teil III.1 (ab 2006, jährlich): Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen
- Teil III.2 (alle vier Jahre, zuletzt 2010, ab 2014 alle zwei Jahre): Einrichtungen und tätige Personen in der Kinder- und Jugendhilfe (ohne Einrichtungen der Kindertagesbetreuung)
- Teil III.3 (neu ab 2006, jährlich): Kinder und tätige Personen in öffentlich geförderter Kindertagespflege
- Teil III.4 (ab 2006 bis 2008, jährlich): Plätze in Tageseinrichtungen und in Kindertagespflege
- Teil III.5 (neu ab 2009): Statistik über Personen in Großtagespflegestellen und die dort betreuten Kinder
- Teil IV (jährlich für das abgelaufene Kalenderjahr): Statistik der Ausgaben und Einnahmen der Träger der öffentlichen Kinder- und Jugendhilfe.

Die Erhebungsinhalte der vier Teile der Kinder- und Jugendhilfestatistiken sind so aufeinander abgestimmt, dass zusammenhängende Aussagen über einzelne Themenfelder möglich sind, z. B. über die Anzahl der Heimunterbringungen, die Zahl der Einrichtungen für Heimerziehung und das dort tätige Personal sowie die Ausgaben für Heimerziehung.

Grundsicherung für Arbeitsuchende

Mit dem Vierten Gesetz für moderne Dienstleistungen am Arbeitsmarkt („Hartz IV“) wurde zum 1.1.2005 die vorherige Arbeitslosen- und Sozialhilfe für Erwerbsfähige durch die **Grundsicherung für Arbeitsuchende** ersetzt. Diese ist im SGB II geregelt.

Die Statistik der Grundsicherung für Arbeitsuchende wird gemäß § 53 SGB II von der Bundesagentur für Arbeit (BA) geführt und berichtet über Leistungsansprüche hilfebedürftiger Personen, die in Bedarfsgemeinschaften leben. Dabei wird zwischen erwerbsfähigen Leistungsberechtigten und nicht erwerbsfähigen Leistungsberechtigten unterschieden. Die erwerbsfähigen Leistungsberechtigten erhalten Arbeitslosengeld II, die nicht erwerbsfähigen Leistungsberechtigten Sozialgeld.

Die Bedarfsgemeinschaft ist ein rechtliches Konstrukt, welches alle Personen einschließt, die dem Grunde nach leistungsberechtigt sind; sie besteht aus mindestens einem Leistungsberechtigten. Die jeweilige Wohngemeinschaft kann noch weitere Personen außerhalb des SGB II umfassen.

Die Höhe der Leistungen orientiert sich am Bedarf der Empfängerinnen und Empfänger. Dabei wird – unter Berücksichtigung der Freibetragsregelungen – vorhandenes Einkommen und Vermögen der Personen angerechnet.

Die Grundsicherung für Arbeitsuchende umfasst folgende Zahlungsansprüche:

- Gesamtregelleistung,
diese setzt sich zusammen aus Arbeitslosengeld II für erwerbsfähige Leistungsberechtigte (ELB) und Sozialgeld für nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte (NEF) und beinhaltet den Regelbedarf, Leistungen für Mehrbedarfe, Kosten der Unterkunft sowie den bis zum 31.12.2010 befristeten Zuschlag nach Bezug von Arbeitslosengeld gemäß § 24 SGB II (alte Fassung),
- Sozialversicherungsleistungen,
- weitere Zahlungsansprüche in besonderen Lebenssituationen.

Aufgrund der hohen Fallzahlen und der Höhe der damit verbundenen Ausgaben des Bundes sowie der Kommunen stellt die Statistik der Grundsicherung für Arbeitsuchende eine wichtige Datenquelle für die Sozialberichterstattung dar. Sie ergänzt die Arbeitsmarktstatistik nach dem SGB III, hin zu einer umfassenden Arbeitsmarktstatistik für Deutschland und die Regionen.

Eine detaillierte methodische Beschreibung der Statistik der Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II finden Sie auf der Homepage der BA unter www.statistik.arbeitsagentur.de

Die „Sozialberichterstattung der amtlichen Statistik“ zählt alle Empfängerinnen und Empfänger von Arbeitslosengeld II sowie von Sozialgeld und weiteren Leistungen nach Sondertatbeständen des SGB II zu den Bezieherinnen und Beziehern von staatlichen Mindestsicherungsleistungen.

Glossar

Altersgrenze | Die *Altersgrenze der Beamtenversorgung* des Bundes ist der gesetzlich bestimmte Zeitpunkt des Eintritts in den Ruhestand. Die allgemeine Antragsaltersgrenze lag für Personen, die vor 1947 geboren wurden bei 65 Jahren. Beginnend mit dem Geburtsjahrgang 1947 wird die Altersgrenze ab dem 1.1.2012 bis zum Jahr 2031 schrittweise auf 67 Jahre angehoben. Im Falle einer Schwerbehinderung wird derzeit die Antragsaltersgrenze für einen vorgezogenen Ruhestand vom 60. auf das 62. Lebensjahr (ab Jahrgang 1964) angehoben.

Alterssicherung der Landwirte (AdL, Sozialbudget) | Dieses berufsspezifisch ausgerichtete Sondersystem der Alterssicherung regelt für selbstständig tätige landwirtschaftliche Unternehmerinnen bzw. Unternehmer und ihre Familienangehörigen eine Teilsicherung im Alter und bei verminderter Erwerbsfähigkeit. Zu diesem Zweck gewährt die Sozialversicherung für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau als Bundesträger der AdL bei Erfüllung der Voraussetzungen Renten wegen Alters und wegen Erwerbsminderung, Witwen-, Witwer- und Waisenrenten und Leistungen zur Teilhabe. Die gewährten Leistungen entsprechen weitgehend denen der gesetzlichen Rentenversicherung. Als besondere Leistung gibt es die sogenannte Betriebs- und Haushaltshilfe, die sicherstellt, dass der Hof bei Krankheit des Landwirts weitergeführt werden kann. Beitragspflichtig sind selbstständig tätige landwirtschaftliche Unternehmerinnen bzw. Unternehmer und (ab 1995) deren Ehegatten sowie mitarbeitende Familienangehörige. Für die mitarbeitenden Familienangehörigen zahlt die landwirtschaftliche Unternehmerin bzw. der landwirtschaftliche Unternehmer einen Beitrag in Höhe der Hälfte des Einheitsbeitrags. Befreiung von der Versicherungspflicht ist möglich, z. B. bei regelmäßigem außerlandwirtschaftlichem Einkommen von mehr als 4 800 Euro jährlich. Einkommensschwächere landwirtschaftliche Unternehmerinnen bzw. Unternehmer erhalten auf Antrag einen Zuschuss zum Beitrag.

Arbeitslosengeld | Arbeitslose erhalten unter bestimmten Voraussetzungen Arbeitslosengeld als Entgeltersatzleistung. Das Arbeitslosengeld ist eine Versicherungsleistung und wird auf Antrag bei Arbeitslosigkeit oder bei beruflicher Weiterbildung gezahlt. Arbeitslosengeld als Lohnersatzleistung wird Arbeitslosen anstelle des ausfallenden Arbeitsentgeltes gezahlt. Der Leistungsanspruch beträgt 60 bzw. 67 % des zuletzt erhaltenen pauschalierten Nettoarbeitsentgeltes. Die Anspruchsdauer beträgt mindestens 180 Kalendertage, bei älteren Arbeitslosen kann sie bis zu 720 Kalendertage betragen. Anspruch auf Arbeitslosengeld hat, wer arbeitslos ist, die Anwartschaftszeit erfüllt und sich bei der Agentur für Arbeit persönlich arbeitslos gemeldet hat. Arbeitslosigkeit liegt vor, wenn die Arbeitnehmerin bzw. der Arbeitnehmer beschäftigungslos ist, sich bemüht, seine Beschäftigungslosigkeit zu beenden (Eigenbemühungen) und den Vermittlungsbemühungen der Agentur für Arbeit zur Verfügung steht. Die persönliche Arbeitslosmeldung schließt den Antrag auf Arbeitslosengeld ein. Die Anwartschaftszeit hat in der Regel erfüllt, wer innerhalb der letzten zwei Jahre vor der Arbeitslosmeldung 360 Kalendertage versicherungspflichtig beschäftigt war, sonstige Versicherungspflichtzeiten zurückgelegt hat oder sich antragspflichtig versichert hatte.

Arbeitslosenhilfe / sonstige Arbeitsförderung (Sozialbudget) | Unter der sonstigen Arbeitsförderung werden im Sozialbudget Leistungen in Verbindung mit der Ausgleichsabgabe nach § 77 Abs. 1 Satz 1 SGB IX sowie sonstige arbeitsmarktpolitische Maßnahmen wie z. B. die berufsbezogene Deutschsprachförderung und Flüchtlingsintegrationsmaßnahmen erfasst. Mit der Einführung der Grundsicherung für Arbeitsuchende zum 1.1.2005 ist die ehemalige Arbeitslosenhilfe entfallen.

Arbeitslosenversicherung (Sozialbudget) | Die Leistungen der Arbeitsförderung setzen sich aus den Leistungen der aktiven Arbeitsförderung nach dem Dritten Kapitel des SGB III einerseits und den Entgeltersatzleistungen nach dem Vierten Kapitel des SGB III andererseits zusammen. Hauptziele der Arbeitsförderung sind die Verhinderung von Arbeitslosigkeit sowie, wenn diese bereits eingetreten ist, ihre schnellstmögliche Beendigung. Zur Verwirklichung dieser Zielsetzung dienen die Beratung und Vermittlung sowie die sonstigen Leistungen der aktiven Arbeitsförderung (z. B. die Förderung der beruflichen Aus- und Weiterbildung). Während die Beratung für alle Personengruppen (junge Menschen, Erwachsene und Arbeitgeber) zugänglich ist und die Vermittlung für alle Ausbildungssuchenden, Arbeitsuchenden und Arbeitgeber, sind bei den sonstigen Leistungen der aktiven Arbeitsförderung die

jeweiligen Voraussetzungen zu erfüllen. Das Arbeitslosengeld und das Insolvenzgeld sind ebenfalls an besondere Voraussetzungen geknüpft.

Asylbewerberleistungen | Diese Leistungen werden nach dem Asylbewerberleistungsgesetz (AsylbLG) gewährt, das am 1.11.1993 in Kraft getreten ist. Asylbewerberinnen und Asylbewerber und sonstige nach dem Asylbewerberleistungsgesetz Berechtigte erhalten seitdem bei Bedarf anstelle der Sozialhilfe Leistungen nach dem AsylbLG. Die Leistungsberechtigten erhalten Regelleistungen zur Deckung des notwendigen Bedarfs (Ernährung, Unterkunft, Heizung, Kleidung, Gesundheits- und Körperpflege sowie Gebrauchs- und Verbrauchsgüter des Haushalts). Diese werden entweder in Form von Grundleistungen gewährt (§ 3 AsylbLG) oder in besonderen Fällen in Form von Hilfe zum Lebensunterhalt (§ 2 AsylbLG) analog zu den Leistungen nach dem Zwölften Buch Sozialgesetzbuch (SGB XII). Daneben erhalten die Asylbewerberinnen und Asylbewerber in speziellen Bedarfssituationen besondere Leistungen, z. B. bei Krankheit, Schwangerschaft und Geburt (§ 4 AsylbLG). Die analoge Anwendung von Leistungen nach dem 5. bis 9. Kapitel des SGB XII erfolgt auch in diesem Bereich in besonderen Fällen auf der Grundlage des § 2 AsylbLG. Demnach ist Hilfe bei Krankheit, Hilfe bei Schwangerschaft und Mutterschaft sowie Hilfe zur Pflege zu gewähren. Die übrigen Hilfen können bewilligt werden, wenn dies im Einzelfall gerechtfertigt ist. Die Bedarfe für Bildung und Teilhabe sind seit dem 1.1.2016 im Asylbewerberleistungsgesetz festgeschrieben und werden neben den bereits genannten Leistungen entsprechend nach den §§ 34, 34a und 34b SGB XII gesondert berücksichtigt. Im Sozialbudget werden die Leistungen nach dem SGB XII und AsylbLG weiterhin zusammen in der Institution „Sozialhilfe“ ausgewiesen. Erfasst werden hier auch weitere soziale Hilfen des Bundes und der Länder.

Ausbildungs- und Aufstiegsförderung (Sozialbudget) | Das *Bundesausbildungsförderungsgesetz* (BAföG) regelt die staatliche Unterstützung für die Ausbildung von Schülerinnen und Schülern sowie Studierenden. Ziel ist es, Kindern aus wirtschaftlich und sozial schlechter gestellten Familien eine Ausbildung zu ermöglichen, die ihrer Neigung, Eignung und Leistung entspricht. Die Leistungen werden regelmäßig auf ihre Angemessenheit hin überprüft und an den Bedarf angepasst. Die letzte deutliche Anhebung der Freibeträge und Bedarfssätze erfolgte durch das 23. BAföG-Änderungsgesetz, das zum Wintersemester 2010/11 in Kraft getreten ist. Der aktuelle Höchstfördersatz für Studierende beträgt 670 Euro monatlich. Im Zuge des 25. BAföG-Änderungsgesetzes wurde bereits eine Erhöhung der Freibeträge und Bedarfssätze ab 1.8.2016 bzw. zum Wintersemester 2016/17 beschlossen. Der neue Höchstfördersatz für Studierende wird dann 735 Euro monatlich betragen. Ausbildungsförderung wird geleistet, wenn der auszubildenden Person bzw. ihren unterhaltsverpflichteten Eltern oder ihrer Ehegatten bzw. Ehegatten oder eingetragenen Lebenspartnerin bzw. Lebenspartner keine eigenen Mittel für Ausbildung und Unterhalt zur Verfügung stehen. Einkommen und Vermögen der auszubildenden Person sowie das Einkommen der Eltern und der Ehegatten bzw. des Ehegatten oder der eingetragenen Lebenspartnerin bzw. des Lebenspartners sind anzurechnen (familienabhängige Förderung). Die Geldleistungen nach dem BAföG werden infolge des 25. BAföG-ÄndG seit dem 1.1.2015 vollständig vom Bund erbracht. Leistungen zur beruflichen Weiterbildung sind im *Aufstiegsfortbildungsförderungsgesetz* (AFBG) geregelt. Mit dem „Aufstiegs-BAföG“ werden Teilnehmerinnen und Teilnehmer an Maßnahmen der beruflichen Aufstiegsfortbildung, wie z. B. zur Meisterin oder zum Meister, zur Technikerin oder zum Techniker oder zu vergleichbaren Abschlüssen wie z. B. zur Erzieherin oder zum Erzieher, durch Beiträge zu den Kosten der Qualifizierungsmaßnahme und zum Lebensunterhalt finanziell unterstützt. Ziel des AFBG ist die Erweiterung und der Ausbau beruflicher Höherqualifizierung, die Stärkung der Fortbildungsmotivation des Fachkräftenachwuchses in Deutschland sowie die Verbesserung der beruflichen Aufstiegsmöglichkeiten eines jeden Einzelnen. Das AFBG dient damit der Gleichstellung der Förderbedingungen in allgemeiner und beruflicher Bildung. Gefördert werden sowohl Voll- wie auch Teilzeitmaßnahmen. Die Förderung selbst besteht aus Zuschüssen und zinsgünstigen Darlehensanteilen. Mit dem 25. BAföG-ÄndG wurden zum 1.8.2016 auch im AFBG die Freibeträge und Bedarfssätze erhöht. Mit dem 3. AFBGÄndG wurden die Förderleistungen, insbesondere die der Familienkomponente und Zuschussanteile, verbessert und der Förderbereich ausgeweitet. Die Förderung nach dem AFBG erfolgt zu 78 % durch den Bund und zu 22 % durch die Länder.

Beihilfen (Sozialbudget) | Leistungen des Staates in seiner Funktion als Arbeitgeber nach den Beamtenengesetzen als Beihilfen zu den Kosten in Krankheits-, Pflege-, Geburts- und Todesfällen sowie bei Dienstunfällen.

Betriebliche Altersversorgung (Sozialbudget) | Hierbei handelt es sich klassischerweise um eine freiwillige Leistung der Arbeitgeberin oder des Arbeitgebers. Seit dem 1.1.2002 haben Beschäftigte jedoch grundsätzlich das Recht, Teile ihres Lohnes oder Gehaltes in eine wertgleiche Zusage auf eine betriebliche Altersversorgung umzuwandeln (Entgeltumwandlung). Leistungen der betrieblichen Altersversorgung können von der Arbeitgeberin bzw. dem Arbeitgeber direkt erfolgen – über eine Direktzusage bzw. eine Unterstützungskasse – oder über externe Versorgungsträger erbracht werden (Direktversicherung, Pensionskasse oder Pensionsfonds). Die Förderung erfolgt in unterschiedlicher Art und Weise: über die Steuer- und Beitragsfreiheit der Aufwendungen und – in den externen Durchführungswegen – über Zulagen und zusätzlichen steuerlichen Sonderausgabenabzug (Riester-Förderung).

Bundesbereich | Behörden, Gerichte, rechtlich unselbstständige Einrichtungen und Unternehmen des Bundes, Deutsche Bundesbank, Bundeseisenbahnvermögen und Versorgungsempfänger/-innen des Bundespensionservice für Post und Telekommunikation, sowie rechtlich selbstständige Einrichtungen in öffentlich-rechtlicher Rechtsform unter Aufsicht des Bundes, ohne Sozialversicherungsträger und Bundesagentur für Arbeit.

Dienstunfähigkeit | Sie liegt vor, wenn eine Beamtin oder ein Beamter, eine Richterin oder ein Richter sowie eine Berufssoldatin oder ein Berufssoldat aus gesundheitlichen Gründen dauerhaft nicht in der Lage ist, die dienstlichen Pflichten zu erfüllen.

Einrichtungen in öffentlich-rechtlicher Rechtsform | Rechtlich selbstständige Körperschaften, Anstalten und öffentlich-rechtliche Stiftungen, die unter der Aufsicht des Bundes, der Länder oder der Gemeinden/Gemeindeverbände stehen einschließlich Zweckverbände aber ohne Sozialversicherungsträger und Bundesagentur für Arbeit.

Elterngeld (Sozialbudget) | Es dient zum Ausgleich wegfallenden Erwerbseinkommens für den Elternteil, der das Kind betreut. Das Elterngeld wird seit dem 1.1.2007 nach dem Bundeselterngeld- und Elternzeitgesetz gewährt. Es beträgt regelmäßig zwischen 65 und 67 % des maßgeblichen Nettoeinkommens vor der Geburt des Kindes, höchstens jedoch 1 800 Euro je Lebensmonat. Für Eltern mit einem durchschnittlichen monatlichen Einkommen von mehr als 1 200 Euro vor der Geburt sinkt die Ersatzrate bis auf 65 %. Für Eltern mit einem durchschnittlichen Einkommen von unter 1 000 Euro vor der Geburt steigt die Ersatzrate schrittweise auf bis 100 %. Eltern, die vor der Geburt ihres Kindes nicht erwerbstätig waren, erhalten mindestens 300 Euro je Lebensmonat. Bei Mehrlingsgeburten wird ein Mehrlingszuschlag gewährt. Familien mit mehreren kleinen Kindern können einen Geschwisterbonus erhalten. Elterngeld kann in den ersten 14 Lebensmonaten des Kindes in Anspruch genommen werden. Den Eltern stehen gemeinsam grundsätzlich zwölf Monatsbeträge an Elterngeld zu, die für die Lebensmonate des Kindes gezahlt werden. Ein Elternteil kann mindestens für zwei und höchstens für zwölf Monate Elterngeld beziehen. Wenn beide Eltern vom Angebot des Elterngeldes Gebrauch machen und für mindestens zwei Monate eine Minderung des Einkommens aus Erwerbstätigkeit erfolgt, haben die Eltern Anspruch auf zwei weitere Monate (Partnermonate) – also maximal 14 Monate. Alleinerziehende können die vollen 14 Monatsbeträge selbst beanspruchen, wenn ihnen Erwerbseinkommen wegfällt. Auf Antrag kann der Auszahlungszeitraum für das Elterngeld auf die doppelte Anzahl der Auszahlungsmonate verlängert werden. Dies führt zu einer Halbierung des pro Lebensmonat zustehenden Betrages.

Mit dem Gesetz zur Einführung des ElterngeldPlus mit Partnerschaftsbonus und einer flexibleren Elternzeit haben Eltern von Kindern, die ab dem 1.7.2015 geboren werden, die Möglichkeit, zwischen dem Bezug von ElterngeldPlus und dem Bezug vom bisherigen Elterngeld (Basiselterngeld) zu wählen oder beides zu kombinieren.

Das ElterngeldPlus berechnet sich wie das Basiselterngeld, beträgt aber maximal die Hälfte des Elterngeldbetrags, der Eltern ohne Teilzeiteinkommen nach der Geburt

zustünde. Dafür wird es für den doppelten Zeitraum gezahlt: ein Elterngeldmonat = zwei ElterngeldPlus-Monate. Damit profitieren Eltern vom ElterngeldPlus auch über den 14. Lebensmonat des Kindes hinaus und genießen mehr Zeit für sich und ihr Kind. Alleinerziehende können das neue ElterngeldPlus im gleichen Maß nutzen.

Darüber hinaus bietet der neu eingeführte Partnerschaftsbonus die Möglichkeit, für vier weitere Monate ElterngeldPlus zu nutzen: Wenn Mutter und Vater in vier aufeinanderfolgenden Monaten gleichzeitig zwischen 25 und 30 Wochenstunden arbeiten, bekommt jeder Elternteil vier zusätzliche Monatsbeträge ElterngeldPlus. Die Höhe des Elterngeldes in einem Partnerschaftsbonus-Monat wird genauso berechnet wie in einem ElterngeldPlus-Monat. Alleinerziehende können ebenso vier zusätzliche Bonusmonate beantragen, vorausgesetzt sie arbeiten an vier aufeinander folgenden Monaten pro Woche zwischen 25 und 30 Stunden.

Seit dem 1.1.2011 wird das Elterngeld grundsätzlich vollständig als Einkommen beim Arbeitslosengeld II, bei der Sozialhilfe und beim Kinderzuschlag berücksichtigt. Etwas anderes gilt für Elterngeldberechtigte, die vor der Geburt ihres Kindes erwerbstätig waren. Sie erhalten einen Elterngeldfreibetrag, der dem Einkommen des elterngeldbeziehenden Elternteils vor der Geburt entspricht, allerdings höchstens 300 Euro beträgt. Zudem entfällt das Elterngeld für Elternpaare, die vor der Geburt des Kindes ein zu versteuerndes Einkommen von mehr als 500 000 Euro haben (für Alleinerziehende ab 250 000 Euro).

Entgeltfortzahlung (Sozialbudget) | Dazu zählen Leistungen der öffentlichen und privaten Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber aufgrund rechtlicher Verpflichtungen im Falle der Arbeitsunfähigkeit durch Krankheit, bei Mutterschaft und Heilverfahren. Erfasst werden im Sozialbudget auch die freiwilligen Leistungen der Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber sowie ihr Zuschuss zum Mutterschaftsgeld nach dem Mutterschutzgesetz.

Familienzuschläge (Sozialbudget) | Zuschläge für Ehegatten und Kinder, die den aktiven oder ehemaligen Bediensteten nach den Beamtenengesetzen gezahlt werden.

Gesetzliche Krankenversicherung (Sozialbudget) | *Pflichtmitglieder* der gesetzlichen Krankenversicherung sind insbesondere Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, deren Arbeitsentgelt zwischen der Geringfügigkeitsgrenze und der jeweils maßgeblichen Versicherungspflichtgrenze liegt. Des Weiteren zählen dazu Auszubildende, Bezieherinnen und Bezieher von Arbeitslosengeld oder – unter bestimmten Voraussetzungen – Arbeitslosengeld II, Studierende (grundsätzlich bis zum Abschluss des 14. Fachsemesters und bis zur Vollendung des 30. Lebensjahres), Bezieherinnen und Bezieher einer Rente aus der gesetzlichen Rentenversicherung (wenn sie seit der Aufnahme einer Erwerbstätigkeit bis zur Stellung des Rentenanspruchs mindestens 9/10 der zweiten Hälfte des Zeitraums gesetzlich krankenversichert waren), Bezieherinnen und Bezieher einer Waisenrente aus der gesetzlichen Rentenversicherung oder einer vergleichbaren Leistung eines berufsständischen Versorgungswerkes (unabhängig von der Länge der Vorversicherungszeiten), behinderte Menschen, die in anerkannten Werkstätten für behinderte Menschen beschäftigt sind, Landwirtinnen und Landwirte, ihre mitarbeitenden Familienangehörigen und Altenteilerinnen und Altenteiler sowie Künstlerinnen und Künstler und Publizistinnen und Publizisten, sofern sie die gesetzlichen Voraussetzungen hierfür erfüllen. Darüber hinaus besteht unter bestimmten Voraussetzungen eine nachrangige Versicherungspflicht für Personen, die keinen anderweitigen Anspruch auf Absicherung im Krankheitsfall haben.

Beiträge aus Arbeitsentgelt bzw. aus Renten der gesetzlichen Rentenversicherung werden je zur Hälfte von den Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern und von ihren Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern bzw. von den pflichtversicherten Rentnerinnen und Rentnern und den zuständigen Rentenversicherungsträgern getragen.

Zusätzlich können Krankenkassen von ihren Mitgliedern einen Zusatzbeitrag erheben. Die Zusatzbeitragssätze können von Krankenkasse zu Krankenkasse variieren. Eine Übersicht über die aktuellen Zusatzbeitragssätze der Krankenkassen kann auf der Homepage des Spitzenverbandes Bund der Krankenkassen unter www.gkv-spitzenverband.de abgerufen werden.

Die *freiwillige Mitgliedschaft* in der gesetzlichen Krankenversicherung ist grundsätzlich als Weiterversicherung nach Ende eines Tatbestandes der Versicherungspflicht ausgestellt. Beitragsfrei *familienversichert* sind die Ehegattin oder der Ehegatte, die eingetragene Lebenspartnerin oder der Lebenspartner und die Kinder von Mitgliedern und familienversicherten Kindern unter bestimmten Voraussetzungen. Hierzu gehört insbesondere, dass das Gesamteinkommen 435 Euro monatlich regelmäßig nicht übersteigt, bei Ausübung einer geringfügigen Beschäftigung 450 Euro monatlich.

Die gesetzliche Krankenversicherung erbringt Leistungen für die Versicherten. Diese umfassenden Leistungen werden überwiegend als Sachleistung gewährt. In Form von Geldleistungen werden Krankengeld und Mutterschaftsgeld gezahlt. Das Mutterschaftsgeld gleicht zusammen mit dem Arbeitgeberzuschuss den Verdienstausfall für die Zeit von sechs Wochen vor bis acht bzw. zwölf Wochen nach der Entbindung aus. Außerdem gehören Maßnahmen zur Früherkennung von Krankheiten und zu ihrer Verhütung zum Leistungskatalog.

Gesetzliche Rentenversicherung (Sozialbudget) | Versicherungspflichtig sind alle Personen, die gegen Arbeitsentgelt oder zu ihrer Berufsausbildung beschäftigt sind. Zu den Pflichtversicherten gehören auch bestimmte Gruppen von Selbstständigen (z. B. selbstständig tätige Lehrerinnen und Lehrer sowie Erzieherinnen und Erzieher, Handwerkerinnen und Handwerker, Hebammen und Entbindungspfleger). Die Versicherungspflicht besteht unabhängig von der Höhe des Einkommens. Personen, die nicht versicherungspflichtig sind, haben die Möglichkeit, sich freiwillig zu versichern bzw. durch eine Versicherungspflicht auf Antrag versicherungspflichtig zu werden. Die Beiträge für Pflichtversicherte werden entsprechend dem jeweils geltenden Beitragssatz bis zu einer Beitragsbemessungsgrenze grundsätzlich je zur Hälfte von der Arbeitnehmerin bzw. dem Arbeitnehmer und der Arbeitgeberin bzw. dem Arbeitgeber getragen. Sonderregelungen gelten in der knappschaftlichen Rentenversicherung.

Die Rentenversicherung erbringt Leistungen bei Gefährdung oder Minderung der Erwerbsfähigkeit, im Alter sowie bei Tod der bzw. des Versicherten. Sie zahlt bei verminderter Erwerbsfähigkeit und im Alter Renten an die Versicherten. Bei Tod der oder des Versicherten sind den Hinterbliebenen Witwen- oder Witwerrenten und Waisenrenten zu zahlen. Die Rentenversicherung erbringt ferner Leistungen zur Teilhabe. Das sind Leistungen zur medizinischen Rehabilitation, Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben sowie ergänzende Leistungen.

Gesetzliche Unfallversicherung (Sozialbudget) | Versichert sind nach dem Siebten Buch Sozialgesetzbuch (SGB VII) Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer und Auszubildende. Eine Ausnahme bilden Beamtinnen und Beamte. Darüber hinaus sind weitere Personengruppen versichert, so bestimmte Selbstständige (z. B. Landwirtinnen und Landwirte), Kinder, die in Kindertageseinrichtungen oder durch geeignete Tagespflegepersonen betreut werden, Schülerinnen und Schüler und Studierende, häusliche Pflegepersonen sowie bestimmte ehrenamtlich tätige Personen. Für andere Personen besteht die Möglichkeit der freiwilligen Versicherung, z. B. für Unternehmerinnen und Unternehmer, die nicht bereits kraft Gesetzes oder Satzung versichert sind.

Die gesetzliche Unfallversicherung hat die Aufgabe, mit allen geeigneten Mitteln Versicherungsfälle (Arbeitsunfälle und Berufskrankheiten) und arbeitsbedingte Gesundheitsgefahren zu verhüten, nach Eintritt eines Versicherungsfalles die Gesundheit und Leistungsfähigkeit der Versicherten wiederherzustellen sowie Versicherte bzw. Hinterbliebene durch Geldleistungen zu entschädigen. Die Leistungen umfassen insbesondere Heilbehandlungsmaßnahmen, medizinische Rehabilitation, Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben, Geldleistungen an Versicherte (z. B. Verletzengeld während der Zeit der Arbeitsunfähigkeit, Übergangsgeld während der Durchführung von Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben oder Rentenleistungen) sowie Geldleistungen an Hinterbliebene (z. B. Witwen-/Witwerrenten). Die Beiträge für die Versicherten trägt allein die Unternehmerin bzw. der Unternehmer.

Grundsicherung für Arbeitsuchende (Sozialbudget) | Die Grundsicherung für Arbeitsuchende ist ein steuerfinanziertes Fürsorgesystem, das für erwerbsfähige Leistungsberechtigte und die mit diesen in Bedarfsgemeinschaft lebenden Personen Leistungen zur Eingliederung in den Arbeitsmarkt sowie Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhalts zur Verfügung stellt.

Das Arbeitslosengeld II (ALG II) sichert den Lebensunterhalt erwerbsfähiger Personen, soweit sie hilfebedürftig sind. Hilfebedürftig ist, wer seinen Lebensunterhalt nicht durch Einkommen oder Vermögen sichern kann. Anspruch auf Arbeitslosengeld II können daher auch Personen haben, die mit ihrer Erwerbstätigkeit ein nicht bedarfsdeckendes Einkommen erzielen. Sozialgeld erhalten hilfebedürftige nicht erwerbsfähige Personen, die mit erwerbsfähigen Leistungsberechtigten in einer Bedarfsgemeinschaft leben.

Innerhalb der Bedarfsgemeinschaft ist wechselseitig Einkommen und Vermögen unter Berücksichtigung von Freibeträgen und Schonvermögen für die Mitglieder der Bedarfsgemeinschaft zur Deckung des Lebensunterhalts einzusetzen.

Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung | Die Leistung wurde durch das Grundsicherungsgesetz (GSiG) eingeführt, das zum 1.1.2003 in Kraft getreten ist. Mit der Reform der Sozialhilfe, die zum 1.1.2005 in Kraft getreten ist, wurde das GSiG als 4. Kapitel in das Zwölfte Buch Sozialgesetzbuch (SGB XII „Sozialhilfe“) eingeordnet. Seit diesem Zeitpunkt ist die Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung Bestandteil des Sozialhilferechts (siehe hierzu auch die Ausführungen zum Stichwort „Sozialhilfe“ im „Glossar“ sowie zur „Sozialhilfestatistik“ in der „Methodik“). Nach dem 4. Kapitel des SGB XII haben Personen mit Erreichen der Altersgrenze gem. § 41 SGB XII sowie dauerhaft voll erwerbsgeminderte Personen ab 18 Jahren mit gewöhnlichem Aufenthalt in der Bundesrepublik Deutschland bei Hilfebedürftigkeit einen Anspruch auf Leistungen der Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung. Die Leistungen entsprechen denen bei der Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen (3. Kapitel SGB XII). Einkommen wird – wie bei der Hilfe zum Lebensunterhalt – angerechnet, z. B. Rentenbezüge oder Vermögen von Leistungsberechtigten, nicht getrennt lebender Ehegatten oder Lebenspartnerinnen und Lebenspartner sowie Partnerinnen und Partner einer eheähnlichen Gemeinschaft. Allerdings wird gegenüber unterhaltsverpflichteten Kindern bzw. Eltern mit einem Jahreseinkommen unterhalb von 100 000 Euro kein Unterhaltsrückgriff vorgenommen. Der Verzicht auf den Unterhaltsrückgriff soll die sogenannte „verschämte Armut“ verhindern. Vor allem ältere Menschen machten vor Einführung der Grundsicherung bestehende Ansprüche auf Hilfe zum Lebensunterhalt oftmals nicht geltend, weil sie den Rückgriff des Sozialamts auf ihre unterhaltspflichtigen Kinder fürchteten.

Kinder- und Jugendhilfe (Sozialbudget) | Am 1.1.1991 trat das neue Kinder- und Jugendhilferecht als Achten Buch Sozialgesetzbuch (SGB VIII) im früheren Bundesgebiet in Kraft. In den neuen Bundesländern erlangte es bereits mit dem Beitritt am 3.10.1990 seine Geltung. Zentraler Regelungsgegenstand des Gesetzes ist ein breit gefächertes Leistungsspektrum. Es sieht sowohl allgemeine Förderangebote für junge Menschen und für die Familie insgesamt vor als auch individuelle Leistungen für Kinder, Jugendliche und ihre Eltern sowie junge Volljährige in unterschiedlichen Lebenslagen und unterschiedlichen Erziehungssituationen. Um die Auswirkungen der Bestimmungen des SGB VIII beurteilen zu können, werden gemäß §§ 98 ff. SGB VIII mehrere Bundesstatistiken durchgeführt. Die mögliche Palette der Aussagen reicht von den in Kindertageseinrichtungen geförderten Kindern über Aussagen zur Umsetzung von Erziehungshilfen bis hin zu differenzierten Daten zu den öffentlichen Ausgaben für die Kinder- und Jugendhilfe nach einzelnen Leistungsbereichen. Dabei beschränken sich die möglichen Aussagen nicht nur auf die Anzahl der geleisteten Hilfen, sondern können sich auch auf die Hilfeempfängerinnen und Hilfeempfänger, ihre Lebenssituation und die Durchführung einer Hilfe beziehen. Ein wichtiger Bereich sind die Hilfen zur Erziehung (§§ 27 bis 35 SGB VIII). Sie reichen von flexiblen Erziehungshilfen, Erziehungsberatung, sozialer Gruppenarbeit und Betreuung einzelner junger Menschen (Erziehungsbeistand, Betreuungshelferinnen

und Betreuungshelfer) über sozialpädagogische Familienhilfe, Erziehung in einer Tagesgruppe, Vollzeitpflege in einer anderen Familie sowie Heimerziehung und sonstige betreute Wohnformen bis zu intensiver sozialpädagogischer Einzelbetreuung. Die erzieherischen Hilfen einschließlich der Hilfe für junge Volljährige und die Schutzmaßnahmen für Kinder und Jugendliche erfasst die Kinder- und Jugendhilfestatistik am umfangreichsten. Hierzu werden die Erhebungsmerkmale jährlich erhoben, die seit 2007 für alle Hilfearten gleich sind. Dies gilt auch für die Erhebungen zu *Adoptionen, Amtsvormundschaften, Amtspflegschaften und Beistandschaften* sowie *Pflegeerlaubnis*. Maßnahmen des Familiengerichts wie Sorgerechtsentzüge werden jährlich durchgeführt. Seit 2007 werden auch die Eingliederungshilfen für junge Menschen mit seelischer Behinderung (§ 35a SGB VIII) jährlich statistisch erfasst. Seit 2012 findet ergänzend jährlich eine Erhebung zu den Gefährdungseinschätzungen durch die Jugendämter nach § 8a Abs. 1 SGB VIII statt. Die statistischen Erhebungen zu ausgewählten mit öffentlichen Mitteln geförderten Maßnahmen der Kinder- und Jugendarbeit (§ 11 SGB VIII) wurden für das Jahr 2012 ausgesetzt. Seit dem Berichtsjahr 2015 sind die öffentlich geförderten Angebote der Kinder- und Jugendarbeit nach einer neuen Erfassungssystematik gezählt worden. Diese Erhebung wird alle zwei Jahre durchgeführt. Die Kindertagesbetreuung gemäß §§ 22 ff. SGB VIII wird seit 2006 jährlich mit folgenden Statistiken erhoben: „Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen“, „Kinder und tätige Personen in öffentlich geförderter Kindertagespflege“ und ab 2009 „Personen in Großtagespflegestellen und die dort betreuten Kinder“. Um die Erhebung zu vereinfachen, ist der Stichtag seit 2009 der 1. März (vorher 15. März). Ebenfalls regelmäßig erfasst und befragt – zuletzt am 31.12.2014 – werden die *übrigen Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe*, z. B. Einrichtungen der Heimerziehung, Beratungsstellen, Jugendzentren, Jugendkunst- und -musikschulen sowie Geschäftsstellen freier Träger und die für die Kinder- und Jugendhilfe zuständigen Behörden wie die kommunalen Jugendämter. Die Teilerhebung liefert Informationen zu Trägerstrukturen, Einrichtungsgrößen und den darin tätigen Personen. Diese Erhebung wurde bis 2014 alle vier Jahre durchgeführt, findet zukünftig aber alle zwei Jahre statt.

Die *Ausgaben der öffentlichen Träger der Jugendhilfe* werden jährlich einschließlich der Fördermittel für freie Träger erfasst. Sie geben einen Überblick über den (finanziellen) Stellenwert dieser Leistungen für die nachwachsenden Generationen. Im Sozialbudget werden zu diesen Ausgaben der öffentlichen Träger für Jugendhilfe noch die Leistungen nach dem Unterhaltsvorschussgesetz einbezogen (zur Jugendhilfestatistik siehe auch „*Methodik*“).

Kindergeld und Familienleistungsausgleich (Sozialbudget) | Sie zeigen die im Rahmen des Familienleistungsausgleichs insgesamt durch Kinderfreibeträge oder Kindergeld bewirkte steuerliche Entlastung und gewährte Familienförderung sowie die Leistungen nach dem Bundeskindergeldgesetz. Durch den mit Wirkung ab 1996 eingeführten Familienleistungsausgleich sind Einkommensteuer- und Kindergeldrecht vereinheitlicht worden. Seither kommt für jedes Kind der Kinderfreibetrag als Steuerfreistellung des Existenzminimums eines Kindes zur Anwendung oder das Kindergeld, das als Steuervergütung im laufenden Kalenderjahr gewährt wird. Auf diese Weise ist die gebotene Steuerfreistellung in jedem Fall gewährleistet. Soweit das Kindergeld dazu nicht erforderlich ist, dient es der Förderung der Familien, und zwar vornehmlich der Familien mit geringem Einkommen. Das Kindergeld betrug von 2010 bis 2014 für das erste und zweite Kind jeweils 184 Euro, für das dritte Kind 190 Euro und für das vierte und jedes weitere Kind jeweils 215 Euro. Ab 2015 betrug es für das erste und zweite Kind jeweils 188 Euro, für das dritte Kind 194 Euro und für das vierte und jedes weitere Kind jeweils 219 Euro. Seit 1.1.2017 beträgt das Kindergeld für das erste und zweite Kind jeweils 194 Euro, für das dritte Kind 198 Euro und für das vierte und jedes weitere Kind jeweils 225 Euro.

Kommunaler Bereich | Behörden, rechtlich unselbstständige Einrichtungen und Unternehmen der Gemeinden, Gemeindeverbände, sowie rechtlich selbstständige Einrichtungen in öffentlich-rechtlicher Rechtsform unter Aufsicht der Gemeinden einschl. Zweckverbände.

Kurzarbeiterinnen und Kurzarbeiter | Beschäftigte Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, bei denen wegen eines unvermeidbaren vorübergehenden Arbeitsausfalls mehr als 10 % der betriebsüblichen Arbeitszeit ausfallen und die Anspruch auf

Kurzarbeitergeld haben (§§ 95 ff. SGB III). Die Statistik über Kurzarbeit wurde im Mai 2017 rückwirkend für alle Berichtsmonate ab November 2011 revidiert. Die Kurzarbeit insgesamt war, wegen den fehlenden Angaben zur witterungsbedingten Saison-Kurzarbeit, bisher als Summe aus konjunktureller Kurzarbeit, Transfer-Kurzarbeit und wirtschaftlich bedingter Saison-Kurzarbeit definiert. Nach der Revision setzt sie sich aus der konjunkturellen Kurzarbeit, der Transfer-Kurzarbeit und der Saison-Kurzarbeit insgesamt zusammen. Einen Revisionseffekt gibt es nur in den Schlechtwettermonaten von Dezember bis März. Die Berücksichtigung der witterungsbedingten Saison-Kurzarbeit führt allerdings in diesen Zeiträumen zu einem Anstieg von durchschnittlich etwa 90 % gegenüber bisher berichteten Werten zur Kurzarbeit insgesamt.

Landesbereich | Behörden, Gerichte, rechtlich unselbstständige Einrichtungen und Unternehmen der Länder, sowie rechtlich selbstständige Einrichtungen in öffentlich-rechtlicher Rechtsform unter Aufsicht der Länder, ohne Sozialversicherungsträger.

Lastenausgleich (Sozialbudget) | Er umfasst Leistungen zum Ausgleich von Schäden und Verlusten, die sich infolge der Vertreibungen und Zerstörungen in der Kriegs- und Nachkriegszeit und infolge der Neuordnung des Geldwesens in der Währungsreform 1948 nach dem Grundsatz der sozialen Gerechtigkeit ergeben haben: Ausgleichsleistungen für Vertreibungsschäden, Kriegssachschäden, Ostschäden, Sparschäden und Schäden in der ehemaligen DDR. Der Ausgleich wurde gewährt als Leistung mit Rechtsanspruch (u. a. Hauptentschädigung, Kriegsschadenrente, Hausratenschädigung, Entschädigung für Sparguthaben) oder als Leistung ohne Rechtsanspruch (hauptsächlich Eingliederungs- und Aufbaudarlehen). Weitere Leistungen wurden nach dem Flüchtlingshilfegesetz und dem Reparationsschädengesetz erbracht. Die Leistungsgewährung beschränkte sich auf das frühere Bundesgebiet. Infolge Fristablaufs ist heute eine Leistungsgewährung nicht mehr möglich. Bei Ausgleich der festgestellten Schäden, z. B. durch Vermögensrückgaben in den neuen Ländern, fordert die Ausgleichsverwaltung – seit dem 1.1.2010 auch das Bundesausgleichsamt – Lastenausgleich von den Lastenausgleichsempfängerinnen und -empfängern oder ihren Erben zurück.

Mindestsicherungsquote | Sie stellt den Anteil der Empfängerinnen und Empfänger von Mindestsicherungsleistungen an der Gesamtbevölkerung dar. Transferleistungen der sozialen Mindestsicherungssysteme werden als finanzielle Hilfen des Staates zur Sicherung des laufenden Lebensunterhalts an leistungsberechtigte Personen ausgezahlt. Leistungsberechtigt ist, wer seinen grundlegenden Lebensunterhalt aufgrund von besonderen Lebensumständen nicht aus eigenen Mitteln decken kann. Zu den Leistungen der Mindestsicherung zählen die folgenden Hilfen:

- Gesamtregelleistung (Arbeitslosengeld II und Sozialgeld) nach dem Zweiten Buch Sozialgesetzbuch (SGB II „Grundsicherung für Arbeitsuchende“)
- Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen im Rahmen der „Sozialhilfe“ nach dem SGB XII
- Leistungen der Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung im Rahmen der „Sozialhilfe“ nach dem SGB XII
- Regelleistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz (AsylbLG).

Pensionen (Sozialbudget) | Das sind Ruhegehälter sowie Witwen-, Witwer- und Waisengelder, die Gebietskörperschaften, ihre Wirtschaftsunternehmen und sonstige öffentlich-rechtliche Körperschaften aufgrund von beamtenrechtlichen Vorschriften zahlen. Erfasst werden auch die Leistungen an Bundesbeamtinnen und Bundesbeamten bei den privatisierten Wirtschaftsunternehmen Bahn und Post, Beschäftigte der Sozialversicherungsträger sowie Empfängerinnen und Empfänger einer Versorgung nach dem Gesetz zu Artikel 131 Grundgesetz.

Pflegeversicherung (Sozialbudget) | Träger der sozialen Pflegeversicherung sind die Pflegekassen. Der versicherte Personenkreis der sozialen Pflegeversicherung umfasst die in der gesetzlichen Krankenversicherung Versicherten (Pflichtmitglieder, freiwillige Mitglieder, Familienversicherte). Pflegebedürftig sind Personen, die im Wesentlichen gesundheitlich bedingte Beeinträchtigungen der Selbstständigkeit oder der Fähigkeiten aufweisen und deshalb der Hilfe durch andere bedürfen. Es muss sich um Personen handeln, die körperliche, kognitive oder psychische

Beeinträchtigungen oder gesundheitlich bedingte Belastungen oder Anforderungen nicht selbstständig kompensieren oder bewältigen können. Die Pflegebedürftigkeit muss auf Dauer, voraussichtlich für mindestens sechs Monate, und in mindestens der gesetzlich festgelegten Schwere bestehen. Die pflegebedürftigen Menschen werden nach der Schwere der Beeinträchtigungen der Selbstständigkeit oder der Fähigkeiten einem von fünf Pflegegraden zugeordnet. Die Leistungen der Pflegeversicherung richten sich danach, ob ambulante, teilstationäre oder stationäre Pflege gewählt wird. Bei teilstationärer und stationärer Pflege gewähren die Pflegekassen Pflegesachleistungen, bei ambulanter Pflege hat die bzw. der Pflegebedürftige die Wahl zwischen Pflegesachleistungen (Einsätze zugelassener ambulanter Dienste), dem Pflegegeld oder der anteiligen Kombination beider Leistungsarten. Für die häuslichen Pflegepersonen oder Einzelpflegekräfte werden unter gewissen Voraussetzungen Beiträge zur gesetzlichen Rentenversicherung entrichtet. Die Leistungen für die ambulante Pflege gibt es seit 1.4.1995, für stationäre Pflege seit 1.7.1996. Sie werden überwiegend durch Beiträge der Arbeitnehmerinnen bzw. Arbeitnehmer und der Arbeitgeberinnen bzw. Arbeitgeber je zur Hälfte finanziert (außer Sachsen). Die Belastung der Arbeitskosten wird für die Arbeitgeberin bzw. den Arbeitgeber durch den Wegfall eines Feiertages kompensiert (außer Sachsen).

Seit dem 1.1.2013 betrug der Beitragssatz 2,05 % (für Kinderlose 2,3 %). Mit Einführung des Pflege-Neuausrichtungs-Gesetzes zum 1.1.2013 haben Personen mit erheblich eingeschränkter Alltagskompetenz erstmals Anspruch auf Regelleistungen der Pflegeversicherung (sog. Pflegestufe „0“) bzw. auf verbesserte Leistungen nach § 123 SGB XI (Pflegestufe I und II).

Seit dem 1.1.2015 betrug der Beitragssatz 2,35 % (für Kinderlose 2,6 %). Durch das erste Pflegestärkungsgesetz wurden seit dem 1.1.2015 die Leistungen für Pflegebedürftige und ihre Angehörigen ausgeweitet und die Zahl der zusätzlichen Betreuungskräfte in stationären Pflegeeinrichtungen erhöht. Zudem wurde ein Pflegevorsorgefonds eingerichtet.

Seit dem 1.1.2017 beträgt der Beitragssatz 2,55 % (für Kinderlose 2,8 %). Durch das zweite und dritte Pflegestärkungsgesetz wurde seit dem 1.1.2017 der neue Pflegebedürftigkeitsbegriff eingeführt, mit dem körperliche, geistige und psychische Einschränkungen bei der Einstufung gleichermaßen berücksichtigt werden; dies verhilft z. B. demenziell Erkrankten zu deutlich mehr Leistungen.

Private Altersvorsorge (Sozialbudget) | Seit 2002 besteht die Möglichkeit einer staatlichen Förderung für eine zusätzliche kapitalgedeckte private Altersvorsorge zur Ergänzung der gesetzlichen Rente. Der Personenkreis umfasst alle Pflichtmitglieder der gesetzlichen Rentenversicherung und der Alterssicherung der Landwirte sowie Beamtinnen und Beamte und Empfängerinnen und Empfänger von Amtsbezügen. In den begünstigten Personenkreis aufgenommen wurden 2008 auch Bezieherinnen und Bezieher einer Rente wegen voller Erwerbsminderung oder Erwerbsunfähigkeit oder einer Versorgung wegen vollständiger Dienstunfähigkeit. Die Förderung erfolgt über Zulagen und zusätzlichen steuerlichen Sonderausgabenabzug. Der Aufbau einer solchen Eigenvorsorge ist freiwillig. Die Gesamtparleistung (Mindesteigenbeitrag plus Zulage) ist gestiegen von 1 % in 2002/03 (über 2 % in 2004/05 und 3 % in 2006/07) bis zum Jahr 2008 auf maximal 4 % des in der Rentenversicherung beitragspflichtigen Vorjahreseinkommens bzw. der bezogenen Besoldung oder Amtsbezüge des Vorjahres, begrenzt auf die für den Sonderausgabenabzug zu berücksichtigenden Höchstbeträge.

Private Krankenversicherung (Sozialbudget) | Ab dem Jahr 2009 ist die Berücksichtigung der Grundleistungen der privaten Krankenversicherung im Sozialbudget erforderlich. Dies ist eine Folge der im Rahmen des GKV-Wettbewerbsstärkungsgesetzes aus dem Jahr 2007 ab dem 1.1.2009 für den Bereich der privaten Krankenversicherung eingeführten Krankenversicherungspflicht und – im Zusammenhang damit – der Einführung eines Basistarifs mit Kontrahierungszwang und Beitragsbegrenzung. Die Änderung erfolgt gemäß den europäischen Vorschriften (Verordnung (EG) Nr. 10/2008 der Kommission zur Durchführung der Verordnung (EG) Nr. 458/2007 des Europäischen Parlaments und des Rates über das Europäische System integrierter Sozialschutzstatistiken (ESSOSS)). Sie entspricht im Übrigen auch der Vorgehensweise in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen des

Statistischen Bundesamtes. Mit dem Sozialbudget 2010 wurde daher die private Krankenversicherung als neue Institution aufgenommen.

Private Pflegeversicherung (Sozialbudget) | Die Zugehörigkeit zu dem Versicherungszweig der privaten Pflege-Pflichtversicherung (PPV) erfolgt ohne Wahlmöglichkeit abhängig von der Zugehörigkeit zu einer privaten Krankenversicherung. Der weitaus größte Teil der Bevölkerung wird der sozialen Pflegeversicherung (SPV) zugewiesen. Das Sozialgesetzbuch schreibt vor, dass sich die Leistungen der PPV und der SPV „nach Art und Umfang“ entsprechen müssen. Konzipiert ist die Pflegeversicherung generell als Teilleistungsversicherung; sie soll nur einen Teil der Pflegekosten abdecken.

Die PPV wird grundsätzlich im Kapitaldeckungsverfahren finanziert. Sie enthält aber auch Komponenten einer Ex-ante-Umverteilung (z. B. Kontrahierungszwang, kein Ausschluss von Versicherten auf Grund von Vorerkrankungen, keine Staffelung der Prämien nach dem Geschlecht). SPV und PPV sind voneinander unabhängig.

Ruhegehalt | Bezüge pensionierter Beamtinnen und Beamter, Richterinnen und Richter und Berufssoldatinnen und Berufssoldaten.

Sonstige Arbeitgeberleistungen (Sozialbudget) | Beihilfen im Krankheitsfall, freiwillige Familienzulagen und Wohnungsbeihilfen der privaten Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber.

Sonstige Entschädigungen (Sozialbudget) | Dazu zählen Leistungen nach dem Unterhaltssicherungsgesetz für Wehr- und Zivildienstleistende sowie deren Angehörige, ferner einmalige Unterstützungen und Eingliederungshilfen nach der Kriegsgefangenenentschädigung, dem Häftlingshilfegesetz (bzw. dem Heimkehrerentschädigungsgesetz) und dem Allgemeinen Kriegsfolgengesetz und dem Schwerbehindertengesetz (Erstattung von Fahrgeldausfällen), sowie die Zuweisungen des Bundes an die Conterganstiftung für behinderte Menschen.

Soziale Entschädigung (Sozialbudget) | Es umfasst Leistungen für Kriegsoffer nach dem Bundesversorgungsgesetz (BVG) und für Berechtigte nach den Gesetzen, die eine entsprechende Anwendung des BVG vorsehen (z. B. Gewaltopfer, Wehrdienstbeschädigte, Zivildienstbeschädigte, Opfer staatlichen Unrechts in der DDR und Impfgeschädigte sowie deren Hinterbliebene). Die Leistungen bemessen sich nach Umfang und Schwere der Schädigungsfolgen und dem jeweiligen Bedarf und setzen sich aus mehreren Einzelleistungen zusammen (Geld- und Sachleistungen). Dazu zählen beispielsweise Beschädigtenrente, Pflegezulage und Berufsschadensausgleich sowie Hinterbliebenenrente und Bestattungsgeld als auch Leistungen zur Heil- und Krankenbehandlung und medizinischen Rehabilitation. Die Rentenleistungen an Geschädigte und Hinterbliebene, die dem Ausgleich schädigungsbedingten Mehraufwandes dienen oder die vorrangig ideellen Charakter haben, werden ohne Berücksichtigung des Einkommens gezahlt. Die Höhe der anderen Leistungen, die bei Bedürftigkeit als Einkommens- oder Unterhaltersatz gezahlt werden, hängt vom Einkommen der Berechtigten ab – soweit der Bedarf nicht ausschließlich schädigungsbedingt ist. Ergänzend hierzu tritt im Bedarfsfall die Kriegsofferfürsorge mit ihren individuellen Hilfen ein: z. B. Hilfe in besonderen Lebenslagen, Hilfe zur Pflege oder die ergänzende Hilfe zum Lebensunterhalt. Diese Leistungen hängen überwiegend vom Einkommen und Vermögen der Berechtigten ab, soweit der Bedarf nicht ausschließlich schädigungsbedingt ist. Für die Durchführung des Sozialen Entschädigungsrechts sind die Versorgungsbehörden sowie die Fürsorge- bzw. Hauptfürsorgestellen in den einzelnen Ländern zuständig. Für die Durchführung der Sozialen Entschädigung für Wehrdienstopfer und ihre Hinterbliebenen ist die Bundeswehrverwaltung zuständig.

Sozialhilfe (Sozialbudget) | Sie schützt als letztes „Auffangnetz“ vor Armut, sozialer Ausgrenzung und besonderer Belastung. Sie soll den Leistungsberechtigten ermöglichen, ein menschenwürdiges Leben zu führen. Die Sozialhilfe erbringt gemäß dem Zwölften Buch Sozialgesetzbuch (SGB XII „Sozialhilfe“) Leistungen für diejenigen Personen und Haushalte, die ihren Bedarf nicht aus eigener Kraft decken können und auch keine (ausreichenden) Ansprüche aus vorgelagerten Versicherungs- und Versorgungssystemen haben.

Das SGB XII „Sozialhilfe“ unterscheidet im Einzelnen folgende Leistungen:

- 3. Kapitel SGB XII: Hilfe zum Lebensunterhalt (§§ 27–40)
- 4. Kapitel SGB XII: Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung (§§ 41–46b)
- 5. Kapitel SGB XII: Hilfen zur Gesundheit (§§ 47–52)
- 6. Kapitel SGB XII: Eingliederungshilfe für behinderte Menschen (§§ 53–60a)
- 7. Kapitel SGB XII: Hilfe zur Pflege (§§ 61–66a)
- 8. Kapitel SGB XII: Hilfe zur Überwindung besonderer sozialer Schwierigkeiten (§§ 67–69)
- 9. Kapitel SGB XII: Hilfe in anderen Lebenslagen (§§ 70–74).

Zu weitreichenden Änderungen für die amtliche Statistik der Hilfe zum Lebensunterhalt führte die Einführung der „Grundsicherung für Arbeitsuchende“ nach dem zweiten Buch Sozialgesetzbuch (SGB II) zum 1.1.2005 (Viertes Gesetz für moderne Dienstleistungen am Arbeitsmarkt). Leistungen der Grundsicherung für Arbeitssuchende erhalten seit 2005 bisherige Empfängerinnen und Empfänger von Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen (Sozialhilfeempfängerinnen und Sozialhilfeempfänger im engeren Sinne) – sofern sie grundsätzlich erwerbsfähig sind – sowie deren Familienangehörige. Deshalb wurden erwerbsfähige Hilfebedürftige Personen letztmalig zum Jahresende 2004 in der Sozialhilfestatistik erfasst. Hilfe zum Lebensunterhalt nach dem SGB XII erhalten seit dem 1.1.2005 lediglich nicht erwerbsfähige Hilfebedürftige, die ihren Lebensunterhalt nicht aus eigenen Mitteln (insbesondere Einkommen und Vermögen) oder durch Leistungen anderer Sozialleistungsträger decken können. Dazu gehören auch z. B. zeitlich befristet voll Erwerbsgeminderte (Personen, die unter den üblichen Bedingungen des allgemeinen Arbeitsmarktes weniger als drei Stunden täglich erwerbstätig sein können), längerfristig Erkrankte (länger als sechs Monate), Kinder bis zum vollendeten 15. Lebensjahr, sofern sie nicht in einem Haushalt von erwachsenen und hilfebedürftigen erwerbsfähigen Personen leben (ansonsten würde ein Anspruch auf Grundsicherung für Arbeitsuchende bestehen) oder ältere Personen, die zwar noch nicht die Regelaltersgrenze erreicht haben, aber bereits Leistungen der Alterssicherungssysteme (insbesondere aus der gesetzlichen Rentenversicherung) erhalten. Eine weitere Veränderung in der Sozialhilfestatistik ergab sich in der Vergangenheit, weil Asylbewerberinnen und Asylbewerber seit dem 1.11.1993 anstelle der Sozialhilfe Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz erhalten.

Sozialversicherung | Umfasst die Bundesagentur für Arbeit, die gesetzliche Krankenversicherung, Unfallversicherung, die Rentenversicherung und rechtlich selbstständige Einrichtungen in öffentlich-rechtlicher Rechtsform nach SGB unter Aufsicht des Bundes und der Länder und die Knappschaftsversicherung.

Versorgung nach beamtenrechtlichen Grundsätzen | Dies betrifft Bezieherinnen und Bezieher von Amtsgehalt (Bundespräsidentin bzw. Bundespräsident, Bundeskanzlerin bzw. Bundeskanzler, Ministerpräsidentinnen und Ministerpräsidenten der Länder, Ministerinnen und Minister, Senatorinnen und Senatoren, Parlamentarische Staatssekretärinnen und Staatssekretäre, Richterinnen und Richter beim Bundesverfassungsgericht) sowie Angestellte bzw. Arbeiterinnen und Arbeiter, die aufgrund einer Dienstordnung beschäftigt waren, und ihre Hinterbliebenen.

Versorgungsbezüge | Es wird der Bruttobetrag der laufenden Versorgungsbezüge für den Monat Januar vor Abzug der Lohnsteuer nachgewiesen. Enthalten sind das Ruhegehalt der ehemaligen Bediensteten, das Witwen- und Witwergeld und das Waisengeld. Einmalige Zahlungen und Übergangsgelder sind nicht enthalten.

Versorgungsempfängerinnen und Versorgungsempfänger | *Versorgungsempfängerinnen* und *Versorgungsempfänger nach Beamten- und Soldatenversorgungsrecht* sind pensionierte Beamtinnen und Beamte, Richterinnen und Richter, Berufssoldatinnen und Berufssoldaten sowie Hinterbliebene von verstorbenen aktiven Beamtinnen und Beamten und Ruhegehaltempfängerinnen und Ruhegehaltempfängern. *Versorgungsempfängerinnen* und *Versorgungsempfänger nach dem Gesetz zu Artikel 131 des Grundgesetzes* sind nach dem Zweiten Weltkrieg nicht übernommene ehemalige Bedienstete sowie ihre Hinterbliebenen.

Versorgungswerke (Sozialbudget) | Sie basieren auf der berufsständischen Selbstverwaltung in öffentlich-rechtlichen Körperschaften mit Zwangsmitgliedschaft (Kammerversicherung) und wurden aufgrund von Landesgesetzen für bestimmte freie Berufe zur Alters- und Hinterbliebenenversorgung errichtet. Einbezogen in diese Versicherungs- und Versorgungswerke sind insbesondere Ärztinnen und Ärzte, Zahnärztinnen und Zahnärzte, Tierärztinnen und Tierärzte, Apothekerinnen und Apotheker, Rechtsanwältinnen und Rechtsanwälte, Notarinnen und Notare, Wirtschaftsprüferinnen und Wirtschaftsprüfer, Steuerberaterinnen und Steuerberater sowie Architektinnen und Architekten. Gewährt werden Leistungen zur Teilhabe, bei Berufsunfähigkeit, im Alter und zugunsten von Hinterbliebenen.

Vorruhestand | Ausscheiden aus dem Dienst vor einer gesetzlichen Altersgrenze aufgrund einer speziellen gesetzlichen Regelung.

Waisengeld | Bezüge hinterbliebener Kinder von verstorbenen Ruhegehaltempfängerinnen und Ruhegehaltempfängern und von Bediensteten, die zum Zeitpunkt ihres Todes Anspruch auf Ruhegehalt oder Ruhelohn hatten.

Wiedergutmachung (Sozialbudget) | Sie enthält vor allem Leistungen nach dem Bundesentschädigungsgesetz (BEG) und den darauf basierenden Regelungen für Opfer der nationalsozialistischen Verfolgung, aber auch Ausgaben im Rahmen des Strafrechtlichen Rehabilitierungsgesetzes (StrRehaG) und des Beruflichen Rehabilitierungsgesetzes (BerRehaG).

Witwen- und Witwergeld | Bezüge hinterbliebener Ehegatten von verstorbenen Ruhegehaltempfängerinnen und Ruhegehaltempfängern und von Bediensteten, die zum Zeitpunkt ihres Todes Anspruch auf Ruhegehalt oder Ruhelohn hatten.

Wohngeld (Sozialbudget) | Das ist ein Zuschuss zu den Wohnkosten, der von Bund und Ländern je zur Hälfte getragen wird. Es wird – gemäß den Vorschriften des Wohngeldgesetzes – einkommensschwächeren Haushalten geleistet, damit diese die Wohnkosten für angemessenen und familiengerechten Wohnraum tragen können. Wohngeld wird entweder als Mietzuschuss für Mieterinnen und Mieter geleistet oder als Lastenzuschuss für Eigentümerinnen oder Eigentümer von Wohnraum, den sie selbst nutzen. Die Höhe des Zuschusses richtet sich dabei nach der Anzahl der zu berücksichtigenden Haushaltsmitglieder, dem Gesamteinkommen und der zuschussfähigen Miete bzw. Belastung. Einen Teil der Wohnkosten muss in jedem Fall die Mieterin oder der Mieter bzw. die Eigentümerin oder der Eigentümer selbst tragen. Leistungen für Bildung und Teilhabe nach dem Bundeskindergeldgesetz erhalten seit 2011 Personen auch für die Kinder, die bei der Wohngeldbewilligung als Haushaltsmitglieder berücksichtigt worden sind und für die Kindergeld bezogen wird.

Zusatzversorgung (Sozialbudget) | Dies ist die zusätzliche Alters- und Hinterbliebenenversorgung zu den Renten aus der gesetzlichen Rentenversicherung für Tarifbeschäftigte öffentlicher Arbeitgeber. Die Personen sind z. B. bei der Versorgungsanstalt des Bundes und der Länder oder bei kommunalen und kirchlichen Zusatzversorgungskassen versichert.

Mehr zum Thema

Liebe Leserin, lieber Leser,

ein Thema in diesem Kapitel spricht Sie besonders an oder Sie benötigen weitere Informationen? Auf dieser Seite nennen wir Ihnen, nach Themen gegliedert, weitere Veröffentlichungen unseres Hauses. Ausführliche Informationen zu den Produktkategorien sowie dem Informationsangebot des Statistischen Bundesamtes finden Sie auf Seite 8 dieser Ausgabe.

Web-Angebote

www.destatis.de ist Ihre erste Adresse in Sachen Statistik. Hier finden Sie alle Informationen, die das Statistische Bundesamt veröffentlicht, tagesaktuell. Unsere Veröffentlichungen können Sie direkt über unsere Website www.destatis.de > Publikationen downloaden.

GENESIS-Online

Unter www.destatis.de > Datenbanken > GENESIS-Online bietet die Haupt-Datenbank des Statistischen Bundesamtes ein breites Themenspektrum fachlich tief gegliederter Ergebnisse der amtlichen Statistik. Daten zu *Soziales* finden Sie unter dem Menüpunkt > Themen, Code 22, bzw. zur Kinder- und Jugendhilfe unter Code 225, Daten zum *Versorgungssystem des öffentlichen Dienstes* unter Code 742

Weitere Veröffentlichungen zu den Themen

■ Sozialbudget nach Institutionen

Bundesministerium für Arbeit und Soziales – Statistik (www.bmas.de)

■ Versorgungssystem des öffentlichen Dienstes

Fachserie 14 Finanzen und Steuern

Reihe 6.1 | Versorgungsempfänger des öffentlichen Dienstes

WISTA – Wirtschaft und Statistik

Heft 2/11 | Entwicklung im Bereich der Beamtenversorgung
Heft 2/17 | Lebenserwartung von Beamtinnen und Beamten

■ Sozialleistungen

Fachserie 13 Sozialleistungen

Reihe 1 | Angaben zur Krankenversicherung (Ergebnisse des Mikrozensus)
Reihe 6 | Jugendhilfe
Reihe 7 | Leistungen an Asylbewerber
Reihe 7.1 | Statistik der Empfängerinnen und Empfänger von Leistungen für Bildung und Teilhabe nach dem Asylbewerbergesetz

Fachberichte

| Elterngeld regional: Geburten 2014
| Einnahmen und Ausgaben der Kindertagesstätten in freier Trägerschaft 2010
| Der Personalschlüssel in der Kindertagesbetreuung 2017
| Kriegsopferfürsorge 2016

WISTA – Wirtschaft und Statistik

Heft 3/12 | Das neue Bundeskinderschutzgesetz und dessen Umsetzung in den Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe
Heft 3/16 | Neukonzeption der Statistik der Empfänger von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung

IM FOKUS

29.11.2016 | Altersarmut: Frauen besonders von Grundsicherung im Alter betroffen
2.6.2017 | Zahl der unter Dreijährigen in Kindertagesbetreuung steigt um knapp 4 %

Gemeinschaftsveröffentlichungen

| Kindertagesbetreuung regional 2017

Im Internetauftritt des Arbeitskreises „Sozialberichterstattung der amtlichen Statistik“ werden Daten und Informationen zu Armuts- und Sozialindikatoren auf Ebene des Bundes und der Länder bereitgestellt. Sie stehen unter www.amtliche-sozialberichterstattung.de als Download zur Verfügung.





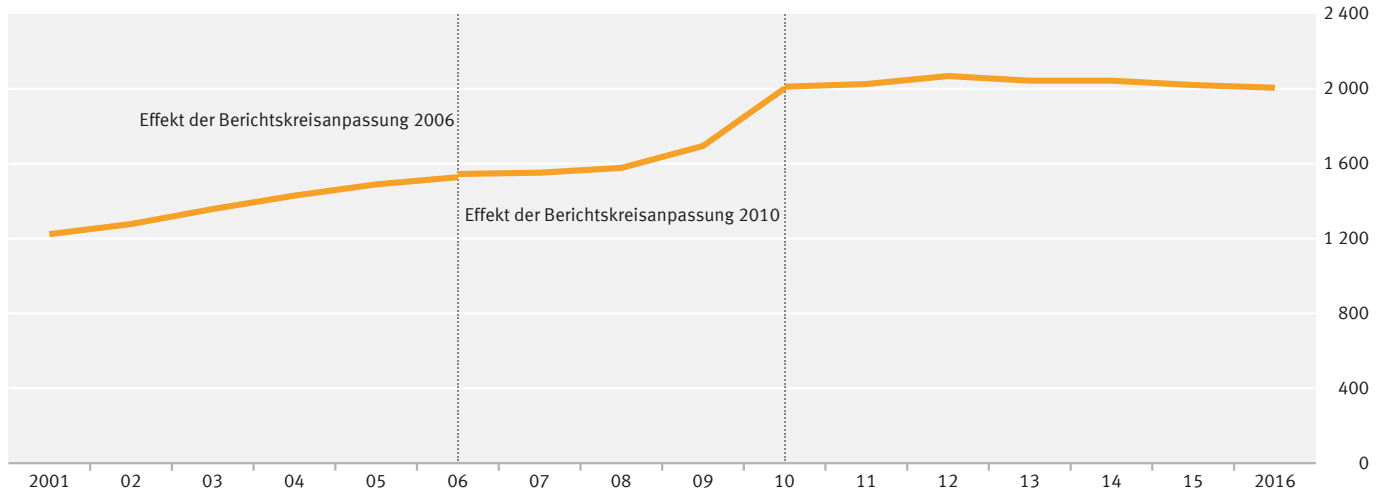
9 Finanzen und Steuern

Öffentlicher Gesamthaushalt im Jahr 2017 mit **61,9 Milliarden Euro**
Finanzierungsüberschuss | **Verschuldung** Deutschlands 2016
auf **2 006 Milliarden Euro gesunken** | **19 000 Einkommen-**
steuerpflichtige hatten 2014 Einkünfte von **1 Million Euro und mehr** |
2013 wurden mehr als **6 Millionen umsatzsteuerpflichtige Unter-**
nehmen erfasst | **516 Unternehmen** waren 2016 **Umsatzmilliardäre** |
2017 **pro Kopf** rund **94 Liter Bier** und **921 Zigaretten** abgesetzt

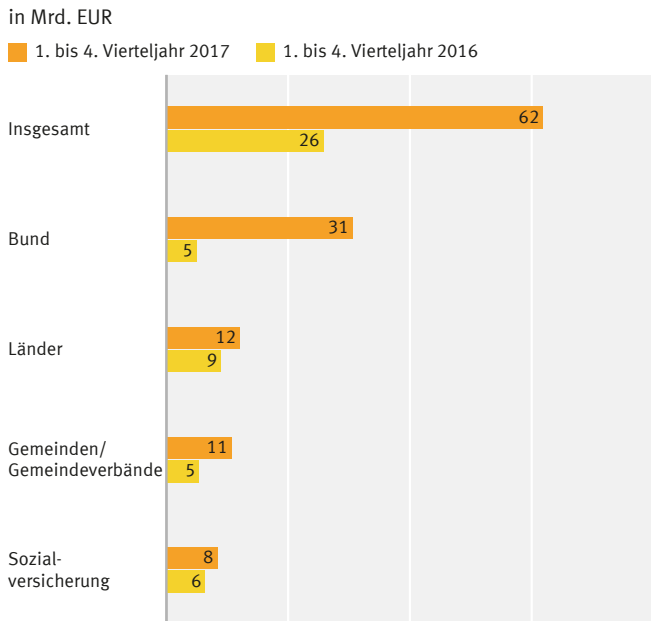
<i>Seite</i>	
265	Auf einen Blick
	Tabellen
266	Öffentliche Finanzen Entwicklung der öffentlichen Finanzen | Länderfinanzausgleich | Kassenmäßige Ausgaben und Einnahmen | Schulden und Finanzvermögen | Jahresabschlüsse der kaufmännisch buchenden öffentlichen Fonds, Einrichtungen und Unternehmen
279	Steuern Steueraufkommen nach Steuerarten | Lohn- und Einkommensteuer | Körperschaftsteuer | Personengesellschaften, Gemeinschaften mit Einkünften aus Gewerbebetrieb | Gewerbesteuer | Erbschaft- und Schenkungsteuer | Umsatz- steuer | Verbrauchsteuern
289	Methodik
291	Glossar
294	Mehr zum Thema

9.0 Auf einen Blick

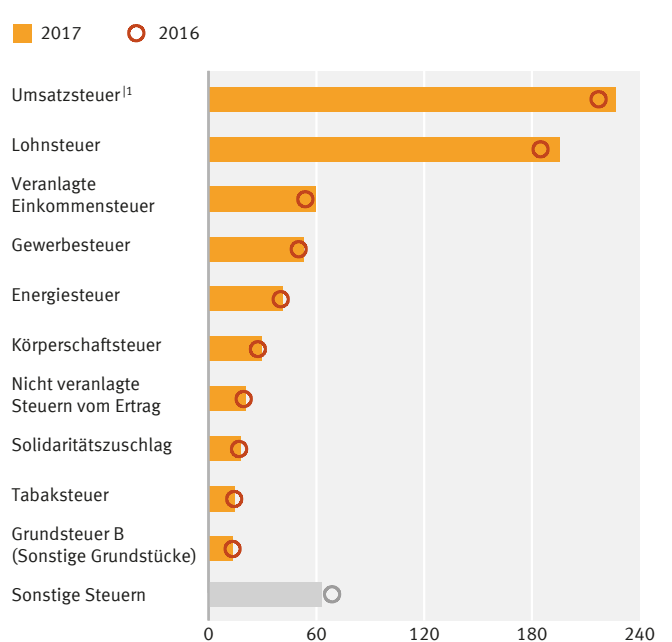
Verschuldung des Öffentlichen Gesamthaushalts
in Mrd. EUR



Finanzierungssalden der Ebenen des Öffentlichen Gesamthaushalts
in Mrd. EUR



Steueraufkommen nach ausgewählten Steuerarten
in Mrd. EUR



Kassenmäßige Steuereinnahmen nach Steuerarten vor der Verteilung.

1 Einschl. Einfuhrumsatzsteuer.

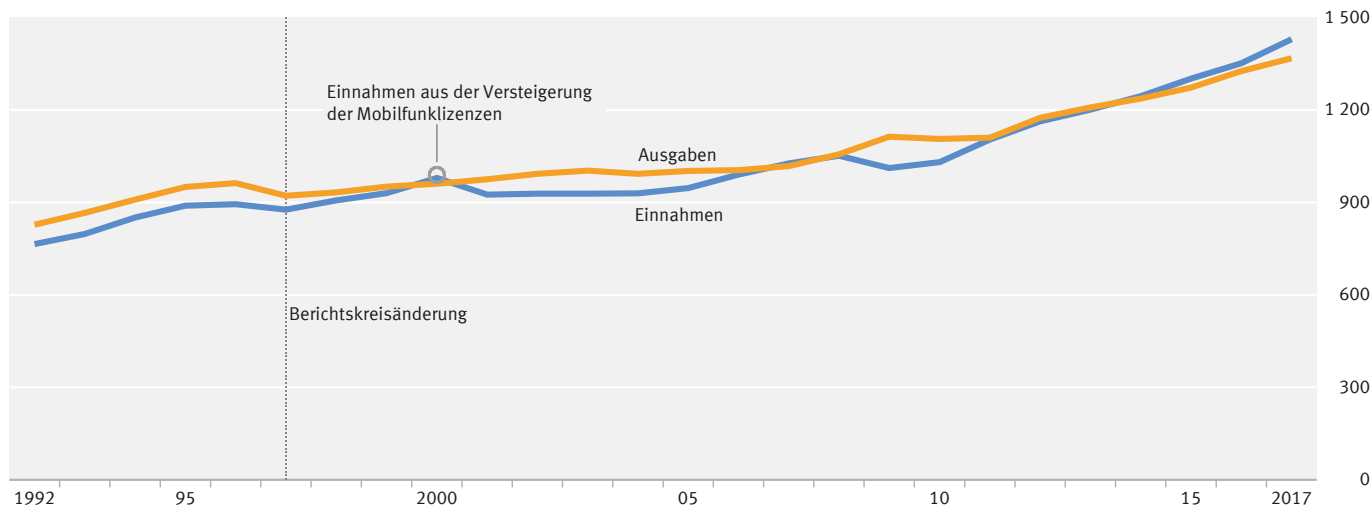
9.1 Entwicklung der öffentlichen Finanzen

9.1.1 Ausgaben, Einnahmen, Finanzierungssaldo und Schulden

	2000	2005	2010 ¹	2012	2013	2014	2015	2016	2017
	Mill. EUR								
Ausgaben des Öffentlichen Gesamthaushalts²	960 788	1 002 244	1 105 876	1 174 449	1 208 297	1 236 659	1 272 757	1 326 142	1 367 850
darunter:									
Bund	265 508	281 483	333 062	357 503	348 117	345 366	341 224	362 651	376 138
Länder	250 791	259 968	287 269	321 459	329 347	341 189	355 219	370 757	383 299
Gemeinden/Gemeindeverbände	146 074	153 183	182 267	196 864	206 272	214 978	227 695	241 687	247 723
Einnahmen des Öffentlichen Gesamthaushalts²	979 322	946 460	1 030 908	1 163 357	1 201 058	1 244 589	1 301 816	1 351 851	1 429 711
darunter:									
Bund	292 433	250 043	288 698	335 455	335 222	348 927	361 759	367 645	406 751
Länder	240 376	237 235	266 782	315 642	328 753	342 820	359 375	379 692	395 405
Gemeinden/Gemeindeverbände	148 009	150 945	175 392	197 770	207 764	214 416	230 846	247 064	258 423
Steuereinnahmen³	467 413	452 380	530 673	600 214	619 515	643 496	673 511	705 748	734 695
darunter:									
Bund	198 790	190 176	225 811	256 303	259 866	270 746	281 608	289 018	309 361
Länder	189 493	180 457	210 052	236 344	244 206	254 276	267 939	288 674	298 414
Gemeinden/Gemeindeverbände	57 297	60 036	70 442	81 251	84 342	87 488	93 066	98 783	105 237
Finanzierungssaldo des Öffentlichen Gesamthaushalts² ..	18 552	- 55 787	- 74 989	- 11 031	- 7 179	8 080	29 149	25 797	61 897
darunter:									
Bund	26 943	- 31 402	- 44 323	- 22 004	- 12 852	3 620	20 573	5 017	30 633
Länder	- 10 375	- 22 728	- 20 560	- 5 787	- 561	1 682	4 198	8 991	12 115
Gemeinden/Gemeindeverbände	1 934	- 2 237	- 6 875	906	1 493	- 562	3 151	5 377	10 700
Schulden des Öffentlichen Gesamthaushalts⁴ 5	1 210 918	1 489 853	2 011 677	2 068 289	2 043 344	2 043 918	2 020 704	2 005 641	1 966 707
darunter:									
Bund	774 834	903 282	1 287 460	1 287 517	1 282 683	1 289 854	1 262 769	1 257 065	1 242 547
Länder	338 073	471 339	600 110	644 929	624 915	614 055	613 202	605 250	586 230
Gemeinden/Gemeindeverbände	98 011	115 232	123 569	135 178	135 116	139 448	144 245	142 891	137 495
Sozialversicherung .....	.	.	539	665	631	561	489	434	434

- 1 Für die Schuldenstatistik ab 2010 mit erweitertem Berichtskreis (einschl. aller Extrahaushalte sowie Träger der Sozialversicherung) und neuem Erhebungsprogramm.
- 2 Von 2000 bis 2011 Ergebnisse der jährlichen Rechnungsstatistik, ab 2012 vierteljährliche Kassenergebnisse mit erweitertem Berichtskreis. Um Zahlungen zwischen den Einheiten bereinigt.
2000 einschl. einmaliger Versteigerungserlöse des Bundes aus den Mobilfunklizenzen in Höhe von 50,8 Mrd. Euro. 2012 bis 2015 revidierte Ergebnisse. 2017 einschl. einmaliger Einnahmen des „Fonds zur Sicherung der kerntechnischen Entsorgung“ in Höhe von 24,1 Mrd. Euro.
- 3 Kassenmäßige Steuereinnahmen, nach der Steuerverteilung. – Ab 1994 Ergänzungszuweisungen an finanzschwache Länder beim Bund abgesetzt und bei den Ländern entsprechend zugesetzt.
- 4 Bis 2009 als Kreditmarktschulden und Kassenkredite nachgewiesen, ab 2010 als Schulden beim nicht öffentlichen Bereich.
- 5 Daten für 2017 vorläufige Ergebnisse.

Einnahmen und Ausgaben des Öffentlichen Gesamthaushalts
in Mrd. EUR



Ab 2012 vierteljährliche Kassenergebnisse.

2018 - 01 - 0219

9.1 Entwicklung der öffentlichen Finanzen

9.1.2 Länderfinanzausgleich

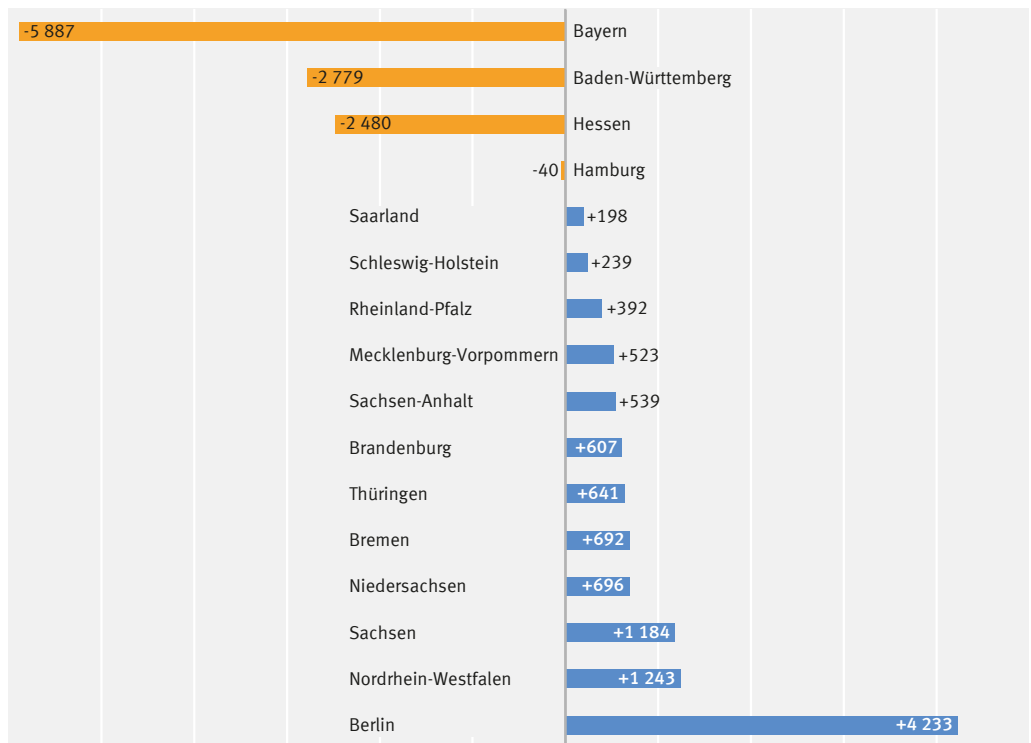
	2005	2010	2015	2016 ¹	2017 ¹
	Mill. EUR				
Baden-Württemberg	- 2 235	- 1 709	- 2 324	- 2 538	- 2 779
Bayern	- 2 234	- 3 511	- 5 468	- 5 821	- 5 887
Berlin	+ 2 456	+ 2 900	+ 3 622	+ 3 919	+ 4 233
Brandenburg	+ 588	+ 401	+ 498	+ 543	+ 607
Bremen	+ 366	+ 445	+ 627	+ 694	+ 692
Hamburg	- 383	- 66	- 115	+ 65	- 40
Hessen	- 1 606	- 1 752	- 1 730	- 2 261	- 2 480
Mecklenburg-Vorpommern	+ 434	+ 399	+ 476	+ 493	+ 523
Niedersachsen	+ 363	+ 259	+ 420	+ 681	+ 696
Nordrhein-Westfalen	- 490	+ 354	+ 1 025	+ 1 107	+ 1 243
Rheinland-Pfalz	+ 294	+ 267	+ 351	+ 388	+ 392
Saarland	+ 113	+ 89	+ 153	+ 174	+ 198
Sachsen	+ 1 020	+ 854	+ 1 030	+ 1 089	+ 1 184
Sachsen-Anhalt	+ 587	+ 497	+ 601	+ 645	+ 539
Schleswig-Holstein	+ 146	+ 101	+ 249	+ 226	+ 239
Thüringen	+ 581	+ 472	+ 585	+ 598	+ 641

Damit die Länder die ihnen durch das Grundgesetz zugewiesenen Aufgaben erfüllen können, müssen sie frei und unabhängig über ausreichende Finanzmittel verfügen. Der **Länderfinanzausgleich**, als eine von vier Stufen des grundgesetzlich geregelten bundesstaatlichen Finanzausgleichs, dient der Verringerung der Finanzkraftunterschiede zwischen finanzstarken und finanzschwachen Ländern mit dem Ziel, allen Einwohnerinnen und Einwohnern im gesamten Bundesgebiet gleichwertige Lebensverhältnisse zu ermöglichen.

Ausgleichspflichtig (-), ausgleichsberechtigt (+).
 1 Vorläufiges Ergebnis.
 Quelle: Bundesministerium der Finanzen

Länderfinanzausgleich 2017
 in Mill. EUR

■ Ausgleichspflichtig (-), Geberländer ■ ausgleichsberechtigt (+), Nehmerländer



Vorläufiges Ergebnis.
 Quelle: Bundesministerium der Finanzen

2018 - 01 - 0220

9.2 Kassenmäßige Ausgaben und Einnahmen des Öffentlichen Gesamthaushalts

Die kassenmäßigen Ausgaben und Einnahmen basieren auf den vierteljährlichen Kassenabschlüssen (Kassenergebnisse). Sie umfassen ab dem Berichtsjahr 2011 die Kern- und Extrahaushalte des Bundes, der Länder, der Gemeinden und Gemeindeverbände, der Sozialversicherung sowie die EU-Anteile.

9.2.1 Kassenergebnisse nach Ebenen

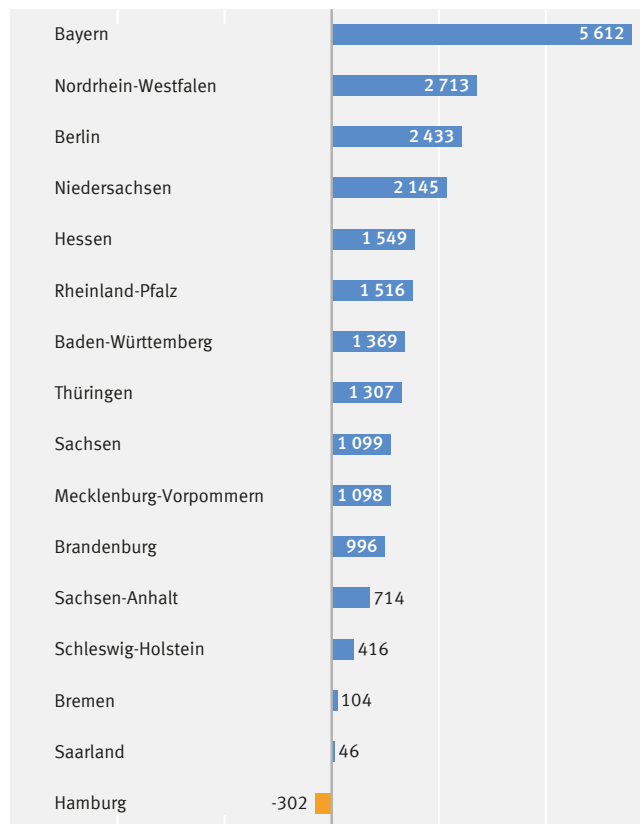
	2017						2016 insgesamt	Veränderung 2017 gegen- über Vorjahr
	insgesamt	Bund	EU-Anteile	Länder	Gemeinden/ Gemeinde- verbände	Sozial- versicherung		
	Mill. EUR							%
Ausgaben								
Personalausgaben	282 147	50 549	–	145 020	65 666	20 912	270 812	4,2
Laufender Sachaufwand	392 916	36 459	–	51 710	56 521	248 226	374 606	4,9
Zinsausgaben	41 120	23 520	–	14 231	3 252	117	46 783	– 12,1
an Öffentlichen Gesamthaushalt	611	32	–	361	164	55	649	– 5,9
an andere Bereiche	40 509	23 489	–	13 870	3 088	62	46 135	– 12,2
Laufende Zuweisungen und Zuschüsse, Schuldendiensthilfen ..	1 180 184	249 073	20 704	166 690	145 005	598 712	1 143 590	3,2
an Öffentlichen Gesamthaushalt	627 750	184 561	–	129 181	66 474	247 535	601 139	4,4
an andere Bereiche	552 434	64 512	20 704	37 509	78 531	351 177	542 452	1,8
abzüglich Zahlungen von gleicher Ebene	628 489	22 972	–	36 420	54 638	245 895	600 544	4,7
Ausgaben der laufenden Rechnung	1 267 878	336 629	20 704	341 231	215 807	622 072	1 235 247	2,6
Baumaßnahmen	36 908	8 800	–	8 886	19 021	202	35 393	4,3
Erwerb von Sachvermögen	16 011	3 223	–	4 820	7 655	312	13 902	15,2
Vermögensübertragungen	50 814	24 043	–	23 892	2 878	1	51 177	– 0,7
an Öffentlichen Gesamthaushalt	24 004	8 252	–	14 116	1 626	10	25 868	– 7,2
an andere Bereiche	26 809	15 791	–	9 776	1 252	– 9	25 309	5,9
Darlehen	7 272	1 229	–	4 261	1 777	4	7 592	– 4,2
an Öffentlichen Gesamthaushalt	1 799	0	–	450	1 348	–	2 146	– 16,2
an andere Bereiche	5 473	1 229	–	3 811	429	4	5 446	0,5
Erwerb von Beteiligungen	11 503	3 440	–	3 742	1 978	2 344	7 831	46,9
Tilgungsausgaben an Öffentlichen Gesamthaushalt	838	–	–	319	519	–	2 206	– 62,0
abzüglich Zahlungen von gleicher Ebene	23 373	1 227	–	3 852	1 911	10	27 207	– 14,1
Ausgaben der Kapitalrechnung	99 973	39 509	–	42 068	31 916	2 853	90 895	10,0
Bereinigte Ausgaben	1 367 850	376 138	20 704	383 299	247 723	624 924	1 326 142	3,1
Einnahmen								
Steuern und steuerähnliche Abgaben	1 248 846	338 471	21 725	281 016	95 905	511 729	1 196 156	4,4
Einnahmen aus wirtschaftlicher Tätigkeit	21 726	3 117	–	6 664	11 665	280	25 085	– 13,4
Zinseinnahmen	12 101	7 742	–	2 510	1 147	702	12 454	– 2,8
vom Öffentlichen Gesamthaushalt	1 113	125	–	551	378	59	1 165	– 4,4
von anderen Bereichen	10 988	7 618	–	1 959	769	643	11 290	– 2,7
Laufende Zuweisungen und Zuschüsse, Schuldendiensthilfen ..	653 431	31 942	– 1 021	102 918	156 659	362 933	625 509	4,5
vom Öffentlichen Gesamthaushalt	627 283	26 206	–	93 302	147 179	360 596	599 300	4,7
von anderen Bereichen	26 149	5 737	– 1 021	9 617	9 480	2 337	26 209	– 0,2
Sonstige laufende Einnahmen	78 527	20 080	–	22 973	32 022	3 451	72 925	7,7
abzüglich Zahlungen von gleicher Ebene	628 489	22 972	–	36 420	54 638	245 895	600 544	4,7
Einnahmen der laufenden Rechnung	1 386 142	378 380	20 704	379 662	242 760	633 201	1 331 585	4,1
Veräußerung von Vermögen	10 501	1 747	–	3 026	5 595	133	10 287	2,1
Vermögensübertragungen	49 401	25 712	–	13 375	10 302	10	27 495	79,7
vom Öffentlichen Gesamthaushalt	21 126	1 283	–	11 452	8 380	10	22 886	– 7,7
von anderen Bereichen	28 275	24 429	–	1 923	1 922	–	4 609	513,5
Darlehensrückflüsse	6 837	2 138	–	3 121	1 546	32	7 992	– 14,5
vom Öffentlichen Gesamthaushalt	2 039	319	–	648	1 072	–	2 613	– 22,0
von anderen Bereichen	4 799	1 819	–	2 474	474	32	5 379	– 10,8
Schuldenaufnahme beim Öffentlichen Gesamthaushalt	203	–	–	72	131	–	1 699	– 88,1
abzüglich Zahlungen von gleicher Ebene	23 373	1 227	–	3 852	1 911	10	27 207	– 14,1
Einnahmen der Kapitalrechnung	43 569	28 370	–	15 742	15 664	165	20 267	115,0
Bereinigte Einnahmen	1 429 711	406 751	20 704	395 405	258 423	633 366	1 351 851	5,8
Finanzierungssaldo	61 897	30 633	0	12 115	10 700	8 448	25 797	X

9.2 Kassenmäßige Ausgaben und Einnahmen des Öffentlichen Gesamthaushalts

9.2.2 Kassenergebnisse nach Ländern 2017

	Insgesamt	Länder	Gemeinden/ Gemeindeverbände
	Mill. EUR		
Bereinigte Ausgaben			
Deutschland	528 484	383 299	247 723
Baden-Württemberg	70 343	51 412	37 927
Bayern	84 131	57 881	40 053
Berlin	27 380	27 380	-
Brandenburg	15 785	12 070	7 810
Bremen	6 204	6 204	-
Hamburg	19 337	19 337	-
Hessen	44 114	29 865	21 172
Mecklenburg-Vorpommern ..	9 430	7 366	4 594
Niedersachsen	45 233	31 911	23 310
Nordrhein-Westfalen	119 692	77 379	65 674
Rheinland-Pfalz	23 785	17 929	11 737
Saarland	5 969	4 463	2 546
Sachsen	24 968	18 791	12 297
Sachsen-Anhalt	14 399	11 040	6 465
Schleswig-Holstein	18 196	13 294	8 659
Thüringen	12 209	9 572	5 481
Bereinigte Einnahmen			
Deutschland	551 290	395 405	258 423
Baden-Württemberg	71 673	51 810	38 858
Bayern	89 742	61 102	42 444
Berlin	29 810	29 810	-
Brandenburg	16 778	12 742	8 131
Bremen	6 311	6 311	-
Hamburg	19 034	19 034	-
Hessen	45 699	30 518	22 104
Mecklenburg-Vorpommern ..	10 528	8 158	4 900
Niedersachsen	47 398	33 120	24 266
Nordrhein-Westfalen	122 405	77 069	68 697
Rheinland-Pfalz	25 300	18 995	12 187
Saarland	6 015	4 505	2 549
Sachsen	26 044	19 475	12 688
Sachsen-Anhalt	15 114	11 395	6 825
Schleswig-Holstein	18 611	13 283	9 085
Thüringen	13 516	10 671	5 689
Finanzierungssaldo			
Deutschland	22 816	12 115	10 700
Baden-Württemberg	1 369	437	932
Bayern	5 612	3 221	2 390
Berlin	2 433	2 433	-
Brandenburg	996	675	321
Bremen	104	104	-
Hamburg	- 302	- 302	-
Hessen	1 549	617	932
Mecklenburg-Vorpommern ..	1 098	792	306
Niedersachsen	2 145	1 188	956
Nordrhein-Westfalen	2 713	- 309	3 023
Rheinland-Pfalz	1 516	1 065	450
Saarland	46	42	4
Sachsen	1 099	707	392
Sachsen-Anhalt	714	355	359
Schleswig-Holstein	416	- 10	426
Thüringen	1 307	1 099	208

Finanzierungssalden der Länder und Gemeinden/Gv. 2017 in Mill. EUR



2018 - 01 - 0221

9.2 Kassenmäßige Ausgaben und Einnahmen des Öffentlichen Gesamthaushalts

9.2.3 Kassenergebnisse nach Arten und Ländern 2017

	Insgesamt	Baden- Württemberg	Bayern	Berlin	Brandenburg	Bremen	Hamburg	Hessen
	Mill. EUR							
Ausgaben								
Personalausgaben	210 686	28 883	32 577	10 067	5 816	2 138	6 263	16 695
Laufender Sachaufwand	108 231	11 448	13 435	8 578	2 992	1 457	6 004	8 395
Zinsausgaben	17 483	1 841	1 071	1 319	361	691	938	1 502
an Öffentlichen Gesamthaushalt	525	24	17	1	3	46	89	50
an andere Bereiche	16 958	1 817	1 055	1 318	358	644	849	1 451
Laufende Zuweisungen und Zuschüsse, Schuldendiensthilfen	311 695	42 506	46 081	7 158	11 089	1 733	4 453	27 532
an Öffentlichen Gesamthaushalt	195 655	28 677	29 310	2 343	7 571	673	1 268	18 123
an andere Bereiche	116 041	13 829	16 771	4 816	3 518	1 060	3 185	9 409
abzüglich Zahlungen von gleicher Ebene	185 147	26 084	22 022	1 716	6 488	581	1 198	14 345
Ausgaben der laufenden Rechnung	462 949	58 594	71 143	25 407	13 770	5 438	16 459	39 779
Baumaßnahmen	27 906	5 405	6 917	530	629	193	1 058	1 787
Erwerb von Sachvermögen	12 475	2 211	2 575	207	331	79	878	746
Vermögensübertragungen	26 770	3 878	4 427	1 135	1 039	471	311	1 282
an Öffentlichen Gesamthaushalt	15 742	2 349	2 490	330	456	273	209	965
an andere Bereiche	11 028	1 529	1 938	805	583	198	102	317
Darlehen	6 038	385	554	293	246	24	618	269
an Öffentlichen Gesamthaushalt	1 798	202	171	–	6	–	–	95
an andere Bereiche	4 240	183	382	293	241	24	618	174
Erwerb von Beteiligungen	5 720	1 039	783	106	193	74	221	897
Tilgungsausgaben an Öffentlichen Gesamthaushalt	838	70	108	22	3	3	0	34
abzüglich Zahlungen von gleicher Ebene	14 212	1 239	2 376	320	427	79	208	682
Ausgaben der Kapitalrechnung	65 535	11 749	12 988	1 973	2 014	766	2 877	4 335
Bereinigte Ausgaben	528 484	70 343	84 131	27 380	15 785	6 204	19 337	44 114
Einnahmen								
Steuern und steuerähnliche Abgaben	376 921	53 584	65 828	15 425	9 790	3 136	11 624	32 375
Einnahmen aus wirtschaftlicher Tätigkeit	18 329	2 167	2 891	739	467	165	695	1 594
Zinseinnahmen	3 657	281	289	28	41	130	383	151
vom Öffentlichen Gesamthaushalt	929	50	63	15	17	55	124	49
von anderen Bereichen	2 728	231	226	13	24	75	259	102
Laufende Zuweisungen und Zuschüsse, Schuldendiensthilfen	259 577	33 640	31 177	11 868	10 272	2 565	2 801	19 702
vom Öffentlichen Gesamthaushalt	240 481	31 037	28 023	11 247	9 748	2 295	2 513	18 084
von anderen Bereichen	19 096	2 603	3 155	621	524	270	288	1 619
Sonstige laufende Einnahmen	54 995	5 203	6 596	2 475	1 808	549	4 040	4 783
abzüglich Zahlungen von gleicher Ebene	185 147	26 084	22 022	1 716	6 488	581	1 198	14 345
Einnahmen der laufenden Rechnung	528 333	68 790	84 759	28 819	15 890	5 964	18 345	44 261
Veräußerung von Vermögen	8 622	1 353	2 817	111	196	101	468	656
Vermögensübertragungen	23 678	2 423	4 191	808	895	308	413	1 231
vom Öffentlichen Gesamthaushalt	19 833	1 894	3 347	705	803	278	361	996
von anderen Bereichen	3 845	528	844	103	92	30	52	235
Darlehensrückflüsse	4 667	326	311	392	224	17	17	229
vom Öffentlichen Gesamthaushalt	1 720	202	125	–	10	12	–	80
von anderen Bereichen	2 948	124	186	392	215	5	17	149
Schuldenaufnahme beim Öffentlichen Gesamthaushalt	203	21	40	–	–	–	–	4
abzüglich Zahlungen von gleicher Ebene	14 212	1 239	2 376	320	427	79	208	682
Einnahmen der Kapitalrechnung	22 958	2 883	4 983	991	888	347	689	1 439
Bereinigte Einnahmen	551 290	71 673	89 742	29 810	16 778	6 311	19 034	45 699
Finanzierungssaldo	22 816	1 369	5 612	2 433	996	104	– 302	1 549

Flächenländer einschl. Gemeinden/Gemeindeverbände.

9.2 Kassenmäßige Ausgaben und Einnahmen des Öffentlichen Gesamthaushalts

9.2.3 Kassenergebnisse nach Arten und Ländern 2017

	Mecklenburg- Vorpommern	Niedersachsen	Nordrhein- Westfalen	Rheinland- Pfalz	Saarland	Sachsen	Sachsen- Anhalt	Schleswig- Holstein	Thüringen
	Mill. EUR								
Ausgaben									
Personalausgaben	3 634	20 062	45 367	10 356	2 716	9 295	5 173	6 817	4 828
Laufender Sachaufwand	1 968	7 793	26 641	4 984	1 353	4 473	3 325	3 276	2 109
Zinsausgaben	270	1 574	4 437	1 155	458	251	502	663	450
an Öffentlichen Gesamthaushalt	17	8	131	123	1	6	0	7	3
an andere Bereiche	253	1 566	4 306	1 032	458	245	502	656	448
Laufende Zuweisungen und Zuschüsse, Schuldendiensthilfen	6 486	29 539	74 188	14 776	3 491	15 674	8 632	11 113	7 246
an Öffentlichen Gesamthaushalt	4 174	18 661	45 899	9 827	2 441	10 125	5 395	6 823	4 347
an andere Bereiche	2 312	10 878	28 289	4 949	1 050	5 549	3 238	4 290	2 899
abzüglich Zahlungen von gleicher Ebene	3 862	17 667	42 246	9 801	2 434	9 243	4 801	6 093	3 889
Ausgaben der laufenden Rechnung	8 497	41 301	108 387	21 469	5 584	20 450	12 831	15 776	10 744
Baumaßnahmen	614	1 888	3 491	1 049	197	1 814	640	984	712
Erwerb von Sachvermögen	243	1 061	2 167	463	107	529	248	378	253
Vermögensübertragungen	611	1 605	5 950	857	215	2 413	1 002	713	859
an Öffentlichen Gesamthaushalt	484	904	3 666	553	164	1 415	560	465	457
an andere Bereiche	127	701	2 284	304	51	998	441	248	402
Darlehen	478	195	1 184	313	57	704	33	623	64
an Öffentlichen Gesamthaushalt	418	104	543	37	49	165	3	7	0
an andere Bereiche	60	91	642	276	8	539	30	616	63
Erwerb von Beteiligungen	143	109	1 499	23	72	336	96	120	9
Tilgungsausgaben an Öffentlichen Gesamthaushalt	38	38	418	46	4	0	0	12	42
abzüglich Zahlungen von gleicher Ebene	1 194	965	3 403	434	267	1 277	450	410	473
Ausgaben der Kapitalrechnung	933	3 932	11 306	2 315	385	4 519	1 568	2 421	1 465
Bereinigte Ausgaben	9 430	45 233	119 692	23 785	5 969	24 968	14 399	18 196	12 209
Einnahmen									
Steuern und steuerähnliche Abgaben	6 073	33 077	80 122	17 326	4 018	15 618	8 370	12 407	8 149
Einnahmen aus wirtschaftlicher Tätigkeit	400	1 712	4 034	765	150	969	506	733	344
Zinseinnahmen	76	275	1 071	238	14	254	67	263	97
vom Öffentlichen Gesamthaushalt	3	49	287	71	9	115	0	14	7
von anderen Bereichen	73	226	784	167	5	138	67	248	90
Laufende Zuweisungen und Zuschüsse, Schuldendiensthilfen	6 533	25 104	58 464	13 427	3 759	14 988	9 046	8 985	7 246
vom Öffentlichen Gesamthaushalt	6 226	23 157	54 107	12 481	3 619	14 186	8 558	8 443	6 759
von anderen Bereichen	307	1 947	4 357	945	140	802	489	542	487
Sonstige laufende Einnahmen	916	3 628	16 675	2 317	444	2 057	1 066	1 522	917
abzüglich Zahlungen von gleicher Ebene	3 862	17 667	42 246	9 801	2 434	9 243	4 801	6 093	3 889
Einnahmen der laufenden Rechnung	10 136	46 129	118 120	24 272	5 950	24 642	14 255	17 817	12 863
Veräußerung von Vermögen	108	368	1 453	284	25	244	130	213	95
Vermögensübertragungen	888	1 638	4 698	819	200	2 194	1 145	896	932
vom Öffentlichen Gesamthaushalt	749	1 272	4 134	631	183	1 944	1 009	778	748
von anderen Bereichen	139	366	563	188	17	250	136	119	184
Darlehensrückflüsse	516	207	1 506	358	106	240	34	86	99
vom Öffentlichen Gesamthaushalt	333	128	370	83	103	169	5	56	45
von anderen Bereichen	183	79	1 136	275	3	71	29	30	54
Schuldenaufnahme beim Öffentlichen Gesamthaushalt	75	20	32	1	1	1	-	9	-
abzüglich Zahlungen von gleicher Ebene	1 194	965	3 403	434	267	1 277	450	410	473
Einnahmen der Kapitalrechnung	392	1 269	4 285	1 028	64	1 402	859	795	654
Bereinigte Einnahmen	10 528	47 398	122 405	25 300	6 015	26 044	15 114	18 611	13 516
Finanzierungssaldo	1 098	2 145	2 713	1 516	46	1 099	714	416	1 307

Flächenländer einschl. Gemeinden/Gemeindeverbände.

9.2 Kassenmäßige Ausgaben und Einnahmen des Öffentlichen Gesamthaushalts

9.2.4 Investitionsausgaben nach Arten 2017

	Insgesamt	Darunter					
		Baumaßnahmen	Erwerb von unbeweglichen Sachen	Erwerb von beweglichen Sachen	Erwerb von Beteiligungen	Darlehen an andere Bereiche	Zuschüsse für Investitionen an andere Bereiche
	Mill. EUR						
Insgesamt	95 173	36 908	5 717	10 293	11 503	5 473	25 278
Bund	31 197	8 800	810	2 414	3 440	1 229	14 504
Sozialversicherung	2 853	202	22	291	2 344	4	- 9
Länder ¹	61 124	27 906	4 886	7 589	5 720	4 240	10 783
Baden-Württemberg	10 357	5 405	1 079	1 132	1 039	183	1 518
Bayern	12 528	6 917	1 300	1 276	783	382	1 871
Berlin	1 918	530	33	174	106	293	782
Brandenburg	1 973	629	95	237	193	241	579
Bremen	568	193	13	66	74	24	198
Hamburg	2 877	1 058	535	343	221	618	102
Hessen	3 914	1 787	281	465	897	174	309
Mecklenburg-Vorpommern ...	1 186	614	52	191	143	60	127
Niedersachsen	3 847	1 888	374	687	109	91	698
Nordrhein-Westfalen	10 031	3 491	588	1 579	1 499	642	2 232
Rheinland-Pfalz	2 056	1 049	156	307	23	276	246
Saarland	425	197	25	82	72	8	42
Sachsen	4 216	1 814	143	385	336	539	999
Sachsen-Anhalt	1 455	640	24	224	96	30	441
Schleswig-Holstein	2 336	984	117	261	120	616	238
Thüringen	1 437	712	72	181	9	63	401

1 Flächenländer einschl. Gemeinden/Gemeindeverbände.

9.3 Schulden und Finanzvermögen des Öffentlichen Gesamthaushalts

9.3.1 Entwicklung des Schuldenstandes des Öffentlichen Gesamthaushalts

	Schuldenstand		Veränderung des Schuldenstandes gegenüber dem Vorjahr in . . .	
	insgesamt	je Einwohner/-in ¹		
	Mill. EUR	EUR	Mill. EUR	%
31.12.2007	1 552 371	18 871	7 008	0,5
31.12.2008	1 577 881	19 213	25 510	1,6
31.12.2009	1 694 368	20 698	116 487	7,4
31.12.2010 ²	2 011 677	24 607	317 309	18,7
31.12.2011	2 025 438	25 244	13 761	0,7
31.12.2012	2 068 289	25 725	42 851	2,1
31.12.2013	2 043 344	25 356	- 24 945	- 1,2
31.12.2014	2 043 918	25 257	573	0,0
31.12.2015	2 020 704	24 806	- 23 214	- 1,1
31.12.2016	2 005 641	24 407	- 15 063	- 0,7

Als **Schuldenstand** gilt die Verschuldung des Öffentlichen Gesamthaushalts gegenüber dem nicht öffentlichen Bereich.

Zu den **Schulden** beim nicht öffentlichen Bereich zählen:

- Kassenkredite beim nicht öffentlichen Bereich,
- Wertpapiersschulden,
- Kredite beim nicht öffentlichen Bereich.

Bis 2009 als Kreditmarktschulden und Kassenkredite nachgewiesen, ab 2010 als Schulden beim nicht öffentlichen Bereich.

1 Ab 2011 berechnet jeweils mit dem Bevölkerungsstand zum 30.6. mit Ausnahme 2016 (Stand: 31.12.2015); Ergebnisse auf Grundlage des Zensus 2011.

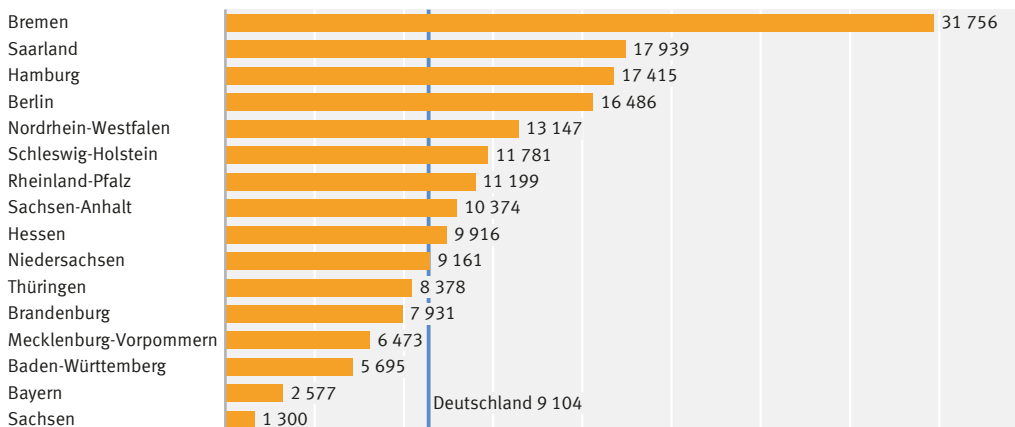
2 Ab 2010 mit erweitertem Berichtskreis (einschl. aller Extrahaushalte sowie der Träger der Sozialversicherung) und neuem Erhebungsprogramm.

9.3 Schulden und Finanzvermögen des Öffentlichen Gesamthaushalts
 9.3.2 Schuldenstand des Öffentlichen Gesamthaushalts nach Ebenen am 31.12.2016

	Insgesamt	Bund	Länder			Gemeinden/ Gemeinde- verbände	Sozial- versicherung
			zusammen	Flächenländer	Stadtstaaten		
	Mill. EUR						
Schulden beim nicht öffentlichen Bereich	2 005 641	1 257 065	605 250	494 767	110 483	142 891	434
Kassenkredite	73 491	21 951	4 881	4 486	395	46 659	0
bei Kreditinstituten	71 977	21 931	4 196	3 851	345	45 850	0
beim sonstigen inländischen Bereich	296	–	121	121	–	175	–
beim sonstigen ausländischen Bereich	1 219	20	564	514	50	635	–
Wertpapiersschulden	1 564 663	1 180 470	381 789	312 654	69 135	2 404	–
Geldmarktpapiere	39 549	24 619	14 929	14 929	–	–	–
Kapitalmarktpapiere	1 525 114	1 155 851	366 859	297 724	69 135	2 404	–
Kredite	367 486	54 644	218 580	177 627	40 953	93 828	434
bei Kreditinstituten	235 486	28 181	114 980	90 723	24 257	91 893	432
beim sonstigen inländischen Bereich	114 215	10 062	102 262	85 573	16 689	1 888	2
beim sonstigen ausländischen Bereich	17 785	16 401	1 338	1 331	7	47	–
Schulden beim öffentlichen Bereich	67 683	9 258	36 833	29 639	7 194	12 198	9 393
Kassenkredite	23 324	1 026	9 247	5 817	3 430	3 939	9 113
beim Bund	1 015	4	1 000	–	1 000	0	11
bei Ländern	1 215	5	1 080	919	161	129	–
bei Gemeinden/Gemeindeverbänden	2 232	–	9	1	7	2 223	–
bei Zweckverbänden und dgl.	74	–	–	–	–	74	–
bei der Sozialversicherung	9 153	141	0	0	–	0	9 013
bei verbundenen Unternehmen, Beteiligungen und Sondervermögen	9 130	751	6 876	4 747	2 129	1 416	88
bei sonstigen öffentlichen Sonderrechnungen	505	125	282	150	133	96	2
Kredite	44 358	8 232	27 586	23 822	3 764	8 260	280
beim Bund	11 406	5 868	5 481	4 666	815	57	–
bei Ländern	9 969	1 682	8 118	5 532	2 586	169	0
bei Gemeinden/Gemeindeverbänden	2 311	–	14	14	–	2 297	–
bei Zweckverbänden und dgl.	1 875	–	–	–	–	1 875	–
bei der gesetzlichen Sozialversicherung	206	–	36	24	12	15	155
bei verbundenen Unternehmen, Beteiligungen und Sondervermögen	12 156	45	10 273	10 117	155	1 812	27
bei sonstigen öffentlichen Sonderrechnungen	6 434	638	3 665	3 469	195	2 034	98
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	35 450	2 666	2 497	1 828	668	4 137	26 150
Kreditähnliche Rechtsgeschäfte	1 846	23	750	687	64	1 017	56
Hypotheken-, Grund- und Rentenschulden	189	10	11	3	9	125	43
Restkaufgelder	756	0	223	223	–	533	–
Finanzierungsleasing	901	13	516	461	55	359	13
ÖPP-Projekte¹							
Projektsummen insgesamt	28 669	21 623	3 303	3 062	241	3 743	–
bisher geleistete Zahlungen	5 347	2 414	1 237	1 089	148	1 695	–
Bürgschaften	581 694	466 109	86 788	64 552	22 235	28 768	30

1 Bei Projekten aus öffentlich-privaten Partnerschaften (ÖPP-Projekte) handelt es sich um langfristige Verträge zwischen einem staatlichen und einem privaten Partner über die Bereitstellung von Dienstleistungen durch die Nutzung eines bestimmten Vermögensgutes.

Schulden der Länder und Gemeinden/Gemeindeverbände 2016¹
 je Einwohner/-in, in EUR²



1 Schulden beim nicht öffentlichen Bereich. – Stichtag: 31.12.

2 „Je Einwohner/-in“ berechnet mit dem Bevölkerungsstand zum 31.12.2015; Ergebnisse auf Grundlage des Zensus 2011.

9.3 Schulden und Finanzvermögen des Öffentlichen Gesamthaushalts

9.3.3 Schulden der Länder und Gemeinden/Gemeindeverbände am 31.12.2016

	Schulden beim nicht öffentlichen Bereich	Davon		Schulden beim öffentlichen Bereich	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	Kreditähnliche Rechtsgeschäfte	Bürgschaften	Schulden beim nicht öffentlichen Bereich je Einwohner/-in ¹
		Wertpapiersschulden und Kredite beim nicht öffentlichen Bereich	Kassenkredite beim nicht öffentlichen Bereich					
Mill. EUR								EUR
Länder und Gemeinden/Gemeindeverbände zusammen								
Deutschland	748 141	696 601	51 541	49 031	6 634	1 767	115 555	9 104
Baden-Württemberg	61 962	61 370	592	4 724	1 017	155	27 669	5 695
Bayern	33 094	32 968	126	1 645	384	264	9 025	2 577
Berlin	58 031	57 917	114	2 605	212	13	6 171	16 486
Brandenburg	19 707	18 661	1 046	282	253	25	1 487	7 931
Bremen	21 324	21 204	120	2 319	55	0	1 137	31 756
Hamburg	31 128	30 967	161	2 270	401	51	14 927	17 415
Hessen	61 240	54 368	6 872	2 672	890	232	5 896	9 916
Mecklenburg-Vorpommern ..	10 438	9 847	590	880	104	81	941	6 473
Niedersachsen	72 614	70 400	2 214	2 453	596	195	7 222	9 161
Nordrhein-Westfalen	234 885	206 238	28 647	7 423	1 807	193	21 412	13 147
Rheinland-Pfalz	45 388	39 486	5 902	11 965	318	98	2 961	11 199
Saarland	17 860	15 684	2 176	502	47	8	1 613	17 939
Sachsen	5 309	5 184	125	7 298	238	38	2 784	1 300
Sachsen-Anhalt	23 295	21 821	1 474	313	113	129	2 218	10 374
Schleswig-Holstein	33 680	32 834	846	1 171	143	37	8 047	11 781
Thüringen	18 186	17 651	535	510	55	248	2 046	8 378
Länder								
Deutschland	605 250	600 369	4 881	36 833	2 497	750	86 788	7 365
Baden-Württemberg	53 092	52 712	380	2 775	666	95	20 114	4 880
Bayern	19 445	19 445	-	940	3	0	5 356	1 514
Berlin	58 031	57 917	114	2 605	212	13	6 171	16 486
Brandenburg	17 676	17 396	279	189	56	0	1 107	7 113
Bremen	21 324	21 204	120	2 319	55	0	1 137	31 756
Hamburg	31 128	30 967	161	2 270	401	51	14 927	17 415
Hessen	42 694	42 029	665	1 252	486	9	1 131	6 913
Mecklenburg-Vorpommern ..	8 534	8 534	-	394	38	66	616	5 293
Niedersachsen	59 936	59 936	-	760	156	77	4 857	7 561
Nordrhein-Westfalen	179 783	177 404	2 379	5 184	218	4	14 996	10 063
Rheinland-Pfalz	32 660	32 660	-	10 093	81	92	2 040	8 059
Saarland	14 093	14 078	15	439	4	0	1 262	14 156
Sachsen	1 852	1 852	-	6 884	65	8	1 614	453
Sachsen-Anhalt	20 330	20 181	149	124	16	126	1 933	9 054
Schleswig-Holstein	29 337	29 112	225	224	21	16	7 668	10 262
Thüringen	15 335	14 941	394	381	19	193	1 860	7 065
Gemeinden/Gemeindeverbände								
Deutschland	142 891	96 232	46 659	8 260	4 137	1 017	28 768	1 875
Baden-Württemberg	8 871	8 658	212	1 778	351	60	7 554	815
Bayern	13 649	13 523	126	579	381	264	3 669	1 063
Brandenburg	2 031	1 265	767	70	198	25	379	818
Hessen	18 546	12 338	6 207	1 226	404	223	4 765	3 003
Mecklenburg-Vorpommern ..	1 903	1 313	590	409	66	15	325	1 180
Niedersachsen	12 678	10 464	2 214	1 535	440	118	2 364	1 599
Nordrhein-Westfalen	55 102	28 833	26 269	2 239	1 589	189	6 416	3 084
Rheinland-Pfalz	12 728	6 826	5 902	1 872	237	6	922	3 140
Saarland	3 767	1 606	2 161	63	43	8	351	3 784
Sachsen	3 457	3 332	125	414	173	31	1 171	846
Sachsen-Anhalt	2 965	1 640	1 325	189	97	3	286	1 320
Schleswig-Holstein	4 343	3 722	621	947	122	21	379	1 519
Thüringen	2 851	2 710	141	129	36	55	187	1 313

1 „Je Einwohner/-in“ berechnet mit dem Bevölkerungsstand zum 31.12.2015; Ergebnisse auf Grundlage des Zensus 2011.

9.3 Schulden und Finanzvermögen des Öffentlichen Gesamthaushalts

9.3.4 Finanzvermögen des Öffentlichen Gesamthaushalts am 31.12.2016

	Insgesamt	Bund	Länder			Gemeinden/ Gemeinde- verbände	Sozial- versicherung
			zusammen	Flächenländer	Stadtstaaten		
	Mill. EUR						
Finanzvermögen beim nicht öffentlichen Bereich	884 376	320 692	230 866	198 293	32 573	191 603	141 215
Bargeld und Einlagen	244 372	70 004	36 503	30 340	6 163	46 655	91 211
Bargeld	429	1	35	17	18	370	22
Sichteinlagen	79 899	28 187	11 999	9 523	2 476	26 415	13 297
Sonstige Einlagen	164 044	41 815	24 468	20 800	3 669	19 869	77 891
Wertpapiere	156 940	95 233	30 382	29 863	519	7 926	23 399
Geldmarktpapiere mit Ursprungslaufzeit bis zu 1 Jahr	3 341	32	682	309	373	963	1 664
Kapitalmarktpapiere mit Ursprungslaufzeit mehr als 1 Jahr	153 599	95 201	29 700	29 554	146	6 963	21 735
Ausleihungen	93 991	43 657	41 900	36 465	5 435	5 813	2 620
Ursprungslaufzeit bis zu 1 Jahr	16 108	4 827	11 068	9 851	1 217	138	74
Ursprungslaufzeit mehr als 1 Jahr	77 883	38 830	30 832	26 614	4 219	5 675	2 546
Sonstige Forderungen ¹	78 823	11 196	27 536	19 036	8 500	23 068	17 023
Anteilsrechte an Einheiten außerhalb des Sektors Staat	310 249	100 603	94 544	82 589	11 955	108 140	6 962

Einschl. Extrahaushalte.

1 Einschl. sonstige Forderungen beim öffentlichen Bereich.

9.3.5 Finanzvermögen der Länder und der Gemeinden/Gemeindeverbände am 31.12.2016

	Insgesamt	Bargeld und Einlagen	Wertpapiere		Ausleihungen		Sonstige Forderungen ¹	Anteilsrechte an Einheiten außerhalb des Sektors Staat	Finanzvermögen beim nicht öffentlichen Bereich je Einwohner/-in ²
			Ursprungslaufzeit		bis 1 Jahr	über 1 Jahr			
			bis 1 Jahr	über 1 Jahr					
	Mill. EUR								
Deutschland	422 469	83 158	1 645	36 663	11 206	36 507	50 605	202 684	5 141
Baden-Württemberg	65 112	19 279	144	5 983	43	447	4 847	34 368	5 985
Bayern	55 786	15 058	331	2 347	25	6 071	5 870	26 084	4 344
Berlin	10 293	1 663	341	66	215	3 622	3 591	796	2 924
Brandenburg	11 354	3 091	4	857	2	2 415	797	4 188	4 569
Bremen	6 668	2 632	8	0	0	566	425	3 036	9 930
Hamburg	15 612	1 868	24	80	1 002	31	4 484	8 124	8 734
Hessen	29 929	7 961	19	1 579	620	1 825	4 825	13 101	4 846
Mecklenburg-Vorpommern	7 865	1 962	3	173	0	1 614	615	3 498	4 878
Niedersachsen	29 778	3 929	79	608	0	1 482	2 966	20 713	3 757
Nordrhein-Westfalen	121 161	11 620	477	21 515	8 288	16 881	9 593	52 787	6 782
Rheinland-Pfalz	13 108	2 508	76	151	4	341	3 577	6 450	3 234
Saarland	2 374	239	3	10	0	161	571	1 391	2 385
Sachsen	21 659	3 376	2	3 033	4	529	3 840	10 874	5 302
Sachsen-Anhalt	11 533	3 137	1	60	0	344	1 239	6 751	5 136
Schleswig-Holstein	8 134	2 343	131	43	1 003	150	2 259	2 205	2 845
Thüringen	12 020	2 490	0	157	0	27	1 106	8 240	5 537

Einschl. Extrahaushalte.

1 Einschl. sonstige Forderungen beim öffentlichen Bereich.

2 „Je Einwohner/-in“ berechnet mit dem Bevölkerungsstand zum 31.12.2015; Ergebnisse auf Grundlage des Zensus 2011.

9.4 Jahresabschlüsse der kaufmännisch buchenden öffentlichen Fonds, Einrichtungen und Unternehmen

9.4.1 Nach Wirtschaftsbereichen 2015

	Insgesamt	Grundstücks- und Wohnungswesen	Wasser- versorgung	Abwasser- entsorgung	Energie- versorgung	Öffentliche Verwal- tung, Verteidigung, Sozialversicherung
Anzahl						
Fonds, Einrichtungen und Unternehmen	16 206	1 959	1 717	1 410	1 795	1 161
Beschäftigte	2 052 257	55 970	34 642	32 438	132 618	110 500
dar. weiblich	1 032 282	28 588	10 031	7 435	38 355	42 613
Mill. EUR						
Bilanz Aktivseite, Anlagenachweis						
Anlagevermögen	1 088 663	155 477	41 433	71 898	121 857	158 073
Immaterielle Vermögensgegenstände	8 115	107	1 115	925	2 432	245
Sachanlagen	545 884	147 818	37 613	68 951	60 347	28 694
Finanzanlagen	534 664	7 552	2 706	2 022	59 078	129 134
Umlaufvermögen	796 857	22 150	5 165	4 912	41 737	153 534
Vorräte zusammen	23 598	10 243	199	168	2 559	1 673
Forderungen	629 673	6 765	3 441	2 904	29 053	81 403
dar.: aus Lieferungen und Leistungen	523 869	720	2 059	1 107	13 678	73 893
an Gebietskörperschaften, Eigenbetriebe und Einrich- tungsträger	13 024	1 042	360	859	726	1 247
Wertpapiere, Bar- und Buchgeldbestände	143 586	5 142	1 525	1 840	10 126	70 458
Sonstige Aktiva	44 330	3 939	86	155	1 170	3 607
Bilanz Passivseite						
Eigenkapital	442 696	75 241	15 451	21 736	56 897	37 544
Gezeichnetes Grundkapital bzw. Stammkapital	137 861	24 490	5 152	4 375	15 021	26 701
Rücklagen	304 439	55 242	9 659	16 238	38 798	13 264
Gewinn/Verlust	396	- 4 491	640	1 123	3 078	- 2 421
Empfangene Ertragszuschüsse	20 772	195	5 330	9 536	4 077	644
Rückstellungen	208 817	8 393	1 817	2 700	34 122	5 312
dar.: Rückstellungen für Pensionen u. ä. Verpflichtungen	32 012	821	525	804	9 046	2 602
Sonstige Rückstellungen	172 947	7 363	1 244	1 867	24 017	2 591
Verbindlichkeiten	1 148 277	89 227	20 309	35 881	66 012	248 092
Sonstige Passiva	109 286	8 509	3 777	7 111	3 657	23 623
Bilanzsumme	1 929 849	181 566	46 684	76 965	164 764	315 215
Gewinn- und Verlustrechnung						
Umsatzerlöse	426 898	27 156	9 555	10 281	162 763	16 430
dar. Umsätze mit öffentlichen Haushalten	38 084	8 620	590	1 371	985	5 735
Bestandserhöhung oder -verminderung	- 5 071	- 6	2	1	21	- 4 963
Andere aktivierte Eigenleistungen	2 648	124	148	115	437	61
Sonstige betriebliche Erträge	69 905	2 879	750	905	7 540	12 735
dar. Zuweisungen und Zuschüsse von öffentlichen Haushalten	26 856	444	54	119	62	9 377
Betriebsertrag ¹⁾	496 171	30 171	10 456	11 302	170 760	24 263
Materialaufwand	248 232	12 268	4 218	3 436	138 351	4 595
dar. für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe, Waren	154 732	2 492	2 594	809	115 627	1 460
Personalaufwand	108 970	2 865	1 901	1 825	9 249	10 817
Löhne und Gehälter	83 132	2 247	1 493	1 385	7 283	4 833
Sozialabgaben, Altersversorgung und Unterstützung	25 837	617	408	440	1 966	5 984
Abschreibungen	33 614	5 913	1 887	2 737	5 292	963
dar. auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen	32 893	5 504	1 873	2 706	5 261	937
Betriebsaufwand ¹⁾	479 417	23 819	9 262	9 480	163 864	26 064
Betriebsfremde Erträge	44 128	765	313	97	5 813	9 897
Betriebsfremde Aufwendungen	42 594	2 987	737	1 232	6 572	9 216
dar. Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	7 825	72	11	28	1 566	1 680
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	18 288	4 130	770	688	6 138	- 1 120
Außerordentliches Ergebnis	840	10	276	- 21	- 150	52
Steueraufwand	4 164	441	195	33	1 261	164
Erträge aus Verlustübernahmen	3 617	82	5	10	474	111
Abgeführte Gewinne aufgrund Gewinngemeinschaften, (Teil-) Gewinnabführungsverträgen	12 593	3 469	242	74	3 526	36
Jahresgewinn bzw. -überschuss, Jahresverlust bzw. -fehlbetrag	5 989	312	615	569	1 676	- 1 157

Fußnoten siehe nächste Seite.

9.4 Jahresabschlüsse der kaufmännisch buchenden öffentlichen Fonds, Einrichtungen und Unternehmen

9.4.1 Nach Wirtschaftsbereichen 2015

	Verwaltung und Führung von Unternehmen und Betrieben, Unternehmensberatung	Gesundheitswesen	Sammlung, Behandlung und Beseitigung von Abfällen, Rückgewinnung	Erbringung von Dienstleistungen des Sports, der Unterhaltung und der Erholung	Landverkehr und Transport in Rohrleitungen	Übrige
Anzahl						
Fonds, Einrichtungen und Unternehmen	1 195	877	576	550	486	4 480
Beschäftigte	35 293	656 492	64 271	19 157	165 773	745 103
dar. weiblich	18 211	482 644	11 871	10 296	29 247	352 991
Mill. EUR						
Bilanz Aktivseite, Anlagenachweis						
Anlagevermögen	99 460	44 262	13 067	5 633	31 947	345 555
Immaterielle Vermögensgegenstände	114	418	63	11	150	2 534
Sachanlagen	6 560	42 568	9 838	4 414	27 743	111 337
Finanzanlagen	92 786	1 276	3 167	1 208	4 054	231 683
Umlaufvermögen	24 126	19 402	6 271	977	8 177	510 405
Vorräte zusammen	603	1 593	261	16	929	5 353
Forderungen	17 184	12 669	2 417	608	6 216	467 015
dar.: aus Lieferungen und Leistungen	729	7 531	677	89	1 000	422 387
an Gebietskörperschaften, Eigenbetriebe und Einrichtungsträger	509	3 417	743	205	415	3 499
Wertpapiere, Bar- und Buchgeldbestände	6 339	5 140	3 593	353	1 032	38 037
Sonstige Aktiva	810	2 064	251	60	81	32 108
Bilanz Passivseite						
Eigenkapital	66 670	13 324	5 240	3 030	12 509	135 055
Gezeichnetes Grundkapital bzw. Stammkapital	14 113	3 082	1 380	768	6 338	36 442
Rücklagen	46 107	12 092	3 276	2 751	7 333	99 678
Gewinn/Verlust	6 450	- 1 850	584	- 488	- 1 161	- 1 065
Empfangene Ertragszuschüsse	35	30	188	109	318	310
Rückstellungen	6 975	6 724	7 570	267	5 764	129 173
dar.: Rückstellungen für Pensionen u. ä. Verpflichtungen	1 499	1 434	501	19	1 921	12 841
Sonstige Rückstellungen	4 750	5 186	6 964	224	3 727	115 014
Verbindlichkeiten	49 336	17 110	5 887	2 464	16 568	597 390
Sonstige Passiva	1 380	28 539	704	800	5 046	26 140
Bilanzsumme	124 396	65 727	19 589	6 670	40 205	888 068
Gewinn- und Verlustrechnung						
Umsatzerlöse	8 454	47 101	11 730	1 082	26 319	106 028
dar. Umsätze mit öffentlichen Haushalten	380	1 746	3 054	140	4 866	10 597
Bestandserhöhung oder -verminderung	40	1	7	1	46	- 221
Andere aktivierte Eigenleistungen	20	8	10	2	145	1 577
Sonstige betriebliche Erträge	3 550	10 148	1 004	463	3 463	26 468
dar. Zuweisungen und Zuschüsse von öffentlichen Haushalten	227	3 204	113	297	798	12 163
Betriebsertrag ¹⁾	12 087	59 003	12 751	1 547	29 973	133 859
Materialaufwand	6 647	15 327	6 048	655	15 745	40 942
dar. für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe, Waren	5 219	10 383	944	217	3 016	11 973
Personalaufwand	2 059	32 727	3 102	611	8 420	35 394
Löhne und Gehälter	1 660	26 520	2 411	486	6 719	28 096
Sozialabgaben, Altersversorgung und Unterstützung	399	6 207	691	125	1 701	7 298
Abschreibungen	397	3 203	1 015	242	2 452	9 514
dar. auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen	356	3 190	1 006	238	2 448	9 373
Betriebsaufwand ²⁾	11 874	58 591	12 003	1 967	30 431	132 063
Betriebsfremde Erträge	6 219	123	190	214	668	19 828
Betriebsfremde Aufwendungen	5 232	390	488	100	866	14 777
dar. Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	1 791	14	6	17	209	2 432
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	1 199	146	450	- 306	- 655	6 848
Außerordentliches Ergebnis	188	17	- 18	4	- 9	492
Steueraufwand	421	37	153	29	17	1 413
Erträge aus Verlustübernahmen	141	29	21	204	1 623	917
Abgeführte Gewinne aufgrund Gewinngemeinschaften, (Teil-) Gewinnabführungsverträgen	1 229	27	122	17	1 126	2 726
Jahresgewinn bzw. -überschuss, Jahresverlust bzw. -fehlbetrag ..	- 122	128	178	- 144	- 184	4 117

1 Einschl. Fördermittel nach dem Krankenhausfinanzierungsgesetz (KHG).

2 Einschl. Fördermittel nach dem KHG (negativer Saldo) sowie sonstige betriebliche Aufwendungen.

9.4 Jahresabschlüsse der kaufmännisch buchenden öffentlichen Fonds, Einrichtungen und Unternehmen

9.4.2 Nach Rechtsformen 2015

	Insgesamt		Privatrechtlich		Öffentlich-rechtlich		
			zusammen	darunter GmbH	zusammen	darunter	
						Eigenbetriebe	Zweckverbände
Anzahl							
Fonds, Einrichtungen und Unternehmen	16 206	10 870	9 599		5 336	3 630	1 103
Beschäftigte	2 052 257	1 218 218	954 597		834 039	381 022	38 188
dar. weiblich	1 032 282	595 829	515 953		436 453	182 494	14 610
Mill. EUR							
Bilanz Aktivseite, Anlagenachweis							
Anlagevermögen	1 088 663	613 153	301 078		475 510	257 275	42 368
Immaterielle Vermögensgegenstände	8 115	4 991	2 694		3 124	1 509	376
Sachanlagen	545 884	290 201	186 664		255 683	134 358	36 789
Finanzanlagen	534 664	317 962	111 721		216 703	121 408	5 202
Umlaufvermögen	796 857	164 188	91 553		632 669	157 475	6 489
Vorräte zusammen	23 598	16 148	12 345		7 450	3 188	272
Forderungen	629 673	96 175	56 356		533 498	88 397	3 333
dar.: aus Lieferungen und Leistungen	523 869	29 601	19 022		494 269	75 476	1 055
an Gebietskörperschaften, Eigenbetriebe und Einrichtungssträger	13 024	5 365	4 640		7 659	5 075	419
Wertpapiere, Bar- und Buchgeldbestände	143 586	51 865	22 852		91 721	65 891	2 884
Sonstige Aktiva	44 330	6 980	3 923		37 350	13 513	136
Bilanz Passivseite							
Eigenkapital	442 696	265 187	156 594		177 509	62 800	17 124
Gezeichnetes Grundkapital bzw. Stammkapital	137 861	65 299	30 672		72 562	28 704	3 771
Rücklagen	304 439	193 319	124 331		111 120	38 514	12 789
Gewinn/Verlust	396	6 569	1 592		- 6 173	- 4 417	564
Empfangene Ertragszuschüsse	20 772	4 870	3 429		15 903	8 496	5 315
Rückstellungen	208 817	146 950	33 599		61 868	16 174	3 007
dar.: Rückstellungen für Pensionen u.ä. Verpflichtungen	32 012	19 778	7 823		12 234	6 026	654
Sonstige Rückstellungen	172 947	123 712	24 348		49 235	9 961	2 327
Verbindlichkeiten	1 148 277	327 749	175 394		820 529	303 184	18 416
Sonstige Passiva	109 286	39 566	27 539		69 720	37 608	5 131
Bilanzsumme	1 929 849	784 321	396 555		1 145 528	428 262	48 992
Gewinn- und Verlustrechnung							
Umsatzerlöse	426 898	329 124	208 176		97 774	49 026	7 822
dar. Umsätze mit öffentlichen Haushalten	38 084	16 411	11 278		21 673	12 108	1 728
Bestandserhöhung oder -verminderung	- 5 071	149	163		- 5 221	138	0
Andere aktivierte Eigenleistungen	2 648	2 244	1 238		404	202	76
Sonstige betriebliche Erträge	69 905	29 612	17 050		40 292	19 286	1 011
dar. Zuweisungen und Zuschüsse von öffentlichen Haushalten	26 856	3 798	3 514		23 059	13 797	153
Betriebsbeitrag ¹	496 171	362 031	227 500		134 140	68 888	8 934
Materialaufwand	248 232	216 745	133 846		31 487	15 926	3 249
dar. für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe, Waren	154 732	140 716	88 324		14 016	6 752	1 019
Personalaufwand	108 970	63 146	46 374		45 824	22 961	2 043
Löhne und Gehälter	83 132	50 594	37 226		32 539	14 361	1 568
Sozialabgaben, Altersversorgung und Unterstützung	25 837	12 552	9 148		13 285	8 600	475
Abschreibungen	33 614	21 245	12 289		12 370	5 743	1 687
dar. auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen	32 893	21 037	12 152		11 857	5 633	1 666
Betriebsaufwand ²	479 417	350 978	217 695		128 439	64 809	8 229
Betriebsfremde Erträge	44 128	22 241	9 661		21 887	9 353	238
Betriebsfremde Aufwendungen	42 594	21 075	11 677		21 520	11 099	633
dar. Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	7 825	4 964	3 078		2 861	1 655	16
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	18 288	12 220	7 790		6 068	2 333	311
Außerordentliches Ergebnis	840	694	646		146	7	11
Steueraufwand	4 164	3 303	2 322		861	491	35
Erträge aus Verlustübernahmen	3 617	3 436	2 263		181	145	17
Abgeführte Gewinne aufgrund Gewinngemeinschaften, (Teil-) Gewinnabführungsverträgen	12 593	9 475	6 224		3 118	290	11
Jahresgewinn bzw. -überschuss, Jahresverlust bzw. -fehlbetrag ..	5 989	3 572	2 152		2 417	1 704	292

1 Einschl. Fördermittel nach dem Krankenhausfinanzierungsgesetz (KHG).

2 Einschl. Fördermittel nach dem KHG (negativer Saldo) sowie sonstige betriebliche Aufwendungen.

9.5 Kassenmäßige Steuereinnahmen – Steueraufkommen nach Steuerarten

	2014	2015	2016	2017	2014	2015	2016	2017
	Mill. EUR				%			
Insgesamt	643 617	673 261	705 791	734 513	100	100	100	100
Gemeinschaftsteuern (netto) nach Art. 106 Abs. 3 GG	461 985	483 178	508 582	538 817	71,8	71,8	72,1	73,4
Lohnsteuer ¹	167 983	178 891	184 826	195 524	26,1	26,6	26,2	26,6
Veranlagte Einkommensteuer ²	45 613	48 580	53 833	59 428	7,1	7,2	7,6	8,1
Nicht veranlagte Steuern vom Ertrag ²	17 423	17 945	19 452	20 918	2,7	2,7	2,8	2,8
Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge (einschl. ehem. Zinsabschlag)	7 812	8 259	5 940	7 333	1,2	1,2	0,8	1,0
Körperschaftsteuer ²	20 044	19 583	27 442	29 259	3,1	2,9	3,9	4,0
Umsatzsteuer	154 228	159 015	165 932	170 498	24,0	23,6	23,5	23,2
Einfuhrumsatzsteuer	48 883	50 905	51 157	55 856	7,6	7,6	7,2	7,6
Bundessteuern³	101 804	104 204	104 441	99 934	15,8	15,5	14,8	13,6
Versicherungsteuer	12 046	12 419	12 763	13 269	1,9	1,8	1,8	1,8
Tabaksteuer	14 612	14 921	14 186	14 399	2,3	2,2	2,0	2,0
Kaffeesteuer	1 016	1 032	1 040	1 057	0,2	0,2	0,1	0,1
Branntweinsteuer	2 060	2 070	2 070	2 094	0,3	0,3	0,3	0,3
Alcopopsteuer	1	2	1	2	0,0	0,0	0,0	0,0
Schaumweinsteuer	412	429	401	368	0,1	0,1	0,1	0,1
Zwischenerzeugnissteuer	15	14	15	17	0,0	0,0	0,0	0,0
Stromsteuer	6 638	6 593	6 569	6 944	1,0	1,0	0,9	0,9
Energiesteuer	39 758	39 594	40 091	41 022	6,2	5,9	5,7	5,6
Kraftfahrzeugsteuer	8 501	8 805	8 952	8 948	1,3	1,3	1,3	1,2
Luftverkehrssteuer	990	1 023	1 074	1 121	0,2	0,2	0,2	0,2
Kernbrennstoffsteuer ⁴	708	1 371	422	- 7 262	0,1	0,2	0,1	- 1,0
Solidaritätszuschlag	15 047	15 930	16 855	17 953	2,3	2,4	2,4	2,4
Pauschalierte Eingangsabgaben	2	2	2	2	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige Bundessteuern	0	0	0	1	0,0	0,0	0,0	0,0
Landessteuern³	17 556	20 339	22 342	22 205	2,7	3,0	3,2	3,0
Vermögensteuer	- 3	- 1	- 0	0	X	X	X	0,0
Erbschaftsteuer	5 452	6 290	7 006	6 114	0,8	0,9	1,0	0,8
Grunderwerbsteuer	9 339	11 249	12 408	13 139	1,5	1,7	1,8	1,8
Rennwett- und Lotteriesteuer	1 673	1 712	1 809	1 837	0,3	0,3	0,3	0,3
Feuerschutzsteuer	409	413	442	451	0,1	0,1	0,1	0,1
Biersteuer	684	676	678	664	0,1	0,1	0,1	0,1
Zölle	4 552	5 159	5 113	5 063	0,7	0,8	0,7	0,7
Gemeindesteuern⁵	57 721	60 381	65 313	68 495	9,0	9,0	9,3	9,3
Grundsteuer A	383	394	394	404	0,1	0,1	0,1	0,1
Grundsteuer B	12 308	12 821	13 260	13 561	1,9	1,9	1,9	1,8
Gewerbesteuer (brutto)	43 756	45 737	50 097	52 872	6,8	6,8	7,1	7,2
Sonstige Steuern der Gemeinden	1 275	1 429	1 562	1 657	0,2	0,2	0,2	0,2

Vor der Verteilung.

1 Nach Abzug von Kindergeld (Familienkassen- und steuerliches Kindergeld), ausschl. Pauschsteuer Mini-Jobs und Altersvorsorge.

2 Nach Abzug von Erstattungen des Bundeszentralamtes für Steuern (BZSt).

3 Ohne den gemeindlichen Bereich der Stadtstaaten.

4 Diese wurde nachträglich für verfassungswidrig erklärt und muss zurückgezahlt werden.

5 Einschl. des gemeindlichen Bereichs der Stadtstaaten, ohne steuerähnliche Einnahmen.

9.6 Lohn- und Einkommensteuer

9.6.1 Besteuerungsgrundlagen der Einkommensteuer

	2014	2013	Veränderung 2014 gegen- über 2013
	Mrd. EUR		%
Einkünfte aus:			
Land- und Forstwirtschaft ¹	9,7	10,8	- 9,8
+ Gewerbebetrieb ¹	136,5	129,6	5,3
+ selbstständiger Arbeit ¹	81,5	77,1	5,8
+ nichtselbstständiger Arbeit ²	1 159,7	1 113,2	4,2
+ Kapitalvermögen ²	8,4	8,8	- 4,6
+ Vermietung und Verpachtung ²	26,5	23,2	14,3
+ Sonstige ²	58,8	54,7	7,4
= Summe der Einkünfte	1 481,1	1 417,4	4,5
- Altersentlastungsbetrag	4,1	4,1	- 0,2
- Entlastungsbetrag für Alleinerziehende	1,5	1,5	- 0,8
= Gesamtbetrag der Einkünfte	1 475,3	1 411,5	4,5
- Verlustabzug	5,1	4,9	3,5
- Sonderausgaben	187,7	182,1	3,0
- außergewöhnliche Belastungen	12,6	12,3	- 2,2
- Altersvorsorgebeiträge	8,1	7,8	3,5
- Steuerbegünstigungen	0,4	0,4	3,1
= Einkommen	1 264,1	1 206,3	4,8
- Kinderfreibetrag	27,5	26,1	5,7
= zu versteuerndes Einkommen	1 236,3	1 180,0	4,8
= tarifliche Einkommensteuer	256,6	243,1	5,6
- Steuerermäßigungen	13,2	12,4	7,0
+ hinzuzurechnendes Kindergeld	8,9	8,4	5,4
+ Anspruch auf Altersvorsorgezulage	0,8	0,7	5,1
+ hinzuzurechnende Steuer nach § 32d EStG	6,9	6,7	2,8
= festzusetzende Einkommensteuer³	259,6	246,3	5,4

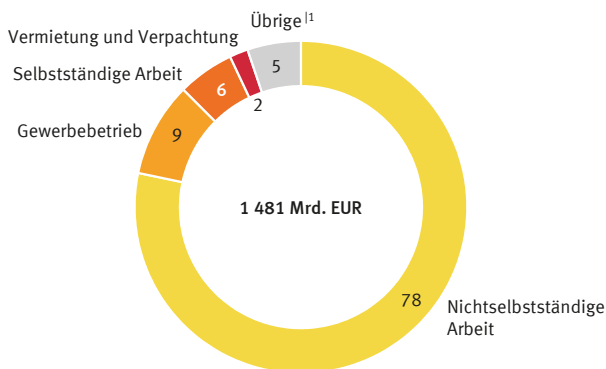
- 1 Gewinneinkünfte.
- 2 Überschusseinkünfte.
- 3 Für Fälle ohne Einkommensteuer-Veranlagung: Einbehaltene Lohnsteuer.

Die **Einkommensteuer** wird auf das Einkommen von natürlichen Personen erhoben. Bei bestimmten Einkünften wird die Einkommensteuer bei der Einkommensentstehung durch Steuerabzug (z. B. Lohnsteuer und Kapitalertragsteuer, Zinsabschlag) erhoben. Rechtsgrundlage ist das Einkommensteuergesetz (EStG).

Die **Lohnsteuer** ist eine Erhebungsform der Einkommensteuer, also keine Steuer eigener Art. Sie wird bei Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern durch Abzug vom Arbeitslohn erhoben.

Einkunftsarten 2014

Anteil an den Einkünften insgesamt, in %



1 Kapitalvermögen, Land- und Forstwirtschaft sowie sonstige Einkünfte.

9.6 Lohn- und Einkommensteuer

9.6.2 Steuerpflichtige mit Einkünften aus freiberuflicher Tätigkeit in ausgewählten Freien Berufen 2014

Berufsgruppe ¹	Einkünfte aus freiberuflicher Tätigkeit					
	insgesamt			darunter überwiegende Einkünfte aus freiberuflicher Tätigkeit ²		
	Steuerfälle	Summe	je Steuerfall	Steuerfälle	Summe	je Steuerfall
	Anzahl	1 000 EUR	EUR	Anzahl	1 000 EUR	EUR
Freie Berufe insgesamt	2 072 219	78 619 742	37 940	1 278 961	75 242 763	58 831
Rechtsanwälte/-anwältinnen, Notare/Notarinnen (einschl. Patentanwälte/-anwältinnen)	87 777	7 016 054	79 930	70 311	6 891 879	98 020
Rechtsanwälte/-anwältinnen ohne Notariat	74 315	5 121 976	68 923	59 335	5 022 896	84 653
Rechtsanwälte/-anwältinnen mit Notariat ³	8 799	780 043	88 651	7 354	770 279	104 743
Notare/Notarinnen	2 301	741 031	322 048	1 720	729 689	424 238
Patentanwälte/-anwältinnen	2 362	373 004	157 919	1 902	369 015	194 014
Freiberufliche Tätigkeit im Bereich sonstiger Rechtsberatung	11 381	632 658	55 589	6 902	602 007	87 222
Wirtschaftsprüfer/-innen und vereidigte Buchprüfer/-innen	2 683	201 511	75 107	1 760	192 422	109 330
Wirtschaftsprüfer/-innen	2 308	180 264	78 104	1 512	172 226	113 906
Vereidigte Buchprüfer/-innen	375	21 247	56 658	248	20 195	81 433
Steuerberater/-innen und Steuerbevollmächtigte	46 890	3 936 564	83 953	37 064	3 851 104	103 904
Sonstige Wirtschaftsberater/-innen (ohne Vermögensberater/-innen und -verwalter/-innen)	78 099	3 141 625	40 226	48 118	2 879 571	59 844
Markt- und Meinungsforschung	1 809	21 846	12 076	1 056	19 737	18 691
Unternehmens- und Public-Relations-Berater/-innen	76 290	3 119 779	40 894	47 062	2 859 834	60 767
Tätigkeiten im Bereich Datenverarbeitung zusammen	44 376	1 719 750	38 754	28 369	1 646 515	58 039
Programmierungstätigkeiten	23 591	813 966	34 503	15 008	779 749	51 956
Beratungsleistungen auf dem Gebiet der Informationstechnologie	18 302	839 290	45 858	12 043	804 615	66 812
Sonstige Tätigkeiten im Bereich Datenverarbeitung	2 483	66 494	26 780	1 318	62 151	47 155
Forschungs- und Entwicklungstätigkeit	15 683	478 385	30 503	8 411	434 538	51 663
Werbung	7 504	94 540	12 599	4 315	86 572	20 063
Lehrtätigkeit	235 329	3 243 362	13 782	131 570	2 856 846	21 714
Sonstige Lehrtätigkeit	224 919	2 859 934	12 715	122 479	2 478 739	20 238
Fahr- und Flugschulen	10 410	383 428	36 833	9 091	378 107	41 591
Ärzte/Ärztinnen (Ärzte/Ärztinnen für Allgemeinmedizin, praktische Ärzte/Ärztinnen und Fachärzte/-ärztinnen)	155 276	19 765 845	127 295	124 101	19 280 775	155 364
Zahnärzte/Zahnärztinnen (einschl. Dentisten/Dentistinnen), ohne Zahntechniker/-innen	49 235	7 717 547	156 749	47 494	7 697 166	162 066
Tierärzte/Tierärztinnen	11 440	643 780	56 274	9 706	631 676	65 081
Sonstiges Veterinärwesen	2 819	34 795	12 343	1 308	33 966	25 968
Sonstige Heilberufe	222 799	7 005 121	31 441	155 852	6 681 728	42 872
Heilpraktiker/-innen	36 761	564 550	15 357	24 824	559 192	22 526
Psychologische Psychotherapeuten/Psychotherapeutinnen	45 250	1 735 261	38 348	32 922	1 677 349	50 949
Masseur/Masseurinnen, medizinische Bademeister/-innen, Krankengymnasten/-gymnastinnen, Entbindungspfleger/Hebammen und verwandte Berufe	67 963	2 404 455	35 379	54 693	2 344 019	42 858
Sonstige selbstständige Tätigkeiten im Gesundheitswesen	72 825	2 300 855	31 594	43 413	2 101 168	48 400
Architekten/Architektinnen, Innenarchitekten/-architektinnen, Vermessungs- und Bauingenieure/-ingenieurinnen (ohne Film- und Bühnenarchitekten/-architektinnen)	128 588	5 705 531	44 371	94 530	5 486 923	58 044
Tätigkeiten im Bereich Hochbau und Innenarchitektur	44 885	1 866 130	41 576	35 237	1 816 869	51 561
Tätigkeiten im Bereich Orts-, Regional- und Landesplanung	7 262	300 718	41 410	5 516	292 528	53 033
Tätigkeiten im Bereich Garten- und Landschaftsgestaltung	4 189	152 215	36 337	3 173	148 670	46 855
Bautechnische Gesamtplanung	43 815	2 129 073	48 592	32 360	2 048 736	63 311
Sonstige Ingenieurbüros	25 863	1 089 690	42 133	16 066	1 014 069	63 119
Vermessungsingenieure/-ingenieurinnen	2 574	167 705	65 154	2 178	166 051	76 240
Ingenieure/Ingenieurinnen für technische Fachplanung und Ingenieurdesign	38 301	1 669 583	43 591	27 007	1 594 515	59 041
Technische, physikalische und chemische Untersuchung	1 861	84 523	45 418	1 069	79 528	74 394
Künstlerische Berufe	191 853	2 793 567	14 561	110 216	2 530 744	22 962
Bildende Künstler/-innen	44 279	535 188	12 087	32 423	520 519	16 054
Restauratoren/Restauratorinnen	2 533	47 439	18 728	2 021	45 802	22 663
Komponisten/Komponistinnen und Musikbearbeiter/-innen	14 340	277 196	19 330	8 680	256 400	29 539
Schriftsteller/-innen	50 892	838 744	16 481	20 504	732 888	35 744
Bühnen-, Film-, Hörfunk- und Fernsehkünstler/-innen	74 897	1 017 383	13 584	43 420	902 970	20 796
Artisten/Artistinnen	2 312	29 888	12 927	1 617	27 933	17 275
Filmhersteller/-innen, Kameramann/-frau (einschl. Tonstudio)	2 600	47 729	18 357	1 551	44 232	28 518
Freiberufliche Tätigkeit im Bereich Journalismus	61 663	1 049 241	17 016	38 262	963 935	25 193
Tätigkeit für/in Korrespondenz- und Nachrichtenbüros	798	10 356	12 978	450	9 362	20 805
Journalisten/Journalistinnen und Pressefotografen/-fotografinnen	60 865	1 038 885	17 069	37 812	954 573	25 245
Freiberuflich tätige Fotografen/Fotografinnen	18 231	271 105	14 871	11 953	260 854	21 823
Übersetzer/-innen und Dolmetscher/-innen	29 784	500 828	16 815	20 959	471 713	22 506
Textil-, Schmuck- und Möbeldesigner	40 701	717 091	17 619	29 490	689 399	23 377
Freiberuflich tätige Sachverständige	66 653	1 606 627	24 104	35 725	1 434 428	40 152
Lotsen/Lotsinnen	998	142 100	142 385	954	141 620	148 448
Sonstige	522 295	8 448 008	16 175	233 515	7 822 340	33 498

1 Die Daten sind aufgrund von Änderungen der Wirtschaftszweigsystematik zum Teil mit den vorherigen Erhebungen nicht vergleichbar.

2 Die Einkünfte aus freiberuflicher Tätigkeit überwiegen die jeweiligen Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft, aus Gewerbebetrieb und aus nicht-selbstständiger Arbeit.

3 Diese Kombination ist nicht in allen Bundesländern vertreten.

9.6 Lohn- und Einkommensteuer
9.6.3 Lohn- und Einkommensteuerpflichtige 2014

Einkommensteuerpflichtige sind alle natürlichen Personen, soweit sie Einkünfte aus einer der im Einkommensteuergesetz bezeichneten sieben Einkunftsarten beziehen (Land- und Forstwirtschaft, Gewerbebetrieb, selbstständige Arbeit, nichtselbstständige Arbeit, Kapitalvermögen, Vermietung und Verpachtung, sonstige Einkünfte). Die unbeschränkte Einkommensteuerpflicht betrifft Personen mit Wohnsitz oder gewöhnlichem Aufenthalt im Inland. Die Gruppe der veranlagten Steuerpflichtigen umfasst die gesetzlich zur Veranlagung verpflichteten und freiwillig veranlagten Personen.

Gesamtbetrag der Einkünfte von ... bis unter ... EUR	Gesamtbetrag der Einkünfte				Zu versteuerndes Einkommen				Festgesetzte Einkommensteuer ¹			
	Steuerpflichtige	%	1 000 EUR	%	Steuerpflichtige	%	1 000 EUR	%	Steuerpflichtige	%	1 000 EUR	%
Insgesamt	40 175 995	X	1 475 261 730	X	37 707 938	X	1 236 337 224	X	30 292 331	X	259 638 239	X
Verlustfälle (Steuerpflichtige mit negativem Gesamtbetrag der Einkünfte)												
Zusammen	236 439	100	- 4 114 351	100	236 435	100	- 4 824 955	100	3 083	100	199 800	100
Gewinnfälle (Steuerpflichtige mit positivem Gesamtbetrag der Einkünfte von ... bis unter ... EUR)												
0 – 7 500 ...	7 787 932	19,5	17 476 578	1,2	5 320 411	14,2	11 766 389	0,9	1 458 566	4,8	426 687	0,2
7 500 – 15 000 ...	5 029 619	12,6	57 062 306	3,9	5 029 357	13,4	43 582 877	3,5	2 917 746	9,6	1 472 122	0,6
15 000 – 25 000 ...	6 526 779	16,3	130 131 088	8,8	6 526 672	17,4	105 616 224	8,5	5 479 357	18,1	9 043 722	3,8
25 000 – 50 000 ...	11 892 539	29,8	426 422 428	28,8	11 892 462	31,7	357 048 750	28,8	11 748 206	38,8	53 256 936	20,5
50 000 – 100 000 ...	6 633 514	16,6	450 957 692	30,5	6 633 466	17,7	376 683 889	30,3	6 621 778	21,9	81 101 142	31,3
100 000 – 250 000 ...	1 807 322	4,5	250 225 967	16,9	1 807 308	4,8	211 327 835	17,0	1 803 244	6,0	64 201 326	24,7
250 000 – 500 000 ...	195 852	0,5	65 052 086	4,4	195 844	0,5	58 565 661	4,7	194 900	0,6	21 515 213	8,3
500 000 – 1 000 000 ...	47 000	0,1	31 325 922	2,1	46 997	0,1	28 995 565	2,3	46 599	0,2	11 202 738	4,3
1 000 000 – 2 500 000 ...	14 477	0,0	21 023 381	1,4	14 467	0,0	19 734 829	1,6	14 337	0,0	7 567 103	2,9
2 500 000 – 5 000 000 ...	2 933	0,0	9 981 577	0,7	2 930	0,0	9 491 459	0,8	2 928	0,0	3 462 361	1,3
5 000 000 und mehr	1 589	0,0	19 717 059	1,3	1 589	0,0	18 348 702	1,5	1 587	0,0	6 189 089	2,4
Zusammen	39 939 556	100	1 479 376 081	100	37 471 503	100	1 241 162 179	100	30 289 248	100	259 438 438	100

1 Für Fälle ohne Einkommensteuer-Veranlagung: Einbehaltene Lohnsteuer.

9.7 Körperschaftsteuer der unbeschränkt Körperschaftsteuerpflichtigen 2013

Bestimmte juristische Personen, z. B. Kapitalgesellschaften, Aktiengesellschaften (AG) oder Gesellschaften mit beschränkter Haftung (GmbH), unterliegen der **Körperschaftsteuer**. Es handelt sich hierbei um eine besondere Art der Einkommensteuer und eine Gemeinschaftsteuer nach Art. 106 Absatz 3 GG. Dies bedeutet, dass das Aufkommen aus der Körperschaftsteuer Bund und Ländern gemeinsam zusteht. Die Körperschaftsteuer erheben die Länder.

Gesamtbetrag der Einkünfte von ... bis unter ... EUR	Körperschaften, Personenvereinigungen und Vermögensmassen insgesamt ¹									
	Gesamtbetrag der Einkünfte		zu versteuerndes Einkommen/Verlust		festgesetzte Körperschaftsteuer				verbleibender Verlustvortrag zum 31.12. des Berichtsjahres	
	Steuerpflichtige	1 000 EUR	Steuerpflichtige	1 000 EUR	Steuerpflichtige	1 000 EUR	Steuerpflichtige	1 000 EUR	Steuerpflichtige	1 000 EUR
Gewinn- und Verlustfälle										
Insgesamt	1 121 263	151 289 198	859 285	130 752 160	470 617	26 829 143	-	-	543 898	637 087 173
dar. Nichtsteuerbelastete ..	650 646	- 48 100 067	388 825	- 52 081 599	-	-	-	-	541 940	493 565 116
Verlustfälle (Steuerpflichtige mit negativem Gesamtbetrag der Einkünfte)										
unter – 25 Mill.	237	- 24 463 129	235	- 24 135 545	3	3 164	-	-	232	119 588 891
- 25 Mill. – - 5 Mill.	982	- 9 682 650	969	- 9 478 135	9	1 792	-	-	962	62 999 323
- 5 Mill. – - 1 Mill.	4873	- 10 020 523	4 832	- 9 898 018	45	6 130	-	-	4 815	62 305 470
- 1 Mill. – - 500 000	5 183	- 3 614 656	5 162	- 3 593 713	25	1 048	-	-	5 010	26 316 856
- 500 000 – - 100 000	30 282	- 6 427 780	30 243	- 6 406 396	74	4 285	-	-	28 953	48 529 803
- 100 000 – - 50 000	27 546	- 1 939 301	27 539	- 1 938 069	14	437	-	-	26 149	13 334 820
- 50 000 – - 25 000	39 657	- 1 407 494	.	.	7	129	-	-	37 320	12 590 100
- 25 000 – 0	267 694	- 1 628 561	.	.	17	55	-	-	253 328	34 560 381
Zusammen	376 454	- 59 184 096	376 269	- 58 485 010	194	17 039	-	-	356 769	380 225 645
dar. Nichtsteuerbelastete ..	376 260	- 58 858 499	376 075	- 58 432 622	-	-	-	-	356 635	377 085 950
Gewinnfälle (Steuerpflichtige mit positivem Gesamtbetrag der Einkünfte)										
0 – 25 000	480 868	2 549 870	.	.	249 828	232 824	-	-	148 446	59 123 577
25 000 – 50 000	75 602	2 704 189	58 880	1 869 429	57 381	280 118	-	-	15 482	6 320 507
50 000 – 100 000	63 615	4 509 786	52 994	3 426 364	52 075	513 306	-	-	9 889	7 437 008
100 000 – 500 000	87 197	19 176 165	.	.	76 239	2 412 244	-	-	9 618	21 275 246
500 000 – 1 Mill.	17 387	12 219 730	15 412	10 342 274	15 136	1 520 374	-	-	1 880	19 822 969
1 Mill. – 5 Mill.	15 472	31 874 088	.	.	15 225	4 244 487	-	-	1 363	26 069 291
5 Mill. – 25 Mill.	3 751	38 852 267	3 744	35 753 047	3 652	5 166 341	-	-	353	23 631 093
25 Mill. und mehr	917	98 587 197	916	89 480 531	887	12 442 409	-	-	98	93 181 837
Zusammen	744 809	210 473 293	483 016	189 237 170	470 423	26 812 104	-	-	187 129	256 861 528
dar. Nichtsteuerbelastete ..	274 386	10 758 432	12 750	6 351 023	-	-	-	-	185 305	116 479 165

1 Ohne steuerbefreite Körperschaften, die zur Gliederung ihres verwendbaren Eigenkapitals verpflichtet sind, und ohne Organgesellschaften.

9.8 Personengesellschaften, Gemeinschaften mit Einkünften aus Gewerbebetrieb 2013

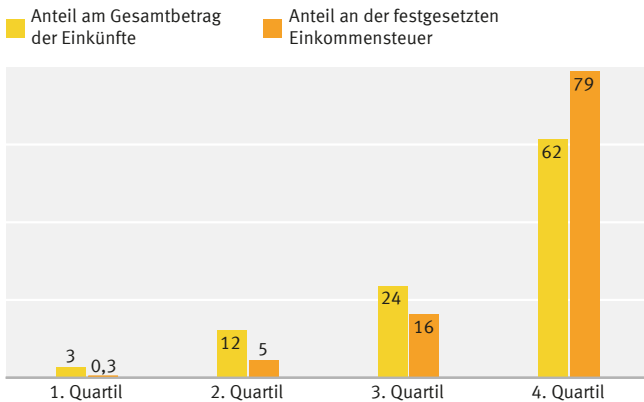
Personengesellschaften und Gemeinschaften sind selbst nicht Träger von Rechten und Pflichten. Sie werden durch die Gesellschafter verkörpert. Gesellschafter können sowohl natürliche Personen als auch Körperschaften sein.

Nr. der Klassifikation ¹	Wirtschaftsabschnitt	Einkünfte aus Gewerbebetrieb ¹²						Summe der Einkünfte neben Einkünften aus Gewerbebetrieb		Beteiligte
		insgesamt		davon				Anzahl	1 000 EUR	
		Anzahl	1 000 EUR	negative Einkünfte		positive Einkünfte				
				Anzahl	1 000 EUR	Anzahl	1 000 EUR	Anzahl	1 000 EUR	
A-N, P-S	Wirtschaftsabschnitte insgesamt ¹³	532 142	108 791 912	138 613	- 22 815 390	393 529	131 607 302	21 110	1 815 582	3 576 551
A	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	7 343	312 733	2 023	- 92 919	5 320	405 652	815	38 427	24 817
B	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1 038	1 199 668	236	- 35 590	802	1 235 258	15	42	4 806
C	Verarbeitendes Gewerbe	42 960	34 865 000	8 568	- 3 368 310	34 392	38 233 310	841	20 035	131 738
D	Energieversorgung	84 965	2 925 682	28 000	- 1 483 626	56 965	4 409 308	3 119	17 560	443 962
E	Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	1 582	676 894	353	- 142 554	1 229	819 448	36	433	10 782
F	Baugewerbe	38 930	4 762 098	5 474	- 737 832	33 456	5 499 930	648	2 726	106 660
G	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	86 785	19 459 257	20 427	- 2 042 962	66 358	21 502 219	1 373	19 972	230 559
H	Verkehr und Lagerei	14 551	2 272 724	2 781	- 1 710 727	11 770	3 983 450	190	2 599	435 927
I	Gastgewerbe	25 677	1 086 821	6 757	- 370 596	18 920	1 457 418	869	7 056	74 366
J	Information und Kommunikation	20 112	- 973 331	5 665	- 5 206 832	14 447	4 233 501	266	7 618	76 328
K	Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	22 130	13 296 467	6 852	- 2 162 965	15 278	15 459 433	2 345	738 208	1 203 732
L	Grundstücks- und Wohnungswesen	88 007	12 061 934	25 394	- 3 369 010	62 613	15 430 944	7 908	528 476	405 607
M	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	28 537	10 218 500	7 347	- 926 521	21 190	11 145 021	891	305 846	103 068
N	Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	26 269	2 887 178	6 852	- 506 004	19 417	3 393 182	480	7 587	158 827
P	Erziehung und Unterricht	2 759	138 014	810	- 30 055	1 949	168 069	67	1 919	7 789
Q	Gesundheits- und Sozialwesen	6 230	1 031 455	1 735	- 195 779	4 495	1 227 234	464	87 107	28 222
R	Kunst, Unterhaltung und Erholung	15 171	478 667	4 563	- 145 786	10 608	624 453	231	14 825	65 173
S	Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	19 096	2 092 150	4 776	- 287 322	14 320	2 379 472	552	15 144	64 188

1 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008).
 2 Einschl. Einkommen der Organgesellschaften.
 3 Ohne Abschnitt O „Öffentliche Verwaltung“.

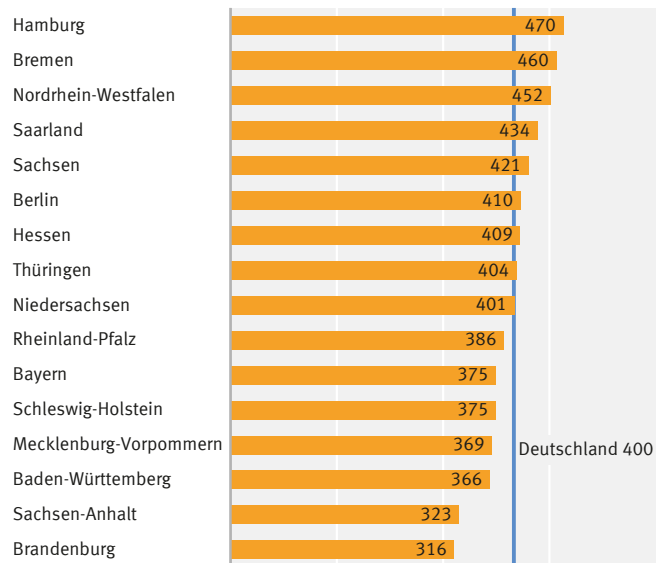
Einkünfte und festgesetzte Einkommensteuer¹ 2014 nach Einkunftshöhe der Steuerpflichtigen in Quartilen, in %

Die 25 % der Steuerpflichtigen mit den höchsten Einkünften (4. Quartil) erzielten 61,5 % der Einkünfte und zahlten 78,8 % der gesamten festgesetzten Einkommensteuer. Die 25 % der Steuerpflichtigen mit den niedrigsten Einkünften (1. Quartil) vereinigten 2,6 % der Einkünfte auf sich und trugen 0,3 % zur festgesetzten Einkommensteuer bei.



1 Für Fälle ohne Einkommensteuer-Veranlagung: Einbehaltene Lohnsteuer.

Durchschnittliche Hebesätze der Gewerbesteuer 2016 in %



9.9 Gewerbesteuer 2013

Die Gewerbesteuer ist eine von den Gemeinden erhobene Realsteuer, der inländische Gewerbebetriebe unterliegen. Die Höhe richtet sich nach dem Gewerbeertrag und dem örtlichen Hebesatz.

	Steuerpflichtige		Gewinn		Verlust		Abgerundeter Gewerbeertrag ¹	Steuermessbetrag ¹		
	Anzahl	%	Anzahl	1 000 EUR	Anzahl	1 000 EUR			%	
nach der Höhe des abgerundeten Gewerbeertrags										
Insgesamt	3 602 778	100	2 747 944	330 812 876	854 834	- 96 610 684	250 618 563	10 148 481	100	
mit Steuermessbetrag von 0										
mit negativem Gewerbeertrag	951 563	26,4	106 877	19 080 507	844 686	- 73 120 522	- 72 420 030	-	-	
ohne Gewerbeertrag	513 071	14,2	507 674	15 931 051	5 397	- 2 073 652	-	-	-	
mit positivem Gewerbeertrag	770 093	21,4	769 610	11 043 131	483	- 51 374	8 651 003	-	-	
Zusammen	2 234 727	62,0	1 384 161	46 054 688	850 566	- 75 245 548	- 63 769 027	-	-	
mit positivem Steuermessbetrag										
Gewerbeertrag von ... bis unter ... EUR										
unter 5 000	62 591	1,7	62 271	522 800	320	- 23 077	128 155	4 469	0,0	
5 000 – 10 000	39 397	1,1	39 200	519 561	197	- 9 611	283 622	9 169	0,1	
10 000 – 15 000	28 321	0,8	28 169	504 473	152	- 11 569	346 221	11 693	0,1	
15 000 – 24 500	36 867	1,0	36 663	1 030 094	204	- 25 802	712 214	24 489	0,2	
24 500 – 50 000	555 024	15,4	554 610	20 944 454	414	- 71 882	19 578 003	256 067	2,5	
50 000 – 100 000	341 499	9,5	341 055	25 142 899	444	- 77 804	23 740 985	579 156	5,7	
100 000 – 500 000	248 900	6,9	248 095	52 136 580	805	- 544 768	48 257 896	1 536 713	15,1	
500 000 – 1 000 000	26 786	0,7	26 432	20 540 103	354	- 596 987	18 598 997	640 456	6,3	
1 000 000 – 5 000 000	22 507	0,6	21 763	47 763 012	744	- 1 403 322	45 880 024	1 598 082	15,7	
5 000 000 und mehr	6 159	0,2	5 525	115 654 213	634	- 18 600 315	156 861 474	5 488 187	54,1	
Zusammen	1 368 051	38,0	1 363 783	284 758 188	4 268	- 21 365 136	314 387 590	10 148 481	100	
nach Rechtsformgruppen										
Einzelgewerebetreibende	2 097 778	58,2	1 723 228	66 505 096	374 550	- 3 687 369	60 026 574	1 249 580	12,3	
Personengesellschaften u. Ä.	419 601	11,6	313 233	108 883 005	106 368	- 20 764 956	68 640 093	2 832 015	27,9	
Kapitalgesellschaften ¹²	1 035 226	28,7	676 888	142 148 965	358 338	- 69 941 471	110 532 866	5 597 138	55,2	
Übrige juristische Personen	50 173	1,4	34 595	13 275 811	15 578	- 2 216 888	11 419 030	469 748	4,6	
nach Wirtschaftsabschnitten¹³										
A Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	35 610	1,0	26 087	1 892 580	9 523	- 375 046	1 349 623	49 010	0,5	
B Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden ...	2 835	0,1	2 017	2 431 509	818	- 486 990	1 025 244	41 293	0,4	
C Verarbeitendes Gewerbe	280 585	7,8	215 998	75 427 768	64 587	- 22 803 097	63 044 531	2 759 463	27,2	
D Energieversorgung	207 547	5,8	137 881	9 322 609	69 666	- 5 408 400	7 192 897	342 767	3,4	
E Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen ..	11 195	0,3	8 339	2 297 381	2 856	- 744 653	1 443 846	72 599	0,7	
F Baugewerbe	409 164	11,4	348 901	22 010 720	60 263	- 2 985 462	17 063 153	512 951	5,1	
G Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	749 189	20,8	564 793	57 511 505	184 396	- 10 522 710	46 085 416	1 678 807	16,5	
H Verkehr und Lagerei	115 293	3,2	95 880	9 217 203	19 413	- 3 410 892	7 230 000	288 394	2,8	
I Gastgewerbe	220 628	6,1	171 902	7 038 637	48 726	- 1 365 911	5 546 692	148 062	1,5	
J Information und Kommunikation	153 722	4,3	107 836	16 079 018	45 886	- 9 728 898	9 760 099	498 673	4,9	
K Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	189 189	5,3	150 974	53 972 478	38 215	- 14 858 143	47 379 537	1 868 431	18,4	
L Grundstücks- und Wohnungswesen	221 073	6,1	152 924	22 719 264	68 149	- 7 174 552	5 657 601	373 748	3,7	
M Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	385 219	10,7	286 466	25 898 107	98 753	- 10 633 788	19 425 331	891 885	8,8	
N Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	230 289	6,4	181 132	11 847 920	49 157	- 2 560 813	9 515 211	318 691	3,1	
P Erziehung und Unterricht	21 737	0,6	14 997	548 683	6 740	- 186 989	307 362	12 712	0,1	
Q Gesundheits- und Sozialwesen	36 388	1,0	24 934	1 523 852	11 454	- 587 701	777 129	41 007	0,4	
R Kunst, Unterhaltung und Erholung	70 674	2,0	51 473	2 590 602	19 201	- 1 064 120	1 335 840	65 727	0,6	
S Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	262 441	7,3	205 410	8 483 041	57 031	- 1 712 519	6 479 051	184 261	1,8	

1 Anzahl der Fälle = Steuerpflichtige aus Spalte 1.

2 Kapitalgesellschaften, Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften, Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit.

3 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008) . – Ohne Abschnitt O „Öffentliche Verwaltung“.

9.10 Erbschaft- und Schenkungsteuer

Die **Erbschaftsteuer** wird als Erbanfallsteuer erhoben. Sie knüpft an den Erwerb der einzelnen Erbin bzw. des einzelnen Erben oder der sonstigen Erwerberin bzw. des sonstigen Erwerbers an. Schenkungsteuerpflichtig ist jede freigebige Zuwendung unter Lebenden, sofern die Schenkenden oder die Beschenkten Inländerinnen oder Inländer sind.

9.10.1 Nachlassgegenstände, Nachlassverbindlichkeiten und Reinnachlass 2016

Reinnachlass von ... bis unter ... EUR ¹	Nachlass- gegenstände insgesamt	Vermögensarten ²				Nachlassver- bindlichkeiten	Reinnachlass
		land- und forstwirt- schaftliches Vermögen	Grund- vermögen	Betriebs- vermögen	übriges Vermögen		
Anzahl ³							
Insgesamt	63 661	8 892	39 626	4 446	62 423	61 718	64 216
unter 5 000 ...	1 409	195	588	106	1 274	1 429	1 964
5 000 – 10 000 ...	400	39	119	9	377	328	400
10 000 – 50 000 ...	6 836	516	1 957	75	6 601	6 643	6 836
50 000 – 100 000 ...	9 463	916	4 041	139	9 179	9 093	9 463
100 000 – 200 000 ...	12 810	1 535	7 410	290	12 523	12 285	12 810
200 000 – 300 000 ...	7 393	1 105	4 960	305	7 297	7 115	7 393
300 000 – 500 000 ...	8 941	1 556	6 711	595	8 859	8 672	8 941
500 000 – 2,5 Mill. ...	14 831	2 733	12 460	2 298	14 742	14 592	14 831
2,5 Mill. – 5 Mill. ...	1 010	190	886	338	1 004	999	1 010
5 Mill. und mehr ...	568	107	494	291	567	562	568
1 000 EUR							
Insgesamt	45 920 465	384 597	13 911 825	4 407 305	27 216 738	9 073 779	36 846 686
unter 5 000 ...	537 409	5 619	200 894	127 626	203 270	631 905	- 94 496
5 000 – 10 000 ...	31 748	390	14 915	938	15 504	28 741	3 006
10 000 – 50 000 ...	523 347	5 208	155 734	15 461	346 944	298 688	224 658
50 000 – 100 000 ...	1 067 762	11 801	366 114	6 398	683 448	368 435	699 327
100 000 – 200 000 ...	2 457 256	37 776	929 715	38 066	1 451 699	593 912	1 863 343
200 000 – 300 000 ...	2 283 338	38 668	902 932	36 554	1 305 184	470 990	1 812 348
300 000 – 500 000 ...	4 272 167	66 425	1 674 902	76 262	2 454 578	749 892	3 522 276
500 000 – 2,5 Mill. ...	16 777 093	175 367	6 419 009	834 414	9 348 304	2 524 459	14 252 635
2,5 Mill. – 5 Mill. ...	4 345 698	23 664	1 290 611	373 532	2 657 891	915 742	3 429 957
5 Mill. und mehr ...	13 624 647	19 679	1 957 001	2 898 052	8 749 915	2 491 014	11 133 632

Enthalten ist das im Rahmen einer Erstfestsetzung ermittelte vererbte Vermögen im Festsetzungsjahr.

- 1 Ausgenommen sind Fälle ohne Nachlassgegenstände und Nachlassverbindlichkeiten (sonstige Erwerbe, z. B. Vermächtnisse).
- 2 Die summierte Anzahl der Fälle der Vermögensarten kann größer sein als die Anzahl der Fälle beim Gesamtwert der Nachlassgegenstände.
- 3 Anzahl = Steuerpflichtige bzw. Fälle.

9.10.2 Steuerliche Eckwerte für unbeschränkt steuerpflichtige Erwerbe 2016

Steuerpflichtige Erwerbe ¹	Wert des anteiligen Reinerwerbs durch Erbanfall ²	Wert der sonstigen Erwerbe	Wert der Erwerbe vor Abzug ¹ ³	Wert der Erwerbe nach Abzug ¹ ³	Gesamtwert der Vorerwerbe	Freibetrag § 16 ErbStG	Steuerpflichtiger Erwerb	Tatsächlich festgesetzte Steuer
Anzahl ⁴								
Insgesamt	X	X	143 522	142 948	22 612	143 878	143 909	140 732
Erwerb von Todes wegen	105 372	30 086	116 059	116 050	9 652	116 358	116 387	115 452
Schenkungen	X	X	27 463	26 898	12 960	27 520	27 522	25 280
nachrichtlich: Steuerpflichtiger Erwerb von 0 ...	X	X	47 753	40 596	10 077	40 788	48 419	-
1 000 EUR								
Insgesamt	X	X	63 224 913	38 636 581	11 666 282	12 997 585	37 746 143	6 835 681
Erwerb von Todes wegen	30 718 243	6 102 067	36 793 755	31 699 460	3 067 891	8 698 397	26 238 479	5 707 683
Schenkungen	X	X	26 431 159	6 937 121	8 598 391	4 299 187	11 507 664	1 127 999
nachrichtlich: Steuerpflichtiger Erwerb von 0 ...	X	X	45 555 108	4 036 615	1 473 720	6 220 010	-	-

- 1 Erstfestsetzungen mit steuerpflichtigem Erwerb > 0 Euro, sowie nachrichtlich mit steuerpflichtigem Erwerb = 0 Euro.
- 2 Erwerbe von Todes wegen: Nachweis nur für maschinell gelieferte Fälle.
- 3 Vor bzw. nach Abzug von Steuerbefreiungen nach § 13 Erbschaftsteuer- und Schenkungsteuergesetz (ErbStG), Steuerbegünstigungen nach § 13a ErbStG, Steuerbefreiung nach § 13c ErbStG, Zugewinnausgleichsforderungen nach § 5 ErbStG, Freibetrag nach § 17 ErbStG, Summe der abzugsfähigen Nutzungs- und Duldungsaufgaben sowie abzugsfähigen Erwerbsnebenkosten und DBA-Vermögen (Doppelbesteuerungsabkommen).
- 4 Anzahl = Steuerpflichtige bzw. Fälle.

9.11 Umsatzsteuer – Veranlagungen 2013

Die **Umsatzsteuer**, auch Mehrwertsteuer genannt, besteuert den Austausch von Lieferungen und Leistungen (= Umsatz). Sie zählt zu den indirekten Steuern, da Steuerschuldner (= Unternehmen) und wirtschaftlich Belastete (= Leistungsempfänger/-innen) nicht identisch sind. Seit dem 1.1.2007 beträgt der Steuersatz in Deutschland 19 %, der ermäßigte Steuersatz 7 %. Letzterer wird u. a. auf Lebensmittel, Zeitschriften und Bücher sowie künstlerische Leistungen angewandt.

Lieferungen und Leistungen von ... bis unter ... EUR	Steuerpflichtige		Lieferungen und Leistungen ¹		Innergemeinschaftliche Erwerbe		Umsatzsteuer vor Abzug der Vorsteuerbeträge ²	Abziehbare Vorsteuerbeträge ³	Verbleibende Umsatzsteuer/Überschuss
	Anzahl	%	Mill. EUR	%	Mill. EUR	%				Mill. EUR
Insgesamt ⁴	6 435 280	100	5 969 350	100	528 356	100	950 599	800 576	150 022
unter 17 501	2 740 942	42,6	11 928	0,2	984	0,2	2 894	3 946	- 1 052
17 501 – 50 000	1 129 343	17,5	35 430	0,6	343	0,1	5 891	3 347	2 543
50 000 – 100 000	733 595	11,4	52 479	0,9	575	0,1	8 715	4 760	3 955
100 000 – 250 000	778 241	12,1	123 841	2,1	1 737	0,3	20 327	11 549	8 778
250 000 – 500 000	404 593	6,3	142 991	2,4	2 685	0,5	22 702	13 893	8 809
500 000 – 1 Mill.	271 720	4,2	190 951	3,2	4 463	0,8	30 347	19 118	11 229
1 Mill. – 2 Mill.	166 392	2,6	232 856	3,9	7 034	1,3	38 067	25 119	12 948
2 Mill. – 5 Mill.	116 296	1,8	359 390	6,0	14 903	2,8	58 364	41 249	17 114
5 Mill. – 10 Mill.	43 690	0,7	304 022	5,1	17 600	3,3	48 134	35 784	12 350
10 Mill. – 25 Mill.	28 287	0,4	434 718	7,3	33 038	6,3	72 500	58 171	14 329
25 Mill. – 50 Mill.	10 437	0,2	363 404	6,1	33 613	6,4	54 971	45 446	9 524
50 Mill. – 100 Mill.	5 721	0,1	397 733	6,7	41 714	7,9	59 156	50 323	8 833
100 Mill. – 250 Mill.	3 629	0,1	552 319	9,3	60 345	11,4	80 426	70 825	9 601
250 Mill. und mehr	2 394	0,0	2 767 287	46,4	309 322	58,5	448 107	417 046	31 061

1 Umsätze der Unternehmen, ohne Umsatzsteuer.

2 Umsatzsteuer insgesamt für alle steuerpflichtigen Umsätze.

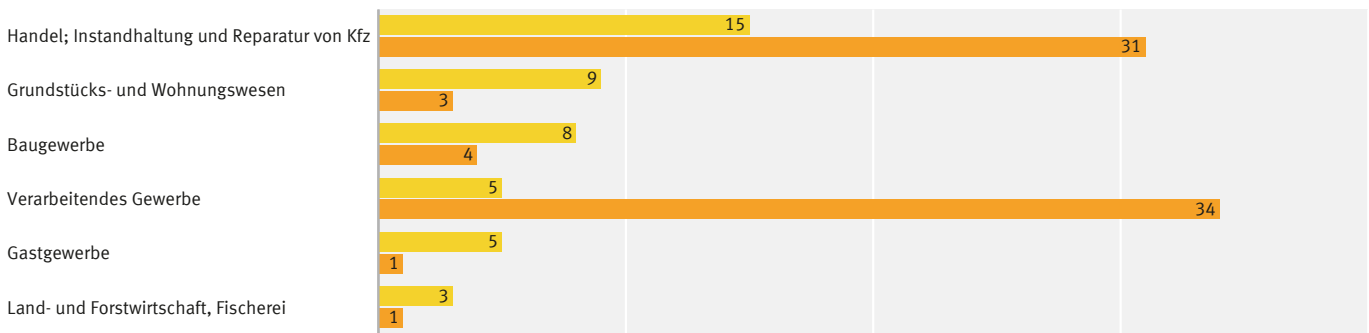
3 Einschl. Vorsteuerberichtigungsbeträge.

4 Einschl. 8 442 Steuerpflichtige mit negativen Lieferungen und Leistungen im Endergebnis in Höhe von insgesamt – 881 Mill. Euro.

Umsatzsteuer – Veranlagungen 2013

Steuerpflichtige sowie Lieferungen und Leistungen nach ausgewählten Wirtschaftszweigen ¹, in %

■ Steuerpflichtige ■ Lieferungen und Leistungen



1 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008). – Einschl. Steuerpflichtige mit negativen Lieferungen und Leistungen im Endergebnis.

9.12 Umsatzsteuer – Voranmeldungen

9.12.1 Umsatzsteuerpflichtige sowie deren Lieferungen und Leistungen 2016

Lieferungen und Leistungen von ... bis unter ... EUR	Steuerpflichtige		Lieferungen und Leistungen ¹		Steuerpflichtige		Lieferungen und Leistungen ¹		Steuerpflichtige		Lieferungen und Leistungen ¹	
	Anzahl	%	Mill. EUR	%	Anzahl	%	Mill. EUR	%	Anzahl	%	Mill. EUR	%
Alle Rechtsformen					Einzelunternehmen				Gesellschaft bürgerlichen Rechts u. a. Personengesellschaften²			
Insgesamt	3 266 429	100	6 088 287	100	2 176 944	100	585 570	100	274 677	100	194 458	100
über 17 500 – 50 000	864 675	26,5	27 613	0,5	702 367	32,3	22 435	3,8	73 167	26,6	2 290	1,2
50 000 – 100 000	640 449	19,6	46 044	0,8	504 040	23,2	36 129	6,2	50 815	18,5	3 661	1,9
100 000 – 250 000	726 545	22,2	116 100	1,9	521 585	24,0	82 388	14,1	62 676	22,8	10 136	5,2
250 000 – 500 000	387 347	11,9	136 926	2,2	230 861	10,6	80 593	13,8	37 976	13,8	13 483	6,9
500 000 – 1 Mill.	263 936	8,1	185 681	3,0	122 207	5,6	84 515	14,4	25 766	9,4	18 071	9,3
1 Mill. – 2 Mill.	166 094	5,1	232 603	3,8	56 942	2,6	78 410	13,4	13 575	4,9	18 683	9,6
2 Mill. – 5 Mill.	119 176	3,6	368 511	6,1	28 813	1,3	86 006	14,7	7 023	2,6	21 273	10,9
5 Mill. – 10 Mill.	45 598	1,4	317 575	5,2	7 026	0,3	47 798	8,2	2 382	0,9	16 314	8,4
10 Mill. – 25 Mill.	29 422	0,9	451 792	7,4	2 540	0,1	36 609	6,3	876	0,3	12 887	6,6
25 Mill. – 50 Mill.	10 887	0,3	380 577	6,3	405	0,0	13 668	2,3	217	0,1	7 370	3,8
50 Mill. – 100 Mill.	6 022	0,2	420 410	6,9	116	0,0	7 854	1,3	108	0,0	7 351	3,8
100 Mill. – 250 Mill.	3 742	0,1	570 804	9,4	31	0,0	4 237	0,7	45	0,0	6 354	3,3
250 Mill. und mehr	2 536	0,1	2 833 651	46,5	11	0,0	4 927	0,8	51	0,0	56 585	29,1
Kommanditgesellschaften³					Aktiengesellschaften⁴				Gesellschaften mit beschränkter Haftung⁵			
Insgesamt	161 158	100	1 364 755	100	8 219	100	1 064 291	100	566 049	100	2 347 185	100
über 17 500 – 50 000	12 430	7,7	416	0,0	521	6,3	17	0,0	55 222	9,8	1 794	0,1
50 000 – 100 000	14 877	9,2	1 094	0,1	490	6,0	36	0,0	57 562	10,2	4 224	0,2
100 000 – 250 000	25 183	15,6	4 188	0,3	887	10,8	148	0,0	103 155	18,2	17 142	0,7
250 000 – 500 000	21 559	13,4	7 806	0,6	716	8,7	261	0,0	88 516	15,6	32 028	1,4
500 000 – 1 Mill.	22 175	13,8	15 946	1,2	875	10,6	628	0,1	86 273	15,2	61 766	2,6
1 Mill. – 2 Mill.	20 320	12,6	28 951	2,1	906	11,0	1 297	0,1	68 691	12,1	97 166	4,1
2 Mill. – 5 Mill.	19 953	12,4	63 152	4,6	1 070	13,0	3 471	0,3	56 789	10,0	177 097	7,5
5 Mill. – 10 Mill.	9 648	6,0	68 245	5,0	756	9,2	5 326	0,5	23 082	4,1	160 925	6,9
10 Mill. – 25 Mill.	7 726	4,8	120 772	8,8	728	8,9	11 498	1,1	15 387	2,7	236 129	10,1
25 Mill. – 50 Mill.	3 369	2,1	117 926	8,6	357	4,3	12 917	1,2	5 620	1,0	196 071	8,4
50 Mill. – 100 Mill.	1 940	1,2	135 729	9,9	290	3,5	20 360	1,9	2 967	0,5	206 962	8,8
100 Mill. – 250 Mill.	1 194	0,7	182 856	13,4	260	3,2	41 062	3,9	1 795	0,3	273 305	11,6
250 Mill. und mehr	784	0,5	617 674	45,3	363	4,4	967 271	90,9	990	0,2	882 576	37,6
Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften					Betriebe gewerblicher Art von Körperschaften des öffentlichen Rechts				Sonstige Rechtsformen⁶			
Insgesamt	5 597	100	67 735	100	6 326	100	41 651	100	67 459	100	422 642	100
über 17 500 – 50 000	575	10,3	19	0,0	568	9,0	18	0,0	19 825	29,4	624	0,1
50 000 – 100 000	520	9,3	38	0,1	568	9,0	42	0,1	11 577	17,2	822	0,2
100 000 – 250 000	729	13,0	119	0,2	1 155	18,3	192	0,5	11 175	16,6	1 788	0,4
250 000 – 500 000	511	9,1	184	0,3	958	15,1	351	0,8	6 250	9,3	2 219	0,5
500 000 – 1 Mill.	534	9,5	389	0,6	864	13,7	618	1,5	5 242	7,8	3 748	0,9
1 Mill. – 2 Mill.	614	11,0	899	1,3	761	12,0	1 085	2,6	4 285	6,4	6 111	1,4
2 Mill. – 5 Mill.	883	15,8	2 815	4,2	684	10,8	2 144	5,1	3 961	5,9	12 553	3,0
5 Mill. – 10 Mill.	455	8,1	3 210	4,7	340	5,4	2 434	5,8	1 909	2,8	13 323	3,2
10 Mill. – 25 Mill.	405	7,2	6 375	9,4	228	3,6	3 562	8,6	1 532	2,3	23 959	5,7
25 Mill. – 50 Mill.	164	2,9	5 734	8,5	95	1,5	3 372	8,1	660	1,0	23 518	5,6
50 Mill. – 100 Mill.	103	1,8	7 050	10,4	40	0,6	2 790	6,7	458	0,7	32 315	7,6
100 Mill. – 250 Mill.	70	1,3	10 500	15,5	30	0,5	4 374	10,5	317	0,5	48 116	11,4
250 Mill. und mehr	34	0,6	30 403	44,9	35	0,6	20 669	49,6	268	0,4	253 546	60,0

1 Umsatz der Unternehmen, ohne Umsatzsteuer.

2 Einschl. Offene Handelsgesellschaften und ähnlicher Gesellschaften.

3 Einschl. GmbH & Co. KG.

4 Einschl. Kommanditgesellschaften auf Aktien, Europäische AG und sonstige Kapitalgesellschaften.

5 Einschl. Unternehmungsgesellschaft haftungsbeschränkt.

6 Sonstige juristische Personen des privaten Rechts, Körperschaften des öffentlichen Rechts, ausländische Rechtsformen.

9.12 Umsatzsteuer – Voranmeldungen
9.12.2 Umsatzsteuerpflichtige, Umsätze und Umsatzsteuer

Nr. der Klassifikation ¹		Steuerpflichtige ²	Steuerbarer Umsatz		Umsatzsteuer		
			Lieferungen und Leistungen ³	innergemeinschaftliche Erwerbe	vor Abzug der Vorsteuerbeträge	abziehbare Vorsteuerbeträge	Umsatzsteuer-vorauszahlung ⁴
			Anzahl	Mill. EUR			
	2013	3 243 538	5 765 567	523 320	938 447	791 246	148 698
	2014	3 240 221	5 870 875	539 666	953 279	799 718	154 989
	2015	3 255 537	5 989 743	565 634	973 266	814 484	158 783
	2016	3 266 429	6 088 287	578 480	986 010	818 874	167 136
2016 nach Wirtschaftsabschnitten							
A	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei ⁵	100 996	40 735	1 480	4 568	4 465	103
B	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1 883	18 483	468	3 292	2 662	629
C	Verarbeitendes Gewerbe	228 875	2 096 111	297 869	288 972	286 834	2 138
D	Energieversorgung	82 522	304 996	2 164	84 043	71 596	12 447
E	Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	11 105	44 990	1 308	7 320	6 013	1 307
F	Baugewerbe	365 793	280 194	3 345	50 245	31 970	18 275
G	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	604 398	1 971 248	250 614	326 604	280 043	46 560
H	Verkehr und Lagerei	103 663	217 425	3 300	35 281	27 284	7 996
I	Gastgewerbe	222 365	83 048	544	12 204	7 097	5 106
J	Information und Kommunikation	124 233	209 915	5 489	43 193	26 904	16 289
K	Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen ⁶	24 410	57 155	1 165	18 343	14 779	3 564
L	Grundstücks- und Wohnungswesen	305 800	150 839	1 173	19 315	10 671	8 644
M	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	483 445	246 742	4 498	46 268	23 037	23 232
N	Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	191 873	160 595	3 377	28 835	15 659	13 176
P	Erziehung und Unterricht	46 534	12 486	122	1 390	566	824
Q	Gesundheits- und Sozialwesen	53 773	103 319	475	2 836	1 756	1 080
R	Kunst, Unterhaltung und Erholung	104 908	41 434	281	5 387	3 276	2 112
S	Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	209 853	48 573	809	7 914	4 261	3 653

1 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008). – Ohne Abschnitt O „Öffentliche Verwaltung“.
2 Voranmeldungspflichtige mit Jahresumsätzen über 17 500 Euro.
3 Umsatz der Unternehmen, ohne Umsatzsteuer.

4 Negativer Vorauszahlungsbetrag (-) bedeutet Überschuss zugunsten der Steuerpflichtigen.
5 Ohne land- und forstwirtschaftliche Unternehmen, für die eine Umsatzsteuer-Zahllast nicht entsteht.
6 Ohne steuerfreie Umsätze, die nicht zum Vorsteuerabzug berechtigen.

9.13 Ausgewählte Ergebnisse der Verbrauchsteuerstatistiken

Weitere Informationen zum Verbrauch ausgewählter Genussmittel siehe Kapitel „Einkommen, Konsum, Lebensbedingungen“

	Einheit	Berichtsjahr		Veränderung gegenüber Vorjahr		Einheit	Berichtsjahr		Veränderung gegenüber Vorjahr
		2017	2016				2017	2016	
Energieerzeugnisse					Bier				
Absatz ausgewählter Energieerzeugnisse ¹				%	Braustätten	Anzahl	1 492	1 410	5,8
Kraftstoffe:					Bierabsatz ⁵				
Benzin ²	1 000 hl	242 675	242 514	0,1	Insgesamt	1 000 hl	93 513	95 880	- 2,5
Gasöl (Dieselkraftstoff) ³	1 000 hl	449 999	442 924	1,6	Versteuert	1 000 hl	77 210	79 053	- 2,3
Flüssiggase	1 000 t	477	518	- 7,9	Steuerfrei	1 000 hl	16 303	16 827	- 3,1
Heizstoffe:					darunter:				
Heizöl leicht	1 000 hl	189 270	189 804	- 0,3	in andere EU-Länder	1 000 hl	9 655	9 894	- 2,4
Heizöl schwer	1 000 t	656	739	- 11,2	in Drittländer	1 000 hl	6 519	6 796	- 4,1
Flüssiggase	1 000 t	1 208	2 052	- 41,1	Branntwein^{6/7}		2016/17	2015/16	%
Tabak					Erzeugung insgesamt	1 000 hl	Betriebsjahr (1.10. – 30.9.)		
Versteuerung von Tabakwaren ⁴					Brennereien insgesamt	Anzahl	11 171	11 220	- 0,4
Versteuerte Mengen:							17 736	18 443	- 3,8
Zigaretten	Mill. St	75 838	75 016	1,1	Schaumwein⁸		2017	2016	%
Zigarillos, Zigarren	Mill. St	2 823	3 049	- 7,4	Versteuerte Menge insgesamt	1 000 hl	2 861	3 019	- 5,2
Feinschnitt	t	24 258	25 188	- 3,7					
Pfeifentabak	t	3 245	2 521	28,7					

2017 vorläufiges Ergebnis.

1 Netto, d. h. nach Abzug von Steuerentlastungen.
2 Ohne Flugbenzin.
3 Und ihnen im Siedeverhalten entsprechende Energieerzeugnisse.
4 Berechnet aus den gegen Entgelt ausgelieferten Tabaksteuerzeichen (Nettowerte; Rücknahme von Steuerzeichen berücksichtigt).

5 Ohne alkoholfreies Bier und ohne Malztrunk.
6 Quelle: Bundesmonopolverwaltung für Branntwein.
7 Angaben umfassen Brennereien innerhalb und außerhalb des Branntweinmonopols.
8 Einschl. Schaumwein zum ermäßigten Steuersatz. 2017: Ohne Einfuhrdaten aus Drittländern.

Methodik

■ Öffentliche Finanzen

Die Daten der **Finanzstatistiken zum Öffentlichen Gesamthaushalt** bieten ein umfassendes, detailliertes Bild über die gesamte öffentliche Finanzwirtschaft. Sie zeigen, welche Einnahmen den Einheiten des Öffentlichen Gesamthaushalts zugeflossen sind, welche Ausgaben damit finanziert werden konnten und in welchem Umfang gegebenenfalls auf Fremdmittel (Schulden beim nicht öffentlichen Bereich) oder auf Rücklagen zurückgegriffen werden musste, um ein eventuelles Finanzierungsdefizit zu decken (Ausgaben höher als Einnahmen). Künftige Belastungen der Einheiten des Öffentlichen Gesamthaushalts aus aufgenommenen Fremdmitteln ergeben sich aus dem Stand der Schulden des Öffentlichen Gesamthaushalts beim nicht öffentlichen Bereich. Die Ergebnisse der Finanzstatistiken sind eine bedeutende Informationsquelle zur Kennzeichnung der Situation der öffentlichen Finanzen in Deutschland. Für Analysen und Vergleiche auf nationaler Ebene liefern die Finanzstatistiken relevante Informationen über die öffentlichen Einnahmen, Ausgaben und den Schuldenstand. Für die Abbildung des Staates in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen sind sie eine bedeutende Basisstatistik. Mit der Statistik der Schulden des Öffentlichen Gesamthaushalts stehen wichtige Informationen über die Höhe und Struktur der öffentlichen Verschuldung bereit. Eine herausragende Bedeutung erwächst der Schuldenberichterstattung für die Europäische Wirtschafts- und Währungsunion.

Der Öffentliche Gesamthaushalt umfasst Kernhaushalte und Extrahaushalte. Die Erfassung der **öffentlichen Finanzen der Kernhaushalte** der Gebietskörperschaften erfolgt in Verbindung mit der Haushaltsaufstellung, dem Haushaltsvollzug und der Rechnungslegung der öffentlichen Haushalte. Fortschreitende Ausgliederungen aus den Kernhaushalten und die Übertragung von öffentlichen Aufgaben auf öffentlich bestimmte Fonds, Einrichtungen und Unternehmen mit eigenem Rechnungswesen beeinträchtigen die Vergleichbarkeit der öffentlichen Finanzen, insbesondere der Länder untereinander. Zur Sicherung der Vergleichbarkeit der öffentlichen Finanzen werden daher neben den Kernhaushalten auch die **Finanzen der Extrahaushalte** berücksichtigt. Extrahaushalte sind öffentliche Fonds, Einrichtungen und Unternehmen, soweit sie nach den Kriterien des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG 2010) dem Sektor Staat zuzurechnen sind.

Die Ergebnisse der vierteljährlichen **Kassenstatistik** (Tabelle 9.2.1), der aktuellsten Statistik im Bereich der öffentlichen Finanzen, basieren auf den vierteljährlichen Kassenabschlüssen (Kassenergebnissen). Sie umfassen ab dem Berichtsjahr 2011 neben den Kernhaushalten des Bundes, der Länder, der Gemeinden/Gemeindeverbände und der Sozialversicherung auch deren Extrahaushalte sowie die Finanzanteile an der Europäischen Union. Die vierteljährlichen Kassenergebnisse entsprechen sachlich und systematisch dem Stand des aktuellen Berichtsjahres.

Die Darstellung der Ausgaben und Einnahmen des Öffentlichen Gesamthaushalts erfolgt grundsätzlich nach der Systematik der staatlichen und kommunalen Haushalte. In der vierteljährlichen **Kassenstatistik** werden die Ausgaben und Einnahmen nach gesamtwirtschaftlich bedeutsamen Arten gegliedert. Bei den Ausgabe- und Einnahmearten wird unter gesamtwirtschaftlichen Gesichtspunkten unterschieden zwischen laufender Rechnung, Kapitalrechnung und besonderen Finanzierungsvorgängen (periodenübergreifenden Transaktionen). Die Zahlungen der Kern- und Extrahaushalte untereinander werden bei der Zusammenfassung zu Körperschaftsgruppen bzw. zum Öffentlichen Gesamthaushalt zur Vermeidung von Doppelzählungen bereinigt. Die Ausgabe- und Einnahmesummen der einzelnen Haushaltsebenen lassen sich deshalb nicht zum Gesamtergebnis addieren. Die Finanzen der Stadtstaaten sind in der finanzstatistischen Darstellung grundsätzlich den Länderhaushalten zugerechnet.

In der jährlichen **Schulden- und Finanzvermögenstatistik** sind bereits ab dem Berichtsjahr 2010 mit den Kern- und Extrahaushalten alle Einheiten des Staatssektors einbezogen. Damit ist neben den bereits in den Vorjahren erhobenen Kernhaushalten Bund, Länder und Gemeinden/Gemeindeverbände auch der Kernhaushalt der Sozialversicherung Bestandteil der Erhebung. Alle Extrahaushalte der vier Kernhaushalte komplettieren den Berichtskreis der Schulden- und Finanzvermögenstatistik.

Die Ergebnisse der **Schuldenstatistik** sind nach Körperschaftsgruppen, Schuldarten sowie den jeweiligen Gläubigern differenziert dargestellt. Aus der Summe der Schulden aller Körperschaftsgruppen beim nicht öffentlichen Bereich resultiert der nationale Schuldenstand (Tabelle 9.3.2). Für eine vergleichende Analyse der Verschuldung der Länder (Tabelle 9.3.3) sollten sowohl die Verschuldung der Länder als auch die der kommunalen Ebene – aufgrund unterschiedlicher Kommunalisierungsgrade – herangezogen werden (siehe hierzu Abbildung „Schulden der Länder und Gemeinden/Gemeindeverbände 2016“). Bedingt durch die Ausweitung des Berichtskreises und einer gleichzeitigen Anpassung der Erhebungsinhalte an die Anforderungen des ESVG 2010 im Berichtsjahr 2010, ist ein Vergleich mit den Vorjahreszahlen (Tabelle 9.3.1) nur eingeschränkt aussagefähig.

Die **Finanzvermögenstatistik** erhebt das Finanzvermögen des Öffentlichen Gesamthaushalts. Die Erhebungseinheiten sind die staatlichen (Bund, Länder) und kommunalen Haushalte (Gemeinden, Gemeindeverbände), die Träger der Sozialversicherung und die Bundesagentur für Arbeit sowie alle Extrahaushalte (öffentlich bestimmte Fonds, Einrichtungen und Unternehmen des Staatssektors). Nachgewiesen wird nur das Finanzvermögen beim nicht öffentlichen Bereich; dieses wird untergliedert in Bargeld und Einlagen, Wertpapiere, Ausleihungen und Sonstige Forderungen (Tabellen 9.3.4 und 9.3.5).

Die **Jahresabschlussstatistik** liefert für die kaufmännisch buchenden öffentlichen Fonds, Einrichtungen und Unternehmen die für die Darstellung der Finanzen des Öffentlichen Bereichs zentralen Kennziffern (Tabellen 9.4.1 und 9.4.2). Erhoben werden Angaben der Bilanz, der Gewinn- und Verlustrechnung und des Anlagenachweises sowie zur Verwendung des Jahresergebnisses.

Rechtsgrundlage für die Statistiken der öffentlichen Finanzen ist das Gesetz über die Statistiken der öffentlichen Finanzen und des Personals im öffentlichen Dienst (Finanz- und Personalstatistikgesetz – FPStatG).

■ Steuern

Bei den Steuerstatistiken ist zu unterscheiden zwischen den kurzfristigen Nachweisen über die **kassenmäßigen Steuereinnahmen**, den jährlichen **Erhebungen der Steuerbemessungsgrundlagen** (Voranmeldungen und Veranlagungen) und den laufenden Angaben über die **Verbrauchssteuern**.

Rechtsgrundlage der Steuerstatistiken ist das Gesetz über Steuerstatistiken (StStatG) in Verbindung mit dem Gesetz über die Statistik für Bundeszwecke (BStatG) in der jeweils geltenden Fassung.

Die **Statistik der kassenmäßigen Steuereinnahmen** (Tabelle 9.5) bildet die vierteljährlich und jährlich bei Bund, Ländern, Gemeinden und Gemeindeverbänden eingehenden Zahlungen aus Steuern und Zöllen in der Untergliederung nach einzelnen Steuerarten ab. Neben dem Steueraufkommen sind auch die Steueranteile enthalten, die nach den Verteilungsvorgängen den Gebietskörperschaften verbleiben, sowie die Finanzanteile für die Europäische Union.

Die kommunalen Körperschaften bestimmen autonom **Hebesätze** (Abbildung S. 283). Sie dienen der Festsetzung der Steuern, die die Steuerpflichtigen für land- und forstwirtschaftliche Betriebe (**Grundsteuer A**), für sonstige Grundstücke (**Grundsteuer B**) bzw. als Gewerbetreibende (**Gewerbesteuer**) zu entrichten haben. Daher ist das Istaufkommen der Grundsteuern A und B sowie der Gewerbesteuer durch den Einfluss der Hebesätze als bundesweiter Vergleichsmaßstab ungeeignet. Der vom Statistischen Bundesamt erstellte Realsteuervergleich ermöglicht eine Vergleichbarkeit (siehe hierzu www.destatis.de > Publikationen).

Methodik

Die **Erhebungen der Steuerbemessungsgrundlagen** werden jährlich durchgeführt. Sie betreffen die Einkommensteuerstatistik, die Körperschaftsteuerstatistik, die Erbschaft- und Schenkungsteuerstatistik, die Gewerbesteuerstatistik und die Umsatzsteuerstatistiken (Voranmeldungen und Veranlagungen). Grundlage für die Erhebungen der Steuerbemessungsgrundlagen sind die aus dem Besteuerungsverfahren festgestellten Angaben. Daher kann von einer sehr hohen Genauigkeit dieser Statistiken ausgegangen werden. Die Aktualität ist jedoch eingeschränkt. Gründe hierfür sind die lange Veranlagungsdauer, die anspruchsvolle Aufbereitung und die großen Datenmengen. Aufgrund periodenfremder Erstattungen oder Vorauszahlungen weicht das Steueraufkommen, das in den Erhebungen über die Steuerbemessungsgrundlagen nachgewiesen wird, von den auf das Kalenderjahr bezogenen kassenmäßigen Steuereinnahmen (Tabelle 9.5) ab.

Die **Einkommensteuerstatistik** (Tabellen 9.6.1 bis 9.6.3) enthält die Steuerpflichtigen mit Angaben über die Einkünfte, das Einkommen, die Einkommensteuer sowie Steuervergünstigungen der natürlichen Personen. Dazu zählen auch die Einkommensverhältnisse ausgewählter freier Berufe. Das Wohnsitzfinanzamt verschlüsselt die Art der freiberuflichen Tätigkeit anhand der von den Steuerpflichtigen gemachten Angaben zum ausgeübten Beruf. Über die Einkommensteuerstatistik sind auch Angaben über die **Personengesellschaften und Gemeinschaften** (Tabelle 9.8) möglich, für die eine besondere Feststellung der Einkünfte erfolgt. Mit entsprechenden Angaben gehen Körperschaften, Personenvereinigungen und Vermögensmassen in die **Körperschaftsteuerstatistik** (Tabelle 9.7) ein.

Die **Gewerbesteuerstatistik** (Tabelle 9.9) weist die Bemessungsgrundlagen für den Gewerbeertrag nach. Aus diesen Bemessungsgrundlagen leitet sich der Steuermessbetrag ab. Die Erhebung der Gewerbesteuer mittels Hebesatz durch die Gemeinden bildet die Gewerbesteuerstatistik nicht ab. Angaben zu den Gewerbesteuerhebesätzen liegen jedoch im Rahmen des Realsteuervergleichs vor oder können der Gemeinschaftsveröffentlichung „Hebesätze der Realsteuern“ entnommen werden.

Die **Erbschaft- und Schenkungsteuerstatistik** (Tabellen 9.10.1 und 9.10.2) gibt einen Überblick über alle steuerpflichtigen Erwerbe von Todes wegen und Schenkungen unter Lebenden, für die im Berichtsjahr erstmals Erbschaft- oder Schenkungsteuer festgesetzt wurde.

In der **Umsatzsteuerstatistik (Veranlagungen)** werden die Unternehmen erfasst, die zur Abgabe einer Umsatzsteuererklärung verpflichtet sind (Tabelle 9.11). Somit werden auch – im Gegensatz zur Umsatzsteuerstatistik (Voranmeldungen) – Unternehmen mit Umsätzen unter 17 501 Euro abgebildet. Aufgrund der geltenden Abgabefristen für die Umsatzsteuererklärung, liegen die Daten der Umsatzsteuerstatistik (Veranlagungen) im Vergleich zu den Daten der Umsatzsteuerstatistik (Voranmeldungen) erst später vor. Neben den steuerlichen Merkmalen, wie steuerfreie und steuerpflichtige Lieferungen und Leistungen (Umsätze), innergemeinschaftliche Erwerbe, abziehbare Vorsteuerbeträge und verbleibende Umsatzsteuer, werden dabei auch Ordnungsmerkmale erfasst. Das sind u. a. der Wirtschaftszweig, in dem das Unternehmen schwerpunktmäßig tätig ist, und die Rechtsform.

Die **Umsatzsteuerstatistik (Voranmeldungen)** bildet die Angaben der Unternehmen mit Lieferungen und Leistungen über 17 500 Euro ab, die zur Abgabe einer Umsatzsteuer-Voranmeldung verpflichtet sind (Tabellen 9.12.1 und 9.12.2). Neben den steuerlichen Merkmalen, wie steuerfreie und steuerpflichtige Lieferungen und Leistungen (Umsätze), innergemeinschaftliche Erwerbe, abziehbare Vorsteuerbeträge und Umsatzsteuer-Vorauszahlung, werden dabei auch Ordnungsmerkmale erfasst. Das sind u. a. der Wirtschaftszweig (Tabelle 9.12.2), in dem das Unternehmen schwerpunktmäßig tätig ist, und die Rechtsform (Tabelle 9.12.1).

Aus den **Verbrauchsteuerstatistiken** (Tabelle 9.13) gehen unter anderem die Verbrauchsteuer-Belastung und die versteuerten Mengen bestimmter Genussmittel (Bier, Schaumwein, Branntwein, Tabakwaren) sowie von Energieerzeugnissen hervor. Die Steuer bemisst sich bei den Tabakwaren nach Menge und Kleinverkaufspreis, bei den übrigen verbrauchsteuerpflichtigen Waren nach der abgesetzten Menge der Erzeugnisse. Die Periodizität ist bei den einzelnen Verbrauchsteuerstatistiken unterschiedlich, aber in allen Fällen sind Jahresangaben verfügbar.

Detaillierte Informationen zur Methodik der einzelnen Statistiken sind in den „Qualitätsberichten“ dokumentiert (siehe hierzu www.destatis.de > Publikationen > Qualitätsberichte).

Glossar

Ausgaben/Einnahmen der Kapitalrechnung | Summe der Ausgaben und Einnahmen, die der Finanzierung von eigenen Investitionen und denen anderer Träger dienen (Baumaßnahmen, Erwerb und Veräußerung von Sachvermögen, Zuweisungen und Zuschüsse für Investitionen, sonstige Vermögensübertragungen, Darlehensgewährungen und -rückflüsse), bereinigt um Zahlungen von gleicher Ebene.

Ausgaben/Einnahmen der laufenden Rechnung | Summe der Ausgaben und Einnahmen, die im Rahmen des Verwaltungsvollzugs sowie des Betriebs von Einrichtungen und Anstalten meistens regelmäßig anfallen (Personalausgaben, laufender Sachaufwand, Zinsausgaben und -einnahmen, Zuweisungen und Zuschüsse für laufende Zwecke, Gebühreneinnahmen, Steuern), bereinigt um Zahlungen von gleicher Ebene.

Ausgaben/Einnahmen des Öffentlichen Gesamthaushalts | Sie sind nach gesamtwirtschaftlich bedeutsamen Arten gegliedert. Die Gliederung basiert auf der Systematik der kameralen staatlichen und kommunalen Haushalte.

Bereinigte Ausgaben/Einnahmen | Summe der Ausgaben/Einnahmen der laufenden Rechnung und der Kapitalrechnung.

Besondere Finanzierungsvorgänge | Nicht saldenrelevante Ausgaben und Einnahmen des Öffentlichen Gesamthaushalts.

Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Anlagenachweis, Ergebnisverwendung | Ausgewählte Angaben aus den Jahresabschlüssen der kaufmännisch buchenden öffentlichen Fonds, Einrichtungen und Unternehmen. Inhaltlich entsprechen diese Positionen der Mindestgliederung, die durch HGB, für große Kapitalgesellschaften vorgegeben ist. Es werden auch Positionen spezialrechtlicher Vorschriften erhoben (z.B. Eigenbetriebsrecht, Krankenhaus-/Pflegebuchführungsverordnung).

Braustätte | Wird durch die Herstellungsgeräte und die sie umschließenden Räume gebildet und somit nicht als wirtschaftliche, sondern als technische und räumliche Betriebseinheit verstanden. Dargestellt werden die tatsächlich betriebenen Braustätten, die auch als Herstellungs-, Brauereibetrieb oder Brauerei bezeichnet werden.

Bundessteuern | Steuern, deren Aufkommen gemäß Artikel 106 Abs. 1 GG dem Bund zusteht. Die Bundessteuern umfassen z. B. die Verbrauchsteuern ohne Biersteuer (u. a. Energie-, Strom-, Tabak-, Kaffee-, Schaumweinsteuer), die Kraftfahrzeugsteuer (seit 1.7.2009, davor Landessteuer) und die Versicherungssteuer.

Einkommen | Gesamtbetrag der Einkünfte abzüglich Sonderausgaben, außergewöhnliche Belastungen, Altersvorsorgebeiträge, Steuerbegünstigungen für Wohnzwecke und Verlustabzug.

Erbanfall | Mit dem Tode (Erbfall) einer Person (Erblasserin bzw. Erblasser) geht deren Vermögen (Nachlass oder Erbschaft) als Ganzes auf eine oder mehrere Personen (Erbinnen und Erben) über (§ 1922 BGB).

Erbschaftsteuer bzw. Schenkungsteuer | Der Steuer unterliegen die Erwerbe von Todes wegen, die Schenkungen unter Lebenden, die Zweckzuwendungen sowie das Vermögen bestimmter Stiftungen in Zeitabständen von 30 Jahren (§ 1 ErbStG).

Erwerbe vor/nach Abzug | Erwerbe vor bzw. nach Abzug von Steuerbefreiungen, Steuerbegünstigungen und Freibeträgen (außer persönlicher Freibetrag nach § 16 ErbStG) usw.

Eventualverbindlichkeiten | Darunter fallen Bürgschaften und Gewährleistungen der öffentlichen Haushalte, die lediglich die übernommenen Haftungssummen enthalten. Obligatorisch kraft Gesetz übertragene Bürgschaften bleiben unberücksichtigt.

Extrahaushalte | Alle öffentlichen Fonds, Einrichtungen und Unternehmen, die nach den Kriterien des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG 2010) dem Sektor Staat zuzurechnen sind.

Finanzierungssaldo | Der Finanzierungssaldo des Öffentlichen Gesamthaushalts in Abgrenzung der Finanzstatistik ist der Saldo der bereinigten Ausgaben und Einnahmen zuzüglich des Saldos haushaltstechnischer Verrechnungen. Dieser weicht von dem in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen nachgewiesenen Finanzierungssaldo des Staates aufgrund methodischer Unterschiede ab.

Finanzvermögen des Öffentlichen Gesamthaushalts | Nachgewiesen wird das Finanzvermögen entsprechend dem Schuldnerprinzip beim nicht öffentlichen Bereich. Dazu zählen Wertpapiere und Ausleihungen jeweils bei Kreditinstituten, beim sonstigen inländischen Bereich oder beim sonstigen ausländischen Bereich sowie Bargeld und Einlagen und alle sonstigen Forderungen.

Freiberuflich Tätige | Einkommensteuerpflichtige Personen mit Einkünften aus freiberuflicher Tätigkeit. Damit sind wissenschaftliche, künstlerische, erzieherische oder schriftstellerische Tätigkeiten gemeint, die nicht der Gewerbeordnung unterliegen. Zu den Freien Berufen zählen beispielsweise Ärztinnen und Ärzte, Rechtsanwältinnen und Rechtsanwälte, Steuerberaterinnen und Steuerberater, Architektinnen und Architekten, Ingenieurinnen und Ingenieure sowie Dolmetscherinnen und Dolmetscher.

Gemeindesteuern | Steuern, deren Aufkommen gemäß Artikel 106 Abs. 6 GG den Gemeinden/Gemeindeverbänden zusteht. Dazu gehören die sogenannten Realsteuern (Grundsteuer A und Grundsteuer B, Gewerbesteuer) sowie die örtlichen Verbrauch- und Aufwandsteuern (wie Schankerlaubnis-, Jagd- und Fischerei-, Getränke-, Hunde- und Vergnügungsteuer).

Gemeinschaftsteuern | Steuern, deren Aufkommen gemäß Artikel 106 Abs. 3 GG dem Bund und den Ländern gemeinsam zusteht. Sie umfassen Lohnsteuer, veranlagte Einkommensteuer, nicht veranlagte Steuern vom Ertrag, Abgeltungsteuer und Körperschaftsteuer (sie bilden zusammen die Steuern vom Einkommen) sowie Umsatzsteuer und Einfuhrumsatzsteuer.

Gesamtbetrag der Einkünfte | Summe der Einkünfte aus den sieben Einkunftsarten nach Abzug der Werbungskosten/Betriebsausgaben vermindert u. a. um den Altersentlastungsbetrag und den Entlastungsbetrag für Alleinerziehende. In der Körperschaftsteuer ergibt sich der Gesamtbetrag der Einkünfte aus der Summe der Einkünfte vermindert um den Freibetrag für Land- und Forstwirten bzw. -wirte und abziehbare Spenden und Beiträge sowie im Falle der Organschaft korrigiert um das dem Organtträger zuzurechnende Einkommen der Organgesellschaft.

Gesellschafter/Beteiligter | Eine Personengesellschaft/Gemeinschaft entsteht, wenn sich mindestens zwei natürliche und/oder juristische Personen zur Erreichung eines gemeinsamen Zweckes zusammenschließen. Die natürlichen und/oder juristischen Personen werden als Gesellschafter oder Mitunternehmer bezeichnet. Der Begriff „Beteiligter“ ist diesen Begriffen gleichzusetzen. Im Gegensatz zur Kapitalgesellschaft haften die Gesellschafter einer Personengesellschaft unbeschränkt, das heißt sowohl mit dem Gesellschaftsvermögen als auch mit ihrem Privatvermögen soweit nicht einzelne Gesellschafter mit ihrer Haftung beschränkt sind (z. B. Kommanditisten einer KG).

Gewerbebetrieb | Das ist eine selbstständige nachhaltige Betätigung, die mit der Absicht, Gewinn zu erzielen, unternommen wird und sich als Beteiligung am allgemeinen wirtschaftlichen Verkehr darstellt (§ 15 EStG). Die Betätigung darf weder als Ausübung von Land- und Forstwirtschaft noch als Ausübung eines freien Berufs noch als eine andere selbstständige Arbeit anzusehen sein. Ein Gewerbebetrieb liegt auch dann vor, wenn die Gewinnerzielungsabsicht nur ein Nebenzweck ist und seine Voraussetzungen im Übrigen gegeben sind.

Gewerbeertrag | Gewinn aus Gewerbebetrieb, modifiziert um eine Reihe von Hinzu- rechnungen und Kürzungen gemäß Gewerbesteuergesetz.

Gewinnfälle | Körperschaft- und Einkommensteuerpflichtige mit positivem Gesamtbetrag der Einkünfte.

Haushaltstechnische Verrechnungen | Interne Verrechnungen, die für die finanzstatistische Darstellung zur Vermeidung von Doppelzählungen eliminiert werden.

Hebesatz | Von der Gemeinde für das jeweilige Kalenderjahr festgesetzter Prozentsatz, der auf die Messbeträge der Realsteuern (Gewerbesteuer, Grundsteuer A und B) angewandt wird (sog. Hebesatzanspannung) und der für die einzelnen Realsteuerarten in aller Regel unterschiedlich hoch ist. Für einen Vergleich von Gemeindegruppen (z.B. eines Bundeslandes) nutzt man den gewogenen Durchschnittsbesatz. Er wird nach der Formel $\frac{\sum \text{Istaufkommen} \times 100}{\sum \text{Grundbeträge}}$ berechnet, wobei Grundbetrag = Istaufkommen \times 100 / Hebesatz.

Innergemeinschaftliche Erwerbe | Bestandteil des steuerbaren Umsatzes. Ein innergemeinschaftlicher Erwerb liegt vor, wenn die Lieferung aus dem Gemeinschaftsgebiet der EU erfolgt. Die Lieferung muss von einem Unternehmer durch sein Unternehmen gegen Entgelt erfolgen. Die erworbene Lieferung unterliegt dann der Umsatzsteuer. Der innergemeinschaftliche Erwerb ist in § 1a UStG geregelt.

Kassenkredite (bzw. Kassenverstärkungskredite) | Kurzfristige Verbindlichkeiten, die zur Überbrückung vorübergehender Kassenanspannungen dienen.

Kernhaushalte | Haushalte des Bundes, der Länder, der Gemeinden/Gemeindeverbände und der Sozialversicherung (in der jährlichen Schulden- und Finanzvermögenstatistik ab dem Berichtsjahr 2010, in der vierteljährlichen Kassenstatistik und vierteljährlichen Schuldenstatistik ab dem Berichtsjahr 2011).

Körperschaftsteuer | Eine besondere Art der Einkommensteuer für juristische Personen (insbesondere Kapitalgesellschaften, z. B. AG und GmbH), andere Personenvereinigungen und Vermögensmassen. Besteuerungsgrundlage ist das Einkommen, das die Körperschaft innerhalb des Kalenderjahres bezogen hat.

Körperschaftsteuerpflichtige | Körperschaften, Personenvereinigungen und Vermögensmassen nach den §§ 1 und 2 KStG.

Landessteuern | Steuern, deren Aufkommen gemäß Artikel 106 Abs. 2 GG den Ländern zusteht. Die Landessteuern umfassen die Vermögen-, Erbschaft-, Grunderwerb-, Rennwett- und Lotterie-, Feuerschutz- und Biersteuer.

Lieferungen und Leistungen (Umsätze) | Bestandteil des steuerbaren Umsatzes. Umsätze im Sinne der Umsatzsteuerstatistiken (Voranmeldungen und Veranlagungen) sind Lieferungen, sonstige Leistungen (Ausgangsumsätze) und der Eigenverbrauch der Unternehmen, abgekürzt „Lieferungen und Leistungen“. Die Lieferungen und Leistungen werden nach dem Entgelt bemessen. Entgelt ist alles, was der Leistungsempfänger aufwendet, um die Leistung zu erhalten, jedoch abzüglich der Umsatzsteuer. Verbrauch- und Verkehrssteuern, öffentliche Gebühren und Abgaben sind Teil des Entgelts.

Mitunternehmerinnen und Mitunternehmer | Im Sinne des § 15 Abs. 1 Nr. 2 EStG ist Mitunternehmerin bzw. Mitunternehmer, wer als zivilrechtliche Gesellschafterin bzw. als zivilrechtlicher Gesellschafter einer Personengesellschaft unternehmerisches Risiko trägt und unternehmerische Initiative entfalten kann.

Nachlassgegenstände | Das Guthaben/Vermögen, das die Erblasserin oder der Erblasser hinterlässt. Nachlassgegenstände sind land- und forstwirtschaftliches Vermögen, Grund- und Betriebsvermögen sowie das übrige Vermögen (z. B. Kapitalforderungen, Wertpapiere, Bankguthaben, Versicherungen, Renten, Bargeld, Hausrat usw.).

Nachlassverbindlichkeiten | Erwerbslasten, die den Erwerb aus der Sicht der steuerpflichtigen Person schmälern. Dies sind z. B. Hypotheken, Steuerschulden, Verbindlichkeiten, Erbfallkosten und Schulden, die mit dem erworbenen Vermögen in wirtschaftlichem Zusammenhang stehen.

Negative Einkünfte | Ausgaben und Abzüge überwiegen die Einnahmen, so dass sich für die Einkünfte ein negativer Wert ergibt.

Öffentliche Fonds, Einrichtungen und Unternehmen | Sie entstehen durch Aufgabenauslagerungen, Neugründung oder Beteiligungserwerb. Es sind Einheiten, deren Eigner mehrheitlich – unmittelbar oder mittelbar – die Kernhaushalte (Bund, Länder, Gemeinden/Gemeindeverbände, Sozialversicherung) sind.

Öffentlicher Gesamthaushalt | Er umfasst

- in den vierteljährlichen Kassenergebnissen des Öffentlichen Gesamthaushalts ab dem Berichtsjahr 2011 die Kern- und Extrahaushalte des Bundes, der Länder, der Gemeinden/Gemeindeverbände, der Sozialversicherung sowie die Finanzanteile der Europäischen Union (EU-Anteile),
- in der jährlichen Schuldenstatistik ab dem Berichtsjahr 2010 die Kern- und Extrahaushalte des Bundes, der Länder, der Gemeinden/Gemeindeverbände und der Sozialversicherung.

Personengesellschaften/Gemeinschaften | Gesellschaften/Gemeinschaften, die selbst nicht Träger von Rechten und Pflichten sind. Sie werden durch die Gesellschafter verkörpert. Gesellschafter können sowohl natürliche Personen als auch Körperschaften sein.

Positive Einkünfte | Einkünfte, die größer bzw. gleich Null sind.

Reinerwerb | Anteiliger Reinnachlass je Erwerberin bzw. Erwerber.

Reinnachlass | Nachlassgegenstände abzüglich Nachlassverbindlichkeiten.

Schulden beim nicht öffentlichen Bereich | Sie enthalten die Schulden entsprechend dem Gläubigerprinzip

- bei Kreditinstituten,
- beim sonstigen inländischen Bereich sowie
- beim sonstigen ausländischen Bereich.

Der ausgewiesene **nationale Schuldenstand** entspricht ab dem Berichtsjahr 2010 der Summe der Schulden beim nicht öffentlichen Bereich des Öffentlichen Gesamthaushalts. Bis zum Berichtsjahr 2009 basierte der nationale Schuldenstand auf den Kreditmarktschulden einschließlich der Kassenkredite. Aufgrund dieser methodischen Umstellung und der Berichtskreiserweiterung zum Berichtsjahr 2010 ist ein Vergleich des Schuldenstandes zu den Vorjahren nur eingeschränkt möglich.

Schulden beim öffentlichen Bereich | Sie enthalten die Schulden entsprechend dem Gläubigerprinzip

- beim Bund,
 - bei den Ländern,
 - bei den Gemeinden/Gemeindeverbänden,
 - bei den Zweckverbänden,
 - bei der Sozialversicherung,
 - bei verbundenen Unternehmen, Beteiligungen und Sondervermögen sowie
 - bei sonstigen öffentlichen Sonderrechnungen.
- Zu beachten ist, dass die Schulden beim öffentlichen Bereich unkonsolidiert ausgewiesen werden.

Sonstiger Erwerb | Erwerb durch Vermächtnisse, Verträge zugunsten Dritter, geltend gemachte Pflichtteilsansprüche usw.

Steuerbarer Umsatz | Gem. § 1 des Umsatzsteuergesetzes (UStG) umfasst der steuerbare Umsatz

- die Lieferungen und sonstigen Leistungen, die ein Unternehmen im Inland gegen Entgelt im Rahmen seines Unternehmens ausführt,
- die Einfuhr von Gegenständen aus dem Drittlandgebiet in das Inland (= Einfuhrumsatzsteuer, nicht Bestandteil der Umsatzsteuerstatistiken) und
- die innergemeinschaftlichen Erwerbe im Inland gegen Entgelt.

Steuermessbetrag nach dem Gewerbeertrag | Abgerundeter Gewerbeertrag, nach Anwendung einer bundeseinheitlichen sogenannten Steuermesszahl von 3,5 %.

Bei natürlichen Personen/Personengesellschaften gilt vorab ein Freibetrag von 24 500 Euro. Für bestimmte Körperschaften gilt ein Freibetrag von 5 000 Euro.

Steuerpflichtiger Erwerb | Gemäß § 10 ErbStG die Bereicherung der Erwerblerin oder des Erwerbers, soweit sie nicht steuerfrei ist.

Summe der Einkünfte | Bei Personengesellschaften und Gemeinschaften ist dies die Addition aus den Einkunftsarten: Land- und Forstwirtschaft, Gewerbebetrieb, Selbstständige Arbeit, Kapitalvermögen, Vermietung und Verpachtung, Sonstige Einkünfte. In der Einkommensteuerstatistik werden zudem die Einkünfte aus nichtselbstständiger Arbeit berücksichtigt.

Umsatzsteuerpflichtige | Im Sinne des § 2 Abs. 1 UStG ist ein Unternehmer umsatzsteuerpflichtig, wenn er eine gewerbliche oder berufliche Tätigkeit selbstständig ausübt. Das Unternehmen umfasst die gesamte gewerbliche oder berufliche Tätigkeit des Unternehmers. Gewerblich oder beruflich ist jede nachhaltige Tätigkeit zur Erzielung von Einnahmen, auch wenn die Gewinnabsicht fehlt oder eine Personenvereinigung nur ihren Mitgliedern gegenüber tätig wird. Der Kreis der in der Umsatzsteuerstatistik (Voranmeldungen) erfassten Steuerpflichtigen umfasst die Unternehmen, die im Statistikjahr Umsatzsteuer-Voranmeldungen abgegeben haben, mit jährlichen Lieferungen und Leistungen über 17 500 Euro. Nicht erfasst sind Jahreszahler (Unternehmer, die keine Voranmeldung, sondern nur eine jährliche Umsatzsteuererklärung abgeben müssen) und Unternehmer mit jährlichen Umsätzen unter 17 501 Euro. Die Abbildung der Unternehmen, die im Statistikjahr nach § 2 Abs. 1 UStG eine Umsatzsteuererklärung abgegeben haben (darunter fallen auch die Unternehmen mit Umsätzen unter 17 501 Euro), erfolgt in der Umsatzsteuerstatistik (Veranlagungen).

Unbeschränkte/beschränkte Steuerpflicht | Unbeschränkt steuerpflichtig sind Personen, die im Inland ihren Wohnsitz oder ihren gewöhnlichen Aufenthalt haben bzw. Körperschaften, Personenvereinigungen und Vermögensmassen, die ihren Sitz im Inland haben. Der Steuer unterliegen in diesem Fall sowohl das inländische als auch das ausländische Einkommen oder Vermögen. Beschränkte Steuerpflicht liegt vor, wenn der gewöhnliche Aufenthalt und der Wohnsitz der/des Steuerpflichtigen (bei der Erbschaft- und Schenkungsteuer auch der Erblasserin bzw. des Erblassers oder der Schenkerin bzw. des Schenkers) bzw. der Sitz einer Körperschaft, Personenvereinigung oder Vermögensmasse nicht im Inland liegen. Zu versteuern ist hier nur das inländische Einkommen oder Vermögen. Zusammenveranlagte Ehegatten gelten als ein Steuerpflichtiger.

Verbrauchssteuern | Verbrauchssteuern werden auf ausgewählte Waren erhoben, die im Inland zum Ver- oder Gebrauch in den Wirtschaftskreislauf treten. Steuergegenstand ist das verbrauchsfähige Gut. Dazu zählen: Alkohols, Bier, Branntwein, Energie, Kaffee, Schaumwein, Strom, Tabak und Zwischenerzeugnisse.

Verlustfälle | Körperschaft- und Einkommensteuerpflichtige mit negativem Gesamtbetrag der Einkünfte.

Vorerwerb | Vermögensübertragungen innerhalb von 10 Jahren zwischen denselben Personen werden bei einem Erbfall/Schenkung angerechnet (§ 14 Abs. 1 Satz 1 ErbStG).

Wirtschaftszweig | Die Wirtschaftszweigklassifikation dient der Zuordnung der Unternehmen zu einer wirtschaftlichen Tätigkeit. Grundsätzlich wird ein Unternehmen einem einzigen Wirtschaftszweig zugeordnet. Maßgebend für die Zuordnung ist dabei die Haupttätigkeit des Unternehmens. Mit dem Berichtsjahr 2009 erfolgte in den Steuerstatistiken der Umstieg von der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2003 (WZ 2003) auf die Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008).

Zu versteuerndes Einkommen | In der Körperschaftsteuerstatistik das Einkommen im Sinne des § 8 Abs. 1 KStG, vermindert um die Freibeträge der §§ 24 und 25 KStG. In der Einkommensteuerstatistik wird das Einkommen um Kinderfreibeträge und den Härteausgleich gem. § 46 Abs. 3 EStG, § 70 EStDV gemindert.

Mehr zum Thema

Liebe Leserin, lieber Leser,

ein Thema in diesem Kapitel spricht Sie besonders an oder Sie benötigen weitere Informationen? Auf dieser Seite nennen wir Ihnen, nach Themen gegliedert, weitere Veröffentlichungen unseres Hauses. Ausführliche Informationen zu den Produktkategorien sowie dem Informationsangebot des Statistischen Bundesamtes finden Sie auf Seite 8 dieser Ausgabe.

Web-Angebote

www.destatis.de ist Ihre erste Adresse in Sachen Statistik. Hier finden Sie alle Informationen, die das Statistische Bundesamt veröffentlicht, tagesaktuell. Unsere Veröffentlichungen können Sie direkt über unsere Website www.destatis.de > Publikationen downloaden.

GENESIS-Online

Unter www.destatis.de > Datenbanken > GENESIS-Online bietet die Haupt-Datenbank des Statistischen Bundesamtes ein breites Themenspektrum fachlich tief gegliederter Ergebnisse der amtlichen Statistik. Daten zu *Finanzen* finden Sie unter dem Menüpunkt > Themen, Code 71, Daten zu *Steuern* unter Code 73

Weitere Veröffentlichungen zu den Themen

■ Öffentliche Finanzen

Fachserie 14 Finanzen und Steuern

Reihe 2	Vierteljährliche Kassenergebnisse des Öffentlichen Gesamthaushalts
Reihe 3.1	Rechnungsergebnisse der öffentlichen Haushalte
Reihe 3.3	Rechnungsergebnisse der kommunalen Kern- und Extrahaushalte
Reihe 3.3.1	Rechnungsergebnisse der Kernhaushalte der Gemeinden und Gemeindeverbände
Reihe 5	Schulden des Öffentlichen Gesamthaushalts
Reihe 5.1	Finanzvermögen des Öffentlichen Gesamthaushalts
Reihe 5.2	Vorläufiger Schuldenstand des Öffentlichen Gesamthaushalts

WISTA – Wirtschaft und Statistik

Heft 2/11	Ausgliederungen aus den Kernhaushalten: öffentliche Fonds, Einrichtungen und Unternehmen
Heft 7/11	Die gesetzliche Sozialversicherung in den Finanz- und Personalstatistiken
Heft 11/11	Integration in den Finanz- und Personalstatistiken
Heft 5/14	Jahresabschlussstatistik öffentlicher Fonds, Einrichtungen und Unternehmen
Heft 10/14	Schulden des Öffentlichen Gesamthaushalts am 31. Dezember 2013
Heft 12/14	Finanzvermögen des Öffentlichen Gesamthaushalts am 31. Dezember 2013

Broschüren

Öffentliche Finanzen auf einen Blick (2017)

■ Steuern

Fachserie 14 Finanzen und Steuern

Reihe 4	Steuerhaushalt
Reihe 7.1	Lohn- und Einkommensteuer
Reihe 7.1.1	Jährliche Einkommensteuer (letztmalig 2011)
Reihe 7.2	Körperschaftsteuer
Reihe 8.1	Umsatzsteuer (Vorankündigungen)
Reihe 8.2	Umsatzsteuer (Veranlagungen)
Reihe 9.1	Tabaksteuer
Reihe 9.2	Biersteuer
Reihe 9.3	Energiesteuer
Reihe 9.5	Schaumweinsteuer
Reihe 9.6	Luftverkehrsteuer
Reihe 9.7	Stromsteuer
Reihe 10.1	Realsteuervergleich
Reihe 10.2	Gewerbesteuer

Fachberichte

Jährliche Körperschaftsteuerstatistik (2012)
 Staatliche Förderung der Riesterreife (letztmalig 2010)
 Statistik über die Personengesellschaften und Gemeinschaften (2013)
 Erbschaft- und Schenkungsteuer (2016)
 Verbrauchsteuern (2000 – 2016)
 Branntweinsteuer (2016)

Mehr zum Thema

■ Steuern

WISTA – Wirtschaft und Statistik

Heft 7/10	Statistische Auswertung der Riester-Förderung
Heft 8/10	Der Beschäftigungsbeitrag mittelständischer Unternehmen
Heft 12/10	Jährliche Körperschaftsteuerstatistik – Methodik und erste Ergebnisse
Heft 4/11	Die neue Umsatzsteuerstatistik nach Veranlagungen
Heft 11/11	Politikberatung durch Mikrosimulationen – Berechnungen für die Gemeindefinanzkommission
Heft 8/12	Weiterentwicklung der Gewerbesteuerstatistik
Heft 10/13	Das Taxpayer-Panel 2001 – 2008
Heft 10/14	Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik (Vorankündigungen) 2012
Heft 11/14	Analyse der Umsatzsteuerstatistik auf Basis der Veranlagungen 2009
Heft 1/17	Rentenbezugsmitteilungen als neue Datenquelle

IM FOKUS

7.7.2017	Steuererklärung: Durchschnittliche Rückerstattung lag bei 935 Euro
20.2.2018	Lohn- und Einkommensteuerstatistik 2013: 49 % des Solidaritätszuschlages entfallen auf 10 % aller Zahler
10.4.2018	Karten zur Bedeutung der Grundsteuereinnahmen für die Gemeindefinanzen

Gemeinschaftsveröffentlichungen

Hebesätze der Realsteuern (auch in Form interaktiver Karten unter www.destatis.de abrufbar)
Steuern regional – Ergebnisse der Steuerstatistiken





10 Wahlen

In der **19. Legislaturperiode** regiert eine **Koalition** aus **CDU/CSU** und **SPD** | Zusammen hat sie **399 von 709 Sitzen** im Deutschen Bundestag | An der **Bundestagswahl 2017** nahmen **76,2 % der Wahlberechtigten** teil | Im **Europäischen Parlament** ist Deutschland mit **96 Sitzen** vertreten | Stärkste deutsche Fraktion ist die **CDU/CSU** mit **34 Sitzen** | **48 %** der deutschen Wahlberechtigten **beteiligten sich 2014 an der Wahl** zum Europäischen Parlament

Seite

299 **Auf einen Blick**

Tabellen

300 **Wahl zum Deutschen Bundestag**

Sitzverteilung im Deutschen Bundestag | Wahlberechtigte, Wahlbeteiligung und Stimmabgabe nach Ländern | Wahlberechtigte, Wahlbeteiligung und Stimmabgabe der Männer und Frauen | Wahlberechtigte, Wahlbeteiligung und Stimmabgabe in ausgewählten Gemeinden

304 **Wahl der Abgeordneten des Europäischen Parlaments aus der Bundesrepublik Deutschland**

Deutsche Sitze im Europäischen Parlament | Wahlberechtigte, Wahlbeteiligung und Stimmabgabe nach Ländern | Wahlberechtigte, Wahlbeteiligung und Stimmabgabe der Männer und Frauen

305 **Landtagswahlen**

Sitzverteilung in den Länderparlamenten | Wahlberechtigte, Wahlbeteiligung und Stimmabgabe

306 **Mitglieder der Bundesregierung und Länderregierungen, Stimmenzahl der Länder im Bundesrat**

307 **Methodik**

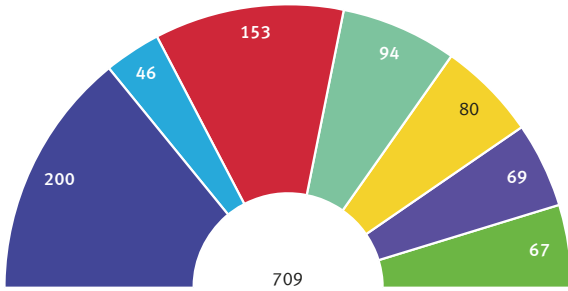
308 **Glossar**

310 **Mehr zum Thema**

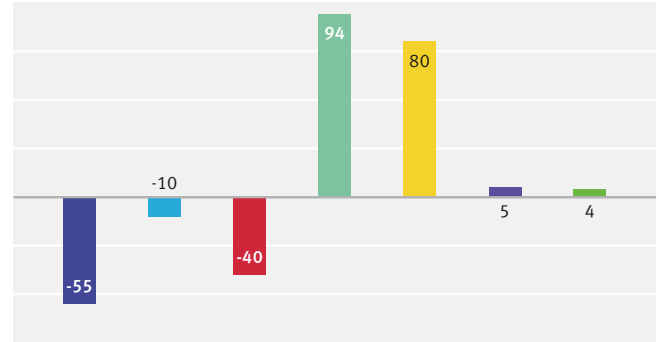
10.0 Auf einen Blick

■ CDU ■ CSU ■ SPD ■ AfD ■ FDP ■ DIE LINKE ■ GRÜNE

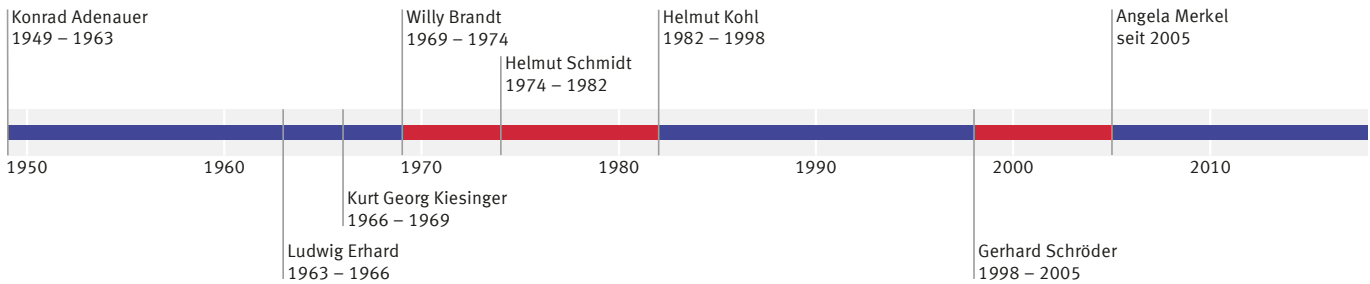
Sitzverteilung im 19. Deutschen Bundestag, Wahl am 24.9.2017



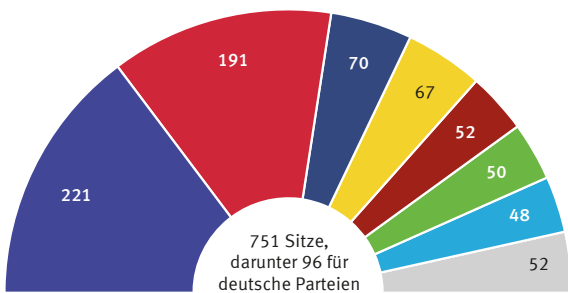
Gewinne und Verluste von Sitzen gegenüber der letzten Wahl



Bundeskanzler und die Bundeskanzlerin der Bundesrepublik Deutschland



Sitzverteilung im Europäischen Parlament, Wahl am 25.5.2014
Sitze der Fraktionen insgesamt und der deutschen Parteien



Fraktion

- EVP
- S&D
- EKR
- ALDE
- GUE/NGL
- Grüne/EFA
- EFDD
- Fraktionslose

Sitze (darunter Sitze für deutsche Parteien)

- 221 (29 CDU, 5 CSU)
- 191 (27 SPD)
- 70 (7 AfD, 1 FAMILIE)
- 67 (3 FDP, 1 FREIE WÄHLER)
- 52 (7 DIE LINKE, 1 Tierschutzpartei)
- 50 (11 GRÜNE, 1 PIRATEN, 1 ÖDP)
- 48 (Ohne Beteiligung einer deutschen Partei)
- 52 (1 DIE PARTEI, 1 NPD)

2018 - 01 - 0226

10.1 Wahl zum Deutschen Bundestag

10.1.1 Sitzverteilung im Deutschen Bundestag

	Sitze insgesamt	Davon entfielen auf						
		CDU	SPD	AfD	FDP	DIE LINKE	GRÜNE	CSU
Bundestagswahl am 24.9.2017								
Deutschland	709	200	153	94	80	69	67	46
dar. Frauen	218	41	64	11	18	37	39	8
Baden-Württemberg	96	38	16	11	12	6	13	–
Bayern	108	–	18	14	12	7	11	46
Berlin	28	6	5	4	3	6	4	–
Brandenburg	25	9	4	5	2	4	1	–
Bremen	6	1	2	1	–	1	1	–
Hamburg	16	4	5	1	2	2	2	–
Hessen	50	17	12	6	6	4	5	–
Mecklenburg-Vorpommern	16	6	2	3	1	3	1	–
Niedersachsen	66	21	20	7	7	5	6	–
Nordrhein-Westfalen	142	42	41	15	20	12	12	–
Rheinland-Pfalz	37	14	9	4	4	3	3	–
Saarland	10	3	3	1	1	1	1	–
Sachsen	38	12	4	11	3	6	2	–
Sachsen-Anhalt	23	9	3	4	2	4	1	–
Schleswig-Holstein	26	10	6	2	3	2	3	–
Thüringen	22	8	3	5	2	3	1	–
Bundestagswahl am 22.9.2013								
Deutschland	631	255	193	–	–	64	63	56
dar. Frauen	229	63	81	–	–	36	35	14
Baden-Württemberg	78	43	20	–	–	5	10	–
Bayern	91	–	22	–	–	4	9	56
Berlin	27	9	8	–	–	6	4	–
Brandenburg	20	9	5	–	–	5	1	–
Bremen	6	2	2	–	–	1	1	–
Hamburg	13	5	5	–	–	1	2	–
Hessen	45	21	16	–	–	3	5	–
Mecklenburg-Vorpommern	13	6	3	–	–	3	1	–
Niedersachsen	66	31	25	–	–	4	6	–
Nordrhein-Westfalen	138	63	52	–	–	10	13	–
Rheinland-Pfalz	31	16	10	–	–	2	3	–
Saarland	9	4	3	–	–	1	1	–
Sachsen	33	17	6	–	–	8	2	–
Sachsen-Anhalt	19	9	4	–	–	5	1	–
Schleswig-Holstein	24	11	9	–	–	1	3	–
Thüringen	18	9	3	–	–	5	1	–

10.1 Wahl zum Deutschen Bundestag

10.1.2 Wahlberechtigte, Wahlbeteiligung und Stimmabgabe nach Ländern

	Wahl- berechtigte	Wahl- beteiligung	Von den gültigen Zweitstimmen entfielen auf						
			CDU, in Bayern CSU	SPD	AfD	FDP	DIE LINKE	GRÜNE	Sonstige
	1 000	%							
Bundestagswahl am 24.9.2017									
Deutschland	61 688,5	76,2	32,9 ¹	20,5	12,6	10,7	9,2	8,9	5,0
Baden-Württemberg	7 732,6	78,3	34,4	16,4	12,2	12,7	6,4	13,5	4,5
Bayern	9 522,4	78,1	38,8	15,3	12,4	10,2	6,1	9,8	7,5
Berlin	2 503,1	75,6	22,7	17,9	12,0	8,9	18,8	12,6	7,1
Brandenburg	2 051,6	73,7	26,7	17,6	20,2	7,1	17,2	5,0	6,3
Bremen	474,2	70,8	25,1	26,8	10,0	9,3	13,4	11,1	4,3
Hamburg	1 296,7	76,0	27,2	23,5	7,8	10,8	12,2	13,9	4,5
Hessen	4 409,0	77,0	30,9	23,5	11,9	11,5	8,1	9,7	4,4
Mecklenburg-Vorpommern ...	1 324,6	70,9	33,1	15,1	18,6	6,2	17,8	4,3	4,9
Niedersachsen	6 124,6	76,4	34,9	27,4	9,1	9,3	7,0	8,7	3,6
Nordrhein-Westfalen	13 174,6	75,4	32,6	26,0	9,4	13,1	7,5	7,6	3,8
Rheinland-Pfalz	3 080,6	77,7	35,9	24,1	11,2	10,4	6,8	7,6	3,9
Saarland	777,3	76,6	32,4	27,1	10,1	7,6	12,9	6,0	3,9
Sachsen	3 329,6	75,4	26,9	10,5	27,0	8,2	16,1	4,6	6,7
Sachsen-Anhalt	1 854,9	68,1	30,3	15,2	19,6	7,8	17,7	3,7	5,7
Schleswig-Holstein	2 266,0	76,3	34,0	23,3	8,2	12,6	7,3	12,0	2,7
Thüringen	1 767,0	74,3	28,8	13,2	22,7	7,8	16,9	4,1	6,5
Bundestagswahl am 22.9.2013									
Deutschland	61 946,9	71,5	41,5 ²	25,7	4,7	4,8	8,6	8,4	6,2
Baden-Württemberg	7 689,9	74,3	45,7	20,6	5,2	6,2	4,8	11,0	6,5
Bayern	9 472,7	70,0	49,3	20,0	4,3	5,1	3,8	8,4	9,2
Berlin	2 505,7	72,5	28,5	24,6	4,9	3,6	18,5	12,3	7,7
Brandenburg	2 065,9	68,4	34,8	23,1	6,0	2,5	22,4	4,7	6,5
Bremen	483,8	68,8	29,3	35,6	3,7	3,4	10,1	12,1	5,7
Hamburg	1 281,9	70,3	32,1	32,4	4,2	4,8	8,8	12,7	5,0
Hessen	4 413,3	73,2	39,2	28,8	5,6	5,6	6,0	9,9	4,9
Mecklenburg-Vorpommern ...	1 350,7	65,3	42,5	17,8	5,6	2,2	21,5	4,3	6,0
Niedersachsen	6 117,5	73,4	41,1	33,1	3,7	4,2	5,0	8,8	4,1
Nordrhein-Westfalen	13 253,6	72,5	39,8	31,9	3,9	5,2	6,1	8,0	5,0
Rheinland-Pfalz	3 092,4	72,8	43,3	27,5	4,8	5,5	5,4	7,6	5,8
Saarland	796,1	72,5	37,8	31,0	5,2	3,8	10,0	5,7	6,5
Sachsen	3 406,4	69,5	42,6	14,6	6,8	3,1	20,0	4,9	8,0
Sachsen-Anhalt	1 930,9	62,1	41,2	18,2	4,2	2,6	23,9	4,0	5,8
Schleswig-Holstein	2 251,8	73,1	39,2	31,5	4,6	5,6	5,2	9,4	4,4
Thüringen	1 834,3	68,2	38,8	16,1	6,2	2,6	23,4	4,9	8,0

1 CDU: 26,8%, CSU: 6,2%.

2 CDU: 34,1%, CSU: 7,4%.

10.1 Wahl zum Deutschen Bundestag

10.1.3 Wahlberechtigte, Wahlbeteiligung und Stimmabgabe der Männer und Frauen

Alter von ... bis unter ... Jahren	Wahl- berechtigte	Wahl- beteili- gung ¹⁾	Wähler/-innen		Von 100 gültigen Stimmen nebenstehender Altersgruppen entfielen auf							
			insgesamt	dar. gültig	CDU	SPD	AfD	FDP	DIE LINKE	GRÜNE	CSU	Sonstige
			1 000	%	1 000		%					
Bundestagswahl am 24.9.2017												
Insgesamt												
Insgesamt	61 688	76,2	46 976	46 515	26,8	20,5	12,6	10,7	9,2	8,9	6,2	5,0
18 – 25	4 948	68,2	3 370	3 345	19,9	18,4	8,0	13,2	10,5	14,6	5,1	10,4
25 – 35	8 508	70,3	6 040	6 000	21,4	17,1	12,8	11,4	10,9	11,1	5,4	9,8
35 – 45	8 218	75,3	6 227	6 185	24,6	15,6	15,4	11,4	9,1	11,0	5,9	7,0
45 – 60	17 627	79,3	13 918	13 814	24,8	19,9	15,1	10,3	9,3	10,5	5,6	4,6
60 – 70	9 487	81,0	7 693	7 612	27,2	23,3	13,2	10,3	10,5	6,8	6,1	2,6
70 und mehr	12 899	75,8	9 729	9 559	36,5	25,2	8,3	10,1	6,8	3,8	8,1	1,4
Männer												
18 – 25	2 526	67,1	1 695	1 682	17,9	18,2	10,0	16,7	10,5	11,4	4,7	10,7
25 – 35	4 329	68,9	3 001	2 982	18,6	16,4	16,1	13,5	11,5	8,8	4,9	10,0
35 – 45	4 138	74,2	3 090	3 070	21,7	14,9	19,7	12,6	9,4	9,2	5,4	7,1
45 – 60	8 836	78,7	6 930	6 883	22,4	20,0	19,2	10,9	9,3	8,8	5,3	4,0
60 – 70	4 602	81,2	3 741	3 706	23,6	24,1	16,7	10,6	11,2	6,0	5,6	2,2
70 und mehr	5 381	80,3	4 301	4 235	32,2	26,2	11,3	10,7	7,7	3,3	7,5	1,1
Zusammen	29 813	76,3	22 758	22 558	23,5	20,5	16,3	11,8	9,7	7,6	5,7	4,9
Frauen												
18 – 25	2 423	69,3	1 675	1 664	22,0	18,6	6,0	9,7	10,4	17,8	5,5	10,0
25 – 35	4 179	71,8	3 038	3 018	24,2	17,7	9,6	9,3	10,4	13,3	5,8	9,6
35 – 45	4 080	76,4	3 138	3 115	27,4	16,4	11,2	10,2	8,8	12,7	6,3	7,0
45 – 60	8 791	79,9	6 988	6 931	27,2	19,7	11,1	9,7	9,2	12,1	5,9	5,1
60 – 70	4 885	80,9	3 952	3 906	30,5	22,6	9,9	10,0	9,9	7,6	6,6	2,9
70 und mehr	7 518	72,5	5 428	5 323	39,8	24,4	5,9	9,5	6,1	4,2	8,6	1,5
Zusammen	31 876	76,0	24 218	23 958	29,8	20,5	9,2	9,7	8,8	10,2	6,6	5,1

Ergebnisse der Repräsentativstatistiken.

¹⁾ Wegen unterschiedlicher Berechnungsgrundlagen weicht die Zahl der Wähler/-innen zur Ermittlung der Wahlbeteiligung ab von der Zahl der Wähler/-innen gemäß nachstehender Spalte.

10 Wahlen

10.1 Wahl zum Deutschen Bundestag

10.1.4 Wahlberechtigte, Wahlbeteiligung und Stimmabgabe in ausgewählten Gemeinden

	Bevölkerung am 30.6.2017 ¹	Wahl- berechtigte	Wahl- beteiligung	Von den gültigen Zweitstimmen entfielen auf						
				CDU, in Bayern CSU	SPD	AfD	FDP	DIE LINKE	GRÜNE	Sonstige
	Anzahl		%							
Bundestagswahl am 24.9.2017										
Berlin	3 592 059	2 503 070	75,6	22,7	17,9	12,0	8,9	18,8	12,6	7,1
Hamburg	1 820 932	1 296 656	76,0	27,2	23,5	7,8	10,8	12,2	13,9	4,5
München	1 470 351	923 612	78,5	30,0	16,2	8,4	14,2	8,3	17,2	5,8
Köln	1 077 611	732 825	75,8	26,4	23,0	7,2	13,8	11,5	13,6	4,6
Frankfurt am Main	742 175	423 717	74,9	26,4	20,1	8,6	14,1	11,9	14,6	4,2
Stuttgart	630 204	376 869	79,6	29,0	15,7	8,8	15,2	9,2	17,6	4,5
Düsseldorf	614 839	413 939	76,5	30,4	21,2	7,9	17,6	9,2	10,0	3,7
Dortmund	585 535	414 616	72,3	24,5	31,3	10,3	11,0	9,6	8,4	5,0
Essen	582 659	419 680	73,9	27,3	28,3	11,4	12,6	8,2	7,6	4,5
Leipzig	575 355	448 372	75,1	22,7	13,0	18,3	8,5	21,0	8,8	7,6
Bremen	566 360	393 286	72,2	25,0	26,0	9,5	9,7	13,8	11,6	4,3
Dresden	547 289	429 448	79,1	23,5	10,2	22,5	9,9	17,6	8,7	7,5
Hannover	532 997	373 316	76,0	25,8	26,5	8,3	10,1	10,7	13,6	5,0
Nürnberg	513 395	343 832	74,2	28,9	19,5	12,0	9,6	10,6	12,4	6,8
Duisburg	498 057	328 202	68,7	24,2	32,8	13,3	9,4	8,5	5,6	6,2
Bochum	364 894	273 708	75,3	24,9	30,7	10,5	10,7	10,1	8,4	4,8
Wuppertal	353 108	241 103	73,2	27,3	25,8	10,8	12,8	10,4	8,5	4,4
Bielefeld	332 898	237 576	75,5	27,5	25,4	9,0	11,5	11,2	11,1	4,3
Bonn	323 122	227 583	79,3	29,8	20,2	7,3	15,7	9,6	14,1	3,4
Münster	311 298	232 294	82,3	32,8	20,9	4,9	13,5	10,1	14,6	3,2
Karlsruhe	310 595	208 868	77,6	27,8	16,8	10,4	12,0	9,6	18,3	5,1
Mannheim	304 430	197 289	73,0	27,1	21,2	12,8	11,2	9,1	13,2	5,3
Augsburg	290 983	189 687	72,4	31,2	16,1	13,6	9,9	9,3	12,8	7,2
Wiesbaden	277 813	189 372	73,8	29,0	21,2	11,2	13,3	9,5	11,8	4,1
Mönchengladbach	261 468	190 552	69,3	35,8	23,3	9,5	13,7	7,4	6,2	4,1
Gelsenkirchen	261 003	175 210	68,2	22,4	33,5	17,0	9,2	7,4	4,6	5,9

Gemeinden mit 250 000 Einwohnerinnen und Einwohnern und mehr.

1 Ergebnisse auf Grundlage des Zensus 2011.

10.2 Wahl der Abgeordneten des Europäischen Parlaments aus der Bundesrepublik Deutschland

10.2.1 Deutsche Sitze im Europäischen Parlament

	Sitze insgesamt	Verteilung auf die Parteien						
		CDU	SPD	GRÜNE	FDP	DIE LINKE	CSU	Sonstige
Europawahl am 25.5.2014								
Deutschland	96	29	27	11	3	7	5	14 ¹
dar. Frauen	35	5	13	6	1	4	2	4 ²
Europawahl am 7.6.2009								
Deutschland	99	34	23	14	12	8	8	-
dar. Frauen	37	8	10	7	5	4	3	-

1 AfD 7 Sitze, je 1 Sitz FREIE WÄHLER, Tierschutzpartei, FAMILIE, PIRATEN, ÖDP, NPD und DIE PARTEI.

2 AfD 2 Sitze, je 1 Sitz FREIE WÄHLER und PIRATEN.

10.2.2 Wahlberechtigte, Wahlbeteiligung und Stimmabgabe nach Ländern am 25.5.2014

	Wahlberechtigte	Wähler/-innen bzw. Wahlbeteiligung	Stimmen		Von den gültigen Stimmen entfielen auf						
			ungültig	gültig	CDU	SPD	GRÜNE	FDP	DIE LINKE	CSU	Sonstige
Anzahl											
Deutschland	61 998 824	29 843 798	488 706	29 355 092	8 812 653	8 003 628	3 139 274	986 841	2 168 455	1 567 448	4 676 793
Baden-Württemberg	7 713 126	4 015 264	89 490	3 925 774	1 542 244	902 720	517 842	161 669	142 360	-	658 939
Bayern	9 503 690	3 886 041	14 589	3 871 452	-	779 399	466 916	118 364	113 914	1 567 448	825 411
Berlin	2 519 758	1 177 832	18 166	1 159 666	232 274	278 694	220 998	31 953	188 344	-	207 403
Brandenburg	2 060 156	961 109	26 563	934 546	233 468	251 482	57 057	20 051	183 727	-	188 761
Bremen	483 728	195 029	1 466	193 563	43 353	66 536	33 997	6 301	18 499	-	24 877
Hamburg	1 283 323	558 277	5 406	552 871	135 780	186 638	95 169	20 513	47 630	-	67 141
Hessen	4 422 994	1 867 868	24 314	1 843 554	564 294	558 541	238 657	74 773	103 573	-	303 716
Mecklenburg-Vorpommern	1 344 770	629 039	21 086	607 953	210 268	129 112	30 780	11 464	119 198	-	107 131
Niedersachsen	6 126 291	3 006 852	28 617	2 978 235	1 174 739	967 811	324 221	75 347	118 385	-	317 732
Nordrhein-Westfalen	13 265 031	6 941 739	95 723	6 846 016	2 439 979	2 307 234	688 410	274 991	322 197	-	813 205
Rheinland-Pfalz	3 093 894	1 763 166	41 702	1 721 464	661 339	529 232	139 047	63 988	62 977	-	264 881
Saarland	793 193	429 269	13 695	415 574	145 182	143 009	24 762	9 281	27 630	-	65 710
Sachsen	3 392 983	1 669 244	47 487	1 621 757	559 899	252 388	97 256	41 589	296 853	-	373 772
Sachsen-Anhalt	1 916 865	824 614	26 609	798 005	245 010	173 082	38 485	21 007	174 103	-	146 318
Schleswig-Holstein	2 257 089	978 082	7 697	970 385	334 121	309 934	120 245	36 394	43 302	-	126 389
Thüringen	1 821 933	940 373	26 096	914 277	290 703	167 816	45 432	19 156	205 763	-	185 407
%											
Deutschland	X	48,1	1,6	98,4	30,0	27,3	10,7	3,4	7,4	5,3	15,9
Baden-Württemberg	X	52,1	2,2	97,8	39,3	23,0	13,2	4,1	3,6	-	16,8
Bayern	X	40,9	0,4	99,6	-	20,1	12,1	3,1	2,9	40,5	21,3
Berlin	X	46,7	1,5	98,5	20,0	24,0	19,1	2,8	16,2	-	17,9
Brandenburg	X	46,7	2,8	97,2	25,0	26,9	6,1	2,1	19,7	-	20,2
Bremen	X	40,3	0,8	99,2	22,4	34,4	17,6	3,3	9,6	-	12,9
Hamburg	X	43,5	1,0	99,0	24,6	33,8	17,2	3,7	8,6	-	12,1
Hessen	X	42,2	1,3	98,7	30,6	30,3	12,9	4,1	5,6	-	16,5
Mecklenburg-Vorpommern	X	46,8	3,4	96,6	34,6	21,2	5,1	1,9	19,6	-	17,6
Niedersachsen	X	49,1	1,0	99,0	39,4	32,5	10,9	2,5	4,0	-	10,7
Nordrhein-Westfalen	X	52,3	1,4	98,6	35,6	33,7	10,1	4,0	4,7	-	11,9
Rheinland-Pfalz	X	57,0	2,4	97,6	38,4	30,7	8,1	3,7	3,7	-	15,4
Saarland	X	54,1	3,2	96,8	34,9	34,4	6,0	2,2	6,6	-	15,8
Sachsen	X	49,2	2,8	97,2	34,5	15,6	6,0	2,6	18,3	-	23,0
Sachsen-Anhalt	X	43,0	3,2	96,8	30,7	21,7	4,8	2,6	21,8	-	18,3
Schleswig-Holstein	X	43,3	0,8	99,2	34,4	31,9	12,4	3,8	4,5	-	13,0
Thüringen	X	51,6	2,8	97,2	31,8	18,4	5,0	2,1	22,5	-	20,3

10.2 Wahl der Abgeordneten des Europäischen Parlaments aus der Bundesrepublik Deutschland

10.2.3 Wahlberechtigte, Wahlbeteiligung und Stimmabgabe der Männer und Frauen

Alter von ... bis unter ... Jahren	Wahl- berechtigte	Wahl- beteiligung ¹	Wähler/-innen		Von 100 gültigen Stimmen nebenstehender Altersgruppen entfielen auf						
			insgesamt	dar. gültig	CDU	SPD	GRÜNE	FDP	DIE LINKE	CSU	Sonstige
			1 000	%	1 000	%					
Europawahl am 25.5.2014											
Insgesamt											
Insgesamt	61 999	49,2	29 844	29 355	30,0	27,3	10,7	3,4	7,4	5,3	15,9
18 – 25	4 956	36,8	1 793	1 771	24,1	21,3	17,0	3,0	7,0	4,1	23,6
25 – 35	8 703	37,3	3 145	3 110	25,4	20,0	15,6	3,1	8,1	4,1	23,7
35 – 45	8 420	44,1	3 706	3 667	28,5	21,3	15,6	3,5	6,7	4,6	19,8
45 – 60	17 939	50,7	9 014	8 900	26,7	27,0	14,0	3,2	7,9	4,6	16,7
60 – 70	8 697	58,2	4 953	4 870	29,4	32,3	6,9	3,5	8,5	5,8	13,6
70 und mehr	13 284	56,8	7 233	7 038	39,1	31,9	2,9	3,6	6,0	7,2	9,2
Männer											
18 – 25	2 538	37,0	927	916	23,8	21,2	12,1	3,6	7,3	4,1	27,8
25 – 35	4 433	36,8	1 581	1 565	24,6	19,4	12,3	3,7	8,5	4,1	27,3
35 – 45	4 250	43,5	1 845	1 826	27,2	21,0	12,7	4,2	7,2	4,8	22,9
45 – 60	9 001	50,2	4 511	4 455	25,7	27,4	11,8	3,6	8,3	4,7	18,6
60 – 70	4 207	58,6	2 428	2 387	26,6	32,9	6,3	3,7	9,5	5,6	15,5
70 und mehr	5 516	61,8	3 289	3 201	35,7	32,9	2,6	3,9	6,9	7,2	10,9
Zusammen	29 946	49,5	14 582	14 350	28,0	27,5	9,0	3,8	8,0	5,3	18,4
Frauen											
18 – 25	2 418	36,7	866	855	24,4	21,3	22,1	2,3	6,7	4,0	19,1
25 – 35	4 270	37,9	1 564	1 545	26,2	20,7	19,0	2,5	7,7	4,0	20,0
35 – 45	4 170	44,8	1 861	1 841	29,8	21,6	18,4	2,9	6,2	4,5	16,7
45 – 60	8 939	51,2	4 502	4 445	27,6	26,6	16,1	2,8	7,6	4,5	14,8
60 – 70	4 490	57,8	2 525	2 484	32,0	31,8	7,6	3,3	7,6	6,0	11,8
70 und mehr	7 767	53,2	3 944	3 836	41,9	31,1	3,1	3,4	5,4	7,3	7,9
Zusammen	32 053	48,9	15 262	15 005	31,9	27,1	12,3	3,0	6,8	5,4	13,5

Ergebnisse der Repräsentativstatistiken.

1 Anteil der Wähler/-innen mit Stimm- und Wahrscheinvermerk im Wählerverzeichnis an den Wahlberechtigten.

10.3 Landtagswahlen

10.3.1 Sitzverteilung in den Länderparlamenten

	Datum der Landtagswahl	Abgeordnete insgesamt	CDU, in Bayern CSU	SPD	AfD	FDP	DIE LINKE	GRÜNE ¹	Sonstige
Baden-Württemberg	13.3.2016	143	42	19	23	12	–	47	–
Bayern	15.9.2013	180	101	42	–	–	–	18	19 ¹²
Berlin	18.9.2016	160	31	38	25	12	27	27	–
Brandenburg	14.9.2014	88	21	30	11	–	17	6	3 ¹³
Bremen	10.5.2015	83	20	30	4	6	8	14	1 ¹⁴
Hamburg	15.2.2015	121	20	58	8	9	11	15	–
Hessen	22.9.2013	110	47	37	–	6	6	14	–
Mecklenburg-Vorpommern ...	4.9.2016	71	16	26	18	–	11	–	–
Niedersachsen	15.10.2017	137	50	55	9	11	–	12	–
Nordrhein-Westfalen	14.5.2017	199	72	69	16	28	–	14	–
Rheinland-Pfalz	13.3.2016	101	35	39	14	7	–	6	–
Saarland	26.3.2017	51	24	17	3	–	7	–	–
Sachsen	31.8.2014	126	59	18	14	–	27	8	–
Sachsen-Anhalt	13.3.2016	87	30	11	25	–	16	5	–
Schleswig-Holstein	7.5.2017	73	25	21	5	9	–	10	3 ¹⁵
Thüringen	14.9.2014	91	34	12	11	–	28	6	–

Stand nach dem Ergebnis der letzten Wahl.

1 Brandenburg: BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN (GRÜNE/B90); Hamburg: BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Landesverband Hamburg (GRÜNE).

2 FREIE WÄHLER Bayern (FW FREIE WÄHLER).

3 Brandenburger Vereinigte Bürgerbewegungen/Freie Wähler (BVB/FREIE WÄHLER).

4 Bürger in Wut (BiW).

5 Südschleswigscher Wählerverband (SSW).

10.3 Landtagswahlen

10.3.2 Wahlberechtigte, Wahlbeteiligung und Stimmabgabe

	Datum der Landtagswahl	Wahlberechtigte	Wahlbeteiligung	Von den gültigen Stimmen entfielen auf						
				CDU, in Bayern CSU	SPD	AfD	FDP	DIE LINKE	GRÜNE ¹	Sonstige
		1 000	%							
Baden-Württemberg	13.3.2016	7 683,5	70,4	27,0	12,7	15,1	8,3	2,9	30,3	3,7
Bayern	15.9.2013	9 442,0	63,6	47,7	20,6	–	3,3	2,1	8,6	17,7
Berlin	18.9.2016	2 485,4	66,9	17,6	21,6	14,2	6,7	15,6	15,2	9,2
Brandenburg	14.9.2014	2 094,5	47,9	23,0	31,9	12,2	1,5	18,6	6,2	6,8
Bremen	10.5.2015	487,6	50,2	22,4	32,8	5,5	6,6	9,5	15,1	8,0
Hamburg	15.2.2015	1 299,4	56,5	15,9	45,6	6,1	7,4	8,5	12,3	4,2
Hessen	22.9.2013	4 392,2	73,2	38,3	30,7	4,1	5,0	5,2	11,1	5,6
Mecklenburg-Vorpommern	4.9.2016	1 328,3	61,9	19,0	30,6	20,8	3,0	13,2	4,8	8,6
Niedersachsen	15.10.2017	6 098,4	63,1	33,6	36,9	6,2	7,5	4,6	8,7	2,4
Nordrhein-Westfalen	14.5.2017	13 164,9	65,2	33,0	31,2	7,4	12,6	4,9	6,4	4,6
Rheinland-Pfalz	13.3.2016	3 072,0	70,4	31,8	36,2	12,6	6,2	2,8	5,3	5,0
Saarland	26.3.2017	775,0	69,7	40,7	29,6	6,2	3,3	12,8	4,0	3,4
Sachsen	31.8.2014	3 376,6	49,1	39,4	12,4	9,7	3,8	18,9	5,7	10,1
Sachsen-Anhalt	13.3.2016	1 877,6	61,1	29,8	10,6	24,3	4,9	16,3	5,2	9,0
Schleswig-Holstein	7.5.2017	2 318,0	64,2	32,0	27,3	5,9	11,5	3,8	12,9	6,7
Thüringen	14.9.2014	1 812,4	52,7	33,5	12,4	10,6	2,5	28,2	5,7	7,2

1 Brandenburg: BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN (GRÜNE/B90); Hamburg: BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Landesverband Hamburg (GRÜNE).

10.4 Mitglieder der Bundesregierung und Länderregierungen, Stimmzahl der Länder im Bundesrat

Bundesregierung Landesregierung	Datum der Bundestags- bzw. Landtags- wahl	Partei- zugehörigkeit der Bundes- kanzlerin, des Ministerpräsi- denten ¹	Parteizugehörigkeit der Minister/-innen ²							Stimmzahl im Bundesrat
			CDU, in Bayern CSU	SPD	AfD	FDP	DIE LINKE	GRÜNE ³	Sonstige	
Bundesregierung	24.9.2017	CDU	9	6	–	–	–	–	–	X
Baden-Württemberg	13.3.2016	GRÜNE	5	–	–	–	–	5	–	6
Bayern	15.9.2013	CSU	11	–	–	–	–	–	–	6
Berlin	18.9.2016	SPD	–	4	–	–	3	2	1 ⁴	4
Brandenburg	14.9.2014	SPD	–	5	–	–	3	–	1 ⁴	4
Bremen	10.5.2015	SPD	–	4	–	–	–	3	–	3
Hamburg	15.2.2015	SPD	–	6	–	–	–	3	2 ⁴	3
Hessen	22.9.2013	CDU	8	–	–	–	–	2	–	5
Mecklenburg-Vorpommern	4.9.2016	SPD	3	5	–	–	–	–	–	3
Niedersachsen	15.10.2017	SPD	5	5	–	–	–	–	–	6
Nordrhein-Westfalen	14.5.2017	CDU	8	–	–	3	–	–	1 ⁴	6
Rheinland-Pfalz	13.3.2016	SPD	–	4	–	2	–	2	1 ⁴	4
Saarland	26.3.2017	CDU	3	3	–	–	–	–	–	3
Sachsen	31.8.2014	CDU	7	3	–	–	–	–	–	4
Sachsen-Anhalt	13.3.2016	CDU	5	2	–	–	–	1	–	4
Schleswig-Holstein	7.5.2017	CDU	3	–	–	2	–	2	–	4
Thüringen	14.9.2014	DIE LINKE	–	3	–	–	4	2	–	4

1 Bzw. der Ministerpräsidentin. – In Berlin: Regierender Bürgermeister; in Bremen: Präsident des Senats; in Hamburg: Erster Bürgermeister.

2 In Berlin, Bremen und Hamburg: Senatoren bzw. Senatorinnen.

3 Brandenburg: BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN (GRÜNE/B90); Hamburg: BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Landesverband Hamburg (GRÜNE).

4 Parteilos.

Methodik

Für die Lebendigkeit der Demokratie ist es von entscheidender Bedeutung, in welchem Maße die Bürgerinnen und Bürger von ihren in der Verfassung garantierten Rechten Gebrauch machen und damit Einfluss auf die politische Willensbildung nehmen. Eine zentrale Rolle spielt dabei die Ausübung des Wahlrechts, mit der Bürgerinnen und Bürger über die Zusammensetzung der demokratischen Vertretungen in der Europäischen Union sowie in Bund, Land und Gemeinde entscheiden.

■ Wahl zum Deutschen Bundestag, Wahl der Abgeordneten des Europäischen Parlaments aus der Bundesrepublik Deutschland

Rechtsgrundlage der Wahlstatistik ist das Gesetz über die allgemeine und die repräsentative Wahlstatistik bei der Wahl zum Deutschen Bundestag und bei der Wahl der Abgeordneten des Europäischen Parlaments aus der Bundesrepublik Deutschland (Wahlstatistikgesetz – WStatG vom 21.5.1999 (BGBl. I S. 1023)), geändert durch Art. 1a des Gesetzes vom 27.4.2013 (BGBl. I S. 962). Für die Europa- und Bundestagswahlen sind danach allgemeine und repräsentative Wahlstatistiken zu erstellen.

Die **allgemeine Wahlstatistik** dient der Information der Öffentlichkeit über das Wahlergebnis. Sie erfasst alle Wahlberechtigten, die Wählerinnen und Wähler, ungültige Stimmen sowie die Stimmabgabe für die einzelnen Wahlvorschläge in regionaler Gliederung durch eine Vollerhebung. Die Wählerverzeichnisse und die abgegebenen Stimmzettel dienen hier als Grundlage. Nach der Feststellung durch die Wahlvorstände und Wahlausschüsse wird die Statistik in Form des vorläufigen amtlichen Wahlergebnisses in der Wahlnacht bekannt gegeben. Das endgültige amtliche Wahlergebnis liegt etwa zwei bis drei Wochen nach dem Wahltag vor. Auf Bundes- und Landesebene ist die zeitliche und räumliche Vergleichbarkeit gegeben. Die repräsentative Wahlstatistik ergänzt die Ergebnisse.

Die **repräsentative Wahlstatistik** ermöglicht eine Analyse des Wahlverhaltens von Männern und Frauen, der altersspezifischen Unterschiede und der Struktur der Wählerinnen und Wähler sowie Nichtwählerinnen und -wähler. Der Bundeswahlleiter trifft, im Einvernehmen mit den Landeswahlleiterinnen und Landeswahlleitern und den Statistischen Ämtern der Länder, eine Auswahl der Stichprobenwahlbezirke. Dies erfolgt nach dem Zufallsprinzip auf der Basis mathematischer Grundsätze unter strikter Wahrung des Wahlgeheimnisses. Auf der Grundlage von Wählerverzeichnissen und Stimmzetteln mit Unterscheidungsaufdruck werden Geschlechts- und Altersgliederung der Wahlberechtigten sowie der Wählerinnen und Wähler erfasst. Die gewonnene Stichprobe ist repräsentativ für die Länder und damit zugleich für die ganze Bundesrepublik Deutschland.

Vor der Neuregelung durch das Wahlstatistikgesetz 2002 wurde die repräsentative Wahlstatistik für Bundestagswahlen seit 1953 nach dem Bundeswahlgesetz durchgeführt und für die Europawahlen seit 1979 nach dem Europawahlgesetz. Für die Bundestagswahlen 1994 und 1998 hatte der Gesetzgeber die repräsentative Wahlstatistik ausgesetzt. Zeitliche und räumliche Vergleichbarkeit ist – bis auf die Bundestagswahlen 1994 und 1998 – gegeben. Mit Änderung des Gesetzes am 27.4.2013 wurde die Anzahl der Geburtsjahresgruppen für die Stimmabgabe von fünf auf sechs erhöht.

Detaillierte Informationen zur Methodik der einzelnen Statistiken sind in den „Qualitätsberichten“ dokumentiert (siehe hierzu www.destatis.de > Publikationen > Qualitätsberichte).

HINWEIS:

Die Reihenfolge der Parteien für die Bundestagswahlen in den Tabellen orientiert sich an dem Ergebnis der Zweitstimmen der jeweils letzten Bundestagswahl, für die Europawahlen an dem Ergebnis der jeweils letzten Europawahl.

Abgeordnete | Die von den Wahlberechtigten ins Parlament gewählten Personen. Sie sind Vertreterinnen und Vertreter des ganzen Volkes und an Aufträge und Weisungen nicht gebunden, sondern nur ihrem Gewissen unterworfen. Sie werden in allgemeiner, unmittelbarer, freier, gleicher und geheimer Wahl gewählt. Wählbar ist, wer am Wahltag Deutsche bzw. Deutscher (bzw. bei Europawahlen Unionsbürger/-in) ist und das 18. Lebensjahr vollendet hat (passives Wahlrecht). Näheres regeln das Grundgesetz (Artikel 38) sowie das Bundes- bzw. Europawahlgesetz. Seit der Bundestagswahl 2002 ist die gesetzliche Zahl der Abgeordneten auf 598 festgelegt. Bei der Europawahl 2014 waren 96 Abgeordnete aus der Bundesrepublik Deutschland zu wählen.

Bundesrat | Die Länder wirken über den Bundesrat an der Gesetzgebung des Bundes mit. Die Stimmenzahl der Länder im Bundesrat ist nach der Einwohnerzahl gestaffelt. Die Stimmen eines Landes können nur einheitlich abgegeben werden.

Deutscher Bundestag | Er ist das Parlament der Bundesrepublik Deutschland mit Sitz in Berlin. Als zentrales Verfassungsorgan im politischen System Deutschlands hat er eine Vielzahl von Funktionen. An erster Stelle steht die Gesetzgebungsfunktion. Dies bedeutet, der Bundestag schafft das Bundesrecht und ändert die Verfassung. Hierbei bedarf es in gesetzlich bestimmten Fällen der Mitwirkung des Bundesrates, der jedoch keine zweite Parlamentskammer ist. Auch entscheidet der Bundestag über die Zustimmung zu internationalen Verträgen mit anderen Staaten und Organisationen und beschließt den Bundeshaushalt. Im Rahmen seiner Kreativitätsfunktion wählt er etwa die Bundeskanzlerin bzw. den Bundeskanzler und wirkt bei der Wahl der Bundespräsidentin bzw. des Bundespräsidenten, der Bundesrichterin und Bundesrichter und anderer wichtiger Bundesorgane mit. Der Bundestag übt die parlamentarische Kontrolle gegenüber der Regierung und der Exekutive des Bundes aus. Ferner kontrolliert er den Einsatz der Bundeswehr. Der Deutsche Bundestag wird für vier Jahre gewählt (Wahlperiode), zuletzt am 24.9.2017.

Europäisches Parlament | Es ist das einzige, direkt vom Volk der Mitgliedstaaten legitimierte Organ der Europäischen Union (EU). Durch die Europawahl als demokratischer Akt können die Bürgerinnen und Bürger somit unmittelbar Einfluss auf die Unionspolitik nehmen. Das Europäische Parlament ist sozusagen die Bürgerkammer der EU, neben dem Rat (EU-Ministerrat) als Staatenkammer. Die Abgeordneten des Europäischen Parlaments werden in allgemeiner, unmittelbarer, freier und geheimer Wahl nach dem Verhältniswahlssystem für fünf Jahre gewählt. Die letzte Direktwahl der insgesamt 751 Abgeordneten zum Europäischen Parlament fand in den 28 Mitgliedstaaten der EU vom 22. bis 25.5.2014 statt. Wahltag in der Bundesrepublik Deutschland war der 25.5.2014. Ein einheitliches Wahlgesetz auf EU-Ebene besteht nicht. Die Abgeordneten werden daher nach den verschiedenen nationalen Verfahren gewählt. Seit 1979 wählen die Bürgerinnen und Bürger der EU in fünfjährigem Turnus die Abgeordneten des Europäischen Parlaments.

Landtage | Sie sind die Volksvertretungen der einzelnen Bundesländer Deutschlands. In den Landtagswahlen wird ihre Zusammensetzung festgelegt. Je nach Bundesland dauert die Legislaturperiode vier bzw. fünf Jahre. Die Stadtstaaten verwenden eigene Bezeichnungen: In Berlin heißt der Landtag „Abgeordnetenhaus“, in Bremen und Hamburg „Bürgerschaft“. Hauptaufgaben der Landesparlamente sind die Kontrolle der Landesregierung, der Erlass von Gesetzen sowie die Gestaltung und Freigabe des Landeshaushaltes.

Parteien | Nach dem Grundgesetz (Artikel 21) haben sie die Aufgabe, an der politischen Willensbildung des Volkes mitzuwirken. Ihre Gründung ist frei, ihre innere Ordnung muss demokratischen Grundsätzen entsprechen. Verfassungswidrig sind solche Parteien, die nach ihren Zielen oder nach dem Verhalten ihrer Anhänger darauf ausgerichtet sind, die freiheitlich demokratische Grundordnung zu beeinträchtigen oder zu beseitigen oder den Bestand der Bundesrepublik Deutschland zu gefährden. Das Bundesverfassungsgericht kann diese Parteien in einem besonderen Verfahren verbieten. Von dieser Möglichkeit wurde bisher zweimal Gebrauch gemacht: 1952 wurde die Sozialistische Reichspartei – eine extreme Rechtspartei – verboten, 1956 wurde die KPD für verfassungswidrig erklärt und aufgelöst.

Rechtsgrundlage | *Bundestagswahl* | Einzelheiten der Wahl, darunter auch die Nachfolge von verstorbenen Abgeordneten oder von Abgeordneten, die ihr Mandat niedergelegt haben, regeln das Bundeswahlgesetz in der Fassung der Bekanntmachung vom 23.7.1993 (BGBl. I S. 1288, 1594), zuletzt geändert durch Artikel 4 des Gesetzes vom 8.6.2017 (BGBl. I S. 1570), und die Bundeswahlordnung in der Fassung der Bekanntmachung vom 19.4.2002 (BGBl. I S. 1376), zuletzt geändert durch Artikel 5 der Verordnung vom 8.6.2017 (BGBl. I S. 1570).

Europawahl | In allen Mitgliedstaaten gelten grundlegende gemeinsame Vorschriften des Europarechts: Artikel 14 des Vertrages über die Europäische Union und Artikel 223 des Vertrages über die Arbeitsweise der Europäischen Union (konsolidierte Fassungen ABl 2012 Nr. C326/13 und C326/47), der Direktwahlakt in der Fassung vom 20.9.1976 (BGBl. 1977 II S. 733/734), zuletzt geändert durch Beschluss des Rates vom 25.6.2002 und 23.9.2002 (BGBl. 2003 II S. 810, 2004 II S. 520), sowie die Richtlinie 93/109/EG des Rates vom 6.12.1993 (ABl. L 329 vom 30.12.1993, S. 34-38), geändert durch Artikel 1 der Richtlinie 2013/1/EU des Rates vom 20.12.2012 (ABl. L 26 vom 26.1.2013, S. 27-29) zur Ausübung des aktiven und passiven Wahlrechts für Unionsbürgerinnen und -bürger. Vorbehaltlich dieser Regelungen bestimmt sich das Wahlrecht in jedem Mitgliedstaat nach den innerstaatlichen Bestimmungen. Maßgebend in der Bundesrepublik Deutschland ist das Europawahlgesetz in der Fassung der Bekanntmachung vom 8.3.1994 (BGBl. I S. 423, 555, 852), zuletzt geändert durch Artikel I des Gesetzes vom 7.10.2013 (BGBl. I S. 3749), mit weitgehenden Verweisungen auf das Bundeswahlgesetz und die Europawahlordnung in der Fassung der Bekanntmachung vom 2.5.1994 (BGBl. I S. 957), zuletzt geändert durch Artikel 1 der Verordnung vom 16.5.2018 (BGBl. I S. 570).

Sitzverteilung | *Bundestagswahl* | Für die Sitzverteilung wurde erstmals 2013 ein neues zweistufiges Sitzverteilungsverfahren eingesetzt. In der ersten Stufe werden in einem ersten Schritt für jedes Land anhand der dortigen deutschen Bevölkerung Sitzkontingente ermittelt. Hierbei ist die Bedingung einzuhalten, dass insgesamt 598 Sitze zu vergeben sind. Im zweiten Schritt erfolgt sodann eine vorläufige Verteilung der ermittelten Sitzkontingente im jeweiligen Land auf die Parteien anhand der Zahl der Zweitstimmen pro Partei. Als Ergebnis der ersten Stufe wird für jede Partei das Maximum aus den nach Sitzkontingenten errechneten Sitzen und den direkt gewonnenen Wahlkreissitzen gebildet. Diese Sitzzahl stellt die auf Bundesebene garantierte Mindestsitzzahl der jeweiligen Partei dar. In der zweiten Stufe werden die jeder Partei nach dem Anteil ihrer Zweitstimmen zustehenden Sitze auf Bundesebene ermittelt. Da hierbei die Bedingung gilt, dass die in der ersten Stufe jeweils garantierte Mindestsitzzahl zu erreichen ist, muss in der Regel die Gesamtsitzzahl von 598 erhöht werden. Alsdann erfolgt die Verteilung der so ermittelten Sitze der Parteien auf ihre Landeslisten wiederum nach dem Anteil ihrer Zweitstimmen unter der Bedingung, dass ihre errungenen Direktmandate garantiert sind.

Seit der Bundestagswahl 2009 wird das Verfahren nach Sainte-Laguë/Schepers zur Berechnung eingesetzt. Durch die Sperrklausel sind bei der Wahl zum Bundestag für eine Partei mindestens 5 % der im Bundesgebiet abgegebenen Stimmen oder mindestens drei Wahlkreissiege erforderlich, um bei der Sitzverteilung berücksichtigt zu werden.

Europawahl | Bei der Verteilung der Sitze zur Europawahl 2014 wurden erstmals alle Wahlvorschläge berücksichtigt. Das Bundesverfassungsgericht hatte die Anwendung einer Sperrklausel bei Europawahlen für nichtig erklärt. Zunächst werden die für jeden Wahlvorschlag abgegebenen Stimmen zusammengezählt. Listen desselben Wahlvorschlagsberechtigten für einzelne Länder gelten dabei als verbunden und werden bei der Sitzverteilung im Verhältnis zu den übrigen Wahlvorschlägen als ein Wahlvorschlag behandelt, sofern der Wahlvorschlagsberechtigte die Listenverbindung nicht ausdrücklich ausschließen wollte. Die zu vergebenden Mandate wurden, wie auch erstmals bei der Europawahl 2009, nach dem Berechnungsverfahren Sainte-Laguë/Schepers zugeteilt. Hierzu werden die Stimmenanzahlen der einzelnen Parteien durch einen gemeinsamen Zuteilungsdivisor geteilt. Der Divisor wird dabei im Wege des sogenannten iterativen Verfahrens so bestimmt, dass die Summe der Sitzzahlen mit der Gesamtzahl der zu vergebenden Mandate übereinstimmt. Jede Partei erhält so viele Sitze, wie nach Standardrundung der sich ergebenden Quotienten auf sie entfallen.

Verhältnswahl | *Bundestagswahl* | Die Wahl erfolgt nach den Grundsätzen einer – mit der Personenwahl verbundenen – Verhältniswahl. Seit 1953 hat jede Wählerin bzw. jeder Wähler zwei Stimmen. Mit der sogenannten Erststimme kann die Wählerin oder der Wähler nach den Grundsätzen der (relativen) Mehrheitswahl eine Kandidatin bzw. einen Kandidaten im Wahlkreis seines ersten Wohnsitzes wählen, mit der sogenannten Zweitstimme die Landesliste einer Partei.

Europawahl | Jede Wählerin und jeder Wähler hat eine Stimme. Die Wahl erfolgt nach den Grundsätzen der Verhältniswahl mit Listenwahlvorschlägen. Die Listenwahlvorschläge können für ein Bundesland aufgestellt werden oder als gemeinsame Liste für alle Bundesländer. Von den insgesamt 25 zur Wahl zugelassenen Parteien und sonstigen politischen Vereinigungen bei der Europawahl 2014 nahmen 2 mit einer Liste oder mehreren Listen für ein Land an der Wahl teil, 23 mit einer gemeinsamen Liste für alle Länder.

Wahlberechtigte | *Bundestagswahl* | Wahlberechtigt und wählbar sind nur Deutsche. Unter bestimmten Voraussetzungen sind auch Deutsche wahlberechtigt, die im Ausland wohnen. Das Wahl- und Wählbarkeitsalter liegt seit dem 1.1.1975 einheitlich bei 18 Lebensjahren.

Europawahl | Alle Deutschen, die am Wahltag das 18. Lebensjahr vollendet haben, seit mindestens drei Monaten im Bundesgebiet oder in den übrigen Mitgliedstaaten der Europäischen Union eine Wohnung innehaben oder sich sonst gewöhnlich dort aufhalten und nicht vom Wahlrecht ausgeschlossen sind, sind wahlberechtigt. Auch Deutsche, die außerhalb der Mitgliedstaaten der Europäischen Union leben, sind unter bestimmten Voraussetzungen wahlberechtigt. In Deutschland lebende Bürgerinnen und Bürger der Mitgliedstaaten der Europäischen Union können unter den gleichen Voraussetzungen wie Deutsche an der Wahl der Abgeordneten aus der Bundesrepublik Deutschland teilnehmen.

Wahlkreise | Das Wahlgebiet der Bundesrepublik Deutschland ist für Bundestagswahlen in Wahlkreise eingeteilt. Seit der Bundestagswahl 2002 ist die Zahl der Wahlkreise gesetzlich auf 299 festgelegt.

Mehr zum Thema

Liebe Leserin, lieber Leser,

ein Thema in diesem Kapitel spricht Sie besonders an oder Sie benötigen weitere Informationen? Auf dieser Seite nennen wir Ihnen, nach Themen gegliedert, weitere Veröffentlichungen unseres Hauses. Ausführliche Informationen zu den Produktkategorien sowie dem Informationsangebot des Statistischen Bundesamtes finden Sie auf Seite 8 dieser Ausgabe.

Web-Angebote

www.destatis.de ist Ihre erste Adresse in Sachen Statistik. Hier finden Sie alle Informationen, die das Statistische Bundesamt veröffentlicht, tagesaktuell. Unsere Veröffentlichungen können Sie direkt über unsere Website www.destatis.de > Publikationen downloaden.

Die Ergebnisse – auch aus früheren Bundestags-, Europa- bzw. Landtagswahlen stehen zum Download über die Homepage des Bundeswahlleiters unter www.bundeswahlleiter.de zur Verfügung.

GENESIS-Online

Unter www.destatis.de > Datenbanken > GENESIS-Online bietet die Haupt-Datenbank des Statistischen Bundesamtes ein breites Themenspektrum fachlich tief gegliederter Ergebnisse der amtlichen Statistik. Daten zu *Wahlen* finden Sie unter dem Menüpunkt > Themen, Code 14

Weitere Veröffentlichungen zu den Themen

■ Wahl zum Deutschen Bundestag

Veröffentlichungen des Bundeswahlleiters

	Wahl zum 18. Deutschen Bundestag am 22. September 2013
Heft 1	Karte der Wahlkreise für die Wahl zum 18. Deutschen Bundestag Vergleichszahlen früherer Bundestags- und Landtagswahlen sowie Strukturdaten für die Bundestagswahlkreise
Heft 2	Vorläufige Ergebnisse nach Wahlkreisen
Heft 3	Endgültige Ergebnisse nach Wahlkreisen
Heft 4	Wahlbeteiligung und Stimmabgabe der Männer und Frauen nach Altersgruppen
Heft 5	Textliche Auswertung der Wahlergebnisse
Sonderheft	Die Wahlbewerber für die Wahl zum 18. Deutschen Bundestag 2013
	Wahl zum 19. Deutschen Bundestag am 24. September 2017
Heft 1	Karte der Wahlkreise für die Wahl zum 19. Deutschen Bundestag Vergleichszahlen früherer Bundestags- und Landtagswahlen sowie Strukturdaten für die Bundestagswahlkreise
Heft 2	Vorläufige Ergebnisse nach Wahlkreisen
Heft 3	Endgültige Ergebnisse nach Wahlkreisen
Heft 4	Wahlbeteiligung und Stimmabgabe der Frauen und Männer nach Altersgruppen
Heft 5, Teil 1	Textliche Auswertung (Wahlergebnisse)
Heft 5, Teil 2	Textliche Auswertung (Repräsentative Wahlstatistik und Wahlbezirksstatistik)
Sonderheft	Die Wahlbewerberinnen und Wahlbewerber für die Wahl zum 19. Deutschen Bundestag 2017

WISTA – Wirtschaft und Statistik

Heft 4/17	Grundlagen und Daten der Wahl zum 19. Deutschen Bundestag am 24. September 2017
Heft 6/17	Endgültiges Ergebnis der Wahl zum 19. Deutschen Bundestag am 24. September 2017
Heft 3/18	Wahlverhalten bei der Bundestagswahl 2017 nach Geschlecht und Alter

■ Wahl der Abgeordneten des Europäischen Parlaments aus der Bundesrepublik Deutschland

Veröffentlichungen des Bundeswahlleiters

	Wahl der Abgeordneten des Europäischen Parlaments aus der Bundesrepublik Deutschland am 7. Juni 2009
Heft 1	Ergebnisse und Vergleichszahlen früherer Europa-, Bundestags- und Landtagswahlen sowie Strukturdaten für die kreisfreien Städte und Landkreise
Heft 2	Vorläufige Ergebnisse nach kreisfreien Städten und Landkreisen

Mehr zum Thema

■ Wahl der Abgeordneten des Europäischen Parlaments aus der Bundesrepublik Deutschland

Veröffentlichungen des Bundeswahlleiters

	Wahl der Abgeordneten des Europäischen Parlaments aus der Bundesrepublik Deutschland am 7. Juni 2009
Heft 3	Endgültige Ergebnisse nach kreisfreien Städten und Landkreisen
Heft 4	Wahlbeteiligung und Stimmabgabe der Männer und Frauen nach Altersgruppen
Heft 5	Textliche Auswertung der Wahlergebnisse
Sonderheft	Die Wahlbewerber für die Wahl zum Europäischen Parlament aus der Bundesrepublik Deutschland 2009
	Wahl der Abgeordneten des Europäischen Parlaments aus der Bundesrepublik Deutschland am 25. Mai 2014
Heft 1	Vergleichszahlen früherer Europa-, Bundestags- und Landtagswahlen sowie Strukturdaten für die kreisfreien Städte und Landkreise
Heft 2	Vorläufige Ergebnisse nach kreisfreien Städten und Landkreisen
Heft 3	Endgültige Ergebnisse nach kreisfreien Städten und Landkreisen
Heft 4	Wahlbeteiligung und Stimmabgabe der Männer und Frauen nach dem Alter
Heft 5, Teil 1	Textliche Auswertung (Wahlergebnisse)
Heft 5, Teil 2	Textliche Auswertung (Repräsentative Wahlstatistik und Wahlbezirksstatistik)
Sonderheft	Die Wahlbewerber für die Wahl zum Europäischen Parlament aus der Bundesrepublik Deutschland 2014

WISTA – Wirtschaft und Statistik

Heft 5/14	Europawahl 2014
Heft 7/14	Achte Direktwahl zum Europäischen Parlament in der Bundesrepublik Deutschland am 25. Mai 2014
Heft 12/14	Wahlverhalten bei der Bundestagswahl 2013 und der Europawahl 2014 – ein Vergleich





11 Justiz

2016 wurden Anträge für rund **1 Million Zivilprozesse** neu bei Amtsgerichten eingereicht | **Einstellungsquote** staatsanwaltschaftlicher Ermittlungsverfahren betrug **68 %** | In gerichtlichen Strafverfahren wurden rund **738 000 Personen verurteilt** | **568 000** Verurteilte erhielten eine **Geldstrafe**, **108 000** eine **Freiheitsstrafe**, **10 000** eine **Jugendstrafe** | **68 %** der **Freiheits- und Jugendstrafen** wurden **zur Bewährung** ausgesetzt | Ende März 2017 saßen knapp **51 000 Strafgefangene** im Justizvollzug ein

Seite

315 **Auf einen Blick**

Tabellen

316 **Geschäftsentwicklung bei Gerichten und Staatsanwaltschaften**

Bundesverfassungsgericht | Zivilgerichte | Familiengerichte | Staatsanwaltschaften |
Strafgerichte | Fachgerichte

319 **Straftaten und gerichtliche Strafverfolgung**

Abgeurteilte und Verurteilte | Angewandtes Strafrecht | Entziehung der Fahrerlaubnis |
Verurteilte wegen Straftaten im Straßenverkehr

322 **Justizvollzug**

Belegung und Belegungsfähigkeit in den Justizvollzugsanstalten | Strafgefangene

323 **Methodik**

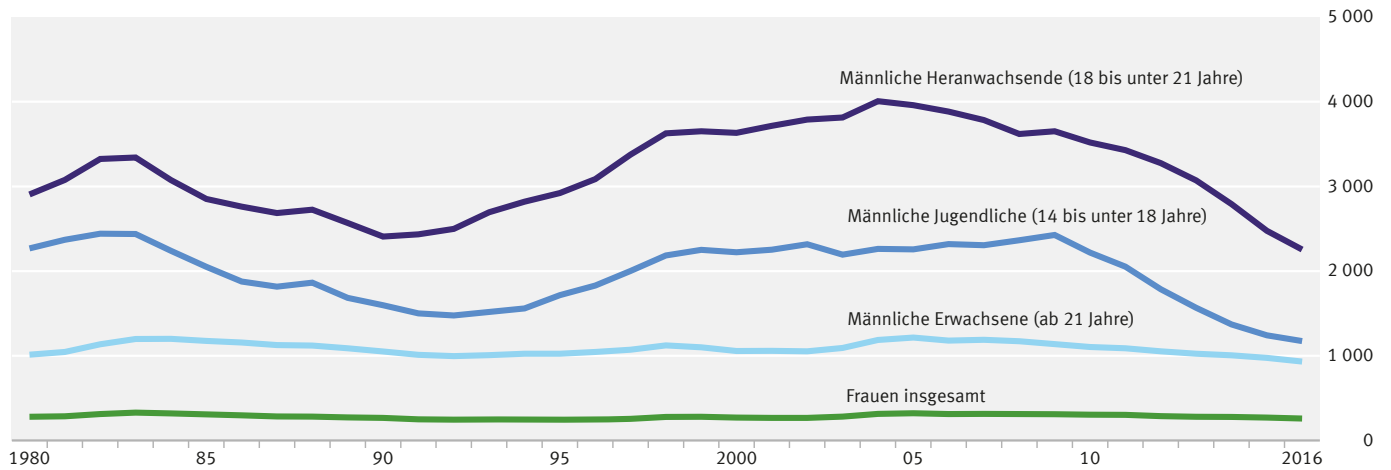
324 **Glossar**

325 **Mehr zum Thema**

11.0 Auf einen Blick

Verurteilte Deutsche

je 100 000 Personen der gleichen Bevölkerungsgruppe ab 14 Jahren



Früheres Bundesgebiet, seit 1995 einschl. Gesamt-Berlin; seit 2007 Deutschland. – Ohne Straßenverkehrsdelikte.

2018 - 01 - 0227

11.1 Geschäftsentwicklung bei Gerichten und Staatsanwaltschaften

11.1.1 Bundesverfassungsgericht

	2015	2016	2017
Neuzugänge	5 891	5 754	5 982
Erledigte Verfahren	6 133	6 181	5 659
Verfassungsbeschwerden	5 739	5 986	5 456
Normenkontrollverfahren	14	19	19
Andere Verfahren	138	176	184
Erledigt durch			
Senatsentscheidungen	43	70	39
Kammerentscheidungen	5 755	5 775	5 324
darunter:			
Nichtannahme	5 660	5 692	5 255
Stattgabe	92	83	69
Andere Erledigungsart	335	336	296

Quelle: Bundesverfassungsgericht

Mit **Verfassungsbeschwerden** können Bürgerinnen und Bürger eine Verletzung ihrer Grundrechte geltend machen; in **Normenkontrollverfahren** wird in der Regel auf Antrag von Gerichten die Verfassungsmäßigkeit von Gesetzen überprüft.

Entscheidungen, ob ein Gesetz mit dem Grundgesetz vereinbar ist, sind den **Senaten** vorbehalten. Die **Kammern** befinden vor allem darüber, ob eine Verfassungsbeschwerde zur Entscheidung angenommen wird.

11.1.2 Zivilgerichte

	2014	2015	2016
Erstinstanzliche Verfahren			
Amtsgerichte ¹			
Neuzugänge	1 107 028	1 093 454	986 139
Erledigte Verfahren	1 107 215	1 119 504	1 020 966
davon:			
Nachbarschaftssachen	8 605	8 447	8 461
Verkehrsunfallsachen	131 921	133 903	137 835
Wohnungsmietsachen	260 680	250 303	236 484
Kaufsachen	142 584	139 929	134 462
Andere Sachgebiete	563 425	586 922	503 724
Landgerichte			
Neuzugänge	332 044	330 035	321 996
Erledigte Verfahren	334 499	332 085	322 371
davon:			
Bau-/Architektensachen (ohne Honorarsachen)	28 406	27 943	27 265
Miet-/Kredit-/Leasingsachen	37 171	38 814	44 657
Verkehrsunfallsachen	21 748	22 978	23 351
Kaufsachen	24 024	24 074	23 517
Andere Sachgebiete	223 150	218 276	203 581
Rechtsmittelverfahren			
Landgerichte			
Neuzugänge	54 981	52 742	49 198
Erledigte Verfahren	55 386	52 932	51 064
davon:			
Nachbarschaftssachen	957	1 037	974
Verkehrsunfallsachen	9 411	9 063	8 741
Wohnungsmietsachen	11 100	10 687	10 132
Kaufsachen	3 787	3 575	3 296
Andere Sachgebiete	30 131	28 570	27 921
Oberlandesgerichte			
Neuzugänge	49 444	48 656	49 953
Erledigte Verfahren	49 790	48 492	49 260
davon:			
Bau-/Architektensachen (ohne Honorarsachen)	4 304	4 319	4 093
Verkehrsunfallsachen	3 260	3 403	3 338
Kaufsachen	3 868	3 353	3 516
Andere Sachgebiete	38 358	37 417	38 313
Bundesgerichtshof ²			
Neuzugänge	6 230	6 466	6 531
Erledigte Verfahren	6 443	6 228	6 328
dar. Revisionen	4 246	4 219	4 335

1 Ohne Mahnsachen und ohne freiwillige Gerichtsbarkeit.
2 Einschl. Familiensachen.

11.1.3 Familiengerichte

	2014	2015	2016
Amtsgerichte			
Neuzugänge	628 886	654 382	617 859
Erledigte Verfahren	648 930	657 600	651 883
davon:			
Scheidungsverfahren	190 917	185 853	184 025
Andere Eheverfahren	411	383	327
Verfahren über abgetrennte Scheidungsfolgesachen	13 724	10 284	8 175
Übrige Verfahren	443 878	461 080	459 356
Oberlandesgerichte			
Berufungen und Beschwerden gegen Endentscheidungen			
Neuzugänge	30 312	27 309	25 299
Erledigte Verfahren	30 148	28 430	26 186

11.1 Geschäftsentwicklung bei Gerichten und Staatsanwaltschaften

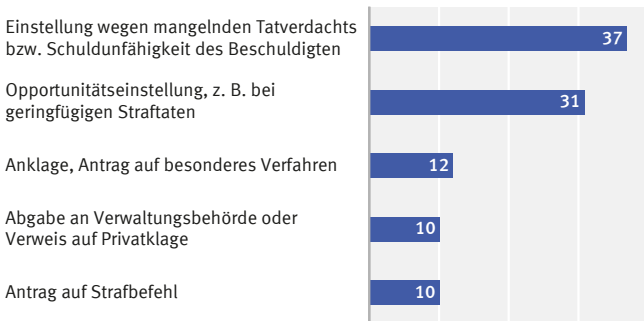
11.1.4 Staatsanwaltschaften

	2014	2015	2016
Staatsanwaltschaften beim Landgericht¹			
Neuzugänge	4 710 995	5 016 541	5 207 583
Erledigte Verfahren	4 696 112	4 989 559	5 181 670
Einleitende Stelle			
Polizeibehörde	3 865 925	4 116 456	4 280 791
Staats- bzw. Staatsanwaltschaft	678 417	718 476	738 731
Steuer- bzw. Zollfahndungsstelle	100 156	104 458	112 625
Verwaltungsbehörde	51 614	50 169	49 523
Art der Strafsache			
Vorsätzliche Körperverletzung	430 365	428 556	464 380
Diebstahl (einschl. Unterschlagung)	684 237	703 587	695 624
Betrug (einschl. Untreue)	980 370	1 041 986	1 032 565
Straßenverkehrsdelikte	821 395	827 000	863 104
Betäubungsmitteldelikte	316 966	328 457	347 430
Sonstige Straftaten	1 462 779	1 659 973	1 778 567

1 Einschl. Amtsanwaltschaften.

Von der Staatsanwaltschaft erledigte Ermittlungsverfahren 2016

in %



Ohne durch Abgabe, Verbindung mit einer anderen Sache, vorläufige Einstellung oder „anderweitig“ erledigte Verfahren.

2018 - 01 - 0228

11.1.5 Strafgerichte

	2014	2015	2016
Erstinstanzliche Verfahren¹			
Amtsgerichte²			
Neuzugänge	679 438	664 867	670 036
Erledigte Strafverfahren	679 123	670 787	662 412
dar. Straftaten im Straßenverkehr	114 198	109 857	110 200
Art der Einleitung			
Anklage	494 190	489 993	482 999
Einspruch gegen einen Strafbefehl	148 266	144 532	144 045
Andere Einleitungsart	36 667	36 262	35 368
Art der Erledigung			
Urteil	286 593	275 049	270 934
Einstellung gemäß § 153a StPO	53 770	52 699	51 100
Einstellung gemäß § 47 JGG	35 498	34 859	33 795
Einstellung aus anderen Gründen	89 207	91 479	92 130
Zurücknahme der Klage/Anklage, des Antrags/Einspruchs	48 494	47 582	48 751
Verbindung mit einer anderen Sache	94 360	94 583	89 468
Andere Erledigungsart	71 201	74 536	76 234
Landgerichte			
Neuzugänge	12 932	12 783	13 222
Erledigte Strafverfahren	12 860	12 786	12 934
dar. eingeleitet durch Anklage	10 664	10 406	10 513
Oberlandesgerichte			
Neuzugänge	19	32	46
Erledigte Strafverfahren	17	23	26
dar. eingeleitet durch Anklage	16	19	24
Rechtsmittelverfahren¹			
Landgerichte			
Neuzugänge	45 943	44 234	46 253
Erledigte Berufungen	45 727	44 099	45 289
dar. Straftaten im Straßenverkehr	6 511	6 286	6 262
Berufung wurde eingelegt durch den/die Beschuldigte(n)	41 634	40 091	41 168
die Staatsanwaltschaft			
zugunsten des/der Beschuldigten	200	186	141
zuungunsten des/der Beschuldigten	9 718	9 456	10 027
andere Beteiligte bzw. Berechtigte	412	370	360
Art der Erledigung			
Urteil	23 044	21 867	22 304
Einstellung gemäß § 153a StPO	2 097	2 105	2 096
Einstellung aus anderen Gründen	2 335	2 321	2 308
Zurücknahme der Berufung	15 867	15 243	15 968
Andere Erledigungsart	2 384	2 563	2 613
Oberlandesgerichte			
Neuzugänge	5 986	5 911	5 859
Erledigte Revisionen	6 002	5 869	5 844
Revision wurde eingelegt durch den/die Beschuldigte(n)	5 834	5 731	5 701
die Staatsanwaltschaft			
zugunsten des/der Beschuldigten	10	12	6
zuungunsten des/der Beschuldigten	140	125	129
andere Beteiligte bzw. Berechtigte	44	23	21
Bundesgerichtshof			
Neuzugänge	3 412	3 328	3 526
Erledigte Verfahren	3 294	3 325	3 386
dar. Revisionen	2 856	2 920	2 941

1 Ohne Bußgeldverfahren.

2 Ohne Strafbefehlsverfahren, die ohne Einspruch rechtskräftig geworden sind.

11.1 Geschäftsentwicklung bei Gerichten und Staatsanwaltschaften

11.1.6 Fachgerichte

	2014	2015	2016		2014	2015	2016
Arbeitsgerichtsbarkeit				Verwaltungsgerichtsbarkeit			
Arbeitsgerichte				Erstinstanzliche Hauptverfahren			
				Verwaltungsgerichte			
Neuzugänge	381 965	369 584	361 639	Neuzugänge	142 947	144 628	230 801
Erledigte Klagen	392 061	374 095	361 626	Erledigte Verfahren	128 703	147 293	164 160
darunter:				Gegenstand des Verfahrens			
Klagen von Arbeitnehmern/-nehmerinnen ¹	368 223	353 531	339 560	Polizei-, Ordnungs-, Wohnrecht	12 749	12 400	12 260
Klagen von Arbeitgebern/-geberinnen ²	23 791	20 513	22 006	Asylrecht	30 683	48 097	69 433
Gegenstand der Klage ³				Abgabenrecht	15 482	20 268	13 486
Arbeitsentgelt	152 049	143 217	136 334	Recht des öffentlichen Dienstes	12 465	12 415	15 560
Bestandsstreitigkeiten	211 149	204 498	196 581	Sonstige Sachgebiete	57 324	54 113	53 421
Tarifliche Einstufungen	2 927	2 875	2 914	Art der Erledigung			
Sonstige Sachen	118 086	111 084	110 262	Urteil	33 711	38 969	48 123
Art der Erledigung				Beschluss	74 475	87 971	93 680
Streitiges Urteil	28 762	26 997	25 693	Andere Erledigungsart	20 517	20 353	22 357
Sonstiges Urteil	33 436	30 248	27 500	Oberverwaltungsgerichte bzw. Verwaltungsgerichtshöfe			
Vergleich	236 689	230 626	223 416	Neuzugänge	928	930	829
Andere Erledigungsart	93 174	86 224	85 017	Erledigte Verfahren	912	1 040	842
Landesarbeitsgerichte				Rechtsmittelverfahren			
Neuzugänge	16 484	15 458	14 273	Oberverwaltungsgerichte bzw. Verwaltungsgerichtshöfe			
Erledigte Berufungen	15 631	15 122	15 349	Neuzugänge	13 057	14 000	16 092
Bundesarbeitsgericht				Erledigte Verfahren	13 723	13 451	14 249
Neuzugänge	2 332	2 313	2 376	Art des Verfahrens			
Erledigte Verfahren	2 644	2 457	2 195	Berufungen	3 089	3 144	2 742
darunter:				Anträge auf Zulassung der Berufung	10 509	10 167	11 377
Revisionen	1 100	1 003	700	Beschwerden und Prozesskostenhilfeanträge	125	140	130
Nichtzulassungsbeschwerden	1 262	1 262	1 301	Bundesverwaltungsgericht, Revisionssenate			
Sozialgerichtsbarkeit				Neuzugänge	1 256	1 360	1 571
Sozialgerichte				Erledigte Verfahren	1 283	1 295	1 571
Neuzugänge	371 388	361 816	356 562	Finanzgerichtsbarkeit			
Erledigte Klagen	386 193	372 291	367 760	Finanzgerichte			
Gegenstand der Klage				Neuzugänge	35 914	35 016	35 169
Rentenversicherung	66 564	64 494	63 471	Erledigte Klagen	39 564	37 777	36 675
Angelegenheit nach dem SGB II ⁴	144 365	138 780	130 810	Art der Erledigung			
Sonstige Sachgebiete	175 264	169 017	173 479	Urteil bzw. Vorbescheid	9 179	8 869	8 379
Art der Erledigung				Beschluss	13 897	13 019	12 179
Entscheidung	65 708	66 826	67 100	Zurücknahme der Klage	12 986	12 226	12 522
Gerichtlicher Vergleich	35 382	34 204	31 794	Andere Erledigungsart	3 502	3 663	3 595
Übereinstimmende Erledigungserklärung	37 925	34 261	33 601	Bundesfinanzhof			
Anerkenntnis	56 223	54 272	50 945	Neuzugänge	2 736	2 632	2 564
Zurücknahme	155 388	150 106	149 960	Erledigte Verfahren	3 049	2 721	2 705
Andere Erledigungsart	35 567	32 622	34 360	Art der Entscheidung			
Landessozialgerichte				Rechtsmittel war erfolglos	1 966	1 889	1 880
Neuzugänge	27 370	27 729	27 147	Verworfen als unzulässig	748	688	720
Erledigte Berufungen	27 032	28 394	27 421	Zurückgewiesen als unbegründet	1 218	1 201	1 160
Gegenstand				Rechtsmittel war erfolgreich	572	444	493
Rentenversicherung	8 295	8 234	8 087	Zurückgewiesen an Vorinstanz	191	166	164
Angelegenheit nach dem SGB II ⁴	4 840	5 661	5 040	Eigene Sachentscheidung getroffen	381	278	329
Sonstige Sachgebiete	13 897	14 499	14 294	Rücknahme	511	388	332
Bundessozialgericht							
Neuzugänge	2 400	2 854	2 533				
Erledigte Verfahren	2 539	2 529	2 831				
Art des Verfahrens							
Revisionen	419	362	313				
Nichtzulassungsbeschwerden	2 120	2 167	2 518				

1 Einschl. der von Gewerkschaften und Betriebsräten eingereichten Klagen.

2 Und deren Organisationen.

3 Mehrere Gegenstände in einem Verfahren sind mehrfach gezählt.

4 Einschl. Verfahren §§ 6a, 6b und BKGg.

11.2 Straftaten und gerichtliche Strafverfolgung

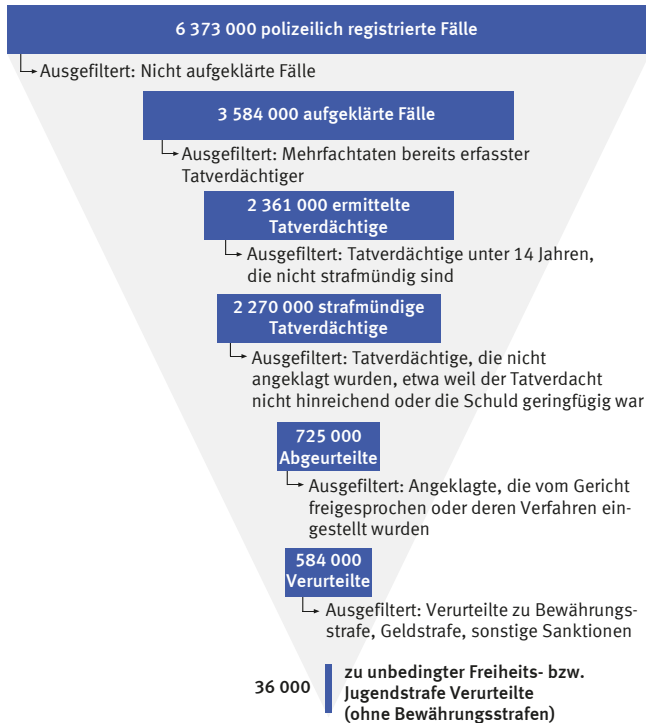
11.2.1 Abgeurteilte und Verurteilte

Abgeurteilte sind Angeklagte, gegen die Strafbefehle erlassen wurden bzw. deren Strafverfahren nach Eröffnung des Hauptverfahrens durch Urteil oder Einstellungsbeschluss rechtskräftig abgeschlossen sind. Ihre Zahl setzt sich zusammen aus den Verurteilten und aus den Personen, gegen die andere Entscheidungen (u. a. Freispruch) getroffen worden sind.

	Abgeurteilte	Verurteilte										
		insgesamt	Deutsche						Ausländer/-innen ¹			
			zusammen			Jugendliche	Heranwachsende	Erwachsene	zusammen		Jugendliche	Heranwachsende	Erwachsene
Anzahl	je 100 000 Strafmündige ²	% ³			Anzahl	% ³						
Früheres Bundesgebiet³												
1980	928 906	732 481	648 899	1 352	12	14	74	83 582	6	9	85	
1990	878 305	692 363	569 323	1 141	5	10	86	123 040	7	9	84	
2000	908 261	732 733	550 890	1 055	7	10	83	181 843	6	10	84	
Deutschland												
2013	935 788	755 938	570 896	885	6	9	86	185 042	4	7	89	
2014	923 384	748 782	554 109	860	5	8	87	194 673	3	7	90	
2015	910 681	739 487	529 884	823	5	8	88	209 603	3	7	90	
2016	900 615	737 873	506 311	788	5	7	88	231 562	3	7	90	
davon:												
Männer ..	724 483	594 952	400 478	1 285	5	8	88	194 474	3	7	90	
Frauen ..	176 132	142 921	105 833	320	4	6	90	37 088	3	6	91	

1 Einschl. Staatenloser sowie Verurteilter, die den Stationierungsstreitkräften angehören.
 2 Ab 14 Jahren.
 3 Ab 1995 einschl. der Angaben für Gesamt-Berlin.

Ausfilterung im Strafverfahren 2016



Ohne Straßenverkehrsdelikte.

Quellen: Bundeskriminalamt (Polizeiliche Kriminalstatistik),
 Statistisches Bundesamt (Strafverfolgungsstatistik)

2018 - 01 - 0229

11.2 Straftaten und gerichtliche Strafverfolgung

11.2.2 Nach allgemeinem Strafrecht Verurteilte

	Insgesamt		Verurteilt zu							Strafarrest	Geldstrafe ¹
			Freiheitsstrafe								
	zusammen	darunter zur Bewährung ausgesetzt	bis einschl. 9 Monate	mehr als ... bis einschließlich ...			lebenslange				
				9 Monate – 1 Jahr	1 – 2 Jahre	2 – 5 Jahre				5 – 15 Jahre	
Anzahl	%	Anzahl									
2014											
Heranwachsende	21 242	823	85	530	125	127	32	9	–	–	20 419
Erwachsene	655 446	109 223	69	64 565	15 399	19 996	7 729	1 440	94	7	546 216
2015											
Heranwachsende	20 534	790	85	512	143	106	26	3	–	–	19 744
Erwachsene	653 611	106 299	70	62 379	15 231	19 918	7 250	1 431	90	2	547 310
2016											
Heranwachsende	20 766	934	72	635	130	124	39	4	2	–	19 832
Erwachsene	655 379	106 895	69	61 352	15 755	20 583	7 633	1 485	87	2	548 482

1 Soweit nicht neben oder in Verbindung mit einer Freiheitsstrafe verhängt.

11.2.3 Nach Jugendstrafrecht Verurteilte

	Insgesamt		Verurteilt zu							Erziehungsmaßnahmen	
			Jugendstrafe				Zuchtmitteln				
	zusammen	darunter zur Bewährung ausgesetzt	6 Monate (Mindeststrafe) bis 1 Jahr	mehr als 1 Jahr	zusammen	Jugend-arrest	Auferlegung besonderer Pflichten	Ver-warnung nach § 14 JGG	zusammen	darunter Erteilung von Weisungen	
Anzahl	%	Anzahl									
2014											
Jugendliche	34 812	3 909	63	2 109	1 800	37 665	6 790	20 278	10 597	13 975	13 844
Heranwachsende	37 282	7 863	60	3 736	4 127	36 892	5 916	21 369	9 607	12 113	12 045
2015											
Jugendliche	31 341	3 566	63	1 904	1 662	33 781	5 951	18 287	9 543	12 842	12 728
Heranwachsende	34 001	6 984	59	3 269	3 715	33 970	5 495	19 466	9 009	11 455	11 399
2016											
Jugendliche	29 620	3 363	62	1 765	1 598	31 639	5 637	17 161	8 841	12 348	12 224
Heranwachsende	32 108	6 670	58	3 166	3 504	31 468	5 139	18 186	8 143	11 131	11 076

Zuchtmittel bzw. Erziehungsmaßnahmen können nebeneinander angeordnet sein. Die Werte können nicht zum „Insgesamt“ addiert werden.

11.2.4 Entziehung der Fahrerlaubnis und Fahrverbote

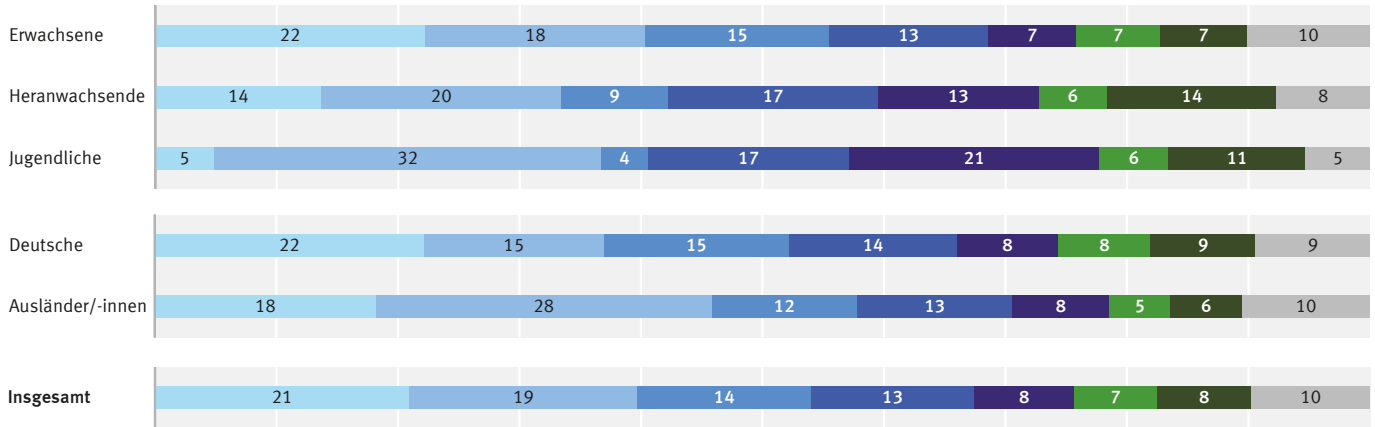
	Entziehung der Fahrerlaubnis				Fahrverbote				
	insgesamt	darunter zum wiederholten Male	davon mit einer Dauer		insgesamt	darunter zum wiederholten Male	davon mit einer Dauer von		
			bis einschl. 6 Monate	von mehr als 6 Monaten			1 Monat	mehr als ... bis einschl. ... Monaten	
							1 – 2	2 – 3	
Anzahl	%	Anzahl			%	Anzahl			
2013	94 213	13	19 388	74 825	26 232	7	10 664	4 981	10 587
2014	90 740	13	18 475	72 265	25 977	7	10 531	5 096	10 350
2015	88 189	13	18 226	69 963	25 106	6	10 525	4 882	9 699
2016	88 596	13	17 878	70 718	25 697	7	10 726	5 128	9 843
davon (2016):									
Jugendliche	437	X	191	246	367	X	143	69	155
Heranwachsende	3 939	3	1 606	2 333	1 583	4	669	332	582
Erwachsene	84 220	13	16 081	68 139	23 747	7	9 914	4 727	9 106

11.2 Straftaten und gerichtliche Strafverfolgung
 11.2.5 Verurteilte wegen Straftaten im Straßenverkehr

	Verurteilte			Verstöße gegen das Strafgesetzbuch (§§ des StGB)					Verstöße gegen das Straßenverkehrsgesetz
	insgesamt	davon mit Vergehen		unerlaubtes Entfernen vom Unfallort (142)	fahrlässige Tötung i. V. m. Verkehrsunfall (222)	fahrlässige Körperverletzung i. V. m. Verkehrsunfall (229) ¹	Volltrunkenheit i. V. m. Verkehrsunfall (323a) ²	Gefährdung des Straßenverkehrs (315b-c, 316)	
		ohne Trunkenheit	in Trunkenheit						
Anzahl	%			Anzahl					
Früheres Bundesgebiet³									
1980	329 300	46	54	43 338	3 113	64 981	2 611	155 139	60 118
1990	258 681	40	60	41 219	1 698	39 971	2 089	139 324	34 380
2000	209 894	45	55	31 610	1 229	21 967	1 038	108 280	45 770
Deutschland									
2013	159 664	50	50	30 715	596	11 556	231	74 029	42 537
2014	156 725	51	49	29 595	585	11 375	230	71 980	42 960
2015	151 039	51	49	29 633	506	10 103	233	68 042	42 522
2016	154 331	54	46	30 735	578	10 835	191	65 861	46 131
davon (2016):									
Jugendliche	1 440	81	19	189	4	66	–	267	914
Heranwachsende	7 248	60	40	1 869	54	852	9	2 679	1 785
Erwachsene	145 643	53	47	28 677	520	9 917	182	62 915	43 432

1 Bis 1997: § 230 StGB.
 2 Bis einschl. 1980 § 330a StGB – Vollrausch in Verbindung mit Verkehrsunfall.
 3 Ab 1995 einschl. der Angaben für Gesamt-Berlin.

Verurteilte nach Deliktgruppen 2016
 in %



2018 - 01 - 0230

11.3 Justizvollzug

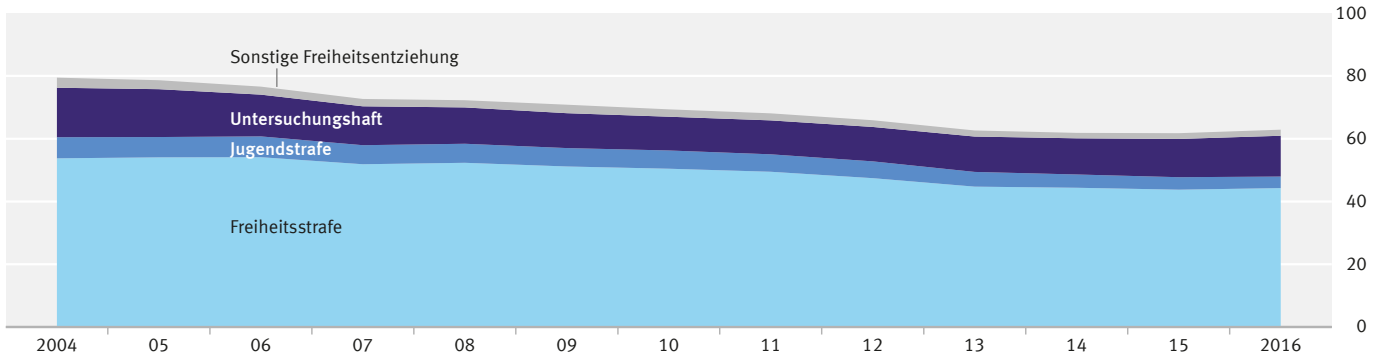
11.3.1 Belegungsfähigkeit und Belegung der Justizvollzugsanstalten am 30.11.2016

	Anstalten	Belegungsfähigkeit			Belegung ¹					
		insgesamt	davon für		insgesamt	davon in		insgesamt	davon in	
			Einzel-	gemeinsame		Einzel-	gemeinsamer		Einzel-	gemeinsamer
			Unterbringung			Unterbringung			Unterbringung	
Anzahl							% der Belegungsfähigkeit			
Deutschland	182	73 627	54 720	18 907	62 865	47 176	15 689	85	86	83
Baden-Württemberg	19	7 221	4 560	2 661	6 788	4 010	2 778	94	88	104
Bayern	36	12 214	8 242	3 972	11 184	7 326	3 858	92	89	97
Berlin	7	4 550	3 956	594	3 884	3 458	426	85	87	72
Brandenburg	5	1 760	1 444	316	1 227	1 133	94	70	78	30
Bremen	1	666	585	81	560	530	30	84	91	37
Hamburg	6	2 005	1 852	153	1 681	1 529	152	84	83	99
Hessen	16	5 457	4 235	1 222	4 608	4 045	563	84	96	46
Mecklenburg-Vorpommern	5	1 351	1 035	316	1 033	810	223	76	78	71
Niedersachsen	13	5 859	4 778	1 081	4 728	4 183	545	81	88	50
Nordrhein-Westfalen	37	18 822	12 914	5 908	15 463	11 190	4 273	82	87	72
Rheinland-Pfalz	10	3 403	3 343	60	3 115	2 643	472	92	79	787
Saarland	2	973	907	66	787	697	90	81	77	136
Sachsen	10	3 821	2 638	1 183	3 484	2 181	1 303	91	83	110
Sachsen-Anhalt	4	1 935	1 624	311	1 641	1 413	228	85	87	73
Schleswig-Holstein	5	1 589	1 438	151	1 150	1 089	61	72	76	40
Thüringen	6	2 001	1 169	832	1 532	939	593	77	80	71

1 Ohne vorübergehend abwesende Personen (insbesondere Hafturlauber/-innen).

Gefangene und Verwahrte nach Art des Vollzugs

in 1 000



Stichtag: jeweils 30.11.

2018 - 01 - 0231

11.3.2 Strafgefängene am 31.3.2017

Alter von ... bis unter ... Jahren	Insgesamt	Jugendstrafe			Freiheitsstrafe mehr als ... bis einschließlich ...					
		bis einschl. 1 Jahr	mehr als 1 bis einschl. 2 Jahre	mehr als 2 Jahre	bis einschl. 9 Monate	9 Monate - 1 Jahr	1 - 2 Jahre	2 - 5 Jahre	5 - 15 Jahre	lebenslange
Anzahl										
Insgesamt	51 082	1 022	1 476	1 391	18 298	4 379	8 863	10 244	3 578	1 831
14 - 18	437	141	171	125	-	-	-	-	-	-
18 - 21	2 042	450	749	613	101	13	59	51	5	1
21 - 25	4 919	403	546	639	1 338	317	731	803	134	8
25 - 30	9 369	28	9	13	3 762	1 027	1 924	2 053	475	78
30 - 40	17 272	-	1	1	7 402	1 708	3 469	3 299	1 057	335
40 und mehr	17 043	-	-	-	5 695	1 314	2 680	4 038	1 907	1 409
%										
Männeranteil	94	94	96	98	92	94	95	96	97	94
Frauenanteil	6	6	4	2	8	6	5	4	3	6

Methodik

Die Justizgeschäftsstatistiken liefern verfahrensbezogene Informationen zu Geschäftsanfall und Geschäftserledigung bei Gerichten und Staatsanwaltschaften. Die Strafverfolgungsstatistik berichtet über Abgeurteilte und Verurteilte, die Strafvollzugsstatistik über Gefangene. Die Erhebungen in der Justiz werden als koordinierte Länderstatistiken auf der Grundlage bundeseinheitlicher Verwaltungsanordnungen geführt. Das Statistische Bundesamt bereitet die Landesergebnisse zum Bundesergebnis auf. Dabei liegen aus der Strafverfolgungsstatistik erst seit 2007 flächendeckende Angaben für Deutschland vor. Soweit in diesem Kapitel Zeitreihen zur Strafverfolgungsstatistik präsentiert werden, beziehen sich die Ergebnisse bis 2006 auf das frühere Bundesgebiet.

Detaillierte Informationen zur Methodik der einzelnen Statistiken sind in unseren „Qualitätsberichten“ dokumentiert (siehe hierzu www.destatis.de > Publikationen > Qualitätsberichte).

■ Geschäftsentwicklung bei Gerichten und Staatsanwaltschaften

Die verfahrensbezogenen Justizstatistiken über **Geschäftsanfall** und **Geschäftserledigung** bei Gerichten und Staatsanwaltschaften dienen in erster Linie der Kapazitätsmessung bei den Justizorganen. Dazu führen die Justizministerien der Länder bei den Zivil-, Familien-, Straf-, Verwaltungs-, Arbeits-, Sozial- und Finanzgerichten sowie bei den Staatsanwaltschaften der Länder Verfahrenserhebungen durch. Die Statistischen Ämter der Länder erstellen auf dieser Datenbasis Landesergebnisse. Das Statistische Bundesamt bereitet die Landesergebnisse zum Bundesergebnis auf. Die Geschäftsstatistiken über das Bundesverfassungsgericht sowie über die anderen Bundesgerichte, die nicht Gegenstand der Erhebungen der Justizministerien der Länder sind, ergänzen die Ergebnisse dieser Justizstatistiken.

■ Straftaten und gerichtliche Strafverfolgung

Die personenbezogenen **Statistiken der Strafrechtspflege** dienen der Evaluation kriminalpolitischer Maßnahmen und der Messung der gerichtlich registrierten Kriminalität. Um ein vollständigeres Bild über Ausmaß und Entwicklung der Kriminalität entwerfen zu können, werden zusätzlich Ergebnisse der sogenannten Polizeilichen Kriminalstatistik herangezogen. Diese führen die Kriminalämter des Bundes und der Länder durch.

Die Polizeiliche Kriminalstatistik informiert über die bekannt gewordenen und die aufgeklärten Straftaten (mit Ausnahme der Staatsschutzdelikte und der Vergehen im Straßenverkehr) sowie über die polizeilich ermittelten **Tatverdächtigen**.

Die Strafverfolgungsstatistik weist die **Abgeurteilten** (Angeklagten) und **Verurteilten** nach. Erwachsene (21 Jahre und mehr) werden nach allgemeinem Strafrecht, Jugendliche (14 bis unter 18 Jahre) nach Jugendstrafrecht behandelt. Bei Heranwachsenden (18 bis unter 21 Jahre) kann – je nach Grad der sittlichen Reife der Angeklagten – entweder allgemeines oder Jugendstrafrecht zur Anwendung kommen.

Große Differenzen ergeben sich zwischen den Zahlen für die bekannt gewordenen bzw. aufgeklärten **Straftaten** sowie für die Tatverdächtigen aus der polizeilichen Kriminalstatistik und die Verurteilten aus der Strafverfolgungsstatistik. Der Grund hierfür ist vor allem, dass nicht alle bekannt gewordenen Straftaten aufgeklärt werden. Ferner wird nicht gegen alle von der Polizei ermittelten Tatverdächtigen Anklage erhoben und nicht jedes Strafverfahren endet mit einer Verurteilung, sondern auch mit einer anderen Entscheidung wie Verfahrenseinstellung oder Freispruch.

■ Justizvollzug

Die **Strafvollzugsstatistik** gibt Auskunft über die Justizvollzugsanstalten, deren Belegungskapazität und tatsächliche Belegung in ausgewählten Kalendermonaten (Gefangenenbestand nach Vollzugsarten) sowie die Zu- und Abgänge während des Berichtsmonats (Gefangenenbewegung). Demografische Merkmale, d. h. Alter und Familienstand, sowie kriminologische Merkmale, wie Straftat, Art und Höhe der Strafe oder Vorstrafen, erfasst die Statistik nur für die Strafgefangenen und Sicherungsverwahrten am Stichtag 31.3.

Glossar

Abgeurteilte | In der Terminologie der Strafverfolgungsstatistik sind Abgeurteilte Personen, gegen die Strafbefehle erlassen wurden bzw. deren Strafverfahren nach Eröffnung des Hauptverfahrens rechtskräftig abgeschlossen worden sind – durch Urteil oder Einstellungsbeschluss. Ihre Zahl setzt sich zusammen aus den Verurteilten sowie aus Personen, gegen die andere Entscheidungen getroffen wurden (u. a. Freispruch, Einstellung des Strafverfahrens). Bei der Aburteilung von Straftaten, die in Tateinheit oder in Tatmehrheit begangen wurden, ist nur die Straftat statistisch erfasst, die nach dem Gesetz mit der schwersten Strafe bedroht ist. Werden mehrere Straftaten derselben Person in verschiedenen Verfahren abgeurteilt, so wird der Angeklagte für jedes Strafverfahren gesondert gezählt.

Aufgeklärte Straftat | Nach der Polizeilichen Kriminalstatistik gilt eine Straftat dann als aufgeklärt, wenn nach dem polizeilichen Ermittlungsergebnis eine mindestens namentlich bekannte oder auf frischer Tat ergriffene tatverdächtige Person festgestellt worden ist.

Berufung | Sie richtet sich gegen die tatsächliche Würdigung eines Falles.

Beschwerde | Sie ist das Rechtsmittel gegen eine gerichtliche Entscheidung, die kein Urteil ist.

Einsitzende in Justizvollzugsanstalten | Dazu zählen alle Gefangenen und Verurteilten, die sich zu einem bestimmten Stichtag in einer Einrichtung des Justizvollzugs befinden. Die Justizvollzugsstatistik erfasst die Strafgefangenen (Vollzug von Freiheits- und Jugendstrafe), die Sicherungsverwahrten sowie die Einsitzenden in Untersuchungs-, Abschiebehaft und sonstiger Freiheitsentziehung getrennt.

Entziehung der Fahrerlaubnis (Sperre) | Begeht eine Person eine Straftat beim Fahren eines Kraftfahrzeuges oder unter Verletzung von Fahrzeugführerpflichten, sieht das Strafgesetzbuch die Entziehung der Fahrerlaubnis vor. Die Fahrerlaubnis kann auch entzogen bzw. die Erteilung einer (neuen) Fahrerlaubnis untersagt werden, wenn eine Verurteilung der Person wegen Schuldunfähigkeit nicht möglich ist.

Fahrverbot | Bei einer Verurteilung wegen einer Straftat kann ein Fahrverbot für ein bis drei Monate erteilt werden, wenn die Person die Straftat beim Fahren eines Kraftfahrzeuges oder unter Verletzung von Fahrzeugführerpflichten begangen hat. Bei bestimmten Verkehrsstraftaten ist ein Fahrverbot in der Regel anzuordnen, wenn die Entziehung der Fahrerlaubnis unterbleibt.

Maßnahmen | Im Sinne des Jugendgerichtsgesetzes handelt es sich hierbei um Zuchtmittel und Erziehungsmaßregeln. Diese können nebeneinander angeordnet werden.

Ordentliche Gerichtsbarkeit | Dazu zählen die Zivil-, Familien- und Strafgerichte, deren erste Instanz die Amtsgerichte darstellen. Die übergeordneten Landgerichte bzw. Oberlandesgerichte können unter bestimmten Voraussetzungen ebenfalls in erster Instanz urteilen. Ansonsten haben sie die Funktion der Rechtsmittelinstanz. Die Landgerichte entscheiden über Berufungen/Beschwerden, die Oberlandesgerichte über Berufungen/Beschwerden und Revisionen.

Revision | Sie richtet sich gegen die rechtliche Würdigung eines Falles.

Tatverdächtige | Jede Person ist tatverdächtig, die aufgrund des polizeilichen Ermittlungsergebnisses zumindest hinreichend verdächtig ist, eine mit Strafe bedrohte Handlung begangen zu haben.

Verurteilte | Das sind Straffällige, gegen die nach allgemeinem Strafrecht eine Freiheitsstrafe, Strafhaft und/oder Geldstrafe verhängt worden ist oder deren Straftat nach Jugendstrafrecht mit Jugendstrafe und/oder Maßnahmen geahndet wurde. Verurteilt werden kann eine Person nur dann, wenn sie zum Zeitpunkt der Tat strafmündig war, d. h. 14 Jahre und mehr (§ 19 StGB).

Mehr zum Thema

Liebe Leserin, lieber Leser,

ein Thema in diesem Kapitel spricht Sie besonders an oder Sie benötigen weitere Informationen? Auf dieser Seite nennen wir Ihnen, nach Themen gegliedert, weitere Veröffentlichungen unseres Hauses. Ausführliche Informationen zu den Produktkategorien sowie dem Informationsangebot des Statistischen Bundesamtes finden Sie auf Seite 8 dieser Ausgabe.

Web-Angebote

www.destatis.de ist Ihre erste Adresse in Sachen Statistik. Hier finden Sie alle Informationen, die das Statistische Bundesamt veröffentlicht, tagesaktuell. Unsere Veröffentlichungen können Sie direkt über unsere Website www.destatis.de > Publikationen downloaden.

GENESIS-Online

Unter www.destatis.de > Datenbanken > GENESIS-Online bietet die Haupt-Datenbank des Statistischen Bundesamtes ein breites Themenspektrum fachlich tief gegliederter Ergebnisse der amtlichen Statistik. Daten zur *Justiz (Rechtspflege)* finden Sie unter dem Menüpunkt > Themen, Code 24

Weitere Veröffentlichungen zu den Themen

■ Geschäftsentwicklung bei Gerichten und Staatsanwaltschaften

Fachserie 10 Rechtspflege

Reihe 2.1	Zivilgerichte
Reihe 2.2	Familiengerichte
Reihe 2.3	Strafgerichte
Reihe 2.4	Verwaltungsgerichte
Reihe 2.5	Finanzgerichte
Reihe 2.6	Staatsanwaltschaften
Reihe 2.7	Sozialgerichte
Reihe 2.8	Arbeitsgerichte

■ Straftaten und gerichtliche Strafverfolgung

Fachserie 10 Rechtspflege

Reihe 3	Strafverfolgung
---------	-----------------

■ Justizvollzug

Fachserie 10 Rechtspflege

Reihe 4.1	Strafvollzug – Demographische und kriminologische Merkmale der Strafgefangenen
-----------	--

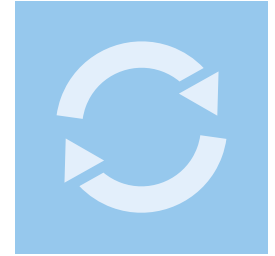
WISTA – Wirtschaft und Statistik

Heft 3/15	Staatsanwaltschaftliche Ermittlungstätigkeit in Deutschland – Umfang und Struktur der Verfahrenserledigung
Heft 4/15	Konzepte eines internationalen statistischen Vergleichs von Straftaten
Heft 5/16	Nationale Implementation der neuen internationalen statistischen Straftatenklassifikation

Broschüren

|	Justiz auf einen Blick (2015)
--	-------------------------------





12 Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen

Deutsche Wirtschaft 2017 das achte Jahr in Folge gewachsen | **Bruttoinlandsprodukt** steigt auf **3 263 Milliarden Euro** | **Staat** erzielt Finanzierungsüberschuss | Fast **70 %** der **Wertschöpfung** entsteht in **Dienstleistungsbereichen** | **Arbeitnehmerentgelte** legen kräftig zu | **Niedrigste Erwerbslosenquote** seit der deutschen Vereinigung

Seite	
329	Auf einen Blick
	Tabellen
330	Inlandsproduktberechnung (Stand: Mai 2018) Bruttoinlandsprodukt, Bruttonationaleinkommen, Volkseinkommen | Wertschöpfung, Inlandsprodukt, Einkommen | Erwerbstätigkeit, Arbeitsstunden | Gesamtwirtschaftliche Kennzahlen | Bruttowertschöpfung nach Wirtschaftsbe- reichen | Verwendung des Bruttoinlandsprodukts | Konsumausgaben der privaten Haushalte im Inland nach Verwen- dungszwecken | Bruttoinvestitionen
337	Vermögensrechnung (Stand: Mai 2018) Kapitalproduktivität, Kapitalintensität | Anlagevermögen nach Vermögensarten
339	Sektoren der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (Stand: Mai 2018) Hauptaggregate der Sektoren | Unternehmensgewinne und Primäreinkommen der Kapitalgesellschaften | Produk- tionswert, Vorleistungen und Wertschöpfung des Staates, Konsumausgaben | Einnahmen und Ausgaben sowie Finanzierungssaldo des Staates | Verfügbares Einkommen und Sparen der privaten Haushalte | Einnahmen und Ausgaben aus der bzw. an die übrige(n) Welt
344	Güterbilanzen zu Herstellungspreisen (Stand: Mai 2018) Inländische Produktion und Importe | Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT)
346	Gesamtwirtschaftliche Bedeutung der Exporte (Stand: Mai 2018)
346	VGR der Länder (Stand: August 2017/Februar 2018) Bruttoinlandsprodukt nach Ländern
347	Methodik
349	Glossar
352	Mehr zum Thema

12.1 Bruttoinlandsprodukt, Bruttonationaleinkommen, Volkseinkommen

	Bruttoinlandsprodukt				Bruttonationaleinkommen		Volkseinkommen		Arbeitnehmerentgelt		Bruttolöhne und -gehälter	
	preisbereinigt		in jeweiligen Preisen		insgesamt	je Einwohner/-in	insgesamt	je Einwohner/-in	insgesamt	Anteil am Volkseinkommen	insgesamt	monatlich je Arbeitnehmer/-in
			insgesamt	je Einwohner/-in								
	Maßeinheit ¹	% ²	Mrd. EUR	EUR	Mrd. EUR ³	EUR ³	Mrd. EUR ³	EUR ³	Mrd. EUR ³	%	Mrd. EUR ³	EUR ³
Früheres Bundesgebiet (ohne Berlin und Saarland)												
1925	-	-	-	-	41,6	1 170	34,0	540	20,4	59,9	19,0	140
1926	-	-	-	-	43,6	1 210	35,6	560	21,0	59,0	19,4	150
1927	-	-	-	-	48,7	1 350	39,9	620	23,5	58,8	21,7	160
1928	-	-	-	-	52,1	1 430	42,9	670	25,9	60,3	24,0	170
1929	-	-	-	-	52,3	1 430	42,9	660	26,5	61,9	24,6	180
1930	-	-	-	-	48,8	1 330	39,3	600	24,9	63,3	23,0	170
1931	-	-	-	-	40,8	1 100	31,9	490	20,6	64,6	18,9	160
1932	-	-	-	-	33,6	900	25,3	380	15,6	61,8	14,3	130
1933	-	-	-	-	34,5	920	26,1	400	15,6	59,8	14,3	130
1934	-	-	-	-	38,8	1 030	29,9	450	17,5	58,7	16,1	130
1935	-	-	-	-	43,2	1 140	33,7	500	19,2	56,9	17,6	140
1936	-	-	-	-	47,9	1 260	37,9	560	21,1	55,6	19,4	140
1937	-	-	-	-	53,8	1 400	42,4	630	23,4	55,2	21,5	150
1938	-	-	-	-	59,2	1 520	47,3	690	26,0	54,9	24,0	160
Früheres Bundesgebiet (ohne Berlin-West und Saarland)												
1950	218,2	-	49,7	1 059	50,4	1 075	40,1	856	23,4	58,2	20,4	124
1951	239,3	9,7	61,0	1 287	61,7	1 302	48,7	1 028	28,3	58,0	24,8	145
1952	261,7	9,3	69,8	1 461	70,5	1 477	55,4	1 160	31,6	57,1	27,6	156
1953	285,0	8,9	74,9	1 555	75,6	1 570	59,2	1 230	34,8	58,8	30,4	165
1954	307,1	7,8	80,4	1 651	80,8	1 660	63,4	1 301	38,1	60,1	33,3	174
1955	344,3	12,1	91,9	1 868	92,3	1 876	72,7	1 477	43,4	59,7	37,9	188
1956	370,9	7,7	101,6	2 040	102,0	2 048	80,7	1 621	48,7	60,3	42,5	202
1957	393,4	6,1	110,7	2 195	111,2	2 204	88,5	1 754	53,4	60,4	46,0	213
1958	410,9	4,5	119,0	2 330	119,2	2 335	94,7	1 855	57,7	60,9	49,6	227
1959	443,2	7,9	130,3	2 524	130,3	2 524	103,1	1 996	62,0	60,2	53,2	240
1960	481,4	8,6	146,0	2 799	146,2	2 802	116,1	2 226	69,4	59,7	59,8	262
Früheres Bundesgebiet												
1960	511,3	-	154,8	2 792	154,9	2 795	122,8	2 215	73,8	60,1	63,7	262
1961	535,0	4,6	169,6	3 019	169,4	3 016	133,3	2 373	83,2	62,4	71,8	289
1962	559,9	4,7	184,5	3 245	184,3	3 243	144,2	2 538	92,1	63,9	79,5	315
1963	575,7	2,8	195,5	3 407	195,4	3 404	152,3	2 653	98,8	64,9	85,3	334
1964	614,0	6,7	214,8	3 706	214,5	3 701	167,3	2 886	108,0	64,5	94,0	365
1965	646,9	5,4	234,8	4 005	234,3	3 997	183,3	3 127	119,7	65,3	103,9	398
1966	664,9	2,8	249,6	4 220	249,2	4 213	194,2	3 283	128,9	66,4	111,4	427
1967	662,9	-0,3	252,8	4 263	252,4	4 258	194,7	3 284	128,8	66,1	111,4	441
1968	699,0	5,5	272,7	4 583	272,9	4 586	213,8	3 593	138,2	64,7	119,0	468
1969	751,2	7,5	305,2	5 081	305,7	5 088	236,7	3 941	155,5	65,7	133,5	511
1970	789,0	5,0	345,3	5 693	345,5	5 696	271,2	4 471	184,4	68,0	157,4	590
1970	56,8	-	360,6	5 945	361,6	5 963	282,1	4 652	185,1	65,6	158,4	591
1971	58,6	3,1	400,2	6 529	400,8	6 539	311,4	5 080	209,9	67,4	179,0	657
1972	61,1	4,3	436,4	7 076	436,6	7 080	339,6	5 507	232,6	68,5	197,3	715
1973	64,0	4,8	486,0	7 842	486,2	7 845	380,3	6 136	264,6	69,6	222,9	794
1974	64,6	0,9	526,0	8 477	526,3	8 481	411,4	6 630	292,7	71,1	245,3	878
1975	64,1	-0,9	551,0	8 912	552,0	8 928	430,5	6 962	306,0	71,1	254,3	932
1976	67,2	4,9	597,4	9 709	599,0	9 735	467,7	7 602	330,7	70,7	272,9	997
1977	69,5	3,3	636,5	10 367	637,2	10 378	497,2	8 097	355,0	71,4	293,4	1 064
1978	71,6	3,0	678,9	11 071	682,1	11 122	531,6	8 667	379,0	71,3	312,6	1 118
1979	74,5	4,2	737,4	12 017	738,6	12 038	573,3	9 343	410,3	71,6	337,9	1 179
1980	75,6	1,4	788,5	12 808	790,0	12 831	609,3	9 897	445,9	73,2	366,7	1 255
1981	76,0	0,5	825,8	13 388	825,9	13 390	635,5	10 302	467,8	73,6	384,7	1 313
1982	75,7	-0,4	860,2	13 956	859,6	13 945	659,6	10 701	482,8	73,2	395,8	1 361
1983	76,9	1,6	898,3	14 624	900,4	14 659	689,5	11 226	493,5	71,6	403,1	1 398
1984	79,0	2,8	942,0	15 398	947,9	15 495	726,5	11 876	512,8	70,6	417,3	1 433
1985	80,9	2,3	984,4	16 132	990,7	16 234	762,4	12 493	533,5	70,0	434,2	1 468
1986	82,7	2,3	1 037,1	16 984	1 041,2	17 050	805,7	13 194	561,7	69,7	457,2	1 515
1987	83,9	1,4	1 065,1	17 439	1 067,8	17 482	825,4	13 514	587,3	71,2	478,0	1 558
1988	87,0	3,7	1 123,3	18 280	1 131,7	18 416	878,2	14 290	611,8	69,2	498,2	1 598
1989	90,4	3,9	1 200,7	19 346	1 211,1	19 514	938,7	15 125	639,9	68,2	521,8	1 641
1990	95,1	5,3	1 306,7	20 658	1 317,9	20 836	1 017,9	16 092	690,0	67,8	562,5	1 717
1991	100	5,1	1 415,8	22 096	1 417,8	22 128	1 089,0	16 996	747,4	68,6	609,2	1 822

12.1 Bruttoinlandsprodukt, Bruttonationaleinkommen, Volkseinkommen

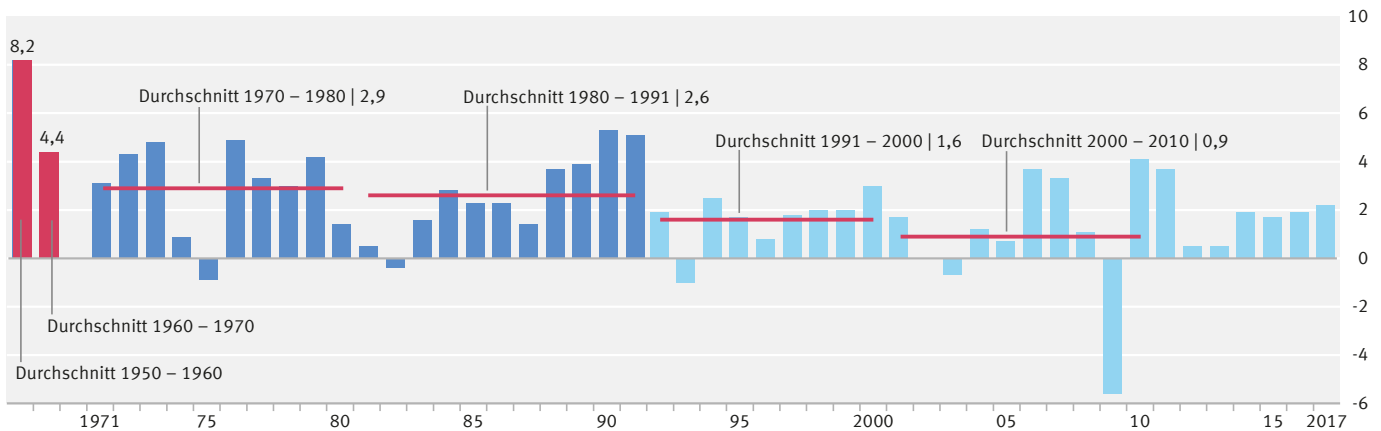
	Bruttoinlandsprodukt				Bruttonationaleinkommen		Volkseinkommen		Arbeitnehmerentgelt		Bruttolöhne und -gehälter	
	preisbereinigt		in jeweiligen Preisen		insgesamt	je Einwohner/-in	insgesamt	je Einwohner/-in	insgesamt	Anteil am Volkseinkommen	insgesamt	monatlich je Arbeitnehmer/-in
			insgesamt	je Einwohner/-in								
	Maßeinheit ¹	% ²	Mrd. EUR	EUR	Mrd. EUR ³	EUR ³	Mrd. EUR ³	EUR ³	Mrd. EUR ³	%	Mrd. EUR ³	EUR ³
Deutschland												
1991	79,0	-	1 579,8	19 754	1 595,8	19 954	1 226,5	15 337	856,8	69,9	702,6	1 659
1992	80,5	1,9	1 695,3	21 060	1 710,7	21 251	1 306,6	16 231	928,7	71,1	761,4	1 829
1993	79,8	-1,0	1 748,6	21 601	1 759,7	21 739	1 326,8	16 391	950,6	71,6	780,8	1 907
1994	81,7	2,5	1 830,3	22 555	1 830,8	22 562	1 375,5	16 951	975,5	70,9	793,6	1 943
1995	83,1	1,7	1 898,9	23 354	1 895,1	23 308	1 429,2	17 577	1 010,7	70,7	818,5	2 001
1996	83,8	0,8	1 926,3	23 646	1 924,5	23 624	1 449,0	17 787	1 019,8	70,4	826,9	2 025
1997	85,4	1,8	1 967,1	24 133	1 961,2	24 061	1 471,8	18 057	1 024,2	69,6	825,1	2 025
1998	87,1	2,0	2 018,2	24 780	2 004,8	24 615	1 501,2	18 432	1 045,8	69,7	842,1	2 043
1999	88,8	2,0	2 064,9	25 360	2 047,5	25 146	1 520,2	18 671	1 076,0	70,8	867,5	2 069
2000	91,4	3,0	2 116,5	25 983	2 102,4	25 810	1 554,9	19 089	1 117,4	71,9	897,9	2 090
2001	93,0	1,7	2 179,9	26 741	2 161,5	26 516	1 596,8	19 589	1 134,3	71,0	914,8	2 138
2002	93,0	0,0	2 209,3	27 082	2 182,8	26 757	1 606,7	19 695	1 141,9	71,1	921,9	2 168
2003	92,3	-0,7	2 220,1	27 224	2 200,0	26 978	1 612,7	19 776	1 143,6	70,9	920,5	2 195
2004	93,4	1,2	2 270,6	27 875	2 286,6	28 071	1 692,5	20 779	1 146,1	67,7	925,4	2 206
2005	94,1	0,7	2 300,9	28 288	2 321,3	28 539	1 716,8	21 108	1 144,0	66,6	924,1	2 212
2006	97,5	3,7	2 393,3	29 483	2 434,5	29 991	1 811,1	22 312	1 164,4	64,3	938,1	2 229
2007	100,7	3,3	2 513,2	31 031	2 550,2	31 487	1 882,3	23 241	1 197,2	63,6	969,3	2 261
2008	101,8	1,1	2 561,7	31 719	2 586,4	32 025	1 896,9	23 487	1 241,6	65,5	1 008,1	2 314
2009	96,1	-5,6	2 460,3	30 569	2 515,6	31 256	1 821,5	22 633	1 246,7	68,4	1 009,5	2 314
2010	100	4,1	2 580,1	32 137	2 630,9	32 770	1 923,2	23 955	1 283,8	66,8	1 039,0	2 372
2011	103,7	3,7	2 703,1	33 673	2 771,3	34 523	2 028,1	25 264	1 339,7	66,1	1 088,6	2 454
2012	104,2	0,5	2 758,3	34 296	2 822,9	35 100	2 054,5	25 546	1 391,2	67,7	1 133,0	2 521
2013	104,7	0,5	2 826,2	35 045	2 890,1	35 837	2 104,0	26 089	1 429,9	68,0	1 167,4	2 574
2014	106,7	1,9	2 932,5	36 211	2 990,4	36 926	2 181,3	26 935	1 485,1	68,1	1 212,7	2 646
2015	108,6	1,7	3 043,7	37 260	3 099,8	37 947	2 264,9	27 727	1 542,3	68,1	1 260,8	2 720
2016	110,7	1,9	3 144,1	38 180	3 197,2	38 825	2 338,0	28 391	1 600,3	68,4	1 311,5	2 787
2017	113,1	2,2	3 263,4	39 470	3 323,6	40 199	2 434,7	29 448	1 668,9	68,5	1 369,5	2 862

Die Ergebnisse von 1925 bis erste Angabe 1970, von zweite Angabe 1970 bis 1991 sowie die Angaben für Deutschland sind wegen konzeptioneller und definitorischer Unterschiede nicht voll vergleichbar.

- 1 Preisbereinigte Ergebnisse bis erste Angabe 1970 in Preisen von 1991 (jeweils in Mrd. EUR); preisbereinigte Ergebnisse ab zweite Angabe 1970 in Preisen des jeweiligen Vorjahres als Kettenindex (1991 = 100 bzw. 2010 = 100).
- 2 Veränderung gegenüber Vorjahr in %.
- 3 Für den Zeitraum 1925 bis 1938 auf das frühere Bundesgebiet umgerechnete Ergebnisse des Statistischen Reichsamtes in Mrd. RM bzw. Reichsmark.

Wirtschaftswachstum in Deutschland

Veränderung des preisbereinigten Bruttoinlandsprodukts gegenüber Vorjahr, in %



Die Ergebnisse von 1950 bis 1970 (früheres Bundesgebiet) sind wegen konzeptioneller und definitorischer Unterschiede nicht voll mit den Ergebnissen von 1970 bis 1991 (früheres Bundesgebiet) und den Angaben ab 1991 (Deutschland) vergleichbar. Die preisbereinigten Ergebnisse von 1950 bis 1970 (früheres Bundesgebiet) sind in Preisen von 1991 berechnet. Die Ergebnisse von 1970 bis 1991 (früheres Bundesgebiet) sowie die Angaben ab 1991 (Deutschland) werden in Preisen des jeweiligen Vorjahres als Kettenindex nachgewiesen. Bei der VGR-Revision 2011 wurden zudem nur die Ergebnisse für Deutschland bis 1991 zurückgerechnet; Angaben vor 1991 sind unverändert geblieben.

2018 - 01 - 0233

12.2 Wertschöpfung, Inlandsprodukt, Einkommen

	2014	2015	2016	2017
	in jeweiligen Preisen in Mrd. EUR			
Wertschöpfung und Inlandsprodukt				
Bruttowertschöpfung	2 639,8	2 740,2	2 831,9	2 941,3
+ Nettogütersteuern	292,7	303,4	312,1	322,1
Gütersteuern	299,4	311,0	319,3	329,3
abzügl.: Gütersubventionen	6,8	7,6	7,2	7,3
= Bruttoinlandsprodukt	2 932,5	3 043,7	3 144,1	3 263,4
- Abschreibungen	520,6	536,1	552,3	572,2
= Nettoinlandsprodukt	2 411,8	2 507,5	2 591,8	2 691,1
Nettoproduktionsabgaben ¹	287,8	301,1	308,3	318,3
Arbeitnehmerentgelt (Inland)	1 482,8	1 540,2	1 598,2	1 666,9
Betriebsüberschuss/Selbstständigeneinkommen ..	641,3	666,2	685,3	706,0
Nationaleinkommen und Volkseinkommen				
Bruttoinlandsprodukt	2 932,5	3 043,7	3 144,1	3 263,4
+ Primäreinkommen aus der übrigen Welt	188,7	191,2	188,1	192,4
- Primäreinkommen an die übrige Welt	130,8	135,0	135,0	132,1
= Bruttonationaleinkommen	2 990,4	3 099,8	3 197,2	3 323,6
- Abschreibungen	520,6	536,1	552,3	572,2
= Nettonationaleinkommen (Primäreinkommen)	2 469,8	2 563,7	2 644,9	2 751,4
- Produktions- und Importabgaben ²	314,9	325,7	334,7	344,5
+ Subventionen ³	26,4	27,0	27,8	27,8
= Volkseinkommen	2 181,3	2 264,9	2 338,0	2 434,7
Arbeitnehmerentgelt (Inländer/-innen)	1 485,1	1 542,3	1 600,3	1 668,9
Unternehmens- und Vermögenseinkommen	696,2	722,6	737,7	765,8
Nationaleinkommen und verfügbares Einkommen				
Nettonationaleinkommen (Primäreinkommen)	2 469,8	2 563,7	2 644,9	2 751,4
+ Laufende Transfers aus der übrigen Welt	62,9	70,5	72,1	73,7
- Laufende Transfers an die übrige Welt	99,7	108,1	107,9	118,7
= Verfügbares Einkommen der Gesamtwirtschaft	2 433,0	2 526,1	2 609,0	2 706,4

1 Produktions- und Importabgaben abzügl. Subventionen.

2 Vom Staat empfangen.

3 Vom Staat geleistet.

12.3 Erwerbstätigkeit und Arbeitsstunden

	2014	2015	2016	2017
	Durchschnitt in 1 000			
Bevölkerung ¹	80 983	81 687	82 349	82 679
- Nichterwerbspersonen	36 285	36 747	37 031	36 889
= Erwerbspersonen	44 698	44 940	45 318	45 790
- Erwerbslose ²	2 090	1 950	1 774	1 621
= Erwerbstätige (Inländer/-innen)	42 608	42 990	43 544	44 169
- Selbstständige ³	4 412	4 359	4 333	4 297
= Arbeitnehmer (Inländer/-innen)	38 196	38 631	39 211	39 872
+ Pendlersaldo	64	79	94	102
= Arbeitnehmer/-innen im Inland	38 260	38 710	39 305	39 974
+ Selbstständige ³	4 412	4 359	4 333	4 297
= Erwerbstätige im Inland	42 672	43 069	43 638	44 271
	Mill. Stunden			
Geleistete Arbeitsstunden im Inland ⁴				
der Erwerbstätigen	58 336	58 923	59 286	60 044
der Arbeitnehmer/-innen	49 713	50 381	50 801	51 716

1 Durchschnittliche Bevölkerung auf Basis des Zensus 2011 (Ergebnis zum Stichtag 9. Mai 2011: 80 219 695 Einwohner).

2 Ergebnisse der Arbeitskräfteerhebung; Personen in Privathaushalten im Alter von 15 bis 74 Jahren.

3 Einschl. mithelfende Familienangehörige.

4 Quelle: Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) der Bundesagentur für Arbeit (BA).

12.4 Gesamtwirtschaftliche Kennzahlen

	2014	2015	2016	2017
Wirtschaftswachstum (Bruttoinlandsprodukt preisbereinigt, verkettet) ¹	1,9	1,7	1,9	2,2
Erwerbsquote (Erwerbspersonen in % der Bevölkerung)	55,2	55,0	55,0	55,4
Erwerbslosenquote (Erwerbslose in % der Erwerbspersonen)	4,7	4,3	3,9	3,5
Bruttoinlandsprodukt in jeweiligen Preisen je erwerbstätige Person in EUR	68 721	70 669	72 048	73 713
Bruttoinlandsprodukt in jeweiligen Preisen je geleistete Arbeitsstunde der Erwerbstätigen in EUR	50,27	51,65	53,03	54,35
Arbeitsproduktivität je erwerbstätige Person (Bruttoinlandsprodukt preisbereinigt, verkettet je erwerbstätige Person) ¹¹	1,1	0,8	0,6	0,8
Arbeitsproduktivität je Erwerbstätigenstunde (Bruttoinlandsprodukt preisbereinigt, verkettet je geleistete Arbeitsstunde der Erwerbstätigen) ¹¹	0,8	0,7	1,3	0,9
Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer/-in in EUR je Monat	3 230	3 316	3 388	3 475
Arbeitnehmerentgelt je geleistete Arbeitsstunde der Arbeitnehmer/-innen in EUR	29,8	30,6	31,5	32,2
Lohnstückkosten (Personenkonzept; Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer/-innen in Relation zur Produktivität je erwerbstätige Person) ¹¹	1,7	1,9	1,6	1,8
Lohnstückkosten (Stundenkonzept; Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmerstunde in Relation zur Produktivität je erwerbstätige Person) ¹¹	1,4	1,8	1,6	1,5
Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer/-in in EUR je Monat	2 636	2 709	2 775	2 850
Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer/-in in EUR je Monat (ohne marginal Beschäftigte) ¹²	3 041	3 106	3 169	3 242
Bruttolöhne und -gehälter je geleistete Arbeitsstunde der Arbeitnehmer/-innen in EUR	24,3	25,0	25,8	26,4
Lohnquote (unbereinigt; Arbeitnehmerentgelt in % des Volkseinkommens)	68,1	68,1	68,4	68,5
Lohnquote (bereinigt) ¹³	69,0	68,8	69,0	69,0
Arbeitseinkommensquote (Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer/-in in % des Volkseinkommens je erwerbstätige Person)	75,9	75,8	76,0	75,9
Sparquote (Sparen in % des verfügbaren Einkommens der privaten Haushalte) ¹⁴	9,5	9,6	9,7	9,9
Staatsquote (Ausgaben des Staates in % des Bruttoinlandsprodukts)	44,1	43,7	44,0	44,0
Defizitquote (Finanzierungssaldo des Staates in % des Bruttoinlandsprodukts)	0,5	0,8	1,0	1,2

Die **Defizitquote** wird definiert als negativer Finanzierungssaldo des Staates in Prozent des nominalen Bruttoinlandsprodukts (positiver Saldo: Überschussquote). Laut Maastricht-Vertrag darf die Defizitquote den Grenzwert von 3 % nicht überschreiten.

Die **Sparquote** wird definiert als Sparen, d. h. nichtkonsumierter Teil (Ausgabenkonzept) in Prozent des verfügbaren Einkommens der privaten Haushalte (zuzüglich der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche).

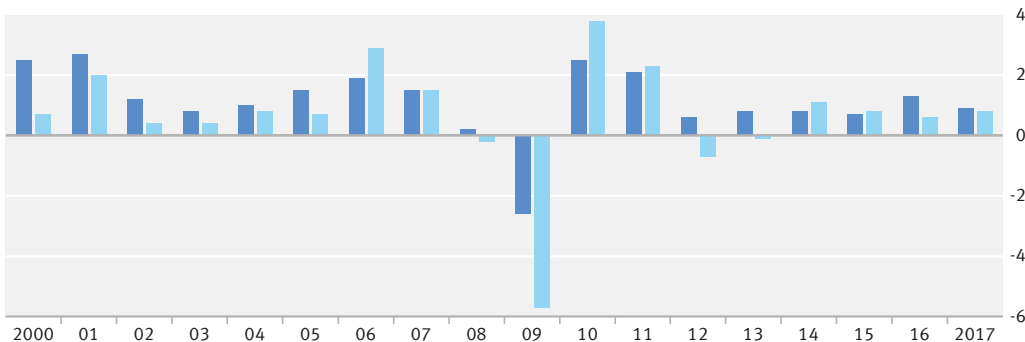
Die **Arbeitsproduktivität** wird berechnet als preisbereinigtes Bruttoinlandsprodukt (der Gesamtwirtschaft) bzw. preisbereinigte Bruttowertschöpfung (eines Wirtschaftsbereichs) je erwerbstätige Person oder je geleistete Erwerbstätigenstunde.

- 1 Veränderung gegenüber Vorjahr in %.
- 2 Als „marginal Beschäftigte“ werden hier Personen angesehen, die als Arbeiter/-innen und Angestellte keine voll sozialversicherungspflichtige Beschäftigung ausüben, jedoch nach dem Labour-Force-Konzept der Internationalen Arbeitsorganisation als Erwerbstätige gelten, wenn sie in einem einwöchigen Berichtszeitraum wenigstens eine Stunde gegen Entgelt gearbeitet haben. Dazu zählen in Deutschland insbesondere ausschließlich geringfügig Beschäftigte und Beschäftigte in Arbeitsgelegenheiten (sog. „1-Euro-Jobs“).
- 3 Arbeitseinkommensquote multipliziert mit der Arbeitnehmerquote (Anteil der Arbeitnehmer/-innen an den Erwerbstätigen) in einem festen Basisjahr, hier 1991.
- 4 Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche.

Arbeitsproduktivität in Deutschland

Veränderung gegenüber Vorjahr, in %

■ Je Stunde ■ Je Kopf



Preisbereinigtes Bruttoinlandsprodukt je erwerbstätige Person bzw. je geleistete Erwerbstätigenstunde.

2018 - 01 - 0234

12.5 Bruttowertschöpfung in jeweiligen Preisen nach Wirtschaftsbereichen

	2015	2016	2017	2015	2016	2017
	Mrd. EUR			% der Bruttowertschöpfung insgesamt		
Alle Wirtschaftsbereiche	2 740,2	2 831,9	2 941,3	100	100	100
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	16,9	17,4	20,7	0,6	0,6	0,7
Produzierendes Gewerbe	836,6	863,5	900,7	30,5	30,5	30,6
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	711,7	728,6	755,1	26,0	25,7	25,7
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden ...	4,7	3,6	...	0,2	0,1	...
Verarbeitendes Gewerbe	632,0	648,8	674,3	23,1	22,9	22,9
Energieversorgung	45,4	46,4	...	1,7	1,6	...
Wasserversorgung, Entsorgung u. Ä.	29,6	29,8	...	1,1	1,1	...
Baugewerbe	124,9	134,9	145,5	4,6	4,8	4,9
Dienstleistungsbereiche	1 886,7	1 951,0	2 019,9	68,9	68,9	68,7
Handel, Verkehr, Gastgewerbe	440,5	454,0	474,6	16,1	16,0	16,1
Handel; Instandh. u. Rep. v. Kfz	271,3	280,2	293,6	9,9	9,9	10,0
Verkehr und Lagerei	126,2	128,9	133,8	4,6	4,6	4,6
Gastgewerbe	43,0	45,0	47,1	1,6	1,6	1,6
Information und Kommunikation	129,1	134,3	138,5	4,7	4,7	4,7
Finanz- und Versicherungsdienstleister	111,5	111,5	111,1	4,1	3,9	3,8
Grundstücks- und Wohnungswesen	299,5	308,9	317,4	10,9	10,9	10,8
Unternehmensdienstleister	301,3	312,6	323,2	11,0	11,0	11,0
Freiberufl., wissenschaftl. u. techn. Dienstleister ..	162,5	169,7	...	5,9	6,0	...
Sonstige Unternehmensdienstleister	138,8	142,9	...	5,1	5,0	...
Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit ...	493,4	514,6	536,2	18,0	18,2	18,2
Öff. Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung ..	164,3	169,8	...	6,0	6,0	...
Erziehung und Unterricht	123,0	127,1	...	4,5	4,5	...
Gesundheits- und Sozialwesen	206,1	217,7	...	7,5	7,7	...
Sonstige Dienstleister	111,5	115,1	118,8	4,1	4,1	4,0
Kunst, Unterhaltung und Erholung	38,8	39,8	...	1,4	1,4	...
Sonstige Dienstleister a. n. g.	65,0	67,5	...	2,4	2,4	...
Häusliche Dienste	7,6	7,8	...	0,3	0,3	...

Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008).

Wirtschaftsstruktur in Deutschland in %



Gemessen als Anteil der nominalen Bruttowertschöpfung des jeweiligen Wirtschaftsbereichs an der nominalen Bruttowertschöpfung insgesamt.

2018 - 01 - 0235

12.6 Verwendung des Bruttoinlandsprodukts in jeweiligen Preisen

	2015	2016	2017	2015	2016	2017
	Mrd. EUR			Veränderung gegenüber Vorjahr in %		
Konsum	2 217,5	2 289,8	2 370,7	2,8	3,3	3,5
Private Konsumausgaben	1 630,5	1 674,4	1 732,8	2,3	2,7	3,5
Konsumausgaben der inländ. priv. Haushalte	1 577,2	1 619,1	1 675,4	2,4	2,7	3,5
Konsumausgaben der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck	53,3	55,3	57,4	1,2	3,8	3,9
Konsumausgaben des Staates	587,1	615,4	637,9	4,1	4,8	3,6
Bruttoinvestitionen	582,8	603,6	645,5	1,8	3,6	6,9
Bruttoanlageinvestitionen	604,3	630,0	663,1	3,0	4,3	5,2
Ausrüstungen ¹	200,8	205,8	214,6	4,7	2,5	4,3
Bauten	291,0	304,5	323,0	0,4	4,6	6,1
Sonstige Anlagen ²	112,5	119,7	125,4	7,0	6,4	4,8
Vorratsveränderungen und Nettozugang an Wertsachen ..	- 21,5	- 26,4	- 17,5	X	X	X
Inländische Verwendung	2 800,3	2 893,4	3 016,2	2,6	3,3	4,2
Außenbeitrag	243,3	250,6	247,2	X	X	X
Exporte	1 426,7	1 450,0	1 541,5	6,4	1,6	6,3
abzüglich: Importe	1 183,4	1 199,4	1 294,3	4,1	1,4	7,9
Bruttoinlandsprodukt	3 043,7	3 144,1	3 263,4	3,8	3,3	3,8

1 Einschl. militärischer Waffensysteme.
2 Geistiges Eigentum sowie Nutztiere und Nutzpflanzen.

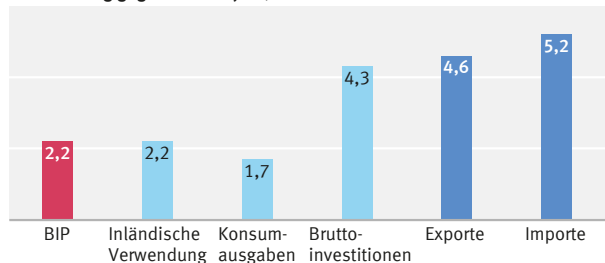
12.7 Verwendung des Bruttoinlandsprodukts (preisbereinigt, verkettet)

	2015	2016	2017	2015	2016	2017
	Index 2010 = 100			Veränderung gegenüber Vorjahr in %		
Konsum	106,6	109,3	111,1	2,0	2,5	1,7
Private Konsumausgaben	106,1	108,3	110,2	1,7	2,1	1,8
Konsumausgaben der inländ. priv. Haushalte	105,7	107,9	109,8	1,8	2,1	1,8
Konsumausgaben der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck	121,4	124,5	125,1	- 0,1	2,5	0,5
Konsumausgaben des Staates	108,0	111,9	113,7	2,9	3,7	1,5
Bruttoinvestitionen	104,2	106,4	111,0	0,2	2,1	4,3
Bruttoanlageinvestitionen	110,7	114,1	117,9	1,5	3,1	3,3
Ausrüstungen ¹	111,1	113,4	118,0	3,9	2,2	4,0
Bauten	108,3	111,3	114,4	- 1,4	2,7	2,7
Sonstige Anlagen ²	117,3	123,8	128,0	5,5	5,5	3,5
Vorratsveränderungen und Nettozugang an Wertsachen ..	X	X	X	X	X	X
Inländische Verwendung	106,1	108,7	111,1	1,6	2,4	2,2
Außenbeitrag	X	X	X	X	X	X
Exporte	124,7	128,0	133,9	5,2	2,6	4,6
abzüglich: Importe	120,5	125,2	131,6	5,6	3,9	5,2
Bruttoinlandsprodukt	108,6	110,7	113,1	1,7	1,9	2,2

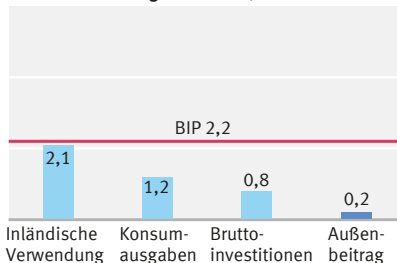
1 Einschl. militärischer Waffensysteme.
2 Geistiges Eigentum sowie Nutztiere und Nutzpflanzen.

Verwendung des deutschen Bruttoinlandsprodukts 2017
Preisbereinigt

Veränderung gegenüber Vorjahr, in %



Wachstumsbeiträge zum BIP¹, in %-Punkten



Der **Wachstumsbeitrag** ist definiert als rechnerischer Beitrag eines Aggregats zur Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts (BIP). Der Wachstumsbeitrag eines Aggregats wird dabei ermittelt, indem von der tatsächlichen Wachstumsrate des BIP eine hypothetische abgezogen wird, die sich ergäbe, wenn das Aggregat gegenüber der Vorperiode unverändert bliebe (sogenannter komparativer Ansatz).

1 Die Wachstumsbeiträge sind – abgesehen von Rundungsdifferenzen – jeweils additiv: Konsumausgaben und Bruttoinvestitionen ergeben die inländische Verwendung, welche wiederum zusammen mit dem Außenbeitrag das BIP ergibt.

12.8 Konsumausgaben der privaten Haushalte im Inland nach Verwendungszwecken in jeweiligen Preisen

	2015	2016	2017	2015	2016	2017
	Mrd. EUR			% der Konsumausgaben der privaten Haushalte im Inland insgesamt		
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	163,3	167,3	173,8	10,6	10,6	10,6
Alkoholische Getränke, Tabakwaren und Drogen	51,1	51,1	51,7	3,3	3,2	3,2
Bekleidung und Schuhe	69,9	70,7	75,1	4,5	4,5	4,6
Wohnung, Wasser, Strom, Gas u. a. Brennstoffe	370,9	376,6	386,5	24,1	23,9	23,7
Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte u. Aus- rüstungen für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	104,6	107,4	109,9	6,8	6,8	6,7
Gesundheitspflege	80,0	84,0	87,4	5,2	5,3	5,3
Verkehr	219,0	227,5	241,7	14,2	14,4	14,8
Nachrichtenübermittlung	44,8	45,4	46,2	2,9	2,9	2,8
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	138,9	143,8	149,3	9,0	9,1	9,1
Bildungswesen	13,4	13,5	14,2	0,9	0,9	0,9
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	81,6	84,6	88,3	5,3	5,4	5,4
Andere Waren und Dienstleistungen	202,0	205,9	209,7	13,1	13,0	12,8
Konsumausgaben der privaten Haushalte im Inland	1 539,2	1 577,8	1 634,0	100	100	100
Konsumausgaben der Inländer/-innen in der übrigen Welt	69,2	73,5	75,2	X	X	X
abzügl. Konsumausgaben der Gebietsfremden im Inland	31,2	32,1	33,8	X	X	X
Konsumausgaben der inländischen privaten Haushalte	1 577,2	1 619,1	1 675,4	X	X	X

12.9 Bruttoinvestitionen in jeweiligen Preisen

	2015	2016	2017	2015	2016	2017
	Mrd. EUR			Veränderung gegenüber Vorjahr in %		
Bruttoinvestitionen insgesamt	582,8	603,6	645,5	1,8	3,6	6,9
Bruttoanlageinvestitionen	604,3	630,0	663,1	3,0	4,3	5,2
Ausstattungsinvestitionen	200,8	205,8	214,6	4,7	2,5	4,3
Maschinen und Geräte ¹	144,2	149,2	...	6,2	3,4	...
Fahrzeuge	56,6	56,7	...	1,2	0,2	...
Staat	12,5	13,1	14,7	27,9	5,1	12,1
Übrige Sektoren	188,3	192,7	200,0	3,5	2,4	3,7
Bauinvestitionen	291,0	304,5	323,0	0,4	4,6	6,1
Wohnbauten	174,8	185,5	196,4	1,2	6,1	5,9
Staat	0,5	0,5	0,6	-19,1	6,5	5,9
Übrige Sektoren	174,3	185,0	195,9	1,3	6,1	5,9
Nichtwohnbauten	116,2	119,0	126,6	-0,7	2,5	6,4
Hochbau (Nichtwohngebäude)	77,1	78,7	82,1	-0,3	2,1	4,3
Tiefbau (sonstige Bauten)	39,0	40,3	44,5	-1,5	3,3	10,3
Staat	33,8	35,2	37,3	0,8	4,3	5,7
Übrige Sektoren	82,4	83,8	89,3	-1,3	1,7	6,6
Sonstige Anlageinvestitionen	112,5	119,7	125,4	7,0	6,4	4,8
Nutztiere und Nutzpflanzungen . . . . .	...	...	...	...	...	...
Geistiges Eigentum . . . . .	...	...	...	...	...	...
Vorratsveränderungen und Nettozugang an Wertsachen	-21,5	-26,4	-17,5	X	X	X

1 Einschl. militärischer Waffensysteme.

12.10 Kapitalproduktivität, Kapitalintensität

	Bruttoinlandsprodukt	Bruttoanlagevermögen ¹	Erwerbstätige	Kapitalproduktivität ²	Kapitalintensität ³
	preisbereinigt, Kettenindex 2010 = 100		Messzahl 2010 = 100	Index 2010 = 100	
1991	79,0	68,5	94,6	115,3	72,5
1992	80,5	70,8	93,3	113,8	75,8
1993	79,8	72,8	92,1	109,6	79,0
1994	81,7	74,8	92,1	109,2	81,2
1995	83,1	76,8	92,5	108,2	83,0
1996	83,8	78,7	92,6	106,5	85,1
1997	85,4	80,6	92,5	105,9	87,1
1998	87,1	82,5	93,6	105,5	88,1
1999	88,8	84,5	95,2	105,0	88,8
2000	91,4	86,5	97,3	105,6	88,9
2001	93,0	88,4	97,0	105,2	91,1
2002	93,0	89,8	96,6	103,5	93,0
2003	92,3	91,2	95,6	101,2	95,4
2004	93,4	92,4	95,9	101,0	96,4
2005	94,1	93,6	95,9	100,4	97,7
2006	97,5	95,0	96,6	102,6	98,3
2007	100,7	96,5	98,3	104,4	98,1
2008	101,8	97,9	99,6	104,0	98,3
2009	96,1	98,9	99,7	97,2	99,2
2010	100	100	100	100	100
2011	103,7	101,2	101,4	102,4	99,8
2012	104,2	102,4	102,5	101,7	99,9
2013	104,7	103,5	103,2	101,2	100,3
2014	106,7	104,7	104,0	101,9	100,6
2015	108,6	105,9	105,0	102,5	100,9
2016	110,7	107,2	106,4	103,2	100,8
2017	113,1	108,5	108,0	104,3	100,5
Veränderung gegenüber Vorjahr in %					
1992	1,9	3,2	- 1,3	- 1,3	4,6
1993	- 1,0	2,8	- 1,3	- 3,7	4,2
1994	2,5	2,8	0,0	- 0,4	2,8
1995	1,7	2,7	2,7	- 0,9	2,2
1996	0,8	2,5	0,0	- 1,6	2,5
1997	1,8	2,4	- 0,1	- 0,5	2,4
1998	2,0	2,4	1,2	- 0,4	1,2
1999	2,0	2,4	1,6	- 0,4	0,8
2000	3,0	2,4	2,3	0,6	0,1
2001	1,7	2,1	- 0,3	- 0,4	2,4
2002	0,0	1,7	- 0,4	- 1,6	2,1
2003	- 0,7	1,5	- 1,1	- 2,2	2,6
2004	1,2	1,4	0,3	- 0,2	1,0
2005	0,7	1,3	- 0,0	- 0,6	1,3
2006	3,7	1,5	0,8	2,2	0,7
2007	3,3	1,5	1,7	1,7	- 0,2
2008	1,1	1,5	1,3	- 0,4	0,2
2009	- 5,6	1,0	0,1	- 6,6	0,9
2010	4,1	1,1	0,3	2,9	0,8
2011	3,7	1,2	1,4	2,4	- 0,2
2012	0,5	1,2	1,2	- 0,7	0,0
2013	0,5	1,0	0,6	- 0,5	0,4
2014	1,9	1,2	0,8	0,8	0,3
2015	1,7	1,2	0,9	0,6	0,2
2016	1,9	1,2	1,3	0,7	- 0,1
2017	2,2	1,2	1,5	1,0	- 0,3

Unter **Kapitalintensität** versteht man das Verhältnis zwischen den Produktionsfaktoren Kapital und Arbeit.

Unter **Kapitalproduktivität** versteht man das Verhältnis von preisbereinigtem, verketteten BIP (für die gesamte Volkswirtschaft) bzw. Bruttowertschöpfung (für einzelne Wirtschaftsbereiche) zu preisbereinigtem, verketteten Anlagevermögen (Kapitalstock).

1 Bestand am Jahresende.

2 Bruttoinlandsprodukt je Einheit Bruttoanlagevermögen, beide preisbereinigt, Kettenindex 2010 = 100.

3 Bruttoanlagevermögen (preisbereinigt, Kettenindex 2010 = 100) je erwerbstätige Person (umgerechnet auf Messzahl 2010 = 100).

12.11 Anlagevermögen nach Vermögensarten

	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017
Zu Wiederbeschaffungspreisen in Mrd. EUR									
Brutto									
Sachanlagen	13 539,8	13 846,4	14 380,4	14 918,5	15 421,8	15 903,2	16 356,2	16 826,2	17 486,6
Nutztiere und Nutzpflanzen	10,5	10,8	11,9	12,8	12,8	12,3	13,1	11,7	12,4
Ausrüstungen ¹	2 220,0	2 253,4	2 293,8	2 340,1	2 364,7	2 405,0	2 454,3	2 511,6	2 545,2
Maschinen und Geräte ¹	1 679,7	1 693,3	1 711,5	1 743,8	1 761,6	1 788,1	1 824,8	1 853,5	1 878,8
Fahrzeuge	540,4	560,1	582,3	596,3	603,0	616,9	629,5	658,2	666,4
Bauten	11 309,2	11 582,2	12 074,7	12 565,7	13 044,3	13 485,9	13 888,8	14 302,9	14 929,1
Wohnbauten	6 387,5	6 567,5	6 862,7	7 174,3	7 493,3	7 790,6	8 060,3	8 346,7	8 731,5
Nichtwohnbauten	4 921,7	5 014,6	5 212,0	5 391,4	5 551,0	5 695,4	5 828,5	5 956,2	6 197,6
Geistiges Eigentum	741,1	767,2	807,6	841,6	869,0	904,6	943,8	980,8	1 024,7
Alle Anlagegüter	14 280,9	14 613,6	15 188,0	15 760,1	16 290,8	16 807,8	17 300,0	17 807,0	18 511,3
Netto									
Sachanlagen	7 899,5	8 028,4	8 302,4	8 570,6	8 814,3	9 047,2	9 260,4	9 483,4	9 813,1
Nutztiere und Nutzpflanzen	8,1	8,3	9,3	10,1	10,1	9,6	10,1	9,1	9,8
Ausrüstungen ¹	1 141,0	1 156,6	1 181,3	1 203,8	1 212,9	1 234,1	1 261,9	1 293,4	1 310,4
Maschinen und Geräte ¹	840,8	844,8	856,7	875,1	883,8	898,9	921,6	940,9	957,6
Fahrzeuge	300,2	311,8	324,6	328,7	329,0	335,2	340,3	352,5	352,9
Bauten	6 750,4	6 863,5	7 111,9	7 356,7	7 591,4	7 803,5	7 988,4	8 180,8	8 492,9
Wohnbauten	3 974,9	4 053,6	4 205,8	4 367,5	4 530,8	4 679,9	4 809,6	4 949,8	5 147,4
Nichtwohnbauten	2 775,6	2 809,9	2 906,0	2 989,2	3 060,6	3 123,6	3 178,8	3 231,0	3 345,5
Geistiges Eigentum	387,8	400,8	422,4	440,0	453,4	472,1	494,1	516,1	541,1
Alle Anlagegüter	8 287,3	8 429,2	8 724,8	9 010,6	9 267,7	9 519,2	9 754,6	9 999,5	10 354,1
Preisbereinigt, Kettenindex (2010 = 100)									
Brutto									
Sachanlagen	99,0	100	101,1	102,3	103,3	104,4	105,5	106,7	107,9
Nutztiere und Nutzpflanzen	100,7	100	98,9	98,6	98,9	99,3	99,6	99,4	99,1
Ausrüstungen ¹	99,3	100	100,6	101,4	101,8	102,6	103,7	104,9	106,0
Maschinen und Geräte ¹	100,0	100	100,1	100,6	100,9	101,5	102,4	103,5	104,6
Fahrzeuge	97,4	100	102,3	103,6	104,4	106,0	107,6	109,0	110,1
Bauten	98,9	100	101,2	102,4	103,6	104,8	105,9	107,1	108,3
Wohnbauten	98,6	100	101,6	103,3	104,9	106,5	108,2	109,8	111,5
Nichtwohnbauten	99,3	100	100,7	101,3	101,8	102,4	102,9	103,4	103,9
Geistiges Eigentum	97,8	100	102,6	105,1	107,3	109,9	112,9	116,3	119,8
Alle Anlagegüter	98,9	100	101,2	102,4	103,5	104,7	105,9	107,2	108,5
Netto									
Sachanlagen	99,6	100	100,7	101,3	101,7	102,3	102,9	103,6	104,2
Nutztiere und Nutzpflanzen	100,8	100	98,6	98,2	98,6	99,3	99,5	99,0	98,7
Ausrüstungen ¹	99,4	100	101,0	101,7	101,8	102,7	104,0	105,4	106,4
Maschinen und Geräte ¹	100,3	100	100,5	101,4	101,7	102,5	103,9	105,6	107,1
Fahrzeuge	97,2	100	102,4	102,4	102,2	103,3	104,3	104,8	104,6
Bauten	99,6	100	100,6	101,2	101,7	102,3	102,8	103,3	103,9
Wohnbauten	99,4	100	100,9	101,9	102,7	103,7	104,6	105,5	106,5
Nichtwohnbauten	100,0	100	100,1	100,2	100,2	100,2	100,2	100,1	100,1
Geistiges Eigentum	97,9	100	102,7	105,1	107,2	109,7	113,1	117,1	121,1
Alle Anlagegüter	99,5	100	100,8	101,5	102,0	102,7	103,4	104,2	105,0

Bestand am Jahresende.

1 Einschl. militärischer Waffensysteme.

12.12 Hauptaggregate der Sektoren 2017

	Gesamte Volkswirtschaft	Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	Finanzielle Kapitalgesellschaften	Staat	Private Haushalte und private Org. o. E.	Übrige Welt
	Mrd. EUR					
Produktionswert	5 845,9	4 156,0	253,9	469,6	966,3	-
dar. FISIM ¹	79,1	-	79,1	-	-	-
- Vorleistungen	2 904,6	2 274,0	145,7	155,7	329,1	-
dar. FISIM ¹	50,0	17,7	1,6	2,3	28,4	-
= Bruttowertschöpfung	2 941,3	1 882,0	108,2	313,9	637,2	-
- Abschreibungen	572,2	318,0	11,1	71,0	172,1	-
= Nettowertschöpfung ²	2 369,1	1 564,1	97,1	242,8	465,1	- 247,2
- Geleistete Arbeitnehmerentgelte	1 666,9	1 120,1	70,7	246,1	229,9	14,6
- Geleistete sonstige Produktionsabgaben	21,9	9,9	2,5	0,2	9,4	-
+ Empfangene sonstige Subventionen	25,8	24,0	-	0,2	1,5	-
= Betriebsüberschuss/Selbstständigeneinkommen	706,0	458,1	23,9	- 3,3	227,3	- 261,7
+ Empfangene Arbeitnehmerentgelte	1 668,9	-	-	-	1 668,9	12,5
- Geleistete Subventionen	27,8	-	-	27,8	-	5,2
+ Empfangene Produktions- und Importabgaben	344,5	-	-	344,5	-	6,8
- Geleistete Vermögenseinkommen	709,5	371,0	279,7	33,8	25,0	172,6
+ Empfangene Vermögenseinkommen	769,3	106,7	248,3	16,4	397,9	112,8
= Primäreinkommen (Nettonationaleinkommen)	2 751,4	193,8	- 7,5	296,0	2 269,2	- 307,4
- Geleistete Einkommen- und Vermögensteuern	411,0	76,3	12,3	-	322,4	10,8
+ Empfangene Einkommen- und Vermögensteuern	421,4	-	-	421,4	-	0,4
- Geleistete Nettosozialbeiträge ³	670,2	-	-	-	670,2	4,2
+ Empfangene Nettosozialbeiträge ³	671,5	21,0	101,7	548,0	0,8	2,9
- Geleistete monetäre Sozialleistungen	571,9	17,0	48,0	506,0	0,8	0,5
+ Empfangene monetäre Sozialleistungen	564,8	-	-	-	564,8	7,5
- Geleistete sonstige laufende Transfers	340,2	41,9	143,3	75,3	79,8	58,2
+ Empfangene sonstige laufende Transfers	290,7	13,3	143,4	22,3	111,6	107,8
= Verfügbares Einkommen (Ausgabenkonzept)	2 706,4	92,8	34,1	706,3	1 873,3	- 262,5
- Konsumausgaben	2 370,7	-	-	637,9	1 732,8	-
dar. FISIM ¹	27,8	-	-	2,3	25,5	-
+ Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche	-	- 3,6	- 45,9	-	49,5	-
= Sparen	335,8	89,2	- 11,9	68,4	190,0	- 262,5
- Geleistete Vermögenstransfers	64,9	1,5	10,5	43,5	9,4	2,9
+ Empfangene Vermögenstransfers	56,9	27,7	2,5	10,9	15,8	10,9
- Bruttoinvestitionen	645,5	361,6	11,6	70,3	202,0	-
+ Abschreibungen	572,2	318,0	11,1	71,0	172,1	-
- Nettozugang an nichtproduzierten Vermögensgütern ..	- 3,1	- 2,5	-	- 1,6	1,0	3,1
= Finanzierungssaldo	257,6	74,4	- 20,4	38,2	165,4	- 257,6

1 Finanzserviceleistung, indirekte Messung.

2 Für den Sektor „übrige Welt“ Importe abzüglich Exporte aus der bzw. an die übrige(n) Welt.

3 Sozialbeiträge einschl. Sozialbeiträge aus Kapitalerträgen abzüglich Dienstleistungsentgelt privater Sozialschutzsysteme.

12.13 Unternehmensgewinne und Primäreinkommen der Kapitalgesellschaften

	2014	2015	2016	2017
	Mrd. EUR			
Kapitalgesellschaften				
Nettowertschöpfung	1 480,5	1 550,2	1 599,9	1 661,2
– Geleistete Arbeitnehmerentgelte	1 059,5	1 102,7	1 143,2	1 190,8
– Geleistete sonstige Nettoproduktionsabgaben	– 12,0	– 9,8	– 11,7	– 11,6
= Betriebsüberschuss	433,0	457,3	468,4	482,0
+ Empfangene Vermögenseinkommen	367,2	356,9	346,3	355,0
– Geleistete Vermögenseinkommen (ohne Ausschüttungen und Entnahmen)	298,4	290,6	279,3	286,2
= Unternehmensgewinne	501,8	523,6	535,4	550,8
– Geleistete Ausschüttungen und Entnahmen	348,9	341,9	348,3	352,3
– Reinvestierte Gewinne an die übrige Welt	3,3	4,4	5,9	12,2
= Primäreinkommen (Nettonationaleinkommen)	149,6	177,4	181,2	186,3
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften				
Nettowertschöpfung	1 383,6	1 451,8	1 502,0	1 564,1
– Geleistete Arbeitnehmerentgelte	990,1	1 033,1	1 072,2	1 120,1
– Geleistete sonstige Nettoproduktionsabgaben	– 13,1	– 12,1	– 14,2	– 14,1
= Betriebsüberschuss	406,6	430,9	444,0	458,1
+ Empfangene Vermögenseinkommen	116,1	112,9	110,6	106,7
– Geleistete Vermögenseinkommen (ohne Ausschüttungen und Entnahmen)	33,7	31,2	30,4	30,3
= Unternehmensgewinne	489,0	512,5	524,1	534,4
– Geleistete Ausschüttungen und Entnahmen	325,7	317,6	325,1	329,7
– Reinvestierte Gewinne an die übrige Welt	3,3	3,9	5,2	10,9
= Primäreinkommen (Nettonationaleinkommen)	160,1	191,0	193,8	193,8
Finanzielle Kapitalgesellschaften				
Nettowertschöpfung	96,9	98,4	98,0	97,1
– Geleistete Arbeitnehmerentgelte	69,4	69,7	71,0	70,7
– Geleistete sonstige Nettoproduktionsabgaben	1,1	2,3	2,5	2,5
= Betriebsüberschuss	26,4	26,4	24,4	23,9
+ Empfangene Vermögenseinkommen	251,0	244,0	235,7	248,3
– Geleistete Vermögenseinkommen (ohne Ausschüttungen und Entnahmen)	264,7	259,4	248,9	255,8
= Unternehmensgewinne	12,8	11,1	11,3	16,3
– Geleistete Ausschüttungen und Entnahmen	23,2	24,3	23,2	22,5
– Reinvestierte Gewinne an die übrige Welt	0,0	0,5	0,7	1,3
= Primäreinkommen (Nettonationaleinkommen)	– 10,4	– 13,7	– 12,6	– 7,5

12.14 Produktionswert, Vorleistungen und Wertschöpfung des Staates, Konsumausgaben

	Staat insgesamt			Gebietskörperschaften			Sozialversicherung		
	2015	2016	2017	2015	2016	2017	2015	2016	2017
	Mrd. EUR								
Marktproduktion	17,5	18,2	18,6	17,5	18,2	18,6	–	–	–
+ Sonstige Nichtmarktproduktion ¹	417,8	433,6	451,0	385,1	399,5	415,6	32,7	34,1	35,4
= Produktionswert	435,3	451,8	469,6	402,6	417,7	434,2	32,7	34,1	35,4
– Vorleistungen	142,2	150,0	155,7	132,1	139,1	144,2	10,1	10,9	11,5
= Bruttowertschöpfung	293,1	301,8	313,9	270,6	278,6	290,0	22,6	23,2	23,8
– Abschreibungen	66,7	68,4	71,0	65,5	67,2	69,8	1,2	1,2	1,2
= Nettowertschöpfung	226,4	233,4	242,8	205,0	211,4	220,2	21,4	22,0	22,6
– Arbeitnehmerentgelt	229,2	236,5	246,1	207,8	214,5	223,5	21,4	22,0	22,6
– Sonstige Nettoproduktionsabgaben ²	0,0	– 0,0	– 0,0	– 0,0	– 0,0	– 0,0	0,0	0,0	0,0
= Betriebsüberschuss ³	– 2,7	– 3,1	– 3,3	– 2,7	– 3,1	– 3,3	–	–	–
Sonstige Nichtmarktproduktion	402,6	418,0	435,0	370,0	384,0	399,7	32,6	34,0	35,3
– Verkäufe aus Nichtmarktproduktion	67,9	71,1	75,1	64,9	68,1	71,9	3,0	3,0	3,2
+ Soziale Sachleistungen	252,4	268,6	278,0	35,7	42,8	41,6	216,7	225,8	236,4
= Konsumausgaben des Staates	587,1	615,4	637,9	340,8	358,6	369,4	246,3	256,8	268,5

1 Einschl. der Nichtmarktproduktion für die Eigenverwendung.

2 Sonstige Produktionsabgaben abzüglich sonstiger Subventionen.

3 Aus Marktproduktion.

12.15 Einnahmen und Ausgaben sowie Finanzierungssaldo des Staates

	2015	2016	2017	2015	2016	2017
	Mrd. EUR			Veränderung gegenüber Vorjahr in %		
Einnahmen	1 354,3	1 414,2	1 473,3	3,5	4,4	4,2
Verkäufe	100,6	104,9	109,7	1,6	4,3	4,5
Marktproduktion (ohne Gütersteuern)	17,5	18,2	18,6	1,7	4,0	2,5
Sonstige Nichtmarktproduktion ¹	83,1	86,7	91,1	1,6	4,4	5,0
Sonstige Subventionen	0,2	0,2	0,2	- 26,8	9,4	2,5
Vermögenseinkommen	21,3	18,1	16,4	- 15,4	- 15,4	- 9,4
Zinsen	11,9	10,3	9,7	- 5,2	- 13,5	- 5,7
Sonstiges (Kapitalerträge, Nettopachten u. Ä.)	1,3	1,3	1,3	- 7,2	- 0,8	1,9
Ausschüttungen	8,1	6,5	5,3	- 27,7	- 20,5	- 17,6
Steuern ²	698,0	732,0	765,9	4,4	4,9	4,6
Produktions- und Importabgaben	325,7	334,7	344,5	3,4	2,8	2,9
Gütersteuern	305,5	314,2	324,3	3,6	2,8	3,2
Sonstige Produktionsabgaben	20,2	20,6	20,2	0,6	1,7	- 1,6
Einkommen- und Vermögensteuern	372,3	397,2	421,4	5,2	6,7	6,1
Nettosozialbeiträge	500,8	523,8	548,0	3,9	4,6	4,6
Tatsächliche Sozialbeiträge	466,3	487,7	511,3	4,1	4,6	4,8
Unterstellte Sozialbeiträge	34,5	36,1	36,6	1,4	4,5	1,6
Sonstige laufende Transfers	20,9	19,9	22,3	0,3	- 5,0	12,3
Nichtlebensversicherungsleistungen	0,3	0,3	0,3	5,2	3,0	8,1
Laufende Transfers innerhalb des Staatssektors	-	-	-	-	-	-
Laufende Transfers im Rahmen internationaler						
Zusammenarbeit	1,5	1,0	1,3	12,7	- 32,3	26,0
Übrige laufende Transfers	19,1	18,6	20,7	- 0,7	- 2,9	11,6
Vermögenstransfers	12,4	15,5	10,9	0,6	24,6	- 29,5
Vermögenswirksame Steuern	6,3	7,0	6,1	15,4	11,4	- 12,7
Investitionszuschüsse	3,7	2,0	2,0	9,6	- 45,9	- 1,0
Sonstige Vermögenstransfers	2,4	6,5	2,8	- 31,0	166,0	- 56,5
- Ausgaben	1 328,8	1 382,4	1 435,1	2,8	4,0	3,8
Vorleistungen	142,2	150,0	155,7	3,5	5,5	3,8
Arbeitnehmerentgelt	229,2	236,5	246,1	2,3	3,2	4,1
Sonstige Produktionsabgaben	0,2	0,2	0,2	0,0	- 1,6	0,0
Vermögenseinkommen	40,4	35,4	33,8	- 10,7	- 12,4	- 4,6
Subventionen ³	27,0	27,8	27,8	2,2	3,0	0,0
Gütersubventionen	7,6	7,2	7,3	12,0	- 4,5	0,6
Sonstige Subventionen	19,4	20,6	20,6	- 1,1	6,0	- 0,2
Monetäre Sozialleistungen	469,9	486,3	506,0	4,1	3,5	4,1
Soziale Sachleistungen	252,4	268,6	278,0	5,3	6,4	3,5
Sonstige laufende Transfers	74,8	75,7	75,3	2,1	1,3	- 0,6
Nettoprämien für Nichtlebensversicherungen	0,3	0,3	0,3	5,2	3,0	8,1
Laufende Transfers innerhalb des Staatssektors	-	-	-	-	-	-
Laufende Transfers im Rahmen internationaler						
Zusammenarbeit	4,7	6,8	7,4	- 12,6	44,2	9,7
Übrige laufende Transfers	69,8	68,7	67,5	3,2	- 1,6	- 1,6
Vermögenstransfers	30,0	36,4	43,5	- 18,9	21,2	19,5
Investitionszuschüsse	25,6	27,5	30,0	6,2	7,5	8,9
Sonstige Vermögenstransfers	4,4	8,8	13,5	- 65,8	100,7	52,4
Bruttoinvestitionen	64,2	66,8	70,3	7,0	4,1	5,2
Nettozugang an nichtproduzierten Vermögensgütern	- 1,3	- 1,3	- 1,6	- 16,3	- 1,9	21,0
= Finanzierungssaldo	25,4	31,9	38,2	X	X	X
nachrichtlich:						
Konsumausgaben	587,1	615,4	637,9	4,1	4,8	3,6
Konsumausgaben für den Individualverbrauch	382,4	401,7	415,2	5,0	5,0	3,4
Konsumausgaben für den Kollektivverbrauch	204,7	213,8	222,7	2,5	4,4	4,2

1 Einschl. der Nichtmarktproduktion für die Eigenverwendung.

2 Ohne Steuern inländischer Sektoren an die EU.

3 Ohne Subventionen der EU an inländische Sektoren.

12.16 Verfügbares Einkommen und Sparen der privaten Haushalte

	2014	2015	2016	2017
	Mrd. EUR			
Betriebsüberschuss/Selbstständigeneinkommen	211,3	211,6	220,0	227,3
– Saldo der geleisteten und empfangenen betrieblich bedingten Zinsen, geleistete Pachten	24,3	21,4	19,4	17,8
= Unternehmensgewinne	187,1	190,3	200,5	209,5
+ Empfangene Arbeitnehmerentgelte	1 485,1	1 542,3	1 600,3	1 668,9
Bruttolöhne und -gehälter	1 212,7	1 260,8	1 311,5	1 369,5
Nettolöhne und -gehälter	806,9	836,6	869,1	906,0
Abzüge der Arbeitnehmer/-innen	405,8	424,2	442,4	463,5
Sozialbeiträge der Arbeitgeber/-innen	272,4	281,5	288,9	299,4
+ Empfangene Vermögenseinkommen	388,3	382,0	381,1	395,1
Übrige Zinsen, Pachteinkommen	45,9	41,6	37,5	33,8
Ausschüttungen und Gewinnentnahmen	271,4	265,0	269,9	279,9
Sonstige Kapitalerträge	71,0	75,4	73,7	81,4
– Geleistete übrige Zinsen	5,7	5,2	4,8	4,4
= Primäreinkommen	2 054,8	2 109,4	2 177,2	2 269,2
+ Empfangene monetäre Sozialleistungen	505,9	528,6	544,9	564,8
Geldleistungen der Sozialversicherung	304,6	316,6	327,7	342,2
Sozialleistungen aus privaten Sicherungssystemen ...	58,7	62,9	63,0	63,3
Beamtenpensionen, Leistungen der Unterstützungskassen, Beihilfen und Vorruhestandsgeld	65,4	68,4	71,0	74,1
Monetäre Sozialleistungen der Gebietskörperschaften	77,1	80,7	83,2	85,3
+ Empfangene sonstige laufende Transfers	101,2	105,7	109,0	112,5
Nichtlebensversicherungsleistungen	57,2	60,1	61,3	62,3
Sozialbeiträge ¹	0,8	0,8	0,8	0,8
Übrige laufende Transfers	43,3	44,9	46,9	49,4
– Geleistete Einkommen- und Vermögensteuern	276,6	291,0	303,8	322,4
Einkommensteuer	261,6	275,9	288,7	307,3
Sonstige direkte Steuern und Abgaben	15,0	15,1	15,1	15,1
– Geleistete Sozialbeiträge	582,3	603,4	624,9	650,3
Tatsächliche Sozialbeiträge	545,3	565,9	585,8	610,6
Tatsächliche Sozialbeiträge der Arbeitgeber/-innen	235,4	244,1	249,8	259,7
Sozialbeiträge der Arbeitnehmer/-innen	209,3	217,1	227,8	238,3
Sozialbeiträge der Selbstständigen und Nichterwerbstätigen, Beiträge für Empfänger sozialer Leistungen einschließlich deren Eigenbeiträge ...	100,6	104,8	108,2	112,6
Unterstellte Sozialbeiträge der Arbeitgeber/-innen ...	37,0	37,5	39,1	39,7
– Sozialbeiträge aus Kapitalerträgen abzüglich Dienstleistungsentgelt privater Sozialschutzsysteme	19,8	19,7	19,6	20,0
– Geleistete monetäre Sozialleistungen	0,8	0,8	0,8	0,8
– Geleistete sonstige laufende Transfers	72,7	75,3	77,0	79,8
Nettoprämien für Nichtlebensversicherungen	57,7	60,3	61,7	62,6
Übrige laufende Transfers	15,0	14,9	15,3	17,1
= Verfügbares Einkommen (Ausgabenkonzept)	1 709,8	1 753,7	1 805,0	1 873,3
– Private Konsumausgaben	1 593,2	1 630,5	1 674,4	1 732,8
+ Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche	50,0	50,4	49,1	49,5
= Sparen	166,6	173,5	179,7	190,0
nachrichtlich:				
Verfügbares Einkommen (Ausgabenkonzept)	1 709,8	1 753,7	1 805,0	1 873,3
+ Soziale Sachleistungen	364,3	382,4	401,7	415,2
= Verfügbares Einkommen (Verbrauchskonzept)	2 074,1	2 136,0	2 206,6	2 288,4
– Individualkonsum	1 957,5	2 012,8	2 076,0	2 147,9
+ Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche	50,0	50,4	49,1	49,5
= Sparen	166,6	173,5	179,7	190,0

Einschl. privater Organisationen ohne Erwerbszweck.

1 Unterstellte Sozialbeiträge für die Alters- und Hinterbliebenenversorgung sowie für Beihilfen, Unterstützungen u. Ä., welche private Organisationen ohne Erwerbszweck von privaten Haushalten empfangen.

12.17 Einnahmen und Ausgaben aus der bzw. an die übrige(n) Welt

	2015	2016	2017	2015	2016	2017
	Mrd. EUR			Veränderung gegenüber Vorjahr in %		
Einnahmen aus der übrigen Welt . . .	1 711,3	1 736,4	1 831,0	6,3	1,5	5,4
Exporte	1 426,7	1 450,0	1 541,5	6,4	1,6	6,3
Waren	1 179,2	1 194,4	1 272,7	5,7	1,3	6,5
Dienstleistungen	247,5	255,6	268,8	10,2	3,3	5,2
dar. FISIM ¹	8,2	7,7	7,8	- 1,1	- 5,8	1,4
Primäreinkommen	191,2	188,1	192,4	1,3	- 1,6	2,3
Arbeitnehmerentgelt	13,0	14,0	14,6	5,2	8,0	4,1
Vermögenseinkommen	173,5	168,5	172,6	1,5	- 2,9	2,4
Subventionen	4,7	5,6	5,2	- 12,3	19,1	- 6,4
Laufende Transfers	70,5	72,1	73,7	12,1	2,2	2,3
Vermögenstransfers	22,9	26,2	23,5	31,0	14,3	- 10,5
Ausgaben an die übrige Welt	1 450,4	1 469,6	1 573,4	4,7	1,3	7,1
Importe	1 183,4	1 199,4	1 294,3	4,1	1,4	7,9
Waren	918,1	922,4	1 007,0	3,5	0,5	9,2
Dienstleistungen	265,3	277,0	287,3	6,2	4,4	3,7
dar. FISIM ¹	4,6	4,1	3,4	- 6,4	- 10,6	- 18,2
Primäreinkommen	135,0	135,0	132,1	3,3	0,0	- 2,1
Arbeitnehmerentgelt	10,9	11,9	12,5	9,3	9,1	5,5
Vermögenseinkommen	117,1	116,1	112,8	0,8	- 0,8	- 2,9
Produktions- und Import- abgaben	7,1	6,9	6,8	52,3	- 1,8	- 2,3
Laufende Transfers	108,1	107,9	118,7	8,4	- 0,1	9,9
Vermögenstransfers	23,9	27,3	28,4	X	X	X
Finanzierungssaldo	260,9	266,8	257,6	X	X	X
Außenbeitrag (Exporte minus Importe)	243,3	250,6	247,2	X	X	X
Waren	261,1	272,1	265,7	X	X	X
Dienstleistungen	- 17,8	- 21,4	- 18,5	X	X	X
Primäreinkommen	56,1	53,1	60,3	X	X	X
Laufende Transfers	- 37,5	- 35,9	- 45,0	X	X	X
Vermögenstransfers	- 1,0	- 1,1	- 4,9	X	X	X

1 Finanzserviceleistung, indirekte Messung.

12.18 Güterbilanz zu Herstellungspreisen – Inländische Produktion und Importe 2015

	Aufkommen an Gütern			Verwendung von Gütern					
	inländische Produktion	Importe cif	insgesamt	intermediäre Verwendung, Vorratsveränderungen ¹	private Konsumausgaben im Inland	Konsumausgaben des Staates	Bruttoanlageinvestitionen	Exporte	insgesamt
Mrd. EUR									
Alle Gütergruppen	5 497,8	1 117,9	6 615,7	2 667,7	1 416,3	579,6	552,9	1 399,2	6 615,7
Erzeugnisse der Land-, Forstwirtschaft und Fischerei	49,6	32,8	82,4	51,8	19,4	0,0	0,4	10,8	82,4
Bergbauerzeugnisse; Steine und Erden	10,8	74,1	84,8	68,7	5,2	0,2	0,1	10,7	84,8
Nahrungs- und Futtermittel; Getränke; Tabakerzeugnisse	173,0	54,1	227,2	52,8	117,9	0,6	0,0	55,8	227,2
Textilien; Bekleidung; Leder- und Lederwaren	20,9	54,4	75,3	16,6	28,5	0,0	0,2	30,0	75,3
Holzwaren; Papiererzeugnisse; Druckerzeugnisse	80,1	24,0	104,1	63,2	9,4	0,0	4,2	27,2	104,1
Kokereierzeugnisse und Mineralölerzeugnisse	49,8	35,1	84,9	41,8	24,3	0,2	0,0	18,6	84,9
Chemische Erzeugnisse	124,7	83,7	208,4	93,8	9,1	0,1	0,0	105,3	208,4
Pharmazeutische Erzeugnisse	32,5	39,9	72,4	- 15,5	11,3	20,5	0,0	56,1	72,4
Gummi-, Kunststoff-, Glaswaren, Keramik u. Ä.	114,0	41,7	155,6	84,5	11,3	0,0	4,8	55,0	155,6
Metalle und Metallerzeugnisse	217,0	88,2	305,2	190,6	4,9	0,0	19,6	90,0	305,2
DV-Geräte, elektronische und optische Erzeugnisse	69,7	107,7	177,5	39,5	16,8	0,7	25,6	94,8	177,5
Elektrische Ausrüstungen	88,3	54,4	142,7	52,7	9,1	0,0	13,2	67,7	142,7
Maschinen	225,2	77,1	302,3	77,2	1,4	0,0	54,6	169,0	302,3
Fahrzeuge	376,2	124,3	500,4	114,9	62,4	0,2	49,9	273,1	500,4
Möbel; sonst. Waren; Rep. und Inst. von Maschinen	98,7	40,5	139,2	43,9	27,8	0,8	28,9	37,7	139,2
Energie und Dienstleistungen der Energieversorgung	105,8	2,7	108,4	65,5	37,9	0,4	0,0	4,6	108,4
Dienstleistungen der Wasserversorgung, der Entsorgung, usw.	62,5	8,1	70,7	41,1	20,2	0,9	0,0	8,5	70,7
Bauarbeiten	292,4	1,5	294,0	105,7	5,5	0,0	180,9	1,9	294,0
Handels- und Verkehrsleistungen, Dienstleistungen des Gastgewerbes	923,0	50,2	973,2	461,6	343,4	13,0	22,6	132,6	973,2
Informations- und Kommunikationsdienstleistungen	261,9	32,0	293,9	169,2	58,9	0,0	31,3	34,5	293,9
Finanz-, Versicherungs-, Unternehmensdienstleistungen; Dienstleistungen des Grundstücks- und Wohnungswesens	1 155,3	83,4	1 238,7	648,2	373,2	5,8	107,4	104,1	1 238,7
darunter:									
Forschungs- und Entwicklungsleistungen	90,8	15,6	106,4	0,9	1,7	5,3	79,1	19,5	106,4
Öffentliche und sonstige Dienstleistungen	966,6	8,0	974,5	199,8	218,5	536,1	9,2	11,0	974,5
%									
Alle Gütergruppen	83,1	16,9	100	40,3	21,4	8,8	8,4	21,1	100
Erzeugnisse der Land-, Forstwirtschaft und Fischerei	60,2	39,8	100	62,9	23,6	0,0	0,5	13,1	100
Bergbauerzeugnisse; Steine und Erden	12,7	87,3	100	81,0	6,1	0,2	0,1	12,7	100
Nahrungs- und Futtermittel; Getränke; Tabakerzeugnisse	76,2	23,8	100	23,3	51,9	0,3	0,0	24,6	100
Textilien; Bekleidung; Leder- und Lederwaren	27,8	72,2	100	22,0	37,9	0,0	0,2	39,9	100
Holzwaren; Papiererzeugnisse; Druckerzeugnisse	77,0	23,0	100	60,7	9,0	0,0	4,0	26,2	100
Kokereierzeugnisse und Mineralölerzeugnisse	58,7	41,3	100	49,2	28,6	0,2	0,0	21,9	100
Chemische Erzeugnisse	59,8	40,2	100	45,0	4,4	0,1	0,0	50,5	100
Pharmazeutische Erzeugnisse	44,8	55,2	100	- 21,5	15,7	28,4	0,0	77,5	100
Gummi-, Kunststoff-, Glaswaren, Keramik u. Ä.	73,2	26,8	100	54,3	7,2	0,0	3,1	35,3	100
Metalle und Metallerzeugnisse	71,1	28,9	100	62,5	1,6	0,0	6,4	29,5	100
DV-Geräte, elektronische und optische Erzeugnisse	39,3	60,7	100	22,3	9,5	0,4	14,4	53,4	100
Elektrische Ausrüstungen	61,9	38,1	100	37,0	6,3	0,0	9,3	47,4	100
Maschinen	74,5	25,5	100	25,5	0,5	0,0	18,1	55,9	100
Fahrzeuge	75,2	24,8	100	23,0	12,5	0,0	10,0	54,6	100
Möbel; sonst. Waren; Rep. und Inst. von Maschinen	70,9	29,1	100	31,6	20,0	0,6	20,8	27,1	100
Energie und Dienstleistungen der Energieversorgung	97,5	2,5	100	60,4	35,0	0,3	0,0	4,3	100
Dienstleistungen der Wasserversorgung, der Entsorgung, usw.	88,5	11,5	100	58,1	28,6	1,3	0,0	12,0	100
Bauarbeiten	99,5	0,5	100	35,9	1,9	0,0	61,5	0,6	100
Handels- und Verkehrsleistungen, Dienstleistungen des Gastgewerbes	94,8	5,2	100	47,4	35,3	1,3	2,3	13,6	100
Informations- und Kommunikationsdienstleistungen	89,1	10,9	100	57,6	20,0	0,0	10,6	11,8	100
Finanz-, Versicherungs-, Unternehmensdienstleistungen; Dienstleistungen des Grundstücks- und Wohnungswesens	93,3	6,7	100	52,3	30,1	0,5	8,7	8,4	100
darunter:									
Forschungs- und Entwicklungsleistungen	85,4	14,6	100	0,9	1,6	5,0	74,3	18,3	100
Öffentliche und sonstige Dienstleistungen	99,2	0,8	100	20,5	22,4	55,0	0,9	1,1	100

Statistische Güterklassifikation in Verbindung mit den Wirtschaftszweigen (CPA), Ausgabe 2008.

1 Einschl. Nettozugang an Wertsachen.

12.19 Güterbilanz zu Herstellungspreisen – Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT) 2015

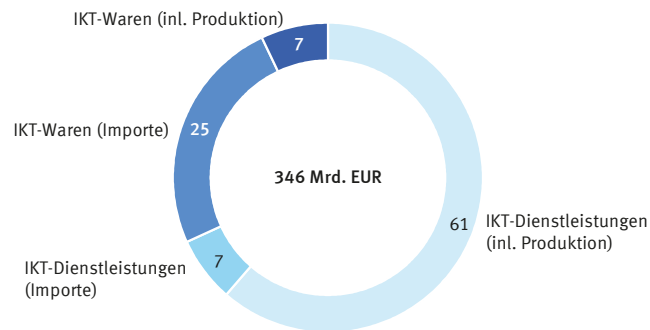
	Aufkommen an Gütern			Verwendung von Gütern				
	inländische Produktion	Importe cif	insgesamt	intermediäre Verwendung, Vorratsveränderungen ¹	Konsumausgaben im Inland	Bruttoanlageinvestitionen	Exporte	insgesamt
Mrd. EUR								
Volkswirtschaft insgesamt	5 497,8	1 117,9	6 615,7	2 667,7	1 995,9	552,9	1 399,2	6 615,7
1.–7. IKT-Gütergruppen insgesamt	236,4	109,1	345,5	166,0	51,1	45,4	83,0	345,5
1.–4. IKT-Waren	24,2	85,5	109,7	27,1	11,8	17,1	53,7	109,7
1. Computer und Zubehör	3,0	25,6	28,6	2,7	2,0	9,6	14,3	28,6
2. Telekommunikationsgeräte und -einrichtungen	4,3	20,5	24,9	5,2	2,4	5,5	11,7	24,9
3. Unterhaltungselektronik	2,2	11,2	13,4	0,5	6,7	1,6	4,7	13,4
4. Sonstige Informations- und Kommunikationstechnik	14,7	28,2	42,9	18,7	0,8	0,4	23,0	42,9
5.–7. IKT-Dienstleistungen	212,2	23,6	235,8	138,9	39,3	28,3	29,3	235,8
5. Software und IT-Beratung	111,1	17,7	128,8	81,3	2,1	23,0	22,4	128,8
6. Telekommunikationsdienstleistungen	66,9	4,1	71,0	36,9	31,0	0,0	3,1	71,0
7. Sonstige IKT-Dienstleistungen	34,2	1,8	36,0	20,7	6,2	5,3	3,8	36,0
%								
Anteil der IKT-Gütergruppen zur Volkswirtschaft insgesamt	4,3	9,8	5,2	6,2	2,6	8,2	5,9	5,2

Zusammengefasste IKT-Gütergruppen auf Basis der detaillierten IKT-Güterliste der OECD 2008.

¹ Einschl. Nettozugang an Wertsachen.

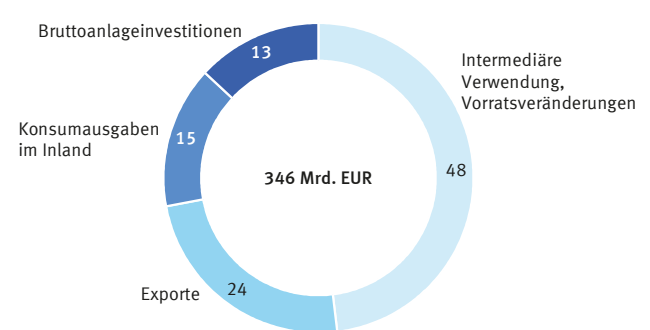
Aufkommensstruktur der IKT 2015

in %



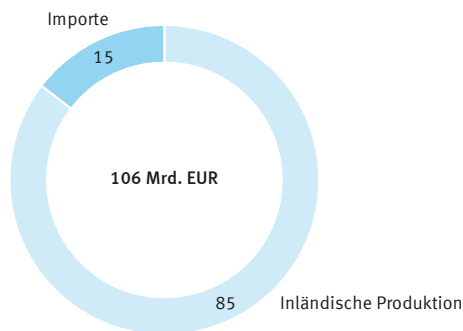
Verwendungsstruktur der IKT 2015

in %



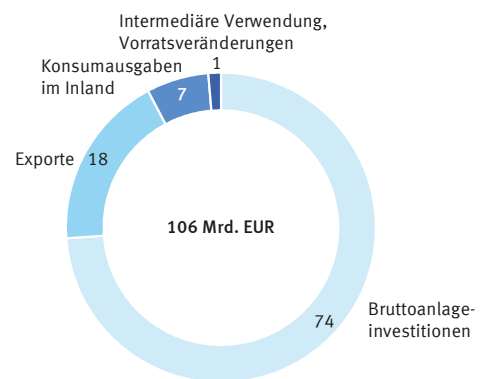
Aufkommensstruktur der F&E ¹ 2015

in %



Verwendungsstruktur der F&E ¹ 2015

in %



¹ Forschungs- und Entwicklungsleistungen.

2018 - 01 - 0237

12.20 Gesamtwirtschaftliche Bedeutung der Exporte

	Einheit	2012	2013	2014
Exporte	Mrd. EUR	1 266,9	1 284,7	1 340,3
Exportinduzierte Importe	Mrd. EUR	515,6	517,8	529,4
	in % der Exporte	40,7	40,3	39,5
Exportinduziertes BIP	Mrd. EUR	751,3	767,0	810,9
	in % des BIP	27,3	27,1	27,7
Exportabhängige Erwerbstätige	Mill.	10,3	10,4	10,6
	Anteil ¹ in %	24,5	24,6	24,8
nachrichtlich:				
Bruttoinlandsprodukt (BIP)	Mrd. EUR	2 754,9	2 826,2	2 932,5
Erwerbstätige	Mill.	42,1	42,3	42,7

1 Anteil an den Erwerbstätigen insgesamt.

12.21 Bruttoinlandsprodukt nach Ländern 2017

	In jeweiligen Preisen	
	Wert	Anteil an Deutschland
	Mrd. EUR	%
Deutschland	3 263,4	100
Baden-Württemberg	493,3	15,1
Bayern	594,4	18,2
Berlin	136,6	4,2
Brandenburg	69,1	2,1
Bremen	33,7	1,0
Hamburg	117,6	3,6
Hessen	279,1	8,6
Mecklenburg-Vorpommern	42,8	1,3
Niedersachsen	288,0	8,8
Nordrhein-Westfalen	691,5	21,2
Rheinland-Pfalz	144,3	4,4
Saarland	35,3	1,1
Sachsen	121,7	3,7
Sachsen-Anhalt	60,7	1,9
Schleswig-Holstein	93,4	2,9
Thüringen	61,9	1,9
nachrichtlich:		
Früheres Bundesgebiet		
ohne Berlin	2 770,5	84,9
einschl. Berlin	2 907,1	89,1
Neue Länder		
ohne Berlin	356,3	10,9
einschl. Berlin	492,9	15,1

Berechnungsstand: August 2017/Februar 2018.

Quelle: Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder

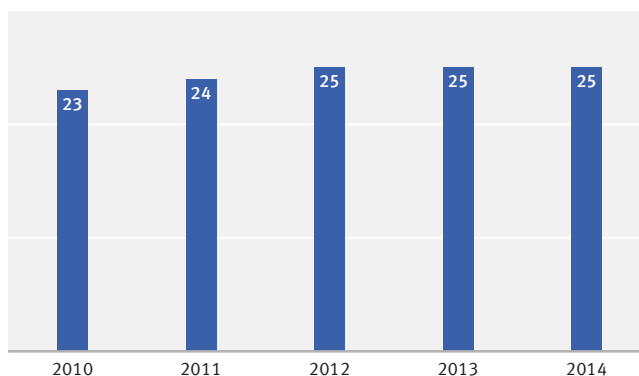
Die **exportinduzierten Importe** sind Waren ausländischen Ursprungs sowie bei der inländischen Produktion für den Export eingesetzte importierte Vorleistungen (Waren und Dienstleistungen).

Das **exportinduzierte Bruttoinlandsprodukt** umfasst das Bruttoinlandsprodukt, das bei der inländischen Produktion von Exportgütern direkt oder bei der Produktion von Vorleistungsgütern für die Exportgüterproduktion im Inland entstanden ist.

Die **exportabhängigen Erwerbstätigen** umfassen neben den Erwerbstätigen, die direkt in der Exportgüterproduktion arbeiten, auch die Erwerbstätigen, die Vorleistungsgüter für die Exportgüterproduktion im Inland produzieren.

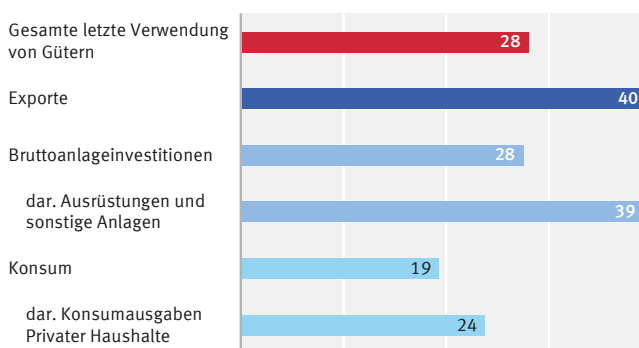
Der **Importanteil** ist der Anteil ausländischer Wertschöpfung an den Gütern für die letzte Verwendung (Konsum, Investitionen und Exporte).

Exportabhängigkeitsquote der Erwerbstätigen in %



Exportabhängige Erwerbstätige in % aller Erwerbstätigen im Inland.

Importanteil der letzten Verwendung von Gütern 2014 in %



Einbezogen sind direkt für die letzte Verwendung importierte Güter und bei der inländischen Produktion eingesetzte importierte Vorleistungen.

2018 - 01 - 0238

Methodik

■ Zweck und Abgrenzung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen

Die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) haben die Aufgabe, ein möglichst umfassendes und übersichtliches quantitatives Gesamtbild des wirtschaftlichen Geschehens in Deutschland zu geben. Dabei werden alle Wirtschaftseinheiten (Personen, Institutionen) mit ihren für die Beschreibung des Wirtschaftsablaufs wichtigen wirtschaftlichen Tätigkeiten und damit verbundenen Vorgängen (produzieren, verteilen, konsumieren, investieren, finanzieren) einbezogen. Die Wirtschaftseinheiten und ihre Tätigkeiten werden zu großen Gruppen (Wirtschaftsbereiche, Sektoren) zusammengefasst.

Auf die Angaben der VGR stützen sich Politik, Wirtschaft und Verwaltung bei ihren Arbeiten und Entscheidungen. Die Ergebnisse werden in der gesamten EU in gleicher Weise berechnet, basierend auf dem Europäischen System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG). So ist sichergestellt, dass europaweit vergleichbare harmonisierte Ergebnisse für politische und wirtschaftliche Entscheidungen zur Verfügung stehen. Innerhalb der EU dienen die Angaben zum Bruttonationaleinkommen (BNE) beispielsweise zur Berechnung der Eigenmittel, also der Mitgliedsbeiträge der einzelnen Staaten an die EU.

Zur Volkswirtschaft gehören alle Gebietsansässigen, die während eines längeren Zeitraums (ein Jahr oder länger) wirtschaftliche Tätigkeiten in diesem (Wirtschafts-) Gebiet ausüben. Ein Wirtschaftsgebiet kann die gesamte Volkswirtschaft sein (z. B. Deutschland) oder ein Teil davon (z. B. ein Bundesland). Die Region außerhalb des jeweiligen Wirtschaftsgebiets wird nicht als Ausland bezeichnet, sondern als „übrige Welt“. Die Staatsangehörigkeit ist im Allgemeinen für die Abgrenzung ohne Bedeutung. Ebenso ist es unerheblich, welche Rechtsform die Wirtschaftseinheiten haben.

Die deutschen VGR bestehen aus der Inlandsproduktberechnung, der Input-Output-Rechnung, der Vermögensrechnung, der Erwerbstätigenrechnung, der Arbeitsvolumenrechnung und der Finanzierungsrechnung.

Die **Inlandsproduktberechnung** ist vor allem auf die zahlenmäßige Darstellung von Marktvorgängen ausgerichtet. Berechnet und veröffentlicht werden vierteljährliche und jährliche Angaben zur Entstehung, Verwendung und Verteilung des Bruttoninlandsprodukts (BIP) in jeweiligen Preisen sowie preisbereinigt. Ebenfalls werden Ergebnisse für die Produktionsfaktoren nachgewiesen, z. B. Angaben zu Erwerbstätigen und Erwerbspersonen (**Erwerbstätigenrechnung**) und zum Anlagevermögen bzw. Kapitalstock (**Vermögensrechnung**). Die ermittelten Größen – allen voran das BIP – sind wichtige Daten für die laufende Wirtschaftsbeobachtung sowie für die Beurteilung und Gestaltung der Wirtschaftspolitik.

Die Tabellen der **Input-Output-Rechnung (IOR)** geben einen detaillierten und tief gegliederten Einblick in die Güterströme und Produktionsverflechtungen in der Volkswirtschaft und mit der übrigen Welt. Sie dienen unter anderem als Grundlage für Strukturuntersuchungen der Wirtschaft sowie für Analysen der direkten und indirekten Auswirkungen von Nachfrage-, Preis- und Lohnänderungen auf die Gesamtwirtschaft und die einzelnen Bereiche. Darüber hinaus sind sie eine vielseitig verwendbare Basis für Modell- und Simulationsrechnungen sowie Prognosen. Die Input-Output-Rechnung ist ein integraler Bestandteil der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen des Statistischen Bundesamtes. Dies bedeutet, dass ihre Eckdaten vollständig mit den Ergebnissen der Inlandsproduktberechnung abgestimmt sind. Als Darstellungseinheiten werden in den Input-Output-Tabellen nach produktionsrelevanten Merkmalen abgegrenzte „homogene Produktionseinheiten“ verwendet. Sie werden zu Produktionsbereichen zusammengefasst, die jeweils ausschließlich und vollständig die Güter einer Gütergruppe produzieren.

■ Berechnungsmethode

Für die Berechnung der Ergebnisse der VGR werden alle geeigneten laufenden wirtschaftsstatistischen Erhebungen verwendet, die zum jeweiligen Veröffentlichungs- bzw. Revisionszeitpunkt vorliegen. Zusätzlich werden weitere Datenquellen

ausgewertet wie administrative Daten (z. B. Finanz- und Steuerstatistiken, Daten der Bundesagentur für Arbeit), Geschäftsstatistiken und Jahresabschlüsse großer Unternehmen (z. B. Lufthansa, Telekom, Kreditinstitute), Haushaltsbefragungen (Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS), Mikrozensus) sowie Informationen von Verbänden. Hinzu kommen Expertenschätzungen und Fortschreibungen von Zeitreihen.

Das **Bruttoinlandsprodukt** wird durch zwei Ansätze berechnet: den Entstehungs- und den Verwendungsansatz. Zwischen den beiden daraus resultierenden Rechenergebnissen findet anschließend eine Abstimmung statt, die zum Veröffentlichungsergebnis des BIP und seiner Aggregate führt.

Auf der **Entstehungsseite** (Produktionsansatz) wird die wirtschaftliche Leistung aus dem Blickwinkel der Produzenten ermittelt, basierend auf allen zum Zeitpunkt der Berechnung verfügbaren Produktionsstatistiken (z. B. Kostenstrukturerhebung, Monaterhebung im Einzelhandel). Ausgehend von den Produktionswerten der Wirtschaftseinheiten wird bei Marktproduzenten durch Abzug der Vorleistungen (intermediärer Verbrauch) die Bruttowertschöpfung errechnet, die die wirtschaftliche Leistung der Wirtschaftsbereiche misst und die zentrale Kennzahl der Entstehungsrechnung ist. Aus der Summe der Bruttowertschöpfung aller Wirtschaftsbereiche ergibt sich dann das BIP, indem – als Bewertungskorrektur beim Übergang von Herstellungspreisen zu Marktpreisen – die Gütersteuern (wie Tabak-, Mineralöl- oder Mehrwertsteuer) hinzugefügt und die Gütersubventionen abgezogen werden.

Auf der **Verwendungsseite** (Ausgabenansatz) wird die wirtschaftliche Leistung mit Hilfe der Verwendung von inländischen Waren und Dienstleistungen ermittelt: Sie können im Inland konsumiert oder investiert oder ins Ausland exportiert werden. Zu bestimmen sind daher private und staatliche Konsumausgaben, Investitionen und Außenbeitrag (Exporte abzüglich Importe), aus deren Summe sich das BIP des Verwendungsansatzes ergibt. In die verwendungsseitige Rechnung werden insbesondere Daten des Einzelhandels, der Investitionserhebung und der Außenhandelsstatistik mit einbezogen.

Die wirtschaftliche Leistung kann im Wirtschaftskreislauf als dritte Möglichkeit mit Hilfe der **Verteilungsrechnung** ermittelt werden, d. h. anhand der im Produktionsprozess entstandenen Einkommen. In Deutschland ist allerdings bis jetzt eine eigenständige Berechnung über die Verteilungsseite nicht möglich, da keine ausreichenden Basisdaten über die Unternehmens- und Vermögenseinkommen vorliegen.

Die **Preisbereinigung** erfolgt in den deutschen VGR entsprechend internationaler Konventionen und verbindlicher europäischer Rechtsvorschriften auf der Grundlage einer jährlich wechselnden Preisbasis (Vorjahrespreisbasis). Anders als bei der Festpreisbasis wird dabei nicht für die gesamte Zeitreihe ein festes Jahr verwendet, sondern jeweils das Vorjahr als Basisjahr (also z. B. die jahresdurchschnittlichen Preise von 2015 für Ergebnisse von 2016). Dadurch werden bei der Vorjahrespreismethode immer aktuelle Preisrelationen berücksichtigt, was die Berechnung der „realen“ Veränderungsdaten genauer macht (insbesondere das Wachstum des BIP). Durch Verkettung („Chain-linking“) werden für jedes Merkmal vergleichbare Zeitreihen gebildet.

■ Struktur der Darstellung

Die Ergebnisse der amtlichen Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen werden in Form eines geschlossenen **Kontensystems** mit doppelter Verbuchung aller nachgewiesenen Vorgänge ermittelt. Sie werden in einer Reihe von **Tabellen** dargestellt, die das Kontensystem ergänzen. In den Tabellen werden die Kontenpositionen teils tiefer untergliedert, teils nach besonderen Gesichtspunkten zusammengefasst, teils in sonstiger Hinsicht erweitert (z. B. preisbereinigte Angaben, Angaben je Einwohnerin und Einwohner).

Als kleinste **Darstellungseinheit** dienen Institutionen, die entweder selbst bilanzieren oder bei denen es aus rechtlicher und wirtschaftlicher Sicht möglich

Methodik

wäre, eine vollständige Rechnungsführung zu erstellen. Die Zusammenfassung der kleinsten Darstellungseinheiten zu Gruppen richtet sich in erster Linie nach der Art und Kombination der in ihnen vereinigten Tätigkeiten, ihrer Stellung zum Markt und ihren Finanzierungsmöglichkeiten. In den VGR werden die folgenden **Sektoren** unterschieden:

- Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften (z. B. Kapital- und Personengesellschaften wie AGs, GmbHs, OHGs und KGs; sonstige öffentliche Einheiten (z. B. Eigenbetriebe), die nach den Regeln des ESVG 2010 als Marktproduzenten angesehen werden; rechtlich unselbstständige Eigenbetriebe der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck wie Krankenhäuser und Pflegeheime),
- Finanzielle Kapitalgesellschaften (z. B. Banken, Versicherungen),
- Staat (Bund, Länder, Gemeinden, Sozialversicherung sowie deren Extrahaushalte, d. h. aus den Kernhaushalten ausgegliederte öffentliche Einheiten, die nach den Regeln des ESVG 2010 als Nichtmarktproduzenten angesehen werden),
- Private Haushalte (als Konsumentinnen und Konsumenten, aber auch als Produzentinnen und Produzenten, z. B. selbstständige Landwirtinnen und Landwirte),
- Private Organisationen ohne Erwerbszweck (z. B. politische Parteien, Gewerkschaften, Kirchen, Wohlfahrtsverbände, Vereine).

Die Gesamtheit der Wirtschaftseinheiten, die ihren ständigen Sitz (Wohnsitz) außerhalb des Wirtschaftsgebietes haben, wird als „übrige Welt“ bezeichnet (siehe auch Abschnitt „Zweck und Abgrenzung der VGR“).

■ Aktualität und Genauigkeit

Das **Jahresergebnis** des Bruttoinlandsprodukts und seiner wichtigsten Komponenten wird in Deutschland bereits sehr früh veröffentlicht, nämlich ca. 15 Tage nach Ende der Berichtsperiode, also Mitte Januar, in einer Pressekonferenz. Alle Veröffentlichungstermine der deutschen VGR werden im Voraus festgelegt und publiziert.

Die aktuellen Ergebnisse der VGR werden zu jedem dieser Veröffentlichungstermine überprüft und gegebenenfalls überarbeitet. Diese **Revisionen** finden in der laufenden Rechnung kontinuierlich statt, um aktuelle Informationen in das Zahlenwerk einzubeziehen, die von den bisherigen Datengrundlagen signifikant abweichen. Jeweils im August geschieht dies für die zurückliegenden vier Jahre. Darüber hinaus findet etwa alle fünf Jahre eine sogenannte Generalrevision statt, bei der neue Methoden, neue Basisstatistiken etc. in die VGR eingearbeitet werden. Bei diesen umfassenden Revisionen werden die gesamten Zeitreihen – aktuell bis 1991 zurück – überarbeitet und bei Bedarf revidiert.

Die Ergebnisse der letzten Generalrevision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen wurden im September 2014 veröffentlicht.

Detaillierte Informationen zur Methodik der einzelnen Statistiken sind in den „Qualitätsberichten“ dokumentiert (siehe hierzu www.destatis.de › Publikationen › Qualitätsberichte).

Glossar

Abschreibungen | Wertminderung des Anlagevermögens während einer Periode durch normalen Verschleiß und wirtschaftliches Veralten. Das Risiko für Verluste durch versicherbare Schadensfälle ist dabei mit eingeschlossen. Abschreibungen werden auf das gesamte Anlagevermögen berechnet, also sowohl auf Sachanlagen als auch auf geistiges Eigentum, jedoch nicht auf Tiere. Die Abschreibungen in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen sind zu Wiederbeschaffungspreisen (jeweiligen Preisen) bewertet. Sie ermöglichen den Übergang vom Brutto- zum Nettokonzept bei Wertschöpfung, Inlandsprodukt und Betriebsüberschuss.

Anlagevermögen | Bestand aller produzierten Vermögensgüter, die länger als ein Jahr wiederholt oder dauerhaft in der Produktion eingesetzt werden. Einbezogen sind Sachanlagen und geistiges Eigentum. Zu den Sachanlagen zählen Nutztiere und Nutzpflanzen, Ausrüstungen einschließlich militärischer Waffensysteme, Wohnbauten und Nichtwohnbauten. Als geistiges Eigentum werden Forschung und Entwicklung, Software und Datenbanken, Urheberrechte und Suchbohrungen zusammengefasst. Die Berechnung erfolgt mit Hilfe einer Kumulationsmethode, ausgehend von den Bruttoanlageinvestitionen und Angaben über die durchschnittliche Nutzungsdauer der einzelnen Anlagegütergruppen. Bei der Anwendung des Bruttokonzepts (Bruttoanlagevermögen) werden die Anlagen mit ihrem Neuwert – ohne Berücksichtigung der Wertminderung – dargestellt, während beim Nettokonzept (Nettoanlagevermögen) die seit dem Investitionszeitpunkt aufgelaufenen Abschreibungen abgezogen sind.

Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer | Personen, die in einem Arbeits- oder Dienstverhältnis stehen und eine Vergütung erhalten (Arbeiterinnen und Arbeiter, Angestellte, Beamtinnen und Beamte, Richterinnen und Richter, Soldatinnen und Soldaten, Sozialdienstleistende, Auszubildende, Praktikantinnen und Praktikanten oder Volontärinnen und Volontäre). Auch Heimarbeiterinnen und Heimarbeiter sowie geringfügig Beschäftigte zählen dazu.

Arbeitnehmerentgelt | Von Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern geleistete Bruttolöhne und -gehälter einschließlich Sozialbeiträgen der Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber. Dazu gehören neben den tatsächlichen Arbeitgeberbeiträgen zur Sozialversicherung und an private Sozialschutzsysteme auch unterstellte Sozialbeiträge, die den Gegenwert der sozialen Leistungen darstellen, die direkt von den Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern an gegenwärtig oder früher beschäftigte Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer gezahlt werden.

Arbeitseinkommensquote | Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmerin bzw. Arbeitnehmer in Prozent des Volkseinkommens je erwerbstätige Person.

Arbeitsproduktivität | In den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen definiert als preisbereinigtes Bruttoinlandsprodukt (der Gesamtwirtschaft) bzw. preisbereinigte Bruttowertschöpfung (eines Wirtschaftsbereichs) je erwerbstätige Person oder je geleistete Erwerbstätigenstunde. Diese Definition für Arbeitsproduktivität kann jedoch nur als grobes Orientierungsmittel dienen, da bei dieser Berechnung der gesamte „reale“ Ertrag der wirtschaftlichen Tätigkeit ausschließlich auf den Produktionsfaktor Arbeit bezogen wird – ohne Berücksichtigung des Kapitals und der unternehmerischen Leistung.

Außenbeitrag | Saldo zwischen Exporten und Importen von Waren und Dienstleistungen. Da in Deutschland traditionell mehr exportiert als importiert wird, ist der Saldo in den meisten Perioden positiv. In diesem Fall ist auch von Exportüberschuss die Rede.

Betriebsüberschuss | Selbstständigeneinkommen, das sich nach Abzug des Arbeitnehmerentgelts von der Nettowertschöpfung ergibt. Dabei sind ein kalkulatorischer Unternehmerlohn sowie das Entgelt für das eingesetzte eigene und fremde Sach- und Geldkapital der jeweiligen Wirtschaftseinheit eingeschlossen.

Bruttoanlageinvestitionen | Erwerb abzüglich Veräußerungen von Anlagegütern durch gebietsansässige Produzenten in einem Zeitraum. Dazu zählen die Käufe neuer Anlagegüter (einschließlich aller eingeführten und selbsterstellten Anlagegüter) sowie die Käufe abzüglich der Verkäufe gebrauchter Anlagegüter. Die Käufe

und Verkäufe von gebrauchten Anlagegütern saldieren sich weitgehend in der Volkswirtschaft, mit Ausnahme der Verkäufe von Anlagenschrott und gebrauchten Anlagegütern an private Haushalte (Kraftwagen) und an die übrige Welt (Kraftwagen, Schiffe usw.). Ausgenommen sind geringwertige nicht aktivierte Güter, vor allem solche, die periodisch wiederbeschafft werden (z. B. kleinere Werkzeuge und Reifen). Größere Reparaturen, die zu einer wesentlichen Steigerung des Wertes einer Anlage führen und/oder deren Nutzungsdauer verlängern, sind dagegen Bestandteile der Bruttoanlageinvestitionen. Die Bruttoanlageinvestitionen werden untergliedert in Ausrüstungen (Maschinen, Geräte, Fahrzeuge) einschließlich militärischer Waffensysteme, Bauten (Wohnbauten, Nichtwohnbauten einschließlich Bodenverbesserungen und Grundstücksübertragungskosten) und sonstige Anlagen (geistiges Eigentum sowie Nutztiere und Nutzpflanzen).

Bruttoinlandsprodukt | Wert der im Inland erwirtschafteten Leistung einer Volkswirtschaft in einer Periode. Die Veränderungsrate des preisbereinigten Bruttoinlandsprodukts dient als Messgröße für das Wirtschaftswachstum und ist damit die wichtigste Größe der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen. Bei der Berechnung und Darstellung des Bruttoinlandsprodukts wird zwischen der Entstehungs-, Verwendungs- und Verteilungsrechnung unterschieden.

Bruttolöhne und -gehälter | Alle Löhne und Gehälter, die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern aus ihrem Arbeits- oder Dienstverhältnis zufließen. Dazu gehören auch die Lohnsteuer und Sozialbeiträge der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, aber nicht die Sozialbeiträge der Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber.

Bruttonationaleinkommen | Bruttoinlandsprodukt abzüglich der Primäreinkommen, die an die übrige Welt geflossen sind, und zuzüglich der Primäreinkommen, die von inländischen Wirtschaftseinheiten aus der übrigen Welt bezogen worden sind. Zu den Primäreinkommen zählen neben den Arbeitseinkommen von Pendlerinnen und Pendlern vor allem Zinsen und andere grenzüberschreitende Vermögenseinkommen sowie Produktions- und Importabgaben abzüglich Subventionen an die bzw. von der EU. Es handelt sich in erster Linie um einen Einkommensindikator.

Bruttowertschöpfung | Produktionswert abzüglich Vorleistungen für einzelne Wirtschaftsbereiche; umfasst also nur den im Produktionsprozess geschaffenen Mehrwert, da die von anderen Wirtschaftseinheiten produzierten Vorprodukte abgezogen werden. Die Bruttowertschöpfung ist bewertet zu Herstellungspreisen, d. h. ohne die auf die Güter zu zahlenden Steuern (Gütersteuern), aber einschließlich der empfangenen Gütersubventionen. Beim Übergang von der Bruttowertschöpfung (zu Herstellungspreisen) zum Bruttoinlandsprodukt (zu Marktpreisen) sind zum Ausgleich der Bewertungsdifferenzen zwischen Entstehungs- und Verwendungsseite die Nettogütersteuern (also der Saldo zwischen Gütersteuern und Gütersubventionen) global hinzuzufügen.

Defizitquote | Negativer Finanzierungssaldo des Staates in Prozent des nominalen Bruttoinlandsprodukts (positiver Saldo: Überschussquote). Laut Maastricht-Vertrag darf die Defizitquote den Grenzwert von 3 % nicht überschreiten.

Entstehungsseite/-rechnung | Teilgebiet der Inlandsproduktsberechnung, in dem die wirtschaftliche Leistung von der Produktionsseite her berechnet und dargestellt wird. Das Bruttoinlandsprodukt ergibt sich dabei als Summe der Bruttowertschöpfung der einzelnen Wirtschaftsbereiche zuzüglich der Gütersteuern und abzüglich der Gütersubventionen.

Erwerbslose | Alle Personen, die nicht erwerbstätig sind, aber für die Aufnahme einer Erwerbstätigkeit zur Verfügung stehen und aktiv nach einer Arbeit suchen (Definition der Internationalen Arbeitsorganisation, ILO).

Erwerbslosenquote | Erwerbslose in Prozent der Erwerbspersonen.

Erwerbspersonen | Erwerbslose und Erwerbstätige nach dem Inländerkonzept.

Erwerbsquote | Anteil der Erwerbspersonen an der Bevölkerung.

Erwerbstätige | Alle Personen, die als Arbeitnehmerinnen bzw. Arbeitnehmer oder als Selbstständige bzw. mithelfende Familienangehörige eine auf wirtschaftlichen Erwerb gerichtete Tätigkeit ausüben, unabhängig vom Umfang dieser Tätigkeit.

Exporte | Alle Verkäufe von Waren und Dienstleistungen an Wirtschaftseinheiten, die ihren ständigen Sitz (Wohnsitz) außerhalb Deutschlands haben. Anders als in der Außenhandelsstatistik ist nicht der physische Grenzüberschritt der Ware ausschlaggebend für die Erfassung, sondern der Eigentumsübergang zwischen inländischen und gebietsfremden Wirtschaftseinheiten. In der Güterbilanz ohne die Konsumausgaben der Gebietsfremden im Inland.

Finanzierungssaldo des Staates | Einnahmen abzüglich Ausgaben des Staates. Sind die Ausgaben in einer Periode höher als die Einnahmen, so ist der Finanzierungssaldo negativ und man spricht von einem Staatsdefizit. Bei einem positiven Finanzierungssaldo spricht man dagegen von einem Staatsüberschuss.

FISIM | Abkürzung des englischen Begriffs „Financial Intermediation Services, Indirectly Measured“, unterstellte Bankgebühren. Kreditinstitute stellen ihren Kundinnen und Kunden traditionell nur einen Teil der erbrachten Dienstleistung direkt in Rechnung, z. B. in Form von Kontoführungs- und Safegebühren. Einen Großteil der Dienstleistung begleichen die Kundinnen und Kunden jedoch indirekt, indem sie für ihre Einlagen geringere Zinsen erhalten und für ihre Kredite höhere Zinsen zahlen müssen, als der dienstleistungsfreie Referenzzinssatz. Diese indirekten Entgelte, die Banken aus dem Kredit- und Einlagengeschäft erzielen, werden in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen modellmäßig ermittelt und als einen Teil des Produktionswertes erfasst.

Güterbilanz | In der Input-Output-Tabelle nachgewiesene Güterströme, gegliedert nach zusammengefassten Gütergruppen. Die Güterbilanz zeigt das Aufkommen von Waren und Dienstleistungen aus inländischer Produktion und aus Importen sowie die Verwendung der Waren und Dienstleistungen nach Verwendungskategorien. Für jede Gütergruppe entspricht das gesamte Güteraufkommen der gesamten Güterverwendung.

Gütersteuern | Alle Steuern und ähnlichen Abgaben, die mengen- oder wertabhängig pro Einheit einer produzierten oder gehandelten Ware oder Dienstleistung zu entrichten sind. Dazu zählen Mehrwertsteuer, Importabgaben (Zölle und Importsteuern), sonstige Gütersteuern (z. B. Verbrauchsteuern, Vergnügungssteuern, Versicherungssteuer).

Gütersubventionen | Alle Subventionen, die mengen- oder wertabhängig pro Einheit einer produzierten oder eingeführten Ware oder Dienstleistung geleistet werden. Dazu gehören Importsubventionen und sonstige Gütersubventionen.

Herstellungspreis | Betrag, den Produzenten je Einheit produzierter Waren und Dienstleistungen von Käufern erhalten – ohne die zu zahlenden Gütersteuern (z. B. Mineralölsteuer) und zuzüglich der empfangenen Gütersubventionen. Handelsspannen werden als Dienstleistungen des Handels nachgewiesen.

Importe | Alle Käufe von Waren und Dienstleistungen bei Wirtschaftseinheiten, die ihren ständigen Sitz (Wohnsitz) außerhalb Deutschlands haben. In der Güterbilanz ohne die Konsumausgaben inländischer Wirtschaftseinheiten in der übrigen Welt. Die eingeführten Waren werden in der Güterbilanz zudem zum Grenzwert (cif – cost, insurance, freight) dargestellt.

Input-Output-Tabelle | Sie zeigt, wie sich die inländische Produktion und die Importe nach Gütergruppen zusammensetzen und wie diese Güter verwendet werden. Dabei wird zwischen der intermediären Verwendung der einzelnen Produktionsbereiche (Verbrauch von Vorleistungsgütern) und der letzten Verwendung (Konsumausgaben, Bruttoinvestitionen, Exporte) unterschieden. Außerdem beschreibt sie, welche intermediären Inputs (Vorleistungen) und Primärinputs (Wertschöpfungskomponenten) bei der inländischen Produktion von Waren und Dienstleistungen eingesetzt werden. Zudem bildet sie die Grundlage für die Input-Output-Analysen zu

der gesamtwirtschaftlichen Bedeutung der Exporte, der Exportabhängigkeitsquote der Erwerbstätigen sowie dem Importanteil der letzten Verwendung von Gütern.

Intermediäre Verwendung | Verbrauch von Vorleistungen.

Kapitalintensität | Verhältnis zwischen den Produktionsfaktoren Kapital und Arbeit, berechnet als Bruttoanlagevermögen (preisbereinigt, Kettenindex 2010 = 100) je erwerbstätige Person (umgerechnet auf Messzahl 2010 = 100).

Kapitalproduktivität | In den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen definiert als Verhältnis von preisbereinigtem, verketteten Bruttoinlandsprodukt (für die gesamte Volkswirtschaft) bzw. Bruttowertschöpfung (für einzelne Wirtschaftsbereiche) zu preisbereinigtem, verketteten Anlagevermögen (Kapitalstock). Diese Definition für Kapitalproduktivität kann jedoch nur als grobes Orientierungsmittel dienen, da bei dieser Berechnung der gesamte „reale“ Ertrag der wirtschaftlichen Tätigkeit analog zur Arbeitsproduktivität ausschließlich auf einen Produktionsfaktor (hier das Kapital) bezogen wird – ohne Berücksichtigung der Arbeit und der unternehmerischen Leistung.

Kettenindex | Zeitliche Verknüpfung (Multiplikation) von Teilindizes, die sich jeweils auf das Vorjahr beziehen und somit ein jährlich wechselndes Wägungsschema haben. Zur Darstellung wird der Kettenindex auf ein bestimmtes Referenzjahr bezogen (zurzeit 2010 = 100), was aber nicht zu verwechseln ist mit dem Preisbasisjahr bei der früheren Festpreisrechnung.

Konsumausgaben der privaten Haushalte | Waren- und Dienstleistungskäufe der inländischen privaten Haushalte für Konsumzwecke. Neben den tatsächlichen Käufen sind auch bestimmte unterstellte Käufe einbegriffen, z. B. der Eigenkonsum der Unternehmerinnen und Unternehmer, der Wert der Nutzung von Eigentümerwohnungen sowie Naturalentgelte. Konsum auf Geschäftskosten wird nicht zu den Konsumausgaben der privaten Haushalte gerechnet, sondern zu den Vorleistungen.

Konsumausgaben der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck | Wert der Güter, die von privaten Organisationen ohne Erwerbszweck produziert werden, jedoch ohne selbsterstellte Anlagen und ohne Verkäufe, sowie von privaten Organisationen ohne Erwerbszweck auf dem Markt gekaufte Güter, die ohne Umwandlung als soziale Sachtransfers den privaten Haushalten für ihren Konsum zur Verfügung gestellt werden.

Konsumausgaben des Staates | Wert der Güter, die vom Staat selbst produziert werden, jedoch ohne selbsterstellte Anlagen und Verkäufe, sowie Ausgaben für Güter, die als soziale Sachtransfers den privaten Haushalten für ihren Konsum zur Verfügung gestellt werden.

Konsumausgaben im Inland | Konsumausgaben, bei denen auch die Konsumausgaben der Gebietsfremden im Inland einbezogen und die Konsumausgaben der inländischen Wirtschaftseinheiten in der übrigen Welt ausgeschlossen werden.

Laufende Transfers | Einkommen- und Vermögensteuer, Sozialbeiträge und Sozialleistungen sowie sonstige laufende Transfers.

Lohnquote (bereinigt) | Arbeitseinkommensquote (Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmerin bzw. Arbeitnehmer in Prozent des Volkseinkommens je erwerbstätige Person) multipliziert mit der Arbeitnehmerquote (Anteil der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer an den Erwerbstätigen) in einem festen Basisjahr.

Lohnquote (unbereinigt) | Arbeitnehmerentgelt in Prozent des Volkseinkommens.

Lohnstückkosten | Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmerin und Arbeitnehmer bzw. je Arbeitnehmerstunde im Verhältnis zur Arbeitsproduktivität je erwerbstätige Person (Personenkonzept) bzw. je Erwerbstätigenstunde (Stundenkonzept).

Nettogütersteuern | Gütersteuern abzüglich Gütersubventionen.

Nettoinlandsprodukt | Bruttoinlandsprodukt abzüglich Abschreibungen.

Nettonationaleinkommen | Zu Marktpreisen: Bruttonationaleinkommen abzüglich Abschreibungen. Zu Faktorkosten: Abzüglich des Saldos aus Produktions- und Importabgaben minus Subventionen; wird als Volkseinkommen bezeichnet.

Nettowertschöpfung | Bruttowertschöpfung abzüglich Abschreibungen.

Nettozugang an Wertsachen | Käufe abzüglich Verkäufe von Goldbarren und nichtumlaufähigen Goldmünzen sowie Schmuck, Edelsteine, Kunstgegenstände und Antiquitäten zum Zweck der Werterhaltung. Wird nur zusammengefasst mit den Vorratsveränderungen veröffentlicht.

Nichterwerbspersonen | Bevölkerungsgruppe, die weder als Erwerbstätige noch als arbeitsuchende Erwerbslose aktiv am Erwerbsleben beteiligt ist und damit nicht zu den Erwerbspersonen zählt.

Pendlersaldo | Übergangsposition vom Inländerkonzept (Wohnortprinzip) zum Inlandskonzept (Arbeitsortprinzip), bei der zu den Erwerbstätigen bzw. Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern die Pendlerinnen und Pendler hinzugezählt („einpendeln“) beziehungsweise davon abgezogen werden („auspendeln“).

Private Konsumausgaben | Summe aus Konsumausgaben der privaten Haushalte und Konsumausgaben der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck.

Produktions- und Importabgaben | Indirekte Steuern, die sich aus den Gütersteuern (z. B. Mehrwertsteuer, Importabgaben, Verbrauchsteuern) und sonstigen Produktionsabgaben (z. B. Grundsteuer) zusammensetzen.

Produktionswert | Wert der von inländischen Wirtschaftseinheiten getätigten Verkäufe von Gütern (Waren und Dienstleistungen) aus eigener Produktion an andere (in- und ausländische) Wirtschaftseinheiten, ohne Gütersteuern, aber zuzüglich der produzierten und noch nicht verkauften Waren sowie bei Unternehmen auch zuzüglich der selbst erstellten Anlagen. Der Produktionswert der sogenannten „Nichtmarktproduzenten“ aus den Sektoren Staat und Private Organisationen ohne Erwerbszweck, deren Leistungen der Allgemeinheit überwiegend ohne spezielles Entgelt zur Verfügung gestellt werden, werden stattdessen durch Addition der Aufwandsposten (z. B. Arbeitnehmerentgelt, Vorleistungen, Abschreibungen) dieser Institutionen ermittelt.

Sachanlagen | Wohnbauten, Nichtwohnbauten, Ausrüstungen einschließlich militärischer Waffensysteme und Nutztiere und Nutzpflanzungen.

Sektoren in den VGR | Gesamte Volkswirtschaft, nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften, finanzielle Kapitalgesellschaften, Staat, private Haushalte, private Organisationen ohne Erwerbszweck, übrige Welt.

Sonstige Anlagen | Geistiges Eigentum (Forschung und Entwicklung, Software und Datenbanken, Urheberrechte, Suchbohrungen) sowie Nutztiere und Nutzpflanzungen.

Sparquote | Sparen, d. h. nichtkonsumierter Teil des verfügbaren Einkommens der privaten Haushalte nach dem Ausgabenkonzept zuzüglich der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche, in Prozent des gesamten verfügbaren Einkommens der privaten Haushalte (zuzüglich der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche).

Staat | Bund, Länder, Gemeinden und Sozialversicherung.

Staatsquote | Verhältnis von Staatsausgaben zum Bruttoinlandsprodukt.

Subventionen | Laufende Zahlungen ohne Gegenleistung, die der Staat oder Institutionen der Europäischen Union an gebietsansässige Produzenten leisten, um den Umfang der Produktion dieser Einheiten, ihre Verkaufspreise oder die Entlohnung der Produktionsfaktoren zu beeinflussen.

Übrige Welt | Gesamtheit der Wirtschaftseinheiten, die ihren ständigen Sitz (Wohnsitz) außerhalb des Wirtschaftsgebietes haben.

Unternehmens- und Vermögenseinkommen | Ausgangspunkt für die Ermittlung der Unternehmens- und Vermögenseinkommen ist der im Rahmen der Entstehungsrechnung als Saldo ermittelte Nettobetriebsüberschuss einschl. des Selbstständigeneinkommens aller Wirtschaftseinheiten. Durch Addition des Saldos der aus dem Ausland empfangenen Vermögenseinkommen abzüglich der an das Ausland geleisteten Vermögenseinkommen erhält man die Unternehmens- und Vermögenseinkommen. Sie bilden zusammen mit dem Arbeitnehmerentgelt das Volkseinkommen.

Verfügbares Einkommen der Gesamtwirtschaft | Volkseinkommen erhöht um die Produktions- und Importabgaben abzüglich Subventionen sowie um die empfangenen laufenden Transfers aus der übrigen Welt und abzüglich der geleisteten laufenden Transfers an die übrige Welt.

Verteilungsseite/-rechnung | Teilgebiet der Inlandsproduktberechnung, in dem die wirtschaftliche Leistung anhand der im Wirtschaftsprozess entstandenen Einkommen berechnet und dargestellt wird. Allerdings ist in Deutschland bisher keine eigenständige, komplette Berechnung des Bruttoinlandsprodukts auf diesem Wege möglich, weil über den Betriebsüberschuss bzw. die Unternehmens- und Vermögenseinkommen nur lückenhafte statistische Basisdaten vorliegen, sodass diese Größen als Saldengrößen aus dem gesamtwirtschaftlichen Kreislauf abgeleitet werden.

Verwendungsseite/-rechnung | Teilgebiet der Inlandsproduktberechnung, in dem die wirtschaftliche Leistung von der Ausgabenseite her berechnet und dargestellt wird. Sie zeigt, wie die Güter aus der Inlandsproduktion und den Importen verwendet werden, wobei der Vorleistungsverbrauch bereits abgezogen ist. Das Bruttoinlandsprodukt wird dabei ermittelt aus den privaten Konsumausgaben, den Konsumausgaben des Staates, den Bruttoanlageinvestitionen, den Vorratsveränderungen und dem Nettozugang an Wertsachen sowie dem Außenbeitrag.

Volkseinkommen (Nettonationaleinkommen zu Faktorkosten) | Summe aller Erwerbs- und Vermögenseinkommen, die inländischen Haushalten letztlich zugeflossen sind. Es setzt sich zusammen aus dem empfangenen Arbeitnehmerentgelt und den Unternehmens- und Vermögenseinkommen. Das Volkseinkommen ist eine häufig genutzte Größe der Verteilungsrechnung.

Vorleistungen | Wert der Güter (Waren und Dienstleistungen), die inländische Wirtschaftseinheiten von anderen (in- und ausländischen) Wirtschaftseinheiten bezogen und im Berichtszeitraum im Zuge der Produktion verbraucht, verarbeitet oder umgewandelt haben. Die Vorleistungen umfassen neben Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen, Brenn- und Treibstoffen auch Bau- und sonstige Leistungen für laufende Reparaturen, Transportkosten, Post- und Telekommunikationsgebühren, Anwaltskosten, gewerbliche Mieten, Benutzungsgebühren für öffentliche Einrichtungen usw. Die Vorleistungen schließen nicht die eingesetzte Handelsware ein.

Vorratsveränderungen | Differenz zwischen Anfangs- und Endbeständen von Vorräten, die von Buchwerten auf eine konstante Preisbasis umgerechnet und anschließend mit jahresdurchschnittlichen Preisen bewertet werden. Die so ermittelte Vorratsveränderung ist frei von Scheingewinnen und -verlusten, die durch reine Preisverschiebungen der Buchwerte während der Lagerzeit entstehen. Zusammengefasst mit den Vorratsveränderungen wird der Nettozugang an Wertsachen veröffentlicht.

Wachstumsbeitrag | Rechnerischer Beitrag eines Aggregats zur Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts (BIP). Der Wachstumsbeitrag eines Aggregats wird dabei ermittelt, indem von der tatsächlichen Wachstumsrate des BIP eine hypothetische abgezogen wird, die sich ergäbe, wenn das Aggregat gegenüber der Vorperiode unverändert bliebe (sogenannter komparativer Ansatz).

Wirtschaftswachstum | Veränderungsrate des preisbereinigten Bruttoinlandsprodukts.

Mehr zum Thema

Liebe Leserin, lieber Leser,

ein Thema in diesem Kapitel spricht Sie besonders an oder Sie benötigen weitere Informationen? Auf dieser Seite nennen wir Ihnen, nach Themen gegliedert, weitere Veröffentlichungen unseres Hauses. Ausführliche Informationen zu den Produktkategorien sowie dem Informationsangebot des Statistischen Bundesamtes finden Sie auf Seite 8 dieser Ausgabe.

Web-Angebote

www.destatis.de ist Ihre erste Adresse in Sachen Statistik. Hier finden Sie alle Informationen, die das Statistische Bundesamt veröffentlicht, tagesaktuell. Unsere Veröffentlichungen können Sie direkt über unsere Website www.destatis.de > Publikationen downloaden.

GENESIS-Online

Unter www.destatis.de > Datenbanken > GENESIS-Online bietet die Haupt-Datenbank des Statistischen Bundesamtes ein breites Themenspektrum fachlich tief gegliederter Ergebnisse der amtlichen Statistik. Daten zu den *Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen* finden Sie unter dem Menüpunkt > Themen, Code 81

Weitere Veröffentlichungen zu den Themen

■ Inlandsproduktberechnung

Fachserie 18 Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen

Reihe 1.1	Inlandsproduktberechnung – Erste Jahresergebnisse
Reihe 1.2	Inlandsproduktberechnung – Vierteljahresergebnisse
Reihe 1.3	Inlandsproduktberechnung – Saisonbereinigte Vierteljahresergebnisse nach Census X-12-ARIMA und BV4.1
Reihe 1.4	Inlandsproduktberechnung – Detaillierte Jahresergebnisse
Reihe 1.5	Inlandsproduktberechnung – Lange Reihen ab 1970
Reihe S.30	Inlandsprodukt und Nationaleinkommen nach ESGV 2010 – Methoden und Grundlagen
Reihe S.31	Vierteljährliche Inlandsproduktberechnung nach ESGV 2010 – Methoden und Grundlagen
Reihe S.32	Methoden der Preis- und Volumenmessung

WISTA – Wirtschaft und Statistik

Heft 1/17	Die Abgrenzung des Staatssektors in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen
Heft 5/17	Globalisierung in der amtlichen Statistik
Heft 1/18	Bruttoinlandsprodukt 2017
Heft 2/18	Berechnung der Pensions- und Rentenanwartschaften in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen

■ Input-Output-Rechnung/Güterbilanz

Fachserie 18 Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen

Reihe 2	Input-Output-Rechnung
---------	-----------------------

IM FOKUS

11.1.2018	Deutsche Wirtschaft wächst auch im Jahr 2017 kräftig
-----------	--



13 Arbeitsmarkt

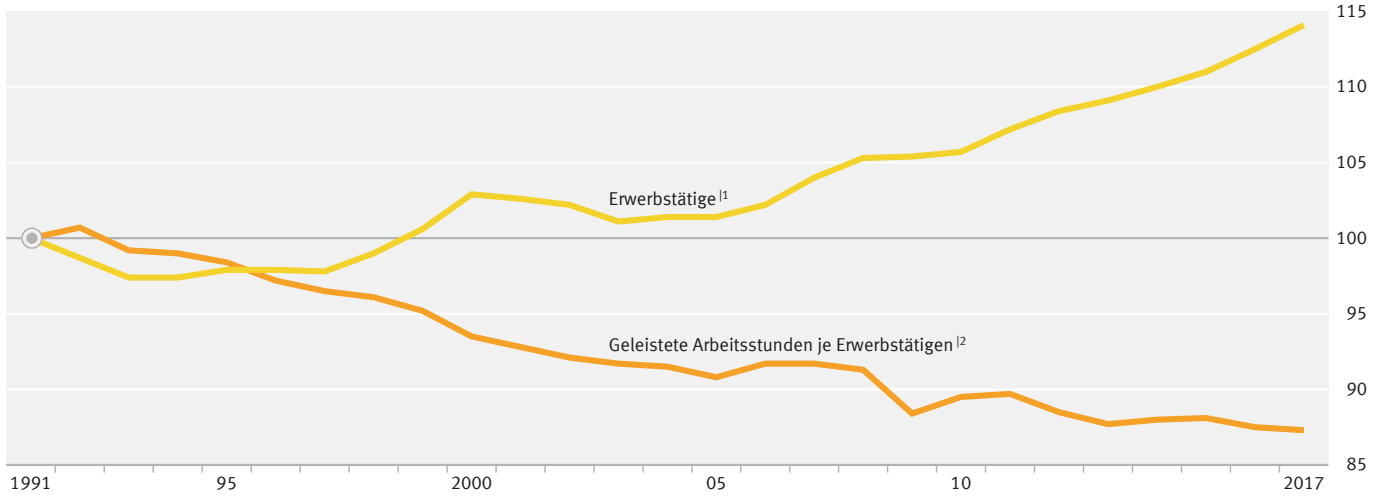
2017 EU-weit **niedrigste Frauen-Erwerbslosenquote** mit **3,3 %** |
Anteil der **Solo-Selbstständigen** seit zehn Jahren fast unverändert bei **54 %** |
Mehr als die **Hälfte der 60- bis 64-jährigen Frauen** sind **erwerbs-**
tätig, vor zehn Jahren knapp ein Viertel | **Ungenutztes Arbeitskräfte-**
potenzial innerhalb von fünf Jahren um rund **22 % gesunken** | Öffentlicher
Dienst 2017: **mehr Polizei** und **Personal für Kinderbetreuung**

<i>Seite</i>	
355	Auf einen Blick
	Tabellen
356	Erwerbsbeteiligung der Bevölkerung Entwicklung im Zeitverlauf | Nach Ländern | Überwiegender Lebensunterhalt
359	Erwerbstätige und Erwerbslose Nach Wirtschaftsabschnitten | Nach Ländern | Nach Alter | Geleistete Arbeitsstunden | Nach Erwerbsform | Atypisch Beschäftigte | Freiberuflerinnen und Freiberufler | Erwerbstätigenquote | Erwerbslosenquote | Ungenutztes Arbeitskräftepotenzial
368	Generation 55 Plus Ältere Erwerbstätige nach Stellung im Beruf | Erwerbstätigenquote
369	Personal des öffentlichen Dienstes Nach Arbeitgebern | Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigte | Nach Besoldungs- und Entgeltgruppen | Nach Aufgabenbereichen
371	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte Nach Ländern | Nach Wirtschaftszweigen | Nach ausgewählten Personengruppen | Nach Berufshaupt- gruppen und ausgewählten Berufsgruppen
374	Arbeitslose Nach ausgewählten Personengruppen | Ländern | Arbeitslosenquote | Gemeldete Arbeitsstellen
376	Methodik
380	Glossar
383	Mehr zum Thema

13.0 Auf einen Blick

Entwicklung der Erwerbstätigen und geleisteten Arbeitsstunden

1991 = 100



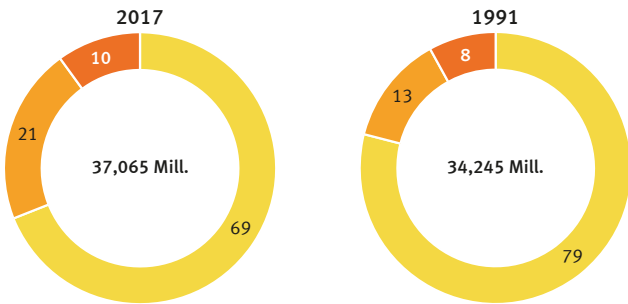
1 Erwerbstätige mit Arbeitsort in Deutschland. - Ergebnisse der Erwerbstätigenrechnung.

2 Quelle für geleistete Arbeitsstunden: Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) der Bundesagentur für Arbeit (BA).

Erwerbstätige nach Erwerbsform

in %

■ Normalarbeitnehmer/-innen ■ Atypisch Beschäftigte ■ Selbstständige

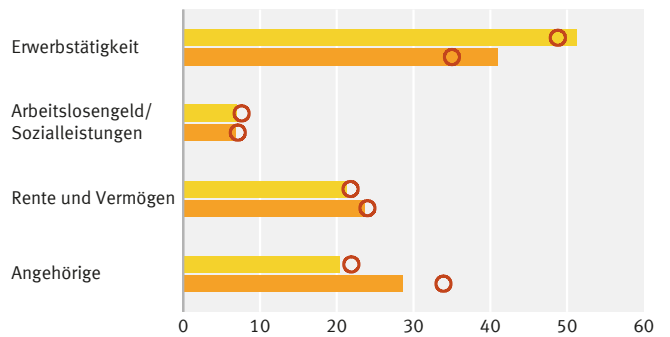


Ergebnisse des Mikrozensus. – Ohne mithelfende Familienangehörige.

Bevölkerung nach überwiegender Lebensunterhalt 2017

in %

■ Männer ■ Frauen ○ 2007



Ergebnisse des Mikrozensus.

2018 - 01 - 0239

13.1 Erwerbsbeteiligung der Bevölkerung

13.1.1 Entwicklung der Erwerbsbeteiligung

	Bevölkerung ¹	Erwerbs- personen ² 3	Davon			
			Erwerbslose ³	Erwerbstätige ¹²		
				zusammen	davon	
				Arbeitnehmer/ -innen ¹²	Selbstständige ¹² 14	
	1 000			%		
Früheres Bundesgebiet						
1970	60 651	26 798	103	26 695	83,7	16,3
1971	61 302	26 943	132	26 811	84,7	15,3
1972	61 672	27 131	177	26 954	85,3	14,7
1973	61 976	27 479	208	27 271	85,8	14,2
1974	62 054	27 358	346	27 012	86,2	13,8
1975	61 829	26 947	613	26 334	86,3	13,7
1976	61 531	26 861	634	26 227	86,9	13,1
1977	61 400	26 884	600	26 284	87,5	12,5
1978	61 327	27 109	566	26 543	87,8	12,2
1979	61 359	27 533	484	27 049	88,3	11,7
1980	61 566	27 978	483	27 495	88,5	11,5
1981	61 682	28 329	798	27 531	88,7	11,3
1982	61 638	28 634	1 302	27 332	88,7	11,3
1983	61 423	28 934	1 850	27 084	88,7	11,3
1984	61 175	29 251	1 930	27 321	88,8	11,2
1985	61 024	29 683	1 976	27 707	89,0	11,0
1986	61 066	30 044	1 807	28 237	89,1	10,9
1987	61 077	30 391	1 759	28 632	89,3	10,7
1988	61 450	30 795	1 760	29 035	89,5	10,5
1989	62 063	31 170	1 595	29 575	89,6	10,4
1990	63 254	31 829	1 423	30 406	89,8	10,2
1991	64 074	32 279	1 266	31 013	89,9	10,1
Deutschland						
1991	79 973	41 023	2 172	38 851	90,8	9,2
1992	80 500	40 879	2 573	38 306	90,6	9,4
1993	80 946	40 836	3 050	37 786	90,3	9,7
1994	81 147	41 086	3 306	37 780	90,1	9,9
1995	81 308	41 090	3 205	37 885	90,0	10,0
1996	81 466	41 361	3 471	37 890	89,8	10,2
1997	81 510	41 625	3 764	37 861	89,7	10,3
1998	81 446	41 997	3 682	38 315	89,7	10,3
1999	81 422	42 293	3 366	38 927	89,8	10,2
2000	81 457	42 906	3 114	39 792	90,0	10,0
2001	81 517	42 726	3 059	39 667	89,9	10,1
2002	81 578	42 874	3 376	39 498	89,7	10,3
2003	81 549	42 885	3 810	39 075	89,5	10,5
2004	81 456	43 345	4 127	39 218	89,1	10,9
2005	81 337	43 726	4 506	39 220	88,8	11,2
2006	81 173	43 663	4 104	39 559	88,7	11,3
2007	80 992	43 732	3 473	40 259	88,8	11,2
2008	80 764	43 823	3 018	40 805	89,0	11,0
2009	80 483	43 943	3 098	40 845	89,0	11,0
2010	80 284	43 804	2 821	40 983	89,1	10,9
2011	80 275	43 933	2 399	41 534	89,0	11,0
2012	80 426	44 230	2 224	42 006	89,1	10,9
2013	80 646	44 439	2 182	42 257	89,4	10,6
2014	80 983	44 698	2 090	42 608	89,6	10,4
2015	81 687	44 940	1 950	42 990	89,9	10,1
2016	82 349	45 318	1 774	43 544	90,0	10,0
2017	82 679	45 790	1 621	44 169	90,3	9,7

Zu den **Erwerbspersonen** zählen die Erwerbslosen und Erwerbstätigen mit Wohnsitz in Deutschland (Inländerkonzept).

Zu den **Erwerbstätigen** zählen alle Personen, die als Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer (Arbeiterinnen und Arbeiter, Angestellte, Auszubildende, Beamtinnen und Beamte, geringfügig Beschäftigte, Soldatinnen und Soldaten) oder als Selbstständige bzw. mithelfende Familienangehörige eine auf wirtschaftlichen Erwerb gerichtete Tätigkeit ausüben.

Zu den **Erwerbslosen** zählen Personen, die nicht erwerbstätig sind, für die Aufnahme einer Beschäftigung zur Verfügung stehen und aktiv danach suchen.

1 Ergebnisse der Bevölkerungsstatistik auf Basis des Zensus 2011, Jahresdurchschnitte.

2 Ergebnisse der Erwerbstätigenrechnung nach dem Inländerkonzept (Wohnort in Deutschland) in der Abgrenzung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR); Stand: Mai 2018.

3 Abgrenzung der Erwerbslosen gemäß Definition der ILO. – Angaben vor 1991 basieren auf einer Schätzung unter Einbezug verschiedener Quellen. Zwischen 1991 und 2004 geschätzte Jahresdurchschnittswerte auf Basis des Mikrozensus. Ab 2005 Jahresdurchschnittswerte aus dem unterjährig erhobenen Mikrozensus. Personen in Privathaushalten im Alter von 15 bis 74 Jahren.

4 Einschl. mithelfende Familienangehörige.

13 Arbeitsmarkt

13.1 Erwerbsbeteiligung der Bevölkerung

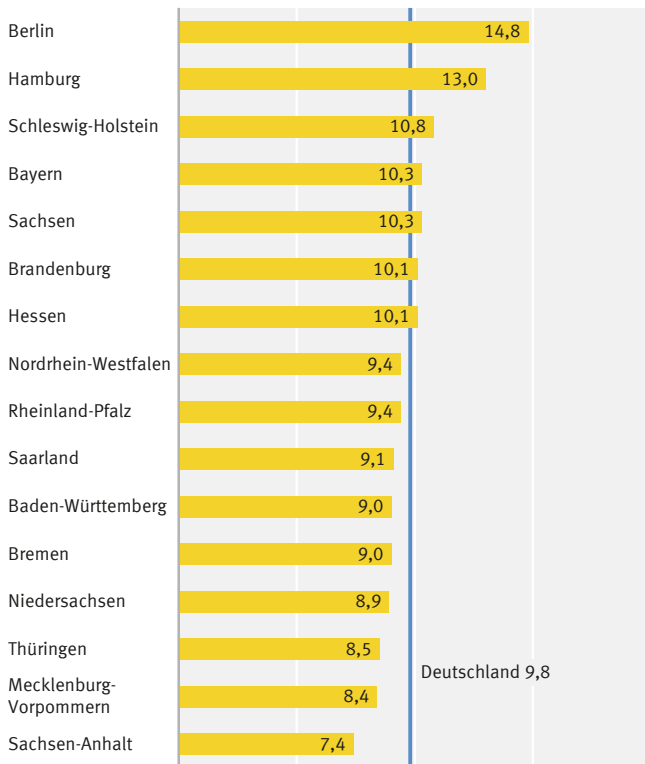
13.1.2 Erwerbsbeteiligung nach Ländern 2017

	Bevölkerung insgesamt	Erwerbspersonen	Davon		Nichterwerbspersonen
			Erwerbstätige	Erwerbslose	
	1 000				
Deutschland	81 740	43 261	41 641	1 620	38 479
Baden-Württemberg	10 902	6 024	5 850	174	4 877
Bayern	12 835	7 120	6 956	164	5 715
Berlin	3 559	1 925	1 791	134	1 634
Brandenburg	2 459	1 298	1 240	58	1 160
Bremen	671	340	326	15	331
Hamburg	1 808	1 005	963	42	803
Hessen	6 153	3 260	3 153	107	2 893
Mecklenburg-Vorpommern ..	1 582	797	757	41	785
Niedersachsen	7 854	4 096	3 942	153	3 758
Nordrhein-Westfalen	17 725	9 028	8 657	371	8 698
Rheinland-Pfalz	4 039	2 131	2 060	70	1 908
Saarland	984	501	478	22	484
Sachsen	4 019	2 067	1 976	92	1 952
Sachsen-Anhalt	2 194	1 104	1 028	76	1 091
Schleswig-Holstein	2 845	1 468	1 416	52	1 377
Thüringen	2 112	1 097	1 049	49	1 014

Ergebnisse des Mikrozensus.

Selbständigenquote nach Ländern 2017

in %



Ergebnisse des Mikrozensus.

2018 - 01 - 0240

13 Arbeitsmarkt
 13.1 Erwerbsbeteiligung der Bevölkerung
 13.1.3 Erwerbsbeteiligung und überwiegender Lebensunterhalt 2017

Weitere Informationen zu Arbeitslosengeld und sonstigen Sozialleistungen siehe Kapitel „Soziales“

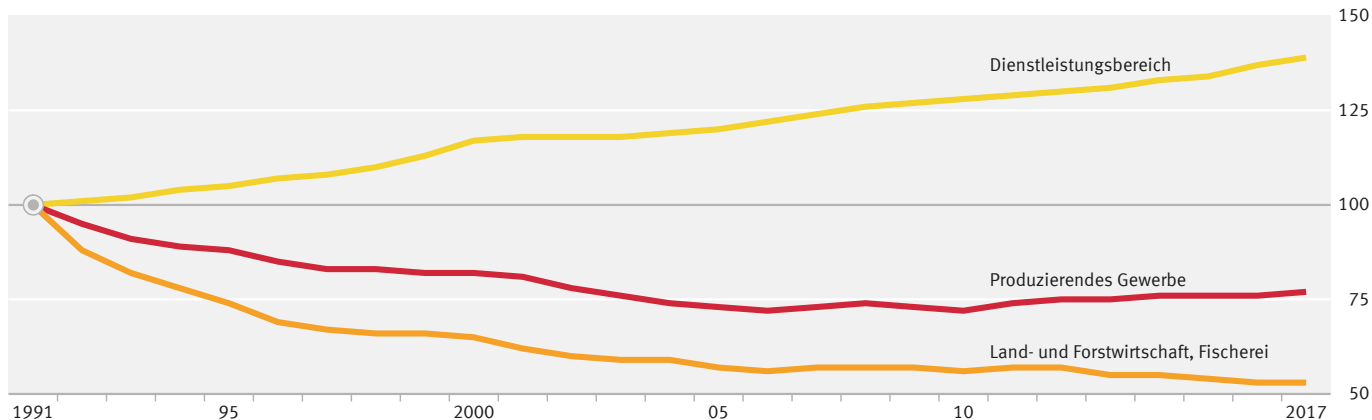
	Insgesamt		Davon mit überwiegendem Lebensunterhalt durch							
			Erwerbs-/Berufstätigkeit		Arbeitslosengeld I, II und sonstige Sozialleistungen ¹		Rente und Vermögen		Angehörige	
	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%
Bevölkerung	81 740	100	37 647	46,1	5 644	6,9	18 372	22,5	20 077	24,6
Männer	40 521	100	20 766	51,2	2 852	7,0	8 622	21,3	8 281	20,4
Frauen	41 219	100	16 882	41,0	2 792	6,8	9 749	23,7	11 796	28,6
Erwerbspersonen	43 261	100	37 606	86,9	2 171	5,0	1 240	2,9	2 244	5,2
Männer	23 228	100	20 749	89,3	1 153	5,0	708	3,0	619	2,7
Frauen	20 033	100	16 857	84,1	1 019	5,1	533	2,7	1 624	8,1
davon:										
Erwerbstätige	41 641	100	37 586	90,3	1 022	2,5	1 178	2,8	1 856	4,5
Männer	22 272	100	20 737	93,1	425	1,9	672	3,0	439	2,0
Frauen	19 369	100	16 849	87,0	597	3,1	506	2,6	1 417	7,3
Erwerbslose	1 620	100	X	X	1 149	70,9	63	3,9	388	24,0
Männer	956	100	X	X	728	76,2	36	3,8	181	18,9
Frauen	664	100	X	X	421	63,4	26	3,9	207	31,2
nachrichtlich:										
Neue Länder einschl. Berlin ...	8 289	100	7 273	87,7	629	7,6	224	2,7	163	2,0
Männer	4 393	100	3 873	88,2	323	7,4	131	3,0	67	1,5
Frauen	3 896	100	3 400	87,3	306	7,9	93	2,4	96	2,5
Nichterwerbspersonen	38 479	100	X	X	3 473	9,0	17 131	44,5	17 834	46,3
Männer	17 293	100	X	X	1 700	9,8	7 915	45,8	7 662	44,3
Frauen	21 186	100	X	X	1 773	8,4	9 217	43,5	10 172	48,0
nachrichtlich:										
Neue Länder einschl. Berlin ...	7 635	100	X	X	790	10,3	4 079	53,4	2 761	36,2
Männer	3 489	100	X	X	386	11,1	1 771	50,8	1 331	38,1
Frauen	4 146	100	X	X	404	9,7	2 308	55,7	1 430	34,5

Ergebnisse des Mikrozensus.

1 Sonstige Sozialleistungen sind u. a. Sozialgeld, Sozialhilfe, Elterngeld/Erziehungsgeld, Pflegeversicherung, BAföG.

Erwerbstätige nach Wirtschaftsbereichen

1991 = 100



Ergebnisse der Erwerbstätigenrechnung. – Jahresdurchschnitte.

2018 - 01 - 0241

13.2 Erwerbstätige und Erwerbslose

13.2.1 Erwerbstätige im Inland nach Wirtschaftsabschnitten

Nr. der Klassifikation ¹	Wirtschaftsgliederung	1991	1995	2000	2005	2010	2015 ¹²	2017 ¹²
		Durchschnitt in 1 000						
Erwerbstätige								
A – T	Alle Wirtschaftsbereiche	38 790	37 958	39 917	39 326	41 020	43 069	44 271
A	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 174	866	758	668	661	637	617
B – F	Produzierendes Gewerbe	13 856	12 128	11 358	10 095	10 036	10 519	10 683
B	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	301	182	120	87	71	58	...
C	Verarbeitendes Gewerbe	10 064	8 040	7 828	7 243	7 138	7 518	7 620
D	Energieversorgung	378	335	264	247	249	250	...
E	Wasserversorgung, Entsorgung u. Ä.	225	251	252	241	247	266	...
F	Baugewerbe	2 888	3 320	2 894	2 277	2 331	2 427	2 490
G – T	Dienstleistungsbereiche	23 760	24 964	27 801	28 563	30 323	31 913	32 971
G	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	5 576	5 673	6 037	5 797	5 813	5 872	5 973
H	Verkehr und Lagerei	2 195	1 955	1 897	1 897	1 983	2 139	2 221
I	Gastgewerbe	1 043	1 157	1 445	1 514	1 680	1 835	1 897
J	Information und Kommunikation	959	948	1 081	1 149	1 162	1 218	1 275
K	Finanz- und Versicherungsdienstleister	1 206	1 259	1 288	1 260	1 214	1 187	1 158
L	Grundstücks- und Wohnungswesen	253	331	439	444	463	467	475
M	Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleister ..	1 113	1 357	1 860	2 148	2 408	2 674	...
N	Sonstige Unternehmensdienstleister	1 195	1 339	1 950	2 187	2 764	3 095	...
O	Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung	3 280	3 109	2 943	2 769	2 741	2 540	...
P	Erziehung und Unterricht	1 696	1 827	1 977	2 098	2 292	2 401	...
Q	Gesundheits- und Sozialwesen	3 114	3 605	4 138	4 449	4 882	5 545	...
R	Kunst, Unterhaltung und Erholung	382	420	520	571	621	666	...
S	Sonstige Dienstleister a. n. g.	1 128	1 262	1 400	1 443	1 509	1 437	...
T	Häusliche Dienste	620	722	826	837	791	837	...
darunter: Arbeitnehmer/-innen								
A – T	Alle Wirtschaftsbereiche	35 227	34 161	35 922	34 916	36 533	38 710	39 974
A	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	509	340	330	302	309	350	351
B – F	Produzierendes Gewerbe	13 264	11 450	10 650	9 329	9 259	9 759	9 939
B	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	297	178	117	84	69	57	...
C	Verarbeitendes Gewerbe	9 756	7 717	7 539	6 941	6 857	7 259	7 366
D	Energieversorgung	378	335	264	247	249	250	...
E	Wasserversorgung, Entsorgung u. Ä.	221	247	248	235	241	259	...
F	Baugewerbe	2 612	2 973	2 482	1 822	1 843	1 934	2 007
G – T	Dienstleistungsbereiche	21 454	22 371	24 942	25 285	26 965	28 601	29 684
G	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	4 892	4 936	5 300	5 045	5 127	5 259	5 362
H	Verkehr und Lagerei	2 076	1 820	1 746	1 749	1 845	2 002	2 085
I	Gastgewerbe	746	845	1 134	1 217	1 383	1 554	1 620
J	Information und Kommunikation	918	886	989	1 004	1 018	1 082	1 142
K	Finanz- und Versicherungsdienstleister	1 098	1 143	1 154	1 101	1 061	1 039	1 007
L	Grundstücks- und Wohnungswesen	207	275	373	381	393	409	419
M	Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleister ..	868	1 046	1 475	1 634	1 836	2 099	...
N	Sonstige Unternehmensdienstleister	1 016	1 163	1 768	1 982	2 535	2 829	...
O	Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung	3 280	3 109	2 943	2 769	2 741	2 540	...
P	Erziehung und Unterricht	1 629	1 742	1 867	1 944	2 123	2 213	...
Q	Gesundheits- und Sozialwesen	2 896	3 330	3 811	4 041	4 449	5 088	...
R	Kunst, Unterhaltung und Erholung	302	319	396	420	440	478	...
S	Sonstige Dienstleister a. n. g.	906	1 035	1 160	1 161	1 223	1 172	...
T	Häusliche Dienste	620	722	826	837	791	837	...

Ergebnisse der Erwerbstätigenrechnung nach dem Inlandskonzept (Arbeitsort in Deutschland) in der Abgrenzung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR); Stand: Mai 2018.

1 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008).

2 Vorläufiges Ergebnis.

13.2 Erwerbstätige und Erwerbslose

13.2.2 Geleistete Arbeitsstunden im Inland nach Wirtschaftsabschnitten

Nr. der Klassifikation ¹	Wirtschaftsgliederung	1991	1995	2000	2005	2010	2015 ¹²	2017 ¹²
		Durchschnitt in Mill. Stunden						
Erwerbstätige								
A – T	Alle Wirtschaftsbereiche	60 261	57 999	57 960	55 500	57 013	58 923	60 044
A	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	2 284	1 822	1 488	1 212	1 148	1 042	1 006
B – F	Produzierendes Gewerbe	21 429	19 067	17 386	15 260	15 003	15 737	15 801
B	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	424	279	187	136	112	90	...
C	Verarbeitendes Gewerbe	15 184	12 326	11 659	10 676	10 246	10 945	10 961
D	Energieversorgung	601	528	408	372	372	376	...
E	Wasserversorgung, Entsorgung u. Ä.	355	400	391	377	381	413	...
F	Baugewerbe	4 865	5 533	4 742	3 698	3 892	3 913	3 967
G – T	Dienstleistungsbereiche	36 547	37 111	39 085	39 028	40 862	42 145	43 237
G	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	8 723	8 635	8 639	8 113	7 991	7 853	7 909
H	Verkehr und Lagerei	3 599	3 144	2 901	2 803	2 871	3 040	3 140
I	Gastgewerbe	1 829	2 064	2 258	2 171	2 289	2 299	2 347
J	Information und Kommunikation	1 433	1 422	1 572	1 675	1 717	1 819	1 912
K	Finanz- und Versicherungsdienstleister	2 061	2 046	2 039	1 921	1 814	1 769	1 722
L	Grundstücks- und Wohnungswesen	416	494	598	564	569	552	564
M	Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleister	1 780	2 131	2 769	3 150	3 599	3 894	...
N	Sonstige Unternehmensdienstleister	1 832	1 971	2 580	2 791	3 453	3 789	...
O	Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung	4 855	4 541	4 225	3 917	3 814	3 607	...
P	Erziehung und Unterricht	2 434	2 531	2 633	2 749	2 940	3 115	...
Q	Gesundheits- und Sozialwesen	4 741	5 200	5 679	5 959	6 506	7 250	...
R	Kunst, Unterhaltung und Erholung	627	662	775	812	882	908	...
S	Sonstige Dienstleister a. n. g.	1 787	1 834	1 930	1 922	1 963	1 808	...
T	Häusliche Dienste	429	437	487	481	456	442	...
darunter: Arbeitnehmer/-innen								
A – T	Alle Wirtschaftsbereiche	52 089	49 252	48 837	46 215	47 845	50 381	51 716
A	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	718	532	478	421	429	463	458
B – F	Produzierendes Gewerbe	20 098	17 539	15 746	13 576	13 281	14 106	14 219
B	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	415	271	180	130	107	88	...
C	Verarbeitendes Gewerbe	14 499	11 606	10 994	10 015	9 628	10 394	10 432
D	Energieversorgung	601	528	408	372	372	376	...
E	Wasserversorgung, Entsorgung u. Ä.	343	390	379	363	369	398	...
F	Baugewerbe	4 240	4 744	3 784	2 696	2 805	2 850	2 930
G – T	Dienstleistungsbereiche	31 273	31 180	32 613	32 218	34 136	35 812	37 039
G	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	7 150	6 935	6 919	6 464	6 506	6 581	6 664
H	Verkehr und Lagerei	3 312	2 817	2 534	2 461	2 560	2 742	2 849
I	Gastgewerbe	1 192	1 224	1 399	1 424	1 564	1 635	1 701
J	Information und Kommunikation	1 336	1 285	1 369	1 377	1 420	1 554	1 656
K	Finanz- und Versicherungsdienstleister	1 813	1 772	1 731	1 572	1 480	1 467	1 418
L	Grundstücks- und Wohnungswesen	314	372	451	439	433	446	461
M	Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleister	1 227	1 441	1 923	2 101	2 442	2 783	...
N	Sonstige Unternehmensdienstleister	1 379	1 531	2 133	2 331	2 999	3 286	...
O	Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung	4 855	4 541	4 225	3 917	3 814	3 607	...
P	Erziehung und Unterricht	2 276	2 390	2 464	2 540	2 719	2 874	...
Q	Gesundheits- und Sozialwesen	4 239	4 603	5 000	5 169	5 694	6 426	...
R	Kunst, Unterhaltung und Erholung	451	457	516	529	555	581	...
S	Sonstige Dienstleister a. n. g.	1 299	1 375	1 460	1 412	1 493	1 389	...
T	Häusliche Dienste	429	437	487	481	456	442	...

Ergebnisse der Erwerbstätigenrechnung nach dem Inlandskonzept (Arbeitsort in Deutschland) in der Abgrenzung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR); Stand: Mai 2018.

1 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008).

2 Vorläufiges Ergebnis.

Quellen: Statistisches Bundesamt, Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) der Bundesagentur für Arbeit (BA)

13.2 Erwerbstätige und Erwerbslose

13.2.3 Erwerbstätige im Inland und geleistete Arbeitsstunden nach Ländern 2017

	Erwerbstätige				Geleistete Arbeitsstunden			
	insgesamt	Wirtschaftsbereich			insgesamt	Wirtschaftsbereich		
		Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Produzierendes Gewerbe	Dienstleistungsbereich		Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Produzierendes Gewerbe	Dienstleistungsbereich
	Durchschnitt in 1 000	%			Durchschnitt in Mill. Stunden	%		
Erwerbstätige								
Deutschland	44 291,0	1,4	24,1	74,5	59 964,6	1,7	26,2	72,1
Baden-Württemberg	6 263,8	1,2	30,8	67,9	8 464,8	1,5	33,1	65,4
Bayern	7 540,8	1,8	27,3	70,9	10 233,0	2,4	29,2	68,4
Berlin	1 952,3	0,0	11,4	88,6	2 695,8	0,0	12,3	87,7
Brandenburg	1 116,8	2,8	21,9	75,3	1 589,0	3,0	23,8	73,2
Bremen	429,2	0,1	18,9	81,0	568,2	0,1	20,8	79,0
Hamburg	1 247,1	0,1	12,7	87,1	1 730,9	0,1	13,7	86,2
Hessen	3 434,2	0,8	21,2	78,0	4 645,1	0,9	23,2	75,9
Mecklenburg-Vorpommern	750,8	3,0	18,4	78,6	1 061,2	3,2	20,3	76,5
Niedersachsen	4 065,4	2,4	23,6	73,9	5 436,7	2,9	26,2	70,9
Nordrhein-Westfalen	9 423,2	0,8	22,3	76,9	12 444,2	1,0	24,8	74,2
Rheinland-Pfalz	2 022,2	2,1	25,4	72,5	2 675,6	2,4	28,0	69,6
Saarland	530,3	0,4	26,5	73,1	696,9	0,5	29,1	70,5
Sachsen	2 054,2	1,3	26,5	72,1	2 899,7	1,5	29,0	69,5
Sachsen-Anhalt	1 010,4	2,2	25,5	72,3	1 430,6	2,4	28,0	69,6
Schleswig-Holstein	1 400,6	2,3	19,3	78,4	1 891,6	2,8	21,6	75,6
Thüringen	1 049,7	1,7	29,4	68,9	1 501,4	1,8	31,6	66,6
nachrichtlich:								
Früheres Bundesgebiet ohne Berlin ..	36 356,8	1,4	24,6	74,0	48 787,0	1,7	26,8	71,5
Neue Länder einschl. Berlin	7 934,3	1,5	21,6	76,8	11 177,6	1,7	23,6	74,7
darunter: Arbeitnehmer/-innen								
Deutschland	39 983,0	0,9	24,8	74,3	51 622,2	0,9	27,4	71,7
Baden-Württemberg	5 681,5	0,6	32,1	67,3	7 335,1	0,5	35,1	64,4
Bayern	6 743,5	0,7	28,5	70,8	8 676,5	0,6	31,1	68,3
Berlin	1 727,9	0,0	11,6	88,4	2 274,2	0,0	12,6	87,4
Brandenburg	983,3	2,7	21,8	75,5	1 328,8	2,8	23,7	73,5
Bremen	398,2	0,1	19,4	80,6	509,0	0,1	21,6	78,4
Hamburg	1 126,5	0,1	13,3	86,6	1 502,3	0,1	14,5	85,4
Hessen	3 111,1	0,5	21,6	77,9	4 022,7	0,5	23,7	75,8
Mecklenburg-Vorpommern	676,9	2,8	18,5	78,7	916,2	3,1	20,5	76,5
Niedersachsen	3 695,1	1,6	24,6	73,9	4 717,2	1,5	27,8	70,7
Nordrhein-Westfalen	8 578,6	0,6	22,9	76,5	10 819,8	0,6	25,8	73,6
Rheinland-Pfalz	1 820,5	1,3	26,4	72,3	2 283,9	1,2	29,7	69,1
Saarland	486,0	0,3	27,3	72,4	611,8	0,3	30,4	69,3
Sachsen	1 839,3	1,3	26,4	72,3	2 478,9	1,4	29,0	69,6
Sachsen-Anhalt	921,7	2,0	25,5	72,5	1 255,5	2,1	28,1	69,8
Schleswig-Holstein	1 247,6	1,6	19,7	78,8	1 594,6	1,6	22,3	76,1
Thüringen	945,0	1,7	29,6	68,7	1 295,8	1,9	32,0	66,1
nachrichtlich:								
Früheres Bundesgebiet ohne Berlin ..	32 888,8	0,8	25,5	73,8	42 072,7	0,7	28,2	71,0
Neue Länder einschl. Berlin	7 094,2	1,5	21,7	76,8	9 549,5	1,6	23,8	74,6

Jahresdurchschnitt 2017; Stand: Februar 2018. – Vorläufiges Ergebnis.

Quelle: Arbeitskreis „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“

13.2 Erwerbstätige und Erwerbslose
13.2.4 Erwerbstätige nach Erwerbsform

	Ins-gesamt ¹	Selbstständige		Abhängig Beschäftigte						
		zusammen	darunter ohne Beschäftigte	zusammen	davon					
					Normal-arbeitnehmer/-innen	atypisch Beschäftigte				Zeitarbeit
						zu-sammen ²	darunter ³			
1 000	%	1 000		befristet	Teilzeit	gering-fügig				
2000	33 530	3 418	49,6	29 862	23 850	6 012	2 265	3 944	1 749	.
Männer	18 862	2 465	46,2	16 354	14 785	1 569	1 201	390	254	.
Frauen	14 667	952	58,6	13 507	9 065	4 442	1 063	3 554	1 495	.
2005	33 116	3 795	55,6	28 992	22 138	6 854	2 498	4 673	2 416	.
Männer	18 159	2 641	51,7	15 463	13 615	1 848	1 327	591	448	.
Frauen	14 956	1 154	64,4	13 529	8 523	5 006	1 171	4 082	1 968	.
2010	35 145	3 917	55,4	31 076	23 131	7 945	2 858	4 942	2 517	743
Männer	18 918	2 669	50,8	16 223	13 821	2 402	1 411	670	575	504
Frauen	16 227	1 248	65,1	14 853	9 309	5 543	1 447	4 272	1 942	238
2012 ⁴	35 444	3 917	55,9	31 391	23 682	7 709	2 640	4 937	2 489	717
Männer	18 983	2 662	50,9	16 295	13 993	2 302	1 312	694	546	494
Frauen	16 461	1 255	66,4	15 096	9 689	5 406	1 328	4 243	1 943	223
2014	35 879	3 744	54,7	32 021	24 515	7 506	2 464	4 868	2 335	666
Männer	19 095	2 515	49,7	16 562	14 357	2 206	1 203	706	533	451
Frauen	16 783	1 229	64,8	15 459	10 159	5 300	1 261	4 162	1 801	215
2016 ⁵	37 051	3 653	54,4	33 296	25 641	7 655	2 655	4 807	2 169	737
Männer	19 716	2 431	49,2	17 265	14 923	2 342	1 322	709	523	499
Frauen	17 335	1 222	64,9	16 031	10 717	5 313	1 333	4 098	1 465	237
2017 ⁶	37 159	3 590	54,1	33 475	25 757	7 718	2 550	4 788	2 177	932
Männer	19 783	2 377	48,7	17 389	14 978	2 411	1 281	708	529	625
Frauen	17 377	1 213	64,9	16 086	10 779	5 307	1 269	4 080	1 648	308

Normalarbeitnehmerinnen und Normalarbeitnehmer sind Personen mit einem Beschäftigungsverhältnis, das in Vollzeit und unbefristet ausgeübt wird und die direkt in dem Unternehmen arbeiten, mit dem ein Arbeitsvertrag besteht.

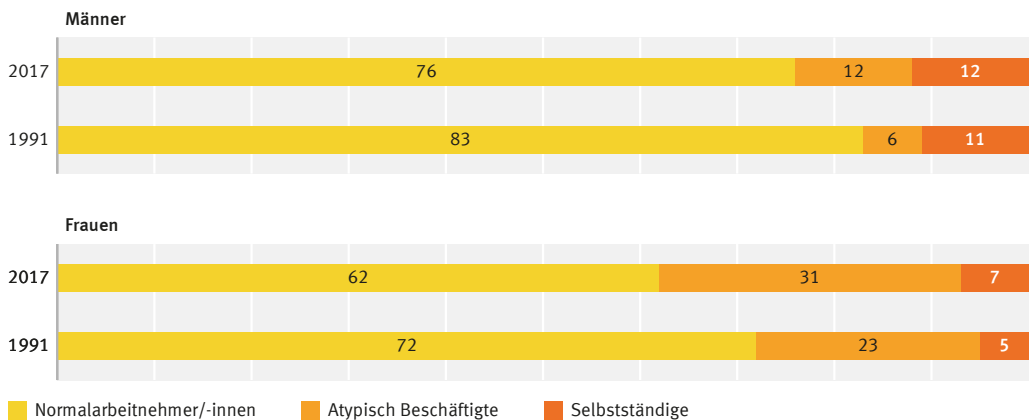
Atypisch Beschäftigte sind Personen, die kein Normalarbeitsverhältnis haben, d. h. Teilzeitbeschäftigung mit 20 oder weniger Stunden, geringfügige oder befristete Beschäftigung oder ein Zeitarbeitsverhältnis.

Ergebnisse des Mikrozensus. – Personen im Alter von 15 bis 64 Jahren, nicht in Bildung oder Ausbildung, ohne Wehr-/Zivil- oder Freiwilligendienstleistende. – Bis 2004 Ergebnisse einer Bezugswoche im Frühjahr, ab 2005 Jahresdurchschnittswerte sowie geänderte Erhebungs- und Hochrechnungsverfahren.

- 1 Einschl. mithelfender Familienangehöriger.
- 2 Vor 2006 ohne Zeitarbeitnehmer/-innen.
- 3 Überschneidungen möglich.
- 4 Ab 2012 Hochrechnung anhand der Bevölkerungsfortschreibung auf Grundlage des Zensus 2011.
- 5 Ab 2016 aktualisierte Auswahlgrundlage der Stichprobe auf Basis des Zensus 2011.
- 6 Ab 2017 Personen in Privathaushalten (ohne Gemeinschaftsunterkünfte).

Erwerbstätige nach Erwerbsform und Geschlecht

in %



Ergebnisse des Mikrozensus. – Ohne mithelfende Familienangehörige.

2018 - 01 - 0242

13.2 Erwerbstätige und Erwerbslose

13.2.5 Freiberuflerinnen und Freiberufler

Neukonzeption auf Basis der Klassifikation der Berufe 2010 (Ebene der Berufsgattungen) in Verbindung mit dem für den freien Beruf erforderlichen Bildungsniveau. Dabei wird unterstellt, dass die gegenwärtige Tätigkeit mit dem dafür erforderlichen Bildungsabschluss übereinstimmt. Die Berufsgruppenzugehörigkeit und die Berufe orientieren sich an der vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie herausgegebenen und vom Institut für Freie Berufe unterstützten Broschüre „Existenzgründungen durch freie Berufe“ (Berlin 2010).

Ausgewählte Berufe	2014		2015		2016 ¹		2017 ²	
	Selbstständige	Darunter ohne Beschäftigte	Selbstständige	Darunter ohne Beschäftigte	Selbstständige	Darunter ohne Beschäftigte	Selbstständige	Darunter ohne Beschäftigte
	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%
Selbstständige insgesamt	4 192	55,9	4 161	55,4	4 142	55,9	4 095	55,7
dar. in freien Berufen	984	57,7	992	57,5	989	57,2	985	57,8
Heil- und heilpädagogische Berufe	283	31,7	294	31,0	292	30,2	290	31,6
darunter:								
Ärzte/Ärztinnen	121	15,4	124	14,2	127	17,1	124	17,2
Zahnärzte/-ärztinnen	51	/	53	/	56	/	50	/
Tierärzte/-ärztinnen	13	44,0	14	38,9	13	42,2	14	/
Physiotherapeuten/-therapeutinnen	38	45,3	37	41,8	37	45,1	41	42,9
Psychotherapeuten/-therapeutinnen	25	8,8	24	93,5	23	82,7	24	86,4
Sozialberufe	49	85,7	53	84,2	55	86,7	49	86,4
darunter:								
Erzieher/-innen	19	74,9	17	73,3	18	76,8	16	75,3
Pädagogen/Pädagoginnen	24	93,4	28	91,9	28	94,1	26	93,9
Rechts-, steuer- und wirtschaftsberatende Berufe	192	43,8	189	45,1	189	43,8	196	44,8
darunter:								
Rechtsanwälte/Rechtsanwältinnen	90	37,2	82	37,6	80	34,1	88	35,2
Steuerbevollmächtigte	45	29,6	46	29,0	45	29,1	41	32,1
Unternehmensberater/-innen	22	76,1	24	77,8	27	73,2	26	72,7
Vermögens-, Finanz-, Anlagen-, Rentenberater/-innen	16	71,6	17	69,7	17	67,4	21	65,3
Kulturberufe	169	91,8	171	91,5	165	92,3	162	92,0
darunter:								
Journalisten/Journalistinnen	34	93,3	30	92,7	26	94,4	30	95,2
Dolmetscher/-innen, Übersetzer/-innen	20	95,7	21	91,5	22	95,7	20	95,0
Schauspieler/-innen	7	94,8	9	92,0	8	95,1	10	94,6
Grafiker/-innen	22	89,7	21	87,5	21	91,2	22	87,2
Kunsthandwerker/-innen	15	92,5	20	93,3	21	95,7	20	94,3
Autoren/Autorinnen, Schriftsteller/-innen, Werbetexter/-innen, Dichter/-innen	15	96,6	14	92,5	13	95,4	12	97,4
Medien-, Informations- und Kommunikationberufe	70	91,4	70	91,3	73	90,0	82	93,0
darunter:								
Seminarleiter/-innen	12	96,6	11	96,8	10	96,4	13	95,4
Lehrer/-innen (soweit anders nicht genannt)	36	89,9	38	89,0	37	87,0	41	91,3
Erwachsenenbildner/-innen an IHK's, VHS und anderen Bildungseinrichtungen	21	90,6	20	92,9	25	91,4	26	94,0
Naturwissenschaftliche/technische und Umweltberufe	211	59,2	203	58,4	205	58,8	197	58,5
darunter:								
Ingenieure/Ingenieurinnen	57	51,6	59	54,7	57	54,5	55	51,1
Architekten/Architektinnen	49	61,4	49	59,8	45	60,2	47	57,5
Baustatiker/-innen	21	51,9	21	48,6	21	50,3	20	51,5
Fahrschulinhaber/-innen	13	/	14	/	11	/	7	-
Wissenschaftler/-innen (soweit anders nicht genannt)	11	84,7	11	85,2	10	78,8	9	80,0

Ergebnisse des Mikrozensus.

1 Ab 2016 aktualisierte Auswahlgrundlage der Stichprobe auf Basis des Zensus 2011.

2 Ab 2017 Personen in Privathaushalten (ohne Gemeinschaftsunterkünfte).

13.2 Erwerbstätige und Erwerbslose

13.2.6 Erwerbstätige und Erwerbstätigenquoten

Alter von ... bis unter ... Jahren	2005			2010			2015			2017		
	Insgesamt	Männer	Frauen	Insgesamt	Männer	Frauen	Insgesamt	Männer	Frauen	Insgesamt	Männer	Frauen
1 000												
Insgesamt	36 566	20 135	16 432	38 938	21 048	17 891	40 279	21 491	18 788	41 641	22 272	19 369
dar. 15 – 65	36 047	19 806	16 240	38 270	20 637	17 633	39 242	20 845	18 398	40 460	21 536	18 924
15 – 20	1 266	728	537	1 162	664	499	1 030	573	457	1 095	607	489
20 – 25	2 916	1 545	1 371	3 127	1 643	1 484	2 774	1 450	1 324	2 852	1 505	1 346
25 – 30	3 348	1 808	1 541	3 743	1 975	1 768	3 989	2 102	1 888	4 138	2 238	1 899
30 – 35	3 854	2 192	1 661	3 841	2 111	1 730	4 192	2 278	1 915	4 359	2 380	1 980
35 – 40	5 288	2 959	2 330	4 181	2 286	1 895	4 144	2 219	1 926	4 356	2 372	1 985
40 – 45	5 835	3 174	2 662	5 804	3 131	2 674	4 459	2 382	2 076	4 215	2 232	1 983
45 – 50	4 896	2 595	2 301	5 746	3 060	2 686	5 629	2 993	2 636	5 342	2 781	2 561
50 – 55	4 202	2 222	1 980	4 908	2 568	2 341	5 680	2 974	2 705	5 992	3 134	2 858
55 – 60	3 039	1 707	1 332	3 904	2 106	1 798	4 568	2 389	2 179	5 017	2 641	2 376
60 – 65	1 402	877	526	1 854	1 094	759	2 776	1 485	1 292	3 094	1 646	1 448
65 und mehr	520	328	191	668	411	258	1 037	647	390	1 182	737	445
nachrichtlich:												
Früheres Bundesgebiet ohne Berlin	29 380	16 310	13 070	31 221	16 952	14 269	32 667	17 487	15 180	33 801	18 134	15 667
Neue Länder einschl. Berlin ..	7 187	3 825	3 362	7 718	4 095	3 622	7 612	4 004	3 608	7 840	4 138	3 702
%												
Insgesamt	51,5	58,4	45,0	54,8	60,9	49,1	56,8	62,2	51,7	58,9	63,9	54,0
dar. 15 – 65	65,4	71,2	59,5	71,0	75,9	66,0	73,8	77,7	69,8	75,2	78,9	71,5
15 – 20	25,7	28,6	22,7	27,3	30,0	24,3	25,4	27,0	23,6	26,9	28,5	25,2
20 – 25	59,3	61,2	57,4	63,6	65,4	61,8	63,5	64,5	62,5	64,6	64,7	64,4
25 – 30	69,7	74,0	65,2	75,4	78,5	72,3	77,9	80,4	75,4	78,3	80,9	75,4
30 – 35	75,7	84,6	66,4	79,8	86,8	72,6	82,3	88,2	76,2	82,6	88,3	76,7
35 – 40	79,3	87,2	71,2	81,7	88,6	74,8	84,1	89,9	78,3	84,2	90,2	78,0
40 – 45	80,9	86,5	75,1	84,7	89,6	79,6	85,6	90,4	80,7	86,1	90,4	81,7
45 – 50	79,8	84,7	74,8	84,0	88,1	79,6	86,5	90,3	82,6	87,7	90,9	84,5
50 – 55	75,2	80,8	69,7	80,2	84,5	76,0	83,9	87,6	80,1	85,7	89,3	82,0
55 – 60	63,3	71,3	55,3	71,3	77,7	65,0	77,2	81,5	73,1	80,1	84,4	75,8
60 – 65	28,1	35,8	20,7	40,8	48,9	32,9	53,1	58,8	47,8	58,4	63,7	53,3
65 und mehr	3,3	5,0	2,1	3,9	5,6	2,6	5,9	8,4	3,9	7,0	9,8	4,7
nachrichtlich:												
Früheres Bundesgebiet ohne Berlin	52,5	60,1	45,3	55,3	61,7	49,2	57,5	63,1	52,1	59,5	64,7	54,4
Neue Länder einschl. Berlin ..	47,8	52,2	43,7	53,0	57,6	48,7	54,3	58,5	50,3	56,6	60,7	52,7

Ergebnisse des Mikrozensus. – Bis 2004 Ergebnisse einer Bezugswoche im Frühjahr, ab 2005 Jahresdurchschnittswerte sowie geänderte Erhebungs- und Hochrechnungsverfahren, ab 2011 Hochrechnung anhand der Bevölkerungsfortschreibung auf Grundlage des Zensus 2011, ab 2016 aktualisierte Auswahlgrundlage der Stichprobe auf Basis des Zensus 2011, ab 2017 Personen in Privathaushalten (ohne Gemeinschaftsunterkünfte).

13.2 Erwerbstätige und Erwerbslose

13.2.7 Erwerbslose und Erwerbslosenquoten

Alter von ... bis unter ... Jahren	2005			2010			2015			2017		
	Insgesamt	Männer	Frauen	Insgesamt	Männer	Frauen	Insgesamt	Männer	Frauen	Insgesamt	Männer	Frauen
1 000												
Insgesamt	4 583	2 574	2 009	2 948	1 698	1 250	1 949	1 125	824	1 620	956	664
dar. 15 – 65	4 578	2 572	2 007	2 944	1 695	1 249	1 940	1 119	821	1 610	950	659
15 – 20	218	120	98	139	78	61	88	48	40	98	57	42
20 – 25	529	316	213	322	191	130	208	125	83	188	117	71
25 – 30	479	285	194	343	211	132	246	149	98	216	135	82
30 – 35	458	262	196	307	178	129	228	137	91	194	120	74
35 – 40	547	304	243	304	176	128	191	113	78	169	100	70
40 – 45	628	333	295	353	200	154	177	96	81	139	79	61
45 – 50	544	296	247	363	198	165	214	115	99	149	85	65
50 – 55	527	284	243	334	184	149	226	124	102	171	96	74
55 – 60	475	254	221	324	181	143	210	123	87	155	88	67
60 – 65	173	117	57	156	99	57	151	90	61	129	75	54
65 und mehr	/	/	/	/	/	/	9	5	/	10	6	/
nachrichtlich:												
Früheres Bundesgebiet ohne Berlin	2 900	1 646	1 254	1 977	1 144	832	1 356	788	567	1 171	701	470
Neue Länder einschl. Berlin ..	1 683	929	754	972	554	418	593	336	257	449	255	194
%												
Insgesamt	11,1	11,3	10,9	7,0	7,5	6,5	4,6	5,0	4,2	3,7	4,1	3,3
dar. 15 – 65	11,3	11,5	11,0	7,1	7,6	6,6	4,7	5,1	4,3	3,8	4,2	3,4
15 – 20	14,7	14,2	15,4	10,7	10,5	10,9	7,9	7,8	8,0	8,2	8,5	7,9
20 – 25	15,4	17,0	13,4	9,3	10,4	8,1	7,0	7,9	5,9	6,2	7,2	5,0
25 – 30	12,5	13,6	11,2	8,4	9,7	6,9	5,8	6,6	4,9	5,0	5,7	4,1
30 – 35	10,6	10,7	10,6	7,4	7,8	7,0	5,2	5,7	4,5	4,3	4,8	3,6
35 – 40	9,4	9,3	9,5	6,8	7,2	6,3	4,4	4,9	3,9	3,7	4,0	3,4
40 – 45	9,7	9,5	10,0	5,7	6,0	5,4	3,8	3,9	3,8	3,2	3,4	3,0
45 – 50	10,0	10,3	9,7	5,9	6,1	5,8	3,7	3,7	3,6	2,7	3,0	2,5
50 – 55	11,1	11,3	10,9	6,4	6,7	6,0	3,8	4,0	3,6	2,8	3,0	2,5
55 – 60	13,5	13,0	14,2	7,7	7,9	7,4	4,4	4,9	3,9	3,0	3,2	2,7
60 – 65	11,0	11,7	9,7	7,8	8,3	7,0	5,2	5,7	4,5	4,0	4,3	3,6
65 und mehr	/	/	/	/	/	/	0,8	0,8	/	0,8	0,8	/
nachrichtlich:												
Früheres Bundesgebiet ohne Berlin	9,0	9,2	8,8	6,0	6,3	5,5	4,0	4,3	3,6	3,3	3,7	2,9
Neue Länder einschl. Berlin ..	19,0	19,5	18,3	11,2	11,9	10,3	7,2	7,8	6,6	5,4	5,8	5,0

Ergebnisse des Mikrozensus. – Bis 2004 Ergebnisse einer Bezugswoche im Frühjahr, ab 2005 Jahresdurchschnittswerte sowie geänderte Erhebungs- und Hochrechnungsverfahren, ab 2011 Hochrechnung anhand der Bevölkerungsforschreibung auf Grundlage des Zensus 2011, ab 2016 aktualisierte Auswahlgrundlage der Stichprobe auf Basis des Zensus 2011, ab 2017 Personen in Privathaushalten (ohne Gemeinschaftsunterkünfte).

13.2 Erwerbstätige und Erwerbslose

13.2.8 Ungenutztes Arbeitskräftepotenzial bei Personen im Alter von 15 bis 74 Jahren

Personen im Alter von 15 bis 74 Jahren	2014			2015			2016			2017		
	Insgesamt	Männer	Frauen	Insgesamt	Männer	Frauen	Insgesamt	Männer	Frauen	Insgesamt	Männer	Frauen
1 000												
Bevölkerung	61 364	30 607	30 757	61 544	30 747	30 797	62 061	31 181	30 880	62 054	31 252	30 801
Erwerbspersonen	41 825	22 397	19 427	42 008	22 476	19 532	42 881	22 983	19 898	43 111	23 128	19 983
Erwerbstätige	39 735	21 209	18 525	40 058	21 353	18 705	41 107	21 956	19 151	41 490	22 171	19 319
Vollzeit	28 826	18 986	9 840	28 933	19 071	9 862	29 701	19 577	10 124	29 899	19 687	10 212
Teilzeit	10 908	2 223	8 685	11 124	2 282	8 843	11 406	2 378	9 028	11 591	2 484	9 107
darunter:												
Unterbeschäftigte	2 902	1 376	1 525	2 726	1 299	1 427	2 623	1 274	1 349	2 428	1 189	1 239
Vollzeit	1 275	937	339	1 173	865	308	1 180	873	307	1 055	783	272
Teilzeit	1 626	440	1 187	1 553	434	1 119	1 443	401	1 042	1 373	406	967
Überbeschäftigte	915	506	409	1 013	552	461	1 160	628	532	1 394	775	619
Vollzeit	823	491	331	902	532	370	1 030	606	423	1 254	751	503
Teilzeit	92	15	78	110	20	90	130	21	109	141	24	116
Erwerbslose	2 090	1 188	902	1 950	1 123	827	1 774	1 028	746	1 621	957	664
Nichterwerbspersonen	19 539	8 209	11 330	19 537	8 272	11 265	19 180	8 198	10 982	18 943	8 124	10 819
Stille Reserve	990	465	525	1 009	484	525	1 032	514	518	1 007	503	504
Suchend, aber kurzfristig nicht verfügbar	480	245	234	476	244	232	494	262	232	483	250	233
Verfügbar, aber nicht suchend	510	219	291	533	240	293	539	252	286	524	254	271
Sonstige Nichterwerbspersonen												
mit Arbeitswunsch	1 144	440	704	1 196	465	731	1 295	539	756	1 317	558	759
ohne Arbeitswunsch	17 405	7 305	10 101	17 332	7 323	10 008	16 853	7 145	9 708	16 619	7 063	9 555
Ungenutztes Arbeitskräftepotenzial	5 981	3 029	2 952	5 684	2 905	2 779	5 429	2 815	2 614	5 056	2 649	2 407
%												
Unterbeschäftigungsquote ¹	7,3	6,5	8,2	6,8	6,1	7,6	6,4	5,8	7,0	5,9	5,4	6,4
Vollzeit	4,4	4,9	3,4	4,1	4,5	3,1	4,0	4,5	3,0	3,5	4,0	2,7
Teilzeit	14,9	19,8	13,7	14,0	19,0	12,7	12,6	16,9	11,5	11,8	16,3	10,6
Überbeschäftigungsquote ²	2,3	2,4	2,2	2,5	2,6	2,5	2,8	2,9	2,8	3,4	3,5	3,2
Anteil der Stillen Reserve an den Nichterwerbspersonen	5,1	5,7	4,6	5,2	5,8	4,7	5,4	6,3	4,7	5,3	6,2	4,7
Anteil ungenutztes Arbeitskräftepotenzial an der Bevölkerung	9,7	9,9	9,6	9,2	9,4	9,0	8,7	9,0	8,5	8,1	8,5	7,8
Quote des ungenutzten Arbeitskräftepotenzials³	14,0	13,2	14,8	13,2	12,7	13,9	12,4	12,0	12,8	11,5	11,2	11,8

Ergebnisse der Arbeitskräfteerhebung. – Ab 2016 aktualisierte Auswahlgrundlage der Stichprobe auf Basis des Zensus 2011.

1 Anteil der Unterbeschäftigten an den Erwerbstätigen.
2 Anteil der Überbeschäftigten an den Erwerbstätigen.

3 Anteil der Summe aus Erwerbslosen, Unterbeschäftigten und Stiller Reserve an der Gesamtheit der Erwerbspersonen (Erwerbstätige plus Erwerbslose) und Stiller Reserve.

Ungenutztes Arbeitskräftepotenzial 2017

62,1 Mill. Personen im Alter von 15 bis 74 Jahren						
43,1 Mill. Erwerbspersonen				19,0 Mill. Nichterwerbspersonen		
41,5 Mill. Erwerbstätige			1,6 Mill. Erwerbslose	1,0 Mill. in Stiller Reserve		17,9 Mill. sonstige Nichterwerbspersonen
2,4 Mill. Unterbeschäftigte		1,1 Mill. Vollzeit		0,5 Mill. suchend, aber nicht verfügbar	0,5 Mill. verfügbar, aber nicht suchend	1,3 Mill. mit Arbeitswunsch
1,4 Mill. Teilzeit						
ungenutztes Arbeitskräftepotenzial: 5,1 Mill. Personen						

Unterbeschäftigte sind Erwerbstätige mit Wunsch nach zusätzlichen Arbeitsstunden und stehen für diese auch innerhalb von zwei Wochen zur Verfügung.

Unter **Stiller Reserve** versteht man Nichterwerbspersonen, die zwar Arbeit suchen, jedoch kurzfristig, d. h. innerhalb von zwei Wochen nicht zur Verfügung stehen und Nichterwerbspersonen, die aus anderen Gründen keine Arbeit suchen, aber grundsätzlich arbeiten würden und für diese auch verfügbar sind.

Ergebnisse der Arbeitskräfteerhebung.

13.2 Erwerbstätige und Erwerbslose

13.2.9 Entwicklung der Erwerbslosen und Erwerbslosenquoten

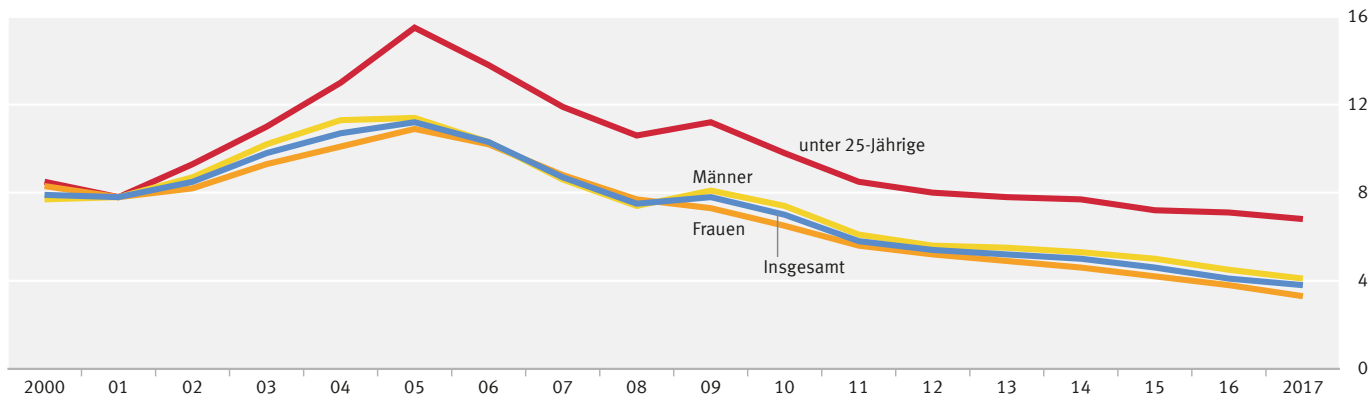
	Erwerbslose			Erwerbslosenquoten ¹		
	und zwar im Alter von ... bis ... Jahren			und zwar von Personen im Alter von ... bis ... Jahren		
	15 – 74	15 – 24	25 – 74	15 – 74	15 – 24	25 – 74
	1 000			%		
2000	3 123	382	2 741	7,9	8,5	7,8
Männer	1 689	228	1 462	7,7	9,5	7,4
Frauen	1 434	154	1 279	8,3	7,4	8,4
2005	4 571	745	3 826	11,2	15,5	10,6
Männer	2 567	435	2 133	11,4	16,8	10,7
Frauen	2 004	311	1 693	10,9	14,0	10,5
2010	2 845	442	2 403	7,0	9,8	6,6
Männer	1 624	257	1 368	7,4	10,7	7,0
Frauen	1 221	185	1 036	6,5	8,8	6,2
2012	2 224	353	1 872	5,4	8,0	5,1
Männer	1 236	205	1 031	5,6	8,7	5,2
Frauen	989	147	841	5,2	7,3	4,9
2014	2 090	328	1 762	5,0	7,7	4,7
Männer	1 188	190	999	5,3	8,3	5,0
Frauen	902	138	764	4,6	7,1	4,4
2015	1 950	296	1 653	4,6	7,2	4,4
Männer	1 123	173	950	5,0	7,9	4,7
Frauen	827	123	703	4,2	6,5	4,0
2016	1 774	295	1 479	4,1	7,1	3,8
Männer	1 028	178	850	4,5	7,8	4,1
Frauen	746	118	629	3,8	6,1	3,5
2017	1 621	286	1 335	3,8	6,8	3,4
Männer	957	174	783	4,1	7,6	3,8
Frauen	664	113	552	3,3	5,8	3,1

Ergebnisse der Arbeitskräfteerhebung. – Bis 2004 Ergebnisse einer Berichtswoche im Frühjahr, ab 2005 Jahresdurchschnittswerte sowie geänderte Erhebungs- und Hochrechnungsverfahren, ab 2010 Hochrechnung anhand der Bevölkerungsfortschreibung auf Grundlage des Zensus 2011 ab 2016 aktualisierte Auswahlgrundlage der Stichprobe auf Basis des Zensus 2011.

1 Anteil der Erwerbslosen an allen Erwerbspersonen nach europäischer Abgrenzung (Personen in Privathaushalten).

Erwerbslosenquoten nach Personenkreisen

in %



Ergebnisse der Arbeitskräfteerhebung. – Bis 2004 Ergebnisse einer Berichtswoche im Frühjahr, ab 2005 Jahresdurchschnittswerte sowie geänderte Erhebungs- und Hochrechnungsverfahren, ab 2010 Hochrechnung anhand der Bevölkerungsfortschreibung auf Grundlage des Zensus 2011, ab 2016 aktualisierte Auswahlgrundlage der Stichprobe auf Basis des Zensus 2011.

2018 - 01 - 0243

13.3 Generation 55 Plus – Ältere Erwerbstätige

Unsere Gesellschaft altert. Zum einen nimmt die Lebenserwartung des Einzelnen zu, zum anderen stagniert die Geburtenrate. Dieser Prozess verändert in zunehmendem Maße auch die Erwerbstätigkeit. So hat in den vergangenen Jahren die Erwerbstätigkeit älterer Menschen immer weiter zugenommen. Rund 45 % der 55- bis unter 65-jährigen gingen 2005 einer Erwerbstätigkeit nach, 2017 waren bereits 70 % dieser Altersgruppe erwerbstätig.

Die Erwerbstätigkeit von Männern und Frauen im fortgeschrittenen Alter differiert stark voneinander. So waren 2017 von den 60- bis unter 65-jährigen Männern 64 % erwerbstätig, aber nur 53 % der Frauen. In der Altersgruppe der 65- bis unter 70-jährigen gingen noch 20 % der Männer und 12 % der Frauen einer Erwerbstätigkeit nach.

13.3.1 Ältere Erwerbstätige nach Stellung im Beruf

Alter von ... bis unter ... Jahren	Erwerbstätige	Darunter	
		Selbstständige ¹	Abhängig Beschäftigte
	1000		
2007			
55 – 60	3 521	455	3 021
60 – 65	1 455	298	1 125
65 – 70	394	152	208
70 – 75	139	58	60
2017			
55 – 60	5 017	608	4 391
60 – 65	3 094	449	2 628
65 – 70	752	244	490
70 – 75	256	104	140

Ergebnisse des Mikrozensus.

1 Ohne mithelfende Familienangehörige.

13.3.2 Erwerbstätigenquote Älterer

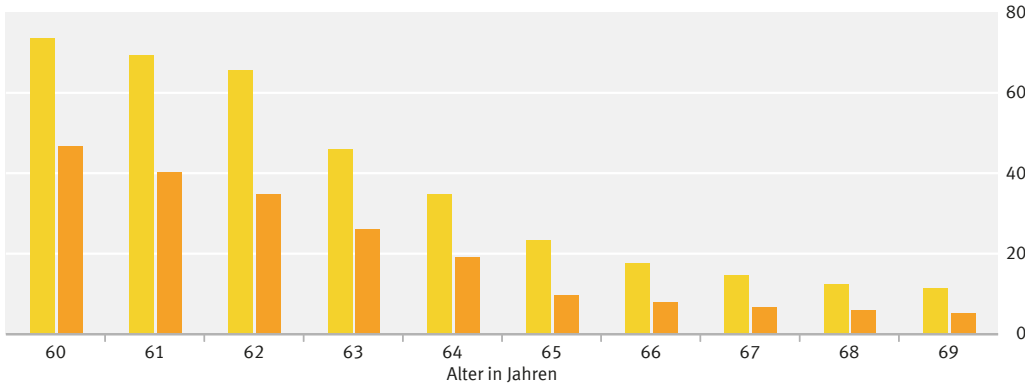
Alter von ... bis unter ... Jahren	Insgesamt %	Männer	Frauen
2007			
55 – 60	66,5	74,4	58,8
60 – 65	32,8	41,1	24,8
65 – 70	7,1	9,1	5,2
70 – 75	3,3	4,4	2,3
2017			
55 – 60	80,1	84,4	75,8
60 – 65	58,4	63,7	53,3
65 – 70	16,1	20,2	12,3
70 – 75	7,1	9,8	4,8

Ergebnisse des Mikrozensus.

Erwerbstätigenquote nach ausgewählten Altersjahren

in %

■ 2017 ■ 2007



Ergebnisse des Mikrozensus.

2018 - 01 - 0244

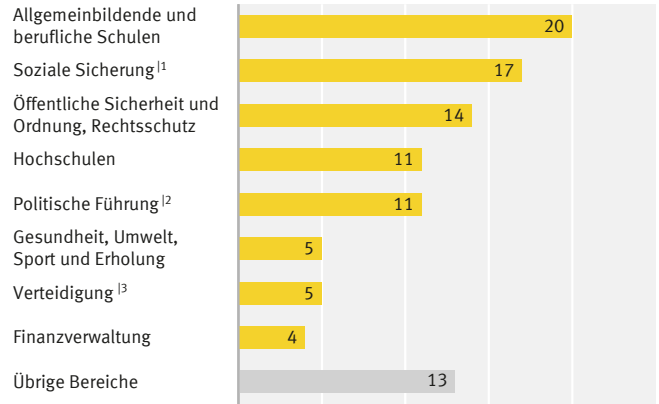
13.4 Personal des öffentlichen Dienstes
13.4.1 Beschäftigte des öffentlichen Dienstes

	Insgesamt	Davon			
		Bundesbereich	Landesbereich	kommunaler Bereich	Sozialversicherung ¹
	1 000				
Insgesamt					
2000	4 908,9	597,7	2 390,7	1 572,0	348,6
2010	4 586,1	530,3	2 317,8	1 355,3	382,8
2015	4 645,5	489,4	2 346,9	1 439,5	369,6
2017	4 738,6	493,4	2 387,5	1 487,6	370,1
Vollzeitbeschäftigte					
2000	3 697,0	555,2	1 804,8	1 066,0	271,1
2010	3 106,7	461,2	1 567,5	819,6	258,4
2015	3 158,7	432,0	1 603,9	878,2	244,7
2017	3 206,2	436,5	1 622,5	906,2	241,0
Teilzeitbeschäftigte ohne Altersteilzeitbeschäftigte					
2000	1 153,6	33,1	564,1	485,6	70,8
2010	1 189,5	38,5	609,8	444,8	96,3
2015	1 377,8	45,0	692,5	527,4	112,8
2017	1 470,0	49,8	737,4	560,7	122,1
Altersteilzeitbeschäftigte					
2000	58,2	9,4	21,7	20,5	6,6
2010	290,0	30,6	140,5	90,9	28,1
2015	109,0	12,4	50,5	33,9	12,1
2017	62,4	7,0	27,7	20,7	7,0

Ergebnisse der Personalstandstatistik. – Stichtag 30.6.

1 Einschl. Bundesagentur für Arbeit.

Beschäftigte des öffentlichen Dienstes nach Aufgabenbereichen am 30.6.2017
in %



Ergebnisse der Personalstandstatistik.

1 Einschl. gesetzliche Krankenversicherung, Rentenversicherung, Unfallversicherung, Bundesagentur für Arbeit.

2 Einschl. zentraler Verwaltung und auswärtiger Angelegenheiten.

3 Einschl. Berufs-/Zeitsoldaten und -soldatinnen, ohne freiwillig Wehrdienstleistende.

2018 - 01 - 0245

13.4.2 Beschäftigte des öffentlichen Dienstes nach Besoldungs- und Entgeltgruppen am 30.6.2017

Einstufungen	Insgesamt		Davon							
			Bundesbereich		Landesbereich		kommunaler Bereich		Sozialversicherung ¹	
	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%
Insgesamt	4 738,6	100	493,4	100	2 387,5	100	1 487,6	100	370,1	100
Beamte/Beamtinnen, Richter/-innen, Berufs- und Zeitsoldaten/-soldatinnen	1 843,3	38,9	347,3	70,4	1 278,4	53,5	187,3	12,6	30,3	8,2
Besoldungsordnung B	11,6	0,2	3,3	0,7	4,3	0,2	3,9	0,3	0,1	0,0
Besoldungsordnung R	29,1	0,6	0,6	0,1	28,6	1,2	X	X	X	X
Besoldungsordnung C, W	38,0	0,8	0,3	0,1	37,7	1,6	X	X	0,0	0,0
Besoldungsordnung A	1 649,6	34,8	333,0	67,5	1 112,8	46,6	174,3	11,7	29,5	8,0
davon:										
A16 – A13	531,8	11,2	45,4	9,2	447,5	18,7	34,6	2,3	4,4	1,2
A12 – A9	803,5	17,0	118,7	24,0	557,8	23,4	102,8	6,9	24,2	6,5
A8 – A5	295,4	6,2	151,2	30,7	106,3	4,5	36,9	2,5	0,9	0,2
A4 – A2	18,9	0,4	17,7	3,6	1,2	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
In Ausbildung	115,0	2,4	10,1	2,1	95,1	4,0	9,2	0,6	0,6	0,2
Arbeitnehmer/-innen	2 895,3	61,1	146,1	29,6	1 109,2	46,5	1 300,3	87,4	339,8	91,8
E15Ü – E13 TVöD/TV-L ¹²	368,3	7,8	12,6	2,6	296,4	12,4	44,5	3,0	14,8	4,0
E12 – E9 TVöD/TV-L	813,8	17,2	36,0	7,3	299,5	12,5	324,4	21,8	154,0	41,6
E8 – E5 TVöD/TV-L	107,0	2,2	66,2	13,4	295,3	12,4	599,5	40,3	109,1	29,5
E4 – E1 TVöD/TV-L	285,4	6,0	17,8	3,6	56,8	2,4	199,9	13,4	10,9	2,9
Beschäftigte in der Pflege ¹³	135,3	2,9	0,9	0,2	73,1	3,1	59,5	4,0	1,8	0,5
Sonstige ¹⁴	118,8	2,5	5,8	1,2	46,4	1,9	29,4	2,0	37,3	10,1
In Ausbildung	103,7	2,2	6,8	1,4	41,8	1,7	43,1	2,9	12,1	3,3

Ergebnisse der Personalstandstatistik.

1 Einschl. Bundesagentur für Arbeit.

2 Einschl. außertarifliche Angestellte.

3 Beschäftigte in der Pflege, die nach den Entgeltgruppen der P-Tabelle (TVöD/VKA) oder der Kr-Anwendungstabelle (TV-L/TVöD-Bund) eingruppiert sind oder für Zwecke dieser Statistik diesen zugeordnet wurden.

4 Beinhaltet alle Tarifverträge, die nicht dem TVöD/TV-L zugeordnet wurden und einzelvertragliche Beschäftigungsverhältnisse sowie Dienstordnungsangestellte (Angestellte in der Sozialversicherung, die aufgrund einer Dienststörung ein Gehalt nach beamtenrechtlichen Grundsätzen erhalten).

Bei Beamtinnen und Beamten ist das Grundgehalt der Hauptbestandteil der Dienstbezüge. Es bestimmt sich nach der **Besoldungsgruppe** des verliehenen Amtes. Die Besoldungsordnungen A und B regeln die Besoldung für den Beamten- und Soldatenbereich, die Besoldungsordnungen W und C die der Hochschullehrerinnen und Hochschullehrer. Die Besoldungsordnung R regelt die Besoldung der Richterinnen und Richter sowie der Staatsanwältinnen und Staatsanwälte. Die Vergütung der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer beruht überwiegend auf den **Entgeltgruppen** (E1 bis E15 Ü) des Tarifvertrags des öffentlichen Dienstes (TVöD) und des Tarifvertrags der Länder (TV-L).

13.4 Personal des öffentlichen Dienstes

13.4.3 Beschäftigte des öffentlichen Dienstes nach Aufgabenbereichen am 30.6.2017

Aufgabenbereich (Haushaltssystematik 2012)	Insgesamt		Davon							
			Bundesbereich		Landesbereich		kommunaler Bereich		Sozialversicherung ¹	
	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%
Insgesamt	4 738,6	100	493,4	100	2 387,5	100	1 487,6	100	370,1	100
Politische Führung und zentrale Verwaltung ^{1,2}	497,8	10,5	47,3	9,6	136,6	5,7	314,0	21,1	X	X
Verteidigung	236,2	5,0	236,2	47,9	X	X	X	X	X	X
Öffentliche Sicherheit und Ordnung	471,9	10,0	52,0	10,5	290,0	12,1	129,9	8,7	X	X
dar. Polizei	320,0	6,8	47,6	9,6	272,4	11,4	X	X	X	X
Rechtsschutz	179,9	3,8	5,1	1,0	174,7	7,3	X	X	X	X
Finanzverwaltung	186,6	3,9	44,2	9,0	141,8	5,9	0,6	0,0	X	X
Bildungswesen, Wissenschaft, Forschung, kulturelle Angelegenheiten	1 629,5	34,4	15,6	3,2	1 433,8	60,1	180,1	12,1	X	X
darunter:										
Allgemeinbildende und berufliche Schulen	946,8	20,0	0,0	0,0	839,5	35,2	107,3	7,2	X	X
Hochschulen	535,0	11,3	0,5	0,1	534,6	22,4	X	X	X	X
Soziale Sicherung, Familie und Jugend, Arbeitsmarktpolitik	812,2	17,1	9,2	1,9	32,3	1,4	400,6	26,9	370,1	100
dar. Kindertagesbetreuung nach dem SGB VIII	225,9	4,8	0,0	0,0	8,8	0,4	217,1	14,6	X	X
Gesundheit, Umwelt, Sport und Erholung	251,7	5,3	8,2	1,7	49,4	2,1	194,1	13,0	X	X
dar. Krankenhäuser und Heilstätten	142,7	3,0	0,0	0,0	24,9	1,0	117,8	7,9	X	X
Wohnungswesen, Städtebau, Raumordnung und kommunale Gemeinschaftsdienste	129,0	2,7	0,0	0,0	17,7	0,7	111,3	7,5	X	X
Sonstiges	343,7	7,3	75,5	15,3	111,1	4,7	157,1	10,6	X	X
Beamte/Beamtinnen, Richter/-innen, Berufs- und Zeitsoldaten/-soldatinnen										
Politische Führung und zentrale Verwaltung ^{1,2}	151,5	8,2	23,8	6,9	60,1	4,7	67,6	36,1	X	X
Verteidigung	188,0	10,2	188,0	54,1	X	X	X	X	X	X
Öffentliche Sicherheit und Ordnung	337,6	18,3	42,1	12,1	245,3	19,2	50,2	26,8	X	X
dar. Polizei	274,2	14,9	39,9	11,5	234,3	18,3	X	X	X	X
Rechtsschutz	117,4	6,4	3,0	0,9	114,4	9,0	X	X	X	X
Finanzverwaltung	158,3	8,6	38,3	11,0	119,9	9,4	0,0	0,0	X	X
Bildungswesen, Wissenschaft, Forschung, kulturelle Angelegenheiten	715,8	38,8	3,3	1,0	698,9	54,7	13,5	7,2	X	X
darunter:										
Allgemeinbildende und berufliche Schulen	636,4	34,5	0,0	0,0	625,8	49,0	10,6	5,7	X	X
Hochschulen	58,3	3,2	0,4	0,1	57,9	4,5	X	X	X	X
Soziale Sicherung, Familie und Jugend, Arbeitsmarktpolitik	70,3	3,8	2,5	0,7	6,7	0,5	30,8	16,5	30,3	100
dar. Kindertagesbetreuung	1,6	0,1	0,0	0,0	0,2	0,0	1,5	0,8	X	X
Gesundheit, Umwelt, Sport und Erholung	14,6	0,8	1,7	0,5	7,3	0,6	5,5	3,0	X	X
dar. Krankenhäuser und Heilstätten	1,0	0,1	0,0	0,0	0,2	0,0	0,8	0,4	X	X
Wohnungswesen, Städtebau, Raumordnung und kommunale Gemeinschaftsdienste	18,5	1,0	0,0	0,0	6,9	0,5	11,6	6,2	X	X
Sonstiges	71,2	3,9	44,5	12,8	18,8	1,5	8,0	4,3	X	X
Zusammen	1 843,3	100	347,3	100	1 278,4	100	187,3	100	30,3	100
Arbeitnehmer/-innen										
Politische Führung und zentrale Verwaltung ^{1,2}	346,3	12,0	23,4	16,0	76,5	6,9	246,4	18,9	X	X
Verteidigung	48,2	1,7	48,2	33,0	X	X	X	X	X	X
Öffentliche Sicherheit und Ordnung	134,3	4,6	9,9	6,8	44,8	4,0	79,7	6,1	X	X
dar. Polizei	45,8	1,6	7,7	5,3	38,2	3,4	X	X	X	X
Rechtsschutz	62,4	2,2	2,1	1,4	60,3	5,4	X	X	X	X
Finanzverwaltung	28,4	1,0	5,9	4,1	21,9	2,0	0,5	0,0	X	X
Bildungswesen, Wissenschaft, Forschung, kulturelle Angelegenheiten	913,7	31,6	12,3	8,4	734,9	66,3	166,6	12,8	X	X
darunter:										
Allgemeinbildende und berufliche Schulen	310,4	10,7	0,0	0,0	213,7	19,3	96,7	7,4	X	X
Hochschulen	476,7	16,5	0,1	0,1	476,6	43,0	X	X	X	X
Soziale Sicherung, Familie und Jugend, Arbeitsmarktpolitik	741,8	25,6	6,7	4,6	25,6	2,3	369,8	28,4	339,8	100
dar. Kindertagesbetreuung	224,3	7,7	0,0	0,0	8,7	0,8	215,6	16,6	X	X
Gesundheit, Umwelt, Sport und Erholung	237,1	8,2	6,5	4,4	42,1	3,8	188,5	14,5	X	X
dar. Krankenhäuser und Heilstätten	141,7	4,9	0,0	0,0	24,8	2,2	116,9	9,0	X	X
Wohnungswesen, Städtebau, Raumordnung und kommunale Gemeinschaftsdienste	110,6	3,8	0,0	0,0	10,8	1,0	99,8	7,7	X	X
Sonstiges	272,5	9,4	31,1	21,3	92,4	8,3	149,1	11,5	X	X
Zusammen	2 895,3	100	146,1	100	1 109,2	100	1 300,3	100	339,8	100

Ergebnisse der Personalstandstatistik.

1 Einschl. Bundesagentur für Arbeit.

2 Einschl. Auswärtige Angelegenheiten.

13.5 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

13.5.1 Am Arbeitsort nach Ländern am 30.6.2017

	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte			Darunter Ausländer/-innen			Ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigte	
	insgesamt	Männer	Frauen	zusammen	darunter aus		insgesamt	darunter Frauen
					EU-Mitgliedstaaten	sonstigen europäischen Staaten		
1 000	%		1 000	%		1 000	%	
Deutschland ¹	32 165	53,7	46,3	3 470	56,0	26,9	4 802	62,2
Baden-Württemberg	4 567	54,9	45,1	681	58,9	28,2	692	63,7
Bayern	5 461	54,3	45,7	740	60,7	24,4	766	65,6
Berlin	1 426	49,8	50,2	188	46,9	27,7	144	54,2
Brandenburg	835	51,7	48,3	44	69,0	14,1	91	53,9
Bremen	325	56,1	43,9	32	45,3	31,8	45	58,8
Hamburg	953	53,4	46,6	108	46,7	26,2	103	59,7
Hessen	2 524	54,6	45,4	366	52,8	27,2	373	62,6
Mecklenburg-Vorpommern	568	48,9	51,1	21	70,6	11,4	63	52,0
Niedersachsen	2 894	54,2	45,8	226	58,9	23,4	505	63,2
Nordrhein-Westfalen	6 698	54,8	45,2	699	49,1	33,9	1 201	63,2
Rheinland-Pfalz	1 389	53,3	46,7	141	58,6	25,0	262	63,4
Saarland	384	54,5	45,5	44	71,2	15,8	68	62,5
Sachsen	1 580	51,2	48,8	60	64,0	13,4	157	54,4
Sachsen-Anhalt	793	50,6	49,4	24	61,6	15,9	77	55,9
Schleswig-Holstein	965	52,2	47,8	62	55,4	24,2	174	59,9
Thüringen	802	51,4	48,6	32	65,2	13,6	81	54,5

1 Die Summe der Beschäftigten in den Regionen ergibt nicht die Gesamtzahl für Deutschland, da zum Auswertungszeitpunkt einzelne Anschriften von Betrieben regional nicht zugeordnet werden konnten.

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

13.5.2 Am Arbeitsort nach wirtschaftlicher Gliederung am 30.6.2017

Nr. der Klassifikation ¹	Wirtschaftsgliederung	Insgesamt		Frauen	Ausländer/-innen
		1 000	%	%	
	Insgesamt	32 165	46,3	10,8	
A	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	248	32,1	22,2	
B	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	69	12,5	6,3	
C	Verarbeitendes Gewerbe	6 797	25,5	9,5	
D	Energieversorgung	228	26,3	2,8	
E	Wasserversorgung, Entsorgung u. Ä.	242	18,9	7,6	
F	Baugewerbe	1 799	13,0	14,9	
G	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	4 380	51,9	8,8	
H	Verkehr und Lagerei	1 713	24,7	15,7	
I	Gastgewerbe	1 063	54,6	31,8	
J	Information und Kommunikation	1 027	34,0	8,7	
K	Finanz- und Versicherungsdienstleister	975	55,8	3,5	
L	Grundstücks- und Wohnungswesen	257	51,0	7,3	
M	Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleister	2 140	51,5	7,6	
N	Sonstige Unternehmensdienstleister	2 357	40,5	25,6	
O	Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung	1 762	63,9	2,5	
P	Erziehung und Unterricht	1 249	71,1	6,6	
Q	Gesundheits- und Sozialwesen	4 676	77,0	6,7	
R	Kunst, Unterhaltung und Erholung	287	51,8	12,8	
S	Sonstige Dienstleister a. n. g.	826	68,4	9,2	
T	Häusliche Dienste	49	85,4	27,9	
U	Exterritoriale Organisationen und Körperschaften	18	39,7	19,7	
	Keine Zuordnung möglich	2	40,9	25,0	

1 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008).

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

13.5 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte
 13.5.3 Am Arbeitsort nach ausgewählten Personengruppen

	Insgesamt	Männer	Frauen	Deutsche	Ausländer/ -innen ¹	Vollzeit- beschäftigte ¹	Teilzeit- beschäftigte ¹
	1 000						
2000	27 842	15 608	12 233	25 927	1 899	.	.
2001	27 798	15 497	12 301	25 830	1 949	23 026	4 501
2002	27 660	15 288	12 372	25 713	1 930	22 741	4 633
2003	26 949	14 834	12 116	25 123	1 813	22 072	4 579
2004	26 548	14 618	11 930	24 799	1 739	21 587	4 654
2005	26 300	14 404	11 895	24 578	1 712	21 210	4 775
2006	26 534	14 563	11 971	24 785	1 739	21 269	4 946
2007	27 050	14 916	12 134	25 247	1 788	21 595	5 129
2008	27 695	15 226	12 470	25 826	1 854	22 030	5 331
2009	27 603	14 988	12 615	25 756	1 830	21 721	5 538
2010	27 967	15 149	12 817	26 071	1 879	21 774	5 841
2011	28 644	15 531	13 112	26 608	2 019	.	.
2012	29 280	15 838	13 442	27 070	2 193	.	.
2013	29 616	15 966	13 650	27 257	2 341	21 841	7 424
2014	30 175	16 241	13 934	27 595	2 563	22 091	7 740
2015	30 771	16 504	14 267	27 926	2 829	22 578	8 186
2016	31 443	16 864	14 579	28 293	3 134	22 874	8 569
2017	32 165	17 273	14 892	28 678	3 470	23 223	8 942

Die Bundesagentur für Arbeit hat im August 2014 eine Revision der Beschäftigungsstatistik bis 1999 durchgeführt. Weitere Informationen siehe Methodenbericht der Bundesagentur für Arbeit „Beschäftigungsstatistik – Revision 2014“ (www.statistik.arbeitsagentur.de).

Stand: jeweils 30.6.

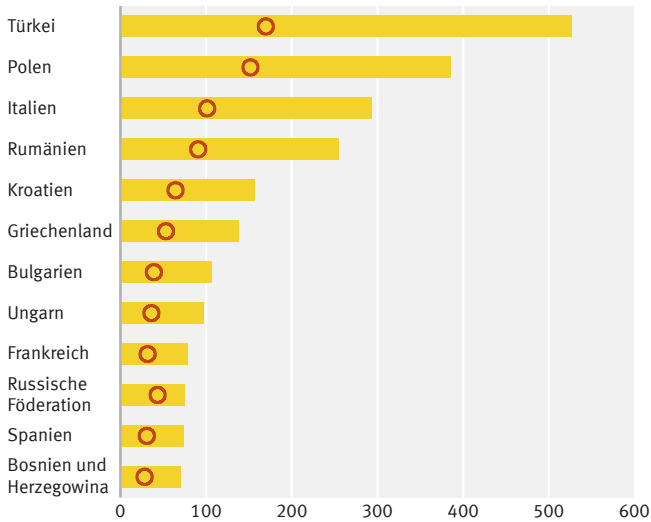
1 Die Merkmale „Staatsangehörigkeit“ und „Vollzeit-/Teilzeitbeschäftigung“ enthalten nicht die Fälle „Ohne Angabe“.

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach ausgewählten Staatsangehörigkeiten am 30.6.2017

in 1 000

○ darunter Frauen



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

2018 - 01 - 0246

13.5 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

13.5.4 Am Arbeitsort nach Berufshauptgruppen und ausgewählten Berufsgruppen am 30.6.2017

Nr. der Klassifikation ¹⁾	Ausgeübte Tätigkeit	Ins-gesamt	Frauen	Ausländer/-innen	Nr. der Klassifikation ¹⁾	Ausgeübte Tätigkeit	Ins-gesamt	Frauen	Ausländer/-innen
		1 000	%				1 000	%	
	Insgesamt	32 165,0	46,3	10,8	53	Schutz-, Sicherheits-, Überwachungsberufe	349,3	27,8	10,7
11	Land-, Tier-, Forstwirtschaftsberufe	233,1	27,1	21,7	531	Obj., Pers., Brandschutz, Arbeitssicherh.	329,9	26,8	11,1
111	Landwirtschaft	140,4	22,9	28,7	533	Gewerbe, Gesundheitsaufsicht, Desinfektion ...	13,0	47,9	4,2
12	Gartenbauberufe, Floristik	269,4	29,8	13,7	54	Reinigungsberufe	844,2	75,2	31,3
121	Gartenbau	236,5	20,6	15,3	61	Einkauf-, Vertriebs- und Handelsberufe	957,2	37,6	5,1
21	Rohstoffgewinnung, Glas-, Keramikverarbeitung ..	123,8	11,2	13,2	611	Einkauf und Vertrieb	717,1	34,8	5,4
211	Berg-, Tagebau und Sprengtechnik	24,3	6,4	10,2	612	Handel	168,4	42,8	4,8
22	Kunststoff- und Holzherst., -verarbeitung	549,7	15,4	15,4	62	Verkaufsberufe	2 108,5	72,9	9,1
221	Kunststoff, Kautschukherstell., -verarbeitung ...	251,5	25,0	21,0	621	Verkauf (ohne Produktspezialisierung)	1 245,8	71,8	9,5
23	Papier-, Druckberufe, tech. Mediengestalt.	280,3	35,9	10,4	622	Verkauf Bekleid., Elektro, Kfz, Hartwaren	404,1	58,9	7,7
232	Technische Mediengestaltung	115,4	50,1	8,0	623	Verkauf von Lebensmitteln	344,1	86,7	9,6
24	Metallerzeugung, -bearbeitung, Metallbau	1 314,6	9,0	14,5	63	Tourismus-, Hotel- und Gaststättenberufe	791,2	65,8	25,6
241	Metallerzeugung	98,7	6,0	19,8	631	Tourismus und Sport	81,1	73,2	6,6
242	Metallbearbeitung	665,8	12,8	16,3	632	Hotellerie	178,2	76,3	24,8
25	Maschinen- und Fahrzeugtechnikberufe	1 810,3	10,0	10,1	633	Gastronomie	499,0	61,5	30,0
251	Maschinenbau- und Betriebstechnik	1 297,9	12,2	10,9	71	Berufe Unternehmensführung, -organisation ...	4 115,1	64,3	5,3
26	Mechatronik-, Energie- und Elektroberufe	1 016,8	10,6	8,3	711	Geschäftsführung und Vorstand	200,0	21,9	7,8
262	Energietechnik	440,9	3,9	7,7	713	Unternehmensorganisation und -strategie	1 591,1	48,9	5,3
263	Elektrotechnik	470,9	17,9	9,6	714	Büro und Sekretariat	2 088,9	79,6	5,3
27	Techn. Entwickl., Konstr., Produktionssteuer.	1 076,8	20,0	7,0	72	Finanzdienstl. Rechnungsw., Steuerberatung ...	1 375,8	61,7	3,5
271	Technische Forschung und Entwicklung	261,8	12,9	9,4	721	Versicherungs- und Finanzdienstleistungen ...	748,8	56,0	3,1
272	Techn. Zeichnen, Konstruktion, Modellbau	235,2	32,0	4,3	722	Rechnungswesen, Controlling und Revision ...	447,6	65,7	4,4
28	Textil- und Lederberufe	128,6	54,2	16,7	723	Steuerberatung	179,4	75,8	3,1
281	Textiltechnik und -produktion	43,2	37,7	17,7	73	Berufe in Recht und Verwaltung	1 035	75,7	2,4
282	Textilverarbeitung	63,7	69,3	16,8	731	Rechtsberatung, -sprechung und -ordnung ...	179,8	74,5	3,3
29	Lebensmittelherstellung u. -verarbeitung	843,8	41,6	29,3	732	Verwaltung	800,9	75,9	2,2
291	Getränkeherstellung	14,3	8,2	6,3	733	Medien-Dokumentations-Informationsdienst ...	54,3	75,6	3,4
292	Lebensmittel- u. Genussmittelherstellung	329,9	30,1	29,1	81	Medizinische Gesundheitsberufe	2 461,5	82,7	6,5
293	Speisenzubereitung	499,6	50,2	30,1	811	Arzt- und Praxishilfe	628,9	98,4	5,3
31	Bauplanung, Architektur, Vermessungsberufe	256,4	28,3	6,4	813	Gesundh., Krankenpf., Rettungsd., Geburtsh. ...	1 040,3	80,7	6,6
311	Bauplanung u. -überwachung, Architektur	222,3	28,2	7,0	814	Human- und Zahnmedizin	263,8	52,8	13,7
32	Hoch- und Tiefbauberufe	588,1	1,5	23,8	817	Nicht ärztliche Therapie und Heilkunde	232,8	80,8	3,5
321	Hochbau	455,4	1,3	27,2	818	Pharmazie	145,1	84,4	4,5
33	(Innen-) Ausbauberufe	379,1	3,2	17,1	82	Nichtmed. Gesundheit, Körperpf., Medizintech. ...	890,3	81,1	10,2
331	Bodenverlegung	53,1	0,9	22,2	821	Altenpflege	561,5	84,1	10,9
332	Maler-, Stuckat., Bauwerksabd., Bautenschutz ...	172,1	5,1	15,4	822	Ernährungs-, Gesundheitsberatung, Wellness ...	16,5	77,2	4,2
333	Aus-, Trockenbau. Iso. Zimmer. Glas. Roll.bau ...	153,8	1,9	17,2	823	Körperpflege	176,8	90,3	13,7
34	Gebäude- u. versorgungstechnische Berufe	702,2	4,2	9,0	825	Medizin-, Orthopädie- und Rehatechnik	126,2	59,6	3,8
341	Gebäudetechnik	299,6	6,9	8,6	83	Erziehung, soz., hauswirt. Berufe, Theologie ...	1 694,7	83,8	5,7
342	Klempnerei, Sanitär, Heizung, Klimatechnik	231,4	0,8	8,9	831	Erziehung, Sozialarb., Heilerziehungspf.	1 429,9	83,1	4,3
343	Ver- und Entsorgung	171,2	4,3	9,8	832	Hauswirtschaft und Verbraucherberatung	224,2	93,5	14,5
41	Mathematik-Biologie-Chemie-, Physikberufe	397,8	37,2	9,0	833	Theologie und Gemeindearbeit	40,6	53,6	8,4
412	Biologie	49,5	66,9	8,7	84	Lehrende und ausbildende Berufe	641,2	55,3	8,7
413	Chemie	295,7	34,5	8,8	841	Lehrtätigkeit an allgemeinbild. Schulen	206,0	72,6	5,5
414	Physik	43,2	20,4	11,1	843	Lehr-, Forschungstätigkeit an Hochschulen ...	204,3	43,4	15,6
42	Geologie-, Geografie-, Umweltschutzberufe	42,4	28,6	4,1	844	Lehrtätigk. außerschul. Bildungseinricht.	76,2	57,0	7,9
422	Umweltschutztechnik	17,2	18,6	2,1	91	Geistes-Gesellschafts-Wirtschaftswissen.	89,9	63,3	7,2
43	Informatik- und andere IKT-Berufe	755,5	16,0	8,8	912	Geisteswissenschaften	8,0	50,5	9,9
431	Informatik	228,1	17,8	7,6	914	Wirtschaftswissenschaften	8,0	45,5	8,0
434	Softwareentwicklung und Programmierung	205,1	12,7	12,4	92	Werbung, Marketing, kaufm., red. Medienberufe ..	581,8	54,1	7,0
51	Verkehr, Logistik (außer Fahrzeugführ.)	1 983,4	28,5	18,6	921	Werbung und Marketing	437,5	53,4	7,8
513	Lagerwirt., Post, Zustellung, Güterumschlag ...	1 621,8	27,3	20,6	924	Redaktion und Journalismus	84,2	51,8	4,8
516	Kaufleute – Verkehr und Logistik	188,4	35,6	8,8	93	Produktdesign, Kunsthandwerk	64,7	50,0	8,2
52	Führer von Fahrzeug- und Transportgeräten	1 105,4	5,1	15,9	94	Darstellende, unterhaltende Berufe	119,3	34,8	13,8
521	Fahrzeugführung im Straßenverkehr	907,0	5,7	16,8	1	Angehörige der regulären Streitkräfte	2,6	41,5	16,4
522	Fahrzeugführung im Eisenbahnverkehr	29,7	3,9	4,3		keine Zuordnung möglich	184,8	40,6	4,1
525	Bau- und Transportgeräteführung	148,6	1,6	13,0					

1 Klassifikation der Berufe (KldB 2010).

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

13.6 Arbeitslose

13.6.1 Nach ausgewählten Personengruppen

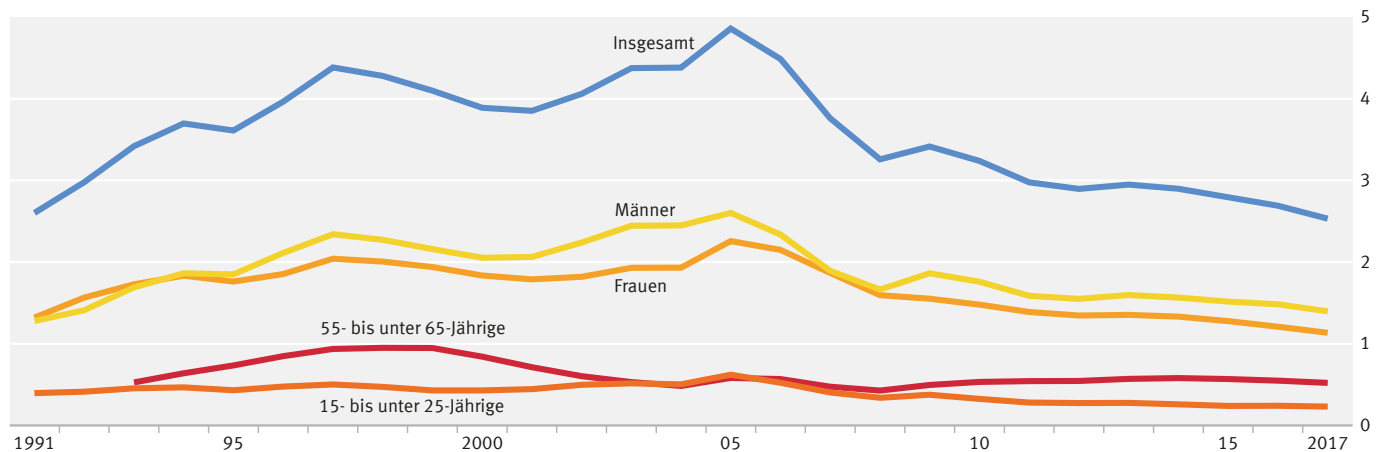
	Arbeitslose insgesamt	Und zwar						
		Frauen	im Alter von ... bis unter ... Jahren			Langzeit-arbeitslose ¹	Ausländer/-innen	Schwerbehinderte
			15 – 20	15 – 25	55 – 65			
Deutschland								
1991	2 602 203	1 321 649	95 800	395 739	.	.	221 884	.
1995	3 611 921	1 761 311	95 222	431 103	734 754	.	436 261	.
2000	3 889 695	1 836 317	101 342	428 510	842 115	1 454 189	465 660	184 097
2005	4 860 909	2 257 639	124 055	620 132	581 702	1 588 089	672 801	180 907
2010	3 238 965	1 478 924	55 300	325 548	532 012	1 140 368	500 904	175 381
2015	2 794 664	1 277 452	45 674	238 547	568 491	1 039 281	563 447	178 809
2016	2 690 975	1 208 251	50 344	241 168	549 032	993 073	629 356	170 508
2017	2 532 837	1 134 724	47 840	230 694	520 796	900 745	655 249	162 373
Früheres Bundesgebiet ohne Berlin								
1991	1 596 457	753 491	51 579	230 959	.	.	191 064	.
1995	2 427 083	1 043 519	72 317	306 526	553 789	.	392 779	.
2000	2 380 987	1 068 861	63 864	257 016	558 901	936 570	401 916	140 463
2005	3 246 755	1 499 568	85 497	411 707	398 208	990 280	582 519	135 396
2010	2 227 473	1 022 250	40 773	223 337	354 103	783 029	428 688	129 246
2015	2 020 503	928 421	34 687	185 525	392 245	754 130	483 634	135 914
2016	1 978 672	892 346	38 059	189 678	386 914	726 552	536 592	131 454
2017	1 894 294	853 605	35 940	181 958	374 729	675 159	559 171	126 852
Neue Länder einschl. Berlin								
1991	1 005 745	568 157	44 221	164 780	.	.	30 820	.
1995	1 184 838	717 792	22 904	124 577	180 965	.	43 482	.
2000	1 508 707	767 457	37 478	171 494	283 215	517 620	63 744	43 634
2005	1 614 154	758 071	38 559	208 425	183 495	597 809	90 283	45 511
2010	1 011 492	456 673	14 527	102 211	177 909	357 339	72 215	46 135
2015	774 162	349 032	10 987	53 022	176 246	285 151	79 813	42 896
2016	712 303	315 905	12 286	51 490	162 118	266 520	92 764	39 054
2017	638 543	281 120	11 900	48 736	146 067	225 586	96 079	35 522

Jahresdurchschnitte. – Ab 2005 Änderung der Grundlagen der Arbeitsmarktstatistik mit Einführung des Sozialgesetzbuches II (SGB II).

1 Ein Jahr und länger arbeitslos.

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Arbeitslose nach ausgewählten Personengruppen in Mill.



Jahresdurchschnitte. – Die Entwicklung der registrierten Arbeitslosigkeit im Jahr 2005 ist im Wesentlichen durch die Zusammenlegung der Arbeitslosenhilfe und Sozialhilfe geprägt („Hartz IV-Effekt“).

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

2018-01-0247

13 Arbeitsmarkt

13.6 Arbeitslose

13.6.2 Nach Ländern 2017

	Registrierte Arbeitslose			Arbeitslosenquoten ¹			Gemeldete Arbeitsstellen ²
	insgesamt	Männer	Frauen	insgesamt	Männer	Frauen	
	Anzahl			%			Anzahl
Deutschland	2 532 837	1 398 108	1 134 724	5,7	5,9	5,4	730 551
Baden-Württemberg	212 837	115 764	97 072	3,5	3,6	3,4	102 096
Bayern	231 353	127 143	104 209	3,2	3,3	3,0	118 912
Berlin	168 991	95 326	73 665	9,0	9,7	8,2	24 793
Brandenburg	92 648	52 018	40 630	7,0	7,5	6,4	20 855
Bremen	35 687	19 880	15 807	10,2	10,7	9,7	6 510
Hamburg	69 248	38 390	30 858	6,8	7,3	6,3	16 614
Hessen	166 287	90 225	76 061	5,0	5,1	4,9	52 282
Mecklenburg-Vorpommern ..	70 982	40 382	30 600	8,6	9,4	7,7	14 590
Niedersachsen	244 260	134 198	110 061	5,8	5,9	5,5	68 435
Nordrhein-Westfalen	701 219	385 707	315 511	7,4	7,6	7,1	154 990
Rheinland-Pfalz	106 299	58 132	48 166	4,8	5,0	4,7	37 936
Saarland	34 672	19 531	15 142	6,7	7,1	6,2	8 145
Sachsen	140 348	78 430	61 917	6,7	7,1	6,2	35 934
Sachsen-Anhalt	96 960	53 320	43 640	8,4	8,7	8,1	18 555
Schleswig-Holstein	92 434	51 717	40 716	6,0	6,5	5,5	23 615
Thüringen	68 614	37 947	30 667	6,1	6,3	5,7	24 085

Jahresdurchschnitt.

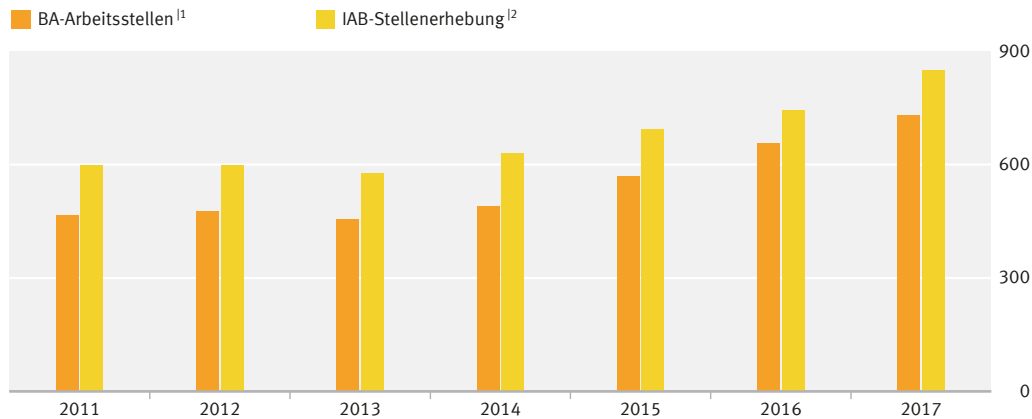
1 Bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen.

2 Die Angaben für Deutschland enthalten auch alle Arbeitsstellen, die der BA gemeldet sind, deren Arbeitsort jedoch im Ausland liegt. Somit ergibt die Summe aller Bundesländer nicht die Zahl für Deutschland.

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Stellenangebot

in 1 000



1 Statistik der Bundesagentur für Arbeit (BA): Gemeldete Arbeitsstellen.

2 Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB)-Stellenerhebung: Gesamtwirtschaftliches Stellenangebot (sofort zu besetzende Stellen). Jahresdurchschnitt auf Basis der publizierten Quartalswerte.

Quellen: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB-Stellenerhebung)

2018 - 01 - 0248

Methodik

■ Erwerbsbeteiligung der Bevölkerung/Erwerbstätige und Erwerbslose

Erwerbstätigenrechnung im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen

Die Zahl der Erwerbstätigen in Deutschland im Durchschnitt einer bestimmten Periode wird zum einen für Zwecke der laufenden nationalen – und international vergleichbaren – Arbeitsmarktbeobachtung benötigt, zum anderen als Bezugszahl für weitere Aggregate der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR).

Das Statistische Bundesamt veröffentlicht regelmäßig monatliche, vierteljährliche und jährliche Durchschnittszahlen der Erwerbstätigen für Deutschland. Daneben publiziert der Arbeitskreis Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder (AK ETR) jährliche und vierteljährliche Durchschnittszahlen zur Erwerbstätigkeit für Länder sowie jährliche Zahlen für Kreise, die auf die Eckzahlen der Erwerbstätigenrechnung des Bundes abgestimmt sind.

Gesamtwirtschaftliche Monatsdaten zur Erwerbstätigkeit nach dem Inländerkonzept als Ursprungswerte und saisonbereinigte Werte werden seit 2005 gemeinsam mit Erwerbslosenzahlen und -quoten (sowohl Ursprungswerte als auch mit Trendbereinigung) publiziert. Monatliche Erwerbstätigenzahlen nach dem Inlands-konzept werden ebenfalls veröffentlicht. Die Erwerbslosenzahlen erhebt der Mikrozensus (siehe hierzu auch den Abschnitt „Mikrozensus mit integrierter Arbeitskräfteerhebung“).

Zu den **Erwerbstätigen in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen** zählen alle Personen, die als Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer oder als Selbstständige einschließlich mithelfender Familienangehöriger eine auf wirtschaftlichen Erwerb gerichtete Tätigkeit ausüben – unabhängig vom Umfang oder Ertrag dieser Tätigkeit. Hierbei liegt das Personenkonzept zugrunde. Das bedeutet, dass Personen mit mehreren gleichzeitigen Beschäftigungsverhältnissen nur einmal mit ihrer Haupterwerbstätigkeit erfasst werden. Grundlage für die Definition bilden die Normen der Internationalen Arbeitsorganisation (International Labour Organization, ILO), die im Einklang stehen mit den entsprechenden Definitionen im Europäischen System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (ESVG 2010). Ergebnisse nach der ILO-Definition sind aufgrund ihrer großen Verbreitung und ihrer Unabhängigkeit von nationalen Regelungen besonders gut für internationale Vergleiche von Arbeitsmarktdaten geeignet.

Je nach Verwendungszweck wird die Zahl der Erwerbstätigen für Deutschland insgesamt und gegliedert nach Stellung im Beruf nach dem Inländerkonzept (Wohnortkonzept) oder nach dem Inlandskonzept (Arbeitsortkonzept) dargestellt. Beide Konzepte unterscheiden sich durch den Pendlersaldo.

Die quartalsweise und jährlich veröffentlichten Erwerbstätigenzahlen nach wirtschaftsfachlicher Gliederung weisen die VGR stets nach dem Inlandskonzept nach. Sie gehören zu den Indikatoren des Verbreitungsstandards des Internationalen Währungsfonds (IWF).

Die durchschnittliche Zahl der Erwerbstätigen in einer bestimmten Berichtsperiode wird aus unterschiedlichen amtlichen und anderen erwerbsstatistischen Quellen ermittelt. Hierbei handelt es sich um Statistiken für Teilbereiche der Wirtschaft, Strichprobenerhebung oder Registerdaten. Insgesamt fließen zurzeit 60 erwerbsstatistische Quellen in die Erwerbstätigenrechnung der VGR des Bundes ein. Alle Quellen werden laufend beobachtet und analysiert. Zudem erfolgen laufend Konsistenzprüfungen mit anderen Aggregaten der VGR und der arbeitsmarktstatistischen Berichterstattung.

Vierteljährliche und jährliche Daten für Deutschland werden ab dem ersten Quartal 1991 ohne Brüche bereitgestellt. Für das frühere Bundesgebiet stehen bruchfreie Zeitreihen für den Zeitraum 1970 bis 1991 (mit Doppelnachweis für das Jahr 1991) zur Verfügung, die allerdings methodisch nicht mit den revidierten Angaben für Deutschland vergleichbar sind, da sie im Rahmen der VGR-Generalrevisionen 2011 und 2014 nicht an die neuen Klassifikationen und Konzepte angepasst wurden (hier gilt der alte Rechenstand von 2005). Darüber hinaus liegen unrevidierte jährliche Angaben für den Zeitraum von 1950 bis 1969 vor. Diese Zeitreihen enthalten allerdings Brüche aufgrund unterschiedlicher Gebietsabgrenzungen, Konzepte und

Definitionen. Sie werden auch in Zukunft nicht mehr revidiert. Gesamtdeutsche Ergebnisse sind ab 1991 für 64 Wirtschaftsabteilungen verfügbar.

Vorläufige gesamtwirtschaftliche monatliche Erwerbstätigenzahlen werden bereits 30 Tage nach Monatsende veröffentlicht. Somit liegen auch erste Quartalsergebnisse für die Gesamtwirtschaft mit Veröffentlichung des dritten Monatsergebnisses eines Quartals vor, d. h. ebenfalls nach rund 30 Tagen. Ausführliche Quartalsergebnisse werden etwa 45 Tage nach Quartalsende publiziert. Diese sind gegliedert nach Stellung im Beruf (Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sowie Selbstständige einschließlich mithelfender Familienangehöriger) und zehn zusammengefassten Wirtschaftsabschnitten (Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008). Erste vorläufige Jahresdaten werden wenige Tage nach Jahresablauf veröffentlicht.

Da die Ausgangsdaten, die für die Erwerbstätigenrechnung der VGR benötigt werden, nur sukzessive im Zeitverlauf anfallen und kurzfristig verfügbare Ergebnisse teilweise später korrigiert werden, steigen Vollständigkeit und Zuverlässigkeit der Ausgangsdaten – und damit der Genauigkeitsgrad – mit zunehmendem zeitlichem Abstand zur jeweiligen Berichtsperiode. Es ist daher notwendig, die Daten in mehreren Zeitabständen den jeweils aktuellen Erkenntnissen anzupassen. Mehrjährige Beobachtungen zeigen, dass die ersten vorläufigen Ergebnisse in der Entwicklungsrate gegenüber dem Vorjahr von den endgültigen Zahlen zur Erwerbstätigkeit um durchschnittlich 0,15 Prozentpunkte nach oben oder unten abweichen.

Beim Vergleich mit anderen Statistiken ist zu berücksichtigen, dass es sich um zeitraumbezogene Ergebnisse handelt (Monats-, Quartals-, Halbjahres- bzw. Jahresdurchschnittswerte) und nicht um Stichtagsergebnisse oder Ergebnisse, die auf eine Berichtswoche bezogen sind. Indem sie umfangreiche erwerbsstatistische Informationen und aufwendige Kontrollverfahren einbezieht, gilt die Erwerbstätigenzahl der VGR als umfassendster und – vom Verlauf her – als sicherster Indikator für die Bestimmung der Gesamterwerbstätigkeit.

Ausführliche methodische Erläuterungen sowie fachlich und regional tiefer gegliederte Ergebnisse enthalten die Veröffentlichungen der Fachserie 18 „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen“ (siehe hierzu auch „Mehr zum Thema“ am Ende dieses Kapitels).

Mikrozensus mit integrierter Arbeitskräfteerhebung

Der Mikrozensus ist die größte amtliche Haushaltsbefragung über die Bevölkerung und den Arbeitsmarkt in Deutschland. Seit 1957 – und für die neuen Länder seit 1991 – liefert er entsprechende statistische Informationen.

Bis 2004 bezogen sich die Fragen des Mikrozensus auf die Verhältnisse in einer einzigen Berichtswoche im Frühjahr. Seit 2005 wird der Mikrozensus als kontinuierliche Erhebung mit gleitender Berichtswoche durchgeführt. Bei dieser Erhebungsform verteilt sich das gesamte Befragungsvolumen auf alle Wochen des Jahres, wobei die letzte Woche vor der Befragung die Berichtswoche darstellt. Bei einer gleichmäßigen Verteilung ist es damit grundsätzlich möglich, neben Jahres- auch unterjährige Ergebnisse bereitzustellen.

Der Mikrozensus ist eine unverzichtbare Datenquelle für Parlament, Regierung, Verwaltung, Sozialpartner, Wissenschaft und die gesamte interessierte Öffentlichkeit. Indem er sozioökonomische Eck- und Strukturdaten laufend bereitstellt, schließt er die Datenlücke zwischen den Bevölkerungszensuren. Dabei ist er als Mehrzweckstichprobe konzipiert, die zahlreiche unterschiedliche Erhebungsteile als Ersatz für Einzelerhebungen umfasst. Für viele kleinere Erhebungen der Markt- und Meinungsforschung sowie der amtlichen Statistik dient der Mikrozensus als Hochrechnungs-, Adjustierungs- oder Kontrollinstrument.

Die **Arbeitskräfteerhebung** (Labour Force Survey, LFS) ist seit 1968 Teil des Mikrozensus. Sie wird in allen Mitgliedstaaten der Europäischen Union in harmonisierter Form durchgeführt. Der Europäischen Kommission dient der LFS als wichtiges Instrument für die Bereitstellung von vergleichbaren statistischen Informationen über Niveau, Struktur und Entwicklung von Erwerbstätigkeit und Arbeitslosigkeit in den Mitgliedstaaten der Europäischen Union. EU-weite beschäftigungspolitische Ziele werden mit dem LFS gemessen.

Der Stichprobenumfang des Mikrozensus beträgt in der Regel 1 % der Bevölkerung. Ab dem Berichtsjahr 2016 wurde die Stichprobe des Mikrozensus auf eine neue Grundlage umgestellt. Damit basiert diese erstmalig auf den Daten des Zensus 2011.

Die Befragung erfolgt dezentral in den Statistischen Ämtern der Länder mit Hilfe von Interviewerinnen und Interviewern, denen Laptops (CAPI - Computer Assisted Personal Interviewing) zur Verfügung stehen. Die Befragten (im Jahr 2017 waren es rund 758 000 Personen) haben auch die Möglichkeit, den Fragebogen selbst auszufüllen oder sich telefonisch befragen zu lassen.

Die meisten Erhebungsmerkmale unterliegen der Auskunftspflicht. Die Ausfallquote der Haushalte im Mikrozensus liegt daher bei maximal 5 %. Hierbei handelt es sich überwiegend um nicht erreichbare Personen. Die Quote der Nichtbeantwortung einer Frage bzw. eines Merkmals („Item-Nonresponse“) liegt in den meisten Fällen für wichtige Merkmale unter 3 %. In Einzelfällen – insbesondere bei sensiblen Merkmalen mit freiwilliger Auskunftserteilung – kann sie aber deutlich höher liegen.

Bei den Ergebnissen des Mikrozensus ist ein Stichprobenfehler zu berücksichtigen. Hochgerechnete Jahresergebnisse unter 5 000 sollten wegen ihres geringen Aussagewertes für Vergleiche nicht herangezogen werden; bei Veröffentlichungen werden sie daher durch einen Schrägstrich (/) ersetzt.

Der Mikrozensus liefert Informationen über die Erwerbsbeteiligung, den erlernten und ausgeübten Beruf sowie weitere arbeitsplatz- und betriebsbezogene Merkmale. Daten u. a. zur Bevölkerungsstruktur (Demografie), dem Haushalts- und Familienzusammenhang sowie über die Bildung in tiefer fachlicher und regionaler Gliederung stehen ebenfalls zur Verfügung. Die Merkmale des LFS, zu denen auch die zur Erwerbsbeteiligung gehören, werden für die EU-Mitgliedstaaten und eine Reihe weiterer Länder harmonisiert erhoben. Dies bedeutet, die Erhebungen sind europaweit vergleichbar.

Der Erwerbsstatus wird nach dem **Labour-Force-Konzept** erfasst. Dieses hat die Internationale Arbeitsorganisation (International Labour Organization, ILO) entwickelt. In der EU wurde dieses Konzept konkretisiert. Das Konzept stellt die internationale Vergleichbarkeit der Merkmale sicher. Danach wird jeder Person der Bevölkerung ein eindeutiger Erwerbsstatus zugeschrieben: Eine Person ist entweder erwerbstätig oder erwerbslos. Andernfalls zählt sie als Nichterwerbsperson. In die **nationale Berichterstattung** fließen die Erwerbslosenzahlen und -quoten ein, die auf Basis des Mikrozensus bestimmt wurden.

Die weitergehenden Strukturmerkmale des Mikrozensus und darauf basierende Analysen finden Eingang in Hauspublikationen wie dem Datenreport (gemeinsam herausgegeben mit der Bundeszentrale für politische Bildung, dem Wissenschaftszentrum Berlin und dem Sozio-oekonomischen Panel des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung), der Zeitschrift „WISTA – Wirtschaft und Statistik“ und dem Online-Magazin „STATmagazin“. Eine detaillierte Darstellung der Ergebnisse des Mikrozensus zum Arbeitsmarkt findet sich ab Berichtsjahr 2016 in der Fachserie 1, Reihe 4.1 („Erwerbsbeteiligung der Bevölkerung“) wieder. Ausführliche methodische Erläuterungen sind im Qualitätsbericht zum Mikrozensus enthalten.

Erwerbstätigenzahlen aus der Erwerbstätigenrechnung im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) und aus dem Mikrozensus unterscheiden sich, obwohl beide im Einklang mit dem Labour-Force-Konzept ermittelt werden. Dies ist vor allem auf die methodischen Unterschiede zwischen beiden Statistiken zurückzuführen:

Der *Mikrozensus* ist als Stichprobe mit einer statistischen Unschärfe behaftet, dem Stichprobenzufallsfehler. Da die Stichprobe des Mikrozensus sehr groß angelegt ist, ist diese Unschärfe allerdings bei der Zahl der Erwerbstätigen vergleichsweise gering. Das *Labour-Force-Konzept* zur Erwerbstätigkeit weicht deutlich vom Alltagsverständnis ab. Die Erfassung ist daher in Haushaltsbefragungen z. T. nicht vollständig, wenn die Befragten sich beispielsweise hauptsächlich als Rentnerinnen und Rentner,

Arbeitslose, Hausfrauen oder Studierende verstehen und kleinere Nebentätigkeiten im Interview deswegen nicht angeben.

Die *Erwerbstätigenrechnung* greift dagegen im Bereich kleinerer Tätigkeiten überwiegend auf die Angaben aus den gesetzlich vorgeschriebenen Meldungen zur „Geringfügigen Beschäftigung“ zurück. Sie zielt generell darauf ab, ein möglichst umfassendes Bild der Erwerbstätigkeit aus ökonomischer Sicht zu erlangen.

Die unterschiedlichen methodischen Ansätze implizieren unterschiedliche Anwendungsgebiete beider Erhebungen. Für die Betrachtung konjunktureller und gesamtwirtschaftlicher Entwicklungen der Erwerbstätigkeit wird die Zahl aus der Erwerbstätigenrechnung herangezogen. Die Arbeitskräfteerhebung bzw. der Mikrozensus werden dagegen meist verwendet für europäische Vergleiche sowie für differenziertere Analysen von Teilpopulationen.

■ Personal des öffentlichen Dienstes

Die Personalstandstatistik erhebt nach dem Finanz- und Personalstatistikgesetz (FPStatG) Daten zu den Beschäftigten des öffentlichen Dienstes. Der öffentliche Dienst umfasst hierbei das Personal von Bund, Ländern und Gemeinden/Gemeindeverbänden (Kernhaushalte und Sonderrechnungen), die Sozialversicherungsträger (einschließlich der Bundesagentur für Arbeit) sowie die rechtlich selbstständigen Einrichtungen in öffentlich-rechtlicher Rechtsform.

Diese Statistik ist Grundlage für politische Entscheidungen zur Weiterentwicklung des Dienst-, Besoldungs-, Tarif- und Versorgungsrechts. Sie bildet die Basis für Berechnungen im Zusammenhang mit künftigen Versorgungsausgaben und dient der mittelfristigen Finanzplanung des Bundes und der Länder. Die Ergebnisse der Personalstandstatistik werden für Personalstruktur- und Organisationsuntersuchungen, der Aufstellung von Gleichstellungskonzepten oder auch von Ländern und Gemeinden für Vergleiche genutzt, um Rationalisierungspotenziale in der öffentlichen Verwaltung zu erkennen.

Zudem ist die Personalstandstatistik die einzige umfassende Datenquelle für öffentlich-rechtliche Dienstverhältnisse (Beamtinnen und Beamte, Richterinnen und Richter sowie Soldatinnen und Soldaten) zur Ergänzung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten und fließt daher in Arbeitsmarktstatistiken und in die Erwerbstätigenrechnung mit ein.

■ Sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigte

Die **Beschäftigungsstatistik** der Bundesagentur für Arbeit (BA) beruht auf dem „Gemeinsamen Meldeverfahren zur gesetzlichen Kranken-, Pflege-, Renten- und Arbeitslosenversicherung“. Dieses wurde mit Wirkung vom 1.1.1973 im früheren Bundesgebiet eingeführt, nach der Wiedervereinigung auch in den neuen Ländern und Berlin-Ost. Eine vollständige Überarbeitung und Neugestaltung des Verfahrens erfolgte zum 1.1.1999. Das Verfahren verlangt von den Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern für alle sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigten einheitliche Meldungen an die Sozialversicherungsträger über demografische, erwerbsstatistische und sozialversicherungsrechtliche Tatbestände. Die maschinelle Verarbeitung der anfallenden Betriebsmeldungen ermöglicht sowohl Auswertungen zur kurzfristigen, laufenden Arbeitsmarkt- und Konjunkturbeobachtung als auch weitergehende Strukturanalysen und -vergleiche in größeren Zeitabständen.

Vierteljährliche Bestandsergebnisse zum Quartalsende für das frühere Bundesgebiet liegen seit dem Stichtag 30.6.1974 vor, für die neuen Länder und Berlin-Ost – von gewissen Einschränkungen der Merkmalsgliederungen abgesehen – seit dem 31.3.1992.

Die Daten werden in einem mehrstufigen Verwaltungsverfahren erhoben. Die Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber übermitteln ihre Meldungen in der Regel an die zuständigen Krankenkassen. Diese prüfen die Meldungen auf formale und

inhaltliche Richtigkeit und nehmen – falls erforderlich – Korrekturen vor. Die von den Krankenkassen geprüften Daten werden an die Datenstellen der Rentenversicherung weitergeleitet.

Nach einer weiteren Prüfung werden die Daten, die für die Arbeitsverwaltung relevant sind, an die BA übermittelt. Diese führt für jede versicherte Person unter ihrer Versicherungsnummer ein Versichertenkonto, auf dem alle eingehenden Meldungen in der Reihenfolge des Wirksamkeitsdatums gespeichert werden. Diese Versichertendatei („Register“) bildet die Grundlage stichtagsbezogener Auszahlungen für statistische Zwecke.

Der Beschäftigtenbestand wird monatlich durch eine automatisierte Auswertung der Versichertenkonten durchgeführt, jeweils sechs Monate nach dem Berichtsstichtag (jeweils letzter Tag eines Monats). Die Wartezeit von sechs Monaten zwischen Berichtsstichtag und Auszahlungszeitpunkt ist ein Kompromiss zwischen größtmöglicher Aktualität der Ergebnisse und möglichst vollständiger Erfassung aller für den Berichtsstichtag relevanten Meldungen. Erfahrungsgemäß liegen der BA nach sechs Monaten etwa 95 % der Meldungen vor.

Die BA stellt dem Statistischen Bundesamt und den Statistischen Ämtern der Länder über eine online zugängliche Datenbank das Datenmaterial zur Verfügung. Das Statistische Bundesamt nutzt die Daten insbesondere für Auswertungen im Rahmen des erwerbsstatistischen Berichtssystems. Die Statistischen Ämter der Länder nutzen sie für vertiefte Regionalanalysen.

Als Registerauswertung ermöglicht die Beschäftigungsstatistik gegenüber den Stichprobenerhebungen eine weitaus tiefere Differenzierung in den Merkmalskombinationen, vor allem nach Regionen und wirtschaftlichem Schwerpunkt der Betriebe.

Bezogen auf die Zahl aller Erwerbstätigen laut Erwerbstätigenrechnung stellen die voll sozialversicherungspflichtig Beschäftigten einen Anteil von knapp 73 %. Berücksichtigt man zusätzlich die geringfügig entlohnten Beschäftigten, für die auch Sozialabgaben geleistet werden, erhöht sich dieser Anteil auf fast 84 %.

Abweichungen zu Ergebnissen anderer erwerbsstatistischer Quellen (z. B. dem Mikrozensus) beruhen auf methodischen und konzeptionellen Unterschieden. Diese betreffen u. a. den Berichtszeitraum (Stichtag, Zeitraum, Berichtswoche), den Berichtsweg (Betriebsmeldung, Selbstauskünfte von Haushalten) und die Abgrenzung der Erhebungseinheiten (Arbeitsort, Wohnort).

Ausführliche methodische Erläuterungen sowie fachlich und regional tiefer gegliederte Ergebnisse sind bei der Bundesagentur für Arbeit erhältlich. Entsprechende Informationen im Internetangebot der BA finden Sie unter www.statistik.arbeitsagentur.de > Statistik nach Themen > Beschäftigung

Die Statistik der geringfügigen Beschäftigung umfasst zum einen die geringfügig entlohnte Beschäftigung. Eine geringfügig entlohnte Beschäftigung liegt vor, wenn das Arbeitsentgelt aus dieser Beschäftigung regelmäßig im Monat die Geringfügigkeitsgrenze nicht überschreitet. Seit dem 1.1.2013 liegt die Geringfügigkeitsgrenze bei 450 Euro (Minijobs). Eine Zeitgrenze (vormals weniger als 15 Stunden in der Woche) gibt es nicht mehr. Zum anderen zählt die kurzfristige Beschäftigung mit weniger als 50 Arbeitstagen pro Kalenderjahr (im Zeitraum vom 1.1.2015 bis 31.12.2018: drei Monate oder insgesamt 70 Arbeitstage) zur geringfügigen Beschäftigung.

Die Grundlage der Statistik der geringfügigen Beschäftigung bildet das Meldeverfahren für sozialversicherungspflichtige Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Seit dem 1.4.1999 sind für geringfügig beschäftigte Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer grundsätzlich die gleichen Meldungen zu erstatten wie für sozialversicherungspflichtig Beschäftigte.

Eine weitere Neuregelung zur geringfügigen Beschäftigung durch die Hartz-Gesetze erfolgte am 1.4.2003. Danach ist neben einer sozialversicherungspflichtigen

Hauptbeschäftigung die Ausübung einer geringfügigen Beschäftigung möglich (Nebenjob), ohne dass sie durch die Zusammenrechnung mit der Hauptbeschäftigung sozialversicherungspflichtig wird. Der Arbeitslohn aus einer geringfügigen Beschäftigung bleibt für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer steuer- und abgabenfrei, wenn die Arbeitgeberin bzw. der Arbeitgeber den Pauschalbeitrag entrichtet und die Einkünfte der Arbeitnehmerin bzw. des Arbeitnehmers zusammen monatlich 450 Euro nicht übersteigen.

Die Minijob-Zentrale der Deutschen Rentenversicherung Knappschaft-Bahn-See in Essen ist seit April 2003 die zentrale Einzugs- und Meldestelle für alle Mini-Jobs (geringfügige Beschäftigungen).

■ Arbeitslose, Arbeitsuchende und gemeldete Stellen

Datengrundlage für die Erstellung der **Statistik über Arbeitslose und Arbeitsuchende** sind die Meldungen der Arbeitslosen und Arbeitsuchenden bei den Agenturen für Arbeit und den Jobcentern (gemeinsame Einrichtungen und zugelassene kommunale Träger). Diese Statistik ist damit eine Vollerhebung und umfasst alle bei den zuständigen Trägern gemeldeten Personen.

Grundlage für die **Statistik der gemeldeten Arbeitsstellen** sind die bei den Agenturen für Arbeit und den Jobcentern in gemeinsamer Einrichtung zur Vermittlung gemeldeten Stellenangebote.

Ergebnisse über Arbeitslose, Arbeitslosenquoten und gemeldete Stellen/Arbeitsstellen sind für das frühere Bundesgebiet ab 1950 verfügbar. Für die neuen Länder liegen vergleichbare Ergebnisse ab 1991 vor.

Beim langfristigen Vergleich dieser Ergebnisse ist zu beachten, dass die Aussagekraft durch verwaltungsrechtliche Maßnahmen und Reformen eingeschränkt ist, wie z.B. folgende:

Bei den Statistiken der Bundesagentur für Arbeit (BA) wurden bei der Darstellung von Ergebnissen ab Januar 2003 die beiden Teilgebiete Deutschlands als Westdeutschland (früheres Bundesgebiet ohne Berlin) und Ostdeutschland (neue Länder und Berlin) abgegrenzt. In dieser Regionalabgrenzung stehen Daten ab dem Berichtsjahr 1991 als rückgerechnete Ergebnisse zur Verfügung.

Darüber hinaus hatten sich die Grundlagen der Arbeitsmarktstatistik mit der Einführung des SGB II ab dem 1.1.2005 in Deutschland geändert. Bis Ende 2004 basierten die Statistiken allein auf den Geschäftsdaten der Agenturen für Arbeit. Nach der Zusammenlegung von Arbeitslosen- und Sozialhilfe sind die Agenturen nur noch für einen Teil der Arbeitslosen zuständig. Als Träger der Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II traten mit den Jobcentern (gemeinsame Einrichtungen und zugelassene kommunale Träger) weitere Akteure auf den Arbeitsmarkt.

Zur Sicherung der Vergleichbarkeit und Qualität der Statistik wurde die BA im SGB II beauftragt, die bisherige Arbeitsmarktstatistik unter Einbeziehung der Grundsicherung für Arbeitsuchende weiter zu führen. Dabei wird die Definition der Arbeitslosigkeit aus dem SGB III beibehalten. Weitere Definitionen und Abgrenzungen hinsichtlich der dargestellten Personengruppen, arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen und ausgewiesenen Größen sind im Sozialgesetzbuch (SGB III und IV) festgelegt.

Für Zwecke der kurzfristigen Arbeitsmarktbeobachtung veröffentlicht die BA monatlich u. a. die Zahl der registrierten Arbeitslosen, Arbeitslosenquoten und gemeldeten Arbeitsstellen nach ausgewählten Merkmalen sowie die Zahl der Kurzarbeiterinnen und Kurzarbeiter bzw. die von Kurzarbeit betroffenen Betriebe.

In der Statistik der gemeldeten Arbeitsstellen erfasst die BA die Zahl der Stellenangebote, die ihr von Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern zur Vermittlung gemeldet wurden. Das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung bestimmt durch die Befragung mittels einer repräsentativen Stichprobe von Betrieben das

Methodik

gesamtwirtschaftliche Stellenangebot. Seit 2006 erfolgt die Befragung quartalsweise und die Ergebnisse fließen u. a. in die EU-Statistik für offene Stellen ein.

Nach den Ergebnissen dieser Betriebsbefragung erfasst die BA mit den ihr gemeldeten Arbeitsstellen nur einen Teil des gesamten Stellenangebots. Insofern hat die BA-Monatsstatistik der gemeldeten Arbeitsstellen zwar ihre Bedeutung als Konjunkturindikator, ist aber zur Feststellung des tatsächlichen Arbeitskräftebedarfs der Wirtschaft nur begrenzt geeignet.

Die monatliche Arbeitsmarktberichterstattung über die Bestandsergebnisse der Arbeitslosen und die Arbeitslosenquoten sowie deren Veränderung sind von höchstem politischem und öffentlichem Interesse. Diese hochaktuellen Arbeitsmarktdaten werden – gemeinsam mit den Erwerbstätigen- und Erwerbslosendaten des Statistischen Bundesamtes – als wichtigste Indikatoren für die Beurteilung der Lage auf dem Arbeitsmarkt herangezogen. Allerdings eignen sich die Daten der BA nur für die nationale Arbeitsmarktbeobachtung. Wegen der von Land zu Land sehr unterschiedlichen Gesetzgebungen und Verwaltungspraktiken ist ihre Aussagekraft für internationale Vergleiche stark eingeschränkt.

Aus diesem Grund werden für zwischenstaatliche Vergleiche die Daten der Erwerbslosen nach der ILO-Definition aus dem Mikrozensus bzw. der Arbeitskräftestichprobe in der Europäischen Union verwendet.

Ausführliche methodische Hinweise können Sie den Monats-, Methoden- und Qualitätsberichten der BA entnehmen.

Diese sowie weitere statistische Informationen finden Sie im Internetangebot der BA unter www.statistik.arbeitsagentur.de

Glossar

Abhängig Beschäftigte/abhängig Erwerbstätige/Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer | Personen, die ihre Haupttätigkeit auf vertraglicher Basis für eine Arbeitgeberin bzw. einen Arbeitgeber in einem abhängigen Arbeitsverhältnis ausüben und hierfür eine Vergütung erhalten. Nicht von Bedeutung dabei ist der zeitliche Umfang der ausgeübten Tätigkeit oder ob aus dieser der überwiegende Lebensunterhalt bestritten werden kann.

Altersteilzeit | Sie ermöglicht älteren Beschäftigten eine frühere Beendigung des aktiven Berufslebens (Blockmodell) oder einen gleitenden Übergang in den Ruhestand (Teilzeitmodell). Während der Gesamtlaufzeit der Altersteilzeit wird die Arbeitszeit auf die Hälfte der bisherigen Arbeitszeit reduziert. Die Personalstandstatistik weist alle Altersteilzeitbeschäftigten als Teilzeitbeschäftigte nach – unabhängig davon, welches Modell gewählt wurde und in welcher Phase sie sich befinden.

Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer | *Erwerbstätigenrechnung im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen* | Dazu zählen sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, Personen in beruflicher Ausbildung einschließlich Praktikantinnen und Praktikanten sowie Volontärinnen und Volontäre, Führungskräfte und Hauspersonal. Ebenfalls den Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern zugeordnet werden geringfügig entlohnte Beschäftigte, Beamtinnen und Beamte einschließlich Richterinnen und Richter, Soldatinnen und Soldaten, Wehrpflichtige, Zivildienstleistende sowie – nach Aussetzung der Wehrpflicht – Personen im freiwilligen Wehrdienst und Freiwilligendienst sowie Anteilseignerinnen und Anteilseigner von Kapitalgesellschaften, wenn sie in diesen Gesellschaften arbeiten. Auch dazu zählen Heimarbeiterinnen und Heimarbeiter, Leiharbeiterinnen und Leiharbeiternehmer sowie Personen in Beschäftigungsprogrammen, z. B. von den Arbeitsagenturen geförderte Beschäftigungen. Personen, die vorübergehend nicht arbeiten, gelten ebenfalls als Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, sofern sie formell mit ihrem Arbeitsplatz verbunden sind (z. B. Urlaub, Krankheit, Streik, Elternurlaub, Altersteilzeit in Freistellungsphase usw.).

Personalstandstatistik | Das sind Beschäftigte in einem privatrechtlichen Arbeitsvertragsverhältnis. Hierunter fallen Angestellte, Arbeiterinnen und Arbeiter sowie Dienstordnungsangestellte. Beamtinnen und Beamte sind nicht enthalten.

Arbeitslose | Als Arbeitslose nach § 16 SGB III zählen Personen, die

- vorübergehend nicht in einem Beschäftigungsverhältnis stehen oder nur eine weniger als 15 Stunden wöchentlich umfassende Beschäftigung ausüben,
- eine versicherungspflichtige, mindestens 15 Stunden wöchentlich umfassende Beschäftigung suchen,
- den Vermittlungsbemühungen der Agentur für Arbeit oder des Jobcenters zur Verfügung stehen, also arbeitsfähig und -bereit sind,
- in der Bundesrepublik Deutschland wohnen,
- nicht jünger als 15 Jahre sind und die Altersgrenze für den Renteneintritt noch nicht erreicht haben,
- sich persönlich bei einer Agentur für Arbeit oder einem Jobcenter arbeitslos gemeldet haben.

Für Hilfebedürftige nach dem SGB II findet nach § 53 a Abs. 1 SGB II die Arbeitslosendefinition des § 16 SGB III sinngemäß Anwendung.

Arbeitslose Ausländerinnen und Ausländer | Nichtdeutsche Arbeitslose, die eine Arbeitnehmertätigkeit in Deutschland ausüben dürfen. Staatenlose und Personen mit ungeklärter Staatsangehörigkeit werden beim Merkmal Staatsangehörigkeit unter „keine Angabe“ ausgewiesen.

Arbeitslose Schwerbehinderte | Schwerbehinderte im Sinne des § 2 Abs. 2 und 3 SGB IX sind Personen, die über einen Grad der Behinderung von wenigstens 50 verfügen. Den schwerbehinderten Menschen gleichgestellt sind behinderte Menschen mit einem Grad der Behinderung von weniger als 50, aber wenigstens 30, wenn sie infolge ihrer Behinderung ohne die Gleichstellung einen geeigneten Arbeitsplatz im Sinne des § 73 SGB IX nicht erlangen oder nicht behalten können.

Arbeitslosenquote | Sie zeigt die relative Unterauslastung des Arbeitskräfteangebots an, indem sie die Arbeitslosen zu den Erwerbspersonen (Erwerbstätige plus Arbeitslose) in Beziehung setzt. Der Kreis der Erwerbstätigen als ein Teil der Bezugsgröße kann unterschiedlich abgegrenzt werden:

- Alle zivilen Erwerbstätigen: Sie ergeben sich aus der Summe der abhängigen Erwerbstätigen (ohne Soldatinnen und Soldaten) sowie der Selbstständigen und mithelfenden Familienangehörigen.
- Alle abhängigen zivilen Erwerbspersonen: Sie ergeben sich aus der Summe der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (einschließlich Auszubildender), der geringfügig Beschäftigten, der Beamtinnen und Beamten (ohne Soldatinnen und Soldaten), der Personen in Arbeitsgelegenheiten und der auspendelnden Grenzarbeiterinnen und Grenzarbeiter. Diese Art der Quotenberechnung hat in Deutschland die längere Tradition (seit 1950).

Aufgabenbereich | Die Untergliederung erfolgt in Abstimmung mit der Finanzstatistik auf der Grundlage des geltenden staatlichen Funktionenplans bzw. des kommunalen Gliederungsplans oder Produktrahmens. Die Zusammenfassung der staatlichen und kommunalen Aufgabenbereiche wird entsprechend dem Schlüssel der Finanzstatistik vorgenommen.

Auszubildende | Personen, die aufgrund eines Ausbildungsvertrages eine betriebliche Berufsausbildung in einem anerkannten Ausbildungsberuf durchlaufen, einschließlich Trainee, Personen im Volontariat oder im bezahlten Praktikum.

Beamtinnen und Beamte | *Mikrozensus* | Personen in einem öffentlich-rechtlichen Dienstverhältnis des Bundes, der Länder, der Gemeinden und sonstiger Körperschaften des öffentlichen Rechts (einschließlich der Beamtenanwärterinnen und Beamtenanwärter und der Beamtinnen und Beamten im Vorbereitungsdienst), Richterinnen und Richter sowie Soldatinnen und Soldaten. Ferner zählen auch Personen im freiwilligen Wehrdienst, Pfarrerrinnen und Pfarrer, Priester und andere kirchlichen Würdenträgerinnen und Würdenträger dazu.

Personalstandstatistik | Bedienstete, die durch eine Ernennungsurkunde in das Beamtenverhältnis berufen worden sind, einschließlich der Beamtinnen und Beamten in Ausbildung und der Bezieherinnen und Bezieher von Amtsgehalt.

Beteiligung am Erwerbsleben (Erwerbskonzept) | Nach dem Labour-Force-Konzept der ILO gliedert sich die Bevölkerung nach ihrer Beteiligung am Erwerbsleben in Erwerbspersonen und Nichterwerbspersonen.

Bundesbereich | Personal des Bundes sowie der Einrichtungen in öffentlich-rechtlicher Rechtsform, die unter der Rechtsaufsicht des Bundes stehen, ohne Sozialversicherungsträger und Bundesagentur für Arbeit (Öffentlicher Dienst im Bundesbereich).

Einstufung | Die Beschäftigten sind bei den einzelnen Besoldungs- und Entgeltgruppen nachgewiesen, die für die Auszahlung der Bezüge zum Zeitpunkt des Berichtsstichtags maßgeblich waren.

Erwerbstätigenquote | Anteil der Erwerbstätigen an der Bevölkerung derselben Altersgruppe.

Erwerbslose | Personen ohne Erwerbstätigkeit im Alter von 15 Jahren und mehr (in der Arbeitskräfteerhebung konkretisiert auf 15 bis 74 Jahren), die sich in den letzten vier Wochen aktiv um eine Arbeitsstelle bemüht haben und sofort, d. h. innerhalb von zwei Wochen, für die Aufnahme einer Tätigkeit zur Verfügung stehen. Dabei spielt es keine Rolle, ob sie bei einer Arbeitsagentur als arbeitslos gemeldet sind oder nicht. Diese Abgrenzung folgt dem Labour-Force-Konzept der ILO. Die Unterschiede zwischen den Erwerbslosen und den Arbeitslosen der Bundesagentur für Arbeit sind erheblich. Einerseits können nicht bei den Arbeitsagenturen registrierte Arbeitssuchende erwerbslos sein. Andererseits zählen Arbeitslose, die eine Tätigkeit von weniger als 15 Wochenstunden ausüben nach ILO-Definition nicht als Erwerbslose sondern als Erwerbstätige.

Erwerbslosenquote | Anteil der Erwerbslosen an den Erwerbspersonen derselben Altersgruppe.

Erwerbspersonen | Personen im Alter von 15 Jahren und mehr mit Wohnsitz in Deutschland (Inländerkonzept), die eine unmittelbar oder mittelbar auf Erwerb gerichtete Tätigkeit ausüben oder suchen (Selbstständige, mithelfende Familienangehörige, abhängig Beschäftigte), unabhängig von der Bedeutung des Ertrages dieser Tätigkeit für ihren Lebensunterhalt und ohne Rücksicht auf den Umfang der von ihnen tatsächlich geleisteten oder vertragsmäßig zu leistenden Arbeitszeit. Erwerbspersonen setzen sich aus den Erwerbstätigen und Erwerbslosen zusammen.

Erwerbstätige | Personen im Alter von 15 Jahren und mehr, die im Berichtszeitraum mindestens eine Stunde gegen Entgelt irgendeiner beruflichen Tätigkeit nachgehen bzw. in einem Arbeitsverhältnis stehen (Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer einschließlich Soldatinnen und Soldaten sowie mithelfende Familienangehörige), selbstständig ein Gewerbe oder eine Landwirtschaft betreiben oder einen freien Beruf ausüben. In der *Erwerbstätigenrechnung im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen* werden je nach Verwendungszweck die Erwerbstätigen mit Wohnsitz in Deutschland (Inländerkonzept) oder mit Arbeitsort in Deutschland (Inlandskonzept) dargestellt.

Freie Berufe | Tätigkeiten, die wissenschaftlich, künstlerisch, schriftstellerisch, beratend, unterrichtend oder erziehend sind. Unterschieden werden können Selbstständige in Freien Berufen und mithelfende Familienangehörige sowie Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in Freien Berufen. Die Definition der Selbstständigen in Freien Berufen regelt das Einkommensteuergesetz (EStG) gemäß § 18, Abs. 1. Nr. 1 (sogenannte „Katalogberufe“). Freiberufliche Tätigkeiten unterliegen nicht der Gewerbeordnung. Nach dem Partnerschaftsgesellschaftsgesetz (PartGG) § 1, Abs. 2 haben Freie Berufe im Allgemeinen auf der Grundlage besonderer beruflicher Qualifikation oder schöpferischer Begabung die persönliche, eigenverantwortliche und fachlich unabhängige Erbringung von Dienstleistungen höherer Art im Interesse der Auftraggeber und der Allgemeinheit zum Inhalt.

Geleistete Arbeitsstunden | Alle effektiv geleisteten Arbeitsstunden von erwerbstätigen Personen, die einen Arbeitsplatz in Deutschland haben, unabhängig von deren Wohnort. Ergebnisse der Arbeitszeitrechnung stellt das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) bereit. Zur Berechnung der durchschnittlichen tatsächlich geleisteten Arbeitszeit werden kalendermäßige Vorgaben, tarifliche Vorgaben (wöchentliche Arbeitszeit, Urlaub), konjunkturelle Einflüsse (Kurzarbeit, bezahlte Überstunden, Arbeitszeitkontensalden), Krankenstand, Ausfälle durch Schlechtwetter und Arbeitskampf sowie Teilzeitbeschäftigung (einschließlich geringfügiger Beschäftigung) berücksichtigt. Als Quellen werden neben den Geschäftsstatistiken der BA Statistiken des Statistischen Bundesamtes, das Tarifarchiv des Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Instituts (WSI), die Krankenstandstatistik des Bundesministeriums für Gesundheit (BMG) und eigene Erhebungen des IAB verwendet.

Gemeldete Arbeitsstellen | Sozialversicherungspflichtige, geringfügige oder sonstige Stellen (z.B. Beamten-, Praktika-, Traineestellen) mit einer vorgesehenen Beschäftigungsdauer von mehr als sieben Tagen, die den Arbeitsagenturen und den gemeinsamen Einrichtungen (§ 44b SGB II) zur Besetzung gemeldet wurden. Da keine generelle Meldepflicht besteht, handelt es sich nur um einen Teil des gesamtwirtschaftlichen Stellenangebots.

Gesamtwirtschaftliches Stellenangebot | Das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) erhebt im Rahmen einer repräsentativen Betriebsbefragung (IAB-Stellenerhebung) seit 1989 das gesamtwirtschaftliche Stellenangebot. Die Daten über Anzahl und Struktur der offenen Stellen setzen sich zusammen aus den von den Betrieben der Bundesagentur für Arbeit zur Vermittlung gemeldeten Stellen, sowie allen anderen (nicht gemeldeten) Stellenangeboten.

Geringfügige Beschäftigung | Es werden zwei Arten von geringfügigen Beschäftigungen im Bereich der Beschäftigungsstatistik unterschieden:

- Eine geringfügig entlohnte Beschäftigung nach § 8 Abs. 1 Nr. 1 SGB IV liegt vor, wenn das Arbeitsentgelt aus dieser Beschäftigung (§ 14 SGB IV) regelmäßig im Monat die Geringfügigkeitsgrenze nicht überschreitet. Seit dem 1.1.2013 liegt

die Grenze bei 450 Euro. Diese Beschäftigung kann ausschließlich oder als Nebenjob zu einer voll sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung ausgeübt werden.

- Eine kurzfristige Beschäftigung liegt nach § 8 Abs. 1 Nr. 2 SGB IV vor, wenn die Beschäftigung für eine Zeitdauer ausgeübt wird, die innerhalb eines Kalenderjahres auf nicht mehr als zwei Monate oder insgesamt 50 Arbeitstage (im Zeitraum vom 1.1.2015 bis 31.12.2018: drei Monate oder insgesamt 70 Arbeitstage) nach ihrer Eigenart begrenzt zu sein pflegt oder im Voraus vertraglich begrenzt ist.

Kommunaler Bereich | Personal der Gemeinden und Gemeindeverbände sowie der Einrichtungen in öffentlich-rechtlicher Rechtsform, die unter der Rechtsaufsicht der Kommunen stehen (Öffentlicher Dienst im kommunalen Bereich).

Landesbereich | Personal der Länder sowie der Einrichtungen in öffentlich-rechtlicher Rechtsform, die unter der Rechtsaufsicht der Länder stehen, ohne Sozialversicherungsträger (Öffentlicher Dienst im Landesbereich).

Langzeitarbeitslose | Alle Personen, die am jeweiligen Stichtag der Zählung ein Jahr und mehr bei den Arbeitsagenturen oder Jobcentern arbeitslos gemeldet waren.

Mithelfende Familienangehörige | Familienangehörige, die in einem landwirtschaftlichen oder nichtlandwirtschaftlichen Betrieb mithelfen, der von einem Familienmitglied als Selbstständige bzw. als Selbstständiger geleitet wird. Sie erhalten hierfür keinen Lohn bzw. kein Gehalt. Für sie werden keine Pflichtbeiträge zur gesetzlichen Rentenversicherung gezahlt.

Nichterwerbspersonen | Personen, die nach dem ILO-Konzept weder als erwerbstätig noch als erwerbslos einzustufen sind.

Öffentlicher Dienst | Bund, Länder und Gemeinden/Gemeindeverbände, das Bundeseisenbahnvermögen, die Sozialversicherungsträger einschließlich der Bundesagentur für Arbeit und die rechtlich selbstständigen Einrichtungen in öffentlich-rechtlicher Rechtsform.

Personal im öffentlichen Dienst | Beamtinnen und Beamte, Richterinnen und Richter, Soldatinnen und Soldaten, Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer (Angestellte und Arbeiterinnen und Arbeiter) einschließlich des Personals in Ausbildung. Nicht enthalten sind geringfügig Beschäftigte, Arbeitsgelegenheiten nach § 16 d SGB II („Ein-Euro-Jobs“) sowie Freiwilligendienste.

Richterinnen und Richter | Berufsrichterinnen bzw. -richter im Sinne des Deutschen Richtergesetzes.

Selbstständige | Personen, die einen Betrieb oder eine Arbeitsstätte gewerblicher oder landwirtschaftlicher Art wirtschaftlich und organisatorisch als Eigentümerinnen und Eigentümer oder Pächterinnen und Pächter leiten (einschließlich selbstständiger Handwerkerinnen und Handwerker) sowie alle freiberuflich Tätigen, Hausgewerbetreibenden und Zwischenmeisterinnen und Zwischenmeister. Zu den Selbstständigen zählen auch von den Arbeitsagenturen geförderte Selbstständige, z. B. Empfängerinnen und Empfänger von Einstiegsgehalt und Gründungszuschuss.

Soldatinnen und Soldaten | Berufs- und Zeitsoldatinnen und -soldaten. Freiwillig Wehrdienstleistende sind nicht enthalten.

Sozialversicherung | Sozialversicherungsträger und Bundesagentur für Arbeit. In Anlehnung an die Finanzstatistik und die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen wird dieser Bereich gesondert dargestellt, obwohl es sich um Einrichtungen in öffentlich-rechtlicher Rechtsform handelt, die unter der Rechtsaufsicht von Bund und Ländern stehen.

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte | Alle Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, die kranken-, renten-, pflegeversicherungspflichtig und/oder beitragspflichtig nach dem Recht der Arbeitsförderung (SGB III) sind oder für die Beitragsanteile

zur gesetzlichen Rentenversicherungen oder nach dem Recht der Arbeitsförderung SGB III zu zahlen sind. Dazu gehören auch insbesondere Auszubildende, Altersteilzeitbeschäftigte, Praktikantinnen und Praktikanten, Werkstudentinnen und Werkstudenten, Personen, die aus einem sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnis zur Ableistung von gesetzlichen Dienstpflichten (z. B. Wehrübung) einberufen werden, behinderte Menschen in anerkannten Werkstätten oder gleichartigen Einrichtungen, Personen in Einrichtungen der Jugendhilfe, Berufsbildungswerken oder ähnlichen Einrichtungen für behinderte Menschen sowie Personen, die ein freiwilliges soziales, ein freiwilliges ökologisches Jahr oder einen Bundesfreiwilligendienst ableisten.

Ungenutztes Arbeitskräftepotenzial | Die Summe aus Erwerbslosen, Unterbeschäftigten und Stiller Reserve.

Teilzeitbeschäftigte | Beschäftigte, deren regelmäßige Arbeitszeit weniger als die übliche volle Wochenarbeitszeit einer vollzeitbeschäftigten Person beträgt (einschließlich aller Beschäftigten in Altersteilzeit, unabhängig vom gewählten Modell).

Vollzeitbeschäftigte | Beschäftigte, deren regelmäßige Arbeitszeit die übliche volle Wochenarbeitsstundenzahl beträgt (bei Lehrkräften entsprechende Anzahl von Wochenlehrstunden). Nicht enthalten sind Beschäftigte in Altersteilzeit, auch wenn sie sich in der Arbeitsphase des Blockmodells befinden.

Mehr zum Thema

Liebe Leserin, lieber Leser,

ein Thema in diesem Kapitel spricht Sie besonders an oder Sie benötigen weitere Informationen? Auf dieser Seite nennen wir Ihnen, nach Themen gegliedert, weitere Veröffentlichungen unseres Hauses. Ausführliche Informationen zu den Produktkategorien sowie dem Informationsangebot des Statistischen Bundesamtes finden Sie auf Seite 8 dieser Ausgabe.

Web-Angebote

www.destatis.de ist Ihre erste Adresse in Sachen Statistik. Hier finden Sie alle Informationen, die das Statistische Bundesamt veröffentlicht, tagesaktuell. Unsere Veröffentlichungen können Sie direkt über unsere Website www.destatis.de > Publikationen downloaden.

GENESIS-Online

Unter www.destatis.de > Datenbanken > GENESIS-Online bietet die Haupt-Datenbank des Statistischen Bundesamtes ein breites Themenspektrum fachlich tief gegliederter Ergebnisse der amtlichen Statistik. Daten zum *Arbeitsmarkt* finden Sie unter dem Menüpunkt > Themen, Code 13, Daten zum *Mikrozensus – Bereich Bevölkerung und Erwerbstätigkeit* > Themen, Code 122, Daten zum *Personal des öffentlichen Dienstes* unter Code 74

Weitere Veröffentlichungen zu den Themen

■ Erwerbsbeteiligung der Bevölkerung / Erwerbstätige und Erwerbslose

Fachserie 1 Bevölkerung und Erwerbstätigkeit

- Reihe 4.1 | Erwerbsbeteiligung der Bevölkerung (ab Berichtsjahr 2016)
- Reihe 4.1.1 | Stand und Entwicklung der Erwerbstätigkeit (bis Berichtsjahr 2015)
- Reihe 4.1.2 | Beruf, Ausbildung und Arbeitsbedingungen der Erwerbstätigkeit (bis Berichtsjahr 2015)

Personal des öffentlichen Dienstes

Fachserie 14 Finanzen und Steuern

- Reihe 6 | Personal des öffentlichen Dienstes

WISTA – Wirtschaft und Statistik

- Heft 2/17 | Lebenserwartung von Beamtinnen und Beamten - Befunde und Auswirkungen auf künftige Versorgungsausgaben

■ Sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigte / Arbeitslose / Arbeitsstellen

Bundesagentur für Arbeit – Statistik (www.statistik.arbeitsagentur.de)

■ Themenübergreifend

Fachserie 18 Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen

- Reihe 1.2 | Inlandsproduktberechnung – Vierteljahresergebnisse
- Reihe 1.4 | Inlandsproduktberechnung – Detaillierte Jahresergebnisse
- Reihe 1.5 | Inlandsproduktberechnung – Lange Reihen ab 1970

WISTA – Wirtschaft und Statistik

- Heft 6/16 | Ungenutztes Arbeitskräftepotenzial in der Stillen Reserve
- Heft 5/16 | Sonderheft 2016 Arbeitsmarkt und Migration
- Heft 3/17 | Erwerbsarbeit in Deutschland und Europa im Zeitraum 1991 bis 2016
- Heft 4/17 | Arbeitszeiten und Arbeitszeitwünsche: Unterschiede zwischen Mikrozensus und SOEP
- Heft 1/18 | Junge Menschen auf dem Arbeitsmarkt
- Heft 3/18 | Arbeitsmarkt im Wandel – Wirtschaftsstrukturen, Erwerbsformen und Digitalisierung

Broschüren

- Qualität der Arbeit (2017)
- Arbeitsmarkt auf einen Blick – Deutschland und Europa (2018 erscheint im November)

■ STATmagazin

- Zuwanderer: Gute Deutschkenntnisse sind der Schlüssel zum Arbeitsmarkterfolg (2016)

IM FOKUS

- 10.1.2017 | Teilzeitbeschäftigung: Jede siebte Teilzeitkraft hat den Wunsch nach Mehrarbeit
- 22.8.2017 | Pendeln in Deutschland: 68% nutzen das Auto für den Arbeitsweg
- 22.9.2017 | Erwerbstätigkeit älterer Menschen nimmt immer weiter zu





14 Verdienste und Arbeitskosten

Vollzeitbeschäftigte verdienen durchschnittlich rund **50 000 Euro brutto** im Jahr | **Stundenverdienste** im **früheren Bundesgebiet** fast **ein Drittel höher** als in neuen Ländern | Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer **in leitender Stellung** verdienen mehr als **drei Mal so viel** wie Ungelernte | Eine **Arbeitsstunde** kostete in Deutschland durchschnittlich **34,50 Euro** | **Nominallöhne** stiegen 2017 um **2,5 %** | Seit 1. Januar 2017 liegt in Deutschland der **flächendeckende gesetzliche Mindestlohn** bei **8,84 Euro**

Seite

387 **Auf einen Blick**

Tabellen

388 **Bruttoverdienste**

Nach Wirtschaftszweigen | Nach Geschlecht | Nach Beschäftigungsart | Nach Betriebsgrößenklassen | Nominallohnindex | Verteilung der Beschäftigten nach Höhe des Bruttoverdienstes

392 **Tarifverdienste und Mindestlöhne**

Index der tariflichen Monatsverdienste | Tarifbindung | Tarifverdienste | Branchenspezifische Mindestlöhne in Deutschland

395 **Verdienste im öffentlichen Dienst**

Besoldung der Bundesbeamtinnen und Bundesbeamten | Tarifverdienste der Beschäftigten bei Bund und Kommunen

395 **Jahresschätzung der Arbeitskosten je geleistete Stunde**

396 **Methodik**

398 **Glossar**

399 **Mehr zum Thema**

14.0 Auf einen Blick

Durchschnittliche Bruttostundenverdienste 2017

Vollzeit- und teilzeitbeschäftigte Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer (einschl. Beamtinnen und Beamte) im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich, in EUR

■ unter 20
 ■ 20 bis unter 22
 ■ 22 und mehr



14 Verdienste und Arbeitskosten

14.1 Bruttoverdienste

14.1.1 Durchschnittliche Bruttoverdienste der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer nach Wirtschaftszweigen 2017

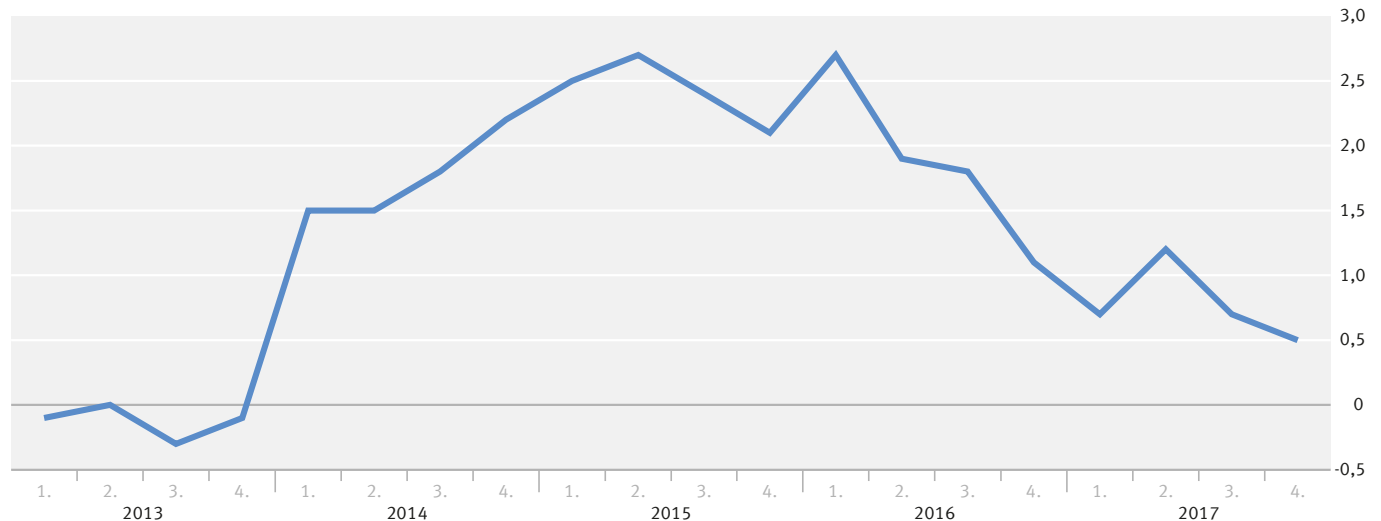
Nr. der Klassifikation ¹	Wirtschaftsgliederung	Bezahlte Wochenarbeitszeit	Bruttostundenverdienst		Bruttomonatsverdienst		Bruttojahresverdienst		
			insgesamt	ohne Sonderzahlungen	insgesamt	ohne Sonderzahlungen	insgesamt	ohne Sonderzahlungen	Sonderzahlungen
			Stunden	EUR					
B – S	Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	39,2	24,38	22,16	4 149	3 771	49 792	45 247	4 545
B – N	Produzierendes Gewerbe und wirtschaftliche Dienstleistungen	39,0	24,71	22,11	4 188	3 747	50 255	44 968	5 287
B – F	Produzierendes Gewerbe	38,6	26,05	23,30	4 370	3 909	52 435	46 907	5 528
B	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	40,7	25,61	22,99	4 531	4 069	54 374	48 825	5 549
C	Verarbeitendes Gewerbe	38,4	27,29	24,24	4 552	4 043	54 625	48 520	6 105
D	Energieversorgung	38,4	33,48	29,23	5 591	4 881	67 087	58 568	8 519
E	Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	40,3	20,80	19,21	3 643	3 364	43 717	40 362	3 355
F	Baugewerbe	39,3	20,29	18,93	3 463	3 230	41 551	38 764	2 787
G – S	Dienstleistungsbereich	39,5	23,47	21,53	4 026	3 693	48 314	44 319	3 995
G – N	Wirtschaftliche Dienstleistungen	39,4	23,52	21,05	4 023	3 600	48 272	43 204	5 068
G	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	39,5	22,46	20,20	3 851	3 464	46 218	41 564	4 654
H	Verkehr und Lagerei	40,5	18,50	17,09	3 256	3 009	39 073	36 107	2 966
I	Gastgewerbe	39,6	13,96	13,38	2 401	2 300	28 815	27 605	(1 210)
J	Information und Kommunikation	39,2	32,04	28,77	5 462	4 904	65 547	58 849	6 698
K	Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	38,7	36,72	30,45	6 179	5 124	74 147	61 490	12 658
L	Grundstücks- und Wohnungswesen	38,9	26,91	23,43	4 544	3 957	54 532	47 482	(7 050)
M	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	39,3	30,84	26,83	5 269	4 584	63 227	55 007	(8 219)
N	Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	38,6	15,87	15,02	2 659	2 517	31 905	30 206	1 699
O – S	Öffentliche und persönliche Dienstleistungen	39,7	23,39	22,29	4 032	3 841	48 380	46 096	2 284
O	Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung	39,9	22,56	21,73	3 915	3 771	46 984	45 253	1 731
P	Erziehung und Unterricht	39,8	25,24	24,39	4 364	4 217	52 363	50 602	1 761
Q	Gesundheits- und Sozialwesen	39,4	23,22	21,86	3 979	3 747	47 750	44 961	2 789
R	Kunst, Unterhaltung und Erholung	39,5	23,84	22,05	4 092	3 784	49 109	45 411	3 698
S	Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	39,2	22,63	20,93	3 859	3 569	46 311	42 831	(3 479)

Ergebnisse der Vierteljährlichen Verdiensterhebung.

¹ Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008).

Reallohnindex

Veränderung gegenüber Vorjahresquartal, in %



Im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich.

2018 - 01 - 0252

14 Verdienste und Arbeitskosten

14.1 Bruttoverdienste

14.1.2 Durchschnittliche Bruttoverdienste der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer nach Wirtschaftszweigen und Geschlecht 2017

Nr. der Klassifikation ¹	Wirtschaftsgliederung	Deutschland			Früheres Bundesgebiet einschl. Berlin			Neue Länder		
		Bruttomonatsverdienst ohne Sonderzahlungen			Bruttomonatsverdienst ohne Sonderzahlungen			Bruttomonatsverdienst ohne Sonderzahlungen		
		Männer	Frauen	Anteil Frauenverdienst	Männer	Frauen	Anteil Frauenverdienst	Männer	Frauen	Anteil Frauenverdienst
		EUR		%	EUR		%	EUR		%
B – S	Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	3 964	3 330	84,0	4 095	3 394	82,9	3 084	2 985	96,8
B – N	Produzierendes Gewerbe und wirtschaftliche Dienstleistungen	3 921	3 197	81,5	4 070	3 300	81,1	2 899	2 552	88,0
B – F	Produzierendes Gewerbe	4 023	3 329	82,7	4 183	3 467	82,9	3 011	2 626	87,2
B	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	4 093	3 802	92,9	4 198	3 791	90,3	3 738	3 820	102,2
C	Verarbeitendes Gewerbe	4 208	3 313	78,7	4 364	3 460	79,3	3 081	2 515	81,6
D	Energieversorgung	5 047	4 191	83,0	5 171	4 278	82,7	4 296	3 906	90,9
E	Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	3 367	3 343	99,3	3 483	3 456	99,2	2 860	3 070	107,3
F	Baugewerbe	3 237	3 149	97,3	3 362	3 251	96,7	2 693	2 723	101,1
G – S	Dienstleistungsbereich	3 919	3 330	85,0	4 029	3 376	83,8	3 144	3 077	97,9
G – N	Wirtschaftliche Dienstleistungen	3 808	3 132	82,2	3 948	3 222	81,6	2 756	2 505	90,9
G	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	3 719	2 936	78,9	3 828	2 995	78,2	2 717	2 404	88,5
H	Verkehr und Lagerei	3 025	2 933	97,0	3 121	2 980	95,5	2 508	2 686	107,1
I	Gastgewerbe	2 437	2 133	87,5	2 499	2 197	87,9	2 131	1 895	88,9
J	Information und Kommunikation	5 205	4 013	77,1	5 282	4 099	77,6	4 221	3 187	75,5
K	Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	5 716	4 210	73,7	5 770	4 261	73,8	4 605	3 640	79,0
L	Grundstücks- und Wohnungswesen	4 272	3 509	82,1	4 520	3 605	79,8	3 154	3 137	99,5
M	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	5 153	3 625	70,3	5 280	3 719	70,4	3 872	2 829	73,1
N	Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	2 550	2 422	95,0	2 630	2 502	95,1	2 152	2 038	94,7
O – S	Öffentliche und persönliche Dienstleistungen	4 167	3 523	84,5	4 212	3 537	84,0	3 883	3 459	89,1
O	Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung	3 882	3 571	92,0	3 902	3 554	91,1	3 758	3 631	96,6
P	Erziehung und Unterricht	4 524	3 983	88,0	4 558	3 962	86,9	4 277	4 081	95,4
Q	Gesundheits- und Sozialwesen	4 399	3 344	76,0	4 459	3 386	75,9	4 039	3 140	77,7
R	Kunst, Unterhaltung und Erholung	4 388	2 868	65,4	4 519	2 885	63,8	3 750	2 797	74,6
S	Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	4 041	3 132	77,5	4 167	3 220	77,3	3 115	2 564	82,3

Ergebnisse der Vierteljährlichen Verdiensterhebung.

1 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008).

14 Verdienste und Arbeitskosten

14.1 Bruttoverdienste

14.1.3 Durchschnittliche Bruttoverdienste der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer nach Beschäftigungsart und Leistungsgruppen 2017

Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer werden zu Analyse Zwecken in verschiedene **Leistungsgruppen** eingestuft. Zur **Leistungsgruppe 1** zählen „Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in leitender Stellung“ mit Aufsichts- und Dispositionsbefugnis, sowie Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer mit Tätigkeiten, die umfassende Fachkenntnisse erfordern. In der Regel ist hierzu ein Hochschulstudium erforderlich. In die **Leistungsgruppe 2** werden „Herausgehobene Fachkräfte“ eingestuft, d. h. Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer mit sehr schwierigen bis komplexen oder vielgestaltigen Tätigkeiten. In der Regel erfordert dies eine abgeschlossene Berufsausbildung, mehrjährige Berufserfahrung und spezielle Fachkenntnisse. Die **Leistungsgruppe 3** enthält „Fachkräfte“, d. h. Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer mit schwierigen Fach Tätigkeiten, für deren Ausübung in der Regel eine abgeschlossene Berufsausbildung, zum Teil verbunden mit Berufserfahrung, erforderlich ist. Die **Leistungsgruppe 4** umfasst „Angeleitete Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer“ mit überwiegend einfachen Tätigkeiten, für deren Ausführung keine berufliche Ausbildung, aber Fertigkeiten für spezielle, branchen- gebundene Aufgaben erforderlich sind. In der **Leistungsgruppe 5** werden „Ungeleitete Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer“ mit einfachen, schematischen Tätigkeiten oder isolierten Arbeitsvorgängen zusammengefasst, für deren Ausübung keine berufliche Ausbildung erforderlich ist.

Geschlecht	Deutschland					Früheres Bundesgebiet einschl. Berlin					Neue Länder						
	Leistungs- gruppen	bezahlte Wochen- arbeits- zeit		Bruttostunden- verdienst		Bruttomonats- verdienst		bezahlte Wochen- arbeits- zeit	Bruttostunden- verdienst		Bruttomonats- verdienst		bezahlte Wochen- arbeits- zeit	Bruttostunden- verdienst		Bruttomonats- verdienst	
		insgesamt	ohne Sonder- zahlungen	insgesamt	ohne Sonder- zahlungen	insgesamt	ohne Sonder- zahlungen		insgesamt	ohne Sonder- zahlungen	insgesamt	ohne Sonder- zahlungen		insgesamt	ohne Sonder- zahlungen	insgesamt	ohne Sonder- zahlungen
	Stunden	EUR	Stunden	EUR	Stunden	EUR	Stunden	EUR	Stunden	EUR	Stunden	EUR	Stunden	EUR	Stunden	EUR	
Vollzeit- und teilzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen (ohne geringfügig Beschäftigte)																	
Insgesamt ...	35,5	23,34	21,31	3 599	3 285	35,3	24,20	22,00	3 711	3 374	36,7	18,25	17,17	2 907	2 736		
Männer ...	38,2	25,39	22,95	4 214	3 809	38,1	26,38	23,75	4 372	3 937	38,6	18,90	17,70	3 170	2 967		
Frauen ...	32,1	20,31	18,88	2 833	2 633	31,7	20,86	19,33	2 870	2 659	34,6	17,46	16,54	2 622	2 484		
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen																	
Insgesamt ...	39,2	24,38	22,16	4 149	3 771	39,1	25,27	22,87	4 293	3 885	39,6	18,88	17,72	3 247	3 049		
1	39,6	46,36	40,14	7 981	6 911	39,6	47,59	40,98	8 187	7 048	39,9	36,74	33,67	6 368	5 836		
2	39,2	29,11	26,42	4 956	4 498	39,1	29,90	27,05	5 084	4 599	39,6	23,15	21,67	3 985	3 730		
3	39,1	19,88	18,42	3 381	3 132	39,0	20,60	19,03	3 494	3 227	39,6	16,03	15,16	2 761	2 610		
4	39,1	16,11	15,07	2 740	2 562	39,1	16,63	15,50	2 823	2 632	39,5	13,08	12,51	2 248	2 149		
5	38,5	13,63	12,88	2 281	2 156	38,5	13,87	13,09	2 320	2 189	38,7	11,91	11,42	2 002	1 921		
Männer	39,3	25,74	23,23	4 392	3 964	39,2	26,73	24,04	4 554	4 095	39,7	19,12	17,89	3 297	3 084		
1	39,6	49,43	42,24	8 505	7 269	39,6	50,54	42,98	8 690	7 391	39,9	39,26	35,48	6 805	6 151		
2	39,2	30,68	27,66	5 228	4 714	39,2	31,46	28,29	5 355	4 816	39,6	23,69	22,04	4 078	3 794		
3	39,2	20,58	19,04	3 509	3 246	39,2	21,39	19,73	3 639	3 357	39,7	16,11	15,23	2 780	2 629		
4	39,3	16,58	15,50	2 833	2 648	39,3	17,10	15,94	2 917	2 718	39,7	13,38	12,80	2 309	2 209		
5	38,7	13,90	13,16	2 336	2 212	38,7	14,14	13,37	2 376	2 247	38,7	12,13	11,65	2 041	1 960		
Frauen	38,9	21,25	19,68	3 597	3 330	38,9	21,79	20,10	3 678	3 394	39,4	18,41	17,42	3 155	2 985		
1	39,7	36,79	33,60	6 343	5 792	39,6	37,72	34,25	6 497	5 899	39,9	31,97	30,24	5 540	5 240		
2	39,1	25,72	23,74	4 371	4 035	39,0	26,33	24,22	4 464	4 106	39,6	22,39	21,15	3 853	3 639		
3	38,9	18,44	17,13	3 116	2 896	38,8	18,93	17,54	3 191	2 957	39,5	15,88	15,01	2 723	2 573		
4	38,6	14,70	13,77	2 466	2 310	38,5	15,16	14,16	2 538	2 370	39,1	12,33	11,76	2 094	1 998		
5	38,2	13,11	12,34	2 175	2 049	38,1	13,34	12,54	2 210	2 077	38,6	11,50	11,02	1 930	1 849		
Teilzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen (ohne geringfügig Beschäftigte)																	
Insgesamt ...	25,5	18,99	17,76	2 102	1 966	24,8	19,58	18,26	2 113	1 972	29,1	16,07	15,25	2 034	1 931		
1	25,7	35,21	32,91	3 936	3 679	25,5	35,73	33,30	3 953	3 685	27,7	31,73	30,26	3 813	3 636		
2	26,6	25,61	23,84	2 955	2 750	26,0	26,15	24,29	2 957	2 747	30,8	21,96	20,74	2 942	2 779		
3	25,8	18,29	17,01	2 046	1 904	25,0	18,89	17,53	2 050	1 902	29,8	15,67	14,80	2 028	1 915		
4	25,2	13,54	12,82	1 482	1 404	24,6	13,91	13,14	1 485	1 403	28,4	11,93	11,44	1 471	1 410		
5	23,5	11,96	11,44	1 219	1 166	23,1	12,14	11,58	1 217	1 162	26,3	10,80	10,46	1 235	1 196		
Männer	26,5	19,64	18,33	2 263	2 111	26,1	20,35	18,94	2 311	2 151	28,6	16,05	15,22	1 994	1 891		
1	25,2	38,89	35,71	4 250	3 903	25,2	39,48	36,14	4 326	3 960	24,7	34,71	32,68	3 719	3 502		
2	27,7	27,62	25,46	3 321	3 062	27,5	28,34	26,08	3 381	3 111	29,4	22,17	20,82	2 834	2 661		
3	27,7	18,83	17,46	2 266	2 102	27,2	19,67	18,19	2 323	2 148	30,1	15,37	14,50	2 009	1 895		
4	26,4	13,21	12,63	1 514	1 447	25,8	13,46	12,86	1 510	1 443	28,9	12,18	11,70	1 529	1 469		
5	24,7	11,56	11,17	1 240	1 199	24,4	11,66	11,27	1 239	1 197	26,4	10,90	10,54	1 249	1 208		
Frauen	25,3	18,85	17,64	2 069	1 935	24,6	19,41	18,11	2 073	1 935	29,2	16,08	15,26	2 043	1 940		
1	26,0	33,68	31,75	3 801	3 583	25,6	34,15	32,11	3 794	3 568	29,0	30,56	29,32	3 855	3 698		
2	26,4	25,23	23,53	2 889	2 694	25,8	25,73	23,95	2 880	2 680	31,1	21,92	20,72	2 961	2 800		
3	25,5	18,21	16,95	2 017	1 878	24,7	18,78	17,43	2 015	1 870	29,7	15,72	14,85	2 030	1 918		
4	24,9	13,64	12,88	1 473	1 392	24,2	14,04	13,23	1 477	1 392	28,2	11,85	11,35	1 452	1 391		
5	23,1	12,10	11,53	1 213	1 155	22,7	12,30	11,69	1 210	1 151	26,3	10,77	10,43	1 231	1 191		
nachrichtlich: Geringfügig beschäftigte Arbeitnehmer/-innen																	
Insgesamt ...	-	-	-	325	-	-	-	-	327	-	-	-	-	304	-		
Männer ...	-	-	-	319	-	-	-	-	320	-	-	-	-	311	-		
Frauen ...	-	-	-	329	-	-	-	-	332	-	-	-	-	297	-		

Ergebnisse der Vierteljährlichen Verdiensterhebung.

14 Verdienste und Arbeitskosten
 14.1 Bruttoverdienste
 14.1.4 Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer nach Betriebsgrößenklassen bzw. -eigenschaften 2017

	Deutschland		Früheres Bundesgebiet einschl. Berlin		Neue Länder	
	insgesamt	ohne Sonder- zahlungen	insgesamt	ohne Sonder- zahlungen	insgesamt	ohne Sonder- zahlungen
	EUR					
Betriebe insgesamt	4 149	3 771	4 293	3 885	3 247	3 049
nach Betriebsgrößenklassen						
mit ... bis ... Arbeitnehmer/-innen						
bis zu 49	3 477	3 203	3 622	3 324	2 772	2 612
50 – 99	3 672	3 347	3 811	3 461	2 878	2 697
100 – 249	3 972	3 602	4 133	3 733	3 062	2 859
250 – 499	4 331	3 890	4 478	4 008	3 338	3 094
500 – 999	4 870	4 308	4 972	4 383	3 842	3 549
1 000 und mehr	5 616	4 890	5 678	4 936	4 527	4 091
nach Betriebseigenschaften						
Mit Handwerkseigenschaft	3 313	3 089	3 448	3 205	2 635	2 508
Ohne Handwerkseigenschaft	4 252	3 855	4 393	3 966	3 341	3 132

Ergebnisse der Vierteljährlichen Verdiensterhebung.

14.1.5 Verteilung der Beschäftigten nach der Höhe des Bruttoverdienstes 2014

Ein x %-Perzentil ist eine Zahl, unter der (im Sinne von „kleiner oder gleich“) mindestens x % aller Werte liegen und über der (im Sinne von „größer oder gleich“) mindestens (100-x) % aller Werte liegen. Zum Beispiel lag im Jahr 2014 das 10 %-Perzentil bei einem Bruttoverdienst von 7,67 Euro je Stunde. Das heißt: 10 % aller Beschäftigten verdienten brutto höchstens 7,67 Euro je Stunde, und 90 % aller Beschäftigten verdienten mehr als 7,67 Euro je Stunde.

Verteilungsparameter	Bruttostundenverdienst ohne Sonderzahlungen					Bruttomonatsverdienst ohne Sonderzahlungen				
	insgesamt	Vollzeit- beschäftigte	Teilzeit- beschäftigte ¹	Auszu- bildende	geringfügig Beschäftigte	insgesamt	Vollzeit- beschäftigte	Teilzeit- beschäftigte ¹	Auszu- bildende	geringfügig Beschäftigte
EUR										
... %-Perzentil										
10	7,67	10,08	8,55	2,95	6,25	399	1 759	650	503	100
20	9,29	12,14	9,80	3,45	7,29	706	2 112	890	593	160
25 (1. Quartil)	10,00	13,08	10,49	3,65	7,59	1 005	2 280	1 000	625	190
30	10,78	13,98	11,33	3,84	8,00	1 300	2 424	1 095	653	215
40	12,72	15,62	12,97	4,21	8,51	1 771	2 700	1 277	715	285
50 (Median)	14,65	17,35	14,50	4,66	9,12	2 196	2 990	1 473	791	343
60	16,68	19,48	16,14	5,12	9,42	2 593	3 319	1 706	862	396
70	19,20	22,13	18,32	5,57	10,00	3 017	3 757	1 990	924	400
75 (3. Quartil)	20,75	23,80	19,54	5,83	10,33	3 284	4 030	2 161	964	410
80	22,69	25,85	21,14	6,05	10,77	3 605	4 383	2 366	1 006	440
90	28,74	32,43	25,68	6,72	12,95	4 648	5 508	2 957	1 124	450
Arithmetisches Mittel	16,97	20,08	16,40	4,77	9,42	2 439	3 441	1 698	806	304
Standardabweichung	11,30	12,26	9,28	1,53	3,28	2 069	2 093	1 058	255	135
%										
Variationskoeffizient	66,6	61,1	56,6	32,0	34,9	84,8	60,8	62,3	31,6	44,4

Ergebnisse der Verdienststrukturerhebung.

1 Einschl. Altersteilzeit.

14 Verdienste und Arbeitskosten

14.1 Bruttoverdienste

14.1.6 Index der durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste (Nominallohnindex)

Nr. der Klassifikation ¹	Wirtschaftsgliederung	Nominallohnindex							
		2015 = 100				Veränderung gegenüber Vorjahr in %			
		2014	2015	2016	2017	2014	2015	2016	2017
B – S	Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	97,4	100	102,3	104,9	2,7	2,7	2,3	2,5
B – N	Produzierendes Gewerbe und wirtschaftliche Dienstleistungen	97,3	100	102,2	104,8	2,6	2,8	2,2	2,5
B – F	Produzierendes Gewerbe	97,1	100	102,1	104,5	2,8	3,0	2,1	2,4
B	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	96,8	100	100,5	103,1	0,9	3,3	0,5	2,6
C	Verarbeitendes Gewerbe	97,1	100	102,0	104,4	3,1	3,0	2,0	2,4
D	Energieversorgung	96,5	100	102,5	102,1	0,6	3,6	2,5	-0,4
E	Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	97,5	100	102,0	104,6	2,1	2,6	2,0	2,5
F	Baugewerbe	97,5	100	102,6	105,7	2,4	2,6	2,6	3,0
G – S	Dienstleistungsbereich	97,5	100	102,4	105,1	2,6	2,6	2,4	2,6
G	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	97,8	100	102,7	105,0	1,6	2,2	2,7	2,2
H	Verkehr und Lagerei	97,9	100	101,8	104,3	1,6	2,1	1,8	2,5
I	Gastgewerbe	96,0	100	103,5	106,9	3,9	4,2	3,5	3,3
J	Information und Kommunikation	98,0	100	102,3	104,3	3,7	2,0	2,3	2,0
K	Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	98,5	100	102,0	103,9	3,6	1,5	2,0	1,9
L	Grundstücks- und Wohnungswesen	97,0	100	102,8	107,0	0,8	3,1	2,8	4,1
M	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	96,9	100	101,4	105,5	2,8	3,2	1,4	4,0
N	Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	96,6	100	102,8	106,0	3,1	3,5	2,8	3,1
O	Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung	97,4	100	102,5	105,2	3,4	2,7	2,5	2,6
P	Erziehung und Unterricht	97,8	100	102,6	104,9	2,4	2,2	2,6	2,2
Q	Gesundheits- und Sozialwesen	97,2	100	102,6	105,6	2,1	2,9	2,6	2,9
R	Kunst, Unterhaltung und Erholung	96,0	100	101,9	106,0	3,4	4,2	1,9	4,0
S	Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	97,7	100	102,7	105,6	3,4	2,4	2,7	2,8

Ergebnisse der Vierteljährlichen Verdiensterhebung.

1 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008).

14.2 Tarifverdienste und Mindestlöhne

14.2.1 Index der tariflichen Monatsverdienste

Nr. der Klassifikation ¹	Wirtschaftsgliederung	Ohne Sonderzahlungen				Mit Sonderzahlungen			
		2015 = 100		Veränderung gegenüber Vorjahr in %		2015 = 100		Veränderung gegenüber Vorjahr in %	
		2016	2017	2016	2017	2016	2017	2016	2017
A – S	Gesamtwirtschaft	102,1	105,0	2,1	2,8	102,1	104,7	2,1	2,5
B – S	Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	102,1	105,0	2,1	2,8	102,1	104,7	2,1	2,5
B – N	Produzierendes Gewerbe und wirtschaftliche Dienstleistungen	102,1	104,7	2,1	2,5	102,2	104,5	2,2	2,3
B – F	Produzierendes Gewerbe	102,1	104,9	2,1	2,7	102,1	104,7	2,1	2,5
A	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	101,5	103,0	1,5	1,5	101,7	103,2	1,7	1,5
B	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	101,7	103,9	1,7	2,2	101,5	103,8	1,5	2,3
C	Verarbeitendes Gewerbe	102,2	104,9	2,2	2,6	102,1	104,7	2,1	2,5
	darunter:								
	Chemische Industrie	101,9	104,5	1,9	2,6	102,0	104,5	2,0	2,5
	Metallgewerbe	102,3	105,0	2,3	2,6	102,3	104,8	2,3	2,4
D	Energieversorgung	101,3	103,9	1,3	2,6	102,2	104,0	2,2	1,8
E	Wasserversorgung; Entsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzung	101,4	105,0	1,4	3,6	101,8	104,9	1,8	3,0
F	Baugewerbe	102,4	104,9	2,4	2,4	102,2	104,6	2,2	2,3
G – S	Dienstleistungsbereich	102,0	105,0	2,0	2,9	102,2	104,7	2,2	2,4
G	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	102,6	104,5	2,6	1,9	102,5	104,6	2,5	2,0
H	Verkehr und Lagerei	101,9	104,5	1,9	2,6	102,2	104,2	2,2	2,0
I	Gastgewerbe	102,0	104,1	2,0	2,1	102,2	104,1	2,2	1,9
J	Information und Kommunikation	101,9	103,9	1,9	2,0	102,0	104,1	2,0	2,1
K	Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	101,6	103,7	1,6	2,1	101,7	103,2	1,7	1,5
L	Grundstücks- und Wohnungswesen	102,2	104,7	2,2	2,4	102,1	104,4	2,1	2,3
M	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	102,0	104,8	2,0	2,7	102,3	104,6	2,3	2,2
N	Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	102,6	105,6	2,6	2,9	102,6	105,4	2,6	2,7
O	Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung	101,9	105,0	1,9	3,0	102,1	104,5	2,1	2,4
P	Erziehung und Unterricht	102,3	105,0	2,3	2,6	102,0	104,5	2,0	2,5
Q	Gesundheits- und Sozialwesen	101,9	106,0	1,9	4,0	102,1	105,7	2,1	3,5
R	Kunst, Unterhaltung, Erholung	101,9	104,9	1,9	2,9	102,0	104,4	2,0	2,4
S	Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	102,0	105,1	2,0	3,0	102,2	104,9	2,2	2,6

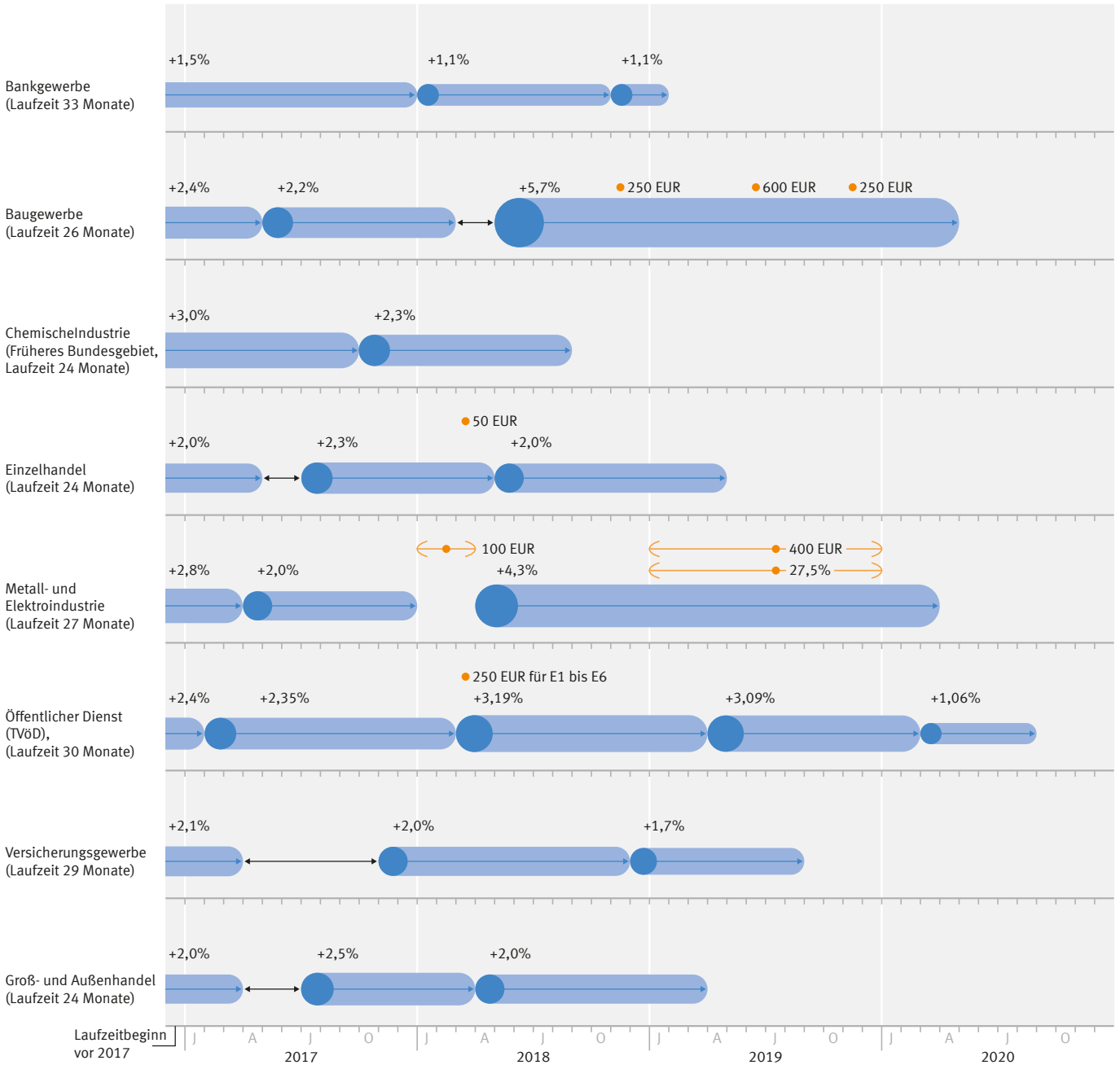
Ergebnisse des Vierteljährlichen Index der Tarifverdienste.

1 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008).

14.2 Tarifverdienste und Mindestlöhne

Laufzeiten, Tariferhöhungen sowie Einmalzahlungen ausgewählter Tarifabschlüsse

● Tariferhöhungen ● Einmalzahlung Laufzeit: angegeben für den jeweils jüngsten gültigen Tarifvertrag
➔ Laufzeit des Tarifabschlusses ↔ Auszahlungszeitraum ↔ Nullmonate



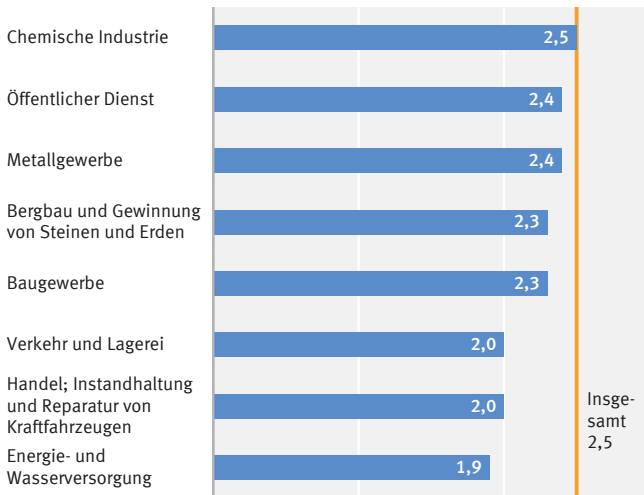
Ergebnisse der Statistik der Tarifverdienste.

2018 - 01 - 0253

14.2 Tarifverdienste und Mindestlöhne

Index der tariflichen Monatsverdienste mit Sonderzahlungen 2017

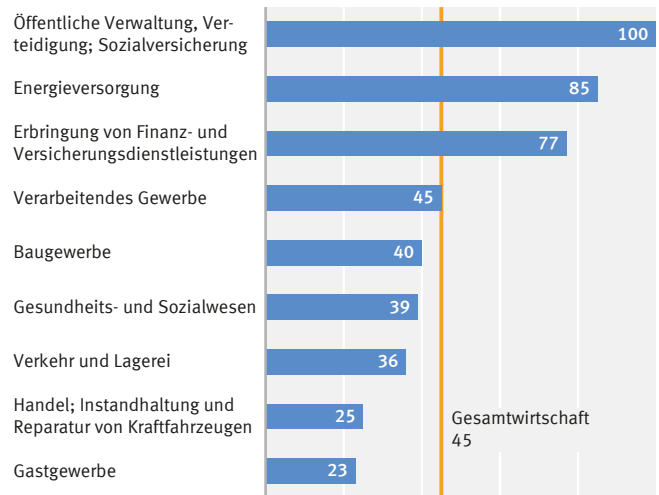
Veränderung gegenüber Vorjahr, in %



Ergebnisse der Statistik der Tarifverdienste.

Tarifbindung nach Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern in ausgewählten Wirtschaftszweigen 2014

in %



Ergebnisse der Verdienststrukturerhebung 2014. – Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in tarifgebundenen Betrieben.

2018 - 01 - 0254

14.2.2 Branchenspezifische Mindestlöhne in Deutschland

	Früheres Bundesgebiet einschl. Berlin	Neue Länder
	EUR je Stunde	
Arbeitnehmerüberlassung (Zeitarbeit)	9,49 ¹	9,27 ¹²
Aus- und Weiterbildungsdienstleistungen	15,26	15,26
Baugewerbe		
Werker/-innen, Maschinenwerker/-innen	11,75	11,75
Fachwerker/-innen, Maschinistinnen/Maschinisten, Kraftfahrer/-innen	14,95 (Berlin: 14,80)	11,75
Dachdeckerhandwerk		
ungelernte Arbeitnehmer/-innen	12,20	12,20
gelernte Arbeitnehmer/-innen, Gesellinnen/Gesellen	12,90	12,90
Elektrohandwerk	10,95	10,95
Gebäudereinigung		
Innen- und Unterhaltungsreinigungsarbeiten	10,30	9,55
Glas- und Fassadenreinigungsarbeiten	13,55	12,18
Geld- und Wertdienste		
Mobile Dienstleistungen (Geld- und Werttransport)	12,90 bis 16,53 ¹³ (Berlin: 12,64)	12,64
Stationäre Dienstleistungen (Geldbearbeitung)	10,91 bis 13,56 ¹⁴ (Berlin: 10,38)	10,38
Maler- und Lackiererhandwerk		
ungelernte Arbeitnehmer/-innen	10,60	10,60
gelernte Arbeitnehmer/-innen, Gesellinnen/Gesellen	13,30	12,40
Pflegebranche	10,55	10,05
Steinmetz- und Steinbildhauerhandwerk	11,40	11,40

Seit dem Jahr 2015 gilt in Deutschland ein flächendeckender **gesetzlicher Mindestlohn** für alle Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Zum 1.1.2017 ist dieser von 8,50 Euro auf 8,84 Euro pro Stunde gestiegen. Er gilt grundsätzlich für alle Branchen und Regionen. Neben dem gesetzlichen Mindestlohn existieren auch branchenspezifische Mindestlöhne. Am 1.5.2018 galten in 10 Branchen branchenspezifische Mindestlöhne.

Ergebnisse der Statistik der Tarifverdienste. – Stand: 1.5.2018.

- 1 Ohne Angaben für Berlin.
- 2 Einschl. der Angaben für Berlin.
- 3 Die Regelungen sind in den Bundesländern unterschiedlich. Mobile Dienstleistungen von 1.1.2018 bis 31.12.2018: Baden-Württemberg, Bayern 15,33 Euro; Bremen, Hamburg, Hessen 15,01 Euro; Niedersachsen 15,63 Euro; Nordrhein-Westfalen 16,53 Euro; Rheinland-Pfalz, Saarland 14,02 Euro; Schleswig-Holstein 12,90 Euro.
- 4 Die Regelungen sind in den Bundesländern unterschiedlich. Stationäre Dienstleistungen von 1.1.2018 bis 31.12.2018: Baden-Württemberg, Bremen, Hamburg, Niedersachsen 13,02 Euro; Bayern, Hessen, Nordrhein-Westfalen 13,56 Euro; Rheinland-Pfalz, Saarland, Schleswig-Holstein 10,91 Euro.

14 Verdienste und Arbeitskosten

14.3 Verdienste im öffentlichen Dienst ab 2017

Weitere Informationen zu Beschäftigten des öffentlichen Dienstes siehe Kapitel „Arbeitsmarkt“

14.3.1 Besoldung der Bundesbeamtinnen und -beamten

Zusätzlich zu den aufgeführten Besoldungen erhalten verheiratete Beamtinnen und Beamte einen **monatlichen Familienzuschlag** von 139,18 Euro. Der Zuschlag erhöht sich beim ersten und zweiten Kind um je 118,97 Euro und für das dritte und jedes weitere zu berücksichtigende Kind um 370,69 Euro. Alle Angaben gelten ausschließlich für Bundesbeamtinnen und Bundesbeamte. Die Besoldung der Landesbeamtinnen und Landesbeamten regeln die Besoldungsrichtlinien des jeweiligen Bundeslandes.

Besoldungsgruppe lediger Beamter/Beamtinnen	Stufe 1	Stufe 4	Stufe 6	Stufe 8
	EUR			
A 2	2 065,59	2 194,27	2 267,48	2 340,67
A 3	2 144,69	2 280,46	2 358,37	2 436,30
A 4	2 189,57	2 351,30	2 443,39	2 531,94
A 5	2 206,07	2 392,63	2 507,17	2 619,31
A 6	2 253,30	2 487,07	2 619,31	2 753,91
A 7	2 365,47	2 638,20	2 835,38	2 984,14
A 8	2 502,43	2 846,02	3 062,06	3 240,35
A 9	2 700,77	3 070,34	3 304,33	3 498,92
A 10	2 890,86	3 365,12	3 670,40	3 920,94
A 11	3 304,33	3 861,33	4 116,72	4 372,14
A 12	3 542,71	4 204,28	4 508,32	4 814,81
A 13	4 154,43	4 773,45	5 059,26	5 341,39
A 14	4 272,40	5 072,62	5 441,13	5 809,63
A 15	5 222,21	5 830,30	6 196,37	6 559,99
A 16	5 760,97	6 463,92	6 887,16	7 307,95

Stand: 1.2.2017.

14.3.2 Tarifverdienst der Beschäftigten bei Bund und Kommunen

Entgeltgruppe	Stufe 1	Stufe 3	Stufe 5	Stufe 6
	EUR			
1	–	1 858,18	1 933,11	2 026,15
2	2 037,85	2 290,29	2 495,22	2 642,56
3	2 201,29	2 462,55	2 641,37	2 711,60
4	2 236,29	2 587,48	2 766,11	2 818,41
5	2 347,55	2 673,48	2 894,01	2 955,27
6	2 446,41	2 788,15	3 007,98	3 081,00
7	2 493,12	2 877,36	3 111,25	3 189,58
8	2 656,52	3 017,56	3 269,20	3 343,02
9a ¹	2 818,96	3 234,09	3 739,87	3 975,66
9b ¹	2 865,63	3 273,66	3 975,34	4 245,23
9c ¹	3 099,42	3 637,10	4 214,23	4 392,69
9a ²	2 831,63	3 133,55	3 648,84	3 750,52
9b ²	2 831,63	3 297,39	3 976,99	4 239,47
9c ²	2 831,63	3 416,48	4 115,44	4 309,52
10	3 194,27	3 775,33	4 501,99	4 620,12
11	3 312,60	3 941,33	4 836,69	5 099,20
12	3 430,90	4 276,90	5 315,77	5 578,27
13	3 827,03	4 479,41	5 433,88	5 683,28
14	4 151,65	4 841,03	5 788,30	6 119,17
15	4 584,49	5 260,14	6 339,54	6 667,67

Stand: 1.3.2018.

- 1 Beschäftigte der Kommune.
- 2 Beschäftigte des Bundes.

14.4 Jahresschätzung der Arbeitskosten je geleistete Stunde

Nr. der Klassifikation ¹	Wirtschaftsgliederung	2000	2005	2010	2015	2016	2017
B – S	Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	25,00	27,00	29,00	32,60	33,40	34,40
B – N	Produzierendes Gewerbe und wirtschaftliche Dienstleistungen	24,90	27,10	29,10	32,60	33,40	34,50
B – F	Produzierendes Gewerbe	26,50	29,30	31,90	36,30	37,20	38,50
B	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	30,80	32,50	37,60	44,10	44,20	41,80
C	Verarbeitendes Gewerbe	27,50	30,20	32,90	37,80	38,70	40,20
D	Energieversorgung	36,00	41,40	44,00	48,60	48,90	49,50
E	Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	23,30	25,30	26,10	28,90	30,10	31,30
F	Baugewerbe	20,10	21,60	23,70	26,20	27,10	28,20
G – S	Dienstleistungsbereich	24,10	25,90	27,60	30,90	31,70	32,60
G – N	Wirtschaftliche Dienstleistungen	23,30	25,30	26,90	29,80	30,50	31,50
G	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	20,40	22,90	24,20	26,30	27,10	27,80
H	Verkehr und Lagerei	22,10	23,40	25,10	25,50	25,90	26,70
I	Gastgewerbe	13,00	13,90	14,60	16,90	17,40	18,00
J	Information und Kommunikation	32,40	36,20	38,80	44,30	43,90	44,60
K	Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	33,20	38,20	44,00	50,80	51,70	54,60
L	Grundstücks- und Wohnungswesen	27,10	28,60	30,70	34,00	35,40	36,30
M	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	29,10	31,90	35,50	40,30	41,40	42,60
N	Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	15,10	15,10	16,70	19,80	20,40	21,40
O – S	Öffentliche und persönliche Dienstleistungen	25,20	26,70	28,70	32,50	33,40	34,10
O	Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung	24,90	28,00	31,10	36,20	37,10	38,10
P	Erziehung und Unterricht	32,30	32,10	33,20	37,00	37,90	38,10
Q	Gesundheits- und Sozialwesen	22,40	23,30	24,90	28,30	29,30	30,20
R	Kunst, Unterhaltung und Erholung	24,60	24,00	25,70	29,00	28,40	29,60
S	Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	22,10	22,80	24,40	27,60	28,40	29,20

Ergebnisse der Jahresschätzung Arbeitskosten.

1 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008).

Verdienste sind für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer der wichtigste Bestandteil des persönlichen Einkommens. Für die Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber stellen sie Kosten dar und sind der Preis für die Arbeitsleistung der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Um diese Kostenseite abzubilden, gibt es neben den Verdienstatistiken auch EU-weit vereinheitlichte Arbeitskostenstatistiken, die sowohl die Verdienste als auch die Lohnnebenkosten der Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber erfassen. So lässt sich feststellen, welche Kosten der Arbeitgeberin und dem Arbeitgeber für eine geleistete Arbeitsstunde entstehen. Im Jahr 2017 kostete eine Stunde Arbeit in Deutschland durchschnittlich 34,40 Euro. In der Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen verzeichneten Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber mit 54,60 Euro die höchsten, im Gastgewerbe mit 18 Euro die niedrigsten Arbeitskosten.

Methodik

Die Daten über Verdienste und Arbeitskosten erlauben Einblicke in die Kostensituation der Wirtschaft und ihre Veränderung. Damit bilden sie eine wichtige Informationsgrundlage, z. B. für die Konjunkturanalyse und Geldpolitik.

Die amtliche Statistik über Verdienste und Arbeitskosten umfasst im Wesentlichen

- die Vierteljährliche Verdiensterhebung über Verdienste und Arbeitszeiten, Statistiken über Tarifverdienste sowie Dienstbezüge (jährlich),
- in mehrjährigen Abständen erstellte Statistiken über die Verdienststrukturen sowie die Arbeitskosten (Bruttoverdienste sowie Lohnnebenkosten).

■ Bruttoverdienste

Vierteljährliche Verdiensterhebung

Die Vierteljährliche Verdiensterhebung beruht auf dem Verdienststatistikgesetz, das zum 1.1.2007 in Kraft getreten ist. Sie ersetzt seitdem die „Laufende Verdiensterhebung“. Die Vierteljährliche Verdiensterhebung erfasst vierteljährlich Angaben zur Berechnung der bezahlten Arbeitsstunden sowie Bruttostunden-, Bruttomonats- und Bruttojahresverdienste der vollzeit-, teilzeit- und geringfügig beschäftigten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Diese Merkmale werden zudem nach Geschlecht, Wirtschaftszweigen, Leistungsgruppen und Betriebsgrößenklassen untergliedert dargestellt.

Die Vierteljährliche Verdiensterhebung ist eine Stichprobenerhebung. Die Stichprobe umfasst eine Auswahl von 40 500 Betrieben. Die Ergebnisse beziehen sich auf das Produzierende Gewerbe und den Dienstleistungsbereich. Nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008) erstreckt sich die Erhebung auf die Abschnitte B bis S. In den Wirtschaftszweigen „Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung“ sowie „Erziehung und Unterricht“ wird aufgrund der Nutzung bereits vorhandener Statistiken fast komplett auf eine Erhebung verzichtet. Nur in den Bereichen P 85.5 „Sonstiger Unterricht“ und P 85.6 „Erbringung von Dienstleistungen für den Unterricht“ werden Betriebe befragt.

Grundsätzlich umfasst die Erhebung Betriebe mit zehn und mehr Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern. Betriebe mit fünf und mehr Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern umfasst die Erhebung in den Wirtschaftszweigen „Vorbereitende Baustellenarbeiten“, „Bauinstallation“ und „sonstiges Ausbaugewerbe“, „Einzelhandel“, „Gastgewerbe“, „Grundstücks- und Wohnungswesen“, „Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen“, „Erbringung von Dienstleistungen des Sports, der Unterhaltung und der Erholung“, „Erbringung von sonstigen Dienstleistungen“. Ein Betrieb im Sinne dieser Erhebung ist die örtliche Einheit als Zusammenfassung der räumlich zusammenhängenden Teile eines Unternehmens.

Die Verdiensterhebung enthält alle sozialversicherungspflichtigen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer der Stichprobenbetriebe. Eine Ausnahme bilden die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in Altersteilzeit, Auszubildende, Praktikantinnen und Praktikanten, Volontärinnen und Volontäre, ehrenamtlich Tätige, tätige Inhaberinnen und Inhaber, Mitinhaberinnen und Mitinhaber und Familienangehörige ohne Arbeitsvertrag, ausschließlich auf Honorarbasis bezahlte Personen, Personen im Vorruhestand sowie Personen in sogenannten „Ein-Euro-Jobs“. Im Gegensatz zu den Tarifverdiensten umfassen die Bruttomonats- und Bruttostundenverdienste auch die Verdienste von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern in nicht tarifgebundenen Betrieben und von außertariflich bezahlten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern. Sie spiegeln somit die tatsächlich gezahlten Bruttoverdienste wider.

Nicht nur die Erhöhung oder Senkung von Verdiensten, sondern auch die Veränderungen in der Arbeitnehmerstruktur beeinflussen die Entwicklung der Durchschnittsverdienste. Um die Verdienstenentwicklung unter Ausschluss dieser Strukturveränderungen darzustellen, werden Indizes nach der Formel von „Laspeyres“ errechnet – mit konstanter Arbeitnehmerstruktur.

Verdienststrukturerhebung

Die Verdienststrukturerhebung (VSE) wird im Abstand von vier Jahren durchgeführt, zuletzt für das Berichtsjahr 2014. Die Stichprobe der VSE umfasst eine Auswahl von maximal 60 000 Betrieben, die unter Auskunftspflicht individuelle Angaben über zuletzt rund 1,0 Millionen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer melden. Die Angaben der Wirtschaftszweige „Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung“ sowie „Erziehung und Unterricht“ werden dabei nicht erhoben, sondern aus der jährlichen Personalstandstatistik für den öffentlichen Dienst abgeleitet. Ab Berichtsjahr 2014 sind auch Kleinstbetriebe in der Erhebung enthalten. Deshalb sind die Ergebnisse mit früheren Jahren nur bedingt vergleichbar.

Die Verdienststrukturerhebung und die Vierteljährliche Verdiensterhebung verwenden für gleiche Merkmale gleiche Abgrenzungen. Im Unterschied zur Vierteljährlichen Verdiensterhebung erfasst die Verdienststrukturerhebung weitere Merkmale und auch Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in Altersteilzeit, Auszubildende, Praktikantinnen und Praktikanten.

■ Tarifverdienste und Mindestlöhne

Index der Tarifverdienste und Arbeitszeiten

Der Index der Tarifverdienste und Arbeitszeiten informiert über die durchschnittliche Entwicklung der Tarifverdienste und tariflichen Arbeitszeiten für alle Wirtschaftsbereiche mit Ausnahme der privaten Haushalte.

In den Index der Tarifverdienste fließen rund 650 ausgewählte Lohn-, Gehalts- und Entgelttarifverträge sowie Besoldungsordnungen aus dem früheren Bundesgebiet und den neuen Ländern ein. Die zur Berechnung des Tarifverdienindex herangezogenen Tarifverträge und Besoldungsordnungen umfassen in jedem nachzuweisenden Wirtschaftszweig mindestens 75 % der tarifgebundenen Beschäftigten sowie der nach Besoldungsordnung entlohnten Beamtinnen und Beamten. Die übrigen Tarifbeschäftigten werden proportional auf die ausgesuchten Tarifverträge verteilt.

Seit der Umstellung des Tarifindex auf Basis 2010 = 100 werden Tarifindizes sowohl ohne Sonderzahlungen als auch mit Sonderzahlungen berechnet. Die Tarifindizes ohne Sonderzahlungen messen die Entwicklung der tariflichen Grundvergütung, d. h. der Tarifverdienste und Besoldungsordnungen, die dauerhaft und regelmäßig zu zahlen sind. In die Tarifindizes mit Sonderzahlungen fließen dagegen auch tariflich festgelegte Einmalzahlungen, Urlaubs- und Weihnachtsgeld, Beiträge zu vermögenswirksamen Leistungen und/oder zur betrieblichen Altersversorgung mit ein.

Die wesentliche Grundlage für das aktuelle Wägungsschema der Tarifindizes – also für die Auswahl der einbezogenen Tarifverträge und die Anzahl der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer – sind die Ergebnisse der Verdienststrukturerhebung (VSE) für den Berichtsmonat April 2014, bei der rund 60 000 Betriebe aus der Landwirtschaft, dem Produzierenden Gewerbe und dem Dienstleistungsbereich befragt wurden. In den Wirtschaftsabschnitten „Erziehung und Unterricht“ und „Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung“ wurde zum überwiegenden Teil auf eine Befragung verzichtet und Daten der Personalstandstatistik des öffentlichen Dienstes verwendet.

Tarifindizes werden als sogenannte Laspeyres-Festbasis-Indizes berechnet. Dies bedeutet, dass die Entwicklung der in den Tarifverträgen geregelten Verdienste mit festen Gewichten in die Berechnung der Tarifindizes einfließt. Der Tarifindex umfasst voll- und teilzeit sozialversicherungspflichtige Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sowie Beamtinnen und Beamte.

Mindestlöhne

Seit dem Jahr 2015 gilt in Deutschland ein flächendeckender gesetzlicher Mindestlohn für alle Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Zum 1.1.2017 ist dieser von 8,50 Euro auf 8,84 Euro pro Stunde gestiegen. Mit der Einführung des gesetzlichen Mindestlohns hat die Bundesregierung eine ständige Mindestlohnkommission berufen, zu deren Aufgaben unter anderem alle zwei Jahre der Beschluss zur

Methodik

Anpassung des Mindestlohns zählt. Das Gesetz sieht vor, dass sich die Kommission dabei nachlaufend an der Tarifentwicklung orientiert. Die Mindestlohnkommission hat daraufhin beschlossen, sich bei der Anpassung des gesetzlichen Mindestlohns am monatlichen Index der tariflichen Stundenverdienste ohne Sonderzahlungen zu orientieren. Für die Anpassungen des Mindestlohns ab dem Jahr 2018 hat die Mindestlohnkommission entschieden, dass sie in der Regel die Tarifentwicklung der beiden vorhergehenden Kalenderjahre verwenden wird. Ausführliche Informationen zum Thema „Mindestlöhne“ finden Sie unter www.destatis.de › Zahlen und Fakten › Verdienste und Arbeitskosten › Mindestlöhne

■ Verdienste im öffentlichen Dienst

Die monatlichen Dienstbezüge, die in der Tabelle 14.3.1 nachgewiesen sind, beziehen sich auf die folgenden Besoldungsgruppen der Bundesbeamtinnen und Bundesbeamten nach der „Besoldungsordnung A“:

A16: Leitende(r) Regierungsdirektor/-in, A15: Regierungsdirektor/-in, A14: Oberregierungsrat/-rätin, A13: Regierungsrat/-rätin, A12: Amtsrat/-rätin, A11: Amtmann/Amtfrau, A10: Oberinspektor/-in, A9: Inspektor/-in, A8: Hauptsekretär/-in, Hauptwerkmeister/-in, A7: Obersekretär/-in, Oberwerkmeister/-in, A6: Sekretär/-in, Werkmeister/-in, A5: Assistent/-in, A4: Amtsmeister/-in, A3: Hauptamtsgehilfe/-gehilfin, A2: Oberamtsgehilfe/-gehilfin.

Verheiratete Beamtinnen und Beamte erhalten zusätzlich zu den aufgeführten Besoldungen einen monatlichen Familienzuschlag von 139,18 Euro. Der Zuschlag erhöht sich beim ersten und zweiten Kind um je 118,97 Euro und für das dritte und jedes weitere zu berücksichtigende Kind um 370,69 Euro (Stand: 1.2.2017). Alle Angaben gelten ausschließlich für Bundesbeamtinnen und Bundesbeamte.

Die Besoldung der Landesbeamtinnen und Landesbeamten regeln die Besoldungsrichtlinien des jeweiligen Bundeslandes. Weitere Informationen finden Sie in der Veröffentlichung „Verdienste im öffentlichen Dienst bei Bund, Ländern und Gemeinden“.

■ Arbeitskosten

Jahresschätzung der Arbeitskosten

Die Berechnung der Jahresschätzung der Arbeitskosten basiert auf dem Niveau der Arbeitskosten je geleistete Stunde der Arbeitskostenerhebung, die alle vier Jahre stattfindet. Die Fortschätzung des Niveaus für Zwischenjahre erfolgt anhand der jährlichen Veränderungsrate des Arbeitskostenindex. Revisionen des Arbeitskostenindex können die Ergebnisse der Jahresschätzung der Arbeitskosten vom aktuellen Rand bis zu jenem Jahr verändern, das auf das Berichtsjahr der letzten Arbeitskostenerhebung folgt. Die hier veröffentlichten Ergebnisse der Jahresschätzung beruhen auf dem Rechenstand des Arbeitskostenindex vom vierten Quartal 2017.

Arbeitskostenerhebung

Die Arbeitskostenerhebung wird im Abstand von vier Jahren durchgeführt, zuletzt für das Berichtsjahr 2012. Die Ergebnisse beschränken sich auf das Produzierende Gewerbe und den Dienstleistungsbereich (Abschnitte B bis S der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008)) und Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in Unternehmen mit zehn und mehr Beschäftigten. Die Stichprobe der Arbeitskostenerhebung umfasst eine Auswahl von maximal 34 000 Unternehmen, die unter Auskunftspflicht summierte Angaben über zuletzt rund 10,4 Millionen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer meldeten. Die Angaben der Wirtschaftszweige „Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung“ sowie „Erziehung und Unterricht“ werden dabei größtenteils nicht erhoben, sondern aus der jährlichen Personalstandstatistik für den öffentlichen Dienst abgeleitet.

Arbeitskostenindex

Der Vierteljährliche Arbeitskostenindex basiert auf der Größe „Arbeitskosten je geleistete Arbeitsstunde“. Er gibt an, wie sich die gesamten Arbeitskosten aller Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer entwickelt haben. Der Index ermöglicht es, die Arbeitskostenentwicklung in die beiden Hauptkomponenten der Arbeitskosten zu unterteilen: nämlich in die Entwicklung der Kosten für Bruttoverdienste sowie der Lohnnebenkosten. Die aktuellen Ergebnisse des Arbeitskostenindex werden zu jedem Veröffentlichungstermin überprüft. Neue Informationen werden eingearbeitet und die Ergebnisse bei Bedarf entsprechend revidiert.

Detaillierte Informationen zur Methodik der einzelnen Statistiken sind in den „Qualitätsberichten“ dokumentiert (siehe hierzu www.destatis.de › Publikationen › Qualitätsberichte).

Glossar

Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer | Die Vierteljährliche Verdiensterhebung erfasst Angaben für folgende Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer:

- den größten Teil der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer (ohne die unten aufgeführten Sozialversicherungspflichtigen),
- geringfügig und kurzfristig Beschäftigte,
- nicht sozialversicherungspflichtige Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer mit einem Arbeitsvertrag, die zumindest teilweise erfolgsunabhängige Verdienstbestandteile erhalten,
- Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, die ihren Wohnsitz im Ausland haben und im Inland arbeiten,
- Heimarbeiterinnen und Heimarbeiter, Saisonarbeitskräfte sowie Aushilfskräfte, die als abhängig Beschäftigte eine bezahlte Leistung erbringen,
- Beamtinnen und Beamte in den Wirtschaftsbereichen „Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung“ und „Erziehung und Unterricht“.

Nicht einbezogen sind Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in Altersteilzeit, Beamtinnen und Beamte außerhalb der oben aufgeführten Wirtschaftsbereiche, Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, die ihren Wohnsitz im Inland haben und im Ausland arbeiten, Auszubildende, Praktikantinnen und Praktikanten, Personen, die keinen Verdienst für ihre Leistung erhalten, tätige Inhaberinnen und Inhaber, Mitinhaberinnen und Mitinhaber und Familienangehörige ohne Arbeitsvertrag, ausschließlich auf Honorarbasis bezahlte Personen, Personen im Vorruhestand sowie Personen in sogenannten „Ein-Euro-Jobs“.

Die Verdienststrukturerhebung und die Arbeitskostenerhebung erfassen zusätzlich Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in Altersteilzeit, Auszubildende, Praktikantinnen und Praktikanten.

Arbeitskosten | Sie umfassen die Gesamtheit aller Aufwendungen, die Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber durch die Beschäftigung von Arbeitskräften tragen. Zu den Arbeitskosten gehören das Arbeitnehmerentgelt mit Bruttoverdiensten in Form von Geld- und Sachleistungen, die Sozialbeiträge der Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber, die Kosten der beruflichen Aus- und Weiterbildung, sonstige Aufwendungen sowie Steuern auf die Lohnsumme oder Beschäftigtenzahl.

Arbeitsvolumen | Dieses umfasst die tatsächlich geleistete Arbeitszeit aller Erwerbstätigen, die als Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer (Arbeiterinnen und Arbeiter, Angestellte, Beamtinnen und Beamte, geringfügig Beschäftigte, Soldatinnen und Soldaten) oder als Selbstständige bzw. als mithelfende Familienangehörige innerhalb Deutschlands eine auf wirtschaftlichen Erwerb gerichtete Tätigkeit ausüben. Hierzu zählen auch die geleisteten Arbeitsstunden von Personen mit mehreren gleichzeitigen Beschäftigungsverhältnissen. Nicht zum Arbeitsvolumen gehören hingegen die bezahlten, aber nicht geleisteten Arbeitsstunden, z. B. wegen Jahresurlaub, Erziehungsurlaub, Feiertagen, Kurzarbeit oder krankheitsbedingter Abwesenheit.

Arbeitszeit | Als bezahlte Arbeitszeit gelten die im Berichtszeitraum bezahlten geleisteten Stunden zuzüglich der bezahlten Ausfallstunden. Die bezahlten geleisteten Stunden sind in der Regel die „hinter der Stechuhr“ verbrachten Zeiten, d. h. innerhalb der Arbeitsstätten bzw. auf der Arbeitsstelle, abzüglich allgemein betrieblich festgesetzter Ruhepausen wie der Mittagszeit. Bezahlte Ausfallstunden umfassen z. B. bezahlte Krankheitstage, gesetzliche Feiertage, bezahlten Urlaub, durch Arbeitszeitflexibilisierung im Berichtszeitraum abgefeierte und bezahlte Stunden, die entweder im vorangegangenen Zeitraum bereits vorgearbeitet wurden oder im Folgezeitraum noch zu leisten sind, bezahlte Arbeitspausen sowie bezahlte Freizeit aus betrieblichen und persönlichen Gründen, z. B. Betriebsversammlungen, Betriebsausflüge, Arztbesuche, Familienfeiern u. Ä.

Bruttoverdienst | Er umfasst den (regelmäßig gezahlten) steuerpflichtigen Arbeitslohn gemäß den Lohnsteuerrechtlinien zuzüglich

- sonstiger Bezüge (= Sonderzahlungen),
- steuerfreier Zuschläge für Schicht-, Samstags-, Sonntags-, Feiertags- oder Nachtarbeit,
- steuerfreier Beiträge der Arbeitgeberin bzw. des Arbeitgebers für die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in der Entgeltumwandlung (z. B. an Pensionskassen oder -fonds nach § 3 Nr. 63 des EStG),
- steuerfreie Essenszuschüsse und
- pauschale Lohnsteuer nach §§ 40, 40a und 40b EStG, sofern sie von der Arbeitgeberin bzw. vom Arbeitgeber getragen wird.

Geleistete Arbeitsstunden | Die geleisteten Arbeitsstunden, die in die Berechnung der durchschnittlichen Jahresangaben der Arbeitskosten einfließen, beziehen sich auf den Teil des Arbeitsvolumens, der von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern tatsächlich geleistet wird.

Leistungsgruppen | Diese werden für Analysezwecke gebildet. Sie stellen eine grobe Abstufung der Arbeitnehmertätigkeiten nach folgender Qualifikation dar: Zur **Leistungsgruppe 1** zählen „Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in leitender Stellung“ mit Aufsichts- und Dispositionsbefugnis. Hierzu gehören z. B. angestellte Geschäftsführerinnen und Geschäftsführer, sofern deren Verdienst zumindest teilweise erfolgsunabhängige Zahlungen enthält. Eingeschlossen sind auch alle Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, die in größeren Führungsbereichen Dispositions- oder Führungsaufgaben wahrnehmen sowie Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer mit Tätigkeiten, die umfassende kaufmännische oder technische Fachkenntnisse erfordern. In der Regel erwerben die Personen ihre Fachkenntnisse in einem Hochschulstudium.

In die **Leistungsgruppe 2** werden „Herausgehobene Fachkräfte“ eingestuft, d. h. Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer mit sehr schwierigen bis komplexen oder vielgestaltigen Tätigkeiten. Hierfür benötigen sie in der Regel nicht nur eine abgeschlossene Berufsausbildung, sondern darüber hinaus mehrjährige Berufserfahrung und spezielle Fachkenntnisse. Sie führen die Tätigkeiten überwiegend selbstständig aus. In die Gruppe gehören auch Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, die in kleinen Verantwortungsbereichen gegenüber anderen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Dispositions- oder Führungsaufgaben wahrnehmen (z. B. Vorarbeiterinnen und Vorarbeiter, Meisterinnen und Meister).

Die **Leistungsgruppe 3** enthält „Fachkräfte“, d. h. Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer mit schwierigen Fachtätigkeiten, für deren Ausübung in der Regel eine abgeschlossene Berufsausbildung erforderlich ist, zum Teil verbunden mit Berufserfahrung.

Die **Leistungsgruppe 4** umfasst „Angelernte Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer“ mit überwiegend einfachen Tätigkeiten. Für die Ausführung der Tätigkeiten ist zwar keine berufliche Ausbildung erforderlich, aber insbesondere Kenntnisse und Fertigkeiten für spezielle, branchengebundene Aufgaben. Die erforderlichen Kenntnisse und Fertigkeiten erwerben die Arbeitskräfte in der Regel durch eine Anlernzeit von bis zu zwei Jahren.

Die **Leistungsgruppe 5** fasst „Ungelernte Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer“ mit einfachen, schematischen Tätigkeiten oder isolierten Arbeitsvorgängen zusammen. Für die Ausübung dieser Tätigkeiten benötigen sie keine berufliche Ausbildung. Das erforderliche Wissen und die notwendigen Fertigkeiten können durch Anlernen innerhalb von maximal drei Monaten vermittelt werden.

Mindestlohn, gesetzlicher | Seit dem Jahr 2015 gilt in Deutschland ein flächendeckender gesetzlicher Mindestlohn für alle Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Zum 1.1.2017 ist dieser von 8,50 Euro auf 8,84 Euro pro Stunde gestiegen. Er gilt grundsätzlich für alle Branchen und Regionen. Neben dem gesetzlichen Mindestlohn existieren auch branchenspezifische Mindestlöhne. Bei diesen noch laufenden Verträgen sind bis zum 31.12.2017 auch Bruttostundenverdienste unter 8,84 Euro erlaubt. Sofern branchenbezogene Mindestlöhne ab Januar 2018 über 8,84 Euro liegen, können sie danach fortbestehen.

Dauerhaft vom Mindestlohn ausgenommen sind Jugendliche unter 18 Jahren und Auszubildende. Weiter gilt der Mindestlohn nicht für Personen, die ein Pflichtpraktikum oder ein freiwilliges Praktikum von bis zu drei Monaten während der Ausbildung oder des Studiums absolvieren sowie für Langzeitarbeitslose in den ersten sechs Monaten ihrer Tätigkeit.

Nominallohnindex | Dieser Index umfasst die durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste einschließlich Sonderzahlungen von Vollzeit-, Teilzeit- und geringfügig Beschäftigten im produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich. Der Nominallohnindex wird als sogenannter Laspeyres-Kettenindex berechnet, d. h. die Struktur der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer wird dem jeweiligen Vorjahr entnommen.

Sonderzahlungen | Sie entsprechen den „sonstigen Bezügen“ gemäß den Lohnsteuerrechtlinien. Dies sind unregelmäßige, nicht jeden Monat geleistete Zahlungen, wie Urlaubs- und Weihnachtsgeld, Leistungsprämien, Abfindungen, Gewinnbeteiligungen, Prämien für Verbesserungsvorschläge, Vergütungen für Erfindungen oder der steuerliche Wert (geldwerte Vorteil) von Aktienoptionen.

Vollzeiteinheiten | Dazu zählen alle Vollzeitbeschäftigten sowie die entsprechend ihrer Arbeitszeit in Vollzeitarbeitsplätze umgerechneten Teilzeitbeschäftigten.

Mehr zum Thema

Liebe Leserin, lieber Leser,

ein Thema in diesem Kapitel spricht Sie besonders an oder Sie benötigen weitere Informationen? Auf dieser Seite nennen wir Ihnen, nach Themen gegliedert, weitere Veröffentlichungen unseres Hauses. Ausführliche Informationen zu den Produktkategorien sowie dem Informationsangebot des Statistischen Bundesamtes finden Sie auf Seite 8 dieser Ausgabe.

Web-Angebote

www.destatis.de ist Ihre erste Adresse in Sachen Statistik. Hier finden Sie alle Informationen, die das Statistische Bundesamt veröffentlicht, tagesaktuell. Unsere Veröffentlichungen können Sie direkt über unsere Website www.destatis.de > Publikationen downloaden.

GENESIS-Online

Unter www.destatis.de > Datenbanken > GENESIS-Online bietet die Haupt-Datenbank des Statistischen Bundesamtes ein breites Themenspektrum fachlich tief gegliederter Ergebnisse der amtlichen Statistik. Daten zu *Verdienste und Arbeitskosten* finden unter dem Menüpunkt > Themen, Code 62

Weitere Veröffentlichungen zu den Themen

■ Bruttoverdienste

Fachserie 16 Verdienste und Arbeitskosten

Reihe 1	Verdienste in der Landwirtschaft
Reihe 2.1	Arbeitnehmerverdienste – vierteljährliche Ergebnisse
Reihe 2.2	Indizes der Arbeitnehmerverdienste – lange Reihen
Reihe 2.3	Arbeitnehmerverdienste – Jahresergebnisse
Reihe 2.4	Arbeitnehmerverdienste – Lange Reihen

Verdienststrukturen 2014

Heft 1	Ergebnisse für Deutschland
Heft 2	Ergebnisse für das frühere Bundesgebiet
Heft 3	Ergebnisse für die neuen Länder

Fachberichte

Reallohnindex und Nominallohnindex Verdienstindizes für Erbbauzinsberechnungen

WISTA – Wirtschaft und Statistik

Heft 12/10	Vier Jahre Neukonzeption der Verdienststatistik. Ein Fazit aus Sicht der Vierteljährlichen Verdiensterhebung
Heft 1/11	Verdienstunterschiede zwischen Männern und Frauen
Heft 7/12	Vierteljährliche Verdiensterhebung: Einführung der rollierenden Stichprobe
Heft 2/13	Methodik der Verdienststrukturerhebung 2010
Heft 8/13	Vierteljährliche Verdiensterhebung: neue Nutzer, neue Indizes, die neuesten Ergebnisse
Heft 1/15	Entgeltumwandlung in Deutschland – Eine Analyse auf Basis der Verdienststrukturerhebung 2010
Heft 4/15	Sonderzahlungen in Deutschland
Heft 4/18	Verdienstunterschiede zwischen Männern und Frauen nach Bundesländern

STATmagazin

Frauenverdienste – Männerverdienste: Wie groß ist der Abstand wirklich? (2013)
--

■ Tarifverdienste und Mindestlöhne

Fachserie 16 Verdienste und Arbeitskosten

Reihe 4	Tarifverdienste
Reihe 4.3	Index der Tarifverdienste und Arbeitszeiten

Fachberichte

Tarifbindung in Deutschland 2010

WISTA – Wirtschaft und Statistik

Heft 4/12	Bilanz der Tarifrunde 2011: höhere Tarifabschlüsse, weniger Einmalzahlungen
Heft 4/13	Bilanz der Tarifrunde 2012: höhere Tarifabschlüsse, neue Regelungen zur Zeitarbeit
Heft 10/13	Neuberechnung des Index der Tarifverdienste verbessert Kohärenz der Verdienststatistiken
Heft 1/18	Beschäftigungswirkungen des Mindestlohns

Mehr zum Thema

■ Tarifverdienste und Mindestlöhne

Zurzeit sind Tariffinformationen zu folgenden Branchen abrufbar:

- Bankgewerbe
- Baugewerbe
- Chemische Industrie
- Einzelhandel
- Gesundheitswesen
- Metall- und Elektroindustrie
- Öffentlicher Dienst der Länder
- Versicherungsgewerbe

Unter www.destatis.de/tarifdatenbank hat das Statistische Bundesamt eine Tarifdatenbank eingerichtet. Sie wird laufend um neue Tarifverträge und aktuelle Tariffinformationen ergänzt.

■ Verdienste im öffentlichen Dienst

Fachberichte

Verdienste im öffentlichen Dienst für Beamte und Tarifbeschäftigte bei Bund, Ländern und Gemeinden

■ Arbeitskosten

Fachserie 16 Verdienste und Arbeitskosten

Arbeitskosten im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich 2012
Heft 1 Ergebnisse für Deutschland
Heft 2 Ergebnisse für das frühere Bundesgebiet
Heft 3 Ergebnisse für die neuen Länder

Fachberichte

Aufwendungen und Anwartschaften betrieblicher Altersversorgung 2012

WISTA – Wirtschaft und Statistik

Heft 12/14 Arbeitskostenerhebung 2012

■ Themenübergreifend

Broschüren

Verdienste auf einen Blick (2017)

Fachserie 16 Verdienste und Arbeitskosten

Reihe 2.5 Nettoverdienste (Modellrechnung)

IM FOKUS

2.1.2017	Mindestlohn zum 1. Januar 2017 auf 8,84 Euro gestiegen
15.3.2017	Equal Pay Day: Verdienstunterschied zwischen Frauen und Männern bei 21 %
27.3.2017	Verdienste im Zeitvergleich
16.3.2018	Equal Pay Day: Verdienstunterschied zwischen Männern und Frauen weiter bei 21 %



15 Preise

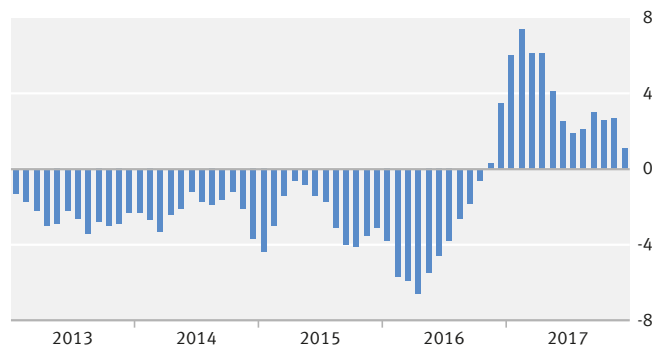
Das Jahr **2017** war **auf allen Wirtschaftsstufen** von **steigenden Preisen** gekennzeichnet | **Einfuhrpreise** wiesen mit **+ 3,8 %** gegenüber dem Vorjahr den stärksten Preisanstieg seit 2011 auf | **Erzeugerpreise** gewerblicher Produkte erhöhten sich mit **+ 2,6 %** erstmalig seit 2012 | **Großhandelsverkaufspreise** lagen um **3,5 %** über denen des Vorjahres | **Häuserpreise** stiegen mit **+ 4,6 %** weiterhin deutlich an | **Verbraucherpreise** erhöhten sich mit **+ 1,8 %** wesentlich stärker als in den Jahren zuvor

Seite	
403	Auf einen Blick
	Tabellen
404	Energiepreise Einfuhrpreisindex | Erzeugerpreisindex gewerblicher Produkte | Verbraucherpreisindex
405	Nahrungsmittelpreise Einfuhrpreisindex | Erzeugerpreisindex landwirtschaftlicher Produkte | . . . gewerblicher Produkte | Verbraucherpreisindex
406	Einfuhrpreise Einfuhrpreisindex | Erzeugnisse der Vorleistungsgüterproduzenten | . . . der Investitionsgüterproduzenten | . . . der Konsumgüterproduzenten | Energie | Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
407	Ausfuhrpreise Ausfuhrpreisindex | Erzeugnisse der Vorleistungsgüterproduzenten | . . . der Investitionsgüterproduzenten | . . . der Konsumgüterproduzenten | Energie | Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
408	Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte und der Produkte des Holzeinschlags (Staatsforsten) Erzeugerpreisindex landwirtschaftlicher Produkte | . . . der Produkte des Holzeinschlags | Holzprodukte zur Energieerzeugung
409	Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) Erzeugerpreisindex gewerblicher Produkte | Erzeugnisse der Vorleistungsgüterproduzenten | . . . der Investitionsgüterproduzenten | . . . der Konsumgüterproduzenten | Energie
410	Erzeugerpreise für Dienstleistungen Verkehr und Lagerei | Information und Kommunikation | Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen | Verwaltungs- und Unterstützungsdienstleistungen
411	Großhandelsverkaufspreise Index der Großhandelsverkaufspreise | Großhandel mit landwirtschaftlichen Grundstoffen und lebenden Tieren | . . . mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren | . . . mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern | . . . mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik | . . . mit sonstigen Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör | Sonstiger Großhandel | Großhandel ohne ausgeprägten Schwerpunkt
412	Bau- und Immobilienpreise Baupreisindizes | Preisindex für Bauland | Häuserpreisindex
413	Kaufwerte für baureifes Land Kauffälle | Veräußerte Fläche | Durchschnittlicher Kaufwert
414	Verbraucherpreise Verbraucherpreisindex | Verbrauchsgüter | Gebrauchsgüter mittlerer Lebensdauer | Langlebige Gebrauchsgüter | Dienstleistungen ohne Nettokaltmiete | Nettokaltmiete
415	Methodik
418	Glossar
419	Mehr zum Thema

15.0 Auf einen Blick

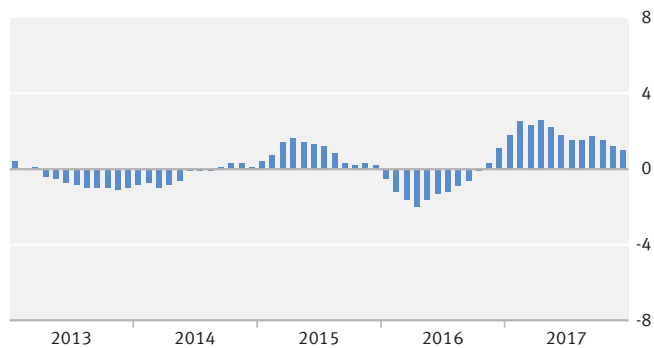
Index der Einfuhrpreise

Veränderung gegenüber Vorjahresmonat, in %



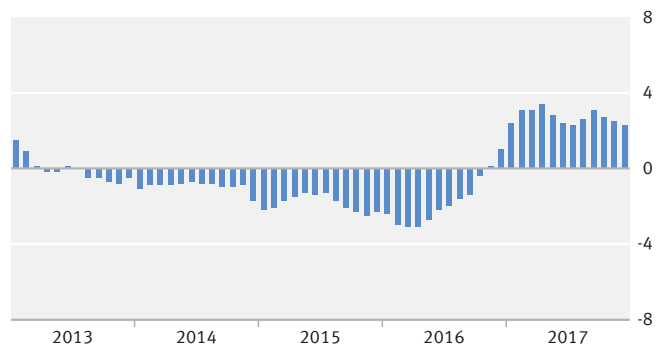
Index der Ausführpreise

Veränderung gegenüber Vorjahresmonat, in %



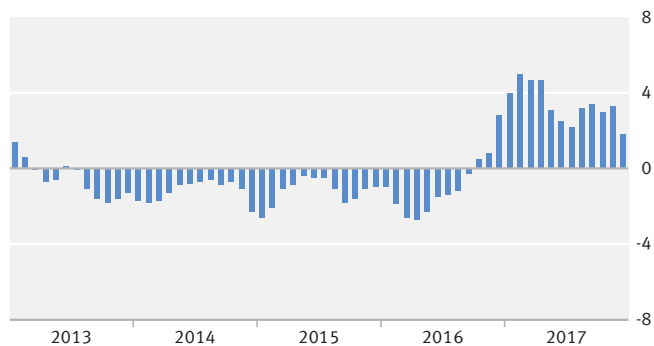
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte

Veränderung gegenüber Vorjahresmonat, in %



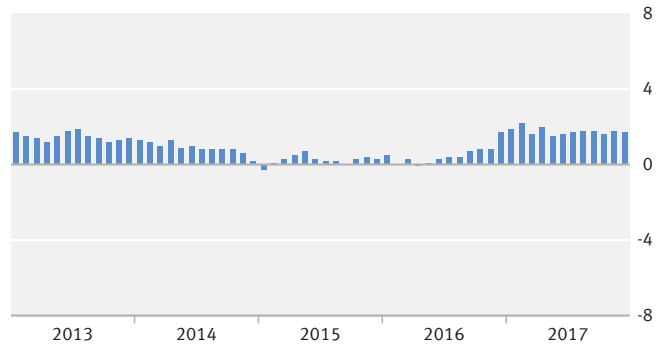
Index der Großhandelsverkaufspreise

Veränderung gegenüber Vorjahresmonat, in %



Index der Verbraucherpreise

Veränderung gegenüber Vorjahresmonat, in %



2018 - 01 - 0255

15.1 Energiepreise

	Anteil an Energie ¹	Jahresdurchschnitt			Veränderung gegenüber Vorjahr	
		2015	2016	2017	2016	2017
	%	2010 = 100			%	
Einfuhrpreisindex für Energie	100	83,8	69,7	82,9	- 16,8	18,9
Primärenergieträger						
Erdöl	43,3	78,8	64,6	79,3	- 18,0	22,8
Erdgas, verflüssigt oder gasförmig	25,9	90,7	76,1	83,2	- 16,1	9,3
Kohle	4,0	86,4	80,5	111,9	- 6,8	39,0
Sekundärenergieträger						
Mineralölzeugnisse	23,5	86,8	70,1	84,3	- 19,2	20,3
Elektrischer Strom	2,2	67,6	65,7	76,0	- 2,8	15,7
Kokereierzeugnisse	1,3	78,9	74,9	99,8	- 5,1	33,2
Erzeugerpreisindex gewerblicher Produkte für Energie	100	102,6	96,6	99,9	- 5,8	3,4
Primärenergieträger						
Erdöl und Erdgas . . . . .	.	107,9	85,1	88,5	- 21,1	4,0
Kohle . . . . .	.	111,3	110,7	108,0	- 0,5	- 2,4
Sekundärenergieträger						
Elektrischer Strom und Dienstleistungen der Elektrizitätsversorgung	45,1	94,9	94,4	102,7	- 0,5	8,8
Erdgas (Verteilung)	27,8	116,2	102,9	97,0	- 11,4	- 5,7
Kokerei- und Mineralölzeugnisse . . . . .	.	94,4	85,5	93,5	- 9,4	9,4
Fernwärme	4,1	115,6	109,2	105,7	- 5,5	- 3,2
Wasser und Dienstleistungen der Wasserversorgung	4,0	108,5	110,4	111,6	1,8	1,1
Verbraucherpreisindex für Energie	100	107,4	101,6	104,7	- 5,4	3,1
Haushaltsenergie (Strom, Gas u. a. Brennstoffe)	64,0	112,8	107,8	109,6	- 4,4	1,7
Strom	24,6	124,8	125,6	127,7	0,6	1,7
Zentralheizung, Fernwärme u. a.	14,4	111,4	101,9	100,4	- 8,5	- 1,5
Gas	13,6	110,0	106,7	103,7	- 3,0	- 2,8
Flüssige Brennstoffe	10,4	90,4	75,1	87,1	- 16,9	16,0
Feste Brennstoffe	1,0	111,9	109,8	111,7	- 1,9	1,7
Kraftstoffe	36,0	97,7	90,6	96,0	- 7,3	6,0

Der **Einfuhrpreisindex** enthält vor allem Primärenergieträger wie Erdöl oder Erdgas. Weiterverarbeitete Energieträger wie Mineralölzeugnisse werden nur in geringem Umfang eingeführt.

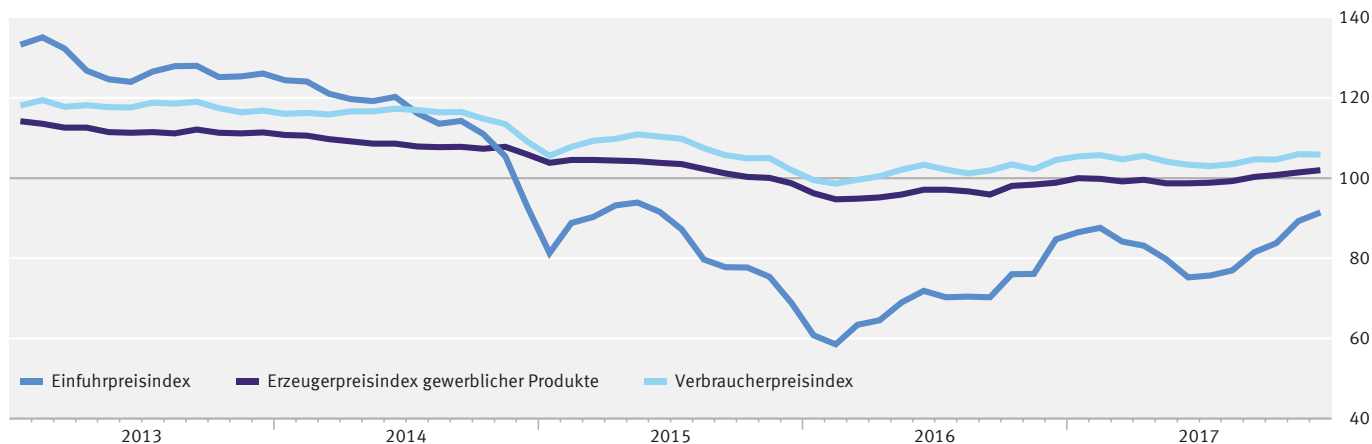
Die in Deutschland genutzte Sekundärenergie stammt größtenteils aus inländischer Produktion: Strom wird zu 93 % im Inland erzeugt. Dieselmotoren stammen zu 78 % und Benzin zu 74 % aus deutschen Raffinerien. Der **Erzeugerpreisindex gewerblicher Produkte** enthält daher überwiegend Sekundärenergieträger. Zu einem geringen Anteil wird auch Primärenergie in Deutschland gewonnen – insbesondere durch die Braunkohleförderung.

Der **Verbraucherpreisindex** enthält vor allem Sekundärenergieträger wie Kraftstoffe, Strom und Gas. Primärenergieträger sind für die Verbraucherinnen und Verbraucher von geringer Bedeutung.

1 Abweichungen in den Summen ergeben sich durch Rundungen.

Preisindizes für Energie

2010 = 100



2018 - 01 - 0256

15.2 Nahrungsmittelpreise

	Anteil an Nahrungsmitteln	Jahresdurchschnitt			Veränderung gegenüber Vorjahr	
		2015	2016	2017	2016	2017
		2010 = 100			%	
Einfuhrpreisindex für Nahrungsmittel ¹	100	113,5	112,5	115,3	-0,9	2,5
darunter:						
Gemüse und Früchte	32,1	119,7	117,8	119,0	-1,6	1,0
Kaffee, Tee, Kakao, Gewürze und Waren daraus	14,6	110,6	111,4	103,7	0,7	-6,9
Fleisch und Zubereitungen von Fleisch	14,1	106,7	106,6	111,6	-0,1	4,7
Milch und Milcherzeugnisse, Eier	12,7	104,5	101,0	116,6	-3,3	15,4
Getreide und Getreideerzeugnisse	9,0	110,8	107,7	108,7	-2,8	0,9
Fische, Krebs- und Weichtiere und Zubereitungen daraus	8,1	126,7	132,7	139,3	4,7	5,0
Erzeugerpreisindex landwirtschaftlicher Produkte	100	106,9	106,6	115,1	-0,3	8,0
darunter:						
Tiere	32,7	107,4	108,8	115,3	1,3	6,0
Milch	25,5	94,8	87,3	116,9	-7,9	33,9
Getreide (einschl. Saatgut)	15,1	106,8	95,3	101,9	-10,8	6,9
Erzeugnisse des Gemüse- und Gartenbaus	12,2	107,4	108,9	111,9	1,4	2,8
Handelsgewächse (z. B. Raps, Zuckerrüben)	7,3	97,6	98,6	95,9	1,0	-2,7
Erzeugerpreisindex gewerblicher Produkte für Nahrungsmittel	100	110,2	110,6	115,4	0,4	4,3
darunter:						
Fleisch und Fleischerzeugnisse	29,4	107,3	107,7	111,8	0,4	3,8
Milch und Milcherzeugnisse	17,8	106,7	104,2	118,8	-2,3	14,0
Back- und Teigwaren	16,9	115,4	116,6	118,9	1,0	2,0
Obst- und Gemüseerzeugnisse	6,7	116,9	119,9	122,4	2,6	2,1
Pflanzliche und tierische Öle und Fette	3,4	105,9	106,1	109,4	0,2	3,1
Verbraucherpreisindex für Nahrungsmittel	100	112,4	113,3	116,7	0,8	3,0
darunter:						
Fleisch und Fleischwaren	22,9	112,8	113,2	115,6	0,4	2,1
Brot und Getreideerzeugnisse	19,2	112,3	113,0	113,5	0,6	0,4
Molkereiprodukte und Eier	15,8	111,9	108,3	117,7	-3,2	8,7
Gemüse	12,4	105,9	109,8	110,3	3,7	0,5
Obst	9,7	122,6	127,0	130,4	3,6	2,7

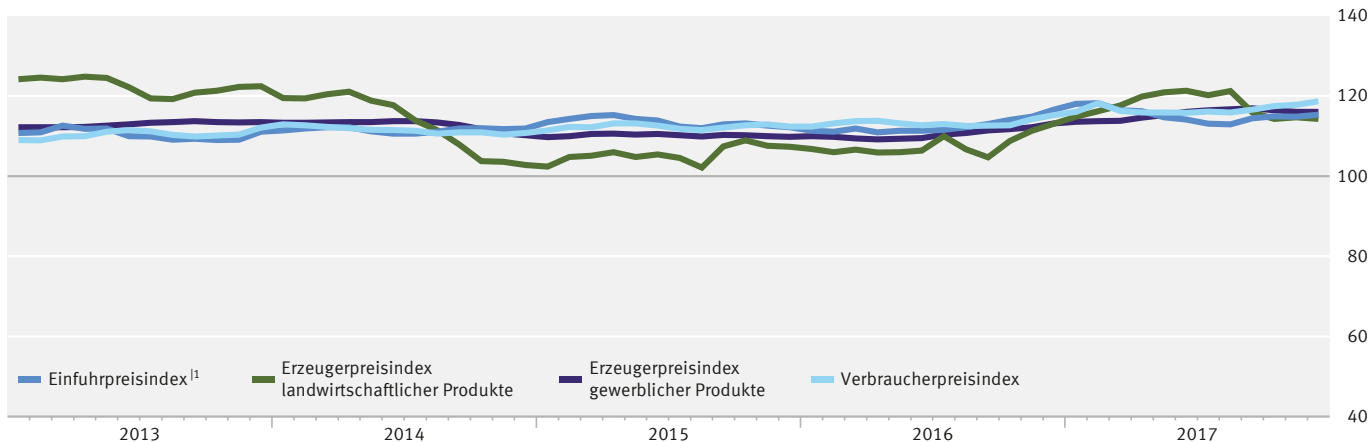
Der **Einfuhrpreisindex für Nahrungsmittel** umfasst sowohl unverarbeitete als auch weiterverarbeitete Nahrungsmittel. Er verläuft daher zwar stabiler als der Erzeugerpreisindex landwirtschaftlicher Produkte, weist aber gleichzeitig mehr Schwankungen auf als der Erzeugerpreisindex gewerblicher Produkte.

Der **Erzeugerpreisindex landwirtschaftlicher Produkte** misst die durchschnittliche Preisentwicklung pflanzlicher und tierischer Erzeugnisse. Bei den pflanzlichen Erzeugnissen spielen vor allem Angebotsschwankungen aufgrund klimatischer Faktoren eine große Rolle. Daraus resultierende Preisschwankungen wirken sich – bei einem globalisierten Markt – weltweit aus.

Der **Erzeugerpreisindex gewerblicher Produkte für Nahrungsmittel** misst die durchschnittliche Preisentwicklung weiterverarbeiteter Nahrungsmittel. Hier spielen die Rohstoffkosten eine geringere Rolle als bei den landwirtschaftlichen Produkten, da der Verarbeitungsgrad höher ist. Stabileren Faktoren wie Lohn-, Betriebs- oder Verpackungskosten haben hier größeres Gewicht, sodass die Preise im Ernährungsgewerbe weniger stark schwanken.

1 Internationales Warenverzeichnis für den Außenhandel (SITC, Rev. 4) 01-07; 09.

Preisindizes für Nahrungsmittel
2010 = 100



1 Internationales Warenverzeichnis für den Außenhandel (SITC, Rev. 4) 01-07; 09.

15.3 Einfuhrpreise

	Gewichtung	Jahresdurchschnitt			Veränderung gegenüber Vorjahr	
		2015	2016	2017	2016	2017
	%	2010 = 100			%	
Einfuhrpreisindex	100	100,9	97,8	101,5	- 3,1	3,8
Erzeugnisse der Vorleistungsgüterproduzenten	35,0	102,3	99,4	104,5	- 2,8	5,1
darunter:						
Metalle	6,8	96,8	91,0	104,0	- 6,0	14,3
Chemische Grundstoffe	5,5	107,7	101,9	109,7	- 5,4	7,7
Elektronische Bauelemente und Leiterplatten	3,6	89,0	86,2	85,1	- 3,1	- 1,3
Erzeugnisse der Investitionsgüterproduzenten	27,4	99,2	98,5	98,1	- 0,7	- 0,4
darunter:						
Kraftwagen und Kraftwagenteile	9,3	103,5	103,3	103,4	- 0,2	0,1
Maschinen	8,6	106,9	107,0	106,6	0,1	- 0,4
Erzeugnisse der Konsumgüterproduzenten	20,6	110,0	109,9	111,1	- 0,1	1,1
Gebrauchsgüter	4,9	103,4	102,5	102,0	- 0,9	- 0,5
darunter:						
Geräte der Unterhaltungselektronik	1,5	91,9	89,4	88,2	- 2,7	- 1,3
Verbrauchsgüter	15,7	112,1	112,2	114,0	0,1	1,6
darunter:						
Pharmazeutische und ähnliche Erzeugnisse	3,5	102,6	101,4	102,4	- 1,2	1,0
Energie	13,4	83,8	69,7	82,9	- 16,8	18,9
Erdöl und Erdgas	9,2	83,2	68,9	80,7	- 17,2	17,1
Kokereierzeugnisse und Mineralölerzeugnisse	3,3	86,4	70,4	85,1	- 18,5	20,9
Kohle	0,5	86,4	80,5	111,9	- 6,8	39,0
Elektrischer Strom	0,3	67,6	65,7	76,0	- 2,8	15,7
Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei ..	3,6	112,3	110,1	111,3	- 2,0	1,1

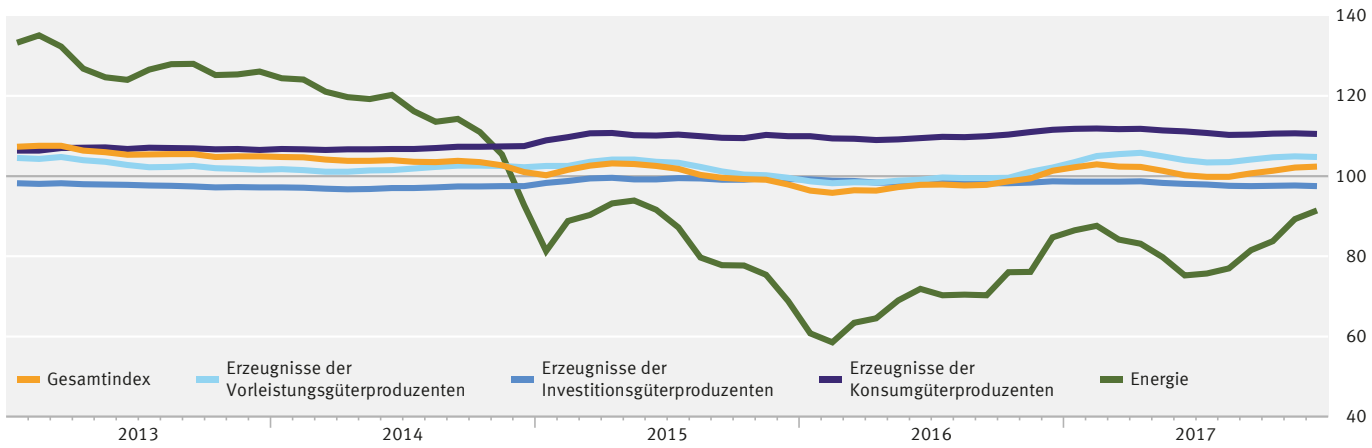
Vorleistungsgüter sind Erzeugnisse, die überwiegend für Unternehmen bestimmt sind und dort im Produktionsprozess verbraucht, verarbeitet oder umgewandelt werden.

Investitionsgüter werden vor allem für Unternehmen hergestellt und können dort über einen längeren Zeitraum genutzt werden.

Konsumgüter sind Erzeugnisse, die (in der Regel über den Groß- und Einzelhandel) überwiegend an Privathaushalte abgegeben und dort genutzt oder verbraucht werden.

Zur **Energie** zählen alle Energieprodukte, unabhängig davon, ob sie für Unternehmen oder Privathaushalte bestimmt sind.

Einfuhrpreisindizes
2010 = 100



2018 - 01 - 0258

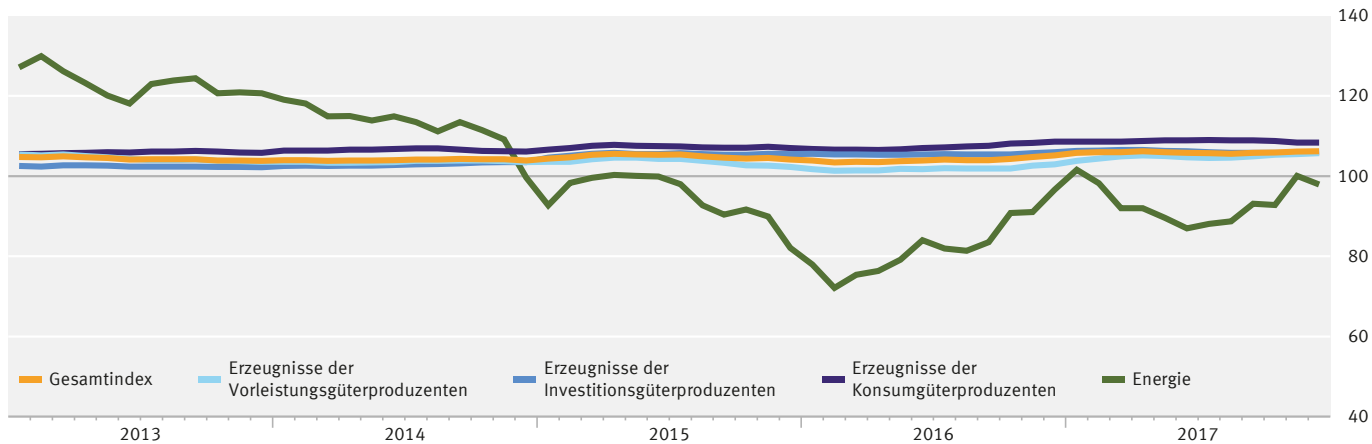
15.4 Ausfuhrpreise

	Gewichtung ¹	Jahresdurchschnitt			Veränderung gegenüber Vorjahr	
		2015	2016	2017	2016	2017
	%	2010 = 100			%	
Ausfuhrpreisindex	100	104,9	104,0	105,9	- 0,9	1,8
Erzeugnisse der Vorleistungsgüterproduzenten	35,6	103,7	101,9	104,9	- 1,7	2,9
darunter:						
Chemische Grundstoffe	6,2	107,8	104,2	109,0	- 3,3	4,6
Metalle	5,1	98,4	94,2	103,0	- 4,3	9,3
Erzeugnisse der Investitionsgüterproduzenten	44,8	105,4	105,5	106,1	0,1	0,6
darunter:						
Kraftwagen und Kraftwagenteile	17,7	106,6	106,1	106,4	- 0,5	0,3
Maschinen	16,4	107,8	108,6	109,7	0,7	1,0
Erzeugnisse der Konsumgüterproduzenten	16,4	107,3	107,3	108,7	0,0	1,3
Gebrauchsgüter	3,4	103,7	104,3	104,7	0,6	0,4
darunter:						
Elektrische Haushaltsgeräte, Teile dafür	0,8	105,8	106,6	106,5	0,8	- 0,1
Verbrauchsgüter	13,0	108,2	108,1	109,8	- 0,1	1,6
darunter:						
Pharmazeutische und ähnliche Erzeugnisse	3,6	105,0	104,9	105,3	- 0,1	0,4
Energie	2,3	94,6	82,5	93,4	- 12,8	13,2
Kokereierzeugnisse und Mineralölerzeugnisse	1,4	94,2	82,7	95,6	- 12,2	15,6
Erdöl und Erdgas	0,5	107,9	86,9	93,2	- 19,5	7,2
Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1,0	110,7	111,6	115,9	0,8	3,9

1 Abweichungen in den Summen ergeben sich durch Rundungen.

Ausfuhrpreisindizes

2010 = 100



2018 - 01 - 0259

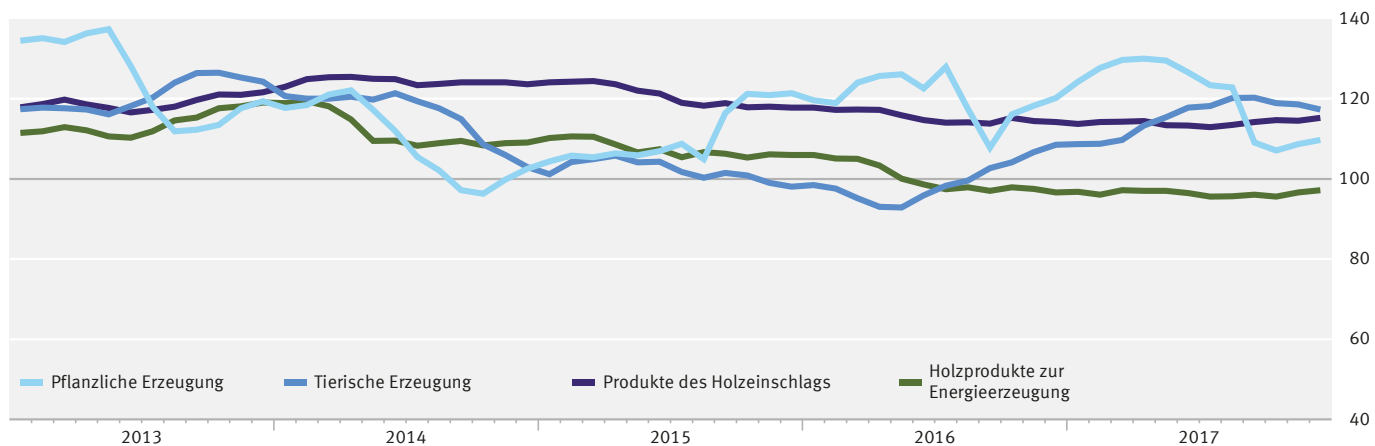
15.5 Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte und der Produkte des Holzeinschlags (Staatsforsten)

	Gewichtung ¹	Jahresdurchschnitt			Veränderung gegenüber Vorjahr	
		2015	2016	2017	2016	2017
	%	2010 = 100			%	
Erzeugerpreisindex landwirtschaftlicher Produkte	100	106,9	106,6	115,1	- 0,3	8,0
Pflanzliche Erzeugung	39,4	114,3	117,2	114,1	2,5	- 2,6
Getreide (einschl. Saatgut)	15,1	106,8	95,3	101,9	- 10,8	6,9
Getreide	14,9	106,7	95,1	101,8	- 10,9	7,0
Getreidesaatgut	0,3	112,4	105,6	106,4	- 6,0	0,8
Handelsgewächse	7,3	97,6	98,6	95,9	1,0	- 2,7
Raps	5,7	97,0	97,8	99,2	0,8	1,4
Zuckerrüben	1,7	99,7	101,1	84,7	1,4	- 16,2
Kartoffeln (einschl. Pflanzkartoffeln)	3,6	208,5	277,4	203,0	33,0	- 26,8
Erzeugnisse des Gemüse- und Gartenbaus	12,2	107,4	108,9	111,9	1,4	2,8
Gemüse	5,1	113,7	119,9	119,9	5,5	0,0
Pflanzen und Blumen	7,1	103,0	101,0	106,2	- 1,9	5,1
Obst	1,1	96,7	108,2	134,4	11,9	24,2
Tierische Erzeugung	60,6	102,1	99,7	115,8	- 2,4	16,1
Tiere	32,7	107,4	108,8	115,3	1,3	6,0
Rinder	8,8	121,3	115,6	122,2	- 4,7	5,7
Schweine	18,6	98,4	105,3	114,8	7,0	9,0
Schafe und Ziegen	0,4	126,3	129,8	129,8	2,8	0,0
Geflügel	4,8	114,7	107,9	103,2	- 5,9	- 4,4
Milch	25,5	94,8	87,3	116,9	- 7,9	33,9
Eier	2,4	108,7	107,9	111,6	- 0,7	3,4
Erzeugerpreisindex der Produkte des Holzeinschlags	100	120,8	115,5	114,0	- 4,4	- 1,3
Stammholz und -abschnitte zusammen	74,3	121,1	116,4	117,7	- 3,9	1,1
Industrieholz	21,3	111,8	103,6	93,8	- 7,3	- 9,5
Brennholz	4,4	159,1	157,8	150,6	- 0,8	- 4,6
nachrichtlich:						
Holzprodukte zur Energieerzeugung	100	107,5	100,2	96,5	- 6,8	- 3,7
Holz in Form von Plättchen oder Schnitzeln ²	36,8	99,8	92,6	90,8	- 7,2	- 1,9
Pellets, Briketts, Scheite o. ä. Formen aus Sägespänen u. a. Sägebeneprodukten	23,6	112,2	106,4	109,7	- 5,2	3,1
Industrieholz	39,6	111,8	103,6	93,8	- 7,3	- 9,5

1 Abweichungen in den Summen ergeben sich durch Rundungen.
2 Ohne Waldhackschnitzel.

Erzeugerpreisindizes landwirtschaftlicher Produkte und der Produkte des Holzeinschlags (Staatsforsten)

2010 = 100



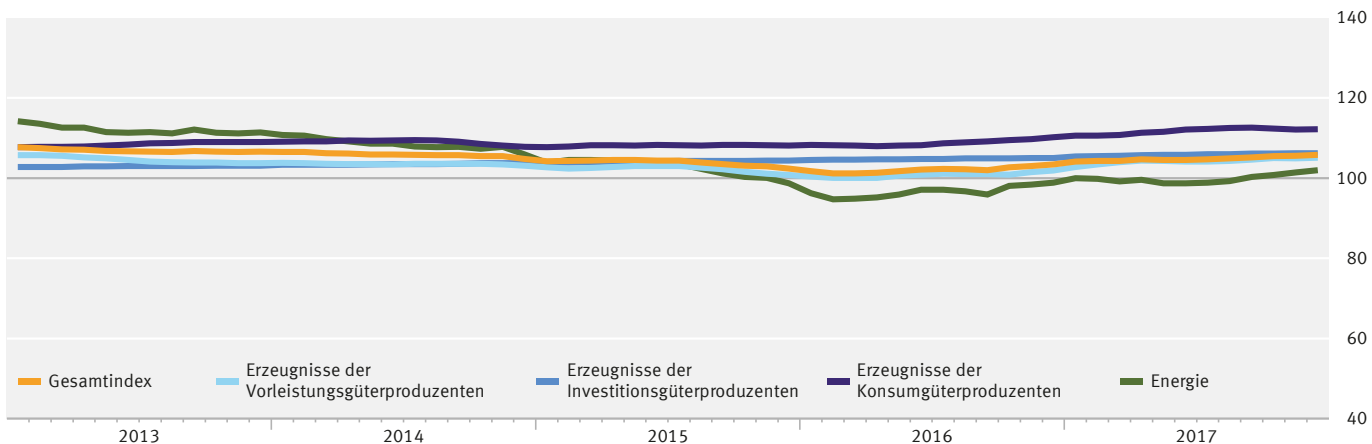
2018 - 01 - 0260

15.6 Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)

	Gewichtung	Jahresdurchschnitt			Veränderung gegenüber Vorjahr	
		2015	2016	2017	2016	2017
	%	2010 = 100			%	
Erzeugerpreisindex gewerblicher Produkte	100	103,9	102,1	104,8	- 1,7	2,6
Erzeugnisse der Vorleistungsgüterproduzenten	31,1	102,3	100,8	104,3	- 1,5	3,5
darunter:						
Metalle	5,5	97,6	93,0	102,3	- 4,7	10,0
Gummi- und Kunststoffwaren	3,8	107,2	107,0	107,8	- 0,2	0,7
Chemische Grundstoffe	3,1	103,1	99,5	104,6	- 3,5	5,1
Papier, Pappe und Waren daraus	2,2	104,0	104,7	105,3	0,7	0,6
Erzeugnisse der Investitionsgüterproduzenten	23,9	104,2	104,8	105,9	0,6	1,0
darunter:						
Kraftwagen und Kraftwagenteile	9,8	102,3	102,4	103,1	0,1	0,7
Maschinen	6,8	107,5	108,5	109,5	0,9	0,9
Reparatur, Instandhaltung und Installation von Maschinen und Ausrüstungen (einschl. Wartung)	2,6	108,7	110,6	112,8	1,7	2,0
Stahl- und Leichtmetallbauerzeugnisse	1,4	105,8	105,8	108,7	0,0	2,7
Erzeugnisse der Konsumgüterproduzenten	18,1	108,1	108,8	111,8	0,6	2,8
Erzeugnisse der Verbrauchsgüterproduzenten	15,8	108,3	108,8	112,1	0,5	3,0
darunter:						
Nahrungsmittel	9,3	110,2	110,6	115,4	0,4	4,3
Getränke	1,7	108,4	108,8	110,8	0,4	1,8
Erzeugnisse der Gebrauchsgüterproduzenten	2,3	107,1	108,4	109,6	1,2	1,1
darunter:						
Möbel	1,2	109,4	110,7	112,1	1,2	1,3
Energie	26,9	102,6	96,6	99,9	- 5,8	3,4
darunter:						
Elektrischer Strom und Dienstleistungen der Elektrizitätsversorgung	12,2	94,9	94,4	102,7	- 0,5	8,8
Erdgas (Verteilung)	7,5	116,2	102,9	97,0	- 11,4	- 5,7
Kokerei- und Mineralölherzeugnisse .....	.	94,4	85,5	93,5	- 9,4	9,4
Wasser und Dienstleistungen der Wasserversorgung	1,1	108,5	110,4	111,6	1,8	1,1
Erdöl und Erdgas .....	.	107,9	85,1	88,5	- 21,1	4,0

Erzeugerpreisindizes gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)

2010 = 100



2018 - 01 - 0261

15.7 Erzeugerpreise für Dienstleistungen

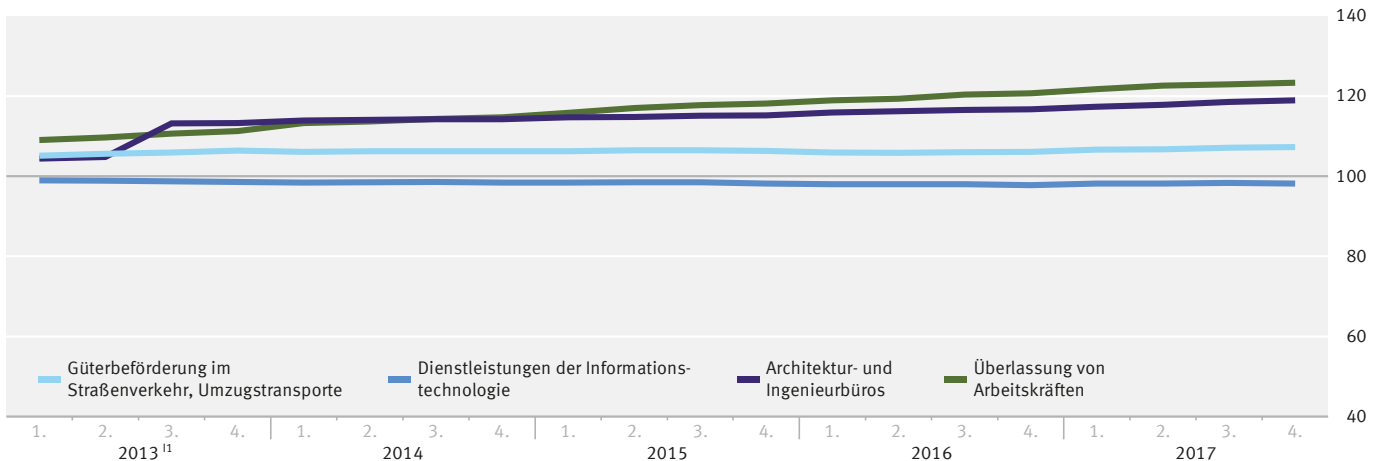
	Umsatz ¹	Jahresdurchschnitt			Veränderung gegenüber Vorjahr	
	2010	2015	2016	2017	2016	2017
	Mrd. EUR	2010 = 100			%	
Verkehr und Lagerei						
Güterbeförderung im Straßenverkehr, Umzugstransporte	34,5	106,4	106,0	106,9	- 0,4	0,8
Post-, Kurier- und Expressdienste	27,5	105,3	106,9	108,6	1,5	1,6
Güterbeförderung in der See- und Küstenschifffahrt	26,0	138,2	121,2	136,6	- 12,3	12,7
Lagerei	7,5	105,0	105,5	105,9	0,5	0,4
Güterbeförderung im Eisenbahnverkehr	6,0	112,5	112,9	113,3	0,4	0,4
Luftfracht	4,2	127,1	122,1	136,7	- 3,9	12,0
Frachtschlag	2,8	102,4	102,7	103,3	0,3	0,6
Information und Kommunikation						
Erbringung von Dienstleistungen der Informationstechnologie	80,8	98,4	98,0	98,2	- 0,4	0,2
Telekommunikationsdienstleistungen (Fernmeldedienste)	72,7	92,1	91,1	89,5	- 1,1	- 1,8
Datenverarbeitung, Hosting u. Ä.; Webportale	5,5	90,3	88,6	88,0	- 1,9	- 0,7
Korrespondenz- und Nachrichtenbüros; Recherchedienste	3,1	107,5	107,1	108,1	- 0,4	0,9
Verlegen von Software (ohne Computerspiele)	0,7	100,1	100,2	100,6	0,1	0,4
Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen						
Architektur- und Ingenieurbüros	45,1	115,0	116,3	118,1	1,1	1,5
Wirtschaftsprüfung und Steuerberatung, Buchführung	23,5	112,2	113,4	114,5	1,1	1,0
Public Relations- und Unternehmensberatung	20,9	104,5	105,2	106,3	0,7	1,0
Werbung	20,2	103,7	106,3	108,9	2,5	2,4
Rechtsberatung	18,3	114,7	115,9	117,1	1,0	1,0
Technische, physikalische und chemische Untersuchung	8,8	108,1	109,4	108,9	1,2	- 0,5
Markt- und Meinungsforschung	2,2	103,0	104,0	104,3	1,0	0,3
Verwaltungs- und Unterstützungsdienstleistungen						
Überlassung von Arbeitskräften	27,6	117,2	119,8	122,6	2,2	2,3
Reinigung von Gebäuden, Straßen und Verkehrsmitteln	15,2	108,4	110,4	112,3	1,8	1,7
Wach- und Sicherheitsdienste	4,2	113,9	117,1	120,8	2,8	3,2
Personalvermittlung	1,7	119,3	122,3	125,4	2,5	2,5

Erzeugerpreisindizes für Dienstleistungen messen die durchschnittliche Preisentwicklung für Dienstleistungen, die in bestimmten Branchen für gewerbliche und private Kunden erbracht werden. Da noch nicht für alle Dienstleistungsbereiche Indizes vorliegen, werden bisher keine Gesamtindizes berechnet.

1 Quelle: Dienstleistungsstatistik, Strukturerhebung im Dienstleistungsbereich 2010.

Erzeugerpreisindizes für Dienstleistungen

2010 = 100



1 Drittes Quartal 2013: Anhebung der Gebührensätze als Folge der Einführung der neuen Honorarordnung für Architektinnen und Architekten und Ingenieurinnen und Ingenieure.

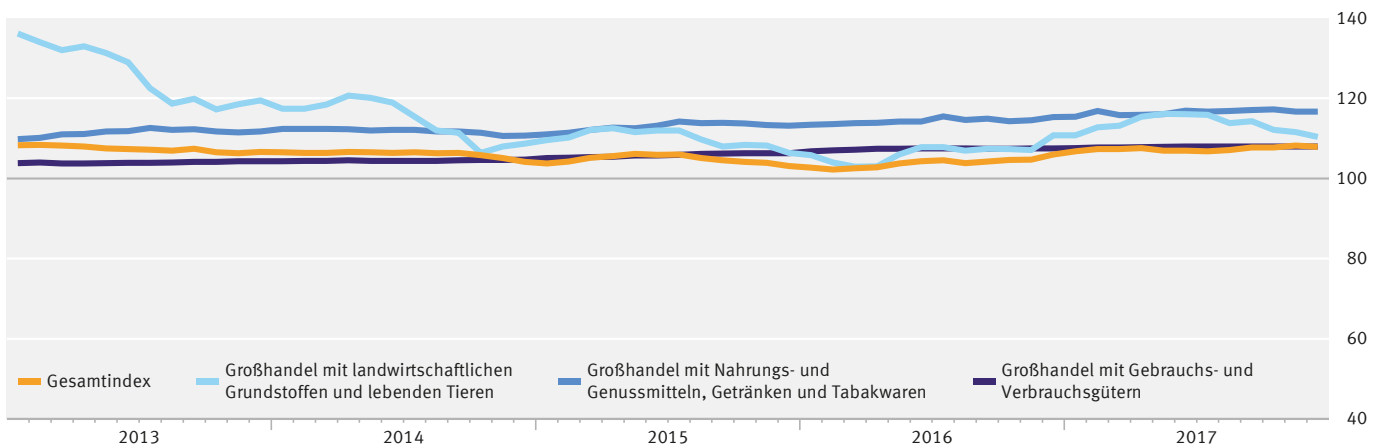
15.8 Großhandelsverkaufspreise

	Gewichtung	Jahresdurchschnitt			Veränderung gegenüber Vorjahr	
		2015	2016	2017	2016	2017
	%	2010 = 100			%	
Index der Großhandelsverkaufspreise	100	104,8	103,8	107,4	- 1,0	3,5
Großhandel mit landwirtschaftlichen Grundstoffen und lebenden Tieren	4,5	110,1	106,4	113,5	- 3,4	6,7
darunter:						
Großhandel mit Getreide, Rohtabak, Saatgut und Futtermitteln	2,9	111,9	104,3	109,9	- 6,8	5,4
Großhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	16,0	112,9	114,4	116,5	1,3	1,8
darunter:						
Großhandel mit Obst, Gemüse und Kartoffeln	2,4	115,0	118,6	115,9	3,1	- 2,3
Großhandel mit Getränken	2,1	110,2	110,9	112,6	0,6	1,5
Großhandel mit Fleisch und Fleischwaren	1,4	109,3	108,8	111,5	- 0,5	2,5
Großhandel mit Milch, Milcherzeugnissen, Eiern, Speiseölen und Nahrungsfetten	1,1	110,0	107,4	120,4	- 2,4	12,1
Großhandel mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern ¹	21,8	105,8	107,3	107,9	1,4	0,6
darunter:						
Großhandel mit Foto- und optischen Erzeugnissen, elektrischen Haushaltsgeräten und Geräten der Unterhaltungselektronik	4,3	99,7	100,8	101,1	1,1	0,3
Großhandel mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik	8,2	89,1	89,0	89,6	- 0,1	0,7
Großhandel mit sonstigen Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör	8,9	108,9	109,7	110,7	0,7	0,9
Sonstiger Großhandel	35,1	101,7	97,7	104,6	- 3,9	7,1
darunter:						
Großhandel mit festen Brennstoffen und Mineralölprodukten	12,4	95,0	86,0	93,6	- 9,5	8,8
Großhandel mit Erzen, Metallen und Metallhalbzeug	7,4	98,9	97,2	106,3	- 1,7	9,4
Großhandel mit Holz, Baustoffen, Anstrichmitteln und Sanitärkeramik	4,5	109,7	111,1	112,5	1,3	1,3
Großhandel ohne ausgeprägten Schwerpunkt	5,5	109,5	109,5	112,4	0,0	2,6

1 Der Großhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren zählt hier nicht zum Großhandel mit Verbrauchsgütern.

Indizes der Großhandelsverkaufspreise

2010 = 100



2018 - 01 - 0263

15.9 Bau- und Immobilienpreise

	Gewichtung	Jahresdurchschnitt			Veränderung gegenüber Vorjahr	
		2015	2016	2017	2016	2017
	%	2010 = 100			%	
Baupreisindizes						
Konventioneller Neubau von Wohngebäuden	100	111,1	113,4	116,8	2,1	3,0
Rohbauarbeiten	45,5	109,9	111,7	115,1	1,6	3,0
darunter:						
Mauerarbeiten	11,0	107,4	108,7	111,2	1,2	2,3
Betonarbeiten	15,7	107,4	109,0	112,6	1,5	3,3
Zimmer- und Holzbauarbeiten	4,6	115,3	117,2	120,5	1,6	2,8
Dachdeckungs- und Dachabdichtungsarbeiten	4,8	113,4	115,2	118,9	1,6	3,2
Ausbauarbeiten	54,5	112,2	114,8	118,2	2,3	3,0
darunter:						
Putz- und Stuckarbeiten	4,1	110,0	112,0	115,3	1,8	2,9
Tischlerarbeiten	9,6	110,1	112,5	115,0	2,2	2,2
Heizanlagen und zentrale Wassererwärmungsanlagen	7,0	116,1	119,2	123,1	2,7	3,3
Gas-, Wasser- und Entwässerungsanlagen innerhalb von Gebäuden	4,6	117,2	121,0	125,5	3,2	3,7
Konventioneller Neubau von Bürogebäuden	100	111,4	113,9	117,4	2,2	3,1
Konventioneller Neubau von gewerblichen Betriebsgebäuden	100	111,5	113,7	117,5	2,0	3,3
Straßenbau	100	111,4	112,4	116,6	0,9	3,7
Brücken im Straßenbau	100	108,5	109,6	114,1	1,0	4,1
Ortskanäle	100	110,1	111,9	115,8	1,6	3,5
Instandhaltung von Wohngebäuden ohne Schönheitsreparaturen	100	114,0	116,8	120,7	2,5	3,3
Einfamiliengebäude in vorgefertigter Bauart	100	115,0	119,6	124,3	4,0	3,9
Preisindex für Bauland ¹	100	128,1	132,0	150,0	3,0	13,6
Häuserpreisindex ²	100	119,2	126,3	132,1	6,0	4,6
Neu erstellte Wohnimmobilien ²	15,0	119,6	125,0	129,7	4,5	3,8
Bestehende Wohnimmobilien ²	85,0	119,2	126,6	132,5	6,2	4,7

Baupreisindizes messen die durchschnittliche Entwicklung der Preise für den Neubau ausgewählter Bauwerksarten des Hoch- und Ingenieurbaus sowie für Instandhaltungsmaßnahmen an Wohngebäuden.

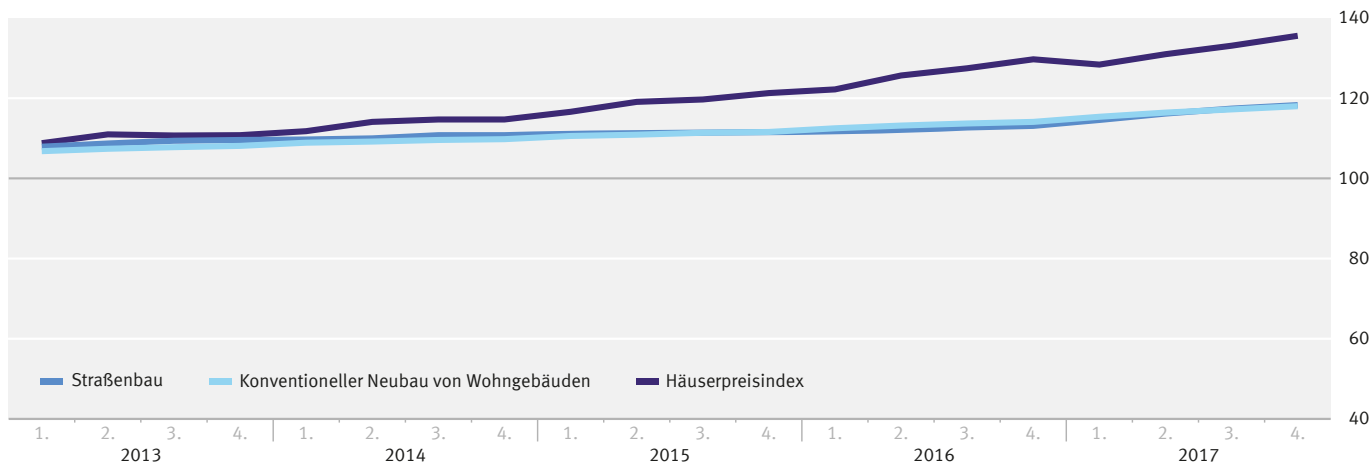
Der **Häuserpreisindex** misst die durchschnittliche Preisentwicklung aller Wohnimmobilien, die als „Gesamtpaket“ aus Grundstück und Gebäude verkauft bzw. erworben werden.

1 Vorläufige Angaben.

2 Originalbasis 2015 = 100, rechnerisch umbasiert auf 2010 = 100.

Bau- und Immobilienpreisindizes

2010 = 100

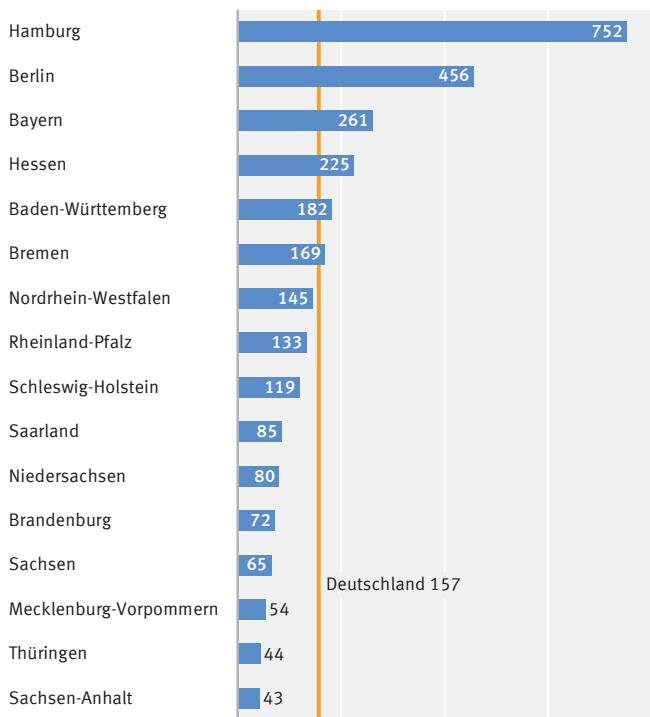


15.10 Kaufwerte für baureifes Land 2016

	Kauffälle	Veräußerte Fläche	Durchschnittlicher Kaufwert
	Anzahl	1 000 m ²	EUR je m ²
Deutschland	83 057	86 153	157
Baden-Württemberg	6 005	5 105	182
Bayern	20 925	19 877	261
Berlin	915	1 608	456
Brandenburg	6 727	8 276	72
Bremen	225	212	169
Hamburg	919	1 364	752
Hessen	6 342	5 678	225
Mecklenburg-Vorpommern	1 681	2 110	54
Niedersachsen	13 845	15 392	80
Nordrhein-Westfalen	5 459	4 258	145
Rheinland-Pfalz	6 116	4 386	133
Saarland	829	799	85
Sachsen	5 530	9 644	65
Sachsen-Anhalt	2 453	2 767	43
Schleswig-Holstein	2 097	1 766	119
Thüringen	2 989	2 910	44

Die Kaufwerte für baureifes Land beziehen sich auf Flächen, die nach öffentlich-rechtlichen Vorschriften baulich nutzbar und von den Gemeinden für die Bebauung vorgesehen sind. Es handelt sich nicht um einen Index, sondern um absolute Werte. Die Ergebnisse sind nicht über die Zeit vergleichbar.

Durchschnittliche Kaufwerte für baureifes Land 2016 in EUR je m²



2018 - 01 - 0265

15.11 Verbraucherpreise

	Gewichtung	Jahresdurchschnitt			Veränderung gegenüber Vorjahr	
		2015	2016	2017	2016	2017
	%	2010 = 100			%	
Verbraucherpreisindex	100	106,9	107,4	109,3	0,5	1,8
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	10,3	112,3	113,2	116,4	0,8	2,8
Alkoholische Getränke und Tabakwaren	3,8	113,4	116,0	118,9	2,3	2,5
Bekleidung und Schuhe	4,5	106,3	107,0	108,5	0,7	1,4
Wohnung, Wasser, Strom, Gas u. a. Brennstoffe	31,7	108,0	107,9	109,6	- 0,1	1,6
Möbel, Leuchten, Geräte u. a. Haushaltszubehör	5,0	103,2	103,8	104,1	0,6	0,3
Gesundheitspflege	4,4	103,4	105,1	107,0	1,6	1,8
Verkehr	13,5	105,5	104,6	107,6	- 0,9	2,9
Nachrichtenübermittlung	3,0	91,2	90,3	89,8	- 1,0	- 0,6
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	11,5	105,0	106,1	108,0	1,0	1,8
Bildungswesen	0,9	92,8	94,4	95,5	1,7	1,2
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	4,5	111,0	113,2	115,5	2,0	2,0
Andere Waren und Dienstleistungen	7,0	107,2	109,2	109,2	1,9	0,0
Verbrauchsgüter	30,8	110,0	108,8	111,7	- 1,1	2,7
darunter:						
Nahrungsmittel	9,1	112,4	113,3	116,7	0,8	3,0
Haushaltsenergie (Strom, Gas u. a. Brennstoffe)	6,8	112,8	107,8	109,6	- 4,4	1,7
Kraftstoffe	3,8	97,7	90,6	96,0	- 7,3	6,0
Gebrauchsgüter mit mittlerer Lebensdauer	9,1	105,5	106,3	107,7	0,8	1,3
darunter:						
Bekleidungsartikel	3,3	105,8	106,1	107,5	0,3	1,3
Schuhe und Schuhzubehör	0,8	106,7	107,4	109,8	0,7	2,2
Heimtextilien	0,4	107,7	109,4	110,2	1,6	0,7
Langlebige Gebrauchsgüter	8,1	97,3	98,4	99,4	1,1	1,0
darunter:						
Kauf von Fahrzeugen	3,3	102,2	103,7	105,2	1,5	1,4
Möbel und Leuchten	1,7	103,7	104,6	105,5	0,9	0,9
Informationsverarbeitungsgeräte	0,6	71,6	73,5	73,4	2,7	- 0,1
Dienstleistungen ohne Nettokaltmiete	31,0	106,9	108,3	109,6	1,3	1,2
darunter:						
Freizeit- und Kulturdienstleistungen	3,3	111,3	113,3	114,5	1,8	1,1
Telekommunikationsdienstleistungen	2,6	91,3	89,9	89,1	- 1,5	- 0,9
Versicherungsdienstleistungen	2,3	106,7	109,3	111,0	2,4	1,6
Dienstleistungen sozialer Einrichtungen	1,1	115,3	119,9	111,6	4,0	- 6,9
Nettokaltmiete	21,0	106,7	108,0	109,7	1,2	1,6

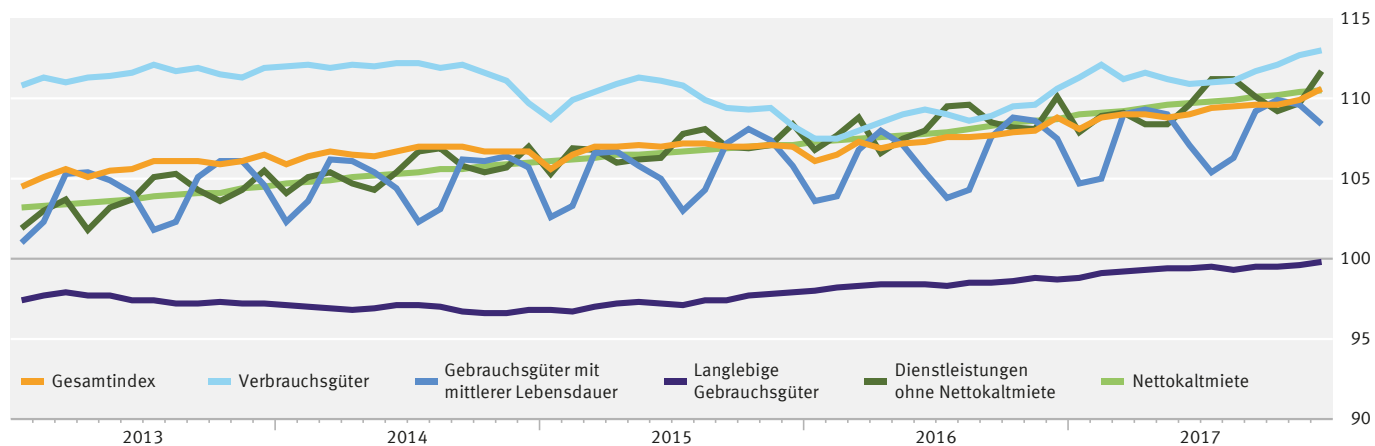
Verbrauchsgüter, z. B. Nahrungsmittel, werden relativ oft gekauft oder fast täglich konsumiert.

Gebrauchsgüter werden in der Regel seltener gekauft. Beim Verbraucherpreisindex sind Gebrauchsgüter mittlerer Lebensdauer beispielsweise Bekleidungsartikel und Schuhe, langlebige Gebrauchsgüter sind u. a. Fahrzeuge, Möbel und Computer.

Bei den **Dienstleistungen** spielen die Wohnmieten eine wichtige Rolle. Aber auch andere Dienstleistungen, z. B. Versicherungsdienstleistungen, gehören hier dazu.

Verbraucherpreisindizes

2010 = 100



2018 - 01 - 0266

Methodik

■ Preisstatistik

Das Statistische Bundesamt veröffentlicht die Ergebnisse von zeitlichen und räumlichen Preisvergleichen in Form von Indizes. Die Indizes beziehen sich auf die Wirtschaftsstufen Erzeugung, Außenhandel, Großhandel sowie privater Konsum. Absolute Durchschnittspreise in Euro werden nur in wenigen Bereichen berechnet, als Kaufwerte für Bauland bzw. landwirtschaftliche Grundstücke sowie für ausgewählte Energieträger.

Die Preisindizes dienen als Grundlage für wirtschafts- und geldpolitische Entscheidungen. Der nationale Verbraucherpreisindex und der europaweit harmonisierte Verbraucherpreisindex werden z. B. zur Messung von Inflation aus Sicht der privaten Endverbraucherinnen und Endverbraucher verwendet. Auch sind Preisindizes häufig Bestandteil vertraglicher Vereinbarungen über laufende Zahlungen, die in privaten und gewerblichen Verträgen vorkommen. Solche Vereinbarungen sollen sicherstellen, dass die Gläubigerin bzw. der Gläubiger auch künftig den Betrag erhält, der wertmäßig der ursprünglich festgelegten Geldsumme entspricht. Schließlich werden Preisindizes verwendet, um nominale wirtschaftliche Größen wie das Bruttoinlandsprodukt (BIP) um Preisänderungen zu bereinigen und somit reale Wachstumsraten zu berechnen.

■ Berechnung von Preisindizes

Die meisten Preisindizes der amtlichen Statistik geben Auskunft über die Preisentwicklung im Zeitablauf. Sie zeigen an, wie sich die Preise gegenüber dem Basisjahr geändert haben. Zusätzlich werden Veränderungsraten berechnet, welche die prozentuale Preisentwicklung zum Vorjahresmonat und zum Vormonat angeben. Die Berechnung von Preisindizes für den zeitlichen Preisvergleich kann in fünf Schritten dargestellt werden:

1. Schritt: Zunächst wird der Geltungsbereich der Preisstatistik festgelegt (z. B. sämtliche Konsumausgaben der privaten Haushalte oder sämtliche Verkäufe von Produktionsbetrieben bestimmter Wirtschaftsbereiche in Deutschland). Dann erfolgt eine Untergliederung aller im Geltungsbereich umgesetzten Waren und Dienstleistungen in einzelne Güterbereiche. Dabei werden in der Regel international abgestimmte Güterklassifikationen verwendet, z. B. in der Erzeugerpreisstatistik das Güterverzeichnis für Produktionsstatistiken.
2. Schritt: Anschließend wird der sogenannte „Warenkorb“ festgelegt. Damit ist die Güterauswahl gemeint, die sämtliche Waren und Dienstleistungen des jeweiligen Geltungsbereiches repräsentieren soll. Bei dieser Güterauswahl lassen sich zwei Ebenen unterscheiden. Auf der oberen Ebene ist der Warenkorb eine vollständige Zusammenstellung der jeweils relevanten Waren und Dienstleistungen zu Güterarten. Sie bleiben einschließlich ihrer Gewichte für fünf Jahre unverändert. Für jede dieser Güterarten des Warenkorbes werden anschließend konkrete Waren und Dienstleistungen für die Preismessung ausgewählt. Häufig werden in einem repräsentativen Stichprobenverfahren zunächst Berichtsstellen ermittelt (z. B. Geschäfte, Unternehmen, Betriebe). Aus deren Angebot werden dann die wichtigsten Produkte für die Preiserhebung bestimmt. Diese konkreten Einzelprodukte stellen die untere Ebene des Warenkorbes dar. Auf dieser Ebene der einzelnen Preisrepräsentanten wird der Warenkorb ständig angepasst, da wegfallende oder an Marktbedeutung verlierende Güter ersetzt oder neue Gütervarianten aufgenommen werden.
3. Schritt: Für die Produkte des Warenkorbes erfolgt eine monatliche oder vierteljährliche Preisbeobachtung, z. B. durch Onlinemeldung der ausgewählten Einheiten, Internetrecherche, Preiserhebung in den Einzelhandelsgeschäften vor Ort oder durch schriftliche Preismeldung. Letztere führen Erhebungsbeauftragte der amtlichen Statistik durch. Im Zuge der Preisbeobachtung wird der Warenkorb auf der unteren Ebene ständig aktualisiert. Konkrete Produktrepräsentanten, z. B. Produkte einer bestimmten Marke, werden ausgetauscht, wenn sie nicht mehr oder nur noch wenig verkauft werden.

4. Schritt: Aus den erhobenen Preisdaten werden fortlaufende Preisreihen für einzelne Produkte und Berichtsstellen erstellt. Beim Austausch von konkreten Produktrepräsentanten oder bei Veränderungen der Produkteigenschaften wird die Vergleichbarkeit der Preise durch Mengen- oder Qualitätsbereinigung rechnerisch hergestellt. Verringert z. B. ein Anbieter die Verpackungsgröße eines Produktes bei gleich bleibendem Preis, wird dies in der Preisstatistik wie eine Preiserhöhung behandelt. Weiterhin werden Qualitätsänderungen berücksichtigt – z. B. bei Gütern mit technischem Fortschritt. Qualitätsbereinigungen sind bei der Berechnung von Preisindizes zwingend notwendig. Ohne Qualitätsbereinigung würden sich Verbesserungen oder Verschlechterungen der Güterqualität als Preisänderung in den Preisindizes niederschlagen. Damit wäre eine sinnvolle Interpretation der gemessenen Preisentwicklung erschwert. Daher ist es notwendig, qualitative Veränderungen der Produkte bei der Preismessung zu quantifizieren und aus der Preisberechnung herauszurechnen. Die fortlaufenden Preisreihen für einzelne Produkte und Berichtsstellen werden anschließend zu Teilindizes zusammengefasst.

5. Schritt: Schließlich wird der gesamte Preisindex als gewichteter Mittelwert der Teilindizes der einzelnen Güterbereiche berechnet. Die Gewichtungsinformationen für die obere Ebene des Warenkorbes sind im sogenannten Wägungsschema enthalten und spiegeln die Bedeutung der einzelnen Güterbereiche für die Grundgesamtheit aller Waren und Dienstleistungen in den jeweiligen Wirtschaftsstufen wider. Güterbereiche mit hohen Umsätzen bzw. Ausgaben gehen mit einem entsprechend hohen Gewicht in den Gesamtindex ein. Das Wägungsschema wird in der Regel nur alle fünf Jahre aktualisiert, um innerhalb des Fünfjahreszeitraums die reine Preisentwicklung darstellen zu können, unbeeinflusst von Änderungen in der Zusammensetzung der Grundgesamtheit.

■ Außenhandelspreisindizes

Die Ein- und Ausfuhrpreisindizes messen die durchschnittliche Entwicklung der Preise aller Waren, die zwischen Deutschland und dem Ausland gehandelt werden. Die Außenhandelspreise werden monatlich bei einer repräsentativen Auswahl von Import- und Exportunternehmen erhoben. In einigen Fällen werden auch internationale Börsennotierungen herangezogen. Zu den mit dem Ausland gehandelten Waren zählen u. a. Getreide, Rohkaffee, Erdöl, Erdgas, Erze, Fahrzeug- und Maschinenbauerzeugnisse. Beobachtet werden tatsächlich gezahlte Preise „frei deutsche Grenze“. Nicht enthalten in den Preisen sind öffentliche Abgaben wie Zölle und Einfuhrumsatzsteuer bei der Einfuhr oder Umsatzsteuer und Exporthilfen bei der Ausfuhr. In Fremdwährung gemeldete Preise werden mit den jeweils geltenden Devisenkursen in Euro umgerechnet. Die Indizes der Außenhandelspreise werden für die Gesamtheit der Ein- bzw. Ausfuhrwaren sowie für eine große Zahl von Warengruppen verschiedener Aggregationsstufen berechnet und veröffentlicht. Die Waren werden gegliedert nach ausgewählten Positionen des systematischen Güterverzeichnisses für Produktionsstatistiken (GP 2009), nach Warengruppen der Ernährungswirtschaft und der gewerblichen Wirtschaft (EGW 2002) sowie nach dem Internationalen Warenverzeichnis für den Außenhandel (SITC, Rev. 4). Räumlich erfolgt eine Gliederung nach dem Handel mit Euro-Ländern und Nicht-Euro-Ländern.

■ Erzeugerpreisindex landwirtschaftlicher Produkte

Der Erzeugerpreisindex landwirtschaftlicher Produkte misst die Preisentwicklung landwirtschaftlicher Produkte aus pflanzlicher bzw. tierischer Erzeugung, wie Getreide, Raps oder Rinder. Obwohl es sich um einen Erzeugerpreisindex handelt, werden die Preise überwiegend nicht bei den Erzeugerinnen und Erzeugern erhoben, da diese ihre Produkte aufgrund saisonaler Schwankungen nur sehr unregelmäßig verkaufen. Die Preise werden monatlich hauptsächlich bei Unternehmen mit Sitz in Deutschland erfragt, die pflanzliche und tierische Erzeugnisse regelmäßig von den landwirtschaftlichen Betrieben kaufen, vermarkten oder hierüber Statistiken führen. Bei den ermittelten Preisen handelt es sich um tatsächlich gezahlte Preise (ohne Umsatzsteuer). Die Ergebnisse werden in fachlicher Gliederung auf tiefster Ebene für 35 landwirtschaftliche Erzeugnisse dargestellt, gegliedert nach pflanzlichen und tierischen Erzeugnissen.

■ Erzeugerpreisindex der Produkte des Holzeinschlags (Staatsforsten)

Der Erzeugerpreisindex der Produkte des Holzeinschlags (Staatsforsten) misst die Entwicklung der Preise für Rohholzprodukte, die die Forstverwaltungen der Länder verkaufen. Die Landesforstverwaltungen sind bedeutende Marktteilnehmer am Rohholzmarkt. Daher ist die Preisentwicklung des Rohholzes aus den Staatsforsten ein wichtiger Indikator für die Preisentwicklung am Rohholzmarkt insgesamt. Bei den ermittelten Preisen handelt es sich um tatsächlich gezahlte Preise (ohne Umsatzsteuer). Die Ergebnisse werden in fachlicher Gliederung auf tiefster Ebene für 20 Holzprodukte dargestellt, gegliedert nach Stammholz und Stammholzabschnitten, nach Industrieholz sowie nach Brennholz. Seit Januar 2010 wird zudem aus einzelnen Reihen des Erzeugerpreisindex gewerblicher Produkte und des Erzeugerpreisindex der Produkte des Holzeinschlags der Preisindex für Holzprodukte zur Energieerzeugung berechnet. Dieser misst die Preisentwicklung von Holzprodukten, die der Energieerzeugung dienen können.

■ Erzeugerpreisindex gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)

Der Erzeugerpreisindex gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) misst die durchschnittliche Preisentwicklung von Rohstoffen und Industrieerzeugnissen, die in Deutschland hergestellt und im Inland verkauft werden. Dazu zählen z. B. Mineralöle, Metalle, chemische Grundstoffe, Nahrungsmittel und Kraftwagen. Die Produzenten dieser Güter gehören zum Verarbeitenden Gewerbe, zur Energie- und Wasserversorgung sowie zum Bergbau. Für die Messung der Preisentwicklung melden die Erzeuger gewerblicher Produkte dem Statistischen Bundesamt monatlich die mit ihren Abnehmern vertraglich vereinbarten Preise ohne Umsatzsteuer (Mehrwertsteuer), aber einschließlich Verbrauchsteuer und anderer gesetzlicher Abgaben, z. B. Umlagen nach dem „Erneuerbare-Energien-Gesetz“. Die Ergebnisse des Erzeugerpreisindex gewerblicher Produkte werden in fachlicher Gliederung auf der tiefsten Ebene für 1 260 Güterarten des Güterverzeichnisses der Produktionsstatistiken (GP 2009) dargestellt.

■ Erzeugerpreisindizes für Dienstleistungen

Die Erzeugerpreisindizes für Dienstleistungen messen die durchschnittliche Preisentwicklung für Dienstleistungen, die in bestimmten Branchen für gewerbliche und private Kunden erbracht werden. Dazu zählen Verkehr und Logistik, Information und Kommunikation, freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen sowie Verwaltungs- und Unterstützungsleistungen. Für die Messung der Preisentwicklung melden die Berichtsfirmen dem Statistischen Bundesamt quartalsweise die Nettopreise ohne Umsatzsteuer, aber gegebenenfalls einschließlich Verbrauchsteuern (z. B. Mineralölsteuer einschließlich Ökosteuer, Tabaksteuer) und anderen gesetzlichen Abgaben (z. B. Luftverkehrsabgabe). Die Ergebnisse werden in fachlicher Gliederung auf tiefster Ebene für rund 25 Dienstleistungsbereiche der Wirtschaftszweigklassifikation (WZ 2008) dargestellt. Da noch nicht für alle Dienstleistungsbereiche Indizes vorliegen, werden bisher keine Gesamtindizes berechnet.

■ Großhandelsverkaufspreisindex

Der Großhandelsverkaufspreisindex misst die Preisentwicklung für die von Großhändlern im Inland abgesetzten Waren, soweit diese Verkäufe der Großhandelsfunktion zuzurechnen sind. Zu den abgesetzten Waren zählen z. B. Benzin, Heizöl, Metalle, Erze, Getreide und Saatgut. Die Waren können sowohl im Inland produziert als auch nach Deutschland importiert worden sein. Direkte Verkäufe an den Endabnehmer bzw. ins Ausland werden dabei nicht berücksichtigt. Für die Messung der Preisentwicklung melden die Großhandelsunternehmen dem Statistischen Bundesamt monatlich die tatsächlich erzielten Preise ohne Umsatzsteuer, aber gegebenenfalls einschließlich Verbrauchsteuern wie der Tabaksteuer und anderer gesetzlicher Abgaben. Die Ergebnisse des Großhandelsverkaufspreisindex werden in fachlicher Gliederung auf tiefster Ebene für 64 Wirtschaftszweige der Wirtschaftszweigklassifikation (WZ 2008) veröffentlicht.

■ Baupreisindizes

Baupreisindizes messen die durchschnittliche Entwicklung der Preise für den Neubau ausgewählter Bauwerksarten des Hoch- und Ingenieurbaus sowie für Instandhaltungsmaßnahmen an Wohngebäuden. In ihnen schlagen sich neben Veränderungen bei den Faktorkosten auch Veränderungen der Produktivität, der Gewinnmargen der Bauunternehmen sowie Änderungen bei der Umsatzsteuer nieder. Honorare für Architektinnen und Architekten sowie der Preis für das Baugrundstück sind dagegen nicht Bestandteil eines Baupreisindex. Erhoben werden die Preise vierteljährlich bei Unternehmen mit Sitz in Deutschland, die als Auftragnehmer regelmäßige Bauleistungen erbringen für den Neubau von Wohn-, Büro- und gewerblichen Betriebsgebäuden, von Straßen, Brücken und Ortskanälen sowie für die Instandhaltung von Wohngebäuden. In der Regel sind dies Unternehmen des Baugewerbes. Es können jedoch auch Unternehmen anderer Wirtschaftszweige sein. Die Berichtsfirmen melden vierteljährlich vertraglich vereinbarte Preise für die Ausführung von Bauleistungen (keine Angebotspreise). Baupreisindizes werden von derzeit 177 repräsentativ ausgewählten Bauleistungen berechnet.

■ Häuserpreisindex

Der Häuserpreisindex misst die durchschnittliche Entwicklung der Preise aller Wohnimmobilien, die als „Gesamtpaket“ aus Grundstück und Gebäude verkauft bzw. erworben werden. Dazu zählt sowohl der Erwerb von neu erstellten als auch der Erwerb von bestehenden Wohnimmobilien. Zur Berechnung des Häuserpreisindex werden vierteljährlich von den Gutachterausschüssen für Grundstückswerte die in den Kaufverträgen angegebenen Preise (Transaktionspreise, keine Angebotspreise) einschließlich Umsatzsteuer erhoben. Neben dem Häuserpreisindex insgesamt werden auch Preisindizes für neu erstellte sowie für bestehende Wohnimmobilien veröffentlicht.

■ Kaufwerte für Bauland

Die Statistik der Kaufwerte für Bauland gibt einen Überblick über die Käufe bzw. Verkäufe von unbebauten Grundstücken mit einer Größe von mindestens 100 m², soweit sie in den Baugebieten der Gemeinden liegen und als Bauland vorgesehen sind (baureifes Land, Rohbauland oder sonstiges Bauland). Der Großteil der Verkäufe und Käufe bezieht sich hierbei auf baureifes Land. Ergebnisse werden nicht in Form von Preisindizes ausgewiesen, sondern als absolute Werte (in Euro pro m² Boden). Die ausgewiesenen Kaufwerte sind für einen zeitlichen Vergleich nur bedingt verwendbar, weil die den Durchschnittswerten jeweils zugrundeliegenden Grundstücke in ihrer Struktur ganz unterschiedlich zusammengesetzt sein können.

Die Kaufwerte für Bauland werden vierteljährlich ermittelt, vor allem aus Meldungen der Gutachterausschüsse für Grundstückswerte, in wenigen Bundesländern aber auch aus Meldungen der Finanzämter. Veröffentlicht werden die Anzahl der Käufe bzw. Verkäufe, die Summe der Fläche sowie die Durchschnittspreise je m² („Kaufwert“) für die Baulandarten, für Gemeindegrößenklassen und Baugebiete.

■ Verbraucherpreisindizes

Der Verbraucherpreisindex für Deutschland (VPI) misst die durchschnittliche Preisentwicklung aller Waren und Dienstleistungen, die private Haushalte für Konsumzwecke kaufen. Darunter fallen zum Beispiel Nahrungsmittel, Bekleidung und Kraftfahrzeuge ebenso wie Mieten, Reinigungsdienstleistungen oder Reparaturen. Nach dem Inlandskonzept werden alle Ausgaben berücksichtigt, die in Deutschland getätigt werden, d. h. neben den Ausgaben von beispielsweise Single-Haushalten, Ehepaaren, Familien oder Rentnerhepaaren auch die Ausgaben ausländischer Touristinnen und Touristen. Die Veränderung des VPI zum Vorjahresmonat bzw. zum Vorjahr wird umgangssprachlich auch als Inflationsrate bezeichnet. Für die Messung der Preisentwicklung der einzelnen Güter des Warenkorbes notieren Preiserheberinnen und Preiserheber in ganz Deutschland monatlich die Preise der gleichen Produkte in denselben Geschäften. Zusätzlich erfolgt für viele Güterarten eine

zentrale Preiserhebung, beispielsweise im Internet oder in Versandhauskatalogen. Für die Preismessung werden die Anschaffungspreise einschließlich Umsatzsteuer (Mehrwertsteuer) und Verbrauchsteuern beobachtet. Die Ergebnisse werden in fachlicher Gliederung auf der tiefsten Ebene für rund 600 Positionen auf der Grundlage der „Systematik der Einnahmen und Ausgaben privater Haushalte“ in der für den Verbraucherpreisindex geltenden Fassung (SEA-VPI) sowie für unterschiedliche Zusammenfassungen dargestellt.

■ Harmonisierter Verbraucherpreisindex

Zusätzlich zum Verbraucherpreisindex für Deutschland (VPI) berechnet das Statistische Bundesamt für europäische Zwecke den Harmonisierten Verbraucherpreisindex (HVPI). Dieser misst die Preisentwicklung in Deutschland nach europaweit harmonisierten Konzepten, Methoden und Verfahren. Der HVPI für Deutschland wird aus der gleichen Datenbasis abgeleitet wie der VPI. Die Erfassungsbereiche des VPI und des deutschen HVPI unterscheiden sich derzeit im Wesentlichen darin, dass der deutsche VPI zusätzlich Wohneigentum einbezieht, das die Eigentümerin bzw. der Eigentümer selbst nutzt. Außerdem berücksichtigt der deutsche HVPI im Gegensatz zum VPI keine Glücksspiele. Seit Januar 2012 werden die Gewichte des HVPI unter Verwendung von vorläufigen Ergebnissen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen vom Vorvorjahr (t-2) jährlich neu berechnet, wobei eine Korrektur von Vergangenheitswerten nicht vorgesehen ist.

■ Berechnung von räumlichen Preisindizes

Für einen Preisvergleich müssen die Preise von gleichen oder vergleichbaren Gütern gegenüber gestellt werden. Beim zeitlichen Preisvergleich ist dies dadurch gewährleistet, dass immer die gleichen Güter in denselben Berichtsstellen beobachtet werden. Beim räumlichen Preisvergleich werden hingegen die Preisunterschiede gemessen, die zu einem Zeitpunkt in unterschiedlichen Berichtsstellen bestehen. Um hier einen reinen Preisvergleich zu ermöglichen, der nicht durch Unterschiede in der Güterauswahl und der Güterqualität beeinflusst ist, müssen die Güter sehr eng definiert werden. In allen Berichtsstellen müssen Güter ausgewählt werden, die der Definition entsprechen. Gleichzeitig muss gewährleistet sein, dass die ausgewählten Güter in möglichst allen betrachteten Regionen repräsentativ sind, d. h. in allen betrachteten Regionen eine hohe Verbrauchsbedeutung haben.

Beim räumlichen Preisvergleich können sich die Berichtsstellen in unterschiedlichen Ländern befinden (internationaler Preisvergleich) oder in verschiedenen Regionen eines Landes (regionaler Preisvergleich). Für den internationalen Preisvergleich werden jährlich Preismessungen in Berlin durchgeführt, die in die Berechnung von internationalen Kaufkraftparitäten und Preisniveauintizes durch das Statistische Amt der Europäischen Union (Eurostat) eingehen. Weitere Informationen zu den Preisniveauintizes finden Sie im Kapitel „Internationales“.

Detaillierte Informationen zur Methodik der einzelnen Statistiken sind in den Qualitätsberichten dokumentiert (siehe hierzu www.destatis.de › Publikationen › Qualitätsberichte).

Glossar

Baupreisindizes | Diese messen die durchschnittliche Entwicklung der Preise für den Neubau ausgewählter Bauwerksarten des Hoch- und Ingenieurbaus sowie für Instandhaltungsmaßnahmen an Wohngebäuden.

Deflationierung | Bereinigung von nominalen wirtschaftlichen Größen wie dem Bruttoinlandsprodukt (BIP) um Preisänderungen zur Berechnung realer Wachstumsraten.

Ein- und Ausfuhrpreisindizes | Diese messen die durchschnittliche Entwicklung der Preise aller Waren, die zwischen Deutschland und dem Ausland gehandelt werden. Im Einfuhrpreisindex sind dies z. B. Erdöl, Mineralölerzeugnisse, Rohstoffe und Getreide, im Ausfuhrpreisindex z. B. Kraftwagen und Kraftwagenteile, Maschinen und chemische Erzeugnisse.

Erzeugerpreisindizes | Diese messen die durchschnittliche Entwicklung der Verkaufspreise einzelner Wirtschaftszweige auf der Wirtschaftsstufe der Erzeuger.

Erzeugerpreisindex der Produkte des Holzeinschlags (Staatsforsten) | Dieser misst die Entwicklung der Preise für Rohholzprodukte, die die Forstverwaltungen der Länder verkaufen. Dazu zählen Stammholz und Stammholzabschnitte, Industrieholz sowie Brennholz.

Erzeugerpreisindizes für Dienstleistungen | Diese messen die durchschnittliche Preisentwicklung für Dienstleistungen, die in bestimmten Branchen für gewerbliche und private Kundinnen und Kunden erbracht werden. Dazu zählen Verkehr und Logistik, Information und Kommunikation, freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen sowie Verwaltungs- und Unterstützungsleistungen.

Erzeugerpreisindex für Holzprodukte zur Energieerzeugung | Dieser misst die Preisentwicklung von Holzprodukten, die der Energieerzeugung dienen können. Er wird aus einzelnen Reihen des Erzeugerpreisindex gewerblicher Produkte und des Erzeugerpreisindex der Produkte des Holzeinschlags berechnet und im Rahmen des Erzeugerpreisindex der Produkte des Holzeinschlags als Sondergliederung veröffentlicht.

Erzeugerpreisindex gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) | Dieser misst die durchschnittliche Preisentwicklung von Rohstoffen und Industrieerzeugnissen, die in Deutschland hergestellt und im Inland verkauft werden. Dazu zählen z. B. Mineralölprodukte, Metalle, chemische Grundstoffe und Nahrungsmittel. Die Produzenten dieser Güter gehören zum Verarbeitenden Gewerbe, zur Energie- und Wasserwirtschaft sowie zum Bergbau.

Erzeugerpreisindex landwirtschaftlicher Produkte | Dieser misst die Entwicklung der Preise landwirtschaftlicher Produkte aus pflanzlicher bzw. tierischer Erzeugung, wie Getreide, Raps oder Rinder.

Gebrauchsgüter | Dies sind Waren, die eine gewisse Zeit genutzt werden können, ohne dass sie dabei verbraucht werden, z. B. Geräte der Unterhaltungselektronik, Haushaltsgeräte und Möbel. Im Verbraucherpreisindex unterscheidet man zwischen Gebrauchsgütern mittlerer Lebensdauer, wie Bekleidungsartikel und Schuhe, und langlebigen Gebrauchsgütern, wie Schränke und Fernsehgeräte.

Großhandelsverkaufspreisindex | Dieser misst die Preisentwicklung für die von Großhändlern im Inland abgesetzten Waren, soweit diese Verkäufe der Großhandelsfunktion zuzurechnen sind, z. B. für Benzin, Heizöl, Metalle, Erze, Getreide und Saatgut.

Häuserpreisindex | Dieser misst die durchschnittliche Preisentwicklung aller Wohnimmobilien, die als „Gesamtpaket“ aus Grundstück und Gebäude verkauft bzw. erworben werden. Dazu zählt sowohl der Erwerb von neu erstellten als auch der Erwerb von bestehenden Wohnimmobilien.

Inflation | In einer Marktwirtschaft können sich die Preise für Waren und Dienstleistungen jederzeit ändern – einige Preise steigen, während andere fallen. Erhöhen sich die Güterpreise allgemein und nicht nur die Preise einzelner Produkte, so

spricht man von „Inflation“. Ist dies der Fall, kann man für einen Euro weniger kaufen oder anders ausgedrückt: Ein Euro ist dann weniger wert als zuvor. Gemessen am Verbraucherpreisindex bedeutet „Inflationsrate“ dessen prozentuale Veränderung gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum – also Vorjahresmonat oder Vorjahr.

Investitionsgüter | So bezeichnet man Erzeugnisse, die vor allem für Unternehmen hergestellt werden und dort über einen längeren Zeitraum genutzt werden können, z. B. Produktionsmaschinen, Stahl- und Leichtmetallbauerzeugnisse, Schienen- und Kraftfahrzeuge.

Kaufwerte für Bauland | Diese geben einen Überblick über die Käufe beziehungsweise Verkäufe von unbebauten Grundstücken mit einer Größe von mindestens 100 m², soweit sie in den Baugebieten der Gemeinden liegen und als Bauland (baureifes Land, Rohbauland oder sonstiges Bauland) vorgesehen sind.

Konsumgüter | Dies sind Erzeugnisse, die (in der Regel über den Groß- und Einzelhandel und von Dienstleistern) überwiegend an Privathaushalte abgegeben und dort genutzt oder verbraucht werden. Dabei handelt es sich um Gebrauchsgüter, bspw. Haushaltsgeräte, Möbel sowie Unterhaltungselektronik, aber auch um Verbrauchsgüter wie Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren und pharmazeutische Erzeugnisse. Zu den Konsumgütern gehören auch Dienstleistungen, die private Haushalte erwerben, z. B. Handwerkerleistungen, Versicherungen und Gesundheitsleistungen.

Preisindizes | Die Preisstatistik veröffentlicht Ergebnisse von zeitlichen und räumlichen Preisvergleichen in Form von Indizes. Indizes messen relative Unterschiede. Sie normieren Zahlen, indem ein Bezugswert auf 100 gesetzt wird. Zeitliche Preisindizes zeigen, wie sich die Preise gegenüber dem Basisjahr geändert haben. Liegt beispielsweise der Verbraucherpreisindex in einem Monat bei 120, sind die Preise in diesem Monat 20% höher als im Durchschnitt des Basisjahres. Räumliche Preisindizes geben die Relation des Preisniveaus einer Region zu einer Vergleichsregion an.

Primärenergieträger | Dies sind weitgehend unverarbeitete Energieträger, wie Erdöl oder Erdgas.

Sekundärenergieträger | Dies sind weiterverarbeitete Energieträger, wie Strom oder Kraftstoffe.

Verbraucherpreisindex | Dieser misst die durchschnittliche Preisentwicklung aller Waren und Dienstleistungen, die private Haushalte für Konsumzwecke kaufen. Darunter fallen zum Beispiel Nahrungsmittel, Miete, Strom, Kraftstoffe und Friseurleistungen. Die Veränderung des Verbraucherpreisindex für Deutschland gegenüber dem Vorjahresmonat oder dem Vorjahr wird umgangssprachlich auch als Inflationsrate bezeichnet.

Verbrauchsgüter | Dazu zählen Waren, die im Zuge ihrer Nutzung verbraucht werden, z. B. Nahrungsmittel oder Putzmittel.

Vorleistungsgüter | Dies sind Erzeugnisse, die überwiegend für Unternehmen bestimmt sind und dort im Produktionsprozess verbraucht, verarbeitet oder umgewandelt werden. Dazu zählen zum Beispiel Metalle, Holz, chemische Grundstoffe, Gummi- und Kunststoffwaren, Papier und Karton sowie elektronische Bauelemente.

Wertsicherungsklauseln/Preisleitklauseln | Von diesen Klauseln spricht man, wenn Zahlungen in privaten oder gewerblichen Verträgen mittels Preisindizes an die Preisentwicklung angepasst werden. Dies soll sicherstellen, dass die Gläubigerin bzw. der Gläubiger auch künftig den Betrag erhält, der wertmäßig der ursprünglich festgelegten Geldsumme entspricht.

Mehr zum Thema

Liebe Leserin, lieber Leser,

ein Thema in diesem Kapitel spricht Sie besonders an oder Sie benötigen weitere Informationen? Auf dieser Seite nennen wir Ihnen, nach Themen gegliedert, weitere Veröffentlichungen unseres Hauses. Ausführliche Informationen zu den Produktkategorien sowie dem Informationsangebot des Statistischen Bundesamtes finden Sie auf Seite 8 dieser Ausgabe.

Web-Angebote

www.destatis.de ist Ihre erste Adresse in Sachen Statistik. Hier finden Sie alle Informationen, die das Statistische Bundesamt veröffentlicht, tagesaktuell. Unsere Veröffentlichungen können Sie direkt über unsere Website www.destatis.de > Publikationen downloaden.

GENESIS-Online

Unter www.destatis.de > Datenbanken > GENESIS-Online bietet die Haupt-Datenbank des Statistischen Bundesamtes ein breites Themenspektrum fachlich tief gegliederter Ergebnisse der amtlichen Statistik. Daten zu *Preise* finden Sie unter dem Menüpunkt > Themen, Code 61

Weitere Veröffentlichungen zu den Themen

■ Energiepreise

Fachserie 17 Preise

- Reihe 1 | Preisindizes für die Land- und Forstwirtschaft
- Reihe 2 | Preise und Preisindizes für gewerbliche Produkte (Erzeugerpreise)
- Reihe 7 | Verbraucherpreisindizes für Deutschland
- Reihe 8.1 | Preisindizes für die Einfuhr
- Reihe 8.2 | Preisindizes für die Ausfuhr

Fachbericht

- | Daten zur Energiepreisentwicklung (monatlich)

■ Einfuhrpreise

Fachserie 17 Preise

- Reihe 8.1 | Preisindizes für die Einfuhr

WISTA – Wirtschaft und Statistik

- Heft 4/14 | Die Indizes der Außenhandelspreise auf Basis 2010

■ Ausfuhrpreise

Fachserie 17 Preise

- Reihe 8.2 | Preisindizes für die Ausfuhr

WISTA – Wirtschaft und Statistik

- Heft 4/14 | Die Indizes der Außenhandelspreise auf Basis 2010

■ Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte und der Produkte des Holzeinschlags (Staatsforsten)

Fachserie 17 Preise

- Reihe 1 | Preisindizes für die Land- und Forstwirtschaft

WISTA – Wirtschaft und Statistik

- Heft 3/10 | Preisindex für Holzprodukte zur Energieerzeugung

■ Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)

Fachserie 17 Preise

- Reihe 2 | Preise und Preisindizes für gewerbliche Produkte (Erzeugerpreise)

WISTA – Wirtschaft und Statistik

- Heft 3/14 | Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) auf Basis 2010

Mehr zum Thema

■ Erzeugerpreise für Dienstleistungen

WISTA – Wirtschaft und Statistik

- | | |
|------------|---|
| Heft 12/05 | Entwicklung von Erzeugerpreisindizes für Dienstleistungen |
| Heft 9/12 | Der Markt für technische, physikalische und chemische Untersuchungen im Spiegel der Preis- und Dienstleistungsstatistiken |
| Heft 4/13 | Die neuen Erzeugerpreisindizes für IT-Dienstleistungen |

■ Großhandelsverkaufspreise

Fachserie 17 Preise

- | | |
|---------|-------------------------------------|
| Reihe 6 | Index der Großhandelsverkaufspreise |
|---------|-------------------------------------|

WISTA – Wirtschaft und Statistik

- | | |
|-----------|--|
| Heft 8/14 | Index der Großhandelsverkaufspreise auf Basis 2010 |
|-----------|--|

■ Bau- und Immobilienpreise

Fachserie 17 Preise

- | | |
|---------|------------------------------------|
| Reihe 4 | Preisindizes für die Bauwirtschaft |
| Reihe 5 | Kaufwerte für Bauland |

WISTA – Wirtschaft und Statistik

- | | |
|------------|--|
| Heft 10/12 | Preisindizes für Wohnimmobilien |
| Heft 11/13 | Neuberechnung der Baupreisindizes auf Basis 2010 |

■ Verbraucherpreise

Fachserie 17 Preise

- | | |
|---------|---|
| Reihe 7 | Verbraucherpreisindizes für Deutschland |
|---------|---|

Tabellenbände

- | |
|--|
| Verbraucherpreisindizes für Deutschland – Jahresbericht (jährlich) |
| Verbraucherpreisindizes für Deutschland – Lange Reihen ab 1948 (monatlich) |
| Harmonisierte Verbraucherpreisindizes (monatlich) |

Fachberichte

- | |
|---|
| Turnusmäßige Überarbeitung des Verbraucherpreisindex (2013) |
|---|

WISTA – Wirtschaft und Statistik

- | | |
|------------|--|
| Heft 12/12 | Berechnung eines regelbedarfsrelevanten Verbraucherpreisindex für die Fortschreibung der Regelbedarfsstufen nach SGB XII |
| Heft 5/13 | Verbraucherpreisstatistik auf neuer Basis 2010 |
| Heft 11/14 | Sind ärmere Haushalte stärker von Inflation betroffen? |
| Heft 3/15 | Harmonisierter Verbraucherpreisindex: Jährliche Aktualisierung der Gewichtung |
| Heft 5/16 | Weiterentwicklung der Stichprobe in der Verbraucherpreisstatistik |
| Heft 5/16 | Die neue Mietenstichprobe in der Verbraucherpreisstatistik |
| Heft 6/17 | Harmonisierter Verbraucherpreisindex zu administrierten Preisen |
| Heft 2/18 | Dynamische Preissetzung als Herausforderung für die Verbraucherpreisstatistik |

Mehr zum Thema

■ Themenübergreifend

Fachserie 17 Preise

Reihe 9.2 | Preise und Preisindizes für Verkehr

WISTA – Wirtschaft und Statistik

Heft 2/14 | Internationale Preisvergleiche für den Kaufkraftausgleich der Auslandsbesoldung

Heft 2/14 | Small-Area-Verfahren zur Schätzung regionaler Mietpreise

Heft 4/14 | Automatisierte Preiserhebung im Internet

Heft 1/15 | Ist ökologischer Konsum teurer?

Heft 2/18 | Preisentwicklung 2017

STATmagazin

| Nahrungsmittelpreise in Zeiten der Globalisierung (2012)

| Bauen, kaufen, mieten: Zur Situation auf dem deutschen Wohnungsmarkt (2014)

IM FOKUS

29.6.2018 | Preisschwankungen bei Energie





16 Außenhandel

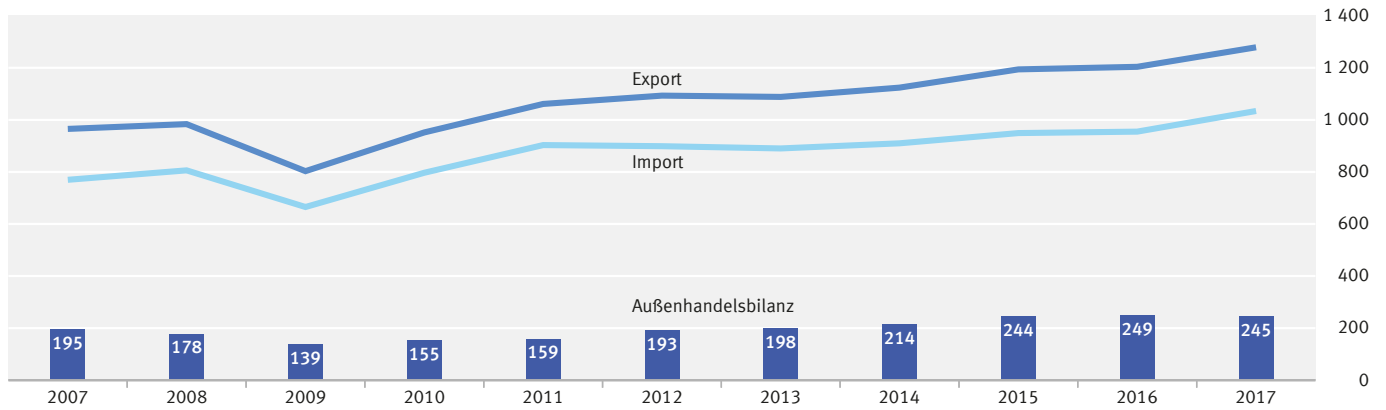
Deutsche Wirtschaft in hohem Maße **exportorientiert** | **Ausfuhren** erreichten **1 279 Milliarden Euro** im Jahr 2017 | Die **Vereinigten Staaten, Frankreich** und die Volksrepublik **China** waren wichtigste **Empfängerländer** deutscher Waren | Wichtigste **Exportgüter** waren **Kraftfahrzeuge und Kraftfahrzeugteile**, gefolgt von Maschinen | **Importe** betragen **1 034 Milliarden Euro** | Außenhandelsbilanz erreichte einen **Überschuss von 245 Milliarden Euro**

<i>Seite</i>	
425	Auf einen Blick
	Tabellen
426	Gesamtentwicklung Ex- und Import | Ex- und Import je Einwohner/-in
427	Handelspartner Ex- und Import nach Ländergruppen und ausgewählten Ländern | Anteil des EU-Handels am gesamten deutschen Außenhandel
430	Handelswaren Ex- und Import nach Güterabteilungen, industriellen Hauptgruppen und Warengruppen
433	Ex- und Import nach Bundesländern Export | Import
434	Handelskennzahlen Exportquote, Importquote, Importabhängigkeitsquote | Außenhandelsbilanz | Deutscher Export-Performance-Index | Terms of Trade
435	Unternehmensstruktur Außenhandel nach Unternehmensgrößen | Unternehmen nach Beschäftigten | Anteil der Wirtschaftszweige am Ex- und Import
437	Methodik
438	Glossar
439	Mehr zum Thema

16.0 Auf einen Blick

Entwicklung des Außenhandels

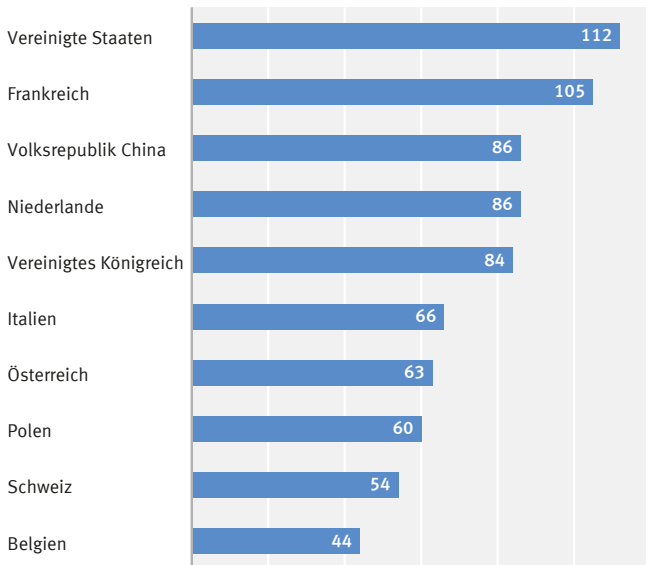
in Mrd. EUR



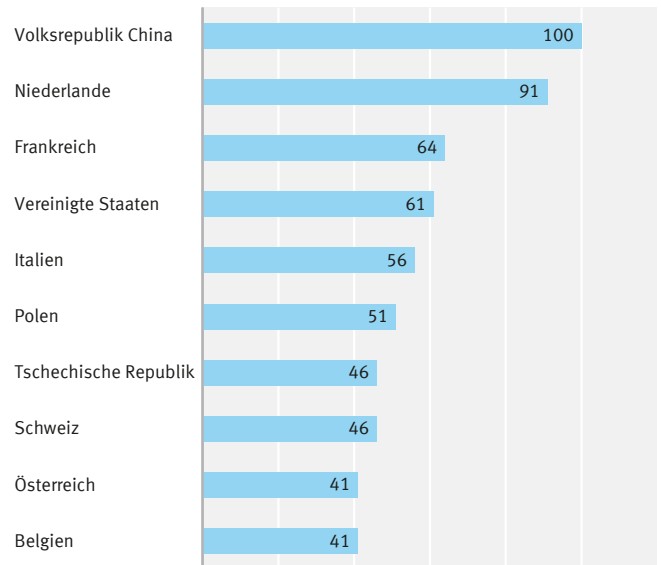
Die wichtigsten Handelspartner Deutschlands 2017

in Mrd. EUR

Export



Import



2018 - 01 - 0267

16.1 Gesamtentwicklung

16.1.1 Export und Import

	Tatsächliche Werte			Veränderung gegenüber Vorjahr		
	Export	Import	Außenhandels- bilanz	Export	Import	Außenhandels- bilanz
	Mill. EUR			%		
2000	597 440	538 311	59 128	17,1	21,0	- 9,3
2001	638 268	542 774	95 495	6,8	0,8	61,5
2002	651 320	518 532	132 788	2,0	- 4,5	39,1
2003	664 455	534 534	129 921	2,0	3,1	- 2,2
2004	731 544	575 448	156 096	10,1	7,7	20,1
2005	786 266	628 087	158 179	7,5	9,1	1,3
2006	893 042	733 994	159 048	13,6	16,9	0,5
2007	965 236	769 887	195 348	8,1	4,9	22,8
2008	984 140	805 842	178 297	2,0	4,7	- 8,7
2009	803 312	664 615	138 697	- 18,4	- 17,5	- 22,2
2010	951 959	797 097	154 863	18,5	19,9	11,7
2011	1 061 225	902 523	158 702	11,5	13,2	2,5
2012	1 092 627	899 405	193 222	3,0	- 0,3	21,8
2013	1 088 025	890 393	197 632	- 0,4	- 1,0	2,3
2014	1 123 746	910 145	213 601	3,3	2,2	8,1
2015	1 193 555	949 245	244 310	6,2	4,3	14,4
2016	1 203 833	954 917	248 916	0,9	0,6	1,9
2017	1 279 066	1 034 323	244 743	6,2	8,3	- 1,7

Die Außenhandelsbilanz ist die Differenz zwischen Exporten und Importen.

16.1.2 Export und Import je Einwohner/-in

	Je Einwohner/-in		Veränderung gegenüber Vorjahr	
	Export	Import	Export	Import
	EUR		%	
2000	7 263	6 600	17,0	20,2
2001	7 742	6 628	6,6	0,4
2002	7 891	6 327	1,9	- 4,5
2003	8 051	6 517	2,0	3,0
2004	8 867	7 027	10,1	7,8
2005	9 538	7 660	7,6	9,0
2006	10 849	8 960	13,7	17,0
2007	11 740	9 407	8,2	5,0
2008	12 001	9 880	2,2	5,0
2009	9 820	8 159	- 18,2	- 17,4
2010	11 645	9 803	18,6	20,2
2011	13 211	11 304	13,5	15,3
2012	13 569	11 237	2,7	- 0,6
2013	13 471	11 093	- 0,7	- 1,3
2014	13 840	11 276	2,7	1,6
2015	14 524	11 618	4,9	3,0
2016	14 588	11 637	0,4	0,2
2017	15 489	12 605	6,2	8,3

16.2 Handelspartner

16.2.1 Export nach Ländergruppen und ausgewählten Ländern

	Tatsächliche Werte					Veränderung gegenüber Vorjahr				
	2013	2014	2015	2016	2017	2013	2014	2015	2016	2017
	Mill. EUR					%				
Insgesamt	1 088 025	1 123 746	1 193 555	1 203 833	1 279 066	- 0,4	3,3	6,2	0,9	6,2
Europa	743 053	761 898	803 405	818 629	872 470	- 0,7	2,5	5,4	1,9	6,6
EU-Länder	618 383	648 446	692 493	705 548	749 696	- 0,2	4,9	6,8	1,9	6,3
davon:										
Eurozone	405 220	413 753	434 075	441 092	471 765	- 1,0	2,1	4,9	1,6	7,0
Belgien	42 438	42 005	40 901	41 576	44 268	- 3,1	- 1,0	- 2,6	1,7	6,5
Estland	1 687	1 718	1 589	1 657	1 755	6,6	1,9	- 7,5	4,3	5,9
Finnland	8 166	8 768	8 980	9 231	11 014	1,6	7,4	2,4	2,8	19,3
Frankreich	99 250	100 580	102 762	101 106	105 208	- 3,1	1,3	2,2	- 1,6	4,1
Griechenland	4 728	4 854	4 667	4 964	5 224	- 0,2	2,7	- 3,9	6,4	5,3
Irland	5 461	5 210	5 857	5 843	7 413	17,2	- 4,6	12,4	- 0,2	26,9
Italien	53 212	54 240	57 987	61 265	65 558	- 4,1	1,9	6,9	5,7	7,0
Lettland	1 426	1 515	1 619	1 689	1 783	- 0,5	6,3	6,9	4,3	5,6
Litauen	2 472	2 565	2 765	3 013	3 242	4,2	3,7	7,8	9,0	7,6
Luxemburg	5 517	5 340	5 295	5 355	5 774	- 1,1	- 3,2	- 0,8	1,1	7,8
Malta	359	578	667	598	560	11,0	61,1	15,4	- 10,3	- 6,3
Niederlande	70 975	72 736	79 191	78 433	85 886	1,0	2,5	8,9	- 1,0	9,5
Österreich	56 217	55 807	58 217	59 778	62 830	- 0,6	- 0,7	4,3	2,7	5,1
Portugal	6 364	7 094	7 532	7 951	8 949	3,4	11,5	6,2	5,6	12,6
Slowakei	10 637	11 251	12 222	12 705	13 392	2,9	5,8	8,6	4,0	5,4
Slowenien	4 096	4 101	4 553	4 749	5 270	6,4	0,1	11,0	4,3	11,0
Spanien	31 349	34 820	38 715	40 497	43 043	1,0	11,1	11,2	4,6	6,3
Zypern	865	572	555	683	595	29,3	- 33,9	- 3,0	23,2	- 12,9
Nicht-Eurozone	213 163	234 693	258 417	264 456	277 931	1,4	10,1	10,1	2,3	5,1
Bulgarien	2 646	3 283	3 452	3 498	3 687	- 1,5	24,0	5,2	1,3	5,4
Dänemark	15 827	16 783	17 588	18 173	18 764	6,4	6,0	4,8	3,3	3,3
Kroatien	2 042	2 248	2 634	2 973	3 232	- 7,2	10,1	17,2	12,9	8,7
Polen	42 473	47 692	52 163	54 582	59 537	1,6	12,3	9,4	4,6	9,1
Rumänien	9 637	10 759	12 221	13 556	15 146	5,2	11,7	13,6	10,9	11,7
Schweden	20 700	21 464	23 040	24 891	26 626	- 1,9	3,7	7,3	8,0	7,0
Tschech. Republik	31 054	33 469	36 480	38 095	41 627	- 0,7	7,8	9,0	4,4	9,3
Ungarn	17 504	19 832	21 822	22 751	24 947	8,0	13,3	10,0	4,3	9,7
Vereinigtes Königreich	71 280	79 163	89 018	85 939	84 365	0,6	11,1	12,4	- 3,5	- 1,8
Europa ohne EU	124 670	113 452	110 913	113 081	122 774	- 2,9	- 9,0	- 2,2	2,0	8,6
dar.: Norwegen	8 202	8 465	8 084	8 657	8 762	- 3,7	3,2	- 4,5	7,1	1,2
Russische Föderation	35 802	29 223	21 647	21 508	25 857	- 6,0	- 18,4	- 25,9	- 0,6	20,2
Schweiz	46 924	46 202	49 070	50 161	54 006	- 4,1	- 1,5	6,2	2,2	7,7
Türkei	21 372	19 246	22 284	21 853	21 458	6,3	- 9,9	15,8	- 1,9	- 1,8
Afrika	21 817	22 521	23 917	24 450	25 573	- 0,5	3,2	6,2	2,2	4,6
dar. Südafrika	8 528	8 299	9 626	8 810	9 528	- 3,2	- 2,7	16,0	- 8,5	8,1
Amerika	130 427	135 293	156 982	147 542	154 363	1,3	3,7	16,0	- 6,0	4,6
dar. NAFTA-Länder	107 116	113 618	134 678	127 357	134 107	2,3	6,1	18,5	- 5,4	5,3
dar. Vereinigte Staaten	89 348	95 928	113 733	106 822	111 528	2,7	7,4	18,6	- 6,1	4,4
Brasilien	11 287	10 384	9 865	8 525	8 458	- 3,8	- 8,0	- 5,0	- 13,6	- 0,8
Asien	179 038	190 973	196 297	200 158	212 253	- 0,3	6,7	2,8	2,0	6,0
dar.: ASEAN-Länder	22 005	22 372	22 990	23 323	25 311	- 3,3	1,7	2,8	1,4	8,5
China	66 912	74 369	71 284	76 046	86 195	0,2	11,1	- 4,1	6,7	13,3
Japan	17 076	16 910	16 968	18 307	19 532	- 0,4	- 1,0	0,3	7,9	6,7
Indien	9 146	8 894	9 734	9 784	10 693	- 12,2	- 2,8	9,4	0,5	9,3
Australien und Ozeanien	9 946	9 566	10 221	10 352	11 289	- 7,3	- 3,8	6,9	1,3	9,1
dar. Australien	8 585	7 796	8 422	8 984	9 434	- 8,3	- 9,2	8,0	6,7	5,0

16.2 Handelspartner

16.2.2 Import nach Ländergruppen und ausgewählten Ländern

	Tatsächliche Werte					Veränderung gegenüber Vorjahr				
	2013	2014	2015	2016	2017	2013	2014	2015	2016	2017
	Mill. EUR					%				
Insgesamt	890 393	910 145	949 245	954 917	1 034 323	- 1,0	2,2	4,3	0,6	8,3
Europa	625 934	642 738	653 782	657 753	708 069	0,5	2,7	1,7	0,6	7,6
EU-Länder	509 738	527 117	543 334	551 344	590 935	1,4	3,4	3,1	1,5	7,2
davon:										
Eurozone	343 487	350 550	356 643	358 848	381 906	0,9	2,1	1,7	0,6	6,4
Belgien	38 978	39 507	36 864	37 852	40 735	3,5	1,4	- 6,7	2,7	7,6
Estland	499	529	565	639	716	1,7	5,9	6,8	13,2	11,9
Finnland	6 057	7 279	8 786	8 026	8 259	- 1,9	20,2	20,7	- 8,7	2,9
Frankreich	63 489	66 714	66 819	65 651	64 168	- 0,2	5,1	0,2	- 1,7	- 2,3
Griechenland	1 786	1 746	1 841	1 912	1 910	- 1,5	- 2,2	5,4	3,8	- 0,1
Irland	8 781	8 870	10 825	11 831	12 208	- 13,0	1,0	22,0	9,3	3,2
Italien	46 911	48 522	49 038	51 737	55 803	- 2,2	3,4	1,1	5,5	7,9
Lettland	636	642	646	740	849	- 6,3	1,0	0,5	14,7	14,7
Litauen	1 742	1 600	1 674	1 705	1 791	- 1,7	- 8,2	4,6	1,9	5,0
Luxemburg	2 987	3 041	3 252	3 108	3 419	9,2	1,8	6,9	- 4,4	10,0
Malta	483	330	318	381	366	45,9	- 31,8	- 3,5	19,9	- 3,9
Niederlande	88 698	87 796	87 889	83 142	91 374	3,4	- 1,0	0,1	- 5,4	9,9
Österreich	36 734	36 218	37 250	38 543	41 236	0,9	- 1,4	2,9	3,5	7,0
Portugal	5 107	5 206	5 525	5 702	6 270	4,8	1,9	6,1	3,2	10,0
Slowakei	12 253	12 834	13 616	14 361	14 896	2,0	4,7	6,1	5,5	3,7
Slowenien	4 589	4 820	5 184	5 501	6 119	0,1	5,0	7,5	6,1	11,2
Spanien	23 639	24 804	26 442	27 870	31 671	1,9	4,9	6,6	5,4	13,6
Zypern	117	93	109	145	117	- 11,4	- 20,9	17,2	33,8	- 19,6
Nicht-Eurozone	166 251	176 567	186 691	192 496	209 028	2,5	6,2	5,7	3,1	8,6
Bulgarien	2 727	2 589	2 905	3 212	3 823	22,5	- 5,0	12,2	10,6	19,0
Dänemark	11 559	11 832	11 792	11 678	12 330	2,2	2,4	- 0,3	- 1,0	5,6
Kroatien	906	978	1 201	1 399	1 640	3,5	7,9	22,9	16,5	17,2
Polen	36 013	39 648	44 708	46 493	51 020	9,0	10,1	12,8	4,0	9,7
Rumänien	9 171	10 217	10 733	12 509	14 901	6,4	11,4	5,1	16,6	19,1
Schweden	13 908	14 026	13 967	14 309	15 661	1,0	0,9	- 0,4	2,4	9,4
Tschech. Republik	33 010	36 760	39 193	42 247	46 255	1,6	11,4	6,6	7,8	9,5
Ungarn	19 491	21 972	23 777	24 994	26 259	5,5	12,7	8,2	5,1	5,1
Vereinigtes Königreich	39 466	38 545	38 414	35 654	37 140	- 4,8	- 2,3	- 0,3	- 7,2	4,2
Europa ohne EU	116 196	115 621	110 448	106 409	117 134	- 3,3	- 0,5	- 4,5	- 3,7	10,1
dar.: Norwegen	18 069	17 781	16 227	12 695	14 673	- 16,6	- 1,6	- 8,7	- 21,8	15,6
Russische Föderation	41 234	38 322	30 086	26 470	31 411	- 3,6	- 7,1	- 21,5	- 12,0	18,7
Schweiz	38 321	39 392	42 089	43 896	45 709	1,4	2,8	6,8	4,3	4,1
Türkei	12 298	13 389	14 532	15 462	16 174	1,9	8,9	8,5	6,4	4,6
Afrika	23 108	20 242	18 307	16 675	20 355	- 4,3	- 12,4	- 9,6	- 8,9	22,1
dar. Südafrika	4 767	4 901	5 902	6 220	7 248	- 6,6	2,8	20,4	5,4	16,5
Amerika	75 023	74 191	85 582	83 499	89 317	- 6,9	- 1,1	15,4	- 2,4	7,0
dar. NAFTA-Länder	56 931	56 648	68 658	67 224	72 900	- 4,9	- 0,5	21,2	- 2,1	8,4
dar. Vereinigte Staaten	48 582	49 207	60 217	57 968	61 067	- 4,9	1,3	22,4	- 3,7	5,3
Brasilien	8 885	9 067	8 418	7 970	7 991	- 16,3	2,0	- 7,2	- 5,3	0,3
Asien	162 960	170 050	188 621	193 979	212 731	- 2,9	4,4	10,9	2,8	9,7
dar.: ASEAN-Länder	27 186	29 299	34 447	35 647	40 341	1,5	7,8	17,6	3,5	13,2
China	74 544	79 828	91 930	94 172	100 452	- 5,1	7,1	15,2	2,4	6,7
Japan	19 492	19 007	20 180	21 922	22 901	- 11,0	- 2,5	6,2	8,6	4,5
Indien	6 968	7 087	7 584	7 653	8 456	- 0,8	1,7	7,0	0,9	10,5
Australien und Ozeanien	3 368	2 924	2 951	3 011	3 850	- 16,9	- 13,2	0,9	2,0	27,9
dar. Australien	2 527	2 035	2 048	2 164	2 924	- 16,5	- 19,5	0,6	5,7	35,1

16 Außenhandel

16.2 Handelspartner

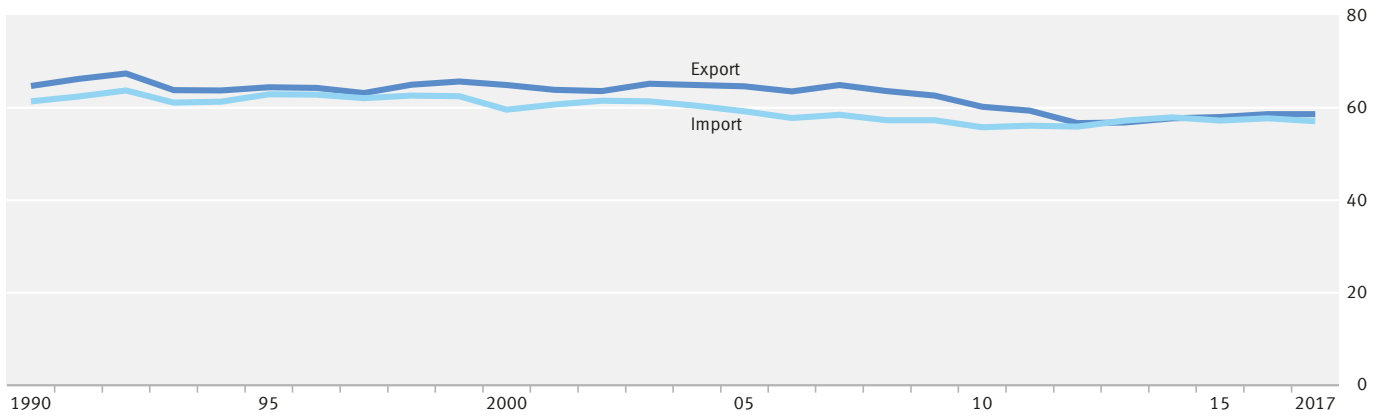
16.2.3 Anteil des EU-Handels am gesamten deutschen Außenhandel

	Export			Import		
	EU	Eurozone	Nicht-Eurozone	EU	Eurozone	Nicht-Eurozone
	%					
2013	56,8	37,2	19,6	57,2	38,6	18,7
2014	57,7	36,8	20,9	57,9	38,5	19,4
2015	58,0	36,4	21,7	57,2	37,6	19,7
2016	58,6	36,6	22,0	57,7	37,6	20,2
2017	58,6	36,9	21,7	57,1	36,9	20,2

Als „Eurozone“ wird die Gruppe von Mitgliedstaaten der Europäischen Union (EU) bezeichnet, die den Euro als offizielle Währung eingeführt hat. Die Mitgliedstaaten, die den Euro nicht als Währung eingeführt haben, bilden die Ländergruppe „Nicht-Eurozone“.

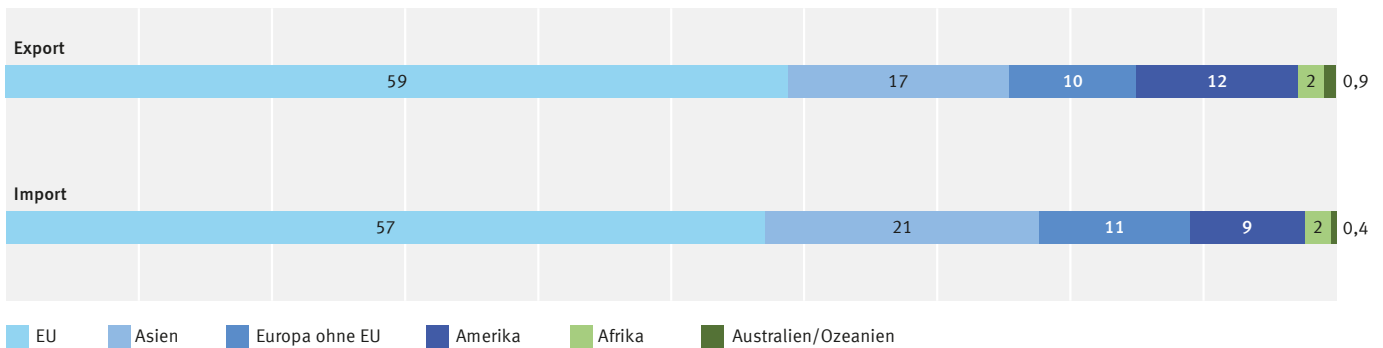
Anteil des EU-Handels am deutschen Außenhandel

in %



Außenhandel nach Ländergruppen 2017

in %



2018 - 01 - 0268

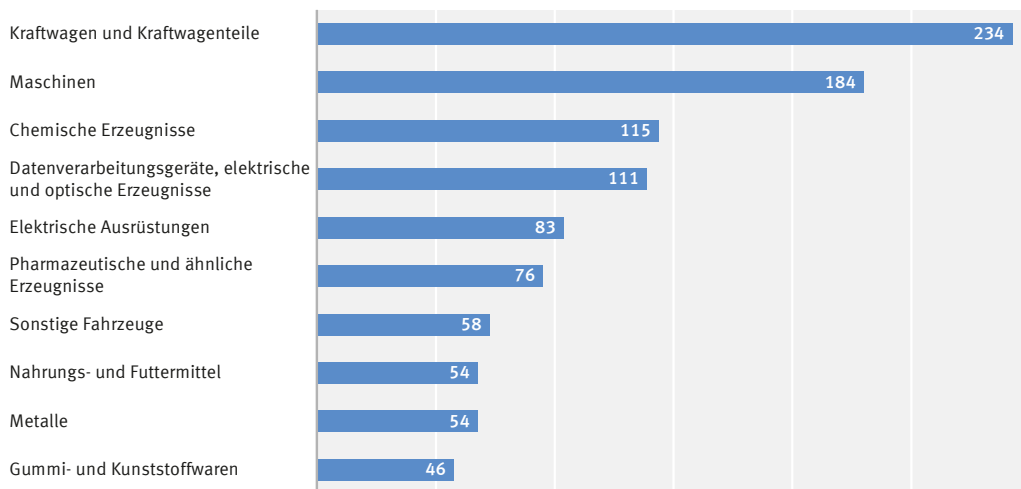
16.3 Handelswaren

16.3.1 Export nach Güterabteilungen des Güterverzeichnisses für Produktionsstatistiken

Nr. der Klassifikation ¹	Warenbenennung	Export			
		2017		2016	
		Mill. EUR	%	Mill. EUR	%
	Insgesamt	1 279 066	100	1 203 833	100
01	Erzeugnisse der Landwirtschaft und Jagd	9 629	0,8	9 823	0,8
02	Forstwirtschaftliche Erzeugnisse	420	0,0	402	0,0
03	Fische und Fischereierzeugnisse	280	0,0	331	0,0
05	Kohle	124	0,0	109	0,0
06	Erdöl und Erdgas	6 271	0,5	4 986	0,4
07	Erze	141	0,0	128	0,0
08	Steine und Erden, sonstige Bergbauerzeugnisse	1 381	0,1	1 359	0,1
10	Nahrungsmittel und Futtermittel	53 951	4,2	51 043	4,2
11	Getränke	5 623	0,4	5 495	0,5
12	Tabakerzeugnisse	3 542	0,3	3 989	0,3
13	Textilien	11 638	0,9	11 342	0,9
14	Bekleidung	18 234	1,4	15 494	1,3
15	Leder und Lederwaren	8 846	0,7	7 462	0,6
16	Holz und Holz-, Kork-, Korb-, Flechtwaren ohne Möbel	7 102	0,6	6 681	0,6
17	Papier, Pappe und Waren daraus	19 590	1,5	19 213	1,6
19	Kokereierzeugnisse und Mineralölerzeugnisse	12 429	1,0	11 186	0,9
20	Chemische Erzeugnisse	114 661	9,0	107 196	8,9
21	Pharmazeutische und ähnliche Erzeugnisse	75 868	5,9	70 621	5,9
22	Gummi- und Kunststoffwaren	45 774	3,6	43 177	3,6
23	Glas und -waren, Keramik, Steine und Erden	15 410	1,2	14 688	1,2
24	Metalle	53 830	4,2	48 101	4,0
25	Metallerzeugnisse	43 388	3,4	41 241	3,4
26	Datenverarbeitungsgeräte, elektr. u. opt. Erzeugnisse	110 519	8,6	100 618	8,4
27	Elektrische Ausrüstungen	82 995	6,5	76 267	6,3
28	Maschinen	183 556	14,4	170 414	14,2
29	Kraftwagen und Kraftwagenteile	234 386	18,3	228 429	19,0
30	Sonstige Fahrzeuge	57 926	4,5	60 467	5,0
31	Möbel	9 953	0,8	9 855	0,8
35	Energieversorgung	2 837	0,2	2 753	0,2
89	Sonstige Waren	88 762	6,9	80 963	6,7

1 Gliederung nach dem Güterverzeichnis für Produktionsstatistiken, Ausgabe 2009 (GP 2009).

Die wichtigsten deutschen Handelswaren des Exportes 2017 in Mrd. EUR



2018 - 01 - 0269

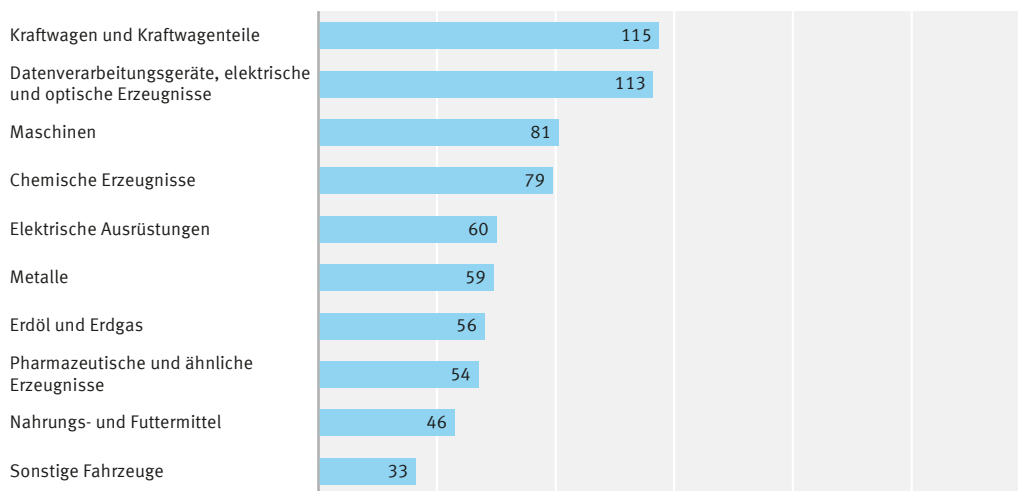
16.3 Handelswaren

16.3.2 Import nach Güterabteilungen des Güterverzeichnisses für Produktionsstatistiken

Nr. der Klassifikation ¹	Warenbenennung	Import			
		2017		2016	
		Mill. EUR	%	Mill. EUR	%
	Insgesamt	1 034 323	100	954 917	100
01	Erzeugnisse der Landwirtschaft und Jagd	30 867	3,0	30 413	3,2
02	Forstwirtschaftliche Erzeugnisse	746	0,1	781	0,1
03	Fische und Fischereierzeugnisse	758	0,1	825	0,1
05	Kohle	5 115	0,5	3 576	0,4
06	Erdöl und Erdgas	56 107	5,4	46 540	4,9
07	Erze	6 963	0,7	5 515	0,6
08	Steine und Erden, sonstige Bergbauerzeugnisse	1 461	0,1	1 452	0,2
10	Nahrungsmittel und Futtermittel	46 078	4,5	44 411	4,7
11	Getränke	5 812	0,6	5 810	0,6
12	Tabakerzeugnisse	1 191	0,1	1 067	0,1
13	Textilien	10 894	1,1	10 816	1,1
14	Bekleidung	32 582	3,2	31 747	3,3
15	Leder und Lederwaren	14 149	1,4	13 468	1,4
16	Holz und Holz-, Kork-, Korb-, Flechtwaren ohne Möbel	6 370	0,6	6 349	0,7
17	Papier, Pappe und Waren daraus	14 950	1,4	14 788	1,5
19	Kokereierzeugnisse und Mineralölerzeugnisse	20 242	2,0	17 071	1,8
20	Chemische Erzeugnisse	78 697	7,6	73 815	7,7
21	Pharmazeutische und ähnliche Erzeugnisse	53 669	5,2	49 336	5,2
22	Gummi- und Kunststoffwaren	30 420	2,9	29 259	3,1
23	Glas und -waren, Keramik, Steine und Erden	10 943	1,1	10 684	1,1
24	Metalle	58 588	5,7	50 341	5,3
25	Metallerzeugnisse	29 051	2,8	27 850	2,9
26	Datenverarbeitungsgeräte, elektr. u. opt. Erzeugnisse	112 655	10,9	103 636	10,9
27	Elektrische Ausrüstungen	60 012	5,8	55 939	5,9
28	Maschinen	80 532	7,8	76 742	8,0
29	Kraftwagen und Kraftwagenteile	114 620	11,1	106 100	11,1
30	Sonstige Fahrzeuge	32 587	3,2	35 695	3,7
31	Möbel	12 270	1,2	12 303	1,3
35	Energieversorgung	1 031	0,1	1 014	0,1
89	Sonstige Waren	104 963	10,1	87 575	9,2

1 Gliederung nach dem Güterverzeichnis für Produktionsstatistiken, Ausgabe 2009 (GP 2009).

Die wichtigsten deutschen Handelswaren des Importes 2017
in Mrd. EUR



2018 - 01 - 0270

16.3 Handelswaren

16.3.3 Ex- und Import nach industriellen Hauptgruppen (Main Industrial Groupings, MIGS)

Nr. der Klassifikation ¹	Warenbenennung	Export				Import			
		2017		2016		2017		2016	
		Mill. EUR	%	Mill. EUR	%	Mill. EUR	%	Mill. EUR	%
	Insgesamt	1 279 066	100	1 203 833	100	1 034 323	100	954 917	100
11	Landwirtschaftsgüter	10 366	0,8	10 555	0,9	32 376	3,1	32 018	3,4
21	Vorleistungsgüter	383 174	30,0	355 479	29,5	305 003	29,5	280 707	29,4
22	Investitionsgüter	576 554	45,1	553 563	46,0	318 169	30,8	304 379	31,9
23	Gebrauchsgüter	38 440	3,0	35 723	3,0	44 317	4,3	42 449	4,4
24	Verbrauchsgüter	188 601	14,7	175 982	14,6	173 122	16,7	164 974	17,3
25	Energie	21 661	1,7	19 033	1,6	82 495	8,0	68 201	7,1
31	Waren, die nicht zugeordnet werden konnten	60 270	4,7	53 497	4,4	78 840	7,6	62 190	6,5

1 Gliederung nach den Main Industrial Groupings (MIGS).

16.3.4 Ex- und Import nach Warengruppen der Ernährungswirtschaft und der Gewerblichen Wirtschaft (EGW)

Nr. der Klassifikation ¹	Warenbenennung	Export				Import			
		2017		2016		2017		2016	
		Mill. EUR	%	Mill. EUR	%	Mill. EUR	%	Mill. EUR	%
	Insgesamt	1 279 066	100	1 203 833	100	1 034 323	100	954 917	100
1 – 4	Ernährungswirtschaft	72 675	5,7	70 127	5,8	83 881	8,1	81 708	8,6
5 – 8	Gewerbliche Wirtschaft	1 171 711	91,6	1 106 104	91,9	886 692	85,7	824 938	86,4
7 + 8	Fertigwaren	1 100 834	86,1	1 042 376	86,6	740 443	71,6	700 205	73,3
1	Lebende Tiere	1 360	0,1	1 263	0,1	1 722	0,2	1 675	0,2
2	Nahrungsmittel tierischen Ursprungs	23 306	1,8	21 704	1,8	21 605	2,1	20 185	2,1
3	Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs	36 408	2,8	35 603	3,0	49 200	4,8	48 959	5,1
4	Genussmittel	11 601	0,9	11 557	1,0	11 354	1,1	10 889	1,1
5	Rohstoffe	13 327	1,0	11 557	1,0	75 570	7,3	62 483	6,5
6	Halbwaren	57 551	4,5	52 172	4,3	70 679	6,8	62 251	6,5
7	Vorzeugnisse	132 665	10,4	122 651	10,2	104 954	10,1	95 910	10,0
8	Enderzeugnisse	968 169	75,7	919 725	76,4	635 490	61,4	604 294	63,3
9	Andere nicht aufgliederbare Warenverkehre	34 679	2,7	27 601	2,3	63 750	6,2	48 271	5,1

1 Gliederung nach Warengruppen der Ernährungs- und der Gewerblichen Wirtschaft in der Außenhandelsstatistik, Ausgabe 2002 (EGW 2002).

16.4 Ex- und Import nach Bundesländern

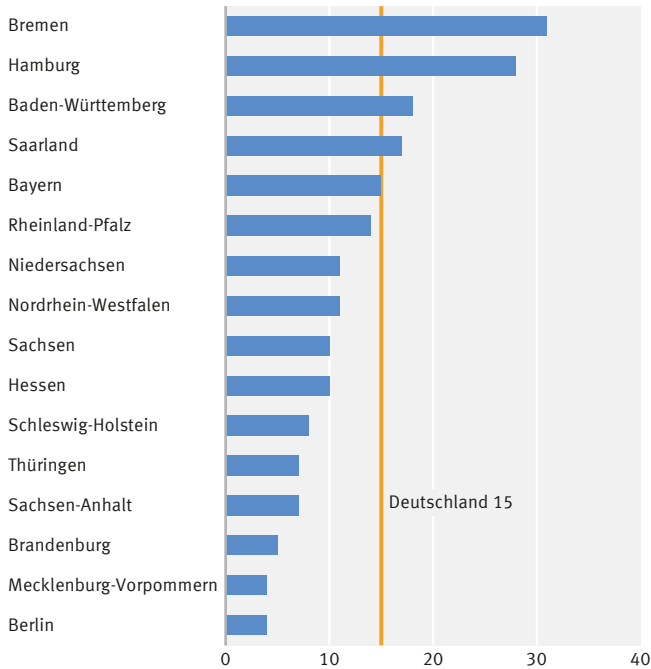
16.4.1 Export

	2016		2017	
	Insgesamt		Anteil am insgesamt	Veränderung gegenüber Vorjahr
	Mill. EUR			
Deutschland	1 203 833	1 279 066	100	6,2
Baden-Württemberg	190 747	201 463	15,8	5,6
Bayern	182 253	192 110	15,0	5,4
Berlin	15 147	15 347	1,2	1,3
Brandenburg	13 200	12 882	1,0	-2,4
Bremen	19 871	21 239	1,7	6,9
Hamburg	54 010	51 213	4,0	-5,2
Hessen	58 438	62 266	4,9	6,6
Mecklenburg-Vorpommern	7 143	7 086	0,6	-0,8
Niedersachsen	85 010	88 290	6,9	3,9
Nordrhein-Westfalen	179 085	191 407	15,0	6,9
Rheinland-Pfalz	52 413	55 024	4,3	5,0
Saarland	15 410	16 628	1,3	7,9
Sachsen	36 663	41 400	3,2	12,9
Sachsen-Anhalt	14 760	15 435	1,2	4,6
Schleswig-Holstein	20 106	22 571	1,8	12,3
Thüringen	14 286	15 241	1,2	6,7
Waren ausländischen Ursprungs	243 212	268 458	21,0	10,4
Nicht ermittelte Bundesländer	2 079	1 006	0,1	-51,6

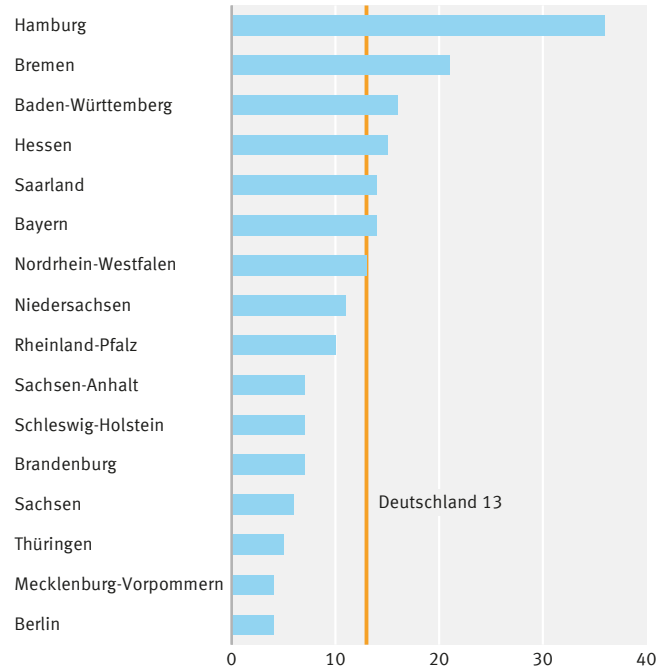
16.4.2 Import

	2016		2017	
	Insgesamt		Anteil am insgesamt	Veränderung gegenüber Vorjahr
	Mill. EUR			
Deutschland	960 268	1 040 872	100	8,4
Baden-Württemberg	161 120	170 794	16,4	6,0
Bayern	166 208	179 761	17,3	8,2
Berlin	12 114	13 633	1,3	12,5
Brandenburg	15 500	17 288	1,7	11,5
Bremen	13 283	14 448	1,4	8,8
Hamburg	68 530	65 966	6,3	-3,7
Hessen	86 171	93 500	9,0	8,5
Mecklenburg-Vorpommern	5 384	6 311	0,6	17,2
Niedersachsen	79 008	89 255	8,6	13,0
Nordrhein-Westfalen	206 694	228 357	21,9	10,5
Rheinland-Pfalz	34 523	40 384	3,9	17,0
Saarland	12 829	14 306	1,4	11,5
Sachsen	21 939	24 250	2,3	10,5
Sachsen-Anhalt	14 712	16 280	1,6	10,7
Schleswig-Holstein	20 785	20 827	2,0	0,2
Thüringen	9 897	10 401	1,0	5,1
Für das Ausland bestimmte Waren	31 477	35 032	3,4	11,3
Nicht ermittelte Bundesländer	96	79	0,0	-18,1

Export der Bundesländer 2017 pro Kopf, in 1 000 EUR



Import der Bundesländer 2017 pro Kopf, in 1 000 EUR



2018 - 01 - 0271

16.5 Handelskennzahlen

16.5.1 Exportquote, Importquote, Importabhängigkeitsquote

	Exportquote	Importquote	Importabhängigkeitsquote
	%		
2013	38,5	31,5	33,9
2014	38,3	31,0	33,5
2015	39,2	31,2	33,9
2016	38,3	30,4	33,0
2017	39,2	31,7	34,3

Export- und Importquote stellen das Verhältnis zwischen den Exporten/Importen und dem Bruttoinlandsprodukt dar (Exportquote = Export/BIP; Importquote = Import/BIP). Die **Importabhängigkeitsquote** bezieht die Importe auf die gesamte Inlandsnachfrage, d. h. auf das um den Außenhandelsaldo bereinigte Bruttoinlandsprodukt ($\text{Import}/(\text{BIP} - \text{Export} - \text{Import})$).

16.5.2 Außenhandelsbilanz

	Außenhandelsbilanz	Normierte Außenhandelsbilanz	Außenbeitragsquote
	Mill. EUR	%	
2013	197 632	10,0	7,0
2014	213 601	10,5	7,3
2015	244 310	11,4	8,0
2016	248 916	11,5	7,9
2017	244 743	10,6	7,5

Die **normierte Außenhandelsbilanz** bezieht die Außenhandelsbilanz (Differenz zwischen Export und Import) auf den gesamten Handel (Summe der Exporte und Importe). Die **Außenbeitragsquote** stellt das Verhältnis der Außenhandelsbilanz an der gesamten Wirtschaftsleistung (BIP) dar.

16.5.3 Deutscher Export-Performance-Index

	Export-Performance-Index	Export-Performance-Index ohne Energieprodukte	Index der deutschen Exporte
	2010 = 100		
2013	94	97	115
2014	97	97	118
2015	98	93	105
2016	102	94	106
2017	101	95	115

Der **Export-Performance-Index** ermittelt die Entwicklung des Marktanteils deutscher Waren im Ausland, bezogen auf ein bestimmtes Basisjahr. Die berechneten Marktanteile ergeben sich aus der Relation der deutschen Exporte in die 25 wichtigsten Partnerländer zu den gesamten Importen dieser Länder. Zur Methode siehe „Wirtschaft und Statistik“, 4/2012, S. 338f.

Quelle: UN Comtrade und Berechnungen des Statistischen Bundesamts

16.5.4 Index des Volumens und der Durchschnittswerte, Terms of Trade

	Export		Import		Terms of Trade
	Index des Volumens	Index der Durchschnittswerte	Index des Volumens	Index der Durchschnittswerte	
2010 = 100					
2013	109,4	106,0	107,3	107,5	98,6
2014	111,8	106,6	110,4	106,1	100,5
2015	115,8	109,0	113,5	107,4	101,5
2016	116,5	108,9	112,3	106,9	101,9
2017	120,8	110,0	113,3	112,0	98,2

Der **Index des Volumens** (nach Laspeyres) stellt das Handelsvolumen in Preisen eines Basisjahres dar. Er gibt die von Durchschnittswertveränderungen bereinigte Entwicklung des Außenhandels wieder.

Der **Index der Durchschnittswerte** (nach Paasche) gibt Auskunft über die Entwicklung der Durchschnittswerte der Im- und Exporte. Sie werden mit Mengen des aktuellen Berichtszeitraums gewichtet.

Die **Terms of Trade** geben an, wie sich die Kaufkraft einer Exporteinheit, gemessen in Importeinheiten, im Vergleich zum Basisjahr verändert hat. Sie errechnen sich aus dem Durchschnittswertindex für Exporte, bezogen auf den Durchschnittswertindex für Importe.

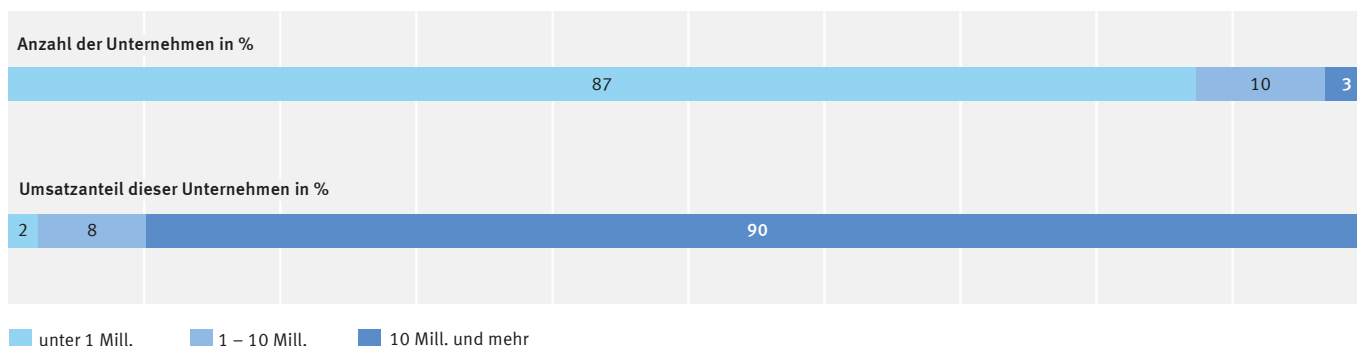
16.6 Unternehmensstruktur

16.6.1 Außenhandel nach Unternehmensgrößen 2017

Unternehmen mit ... bis unter ... EUR Umsatz	Export				Import			
	Unternehmen		Umsatz		Unternehmen		Umsatz	
	Anzahl	%	Mrd. EUR	%	Anzahl	%	Mrd. EUR	%
Insgesamt	318 373	100	1 279	100	768 386	100	1 034	100
unter 100 000	211 494	66,4	5	0,4	630 125	82,0	9	0,9
100 000 – 500 000	51 874	16,3	12	0,9	77 410	10,1	18	1,7
500 000 – 1 Mill.	14 444	4,5	11	0,8	18 398	2,4	13	1,3
1 Mill. – 10 Mill.	30 130	9,5	102	8,0	32 970	4,3	107	10,4
10 Mill. – 50 Mill.	7 633	2,4	172	13,5	7 089	0,9	156	15,0
50 Mill. – 100 Mill.	1 335	0,4	98	7,6	1 171	0,2	83	8,0
100 Mill. – 1 Mrd.	1 353	0,4	355	27,8	1 120	0,1	300	29,0
1 Mrd. und mehr	110	0,0	524	41,0	103	0,0	348	33,6

Unternehmen nach Größenklassen 2017

Export in EUR



2018 - 01 - 0272

16.6.2 Unternehmen im Außenhandel nach Beschäftigten 2016

Unternehmen mit ... bis ... Beschäftigten	Export			Import		
	Unternehmen		Umsatz	Unternehmen		Umsatz
	Anzahl	%		Anzahl	%	
Insgesamt	318 374	100	100	746 841	100	100
0 – 9	114 385	35,9	2,9	302 793	40,5	5,2
10 – 49	58 071	18,2	5,2	109 276	14,6	9,1
50 – 249	22 037	6,9	11,5	31 411	4,2	14,2
250 und mehr	6 759	2,1	66,5	9 719	1,3	54,6
Unbekannt	117 122	36,8	14,0	293 642	39,3	16,9

16.6 Unternehmensstruktur

16.6.3 Anteil der Wirtschaftszweige im Außenhandel am Export und Import 2016

Nr. der Klassifikation ¹	Wirtschaftsgliederung (H. v. = Herstellung von)	Export	Import
		Wertmäßiger Anteil in %	
	Insgesamt	100	100
	darunter:		
A	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	0,1	0,2
B	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	0,1	0,1
C	Verarbeitendes Gewerbe	68,6	42,7
10	H. v. Nahrungs- und Futtermittel	2,8	2,5
11	H. v. Getränken	0,2	0,2
13	H. v. Textilien	0,5	0,4
14	H. v. Bekleidung	0,3	0,4
15	H. v. Leder, Lederwaren und Schuhen	0,1	0,2
16	H. v. Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel)	0,4	0,3
17	H. v. Papier, Pappe und Waren daraus	1,1	0,8
18	H. v. Druckerzeugnissen, Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	0,2	0,1
19	Kokerei und Mineralölverarbeitung	0,4	1,8
20	H. v. chemischen Erzeugnissen	5,2	3,4
21	H. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	3,2	2,7
22	H. v. Gummi- und Kunststoffwaren	2,3	1,7
23	H. v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	0,9	0,5
24	Metallerzeugung und Metallbearbeitung	3,6	2,8
25	H. v. Metallerzeugnissen	2,8	1,7
26	H. v. Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	3,5	2,6
27	H. v. elektrischen Ausrüstungen	4,5	2,4
28	Maschinenbau	10,8	4,5
29	H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	19,3	9,7
30	Sonstiger Fahrzeugbau	4,3	2,5
31	H. v. Möbeln	0,5	0,3
32	H. v. sonstigen Waren	1,4	0,9
33	Reparatur und Instandhaltung von Maschinen und Ausrüstungen	0,3	0,4
D	Energieversorgung	0,7	1,8
E	Wasserversorgung, Abwasser und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	0,3	0,2
F	Baugewerbe	0,2	0,4
G	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	13,4	33,0
H	Verkehr und Lagerei	1,0	2,5
M	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen²	1,8	1,7
	Sonstige öffentliche und persönliche Dienstleistungen³	14,0	17,6

1 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008).

2 Der Bereich „Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen“ enthält auch Managementtätigkeiten von Holdinggesellschaften (WZ 70.10.1).

3 Diese Position umfasst die Abschnitte J „Information und Kommunikation“; K „Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen“; L „Grundstücks- und Wohnungswesen“ sowie N „Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen“.

Methodik

Außenhandelsstatistiken sind ein Schlüsselindikator für die Wirtschaftsentwicklung und somit ein wichtiges Instrument für zahlreiche öffentliche und private Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger. Sie ermöglichen beispielsweise nationalen und internationalen Behörden die Vorbereitung bi- und multilateraler Verhandlungen und helfen Unternehmen bei der Durchführung von Marktstudien und der Festlegung ihrer Handelsstrategie. Sie sind auch eine unverzichtbare Informationsquelle für Zahlungsbilanzstatistiken, die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen oder Konjunkturanalysen.

Gegenstand der Außenhandelsstatistik ist der **grenzüberschreitende Warenverkehr** Deutschlands mit dem Ausland. Dies bedeutet, alle körperlich ein- und ausgehenden Waren sowie elektrischer Strom werden erfasst und nachgewiesen. Das betrifft auch den Handel mit Waren, die unentgeltlich oder auf ausländische Rechnung ein- bzw. ausgeführt werden. Dienstleistungen aller Art sind grundsätzlich nicht Gegenstand der Außenhandelsstatistik. Eine Ausnahme stellen die Veredelungsgeschäfte dar: Diese werden in der Außenhandelsstatistik erfasst und nachgewiesen.

Die wichtigsten **Erhebungsmerkmale** der Außenhandelsstatistik sind die Lieferichtung (Ein- oder Ausfuhr), die Warenart, der Wert, die Menge, das Partnerland sowie das inländische Herkunfts- bzw. Zielbundesland.

Das **Erhebungsgebiet** umfasst das Gebiet Deutschlands nach dem Gebietsstand seit dem 3.10.1990. Ausland ist das Gebiet außerhalb des Erhebungsgebiets.

Die Außenhandelsstatistik ist eine vom Gesetzgeber angeordnete monatliche Erhebung, die der Auskunftspflicht unterliegt. Die Rechtsgrundlagen für die Außenhandelsstatistik bilden Verordnungen des Europäischen Parlamentes und des Rates der EU. Dabei existieren Grund- und Durchführungsverordnungen sowohl für den Teilbereich Intrahandelsstatistik als auch für die Extrahandelsstatistik. Neben den EU-Rechtsgrundlagen stützt sich die Außenhandelsstatistik auf nationales Recht (Außenhandelsstatistikgesetz bzw. -durchführungsverordnung sowie das Bundesstatistikgesetz).

In der Außenhandelsstatistik wird erhebungstechnisch zwischen Extra- und Intrahandel unterschieden.

Die **Extrahandelsstatistik** erfasst den grenzüberschreitenden Warenverkehr mit Drittländern (Länder außerhalb der EU).

Die **Erhebung der Extrahandelsdaten** erfolgt über die Zollverwaltung im Zeitpunkt der Erledigung der gesetzlich vorgeschriebenen Einfuhr- oder Ausfuhrförmlichkeiten. Die Statistikdaten werden überwiegend elektronisch im Rahmen des IT-Zollverfahrens „ATLAS“ an das Statistische Bundesamt übermittelt. Das Erhebungssystem im Extrahandel garantiert eine nahezu vollständige Erfassung aller grenzüberschreitenden Warenbewegungen.

Die **Intrahandelsstatistik** erfasst den grenzüberschreitenden Warenverkehr zwischen Deutschland und den anderen Mitgliedstaaten der EU, d. h. die Warentransaktionen innerhalb der Gemeinschaft. Hierbei handelt es sich um ein Erhebungssystem in Form einer Direktanmeldung durch die am Intrahandel beteiligten Unternehmen.

Das **Intrastat-System** ist durch eine enge Verknüpfung mit dem Umsatzsteuersystem gekennzeichnet, das eine (indirekte) Kontrolle der statistischen Meldungen über die monatlich von den Unternehmen bei den Finanzämtern abzugebenden Umsatzsteuer-Voranmeldungen ermöglicht.

Ausgenommen von der Anmeldung zur Außenhandelsstatistik sind u. a. Warenbewegungen von geringer wirtschaftlicher Bedeutung (z. B. Messe- und Ausstellungsgut). Seit Januar 2007 sind auch Warenverkehre zur oder nach Reparatur von der Anmeldung befreit. Die Befreiungstatbestände sind in den jeweiligen Befreiungslisten für die beiden Erhebungssysteme aufgeführt.

Bei direkter Firmenbefragung (Intrastat-System) sind diejenigen Unternehmen von der Meldung befreit, deren innergemeinschaftliche Warenverkehre je Verkehrsrichtung (Eingang bzw. Versendung) im Vorjahr bzw. im laufenden Jahr den Wert von derzeit 500 000 Euro bei der Versendung und 800 000 Euro bei den Eingängen nicht übersteigen (bis Ende 2015 betrug die Anmeldeschwelle 500 000 Euro je Verkehrsrichtung).

In den Ergebnissen der Außenhandelsstatistik sind Zuschätzungen für befreite Warenverkehre sowie für Antwortausfälle im Intrahandel enthalten. In den endgültigen Ergebnissen werden die Zuschätzungen für Antwortausfälle so weit wie möglich durch die nachträglich eingegangenen Meldungen ersetzt. Die Zuschätzungen im Intrahandel werden nach Partnerländern, Bundesländern und Kapiteln des Warenverzeichnisses für die Außenhandelsstatistik aufgeteilt.

Erste monatliche Gesamtergebnisse werden in Form einer Pressemitteilung knapp 40 Tage nach Ende des jeweiligen Berichtsmonats veröffentlicht. Rund zwei Wochen danach liegen vorläufige Ergebnisse in tiefer fachlicher und regionaler Gliederung vor. Die Ergebnisse werden monatlich revidiert. Endgültige Ergebnisse liegen etwa zehn Monate nach Ablauf eines Berichtsjahres vor.

Aufgrund unterschiedlicher Revisionsstände kann es zu Abweichungen zwischen dem im Statistischen Jahrbuch und den in GENESIS-Online veröffentlichten Außenhandelsergebnissen kommen.

Außenhandelsergebnisse der EU-Mitgliedstaaten werden auch von Eurostat, dem Statistischen Amt der EU, veröffentlicht. Dabei gibt es aber methodische Unterschiede gegenüber den nationalen Veröffentlichungen. In den EU-Veröffentlichungen gilt im Intrahandel das **Versendungsland** bei den Einfuhren als Partnerland. Das ist das Land, aus dem die Waren versandt werden, ohne dass sie in anderen Ländern anderen als beförderungsbedingten Aufhalten oder Rechtsgeschäften unterworfen werden. Im Extrahandel ist dagegen – wie in den nationalen deutschen Außenhandelsergebnissen generell – das **Ursprungsland** maßgeblich.

Detaillierte Informationen zur Methodik der einzelnen Statistiken sind in den „Qualitätsberichten“ dokumentiert (siehe hierzu www.destatis.de > Publikationen > Qualitätsberichte).

Glossar

Außenbeitragsquote | Sie stellt das Verhältnis des Außenhandelsaldos – d. h. der Differenz zwischen Ausfuhren und Einfuhren – zur gesamten Wirtschaftsleistung dar. In der Regel bezieht der Begriff „Außenbeitrag“ neben Waren auch Dienstleistungen ein. Die hier abgebildete Außenbeitragsquote umfasst jedoch ausschließlich Waren.

Außenhandelsbilanz | Sie ergibt sich aus der Differenz zwischen den Ausfuhren und den Einfuhren.

Außenhandelsbilanz, normierte | Die normierte Außenhandelsbilanz bezieht die Außenhandelsbilanz (Differenz zwischen Ausfuhren und Einfuhren) auf den gesamten Handel (Summe der Ausfuhren und Einfuhren).

Bestimmungsland | Dies ist das Land, in dem die Waren aus Deutschland ge- oder verbraucht bzw. be- oder verarbeitet werden sollen. Ist das Bestimmungsland nicht bekannt, so gilt als Bestimmungsland das letzte zum Zeitpunkt der Ausfuhr bekannte Land, in das die Waren körperlich verbracht werden sollen.

Eurozone/Nicht-Eurozone | Die Eurozone umfasst alle Mitgliedstaaten der EU, in denen der Euro gesetzliches Zahlungsmittel ist. Die Nicht-Eurozone beinhaltet alle übrigen Mitgliedstaaten der EU.

Exportquote | Sie stellt das Verhältnis der Ausfuhren zum Bruttoinlandsprodukt dar.

Export-Performance-Index, deutscher | Der deutsche Export-Performance-Index ermittelt die Entwicklung des Marktanteils deutscher Waren im Ausland durch den Vergleich zwischen den Marktanteilen in einer bestimmten Periode gegenüber den Marktanteilen in einem Basisjahr. Die betrachteten Marktanteile ergeben sich aus der Relation der deutschen Ausfuhren in die 25 wichtigsten Partnerländer zu den gesamten Einfuhren dieser 25 Länder. Der Index der deutschen Exporte gibt wieder, wie stark sich die tatsächlichen Werte für die 25 größten Partnerländer der deutschen Exporte bezogen auf ein Basisjahr verändert haben.

Importabhängigkeitsquote | Sie stellt das Verhältnis der Einfuhren zu dem um den Außenhandelsaldo – die Differenz zwischen Ausfuhren und Einfuhren – bereinigten Bruttoinlandsprodukt dar.

Importquote | Sie stellt das Verhältnis der Importe zum Bruttoinlandsprodukt dar.

Index der Durchschnittswerte (nach „Paasche“) | Er gibt Auskunft über die Bewegung der Einfuhr- und Ausfuhrdurchschnittswerte auf der Grundlage der statistischen Werte. Der Durchschnittswertindex ist kein echter Preisindex, weil Durchschnittswerte und nicht Einzelpreise seine Berechnungsgrundlage bilden. Die ebenfalls vom Statistischen Bundesamt laufend berechneten echten Preisindizes (Indizes der Ein- und Ausfuhrpreise) finden Sie im Kapitel 15 „Preise“.

Index des Volumens (nach „Laspeyres“) | Dieser gibt die von Durchschnittswertveränderungen bereinigte Außenhandelsentwicklung wieder.

Länder | Die Bezeichnung der Länder richtet sich nach dem Länderverzeichnis für die Außenhandelsstatistik.

Partnerland | Als Partnerland wird in der Außenhandelsstatistik grundsätzlich das Ursprungsland (bei der Einfuhr) bzw. das Bestimmungsland (bei der Ausfuhr) nachgewiesen.

Terms of Trade | Sie geben an, wie sich die Kaufkraft einer Exporteinheit, gemessen in Importeinheiten, im Vergleich zum Basisjahr verändert hat.

Ursprungsland | Dies gilt als das Land, in dem eine Ware vollständig gewonnen oder hergestellt wurde. Sind an der Herstellung einer Ware zwei oder mehr Länder beteiligt, so gilt als Ursprungsland das Land, in dem die letzte wesentliche Be- oder Verarbeitung stattgefunden hat. Werden Waren deutschen Ursprungs wiedereingeführt, tritt anstelle des Ursprungslandes grundsätzlich das Land, aus dem diese Waren körperlich nach Deutschland gelangen. Gleiches gilt für die Wiedereinfuhr von Waren nach Veredelung.

Warengliederung | Die Gliederung der Waren erfolgt nach Warengruppen der Ernährungswirtschaft und der Gewerblichen Wirtschaft (EGW), nach Güterabteilungen des Güterverzeichnis für Produktionsstatistiken (GP) sowie nach den Industriellen Hauptgruppen (Main Industrial Groupings, MIGS).

Wert (tatsächlicher Wert) | Den internationalen Standards entsprechend wird als Warenwert der Grenzübergangswert („Statistischer Wert“) zugrunde gelegt. Der Wert ergibt sich in der Regel aus dem in Rechnung gestellten Entgelt für eine Ware beim Kauf im Einfuhrgeschäft oder beim Verkauf einer Ware im Ausfuhrgeschäft, wobei eine Kostenabgrenzung frei deutsche Grenze vorzunehmen ist. Zölle, Steuern oder andere Abgaben, die anlässlich der Einfuhr bzw. Ausfuhr erhoben wurden, sind nicht im „Statistischen Wert“ enthalten. Bei Waren, die unentgeltlich oder im Rahmen eines Miet- oder Leasinggeschäftes geliefert werden, ist als statistischer Wert der Preis der Ware anzusetzen, der im Falle eines Kaufgeschäfts unter den Bedingungen des freien Wettbewerbs vermutlich berechnet worden wäre. Entsprechend wird bei (unentgeltlichen) Warenverkehren zur Veredelung verfahren. Bei der Versendung/beim Eingang nach Veredelung entspricht der Wert dem Gesamtbetrag, der beim Verkauf der veredelten Waren berechnet worden wäre.

Wirtschaftszweig | Die Gliederung nach Wirtschaftszweigen erfolgt nach den Abschnitten der Klassifikation der Wirtschaftszweige (WZ 2008). Sie dient dazu, die wirtschaftlichen Tätigkeiten von Unternehmen, Betrieben und anderen statistischen Einheiten in allen amtlichen Statistiken einheitlich zu erfassen.

Mehr zum Thema

Liebe Leserin, lieber Leser,

ein Thema in diesem Kapitel spricht Sie besonders an oder Sie benötigen weitere Informationen? Auf dieser Seite nennen wir Ihnen, nach Themen gegliedert, weitere Veröffentlichungen unseres Hauses. Ausführliche Informationen zu den Produktkategorien sowie dem Informationsangebot des Statistischen Bundesamtes finden Sie auf Seite 8 dieser Ausgabe.

Web-Angebote

www.destatis.de ist Ihre erste Adresse in Sachen Statistik. Hier finden Sie alle Informationen, die das Statistische Bundesamt veröffentlicht, tagesaktuell. Unsere Veröffentlichungen können Sie direkt über unsere Website www.destatis.de > Publikationen downloaden.

GENESIS-Online

Unter www.destatis.de > Datenbanken > GENESIS-Online bietet die Haupt-Datenbank des Statistischen Bundesamtes ein breites Themenspektrum fachlich tief gegliederter Ergebnisse der amtlichen Statistik. Daten zum *Außenhandel* finden Sie unter dem Menüpunkt > Themen, Code 51000

Weitere Veröffentlichungen zu dem Thema

■ Außenhandel

Fachserie 7 Außenhandel

Reihe 1 Zusammenfassende Übersichten für den Außenhandel

Fachberichte

Deutscher Außenhandel – Export und Import im Zeichen der Globalisierung (2017)
Außenhandel und Dienstleistungen der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland 2013 – 2017

WISTA – Wirtschaft und Statistik

Heft 3/16 Neues vom Außenhandel: Redesign von Intrastat
Heft 4/16 SIMSTAT als „business case“ für einen statistischen Datenaustausch in der Europäischen Union
Heft 2/17 Meldeaufwand für die Intrahandelsstatistik – eine vergleichende Analyse
Heft 5/17 Globalisierung in der amtlichen Statistik

IM FOKUS

20.1.2017 Außenhandel: USA sind wichtigster Abnehmer für deutsche Autobauer
27.3.2017 Brexit: Vereinigtes Königreich ist wichtiger Handelspartner
8.5.2017 Außenhandel: Deutschland 2016 mit Eu-weit höchstem Exportüberschuss
8.8.2017 2016 wurden rund 5 Milliarden Eier aus den Niederlanden importiert
17.8.2017 Außenhandel mit Venezuela seit 2011 um 73 % zurückgegangen
20.12.2017 2,4 Millionen Weihnachtsbäume und 5 629 Tonnen Gänsekeule importiert
15.5.2018 Vereinigte Staaten sind Deutschlands wichtigstes Abnehmerland
25.5.2018 USA sind wichtigster Abnehmer für deutsche Autobauer





17 Zahlungsbilanz

Die Zahlungsbilanz bildet alle wirtschaftlichen **Transaktionen zwischen Deutschland und der übrigen Welt** ab | In den vergangenen Jahren überstiegen die **Warenexporte** die -importe | 2017 betrug der Überschuss **265 Milliarden Euro** | Traditionell gab es **mehr Dienstleistungsimporte als -exporte** | 2017 bestand ein **Dienstleistungsdefizit von 21 Milliarden Euro** – Hauptgrund: Deutsche trugen Geld durchs **Reisen ins Ausland**

Seite

443 **Auf einen Blick**

Tabellen

444 **Zahlungsbilanz**

Entwicklung | Veränderung der Nettokapitalanlagen nach inländischen Sektoren

446 **Leistungen an Entwicklungsländer und multilaterale Organisationen**

Deutsche Netto-ODA-Leistungen | Bilaterale Netto-ODA-Leistungen nach ausgewählten Entwicklungsländern

447 **Direktinvestitionen**

Unmittelbare und mittelbare ausländische Direktinvestitionen in Deutschland | Unmittelbare und mittelbare deutsche Direktinvestitionen im Ausland nach Wirtschaftszweigen

449 **Vermögensstatus der Bundesrepublik Deutschland gegenüber dem Ausland**

450 **Methodik**

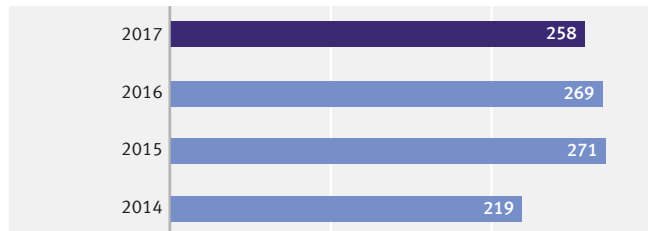
451 **Glossar**

452 **Mehr zum Thema**

17.0 Auf einen Blick

Leistungsbilanz

Saldo in Mrd. EUR



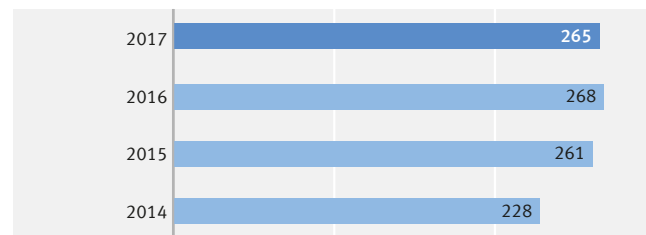
Dienstleistungsverkehr (fob-Werte)

Saldo in Mrd. EUR



Warenhandel (fob-Werte) ¹

Saldo in Mrd. EUR



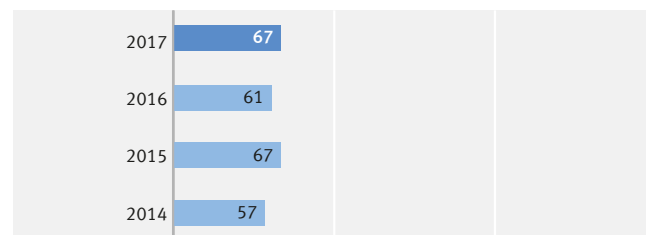
Sekundäreinkommen

Saldo in Mrd. EUR



Primäreinkommen ²

Saldo in Mrd. EUR



1 Warenhandel frei an Bord (fob) einschl. Ergänzungen.

2 Arbeitnehmerentgelt, Vermögenseinkommen, sowie sonstige Primäreinkommen.

Quelle: Deutsche Bundesbank

17.1 Entwicklung der Zahlungsbilanz

Die **Zahlungsbilanz** liefert Informationen über Umfang und Entwicklung der internationalen Verflechtung und bietet Orientierungshilfen für die Finanz-, Geld- und Außenwirtschaftspolitik. Sie stellt ein zusammengefasstes Bild der wirtschaftlichen Transaktionen zwischen In- und Ausländern dar. Gegliedert wird sie in die **Leistungsbilanz**, die **Vermögensänderungsbilanz** und die **Kapitalbilanz**.

Angaben zur Zahlungsbilanz in Deutschland ermittelt und veröffentlicht die Deutsche Bundesbank monatlich. Nähere Informationen hierzu finden Sie auf der Internetseite der **Deutschen Bundesbank** unter www.bundesbank.de

	2014	2015	2016	2017	2014	2015	2016	2017
	Mill. EUR							
Leistungsbilanz/Vermögensänderungsbilanz								
	Ausfuhr bzw. Einnahmen				Einfuhr bzw. Ausgaben			
Warenhandel (fob) ¹	1 115 345	1 179 139	1 192 058	1 270 063	887 161	918 004	924 059	1 004 702
Dienstleistungen (fob) ^{2,3}	225 980	249 533	258 390	272 860	250 465	266 442	278 338	293 734
Fertigungsdienstleistungen ⁴	5 652	5 759	6 406	6 224	3 739	4 165	4 736	5 320
Transportleistungen	46 554	50 872	49 615	54 821	53 456	56 130	55 800	58 868
Reiseverkehr	32 609	33 265	33 838	35 251	70 261	69 861	72 084	78 839
Versicherungs- und Altersvorsorgeleistungen	8 012	9 950	10 214	10 024	4 369	5 288	5 589	5 700
Finanzdienstleistungen	19 430	21 497	21 372	21 118	12 423	11 911	11 516	10 434
Gebühren für die Nutzung von geistigem Eigentum	11 640	13 953	16 452	17 795	8 092	9 123	10 248	11 301
Instandhaltungs- und Reparaturdienstleistungen	5 495	7 151	7 491	8 336	6 510	7 590	8 544	9 074
Bauleistungen inländischer Firmen im Ausland (Saldo)	956	789	578	817	-	-	-	-
Bauleistungen ausländischer Firmen im Inland (Saldo)	-	-	-	-	- 523	- 526	- 616	- 597
Telekommunikations-, EDV- und Informationsdienstleistungen	21 959	26 578	30 763	33 035	19 293	22 515	27 539	29 784
Sonstige unternehmensbezogene Dienstleistungen	67 297	72 493	74 499	77 855	67 997	74 982	77 503	79 538
Forschung und Entwicklung	18 105	20 077	20 900	22 741	13 586	15 880	19 421	20 101
Freiberufliche Dienstleistungen und Managementberatungsleistungen	24 097	24 676	25 473	26 176	26 791	28 632	28 373	28 561
Technische Dienstleistungen, Provisionen und sonstige Dienstleistungen	25 095	27 741	28 126	28 938	27 621	30 470	29 709	30 877
Dienstleistungen für persönliche Zwecke, Kultur und Freizeit	1 279	1 577	1 656	2 917	1 674	1 866	1 749	1 703
Regierungsleistungen ⁵	4 009	4 553	4 360	3 654	1 038	1 393	1 266	1 562
Primäreinkommen	189 823	200 672	195 356	200 212	133 275	133 450	134 717	132 855
Arbeitnehmerentgelt	12 855	14 253	14 873	14 833	11 670	12 732	14 122	14 869
Vermögenseinkommen	171 616	181 327	174 433	179 799	117 143	115 279	113 490	111 176
Sonstige Primäreinkommen ⁶	5 352	5 092	6 050	5 581	4 461	5 439	7 105	6 809
Sekundäreinkommen	62 071	71 400	71 909	72 356	103 355	111 444	111 788	126 476
Staat	12 282	15 987	15 644	15 558	40 428	39 953	40 514	39 246
Alle Sektoren ohne Staat ⁷	49 789	55 413	56 265	56 799	62 926	71 491	71 274	87 230
Leistungsbilanz insgesamt	1 593 221	1 700 744	1 717 713	1 815 491	1 374 255	1 429 341	1 448 901	1 557 767
Saldo der Leistungsbilanz	+ 218 965	+ 271 403	+ 268 812	+ 257 724	-	-	-	-
Vermögensänderungsbilanz	17 272	22 027	26 686	23 533	14 336	21 493	23 218	23 787
Netto produzierte Sachvermögen	12 376	18 364	21 197	20 512	9 535	15 998	17 825	17 491
Vermögensübertragungen	4 896	3 663	5 489	3 021	4 801	5 495	5 393	6 296
Saldo der Vermögensänderungsbilanz	+ 2 936	+ 534	+ 3 468	- 254	-	-	-	-
Saldo insgesamt	+ 221 901	+ 271 937	+ 272 280	+ 257 471	-	-	-	-
Kapitalbilanz								
	Inländische Nettokapitalanlagen im Ausland				Ausländische Nettokapitalanlagen im Inland			
Kapitalverkehr								
Direktinvestitionen	+ 85 375	+ 116 141	+ 82 985	+ 111 797	+ 13 981	+ 48 606	+ 51 816	+ 69 548
Wertpapieranlagen	+ 151 418	+ 124 062	+ 98 236	+ 105 157	+ 16 068	- 68 808	- 108 471	- 95 045
Finanzderivate und Mitarbeiteraktioptionen ⁸	+ 32 710	+ 26 026	+ 32 535	+ 8 937	-	-	-	-
Übriger Kapitalverkehr ⁹	+ 41 506	+ 6 219	+ 181 602	+ 138 402	+ 38 280	+ 51 019	+ 196 006	+ 108 554
Währungsreserven ¹⁰	- 2 564	- 2 213	+ 1 686	- 1 269	-	-	-	-
Kapitalverkehr insgesamt	+ 308 445	+ 270 235	+ 397 043	+ 363 024	+ 68 329	+ 30 817	+ 139 350	+ 83 057
Saldo der Kapitalbilanz	+ 240 116	+ 239 418	+ 257 693	+ 279 967	-	-	-	-
Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen ¹¹	+ 18 215	- 32 520	- 14 587	+ 22 496	-	-	-	-

1 Ohne Fracht- und Versicherungskosten des Außenhandels.

2 Einschl. Fracht- und Versicherungskosten des Außenhandels.

3 Die Einzelpositionen der Dienstleistungen rechnen sich nicht auf die Gesamtposition, da – aufgrund methodischer Gesichtspunkte – die Position Bauleistungen nur die Netto-Einnahmen inländischer Firmen für Bauleistungen im Ausland bzw. die Netto-Ausgaben an ausländische Firmen für Bauleistungen im Inland ausweist.

4 Enthält Entgelte für die Be- und Verarbeitung von Waren, die sich nicht im Eigentum des Bearbeiters befinden.

5 Einnahmen und Ausgaben öffentlicher Stellen für Dienstleistungen, soweit sie nicht unter anderen Positionen ausgewiesen sind; einschl. der Einnahmen von ausländischen militärischen Dienststellen.

6 Enthält u. a. Pacht, Produktions- und Importabgaben an die EU sowie Subventionen von der EU.

7 Enthält Prämien und Leistungen von Versicherungen (ohne Lebensversicherungen).

8 Saldo der Transaktionen aus Optionen und Finanztermingeschäften.

9 Enthält insbesondere Finanz- und Handelskredite sowie Bargeld und Einlagen.

10 Ohne Zuteilung von Sonderziehungsrechten und bewertungsbedingten Änderungen.

11 Statistischer Restposten, der die Differenz zwischen dem Saldo der Kapitalbilanz und den Salden der Leistungs- sowie der Vermögensänderungsbilanz abbildet.

Quelle: Deutsche Bundesbank

17.2 Veränderung der Nettokapitalanlagen nach inländischen Sektoren

	Monetäre Finanzinstitute ¹		Unternehmen und Privatpersonen ²		Staat		Bundesbank	
	2016	2017	2016	2017	2016	2017	2016	2017
Mill. EUR								
Inländische Nettokapitalanlagen im Ausland (Zunahme +)								
Aktiva								
Direktinvestitionen	+ 430	+ 2 252	+ 82 555	+ 109 546	-	-	-	-
Wertpapieranlagen	- 27 689	- 29 564	+ 126 954	+ 135 339	- 4 973	- 7 701	+ 3 944	+ 7 082
Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen ³	+ 21 762	+ 8 218	+ 10 773	+ 718	-	-	-	-
Übriger Kapitalverkehr	+ 18 627	- 21 008	- 6 248	+ 7 927	- 1 268	- 5 154	+ 170 491	+ 156 637
Währungsreserven ⁴	-	-	-	-	-	-	+ 1 686	- 1 269
Ausländische Nettokapitalanlagen im Inland (Zunahme +)								
Passiva								
Direktinvestitionen	+ 53	- 1 021	+ 51 763	+ 70 569	-	-	-	-
Wertpapieranlagen ⁵	+ 6 565	- 232	- 3 548	- 8 771	- 111 488	- 86 042	-	-
Übriger Kapitalverkehr	+ 86 742	+ 17 476	+ 3 716	+ 17 557	- 5 309	- 6 313	+ 110 857	+ 79 834

1 Ohne Deutsche Bundesbank.

2 Enthält finanzielle Kapitalgesellschaften (ohne die Monetären Finanzinstitute) sowie nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften, private Haushalte und private Organisationen ohne Erwerbszweck.

3 Saldo der Transaktionen aus Optionen und Finanztermingeschäften.

4 Ohne Zuteilung von Sonderziehungsrechten und bewertungsbedingten Änderungen.

5 Einschl. Anleihen der früheren Bundesbahn, der früheren Bundespost und der früheren Treuhandanstalt.

Quelle: Deutsche Bundesbank

Als Direktinvestitionen gelten Finanzbeziehungen zu in- und ausländischen Unternehmen, sofern dem Kapitalgeber 10% oder mehr der Anteile oder Stimmrechte unmittelbar bzw. unmittelbar und mittelbar zusammen mehr als 50% zuzurechnen sind; einschl. Zweigniederlassungen und Betriebsstätten. Als Direktinvestitionen gelten auch kurzfristige Finanz- und Handelskredite, Baustellen mit einer Dauer über einem Jahr sowie alle Anlagen in Grundbesitz.

17.3 Leistungen an Entwicklungsländer und multilaterale Organisationen

Die Öffentliche Entwicklungszusammenarbeit (Official Development Assistance, ODA) umfasst Leistungen an Entwicklungsländer (nach Definition des Entwicklungsausschusses der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung – Development Assistance Committee, DAC) bzw. an Staatsangehörige von Entwicklungsländern oder an internationale Organisationen zugunsten dieser Entwicklungsländer, die von öffentlichen Stellen vergeben werden und bei denen jede Transaktion mit dem Hauptziel der Förderung der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung dieser Länder eingesetzt wird. Für Instrumente der finanziellen Zusammenarbeit gelten zusätzliche Anforderungen an die Finanzierungsbedingungen („Konzessionalität“). Die ODA-Leistungen sind in bilaterale und multilaterale Leistungen gegliedert. Bilateral = deutsche bilaterale ODA-Leistungen, multilateral = deutscher Anteil an den ODA-Leistungen multilateraler Geber. Zur bilateralen ODA zählen auch Schuldenerlasse und Leistungen in Deutschland, insbesondere Studienplatzkosten für Studierende aus Entwicklungsländern sowie gewisse Kosten für Flüchtlinge aus Entwicklungsländern.

17.3.1 Deutsche Netto-ODA-Leistungen

	Einheit	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Öffentliche Entwicklungszusammenarbeit (ODA)	Mill. EUR	8 674	9 804	10 136	10 067	10 717	12 486	16 173	22 368
Bilateral	Mill. EUR	5 096	6 082	6 256	6 678	7 119	8 735	12 723	17 757
Multilateral	Mill. EUR	3 578	3 722	3 880	3 389	3 598	3 751	3 450	4 611
ODA-Anteil am Bruttonationaleinkommen (BNE)	%	0,35	0,39	0,39	0,37	0,38	0,42	0,52	0,70
BNE ¹	Mrd. EUR	2 444	2 535	2 620	2 708	2 814	2 982	3 091	3 199

1 Das Bruttonationaleinkommen (BNE) entspricht jeweils dem Berechnungsstand Mai des Folgejahres. Es können aber Abweichungen zu den aktuellen Rechenergebnissen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen auftreten.

17.3.2 Bilaterale Netto-ODA-Leistungen nach ausgewählten Entwicklungsländern 2016

	Mill. EUR		Mill. EUR		Mill. EUR
Insgesamt	17 756,9	Mosambik	72,9	Asien	4 417,9
Europa	646,7	Namibia	66,8	darunter:	
darunter:		Niger	38,4	Afghanistan, Islamische Republik	454,7
Albanien	11,8	Nigeria	65,4	Armenien	25,0
Belarus	5,9	Ruanda	38,9	Aserbaidschan	3,2
Bosnien und Herzegowina	37,1	Sambia	24,8	Bangladesch	55,2
Kosovo	37,8	Senegal	16,7	Bhutan	0,5
Mazedonien	- 1,0	Sierra Leone	16,3	China, Volksrepublik ¹	532,7
Moldau	10,6	Simbabwe	32,2	Georgien	20,7
Montenegro	15,1	Somalia	74,9	Indien	201,3
Serbien	82,0	Sudan	28,9	Indonesien	469,4
Türkei	217,7	Südafrika	322,0	Irak	330,5
Ukraine	158,6	Südsudan	112,0	Iran	56,3
Afrika	3 163,8	Swasiland	- 0,5	Jemen	117,1
darunter:		Tansania	46,7	Jordanien	154,7
Ägypten	12,0	Togo	17,8	Kambodscha	37,8
Algerien	6,8	Tschad	16,9	Kasachstan	12,5
Angola	2,4	Tunesien	113,6	Kirgisistan	23,4
Äthiopien	119,7	Uganda	35,8	Korea, Demokratische Volksrepublik	2,6
Benin	36,0	Zentralafrikanische Republik	16,6	Laos	24,7
Botsuana	0,1	Amerika	1 389,6	Libanon	276,9
Burkina Faso	39,4	darunter:		Malaysia	10,3
Burundi	41,7	Argentinien	3,7	Malediven	0,0
Cabo Verde	0,5	Bolivien	29,8	Mongolei	18,3
Côte d'Ivoire	8,4	Brasilien	224,0	Myanmar	33,1
Dschibuti	1,0	Chile	122,2	Nepal	31,7
Eritrea	0,8	Costa Rica	22,2	Pakistan	118,3
Gabun	- 0,4	Dominikanische Republik	- 0,1	Palästinensische Gebiete	124,3
Gambia	0,2	Ecuador	23,6	Philippinen	29,9
Ghana	24,2	El Salvador	17,2	Sri Lanka	5,6
Guinea	21,0	Grenada	1,4	Syrien	745,3
Guinea-Bissau	2,6	Guatemala	14,2	Tadschikistan	21,5
Kamerun	79,3	Haiti	19,6	Thailand	- 18,8
Kenia	26,2	Honduras	20,9	Timor-Leste	6,9
Kongo	0,4	Jamaika	- 0,8	Turkmenistan	1,1
Kongo, Demokratische Republik	77,1	Kolumbien	252,0	Usbekistan	13,3
Lesotho	2,6	Kuba	2,2	Vietnam	164,3
Liberia	40,5	Mexiko	296,4	Ozeanien	13,8
Libyen	28,0	Nicaragua	11,3	darunter:	
Madagaskar	46,4	Panama	0,7	Fidschi	2,1
Malawi	45,4	Paraguay	2,3	Papua-Neuguinea	1,3
Mali	62,1	Peru	38,0	Salomonen	0,3
Marokko	418,5	Suriname	0,1	Tonga	0,1
Mauretanien	14,9	Uruguay	- 0,9	Vanuatu	0,1
Mauritius	0,4	Venezuela	5,3	Entwicklungsländer, nicht aufteilbar	8 125,2

1 Ohne Hongkong.

Quelle: Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)

17.4 Direktinvestitionen

Der Stand der Direktinvestitionen in den Tabellen 17.4.1 und 17.4.2 setzt sich zusammen aus dem Anteil am Eigenkapital (Nominalkapital, Rücklagen, Gewinne und Verluste) eines ausländischen (bzw. inländischen) Unternehmens, der einem Inländer (bzw. einem Ausländer) zuzurechnen ist, und den Krediten und Darlehen, die der Anteilseigner sowie bestimmte andere mit ihm verbundene Kreditgeber (Schwesterunternehmen) dem Unternehmen gewährt haben. Davon sind die Kredite an die Kapitalgeber und an Schwesterunternehmen abzuziehen. Die Berücksichtigung der Schwesterkredite richtet sich nach dem Sitz der Konzernspitze. Ausführliche methodische Erläuterungen enthält die Statistische Sonderveröffentlichung 10 der Deutschen Bundesbank „Bestandserhebung über Direktinvestitionen, April 2018“, S. 89 ff.

17.4.1 Unmittelbare und mittelbare ausländische Direktinvestitionen in Deutschland

Wirtschaftszweig der Investitionsobjekte	Stand am Jahresende								
	2015	2016	nach ausgewählten Kapitalgeberländern						
			Frankreich	Vereinigtes Königreich	Niederlande	Belgien	Schweiz	Vereinigte Staaten	Japan
Mill. EUR									
Insgesamt	473 767	496 955	24 230	42 373	104 438	9 413	38 818	28 948	19 719
Verarbeitendes Gewerbe	114 746	117 548	6 220	9 332	34 002	3 532	16 389	1 277	6 541
darunter:									
Kokerei und Mineralölverarbeitung	9 812	10 327	. ¹	. ¹	6 613	–	. ¹	. ¹	–
Herstellung von chemischen Erzeugnissen	13 562	12 623	1 076	1 091	2 934	1 103	831	1 237	928
Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen	11 152	11 736	2 247	1 459	2 543	. ¹	3 156	82	921
Herstellung von Mess- und Kontrollgeräten, Uhren und elektromedizinischen Geräten	8 740	9 396	665	434	534	168	2 355	2 333	306
Maschinenbau	16 981	16 946	312	767	2 915	628	3 534	1 434	1 862
Energieversorgung	15 960	18 533	1 489	402	2 730	. ¹	553	. ¹	. ¹
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	54 402	57 935	2 093	6 726	10 793	1 301	6 830	4 030	8 041
Information und Kommunikation	49 969	48 510	688	8 980	5 927	46	172	1 095	270
Banken	55 071	58 110	7 374	4 241	6 237	647	1 931	– 9	3 669
Beteiligungsgesellschaften ohne Managementfunktion	68 202	69 909	3 031	5 120	14 269	442	5 598	5 878	1 210
Treuhand- und sonstige Fonds und ähnliche Finanz- institutionen; Sonstige Finanzierungsinstitutionen	26 223	28 599	2 647	925	15 458	28	430	1 545	13
Versicherungen und Rückversicherungen; Pensions- und Unterstützungskassen	5 076	5 416	– 1 006	– 1 527	– 877	. ¹	698	2 451	. ¹
Grundstücks- und Wohnungsbauwesen	32 333	35 061	1 372	4 268	5 239	703	2 981	1 661	36
Verwaltung und Führung von Unternehmen und Betrieben (Beteiligungsgesellschaften mit Managementfunktion)	15 471	21 080	402	1 061	143	28	1 476	9 341	– 171
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	3 812	3 187	75	1 200	764	– 7	572	– 675	4

1 Aus Gründen der Geheimhaltung von Einzelangaben nicht veröffentlicht, aber in den Summen enthalten.

Quelle: Deutsche Bundesbank

17 Zahlungsbilanz
 17.4 Direktinvestitionen
 17.4.2 Unmittelbare und mittelbare deutsche Direktinvestitionen im Ausland nach dem Wirtschaftszweig des ausländischen Investitionsobjekts

Anlageland	Stand am Jahresende 2016									
	Alle Wirtschaftszweige	darunter								
		Herstellung von chemischen Erzeugnissen	Maschinenbau	Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	Banken	Beteiligungsgesellschaften ohne Managementfunktion	Treuhand- und sonstige Fonds und ähnliche Finanzinstitutionen; Sonstige Finanzierungsinstitutionen	Verwaltung und Führung von Unternehmen und Betrieben (Beteiligungsgesellschaften mit Managementfunktion)
Mill. EUR										
Insgesamt	1 113 794	81 916	39 012	26 978	105 967	175 115	79 943	84 675	64 622	10 650
Europa	534 722	20 496	16 840	12 322	50 841	98 768	49 951	59 987	- 3 776	9 586
EU-Länder (EU-28)	448 999	16 113	12 591	10 474	47 635	73 450	47 015	55 626	- 11 664	9 247
darunter:										
Belgien	40 514	2 857	347	160	804	3 746	, ¹	268	22 230	769
Dänemark	5 143	266	587	, ¹	51	1 502	-	, ¹	442	301
Frankreich	40 474	2 574	1 920	914	1 870	8 198	1 455	3 993	- 336	578
Irland	11 125	170	, ¹	117	, ¹	1 147	1 432	132	1 927	-
Italien	33 223	2 016	1 311	656	2 985	6 928	3 696	229	1 387	-
Luxemburg	71 328	, ¹	614	-	, ¹	322	14 062	17 758	30 862	2 888
Niederlande	- 82 057	2 393	637	1 369	336	5 807	- 1 314	16 805	- 121 791	1 551
Österreich	30 839	377	949	2 199	1 346	8 205	215	1 653	3 677	263
Polen	29 303	646	764	356	2 906	5 049	3 103	30	946	-
Portugal	3 824	146	111	, ¹	420	1 163	176	176	189	, ¹
Schweden	29 686	647	488	12	14 340	2 100	2 198	109	11	72
Spanien ²	27 094	856	693	1 523	2 958	5 077	1 499	135	1 748	339
Tschechische Republik	28 997	308	735	421	7 142	3 416	383	4 558	167	19
Ungarn	18 100	252	527	377	6 809	1 822	310	0	20	111
Vereinigtes Königreich	118 000	1 372	1 516	1 248	1 787	10 251	18 663	9 535	40 129	2 324
Andere europäische Länder	85 723	4 383	4 249	1 848	3 207	25 318	2 936	4 360	7 888	339
darunter:										
Norwegen	10 078	306	278	, ¹	, ¹	2 311	, ¹	567	2 352	-
Russische Föderation	19 129	836	554	166	1 192	6 675	821	, ¹	661	16
Schweiz	38 284	2 411	2 908	1 106	322	13 506	1 323	3 493	2 655	141
Türkei	9 114	586	493	369	1 324	1 720	, ¹	, ¹	827	182
Afrika	10 493	902	166	242	2 799	1 609	,¹	,¹	347	13
dar. Südafrika	6 558	633	160	127	2 621	830	, ¹	87	152	-
Amerika	387 435	39 800	12 917	3 664	23 214	34 376	22 740	23 349	57 072	744
darunter:										
Argentinien	2 721	273	32	38	450	606	, ¹	, ¹	1	-
Brasilien	20 459	3 246	1 129	784	5 953	1 279	1 322	125	285	6
Kanada	18 187	1 401	434	605	316	2 807	, ¹	148	1 700	-
Mexiko	11 812	1 423	95	552	4 309	1 597	-	9	1 152	-
Vereinigte Staaten	320 250	32 088	11 152	1 612	11 998	25 418	21 223	21 740	52 653	497
Asien	160 051	19 577	8 940	10 563	29 072	34 583	6 565	775	7 887	306
darunter:										
China, Volksrepublik ³	76 259	8 356	6 020	7 461	22 569	14 105	1 605	-	3 341	9
Hongkong	4 470	149	163	8	-	2 738	- 900	375	422	140
Indien	15 132	1 451	1 179	1 908	2 358	1 104	, ¹	, ¹	463	-
Japan	13 452	1 121	229	, ¹	2 793	4 363	133	-	1 452	-
Korea, Republik	10 195	1 943	821	295	608	2 470	, ¹	-	1 726	-
Malaysia	5 559	706	58	275	46	693	, ¹	8	56	-
Singapur	15 088	2 193	73	246	-	4 769	2 333	235	157	12
Vereinigte Arabische Emirate	3 345	343	186	87	, ¹	1 662	, ¹	7	- 1	- 6
Ozeanien und Polarregionen	21 093	1 141	149	188	41	5 778	,¹	,¹	3 092	-
dar. Australien	20 084	1 056	138	172	41	5 408	, ¹	335	3 037	-

1 Aus Gründen der Geheimhaltung von Einzelangaben nicht veröffentlicht, aber in den Summen enthalten.

2 Einschl. der Kanarischen Inseln, Ceuta und Melilla.

3 Ohne Hongkong.

Quelle: Deutsche Bundesbank

17.5 Vermögensstatus der Bundesrepublik Deutschland gegenüber dem Ausland

	Aktiva			Passiva			Saldo		
	2015	2016	2017	2015	2016	2017	2015	2016	2017
	Mill. EUR								
Insgesamt	7 869 434	8 24 8073	8 345 719	6 407 267	6 543 641	6 416 745	1 462 167	1 704 432	1 928 974
Direktinvestitionen ¹⁾	1 774 356	1 853 945	1 916 244	1 268 883	1 325 924	1 378 116	505 473	528 021	538 128
Beteiligungskapital	1 319 238	1 387 617	1 428 345	539 775	559 125	593 924	779 463	828 492	834 421
Börsennotierte Unternehmen	40 459	40 923	46 928	41 217	42 627	46 209	- 758	- 1 704	719
Nicht-börsennotierte Aktiengesellschaften	636 864	662 165	679 832	43 436	53 937	65 499	593 428	608 228	614 333
Sonstige Anteilsrechte ²⁾	641 915	684 530	701 585	455 122	462 560	482 215	186 793	221 970	219 370
Direktinvestitionskredite (an)	455 118	466 328	487 899	729 108	766 799	784 192	- 273 990	- 300 471	- 296 293
Direktinvestitionsunternehmen	250 155	251 368	261 700	161 213	168 403	173 521	88 942	82 965	88 179
Direktinvestoren ³⁾	70 665	72 459	78 954	333 851	356 820	359 385	- 263 186	- 284 361	- 280 431
Schwestergesellschaften	134 298	142 501	147 245	234 044	241 576	251 286	- 99 746	- 99 075	- 104 041
Wertpapieranlagen	2 668 887	2 824 008	2 939 878	2 570 155	2 496 529	2 385 660	98 732	327 479	554 218
Aktionen ⁴⁾	383 225	425 048	473 320	537 361	548 317	606 419	- 154 136	- 123 269	- 133 099
Investmentfondsanteile ⁵⁾	491 224	532 209	603 248	135 237	136 275	136 850	355 987	395 934	466 398
Schuldverschreibungen kurzfristig ⁶⁾	21 676	19 942	18 605	165 329	147 896	127 752	- 143 653	- 127 954	- 109 147
Schuldverschreibungen langfristig ⁷⁾	1 772 762	1 846 809	1 844 705	1 732 228	1 664 042	1 514 639	40 534	182 767	330 066
Finanzderivate und Mitarbeiteraktioptionen	665 384	611 880	472 735	681 291	641 477	490 266	- 15 907	- 29 597	- 17 531
Übrige Kapitalanlagen	2 601 275	2 782 475	2 850 020	1 886 938	2 079 711	2 162 703	714 337	702 764	687 317
Finanzkredite ⁸⁾	594 255	618 232	616 236	331 394	318 258	324 030	262 861	299 974	292 206
dar. Monetäre Finanzinstitute ⁹⁾	423 991	451 242	441 918	-	-	-	423 991	451 242	441 918
Bargeld und Einlagen	1 772 495	1 919 786	1 979 506	1 287 082	1 487 475	1 564 818	485 413	432 311	414 688
dar. Monetäre Finanzinstitute ⁹⁾	843 715	835 025	761 911	820 643	910 114	907 781	23 072	- 75 089	- 145 870
Handelskredite und Anzahlungen ¹⁰⁾	87 628	90 989	96 955	102 899	107 683	105 833	- 15 271	- 16 694	- 8 878
Versicherungs-, Altersvorsorgeleistungen und Standardgarantiesysteme	54 433	56 065	56 489	135 099	137 807	140 392	- 80 666	- 81 742	- 83 903
Sonstige Anteilsrechte ¹¹⁾	69 472	72 786	76 168	5 887	5 828	5 882	63 585	66 958	70 286
Sonstige Forderungen/Verbindlichkeiten	22 992	24 617	24 666	9 228	7 289	7 426	13 764	17 328	17 240
SZR-Verbindlichkeiten	-	-	-	14 380	15 349	15 371	- 14 380	- 15 349	- 15 371
Währungsreserven	159 532	175 765	166 842	-	-	-	159 532	175 765	166 842

Maßgebend für die Wertansätze sind Marktpreise; bei den Positionen in Fremdwährung werden die Devisenkurse und bei den Wertpapierpositionen zusätzlich die Börsenkurse berücksichtigt. Die Werte für das Beteiligungskapital und für die Kredite im Rahmen der Direktinvestitionen beruhen im Wesentlichen auf den Bilanzen der Investitionsobjekte. Als „kurzfristig“ sind Aktiva und Passiva mit einer Laufzeit bis zu einem Jahr, als „langfristig“ mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr oder ohne Laufzeitbegrenzung bezeichnet.

Stichtag, soweit nicht anders angegeben, Jahresende.

- 1 Als Direktinvestitionen gelten Finanzbeziehungen zu in- und ausländischen Unternehmen, sofern dem Kapitalgeber 10% oder mehr der Anteile oder Stimmrechte unmittelbar bzw. mittelbar und mittelbar zusammen mehr als 50% zuzurechnen sind; einschl. Zweigniederlassungen und Betriebsstätten. Als Direktinvestitionen gelten auch kurzfristige Finanz- und Handelskredite, Baustellen mit einer Dauer über einem Jahr sowie alle Anlagen in Grundbesitz.
- 2 Enthält Grundbesitz, Kapitalanteile an nicht-AGs und Forderungen bzw. Verbindlichkeiten aus Bauleistungen.
- 3 Kredite, die entgegen der Richtung der Direktinvestitionsbeziehung vergeben werden, also vom Direktinvestitionsunternehmen an den Direktinvestor.
- 4 Einschl. Genussscheine.
- 5 Einschl. reinvestierter Erträge.
- 6 Ursprüngliche Laufzeit bis zu einem Jahr.
- 7 Ursprüngliche Laufzeit von mehr als einem Jahr oder keine Laufzeitbegrenzung. Bis einschl. 2012 bereinigt um Stückzinsen.
- 8 Buchkredite, Schuldscheindarlehen, im Wege der Abtretung erworbene Forderungen u. ä.
- 9 Ohne Bundesbank; näheres zur Sektorengliederung siehe „Glossar“ am Ende dieses Kapitels.
- 10 Forderungen und Verbindlichkeiten aus Zahlungszielen und Anzahlungen im Waren- und Dienstleistungsverkehr.
- 11 Anteilsrechte, die nicht unter den Direktinvestitionen und Wertpapieranlagen auszuweisen sind.

Quelle: Deutsche Bundesbank

Methodik

■ Zahlungsbilanz

Die Zahlungsbilanz liefert Informationen über Umfang und Entwicklung der internationalen Verflechtung und bietet Orientierungshilfen für die Finanz-, Geld- und Außenwirtschaftspolitik. Sie stellt ein zusammengefasstes Bild der wirtschaftlichen Transaktionen zwischen Inländern (in Deutschland ansässige natürliche und juristische Personen) und Ausländern (im Ausland ansässige natürliche und juristische Personen) dar. Gegliedert wird sie in die **Leistungsbilanz**, die **Vermögensänderungsbilanz** und die **Kapitalbilanz**.

Angaben zur Zahlungsbilanz in Deutschland ermittelt und veröffentlicht die Deutsche Bundesbank monatlich. Nähere Informationen hierzu finden Sie auf der Homepage der Deutschen Bundesbank unter www.bundesbank.de

Zwischen den vorgenannten drei Teilbilanzen gibt es einen buchhalterischen Zusammenhang. Nimmt man Leistungs- und Vermögensänderungsbilanz zusammen, so geht ein dortiger Überschuss mit einer Zunahme von Auslandsforderungen beziehungsweise einer Abnahme von Auslandsverbindlichkeiten in der Kapitalbilanz einher. Ein Defizit in der Leistungs- und Vermögensänderungsbilanz bedeutet umgekehrt eine Abnahme von Forderungen beziehungsweise Zunahme an Verbindlichkeiten gegenüber dem Ausland.

■ Leistungen an Entwicklungsländer und multilaterale Organisationen

Angaben über die **Leistungen öffentlicher Entwicklungszusammenarbeit (Official Development Assistance, ODA) der Bundesrepublik Deutschland an Entwicklungsländer und multilaterale Organisationen** werden vom Statistischen Bundesamt im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) erfasst und zusammengestellt. Dies geschieht nach den Richtlinien des Entwicklungsausschusses der OECD (Development Assistance Committee, DAC). Die Angaben sind mit den Angaben in der Zahlungsbilanz nicht voll vergleichbar, da sie teilweise auf anderen Unterlagen beruhen. Einerseits sind in der Zahlungsbilanz Leistungen enthalten, die nach den OECD/DAC-Richtlinien nicht berücksichtigt werden. Andererseits sind bestimmte in der DAC-Statistik zu erfassende Leistungen nach den Konzepten der Zahlungsbilanzstatistik nicht aufzunehmen. Weitere Informationen bietet die Homepage des BMZ unter www.bmz.de

■ Direktinvestitionen

Angaben über den Stand **deutscher Direktinvestitionen im Ausland und ausländischer Direktinvestitionen in der Bundesrepublik Deutschland** ermittelt und veröffentlicht die Deutsche Bundesbank seit Ende 1976 jährlich. Sie geben Auskunft über den Stand der Kapitalverflechtung der deutschen Wirtschaft mit dem Ausland auf der Grundlage internationaler Unternehmensbeteiligungen. Ausführliche methodische Erläuterungen zu Direktinvestitionen enthält die Statistische Sonderveröffentlichung 10 der Deutschen Bundesbank „Bestandserhebung über Direktinvestitionen, April 2018“, S. 89 ff.

Glossar

Direktinvestitionen | Sie setzen sich zum einen aus dem Anteil am Eigenkapital (Nominalkapital, Rücklagen, Gewinne und Verluste) eines ausländischen (bzw. inländischen) Unternehmens zusammen, der einem Inländer (bzw. einem Ausländer) zuzurechnen ist. Dazu kommen die Kredite und Darlehen, die der Anteilseigner sowie bestimmte andere mit ihm verbundene Kreditgeber dem Unternehmen gewährt haben. Bei den in den Tabellen 17.4.1 und 17.4.2 gezeigten Bestandswerten der Direktinvestitionen werden die Kapitalbeziehungen innerhalb multinationaler Konzerne saldiert, Kredite an Kapitalgeber in Abzug gebracht und grenzüberschreitende Schwesterkredite nach dem Sitz der Konzernzentrale zugeordnet.

Forderungen | Das sind wirtschaftliche Rechte gegen das Vermögen ausländischer Volkswirtschaften. In der Tabelle 17.2 über den Kapitalverkehr mit dem Ausland werden sie als inländische Nettokapitalanlagen im Ausland bezeichnet. Zu den Forderungen zählen insbesondere Finanzkredite, Bargeld und Einlagen, Wertpapiere und das Eigentum an Zweigniederlassungen, Betriebsstätten, Grundstücken und Gebäuden.

Gliederung des Kapitalverkehrs nach Sektoren | Diese folgt der Systematik der nationalen Zahlungsbilanzveröffentlichungen der Deutschen Bundesbank. Sie fasst Sektoren zusammen, die im Zuge der Überarbeitung des Methodenhandbuchs zur Erstellung der Zahlungsbilanz (BPM6) an die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (nach ESVG 2010) angepasst wurden. Es werden folgende Sektoren unterschieden: Monetäre Finanzinstitute, Unternehmen und Privatpersonen, Staat, Deutsche Bundesbank. Unternehmen und Privatpersonen entsprechen den VGR-Sektoren Finanzielle Kapitalgesellschaften ohne Monetäre Finanzinstitute, nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften, private Haushalte und private Organisationen ohne Erwerbszweck. Zu den Unternehmen rechnen auch die Unternehmen in öffentlichem Besitz, wie etwa die Deutsche Bahn AG und die Deutsche Post AG. Der Sektor „Staat“ umfasst den Bund einschließlich des Lastenausgleichsfonds und des ERP-Sondervermögens (European Recovery Program), die Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände sowie die Sozialversicherung.

Kapitalbilanz | Sie enthält alle Transaktionen, bei denen sich grenzüberschreitende Finanzpositionen ändern (z. B. Finanzkredite, Bargeld und Einlagen, Wertpapiere oder Beteiligungen sowie die Währungsreserven der Deutschen Bundesbank).

Leistungsbilanz | Diese umfasst alle Waren- und Dienstleistungsumsätze, sowie die Primär- und Sekundäreinkommen (Erwerbs- und Vermögenseinkommen und laufende Übertragungen), die im Berichtszeitraum stattgefunden haben.

Öffentliche Entwicklungszusammenarbeit (Official Development Assistance, ODA) | Es handelt sich hierbei um Leistungen an Entwicklungsländer (nach Definition des Development Assistance Committee, DAC) bzw. in Ausnahmefällen an Staatsangehörige von Entwicklungsländern oder an internationale Organisationen zugunsten dieser Entwicklungsländer. Öffentliche Stellen vergeben diese Leistungen. Jede Transaktion hat zum Hauptziel die Förderung der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung dieser Länder. Für die Vergabe von Darlehen, Beteiligungen und anderen Instrumenten der finanziellen Zusammenarbeit gelten zusätzliche Anforderungen an die Finanzierungsbedingungen („Konzessionalität“), um sicherzustellen, dass die Kredite günstiger als am Markt angeboten werden. Die ODA-Leistungen sind in bilaterale und multilaterale Leistungen gegliedert.

Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen (Restposten) | In dieser Position schlagen sich alle Erfassungslücken sowie Ungenauigkeiten bei der periodengerechten Zuordnung nieder. Der Saldo wird gesondert ausgewiesen.

Sekundäreinkommen | Unter den Sekundäreinkommen werden – im Gegensatz zur Vermögensänderungsbilanz – regelmäßige Zahlungen verstanden, denen keine erkennbare Leistung der anderen Seite gegenübersteht. Beispiele hierfür sind die Überweisungen der in Deutschland beschäftigten ausländischen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in ihre Heimatländer, Einkommen- und Vermögensteuer, Sozialbeiträge und Sozialleistungen, aber auch Zahlungen des Staates an internationale Organisationen wie die Vereinten Nationen oder Leistungen im Rahmen der deutschen Entwicklungshilfe.

Verbindlichkeiten | Das sind alle Anrechte auf Teile des deutschen Volksvermögens, die sich in der Hand von Ausländern befinden (Tabelle 17.2: Ausländische Nettokapitalanlagen im Inland). Zu den Verbindlichkeiten zählen insbesondere Finanzkredite, Bargeld und Einlagen, Wertpapiere und das Eigentum an Zweigniederlassungen, Betriebsstätten, Grundstücken und Gebäuden.

Vermögensänderungsbilanz | Sie umfasst die nicht produzierten Sachvermögen, wie den Erwerb bzw. die Veräußerung von Frequenzspektralen im Mobilfunk. Des Weiteren enthält sie Vermögensübertragungen, die im Gegensatz zu den laufenden Übertragungen (Sekundäreinkommen) diejenigen unentgeltlichen Leistungen umfassen, die nicht direkt das Einkommen oder den Verbrauch der beteiligten Länder verändern (z. B. Schuldenerlass).

Warenhandel (fob-Werte) | Spezialhandel zuzüglich Ergänzungen zum Außenhandel (Lagerverkehr auf inländische Rechnung u. a.). Die Einfuhr wurde umgerechnet von den cif-Werten (cost, insurance, freight = Kosten, Versicherungen, Fracht inbegriffen) der Außenhandelsstatistik auf fob-Werte (free on board = frei an Bord).

Mehr zum Thema

Liebe Leserin, lieber Leser,

ein Thema in diesem Kapitel spricht Sie besonders an oder Sie benötigen weitere Informationen? Auf dieser Seite nennen wir Ihnen, nach Themen gegliedert, weitere Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank, deren Daten in diesem Kapitel überwiegend verwendet wurden. Ausführliche Informationen zu den Produktkategorien sowie dem Informationsangebot des Statistischen Bundesamtes finden Sie auf Seite 8 dieser Ausgabe.

Web-Angebote

www.destatis.de ist Ihre erste Adresse in Sachen Statistik. Hier finden Sie alle Informationen, die das Statistische Bundesamt veröffentlicht, tagesaktuell. Unsere Veröffentlichungen können Sie direkt über unsere Website www.destatis.de > Publikationen downloaden.

GENESIS-Online

Unter www.destatis.de > Datenbanken > Genesis-Online bietet die Haupt-Datenbank des Statistischen Bundesamtes ein breites Themenspektrum fachlich tief gegliederter Ergebnisse der amtlichen Statistik. Daten zur *Zahlungsbilanz* sind leider nicht verfügbar, da diese Angaben von der Deutschen Bundesbank (www.bundesbank.de) stammen.

Weitere Veröffentlichungen zu den Themen

■ Zahlungsbilanz

| Statistisches Beiheft Zahlungsbilanzstatistik, Deutsche Bundesbank

■ Direktinvestitionen

| Bestandserhebung über Direktinvestitionen (Statistische Sonderveröffentlichung 10, Deutsche Bundesbank, April 2018)



18 Umwelt

31,8 Milliarden Euro Aufwendungen zur Erfüllung von Umweltstandards 2016 | **1,0 Milliarden Tonnen Rohstoffe** 2015 aus der inländischen Umwelt entnommen und verwertet | Mehr als **zwei Drittel des Abfallaufkommens** recycelt | Gut **1,1 Millionen Tonnen Klärschlamm** 2016 thermisch entsorgt | Bei 2 721 Unfällen 2016 wurden **7 453 m³ wassergefährdende Stoffe** freigesetzt | **82 %** der Messstellen halten Schwellenwert von **50 mg/l Nitrat** im Grundwasser ein | **Private Haushalte** 2016 für knapp **27 %** des **Primärenergieverbrauchs** verantwortlich

Seite

455 Auf einen Blick**Tabellen****456 Umweltschutz im Betriebs- und Unternehmensbereich**

Investitionen | Laufende Aufwendungen | Umsatz mit Waren, Bau- und Dienstleistungen für den Umweltschutz

459 Wasser und Abwasser

Wassergewinnung nach Ländern, nach Wirtschaftsbereichen | Öffentliche Wasserabgabe | Öffentliche und nicht öffentliche Abwasserentsorgung | Bevölkerung mit Anschluss an die öffentliche Kanalisation | Klärschlamm Entsorgung | Unfälle mit wassergefährdenden Stoffen nach Unfallkriterien, nach Wassergefährdungsklassen

465 Abfallbilanz

Abfallaufkommen | Verwertungsquote | Recyclingquote

466 Klimawirksame Stoffe

Verwendung bestimmter klimawirksamer Stoffe | Nach Stoffarten | Nach Wirtschaftszweigen

468 Straftaten gegen die Umwelt

Straftaten | Verurteilte

469 Energie, Rohstoffe, Emissionen – Material- und Energieflussrechnungen

Material- und Energieflüsse | Primärenergieverbrauch | Verwendung von Energieträgern im Inland | Treibhausgasemissionen | Luftschadstoffe | Wasserentnahme | Abgabe von Wasser

474 Umweltzustand – Waldschäden

Nach Ländern | Nach Baumarten und Altersstufen

475 Umweltschutzmaßnahmen und Nachhaltigkeit

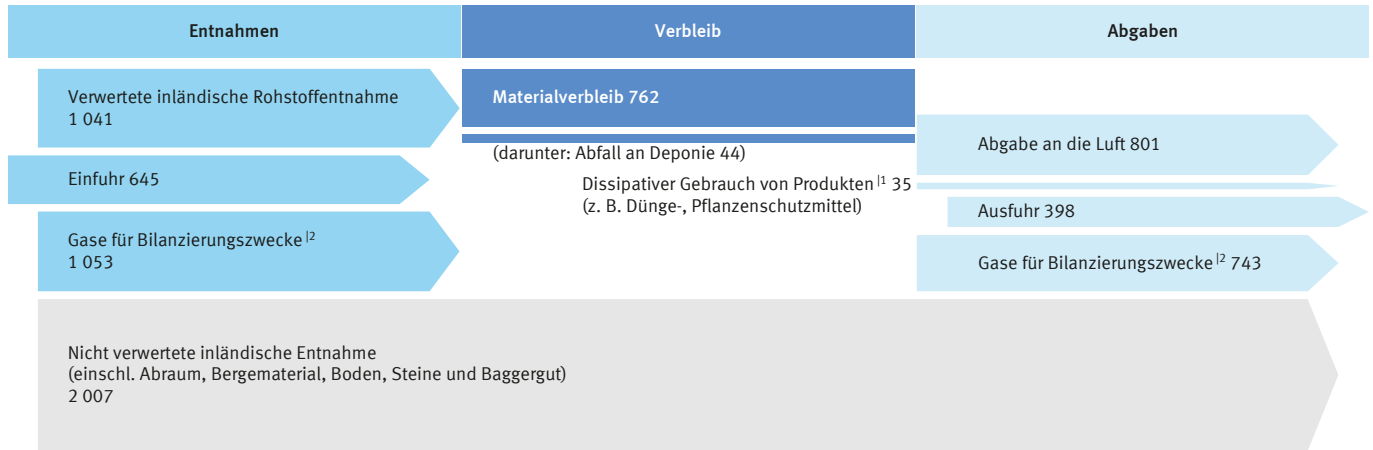
Umweltschutzausgaben | Einnahmen ausgewählter umweltbezogener Steuern | Indikatoren der deutschen Nachhaltigkeitsstrategie zu Umwelt und Ökonomie

477 Methodik**480 Glossar****482 Mehr zum Thema**

18.0 Auf einen Blick

Entnahmen und Abgaben von Material (ohne Wasser) 2015

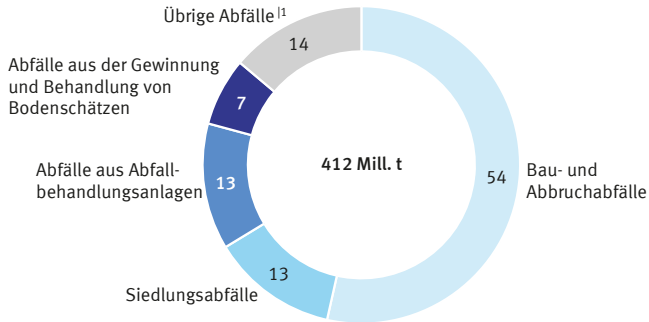
in Mill. t



1 Einschl. dissipativen Verlusten, ohne Emissionen im Wasser, Wirtschaftsdünger als Trockenmasse.
2 Insbesondere für bzw. aus Verbrennungsprozessen (O₂, N₂ bzw. H₂O).

Abfallaufkommen 2016

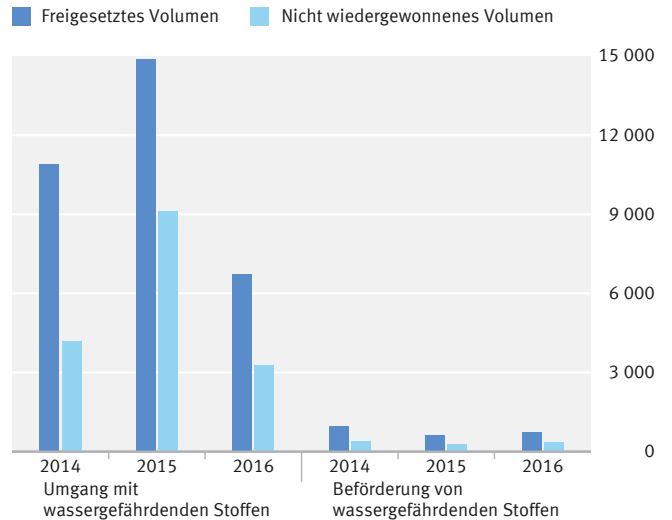
in %



1 Insbesondere aus Produktion und Gewerbe.

Unfälle mit wassergefährdenden Stoffen

in m³



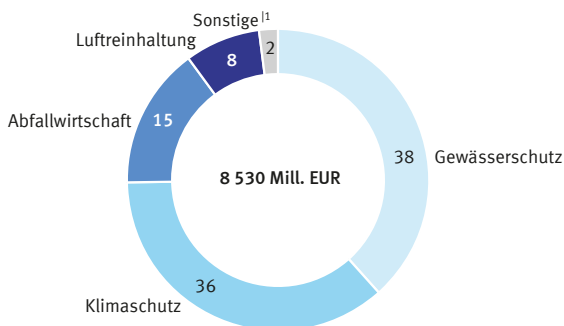
2018 - 01 - 0274

18.1 Umweltschutz im Betriebs- und Unternehmensbereich
18.1.1 Investitionen für den Umweltschutz im Produzierenden Gewerbe 2015

Nr. der Klassifikation ¹	Wirtschaftsgliederung (H. v. = Herstellung von)	Unternehmen ²	Investitionen									
			insgesamt ³	davon für den Umweltschutz								
				zusammen	Abfallwirtschaft	Gewässerschutz	Lärmbekämpfung	Luftreinhaltung	Naturschutz und Landschaftspflege	Bodensanierung	Klimaschutz	
Anzahl	1 000 EUR											
B – E	Produzierendes Gewerbe (ohne Baugewerbe) insgesamt		44 598	78 854 026	8 530 019	1 289 261	3 263 061	86 221	717 597	62 567	50 447	3 060 864
B	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden		411	1 041 589	124 229	9 429	74 594	6 555	19 118	3 291	822	10 422
	darunter:											
8	Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau		385	430 636	32 407	8 455	.	1 946	8 218	1 832	.	9 664
C	Verarbeitendes Gewerbe		36 741	58 734 240	2 319 805	172 955	536 248	72 850	522 492	20 989	35 066	959 205
	darunter:											
10	H. v. Nahrungs- und Futtermitteln		4 692	4 436 524	207 694	11 179	54 826	7 247	13 466	545	526	119 905
17	H. v. Papier, Pappe und Waren daraus		759	1 316 426	94 516	9 103	33 211	2 174	10 135	444	385	39 064
19	Kokerei und Mineralölverarbeitung		49	749 729	102 311	2 179	34 419	.	36 160	.	10 758	18 459
20	H. v. chemischen Erzeugnissen		1 209	5 075 231	497 183	29 046	206 387	10 665	119 274	8 301	3 485	120 027
22	H. v. Gummi- und Kunststoffwaren		2 758	3 426 147	133 751	16 212	13 371	5 323	12 865	272	304	85 404
23	H.v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden		1 504	1 753 396	137 495	18 448	4 755	4 088	64 490	2 365	419	42 929
24	Metallerzeugung und -bearbeitung		908	2 698 889	224 971	15 992	30 331	9 512	100 591	311	2 200	66 034
25	H. v. Metallerzeugnissen		6 965	4 220 428	156 729	8 400	12 926	8 889	22 155	727	2 228	101 403
28	Maschinenbau		5 290	6 802 611	155 620	11 656	17 790	4 023	26 820	3 248	5 792	86 291
29	H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen		1 008	14 304 190	268 127	21 408	69 371	13 553	76 248	2 578	5 857	79 113
D	Energieversorgung		2 059	12 673 673	2 322 167	41 756	99 929	5 687	158 476	30 861	7 192	1 978 265
E	Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen		5 387	6 404 525	3 763 817	1 065 121	2 552 290	1 130	17 511	7 426	7 367	112 972
	darunter:											
36	Wasserversorgung		1 630	2 015 706	511 891	8 241	470 331	–	116	1 487	563	31 153
37	Abwasserentsorgung		1 419	2 780 173	2 197 029	122 483	2 024 548	210	3 739	5 564	526	39 959
38	Sammlung, Behandlung und Beseitigung von Abfällen; Rückgewinnung		2 257	1 577 689	1 040 774	924 604	57 096	.	13 432	.	3 487	40 909

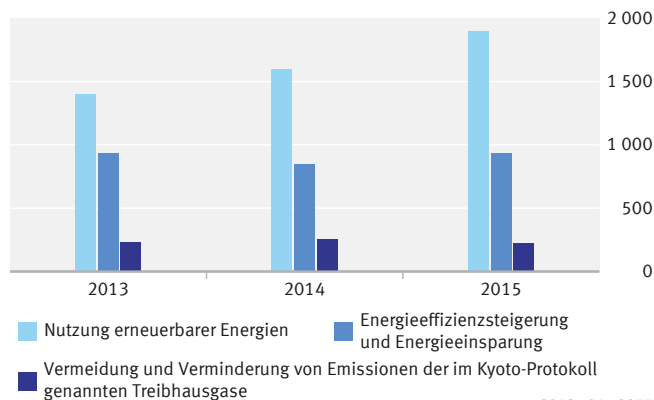
- 1 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008), Kurzbezeichnungen.
- 2 Unternehmen des Bergbaus und Verarbeitenden Gewerbes mit 20 Beschäftigten und mehr; in der Energieversorgung alle Unternehmen; in der Wasserversorgung werden Unternehmen mit einer jährlichen Wasserabgabe von 200 000 m³ und mehr, in der Abfallbeseitigung ab 1 Mill. Euro Umsatz einbezogen.
- 3 Aktive Bruttozugänge an erworbenen und selbsterstellten Sachanlagen.

Umweltschutzinvestitionen 2015
nach Umweltbereichen, in %



1 Zu den sonstigen Umweltbereichen zählen Lärmbekämpfung, Naturschutz und Landschaftspflege sowie Bodensanierung.

Umweltschutzinvestitionen für den Klimaschutz 2015
in Mill. EUR



2018 - 01 - 0275

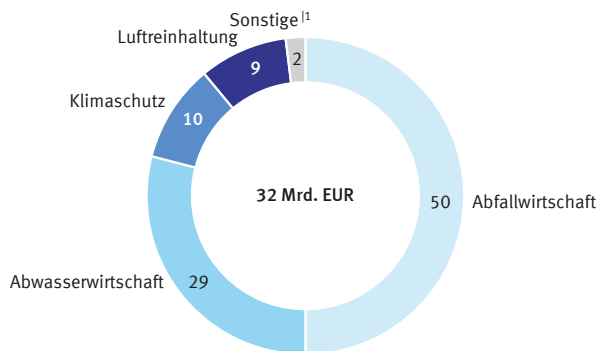
18.1 Umweltschutz im Betriebs- und Unternehmensbereich

18.1.2 Laufende Aufwendungen für den Umweltschutz 2016

Nr. der Klassifikation ¹	Wirtschaftsgliederung (H. v. = Herstellung von)	Unternehmen ²	Laufende Aufwendungen für den Umweltschutz							
			insgesamt	davon						
				Abfallwirtschaft	Abwasserwirtschaft	Lärm- und Erschütterungsschutz	Luftreinhaltung	Arten- und Landschaftsschutz	Schutz und Sanierung von Boden, Grund- und Oberflächenwasser	Klimaschutz
Anzahl	1 000 EUR									
B – E	Produzierendes Gewerbe (ohne Baugewerbe) insgesamt	22 619	31 827 867	15 772 722	9 186 950	163 759	2 893 791	84 256	391 702	3 334 686
B	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	136	271 509	58 727	85 840	11 730	42 369	20 609	42 531	(9 704)
C	Verarbeitendes Gewerbe	20 811	9 623 230	2 954 419	3 117 893	124 277	2 252 040	27 820	213 931	932 850
	darunter:									
10	H. v. Nahrungs- und Futtermitteln	2 656	712 673	183 952	371 599	(6 717)	42 370	(912)	5 018	102 105
17	H. v. Papier, Pappe und Waren daraus	538	621 873	257 909	225 479	1 710	56 612	(264)	1 061	78 839
19	Kokerei und Mineralölverarbeitung	41	730 110	(73 829)	154 031	3 064	448 834	1 275	33 531	15 547
20	H. v. chemischen Erzeugnissen	844	2 100 892	663 401	932 828	23 952	347 634	X	41 281	88 686
23	H. v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	826	341 429	123 684	57 749	7 555	114 070	5 683	X	28 405
24	Metallerzeugung und -bearbeitung	655	1 578 846	402 677	404 971	30 452	597 281	2 285	25 142	116 039
25	H. v. Metallerzeugnissen	3 282	350 304	136 400	113 423	(6 679)	43 300	(750)	X	(36 734)
29	H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	733	1 037 881	312 668	277 006	24 453	239 208	8 446	47 267	128 833
D	Energieversorgung	684	4 440 251	870 187	672 684	26 822	489 451	29 644	57 886	2 293 576
E	Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	988	17 492 877	11 889 389	5 310 533	930	109 931	6 183	77 354	98 556
	darunter:									
36	Wasserversorgung	166	1 102 439	43 429	1 008 642	259	4 410	1 007	17 076	27 615
37	Abwasserentsorgung	135	4 550 308	474 747	4 019 327	–	3 874	5 144	22 873	24 343
38	Sammlung, Behandlung und Beseitigung von Abfällen; Rückgewinnung	663	11 691 817	11 243 904	278 120	671	96 894	32	25 599	46 598

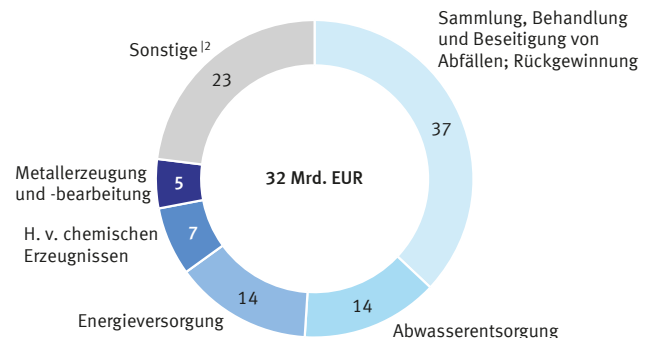
1 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008), Kurzbezeichnungen.
 2 Unternehmen mit 50 Beschäftigten und mehr; ohne Baugewerbe.

Laufende Aufwendungen für den Umweltschutz 2016 nach Umweltbereichen, in %



1 Zu den sonstigen Umweltbereichen zählen Lärm- und Erschütterungsschutz, Arten- und Landschaftsschutz sowie Schutz und Sanierung von Boden, Grund- und Oberflächenwasser.

nach Wirtschaftszweigen, in %



2 Zu den sonstigen Wirtschaftszweigen zählen alle übrigen Wirtschaftszweige des Produzierenden Gewerbes (ohne Baugewerbe).

18.1 Umweltschutz im Betriebs- und Unternehmensbereich

18.1.3 Umsatz mit Umweltschutzgütern und -leistungen 2016

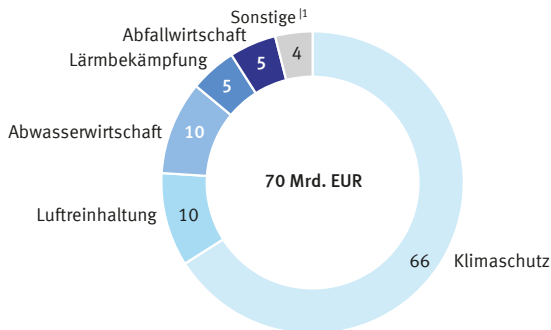
Nr. der Klassifikation ¹	Wirtschaftsgliederung (H. v. = Herstellung von)	Umsatz für den Umweltschutz						
		insgesamt	davon erzielt mit Umweltschutzgütern und -leistungen für					
			Abfallwirtschaft	Abwasserwirtschaft	Lärmbekämpfung	Luftreinhaltung	Klimaschutz	sonstige ²
1 000 EUR								
	Insgesamt	69 957 143	3 393 875	6 804 392	3 586 351	6 893 570	46 227 834	3 051 121
B	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	42 557	.	.	677	24 685	2 345	.
C	Verarbeitendes Gewerbe	57 291 616	2 536 511	3 665 514	3 282 828	6 595 101	39 705 562	1 506 101
	darunter:							
20	H. v. chemischen Erzeugnissen	2 334 985	22 277	92 279	33 535	891 779	1 070 982	224 132
22	H. v. Gummi- und Kunststoffwaren	4 465 609	276 928	994 528	615 851	14 187	2 339 409	224 706
23	H. v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	3 120 741	17 985	394 748	256 000	432 657	1 937 692	81 657
25	H. v. Metallserzeugnissen	3 652 785	365 476	35 033	129 620	1 087 499	1 857 465	177 692
27	H. v. elektrischen Ausrüstungen	4 829 401	24 812	14 965	.	150 871	4 602 280	.
28	Maschinenbau	26 657 233	1 281 379	1 438 680	721 618	2 467 422	20 419 183	328 950
29	H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	4 156 022	398 130	.	1 402 950	1 048 169	879 549	.
33	Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	3 976 613	40 971	58 514	46 023	22 063	3 787 223	21 818
D – E	Energieversorgung, Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	420 051	.	.	–	411	84 769	.
F	Baugewerbe	6 085 090	288 152	2 451 241	194 655	28 289	2 704 528	418 224
	darunter:							
42	Tiefbau	2 504 690	157 801	1 829 917	109 062	708	240 722	166 479
43	Vorbereitende Baustellenarbeiten, Bauinstallation und sonstiges Ausbaugewerbe	2 614 529	106 830	324 033	46 249	27 525	1 912 011	197 881
B – F	Produzierendes Gewerbe	63 839 315	3 039 749	6 186 281	3 478 160	6 648 485	42 497 206	1 989 433
G – U	Sonstige Wirtschaftszweige	6 117 828	354 126	618 112	108 191	245 085	3 730 629	1 061 686
	darunter:							
71	Architektur- und Ingenieurbüros; technische, physikalische und chemische Untersuchung	3 466 549	274 116	485 095	96 533	144 431	1 841 128	625 246
	darunter:							
71.1	Architektur- und Ingenieurbüros	3 001 391	223 772	435 284	72 659	83 807	1 801 766	384 102

Nähere Informationen hierzu siehe „Glossar“/„Methodik“ am Ende dieses Kapitels.

1 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008), Kurzbezeichnungen.

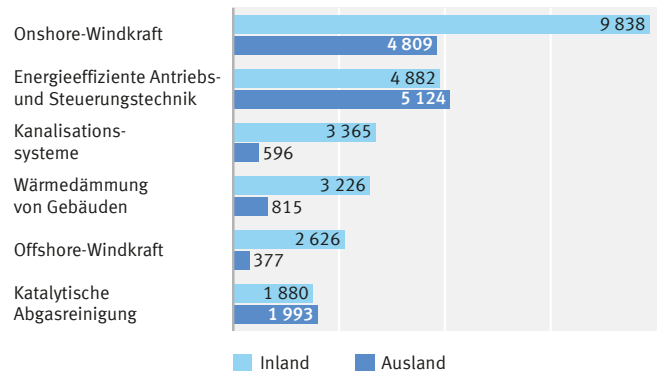
2 Arten- und Landschaftsschutz, Schutz und Sanierung von Boden, Grund- und Oberflächenwasser sowie umweltbereichsübergreifende Waren, Bau- und Dienstleistungen.

Umsatz mit Umweltschutzgütern und -leistungen 2016 nach Umweltbereichen, in %



1 Arten- und Landschaftsschutz, Schutz und Sanierung von Boden, Grund- und Oberflächenwasser sowie umweltbereichsübergreifende Waren, Bau- und Dienstleistungen.

Die wichtigsten Umweltschutzgüter und -leistungen 2016 nach Umsatz im In- und Ausland, in Mill. EUR



2018 - 01 - 0277

18.2 Wasser und Abwasser

18.2.1 Wassergewinnung nach Ländern 2016

	Insgesamt	Davon							
		Grundwasser	Quellwasser	Uferfiltrat	angereichertes Grundwasser	See- und Tal-sperrenwasser	Flusswasser	Meer- und Brackwasser	andere Wasserarten
Mill. m ³									
Insgesamt									
Deutschland	24 436	5 499	461	871	635	1 025	14 806	1 049	91
Baden-Württemberg	4 028	491	135	36	6	198	3 159	–	2
Bayern	2 913	878	168	157	40	36	1 630	–	3
Berlin	536	68	–	126	31	43	268	–	0
Brandenburg	627	398	0	10	29	6	183	–	0
Bremen	832	16	–	0	–	0	814	1	1
Hamburg	1 395	125	0	2	0	0	1 265	0	1
Hessen	1 069	309	45	2	47	10	655	–	2
Mecklenburg-Vorpommern ¹	163	111	0	3	1	14	28	6	0
Niedersachsen	2 260	693	10	5	3	115	609	819	5
Nordrhein-Westfalen	4 848	1 363	29	406	418	296	2 269	–	67
Rheinland-Pfalz	1 899	257	42	50	2	23	1 518	–	7
Saarland ²	205	88	2	–	–	–	115	–	–
Sachsen	630	301	13	58	28	171	59	–	1
Sachsen-Anhalt	342	128	1	6	28	53	124	–	2
Schleswig-Holstein	2 512	203	1	7	–	3	2 074	222	0
Thüringen	179	69	16	1	0	57	36	–	0
darunter: Öffentliche Wassergewinnung ³									
Deutschland	5 201	3 182	413	416	484	641	64	.	.
Baden-Württemberg	678	353	123	6	3	153	40	.	.
Bayern	868	625	153	61	3	24	1	.	.
Berlin	221	64	–	126	31	–	–	.	.
Brandenburg	130	125	–	3	3	–	–	.	.
Bremen	14	14	–	–	–	–	–	.	.
Hamburg	116	116	–	–	–	–	–	.	.
Hessen	353	268	41	0	44	–	–	.	.
Mecklenburg-Vorpommern ¹	93	78	0	3	–	–	12	.	.
Niedersachsen	555	473	9	0	2	70	0	.	.
Nordrhein-Westfalen	1 207	478	24	128	375	193	9	.	.
Rheinland-Pfalz	252	180	33	30	–	10	–	.	.
Saarland	63	60	2	–	–	–	–	.	.
Sachsen	278	62	12	56	8	137	2	.	.
Sachsen-Anhalt	74	54	1	4	13	3	0	.	.
Schleswig-Holstein	179	179	–	–	–	0	–	.	.
Thüringen	121	52	15	–	0	53	–	.	.

Vorläufige Ergebnisse. – Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Sitz des Wasserversorgungsunternehmens (WVU).

- 1 Ergebnisse der öffentlichen Wassergewinnung aus dem Berichtsjahr 2013.
- 2 Ergebnisse der nicht öffentlichen Wassergewinnung aus dem Berichtsjahr 2013.
- 3 Einschl. WVU, die Wasser ausschließlicly an andere WVU weiterverteilen.

18.2 Wasser und Abwasser

18.2.2 Wassergewinnung nach Wirtschaftsbereichen

	Wassergewinnung insgesamt ^{1|2}		Nicht öffentliche Wasserversorgung ¹				Öffentliche Wasserversorgung ^{2|3}		
			zusammen		darunter				
	Mill. m ³	Anzahl der Betriebe	Mill. m ³	Anzahl der Betriebe	Mill. m ³	Anzahl der Betriebe	Mill. m ³	Anzahl der Betriebe	
2013	25 327	20 273	10 202	13 577	229	6 099	4 374	5 053	4 532
2016 ^{1|2}	24 436	19 235	10 034	12 720	224	5 836	4 107	5 201	4 418
davon: 2016 nach Ländern									
Baden-Württemberg	4 028	3 350	1 645	2 914	34	388	650	678	850
Bayern	2 913	2 044	1 352	1 261	36	695	985	868	1 727
Berlin	536	315	63	311	10	2	31	221	2
Brandenburg	627	496	293	137	9	342	94	130	83
Bremen	832	818	44	749	8	67	11	14	2
Hamburg	1 395	1 279	127	1 055	2	193	40	116	2
Hessen	1 069	716	332	468	11	180	199	353	389
Mecklenburg-Vorpommern ^{1|2} ..	163	70	760	8	8	16	79	93	52
Niedersachsen	2 260	1 705	1 326	1 177	18	393	352	555	221
Nordrhein-Westfalen	4 848	3 641	1 776	2 041	49	1 493	746	1 207	375
Rheinland-Pfalz	1 899	1 647	682	139	9	1 429	242	252	177
Saarland ¹	205	143	112	98	9	43	49	63	39
Sachsen	630	352	399	66	7	282	253	278	69
Sachsen-Anhalt	342	268	506	31	4	202	126	74	36
Schleswig-Holstein	2 512	2 332	413	2 261	8	65	130	179	326
Thüringen	179	59	204	5	2	43	120	121	68

2016 Vorläufige Ergebnisse. – Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Sitz des Wasserversorgungsunternehmens (WVU).

1 2016 Saarland: Ergebnisse der nicht öffentlichen Wassergewinnung aus dem Berichtsjahr 2013.

2 2016 Mecklenburg-Vorpommern: Ergebnisse der öffentlichen Wassergewinnung aus dem Berichtsjahr 2013.

3 Einschl. WVU, die Wasser ausschließlich an andere WVU weiterverteilen.

18.2.3 Öffentliche Wasserabgabe

	Wasserabgabe zum Letztgebrauch			Wasserwerkeigengebrauch ¹³	Wasserverlust/ Messdifferenz ¹³	Nachrichtlich: Wasserabgabe über Weiterverteilung
	insgesamt	darunter an Haushalte und Kleingewerbe ¹¹	durchschnittlicher täglicher Pro-Kopf-Gebrauch ¹²			
	Mill. m ³	%	l			
2013	4 468	79,2	121	136	471	2 043
2016 ¹⁴	4 618	79,5	123	132	456	2 225
davon: 2016 nach Ländern						
Baden-Württemberg	582	81,7	119	13	80	488
Bayern	758	80,3	131	24	83	201
Berlin	206	73,8	118	5	6	4
Brandenburg	117	85,8	112	3	11	10
Bremen	38	81,2	121	0	2	1
Hamburg	108	94,2	140	2	5	7
Hessen	320	88,3	127	10	30	234
Mecklenburg-Vorpommern ¹⁴ ..	86	70,8	105	2	6	3
Niedersachsen	479	76,5	127	16	32	178
Nordrhein-Westfalen	1 077	80,0	133	26	106	635
Rheinland-Pfalz	224	80,2	120	8	22	59
Saarland	52	80,1	115	2	7	25
Sachsen	199	67,0	90	8	23	233
Sachsen-Anhalt	110	71,8	97	2	14	51
Schleswig-Holstein	166	75,7	129	5	10	30
Thüringen	95	76,5	92	6	19	66

2016 Vorläufige Ergebnisse. – Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Sitz des Wasserversorgungsunternehmens (WVU).

1 Anteil bezogen auf die Wasserabgabe zum Letztgebrauch insgesamt.

2 Bezogen auf die angeschlossene Bevölkerung am 30.6. des Berichtsjahres.

3 Einschl. WVU, die Wasser ausschließlich an andere WVU weiterverteilen.

4 2016 Mecklenburg-Vorpommern: Ergebnisse der öffentlichen Wassergewinnung aus dem Berichtsjahr 2013.

18.2 Wasser und Abwasser

18.2.4 Öffentliche und nicht öffentliche Abwasserentsorgung

	Eingeleitete Abwassermenge ¹ ² ³			Davon nach Art des Abwassers ¹ ² ³			
	insgesamt	davon		häusliches und betriebliches Schmutzwasser	Fremdwasser	Niederschlagswasser	nicht öffentliches Abwasser
		behandelt	unbehandelt				
	Mill. m ³	%					
2013	29 674	36,8	63,2	17,0	7,5	8,7	66,8
2016 ¹ ² ³	27 699	38,6	61,4	18,6	7,3	9,0	65,0
davon: 2016 nach Ländern							
Baden-Württemberg ¹	4 881	35,3	64,7	11,5	9,5	12,3	66,8
Bayern	3 639	55,4	44,6	28,0	9,3	14,6	48,0
Berlin	394	22,0	78,0	19,7	–	2,0	78,3
Brandenburg	599	45,2	54,8	36,8	1,0	2,5	59,7
Bremen	873	8,9	91,1	5,8	0,7	0,6	93,0
Hamburg	1 426	11,6	88,4	7,4	1,9	1,6	89,0
Hessen	1 541	58,7	41,3	20,2	17,6	17,8	44,4
Mecklenburg-Vorpommern ² ..	115	84,2	15,8	64,0	8,6	7,7	19,7
Niedersachsen	2 111	33,1	66,9	21,9	3,8	1,4	72,9
Nordrhein-Westfalen	5 920	46,8	53,2	23,6	8,4	10,4	57,6
Rheinland-Pfalz	2 184	32,1	67,9	10,5	5,0	8,9	75,5
Saarland ³	295	62,8	37,2	19,7	18,1	22,8	39,5
Sachsen	637	59,1	40,9	28,7	13,1	12,2	46,1
Sachsen-Anhalt	348	61,5	38,5	36,0	6,1	4,5	53,4
Schleswig-Holstein	2 510	8,4	91,6	6,5	0,8	0,6	92,2
Thüringen	226	89,5	10,5	50,6	17,3	11,6	20,5

2016 Vorläufige Ergebnisse.

1 2016 Baden-Württemberg: Ergebnisse der öffentlichen Wasserentsorgung aus dem Berichtsjahr 2013.

2 2016 Mecklenburg-Vorpommern: Ergebnisse der öffentlichen Wasserwirtschaft aus dem Berichtsjahr 2013.

3 2016 Saarland: Ergebnisse der nicht öffentlichen Wasserwirtschaft aus dem Berichtsjahr 2013.

18.2.5 Bevölkerung mit Anschluss an die öffentliche Kanalisation

	Bevölkerung insgesamt		Bevölkerung mit Anschluss an die öffentliche Kanalisation ¹ ²						Bevölkerung ohne Anschluss an die öffentliche Kanalisation			
			zusammen		mit Anschluss an zentrale Abwasserbehandlungsanlage		ohne		zusammen		darunter mit Anschluss an	
									Kleinkläranlagen		abflusslose Gruben	
	1 000	% ³	1 000	% ³	1 000	% ³	1 000	% ³	1 000	% ³	1 000	% ³
2013	80 586	78 058	96,9	77 489	96,2	568	0,7	2 528	3,1	2 034	489	
2016 ¹ ²	82 338	79 959	97,1	79 460	96,5	499	0,6	2 379	2,9	1 809	424	
davon: 2016 nach Ländern												
Baden-Württemberg ¹	10 925	10 867	99,5	10 866	99,5	1	0,0	58	0,5	37	19	
Bayern	12 885	12 541	97,3	12 524	97,2	17	0,1	344	2,7	285	40	
Berlin	3 551	3 541	99,7	3 541	99,7	–	–	10	0,3	–	10	
Brandenburg	2 488	2 193	88,2	2 193	88,2	0	0,0	294	11,8	75	217	
Bremen	676	675	99,8	675	99,8	–	–	2	0,2	0	1	
Hamburg	1 799	1 786	99,3	1 786	99,3	–	–	12	0,7	5	7	
Hessen	6 177	6 150	99,6	6 150	99,6	0	0,0	27	0,4	12	14	
Mecklenburg-Vorpommern ² ..	1 597	1 416	88,7	1 415	88,6	1	0,1	181	11,3	161	20	
Niedersachsen	7 949	7 531	94,7	7 531	94,7	0	0,0	418	5,3	396	8	
Nordrhein-Westfalen	17 876	17 534	98,1	17 534	98,1	–	–	342	1,9	298	29	
Rheinland-Pfalz	4 062	4 041	99,5	4 037	99,4	3	0,1	21	0,5	8	11	
Saarland	998	993	99,5	989	99,2	3	0,3	5	0,5	3	1	
Sachsen	4 078	3 773	92,5	3 673	90,1	100	2,5	306	7,5	246	15	
Sachsen-Anhalt	2 239	2 139	95,5	2 112	94,3	26	1,2	101	4,5	69	23	
Schleswig-Holstein	2 877	2 732	95,0	2 730	94,9	1	0,1	145	5,0	139	5	
Thüringen	2 161	2 048	94,8	1 703	78,8	344	15,9	113	5,2	74	3	

Stand: jeweils 30.6. – 2016 Vorläufige Ergebnisse. – Einwohner/-innen am Ort ihrer alleinigen bzw. Hauptwohnung.

1 2016 Baden-Württemberg: Ergebnisse der öffentlichen Wasserentsorgung aus dem Berichtsjahr 2013.

2 2016 Mecklenburg-Vorpommern: Ergebnisse der öffentlichen Wasserwirtschaft aus dem Berichtsjahr 2013.

3 Anteil bezogen auf Bevölkerung insgesamt.

18.2 Wasser und Abwasser

18.2.6 Klärschlamm Entsorgung aus der öffentlichen Abwasserbehandlung

	Direkte Klärschlamm-entsorgung insgesamt	Davon							
		stoffliche Verwertung							
		zusammen		in der Landwirtschaft ¹		bei landschaftsbaulichen Maßnahmen		sonstige stoffliche Verwertung	
		t Trockenmasse	% ³	t Trockenmasse	% ³	t Trockenmasse	% ³	t Trockenmasse	% ³
2015	1 803 087	651 410	427 736	23,7	190 127	10,5	33 547	1,9	
2016	1 773 186	624 000	423 497	23,9	169 439	9,6	31 064	1,8	
davon: 2016 nach Ländern									
Baden-Württemberg	223 523	8 274	2 032	0,9	6 206	2,8	36	0,0	
Bayern	290 306	95 690	41 387	14,3	53 167	18,3	1 136	0,4	
Berlin	50 871	–	–	–	–	–	–	–	
Brandenburg	74 015	28 881	13 772	18,6	13 413	18,1	1 696	2,3	
Bremen	20 031	7 113	5 635	28,1	1 478	7,4	–	–	
Hamburg	50 619	–	–	–	–	–	–	–	
Hessen	156 282	67 606	52 369	33,5	12 868	8,2	2 369	1,5	
Mecklenburg-Vorpommern	34 508	26 404	23 109	67,0	2 286	6,6	1 009	2,9	
Niedersachsen	143 951	102 377	80 999	56,3	14 410	10,0	6 968	4,8	
Nordrhein-Westfalen	383 341	66 204	57 884	15,1	5 502	1,4	2 818	0,7	
Rheinland-Pfalz	86 162	60 013	55 343	64,2	808	0,9	3 862	4,5	
Saarland	19 022	9 870	5 089	26,8	4 781	25,1	–	–	
Sachsen	70 108	35 445	11 530	16,4	20 266	28,9	3 649	5,2	
Sachsen-Anhalt	57 775	38 218	15 625	27,0	17 179	29,7	5 414	9,4	
Schleswig-Holstein	75 622	52 544	51 821	68,5	30	0,0	693	0,9	
Thüringen	37 050	25 361	6 902	18,6	17 045	46,0	1 414	3,8	

	Davon								
	thermische Entsorgung							sonstige direkte Entsorgung ¹²	
	zusammen		Monoverbrennung		Mitverbrennung		unbekannt		
	t Trockenmasse	% ³	t Trockenmasse	% ³	t Trockenmasse	% ³	t Trockenmasse	% ³	
2015	1 148 679	432 516	24,0	446 871	24,8	269 292	14,9	2 998	0,2
2016	1 142 893	460 411	26,0	615 928	34,7	66 554	3,8	6 293	0,4
davon: 2016 nach Ländern									
Baden-Württemberg	211 452	39 540	17,7	145 884	65,3	26 028	11,6	3 797	1,7
Bayern	194 304	84 626	29,2	103 312	35,6	6 366	2,2	312	0,1
Berlin	50 871	50 871	100	–	–	–	–	–	–
Brandenburg	45 134	–	–	45 134	61,0	–	–	–	–
Bremen	12 918	3 957	19,8	8 961	44,7	–	–	–	–
Hamburg	50 619	50 619	100	–	–	–	–	–	–
Hessen	88 676	54 360	34,8	29 073	18,6	5 243	3,4	–	–
Mecklenburg-Vorpommern	8 104	899	2,6	7 205	20,9	–	–	–	–
Niedersachsen	41 424	4 099	2,8	37 312	25,9	13	0,0	150	0,1
Nordrhein-Westfalen	317 137	145 116	37,9	146 531	38,2	25 490	6,6	–	–
Rheinland-Pfalz	26 149	5 753	6,7	20 280	23,5	116	0,1	–	–
Saarland	9 152	–	–	9 152	48,1	–	–	–	–
Sachsen	34 663	934	1,3	33 729	48,1	–	–	–	–
Sachsen-Anhalt	17 889	9 698	16,8	6 951	12,0	1 240	2,1	1 668	2,9
Schleswig-Holstein	22 712	9 939	13,1	10 715	14,2	2 058	2,7	366	0,5
Thüringen	11 689	–	–	11 689	31,5	–	–	–	–

Einschl. der von anderen Abwasserbehandlungsanlagen bezogenen Klärschlammmenge, ohne Abgabe an andere Abwasserbehandlungsanlagen. Die regionale Zuordnung erfolgt jeweils nach dem Standort der Abwasserbehandlungsanlage.

1 Nach Klärschlammverordnung (AbfKlärV); im eigenen Bundesland und in anderen Bundesländern verwerteter Klärschlamm nach Bericht für die EU-Kommission.

2 Hierzu zählt auch die Abgabe an Trocknungsanlagen, wenn die weitere Entsorgung nicht bekannt ist.

3 Anteil bezogen auf die „Direkte Klärschlamm Entsorgung insgesamt“.

18 Umwelt
 18.2 Wasser und Abwasser
 18.2.7 Unfälle mit wassergefährdenden Stoffen nach
 Unfallbereichen und Flussgebietseinheiten 2016

Flussgebietseinheit	Insgesamt	Freigesetztes Volumen	Nicht wiedergewonnenes Volumen	
	Anzahl	m ³	% des freigesetz- ten Volumens	
Deutschland	2 721	7 453,3	3 664,1	49,2
Unfälle beim Umgang				
Donau	97	505,5	360,5	71,3
Rhein	337	1 305,8	741,7	56,8
Ems	39	508,9	47,8	9,4
Weser	120	293,7	221,0	75,2
Elbe	190	2 891,7	1 331,4	46,0
Oder	5	500,7	250,5	50,0
Maas	14	49,5	26,7	53,9
Eider	24	670,2	313,5	46,8
Schlei/Trave	22	2,0	0,7	35,0
Warnow/Peene	8	2,7	0,1	3,7
Unfälle bei der Beförderung				
Donau	181	219,2	159,1	72,6
Rhein	842	216,0	101,1	46,8
Ems	92	41,3	7,4	17,9
Weser	287	97,8	40,5	41,4
Elbe	340	135,5	55,8	41,2
Oder	2	6,0	2,0	33,3
Maas	95	4,4	3,4	77,3
Eider	8	1,2	0,2	16,7
Schlei/Trave	17	1,1	0,7	63,6
Warnow/Peene	1	0,1	–	–

18.2.8 Unfälle mit wassergefährdenden Stoffen nach
 Unfallbereichen und betroffenen Gebieten 2016

Betroffenes Gebiet	Insgesamt	Freigesetztes Volumen	Nicht wieder- gewonnenes Volumen
	Anzahl	m ³	
Unfälle insgesamt	2 721	7 453,3	3 664,1
Unfälle beim Umgang			
Unfälle zusammen	856	6 730,7	3 293,9
davon im:			
Wasserschutzgebiet	70	299,8	121,4
Heilquellenschutzgebiet	5	1,0	0,1
Überschwemmungsgebiet	25	84,5	40,9
Risikogebiet (Hochwasser)	16	5,2	1,7
sonstigen schutzwürdigen Gebiet	16	1 247,7	629,4
anderen Gebiet ¹	724	5 092,5	2 500,4
Unfälle bei der Beförderung			
Unfälle zusammen	1 865	722,6	370,2
davon im:			
Wasserschutzgebiet	270	49,0	11,2
Heilquellenschutzgebiet	24	88,1	86,9
Überschwemmungsgebiet	30	7,7	3,5
Risikogebiet (Hochwasser)	13	6,1	4,6
sonstigen schutzwürdigen Gebiet	46	64,2	57,4
anderen Gebiet ¹	1 482	507,5	206,5

1 Einschl. ohne Angabe.

18 Umwelt
 18.2 Wasser und Abwasser
 18.2.9 Unfälle mit wassergefährdenden Stoffen nach Wassergefährdungsklassen
 und Unfallbereichen

	Unfälle insgesamt	Dabei		
		freigesetztes Volumen	nicht wiedergewonnenes Volumen	
	Anzahl	m ³		% des freigesetzten Volumens
2015	2 600	15 488,0	9 384,6	60,6
und zwar:				
Unfälle mit ausschließlich Betriebsstofftanks	1 288	183,6	42,1	22,9
Unfälle mit Jauche, Gülle, Silagesickersaft ..	116	9 751,6	5 735,8	58,8
2016	2 721	7 453,3	3 664,1	49,2
und zwar:				
Unfälle mit ausschließlich Betriebsstofftanks	1 278	179,0	46,1	25,8
Unfälle mit Jauche, Gülle, Silagesickersaft ..	153	5 467,3	2 598,1	47,5
2016 nach Wassergefährdungsklassen (WGK) und Arten der freigesetzten Stoffe				
WGK 1	209	475,1	388,8	81,8
WGK 2	1 624	913,2	401,2	43,9
WGK 3	450	287,4	41,7	14,5
WGK unbekannt ¹	438	5 777,7	2 832,3	49,0
Mineralölprodukte zusammen	2 304	791,8	314,1	39,7
WGK 1	115	64,9	23,0	35,4
WGK 2	1 567	674,6	274,7	40,7
WGK 3	421	27,4	7,7	28,1
WGK unbekannt	201	24,9	8,7	34,9
Sonstige Stoffe zusammen	417	6 661,5	3 350,0	50,3
WGK 1	94	410,3	365,8	89,2
WGK 2	57	238,6	126,6	53,1
WGK 3	29	260,0	34,0	13,1
WGK unbekannt ¹	237	5 752,8	2 823,6	49,1
2016 nach Unfallbereichen und Wassergefährdungsklassen (WGK) der freigesetzten Stoffe				
Unfälle beim Umgang zusammen	856	6 730,7	3 293,9	48,9
WGK 1	101	297,6	248,2	83,4
WGK 2	451	662,6	334,3	50,5
WGK 3	91	261,3	34,3	13,1
WGK unbekannt ¹	213	5 509,3	2 677,1	48,6
Lageranlagen ¹	500	3 005,8	1 483,0	49,3
Abfüll- und Umschlaganlagen ¹	112	2 321,9	1 041,8	44,9
Herstellungs-, Behandlungs- und Verwendungsanlagen ¹	151	931,7	445,0	47,8
Innerbetriebliche Beförderung ¹	93	471,3	324,1	68,8
Heizölverbraucheranlagen	235	135,0	50,6	37,5
Tankstellen	51	88,0	5,6	6,4
Biogasanlagen	34	3 195,5	1 480,8	46,3
JGS-Anlagen	86	1 953,3	1 011,5	51,8
Sonstige Anlagenarten	450	1 358,9	745,4	54,9
Unfälle bei der Beförderung zusammen	1 865	722,6	370,2	51,2
WGK 1	108	177,5	140,6	79,2
WGK 2	1 173	250,6	66,9	26,7
WGK 3	359	26,1	7,4	28,4
WGK unbekannt ¹	225	268,4	155,2	57,8
Straßenfahrzeuge ¹	1 770	596,4	264,9	44,4
Eisenbahnwagen	22	5,3	1,1	20,8
Schiffe	57	23,7	17,9	75,5
Rohrfernleitungen	6	92,9	85,9	92,5
Sonstige Beförderungsmittel ¹	10	4,2	0,4	9,5

1 Enthält auch Unfälle mit Jauche, Gülle, Silagesickersaft, Gärsubstrat, Gärrest sowie vergleichbare in der Landwirtschaft anfallende Stoffe.

18.3 Abfallbilanz 2016

	Abfallaufkommen insgesamt	Davon Verbleib in Abfallentsorgungsanlagen mit							Verwertungsquote ¹	Recyclingquote ²
		Beseitigungsverfahren				Verwertungsverfahren				
		zusammen	Ablagerung	thermische Beseitigung	Behandlung zur Beseitigung	zusammen	energetische Verwertung	stoffliche Verwertung		
1 000 t									%	
Abfallaufkommen insgesamt	411 518	79 443	69 619	5 858	3 966	332 075	44 444	287 631	81	70
Gefährliche Abfälle ³	24 950	8 383	4 924	1 298	2 161	16 568	2 808	13 760	66	55
Nicht gefährliche Abfälle ³	386 567	71 060	64 695	4 560	1 805	315 507	41 636	273 871	82	71
Siedlungsabfälle⁴ insgesamt	52 133	2 914	122	1 992	800	49 218	14 260	34 958	94	67
davon:										
Haushaltstypische Siedlungsabfälle	46 605	2 460	5	1 928	527	44 145	12 032	32 113	95	69
davon:										
Hausmüll, hausmüllähnliche Gewerbeabfälle gemeinsam über die öffentliche Müllabfuhr eingesammelt	14 631	2 214	–	1 754	461	12 417	9 558	2 859	85	20
Sperrmüll	2 541	156	0	97	59	2 384	977	1 408	94	55
Abfälle aus der Biotonne	4 446	–	–	–	–	4 446	89	4 356	100	98
Garten- und Parkabfälle biologisch abbaubar	5 925	2	1	0	1	5 923	155	5 768	100	97
Andere getrennt gesammelte Fraktionen	19 062	87	3	78	6	18 975	1 253	17 722	100	93
Glas	2 629	2	2	0	–	2 627	1	2 626	100	100
Papier, Pappe, Kartonagen	7 814	2	–	1	2	7 811	31	7 780	100	100
gemischte Verpackungen/Wertstoffe	5 844	65	–	65	0	5 779	813	4 966	99	85
Elektroaltgeräte	617	0	–	–	0	617	0	617	100	100
Sonstiges (Verbunde, Metalle, Textilien usw.)	2 159	18	2	12	4	2 141	407	1 734	99	80
Sonstige Siedlungsabfälle	5 528	454	118	64	272	5 073	2 228	2 845	92	51
davon:										
Hausmüllähnliche Gewerbeabfälle, getrennt vom Hausmüll angeliefert oder eingesammelt	3 320	23	1	13	8	3 298	2 088	1 209	99	36
Straßenkehrriecht/Garten- und Parkabfälle (Boden und Steine)	942	390	110	37	243	552	57	495	59	53
Biologisch abbaubare Küchen- und Kantinenabfälle	968	4	–	0	4	964	53	911	100	94
Marktabfälle	70	7	–	5	2	63	3	60	91	86
Leuchtstoffröhren und andere quecksilberhaltige Abfälle	11	0	0	0	0	11	–	11	96	96
Andere getrennt gesammelte Fraktionen ..	217	31	6	9	15	186	27	159	86	73
Abfälle aus Gewinnung und Behandlung von Bodenschätzen	28 149	27 089	27 061	0	28	1 060	17	1 043	4	4
Bau- und Abbruchabfälle	222 776	25 648	24 616	79	953	197 128	1 599	195 529	88	88
darunter:										
Boden (einschl. Aushub von verunreinigten Standorten), Steine und Baggergut	127 644	18 970	18 337	8	625	108 673	14	108 660	85	85
Übrige Abfälle (insbesondere aus Produktion und Gewerbe)	55 852	17 226	12 953	2 818	1 455	38 626	12 202	26 424	69	47
Sekundärabfälle⁵	52 608	6 566	4 867	968	731	46 042	16 365	29 677	88	56

1 Anteil des Inputs aller mit einem Verwertungsverfahren eingestuftem Behandlungsanlagen am Abfallaufkommen insgesamt.

2 Anteil des Inputs aller mit dem Verfahren „Stoffliche Verwertung“ eingestuftem Behandlungsanlagen am Abfallaufkommen insgesamt.

3 Die Abfallarten sind durch die Abfallverzeichnisverordnung bestimmt. Gefährliche Abfälle im Sinne des Kreislaufwirtschaftsgesetzes sind dort mit einem Sternchen (*) versehen. Alle anderen gelten als nicht gefährliche Abfälle.

4 Siedlungsabfälle: Haushaltsabfälle und andere Abfälle, die aufgrund ihrer Beschaffenheit oder Zusammensetzung den Abfällen aus Haushalten ähnlich sind, z. B. hausmüllähnliche Gewerbeabfälle, Marktabfälle, Straßenkehrriecht.

5 Abfälle aus Abfallbehandlungsanlagen ohne Abfälle aus Abwasserbehandlungsanlagen (EAV 1908), Abfälle aus der Zubereitung von Wasser für den menschlichen Gebrauch oder industriellem Brauchwasser (EAV 1909), Abfälle aus der Sanierung von Böden und Grundwasser (EAV 1913) und Sekundärabfälle, die als Rohstoffe/Produkte aus dem Entsorgungsprozess herausgehen.

18.4 Klimawirksame Stoffe

18.4.1 Verwendung bestimmter klimawirksamer Stoffe in Tonnen 2016

Nr. der Klassifikation ¹	Verwendung		Davon eingesetzt als						
	insgesamt	Veränderung gegenüber Vorjahr	Kältemittel	davon			Treibmittel bei der Herstellung von		sonstiges Mittel
				Erstfüllung von Neuanlagen	Erstfüllung von umgerüsteten Anlagen	Instandhaltung von bestehenden Anlagen	Aerosolen	Kunst- und Schaumstoffen	
t									
Insgesamt	8 974	- 373	6 730	4 577	196	1 957	624	1 434	186
nach Stoffarten									
FKW	95	0	4	3	-	0	.	.	91
darunter:									
R 14	49	- 5	0	.	.	0	.	.	48
R 116	36	1	-	-	-	-	-	-	36
R 318	6	1	.	-	-	.	.	-	6
H-FKW	6 799	- 274	4 688	3 771	46	870	623	1 393	95
darunter:									
R 23	16	- 4	9	7	-	2	-	-	8
R 134	39	12	39	5	2	32	-	-	-
R 134a	5 785	- 788	4 130	3 257	44	829	619	1 032	5
R 143a	4	4	4	2	0	2	-	-	-
R 152a	244	15	-	-	-	-	.	242	.
R 227ea	91	20	2	1	-	1	-	9	81
R 245fa	35	4	.	.	-	.	-	35	.
R 365mfc	74	- 6	-	-	-	-	-	74	-
R 1234yf	495	472	495	492	.	.	-	-	-
FKW und H-FKW zusammen	6 895	- 273	4 691	3 775	46	871	624	1 393	186
Blends	2 079	- 100	2 039	802	151	1 086	-	40	-
darunter:									
R 404 A	794	- 46	794	214	37	542	-	-	-
R 407 A	24	- 3	24	14	1	9	-	-	-
R 407 C	444	- 56	444	189	29	226	-	-	-
R 407 F	44	- 5	44	18	10	15	-	-	-
R 410 A	447	44	447	293	12	141	-	-	-
R 417 A	28	7	28	20	2	6	-	-	-
R 422 A	7	- 1	7	0	1	5	-	-	-
R 422 D	104	- 41	104	2	32	71	-	-	-
R 437 A	4	- 1	4	0	1	4	-	-	-
R 507 A	93	- 7	93	29	4	60	-	-	-
nach Wirtschaftszweigen²									
20 H. v. chemischen Erzeugnissen	1 251	- 65	.	.	.	25	98	1 127	.
21 H. v. pharmazeutischen Erzeugnissen ..	437	10	3	.	.	2	.	-	-
27 H. v. elektrischen Ausrüstungen	78	7	75	58	0	17	-	.	.
28 Maschinenbau	1 296	- 173	1 275	865	52	358	.	15	.
29 H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen ..	3 057	- 208	3 056	3 030	1	25	.	-	.
33 Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	687	15	612	193	48	370	-	.	.
43 Vorbereitende Baustellenarbeiten, Bauinstallation und sonstige Ausbaugewerbe ³	897	0	897	291	72	534	.	-	.
45 Handel mit Kraftfahrzeugen; Instand- haltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	426	- 22	410	.	0	.	.	-	.
Übrige Wirtschaftszweige	845	63	376	139	22	215	92	291	85

1 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008).

2 H. v. = Herstellung von.

3 Überwiegend Kälte-Klima-Fachbetriebe, die der Klassifikationsnummer 43.22.0 „Gas-, Wasser-, Heizungs- sowie Lüftungs- und Klimainstallation“ zugerechnet werden.

18.4 Klimawirksame Stoffe

18.4.2 Verwendung bestimmter klimawirksamer Stoffe in Tonnen CO₂-Äquivalent 2016

Nr. der Klassifikation ¹	Verwendung		Davon eingesetzt als						
	insgesamt	Veränderung gegenüber Vorjahr	Kältemittel	davon			Treibmittel bei der Herstellung von		sonstiges Mittel
				Erstfüllung von Neuanlagen	Erstfüllung von umgerüsteten Anlagen	Instandhaltung von bestehenden Anlagen	Aerosolen	Kunst- und Schaumstoffen	
1 000 t CO ₂ -Äquivalent									
Insgesamt	15 727	- 1 445	11 920	6 843	454	4 624	887	1 672	1 247
nach Stoffarten									
FKW	871	- 13	5	1	-	4	.	.	863
darunter:									
R 14	362	- 34	2	.	.	1	.	.	357
R 116	443	15	-	-	-	-	-	-	443
R 318	65	5	.	-	-	.	.	-	62
H-FKW	9 012	- 1 131	6 113	4 779	66	1 268	885	1 629	384
darunter:									
R 23	243	- 59	127	97	-	30	-	-	116
R 134	43	13	43	6	2	35	-	-	-
R 134a	8 273	- 1 127	5 905	4 657	62	1 186	885	1 476	7
R 143a	20	16	20	8	1	11	-	-	-
R 152a	30	2	-	-	-	-	.	30	.
R 227ea	294	64	6	4	-	2	-	28	260
R 245fa	36	4	.	.	-	.	-	36	.
R 365mfc	59	- 5	-	-	-	-	-	59	-
R 1234yf	2	2	2	2	.	.	-	-	-
FKW und H-FKW zusammen	9 882	- 1 143	6 118	4 780	66	1 273	887	1 629	1 247
Blends	5 844	- 301	5 802	2 063	388	3 351	-	42	-
darunter:									
R 404 A	3 113	- 181	3 113	839	147	2 127	-	-	-
R 407 A	51	- 6	51	29	3	19	-	-	-
R 407 C	788	- 100	788	336	52	400	-	-	-
R 407 F	80	- 10	80	34	19	28	-	-	-
R 410 A	933	93	933	613	26	294	-	-	-
R 417 A	66	18	66	47	5	14	-	-	-
R 422 A	21	- 2	21	1	4	17	-	-	-
R 422 D	285	- 112	285	5	87	193	-	-	-
R 437 A	8	- 2	8	0	1	7	-	-	-
R 507 A	370	- 28	370	116	16	238	-	-	-
nach Wirtschaftszweigen²									
20 H. v. chemischen Erzeugnissen	1 788	- 111	.	.	.	73	140	1 573	.
21 H. v. pharmazeutischen Erzeugnissen ..	628	15	8	.	.	6	.	-	-
27 H. v. elektrischen Ausrüstungen	150	1	144	111	1	32	-	.	.
28 Maschinenbau	2 727	- 500	2 694	1 621	110	963	.	14	.
29 H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen ..	3 678	- 971	3 678	3 636	1	40	.	-	.
33 Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	1 740	134	1 496	411	116	968	-	.	.
43 Vorbereitende Baustellenarbeiten, Bauinstallation und sonstige Ausbaugewerbe ³	2 249	- 31	2 249	657	177	1 415	.	-	.
45 Handel mit Kraftfahrzeugen; Instand- haltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	728	- 26	612	.	0	.	.	-	.
Übrige Wirtschaftszweige	2 039	45	965	403	47	515	125	85	864

1 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008).

2 H. v. = Herstellung von.

3 Überwiegend Kälte-Klima-Fachbetriebe, die der Klassifikationsnummer 43.22.0 „Gas-, Wasser-, Heizungs- sowie Lüftungs- und Klimainstallation“ zugerechnet werden.

18.5 Straftaten gegen die Umwelt

	Insgesamt	Art der Straftat (§§ des Strafgesetzbuches)									
		Gewässer- unreinigung	Boden- unreinigung	Luft- unreinigung	Verursachen von Lärm, Erschütterun- gen und nicht ionisierenden Strahlen	umweltge- fährdende Abfallbe- seitigung	unerlaubtes Betreiben von Anlagen	unerlaubter Umgang mit radioaktiven Stoffen u. a. gefährlichen Stoffen und Gütern	Gefährdung schutzbedürf- tiger Gebiete	besonders schwerer Fall einer Umwelt- straftat	schwere Gefährdung durch Freisetzen von Giften
		(324)	(324a)	(325)	(325a)	(326)	(327)	(328)	(329)	(330)	(330a)
Straftaten ¹											
1995	35 643	7 075	1 602	377	66	24 619	1 526	124	62	108	84
2000	34 415	5 912	2 294	311	42	24 349	1 144	168	47	.	148
2005	18 376	3 759	1 748	176	45	11 909	559	115	15	.	50
2006	17 305	3 791	1 511	195	64	10 786	551	140	24	.	243
2007	16 528	3 439	1 639	198	68	10 357	517	117	28	.	165
2008	14 999	3 291	1 253	188	65	9 426	531	128	31	.	86
2009	14 474	3 119	1 135	211	18	9 227	534	145	29	.	56
2010	13 716	3 001	1 072	204	25	8 726	495	108	22	.	63
2011	13 342	2 912	999	256	24	8 486	469	113	36	.	47
2012	12 749	2 587	1 038	165	23	8 189	494	108	30	.	115
2013	12 333	2 561	960	139	25	7 907	455	102	34	.	150
2014	13 553	2 735	948	137	17	8 923	482	117	46	.	148
2015	12 485	2 661	941	119	17	8 115	402	108	28	.	94
2016	12 149	2 563	909	127	23	7 898	415	112	19	.	83
Verurteilte ²											
Früheres Bundesgebiet einschl. Berlin											
1995	3 306	537	44	9	–	2 456	239	7	2	9	3
2000	3 417	284	123	10	1	2 873	112	9	2	1	2
2005	2 209	207	87	7	–	1 822	74	5	–	6	1
2006	1 873	214	66	5	–	1 525	56	4	–	3	–
Deutschland											
2007	1 807	182	108	2	–	1 417	91	5	–	2	–
2008	1 505	168	87	4	–	1 140	90	6	1	7	2
2009	1 334	167	71	7	2	1 014	66	3	–	3	1
2010	1 301	154	76	7	–	986	70	3	1	4	–
2011	1 163	164	63	3	–	870	49	5	1	7	1
2012	1 078	129	60	3	–	797	79	2	1	7	–
2013	1 094	108	51	3	1	864	57	1	–	6	3
2014	1 111	93	46	5	–	882	69	8	2	5	1
2015	1 100	115	37	1	1	892	48	2	–	3	1
2016	1 074	139	39	5	–	819	65	3	1	2	1

1 Quelle: Bundeskriminalamt (Polizeiliche Kriminalstatistik).

2 Ergebnisse der Strafverfolgungsstatistik.

18 Umwelt

18.6 Energie, Rohstoffe, Emissionen – Material- und Energieflussrechnungen

Weitere Informationen zu Energie siehe Kapitel „Energie“

18.6.1 Rohstoff- und Materialflüsse – Entnahmen

	2005	2010	2014	2015
	Mill. t			
Verwertete inländische Entnahme ¹	1 082	1 021	1 103	1 041
Abiotische verwertete Rohstoffe	834	772	799	769
Energieträger	221	196	197	195
dar. Braunkohle	178	169	178	178
Mineralische Rohstoffe	613	576	602	574
Erze	0	0	0	0
Sonstige mineralische Rohstoffe	613	576	601	574
Baumineralien	550	511	543	517
dar. Feldsteine, Kiese, gebrochene Natursteine	343	322	338	326
Industriemineralien	63	64	59	57
Biotische verwertete Rohstoffe	248	249	304	271
Pflanzliche Biomasse aus der Landwirtschaft	221	223	277	244
Biomasse aus der Forstwirtschaft (Laub- und Nadelholz)	27	26	26	27
Biomasse von Tieren ²	0	0	0	0
Entnahme von Gasen	1 145	1 127	1 049	1 053
dar. Sauerstoffentnahme für Verbrennungsprozesse	1 065	1 049	970	974
Einfuhr ³	564	593	624	645
Rohstoffe	326	323	340	355
Halbwaren	114	127	132	135
Fertigwaren	122	140	148	152
Nichtverwertete inländische Rohstoffentnahme	2 182	2 115	2 024	2 007
dar. Abraum der Braunkohle	1 727	1 707	1 585	1 598

1 Summenbildung ohne Gase.

2 Beinhaltet aussch. Jagdstrecke und Fischerei ohne Aquakulturen.

3 Einschl. importierten Abfalls zur Endbehandlung und Entsorgung.

18.6.2 Rohstoff- und Materialflüsse – Abgaben

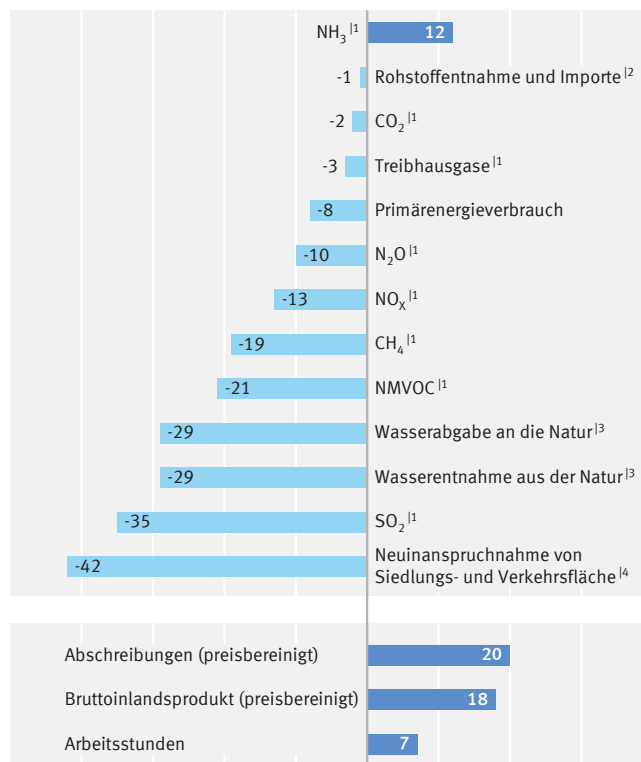
	2005	2010	2014	2015
	Mill. t			
Verwertete inländische Abgabe	1 684	1 668	1 576	1 579
Abgabe an die Luft (Treibhausgase ¹ und Luftschadstoffe)	877	842	804	801
dar. Kohlendioxid	866	832	795	792
Dissipativer Gebrauch von Produkten	35	36	37	35
dar. organischer Dünger	26	24	25	25
Dissipative Verluste (Brems- und Reifenverluste)	0	0	0	0
Abgabe von sonstigen Gasen	772	790	736	743
dar. Wasser aus Verbrennungs- prozessen	636	656	600	608
Ausfuhr	357	365	381	398
Rohstoffe	78	80	78	90
Halbwaren	130	120	130	131
Fertigwaren	149	164	173	177
Nichtverwertete inländische Abgabe ²	2 182	2 115	2 024	2 007
Saldo	749	708	818	762
dar. Abfall an Deponie	46	34	45	44

1 Ohne FCKW und Halone.

2 Wert entspricht der nichtverwerteten inländischen Entnahme.

Material- und Energieflussrechnungen umfassen die Darstellung von physischen und energetischen Strömen zwischen der Umwelt und dem menschlichen Aktivitätsbereich. Die Tabellen zeigen eine Auswahl der wichtigsten Parameter. Sie vermitteln einen Überblick über Entnahmen und Abgaben von Rohstoffen und Wasser sowie über Energieflüsse und Emissionen bezogen auf die Gesamtwirtschaft Deutschlands.

Eingesetzte Umweltressourcen Veränderungsrate 2016 gegenüber 2005, in %



1 2015.

2 Abiotisch, teilweise vorläufige Ergebnisse.

3 2016 gegenüber 2004.

4 2015. – Gleitendes Vierjahresmittel.

2018 - 01 - 0278

18.6 Energie, Rohstoffe, Emissionen – Material- und Energieflussrechnungen

18.6.3 Primärenergieverbrauch

	2005	2010	2013	2014	2015	2016
	PJ					
Erzeugnisse der Land-, Forstwirtschaft und Fischerei	166	182	211	196	208	204
Bergbauerzeugnisse, Steine und Erden	75	67	59	58	63	60
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	4 002	3 904	3 894	3 874	3 930	4 027
Nahrungsmittel und Getränke, Tabakwaren	224	228	226	227	224	223
Papier, Pappe und Waren daraus	305	249	243	237	235	242
Chemische Erzeugnisse	1 401	1 442	1 399	1 416	1 393	1 393
Glas-, -waren, Keramik, bearbeitete Steine und Erden	255	280	278	281	279	283
Metalle	684	653	662	655	682	692
Energie und Dienstleistungen der Energieversorgung	3 517	3 468	3 044	2 980	2 865	2 798
Wasser, Dienstleistungen der Wasserversorgung und Entsorgung	112	123	134	124	127	123
Bauarbeiten	231	225	215	221	236	244
Handelsleistungen, Instandhaltung- und Reparaturarbeiten an Kfz	435	415	407	410	394	397
Verkehrs- und Lagereleistungen	1 173	1 224	1 228	1 195	1 216	1 256
Beherbergungs- und Gastronomie-dienstleistungen	120	111	105	96	99	102
Informations- und Kommunikations-dienstleistungen	103	90	91	86	88	91
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	48	45	44	41	40	42
Dienstleistungen des Grundstücks- und Wohnungswesens	35	37	38	37	41	41
Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen	167	188	186	181	190	195
Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	22	24	23	23	29	28
Dienstleistungen der öffentlichen Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	159	163	148	145	154	157
Erziehungs- und Unterrichtsdienstleistungen	130	122	98	88	92	95
Dienstleistungen des Gesundheits- und Sozialwesens	176	182	170	166	179	189
Sonstige Dienstleistungen	163	146	125	107	113	115
Alle Produktionsbereiche	10 834	10 716	10 219	10 027	10 064	10 164
Private Haushalte	3 948	4 016	3 915	3 535	3 643	3 729
Alle Produktionsbereiche und private Haushalte (Inländerkonzept) ¹⁾	14 781	14 732	14 134	13 562	13 707	13 893
Bunkerungssaldo ²⁾	- 498	- 567	- 539	- 511	- 534	- 541
Fackel- und Leitungsverluste/ Statistische Differenz ³⁾	275	37	227	129	89	72
Alle Produktionsbereiche und private Haushalte (Inlandskonzept) ⁴⁾	14 558	14 201	13 822	13 180	13 262	13 424

2016 Vorläufige Ergebnisse.

1 Kraftwerksverluste und Eigenverbrauch beim Energieerzeuger.

2 Energieverbrauch der im Inland ansässigen Produktionseinheiten in der übrigen Welt abzüglich des Energieverbrauchs der nicht ansässigen Produktionseinheiten im Inland.

3 Differenz zwischen aufkommens- und verwendungsseitiger Berechnung.

4 Konzept der nationalen Energiebilanz.

18.6 Energie, Rohstoffe, Emissionen – Material- und Energieflussrechnungen

18.6.4 Verwendung von Energieträgern im Inland

	2005	2010	2013	2014	2015	2016
	PJ					
Steinkohle	2 108	2 004	2 063	1 993	1 979	1 940
Braunkohle	1 708	1 652	1 779	1 721	1 709	1 657
Erdöl (roh)	4 920	4 053	3 940	3 881	3 979	4 004
Ottokraftstoffe	1 245	987	902	900	868	867
Flugturbinenkraftstoff	386	384	405	389	382	402
Dieselmotorkraftstoff	1 294	1 404	1 500	1 521	1 606	1 663
Heizöl	1 778	1 571	1 459	1 277	1 263	1 279
Flüssiggas	149	157	162	133	139	148
Andere Mineralölprodukte	1 411	1 302	1 263	1 301	1 274	1 226
Erdgas, Erdölgas	3 111	3 245	3 003	2 718	2 820	3 073
Andere Gase	227	231	234	227	236	235
Erneuerbare Energien	1 061	1 783	1 705	1 742	1 866	1 910
Wasserkraft	70	75	83	71	68	74
Wind-, Photovoltaikanlagen	103	178	298	336	425	426
Holz, Stroh und andere feste Stoffe	338	532	525	479	505	521
Biodiesel und andere flüssige Stoffe	192	318	121	125	117	117
Klärgas einschl. Biogas	42	291	282	306	324	325
Siedlungsabfälle einschl. Deponiegas	88	106	127	131	129	133
Geo-/Solarthermie, Wärmepumpen	17	39	62	68	74	79
Nicht erneuerbare Abfälle, Abwärme und Andere	211	244	208	226	224	236
Strom	2 098	2 096	2 095	2 051	2 063	2 056
Kernenergie	1 779	1 533	1 061	1 060	1 001	923
Fernwärme	469	495	446	395	413	423
Energieträger insgesamt	23 741	22 899	22 019	21 309	21 599	21 806
– Ausstoß der Umwandlungsbereiche	8 959	8 167	7 885	7 747	7 892	7 913
+ Fackel- und Leitungsverluste ¹⁾ / Statistische Differenz ²⁾	275	37	227	129	89	72
– Bunkerungssaldo ³⁾	498	567	539	511	534	541
Primärenergieverbrauch insgesamt⁴⁾	14 558	14 201	13 822	13 180	13 262	13 424

2016 Vorläufige Ergebnisse.

1 Fackel- und Leitungsverluste werden nicht dem Verbraucher/der Verbraucherin zugeordnet.

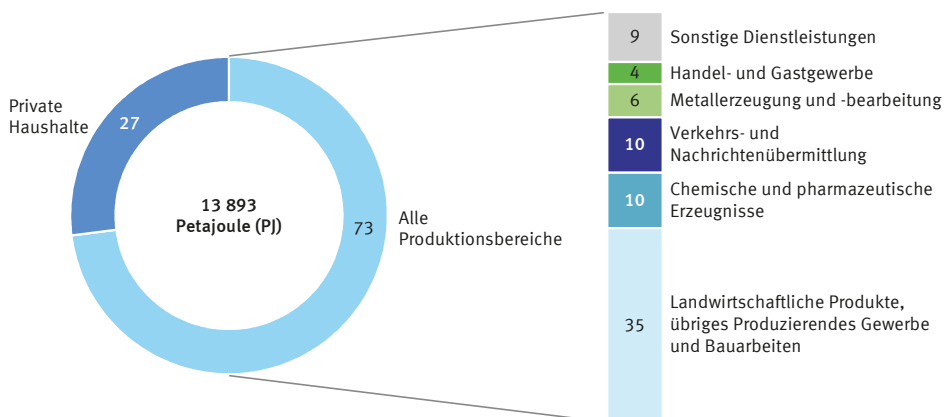
2 Differenz zwischen aufkommenseitiger und verwendungsseitiger Berechnung.

3 Energieverbrauch der im Inland ansässigen Produktionseinheiten in der übrigen Welt abzüglich des Energieverbrauchs der nicht ansässigen Produktionseinheiten im Inland.

4 Konzept der nationalen Energiebilanz (Inlandskonzept).

Primärenergieverbrauch 2016

in %



Umwandlungen werden den (End-)Abnehmern zugerechnet.

2018 - 01 - 0279

18.6 Energie, Rohstoffe, Emissionen – Material- und Energieflussrechnungen

18.6.5 Luftemissionen nach Produktionsbereichen – Treibhausgasemissionen (einschließlich CO₂-Emissionen aus Biomasse)

	2005	2010	2015
	1 000 t CO ₂ -Äquivalente		
Erzeugnisse der Land-, Forstwirtschaft und Fischerei	74 868	75 972	81 864
Bergbauerzeugnisse, Steine und Erden	14 433	8 111	6 249
Hergestellte Waren	190 211	183 246	175 345
Energie und Dienstleistungen der Energieversorgung	402 327	417 706	403 348
Wasser, Dienstleistungen der Wasserversorgung und Entsorgung	39 127	34 532	31 753
Bauarbeiten	9 031	8 812	9 493
Handelsleistungen, Instandhaltungs- und Reparaturarbeiten an Kfz	19 523	19 291	18 612
Verkehrs- und Lagereleistungen	78 727	85 566	88 768
Dienstleistungen	46 405	45 729	43 138
Alle Produktionsbereiche	874 652	878 964	858 570
Private Haushalte	232 790	236 577	210 931
Alle Produktionsbereiche und private Haushalte (Inländerkonzept)	1 107 442	1 115 541	1 069 502
Übergangssaldo¹	- 48 361	- 56 074	- 58 650
Emissionen insgesamt (Inlandskonzept, Brutto)	1 059 081	1 059 467	1 010 851
Emissionen/Absorptionen aus LULUCF ²	- 12 060	- 16 369	- 14 580
Emissionen insgesamt (Inlandskonzept, Netto)	1 047 021	1 043 098	996 271

Die Treibhausgasemissionen umfassen die Emissionen an CO₂, N₂O, CH₄, SF₆ sowie die voll- und teilfluorierten Kohlenwasserstoffe (PFCs und HFCs). Die Luftemissionen wurden gegliedert nach Produktionsbereichen einerseits und Energieträgern bzw. Prozessen andererseits. Die Daten basieren auf emissionsrelevanten Energieeinsätzen und sonstigen emissionserzeugenden Anlagen in den jeweiligen Produktionsbereichen. Bei der Berechnung, die auf Daten des Umweltbundesamtes beruhen, wurden spezifische Emissionsfaktoren der eingesetzten Energieträger berücksichtigt.

1 Der Übergangssaldo bewirkt den Übergang vom Inländer- (VGR) zum Inlandskonzept, welches für das Reporting gemäß Kyoto-Protokoll verwendet wird.

2 Die Berücksichtigung des Saldos von Emission und Absorption von CO₂ durch Landnutzung, Landnutzungsänderung und Forstwirtschaft (LULUCF) führt vom Brutto- zum Nettowert.

18.6.6 Luftemissionen nach Produktionsbereichen – Luftschadstoffe

	2005	2010	2015
	t		
Schwefeldioxid (SO₂)			
Erzeugnisse der Land-, Forstwirtschaft und Fischerei	1 880	1 856	1 957
Bergbauerzeugnisse, Steine und Erden	3 476	2 621	1 639
Hergestellte Waren	168 512	145 295	125 730
Energie und Dienstleistungen der Energieversorgung	217 739	207 025	199 922
Wasser, Dienstleistungen der Wasserversorgung und Entsorgung	347	620	986
Bauarbeiten	1 303	380	92
Handelsleistungen, Instandhaltungs- und Reparaturarbeiten an Kfz, Verkehrs- und Lagereleistungen, Dienstleistungen	328 129	164 343	152 609
Alle Produktionsbereiche	721 386	522 140	482 935
Private Haushalte	49 094	37 929	14 975
Alle Produktionsbereiche und private Haushalte (Inländerkonzept)	770 480	560 070	497 910
Stickstoffoxide (NO_x)			
Erzeugnisse der Land-, Forstwirtschaft und Fischerei	166 650	160 488	173 495
Bergbauerzeugnisse, Steine und Erden	5 461	3 557	2 104
Hergestellte Waren	222 958	199 630	175 866
Energie und Dienstleistungen der Energieversorgung	289 318	321 170	303 923
Wasser, Dienstleistungen der Wasserversorgung und Entsorgung	59 240	39 607	23 653
Bauarbeiten	62 358	45 736	39 288
Handelsleistungen, Instandhaltungs- und Reparaturarbeiten an Kfz, Verkehrs- und Lagereleistungen, Dienstleistungen	796 054	824 423	775 680
Alle Produktionsbereiche	1 602 039	1 594 612	1 494 009
Private Haushalte	432 144	310 777	276 273
Alle Produktionsbereiche und private Haushalte (Inländerkonzept)	2 034 182	1 905 389	1 770 282
Ammoniak (NH₃)			
Erzeugnisse der Land-, Forstwirtschaft und Fischerei	632 174	642 632	724 023
Bergbauerzeugnisse, Steine und Erden	25	15	12
Hergestellte Waren	13 586	12 743	12 450
Energie und Dienstleistungen der Energieversorgung	4 075	4 117	4 154
Wasser, Dienstleistungen der Wasserversorgung und Entsorgung	3 018	3 189	3 839
Bauarbeiten	136	112	103
Handelsleistungen, Instandhaltungs- und Reparaturarbeiten an Kfz, Verkehrs- und Lagereleistungen, Dienstleistungen	3 202	2 903	2 766
Alle Produktionsbereiche	656 216	665 712	747 347
Private Haushalte	25 416	19 115	14 994
Alle Produktionsbereiche und private Haushalte (Inländerkonzept)	681 632	684 827	762 342

18.6 Energie, Rohstoffe, Emissionen – Material- und Energieflussrechnungen

18.6.6 Luftemissionen nach Produktionsbereichen – Luftschadstoffe

	2005	2010	2015
	t		
Flüchtige Kohlenwasserstoffe ohne Methan (NMVOC)			
Erzeugnisse der Land-, Forstwirtschaft und Fischerei	228 781	218 508	217 421
Bergbauerzeugnisse, Steine und Erden	1 601	1 128	1 127
Hergestellte Waren	665 514	600 781	485 814
Energie und Dienstleistungen der Energieversorgung	11 858	13 934	12 293
Wasser, Dienstleistungen der Wasserversorgung und Entsorgung	2 820	1 441	735
Bauarbeiten	7 785	5 325	3 286
Handelsleistungen, Instandhaltungs- und Reparaturarbeiten an Kfz, Verkehrs- und Lagereleistungen, Dienstleistungen	91 586	88 915	83 747
Alle Produktionsbereiche	1 009 946	930 032	804 423
Private Haushalte	355 768	349 345	278 393
Alle Produktionsbereiche und private Haushalte (Inländerkonzept)	1 365 714	1 279 378	1 082 816
Feinstaubemissionen (PM₁₀)			
Erzeugnisse der Land-, Forstwirtschaft und Fischerei	50 325	51 858	55 998
Bergbauerzeugnisse, Steine und Erden	16 699	15 169	15 247
Hergestellte Waren	29 209	19 190	18 114
Energie und Dienstleistungen der Energieversorgung	12 101	11 594	10 786
Wasser, Dienstleistungen der Wasserversorgung und Entsorgung	2 048	1 201	644
Bauarbeiten	16 037	12 834	12 204
Handelsleistungen, Instandhaltungs- und Reparaturarbeiten an Kfz, Verkehrs- und Lagereleistungen, Dienstleistungen	229 076	141 492	141 060
Alle Produktionsbereiche	355 495	253 337	254 053
Private Haushalte	67 176	69 093	56 730
Alle Produktionsbereiche und private Haushalte (Inländerkonzept)	422 671	322 430	310 783

18.6.7 Wasserentnahme und Wasserabgabe nach Produktionsbereichen 2016

	Entnahme von Wasser aus der Natur	Fremdbezug	Wassereinsatz (Sp. 1 + Sp. 2)	Wasserausbau	Wassereinbau in andere Materialien	Wasserabgabe (Sp. 3 + Sp. 4 – Sp. 5)	Abgabe an Abwasserbeseitigung	Abgabe von Wasser an die Natur (Sp. 6 – Sp. 7)
	1	2	3	4	5	6	7	8
	Mill. m ³							
Erzeugnisse der Land-, Forstwirtschaft und Fischerei	399	168	567	0	252	315	22	293
Kohle	939	16	955	0	0	955	1	955
Erze, Steine und Erden, sonstige Bergbauerzeugnisse und Dienstleistungen	349	1	350	0	0	350	3	348
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakerzeugnisse	250	166	416	0	42	373	162	212
Textilien, Bekleidung, Leder und Lederwaren	14	15	29	0	0	29	13	16
Holz, Holz-, Kork-, Flecht- und Korbwaren (ohne Möbel)	3	5	8	0	0	8	2	6
Papier, Pappe und Waren daraus	348	31	379	0	0	379	40	339
Kokerei- und Mineralölzeugnisse	85	40	125	0	0	125	6	119
Chemische und pharmazeutische Erzeugnisse	2 107	541	2 648	0	0	2 648	271	2 376
Gummi- und Kunststoffwaren	43	17	60	0	0	60	10	50
Glas, Glaswaren, Keramik; verarbeitete Steine und Erden	140	29	169	0	0	169	21	148
Metalle und Metallerzeugnisse	383	86	469	0	0	469	43	426
Datenverarbeitungsgeräte, elektronische und optische Erzeugnisse	34	21	55	0	0	55	19	36
Maschinen	27	10	37	0	0	37	11	26
Kraftwagen und Kraftwagenteile sowie sonstige Fahrzeuge	44	23	67	0	0	67	18	49
Möbel und Waren a.n.g.	14	9	23	0	0	23	6	17
Energie und Dienstleistungen der Energieversorgung	12 876	335	13 211	0	0	13 211	10	13 200
Wasser, Dienstleistungen der Wasserversorgung	5 790	- 5 200	590	0	0	590	19	570
Dienstleistungen der Abwasser-, Abfallentsorgung und der Rückgewinnung	4 691	3	4 694	0	0	4 694	- 4 220	8 914
Bauarbeiten und Dienstleistungen	72	580	652	0	0	652	555	97
Alle Produktionsbereiche	28 608	- 3 105	25 503	0	295	25 208	- 2 989	28 197
Privater Verbrauch	19	3 094	3 113	192	0	3 305	2 989	316
Produktionsbereiche und privater Verbrauch insgesamt	28 627	- 10	28 616	192	295	28 513	0	28 513

Vorläufige Ergebnisse.

18.6 Energie, Rohstoffe, Emissionen – Material- und Energieflussrechnungen

18.6.8 Abgabe von Wasser nach ausgewählten Produktionsbereichen 2016

	Insgesamt	Abwasser			Wasserverluste	Verdunstung	Fremd- und Regenwasser
		zusammen	direkt abgeleitet	indirekt abgeleitet			
Mill. m ³							
Erzeugnisse der Land-, Forstwirtschaft und Fischerei	315	22	0	22	0	293	0
Kohle; Erdöl und Erdgas	955	945	944	1	0	10	0
Erze, Steine und Erden, sonstige Bergbauerzeugnisse und Dienstleistungen	350	318	316	3	0	32	0
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakerzeugnisse	373	344	182	162	0	30	0
Papier, Pappe und Waren daraus	379	330	291	40	0	48	0
Chemische und pharmazeutische Erzeugnisse	2 648	2 601	2 330	271	0	46	0
Metalle und Metallerzeugnisse	469	401	358	43	0	68	0
Energie und Dienstleistungen der Energieversorgung	13 211	12 897	12 887	10	0	314	0
Wasser, Dienstleistungen der Wasserversorgung	589	132	113	19	456	0	0
Dienstleistungen der Abwasser-, Abfallentsorgung und der Rückgewinnung	4 695	19	0	19	0	1	4 676
Übrige Produktionsbereiche	1 225	992	331	661	0	233	0
Alle Produktionsbereiche	25 208	19 001	17 751	1 250	456	1 075	4 676
Privater Verbrauch	3 305	3 205	216	2 989	0	100	0
Produktionsbereiche und privater Verbrauch zusammen	28 513	22 206	17 967	4 239	456	1 175	4 676

Vorläufige Ergebnisse.

18.7 Umweltzustand – Waldschäden

18.7.1 Waldschäden nach Ländern

Die Erfassung der Schäden erfolgt nach den Schadstufen 0 bis 4. In der Schadstufe 0 (ohne Schadmerkmale) werden Bäume erfasst, deren Nadel- bzw. Blattverlust unter 10% liegt. Der Schadstufe 1 (Warnstufe; schwach geschädigt) werden Bäume mit einer Kronenverlichtung von 11 bis 25% zugeordnet. Erst ab der Schadstufe 2 (Nadel- bzw. Blattverlust über 25%) sind eindeutige Schäden festzustellen. Daher repräsentieren die zusammengefassten Schadstufen 2 bis 4 die geschädigte Waldfläche. Die Ergebnisse basieren auf den jährlichen Waldschadenserhebungen der Landesforstverwaltungen.

	Waldschäden der Probeebäume der Schadstufe 2 – 4			
	2005	2010	2015	2017
	%			
Deutschland	29	23	24	23
Baden-Württemberg	43	35	36	31
Bayern	32	27	24	25
Berlin	41	24	13	15
Brandenburg	14	7	9	9
Bremen ¹	7	11	.	.
Hamburg ²	.	.	.	.
Hessen	33	25	29	32
Mecklenburg-Vorpommern	12	17	14	14
Niedersachsen	13	17	16	19
Nordrhein-Westfalen	25	23	26	25
Rheinland-Pfalz	31	26	25	24
Saarland	33	27	30	26
Sachsen	15	14	17	16
Sachsen-Anhalt	20	15	18	19
Schleswig-Holstein	33	26	19	15
Thüringen	34	32	31	36

1 Für 2015 und 2017 liegen keine Angaben vor.

2 Ab 2002 liegen keine Angaben mehr vor.

Quelle: Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft

18.7.2 Waldschäden nach Baumarten und Altersstufen

	Anteil der Schadstufen ¹ an den Probeebäumen				
	Schadstufe 0	Schadstufe 1	Schadstufen 2 – 4		
	Bäume insgesamt		Bäume bis 60 Jahre	Bäume über 60 Jahre	
%					
2017					
Fichte	36	39	25	8	34
Kiefer	37	49	14	6	17
Sonstige Nadelbäume ²	47	32	21	13	29
Buche	25	44	31	5	37
Eiche	25	43	32	6	37
Sonstige Laubbäume ³	38	42	20	15	21
2005					
Fichte	27	42	31	8	45
Kiefer	34	47	19	10	26
Sonstige Nadelbäume ²	35	40	25	13	40
Buche	16	40	44	14	53
Eiche	15	34	51	17	62
Sonstige Laubbäume ³	44	40	16	14	20

1 Der Gesundheitszustand der Bäume wird durch die Begutachtung der Baumkronen während der Vegetationszeit ermittelt.

2 Vor allem Tanne, Lärche, Douglasie.

3 Hauptsächlich Esche, Ahorn, Birke, Erle, Hainbuche, Linde und Pappel.

Quelle: Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft

18.8 Umweltschutzmaßnahmen und Nachhaltigkeit

18.8.1 Umweltschutzausgaben

	2010 ¹	2011 ¹	2012 ¹	2013 ¹	2014 ¹	2015 ¹ |²
	Mill. EUR					
Ausgaben für Umweltschutz	51 751	54 919	56 723	58 605	62 605	62 099
Staat	8 576	9 225	9 245	9 342	9 168	9 621
Unternehmen	29 635	32 022	33 846	35 492	39 123	38 071
private Haushalte	13 540	13 672	13 632	13 771	14 314	14 407
Investitionen für Umweltschutz	10 279	11 415	11 701	11 331	11 825	11 750
Staat	2 726	3 434	3 716	3 708	3 472	3 724
Unternehmen	7 553	7 981	7 985	7 623	8 353	8 026
Laufende Ausgaben für Umweltschutz ³	41 472	43 504	45 022	47 274	50 780	50 349
Staat	5 850	5 791	5 529	5 634	5 696	5 897
Unternehmen	22 082	24 041	25 861	27 869	30 770	30 045
private Haushalte	13 540	13 672	13 632	13 771	14 314	14 407

1 Ohne geleistete/erhaltene Umwelttransfers (zum Beispiel Subventionen), ohne private Organisationen ohne Erwerbszweck.

2 Vorläufig und teilweise geschätzt.

3 Kann Deckungsbeitrag für Investitionen enthalten.

18.8.2 Einnahmen ausgewählter umweltbezogener Steuern

	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017
	Mill. EUR							
Umweltbezogene Steuern	55 227	58 502	58 058	58 087	57 756	58 423	58 468	51 907
davon:								
Energiesteuer	46 739	49 175	48 667	48 618	48 265	48 595	48 442	41 838
Energiesteuer ¹	39 838	40 036	39 305	39 364	39 758	39 594	40 091	41 022
Stromsteuer	6 171	7 247	6 973	7 009	6 638	6 593	6 569	6 944
Emissionsberechtigungen	390	653	528	672	877	746	1 068	900
Kernbrennstoffsteuer ²	–	922	1 577	1 285	708	1 371	422	– 7 262
Beitrag zum Erdölbevorratungs- verband	340	316	284	288	284	292	292	234
Verkehrssteuer	8 488	9 327	9 391	9 469	9 491	9 828	10 026	10 068
Kraftfahrzeugsteuer	8 488	8 422	8 443	8 490	8 501	8 805	8 952	8 948
Luftverkehrssteuer	–	905	948	978	990	1 023	1 074	1 121

1 Bis einschl. 2006 unter der Bezeichnung „Mineralölsteuer“ nachgewiesen.

2 Diese wurde im Juni 2017 für verfassungswidrig erklärt und einschl. Zinsen an die Unternehmen zurückgezahlt.

18.8 Umweltschutzmaßnahmen und Nachhaltigkeit

18.8.3 Indikatoren der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie zu Umwelt und Ökonomie

Seit 2002 gibt es eine **Nachhaltigkeitsstrategie** für Deutschland. Diese wurde im Jahr 2016 durch die Bundesregierung zur **Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie** überarbeitet. Ein Großteil der bekannten Indikatoren der nationalen Nachhaltigkeitsstrategie ist, teilweise leicht angepasst und mit neuen Zielen, auch wieder Bestandteil der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie. Das Statistische Bundesamt übernimmt die regelmäßige Berichterstattung in Indikatorenberichten zur nachhaltigen Entwicklung. Die Tabelle zeigt Zeitreihen derjenigen Nachhaltigkeitsindikatoren, die Entwicklungen in den Bereichen Umwelt und Ökonomie abbilden. Die Nummer in Klammern entspricht der Nummer des jeweiligen Indikators in der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie. Nähere Informationen hierzu siehe www.nationale-nachhaltigkeitsstrategie.de

	Einheit	2010	2013	2014	2015 ¹⁾	2016 ¹⁾	2017 ¹⁾
Stickstoffüberschuss (2.1.a) ¹²	kg/ha	97	97	...	...	...	...
Ökologischer Landbau (2.1.b)	%	5,6	6,0	6,2	6,3	6,8	...
Emissionen von Luftschadstoffen (3.2.a) ¹³	2005 = 100	91,1	86,3	83,3	83,5	82,5	...
Bevölkerung mit erhöhter Feinstaubexposition (3.2.b) ¹⁴	Anzahl in Mill.	28,9	14,3	12,4	4,3	...	...
Phosphor in Fließgewässern (6.1.a)	Anteil in % ¹⁵	31,9	35,9	35,1	30,2	...	...
Nitrat im Grundwasser (6.2.b)	Anteil in % ¹⁶	81,7	81,4	81,8	...	...	...
Endenergieproduktivität (7.1.a) ¹⁷	2008 = 100	96,6	102,6	110,4	109,8	108,8	...
Primärenergieverbrauch (7.1.b) ¹⁷	2008 = 100	98,9	96,1	91,7	92,2	93,5	...
Anteil erneuerbarer Energien am Brutto-Endenergieverbrauch (7.2.a) ¹⁸	%	11,1	13,2	13,8	14,7	14,8	...
Anteil des Stroms aus erneuerbaren Energiequellen am Bruttostromverbrauch (7.2.b) ¹⁸	%	17,0	25,1	27,4	31,5	31,6	36,2
Gesamtrohstoffproduktivität (8.1) ¹⁹	2000 = 100	117	122	126	...	...	...
Staatsdefizit (8.2.a) ¹⁰	%	4,2	0,1	-0,3	-0,6	-0,8	-1,1
Strukturelles Defizit (8.2.b) ¹¹	%	2,0	-0,5	-0,8	-0,7	-0,8	...
Schuldenstandsquote (8.2.c) ¹²	%	80,9	77,5	74,7	71,0	68,2	64,1
Verhältnis der Bruttoanlageinvestitionen zum BIP (8.3)	%	19,4	19,7	20,0	19,9	20,0	20,3
BIP (preisbereinigt) je Einwohner (8.4)	1 000 EUR	32,1	33,5	34,0	34,3	34,7	35,3
Anstieg der Siedlungs- und Verkehrsfläche (11.1.a) ¹³	ha pro Tag	87	73	69	66	62	...
Veränderung der Freiraumfläche je Einwohner (11.1.b) ¹⁴	m ² pro Jahr	-4,0	-3,6	-3,7	-2,9	...	...
Siedlungsdichte [Einwohner je km ² SuV] (11.1.c) ¹⁵	2000 = 100	92	89	89	89	...	...
Endenergieverbrauch durch Güterbeförderung (11.2.a) ¹⁶	2005 = 100	103,3	103,9	106,2	108,1	110,0	...
Endenergieverbrauch durch Personenbeförderung (11.2.b) ¹⁶	2005 = 100	97,9	97,5	98,2	98,9	98,9	...
Marktanteil von Produkten mit staatlichen Umweltzeichen (12.1.a) ¹⁷	%	-	4,4	5,9	7,6	...	...
Energieverbrauch des Konsums (12.1.b)	2005 = 100	101,9	98,3	93,8	...	...	...
EMAS-Organisationsstandorte (12.2) ¹⁸	Anzahl	1 913	1 877	1 926	2 031	2 111	2 233
Treibhausgasemissionen (13.1.a) ¹⁹	1990 = 100	75,3	75,6	72,3	72,1	72,4	72,3
Deutsche Zahlungen zur Klimafinanzierung (13.1.b) ²⁰	Mrd. EUR	-	1,95	2,34	2,68	3,36	...
Nährstoffeinträge in die Ostsee (14.1.a) ²¹	mg/l	4,5	4,0	3,9	...	...	...
Nährstoffeinträge in die Nordsee (14.1.a) ²²	mg/l	3,9	3,8	3,8	...	...	...
Anteil der nachhaltig befischten Fischbestände in Nord- und Ostsee (14.1.b) ²³	%	35,7	55,2	44,8	53,6	...	...
Artenvielfalt (15.1) ²⁴	2030 = 100	68	68	67	...	...	...
Eutrophierung der Ökosysteme (15.2) ²⁵	%	54,0	...	...	...	...	...
Erhalt bzw. Wiederaufbau von Wäldern (15.3) ²⁶	Mill. EUR	20,0	36,3	31,0	15,7	...	...

1 Vorläufige Ergebnisse (teilweise geschätzt). Stand: April 2018.

2 Gleitender Durchschnitt aus dem Gesamtsaldo von fünf Kalenderjahren, bezogen auf das mittlere Jahr. – Quellen: Institut für Pflanzenbau und Bodenkunde, Julius Kühn Institut und Institut für Landschaftsökologie und Ressourcenmanagement, Universität Gießen.

3 Gemittelter Index der Messzahlen für SO₂, NO_x, NH₃, NMVOC und PM_{2,5} – Quelle: Umweltbundesamt.

4 Quelle: Umweltbundesamt.

5 Anteil der Messstellen, an denen der Orientierungswert des guten ökologischen Zustands nach Anhang 7 der Novelle der Oberflächengewässerverordnung eingehalten wird. – Quelle: Umweltbundesamt nach Angaben der Bund-Länder-Arbeitsgemeinschaft Wasser.

6 Anteil der Messstellen, an denen der Schwellenwert von 50 mg/l nach Grundwasserverordnung eingehalten wird. – Quellen: Umweltbundesamt und Länderinitiative Kernindikatoren auf Basis von Daten der Bund-Länder-Arbeitsgemeinschaft Wasser.

7 Quellen: Statistisches Bundesamt, Arbeitsgemeinschaft Energiebilanzen e. V.

8 Quellen: Arbeitsgruppe Erneuerbare Energien – Statistik, Bundesministerium für Wirtschaft und Energie.

9 Dargestellt ist der Wert von Konsum, Investitionen und Exporten (preisbereinigt) im Verhältnis zum Rohstoffeinsatz für Konsum, Investitionen und Export.

10 Das Staatsdefizit wird mathematisch in Form eines positiven Wertes ausgedrückt, da es ein „negatives Defizit“ nicht geben kann. Ein positiver Wert (mit „-“ Vorzeichen) kennzeichnet demzufolge einen Überschuss.

11 Quellen: Statistisches Bundesamt, Bundesministerium der Finanzen.

12 Quellen: Statistisches Bundesamt, Deutsche Bundesbank.

13 Gleitender Vierjahresdurchschnitt, Bezug auf das betreffende Jahr und die drei Vorjahre.

14 Berechnet als gleitender Vierjahresdurchschnitt. – Quellen: Statistisches Bundesamt, Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung.

15 SuV = Siedlungs- und Verkehrsfläche. – Quellen: Statistisches Bundesamt, Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung.

16 Quelle: Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur, Institut für Energie- und Umweltforschung.

17 Quellen: Gesellschaft für Konsumforschung, Kraftfahrt-Bundesamt, Agrarmarkt Informations-Gesellschaft mbH, Bund ökologische Lebensmittelwirtschaft, Verkehrsclub Deutschland, Umweltbundesamt.

18 Umweltmanagementsystem EMAS (Eco-Management and Audit Scheme). – Quellen: Deutscher Industrie und Handelskammertag e. V. in Verbindung mit der Geschäftsstelle des Umweltgutausschusses.

19 Treibhausgase = CO₂, CH₄, N₂O, SF₆, NF₃, H-FKW/HFC und FKW/PFC. – Quelle: Umweltbundesamt.

20 Zahlungen vorrangig an Entwicklungs- und Schwellenländer zur Reduktion von Treibhausgasen und zur Anpassung an den Klimawandel. – Quelle: Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung.

21 Stickstoffeintrag über die Zuflüsse Trave, Peene und Warnow in die Ostsee. – Quellen: Statistisches Bundesamt, Umweltbundesamt nach Angaben der Länder bzw. Flussgebietsgemeinschaften.

22 Stickstoffeintrag über die Zuflüsse Elbe, Weser, Ems und Eider in die Nordsee. – Quellen: Statistisches Bundesamt, Umweltbundesamt nach Angaben der Länder bzw. Flussgebietsgemeinschaften.

23 Quelle: International Council for the Exploration of the Sea.

24 Quelle: Bundesamt für Naturschutz.

25 Ökosysteme mit Überschreitung der Belastungsgrenzen für Eutrophierung durch Stickstoffeinträge, Anteil der bewerteten Fläche empfindlicher Ökosysteme. – Quelle: Europäische Umweltagentur.

26 Zahlungen an Entwicklungs- und Schwellenländer. – Quelle: Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung.

Methodik

Umweltdaten spielen in der öffentlichen Diskussion eine wichtige Rolle, sei es zu Fragen der Treibhausgase, der Energiegewinnung und -verwendung oder der Waldschäden.

Die Tabellen dieses Kapitels sind gegliedert in die Bereiche **Umweltstatistiken** und **Umweltökonomische Gesamtrechnungen**. Bei den „Umweltstatistiken“ werden Ergebnisse der Erhebungen nach dem Umweltstatistikgesetz (UStatG) veröffentlicht. Demgegenüber stellen die „Umweltökonomischen Gesamtrechnungen“ ein methodisch abgestimmtes Gesamtbild von Beziehungen zwischen Wirtschaft und Umwelt dar, in das sowohl die umweltstatistischen Ergebnisse als auch andere Quellen als Grundlage einfließen.

■ Umweltstatistiken

Es werden insbesondere die Ergebnisse der Statistiken über die Investitionen für den Umweltschutz dargestellt, die laufenden Aufwendungen sowie die Waren, Bau- und Dienstleistungen für den Umweltschutz, die Wasserversorgung und Abwasserentsorgung, die Unfälle mit wassergefährdenden Stoffen, die Abfallwirtschaft sowie die Verwendung bestimmter klimawirksamer Stoffe. Diese Statistiken liefern wichtige Basisdaten zur Beurteilung der Umweltsituation, der ökologischen Belastungen und ihrer Veränderungen. Die rechtliche Grundlage für diese Erhebungen bildet das Umweltstatistikgesetz (UStatG) vom 16.8.2005 (BGBl. I S. 2446), das zuletzt durch Artikel 2 Absatz 5 des Gesetzes vom 5.7.2017 (BGBl. I S. 2234) geändert worden ist, in Verbindung mit dem Bundesstatistikgesetz (BStatG) vom 22.1.1987 (BGBl. I S. 462, 565), neugefasst durch Bekanntmachung vom 20.10.2016 (BGBl. I S. 2394), das zuletzt durch Artikel 10 Absatz 5 des Gesetzes vom 30.10.2017 (BGBl. I S. 3618) geändert worden ist.

■ Umweltschutz im Betriebs- und Unternehmensbereich

Die jährliche Erhebung der **Investitionen für den Umweltschutz** erfasst bei Unternehmen und dazugehörigen Betrieben des Produzierenden Gewerbes Bestandszüge an Sachanlagen, die dem Schutz der Umwelt dienen. Die Angaben werden seit 1975 jährlich erhoben. Bei den Investitionen für den Umweltschutz wird unterschieden zwischen den Umweltbereichen Abfallwirtschaft, Abwasserwirtschaft, Lärm- und Erschütterungsschutz, Luftreinhaltung, Arten- und Landschaftsschutz, Schutz und Sanierung von Boden, Grund- und Oberflächenwasser sowie Klimaschutz (seit 2006). Seit dem Berichtsjahr 2003 werden neben den additiven auch die integrierten Umweltschutzinvestitionen erhoben.

Die dreijährliche zentrale Erhebung über **laufende Aufwendungen für den Umweltschutz** liefert seit 1996 Informationen über den Umfang, die Struktur und die Entwicklung der laufenden Aufwendungen für den Umweltschutz im Produzierenden Gewerbe. Hierbei werden alle laufenden Aufwendungen für Maßnahmen, die ausschließlich dem Schutz der Umwelt dienen, nach Arten erhoben. Das sind zum einen Aufwendungen für den Betrieb von Anlagen, die dem Schutz der Umwelt dienen (u. a. Aufwendungen für Hilfs- und Betriebsstoffe und Energie) und zum anderen Aufwendungen für nicht anlagenbezogene Maßnahmen (Gebühren und Beiträge, insbesondere für die kommunale Abfallentsorgung und Abwasserbeseitigung).

Die jährliche dezentrale Erhebung der **Waren, Bau- und Dienstleistungen für den Umweltschutz** wird bei repräsentativ ausgewählten Betrieben des Produzierenden Gewerbes sowie des Dienstleistungsbereichs durchgeführt. Sie liefert Informationen über den Umsatz von Waren, Bau- und Dienstleistungen, die dem Umweltschutz dienen, gegliedert nach Art der Waren und Leistungen und nach Absatzgebieten. Des Weiteren gibt sie die Anzahl der Beschäftigten an, die in den Betrieben für den Umweltschutz tätig sind. Aus dem Dienstleistungsgewerbe sind in die Erhebung Institute und Einrichtungen einbezogen, die technische, physikalische und chemische Untersuchungen, Beratungen, Gutachten, Projektbetreuungen und ähnliche Dienstleistungen durchführen. Entsorgungsleistungen sind nicht Gegenstand der Erhebung.

■ Wasser und Abwasser

Die Statistik der **öffentlichen Wasserversorgung und öffentlichen Abwasserentsorgung** erfasst u. a. Gewinnung, Bezug und Abgabe von Wasser, die Zahl der versorgten Einwohnerinnen und Einwohner sowie Menge und Art der Behandlung des Abwassers. Auskunftspflichtig sind Anstalten und Körperschaften des öffentlichen Rechts, Unternehmen und andere Einrichtungen, die Anlagen für die öffentliche Wasserversorgung und öffentliche Abwasserentsorgung betreiben. Zusätzlich werden jährlich seit 2006 bei den Betreibern von öffentlichen Abwasserbehandlungsanlagen die Mengendaten über die Verwertung und den Verbleib des Klärschlammes aus der öffentlichen Abwasserbehandlung erhoben.

Die Statistik der **nicht öffentlichen Wasserversorgung und nicht öffentlichen Abwasserentsorgung** enthält u. a. Daten über Gewinnung, Bezug und Nutzung von Wasser sowie Menge und Art der Behandlung des Abwassers. Auskunftspflichtig sind alle Betriebe des nicht öffentlichen Bereichs, die im Berichtsjahr mindestens 2 000 m³ Wasser gewinnen oder mindestens 2 000 m³ Wasser/Abwasser in ein Gewässer einleiten und nicht öffentliche Betriebe, die im Berichtsjahr aus Fremdbezug mindestens 10 000 m³ Wasser beziehen.

Die Erhebungen der **Unfälle beim Umgang mit wassergefährdenden Stoffen und bei der Beförderung wassergefährdender Stoffe** finden jährlich statt. Auskunftspflichtig sind die Dienststellen, die nach Landesrecht für die Entgegennahme der Anzeigen über Unfälle mit wassergefährdenden Stoffen zuständig sind. Dies sind in der Regel die Unteren Wasserbehörden oder Polizeidienststellen.

■ Abfallbilanz

Die Angaben aus den abfallstatistischen Erhebungen werden mit Hilfe eines Rechenmodells zur **Abfallbilanz** (Tabelle 18.3) für Deutschland zusammengeführt. Die Aufbereitung der Erhebungen in Form einer Bilanz wird durch § 6 Abs. 1 UStatG angeordnet. Sie zeigt das inländische Abfallaufkommen nach Abfallkategorien und Verwertungs- bzw. Beseitigungspfaden und weist Verwertungs- und Recyclingquoten auf Bundesebene aus. Damit macht sie die Zielerreichung der Vorgaben aus der EU-Abfallrahmenrichtlinie für Recyclingquoten messbar und vergleichbar. Die Berechnung der Abfallbilanz erfolgt ab dem Berichtsjahr 2006 nach dem Bruttomengenprinzip. Ausgehend vom Input aller registrierten Abfallentsorgungsanlagen werden je im Inland erzeugter Abfallart die behandelten und beseitigten Abfallmengen zusammengefasst. Errechnet wird dies über den Input der Anlagen abzüglich des Imports und zuzüglich der Exporte. Mehrfach behandelte Abfallströme erhöhen in gewissem Umfang das Abfallaufkommen. Deshalb werden die erneut behandelten Abfälle, die bereits aus einer Behandlung entstanden sind, separat ausgewiesen.

■ Klimawirksame Stoffe

In dieser dezentralen Erhebung werden bundesweit ca. 14 000 Unternehmen befragt. Die jährliche Erhebung richtet sich an Unternehmen, die bestimmte **klimawirksame Stoffe** herstellen, ein- oder ausführen oder in Mengen von mehr als 20 Kilogramm pro Stoff und Jahr zur Herstellung, Instandhaltung, Wartung oder Reinigung von Erzeugnissen verwenden. Die Erhebung liefert Ergebnisse über die verwendeten Stoffe sowohl in metrischen als auch in GWP/CO₂-Äquivalent (Global Warming Potential) gewichteten Tonnen (Tabelle 18.4.1 und 18.4.2), wobei Letzteres die aussagekräftigere Zahl für die Interpretation des Emissionspotenzials liefert, da sie die klimaschädigende Wirkung der Stoffe darstellt.

■ Straftaten gegen die Umwelt

Straftaten gegen die Umwelt gefährden nicht nur die Gesundheit von Menschen. Sie schädigen oft nachhaltig die Pflanzen- und Tierwelt. Zu den „klassischen“ Umweltdelikten zählen Verunreinigungen von Gewässern, Boden und Luft, ferner illegale Behandlung, Lagerung und Transport von Abfällen in größerem Ausmaß. Bei der Bewertung der Daten ist jedoch zu berücksichtigen, dass die Zahl der registrierten Fälle abhängig ist vom sogenannten Kontroll- und Anzeigeverhalten. Die „Dunkelziffer“ kann hoch sein. Die Angaben zu den „registrierten Fällen“ basieren auf der Polizeilichen Kriminalstatistik des Bundeskriminalamtes, die Angaben zu „gerichtlich Verurteilten“ auf der Strafverfolgungsstatistik des Statistischen Bundesamtes.

■ Umweltökonomische Gesamtrechnungen

Die Umweltökonomischen Gesamtrechnungen verfolgen das Ziel, Zusammenhänge zwischen der Inanspruchnahme von Natur und Umwelt und den verursachenden sozioökonomischen Aktivitäten darzustellen.

Die Umweltökonomischen Gesamtrechnungen gliedern sich in die vier Themenbereiche:

- Material- und Energieflussrechnungen
- Nutzung von Fläche und Raum
- Umweltzustand
- Umweltschutzmaßnahmen

Die Gliederung der Ergebnisse folgt im Wesentlichen – wenn auch mit unterschiedlichen Gewichten – diesen Themenbereichen.

■ Energie, Rohstoffe, Emissionen – Material- und Energieflussrechnungen

Material- und Energieflussrechnungen umfassen die Darstellung von physischen und energetischen Strömen zwischen Umwelt und Ökonomie.

Die Tabellen 18.6.1 und 18.6.2 geben einen Überblick über die betrachteten Materialströme und die wichtigsten Parameter. Sie zeigen, stark zusammengefasst, die Entnahmen und Abgaben von Materialien, bezogen auf die Gesamtwirtschaft Deutschlands.

Die **Entnahmen** sind gegliedert in:

- Verwertete inländische Entnahme (einschließlich Gewinnung biotischer Rohstoffe)
- Entnahme von Gasen
- Einfuhr an Rohstoffen, Gütern und Abfall
- Nicht verwertete inländische Rohstoffentnahme (Abraum, Bergematerial und Bodenaushub)

Die **Abgaben** sind gegliedert in:

- Abgabe an die Luft (Treibhausgase und Luftschadstoffe)
- Dissipativer Gebrauch von Produkten (Düngemittel, Pflanzenschutzmittel, Saatgut und Streusalz) sowie dissipative Verluste
- Abgabe von sonstigen Gasen
- Ausfuhr von Rohstoffen, Gütern und Abfall
- Nicht verwertete inländische Abgabe (Abraum, Bergematerial und Bodenaushub)

Die aktivitätsbezogenen Material- und Energieflussrechnungen (Tabellen 18.6.3 ff.) stellen die Flüsse von Energie und Wasser als Aufkommen und Verwendung der jeweils verursachenden Produktionsbereiche nach der Systematik der Input-Output-Gliederung dar. Die Untergliederung der Tabellen folgt der durch EG-Verordnungen verbindlich eingeführten statistischen Systematik der Wirtschaftszweige in der Europäischen Gemeinschaft (NACE Rev. 2). Die Tabellen zeigen die jeweils durch spezifische ökonomische Aktivitäten verursachten mengenmäßigen Belastungen, z. B. Luftemissionen.

Um zu solchen gesamtwirtschaftlichen Ergebnissen zu gelangen, sind neben der Nutzung von Daten aus Primärerhebungen der amtlichen Statistik, in der Regel weitere Berechnungen erforderlich (z. B. Umschlüsselungen, Ergänzungen fehlender Daten usw.). Die Ergebnisse der Material- und Energieflussrechnungen weisen deshalb in vielen Fällen Abweichungen von den ursprünglichen Daten der verwendeten Basisstatistiken auf.

Die Daten über **Emissionen** von Treibhausgasen und sonstigen Luftschadstoffen werden auf der Grundlage des „zentralen Emissionsinventars“ (ZES) des Umweltbundesamtes in Abstimmung mit Energiebilanz, Energiestatistik, Verkehrsstatistik und den internationalen Emissionsreports Deutschlands (Kyoto-Report) erstellt.

■ Umweltzustand – Waldschäden

Waldschäden (Tabellen 18.7.1 und 18.7.2) werden seit 1984 einheitlich nach den Vereinbarungen ermittelt, die das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft und die Forstverwaltungen der Länder getroffen haben. Alle Länder wenden dabei ein Stichprobenverfahren (Probebäume) an, das flächenbezogene Aussagen über den Waldzustand liefert. Als wichtigster Vitalitätsweiser wird dabei die Verlichtung der Baumkronen erfasst (= Nadel-/Blattverlust).

Für die Waldschadenserhebungen werden die Erhebungspunkte durch die Knotenpunkte eines Gitternetzes festgelegt, dessen Linienabstand bei einer Vollerhebung höchstens 4 km und bei einer Teilstichprobe höchstens 16 km beträgt.

Die Informationen, die zur Beschreibung des Waldzustandes auf Bundesebene notwendig sind, wurden 1998 erstmals unmittelbar aus den von den Ländern bereitgestellten Einzelbaumdaten des 16 x 16 km-Stichprobennetzes ermittelt (EU-weit vorgegebene Netzdichte).

■ Umweltschutzmaßnahmen und Nachhaltigkeit

Die Angaben über die **gesamtwirtschaftlichen Ausgaben für den Umweltschutz** beim Staat, in den Unternehmen sowie bei den privaten Haushalten werden in den Umweltökonomischen Gesamtrechnungen ermittelt. Sie umfassen Ausgaben für die folgenden Umweltbereiche: Abwasserwirtschaft, Abfallwirtschaft, Luftreinhaltung und Klimaschutz, Schutz und Sanierung von Boden sowie Grund- und Oberflächenwasser, Lärm- und Erschütterungsschutz, Strahlenschutz, Arten- und Landschaftsschutz, Forschung und Entwicklung für o. g. Bereiche sowie sonstige Umweltschutzaktivitäten.

Mit dem Berichtsjahr 2010 wurden die Berechnungen auf die Konzepte und Vorgaben der EU-Verordnung Nr. 691/2011 in Verbindung mit Nr. 538/2014 umgestellt. Die gesamtwirtschaftlichen Umweltschutzausgaben liegen deutlich höher als bislang ausgewiesene Ergebnisse. Neben methodischen Unterschieden ist dies insbesondere darauf zurückzuführen, dass Umwelt- und Wirtschaftsbereiche einbezogen sind, die bislang nicht in die Darstellung einbezogen waren.

Die Definition von **Umweltsteuern** basiert auf einem auf internationaler Ebene erarbeiteten Konzept einer Statistik über umweltbezogene Steuern. Sie orientiert sich an der Besteuerungsgrundlage – unabhängig von der Motivation zur Einführung der Steuer oder von der Verwendung der Einnahmen. Maßgeblich ist danach, dass die Steuer sich auf eine physische Einheit (oder einen Ersatz dafür) bezieht, die nachweislich spezifische negative Auswirkungen auf die Umwelt hat. Konkret sind darunter Emissionen im weitesten Sinne (Luftemissionen, Abwasser, Abfall, Lärm), Energieerzeugnisse, der Verkehr oder Düngemittel und Pflanzenschutzmittel zu verstehen. Für Deutschland quantitativ am bedeutsamsten sind somit bei den Steuern die Energiesteuer (früher Mineralölsteuer) und die Stromsteuer (Besteuerungsgrundlage Energieerzeugnis) sowie die Kraftfahrzeugsteuer (emissionsbezogene bzw. bis 1.7.1997 verkehrsbezogene Besteuerungsgrundlage).

Die hier präsentierten Ergebnisse (Tabelle 18.8.2) beziehen sich ausschließlich auf diese Steuern. Die Mehrwertsteuer auf Kraftfahrzeuge, Mineralöl oder Strom ist nicht einbezogen.

Die Ergebnisse zu den Umweltsteuern werden ein halbes Jahr nach Ablauf des Berichtsjahres veröffentlicht.

Methodik

Die **Indikatoren zu Umwelt und Ökonomie** (Tabelle 18.8.3) sind Teil des Indikatoren-satzes der Nachhaltigkeitsstrategie der Bundesregierung. Dargestellt werden hier diejenigen Nachhaltigkeitsindikatoren, die vorzugsweise Entwicklungen im Schnittbereich von Umwelt und Ökonomie abbilden. Die Ausgangsdaten zu den Indikatoren stammen teils vom Statistischen Bundesamt und teils aus anderen Quellen, desgleichen auch die Methodik der Berechnung. In den Indikatorenberichten zur Nationalen Entwicklung in Deutschland befinden sich weitere Informationen zu den Indikatoren, die soweit möglich ergänzende Rechenergebnisse aus den Umweltökonomischen Gesamtrechnungen enthalten.

Detaillierte Informationen zur Methodik der einzelnen Statistiken bzw. Rechnungssysteme sind in den „Qualitätsberichten“ dokumentiert (siehe hierzu www.destatis.de > Publikationen > Qualitätsberichte).

Glossar

Abfallbeseitigung | Jedes Entsorgungsverfahren, das keine Verwertung ist, z. B. Ablagerung, Abfallverbrennung oder Behandlungsverfahren, mit denen Abfälle für ein solches Verfahren vorbereitet werden.

Abfallentsorgung | Hierzu zählen Verwertungs- und Beseitigungsverfahren. Die Zuordnung der Abfallmenge in der Bilanz erfolgt nach dem jeweiligen anlagenpezifischen Entsorgungsschwerpunkt.

Abfallverwertung | Jedes Verfahren, durch das Abfälle einem sinnvollen Zweck zugeführt werden, indem sie unmittelbar oder mittelbar andere Materialien ersetzen. Man unterscheidet zwischen der energetischen und der stofflichen Verwertung. Unter stofflicher Verwertung (Recycling) versteht man die Aufbereitung von Abfällen zu Erzeugnissen, Materialien oder Stoffen. Die Aufbereitung von Abfällen zu Materialien für die Verwendung als Brennstoff zählt zur energetischen Verwertung.

Abfüllanlagen | Abfüllen bezieht sich hier auf das Befüllen von Behältern oder Verpackungen mit wassergefährdenden Stoffen. Abfüllanlagen sind auch Flächen einschließlich ihrer Einrichtungen, auf denen wassergefährdende Stoffe von einem Transportbehälter in einen anderen gefüllt werden.

Ablagerung | Ablagerung von Abfällen in oder auf dem Boden (z. B. Deponien oder Lagerung in Behältern in einem Bergwerk), Verpressung in Hohlräumen.

Additive (oder End-of-Pipe) Maßnahmen | Dies sind im Umweltschutz in der Regel separate, vom übrigen Produktionsprozess getrennte Anlagen, die z. B. der Entsorgung von Abfällen (Beispiel Verbrennungsanlage), dem Schutz von Gewässern (Beispiel Kläranlage), der Lärmbekämpfung (Beispiel Lärmschutzwand) oder der Luftreinhaltung (Beispiel Luftfilter) dienen. Sie sind vorhandenen Anlagen vor- oder nachgeschaltet, damit die durch den Produktionsprozess entstandenen Emissionen verringert werden und Umweltstandards genügen.

Angereichertes Grundwasser | Es besteht überwiegend aus planmäßig versickertem Oberflächenwasser, echtem Grundwasser und gegebenenfalls Uferfiltrat.

Anlagen | Das sind selbstständige und ortsfeste oder ortsfest benutzte Funktionseinheiten mit allen dazugehörigen Komponenten (Behälter, Sicherheitseinrichtungen, Auffangwannen und Rohrleitungen). Betrieblich verbundene Funktionseinheiten, die auch nur eine dieser Einrichtungen gemeinsam haben, bilden eine Anlage.

Aufwendungen für Umweltschutz | Sie beinhalten die laufenden Ausgaben für den Betrieb von Umweltschutzanlagen, die Entsorgungskosten von Emissionen. Hinzu kommen die kalkulatorischen Abschreibungen und Zinsen für getätigte Umweltschutzinvestitionen.

Beförderung wassergefährdender Stoffe | Dies bezeichnet den Vorgang der Ortsveränderung einschließlich zeitweiliger Aufenthalte (Zwischenlagerung). Nicht zur Beförderung (sondern zum Umgang) zählen Übernahme und Ablieferung, Ver- und Auspacken sowie Be- und Entladen wassergefährdender Stoffe.

Behandeln von wassergefährdenden Stoffen | Dieser Vorgang umfasst das Einwirken auf wassergefährdende Stoffe, um deren Eigenschaften zu verändern.

Behandlung zur Beseitigung | Physikalische, thermische, chemische oder biologische Verfahren, die die Beschaffenheit der Abfälle verändern, um ihr Volumen oder ihre gefährlichen Eigenschaften zu verringern oder ihre Handhabung zu erleichtern. Die entstehenden Abfälle können mit einem Beseitigungsverfahren entsorgt werden.

Biogasanlagen | Dies sind Anlagen zum Herstellen von Biogas (insbesondere Vorlagebehälter, Fermenter, Kondensatbehälter und Nachgärer) mit den dazugehörigen Anlagen zum Lagern von Gärresten oder Gärsubstraten sowie den dazugehörigen Abfüllanlagen.

Blends | Das sind Gemische bzw. Zubereitungen aus zwei und mehr Stoffen, die mindestens einen klimawirksamen Stoff enthalten. Sie werden zunehmend als

Ersatzstoffe für die verbotenen FCKW eingesetzt – vorwiegend als Kältemittel. Die GWP-Werte/CO₂-Äquivalente der Blends werden mittels der GWP-Werte/CO₂-Äquivalente der in ihnen enthaltenen Stoffe ermittelt und fallen daher unterschiedlich aus.

Energieverbrauch (Primärenergieverbrauch) | Darunter fällt der gesamte energetische Energieverbrauch der Produktionsbereiche und privaten Haushalte zuzüglich des nicht energetischen Verbrauchs von Energieträgern. Bei den Umwandlungsbereichen ergibt sich der Energieverbrauch aus der Differenz zwischen der Menge der eingesetzten Energieträger (überwiegend Primärenergieträger) und der erzeugten Energieträger (Sekundärenergieträger). Mit Ausnahme der nicht energetischen Verwendung von Energie wird die eingesetzte Energiemenge bei ihrer Nutzung vollständig verbraucht (z. B. zum Antrieb von Maschinen, Geräten und Fahrzeugen oder zur Raumheizung) und letztlich als Wärme an die Umwelt abgegeben.

Fremdwasser | Hierunter ist das in die Kanalisation abfließende Wasser zu verstehen, welches weder durch häuslichen oder gewerblich-industriellen oder sonstigen Gebrauch verunreinigt wurde (Schmutzwasser) noch aus Niederschlägen stammt. Es ist der unerwünschte Abfluss in einem Entwässerungssystem. Im Einzelnen sind dies insbesondere Drainage- und Sickerwasser, in die Kanalnetze eindringendes Grundwasser, über einen Schmutzwasserkanal (z. B. über Schachtabdeckungen) zufließendes Oberflächenwasser oder unerlaubt eingeleitetes Wasser und Wasser von Baustellen.

Grundwasser | Das ist die Bezeichnung für unterirdisch anstehendes Wasser, das die Hohlräume der Erdkruste zusammenhängend ausfüllt (ohne Uferfiltrat und angereichertes Grundwasser).

GWP-Wert/CO₂-Äquivalente (Global Warming Potential) | Dieser Wert zeigt die klimaschädigende Wirkung eines Stoffes. Er gibt das Treibhauspotenzial eines Stoffes an, also seinen potenziellen Beitrag zur Erwärmung der bodennahen Luftschichten relativ zum Treibhauspotenzial von Kohlendioxid (CO₂), dessen Wert mit 1,0 definiert wird. Das bedeutet, dass sich die Treibhauspotenziale anderer Stoffe relativ zum CO₂ bemessen.

Haushalte und Kleingewerbe | Diese Abnehmergruppe umfasst die privaten Haushalte, das Kleingewerbe und sonstige Kleinabnehmer, bei denen die Wassermenge für gewerbliche und private Nutzung nicht durch getrennte Wasserzähler erfasst, sondern über einen Hauszähler zusammen abgerechnet wird, wie zum Beispiel Bäckereien, Metzgereien, Arztpraxen oder Rechtsanwaltskanzleien.

Heizölverbraucheranlagen | Dies sind Lageranlagen und im Bereich der gewerblichen Wirtschaft und öffentlicher Einrichtungen auch Verwendungsanlagen, die dem Beheizen oder Kühlen von Wohnräumen, Geschäfts- und sonstigen Arbeitsräumen oder dem Erwärmen von Wasser dienen.

Herstellen von wassergefährdenden Stoffen | Dieser Vorgang umfasst das Erzeugen, Gewinnen und Schaffen wassergefährdender Stoffe.

Integrierte Maßnahmen im Umweltschutz | Sie sind definitionsgemäß immer ein integrierter, d. h. in der Regel nicht klar isolierbarer Teil einer größeren Anlage. Ihr Kennzeichen ist außerdem, dass sie Emissionen erst gar nicht oder in viel geringerem Umfang entstehen lassen. Als Beispiele seien hier die Kreislaufführung von Stoffen oder die Nutzung von Reaktionswärme (Wärmetauscher, Kopplung mit anderen Prozessen) genannt.

JGS-Anlagen (Jauche-, Gülle- und Silagesickersaftanlagen) | Dies sind Anlagen zum Lagern oder Abfüllen von Gülle oder Festmist, von Jauche, von tierischen Ausscheidungen nicht landwirtschaftlicher Herkunft, von Flüssigkeiten, die während der Herstellung oder Lagerung von Gärfutter durch Zellaufschluss oder Pressdruck anfallen (Silagesickersaft), sowie von Silage oder Siliergut.

Klärschlamm | Das ist die Bezeichnung für den bei der Abwasserbehandlung angefallenen und beseitigten Stoff, einschließlich der zugegebenen Konditionierungs-, Fällungs- und Flockungshilfsmittel.

Klimawirksam | Fluoride der aliphatischen und cyclischen Kohlenwasserstoffe mit bis zu zehn Kohlenstoffatomen sind im Sinne der Erhebung klimawirksam. Diese Stoffe werden in vollhalogenierte (FKW) und teilhalogenierte Kohlenwasserstoffe (H-FKW) und deren Blends unterschieden. Die FKW sind Kohlenwasserstoffe, deren Wasserstoffatome vollständig durch Fluoratome ersetzt sind, während bei den H-FKW die Wasserstoffatome teilweise durch Fluoratome ersetzt werden.

Lageranlagen | Dazu zählen auch Flächen einschließlich ihrer Einrichtungen, die dem Lagern oder dem regelmäßigen Abstellen von wassergefährdenden Stoffen in Behältern oder Verpackungen dienen.

Lagern | Das ist die Bezeichnung für das Vorhalten von wassergefährdenden Stoffen zur weiteren Nutzung, Abgabe oder Entsorgung.

Quellwasser | Das ist ein örtlich begrenzter und natürlicher Grundwasseraustritt, auch nach künstlicher Fassung, ohne Überlaufwasser.

R-Bezeichnung | Die sogenannte Kältemittel-Kurzbezeichnung wurde als Kurzzeichen-System anstelle der chemischen Benennung oder Formel zur Bezeichnung der Kältemittel eingeführt (DIN 8962). Durch Kleinbuchstaben (z. B. R 134a) werden Reinstoffe gekennzeichnet, Großbuchstaben stehen für Blends (z. B. R 410A).

Rohrleitungsanlagen | Dazu zählen außer den Rohren insbesondere die Formstücke, Armaturen, Flansche und Pumpen.

Rohrleitungen | Feste oder flexible Leitungen zum Befördern wassergefährdender Stoffe.

Rohstoffe | Das sind natürlich vorkommende Materialien tierischer, pflanzlicher oder mineralischer Art, die unmittelbar aus der Umwelt entnommen werden.

Schmutzwasser | Durch Gebrauch verändertes Wasser.

Siedlungs- und Verkehrsfläche | Sie umfasst Gebäude- und Freifläche, Betriebsfläche (ohne Abbauland), Erholungsfläche, Verkehrsfläche und Friedhof. Die Begriffe Siedlungsfläche und versiegelte Fläche dürfen nicht gleichgesetzt werden. Die Siedlungsflächen umfassen auch einen erheblichen Anteil unbebauter und nicht versiegelter Flächen.

Tankstellen | Hierzu zählen auch die Eigenverbrauchstankstellen. Dies sind Lager- und Abfüllanlagen, die für die Öffentlichkeit nicht zugänglich sind.

Thermische Abfallbeseitigung | Teilweise oder vollständige Beseitigung von festen, flüssigen oder gasförmigen Stoffen oder Gegenständen durch Verbrennen in Abfallverbrennungsanlagen, Anlagen zur thermischen Zersetzung brennbarer fester oder flüssiger Stoffe unter Sauerstoffmangel (Pyrolyseanlagen) sowie in Anlagen zur Rückgewinnung von einzelnen Bestandteilen aus festen Stoffen durch Verbrennen (z. B. Anlagen zur Veraschung von Leiterplatten). Hauptzweck ist die Beseitigung des Schadstoffpotenzials des Abfalls.

Trockenmasse | Das ist die Masse des Klärschlammes ohne Wasseranteil.

Uferfiltrat | Wasser, das den Wassergewinnungsanlagen durch das Ufer eines Flusses oder Sees im Untergrund nach Bodenpassage zusickert und sich mit dem anstehenden Grundwasser vermischt.

Umgang mit wassergefährdenden Stoffen | Der Umgang mit diesen Stoffen findet statt in Anlagen zum Lagern, Abfüllen und Umschlagen (LAU-Anlagen) oder zum Herstellen, Behandeln und Verwenden (HBV-Anlagen). Zum Umgang zählt auch das innerbetriebliche Befördern wassergefährdender Stoffe.

Umschlaganlagen | Dazu zählen auch Flächen einschließlich ihrer Einrichtungen, auf denen wassergefährdende Stoffe in Behältern oder Verpackungen von einem Transportmittel auf ein anderes umgeladen werden.

Umschlagen | Darunter fällt das Laden und Löschen (Entladen) von Schiffen sowie das Umladen von wassergefährdenden Stoffen in Behältern oder Verpackungen von einem Transportmittel auf ein anderes.

Umweltschutzinvestitionen | Bestandszugänge an Sachanlagen zum Schutz vor schädlichen Einflüssen, die bei der Produktionstätigkeit entstehen (produktionsbezogene Investitionen). Als Sachanlagen für den Umweltschutz gelten alle Sachanlagen, deren Zweck der Schutz vor schädlichen Einflüssen auf die Umwelt ist. Es sind nur produktionsbezogene Sachanlagen zu melden. Diese begrenzen oder vermeiden Emissionen, die (potenziell) bei der Produktionstätigkeit entstehen. Die Umweltschutzinvestitionen umfassen den Wert der Bruttozugänge an erworbenen und für eigene Rechnung selbst erstellten Sachanlagen für Zwecke des Umweltschutzes (einschließlich der noch im Bau befindlichen Sachanlagen). Ebenso gehören Investitionen in immaterielle Vermögenswerte dazu (z. B. Erwerb von Konzessionen, Patenten, Lizenzen). Nicht enthalten sind Kosten der Finanzierung, des Erwerbs von Beteiligungen, Wertpapieren usw., sowie des Erwerbs von ganzen Unternehmen.

Unfall | Als Unfall gilt das Austreten einer im Hinblick auf den Schutz der Gewässer nicht unerheblichen Menge wassergefährdender Stoffe aus Anlagen zum Umgang mit wassergefährdenden Stoffen beziehungsweise das Austreten bei deren Beförderung zu Lande, zu Wasser oder in der Luft.

Verwenden | Dazu zählt das Anwenden, Gebrauchen und Verbrauchen von wassergefährdenden Stoffen unter Ausnutzung ihrer Eigenschaften.

Verwertete inländische Entnahme | Die verwertete inländische Entnahme von Rohstoffen umfasst die jährliche Menge von Rohstoffen, die der Umwelt mit dem Zweck entnommen werden, als Input in der inländischen Volkswirtschaft (als intermediärer Input der Produktion, zum direkten Konsum oder zur direkten Investition) verwendet oder exportiert zu werden.

Wassergefährdende Stoffe | Das sind überwiegend feste und flüssige Stoffe (einschließlich Zubereitungen), die geeignet sind, dauernd oder in einem nicht nur unerheblichen Ausmaß nachteilige Veränderungen der Wasserbeschaffenheit herbeizuführen.

Wassergefährdungsklassen (WGK) | Wassergefährdende Stoffe werden gemäß ihren physikalischen, chemischen oder biologischen Stoffeigenschaften in folgende Kategorien eingestuft:

- 1 = schwach wassergefährdend
- 2 = wassergefährdend
- 3 = stark wassergefährdend

Die Stoffart JGS (Jauche, Gülle, Silagesickersaft, Gärsubstrat, Gärrest sowie vergleichbare in der Landwirtschaft anfallende Stoffe) ist in keine Wassergefährdungsklasse eingestuft. Bei entsprechend großen freigesetzten Mengen oder besonderen örtlichen Verhältnissen kann JGS jedoch zu einer Gefahr für Gewässer und Boden werden. Unfälle mit JGS werden daher seit 1998 sowohl beim Umgang als auch bei der Beförderung mit erfasst.

Wasserverlust/Messdifferenz | Hierbei handelt es sich um die Menge des in das Verteilungsnetz eingespeisten Wassers, dessen Verbleib im Einzelnen nicht erfasst werden kann. Sie setzt sich zusammen aus tatsächlichen Verlusten, z. B. durch Rohrbrüche, undichten Rohrverbindungen oder Armaturen sowie aus scheinbaren Verlusten, z. B. Fehlanzeigen der Messgeräte oder unkontrollierte Entnahmen.

Wasserwerkseigenverbrauch | Das ist der betriebsinterne Wasserverbrauch innerhalb der Versorgungsanlage, z. B. für Filterspülung, Rohrnetzspülung oder den Sozialbereich.

Mehr zum Thema

Liebe Leserin, lieber Leser,

ein Thema in diesem Kapitel spricht Sie besonders an oder Sie benötigen weitere Informationen? Auf dieser Seite nennen wir Ihnen, nach Themen gegliedert, weitere Veröffentlichungen unseres Hauses. Ausführliche Informationen zu den Produktkategorien sowie dem Informationsangebot des Statistischen Bundesamtes finden Sie auf Seite 8 dieser Ausgabe.

Web-Angebote

www.destatis.de ist Ihre erste Adresse in Sachen Statistik. Hier finden Sie alle Informationen, die das Statistische Bundesamt veröffentlicht, tagesaktuell. Unsere Veröffentlichungen können Sie direkt über unsere Website www.destatis.de > Publikationen downloaden.

GENESIS-Online

Unter www.destatis.de > Datenbanken > GENESIS-Online bietet die Haupt-Datenbank des Statistischen Bundesamtes ein breites Themenspektrum fachlich tief gegliederter Ergebnisse der amtlichen Statistik. Daten zur *Umwelt* finden Sie unter dem Menüpunkt > Themen, Code 32, Daten zu den *Umweltökonomischen Gesamtrechnungen* unter Code 85 und zu den *Nachhaltigkeitsindikatoren* unter Code 911

Weitere Veröffentlichungen zu den Themen

■ Investitionen für den Umweltschutz

Fachserie 19 Umwelt

Reihe 3 | Umweltökonomie

■ Wasser und Abwasser

Fachserie 19 Umwelt

Reihe 2 | Wasserwirtschaft

Fachberichte

| Erhebung der öffentlichen Abwasserbehandlung – Klärschlamm (Tabellenband)

■ Abfall

Fachserie 19 Umwelt

Reihe 1 | Abfallentsorgung

Fachberichte

| Abfallbilanz
| Erhebung über die Abfallerzeugung

■ Klimawirksame Stoffe

Fachberichte

| Erhebung bestimmter klimawirksamer Stoffe 2016

■ Straftaten gegen die Umwelt

Fachserie 10 Rechtspflege

Reihe 3 | Strafverfolgungsstatistik

Bundeskriminalamt – Statistik (www.bka.de)

■ Energie, Rohstoffe, Emissionen – Material- und Energieflussrechnungen

WISTA – Wirtschaft und Statistik

Heft 6/12 | Umweltökonomische Analyse des Güterverkehrs 1995 bis 2010
 Heft 8/12 | Luftemissionen
 Heft 6/14 | Direkte und indirekte CO₂-Emissionen in Deutschland 2000 bis 2010
 Heft 3/15 | Lohnen sich umweltfreundliche Personenkraftwagen?
 Heft 5/15 | Energiegesamtrechnungen – Konzepte und Analysen
 Heft 2/18 | Rohstoffe weltweit im Einsatz für Deutschland
 Heft 3/18 | Flächenbelegung durch Importe pflanzlicher Erzeugnisse

Mehr zum Thema

■ Energie, Rohstoffe, Emissionen – Material- und Energieflussrechnungen

STATmagazin

- Trend zum spritsparenden Auto bremst Kraftstoffverbrauch (2010)
- Weniger Kohlendioxid-Emissionen privater Haushalte (2011)
- T-Shirts, Jeans, Blusen: So viel Wasser steckt in unserer Kleidung (2013)
- Leistungsstarke Autos bremsen Erfolge beim Umweltschutz (2015)

■ Umweltschutzmaßnahmen und Nachhaltigkeit

WISTA – Wirtschaft und Statistik

- Heft 5/16 Sustainable Development Goals – Indikatoren für die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung
- Heft 1/17 Neuauflage der deutschen Nachhaltigkeitsstrategie
- Heft 2/18 Ausgaben für Umweltschutz: Neue Anforderungen der Europäischen Union

■ Themenübergreifend

Fachberichte

- Umweltnutzung und Wirtschaft – Bericht zu den Umweltökonomischen Gesamtrechnungen – 2014

Broschüren

- Nachhaltige Entwicklung in Deutschland, Indikatorenbericht (2016)

IM FOKUS

- 6.6.2018 Stickoxidemissionen im Straßenverkehr trotz Rückgang noch zu hoch





19 Land- und Forstwirtschaft

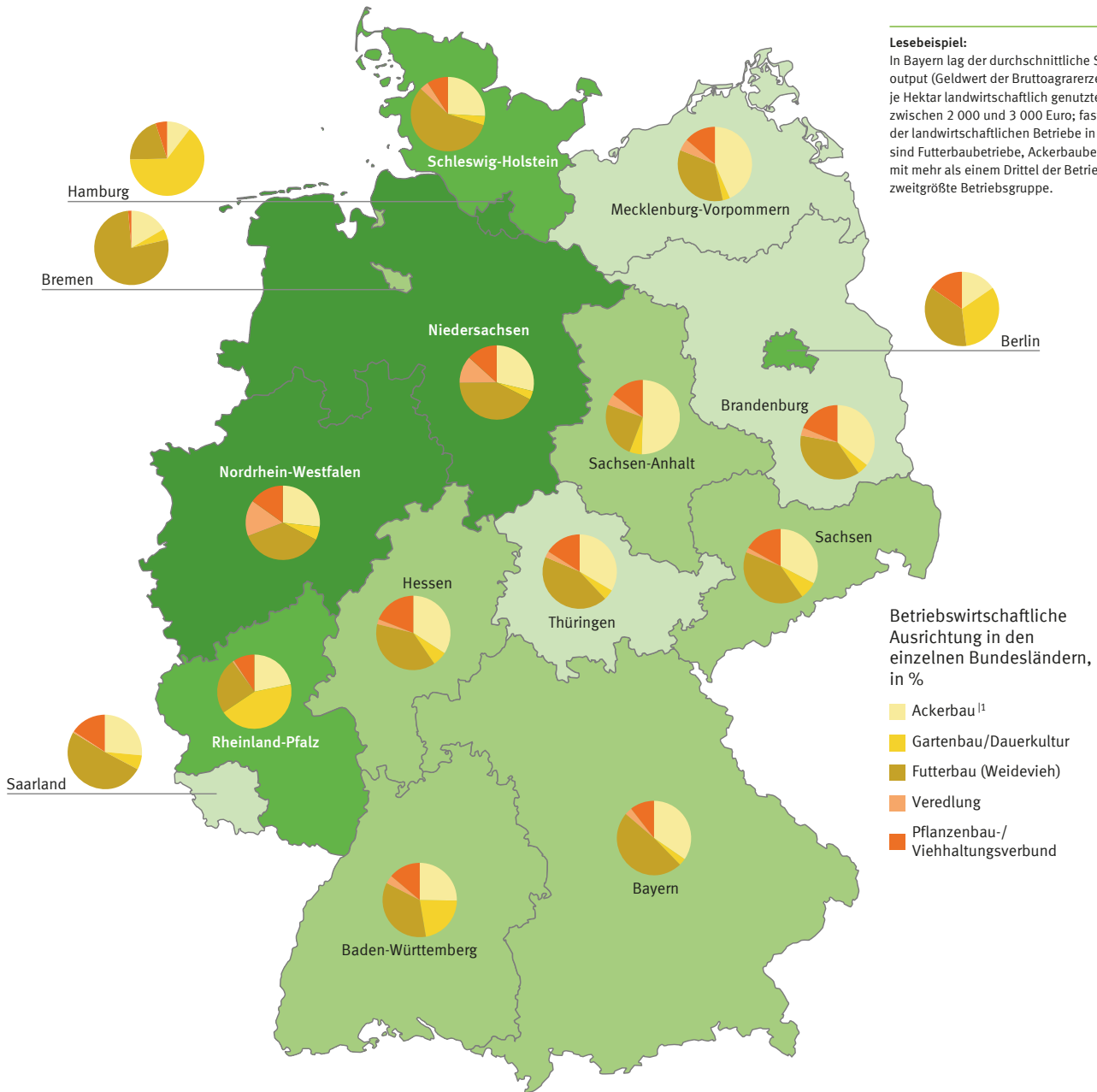
14 % der Bodenfläche sind **Siedlungs- und Verkehrsfläche** | **270 000 Betriebe** bewirtschaften **16,7 Millionen Hektar** landwirtschaftlich genutzte Fläche | Auf über **einem Viertel** des Ackerlandes wird **Weizen** angebaut | **34 %** der rund 12,3 Millionen Rinder sind **Milchkühe** | **6 400 Betriebe** bewirtschaften eine Anbaufläche von **129 000 Hektar Freilandgemüse** | **1,5 Millionen Tonnen Geflügelfleisch** aus gewerblichen Schlachtungen | **1,3 Milliarden Eier** ökologisch erzeugt

Seite	
487	Auf einen Blick
	Tabellen
488	Flächennutzung Boden-, Siedlungs- und Verkehrsfläche nach Nutzungsarten
489	Landwirtschaftliche Betriebe Landwirtschaftliche Betriebe und landwirtschaftlich genutzte Fläche nach Kulturarten | Betriebssysteme | Viehhaltung | Einkommenskombinationen | Rechtliche und sozialökonomische Gliederung | Arbeitskräfte
493	Pachtentgelte und Kaufwerte Pachtflächen und Pachtentgelte | Veräußerungen von landwirtschaftlichen Grundstücken
494	Ökologischer Landbau Betriebe und landwirtschaftlich genutzte Fläche | Viehbestand
495	Düngemittel Inlandsabsatz nach Nährstoffen und Düngerarten
496	Forstbetriebe und Forstwirtschaft Land- und forstwirtschaftliche Betriebe mit Wald und Kurzumtriebsplantagen | Holzeinschlag
497	Anbau und Ernte Feldfrüchte | Gemüse | Strauchbeeren | Baumobst und Erdbeeren | Speisepilze | Zierpflanzenbau | Baumschulen | Betriebe mit gärtnerischen Kulturen
504	Weinanbau und Weinerzeugung Bestockte Rebflächen | Weinmosternte | Weinerzeugung
506	Viehwirtschaft und tierische Erzeugung Viehbestand (Rinder, Schweine, Schafe) | Gewerbliche Schlachtungen und Fleischerzeugung | Geflügel | Haltung von Legehennen | Schlachttier- und Fleischuntersuchung
510	Aquakultur Erzeugung aus Aquakultur
511	Methodik
513	Glossar
515	Mehr zum Thema

19.0 Auf einen Blick

Standardoutput und betriebswirtschaftliche Ausrichtung der landwirtschaftlichen Betriebe 2016

Standardoutput je Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche, in EUR



Nähere Informationen hierzu siehe "Glossar"/"Methodik" am Ende dieses Kapitels.

1 Einschl. nicht klassifizierbare Betriebe.

19.1 Flächennutzung

Ergebnisse der Flächenerhebung nach Art der tatsächlichen Nutzung erstmals auf Basis des Amtlichen Liegenschaftskataster-Informationssystems (ALKIS). – Die Bezeichnungen wurden dem Nutzungskatalog (Stand: Juli 2009) der Arbeitsgemeinschaft der Vermessungsverwaltungen der Länder der Bundesrepublik Deutschland entnommen.

19.1.1 Bodenfläche nach Nutzungsarten 2016

	Bodenfläche insgesamt		Siedlung		Verkehr		Vegetation		Gewässer	
	km ²	%	km ²	%	km ²	%	km ²	%	km ²	%
Deutschland	357 580		32 770	9,2	18 029	5,0	298 562	83,5	8 219	2,3
Baden-Württemberg	35 748		3 265	9,1	1 977	5,5	30 117	84,2	389	1,1
Bayern	70 542		5 280	7,5	3 308	4,7	60 743	86,1	1 210	1,7
Berlin	891		491	55,1	136	15,3	205	23,0	59	6,6
Brandenburg	29 654		2 029	6,8	1 103	3,7	25 531	86,1	991	3,3
Bremen	420		185	44,1	52	12,4	134	31,8	49	11,7
Hamburg	755		351	46,5	94	12,4	249	33,0	61	8,1
Hessen	21 116		1 947	9,2	1 437	6,8	17 441	82,6	291	1,4
Mecklenburg-Vorpommern ..	23 293		1 321	5,7	704	3,0	19 939	85,6	1 330	5,7
Niedersachsen	47 710		4 448	9,3	2 454	5,1	39 768	83,4	1 041	2,2
Nordrhein-Westfalen	34 113		5 602	16,4	2 397	7,0	25 468	74,7	645	1,9
Rheinland-Pfalz	19 858		1 682	8,5	1 209	6,1	16 685	84,0	282	1,4
Saarland	2 571		393	15,3	162	6,3	1 991	77,4	26	1,0
Sachsen	18 450		1 845	10,0	809	4,4	15 363	83,3	433	2,3
Sachsen-Anhalt	20 452		1 570	7,7	793	3,9	17 645	86,3	445	2,2
Schleswig-Holstein	15 804		1 401	8,9	690	4,4	12 948	81,9	765	4,8
Thüringen	16 202		959	5,9	705	4,4	14 337	88,5	202	1,2

19.1.2 Fläche für Siedlung und Verkehr 2016

	Fläche für Siedlung und Verkehr				
	insgesamt	darunter			
		Wohnbaufläche	Industrie- und Gewerbefläche	Sport-, Freizeit- und Erholungsfläche	Verkehr
km ²					
Deutschland	50 799	13 669	6 061	4 870	18 029
Baden-Württemberg	5 243	1 520	717	372	1 977
Bayern	8 589	2 138	893	554	3 308
Berlin	627	217	67	119	136
Brandenburg	3 132	637	448	270	1 103
Bremen	237	71	51	38	52
Hamburg	445	166	68	64	94
Hessen	3 384	914	337	256	1 437
Mecklenburg-Vorpommern ..	2 024	381	222	365	704
Niedersachsen	6 901	2 025	798	533	2 454
Nordrhein-Westfalen	8 000	2 426	1 026	802	2 397
Rheinland-Pfalz	2 891	667	287	374	1 209
Saarland	554	202	76	33	162
Sachsen	2 654	858	341	264	809
Sachsen-Anhalt	2 362	365	304	517	793
Schleswig-Holstein	2 091	678	195	180	690
Thüringen	1 664	404	230	131	705

19.2 Landwirtschaftliche Betriebe

19.2.1 Landwirtschaftliche Betriebe und landwirtschaftlich genutzte Fläche 2017

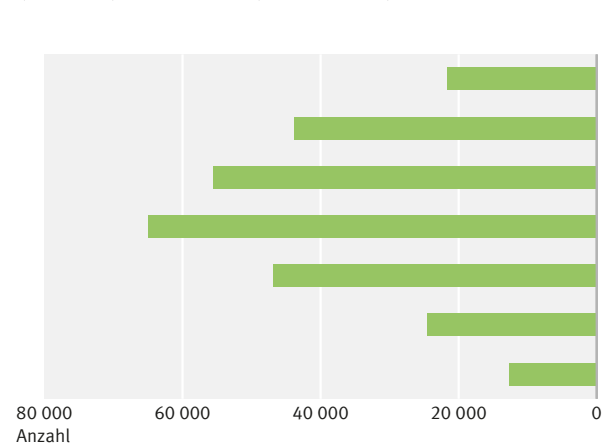
	Insgesamt ¹	Landwirtschaftlich genutzte Fläche von ... bis unter ... ha						
		unter 5 ¹	5 – 10	10 – 20	20 – 50	50 – 100	100 – 200	200 und mehr
Zahl der Betriebe in 1 000								
Deutschland	269,8	21,6	43,8	55,5	64,9	46,8	24,6	12,6
darunter:								
Baden-Württemberg	40,0	6,3	7,0	8,3	9,1	6,1	2,7	.
Bayern	88,6	3,3	15,9	24,1	26,3	13,8	4,4	0,8
Brandenburg	5,4	0,3	0,7	0,8	0,9	0,6	0,6	1,5
Hessen	16,1	0,9	2,9	3,4	4,0	2,8	1,7	0,5
Mecklenburg-Vorpommern ...	4,9	0,4	0,6	0,6	0,7	0,4	0,5	1,7
Niedersachsen	37,4	2,1	5,1	5,1	7,6	9,1	6,1	2,2
Nordrhein-Westfalen	31,6	2,1	4,5	5,8	8,6	7,3	2,9	0,5
Rheinland-Pfalz	17,1	3,7	2,7	3,2	3,1	2,3	1,7	.
Saarland	1,2	0,1	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,1
Sachsen	6,4	0,8	1,3	1,2	1,0	0,6	0,6	1,0
Sachsen-Anhalt	4,3	0,4	0,4	0,4	0,6	0,4	0,5	1,5
Schleswig-Holstein	12,6	0,7	1,8	1,6	2,2	2,8	2,4	1,0
Thüringen	3,5	0,3	0,7	0,6	0,5	0,3	0,3	0,8
Landwirtschaftlich genutzte Fläche in 1 000 ha								
Deutschland	16 687,3	41,3	318,0	831,4	2 170,0	3 324,0	3 330,6	6 672,0
darunter:								
Baden-Württemberg	1 418,5	11,2	50,6	124,3	300,5	433,8	363,1	.
Bayern	3 127,7	7,0	115,9	368,0	877,9	947,2	573,1	238,7
Brandenburg	1 322,9	0,5	4,8	11,7	29,6	42,1	83,1	1 150,9
Hessen	772,3	1,8	21,3	50,9	132,2	199,9	225,7	140,4
Mecklenburg-Vorpommern ...	1 346,1	(0,6)	4,4	8,2	21,9	32,0	75,3	1 203,8
Niedersachsen	2 587,4	3,3	36,5	76,7	259,6	665,8	833,0	712,6
Nordrhein-Westfalen	1 459,5	4,4	33,0	83,9	291,1	513,6	379,3	154,3
Rheinland-Pfalz	708,2	7,9	19,5	46,6	101,2	166,8	228,1	.
Saarland	76,6	0,1	1,2	3,1	7,9	15,7	29,0	19,5
Sachsen	901,0	1,3	9,2	17,4	33,1	42,8	82,0	715,3
Sachsen-Anhalt	1 175,9	0,5	3,1	6,3	20,8	30,2	72,2	1 042,9
Schleswig-Holstein	988,4	1,7	12,8	23,7	74,1	205,9	335,9	334,3
Thüringen	778,2	0,5	4,9	9,0	15,9	21,8	43,6	682,6

Ergebnisse der Bodennutzungshaupterhebung 2017.

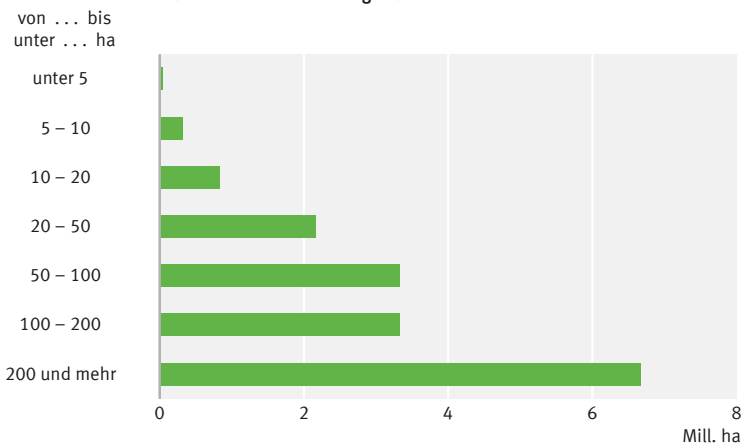
1 Einschl. Betriebe ohne landwirtschaftlich genutzte Fläche.

Betriebe und landwirtschaftlich genutzte Fläche 2017

Landwirtschaftliche Betriebe nach Größe der Fläche



Fläche dieser Betriebe insgesamt



2018 - 01 - 0281

19.2 Landwirtschaftliche Betriebe

19.2.2 Landwirtschaftlich genutzte Fläche nach Kulturarten

	Insgesamt	Darunter										
		Ackerland								Dauerkulturen zusammen	Dauergrünland	
		zusammen	darunter						zusammen		darunter	
			Getreide zur Körner- gewinnung ¹		Handelsgewächse		Pflanzen zur Grünernte					Wiesen	Weiden (einschl. Mähweiden und Almen)
	zusammen	dar. Weizen	zusammen	dar. Winter- raps ¹	zusammen	dar. Silomais/ Grünmais						
	1 000 ha											
2016	16 658,9	11 763,0	6 325,0	3 201,7	1 393,1	1 322,7	2 790,5	2 137,6	199,7	4 694,5	1 876,8	2 630,6
2017	16 687,3	11 771,9	6 276,2	3 202,6	1 379,6	1 304,9	2 753,8	2 095,9	199,0	4 715,0	1 843,3	2 664,4
	darunter: 2017 nach Ländern											
Baden-Württemberg	1 418,5	819,0	474,6	219,6	56,4	48,8	202,9	136,2	50,0	549,2	362,0	154,2
Bayern	3 127,7	2 056,8	1 113,4	520,3	142,6	118,4	586,4	426,3	12,8	1 058,0	711,1	306,9
Brandenburg	1 322,9	1 019,0	513,0	181,6	144,1	128,5	271,4	192,4	4,4	299,5	69,6	218,6
Hessen	772,3	469,8	291,2	163,2	59,3	57,6	63,4	47,3	6,0	296,4	126,5	154,5
Mecklenburg-Vorpommern ..	1 346,1	1 074,9	561,0	358,1	227,1	224,8	187,3	148,7	3,2	268,1	61,5	198,9
Niedersachsen	2 587,4	1 879,9	890,5	417,7	126,1	121,6	566,2	494,2	18,9	688,5	53,7	597,0
Nordrhein-Westfalen	1 459,5	1 044,5	602,6	265,0	59,0	56,7	228,9	184,6	14,5	400,2	208,5	160,8
Rheinland-Pfalz	708,2	400,2	229,5	116,3	44,2	42,2	56,7	34,0	69,9	237,8	67,8	162,7
Saarland	76,6	35,4	21,1	9,2	3,1	2,9	8,3	4,5	0,4	40,8	.	.
Sachsen	901,0	704,6	379,1	190,6	132,9	129,2	114,6	76,4	5,3	191,2	62,6	123,3
Sachsen-Anhalt	1 175,9	999,5	547,5	343,7	163,9	158,3	159,3	131,7	2,7	173,7	40,1	122,9
Schleswig-Holstein	988,4	651,0	298,4	188,3	97,7	97,0	214,3	160,6	6,7	330,5	26,6	301,6
Thüringen	778,2	608,9	350,4	227,2	122,0	117,8	92,0	57,8	2,3	166,9	29,1	134,4

2016: Ergebnisse der Agrarstrukturerhebung. – 2017: Ergebnisse der Bodennutzungshaupterhebung.

1 Einschl. Saatguterzeugung.

19.2.3 Landwirtschaftliche Betriebe nach betriebswirtschaftlicher Ausrichtung 2016

	Betriebe	Landwirtschaftlich genutzte Fläche	Standardoutput		Viehbestand
	Anzahl		1 000 ha	Mill. EUR	1 000 EUR/ Betrieb	1 000 GV
Insgesamt ¹	275 392	16 658,9	49 008,3	178,0	12 954,4
Ackerbaubetriebe ¹	83 939	6 015,4	9 925,1	118,2	237,6
Gartenbaubetriebe	6 359	70,1	3 213,5	505,3	2,8
Dauerkulturbetriebe	19 761	216,2	2 215,1	112,1	6,3
dar. Weinbau (Rebanlagen)	12 960	118,4	1 140,1	88,0	1,3
Futterbaubetriebe (Weideviehbetriebe)	113 986	5 946,5	16 105,7	141,3	7 843,5
dar. Milchvieh	53 128	3 903,3	12 738,8	239,8	5 732,6
Veredlungsbetriebe	15 993	823,8	8 609,6	538,3	2 613,8
Pflanzenbauverbundbetriebe	3 448	180,0	899,4	260,9	20,7
Viehhaltungsverbundbetriebe	6 033	473,5	1 813,9	300,7	664,7
Pflanzenbau-Viehhaltungsverbundbetriebe ..	25 873	2 933,3	6 225,9	240,6	1 565,0

Ergebnisse der Agrarstrukturerhebung 2016.

1 Einschl. nicht klassifizierbare Betriebe.

19.2 Landwirtschaftliche Betriebe

19.2.4 Viehhaltung nach Größenklassen der landwirtschaftlichen Betriebe 2016

	Betriebe mit Viehhaltung insgesamt		Darunter Betriebe mit							
			Rindern				Schweinen		Geflügel	
	(GV = Großvieheinheit)		zusammen		darunter mit Milchkühen					
	Betriebe	GV	Betriebe	Tiere	Betriebe	Tiere	Betriebe	Tiere	Betriebe	Tiere
	1 000									
Insgesamt	185,2	12 954,4	121,0	12 354,0	69,1	4 276,5	40,3	27 977,5	49,1	173 573,9
	Größenklassen der landwirtschaftlich genutzten Fläche von ... bis unter ... ha									
unter 5	9,2	803,2	2,9	127,5	0,7	17,0	2,8	4 990,2	2,7	65 622,2
5 – 10	25,3	217,4	11,0	152,2	2,4	21,1	3,4	1 95,8	9,7	3 989,1
10 – 20	36,5	641,6	22,7	611,6	9,8	154,1	6,1	678,4	12,4	6 918,1
20 – 50	49,1	2 177,5	35,7	2 196,2	21,9	699,5	10,7	4 104,1	12,7	18 683,2
50 – 100	38,3	3 682,6	28,7	3 651,6	20,5	1 292,8	10,4	8 313,4	7,5	33 173,9
100 – 200	19,0	2 863,9	14,1	2 863,5	10,1	1 067,4	5,1	5 821,4	3,1	26 801,0
200 – 500	5,4	1 182,2	3,9	1 148,0	2,3	413,1	1,4	2 361,8	0,8	12 036,1
500 – 1 000	1,2	497,5	1,0	544,3	0,6	194,0	0,2	611,1	0,1	4 655,3
1 000 und mehr	1,1	888,4	1,0	1 059,1	0,8	417,5	0,2	901,3	0,1	1 695,0
	Größenklassen der Großvieheinheiten von ... bis unter ... GV									
unter 50	114,7	1 895,2	66,9	1 880,7	26,0	418,8	19,6	2 090,4	37,3	8 718,2
50 – 100	31,1	2 232,0	24,6	2 313,0	18,7	777,1	7,7	4 100,1	6,0	13 211,6
100 – 200	26,4	3 679,6	19,8	3 552,4	16,4	1 310,5	8,6	9 127,9	3,9	30 285,0
200 und mehr	13,0	5 147,6	9,7	4 607,9	7,9	1 770,0	4,4	12 659,1	1,8	121 359,2

Ergebnisse der Agrarstrukturerhebung 2016.

19.2.5 Rechtsformen der landwirtschaftlichen Betriebe 2016

	Insgesamt		Größenklassen der landwirtschaftlich genutzten Fläche (LF) von ... bis unter ... ha					
			unter 20		20 – 50		50 und mehr	
	Betriebe	LF	Betriebe	LF	Betriebe	LF	Betriebe	LF
	Anzahl	1 000 ha	Anzahl	1 000 ha	Anzahl	1 000 ha	Anzahl	1 000 ha
Insgesamt	275 392	16 658,9	124 413	1 208,3	66 746	2 228,0	84 233	13 222,6
Einzelunternehmen	244 212	10 682,4	115 963	1 156,6	62 326	2 074,9	65 923	7 451,0
Personengemeinschaften ¹ ..	25 703	3 091,3	6 793	42,1	3 939	137,1	14 971	2 912,1
Juristische Personen	5 477	2 885,3	1 657	9,6	481	16,1	3 339	2 859,6

Ergebnisse der Agrarstrukturerhebung 2016.

1 Einschl. Personengesellschaften.

19.2 Landwirtschaftliche Betriebe

19.2.6 Arbeitskräfte in landwirtschaftlichen Betrieben 2016

	Arbeitskräfte			Davon							
	insgesamt	und zwar		Familienarbeitskräfte ¹			ständige Arbeitskräfte ¹			Saisonarbeitskräfte ¹	
		voll- beschäftigt	männlich	zusammen	und zwar		zusammen	und zwar		zusammen	dar. männlich
					voll- beschäftigt	männlich		voll- beschäftigt	männlich		
1 000											
Insgesamt	940,1	286,6	599,1	449,1	161,7	302,9	204,6	124,8	139,3	286,3	156,9
Größenklassen der landwirtschaftlich genutzten Fläche von ... bis unter ... ha											
unter 5	85,2	20,1	46,3	34,4	8,3	21,8	28,4	11,8	13,8	22,5	10,7
5 – 10	93,5	12,5	62,2	67,6	8,6	47,1	10,2	3,9	5,9	15,8	9,2
10 – 20	132,1	25,3	88,1	93,4	19,7	64,8	12,6	5,5	7,8	26,1	15,5
20 – 50	187,0	56,8	119,7	116,5	46,6	78,5	22,1	10,2	14,4	48,5	26,8
50 – 100	157,0	61,0	100,1	85,0	46,4	56,1	26,8	14,7	19,3	45,1	24,7
100 – 200	122,3	42,4	75,9	40,1	24,3	26,4	28,7	18,1	21,7	53,5	27,7
200 und mehr	162,9	68,5	107,0	12,2	7,8	8,3	75,9	60,7	56,2	74,8	42,4
Rechtsformen											
Einzelunternehmen	695,2	190,9	444,0	449,1	161,7	302,9	61,3	29,2	40,2	184,8	100,8
Haupterwerbsbetriebe	433,3	160,5	264,7	226,3	135,7	147,0	50,2	24,8	33,0	156,8	84,6
Nebenerwerbsbetriebe	261,9	30,5	179,3	222,8	26,0	155,9	11,1	4,5	7,2	28,0	16,1
Personengemeinschaften ²	166,3	49,6	103,4	X	X	X	83,1	49,6	57,7	83,2	45,7
Juristische Personen	78,5	46,0	51,8	X	X	X	60,2	46,0	41,3	18,3	10,5
darunter: nach Ländern											
Baden-Württemberg	148,4	29,9	91,4	72,7	19,6	47,6	22,2	10,3	14,2	53,5	29,6
Bayern	223,1	72,0	144,5	161,9	60,0	107,6	23,8	12,1	15,5	37,4	21,4
Brandenburg	38,9	15,9	26,2	5,5	2,0	3,8	17,8	13,9	12,2	15,7	10,2
Hessen	50,7	10,2	30,3	27,2	6,4	18,6	7,7	3,8	5,4	15,8	6,4
Mecklenburg-Vorpommern	23,9	12,8	16,9	4,4	1,7	3,2	13,7	11,0	10,3	5,8	3,4
Niedersachsen	130,3	40,4	83,4	59,2	25,6	40,5	27,4	14,8	19,7	43,7	23,2
Nordrhein-Westfalen	117,0	30,6	71,6	52,7	20,3	36,8	23,1	10,3	15,0	41,2	19,8
Rheinland-Pfalz	80,3	16,5	50,1	26,7	9,9	17,9	11,7	6,6	8,1	41,9	24,1
Saarland	3,4	1,0	2,2	2,1	0,7	1,4	0,7	0,3	0,5	0,6	0,4
Sachsen	32,4	16,4	20,9	7,8	2,6	5,6	17,9	13,8	11,7	6,7	3,6
Sachsen-Anhalt	25,3	12,7	17,8	4,1	1,7	3,0	14,2	11,1	10,1	7,0	4,7
Schleswig-Holstein	39,8	14,6	26,6	19,3	9,1	13,4	10,0	5,5	7,2	10,5	6,0
Thüringen	22,7	12,3	14,9	4,1	1,4	2,9	13,3	11,0	8,8	5,3	3,1

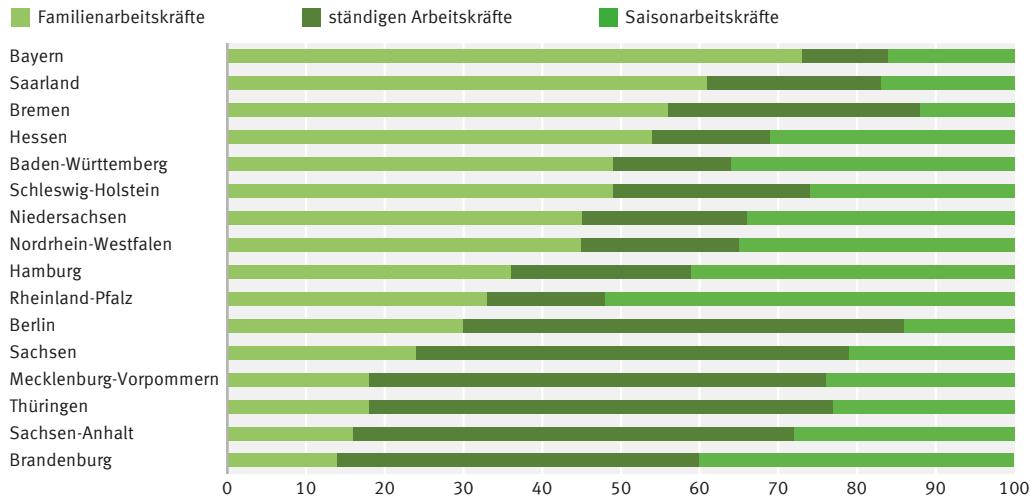
Ergebnisse der Agrarstrukturerhebung 2016.

1 Im Betrieb beschäftigt.

2 Einschl. Personengesellschaften.

Arbeitskräfte in landwirtschaftlichen Betrieben 2016

Anteil der ... an den Arbeitskräften insgesamt, in %



2018 - 01 - 0282

19.3 Pachtentgelte und Kaufwerte

19.3.1 Pachtflächen und Pachtentgelte in landwirtschaftlichen Betrieben 2016

	Landwirtschaftliche Betriebe mit Angabe des Jahrespachtentgeltes											
	insgesamt				und zwar mit							
					Ackerland				Dauergrünland			
	Betriebe	landwirtschaftlich genutzte Fläche	Pachtfläche	Pachtentgelt	Betriebe	landwirtschaftlich genutzte Fläche	Pachtfläche	Pachtentgelt	Betriebe	landwirtschaftlich genutzte Fläche	Pachtfläche	Pachtentgelt
1 000	1 000 ha		EUR je ha	1 000	1 000 ha		EUR je ha	1 000	1 000 ha		EUR je ha	
Deutschland	179,1	14 182,5	8 588,1	288	124,7	12 100,7	5 683,5	328	116,7	9 814,6	2 247,4	175
darunter:												
Baden-Württemberg	28,0	1 266,4	781,1	237	18,5	1 067,1	461,2	270	18,1	969,4	270,7	141
Bayern	55,9	2 467,0	1 304,9	338	40,3	2 032,2	826,7	396	38,9	1 797,7	401,1	221
Brandenburg	3,6	1 244,5	863,3	145	2,7	1 139,6	626,7	157	2,6	982,8	196,8	105
Hessen	12,2	686,4	424,9	176	8,3	559,0	237,3	220	8,5	498,7	147,0	97
Mecklenburg-Vorpommern ..	2,6	1 039,8	632,6	245	1,9	938,2	457,0	271	1,9	772,8	135,6	137
Niedersachsen	26,4	2 216,3	1 159,3	460	20,3	1 940,0	776,3	539	16,1	1 314,8	302,9	270
Nordrhein-Westfalen	18,7	973,3	529,9	452	13,9	811,6	338,9	546	10,8	550,7	149,1	231
Rheinland-Pfalz	12,1	629,7	393,9	233	6,2	512,6	239,2	227	5,8	414,6	124,1	101
Saarland	0,9	67,5	42,2	92	0,5	48,1	16,7	102	0,6	51,6	17,9	79
Sachsen	3,6	826,5	596,1	173	2,3	732,5	435,7	191	2,7	683,8	112,6	96
Sachsen-Anhalt	3,1	1 125,0	819,9	278	2,1	894,6	565,8	313	1,6	613,8	97,1	128
Schleswig-Holstein	9,2	879,0	444,7	428	6,2	768,3	271,8	506	7,1	629,5	166,3	298
Thüringen	2,4	741,5	582,4	166	1,4	645,8	426,0	190	1,7	519,7	119,2	83

Repräsentative Ergebnisse der Agrarstrukturerhebung 2016. – Ohne Pachtungen von Eltern, Ehegatten/-gattin und sonstigen Verwandten und Verschwägerten des Betriebsinhabers/der Betriebsinhaberin. – Der Nachweis ist jeweils auf die selbst bewirtschaftete Fläche bezogen.

19.3.2 Jahrespachtentgelt der landwirtschaftlichen Betriebe mit gepachteten Einzelgrundstücken

	2003	2007	2010	2013	2016
	EUR je ha Pachtfläche				
Deutschland	174	183	203	243	288
darunter:					
Baden-Württemberg	183	189	197	216	237
Bayern	232	235	251	290	338
Brandenburg	74	80	98	121	145
Hessen	137	140	148	153	176
Mecklenburg-Vorpommern ..	113	125	152	202	245
Niedersachsen	268	279	307	376	460
Nordrhein-Westfalen	310	312	337	385	452
Rheinland-Pfalz	185	192	199	214	233
Saarland	87	85	86	89	92
Sachsen	108	116	128	146	173
Sachsen-Anhalt	160	172	198	231	278
Schleswig-Holstein	265	261	294	363	428
Thüringen	114	120	130	144	166

Repräsentative Ergebnisse der Landwirtschaftszählung 2010 sowie der Agrarstrukturerhebungen 2003, 2007, 2013 und 2016. – Ohne Pachtungen von Eltern, Ehegatten/-gattin und sonstigen Verwandten und Verschwägerten des Betriebsinhabers/der Betriebsinhaberin. – Der Nachweis ist jeweils auf die selbst bewirtschaftete Fläche bezogen.

19.3.3 Veräußerungen landwirtschaftlicher Grundstücke 2016

	Veräußerungsfälle	Veräußerte Fläche ¹	Durchschnittlicher Kaufwert je Hektar ²
	Anzahl	ha	EUR
Deutschland	42 286	87 965	22 310
davon:			
Baden-Württemberg	5 099	4 137	24 330
Bayern	6 114	8 391	51 945
Brandenburg	2 971	13 209	10 446
Hessen	4 331	3 541	14 271
Mecklenburg-Vorpommern ..	1 555	10 596	19 607
Niedersachsen	5 093	12 344	32 012
Nordrhein-Westfalen	2 591	3 642	44 531
Rheinland-Pfalz	4 446	3 520	13 266
Saarland	923	616	9 401
Sachsen	1 922	7 438	11 911
Sachsen-Anhalt	3 252	11 043	15 680
Schleswig-Holstein	764	3 806	27 101
Thüringen	3 225	5 683	9 684

Ergebnisse der Statistik der Kaufwerte für landwirtschaftliche Grundstücke. – Ohne Stadtstaaten.

- 1 Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung.
- 2 Summe der Kaufpreise bezogen auf die Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung.

19.4 Ökologischer Landbau

19.4.1 Landwirtschaftlich genutzte Fläche in Betrieben mit ökologischem Landbau 2016

	Insgesamt			Und zwar mit			
	Betriebe	landwirtschaftlich genutzte Fläche		ökologisch bewirtschaftetem Ackerland		ökologisch bewirtschaftetem Dauergrünland	
		insgesamt ¹	dar. ökologisch bewirtschaftet	Betriebe	Fläche	Betriebe	Fläche
	Anzahl	ha		Anzahl	ha	Anzahl	ha
Deutschland	19 901	1 161 879	1 135 531	12 048	478 487	18 009	639 017
darunter:							
Baden-Württemberg	3 446	138 500	131 861	2 033	48 480	3 117	79 676
Bayern	7 433	260 973	258 108	4 564	110 885	6 965	145 945
Brandenburg	666	137 643	137 008	572	83 437	570	52 579
Hessen	1 781	89 661	88 965	1 001	27 724	1 659	60 331
Mecklenburg-Vorpommern ..	814	126 302	126 211	517	45 517	740	79 678
Niedersachsen	1 286	90 467	83 516	814	33 567	1 115	48 142
Nordrhein-Westfalen	1 428	61 885	60 828	687	19 595	1 313	40 635
Rheinland-Pfalz	1 241	61 266	61 023	576	16 174	899	39 003
Saarland	152	11 767	11 578	82	3 066	143	8 423
Sachsen	501	42 320	41 453	368	23 553	452	16 952
Sachsen-Anhalt	387	60 085	58 429	304	33 415	348	24 661
Schleswig-Holstein	460	41 442	40 049	331	18 958	420	20 944
Thüringen	248	36 664	33 605	168	13 542	225	19 897

Ergebnisse der Agrarstrukturerhebung 2016.

1 Einschl. Flächen, die nicht in die ökologische Wirtschaftsweise einbezogen sind.

19.4.2 Viehbestand in Betrieben mit ökologischem Landbau 2016

	Insgesamt ¹		Dar. mit ökologischer Wirtschaftsweise in der Viehhaltung		
	Betriebe	Tiere	Betriebe	Tiere	Anteil Tiere in ökologischer Haltung
	1 000				
Rinder	121,0	12 354,0	10,5	700,4	5,7
Schweine	40,3	27 977,5	1,5	196,1	0,7
Schafe	19,6	1 834,3	2,3	225,5	12,3
Ziegen	9,8	138,8	1,5	46,1	33,2
Hühner	47,2	158 648,6	3,9	6 535,1	4,1
Gänse, Enten, Truthühner	8,3	14 925,3	0,7	242,5	1,6
Einhufer (z. B. Pferde)	42,1	442,0	4,0	33,7	7,6

Ergebnisse der Agrarstrukturerhebung 2016.

1 Sowohl konventionelle als auch ökologische Wirtschaftsweise in der Viehhaltung.

19.5 Düngemittel

19.5.1 Inlandsabsatz nach Nährstoffarten

Wirtschaftsjahr	Insgesamt				Je ha landwirtschaftlich genutzter Fläche ¹			
	Stickstoff (N)	Phosphat (P ₂ O ₅)	Kali (K ₂ O)	Kalk (CaO)	Stickstoff (N)	Phosphat (P ₂ O ₅)	Kali (K ₂ O)	Kalk (CaO)
	1 000 t Nährstoff				kg Nährstoff			
2006/07	1 600	265	443	2 178	94,4	15,6	26,1	106,0
2011/12	1 640	247	386	2 398	98,1	14,8	23,1	138,1
2012/13	1 649	284	421	2 539	98,9	17,1	25,3	146,3
2013/14	1 675	284	457	2 871	100,3	17,0	27,4	166,3
2014/15	1 823	301	460	2 761	108,8	18,0	27,4	159,8
2015/16	1 711	288	398	2 429	102,3	17,2	23,8	141,2
2016/17	1 659	231	430	2 673	99,4	13,8	25,8	156,5

1 Bezogen auf die landwirtschaftlich genutzte Fläche, einschl. Brache.

19.5.2 Inlandsabsatz nach Düngerarten

Wirtschaftsjahr	Stickstoff (N)						Phosphat (P ₂ O ₅)			
	zusammen	Kalkammonsalpeter	Ammonnitrat-Harnstoff-Lösung	Harnstoff	andere Einnährstoffdünger ¹	Mehrnährstoffdünger	zusammen	Superphosphat ²	andere Phosphatdünger ³	Mehrnährstoffdünger
	1 000 t Nährstoff									
2006/07	1 600	660	217	299	260	162	265	16	7	242
2011/12	1 640	682	173	311	332	142	247	12	7	228
2012/13	1 649	631	171	357	337	153	284	16	5	263
2013/14	1 675	619	174	357	374	151	284	17	6	261
2014/15	1 823	649	172	459	384	159	301	16	5	280
2015/16	1 711	586	170	437	373	144	288	16	6	266
2016/17	1 659	579	171	404	376	129	231	20	4	207

Wirtschaftsjahr	Kali (K ₂ O)					Kalk (CaO)				
	zusammen	Kaliohsalz ⁴	Kaliumchlorid ⁵	Kaliumsulfat ⁶	Mehrnährstoffdünger	zusammen	Kohlensaurer Kalk ⁷	Branntkalk ⁸	Konverterkalk ⁹	andere Kalkdünger ¹⁰
	1 000 t Nährstoff									
2006/07	443	7	231	29	176	2 178	1 607	77	199	294
2011/12	386	7	255	22	101	2 398	1 720	67	227	383
2012/13	421	7	276	21	117	2 539	1 824	78	271	366
2013/14	457	9	301	24	123	2 871	2 108	92	276	395
2014/15	460	9	307	25	119	2 761	2 044	83	217	416
2015/16	398	6	269	25	98	2 429	1 869	88	175	297
2016/17	430	6	303	23	98	2 673	2 120	81	160	312

1 Z. B. Stickstoff-Magnesia, Ammoniumnitrat, Ammonsulfat, Ammonsulfatsalpeter und andere Salpetersorten, Kalkstickstoff.

2 Auch Triple-Superphosphat.

3 Weicherdiges Rohphosphat, teilaufgeschlossenes Rohphosphat, Dicalciumphosphat, Rohphosphat mit wasserlöslichem Anteil, Thomasphosphat, Rohphosphat mit kohlensaurem Kalk.

4 Einschl. Rückstandkali.

5 Einschl. Kaliumchlorid mit Magnesium.

6 Einschl. Kaliumsulfat mit Magnesium.

7 Einschl. kohlensaurer Magnesiumkalk.

8 Einschl. Magnesium-Branntkalk.

9 Einschl. Hüttenkalk.

10 Einschl. Misch-, Carbo- und Rückstandkalk.

19.6 Forstbetriebe und Forstwirtschaft

19.6.1 Landwirtschaftliche Betriebe mit Wald und Kurzumtriebsplantagen 2016

	Insgesamt		Wald		Kurzumtriebsplantagen	
	Betriebe in 1 000	Fläche in 1 000 ha	Betriebe in 1 000	Fläche in 1 000 ha	Betriebe in 1 000	Fläche in 1 000 ha
Deutschland	146,0	1 384,3	145,6	1 378,6	1,5	5,7
Baden-Württemberg	22,6	139,9	22,5	139,6	0,2	0,3
Bayern	74,1	586,7	74,1	585,6	0,7	1,1
Brandenburg	2,4	81,1	2,4	78,9	0,1	2,2
Hessen	4,0	52,9	4,0	52,6	0,1	0,3
Mecklenburg-Vorpommern	1,5	45,1	1,5	45,1	0,0	0,1
Niedersachsen	13,5	169,3	13,4	168,7	0,2	0,6
Nordrhein-Westfalen	12,9	132,7	12,9	132,6	0,1	0,2
Rheinland-Pfalz	5,5	30,9	5,5	30,8	0,0	0,1
Saarland	0,3	1,7	0,3	1,7	0,0	0,0
Sachsen	3,1	41,5	3,1	41,2	0,0	0,2
Sachsen-Anhalt	1,4	36,7	1,4	36,4	0,0	0,3
Schleswig-Holstein	3,6	53,0	3,6	53,0	0,0	0,1
Thüringen	1,0	11,5	1,0	11,4	0,0	0,1
Berlin, Bremen, Hamburg	0,0	1,3	0,0	1,1	0,0	0,2

Kurzumtriebsplantagen sind bewirtschaftete Forstflächen, auf denen Holzpflanzen angebaut werden, deren Umtriebszeit bis zu etwa 20 Jahren beträgt (z. B. Pappeln, Weiden). Als Umtriebszeit gilt die Zeit zwischen der Anpflanzung der Bäume und der Ernte des Endprodukts. Landwirtschaftliche Betriebe können sowohl Wald als auch Kurzumtriebsplantagen besitzen. Deshalb addieren sich zwar die Flächen auf insgesamt, nicht aber die Anzahl der Betriebe.

Ergebnisse der Agrarstrukturerhebung 2016.

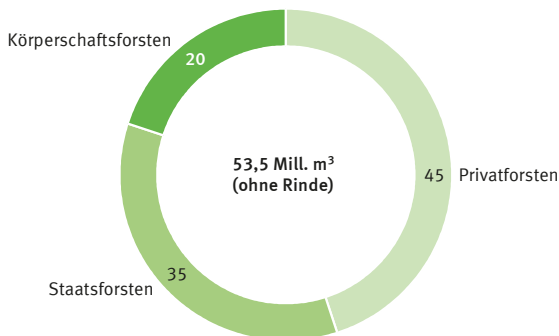
19.6.2 Holzeinschlag

Der jährliche **Holzeinschlag** wird stark von den jeweiligen Witterungsbedingungen und unvorhersehbaren Ereignissen bzw. Wetterphänomenen (z. B. Orkane) beeinflusst. Die Einordnung der jährlichen Holzeinschlagszahlen ist daher nur anhand mehrjähriger Durchschnittswerte (D) sinnvoll.

	Insgesamt	Laubholz				Nadelholz					
		zusammen	Eiche		Buche und sonstiges Laubholz		zusammen	Kiefer und Lärche		Fichte, Tanne, Douglasie und sonstiges Nadelholz	
			Stammholz, Stangen, Schwellen	Industrie-, Energieholz ¹	Stammholz, Stangen, Schwellen	Industrie-, Energieholz ¹		Stammholz, Stangen, Schwellen	Industrie-, Energieholz ¹	Stammholz, Stangen	Industrie-, Energieholz ¹
1 000 m³ ohne Rinde											
2005/09 D	59 881	12 112	807	1 313	2 723	7 270	47 768	5 763	5 868	25 954	10 184
2010/14 D	54 092	13 765	622	1 477	2 527	9 140	40 327	6 251	6 886	18 670	8 520
2015	55 613	13 563	645	1 434	2 712	8 772	42 050	6 248	6 316	20 776	8 709
2016	52 194	13 141	725	1 410	2 746	8 260	39 051	6 111	6 463	18 601	7 876
2017	53 491	12 596	707	1 240	2 607	8 042	40 894	6 345	5 672	20 175	8 703

1 Einschl. nicht verwertetes Holz.

Holzeinschlag nach Waldeigentumsarten 2017
in %



Staatsforsten bezeichnen Wald im Alleineigentum des Bundes oder eines Landes, **Körperschaftsforsten** umfassen Gemeindeforsten (einschließlich Kreisforsten sowie Forsten von Gemeinde- und Kreisverbänden) und Forsten sonstiger Körperschaften des öffentlichen Rechts. Wald, der weder Staatswald noch Körperschaftswald ist, gilt als **Privatwald**.

2018 - 01 - 0283

19.7 Anbau und Ernte

19.7.1 Feldfrüchte im Hauptanbau und Dauerwiesen

Anbau und Ernte von Feldfrüchten ist abhängig von den jeweiligen Witterungsbedingungen. Ein Vergleich der Erntejahre ist daher nur anhand der Durchschnittswerte (D) sinnvoll.

	Ackerland									
	insgesamt	Getreide zur Körnergewinnung (einschl. Saatguterzeugung) ¹								
		zusammen	Winterweizen einschl. Dinkel und Einkorn	Sommer- weizen ²	Roggen und Wintermeng- getreide	Wintergerste	Sommer- gerste	Hafer	Triticale ³	Körnermais/ Mais zum Ausreifen (einschl. Corn-Cob-Mix)
Anbaufläche in 1 000 ha										
2011/16 D	11 843,8	6 471,6	3 105,4	84,1	654,0	1 204,5	403,3	130,9	412,0	477,4
2016	11 763,0	6 316,4	3 131,2	70,5	570,9	1 267,2	337,8	115,5	406,9	416,3
2017	11 771,9	6 266,6	3 130,9	71,7	537,3	1 226,6	339,5	128,1	400,5	432,0
darunter: 2017 nach Ländern										
Baden-Württemberg	819,0	473,9	214,7	4,9	8,2	88,5	51,8	19,8	23,7	62,3
Bayern	2 056,8	1 110,5	509,5	(10,8)	33,5	229,5	98,4	25,7	82,7	120,4
Brandenburg	1 019,0	510,7	177,1	4,5	160,4	91,4	7,0	13,8	38,5	18,0
Hessen	469,8	290,8	160,0	3,3	13,6	64,6	16,5	8,1	19,6	5,2
Mecklenburg-Vorpommern ..	1 074,9	560,7	355,5	2,6	52,8	119,0	5,8	8,0	13,6	3,4
Niedersachsen	1 879,9	889,6	412,3	5,4	118,9	143,8	45,9	10,0	78,7	74,5
Nordrhein-Westfalen	1 044,5	602,1	262,6	(2,4)	16,9	136,2	9,3	7,8	67,2	99,8
Rheinland-Pfalz	400,2	229,3	113,1	3,1	7,8	38,0	35,7	5,1	16,9	9,6
Saarland	35,4	21,1	8,9	0,3	2,7	3,0	1,3	2,0	2,5	0,4
Sachsen	704,6	378,4	185,1	5,4	24,2	90,5	26,4	10,4	18,2	18,1
Sachsen-Anhalt	999,5	547,2	328,4	15,3	64,3	91,4	7,8	5,6	18,0	16,4
Schleswig-Holstein	651,0	298,3	184,9	3,4	26,5	61,7	5,2	7,2	8,9	(0,6)
Thüringen	608,9	350,2	217,1	10,1	6,7	68,4	28,2	4,5	11,7	3,5
Ertrag in dt je ha										
2011/16 D	X	72,5	78,4	57,6	55,1	69,5	54,4	47,6	62,1	99,4
2016	X	71,8	76,9	53,0	55,6	70,7	52,4	46,4	60,0	96,5
2017	X	72,7	76,9	56,0	50,9	73,5	54,0	45,0	58,9	105,3
darunter: 2017 nach Ländern										
Baden-Württemberg	X	77,4	77,8	70,1	53,8	73,8	56,8	45,2	67,5	116,3
Bayern	X	74,5	76,3	60,6	51,0	75,3	54,1	44,6	60,7	105,9
Brandenburg	X	53,2	63,5	31,5	38,3	62,0	30,0	30,1	45,2	87,8
Hessen	X	70,6	74,6	54,1	58,1	68,5	55,9	50,4	67,3	106,5
Mecklenburg-Vorpommern ..	X	72,4	75,1	48,4	52,9	79,1	49,1	43,3	51,0	74,9
Niedersachsen	X	76,5	82,4	55,9	62,3	74,4	54,0	53,6	62,7	103,5
Nordrhein-Westfalen	X	79,1	79,4	58,5	57,8	74,1	51,7	49,8	60,0	107,4
Rheinland-Pfalz	X	65,1	69,0	51,9	60,7	67,9	50,7	42,4	55,3	99,5
Saarland	X	54,5	60,3	48,0	52,8	57,0	43,1	36,8	49,0	89,1
Sachsen	X	70,6	75,1	53,2	50,9	73,2	54,0	45,6	55,8	96,5
Sachsen-Anhalt	X	68,4	75,0	52,9	45,4	66,5	52,2	.	46,9	93,4
Schleswig-Holstein	X	84,9	88,8	71,2	71,4	87,1	50,9	62,1	72,0	/
Thüringen	X	74,9	78,6	59,8	61,6	76,2	61,2	42,9	59,0	99,2

1 Ab 2010 ohne anderes Getreide zur Körnergewinnung (z. B. Hirse, Sorghum, Kanariensaat).

2 Einschl. Hartweizen (Durum).

3 Einschl. Sommermenggetreide.

19.7 Anbau und Ernte

19.7.1 Feldfrüchte im Hauptanbau und Dauerwiesen

	Ackerland										Dauerwiesen und Mäh- weiden ¹³
	Hülsenfrüchte zur Körnergewinnung ¹		Hackfrüchte		Raps und Rüben ¹	Pflanzen zur Grünernte				alle anderen Ackerflächen	
	Erbsen (ohne Frisch- erbsen)	Acker- bohnen	Kartoffeln ¹	Zuckerrüben		Legumino- sen zur Ganz- pflanzen- ernte ¹² ¹³	Feldgras/ Grasanbau auf dem Ackerland ¹³	Silomais/ Grünmais einschl. Lieschkol- benschrot ¹⁴	Getreide zur Ganz- pflanzen- ernte ¹⁵		
Anbaufläche in 1 000 ha											
2011/16 D	57,8	24,4	244,0	362,9	1 350,9	267,5	339,7	2 066,8	81,5	.	4 456,5
2016	87,5	38,8	242,5	334,5	1 325,7	261,8	279,3	2 137,6	99,5	639,5	4 507,5
2017	85,5	46,4	250,5	406,7	1 308,9	274,5	275,5	2 095,9	97,8	663,6	4 507,8
darunter: 2017 nach Ländern											
Baden-Württemberg	6,3	3,0	5,0	20,6	49,1	41,0	11,6	136,2	14,0	58,3	516,3
Bayern	14,7	9,0	41,7	71,1	118,8	98,2	21,9	426,3	34,9	109,7	1 018,0
Brandenburg	8,4	0,3	10,0	6,3	128,9	34,7	35,3	192,4	9,0	82,8	288,2
Hessen	2,2	4,2	3,8	17,6	57,7	3,9	12,0	47,3	/	30,1	281,0
Mecklenburg-Vorpommern ..	6,7	2,9	11,9	22,2	224,9	13,9	21,3	148,7	3,4	58,3	260,4
Niedersachsen	(2,1)	5,5	112,3	102,6	122,7	9,2	61,5	494,2	/	79,0	650,6
Nordrhein-Westfalen	3,3	6,3	31,1	61,0	57,1	5,1	31,9	184,6	6,6	55,4	369,3
Rheinland-Pfalz	1,9	0,3	6,9	19,9	42,4	8,4	12,2	34,0	1,7	43,2	230,5
Saarland	0,3	0,1	0,1	.	3,0	1,0	1,8	4,5	0,8	2,7	.
Sachsen	9,1	4,1	6,2	15,8	129,3	19,0	16,5	76,4	2,4	47,3	185,8
Sachsen-Anhalt	16,8	2,4	13,5	51,0	158,8	14,4	9,4	131,7	2,3	52,2	163,0
Schleswig-Holstein	/	4,5	6,1	8,1	97,4	8,0	29,2	160,6	14,8	23,6	328,3
Thüringen	13,5	3,6	1,7	10,4	118,0	17,3	10,4	57,8	6,4	19,6	163,5
Ertrag in dt je ha											
2011/16 D	33,0	38,0	443,5	725,2	37,4	73,5	72,9	441,3	252,8	X	67,0
2016	33,1	39,7	444,2	762,3	34,5	78,4	75,5	430,8	261,2	X	68,3
2017	34,9	40,7	467,9	837,5	32,7	83,8	76,1	474,6	288,7	X	67,9
darunter: 2017 nach Ländern											
Baden-Württemberg	35,7	31,4	444,3	879,7	38,3	75,1	64,6	485,6	321,5	X	59,6
Bayern	30,7	27,7	445,3	923,7	38,2	100,7	93,0	509,6	265,5	X	80,3
Brandenburg	28,1	17,8	355,8	711,6	27,2	58,7	52,5	385,4	191,4	X	50,0
Hessen	38,4	39,7	440,5	883,0	34,2	66,8	66,7	542,5	309,6	X	62,3
Mecklenburg-Vorpommern ..	34,9	46,2	407,8	745,7	29,7	44,2	49,9	413,9	322,0	X	45,9
Niedersachsen	35,9	52,7	485,3	826,2	31,7	/	89,9	502,4	325,3	X	75,9
Nordrhein-Westfalen	44,1	43,1	522,6	886,8	39,0	62,7	69,8	502,8	270,7	X	58,9
Rheinland-Pfalz	38,0	31,9	383,5	800,3	35,1	72,1	77,8	474,9	249,5	X	61,8
Saarland	30,2	/	298,2	/	32,3	65,7	58,2	472,2	294,3	X	68,3
Sachsen	35,9	38,8	453,6	809,3	33,2	82,4	88,6	454,7	318,4	X	67,2
Sachsen-Anhalt	33,3	37,0	481,3	751,8	30,0	86,9	42,1	454,7	256,3	X	56,3
Schleswig-Holstein	/	58,9	440,9	765,2	35,6	101,4	96,4	423,6	385,8	X	88,5
Thüringen	41,0	39,1	490,6	774,6	33,2	92,7	89,8	474,6	258,5	X	61,1

1 Einschl. Saat- bzw. Pflanzguterzeugung.

2 Z. B. Klee, Luzerne, Mischungen ab 80% Leguminosen.

3 Ertrag in Trockenmasse berechnet (Raufutterernte einschl. Grünfütter- und Weidenutzung).

4 Ertrag in Grünmasse (35% Trockenmasse).

5 Einschl. Teigreife.

19.7 Anbau und Ernte

19.7.2 Gemüse 2017

Anbau und Ernte von Gemüse ist abhängig von den jeweiligen Witterungsbedingungen.

	Gemüse im Freiland									Gemüse unter hohen begehbaren Schutzabdeckungen insgesamt ^{3|4}
	insgesamt	darunter								
		Kohlgemüse		Blatt- und Stängelgemüse		Wurzel- und Knollengemüse		Fruchtgemüse zusammen ¹	Hülsenfrüchte zusammen ²	
	zusammen	dar. Blumenkohl	zusammen	dar. Spargel (im Ertrag)	zusammen	dar. Möhren und Karotten				
Zahl der Betriebe in 1 000										
Deutschland	6,4	2,6	1,2	4,0	1,8	3,2	1,8	2,4	1,6	1,7
Anbaufläche in ha										
Deutschland	128 883	20 091	3 524	51 564	23 190	34 414	12 545	9 850	10 604	1 271
darunter:										
Baden-Württemberg	12 045	1 512	133	5 608	2 215	2 374	1 044	2 147	185	403
Bayern	16 715	2 534	307	6 064	3 333	4 740	1 170	2 741	252	280
Brandenburg	6 845	104	9	4 969	3 881	791	530	900	23	57
Hessen	7 790	1 177	117	3 290	1 878	1 912	312	679	698	29
Mecklenburg-Vorpommern	2 085	599	.	1 250	153	130	.	31	17	15
Niedersachsen	20 195	2 999	747	9 564	5 185	5 768	2 006	417	924	86
Nordrhein-Westfalen	26 850	4 365	700	10 973	3 723	5 452	3 343	1 189	4 581	194
Rheinland-Pfalz	19 520	1 985	781	6 712	1 174	8 421	1 964	1 350	497	46
Saarland	162	22	.	116	63	.	3	.	1	4
Sachsen	4 246	257	104	552	249	584	58	36	2 798	29
Sachsen-Anhalt	4 506	(200)	(116)	1 032	623	2 756	944	109	341	18
Schleswig-Holstein	6 539	4 016	332	672	416	1 330	1 083	114	272	33
Thüringen	915	268	92	422	298	.	5	.	8	37
Erntemenge in t¹⁵										
Deutschland	3 770 312	922 752	97 572	685 603	130 881	1 659 520	733 927	358 238	87 075	182 118
darunter:										
Baden-Württemberg	312 384	81 621	3 420	69 737	11 370	108 599	57 285	44 698	1 660	26 475
Bayern	649 083	159 930	8 968	81 540	21 548	233 180	71 878	164 253	2 654	45 493
Brandenburg	92 204	2 566	93	23 585	21 984	27 134	21 168	38 247	49	18 714
Hessen	218 881	66 677	3 086	33 586	10 884	96 592	16 580	15 612	5 790	2 329
Mecklenburg-Vorpommern	38 021	11 237	.	16 319	649	8 063	.	744	78	2 676
Niedersachsen	486 617	70 828	20 054	93 606	29 962	288 358	128 119	9 383	9 214	23 052
Nordrhein-Westfalen	810 936	203 717	24 094	204 193	19 522	319 071	212 016	35 268	42 852	31 433
Rheinland-Pfalz	592 338	66 282	23 908	130 336	6 328	339 628	102 449	38 072	3 735	3 564
Saarland	2 116	601	.	919	219	.	70	.	10	100
Sachsen	59 866	8 271	1 825	6 442	1 002	27 331	2 880	668	17 040	3 490
Sachsen-Anhalt	160 512	(5 762)	(2 759)	10 171	2 760	137 581	57 166	(2907)	2 468	7 138
Schleswig-Holstein	307 927	228 501	5 810	6 145	2 030	66 645	58 059	1 806	1 455	4 516
Thüringen	30 814	15 185	1 366	2 955	2 624	.	234	.	40	11 257

1 Einlegegurken, Salatgurken, Speisekürbisse, Zucchini, Zuckermais.

2 Buschbohnen, Stangenbohnen, Dicke Bohnen, Frischerbsen.

3 Feldsalat, Kopfsalat, sonstige Salate, Paprika, Radies, Salatgurken, Tomaten, sonstige Gemüsearten.

4 Einschl. Gewächshäusern.

5 Ohne Spargel (nicht im Ertrag) und Chicorée.

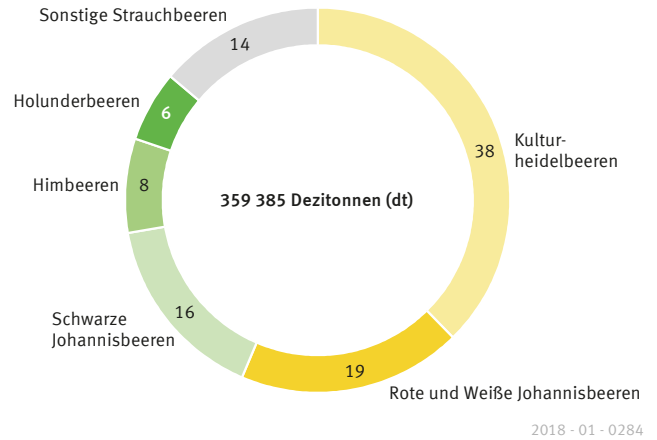
19.7 Anbau und Ernte
19.7.3 Strauchbeeren 2017

Anbauflächen und Erntemengen nach Strauchbeerenarten werden jährlich erfasst. Die Anbaufläche umfasst auch die Flächen, auf denen noch nicht ertragfähige Junganlagen stehen.

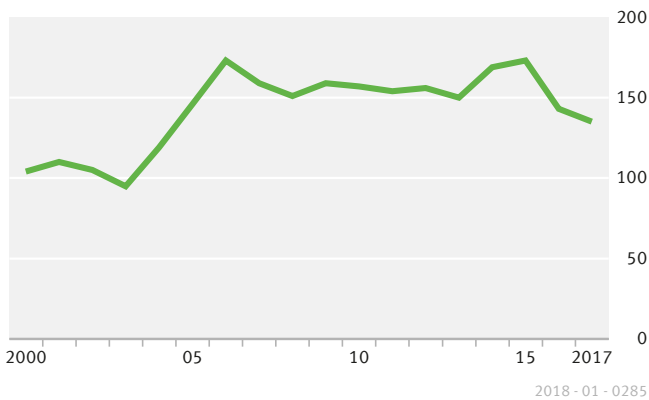
	Betriebe	Anbaufläche	Ertrag je ha	Erntemenge ¹
	Anzahl	ha	dt	t
Deutschland	1 303	8 868	X	40 084
darunter:				
Baden-Württemberg	447	1 586	X	8 105
Bayern	144	1 154	X	5 448
Niedersachsen	240	2 223	X	11 413
und zwar:				
im Freiland				
Rote und Weiße Johannisbeeren ..	513	857	80	6 851
Schwarze Johannisbeeren	387	1 481	38	5 619
Himbeeren	481	780	36	2 788
Kulturheidelbeeren	454	2 844	49	13 805
Schwarzer Holunder	126	596	X	X
Holunderbeeren	106	X	X	1 979
Holunderblüten	55	X	X	33
Sanddorn (abgeerntet)	23	254	40	1 011
Sanddorn (nicht abgeerntet)	24	491	X	X
Stachelbeeren	299	309	47	1 449
Brombeeren	226	132	73	961
Aroniabeeren	117	688	20	1 394
Sonstige Strauchbeeren	54	94	X	81
Zusammen	1 272	8 527	X	35 939
unter hohen begehbaren Schutzabdeckungen einschl. Gewächshäusern				
Himbeeren	140	292	122	3 566
Sonstige Strauchbeeren	56	49	X	579
Zusammen	157	341	X	4 145
dar. in Betrieben				
mit vollständig ökologischer Erzeugung	241	2 551	X	5 219
mit teilweise ökologischer Erzeugung ¹²	13	118	X	583
Zusammen	254	2 669	X	5 801

1 Bei den Angaben zur Erntemenge sind die Holunderblüten nicht enthalten.
2 Hier wird nur die Anzahl der Betriebe mit teilweise ökologischer Erzeugung nachgewiesen; Angaben zu Fläche und Erntemenge beziehen sich auf die gesamte Strauchbeerenfläche (konventionell und ökologisch).

Strauchbeerenernte im Freiland 2017
in %



Erntemengen von Erdbeeren im Zeitvergleich
in 1 000 t



19.7 Anbau und Ernte

19.7.4 Ernte von Baumobst und Erdbeeren 2017

Anbau und Ernte von Obst ist abhängig von den jeweiligen Witterungsbedingungen.

	Baumobst						Erdbeeren			
	Erntemenge insgesamt	davon					Erntemenge insgesamt	davon		darunter vollständig ökologisch bewirtschaftet
		Äpfel	Birnen	Süßkirschen	Sauer kirschen	Pflaumen aller Art ¹		im Freiland	unter hohen begehbaren Schutzabdeckungen ²	
t										
Deutschland	671 444	596 666	23 386	16 536	8 267	26 587	135 283	115 687	19 596	/
darunter:										
Baden-Württemberg	134 946	112 945	5 988	6 559	819	8 637	21 330	17 470	3 860	/
Bayern	25 121	17 732	2 698	1 855	239	2 598	10 599	9 851	748	456
Brandenburg	23 849	22 692	76	172	278	632	2 827	2 572	255	.
Hessen .....	.	4 706	(59)	840	189	.	7 634	5 882	1 752	/
Mecklenburg-Vorpommern ..	.	22 554	39	5	4	.	7 273	6 149	1 124	2
Niedersachsen	221 781	214 624	4 479	1 617	11	1 050	35 411	32 461	2 951	/
Nordrhein-Westfalen	41 776	33 764	4 789	600	166	2 458	33 444	26 614	6 830	926
Rheinland-Pfalz	22 930	10 122	1 176	1 739	3 296	6 598	3 884	3 163	721	.
Saarland .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sachsen .....	.	69 714	2 255	560	1 815	.	2 423	2 244	179	15
Sachsen-Anhalt .....	.	17 421	276	1 093	348	.	872	794	79	5
Schleswig-Holstein .....	.	8 567	253	211	34	.	7 973	7 348	625	.
Thüringen	28 037	23 842	152	902	1 057	2 084	.	981	.	.

1 Pflaumen, Zwetschen, Mirabellen, Renekloden.
2 Einschl. Gewächshäusern.

19.7.5 Speisepilze

Ernteflächen und Erntemengen nach den bedeutendsten Speisepilzarten in Betrieben ab 0,1 ha Produktionsfläche werden seit dem Jahr 2012 jährlich ausgewiesen.

	2017		2016	
	Speisepilze insgesamt	Darunter Champignons	Speisepilze insgesamt	Darunter Champignons
Zahl der Betriebe				
Deutschland	34	30	37	32
Erntefläche in 1 000 m²				
Deutschland	3 087	3 059	3 030	2 931
darunter:				
Niedersachsen	1 549	.	1 426	.
Nordrhein-Westfalen	547	547	554	554
Erntemenge in dt				
Deutschland	734 543	721 620	721 405	706 028
darunter:				
Niedersachsen	315 902	.	310 353	.
Nordrhein-Westfalen	155 693	155 693	154 954	154 954

19.7.6 Ökologische Produktion von Gemüse im Freiland und Speisepilzen 2017

Ökologische Produktion von Gemüse und Speisepilzen in Betrieben, die gem. Kontrollverfahren zum ökologischen Landbau, Verordnung (EG) Nr. 834/2007 vollständig auf ökologische Bewirtschaftung umgestellt haben.

	Betriebe	Anbaufläche	Erntemenge ¹
	1 000	ha	t
Gemüse im Freiland insgesamt ...	1,1	13 728	319 112
davon:			
Kohlgemüse	0,7	1 645	51 242
Blatt- und Stängelgemüse	0,8	3 518	36 718
dar. Spargel (im Ertrag)	0,1	995	4 815
Wurzel- und Knollengemüse	0,9	4 138	170 977
Fruchtgemüse	0,7	1 728	34 417
Hülsenfrüchte	0,5	2 022	11 774
Sonstige Gemüsearten	0,5	678	13 985
Speisepilze insgesamt²	0,0	37	8 802

1 Erntemengen ohne Chicorée und Spargel (nicht im Ertrag).
2 Die dargestellten Flächen sind Ernteflächen.

19.8 Baumobstanbau 2017

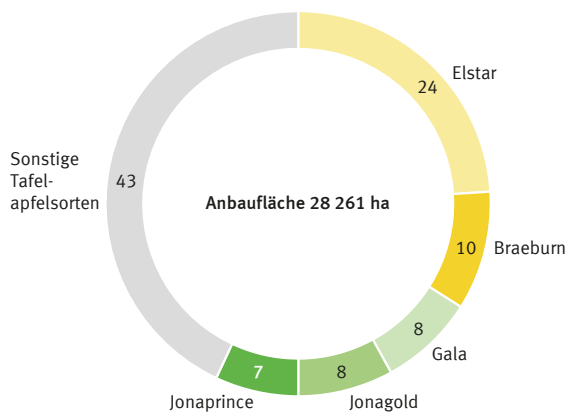
	Insgesamt ¹	Äpfel	Birnen	Süßkirschen	Sauerkirschen	Pflaumen aller Art ²	Sonstiges Baumobst
Anzahl der Betriebe							
Deutschland	7 167	5 682	3 385	4 090	1 225	4 154	1 274
darunter:							
Baden-Württemberg . .	4 003	3 295	1 915	2 384	495	2 418	603
Niedersachsen	566	522	257	317	81	247	42
Rheinland-Pfalz	555	398	249	291	195	396	177
Sachsen	58	52	20	26	26	28	13
Anbaufläche in ha							
Deutschland	49 934	33 981	2 137	6 066	1 948	4 838	964
darunter:							
Baden-Württemberg . .	18 310	12 106	847	2 756	277	2 095	230
Niedersachsen	9 173	8 089	278	516	23	246	22
Rheinland-Pfalz	3 990	1 390	163	653	562	1 073	149
Sachsen	3 382	2 472	134	169	469	106	31

Ergebnisse der Baumobstanbauerhebung.

- 1 Einschl. sonstiger Baumobstarten wie beispielsweise Walnüsse, Aprikosen, Pfirsiche und Quitten.
- 2 Pflaumen, Zwetschen, Mirabellen, Renekloden.

Wichtigste Tafelapfelsorten in Deutschland 2017

in %



2018 - 01 - 0385

19.9 Zierpflanzenbau 2017

	Grundfläche			Erzeugung von Zimmerpflanzen (Fertigware)			Erzeugung von Beet- und Balkonpflanzen und Stauden (Fertigware)			Anbaufläche von Schnittblumen/ Zierpflanzen zum Schnitt		
	insgesamt	davon		insgesamt	darunter		insgesamt	darunter		insgesamt	darunter	
		im Freiland	unter Glas ¹		Alpenveilchen	Weihnachtssterne		Calluna/Besenheide	Viola/ Veilchen ²		Gehölze zum Grün-, Blüten- und Fruchtschnitt	Sommerblumen und Schnittstauden
ha	ha	ha	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	ha	ha	ha	
Deutschland	6 587	4 885	1 703	94 165	12 801	16 622	984 981	115 626	182 785	3 107	783	653
darunter:												
Baden-Württemberg . .	672	486	186	9 233	1 251	2 404	69 694	1 394	18 955	442	67	85
Bayern	698	527	170	7 602	599	1 596	72 684	5 174	18 258	437	12	128
Niedersachsen	658	449	209	15 200	753	1 518	291 301	11 323	63 378	160	4	30
Nordrhein-Westfalen . .	3 081	2 330	751	46 115	7 478	8 276	399 298	90 547	41 073	1 312	537	255

Ergebnisse der allgemeinen Zierpflanzenerhebung.

- 1 Unter hohen begehbaren Schutzabdeckungen einschl. Gewächshäusern.
- 2 Einschl. Stiefmütterchen, Duftveilchen usw.

19.10 Baumschulen 2017

	Betriebe	Baumschulflächen									
		Insgesamt	davon								
			Unterlagen	Veredlungen	Stecklings- und steckholzvermehrtes Beerenobst	Ziersträucher und Bäume (ohne Forstpflanzen) ¹	Heckenpflanzen	Forstpflanzen	Nadelgehölze zur Anzucht von Weihnachtsbäumen (nicht zum Hieb)	sonstige Baumschulflächen	Baumschulflächen unter hohen begehbaren Schutzabdeckungen
Anzahl	ha										
Deutschland	1 714	18 613	311	1 006	66	7 975	2 047	1 829	684	3 729	969
darunter:											
Baden-Württemberg	210	1 597	29	223	19	525	258	130	6	395	12
Niedersachsen	403	4 713	22	101	17	2 407	444	359	68	859	436
Nordrhein-Westfalen	338	3 840	73	169	4	1 975	479	171	330	433	208
Schleswig-Holstein	249	3 354	138	193	13	905	377	555	134	789	250

Ergebnisse der Baumschulerhebung.

1 Ohne Veredlungsunterlagen für Laub- und Nadelgehölze. Diese sind in den Unterlagen enthalten.

19.11 Betriebe mit gärtnerischen Kulturen

19.11.1 Betriebe mit Anbau von Gartenbauerzeugnissen nach Größenklassen der gärtnerischen Nutzfläche und Nutzung der Fläche 2016

	Insgesamt	Davon nach Größenklassen der gärtnerischen Nutzfläche von ... bis unter ... ha				
		unter 1	1 – 5	5 – 10	10 – 20	20 und mehr
Gärtnerische Nutzfläche	27 195	10 967	8 403	2 885	2 307	2 633
Heil-, Duft- und Gewürzpflanzen	848	143	221	122	143	219
Gemüse ¹ im Freiland	11 481	3 607	3 165	1 545	1 367	1 797
Gemüse ¹ unter hohen begehbaren Schutzabdeckungen	2 167	622	837	268	196	244
Blumen und Zierpflanzen im Freiland	3 747	1 910	1 200	300	181	156
Blumen und Zierpflanzen unter hohen begehbaren Schutzabdeckungen	3 373	2 074	1 000	202	76	21
Gartenbausämereien	413	179	145	43	23	23
Baumobst im Freiland	10 694	4 119	3 713	1 014	939	909
Beerenobst im Freiland	2 797	595	847	410	416	529
Nüsse (Walnüsse, Haselnüsse, Esskastanien/Maronen)	518	142	186	70	68	52
Baumschulen im Freiland	2 247	425	963	339	241	279
Dauerkulturfläche unter hohen begehbaren Schutzabdeckungen	349	56	140	66	43	44
Produktionsfläche für Speisepilze	65	44	12	4	2	3
		Fläche in ha				
Gärtnerische Nutzfläche	229 130	4 376	19 603	20 677	32 741	151 733
Heil-, Duft- und Gewürzpflanzen	7 125	35	286	599	1 010	5 195
Gemüse ¹ im Freiland	128 586	1 016	6 489	9 308	15 287	96 486
Gemüse ¹ unter hohen begehbaren Schutzabdeckungen	1 575	92	330	235	219	698
Blumen und Zierpflanzen im Freiland	5 583	465	1 463	1 111	1 055	1 490
Blumen und Zierpflanzen unter hohen begehbaren Schutzabdeckungen	1 724	557	722	226	175	43
Gartenbausämereien	1 003	25	96	119	135	627
Baumobst im Freiland	54 191	1 802	7 117	5 843	10 763	28 665
Beerenobst im Freiland	9 193	132	736	853	1 226	6 246
Nüsse (Walnüsse, Haselnüsse, Esskastanien/Maronen)	694	30	214	187	125	137
Baumschulen im Freiland	19 278	202	2 097	2 163	2 725	12 090
Dauerkulturfläche unter hohen begehbaren Schutzabdeckungen	147	10	41	24	18	55
Produktionsfläche für Speisepilze	32	10	11	.	.	0

Ergebnisse der Agrarstrukturerhebung. – Ergebnisse für Betriebe mit gärtnerischen Kulturen.

1 Einschl. Erdbeeren.

19 Land- und Forstwirtschaft
 19.11 Betriebe mit gärtnerischen Kulturen
 19.11.2 Betriebe mit Anbau von Gartenbauerzeugnissen und Grundflächen unter hohen begehbaren Schutzabdeckungen einschließlich Gewächshäusern nach Art der Eindeckung 2016

Gärtnerische Nutzfläche (GN) von ... bis unter ... ha	Insgesamt			Und zwar nach Art der Eindeckung					
				Einfachverglasung		Einfachfolie		sonstige	
	Betriebe	GN	Grundfläche	Betriebe	Grundfläche	Betriebe	Grundfläche	Betriebe	Grundfläche
	Anzahl	ha		Anzahl	ha	Anzahl	ha	Anzahl	ha
Betriebe mit Anbau von Gartenbauerzeugnissen									
Insgesamt ...	6 452	48 025	4 118	4 264	2 046	2 713	1 449	2 595	623
unter 1 ...	2 665	1 179	685	2 154	473	861	66	1 210	146
1 – 5 ...	2 205	5 124	1 165	1 390	775	931	158	869	232
5 – 10 ...	670	4 796	603	367	354	333	152	243	97
10 – 20 ...	426	6 038	506	190	273	253	171	147	63
20 und mehr	486	30 888	1 158	163	170	335	902	126	86

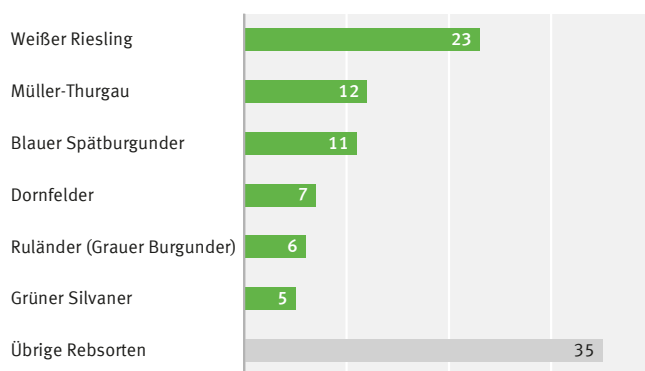
Ergebnisse der Agrarstrukturerhebung. – Ergebnisse für Betriebe mit gärtnerischen Kulturen.

19.12 Weinanbau und Weinerzeugung
 19.12.1 Bestockte Rebflächen nach Rebsorten

	2009 ¹⁾	2015 ¹⁾	2017
	ha		
Bestockte Rebfläche (Keltertrauben) ...	102 276	102 544	102 592
Weißer Sorten	65 437	67 074	67 922
Bacchus	1 977	1 732	1 698
Burgunder, Weißer	3 944	4 973	5 334
Chardonnay	1 228	1 764	1 991
Elbling, Weißer	572	521	503
Faberrebe	551	348	294
Gutedel, Weißer	1 132	1 138	1 131
Huxelrebe	613	478	441
Kerner	3 585	2 792	2 591
Morio-Muskat	488	385	372
Müller-Thurgau	13 632	12 736	12 397
Ortega	622	495	460
Riesling, Weißer	22 637	23 596	23 809
Ruländer	4 577	5 947	6 402
Scheurebe	1 656	1 414	1 404
Silvaner, Grüner	5 213	4 977	4 853
Traminer, Roter (Gewürztraminer) ...	848	936	1 012
Sonstige weiße Sorten	2 162	2 842	3 229
Rote Sorten	36 839	35 469	34 670
Dornfelder	8 001	7 868	7 649
Limberger, Blauer	1 749	1 846	1 865
Müllerrebe (Schwarzriesling)	2 307	2 058	1 957
Portugieser, Blauer	4 203	3 246	2 956
Spätburgunder, Blauer	11 744	11 784	11 767
Trollinger, Blauer	2 431	2 280	2 194
Sonstige rote Sorten	6 404	6 387	6 281

1 Grunderhebung der Rebflächen.

Wichtigste Rebsorten in Deutschland 2017
 in %



2018 - 01 - 0286

19.12 Weinanbau und Weinerzeugung

19.12.2 Weinmosterne nach ausgewählten Ländern und Anbaugebieten

	Weinmost insgesamt				Weißmost		Rotmost	
	Rebfläche im Ertrag	Ertrag je ha	Erntemenge	durchschnittliches Mostgewicht	Rebfläche im Ertrag	Erntemenge	Rebfläche im Ertrag	Erntemenge
	ha	hl	1 000 hl	°Oechsle ¹	ha	1 000 hl	ha	1 000 hl
2016	100 039	90,7	9 069	80	65 453	5 729	34 586	3 341
2017	100 255	74,9	7 505	80	65 938	4 644	34 317	2 861
	darunter: 2017 nach Ländern und Anbaugebieten							
Baden-Württemberg	26 646	69,0	1 837	84	12 543	795	14 104	1 043
Baden	15 515	64,9	1 008	87	9 131	593	6 384	415
Württemberg	11 131	74,6	830	81	3 412	202	7 719	628
Bayern	6 087	75,6	460	79	4 943	378	1 144	82
Franken	6 024	75,8	456	79	4 901	376	1 123	81
Hessen	3 560	59,6	212	82	3 011	178	549	34
Hessische Bergstraße	450	65,9	30	83	357	23	93	7
Rheingau	3 110	58,7	182	82	2 653	156	456	27
Rheinland-Pfalz ¹²	62 570	78,4	4 904	79	44 353	3 222	18 216	1 682
Ahr	550	67,4	37	78	90	6	459	31
Mittelrhein	439	49,7	22	83	374	18	66	4
Mosel	8 446	63,5	536	79	7 645	478	802	58
Nahe	4 125	61,0	252	81	3 112	179	1 013	72
Pfalz	23 047	90,6	2 088	80	14 836	1 221	8 210	867
Rheinhessen	25 953	75,9	1 970	79	18 286	1 320	7 667	650
Saarland	117	67,6	8	.	104	7	13	1
Sachsen	467	52,2	24	80	381	20	86	4
Sachsen-Anhalt/Thüringen ..	764	74,1	57	80	570	41	194	15

1 °Oechsle (Grad Oechsle) ist eine Maßeinheit für das Mostgewicht des Traubenmostes.

2 Für Weinmost insgesamt und Weißmost Ertragsrebfläche einschließlich der Anbauflächen außerhalb der Anbaugebiete.

19.12.3 Weinerzeugung nach ausgewählten Ländern und Anbaugebieten

	Wein und Most		Weißwein und -most zusammen	Rotwein und -most zusammen
	insgesamt	dar. Anteil an Wein mit g. U. ¹		
	1 000 hl	%	1 000 hl	
2016	9 013	96,3	5 643	3 370
2017	7 462	97,9	4 583	2 879
	darunter: 2017 nach Ländern und Anbaugebieten			
Baden-Württemberg	1 835	99,8	794	1 041
Baden	1 007	99,8	593	415
Württemberg	828	99,8	202	626
Bayern	440	99,5	351	89
Franken	434	99,5	347	87
Hessen	210	99,5	178	32
Hessische Bergstraße	29	99,7	22	7
Rheingau	181	99,4	156	25
Rheinland-Pfalz	4 887	96,9	3 190	1 696
Ahr	47	92,8	13	34
Mittelrhein	23	93,5	19	4
Mosel	974	98,1	728	245
Nahe	178	99,7	126	52
Pfalz	1 555	97,2	936	619
Rheinhessen	2 111	96,0	1 368	743
Saarland	6	99,7	5	1
Sachsen	26	96,1	21	5
Sachsen-Anhalt/Thüringen ..	56	99,9	40	15

1 g. U. = geschützter Ursprungsbezeichnung.

19.13 Viehwirtschaft und tierische Erzeugung

19.13.1 Rinder

	Rinderbestand						Durchschnittlicher Bestand je Haltung	
	insgesamt	davon				Rinder insgesamt	Milchkühe	
		Kälber und Jung- rinder bis einschl. 1 Jahr	männliche Rinder über 1 Jahr	Färsen	Milchkühe			sonstige Kühe
Anzahl								
3. Mai 2016	12 563 177	3 804 992	1 050 958	2 750 139	4 272 126	684 962	85	60
3. November 2016	12 466 586	3 794 839	1 044 048	2 740 469	4 217 700	669 530	85	61
3. Mai 2017	12 365 495	3 722 930	1 046 777	2 711 122	4 214 349	670 317	86	63
3. November 2017	12 281 195	3 704 223	1 019 697	2 698 096	4 199 010	660 169	86	64
am 3. November 2017 nach Ländern								
Baden-Württemberg	976 626	272 990	75 140	228 575	341 494	58 427	60	48
Bayern	3 134 262	920 160	218 962	739 869	1 185 307	69 964	68	39
Berlin	889	181	159	177	127	245	29	18
Brandenburg	533 396	151 012	28 627	112 785	151 011	89 961	123	225
Bremen	9 927	2 522	494	2 689	3 698	524	109	79
Hamburg	6 297	1 698	870	1 383	1 161	1 185	66	58
Hessen	444 156	121 793	34 803	103 657	139 425	44 478	52	49
Mecklenburg-Vorpommern ..	535 409	154 237	30 000	113 852	170 237	67 083	163	232
Niedersachsen	2 605 412	876 341	276 038	518 390	865 218	69 425	125	90
Nordrhein-Westfalen	1 419 445	481 727	190 219	265 408	417 588	64 503	83	71
Rheinland-Pfalz	344 041	90 268	21 806	80 852	112 171	38 944	69	61
Saarland	46 126	12 026	3 589	10 964	13 883	5 664	67	69
Sachsen	483 497	132 836	19 102	107 644	181 738	42 177	70	149
Sachsen-Anhalt	335 290	92 064	14 958	78 278	119 355	30 635	111	203
Schleswig-Holstein	1 084 426	300 661	87 504	263 615	393 800	38 846	145	98
Thüringen	321 996	93 707	17 426	69 958	102 797	38 108	79	177

19.13.2 Schweine

	Schweinebestand						Durchschnittlicher Bestand je Betrieb		
	insgesamt	davon				Schweine insgesamt	Mastschweine	Zuchtschweine	
		Ferkel	Jungschweine unter 50 kg Lebendgewicht	Mastschweine mit 50 kg Lebendgewicht und mehr	Zuchtschweine mit 50 kg Lebend- gewicht und mehr				
					Zuchtsauen				Eber zur Zucht
1 000							Anzahl		
3. Mai 2016	27 146,4	8 099,8	5 341,3	11 766,7	1 917,0	21,4	1 109	574	215
3. November 2016	27 376,1	7 998,2	5 189,4	12 255,1	1 908,4	25,0	1 121	595	220
3. Mai 2017	27 175,0	7 917,0	5 447,0	11 882,0	1 906,2	22,7	1 141	595	228
3. November 2017	27 577,6	8 071,2	5 337,3	12 239,5	1 905,4	24,2	1 175	621	231
am 3. November 2017 nach Ländern ¹⁾									
Baden-Württemberg	1 770,2	657,6	291,0	666,3	152,3	/	767	353	152
Bayern	3 308,2	906,9	564,9	1 596,8	236,3	/	653	370	111
Brandenburg	784,6	319,8	165,7	210,9	86,9	1,4	4 535	1 506	1 014
Hessen	561,9	158,0	108,0	255,9	39,0	/	605	305	113
Mecklenburg-Vorpommern ..	844,2	291,6	192,6	269,7	89,9	0,5	4 966	1 913	1 102
Niedersachsen	8 715,3	2 269,3	1 684,4	4 262,8	492,3	/	1 488	835	255
Nordrhein-Westfalen	7 275,8	1 963,9	1 407,8	3 480,9	417,5	/	997	595	212
Rheinland-Pfalz	170,4	48,4	34,0	77,0	10,8	0,2	690	345	98
Saarland	4,1	0,6	0,7	2,5	0,2	0,0	254	157	27
Sachsen	680,5	257,7	157,5	195,1	69,9	0,3	3 980	1 403	847
Sachsen-Anhalt	1 201,1	496,8	257,1	309,2	137,2	0,7	5 888	2 163	1 266
Schleswig-Holstein	1 510,3	349,4	354,4	716,6	88,6	/	1 724	925	293
Thüringen	751,0	351,2	119,3	195,8	84,4	0,3	4 608	1 462	1 021

1 Seit Mai 2010 werden in den Stadtstaaten Berlin, Bremen und Hamburg keine Schweinebestände mehr erhoben.

19.13 Viehwirtschaft und tierische Erzeugung

19.13.3 Schafe

	Schafbestand			Durchschnittlicher Schafbestand je Betrieb
	insgesamt	darunter		
		weibliche Schafe zur Zucht	Lämmer und Jungschafe unter 1 Jahr	
1 000				Anzahl
3. November 2016	1 574,3	1 101,8	431,8	163
3. November 2017	1 579,8	1 109,3	430,5	160
am 3. November 2017 nach Ländern ¹				
Baden-Württemberg	213,3	153,6	55,4	159
Bayern	268,4	187,8	74,0	124
Brandenburg	69,3	49,4	18,3	282
Hessen	111,9	78,3	30,7	135
Mecklenburg-Vorpommern ..	70,7	47,6	21,0	246
Niedersachsen	169,3	110,8	52,3	166
Nordrhein-Westfalen	138,9	97,3	37,2	120
Rheinland-Pfalz	68,7	49,2	17,7	121
Saarland	5,7	4,4	1,1	88
Sachsen	70,8	51,2	17,5	156
Sachsen-Anhalt	68,3	49,7	17,0	234
Schleswig-Holstein	202,0	133,3	63,9	188
Thüringen	122,6	96,5	24,4	352

1 Seit 2011 werden in den Stadtstaaten Berlin, Bremen und Hamburg keine Schafbestände mehr erhoben.

19.13.4 Eingelegte Bruteier und geschlüpfte Küken

	Eingelegte Bruteier					Geschlüpfte Küken ¹				
	Hühnerküken		Entenküken	Gänseküken	Truthuhnküken	Hühnerküken		Entenküken	Gänseküken	Truthuhnküken
	Legerassen	Mastrassen				Legerassen	Mastrassen			
	zum Gebrauch									
1 000										
2013	111 403	778 514	24 344	1 613	61 655	44 213	654 165	19 208	1 044	47 866
2014	114 687	798 142	26 316	1 597	64 272	44 762	673 572	19 983	1 059	51 127
2015	121 738	803 626	25 527	1 532	65 094	48 007	682 853	19 463	1 054	52 322
2016	111 141	800 474	20 371	1 594	68 749	44 097	680 321	16 344	1 081	56 379
2017	116 312	775 956	18 017	1 612	68 764	45 740	677 183	.	1 109	54 469

Endgültige Ergebnisse. – Erhebungseinheiten sind Betriebe mit einem Fassungsvermögen der Brutanlagen von mindestens 1 000 Eiern.

1 Ohne aussortierte Hahnenküken.

19.13.5 Geflügelfleischerzeugung nach Geflügelarten

	Geschlachtetes Geflügel		Veränderung 2017 gegenüber Vorjahr	Geschlachtetes Geflügel		Veränderung 2017 gegenüber Vorjahr
	2017	2016		2017	2016	
	1 000			%	Schlachtmenge (t)	%
Insgesamt ¹	683 022	689 451	- 0,9	1 514 204	1 526 774	- 0,8
darunter:						
Jungmasthühner	599 661	600 990	- 0,2	970 643	958 360	1,3
Suppenhühner	31 339	31 857	- 1,6	38 922	40 710	- 4,4
Enten	16 279	18 610	- 12,5	35 998	41 245	- 12,7
Gänse	601	619	- 2,9	2 920	3 074	- 5,0
Truthühner	35 133	37 366	- 6,0	465 598	483 263	- 3,7

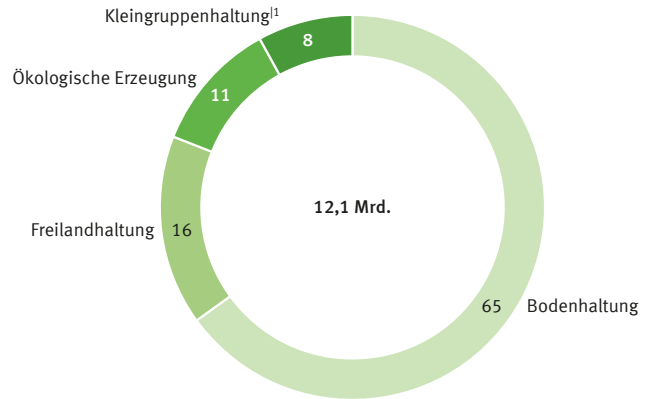
1 Einschl. Perlhühner, Strauße, Fasane, Wachteln und Tauben.

19.13 Viehwirtschaft und tierische Erzeugung

19.13.6 Eiererzeugung 2017

	Erzeugte Eier ¹				
	insgesamt	davon in			
		Bodenhaltung	Freilandhaltung	ökologische Erzeugung	Kleingruppenhaltung und ausgestaltete Käfige
1 000					
Insgesamt ..	12 086 893	7 903 327	1 920 118	1 293 806	969 642
nach Monaten					
Januar	1 030 507	649 873	185 812	107 405	87 417
Februar	945 133	707 489	62 182	97 319	78 143
März	1 080 560	804 287	72 562	112 579	91 133
April	1 023 201	700 080	125 545	108 658	88 919
Mai	1 006 888	626 396	184 334	112 755	83 404
Juni	984 477	621 270	176 296	106 689	80 223
Juli	1 005 862	635 447	184 845	103 362	82 208
August	1 004 925	632 260	185 480	105 936	81 249
September ..	975 014	618 658	174 995	105 237	76 123
Oktober	995 258	626 705	181 636	111 786	75 130
November ..	1 003 726	630 312	188 482	108 957	75 975
Dezember ..	1 031 341	650 551	197 951	113 122	69 717

Erzeugte Eier nach Haltungsform 2017 in %



1 Kleingruppenhaltung und ausgestaltete Käfige.

2018-01-0287

Endgültige Ergebnisse. – In Betrieben von Unternehmen mit mindestens 3 000 Hennenhaltungsplätzen.

1 Einschl. Bruch-, Knick- und Junghenneneier. – Für den menschlichen Verzehr erzeugte Eier (Konsumeier).

19.13.7 Gewerbliche Schlachtungen und Fleischerzeugung

	Geschlachtete Tiere					Schlachtmenge					
	Rinder	Kälber	Schweine	Schafe	Pferde	zusammen ¹	Rinder	Kälber	Schweine	Schafe	Pferde
	1 000					1 000 t					
2015	3 549	320	59 325	1 017	9	6 722	1 133	46	5 566	20	2
2016	3 612	337	59 393	1 057	8	6 752	1 147	49	5 581	21	2
2017	3 523	329	58 331	1 038	7	6 650	1 129	49	5 498	21	2
2017 nach Ländern											
Baden-Württemberg	519	11	4 792	173	1	576	175	1	398	3	0
Bayern	911	16	4 899	107	1	790	315	2	472	2	0
Brandenburg	34	1	1 280	65	0	131	10	0	120	1	0
Bremen	88	0	45	1	0	33	29	0	4	0	0
Hamburg	0	0	–	0	–	0	0	0	–	0	–
Hessen	33	1	400	312	0	55	11	0	38	6	0
Mecklenburg-Vorpommern ..	116	7	471	9	0	80	34	1	46	0	0
Niedersachsen	583	139	18 921	65	2	1 963	173	21	1 788	1	0
Nordrhein-Westfalen	725	140	19 171	109	1	2 073	223	21	1 848	2	0
Rheinland-Pfalz	75	1	1 232	19	1	139	22	0	116	0	0
Saarland	2	0	8	3	0	2	1	0	1	0	0
Sachsen	15	3	123	12	0	16	4	0	12	0	0
Sachsen-Anhalt	4	0	5 125	5	0	482	1	0	480	0	0
Schleswig-Holstein	329	10	909	153	0	195	105	1	85	4	0
Thüringen	88	1	956	5	0	116	27	0	90	0	0

1 Einschl. Ziegen.

19.13 Viehwirtschaft und tierische Erzeugung

19.13.8 Schlacht-tier- und Fleischuntersuchung 2017

Gegenstand der Überprüfung nach VO (EG) Nr. 854/2004 ¹	Rinder ²	Kälber	Schweine	Schafe	Ziegen
Zur Schlachtung im Schlachthof vorgesehene Tiere	3 214 791	329 346	56 913 564	1 037 612	21 147
Zur Schlachtung angenommene bzw. notgeschlachtete Tiere ...	3 213 006	329 313	56 906 530	1 037 607	21 146
Als genussuntauglich beurteilte Schlachtkörper	25 631	618	132 410	908	22
darunter aufgrund von:					
Allgemeinerkrankung	6 755	220	17 424	194	2
Generalisierten Tumoren und Abszessen	6 659	76	40 774	105	6
Abmagerung	1 580	67	3 942	209	–
Organbefunde	825 989	24 869	19 232 076	215 244	1 584
darunter:					
Veränderung an der Lunge	125 997	9 025	5 039 585	70 707	481
Veränderung am Brustfell	71 019	1 010	2 853 123	8 931	47
Veränderung am Herz/Herzbeutel	29 788	578	1 841 122	4 867	35
Veränderung der Leber nach Parasitenbefall	125 998	1 032	4 773 632	41 956	282
Andere als genussuntauglich beurteilte Teile des Tierkörpers ..	205 484	8 235	5 388 122	2 209	21
Hausschlachtungen i.V.m. Tier-LMHV³ und Tier-LMÜV⁴	24 084	2 594	77 365	32 055	2 111

Erfasst werden die Ergebnisse der amtlichen Überwachung der **Schlacht-tier- und Fleischuntersuchungen**. Diese vermitteln einen Überblick über Art und Umfang der Untersuchungen, die Zahl der Beanstandungen und die Beanstandungsgründe und liefern Informationen, inwieweit das für den menschlichen Verzehr vorgesehene Fleisch den Anforderungen an Genussfähigkeit entspricht. Die Kenntnisse hierüber sind eine Grundlage für den vorbeugenden Verbraucherschutz.

- 1 Verordnung mit besonderen Verfahrensvorschriften für die amtliche Überwachung von zum menschlichen Verzehr bestimmten Erzeugnissen tierischen Ursprungs.
- 2 Ohne Kälber.
- 3 Verordnung über Anforderungen an die Hygiene beim Herstellen, Behandeln und Inverkehrbringen von bestimmten Lebensmitteln tierischen Ursprungs.
- 4 Verordnung zur Regelung bestimmter Fragen der amtlichen Überwachung des Herstellens, Behandeln und Inverkehrbringens von Lebensmitteln tierischen Ursprungs.

19.13.9 Schlachtgeflügel- und Geflügelfleischuntersuchung 2017

Gegenstand der Überprüfung nach VO (EG) Nr. 854/2004 ¹	Hühner ²	Suppenhühner	Truthühner	Enten	Gänse
	Anzahl				
Zur Schlachtung im Schlachthof vorgesehene Tiere	610 542 505	31 426 653	35 710 935	16 161 438	596 989
Zur Schlachtung angenommene bzw. notgeschlachtete Tiere	610 441 173	31 426 607	35 710 933	16 161 437	596 988
	Kilogramm				
Gesamtmenge Geflügelfleisch der geschlachteten Tiere	1 123 746 082	47 589 233	584 941 622	23 231 801	2 691 819
Als genussuntauglich beurteiltes Geflügelfleisch	17 498 983	2 051 992	6 974 734	798 056	14 050
darunter aufgrund von:					
Allgemeinerkrankung	1 893 586	5 645	1 193 050	150	216
Generalisierten Tumoren und Abszessen ...	8 254	292 451	356	7 324	2 111
Abmagerung	820 748	50 466	687 916	68 329	4 462
Entzündungen der Gelenke	358 690	6 243	874 571	103 702	170
Hämatomen, Verletzungen, Vernarbungen ..	1 229 200	74 366	861 762	4 844	440
Tiefer Dermatitis, infizierten Brustbeulen ...	4 371 901	61 693	1 081 564	87 460	84

- 1 Verordnung mit besonderen Verfahrensvorschriften für die amtliche Überwachung von zum menschlichen Verzehr bestimmten Erzeugnissen tierischen Ursprungs.
- 2 Ohne Suppenhühner.

19.14 Aquakultur

	Erzeugung aus Aquakultur insgesamt	Und zwar					Muscheln
		Fische	und zwar				
			karpfenartige Fische	dar. Gemeiner Karpfen	forellenartige Fische	dar. Regenbogenforelle ¹	
Zahl der Betriebe							
2016 ^{1,2}	2 957	2 935	1 980	1 955	1 291	1 169	11
2017 ^{1,2}	2 706	2 684	1 828	1 810	1 160	1 045	11
darunter: 2017 nach Ländern							
Baden-Württemberg	100	100	15	14	95	84	–
Bayern	1 921	1 916	1 515	1 501	644	571	–
Brandenburg	36	36	28	28	11	10	–
Hessen	48	48	10	10	44	42	–
Mecklenburg-Vorpommern	19	17	7	7	7	5	–
Niedersachsen	116	112	24	23	95	86	4
Nordrhein-Westfalen	126	124	12	11	119	112	–
Rheinland-Pfalz	26	26	4	4	27	25	–
Saarland	2	2	–	–	1	1	–
Sachsen	197	197	157	156	55	50	–
Sachsen-Anhalt	16	16	7	7	11	11	–
Schleswig-Holstein	31	22	17	17	6	5	7
Thüringen	67	67	32	32	45	43	–
Erzeugte Menge in t							
2016 ^{1,2}	32 417	19 237	5 568	5 238	10 804	7 039	13 077
2017 ^{1,2}	36 214	19 247	5 263	4 957	10 891	6 803	16 856
darunter: 2017 nach Ländern							
Baden-Württemberg	2 767	2 766	36	29	2 728	1 867	–
Bayern	5 487	5 455	2 121	1 962	3 105	1 640	–
Brandenburg	956	956	643	640	263	187	–
Hessen	586	578	20	20	462	348	–
Mecklenburg-Vorpommern	1 131	.	182	181	137	73	–
Niedersachsen	6 771	2 895	116	94	1 428	423	3 817
Nordrhein-Westfalen	1 178	1 178	12	11	1 131	888	–
Rheinland-Pfalz	414	414	20	17	393	340	–
Saarland	.	.	–	–	.	.	–
Sachsen	2 262	2 261	1 758	1 674	186	152	–
Sachsen-Anhalt	.	445	70	62	360	324	–
Schleswig-Holstein	13 266	222	73	62	.	.	13 039
Thüringen	882	882	212	205	576	476	–

Ergebnisse ohne Aquarien- und Zierarten, ohne Brut- und Aufzuchtanlagen.

1 Ohne Lachsforelle.

2 Einschl. Stadtstaaten.

Aquakultur ist die kontrollierte Aufzucht von Wasserlebewesen wie Fischen, Krebstieren, Weichtieren und Algen. Traditionell ist die Aquakultur in Deutschland geprägt durch klassische Karpfenteichwirtschaften und Forellenzuchten. Dabei sind die bedeutendsten Fischarten die „Regenbogenforelle“ und der „Gemeine Karpfen“.

Methodik

Die Land- und Forstwirtschaft prägt insbesondere die ländlichen Regionen in Deutschland. Eine wichtige Rolle spielt hierbei die Sicherung der Ernährung der Bevölkerung: Über 80 % des Nahrungsbedarfs kann aus heimischer Produktion gedeckt werden. Dabei dient die Landwirtschaft nicht nur der Erzeugung von Nahrungsmitteln. Vielmehr erhalten landwirtschaftliche Betriebe Arbeitsplätze im ländlichen Raum und prägen die Kulturlandschaft. Ihnen kommt damit eine bedeutende und unverzichtbare Rolle innerhalb der Gesamtwirtschaft und der Gesellschaft zu.

Statistiken über die Landwirtschaft und ihre Produkte sind eine wesentliche Grundlage, um Aufkommen und Verwendung der landwirtschaftlichen Produktion (Nahrungs- und Futtermittel) darzustellen. Zudem zeigen sie den strukturellen Wandel in der Landwirtschaft auf. Für wirtschaftliche und politische Entscheidungen stellen diese Informationen eine wichtige Datenbasis dar – sowohl auf nationaler Ebene als auch auf europäischer und internationaler Ebene.

■ Flächennutzung

Die allgemeine **Flächenstatistik** liefert Grundlageninformationen zur Bodennutzung der gesamten Fläche Deutschlands, insbesondere für raumordnungs- und umweltrelevante Entscheidungen auf Bundes-, Länder- und Gemeindeebene. Die Flächennutzung durch die Landwirtschaft wird damit in einen größeren Flächennutzungsrahmen gestellt. Die allgemeine Flächenstatistik basiert auf einer Auswertung des Amtlichen Liegenschaftskataster-Informationssystems (ALKIS), während sich die Erhebung der landwirtschaftlichen Bodennutzung auf die Befragung landwirtschaftlicher Betriebe stützt.

■ Landwirtschaftliche Betriebe

Die Ergebnisse zur Land- und Forstwirtschaft beruhen auf Erhebungen über Strukturen landwirtschaftlicher Betriebe, Bodennutzung und Ernte, Viehbestand und tierische Erzeugung und der Lebensmittelsicherheit, Weinanbau und Weinerzeugung sowie der Forstwirtschaft. Sie sind – bis auf wenige Ausnahmen – im Agrarstatistikgesetz angeordnet. Erhebungseinheiten sind in der Regel landwirtschaftliche Betriebe. Dies sind nach dem Agrarstatistikgesetz technisch-wirtschaftliche Einheiten mit einer einheitlichen Betriebsführung, die landwirtschaftliche Tätigkeiten als Haupt- oder Nebentätigkeit durchführen. Sofern keine speziellen Erfassungsgrenzen gelten, gehören landwirtschaftliche Betriebe zur Grundgesamtheit, wenn sie eine der folgenden Erfassungsgrenzen erreichen oder überschreiten: a) 5 ha landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF), b) 10 Rinder, c) 50 Schweine oder 10 Zuchtsauen, d) 20 Schafe, e) 20 Ziegen, f) 1 000 Haltungspätze für Geflügel, g) 0,5 ha Hopfenfläche, h) 0,5 ha Tabakfläche, i) 1 ha Dauerkulturfläche im Freiland, j) jeweils 0,5 ha Rebfläche, Baumschulfläche oder Obstanbaufläche, k) 0,5 ha Gemüse- oder Erdbeerfläche im Freiland, l) 0,3 ha Blumen- oder Zierpflanzenfläche im Freiland, m) 0,1 ha Fläche unter hohen begehbaren Schutzabdeckungen einschließlich Gewächshäusern, n) 0,1 ha Produktionsfläche für Speisepilze.

Die **Strukturserhebungen in landwirtschaftlichen Betrieben** umfassen die im Abstand von acht bis zwölf Jahren durchzuführenden Landwirtschaftszählungen und die sie ergänzenden **Agrarstrukturserhebungen**. Diese sind zurzeit alle drei bis vier Jahre durchzuführen.

Die **Agrarstrukturhebung (ASE) 2016** wurde als Kombination einer allgemeinen Erhebung und einer Stichprobenerhebung durchgeführt. Zudem fand die ASE im Jahr 2016 mit stark reduziertem Merkmalskatalog als allgemeine Erhebung bei Forstbetrieben statt. Die Angaben zur Bodennutzung entsprechen denen der Bodennutzungshaupterhebung 2016, die in die ASE integriert war.

■ Kaufwerte

Die **Statistik der Kaufwerte** für landwirtschaftliche Grundstücke liefert Angaben über veräußerte Grundstücke, die landwirtschaftlich genutzt werden. Erfasst werden Verkäufe, bei denen die Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung mindestens 1 000 m² groß ist. Die Daten werden bei Finanzämtern und Gutachterausschüssen für Grundstückswerte erhoben. Aus den Summen der erzielten Kaufpreise werden jährlich durchschnittliche Kaufwerte, bezogen auf die Summe der Flächen der landwirtschaftlichen Nutzung berechnet. Da sich die durchschnittlichen Kaufwerte jeweils auf andere Grundstücke beziehen, bringt ein Zeitvergleich der Kaufwerte nicht die reinen Preisveränderungen zum Ausdruck. Auch der allmähliche Übergang des Berichtswegs von den Finanzämtern zu den Gutachterausschüssen schränkt die zeitliche Vergleichbarkeit der Daten ein.

■ Forstwirtschaft

In der **Holzschlagstatistik** werden die Mengen des eingeschlagenen Holzes ohne Rinde nachgewiesen, differenziert nach vier Holzartengruppen sowie nach Holzsorten.

■ Anbau und Ernte, Weinanbau und Weinerzeugung

Zu den landwirtschaftlichen **Erzeugungsstatistiken** zählen diejenigen Erhebungen, mit deren Hilfe die Erzeugung an pflanzlichen und tierischen Produkten festgestellt bzw. unmittelbar oder mittelbar berechnet wird. Dazu zählen u. a. die Bodennutzungshaupterhebung, Viehbestands- und Schlachtungs- und Schlachtgewichtsstatistik, Eier- und Geflügelstatistiken, Gemüse- und Speisepilzerhebung, Strauchbeerenerhebung, Zierpflanzen- und Baumschulerhebung und Baumobstanbauerhebung.

In der jährlichen **Bodennutzungshaupterhebung** wird die Nutzung der Flächen erhoben. Die Hauptnutzungs- und Kulturarten sowie detaillierte Angaben zum Anbau auf dem Ackerland werden darin erfasst. Zusätzlich werden spezielle Erhebungen in verschiedenen Bereichen durchgeführt: Der **Anbau und die Ernte von Gemüse, Erdbeeren und Strauchbeeren** wird jährlich erhoben, die **Baumschulflächen** und der **Anbau von Zierpflanzen** alle vier Jahre (einmalig fünf Jahre) sowie **Flächen und Bestände der Baumobstanlagen** alle fünf Jahre. Im **Weinbau** werden jährlich die bepflanzten Flächen aus der Weinbaukartei ermittelt. Alle fünf Jahre findet zudem eine sogenannte **Grunderhebung der Rebflächen** statt, in der weitere strukturelle Informationen über die Bewirtschaftung gewonnen werden.

Um die pflanzliche Produktion errechnen zu können, werden die Ernteerträge von landwirtschaftlichen Feldfrüchten, Grünland, Baumobst und Wein durch Berichtserstatter geschätzt oder von landwirtschaftlichen Betrieben gemeldet („**Ernte- und Betriebsberichterstattung**“). Für einige Arten werden außerdem objektive Ertragsmessungen auf repräsentativer Basis durchgeführt, und zwar für Getreide, Kartoffeln und Raps unter der Bezeichnung „**Besondere Ernte- und Qualitätsermittlung**“. Aus den geschätzten bzw. ermittelten Ernteerträgen werden die Erntemengen unter Zuhilfenahme der aus den oben dargestellten Erhebungen ermittelten Flächen berechnet. Für die Feststellung der endgültigen Weinmosternte werden wiederum Daten aus der Weinbaukartei genutzt. Die Weinbaukartei ist auch die Datenquelle für die Ermittlung der Bestände an Wein und Traubenmost in den Wein anbauenden Ländern sowie für die Weinerzeugung.

■ Viehwirtschaft und tierische Erzeugung

Die **Erhebungen über die Viehbestände** finden jährlich im Mai und November statt. Dabei werden die Rinderbestände durch Auswertung des Herkunftssicherungs- und Informationssystems für Tiere (HIT) erfasst. Die Schweinebestände werden in einer Stichprobenerhebung bei höchstens 20 000 Betrieben mit mindestens 10 Zuchtsauen oder 50 oder mehr Schweinen bestimmt. Seit 2011 werden die Schafbestände immer im November auf Basis einer Stichprobenerhebung bei 5 000 Betrieben mit 20 oder mehr Schafen errechnet.

Die **Fleischerzeugung** wird monatlich ermittelt. Die Merkmale sind die Zahl und das Schlachtgewicht der geschlachteten Rinder, Kälber, Schweine, Schafe, Ziegen und Pferde. In der halbjährlich durchgeführten **Fleischuntersuchungsstatistik** werden die Ergebnisse der Schlachttier- und Fleischuntersuchungen sowie der Schlachtgeflügel- und Geflügelfleischuntersuchungen dargestellt. Dabei werden die Gründe für die Beanstandungen der Tiere bzw. des Fleisches detailliert nachgewiesen.

Hinzu kommen monatliche **Geflügelstatistiken** über die Erzeugung von Geflügel mit Erhebungen in Brütereien (Bruteiereinlage, Kükenschlupf), Geflügelschlachtereien (geschlachtetes Geflügel) und Unternehmen mit Hennenhaltung (Zahl der Hennenhaltungsplätze und der legenden Hennen sowie die Zahl der erzeugten Eier nach Haltungsformen). Die Erhebung in Brütereien findet dabei in allen Brütereien mit einem Fassungsvermögen von mindestens 1 000 Eiern ausschließlich des Schlupfraumes statt. Zur Erhebung in Unternehmen mit Hennenhaltung werden alle Unternehmen mit mindestens 3 000 Hennenhaltungsplätzen herangezogen. Auskunftspflichtig zur Erhebung in Geflügelschlachtereien sind alle Geflügelschlachtereien mit EU-Zulassung.

■ Aquakultur

Die **Erhebung über die Erzeugung in Aquakulturbetrieben** wird jährlich für das jeweils abgeschlossene Kalenderjahr durchgeführt. Dabei werden Daten zur erzeugten Menge insgesamt, zur Erzeugung in Brut- und Aufzuchtanlagen sowie zur aus Wildfängen in die Aquakultur zugeführten Menge erhoben. Zusätzlich werden alle drei Jahre Daten zur Struktur der Aquakulturbetriebe sowie zur Vermarktung von Aquakulturprodukten erhoben.

■ Stichprobenergebnisse

Stichprobenergebnisse erfordern für die Beurteilung der Datenqualität eine statistische Bewertung durch eine Fehlerrechnung, da eine Stichprobe immer mit Fehlern behaftet ist. Als Maß für die Größe des Zufallsfehlers dient der „einfache relative Standardfehler“.

Der „einfache relative Standardfehler“ definiert ein Intervall, in dem der „wahre“ Wert mit großer Wahrscheinlichkeit liegt. Beispiel: Im November 2017 wurden 27,577 Millionen Schweine in Deutschland gehalten (vgl. Tabelle 19.13.2). Bei einem relativen Standardfehler von 1 % läge der wahre Wert mit einer Wahrscheinlichkeit von 68 % zwischen 27,301 Millionen und 27,853 Millionen Schweinen.

Aus Gründen der Übersichtlichkeit werden die Fehlerrechnungsergebnisse zu Fehlerklassen aggregiert und mit einem entsprechenden Kennzeichen in der Veröffentlichung dargestellt:

() = Einfacher relativer Standardfehler zwischen 10 % und unter 15 %. Der Aussagewert des angegebenen Zahlenwertes ist eingeschränkt, da er relativ unsicher ist.

/ = Einfacher relativer Standardfehler von 15 % und mehr. Die Angabe des Zahlenwertes ist wegen des hohen Fehlerwertes nicht sicher genug.

Durch diese Kennzeichnung soll die Nutzerin bzw. der Nutzer in die Lage versetzt werden, die Zuverlässigkeit der Ergebnisse für seine Zwecke abschätzen zu können.

Ausführlichere methodische Erläuterungen und ein detaillierter Ergebnismachweis sind den speziellen Veröffentlichungen innerhalb der Fachserie 3 „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei“ zu entnehmen (siehe hierzu auch „Mehr zum Thema“ am Ende dieses Kapitels).

Detaillierte Informationen zur Methodik der einzelnen Statistiken sind in den „Qualitätsberichten“ dokumentiert (siehe hierzu www.destatis.de > Publikationen > Qualitätsberichte).

Glossar

Ackerland | Flächen der landwirtschaftlichen Feldfrüchte einschließlich Hopfen, Grasanbau (zum Abmähen oder Abweiden) sowie Gemüse, Erdbeeren, Blumen und sonstiger Gartengewächse im feldmäßigen Anbau und im Erwerbsgartenbau, auch unter Glas oder anderen begehbaren Schutzabdeckungen. Ferner Ackerflächen mit Obstbäumen, bei denen das Obst nur die Nebennutzung, Ackerfrüchte aber die Hauptnutzung darstellen sowie Schwarz-/Grünbrache und stillgelegte Ackerflächen im Rahmen der Stilllegung.

Anbauflächen | *Bodennutzungshaupterhebung* | Bestandsflächen zum Zeitpunkt der Erhebung mit ihrer Hauptnutzung.
Gemüseerhebung | Flächen – einschließlich Mehrfachanbau auf gleicher Fläche.
Strauchbeerenerhebung | Flächen einschließlich Jungpflanzen.

Aquakulturbetriebe | Technisch-wirtschaftliche Einheiten mit Erzeugung in Aquakultur im Sinne von Artikel 2 Absatz 1 Buchstabe b der Verordnung (EG) Nr. 762/2008, die für Rechnung einer Inhaberin oder eines Inhabers (Betriebsinhaberin/Betriebsinhaber) bewirtschaftet werden und einer einheitlichen Betriebsführung unterliegen.

Arbeitskräfte | Im Berichtszeitraum (März des Vorjahres bis Februar des Berichtsjahres) im landwirtschaftlichen Betrieb beschäftigte Personen im Alter von 15 Jahren und mehr.

Arbeitskräfte-Einheit (AK-Einheit) | Maßeinheit der Arbeitsleistung einer im Berichtszeitraum mit Arbeiten für den landwirtschaftlichen Betrieb (landwirtschaftliche Arbeiten sowie Arbeiten in Einkommenskombinationen) vollbeschäftigten und nach ihrem Alter voll leistungsfähigen Person (Arbeitskraft).

Betriebswirtschaftliche Ausrichtung (BWA) | Die BWA eines Betriebes beschreibt die Spezialisierungsrichtung des Betriebes. Sie untergliedert sich in Allgemeine, Haupt- und Einzel-BWA. Grundlage für die Zuordnung der Betriebe ist seit 2010 der Anteil des Standardoutputs (SO) der einzelnen Betriebszweige am Gesamtstandardoutput des Betriebes.

Dauergrünland | Grünlandflächen (Wiesen oder Weiden), die fünf Jahre oder länger zur Futter- oder Streugewinnung (einschließlich Abweiden) sowie zur Erzeugung erneuerbarer Energien – ohne Unterbrechung durch andere Kulturen – bestimmt sind; auch Grünlandflächen mit Obstbäumen als Nebennutzung und Gras- oder Heugewinnung als Hauptnutzung sowie ertragsarme (Hutungen oder Heiden) und vorübergehend aus der Erzeugung genommene Dauergrünlandflächen mit Beihilfe-/Prämienanspruch.

Einkommenskombinationen | Tätigkeiten, die im landwirtschaftlichen Betrieb ausgeübt und mit denen Umsätze erzielt werden. Diese Tätigkeiten werden von Arbeitskräften des landwirtschaftlichen Betriebes und mit Hilfe der zum landwirtschaftlichen Betrieb gehörenden Betriebsmittel (Grund und Boden, Gebäude, Maschinen) ausgeübt und/oder basieren auf im landwirtschaftlichen Betrieb erzeugten Produkten.

Ernteerträge | Für *landwirtschaftliche Feldfrüchte und Grünland* | Eingebraachte Ernte, für Getreide auf 14 % Feuchtigkeit, für Hülsen- und Ölfrüchte auf 9 % Feuchtigkeit umgerechnet. Für Feldgras/Grasanbau auf dem Ackerland, Leguminosen zur Ganzpflanzenernte, Wiesen und Weiden werden die Ernteschätzungen in Trockenmasse angegeben.
Für *Gemüse und Obst* | Marktfähige Ernteware (Feldabfuhr), unabhängig davon, ob sie auf den Markt gelangt oder nicht (einschließlich Eigenverbrauch und Verluste, die nach der Ernte auftreten).
Für *Wein* | Eingebraachte Ernte (Weinmosternte: Erntemenge der geernteten Trauben bzw. des Traubenmostes, angegeben in Hektoliter Wein).

Erwerbscharakter der Betriebe | Haupterwerbsbetriebe sind Einzelunternehmen, bei denen der Anteil des betrieblichen Einkommens am Gesamteinkommen des Betriebes mehr als 50 % beträgt. Alle Betriebe der Rechtsform Einzelunternehmen, die diesen Kriterien nicht entsprechen, werden den Nebenerwerbsbetrieben zugeordnet.

Familienarbeitskräfte | Betriebsinhaberin bzw. -inhaber, deren/dessen Ehegatte oder Ehegattin (bzw. eine gleichgestellte Person) sowie weitere Familienangehörige und Verwandte, die auf dem landwirtschaftlichen Betrieb leben und arbeiten.

Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung (FdN) | Im Gegensatz zur „landwirtschaftlich genutzten Fläche (LF)“ umfasst die FdN im Wesentlichen nur diejenigen Flächen des Acker- und Grünlandes, die bei der Einheitsbewertung zum landwirtschaftlichen Vermögen gehören und einer Pauschalbewertung unterliegen. Nicht einbezogen werden Flächen, die einer Sonderbewertung unterliegen (z. B. garten- und weinbaulich genutzte Flächen) und alle Flächenverkäufe zu Sonderkonditionen.

Forstwirtschaftliche Betriebe | Technisch-wirtschaftliche Einheiten, die für Rechnung einer Inhaberin oder eines Inhabers (Betriebsinhaberin/Betriebsinhaber) bewirtschaftet werden und keine der für landwirtschaftliche Betriebe geltenden Erfassungsgrenzen erreichen, aber über mindestens 10 ha Waldfläche oder Fläche mit schnell wachsenden Baumarten verfügen.

Großvieheinheit (GV) | Die Großvieheinheit ist eine Standardmaßeinheit, die die Zusammenfassung der verschiedenen Arten von Viehbeständen zu Vergleichszwecken erlaubt. Die Großvieheinheiten werden mit Hilfe entsprechender Umrechnungsschlüssel für die verschiedenen Nutzvieharten bestimmt.

Inlandsabsatz von Düngemitteln | Lieferungen der Düngemittelproduzenten und Importeure an Absatzorganisationen oder Endverbraucherinnen und Endverbraucher. Diese Mengen sind nicht mit dem tatsächlichen Verbrauch in der Land- und Forstwirtschaft sowie im Gartenbau identisch. Inlandsabsatz und tatsächlicher Verbrauch weichen z. B. durch die Lagerhaltung voneinander ab. Außerdem kann der Absatz in anderen Bundesländern erfolgen, wenn Absatzorganisationen die Düngemittel an die Endverbraucher liefern. Der Nährstoffaufwand je ha bezieht sich auf die landwirtschaftlich genutzte Fläche des Erntejahres.

Kaufwert | Durchschnittlicher Preis eines Grundstücks in Euro je ha. Kaufwerte für landwirtschaftliche Grundstücke werden ermittelt, indem die für die Grundstücke gezahlten Preise auf die Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung bezogen werden. Die gezahlten Preise enthalten keine Grunderwerbsnebenkosten (Grunderwerbsteuer, Vermessungskosten u. a.). Durch die unterschiedliche Zusammensetzung der verkauften Grundstücke von Jahr zu Jahr sind die jeweiligen Kaufwerte nicht voll vergleichbar. Deshalb wird in der Statistik der Kaufwerte für landwirtschaftliche Grundstücke auf die Berechnung von Veränderungsraten (insbesondere von Kaufwerten) verzichtet.

Landwirtschaftliche Betriebe | Technisch-wirtschaftliche Einheiten, die über eine Mindestgröße an landwirtschaftlich genutzter Fläche oder über Mindesttierbestände oder Mindestbauflächen für Spezialkulturen verfügen, für Rechnung einer Inhaberin oder eines Inhabers bewirtschaftet werden, einer einheitlichen Betriebsführung unterliegen und die in Anhang I der Verordnung (EG) Nr. 1166/2008 genannten Tätigkeiten nach NACE Rev. 2 (pflanzliche Erzeugung, Tierhaltung, landwirtschaftliche Dienstleistungen) als Haupt- oder Nebentätigkeit ausüben.

Landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF) | Ackerland, Dauergrünland, Haus- und Nutzgärten, Baum-, Beerenobstanlagen (ohne Erdbeeren), Nussanlagen, Baumschulflächen, Rebflächen, Weihnachtsbaumkulturen, Korbweiden- und Pappelanlagen außerhalb des Waldes und Dauerkulturen unter hohen begehbaren Schutzabdeckungen einschließlich Gewächshäusern.

Landwirtschaftsfläche | Ackerland, Grünland, Gartenland, Weingarten, Obstplantage, Brachland.

Ökologisch bewirtschaftete landwirtschaftlich genutzte Fläche | *Landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF)*, die vollständig oder teilweise auf die ökologische Wirtschaftsweise umgestellt ist. Dies beinhaltet:
Umgestellte LF | Landwirtschaftlich genutzte Fläche, auf der die Umstellung auf den ökologischen Landbau nach den Bestimmungen der Verordnung (EG) Nr. 834/2007 abgeschlossen ist. Die auf dieser Fläche produzierten landwirtschaftlichen

Erzeugnisse dürfen bereits als ökologische Erzeugnisse gekennzeichnet und vermarktet werden.

In Umstellung befindliche LF | Landwirtschaftlich genutzte Fläche, die sich nach den Bestimmungen der Verordnung (EG) Nr. 834/2007 gegenwärtig in Umstellung befindet. In dieser Zeit dürfen die auf diesen Flächen produzierten landwirtschaftlichen Erzeugnisse nicht als ökologische Erzeugnisse gekennzeichnet und vermarktet werden.

Ökologischer Landbau | Der landwirtschaftliche Betrieb produziert pflanzliche und/oder tierische Erzeugnisse nach den Grundsätzen der Verordnung (EG) Nr. 834/2007 über die ökologische/biologische Produktion und die Kennzeichnung von ökologischen/biologischen Erzeugnissen.

Pachtflächen | Landwirtschaftlich genutzte Flächen, die vom Betrieb gegen Entgelt zur Nutzung übernommen worden sind (schriftlicher oder mündlicher Pachtvertrag) und auch von diesem bewirtschaftet werden. Hierzu zählt auch eine gepachtete landwirtschaftlich genutzte Fläche, die vorübergehend stillgelegt ist. Die Pachtfläche umfasst die landwirtschaftlich genutzte Fläche aus Einzelgrundstücken und geschlossenen Hofpachten von Familienangehörigen und anderen Verpächterinnen und Verpächtern.

Rebfläche | Mit Reben bestockte Flächen, unabhängig davon, ob sie im Ertrag stehen oder nicht, sowie zeitweilig brachliegende Rebflächen, die wieder mit Reben bepflanzt werden sollen und hierzu vorbereitet werden, soweit sie nicht anderweitig genutzt werden.

Saisonarbeitskräfte | Nicht ständig beschäftigte Arbeitskräfte mit einem auf weniger als sechs Monate abgeschlossenem Arbeitsverhältnis zum Betrieb. Hierzu zählen keine Arbeitskräfte, die im Rahmen der Nachbarschaftshilfe oder im Auftrag von Lohnunternehmen im Betrieb tätig sind.

Ständige Arbeitskräfte | In einem unbefristeten oder für mindestens sechs Monate abgeschlossenem Arbeitsverhältnis zum Betrieb stehende Personen. Hierzu rechnen auch Verwandte der Betriebsinhaberin oder des Betriebsinhabers, die nicht auf dem Betrieb leben.

Standardoutput | Standardisierte Rechengröße, die den durchschnittlichen Geldwert (in Euro) der Bruttoagrarerzeugung eines landwirtschaftlichen Betriebes beschreibt. Er wird in der amtlichen Statistik für die Eingruppierung der landwirtschaftlichen Betriebe nach ihrer betriebswirtschaftlichen Ausrichtung genutzt. Der Standardoutput wird je Flächeneinheit einer Fruchtart bzw. je Tiereinheit einer Vieh- art aus erzeugter Menge mal zugehörigem „Ab-Hof-Preis“ als geldliche Bruttoleistung ermittelt. Dabei werden durchschnittliche Erträge und Preise angesetzt, die für einen Bezugszeitraum von fünf Wirtschaftsjahren berechnet werden. Die Summe der Standardoutputs im landwirtschaftlichen Betrieb beschreibt seine betriebswirtschaftliche Größe.

Veräußerungen von landwirtschaftlichen Grundstücken | Erfasst werden Verkäufe von landwirtschaftlichen Grundstücken, bei denen die veräußerte Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung (FdIN) mindestens 0,1 ha groß ist. Der Nachweis erfolgt in der Statistik der Kaufwerte für landwirtschaftliche Grundstücke.

Mehr zum Thema

Liebe Leserin, lieber Leser,

ein Thema in diesem Kapitel spricht Sie besonders an oder Sie benötigen weitere Informationen? Auf dieser Seite nennen wir Ihnen, nach Themen gegliedert, weitere Veröffentlichungen unseres Hauses. Ausführliche Informationen zu den Produktkategorien sowie dem Informationsangebot des Statistischen Bundesamtes finden Sie auf Seite 8 dieser Ausgabe.

Web-Angebote

www.destatis.de ist Ihre erste Adresse in Sachen Statistik. Hier finden Sie alle Informationen, die das Statistische Bundesamt veröffentlicht, tagesaktuell. Unsere Veröffentlichungen können Sie direkt über unsere Website www.destatis.de > Publikationen downloaden.

Im gemeinsamen Statistik-Portal der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder steht Ihnen unter www.atlas-agrarstatistik.nrw.de der **Online-Atlas Agrarstatistik** zur Verfügung. Er enthält Karten mit georeferenzierten Daten zu Viehbeständen, Bodennutzungsarten und weiteren landwirtschaftlichen Strukturmerkmalen aus der Agrarstrukturerhebung 2016. Das bisherige Kartenangebot mit Daten aus der Landwirtschaftszählung 2010/1 wurden damit ergänzt, so dass ein Vergleich der Karten möglich ist.

GENESIS-Online

Unter www.destatis.de > Datenbanken > GENESIS-Online bietet die Haupt-Datenbank des Statistischen Bundesamtes ein breites Themenspektrum fachlich tief gegliederter Ergebnisse der amtlichen Statistik. Daten zur *Land- und Forstwirtschaft* finden Sie unter dem Menüpunkt > Themen, Code 41, Daten zur *Flächennutzung* unter Code 33, Daten zur *Kaufwertestatistik* unter Code 615.

Weitere Veröffentlichungen zu den Themen

■ Flächennutzung

Fachserie 3 Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

- Reihe 5.1 | Bodenfläche nach Art der tatsächlichen Nutzung
- Ergebnisse der Erhebung über landwirtschaftliche Produktionsmethoden 2010
- Heft 5 | Bodenbearbeitung, Bewässerung, Landschaftselemente

■ Landwirtschaftliche Betriebe

Fachserie 3 Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

- Reihe 2.1.4 | Betriebswirtschaftliche Ausrichtung und Standardoutput
- Reihe 2.1.5 | Rechtsformen und Erwerbscharakter
- Reihe 2.1.7 | Einkommenskombinationen
- Reihe 2.1.8 | Arbeitskräfte und Berufsbildung der Betriebsleiter/Geschäftsführer
- Ergebnisse der Landwirtschaftszählung 2010
- Heft 1 | Landwirtschaftliche Berufsbildung der Betriebsleiter/Geschäftsführer
- Heft 2 | Arbeitskräfte
- Heft 4 | Hofnachfolge in landwirtschaftlichen Betrieben der Rechtsform Einzelunternehmen

STATmagazin

- | Idylle ade! Vom Bauern zum Unternehmer (2011)

■ Pachtentgelte und Kaufwerte

Fachserie 3 Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

- Reihe 2.1.6 | Eigentums- und Pachtverhältnisse
- Reihe 2.4 | Kaufwerte für landwirtschaftliche Grundstücke
- Ergebnisse der Landwirtschaftszählung 2010
- Heft 3 | Eigentums- und Pachtverhältnisse

■ Ökologischer Landbau

Fachserie 3 Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

- Reihe 2.2.1 | Ökologischer Landbau

Mehr zum Thema

■ **Düngemittel**

Fachserie 4 Produzierendes Gewerbe

Reihe 8.2 | Düngemittelversorgung

WISTA – Wirtschaft und Statistik

Heft 2/11 | Testerhebung zum Einsatz von Düngemitteln in der Landwirtschaft

■ **Forstbetriebe und Forstwirtschaft**

Fachserie 3 Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

Reihe 2.1.1 | Betriebe mit Waldflächen

Reihe 3 | Landwirtschaftliche Bodennutzung und pflanzliche Erzeugung

■ **Anbau und Ernte**

Fachserie 3 Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

Reihe 2.1.2 | Bodennutzung der Betriebe (Struktur der Bodennutzung)

Reihe 2.2.4 | Betriebe mit Anbau von Gartenbauerzeugnissen

Reihe 3 | Landwirtschaftliche Bodennutzung und pflanzliche Erzeugung

Reihe 3.1.2 | Bodennutzung der Betriebe (Landwirtschaftlich genutzte Flächen)

Reihe 3.1.3 | Gemüseanbau und -ernte

Reihe 3.1.4 | Baumobstflächen

Reihe 3.1.6 | Anbau von Zierpflanzen

Reihe 3.1.7 | Baumschulerhebung

Reihe 3.1.8 | Bodennutzung der Betriebe (Anbau von landwirtschaftlichen Zwischenfrüchten)

Reihe 3.1.9 | Strauchbeerenanbau und -ernte

Reihe 3.2.1 | Wachstum und Ernte

Reihe 3.3.1 | Forstwirtschaftliche Bodennutzung (Holzeinschlagsstatistik)

■ **Weinanbau und Weinerzeugung**

Fachserie 3 Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

Reihe 2.2.3 | Betriebe mit Weinbau

Reihe 3.1.5 | Rebflächen

Reihe 3.2.1 | Wachstum und Ernte – Weinmost

Reihe 3.2.2 | Weinerzeugung

Reihe 3.2.3 | Weinbestände

■ **Viehwirtschaft und tierische Erzeugung**

Fachserie 3 Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

Reihe 2.1.3 | Viehhaltung der Betriebe

Reihe 4 | Viehbestand und tierische Erzeugung

Reihe 4.1 | Viehbestand

Reihe 4.2.3 | Geflügel

Reihe 4.3 | Schlacht tier- und Fleischuntersuchung

Reihe 4.6 | Erzeugung in Aquakulturbetrieben

WISTA – Wirtschaft und Statistik

Heft 11/12 | Aquakultur – Ergebnisse und Methodik

Heft 6/16 | Neukonzeption der Schlacht tier- und Fleischuntersuchungsstatistik

■ **Themenübergreifend**

Fachserie 3 Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

Reihe 2.S.5 | Methodische Grundlagen der Agrarstrukturerhebung

Ergebnisse der Erhebung über landwirtschaftliche Produktionsmethoden

Heft 6 | Wirtschaftsdünger, Stallhaltung, Weidehaltung

Mehr zum Thema

■ Themenübergreifend

Fachberichte

Wer produziert unsere Nahrungsmittel? – Aktuelle Ergebnisse der Landwirtschaftszählung 2010 (2011)

WISTA – Wirtschaft und Statistik

Heft 12/09	Betriebsregister Landwirtschaft
Heft 3/10	Die Landwirtschaftszählung 2010
Heft 2/11	Testerhebung zum Einsatz von Düngemitteln in der Landwirtschaft
Heft 12/11	Schätzung regionaler Daten mithilfe von Small Area-Schätzmethoden
Heft 12/11	Nacherhebung Bewässerung zur Landwirtschaftszählung 2010
Heft 11/12	Aquakultur – Ergebnisse und Methodik
Heft 12/12	Erhebung zum Nachwuchsmangel in der Nutztiermedizin
Heft 8/13	Erhebungen zum Gemüseanbau in Deutschland neu konzipiert
Heft 12/14	Ermittlung von Kreisergebnissen in der Agrarstatistik
Heft 2/15	Bereitstellung harmonisierter Landnutzungs- und Landbedeckungsstatistiken – Pilotstudie zur Unterstützung der europäischen LUCAS-Erhebung
Heft 6/16	Herausforderungen und Chancen der amtlichen Flächenstatistik
Heft 1/17	Das statistische Berichtssystem der Agrarstatistiken in Deutschland
Heft 5/17	Neue Wege der Geodatennutzung: Perspektiven der Fernerkundung für die Statistik
Heft 3/18	Neukonzeption und Ergebnisse der Baumobstanbauerhebung 2017

Broschüre

Landwirtschaft auf einen Blick (2011)

IM FOKUS

12.4.2017	Spargelernte 2017: früher Start in die Spargelsaison
8.8.2017	2016 wurden rund 5 Milliarden Eier aus den Niederlanden importiert
28.8.2017	Apfelernte geht 2017 im Vergleich zum Vorjahr um die Hälfte zurück

Gemeinschaftsveröffentlichung

Agrarstrukturen in Deutschland – Einheit in Vielfalt – Regionale Ergebnisse der Landwirtschaftszählung 2010 (2011)





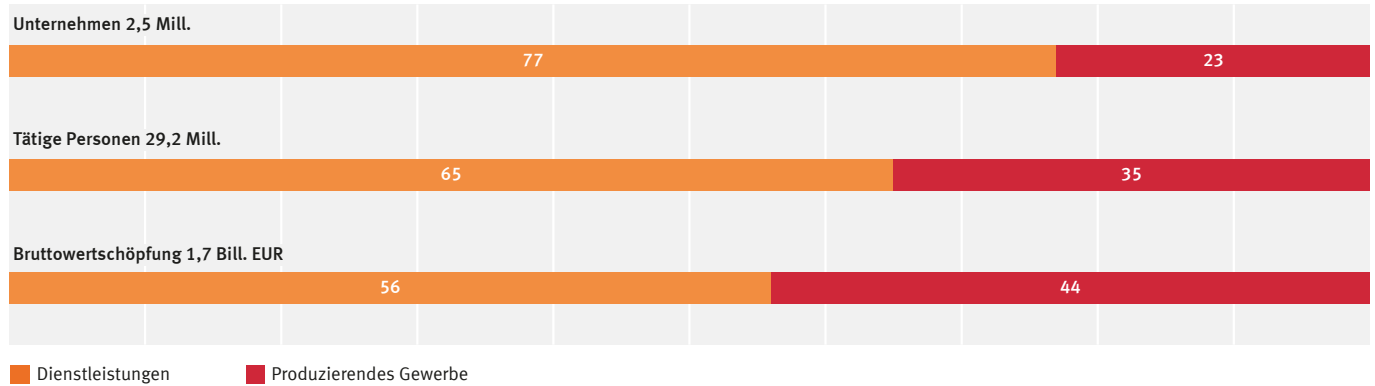
20 Produzierendes Gewerbe und Dienst- leistungen im Überblick

Fast 4 von 5 Unternehmen waren 2016 im **Dienstleistungsbereich** tätig | **61 %** aller **tätigen Personen** 2015 bei **kleinen und mittleren Unternehmen** | Zahl der **Unternehmensinsolvenzen** 2017 auf rund **20 100** gesunken | **23 %** der Unternehmen betrieben 2016 **E-Commerce** | 2015 rund **579 000 Handwerksunternehmen** | Rund **14 600 Betriebe** mit **250 und mehr** sozialversicherungspflichtig **Beschäftigten** 2016

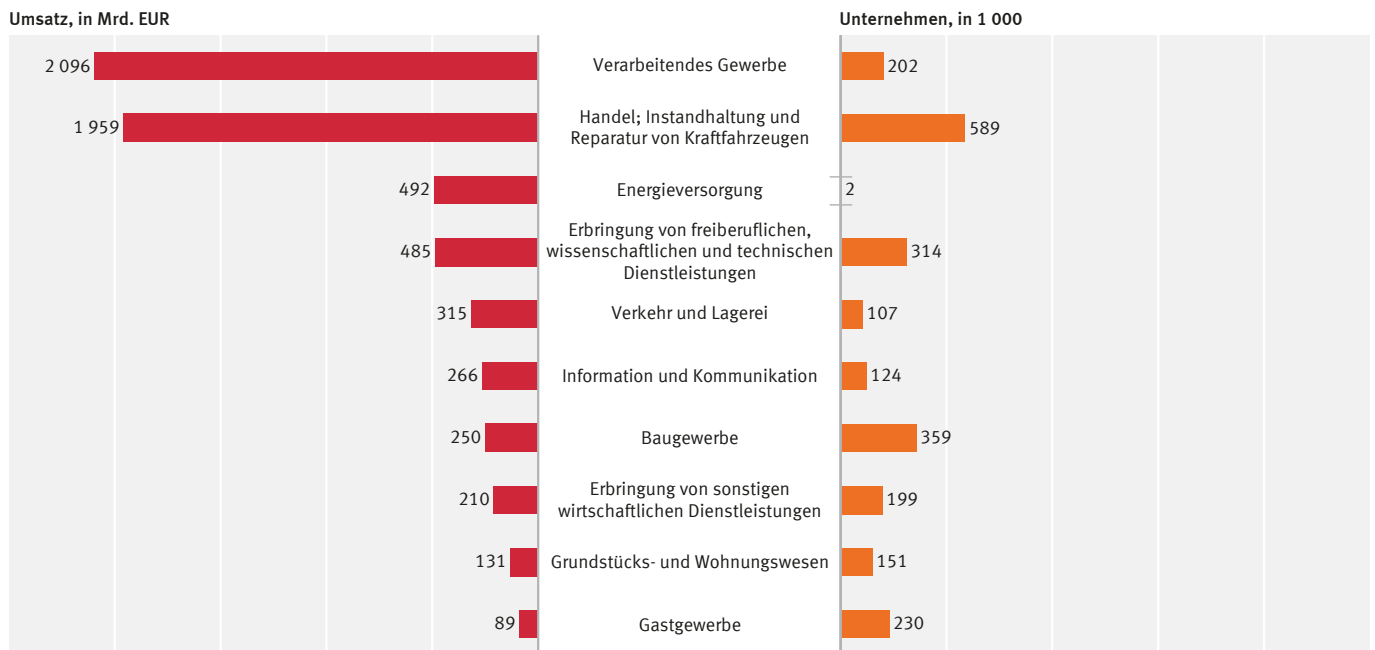
<i>Seite</i>	
521	Auf einen Blick
	Tabellen
522	Unternehmen im Überblick Anzahl | Tätige Personen | Umsatz | Bruttowertschöpfung | Bruttoinvestitionen | Betriebswirtschaftliche Kennzahlen | Kleine und mittlere Unternehmen
528	Auslandskontrollierte Unternehmen in Deutschland Anteil | Tätige Personen | Umsatz | Bruttowertschöpfung | Nach Wirtschaftsabschnitten | Nach Herkunft der Muttergesellschaft
529	Gewerbeanzeigen Nach Ländern | Nach Wirtschaftsabschnitten | Nach Rechtsformen
532	Insolvenzen Zusammensetzung | Unternehmensinsolvenzen nach Ländern, ausgewählten Wirtschaftsabschnitten, Alter der Unternehmen und Rechtsformen | Insolvenzhäufigkeit | Insolvenzverfahren
536	Informations- und Kommunikationstechnologien in Unternehmen Nutzung des Internets | Datenübertragungsrate | Schnelles Internet | Social Media | E-Commerce | Funkerkennungs-Technologie | IKT-Branche
540	Handwerksunternehmen Anzahl | Tätige Personen | Umsatz | Nach Gewerbegruppen | Nach Ländern | Zulassungspflichtige Handwerksunternehmen nach ausgewählten Gewerbebezweigen
542	Betriebe im Überblick Betriebe nach Beschäftigtengrößenklassen | Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte
543	Methodik
545	Glossar
547	Mehr zum Thema

20.0 Auf einen Blick

Unternehmen, tätige Personen und Bruttowertschöpfung in Unternehmen 2016
in %



Strukturdaten der Unternehmen 2016
nach Wirtschaftsabschnitten



2018 - 01 - 0288

20.1 Unternehmen im Überblick

20.1.1 Strukturdaten der Unternehmen 2016

Nr. der Klassifikation ¹⁾	Wirtschaftsgliederung (H. v. = Herstellung von)	Unternehmen	Tätige Personen	Umsatz ¹²⁾	Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten	Bruttoinvestitionen in Sachanlagen
		Anzahl		Mill. EUR		
	Insgesamt¹³⁾	2 468 985	29 246 687	6 464 272	1 682 886	239 573
B – F	Produzierendes Gewerbe	569 998	10 153 992	2 907 724	739 984	91 393
B	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1 753	55 440	11 770	4 471	1 137
05	Kohlenbergbau	7	16 729	1 968	1 313	329
06	Gewinnung von Erdöl und Erdgas	4	3 679	2 479	531	200
07	Erzbergbau	.	.	.	.	.
08	Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau	1 623	32 623	6 915	2 473	577
09	Erbringung von Dienstleistungen für den Bergbau und für die Gewinnung von Steinen und Erden	.	.	.	.	.
C	Verarbeitendes Gewerbe	201 826	7 360 959	2 095 634	569 864	64 563
10	H. v. Nahrungs- und Futtermitteln	24 426	823 085	170 544	35 541	5 344
11	Getränkeherstellung	2 166	70 107	21 147	5 766	1 232
12	Tabakverarbeitung	38	9 996	17 962	1 786	110
13	H. v. Textilien	3 803	76 515	12 922	4 065	478
14	H. v. Bekleidung	2 993	42 857	8 787	2 207	125
15	H. v. Leder, Lederwaren und Schuhen	1 348	17 189	2 910	771	179
16	H. v. Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel)	12 115	131 860	24 937	6 589	858
17	H. v. Papier, Pappe und Waren daraus	1 705	144 021	40 738	10 599	1 598
18	H. v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	10 315	146 313	19 170	7 071	887
19	Kokerei und Mineralölverarbeitung	73	22 251	97 983	4 820	839
20	H. v. chemischen Erzeugnissen	3 121	339 833	160 450	41 856	5 086
21	H. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	581	130 902	53 779	17 763	2 435
22	H. v. Gummi- und Kunststoffwaren	6 958	430 121	87 086	27 722	3 294
23	H. v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	9 919	242 286	48 473	16 685	2 090
24	Metallerzeugung und -bearbeitung	2 595	264 507	93 818	19 532	2 666
25	H. v. Metallerzeugnissen	42 822	899 205	133 991	53 003	5 274
26	H. v. Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	6 933	351 484	86 940	31 812	2 686
27	H. v. elektrischen Ausrüstungen	5 954	487 953	116 299	38 380	2 844
28	Maschinenbau	15 863	1 118 193	270 469	88 695	7 496
29	H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	2 569	853 858	482 028	105 639	15 428
30	Sonstiger Fahrzeugbau	1 108	125 738	45 068	12 869	1 145
31	H. v. Möbeln	10 275	147 008	23 321	7 476	560
32	H. v. sonstigen Waren	19 226	249 788	35 478	14 737	1 311
33	Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	14 918	235 887	41 335	14 477	598
D	Energieversorgung	1 974	227 843	491 910	39 815	11 850
E	Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	5 526	237 123	58 141	24 370	6 475
36	Wasserversorgung	1 630	36 334	10 272	4 820	2 056
37	Abwasserentsorgung	1 419	42 915	11 648	7 334	2 700
38	Sammlung, Behandlung und Beseitigung von Abfällen; Rückgewinnung	2 386	153 420	35 539	11 891	1 685
39	Beseitigung von Umweltverschmutzungen und sonstige Entsorgung	91	4 454	681	325	33
F	Baugewerbe	358 919	2 272 627	250 269	101 464	7 368
41	Hochbau	25 399	300 377	60 366	19 882	1 405
42	Tiefbau	8 716	218 406	32 422	12 868	1 499
43	Vorbereitende Baustellenarbeiten, Bauinstallation und sonstiges Ausbaugewerbe	324 804	1 753 844	157 481	68 713	4 465

Fußnoten siehe nächste Seite.

20.1 Unternehmen im Überblick

20.1.1 Strukturdaten der Unternehmen 2016

Nr. der Klassifikation ¹⁾	Wirtschaftsgliederung (H. v. = Herstellung von)	Unternehmen	Tätige Personen	Umsatz ²⁾	Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten	Bruttoinvestitionen in Sachanlagen
		Anzahl		Mill. EUR		
G – J, K 65, L – N, S 95³⁾	Dienstleistungen	1 898 987	19 092 695	3 556 548	942 902	148 180
G	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	588 705	6 295 791	1 959 147	304 319	25 433
45	Handel mit Kraftfahrzeugen; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	111 266	862 809	257 050	44 127	5 140
46	Großhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)	144 145	1 866 944	1 164 572	152 179	11 475
47	Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)	333 294	3 566 038	537 525	108 012	8 819
H	Verkehr und Lagerei	106 559	2 341 914	315 076	103 634	25 544
49	Landverkehr und Transport in Rohrfernleitungen	68 012	933 268	91 142	39 030	8 807
50	Schifffahrt	2 664	31 787	29 717	4 259	1 908
51	Luftfahrt	638	65 958	25 355	3 312	1 292
52	Lagerei sowie Erbringung von sonstigen Dienstleistungen für den Verkehr	21 365	753 431	128 435	41 430	12 760
53	Post-, Kurier- und Expressdienste	13 880	557 470	40 426	15 604	778
I	Gastgewerbe	230 040	2 300 813	88 933	44 505	4 063
55	Beherbergung	45 591	576 253	30 095	15 559	2 047
56	Gastronomie	184 449	1 724 559	58 837	28 946	2 015
J	Information und Kommunikation	123 523	1 240 715	265 592	117 174	18 891
58	Verlagswesen	9 053	183 345	33 135	12 667	537
59	Herstellung, Verleih und Vertrieb von Filmen und Fernsehprogrammen; Kinos; Tonstudios und Verlegen von Musik	10 630	74 445	12 346	5 364	759
60 ⁴⁾	Rundfunkveranstalter	473	43 745	10 873	7 880	980
61	Telekommunikation	2 856	115 383	69 115	24 627	9 674
62	Erbringung von Dienstleistungen der Informationstechnologie	87 535	715 431	123 672	58 806	6 011
63	Informationsdienstleistungen	12 975	108 366	16 451	7 829	931
K⁵⁾	Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen					
65	Versicherungen, Rückversicherungen und Pensionskassen (ohne Sozialversicherung)	1 300	160 271	268 829	23 555	.
L⁶⁾	Grundstücks- und Wohnungswesen	151 322	486 368	131 367	76 742	46 670
M	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	485 448	2 733 362	313 715	160 939	12 782
69	Rechts- und Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung	120 371	725 197	57 239	40 815	982
70	Verwaltung und Führung von Unternehmen und Betrieben; Unternehmensberatung	112 471	620 928	100 877	36 641	6 101
71	Architektur- und Ingenieurbüros; technische, physikalische und chemische Untersuchung	127 072	727 305	80 466	45 701	2 331
72	Forschung und Entwicklung	7 185	182 548	19 803	11 751	2 134
73	Werbung und Marktforschung	32 748	245 831	30 026	10 820	501
74	Sonstige freiberufliche, wissenschaftliche und technische Tätigkeiten	75 127	179 388	22 000	13 317	594
75	Veterinärwesen	10 474	52 164	3 304	1 894	139
N	Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	199 471	3 487 818	210 411	110 553	14 706
77	Vermietung von beweglichen Sachen	23 378	132 312	37 586	21 490	10 431
78	Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften	10 361	1 045 099	38 104	27 111	340
79	Reisebüros, Reiseveranstalter und Erbringung sonstiger Reservierungsdienstleistungen	12 339	104 996	31 617	6 141	245
80	Wach- und Sicherheitsdienste sowie Detekteien	5 944	250 771	9 359	6 606	128
81	Gebäudebetreuung; Garten- und Landschaftsbau	95 523	1 395 809	41 167	26 915	1 627
82	Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen für Unternehmen und Privatpersonen a. n. g.	51 926	558 831	52 578	22 291	1 934
S⁵⁾	Erbringung von sonstigen Dienstleistungen					
95	Reparatur von Datenverarbeitungsgeräten und Gebrauchsgütern	12 620	45 643	3 478	1 481	91

Auswertung der Strukturhebungen in den Wirtschaftsabschnitten B – J und L – N sowie den Abteilungen K 65 und S 95.

1 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008). – In den Wirtschaftsabschnitten H, J, L, M, N und S 95 wurden seit dem Berichtsjahr 2014 auch Unternehmen mit einem Umsatz von weniger als 17 500 Euro berücksichtigt.

2 Umsatz aus betriebstypischer Geschäftstätigkeit und aus nicht betriebstypischen Nebengeschäften.

3 Summenpositionen bezogen auf die in der Tabelle ausgewiesenen Werte.

4 Seit dem Berichtsjahr 2015 werden die Rundfunkbeiträge nicht mehr den Umsätzen zugeordnet, sondern den Subventionen.

5 Dieser Wirtschaftsabschnitt ist nicht vollständig erfasst. Daher erfolgt hier kein Nachweis.

6 In der Wirtschaftsgruppe 68.2 wird seit dem Berichtsjahr 2015 die Privatvermietung nicht mehr berücksichtigt.

20 Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungen im Überblick

20.1 Unternehmen im Überblick

20.1.2 Betriebswirtschaftliche Kennzahlen der Unternehmen 2016

Nr. der Klassifikation ¹⁾	Wirtschaftsgliederung (H. v. = Herstellung von)	Umsatz ^{1,2)}	Produktionswert	Waren- und Dienstleistungskäufe	Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten	Personalaufwendungen	Bruttobetriebsüberschuss
		Mill. EUR	Verhältnis zum Umsatz in %				
	Insgesamt^{1,3)}	6 464 272	64,3	70,6	25,3	15,9	9,5
B – F	Produzierendes Gewerbe	2 907 724	89,4	73,4	25,4	17,2	8,3
B	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	11 770	88,7	68,3	38,0	26,2	11,8
05	Kohlenbergbau	1 968	98,4	77,6	66,7	52,5	14,2
06	Gewinnung von Erdöl und Erdgas	2 479	65,4	74,9	21,4	17,5	4,0
07	Erzbergbau	.	.	.	.	.	.
08	Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau	6 915	94,4	63,8	35,8	21,4	14,4
09	Erbringung von Dienstleistungen für den Bergbau und für die Gewinnung von Steinen und Erden	.	.	.	.	.	.
C	Verarbeitendes Gewerbe	2 095 634	87,9	71,1	27,2	19,0	8,2
10	Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln	170 544	91,8	78,8	20,8	13,8	7,0
11	Getränkeherstellung	21 147	96,4	63,4	27,3	18,0	9,3
12	Tabakverarbeitung	17 962	78,7	37,3	9,9	5,2	4,8
13	H. v. Textilien	12 922	94,5	68,7	31,5	22,6	8,9
14	H. v. Bekleidung	8 787	88,0	75,4	25,1	18,3	6,8
15	H. v. Leder, Lederwaren und Schuhen	2 910	89,4	72,2	26,5	19,0	7,5
16	H. v. Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel)	24 937	96,5	74,0	26,4	17,9	8,5
17	H. v. Papier, Pappe und Waren daraus	40 738	92,9	73,6	26,0	17,9	8,1
18	H. v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	19 170	99,1	63,1	36,9	26,7	10,2
19	Kokerei und Mineralölverarbeitung	97 983	77,4	68,1	4,9	2,3	2,6
20	H. v. chemischen Erzeugnissen	160 450	80,7	73,7	26,1	15,5	10,6
21	H. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	53 779	87,4	66,7	33,0	18,3	14,8
22	H. v. Gummi- und Kunststoffwaren	87 086	91,0	68,6	31,8	22,9	9,0
23	H. v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	48 473	93,5	65,5	34,4	23,4	11,0
24	Metallerzeugung und -bearbeitung	93 818	96,6	79,3	20,8	16,6	4,2
25	H. v. Metallerzeugnissen	133 991	96,2	60,3	39,6	28,5	11,0
26	H. v. Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	86 940	93,5	64,3	36,6	25,3	11,3
27	H. v. elektrischen Ausrüstungen	116 299	87,4	67,5	33,0	26,4	6,6
28	Maschinenbau	270 469	90,8	67,2	32,8	26,0	6,8
29	H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	482 028	79,7	78,3	21,9	13,7	8,2
30	Sonstiger Fahrzeugbau	45 068	100,2	72,9	28,6	20,8	7,7
31	H. v. Möbeln	23 321	96,7	68,0	32,1	23,3	8,7
32	H. v. sonstigen Waren	35 478	88,0	58,7	41,5	27,4	14,1
33	Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	41 335	95,9	65,1	35,0	28,2	6,8
D	Energieversorgung	491 910	.	90,9	8,1	3,6	4,5
E	Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	58 141	.	57,7	41,9	19,3	22,6
36	Wasserversorgung	10 272	.	50,5	46,9	19,3	27,6
37	Abwasserentsorgung	11 648	.	36,3	63,0	20,7	42,2
38	Sammlung, Behandlung und Beseitigung von Abfällen; Rückgewinnung	35 539	.	66,7	33,5	18,6	14,8
39	Beseitigung von Umweltverschmutzungen und sonstige Entsorgung	681	.	66,7	47,7	31,2	16,5
F	Baugewerbe	250 269	102,1	61,5	40,5	27,8	12,8
41	Hochbau	60 366	103,7	72,7	32,9	19,8	13,1
42	Tiefbau	32 422	103,5	63,2	39,7	30,2	9,5
43	Vorbereitende Baustellenarbeiten, Bauinstallation und sonstiges Ausbaugewerbe	157 481	101,3	56,8	43,6	30,3	13,3

Fußnoten siehe nächste Seite.

20.1 Unternehmen im Überblick

20.1.2 Betriebswirtschaftliche Kennzahlen der Unternehmen 2016

Nr. der Klassifikation ¹⁾	Wirtschaftsgliederung (H. v. = Herstellung von)	Umsatz ²⁾	Produktionswert	Waren- und Dienstleistungskäufe	Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten	Personalaufwendungen	Bruttobetriebsüberschuss
		Mill. EUR	Verhältnis zum Umsatz in %				
G – J, K 65, L – N, S 95³⁾	Dienstleistungen	3 556 548	43,8	68,3	25,2	14,9	10,4
G	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	1 959 147	25,8	85,4	15,5	9,3	6,3
45	Handel mit Kraftfahrzeugen; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	257 050	26,0	84,2	17,2	9,9	7,3
46	Großhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)	1 164 572	21,7	87,7	13,1	7,2	5,9
47	Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)	537 525	34,5	80,8	20,1	13,5	6,6
H	Verkehr und Lagerei	315 076	70,7	66,9	32,9	22,8	10,1
49	Landverkehr und Transport in Rohrfernleitungen	91 142	80,5	57,6	42,8	27,6	15,2
50	Schifffahrt	29 717	57,2	86,5	14,3	4,9	9,5
51	Luftfahrt	25 355	89,9	86,2	13,1	20,5	X
52	Lagerei sowie Erbringung von sonstigen Dienstleistungen für den Verkehr	128 435	59,7	67,1	32,3	21,9	10,4
53	Post-, Kurier- und Expressdienste	40 426	80,9	61,1	38,6	29,6	9,0
I	Gastgewerbe	88 933	101,6	50,6	50,0	30,9	19,1
55	Beherbergung	30 095	101,3	48,4	51,7	31,1	20,6
56	Gastronomie	58 837	101,7	51,7	49,2	30,8	18,4
J	Information und Kommunikation	265 592	73,7	58,7	44,1	25,9	18,2
58	Verlagswesen	33 135	83,9	61,1	38,2	24,1	14,1
59	Herstellung, Verleih und Vertrieb von Filmen und Fernsehprogrammen; Kinos; Tonstudios und Verlegen von Musik	12 346	74,8	56,3	43,4	17,9	25,5
60 ⁴⁾	Rundfunkveranstalter	10 873	58,8	99,5	72,5	29,1	43,4
61	Telekommunikation	69 115	68,0	64,5	35,6	11,8	23,9
62	Erbringung von Dienstleistungen der Informationstechnologie	123 672	74,1	52,3	47,6	34,4	13,2
63	Informationsdienstleistungen	16 451	82,6	52,8	47,6	29,2	18,4
K⁵⁾	Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen						
65	Versicherungen, Rückversicherungen und Pensionskassen (ohne Sozialversicherung)	268 829	37,1	28,3	8,8	4,1	4,7
L⁶⁾	Grundstücks- und Wohnungswesen	131 367	86,3	41,3	58,4	9,4	49,0
M	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	313 715	83,1	50,7	51,3	33,7	17,6
69	Rechts- und Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung	57 239	95,0	28,2	71,3	36,7	34,6
70	Verwaltung und Führung von Unternehmen und Betrieben; Unternehmensberatung	100 877	83,2	61,4	36,3	33,9	2,4
71	Architektur- und Ingenieurbüros; technische, physikalische und chemische Untersuchung	80 466	83,4	45,3	56,8	35,4	21,4
72	Forschung und Entwicklung	19 803	82,5	59,7	59,3	51,9	7,5
73	Werbung und Marktforschung	30 026	60,1	63,5	36,0	22,7	13,3
74	Sonstige freiberufliche, wissenschaftliche und technische Tätigkeiten	22 000	81,6	55,0	60,5	19,7	40,9
75	Veterinärwesen	3 304	84,7	42,1	57,3	23,7	33,6
N	Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	210 411	75,5	46,8	52,5	36,1	16,4
77	Vermietung von beweglichen Sachen	37 586	80,5	41,4	57,2	9,4	47,8
78	Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften	38 104	90,6	28,3	71,2	76,9	X
79	Reisebüros, Reiseveranstalter und Erbringung sonstiger Reservierungsdienstleistungen	31 617	36,1	80,3	19,4	9,8	9,7
80	Wach- und Sicherheitsdienste sowie Detekteien	9 359	85,8	28,9	70,6	59,2	11,4
81	Gebäudebetreuung; Garten- und Landschaftsbau	41 167	89,3	33,9	65,4	47,2	18,1
82	Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen für Unternehmen und Privatpersonen a. n. g.	52 578	72,1	57,3	42,4	28,7	13,7
S⁵⁾	Erbringung von sonstigen Dienstleistungen						
95	Reparatur von Datenverarbeitungsgeräten und Gebrauchsgütern	3 478	76,3	56,4	42,6	25,2	17,4

Auswertung der Strukturhebungen in den Wirtschaftsabschnitten B – J und L – N sowie den Abteilungen K 65 und S 95.

1 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008). – In den Wirtschaftsabschnitten H, J, L, M, N und S 95 wurden seit dem Berichtsjahr 2014 auch Unternehmen mit einem Umsatz von weniger als 17 500 Euro berücksichtigt.

2 Umsatz aus betriebstypischer Geschäftstätigkeit und aus nicht betriebstypischen Nebengeschäften.

3 Summenpositionen bezogen auf die in der Tabelle ausgewiesenen Werte.

4 Seit dem Berichtsjahr 2015 werden die Rundfunkbeiträge nicht mehr den Umsätzen zugeordnet, sondern den Subventionen.

5 Dieser Wirtschaftsabschnitt ist nicht vollständig erfasst. Daher erfolgt hier kein Nachweis.

6 In der Wirtschaftsgruppe 68.2 wird seit dem Berichtsjahr 2015 die Privatvermietung nicht mehr berücksichtigt.

20.1 Unternehmen im Überblick

20.1.3 Kleine und mittlere Unternehmen (KMU) nach ausgewählten Wirtschaftsabschnitten 2015

Als KMU definiert werden alle Unternehmen, in denen weniger als 250 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tätig sind und deren Jahresumsatz einen Schwellenwert von 50 Mill. Euro nicht überschreitet. Als Kleinunternehmen gelten dabei alle Unternehmen, in denen weniger als 10 Beschäftigte tätig sind und deren Jahresumsatz unter 2 Mill. Euro liegt. Kleine Unternehmen sind all jene, die weniger als 50 tätige Personen umfassen und deren Jahresumsatz weniger als 10 Mill. Euro beträgt. Diese Definition basiert auf einer Empfehlung (2003/361/EG) der Europäischen Kommission vom 6.5.2003.

Nr. der Klassifikation ¹	Wirtschaftsgliederung/Größenklasse	Unternehmen	Tätige Personen	Umsatz	Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten	Bruttoinvestitionen in Sachanlagen
		%				
B – N ohne K, S95	Insgesamt					
	KMU	99,3	60,7	33,3	47,0	42,0
	Kleinunternehmen	80,9	18,9	6,6	11,2	10,7
	Kleine Unternehmen	15,5	22,5	11,4	16,9	15,2
	Mittlere Unternehmen	2,9	19,3	15,2	18,9	16,1
	Großunternehmen	0,7	39,3	66,7	53,0	58,0
	Zusammen	100	100	100	100	100
B	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden					
	KMU	98,4	48,6	42,7	39,9	36,3
	Kleinunternehmen	47,9	5,7	4,1	4,0	3,3
	Kleine Unternehmen	42,7	23,4	19,0	18,7	15,6
	Mittlere Unternehmen	7,8	19,6	19,6	17,1	17,3
	Großunternehmen	1,6	51,4	57,3	60,1	63,7
	Zusammen	100	100	100	100	100
C	Verarbeitendes Gewerbe					
	KMU	97,3	42,9	19,8	28,5	21,2
	Kleinunternehmen	63,4	6,6	1,7	2,9	2,1
	Kleine Unternehmen	25,7	14,0	5,2	8,5	5,5
	Mittlere Unternehmen	8,2	22,3	12,8	17,0	13,6
	Großunternehmen	2,7	57,1	80,2	71,5	78,8
	Zusammen	100	100	100	100	100
D	Energieversorgung					
	KMU	73,1	13,9	3,4	13,7	16,7
	Kleinunternehmen	18,0	0,2	0,1	0,3	3,5
	Kleine Unternehmen	25,1	2,0	0,5	2,2	3,3
	Mittlere Unternehmen	30,0	11,7	2,8	11,1	9,9
	Großunternehmen	26,9	86,1	96,6	86,3	83,3
	Zusammen	100	100	100	100	100
E	Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen					
	KMU	95,9	57,3	52,3	56,1	66,6
	Kleinunternehmen	28,4	2,2	2,6	3,1	6,2
	Kleine Unternehmen	47,3	19,5	17,0	20,1	26,9
	Mittlere Unternehmen	20,2	35,6	32,7	32,9	33,5
	Großunternehmen	4,1	42,7	47,7	43,9	33,4
	Zusammen	100	100	100	100	100
F	Baugewerbe					
	KMU	99,9	93,2	84,7	87,9	86,7
	Kleinunternehmen	83,2	39,9	25,8	27,5	27,6
	Kleine Unternehmen	15,5	39,5	38,2	41,1	35,5
	Mittlere Unternehmen	1,2	13,8	20,6	19,2	23,6
	Großunternehmen	0,1	6,8	15,3	12,1	13,3
	Zusammen	100	100	100	100	100
G	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen					
	KMU	99,1	62,4	38,4	51,2	51,3
	Kleinunternehmen	78,7	21,4	6,9	11,8	11,0
	Kleine Unternehmen	17,1	24,0	13,6	19,2	17,6
	Mittlere Unternehmen	3,4	17,1	17,8	20,1	22,7
	Großunternehmen	0,9	37,6	61,6	48,8	48,7
	Zusammen	100	100	100	100	100
H	Verkehr und Lagerei					
	KMU	98,9	50,3	35,4	44,8	29,3
	Kleinunternehmen	70,3	9,6	4,9	7,1	5,5
	Kleine Unternehmen	23,6	20,7	13,3	18,4	13,0
	Mittlere Unternehmen	5,0	19,9	17,3	19,3	10,8
	Großunternehmen	1,1	49,7	64,6	55,2	70,7
	Zusammen	100	100	100	100	100

Fußnoten siehe nächste Seite.

20 Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungen im Überblick

20.1 Unternehmen im Überblick

20.1.3 Kleine und mittlere Unternehmen (KMU) nach ausgewählten Wirtschaftsabschnitten 2015

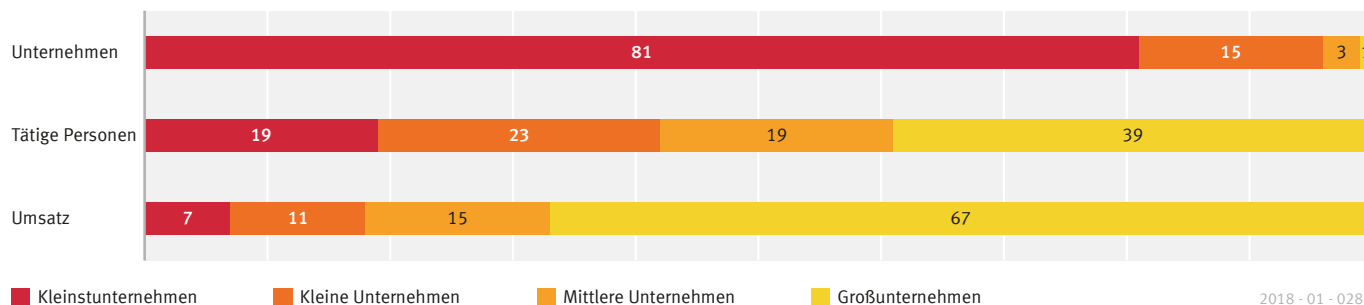
Nr. der Klassifikation ¹⁾	Wirtschaftsgliederung/Größenklasse	Unternehmen	Tätige Personen	Umsatz	Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten	Bruttoinvestitionen in Sachanlagen
		%				
I	Gastgewerbe					
	KMU	99,9	90,3	84,4	85,2	83,8
	Kleinstunternehmen	74,2	28,4	23,9	22,1	21,1
	Kleine Unternehmen	23,5	43,7	38,1	40,1	36,3
	Mittlere Unternehmen	2,1	18,2	22,4	22,9	26,4
	Großunternehmen	0,1	9,7	15,6	14,8	16,2
	Zusammen	100	100	100	100	100
J	Information und Kommunikation					
	KMU	99,4	60,0	34,2	38,2	17,9
	Kleinstunternehmen	87,2	18,0	6,8	8,3	4,1
	Kleine Unternehmen	9,7	18,8	10,9	12,2	5,0
	Mittlere Unternehmen	2,6	23,2	16,6	17,6	8,8
	Großunternehmen	0,6	40,0	65,8	61,8	82,1
	Zusammen	100	100	100	100	100
L	Grundstücks- und Wohnungswesen					
	KMU	99,8	86,0	70,0	74,2	79,1
	Kleinstunternehmen	92,0	53,2	23,6	27,2	27,1
	Kleine Unternehmen	6,7	20,2	22,4	23,1	31,5
	Mittlere Unternehmen	1,1	12,6	23,9	23,9	20,6
	Großunternehmen	0,2	14,0	30,0	25,8	20,9
	Zusammen	100	100	100	100	100
M	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen					
	KMU	99,8	77,3	63,2	72,0	68,2
	Kleinstunternehmen	91,0	36,7	22,8	28,1	28,3
	Kleine Unternehmen	7,9	25,9	22,2	25,4	21,9
	Mittlere Unternehmen	0,9	14,7	18,1	18,5	18,1
	Großunternehmen	0,2	22,7	36,8	28,0	31,8
	Zusammen	100	100	100	100	100
N	Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen					
	KMU	98,9	50,1	46,3	47,8	41,3
	Kleinstunternehmen	81,8	11,7	11,6	11,9	13,7
	Kleine Unternehmen	13,0	14,7	15,0	15,1	15,5
	Mittlere Unternehmen	4,1	23,7	19,8	20,8	12,1
	Großunternehmen	1,1	49,9	53,7	52,2	58,7
	Zusammen	100	100	100	100	100
S95	Reparatur von Datenverarbeitungsgeräten und Gebrauchsgütern					
	KMU	99,9	88,8	81,4	82,1	89,7
	Kleinstunternehmen	95,5	56,0	38,4	40,1	57,5
	Kleine Unternehmen	3,9	19,4	21,5	22,3	21,1
	Mittlere Unternehmen	0,5	13,4	21,5	19,7	11,1
	Großunternehmen	0,1	11,2	18,6	17,9	10,3
	Zusammen	100	100	100	100	100

Auswertung der Strukturerhebungen in den Wirtschaftsabschnitten B – N (ohne K), S95.

1 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008).

Unternehmen, Umsatz und tätige Personen nach Unternehmensgrößenklassen 2015

in %



■ Kleinstunternehmen ■ Kleine Unternehmen ■ Mittlere Unternehmen ■ Großunternehmen

2018 - 01 - 0289

20.2 Auslandskontrollierte Unternehmen in Deutschland 2015

Auslandskontrollierte Unternehmen sind im Inland ansässig und werden von einem Unternehmen mit Sitz im Ausland kontrolliert, das die Unternehmenspolitik bestimmt. Durch die Beobachtung auslandskontrollierter Unternehmen kann die Verflechtung der deutschen Wirtschaft mit der globalisierten Welt abgebildet werden.

20.2.1 Nach ausgewählten Wirtschaftsabschnitten

Nr. der Klassifikation ¹	Wirtschaftsgliederung	Unternehmen	Tätige Personen ^{1,2}	Umsatz ^{1,2}	Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten ^{1,2}
		%			
B – N ohne K, S95	Insgesamt	100	100	100	100
B	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	0,3	0,4	0,3	0,5
C	Verarbeitendes Gewerbe	20,7	44,4	42,6	39,0
D	Energieversorgung	1,9	0,7	8,9	3,3
E	Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	0,6	0,4	0,4	0,5
F	Baugewerbe	2,5	2,8	1,5	2,3
G	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	29,1	20,3	32,2	21,1
H	Verkehr und Lagerei	4,4	4,7	2,7	3,4
I	Gastgewerbe	1,9	3,4	0,6	1,4
J	Information und Kommunikation	7,6	5,3	4,1	9,6
L	Grundstücks- und Wohnungswesen	9,7	1,3	0,8	4,1
M	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	15,3	7,2	4,3	9,7
N	Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	5,7	9,0	1,8	4,9
S95	Reparatur von Datenverarbeitungsgeräten und Gebrauchsgütern	0,1	0,1	0,0	0,1

Auswertung der Strukturhebungen in den Wirtschaftsabschnitten B – N (ohne K), S95.

1 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008).

2 Werte zum Teil geschätzt.

20.2.2 Nach Herkunft der Muttergesellschaft

	Unternehmen	Tätige Personen ¹	Umsatz ¹	Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten ¹
	%			
Welt (ohne Deutschland)	100	100	100	100
darunter:				
Europa (ohne Deutschland) ^{1,2}	75,0	68,8	65,9	67,0
Afrika	0,5	0,5	0,7	0,5
Nord- und Mittelamerika ^{1,2}	15,3	23,2	22,5	23,6
Südamerika	0,2	0,1	0,2	0,1
Asien	8,6	7,1	10,3	8,3
Australien und Ozeanien	0,5	0,4	0,4	0,5

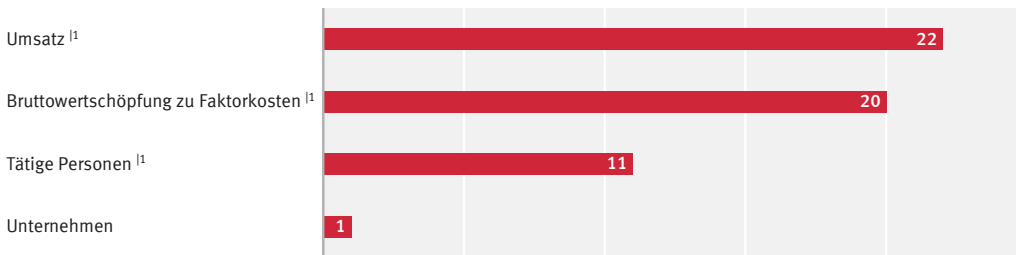
Auswertung der Strukturhebungen in den Wirtschaftsabschnitten B – N (ohne K), S95.

1 Werte zum Teil geschätzt.

2 Einschl. abhängiger Gebiete einzelner Länder.

Auslandskontrollierte Unternehmen 2015

Anteil an allen Unternehmen, in %



Auswertung der Strukturhebungen in den Wirtschaftsabschnitten B – N (ohne K), S95.

1 Werte zum Teil geschätzt.

2018 - 01 - 0290

20.3 Gewerbeanzeigen

20.3.1 Gewerbeanzeigen nach Ländern 2017

	Anmeldung			Abmeldung		
	insgesamt	darunter		insgesamt	darunter	
		Betriebsgründung	sonstige Neugründung		Betriebsaufgabe	sonstige Stilllegung
Deutschland	676 977	125 405	424 273	637 515	104 428	408 259
Baden-Württemberg	86 322	14 277	52 039	80 799	10 746	50 195
Bayern	115 187	19 279	70 021	103 773	16 019	63 832
Berlin	44 839	9 272	31 639	35 801	7 065	25 066
Brandenburg	17 049	3 748	9 253	17 431	3 486	10 499
Bremen	4 318	1 011	2 660	3 726	760	2 380
Hamburg	20 105	4 428	13 327	16 407	2 404	11 689
Hessen	60 253	9 978	38 894	59 155	8 843	38 790
Mecklenburg-Vorpommern	9 700	2 100	5 620	10 756	2 340	6 621
Niedersachsen	57 968	10 922	35 819	50 804	8 711	31 309
Nordrhein-Westfalen	147 911	28 832	94 839	140 763	23 152	92 315
Rheinland-Pfalz	31 658	5 305	20 781	32 139	4 617	21 774
Saarland	6 531	1 254	4 128	6 408	1 124	4 215
Sachsen	27 095	5 854	16 314	28 845	5 574	18 137
Sachsen-Anhalt	11 268	2 662	6 597	12 704	3 147	7 778
Schleswig-Holstein	25 561	3 837	16 042	24 417	3 460	15 598
Thüringen	11 212	2 646	6 300	13 587	2 980	8 061

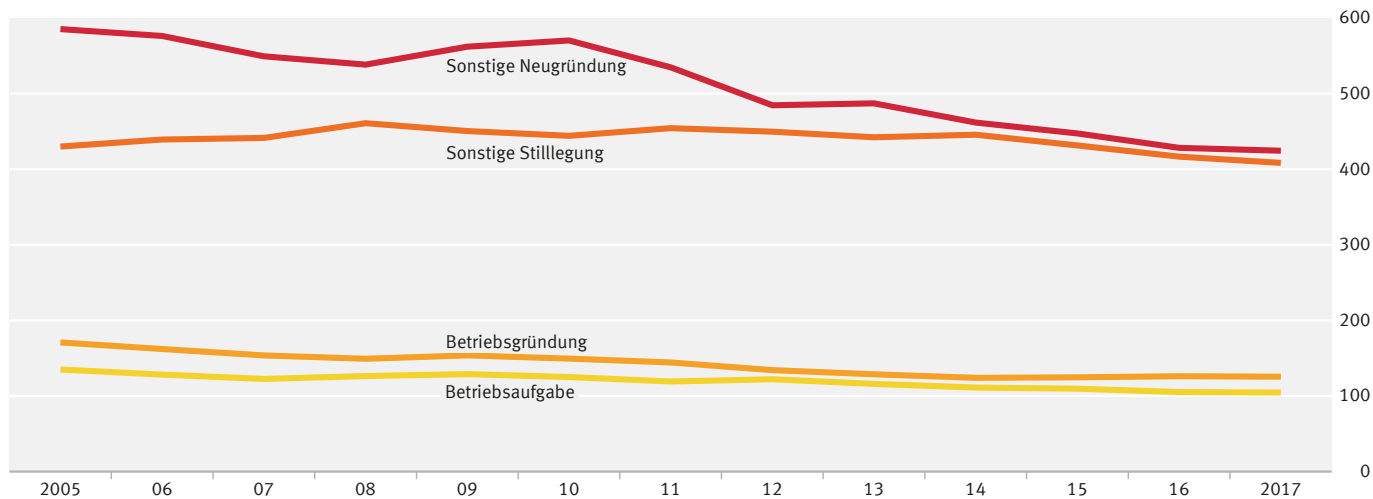
Eine **Gewerbeanmeldung** ist abzugeben bei Neugründungen, Umwandlungen, Zuzügen und Übernahmen von Betrieben. Die Neugründungen umfassen Betriebsgründungen und sonstige Neugründungen (Neugründungen von Kleinunternehmen und Nebenerwerbsbetrieben).

Eine **Gewerbeabmeldung** ist abzugeben bei vollständigen Aufgaben, Umwandlungen, Fortzügen und Übergaben von Betrieben. Die vollständigen Aufgaben beinhalten Betriebsaufgaben und sonstige Stilllegungen (Stilllegungen von Kleinunternehmen und Nebenerwerbsbetrieben).

Ergebnisse der Gewerbeanzeigenstatistik. – Ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe.

Neugründungen und vollständige Aufgaben

in 1 000



2018 - 01 - 0291

20.3 Gewerbeanzeigen

20.3.2 Gewerbebeanmeldungen nach Wirtschaftsabschnitten und Rechtsformen 2017

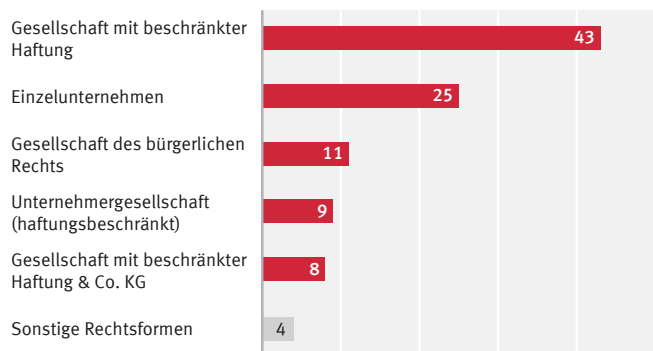
Nr. der Klassifikation ¹		Gewerbebeanmeldungen insgesamt	Neuerrichtungen				Zuzug	Übernahmen ²	
			Betriebsgründung		sonstige Neugründung				Umwandlung
			zusammen	dar. Hauptniederlassung	zusammen	darunter Nebenerwerb			
A – S	Insgesamt	676 977	125 405	90 151	424 273	249 313	3 592	75 086	48 621
	nach Wirtschaftsabschnitten								
A	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	4 648	514	452	3 401	2 574	10	453	270
B, C	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden; Verarbeitendes Gewerbe	27 099	5 742	3 942	15 105	11 610	298	3 425	2 529
D, E	Energieversorgung; Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	8 306	2 003	1 606	4 550	3 796	111	674	968
F	Baugewerbe	84 946	13 965	12 815	55 745	12 408	141	10 374	4 721
G	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	152 448	30 269	16 984	94 168	63 502	1 261	14 826	11 924
H	Verkehr und Lagerei	20 321	4 776	3 237	12 127	4 639	167	2 078	1 173
I	Gastgewerbe	52 587	13 597	9 486	21 960	7 510	122	830	16 078
J	Information und Kommunikation	29 722	5 867	4 569	18 097	13 791	201	4 891	666
K	Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	22 627	5 044	3 834	11 662	5 273	396	4 947	578
L	Grundstücks- und Wohnungswesen	18 602	7 495	6 619	6 816	3 778	96	3 325	870
M	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	71 729	13 938	11 552	45 482	33 743	371	10 367	1 571
N	Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	79 054	10 098	7 214	57 667	36 421	219	8 911	2 159
P	Erziehung und Unterricht	14 228	1 858	987	10 278	7 818	28	1 588	476
Q	Gesundheits- und Sozialwesen	9 453	1 675	1 169	6 380	3 936	71	953	374
R	Kunst, Unterhaltung und Erholung	16 662	2 481	1 466	11 329	8 551	36	1 776	1 040
O, S	Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung; Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	64 545	6 083	4 219	49 506	29 963	64	5 668	3 224
	nach Rechtsformen								
	Einzelunternehmen	518 250	31 257	21 691	404 397	229 437	201	53 936	28 459
	Personengesellschaften (OHG, KG, GbR)	57 940	26 373	21 273	14 397	14 397	754	4 371	12 045
	dar.: Gesellschaft mit beschränkter Haftung & Co. KG	16 461	10 570	6 984	379	379	621	2 027	2 864
	Gesellschaft des bürgerlichen Rechts	37 931	14 114	13 166	13 788	13 788	55	2 071	7 903
	Gesellschaft mit beschränkter Haftung	95 430	64 265	46 258	5 142	5 142	2 236	16 190	7 597
	dar. Unternehmergesellschaft (haftungsbeschränkt)	16 330	10 774	9 869	2 489	2 489	28	1 965	1 074
	Aktiengesellschaft	1 244	851	170	–	–	82	215	96
	Private Company Limited by Shares (Ltd)	764	569	41	35	35	7	133	20
	Genossenschaft	410	217	107	–	–	143	21	29
	Eingetragener Verein	735	394	330	221	221	2	20	98
	Sonstige Rechtsformen	2 204	1 479	281	81	81	167	200	277

Ergebnisse der Gewerbeanzeigenstatistik. – Ohne Reisegewerbe.

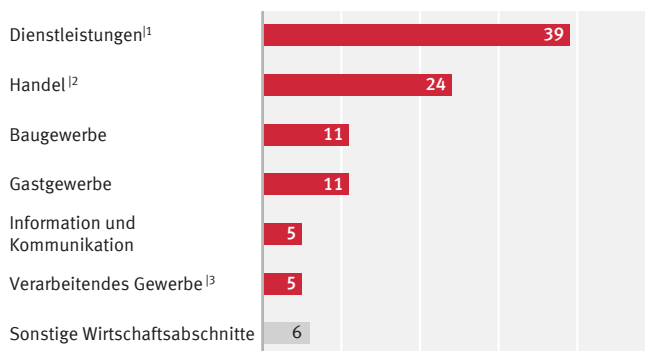
1 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008).

2 Rechtsformwechsel, Gesellschaftereintritt, Erbfolge, Kauf, Pacht.

Betriebsgründungen nach Rechtsformen 2017 in %



Betriebsgründungen nach Wirtschaftsabschnitten 2017 in %



1 Umfasst die Wirtschaftsabschnitte K bis S.

2 Einschl. Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

3 Einschl. Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden.

2018 - 01 - 0292

20.3 Gewerbeanzeigen

20.3.3 Gewerbeabmeldungen nach Wirtschaftsabschnitten und Rechtsformen 2017

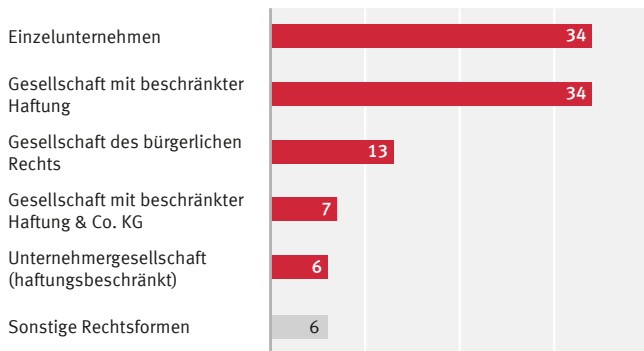
Nr. der Klassifikation ¹		Gewerbeabmeldungen insgesamt	Aufgaben				Fortzug	Übergaben ¹²	
			Betriebsaufgabe		sonstige Stilllegung				Umwandlung
			zusammen	dar. Hauptniederlassung	zusammen	darunter Nebenerwerb			
A – S	Insgesamt	637 515	104 428	73 294	408 259	185 102	4 796	72 760	47 272
	nach Wirtschaftsabschnitten								
A	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	4 154	399	358	2 706	1 489	14	470	565
B, C	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden; Verarbeitendes Gewerbe	26 316	5 981	4 403	13 700	7 449	487	3 568	2 580
D, E	Energieversorgung; Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	4 936	896	693	2 164	1 586	245	597	1 034
F	Baugewerbe	86 755	11 226	10 131	60 556	9 905	195	8 994	5 784
G	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	154 879	31 686	18 331	94 653	49 990	1 452	15 096	11 992
H	Verkehr und Lagerei	20 651	4 251	3 154	12 802	3 927	203	2 095	1 300
I	Gastgewerbe	53 482	13 668	10 379	26 740	6 859	122	944	12 008
J	Information und Kommunikation	24 567	3 577	2 739	15 087	9 371	258	4 646	999
K	Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	23 818	3 522	2 028	14 194	4 938	467	4 999	636
L	Grundstücks- und Wohnungswesen	14 358	3 817	3 223	6 361	2 551	201	3 075	904
M	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	59 073	7 864	6 348	38 948	24 338	583	9 970	1 708
N	Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	74 935	8 169	5 864	55 337	28 035	356	8 487	2 586
P	Erziehung und Unterricht	9 955	1 306	667	6 608	4 215	44	1 456	541
Q	Gesundheits- und Sozialwesen	8 014	858	646	5 868	2 953	51	884	353
R	Kunst, Unterhaltung und Erholung	13 461	2 312	1 252	8 257	4 907	39	1 731	1 122
O, S	Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung; Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	58 161	4 896	3 078	44 278	22 589	79	5 748	3 160
	nach Rechtsformen								
	Einzelunternehmen	511 863	35 656	25 493	396 282	173 125	385	52 400	27 140
	Personengesellschaften (OHG, KG, GbR)	52 961	22 837	18 614	9 628	9 628	905	4 362	15 229
	dar.: Gesellschaft mit beschränkter Haftung & Co. KG	11 367	6 915	3 971	138	138	775	1 880	1 659
	Gesellschaft des bürgerlichen Rechts	37 633	13 903	13 093	9 333	9 333	58	2 183	12 156
	Gesellschaft mit beschränkter Haftung	66 505	41 762	28 215	2 125	2 125	3 095	15 409	4 114
	dar. Unternehmungsgesellschaft (haftungsbeschränkt)	10 039	6 176	5 572	1 088	1 088	90	2 019	666
	Aktiengesellschaft	1 754	1 025	178	–	–	223	221	285
	Private Company Limited by Shares (Ltd)	1 197	924	105	66	66	8	123	76
	Genossenschaft	494	357	90	–	–	84	32	21
	Eingetragener Verein	526	299	252	93	93	3	27	104
	Sonstige Rechtsformen	2 215	1 568	347	65	65	93	186	303

Ergebnisse der Gewerbeanzeigenstatistik. – Ohne Reisegewerbe.

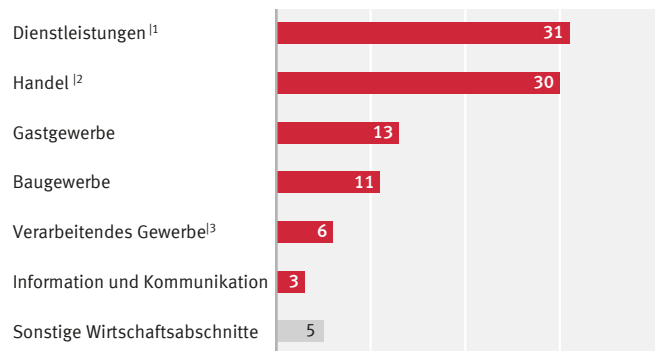
1 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008).

2 Rechtsformwechsel, Gesellschafteraustritt, Erbfolge, Verkauf, Verpachtung.

Betriebsaufgaben nach Rechtsformen 2017
in %



Betriebsaufgaben nach Wirtschaftsabschnitten 2017
in %



1 Umfasst die Wirtschaftsabschnitte K bis S.

2 Einschl. Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

3 Einschl. Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden.

2018 - 01 - 0293

20 Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungen im Überblick

20.4 Insolvenzen

20.4.1 Zusammensetzung der Insolvenzen

Weitere Informationen zu Verbraucherinsolvenzen siehe Kapitel „Einkommen, Konsum, Lebensbedingungen“

	2000	2010	2015	2017	2000	2010	2015	2017
	Anzahl				%			
Insgesamt	42 259	168 458	127 438	115 632	100	100	100	100
Unternehmen	28 235	31 998	23 101	20 093	66,8	19,0	18,1	17,4
Übrige Schuldner/-innen	14 024	136 460	104 337	95 539	33,2	81,0	81,9	82,6
davon:								
Natürliche Personen als Gesell- schafter u. Ä.	1 129	1 814	657	514	2,7	1,1	0,5	0,4
Verbraucher/-innen	10 479	108 798	80 146	71 896	24,8	64,6	62,9	62,2
Ehemals selbstständig Tätige mit Regelinsolvenzverfahren .....	.	17 620	13 683	13 501	.	10,5	10,8	11,7
Ehemals selbstständig Tätige mit vereinfachtem Verfahren .....	.	5 445	6 882	6 380	.	3,2	5,4	5,5
Nachlässe und Gesamtgut	2 416	2 783	2 969	3 248	5,7	1,6	2,3	2,8

Ergebnisse der Insolvenzstatistik.

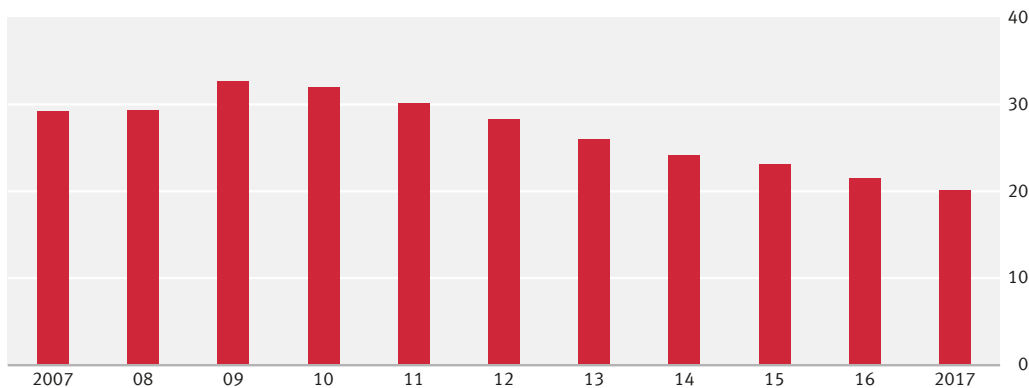
20.4.2 Unternehmensinsolvenzen nach Ländern 2017

	Insgesamt	Eröffnet	Mangels Masse abgewiesen	Arbeitnehmer/ -innen	Voraussichtliche Forderungen
	Anzahl				1 000 EUR
Deutschland	20 093	14 397	5 696	115 559	29 708 946
Baden-Württemberg	1 902	1 221	681	13 614	1 813 481
Bayern	2 559	1 867	692	14 404	1 858 057
Berlin	1 349	842	507	11 950	8 324 569
Brandenburg	436	334	102	1 881	970 385
Bremen	206	163	43	759	412 377
Hamburg	741	584	157	2 865	2 410 763
Hessen	1 457	935	522	6 464	655 491
Mecklenburg-Vorpommern	251	189	62	1 581	224 448
Niedersachsen	1 710	1 273	437	9 593	2 211 379
Nordrhein-Westfalen	5 892	4 249	1 643	34 576	6 695 832
Rheinland-Pfalz	715	535	180	2 740	234 588
Saarland	245	168	77	1 087	72 834
Sachsen	918	732	186	4 755	1 201 176
Sachsen-Anhalt	501	359	142	3 094	321 355
Schleswig-Holstein	888	715	173	3 912	2 006 705
Thüringen	323	231	92	2 284	295 505

Ergebnisse der Insolvenzstatistik.

Unternehmensinsolvenzen im Zeitvergleich

in 1 000



2018 - 01 - 0294

20.4 Insolvenzen

20.4.3 Unternehmensinsolvenzen nach ausgewählten Wirtschaftsabschnitten, Alter der Unternehmen und Rechtsformen 2017

Nr. der Klassifikation ¹⁾		Eröffnet	Mangels Masse abgewiesen	Insgesamt	Veränderung gegenüber Vorjahr	Arbeitnehmer/-innen	Voraussichtliche Forderungen
		Anzahl			%	Anzahl	1 000 EUR
A – N, P – S	Insgesamt	14 397	5 696	20 093	– 6,6	115 559	29 708 946
	nach Wirtschaftsabschnitten						
A	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	94	15	109	– 27,8	570	204 425
B, C	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden; Verarbeitendes Gewerbe	1 345	255	1 600	1,3	35 496	6 498 173
D, E	Energieversorgung; Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	138	46	184	– 5,6	512	266 695
F	Baugewerbe	2 342	956	3 298	– 10,7	9 999	1 093 255
G	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	2 553	1 074	3 627	– 4,0	15 460	2 262 882
H	Verkehr und Lagerei	1 038	281	1 319	– 4,5	13 685	7 330 333
I	Gastgewerbe	1 562	524	2 086	– 10,8	7 164	448 941
J	Information und Kommunikation	412	228	640	– 0,8	2 932	340 565
K	Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	323	213	536	– 10,4	931	1 775 610
L	Grundstücks- und Wohnungswesen	388	226	614	– 14,1	589	683 279
M	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	1 425	864	2 289	– 7,4	4 969	7 533 400
N	Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	1 360	543	1 903	– 5,0	13 579	675 724
P	Erziehung und Unterricht	148	36	184	– 22,7	976	47 032
Q	Gesundheits- und Sozialwesen	370	74	444	– 6,5	5 319	261 818
R	Kunst, Unterhaltung und Erholung	314	117	431	– 1,8	1 149	122 576
S	Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	585	244	829	1,8	2 229	164 237
	nach dem Alter der Unternehmen						
	unter 8 Jahren	6 733	3 359	10 092	– 0,8	38 827	7 969 511
	dar. bis 3 Jahre	3 279	1 664	4 943	1,5	19 431	3 428 960
	8 Jahre und mehr	5 664	1 689	7 353	– 0,9	74 313	21 125 604
	Unbekannt	2 000	648	2 648	– 32,6	2 419	613 831
	nach Rechtsformen						
	Einzelunternehmen	6 230	1 360	7 590	– 14,4	13 888	1 545 069
	Personengesellschaften (OHG, KG, GbR)	1 155	375	1 530	– 6,4	21 628	8 823 206
	darunter:						
	Gesellschaft mit beschränkter Haftung & Co. KG	891	260	1 151	– 8,9	13 702	3 595 475
	Gesellschaft des bürgerlichen Rechts	166	71	237	6,8	662	50 094
	Gesellschaft mit beschränkter Haftung	6 673	3 766	10 439	0,0	74 318	13 478 153
	darunter:						
	Unternehmergesellschaft (haftungsbeschränkt)	986	1 264	2 250	– 1,7	3 690	304 637
	Aktiengesellschaft, KGaA	124	32	156	3,3	4 047	2 982 285
	Private Company Limited by Shares (Ltd)	61	59	120	– 29,8	100	177 482
	Sonstige Rechtsformen	154	104	258	0,4	1 578	2 702 751

Ergebnisse der Insolvenzstatistik.

1 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008).

20.4 Insolvenzen

20.4.4 Insolvenzhäufigkeit von Unternehmen nach Wirtschaftsabschnitten

Nr. der Klassifikation ¹	Wirtschaftsabschnitt	Unternehmensinsolvenzen		Unternehmen ²	Insolvenzhäufigkeiten ³	
		2017	2016		2017	2016
		Anzahl				
A – N, P – S	Insgesamt	20 093	21 518	3 266 429	62	66
A	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	109	151	100 996	X	X
B, C	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden; Verarbeitendes Gewerbe	1 600	1 580	230 758	69	68
D, E	Energieversorgung; Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	184	195	93 627	20	21
F	Baugewerbe	3 298	3 693	365 793	90	101
G	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	3 627	3 778	604 398	60	63
H	Verkehr und Lagerei	1 319	1 381	103 663	127	133
I	Gastgewerbe	2 086	2 339	222 365	94	105
J	Information und Kommunikation	640	645	124 233	52	52
K	Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	536	598	24 410	X	X
L	Grundstücks- und Wohnungswesen	614	715	305 800	20	23
M	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	2 289	2 473	483 445	47	51
N	Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	1 903	2 004	191 873	99	104
P	Erziehung und Unterricht	184	238	46 534	40	51
Q	Gesundheits- und Sozialwesen	444	475	53 773	83	88
R	Kunst, Unterhaltung und Erholung	431	439	104 908	41	42
S	Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	829	814	209 853	40	39

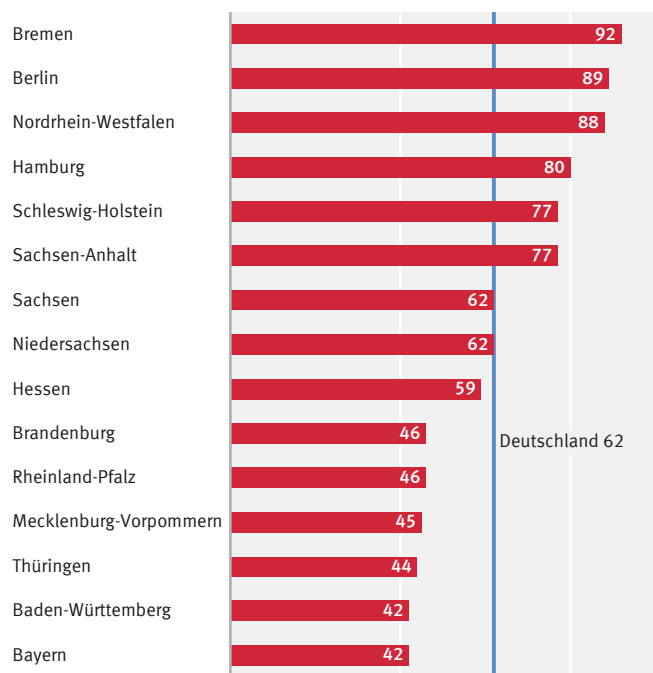
Ergebnisse der Insolvenzstatistik.

1 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008).

2 Umsatzsteuerstatistik (Vorankündigungen) 2016.

3 Bezogen auf 10 000 Unternehmen. Jeweils berechnet mit den Angaben aus der Umsatzsteuerstatistik (Vorankündigungen) 2016.

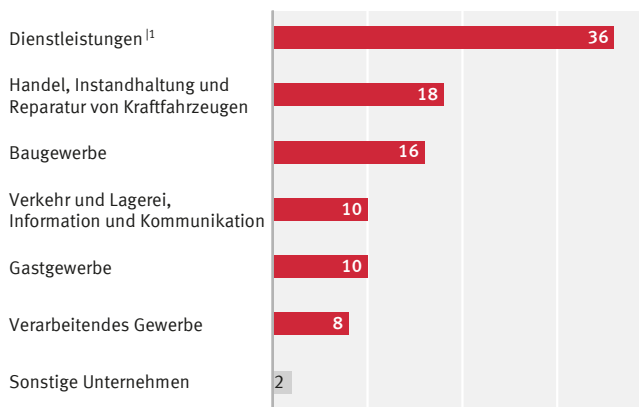
Insolvenzhäufigkeit von Unternehmen nach Ländern 2017



Bezogen auf 10 000 Unternehmen. Jeweils berechnet mit den Angaben der Insolvenzstatistik 2017 und der Umsatzsteuerstatistik (Vorankündigungen) 2016.

Insolvenzen von Unternehmen nach Wirtschaftsabschnitten 2017

in %



Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008).

1 Umfasst die Wirtschaftsabschnitte K bis S.

20.4 Insolvenzen

20.4.5 Finanzielle Ergebnisse von Insolvenzverfahren 2016

Art des Schuldners	Eröffnete Insolvenzverfahren			Befriedigte Absonderungsrechte	Quotenberechtigte Forderungen	Zur Verteilung verfügbarer Betrag	Deckungsquote ¹
	insgesamt	darunter bisher beendete Verfahren					
	Anzahl		%	1 000 EUR			%
Insgesamt	137 655	120 850	87,8	399 515	12 418 417	319 623	2,6
Unternehmen	21 312	12 288	57,7	299 140	5 614 243	228 946	4,1
Natürliche Personen als Gesellschafter u. Ä.	1 099	820	74,6	9 406	413 699	3 470	0,8
Ehemals selbstständig Tätige mit Regelinsolvenzverfahren	13 263	11 166	84,2	37 034	1 679 590	22 617	1,3
Ehemals selbstständig Tätige mit vereinfachtem Verfahren	5 011	4 739	94,6	1 985	1 131 332	4 384	0,4
Verbraucher	95 560	90 795	95,0	42 976	3 490 502	53 236	1,5
Nachlässe und Gesamtgut	1 410	1 042	73,9	8 974	89 051	6 970	7,8

Insolvenzverfahren: eröffnet im Jahr 2012, beendet bis 31.12.2016.

1 Anteil des zur Verteilung verfügbaren Betrages an den quotenberechtigten Forderungen.

20.4.6 Insolvenzverfahren von Unternehmen nach Sanierungserfolg 2016

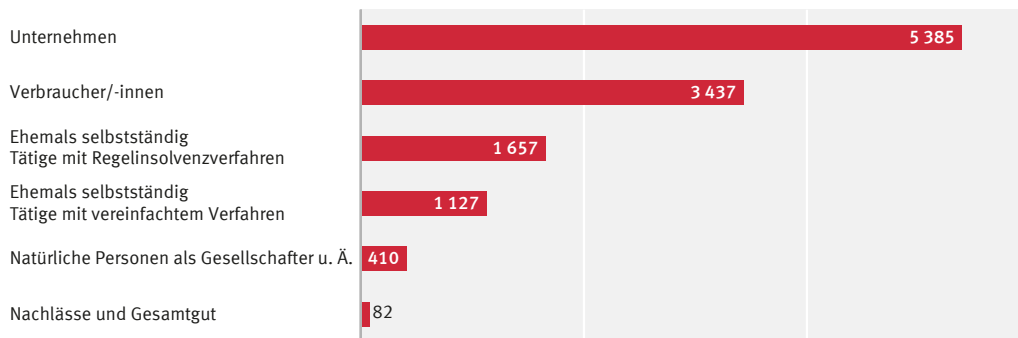
von ... bis unter ... EUR	Beendete Insolvenzverfahren von Unternehmen insgesamt	Erfolgte Sanierung		Sanierung nicht möglich oder nicht erfolgreich	Keine Angabe zur Sanierung möglich
		insgesamt	gesicherte Arbeitsplätze		
	Anzahl				
Forderungen ¹	12 288	521	11 560	9 557	2 210
unter 50 000	3 888	52	47	3 142	694
50 000 – 250 000	5 914	193	1 014	4 653	1 068
250 000 – 500 000	1 295	82	914	990	223
500 000 – 1 Mill.	637	64	992	478	95
1 Mill. – 5 Mill.	382	71	3 089	239	72
5 Mill. und mehr	93	33	3 449	50	10
Unbekannt	79	26	2 055	5	48

Insolvenzverfahren: eröffnet im Jahr 2012, beendet bis 31.12.2016.

1 Summe aus befriedigten Absonderungsrechten und quotenberechtigten Forderungen. Nicht befriedigte Absonderungsrechte sind in den quotenberechtigten Forderungen enthalten.

Verluste in Insolvenzverfahren nach Art des Schuldners 2016

in Mill. EUR



Insolvenzverfahren: eröffnet im Jahr 2012, beendet bis 31.12.2016.

Verluste: Differenz zwischen den quotenberechtigten Forderungen und dem zur Verteilung verfügbaren Betrag.

2018 - 01 - 0296

20.5 Informations- und Kommunikationstechnologien in Unternehmen

20.5.1 Kernindikatoren

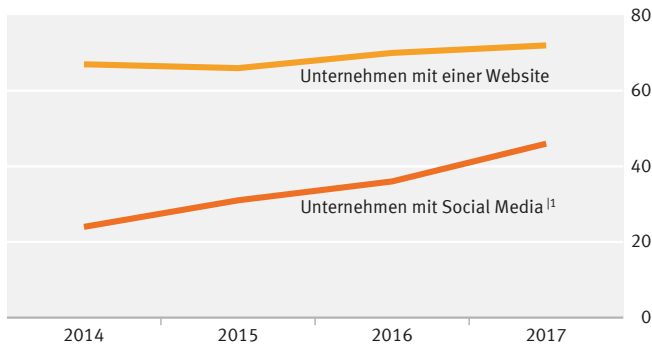
Indikatoren	2014	2015	2016	2017
	%			
Unternehmen mit				
Einsatz von Computern	91	92	91	94
Internetzugang	89	89	89	93
Verkäufen über eine Website, App oder über EDI ^{1|2}	17	25	22	23
Unternehmen mit Internetzugang				
über eine feste Breitbandverbindung	92	93	92	95
über eine mobile Breitbandverbindung ³	65	56	60	62
und einer Website	67	66	70	72
und Nutzung von Social Media ⁴	24	31	36	46
Tätige Personen im Unternehmen, die für geschäftliche Zwecke				
einen Computer mit Internetzugang nutzten	54	55	54	55
mit einem mobilen Internetzugang über ein tragbares Gerät ausgestattet waren ..	21	18	20	20

Ergebnisse der Erhebung zur Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) in Unternehmen.

- 1 Die Ergebnisse für dieses Merkmal beziehen sich auf das vorausgegangene Kalenderjahr.
- 2 Vor 2015 bezog sich die Fragestellung nur auf E-Commerce über Website oder EDI.
- 3 Vor 2015 bezog sich die Fragestellung auch auf andere mobile Verbindungen zum Internet (z. B. analoges Mobiltelefon).
- 4 Im Jahr 2014 beinhaltete die Fragestellung nicht die Social Media-Plattform „Wiki-Wissensmanagementsysteme“.

Nutzung des Internets

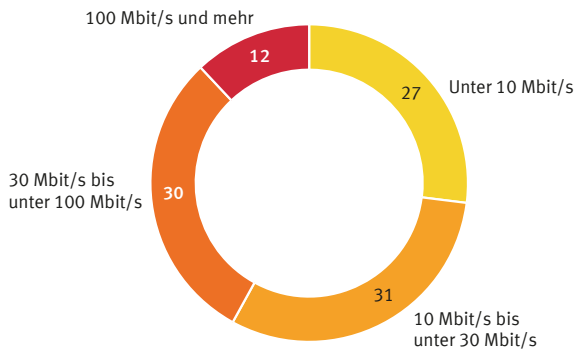
in % an den Unternehmen mit Internetzugang



1 Im Jahr 2014 beinhaltete die Fragestellung nicht die Social Media-Plattform „Wiki-Wissensmanagementsysteme“.

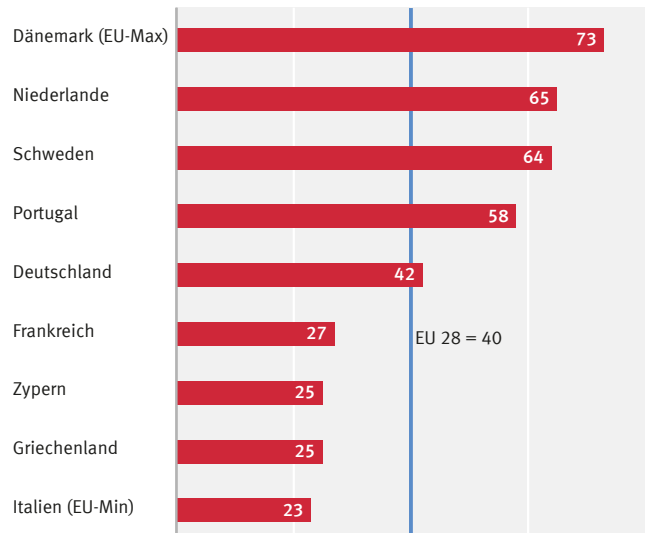
Maximale Datenübertragungsrate der schnellsten Internetverbindung 2017

in % an den Unternehmen mit festem Breitband



Schnelles Internet von 30 Mbit/s und mehr 2017

in Unternehmen ab 10 Beschäftigten, in %



Quelle: Eurostat

20 Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungen im Überblick
 20.5 Informations- und Kommunikationstechnologien in Unternehmen
 20.5.2 Verkäufe über eine Website, App oder über EDI nach Wirtschaftszweigen und Beschäftigtengrößenklassen 2016

Wirtschaftszweig	Unternehmen mit Verkäufen von Waren oder Dienstleistungen über eine Website, App oder über EDI				
	insgesamt	Unternehmen mit ... bis ... Beschäftigten			
		1 – 9	10 – 49	50 – 249	250 und mehr
Anteil an allen Unternehmen in %					
Untersuchte Bereiche insgesamt	23	22	24	33	48
Verarbeitendes Gewerbe	25	24	22	33	58
Energie- und Wasserversorgung, Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	19	19	19	28	43
Baugewerbe	16	16	10	11	/
Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	37	37	37	51	68
Verkehr, Lagerei, Post-, Kurier- und Expressdienste	18	/	20	33	53
Gastgewerbe	26	24	34	52	43
Information und Kommunikation	25	24	29	37	45
Grundstücks- und Wohnungswesen	17	17	/	/	/
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	13	13	/	/	/
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	20	21	17	/	22
Reparatur von Datenverarbeitungs- und Telekommunikationsgeräten	34	34	/	57	/

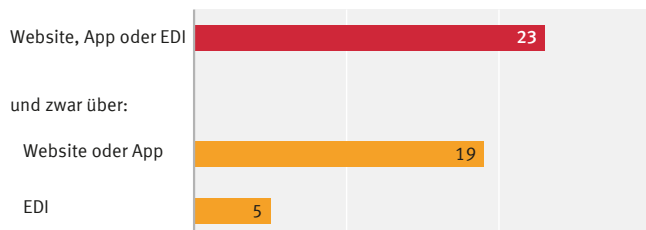
Ergebnisse der Erhebung zur Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) in Unternehmen.

20.5.3 Umsatz über eine Website oder App nach Beschäftigtengrößenklassen 2016

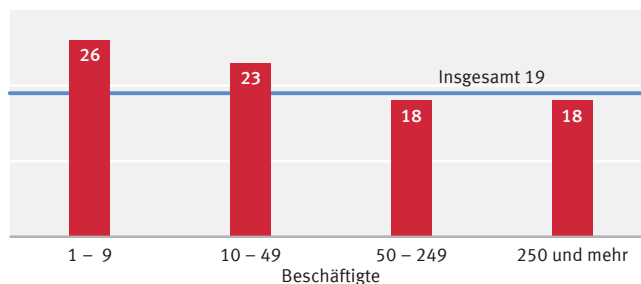
Unternehmen	Umsatz aus Verkäufen über eine Website oder App	
	Anteil am Gesamtumsatz aller Unternehmen	Anteil am Gesamtumsatz der Unternehmen mit Website- oder App-Verkäufen
	%	
Untersuchte Bereiche insgesamt	6	19
mit ... bis ... Beschäftigten		
1 – 9	5	26
10 – 49	5	23
50 – 249	5	18
250 und mehr	/	18

Ergebnisse der Erhebung zur Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) in Unternehmen.

Unternehmen mit Verkäufen über eine Website, App oder EDI 2016
 in % an allen Unternehmen



Umsatz über eine Website oder App 2016
 in % am Gesamtumsatz der Unternehmen mit Website- oder App-Verkäufen



2018 - 01 - 0298

20.5 Informations- und Kommunikationstechnologien in Unternehmen

20.5.4 Unternehmen mit Nutzung von Social Media 2017

Unternehmen mit	Insgesamt	Unternehmen mit ... bis ... Beschäftigten		
		10 – 49	50 – 249	250 und mehr
Anteil an den Unternehmen mit Internetzugang in %				
Nutzung von Social Media insgesamt (nicht ausschließlich für kostenpflichtige Werbung)	46	43	57	72
und zwar folgende Plattformen:				
Soziale Netzwerke (z. B. Facebook, LinkedIn, Xing)	41	38	50	65
Unternehmens-Weblogs oder Mikroblogging-Dienste (z. B. Twitter, Communote, identi.ca)	7	6	11	22
Multimedia-Portale (z. B. YouTube, Picasa, SlideShare, Podcast)	14	12	21	40
Wiki-Wissensmanagementsysteme	8	6	12	23

Ergebnisse der Erhebung zur Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) in Unternehmen.– Ohne Unternehmen mit 1 bis 9 Beschäftigten.

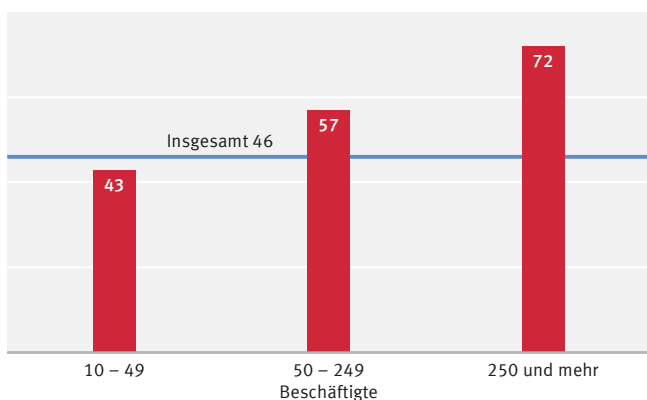
20.5.5 Unternehmen mit Einsatz von Funkerkennungs-Technologie (RFID) 2017

Unternehmen mit	Insgesamt	Unternehmen mit ... bis ... Beschäftigten		
		10 – 49	50 – 249	250 und mehr
Anteil an allen Unternehmen in %				
Nutzung von RFID	16	11	33	52
und zwar zur:				
Personenidentifizierung, Zutrittskontrolle	14	10	31	48
Produktions- und Dienstleistungsabwicklung (z. B. Waren- und Bestandsmanagement)	3	2	6	13
Produktkennzeichnung nach Abschluss des Herstellungsverfahrens (z. B. zur Diebstahlsicherung)	1	/	3	3

Ergebnisse der Erhebung zur Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) in Unternehmen. – Ohne Unternehmen mit 1 bis 9 Beschäftigten.

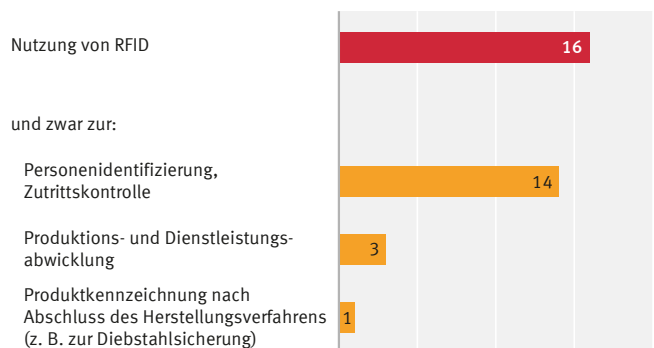
Unternehmen mit Nutzung von Social Media 2017

in % an den Unternehmen mit Internetzugang ab 10 Beschäftigten



Unternehmen mit Einsatz von Funkerkennungs-Technologie (RFID) 2017

in % an allen Unternehmen ab 10 Beschäftigten



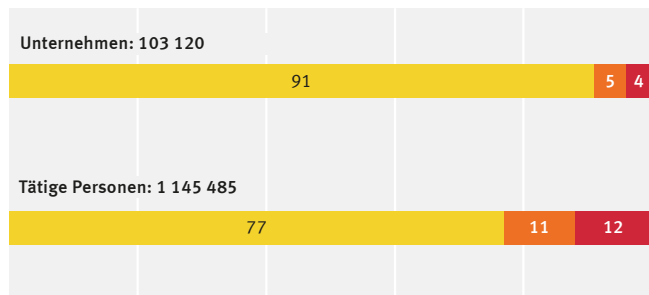
2018 - 01 - 0299

20.5 Informations- und Kommunikationstechnologien in Unternehmen
 20.5.6 Unternehmen, tätige Personen, Umsatz und Investitionen in der IKT-Branche 2015

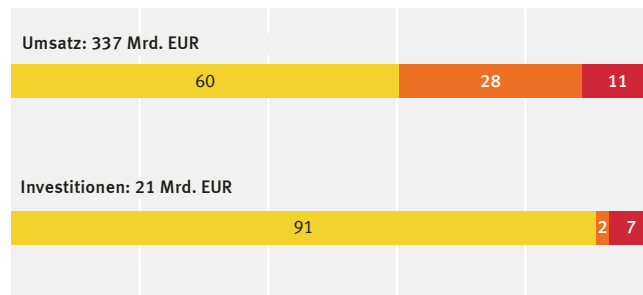
Nr. der Klassifikation ¹	Wirtschaftsbereich	Unternehmen	Tätige Personen ²	Umsatz	Investitionen
		Anzahl		Mill. EUR	
IKT im Verarbeitenden Gewerbe ³					
Herstellung von					
26.1	elektronischen Bauelementen und Leiterplatten	1 794	75 982	22 549	1 114
26.2	Datenverarbeitungsgeräten und peripheren Geräten	812	21 541	5 989	70
26.3	Geräten und Einrichtungen der Telekommunikationstechnik	790	23 884	5 783	150
26.4	Geräten der Unterhaltungselektronik	277	11 714	3 364	61
26.8	magnetischen und optischen Datenträgern	89	460	77	2
	Insgesamt	3 762	133 581	37 762	1 397
Handel mit IKT-relevanten Waren ⁴					
Großhandel mit					
46.51	Datenverarbeitungsgeräten, peripheren Geräten und Software ..	3 366	79 225	58 627	240
46.52	elektronischen Bauteilen und Telekommunikationsgeräten	2 283	47 699	37 474	177
	Insgesamt	5 649	126 924	96 101	417
IKT-Dienstleistungen ⁵					
58.2	Verlegen von Software	1 222	17 428	5 677	121
61.1	Leitungsgebundene Telekommunikation	479	66 263	35 308	7 131
61.2	Drahtlose Telekommunikation	340	20 919	19 181	4 778
61.3	Satellitentelekommunikation	50	634	380	27
61.9	Sonstige Telekommunikation	1 754	25 621	12 884	349
62	Erbringung von Dienstleistungen der Informationstechnologie ..	85 276	687 992	118 781	5 850
63.1	Datenverarbeitung, Hosting und damit verbundene Tätigkeiten; Webportale	3 134	55 276	9 919	640
95.1	Reparatur von Datenverarbeitungs- und Telekommunikationsgeräten	1 454	10 847	1 321	20
	Insgesamt ⁶	93 709	884 980	203 449	18 917
	IKT-Branche insgesamt	103 120	1 145 485	337 312	20 731
nachrichtlich:					
	Verarbeitendes Gewerbe insgesamt ³	205 028	7 273 011	2 051 998	62 042
	Großhandel insgesamt ⁴	152 848	1 864 927	1 154 387	9 521
	Dienstleistungen insgesamt ⁵	1 029 113	9 687 899	1 183 105	102 738

1 Unterteilungen entsprechen der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008).
 2 Anzahl der tätigen Personen zum Stichtag 30. September des Berichtsjahres.
 3 Ergebnisse der Strukturserhebungen und der Investitionserhebung für Unternehmen im Verarbeitenden Gewerbe (ohne Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden).
 4 Daten aus der Handelsstatistik.
 5 Daten aus der Strukturserhebung im Dienstleistungsbereich aus den Wirtschaftsabschnitten J und S/Abteilung 95; ab dem Berichtsjahr 2014 wurden auch Unternehmen mit einem Gesamtumsatz von weniger als 17 500 EUR berücksichtigt.
 6 Abweichungen in den Summen sind rundungsbedingt.

Unternehmen und tätige Personen in der IKT-Branche 2015
 in % nach Wirtschaftsbereichen



Umsatz und Investitionen in der IKT-Branche 2015
 in % nach Wirtschaftsbereichen



■ IKT-Dienstleistungen ■ IKT-Handel ■ IKT-Warenproduktion

2018 - 01 - 0300

20.6 Handwerksunternehmen

20.6.1 Unternehmen, tätige Personen und Umsatz nach Gewerbegruppen 2015

Gewerbegruppe	Handwerksunternehmen	Tätige Personen im Jahresdurchschnitt		Umsatz	
		insgesamt	je Unternehmen	insgesamt	je tätige Person
	Anzahl			Mrd. EUR	1 000 EUR
Handwerk insgesamt	579 264	5 113 267	9	531,6	104
I Bauhauptgewerbe	75 264	709 223	9	91,5	129
II Ausbaugewerbe	238 685	1 429 245	6	143,7	101
III Handwerke für den gewerblichen Bedarf	78 319	1 318 609	17	104,0	79
IV Kraftfahrzeuggewerbe	53 517	547 630	10	121,6	222
V Lebensmittelgewerbe	24 555	534 249	22	39,0	73
VI Gesundheitsgewerbe	20 867	196 042	9	15,0	77
VII Handwerke für den privaten Bedarf	88 057	378 269	4	16,7	44

Die Ergebnisse weisen **Handwerksunternehmen** nach dem Verzeichnis der Gewerbe lt. Anlage A (zulassungspflichtig) und Anlage B Abschnitt 1 (zulassungsfrei) der Handwerksordnung mit steuerbarem Umsatz aus Lieferungen und Leistungen und/oder mit sozialversicherungspflichtig oder geringfügig entlohnten Beschäftigten im Berichtsjahr 2015 aus. Tätige Personen umfassen sozialversicherungspflichtig und geringfügig entlohnte Beschäftigte sowie (geschätzte) tätige Unternehmerinnen und Unternehmer. Es sind auch diejenigen erfasst, die nicht im handwerklichen Bereich tätig sind (z. B. Verkaufs- und/oder Verwaltungspersonal). Die Umsatzergebnisse sind ohne Umsatzsteuer.

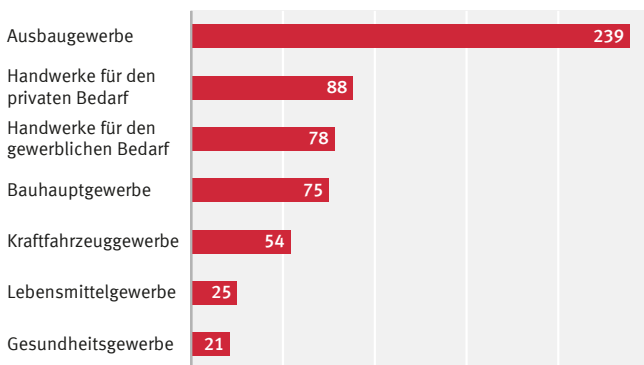
Ergebnisse der Handwerkszählung.

20.6.2 Unternehmen, tätige Personen und Umsatz nach Ländern 2015

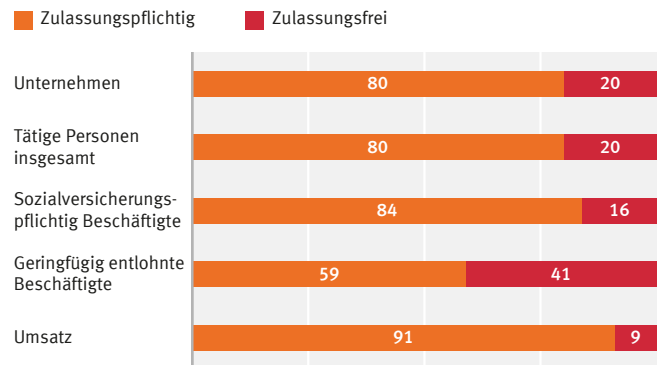
	Handwerksunternehmen	Tätige Personen im Jahresdurchschnitt		Umsatz		Tätige Personen	Umsatz
		insgesamt	je Unternehmen	insgesamt	je tätige Person		
	Anzahl			Mrd. EUR	1 000 EUR	%	
Deutschland	579 264	5 113 267	9	531,6	104	100	100
Baden-Württemberg	77 934	743 315	10	90,0	121	14,5	16,9
Bayern	104 905	909 421	9	103,1	113	17,8	19,4
Berlin	16 845	169 751	10	13,0	77	3,3	2,4
Brandenburg	23 614	148 229	6	12,9	87	2,9	2,4
Bremen	3 042	30 844	10	2,8	92	0,6	0,5
Hamburg	8 445	90 181	11	9,8	109	1,8	1,8
Hessen	41 819	336 000	8	31,5	94	6,6	5,9
Mecklenburg-Vorpommern	13 090	92 934	7	8,6	92	1,8	1,6
Niedersachsen	47 644	503 017	11	50,4	100	9,8	9,5
Nordrhein-Westfalen	108 994	1 058 048	10	112,6	106	20,7	21,2
Rheinland-Pfalz	29 962	247 937	8	26,1	105	4,8	4,9
Saarland	7 267	63 915	9	5,6	88	1,2	1,1
Sachsen	39 019	284 969	7	24,8	87	5,6	4,7
Sachsen-Anhalt	17 841	140 232	8	12,6	90	2,7	2,4
Schleswig-Holstein	19 224	164 707	9	16,1	98	3,2	3,0
Thüringen	19 619	129 767	7	11,6	90	2,5	2,2

Ergebnisse der Handwerkszählung.

Handwerksunternehmen nach Gewerbegruppen 2015 in 1 000



Handwerk nach Zulassungspflicht 2015 in %



2018 - 01 - 0301

20.6 Handwerksunternehmen

20.6.3 Beschäftigte und Umsatz in zulassungspflichtigen Handwerksunternehmen nach ausgewählten Gewerbebezügen

Nr. der Klassifikation ¹⁾	Gewerbegruppe/Gewerbebezug	Beschäftigte			Umsatz		
		2015 ²⁾	2016 ²⁾	2017 ²⁾³⁾	2015	2016	2017 ³⁾
		30.9.2009 = 100			2009 = 100		
	Insgesamt	98,0	98,4	99,0	109,9	113,5	117,6
	davon:						
	I Bauhauptgewerbe	95,8	96,1	96,9	111,6	114,7	119,8
	darunter:						
01, 05	Maurer und Betonbauer; Straßenbauer	94,5	94,8	95,8	110,0	113,1	119,5
03	Zimmerer	105,8	107,2	108,4	122,0	129,2	131,1
04	Dachdecker	96,0	95,6	94,5	108,4	108,5	109,5
	II Ausbaugewerbe	100,6	101,4	102,5	108,3	111,7	114,3
	darunter:						
09	Stuckateure	94,9	94,8	94,5	105,8	108,5	108,6
10	Maler und Lackierer	92,7	92,9	93,2	110,9	114,4	116,7
23, 24	Klempner; Installateur und Heizungsbauer	103,9	105,1	106,1	110,7	113,8	116,4
25	Elektrotechniker	102,8	104,1	106,0	104,8	108,4	112,0
27	Tischler	99,7	100,2	100,8	111,8	115,5	117,1
39	Glaser	97,8	97,6	96,9	100,6	101,5	102,7
	III Handwerke für den gewerblichen Bedarf	102,5	102,6	103,2	121,0	123,0	129,4
	darunter:						
13	Metallbauer	98,2	98,3	98,4	111,4	113,4	118,0
16	Feinwerkmechaniker	107,0	107,7	108,7	134,7	137,4	145,4
19	Informationstechniker	90,1	88,8	88,1	91,6	92,4	93,9
21	Landmaschinenmechaniker	107,2	105,7	105,9	122,8	119,2	131,2
	IV Kraftfahrzeuggewerbe	98,0	98,9	100,2	103,6	109,1	113,0
	darunter:						
20	Kraftfahrzeugtechniker	97,4	98,3	99,5	102,6	108,0	111,8
	V Lebensmittelgewerbe	93,1	93,0	92,4	104,5	106,0	109,2
	davon:						
30	Bäcker	92,7	92,6	92,2	108,8	111,1	112,5
31	Konditoren	96,1	96,0	95,6	110,0	112,3	115,0
32	Fleischer	93,2	93,1	92,4	100,8	101,4	106,2
	VI Gesundheitsgewerbe	103,4	104,9	106,4	115,8	118,8	121,7
	darunter:						
33	Augenoptiker	100,7	102,2	103,8	113,4	115,9	117,9
35	Orthopädietechniker	117,4	120,9	124,2	122,8	128,2	133,5
37	Zahn techniker	97,0	96,8	96,7	103,3	104,4	104,9
	VII Handwerke für den privaten Bedarf	88,1	87,4	86,3	109,9	111,5	113,1
	darunter:						
08	Steinmetzen und Steinbildhauer	91,5	91,2	90,9	106,8	107,5	108,4
38	Friseur	86,6	85,7	84,5	105,6	107,1	107,3

Ergebnisse über das Handwerk werden vollständig aus Verwaltungsdaten gewonnen. Dies führt zu Abweichungen bei den Merkmalsdefinitionen.

Die **Beschäftigtenangaben** werden aus Daten der Bundesagentur für Arbeit ermittelt. Sie beruhen auf monatlichen Meldungen der Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber zur Sozialversicherung bzw. aus dem Meldeverfahren für geringfügig entlohnte Beschäftigte. Tätige Inhaberinnen und Inhaber, nicht sozialversicherungspflichtige Gesellschafterinnen und Gesellschafter, mithelfende Familienangehörige sowie kurzfristig geringfügig Beschäftigte werden bei der Aufbereitung nicht berücksichtigt.

Bei der Interpretation des Merkmals „Beschäftigte“ ist zusätzlich zu beachten, dass alle im Unternehmen sozialversicherungspflichtig und geringfügig entlohnten Personen erfasst werden, also auch diejenigen, die nicht im handwerklichen Bereich tätig sind (z. B. Verkaufs- und/oder Verwaltungspersonal).

Die **Umsatzergebnisse** werden aus Umsatzsteuer-Voranmeldungen der Unternehmen gewonnen. Die Daten über die Umsatzsteuer-Voranmeldung werden von den Finanzverwaltungen der Länder an die amtliche Statistik gemeldet. Bei der Interpretation sind einige Besonderheiten zu beachten.

Die Umsätze einiger Unternehmen sind nicht in den Daten der Finanzverwaltungen enthalten. So fehlen die Umsätze von Unternehmen mit Umsätzen bis zu 17 500 Euro im Vorjahr und voraussichtlich nicht über 50 000 Euro im Berichtsjahr sowie von jenen Unternehmen, die nahezu ausschließlich steuerfreie Umsätze erzielen oder bei denen keine Steuerzahllast entsteht. Letzteres gilt nur, sofern die Unternehmen nicht auf die Steuerbefreiung verzichten.

Ergebnisse der Handwerksberichterstattung. – Für das Ausüben eines zulassungspflichtigen Gewerbes ist der Meisterbrief erforderlich.

1 Verzeichnis der Gewerbe lt. Anlage A der Handwerksordnung.

2 Durchschnitt errechnet aus 5 Vierteljahren.

3 Vorläufiges Ergebnis.

20.7 Betriebe im Überblick

20.7.1 Betriebe nach Beschäftigtengrößenklassen 2016

Nr. der Klassifikation ¹⁾	Wirtschaftsabschnitt	Betriebe insgesamt	Mit ... bis ... sozialversicherungspflichtig Beschäftigten			
			0 – 9	10 – 49	50 – 249	250 und mehr
		Anzahl				
B – N, P – S	Insgesamt	3 749 745	3 296 184	356 126	82 840	14 595
B	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	2 543	1 770	622	126	25
C	Verarbeitendes Gewerbe	249 488	181 090	46 201	17 519	4 678
D	Energieversorgung	71 973	69 867	1 210	687	209
E	Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	13 416	9 158	3 137	1 004	117
F	Baugewerbe	396 181	355 243	37 076	3 654	208
G	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	731 626	636 708	80 058	13 517	1 343
H	Verkehr und Lagerei	128 390	101 010	21 166	5 371	843
I	Gastgewerbe	262 260	238 578	21 329	2 245	108
J	Information und Kommunikation	141 657	125 953	11 910	3 286	508
K	Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	85 924	77 090	5 888	2 222	724
L	Grundstücks- und Wohnungswesen	170 610	166 097	3 882	587	44
M	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	541 790	505 564	30 716	4 798	712
N	Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	235 899	204 980	20 606	8 899	1 414
P	Erziehung und Unterricht	94 793	71 994	19 109	3 228	462
Q	Gesundheits- und Sozialwesen	260 274	206 489	37 935	13 066	2 784
R	Kunst, Unterhaltung und Erholung	117 030	112 077	4 175	650	128
S	Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	245 891	232 516	11 106	1 981	288

Zu den **sozialversicherungspflichtig Beschäftigten** zählen alle Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer einschließlich der zu ihrer Berufsausbildung Beschäftigten, die kranken-, renten-, pflegeversicherungspflichtig oder beitragspflichtig nach dem Recht der Arbeitsförderung sind oder für die von Arbeitgebern Beitragsanteile nach dem Recht der Arbeitsförderung zu entrichten sind. Geringfügig Beschäftigte sind nicht enthalten.

Stand des statistischen Unternehmensregisters: 30.9.2017. – Betriebe mit Beschäftigten 2016 sowie Einbetriebsunternehmen mit Beschäftigten und/oder mit steuerbarem Umsatz 2016.

1 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008).

20.7.2 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Betrieben 2016

Nr. der Klassifikation ¹⁾	Wirtschaftsabschnitt	Beschäftigte insgesamt	In Betrieben mit ... bis ... sozialversicherungspflichtig Beschäftigten			
			0 – 9	10 – 49	50 – 249	250 und mehr
		Anzahl				
B – N, P – S	Insgesamt	29 797 647	4 711 647	7 167 142	8 250 848	9 668 010
B	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	51 599	4 239	12 710	11 312	23 338
C	Verarbeitendes Gewerbe	6 783 573	356 652	1 000 791	1 880 332	3 545 798
D	Energieversorgung	238 607	11 550	28 095	73 960	125 002
E	Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	255 404	19 392	69 582	96 242	70 188
F	Baugewerbe	1 665 443	570 843	684 024	324 099	86 477
G	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	4 519 579	1 030 845	1 587 036	1 264 041	637 657
H	Verkehr und Lagerei	1 714 333	174 297	446 193	523 133	570 710
I	Gastgewerbe	1 009 470	356 612	410 986	196 907	44 965
J	Information und Kommunikation	1 004 316	121 734	250 063	328 482	304 037
K	Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	974 817	118 096	122 172	241 164	493 385
L	Grundstücks- und Wohnungswesen	263 640	112 585	74 531	56 132	20 392
M	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	1 980 444	481 386	586 009	475 096	437 953
N	Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	2 299 921	239 007	451 788	925 535	683 591
P	Erziehung und Unterricht	1 250 186	121 095	385 205	306 137	437 749
Q	Gesundheits- und Sozialwesen	4 657 303	623 696	769 265	1 286 562	1 977 780
R	Kunst, Unterhaltung und Erholung	291 756	88 446	78 295	64 777	60 238
S	Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	837 256	281 172	210 397	196 937	148 750

Stand des statistischen Unternehmensregisters: 30.9.2017. – Betriebe mit Beschäftigten 2016 sowie Einbetriebsunternehmen mit Beschäftigten und/oder mit steuerbarem Umsatz 2016.

1 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008).

Methodik

■ Unternehmen im Überblick

In den Wirtschaftsabschnitten B – J, L – N sowie den Abteilungen K 65 und S 95 nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008) werden Strukturhebungen bei den Unternehmen und Betrieben durchgeführt. Die Europäische Verordnung (EG) Nr. 295/2008 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 11.3.2008 über die strukturelle Unternehmensstatistik (Neufassung, ABl EU L 97 S. 13) stellt hierfür den rechtlichen Rahmen.

In diesem Kapitel werden zusammenfassend die wichtigsten Angaben zur Struktur der Unternehmen aller abgedeckten Wirtschaftsabteilungen dargestellt. Detaillierte Ergebnisse und Informationen zur Methodik der einzelnen Wirtschaftsbereiche finden Sie in den Kapiteln 21 bis 27 dieses Jahrbuchs.

Kleine und mittlere Unternehmen

Kleinstunternehmen sowie kleine und mittlere Unternehmen (KMU) spielen in der wirtschaftspolitischen Diskussion eine große Rolle. Statistische Ergebnisse zu diesem Thema erfreuen sich einer großen Nachfrage. Das Statistische Bundesamt hat daher im Rahmen einer wirtschaftsbereichsübergreifenden Analyse ausgewählte Informationen über KMU zusammengestellt. Sie basiert auf Daten mehrerer Bereichsstatistiken, die das Produzierende Gewerbe, den Handel und das Gastgewerbe sowie wesentliche Teile des Dienstleistungssektors abdecken. Bei diesen Bereichsstatistiken werden jährlich Angaben in der Regel mittels Stichprobenerhebungen direkt bei den Unternehmen erhoben.

■ Auslandskontrollierte Unternehmen in Deutschland

Struktur und Tätigkeit auslandskontrollierter Unternehmen in Deutschland bildet die sogenannte „**Inward Foreign Affiliates Statistics (Inward-FATS)**“ ab. Die Statistik basiert auf einer Verordnung der Europäischen Union. Sie verpflichtet alle Mitgliedsstaaten, jährlich und in einheitlicher Form qualitativ hochwertige Daten an das Statistische Amt der Europäischen Union (Eurostat) zu übermitteln. Ziel der Statistik ist, Informationen über Unternehmen unter ausländischer Kontrolle zu gewinnen sowie über deren Bedeutung für die Volkswirtschaft der Europäischen Union insgesamt. Ferner ermöglicht Inward-FATS, den Weltmarkteinfluss auf die global verflochtenen Unternehmen im Inland zu beobachten. Die Datenaufbereitung für Inward-FATS nimmt in Deutschland zentral das Statistische Bundesamt vor. Als Datenquellen dienen dabei das Unternehmensregister sowie bereits vorhandene Daten aus den jährlichen strukturellen Unternehmensstatistiken. Die Ergebnisse aus Inward-FATS umfassen lediglich den Bereich der nichtfinanziellen gewerblichen Wirtschaft. Dazu gehören neben dem Verarbeitenden Gewerbe das übrige Produzierende Gewerbe, der Handel und das Gastgewerbe sowie der Dienstleistungsbereich, jedoch ohne Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen.

■ Gewerbeanzeigen

Als Gewerbeanzeigen gelten alle Gewerbe-, -ab- und -ummeldungen. Eine **Gewerbeanmeldung** ist erforderlich, wenn eine Tätigkeit neu begonnen wird, eine Übernahme erfolgt (sei es durch Kauf oder Erbfolge), eine Gesellschafterin bzw. ein Gesellschafter eintritt, eine neue Rechtsform gewählt wird oder der Betrieb in einen anderen Meldebezirk verlegt wird. Dementsprechend wird eine **Gewerbeabmeldung** bei Aufgabe eines Betriebes erforderlich sowie bei dessen Übergabe (Verkauf, Verpachtung, Eintritt der Erbfolge), bei Austritt einer Gesellschafterin bzw. eines Gesellschafters, bei Änderung der Rechtsform sowie bei Verlegung in einen anderen Meldebezirk. Die **Gewerbeummeldung** die bei einer Änderung oder Erweiterung der wirtschaftlichen Tätigkeit, einer Verlegung innerhalb des Meldebezirks oder bei sonstigen Veränderungen erforderlich ist, wird statistisch nicht ausgewertet. Die Anzeigepflicht gilt für selbstständige Betriebe ebenso wie für Zweigniederlassungen und unselbstständige Zweigstellen.

■ Insolvenzen

Seit Einführung der Insolvenzordnung zum 1. Januar 1999 wird zwischen **Regelinsolvenzverfahren** und **vereinfachten Insolvenzverfahren** für Verbraucherinnen und Verbraucher unterschieden. Das Regelinsolvenzverfahren kommt insbesondere für Unternehmen und ehemals selbstständig Tätige in Betracht. Als Insolvenzen gelten alle eröffneten und mangels Masse abgewiesenen Verfahren sowie die Fälle, in denen ein Schuldenbereinigungsplan angenommen wurde. Zum 1.12.2001 wurde das Insolvenzrecht novelliert. Von diesem Zeitpunkt an können mittellosen natürlichen Personen die Verfahrenskosten gestundet werden. Seit dem Jahr 2002 kommt ein vereinfachtes Insolvenzverfahren auch für ehemals selbstständig Tätige zur Anwendung, deren Verhältnisse überschaubar sind (d. h. weniger als 20 Gläubiger und keine Verbindlichkeiten durch Arbeitsverhältnisse). Diese Gesetzesänderungen haben erhebliche Auswirkungen auf die Darstellung der statistischen Ergebnisse. Die Statistik beruht auf Meldungen der Gerichte.

■ Informations- und Kommunikationstechnologien

Die **Statistiken zu Informations- und Kommunikationstechnologien** geben detaillierte Auskünfte über die Ausstattung der Unternehmen mit modernen Informationstechnologien wie Computer, Netzwerke und Internet. Im Mittelpunkt der Erhebung stehen darüber hinaus insbesondere die verschiedenen Nutzungsaspekte des Internets, wie etwa Rechnungsstellung, E-Commerce, Social Media oder Cloud Computing. Ein sich jährlich in Teilen ändernder Merkmalskatalog gewährleistet die Anpassung der Fragen an die aktuellen Entwicklungen im Bereich der Informationstechnologien. Er trägt so dem dynamischen Wandel der Informationsgesellschaft Rechnung.

Die IKT-Erhebung wird auf Basis einer geschichteten Zufallsstichprobe als schriftliche Befragung bei maximal 20 000 Unternehmen und Einrichtungen zur Ausübung freiberuflicher Tätigkeit durchgeführt. Die Teilnahme an der Erhebung ist freiwillig.

Rechtsgrundlage der Erhebung ist die Verordnung EG Nr. 808/2004 des Europäischen Parlaments und des Rates über Gemeinschaftsstatistiken zur Informationsgesellschaft.

■ Handwerksunternehmen

Die hier nachgewiesenen Ergebnisse stammen aus der Handwerkszählung und der vierteljährlichen Handwerksberichterstattung.

Die Tabellen 20.6.1 und 20.6.2 zeigen Ergebnisse zu tätigen Personen und Umsatz nach Gewerbegruppen und Bundesländern für das Berichtsjahr 2015. Diese sind der **Handwerkszählung** entnommen. Tabelle 20.6.3 stellt Messzahlen zur Entwicklung der Jahre 2015, 2016 und 2017 für Gewerbegruppen und ausgewählte Gewerbezeige dar. Sie stammen aus der vierteljährlichen **Handwerksberichterstattung**.

Seit dem Berichtsjahr 2008 werten die Statistischen Ämter der Länder und des Bundes für die Handwerkszählung das statistische Unternehmensregister aus. Dadurch werden Handwerksunternehmen von statistischen Berichtspflichten entlastet. Bei der Handwerkszählung 1995 wurden noch Angaben bei ca. 563 000 Unternehmen erhoben.

Ebenfalls seit dem Berichtsjahr 2008 werten die Statistischen Ämter der Länder und des Bundes für die vierteljährliche Handwerksberichterstattung Verwaltungsdaten aus. Die zuvor durchgeführte Stichprobenerhebung bei rund 41 000 Handwerksunternehmen ist entfallen.

Methodik

■ Betriebe im Überblick

Durch Auswertungen aus dem statistischen **Unternehmensregister** zu Betrieben sowie zu deren sozialversicherungspflichtig Beschäftigten können wirtschaftliche Strukturen in Deutschland dargestellt werden. Die Auswertungen umfassen nahezu alle Wirtschaftsbereiche mit Ausnahme der Land- und Forstwirtschaft sowie Fischerei und der öffentlichen Verwaltung, Verteidigung und Sozialversicherung.

Das statistische Unternehmensregister ist eine regelmäßig aktualisierte Datenbank der Unternehmen und Betriebe mit steuerbarem Umsatz aus Lieferungen und Leistungen und Beschäftigten. Weitgehend unberücksichtigt bleiben Unternehmen ohne Umsatzsteuerpflicht und ohne Beschäftigte. Quellen zur Pflege des Registers sind zum einen Dateien aus Verwaltungsbereichen, wie der Bundesagentur für Arbeit oder der Finanzbehörden, und zum anderen Angaben aus einzelnen Bereichsstatistiken, z. B. aus den statistischen Rückläufen des Produzierenden Gewerbes, des Handels oder des Dienstleistungsbereichs. Die Statistischen Ämter der Länder pflegen das Unternehmensregister. Es dient der rationellen Unterstützung statistischer Erhebungen und trägt als Auswertungsinstrument zur Entlastung der Wirtschaft bei.

Die Auswertung des Unternehmensregisters für das Statistische Jahrbuch bezieht alle Betriebe ein, die im Berichtsjahr (hier 2016) über Beschäftigte verfügten bzw. Einbetriebsunternehmen ohne Beschäftigte, aber mit steuerbarem Umsatz von mehr als 17 500 Euro.

Seit dem Berichtsjahr 2015 werden die Betriebe der Privatvermietung (im Sinne privater Vermögensverwaltung) im WZ-Abschnitt „L“ (Gebäude- und Wohnungswesen), nicht mehr nachgewiesen.

Vor allem die Datenlage in den Verwaltungen bestimmt die Qualität der Angaben des Unternehmensregisters. Mit der Zusammenführung von Daten aus verschiedenen Quellen und der kombinierten Plausibilisierung verbessert sich die Qualität der Angaben im Unternehmensregister insgesamt.

Glossar

Absonderungsrechte | Ein Absonderungsrecht beinhaltet das Recht auf gesonderte und vorzugsweise Befriedigung eines Insolvenzgläubigers aus einem zur Masse gehörenden Gegenstand aufgrund eines ihm zustehenden Sicherungsrechts. Sofern die erzielten Verwertungserlöse zu einem Ausfall führen, können die nicht befriedigten Absonderungsrechte als ungesicherte Forderung angemeldet werden und sind dann in den quotenberechtigten Forderungen enthalten.

Betrieb | Dies ist eine Niederlassung an einem bestimmten Ort, einschließlich örtlich und organisatorisch angegliederter Betriebsteile.

Betriebsaufgabe | Vollständige Aufgabe eines Betriebes (Hauptniederlassung, Zweigniederlassung, unselbstständige Zweigstelle), der von einer natürlichen Person oder einer juristischen Person oder einer Gesellschaft ohne Rechtspersönlichkeit (Personengesellschaft) geführt wurde. Bei einer natürlichen Person ist Voraussetzung, dass sie ins Handelsregister eingetragen war oder zuletzt mindestens eine Arbeitnehmerin bzw. einen Arbeitnehmer beschäftigt hat.

Betriebsgründung | Gründung eines Betriebes durch eine juristische Person, eine Gesellschaft ohne Rechtspersönlichkeit (Personengesellschaft) oder eine natürliche Person. Bei einer natürlichen Person, die eine Hauptniederlassung anmeldet, ist Voraussetzung, dass sie entweder in das Handelsregister eingetragen ist oder aber eine Handwerkskarte besitzt oder mindestens eine Arbeitnehmerin bzw. einen Arbeitnehmer beschäftigt.

Bruttobetriebsüberschuss | Er berechnet sich wie folgt:

$$\begin{aligned} \text{Bruttobetriebsüberschuss} &= \\ &\text{Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten} \\ &- \text{Personalaufwendungen} \end{aligned}$$

Bruttoinvestitionen in Sachanlagen | Sie umfassen Bruttozugänge an aktivierten Sachanlagen, bewertet zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten ohne Abzug von Abschreibungen.

Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten | Sie ist ein Maß für die Beurteilung der wirtschaftlichen Leistung und beinhaltet die Bruttoerträge durch betriebliche Aktivitäten nach Abzug der Waren- und Dienstleistungskäufe und nach Anpassung bezüglich der betrieblichen Subventionen und indirekten Steuern. Sie kann folgendermaßen errechnet werden:

$$\begin{aligned} \text{Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten} &= \\ &\text{Umsatz} \\ &+ \text{selbsterstellte Anlagen} \\ &+ \text{sonstige betriebliche Erträge (ohne Subventionen)} \\ &+/- \text{Vorratsveränderungen bei Waren und Dienstleistungen} \\ &- \text{Waren- und Dienstleistungskäufe} \\ &- \text{betriebliche Steuern und Abgaben} \\ &+ \text{Subventionen} \end{aligned}$$

Wirtschaftsabschnitt K | Hier wird die Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten als Produktionswert minus Waren- und Dienstleistungskäufen insgesamt ermittelt.

Deckungsquote | In der Insolvenzstatistik werden zwei Deckungsquoten berechnet. Erstens die Deckungsquote im engeren Sinne, die als Anteil des zur Verteilung verfügbaren Betrages an den quotenberechtigten Forderungen berechnet wird. Die Deckungsquote im weiteren Sinne dagegen wird als Anteil der Summe aus den befriedigten Absonderungsrechten und dem zur Verteilung verfügbaren Betrag an den Forderungen berechnet. Die Forderungen entsprechen der Summe aus befriedigten Absonderungsrechten und quotenberechtigten Forderungen. Nicht befriedigte Absonderungsrechte sind in den quotenberechtigten Forderungen enthalten.

Ehemals selbstständig Tätige mit Regelinsolvenzverfahren | Personen, die früher eine selbstständige wirtschaftliche Tätigkeit ausgeübt haben und deren

Vermögensverhältnisse nicht überschaubar sind (zum Zeitpunkt der Antragstellung mehr als 19 Gläubigerinnen bzw. Gläubiger oder es bestehen gegen sie Forderungen aus Arbeitsverhältnissen).

Ehemals selbstständig Tätige mit vereinfachtem Verfahren | Personen, die früher eine selbstständige wirtschaftliche Tätigkeit ausgeübt haben und deren Vermögensverhältnisse überschaubar sind (zum Zeitpunkt der Antragstellung höchstens 19 Gläubigerinnen bzw. Gläubiger und es bestehen gegen sie keine Forderungen aus Arbeitsverhältnissen).

Electronic Data Interchange (EDI) | Electronic Data Interchange bezeichnet den elektronischen Austausch strukturierter Daten zwischen Computersystemen verschiedener Geschäftspartner in einem standardisierten und maschinenlesbaren Format (z.B. XML, EDIFACT, OFTP, RosettaNet). Die Kommunikation erfolgt dabei via Datenfernübertragung (Standleitungen) und in der Regel ohne jegliche manuelle Eingriffe.

Eröffnetes Insolvenzverfahren | Ein Verfahren wird eröffnet, wenn das Vermögen der Schuldnerin oder des Schuldners ausreicht, um die Verfahrenskosten zu begleichen, oder wenn ein entsprechender Geldbetrag vorgeschossen wird.

Gewerbegruppe | Die Gewerbebezüge des zulassungspflichtigen und zulassungsfreien Handwerks werden zu Gewerbegruppen zusammengefasst. Ergebnisse für die Gewerbegruppen zeigen die Tabellen 20.6.1 und 20.6.3. Eine detaillierte Aufstellung der Gewerbegruppen und ihrer jeweiligen Gewerbebezüge finden Sie jeweils im Anhang der Fachserien der Handwerksstatistiken (Fachserie 4, Reihe 7.1 und 7.2).

Gewerbebezüge | Das sind die Handwerksberufe, die nach dem Verzeichnis der Gewerbe (Anlage A und B1 der Handwerksordnung in der gültigen Fassung) als zulassungspflichtiges oder zulassungsfreies Handwerk betrieben werden können.

Handwerksunternehmen | Das sind Unternehmen, die in die Handwerksrolle eingetragen sind oder in das Verzeichnis der Gewerbe, die als zulassungsfreie Handwerke betrieben werden können. Das Handwerk wird über bestimmte berufliche Tätigkeiten abgegrenzt. Es gibt Tätigkeiten, für deren berufliche Ausübung bestimmte Voraussetzungen erfüllt sein müssen. Die Handwerksordnung regelt, welche Tätigkeiten dies sind und welche Voraussetzungen für deren Ausübung jeweils erfüllt sein müssen. In der Handwerksordnung werden zulassungspflichtige, zulassungsfreie und handwerksähnliche Gewerbe unterschieden, für deren Ausübung als stehendes Gewerbe bestimmte Bedingungen erfüllt sein müssen. Die Ausübung zulassungspflichtiger Gewerbe ist nur den in der Handwerksrolle eingetragenen natürlichen und juristischen Personen und Personengesellschaften gestattet. Wer demgegenüber den selbstständigen Betrieb eines zulassungsfreien Handwerks oder eines handwerksähnlichen Gewerbes beginnt, hat dies der Handwerkskammer anzuzeigen, in deren Bezirk seine gewerbliche Niederlassung liegt.

Insolvenzverfahren | Ziel eines gerichtlichen Insolvenzverfahrens ist die gemeinschaftliche Befriedigung der Gläubigerinnen und Gläubiger durch Verteilung des Vermögens der Schuldnerin bzw. des Schuldners oder – in einer abweichenden Regelung – die Erstellung eines Insolvenzplans zum Erhalt bzw. der Sanierung des Unternehmens. Den redlichen Schuldnerinnen und Schuldner soll zudem die Gelegenheit gegeben werden, sich von ihren Verbindlichkeiten zu befreien. Zum 1.12.2001 wurde das Insolvenzrecht novelliert. Von diesem Zeitpunkt an können mittellosen natürlichen Personen die Verfahrenskosten gestundet werden. Es wird zwischen Regelinsolvenzverfahren und vereinfachten Insolvenzverfahren unterschieden.

Insolvenzantrag, mangels Masse abgewiesen | Eine Abweisung mangels Masse erfolgt, wenn das Vermögen der Schuldnerin oder des Schuldners nicht ausreicht, um die Verfahrenskosten zu begleichen. Für natürliche Personen gilt seit 1.12.2001, dass sie sich die Verfahrenskosten stunden lassen können.

Glossar

Kleine und mittlere Unternehmen (KMU) | Der Begriff KMU umfasst Kleinunternehmen, kleine Unternehmen und mittlere Unternehmen. Das Statistische Bundesamt definiert KMU in Anlehnung an die Umsatz- und Beschäftigtengrößenklassen der Empfehlung (2003/361/EG) der Europäischen Kommission vom 6.5.2003 wie folgt:

Größenklasse	Beschäftigte	Jahresumsatz
Kleinunternehmen	bis 9 <i>und</i>	bis 2 Mill. Euro
Kleine Unternehmen	bis 49 <i>und</i>	bis 10 Mill. Euro <i>und</i> kein Kleinunternehmen
Mittlere Unternehmen	bis 249 <i>und</i>	bis 50 Mill. Euro <i>und</i> kein kleines Unternehmen
Großunternehmen	über 249 <i>oder</i>	über 50 Mill. Euro

Nachlassinsolvenzverfahren | Eine besondere Art des Insolvenzverfahrens und ein wichtiges Mittel zur Beschränkung der Haftung von Erbinnen und Erben für die Nachlassverbindlichkeiten.

Personalaufwendungen | Alle Geld- und Sachbezüge der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sowie die Sozialaufwendungen.

Produktionswert | Er gibt den Wert der produzierten Waren und Dienstleistungen an und berechnet sich wie folgt:

Produktionswert =

- Umsatz
- + selbsterstellte Anlagen
- + sonstige betriebliche Erträge (ohne Subventionen)
- +/- Vorratsveränderungen bei fertigen und unfertigen Erzeugnissen aus eigener Produktion
- +/- Vorratsveränderungen von zum Wiederverkauf in unverändertem Zustand gekauften Waren und Dienstleistungen
- Käufe von Waren und Dienstleistungen zum Wiederverkauf in unverändertem Zustand

Wirtschaftsabschnitt K | Bei Versicherungen, Pensionskassen und -fonds gehören Erträge aus Kapitalanlagen zum Produktionswert explizit dazu.

Quotenberechtigte Forderungen | Die Gläubiger müssen ihre Forderungen bei dem Insolvenzverwalter zur sogenannten Insolvenztabelle anmelden. Die quotenberechtigten Forderungen entsprechen den tatsächlich zur Insolvenztabelle angemeldeten Insolvenzforderungen. In den quotenberechtigten Forderungen sind die nicht befriedigten Absonderungsrechte enthalten.

Radio Frequency Identification (RFID) | Radio Frequency Identification bezeichnet Verfahren zur automatisierten und berührungslosen Identifizierung von Objekten und Lebewesen über Funk (elektromagnetische Wellen). Ein RFID-System besteht aus einem Transponder, der sich am oder im Gegenstand bzw. Lebewesen befindet und diese kennzeichnet, sowie einem Lesegerät zum Auslesen der Transponder-Kennung. Hierunter fällt auch die Nahfunkkommunikation (NFC).

Regelinsolvenzverfahren | Diese Art des Verfahrens kommt für Unternehmen und seit Dezember 2001 auch für Kleinunternehmen (Kleingewerbe) in Betracht. Außerdem findet es Anwendung bei solchen natürlichen Personen, die selbstständig wirtschaftlich tätig sind. Dazu gehört u. a. auch die persönlich haftende Gesellschafterin bzw. der Gesellschafter einer OHG oder die Mehrheitsgesellschafterin bzw. der Mehrheitsgesellschafter einer Kapitalgesellschaft. Das Regelinsolvenzverfahren findet auch Anwendung bei Personen, die früher eine selbstständige Tätigkeit ausgeübt haben und deren Vermögensverhältnisse nicht überschaubar sind, d. h.

die mehr als 19 Gläubigerinnen bzw. Gläubiger haben oder bei denen Forderungen aus Arbeitsverhältnissen bestehen.

Sonstige Neugründung | Gründung der Hauptniederlassung eines Einzelunternehmens (Nicht-Kaufmann/-frau). Dieses ist nicht im Handelsregister eingetragen, besitzt keine Handwerkskarte und beschäftigt keine Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Die Gründung eines Gewerbes, das im Nebenerwerb betrieben wird, gilt ebenfalls als sonstige Neugründung.

Sonstige Stilllegung | Vollständige Aufgabe einer Hauptniederlassung eines Einzelunternehmens (Nicht-Kaufmann/-frau), das nicht im Handelsregister eingetragen war und keine Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer beschäftigte. Die Aufgabe eines Gewerbes, das im Nebenerwerb betrieben wurde, gilt ebenfalls als sonstige Stilllegung.

Tätige Personen | Die Gesamtzahl der Beschäftigten einschließlich mitarbeitender Inhaberinnen und Inhaber bzw. Teilhaberinnen und Teilhaber und unbezahlt mit-helfender Familienangehöriger sowie alle Personen, die ein arbeitsrechtliches Verhältnis zum Unternehmen bzw. Betrieb haben.

Umsatz | Er umfasst die insgesamt in Rechnung gestellten Beträge, die den Verkäufen von Waren und Dienstleistungen an Dritte entsprechen, einschließlich Steuern und Abgaben (ohne Umsatzsteuer).

Wirtschaftsabschnitt K | Hier werden Umsatzäquivalente verwendet, für Versicherungen sind dies die gebuchten Bruttobeiträge und für Pensionskassen und -fonds die Pensionsbeiträge.

Unternehmen | In der amtlichen Statistik wird ein Unternehmen als kleinste rechtlich selbstständige Einheit definiert, die aus handels- bzw. steuerrechtlichen Gründen Bücher führt. Ferner muss das Unternehmen eine jährliche Feststellung des Vermögensbestandes bzw. des Erfolgs der wirtschaftlichen Tätigkeit vornehmen. Hierzu zählen auch Einrichtungen zur Ausübung einer freiberuflichen Tätigkeit.

Verluste | Die Verluste von Insolvenzverfahren werden als Differenz zwischen den quotenberechtigten Forderungen und dem zur Verteilung verfügbaren Betrag ermittelt.

Vereinfachte Insolvenzverfahren | Diese Art des Verfahrens kommt sowohl für Verbraucherinnen und Verbraucher als auch für ehemals selbstständig Tätige, deren Verhältnisse überschaubar sind (d. h. weniger als 20 Gläubiger und keine Verbindlichkeiten durch Arbeitsverhältnisse), zur Anwendung.

Waren- und Dienstleistungskäufe | Sie umfassen den Wert aller Waren und Dienstleistungen, die für den Wiederverkauf, die Verwendung im Produktionsprozess oder im Rahmen der betrieblichen Leistungserstellung gekauft werden, mit Ausnahme von Anlagegütern.

Wirtschaftsabschnitt K | Bei Versicherungen wird hier der Wert der erhaltenen Rückversicherungsdienstleistungen plus Provisionen und sonstige externe Aufwendungen verstanden.

Zur Verteilung verfügbarer Betrag | Für die Schlussverteilung in einem Insolvenzverfahren wird eine Quote aus dem zur Verteilung verfügbaren Betrag und den quotenberechtigten Forderungen berechnet und auf dieser Grundlage erfolgt eine anteilige Auszahlung des zur Verteilung verfügbaren Betrages an die Gläubiger der quotenberechtigten Forderungen.

Mehr zum Thema

Liebe Leserin, lieber Leser,

ein Thema in diesem Kapitel spricht Sie besonders an oder Sie benötigen weitere Informationen? Auf dieser Seite nennen wir Ihnen, nach Themen gegliedert, weitere Veröffentlichungen unseres Hauses. Ausführliche Informationen zu den Produktkategorien sowie dem Informationsangebot des Statistischen Bundesamtes finden Sie auf Seite 8 dieser Ausgabe.

Web-Angebote

www.destatis.de ist Ihre erste Adresse in Sachen Statistik. Hier finden Sie alle Informationen, die das Statistische Bundesamt veröffentlicht, tagesaktuell. Unsere Veröffentlichungen können Sie direkt über unsere Website www.destatis.de > Publikationen downloaden.

GENESIS-Online

Unter www.destatis.de > Datenbanken > GENESIS-Online bietet die Haupt-Datenbank des Statistischen Bundesamtes ein breites Themenspektrum fachlich tief gegliederter Ergebnisse der amtlichen Statistik. Daten zum *Produzierenden Gewerbe* finden Sie unter dem Menüpunkt > Themen, Code 42, Daten zu *Finanz- und anderen Dienstleistungen* unter Code 47, Daten zu *kleinen und mittleren Unternehmen* unter Code 48121, Daten zu *auslandskontrollierten Unternehmen* unter Code 48131, Daten zu *Gewerbeanzeigen* unter Code 523, Daten zu *Insolvenzen* unter Code 524, Daten zu *IKT* unter Code 52911, Daten zum *Handwerk* unter Code 53

Weitere Veröffentlichungen zu den Themen

■ Unternehmen im Überblick

Fachserie 4 Produzierendes Gewerbe

Reihe 2	Indizes für das Produzierende Gewerbe
Reihe 3	Produktion im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden
Reihe 4	Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden
Reihe 5	Baugewerbe
Reihe 6	Energie- und Wasserversorgung

Fachserie 9 Dienstleistungen

	Strukturerhebung im Dienstleistungsbereich
Reihe 4.1	Verkehr und Lagerei
Reihe 4.2	Information und Kommunikation
Reihe 4.3	Grundstücks- und Wohnungswesen
Reihe 4.4	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen
Reihe 4.5	Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen
Reihe 4.6	Reparatur von Datenverarbeitungsgeräten und Gebrauchsgütern

Fachberichte

Architektur- und Ingenieurbüros
Information und Kommunikation
Rechts- und Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung
Verkehr und Lagerei
Verlagswesen
Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften
Werbung und Marktforschung

WISTA – Wirtschaft und Statistik

Heft 2/10	150 Jahre Produktionsstatistik im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe
Heft 8/10	Der Beschäftigungsbeitrag mittelständischer Unternehmen
Heft 12/12	Unternehmen unter ausländischer Kontrolle
Heft 1/14	Die wirtschaftliche Bedeutung kleiner und mittlerer Unternehmen in Deutschland
Heft 12/14	Die wirtschaftliche Bedeutung auslandskontrollierter Unternehmen in Deutschland 2012
Heft 2/16	Der deutsche Mittelstand im Zeichen der Globalisierung
Heft 2/16	Herausforderungen und Potenziale der Einzeldatenverknüpfung in der Unternehmensstatistik
Heft 3/16	Außenhandelsaktive Unternehmen in Deutschland: Neue Perspektiven durch Micro-data Linking (MDL)
Heft 6/17	Die wirtschaftliche Bedeutung auslandskontrollierter Unternehmen in Deutschland 2015

STATmagazin

Finanzierung gesucht: Der Zugang kleiner und mittlerer Unternehmen zu Finanzmitteln (2011)
--

Mehr zum Thema

■ **Gewerbeanzeigen**

Fachserie 2 Unternehmen und Arbeitsstätten

Reihe 5 | Gewerbeanzeigen

■ **Insolvenzen**

Fachserie 2 Unternehmen und Arbeitsstätten

Reihe 4.1 | Insolvenzverfahren

Reihe 4.1.1 | Beendete Insolvenzverfahren und Restschuldbefreiung

■ **Informations- und Kommunikationstechnologien in Unternehmen**

WISTA – Wirtschaft und Statistik

Heft 1/09 | Informations- und Kommunikationstechnologien in Unternehmen

Heft 12/10 | Statistische Analyse des Einflusses von IKT auf die Produktivität von Unternehmen

Fachberichte

| E-Commerce in Unternehmen 2012

| IKT-Branche in Deutschland 2015

| Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien in Unternehmen 2017

■ **Handwerksunternehmen**

Fachserie 4 Produzierendes Gewerbe

Reihe 7.1 | Beschäftigte und Umsatz im Handwerk – Messzahlen und Veränderungsraten

Reihe 7.2 | Unternehmen, tätige Personen und Umsatz im Handwerk – Jahresergebnisse

WISTA – Wirtschaft und Statistik

Heft 5/08 | Verwaltungsdaten ersetzen Konjunkturerhebungen im Handwerk

Heft 1/12 | Handwerkszählung 2008



21 Verarbeitendes Gewerbe

6,3 Millionen Personen waren 2017 in **46 000 Betrieben** tätig |

Erzeugnisse im Wert von rund **1 900 Milliarden Euro** umgesetzt |

48 % des Umsatzes **exportiert** | **Größte Bereiche** waren der

Maschinenbau mit 1 Million Beschäftigten und die **Herstellung von**

Kraftwagen und Kraftwagenteilen mit 841 000 Beschäftigten | Die

produzierten **Baumaschinen** hatten einen Wert von **6,9 Milliarden Euro**

Seite

551 **Auf einen Blick**

Tabellen

552 **Strukturdaten der Betriebe im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe**
Nach Ländern | Nach Wirtschaftszweigen | Nach Beschäftigtengrößenklassen

555 **Indizes**
Auftragseingang | Produktion | Umsatz

557 **Auftragsbestand und Reichweiten im Verarbeitenden Gewerbe**

558 **Produktion ausgewählter Erzeugnisse**

563 **Methodik**

564 **Glossar**

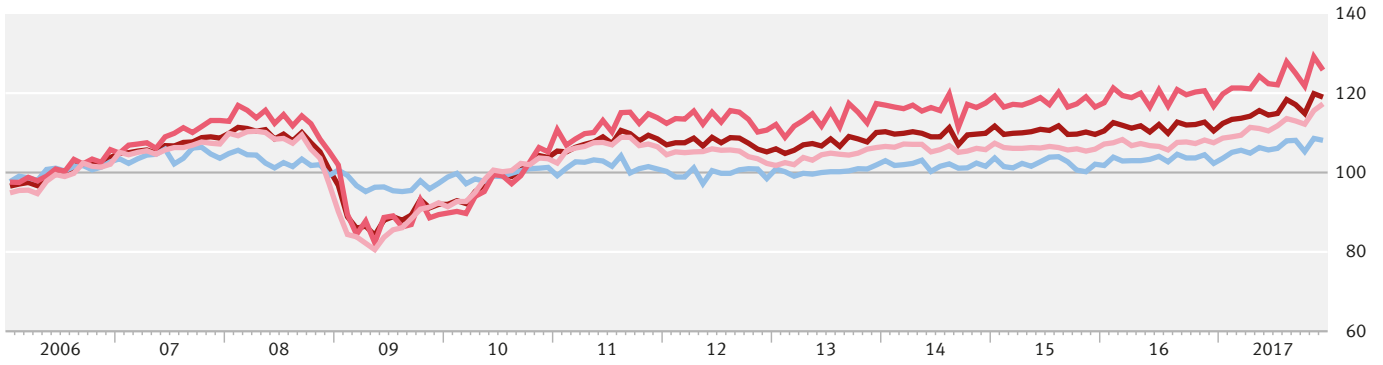
565 **Mehr zum Thema**

21.0 Auf einen Blick

■ Verarbeitendes Gewerbe
 ■ Vorleistungsgüter
 ■ Investitionsgüter
 ■ Konsumgüter

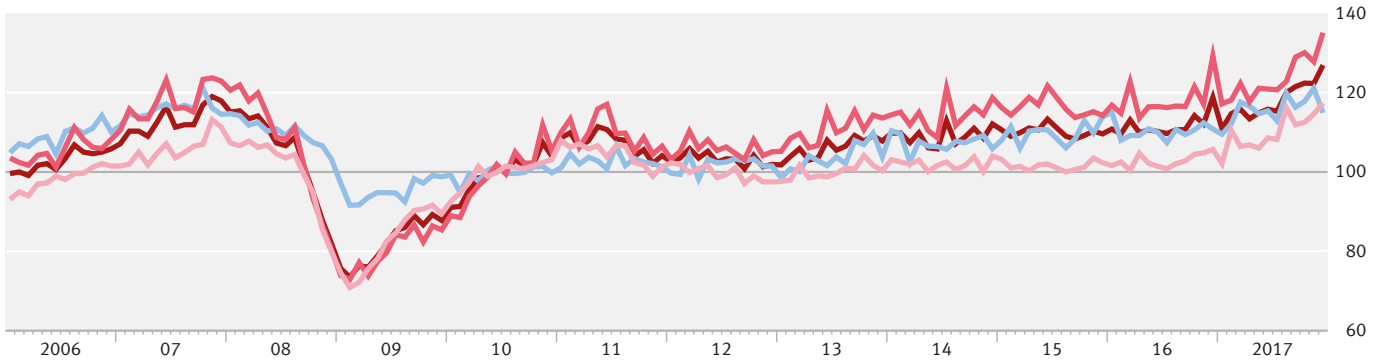
Produktionsindex

Preis- und saisonbereinigt, 2010 = 100



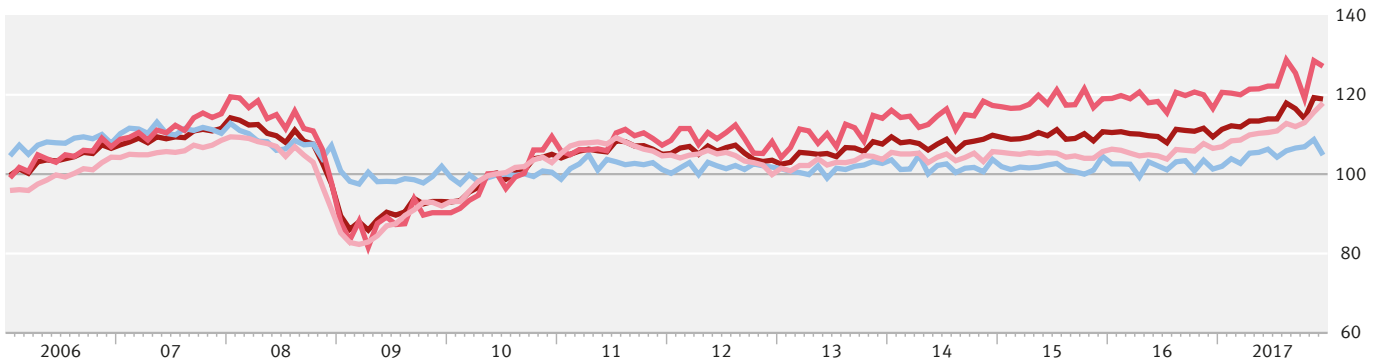
Auftragseingangindex

Preis- und saisonbereinigt, 2010 = 100



Umsatzindex

Preis- und saisonbereinigt, 2010 = 100



2018-01-0302

21.1 Strukturdaten der Betriebe im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe

21.1.1 Nach Ländern

	Betriebe ¹	Tätige Personen ¹	Entgelte	Umsatz ²	Exportquote ³
	Anzahl	1 000	Mill. EUR		%
2014	45 253	6 075	277 599	1 760 139	46,3
2015	45 406	6 121	287 373	1 795 517	47,6
2016	45 876	6 168	295 094	1 799 872	47,7
2017	46 395	6 275	305 620	1 902 825	48,2
davon (2017):					
Baden-Württemberg	8 364	1 288	68 026	361 454	55,1
Bayern	7 408	1 295	66 745	369 883	53,2
Berlin	732	91	4 708	25 175	57,3
Brandenburg	1 217	101	3 761	26 272	28,0
Bremen	297	52	2 964	35 856	64,1
Hamburg	473	88	5 490	78 171	30,8
Hessen	2 822	411	20 830	115 863	52,6
Mecklenburg-Vorpommern	719	59	1 872	15 967	33,2
Niedersachsen	3 832	559	26 772	213 803	46,7
Nordrhein-Westfalen	10 144	1 228	59 260	350 097	44,4
Rheinland-Pfalz	2 222	294	14 354	99 426	53,8
Saarland	474	89	4 284	29 156	50,8
Sachsen	3 107	282	10 054	67 396	37,3
Sachsen-Anhalt	1 469	133	4 650	40 923	29,4
Schleswig-Holstein	1 314	130	6 006	37 902	38,1
Thüringen	1 801	175	5 844	35 480	32,5

Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 tätigen Personen und mehr, einschl. Handwerk.

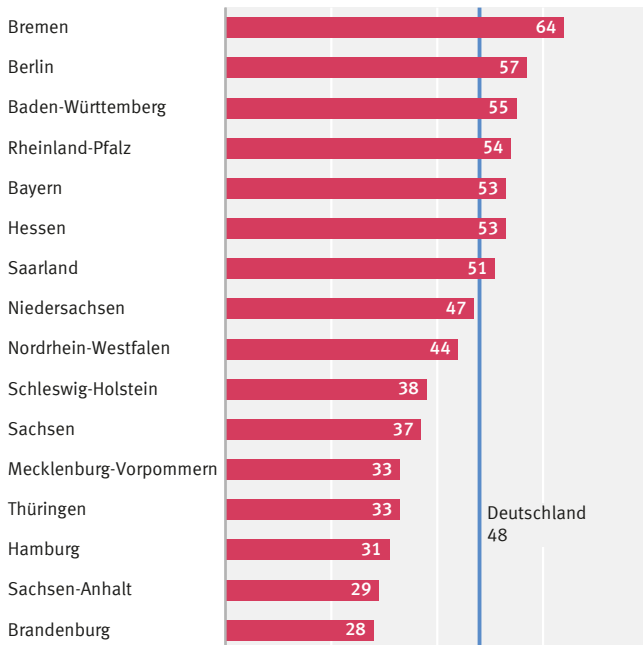
1 Stand: Ende September.

2 Ohne Umsatzsteuer.

3 Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz.

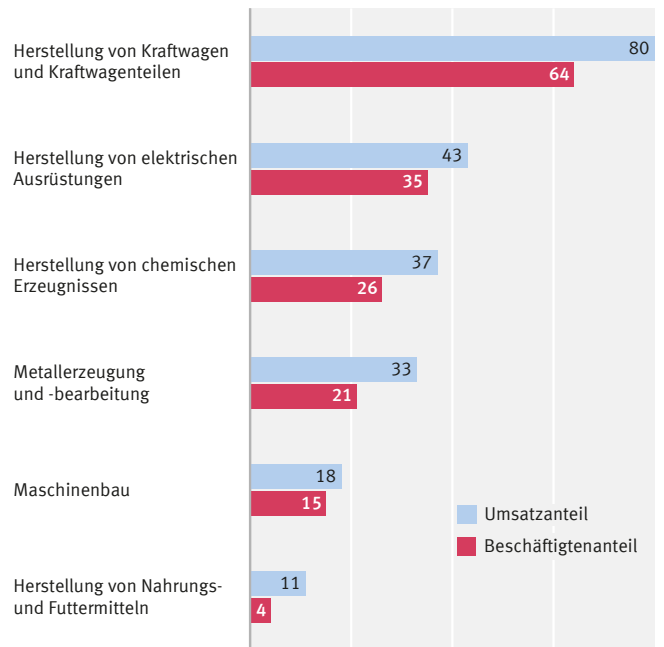
Exportquote 2017

Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe, in %



Unternehmenskonzentration 2016

Anteil der zehn größten Unternehmen im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe am Branchenumsatz und deren Beschäftigtenanteil, in %



2018 - 01 - 0303

21 Verarbeitendes Gewerbe

21.1 Strukturdaten der Betriebe im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe

21.1.2 Nach Wirtschaftszweigen

Nr. der Klassifikation ¹	Wirtschaftsgliederung (H. v. = Herstellung von)	Betriebe ²	Tätige Personen ²	Entgelte	Umsatz ³	Exportquote ⁴	Bruttoinvestitionen in Sachanlagen	
		2017						2016
		Anzahl	1 000	Mill. EUR		%	Mill. EUR	
	Insgesamt	46 395	6 275	305 620	1 902 825	48,2	61 398	
B	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1 087	49	2 426	9 443	12,5	1 172	
05	Kohlenbergbau	25	18	1 044	2 342	.	518	
06	Gewinnung von Erdöl und Erdgas	30	3	284	1 814	.	182	
07	Erzbergbau	.	.	.	.	.	.
08	Gew. von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau	1 014	25	1 018	5 039	13,1	448	
09	Erbringung von Dienstleistungen für den Bergbau und für die Gewinnung von Steinen und Erden	.	.	.	.	.	.
C	Verarbeitendes Gewerbe	45 308	6 227	303 194	1 893 382	48,4	60 226	
10	H. v. Nahrungs- und Futtermitteln	5 498	533	15 902	158 455	22,5	4 529	
11	Getränkeherstellung	546	62	2 729	21 102	12,6	1 163	
12	Tabakverarbeitung	25	9	604	12 420	12,3	107	
13	H. v. Textilien	713	65	2 255	12 389	48,4	442	
14	H. v. Bekleidung	251	31	1 096	7 386	35,8	94	
15	H. v. Leder, Lederwaren und Schuhen	127	21	742	3 733	26,3	172	
16	H. v. Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel)	1 135	83	2 839	20 345	22,9	622	
17	H. v. Papier, Pappe und Waren daraus	918	133	5 620	39 050	40,5	1 471	
18	H. v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	1 293	96	3 332	14 665	13,4	677	
19	Kokerei und Mineralölverarbeitung	67	18	1 252	69 153	10,2	767	
20	H. v. chemischen Erzeugnissen	1 665	336	20 099	146 505	60,2	5 321	
21	H. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	355	117	7 179	49 043	66,2	2 061	
22	H. v. Gummi- und Kunststoffwaren	3 321	401	15 888	81 248	38,5	3 088	
23	H. v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	3 224	190	7 705	40 098	25,5	1 750	
24	Metallerzeugung und -bearbeitung	1 050	253	12 696	105 425	42,4	2 659	
25	H. v. Metallerzeugnissen	7 924	680	27 290	118 247	31,8	4 482	
26	H. v. Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	1 942	300	16 313	82 069	61,0	2 452	
27	H. v. elektrischen Ausrüstungen	2 231	426	22 050	98 935	51,3	2 737	
28	Maschinenbau	6 230	1 046	55 914	252 054	61,6	6 613	
29	H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	1 333	841	53 845	425 268	64,0	15 433	
30	Sonstiger Fahrzeugbau	346	127	8 043	48 852	68,3	1 377	
31	H. v. Möbeln	993	101	3 733	19 693	30,4	470	
32	H. v. sonstigen Waren	1 713	162	6 635	29 526	53,4	1 103	
33	Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	2 408	196	9 432	37 722	25,9	573	

Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 tätigen Personen und mehr, einschl. Handwerk.

1 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008), Kurzbezeichnungen.

2 Stand: Ende September.

3 Ohne Umsatzsteuer.

4 Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz.

21.1 Strukturdaten der Betriebe im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe

21.1.3 Betriebe, tätige Personen und Umsatz nach Beschäftigtengrößeklassen 2017

Nr. der Klassifikation ¹	Wirtschaftsgliederung (H. v. = Herstellung von)	Insgesamt	Mit ... bis ... tätigen Personen					
			unter 50	50 – 99	100 – 249	250 – 499	500 – 999	1 000 und mehr
		Anzahl	%					
Betriebe¹²								
	Insgesamt	46 395	49,8	22,3	17,7	6,2	2,7	1,4
B	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden ..	1 087	87,0	7,1	3,3	0,9	1,1	0,6
C	Verarbeitendes Gewerbe	45 308	48,9	22,7	18,0	6,3	2,7	1,4
10	H. v. Nahrungs- und Futtermitteln	5 498	55,4	20,3	16,3	5,4	1,9	0,6
20	H. v. chemischen Erzeugnissen	1 665	35,0	25,6	23,2	9,4	4,3	2,5
22	H. v. Gummi- und Kunststoffwaren	3 321	41,0	26,7	22,5	6,3	2,6	1,0
24	Metallerzeugung und -bearbeitung	1 050	28,4	23,9	24,2	12,9	7,0	3,7
25	H. v. Metallerzeugnissen	7 924	55,6	24,1	14,5	3,9	1,5	0,4
26	H. v. Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	1 942	41,7	24,3	20,5	8,3	3,1	2,1
27	H. v. elektrischen Ausrüstungen	2 231	38,8	24,2	20,6	9,2	4,4	2,7
28	Maschinenbau	6 230	39,2	24,4	21,5	9,0	3,8	2,2
29	H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	1 333	28,7	19,6	21,4	14,4	7,9	8,1

Nr. der Klassifikation ¹	Wirtschaftsgliederung (H. v. = Herstellung von)	Insgesamt	Mit ... bis ... tätigen Personen					
			unter 50	50 – 99	100 – 249	250 – 499	500 – 999	1 000 und mehr
		1 000	%					
Tätige Personen in Betrieben¹²								
	Insgesamt	6 275	10,7	11,7	20,3	15,9	13,3	28,1
B	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden ..	49	30,9	10,5	11,4	7,5	17,6	22,1
C	Verarbeitendes Gewerbe	6 227	10,6	11,7	20,4	16,0	13,3	28,1
10	H. v. Nahrungs- und Futtermitteln	533	16,6	14,9	26,0	19,3	13,5	9,7
20	H. v. chemischen Erzeugnissen	336	5,3	9,3	17,7	16,3	14,7	36,7
22	H. v. Gummi- und Kunststoffwaren	401	11,1	15,8	28,9	17,9	14,0	12,3
24	Metallerzeugung und -bearbeitung	253	3,8	7,1	16,3	17,7	19,8	35,2
25	H. v. Metallerzeugnissen	680	20,9	19,6	25,8	15,6	11,7	6,3
26	H. v. Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	300	8,8	11,2	20,9	18,2	14,0	26,9
27	H. v. elektrischen Ausrüstungen	426	6,7	9,0	16,8	17,0	16,3	34,2
28	Maschinenbau	1 046	7,3	10,3	20,1	18,5	15,6	28,2
29	H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	841	1,5	2,2	5,2	8,0	8,6	74,4

Nr. der Klassifikation ¹	Wirtschaftsgliederung (H. v. = Herstellung von)	Insgesamt	Mit ... bis ... tätigen Personen					
			unter 50	50 – 99	100 – 249	250 – 499	500 – 999	1 000 und mehr
		Mill. EUR	%					
Umsatz in Betrieben¹³								
	Insgesamt	1 902 825	6,0	7,7	15,8	15,2	13,9	41,4
B	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden ..	9 443	41,9	13,2	9,1	9,1	10,7	16,0
C	Verarbeitendes Gewerbe	1 893 382	5,8	7,6	15,9	15,3	13,9	41,5
10	H. v. Nahrungs- und Futtermitteln	158 455	11,1	13,4	29,2	24,1	14,2	8,1
20	H. v. chemischen Erzeugnissen	146 505	4,4	9,7	17,2	15,4	14,7	38,6
22	H. v. Gummi- und Kunststoffwaren	81 248	9,0	13,6	27,1	19,8	16,7	13,9
24	Metallerzeugung und -bearbeitung	105 425	2,5	4,7	12,7	15,7	24,5	40,0
25	H. v. Metallerzeugnissen	118 247	15,5	16,9	26,2	17,6	15,7	8,0
26	H. v. Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	82 069	4,8	7,1	15,3	18,6	15,1	39,2
27	H. v. elektrischen Ausrüstungen	98 935	4,5	6,7	14,4	17,8	17,6	38,9
28	Maschinenbau	252 054	4,9	7,3	16,8	18,2	18,3	34,5
29	H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	425 268	0,6	1,6	2,6	4,5	5,3	85,3

Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 tätigen Personen und mehr, einschl. Handwerk.

1 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008), Kurzbezeichnungen.

2 Stand: Ende September.

3 Ohne Umsatzsteuer.

21 Verarbeitendes Gewerbe

21.2 Indizes

21.2.1 Auftragseingang (Volumen)

Der Index zeigt die Entwicklung der preisbereinigten **Auftragseingänge** aus dem Inland und aus dem Ausland bezogen auf das Basisjahr 2010.

Nr. der Klassifikation ¹⁾	Wirtschaftsgliederung (H. v. = Herstellung von)	2012	2013	2014	2015	2016	2017
		2010 = 100					
C	Verarbeitendes Gewerbe²⁾	103,1	105,7	108,7	110,4	112,0	117,6
	Inland	100,8	101,4	103,1	105,5	106,3	109,8
	Ausland	105,0	109,1	113,4	114,4	116,7	123,8
	Vorleistungsgüter	99,6	99,7	101,7	101,7	103,1	109,7
	Inland	98,9	98,9	99,4	99,2	99,3	104,4
	Ausland	100,5	100,6	104,3	104,6	107,6	116,0
	Investitionsgüter	105,7	110,2	114,0	116,6	118,6	123,4
	Inland	103,2	104,5	107,4	112,4	114,5	116,5
	Ausland	107,2	113,8	118,1	119,2	121,1	127,6
	Konsumgüter	101,8	103,1	106,9	109,8	110,5	115,5
	Inland	97,0	97,4	98,9	101,6	99,4	102,2
	Ausland	105,9	107,9	113,7	116,9	120,1	126,9
	Gebrauchsgüter	98,6	100,0	100,2	104,5	109,5	120,8
	Inland	101,1	101,2	100,2	99,3	101,6	105,3
	Ausland	96,4	99,0	100,2	108,9	116,4	134,3
	Verbrauchsgüter	102,9	104,1	109,2	111,7	110,9	113,6
	Inland	95,5	96,1	98,5	102,4	98,6	101,0
	Ausland	109,2	111,0	118,3	119,6	121,4	124,3
13	H. v. Textilien	90,2	91,6	95,7	98,6	99,2	103,7
	Inland	87,9	87,0	88,8	90,0	88,4	92,5
	Ausland	93,0	97,0	103,8	108,9	112,0	117,0
14	H. v. Bekleidung	98,8	94,1	98,5	100,1	96,2	98,4
	Inland	97,3	93,0	96,2	101,1	97,8	100,5
	Ausland	101,2	95,8	102,2	98,5	93,8	95,2
17	H. v. Papier, Pappe und Waren daraus	96,7	96,2	95,5	96,6	95,9	99,3
	Inland	96,7	95,0	96,4	97,3	93,2	96,5
	Ausland	96,8	97,8	94,1	95,6	99,9	103,5
20	H. v. chemischen Erzeugnissen	98,0	96,6	96,4	96,6	96,9	101,9
	Inland	97,9	96,9	95,3	93,6	91,2	94,4
	Ausland	98,0	96,4	97,3	98,9	101,3	107,8
21	H. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	105,6	108,7	115,5	118,6	118,7	120,3
	Inland	92,3	94,4	97,9	104,0	99,3	99,5
	Ausland	113,7	117,5	126,3	127,6	130,6	133,0
24	Metallerzeugung und -bearbeitung	97,7	96,3	98,8	94,7	96,9	101,6
	Inland	96,0	95,5	93,7	92,7	93,7	97,7
	Ausland	100,2	97,5	107,0	97,9	102,1	107,8
25	Herstellung von Metallerzeugnissen	107,4	108,8	110,9	113,6	115,2	124,3
	Inland	107,5	108,2	109,4	112,2	114,7	121,2
	Ausland	107,1	110,0	113,8	116,4	116,2	130,6
26	H. v. Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	100,2	101,8	109,7	114,0	121,0	134,1
	Inland	102,5	102,5	111,0	111,8	117,3	125,7
	Ausland	98,5	101,2	108,8	115,5	123,8	140,2
27	H. v. elektrischen Ausrüstungen	102,3	103,8	102,7	104,6	102,9	111,1
	Inland	97,8	98,8	97,4	95,7	94,7	102,7
	Ausland	107,2	109,3	108,7	114,5	112,0	120,5
28	Maschinenbau	106,6	106,8	109,5	112,3	112,0	116,9
	Inland	106,4	106,9	109,0	111,6	108,2	111,6
	Ausland	106,7	106,8	109,9	112,7	114,2	120,0
29	H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	105,9	109,4	116,6	119,3	122,6	127,5
	Inland	101,4	102,7	108,4	113,8	117,9	117,6
	Ausland	108,4	113,2	121,3	122,4	125,3	133,2
30	Sonstiger Fahrzeugbau	100,4	141,6	128,6	127,3	130,9	125,7
	Inland	95,1	108,0	98,3	124,5	137,6	134,4
	Ausland	103,1	158,2	143,5	128,6	127,6	121,5

Nähere Informationen zur Berechnungsmethode siehe „Wirtschaft und Statistik“, 3/2013, S. 185 ff.

1 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008), Kurzbezeichnungen.

2 Ausgewählte Wirtschaftszweige des Verarbeitenden Gewerbes (WZ 2008).

21 Verarbeitendes Gewerbe

21.2 Indizes

21.2.2 Produktion

Der Index zeigt die Entwicklung der preisbereinigten **Produktionsleistung**, bezogen auf das Basisjahr 2010.

Nr. der Klassifikation ¹	Wirtschaftsgliederung (H. v. = Herstellung von)	2012	2013	2014	2015	2016	2017
		2010 = 100					
B – C	Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	107,1	106,9	108,9	110,0	111,5	114,8
	Vorleistungsgüter	104,5	104,0	105,9	106,4	107,6	111,6
	Investitionsgüter	113,2	113,4	116,1	118,0	119,8	123,2
	Konsumgüter	99,8	100,2	101,6	102,3	103,8	106,1
	Gebrauchsgüter	100,5	99,6	100,0	103,1	106,4	110,5
	Verbrauchsgüter	99,6	100,3	101,9	102,1	103,3	105,1
B	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	94,3	83,4	82,1	78,1	71,8	72,5
C	Verarbeitendes Gewerbe	107,3	107,2	109,3	110,5	112,0	115,4
10	H. v. Nahrungs- und Futtermitteln	100,6	100,4	100,5	100,6	102,1	103,2
11	Getränkeherstellung	103,2	103,7	104,9	97,7	98,5	96,3
12	Tabakverarbeitung	81,6	76,7	72,6	74,0	74,9	72,1
13	H. v. Textilien	94,0	93,4	95,7	97,5	99,2	102,2
14	H. v. Bekleidung	89,5	86,8	91,4	86,7	86,7	84,8
15	H. v. Leder, Lederwaren und Schuhen	96,7	96,3	110,1	117,5	115,5	119,6
16	H. v. Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel)	115,6	113,7	111,8	110,7	112,4	114,7
17	H. v. Papier, Pappe und Waren daraus	98,5	97,0	96,1	96,8	95,7	96,6
18	H. v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von Ton-, Bild- und Datenträgern	98,1	93,8	94,0	91,9	89,9	88,7
19	Kokerei und Mineralölverarbeitung	101,6	98,8	98,1	100,7	101,6	100,2
20	H. v. chemischen Erzeugnissen	98,1	98,6	97,3	96,9	96,9	98,8
21	H. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	102,4	107,8	113,4	118,4	121,5	128,3
22	H. v. Gummi- und Kunststoffwaren	103,7	105,2	105,7	108,1	110,5	114,4
23	H. v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	103,3	102,8	105,1	105,1	108,0	110,0
24	Metallerzeugung und -bearbeitung	100,8	100,2	103,0	103,1	102,5	104,9
25	H. v. Metallerzeugnissen	110,0	111,1	114,2	115,3	118,0	123,6
26	H. v. Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	112,0	111,5	115,6	120,4	124,0	132,6
27	H. v. elektrischen Ausrüstungen	105,0	101,7	103,5	103,1	104,4	108,8
28	Maschinenbau	115,1	113,2	114,6	115,1	115,4	118,8
29	H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	112,7	114,1	119,0	119,7	122,1	125,6
30	Sonstiger Fahrzeugbau	119,7	124,4	126,4	135,0	144,0	146,1
31	H. v. Möbeln	101,6	96,8	97,4	100,7	100,9	99,3
32	H. v. sonstigen Waren	108,4	111,3	115,6	119,5	123,9	125,0
33	Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	107,9	109,4	111,1	116,6	114,9	119,8

Nähere Informationen zur Berechnungsmethode siehe „Wirtschaft und Statistik“, 3/2013, S. 185 ff.

1 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008), Kurzbezeichnungen.

21 Verarbeitendes Gewerbe

21.2 Indizes

21.2.3 Umsatz (Volumen)

Der Index zeigt die Entwicklung der preisbereinigten Umsätze, bezogen auf das Basisjahr 2010.

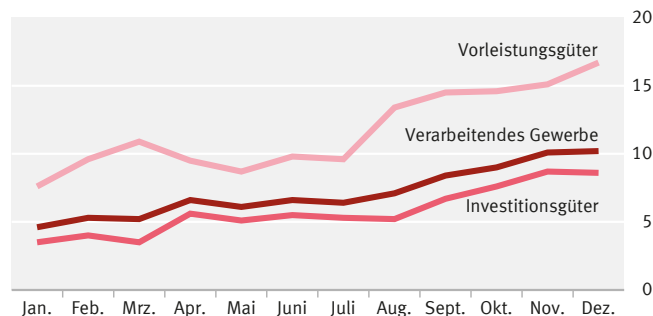
Nr. der Klassifikation ¹	Wirtschaftsgliederung (H. v. = Herstellung von)	2012	2013	2014	2015	2016	2017
		2010 = 100					
B – C	Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	105,2	104,8	107,3	109,6	110,4	114,0
	Vorleistungsgüter	104,0	102,5	104,2	105,2	106,0	111,0
	Investitionsgüter	108,8	109,4	114,2	118,7	119,6	122,8
	Konsumgüter	101,7	101,0	101,6	101,9	102,5	105,0
	Gebrauchsgüter	100,9	99,6	100,7	104,3	106,4	111,6
	Verbrauchsgüter	101,8	101,2	101,8	101,5	101,8	103,9
B	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	83,2	73,8	67,5	66,8	63,1	62,9
C	Verarbeitendes Gewerbe	105,4	105,0	107,6	109,8	110,7	114,4
10	H. v. Nahrungs- und Futtermitteln	102,8	102,7	102,1	102,1	103,3	105,6
11	Getränkeherstellung	103,7	102,5	101,7	98,9	100,9	100,8
12	Tabakverarbeitung	76,0	68,4	74,8	76,1	75,1	74,1
13	H. v. Textilien	92,2	93,4	95,9	99,1	99,9	104,8
14	H. v. Bekleidung	99,6	93,9	95,2	98,5	94,6	95,1
15	H. v. Leder, Lederwaren und Schuhen	101,6	99,5	109,5	93,8	97,4	102,9
16	H. v. Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel)	102,8	101,4	103,3	104,1	107,7	109,2
17	H. v. Papier, Pappe und Waren daraus	98,4	97,3	96,3	97,2	96,8	98,7
18	H. v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von Ton-, Bild- und Datenträgern	97,2	93,6	93,5	91,3	92,2	90,3
19	Kokerei und Mineralölverarbeitung	95,6	96,2	90,8	88,7	89,6	92,7
20	H. v. chemischen Erzeugnissen	98,9	97,8	98,7	99,1	98,7	102,6
21	H. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	106,7	110,1	113,9	114,1	112,4	115,3
22	H. v. Gummi- und Kunststoffwaren	104,5	105,8	106,5	108,8	111,6	116,1
23	H. v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	101,3	101,1	102,6	102,0	103,3	105,1
24	Metallerzeugung und -bearbeitung	105,6	102,3	102,9	102,1	100,3	106,0
25	H. v. Metallerzeugnissen	111,5	112,5	113,8	114,8	117,3	122,3
26	H. v. Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	106,4	107,4	113,9	120,3	125,5	136,0
27	H. v. elektrischen Ausrüstungen	107,3	102,6	102,8	103,7	103,9	110,0
28	Maschinenbau	117,3	114,7	117,4	118,8	119,0	121,8
29	H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	106,8	108,4	115,2	121,7	121,9	124,4
30	Sonstiger Fahrzeugbau	98,1	102,0	119,4	123,7	131,0	137,8
31	H. v. Möbeln	101,4	96,8	97,4	101,2	101,5	100,3
32	H. v. sonstigen Waren	107,6	109,9	112,8	116,7	121,5	122,9
33	Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	95,2	95,9	93,7	98,7	97,5	104,0

Nähere Informationen zur Berechnungsmethode siehe „Wirtschaft und Statistik“, 3/2013, S. 185 ff.

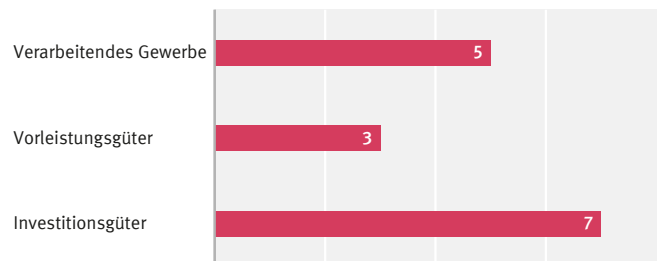
1 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008), Kurzbezeichnungen.

Auftragsbestand im Verarbeitenden Gewerbe 2017

Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat, in %



Reichweite des Auftragsbestands im Verarbeitenden Gewerbe 2017, in Monaten



Stand: Dezember 2017.

2018 - 01 - 0304

21.3 Produktion ausgewählter Erzeugnisse 2017

	Einheit	Menge	Veränderung gegenüber Vorjahr in %	Wert	
				Mill. EUR	Veränderung gegenüber Vorjahr in %
Erdöl und Erdgas					
Rohöl	1 000 t	2 102	- 3,4	.	.
Erdgas	1 000 MWh	63 603	- 8,8	518	- 6,6
Steine und Erden					
Kalkstein (ohne gebrochene Kalksteine für den Tiefbau und ohne Naturwerksteine)	1 000 t	15 153	0,6	219	3,3
Bausand u. a. natürliche Sande	1 000 t	72 279	5,0	402	6,9
Feldsteine, Kies, gebrochene Natursteine	1 000 t	196 891	4,2	1 374	6,5
Nahrungsmittel					
Würste und ähnliche Erzeugnisse	1 000 t	1 532	0,0	7 221	2,1
Fischfilets, gefroren	1 000 t	30	- 24,2	116	- 21,7
Lachs, Heringe und andere geräucherte Fische	1 000 t	25	- 7,8	308	2,4
Frucht- und Gemüsesäfte (nicht gefroren)	Mill. l	2 666	- 1,8	2 180	1,2
Konfitüren, Fruchtgelees, Marmeladen, Fruchtmuse und -pasten	1 000 t	240	- 0,5	521	- 1,1
Margarine (ohne flüssige Margarine)	1 000 t	336	- 3,8	346	2,2
Butter	1 000 t	498	- 4,9	2 449	41,2
Buttermilch, Sauermilch, Sauerrahm, Joghurt u. a. fermentierte Erzeugnisse, flüssig	1 000 t	2 440	- 3,1	3 141	1,3
Speiseeis, auch kakaohaltig	1 000 l	517 491	0,5	644	5,9
Mehl von Getreide	1 000 t	5 964	- 0,7	1 614	- 2,3
Frisches Brot, Brötchen u. ä. ohne Zusatz von Honig, Eiern, Käse oder Früchten	1 000 t	4 953	0,2	10 150	1,6
Feine Backwaren, gesüßt, auch gefroren .....	.	.	.	5 049	3,5
Leb- und Honigkuchen u. ä.; Kekse u. ä. Kleingebäck, gesüßt; Waffeln	1 000 t	672	3,9	1 928	4,4
Teigwaren, weder gekocht oder gefüllt	1 000 t	256	- 2,4	.	.
Weißzucker	1 000 t	4 006	16,2	1 821	5,2
Schokolade u. a. kakaohaltige Lebensmittelzubereitungen in Form von Tafeln, Stangen oder Riegeln	1 000 t	1 330	.	5 800	2,6
Kaffee, geröstet	1 000 t	551	1,6	1 775	3,7
Fertiggerichte	1 000 t	1 336	4,9	3 839	5,8
Getränke					
Spirituosen	1 000 hl	.	.	968	- 6,5
Bier aus Malz (ohne alkoholfreies Bier)	1 000 hl	81 498	- 2,0	5 596	0,9
Mineral-, Tafel- und Heilwasser (ohne Quellwasser)	1 000 l	13 926 805	- 0,6	2 412	0,0
Erfrischungsgetränke u. a. nicht alkoholhaltige Getränke	1 000 l	8 691 313	- 1,1	3 525	0,5
Nektare	1 000 l	.	.	.	.
Andere nicht alkoholhaltige Getränke (ohne Milchfettgehalt)	1 000 l	2 312 885	- 2,8	1 508	- 3,3
Tabakerzeugnisse					
Zigarren, Stumpfen und Zigarillos, Tabak enthaltend	Mill. St	2 673	- 3,3	256	0,9
Zigaretten, Tabak enthaltend	Mill. St	149 607	- 10,8	1 676	- 2,0
Textilien					
Garne	1 000 t	70	4,3	441	3,8
Gewebe	1 000 m ²	861 744	- 1,3	1 382	0,1
Teppiche	1 000 m ²	86 066	- 0,5	637	2,4
Bekleidung					
Strumpfhosen	1 000 St	28 276	- 8,9	16	2,6
Herrn-, Damen-, Kinderstrümpfe u. a. Strumpfwaren	1 000 Paar	63 238	- 8,3	495	1,6
Pullover, Strickjacken, Westen u. ä. Waren	1 000 St	1 219	- 29,3	45	- 13,7
Oberbekleidung für Männer oder Knaben (ohne Arbeits- und Berufsbekleidung)	1 000 St	6 329	7,7	272	5,0
Oberbekleidung für Frauen oder Mädchen (ohne Arbeits- und Berufsbekleidung)	1 000 St	6 607	- 4,9	197	- 6,1
Sport-, Bade- und Strandbekleidung	1 000 St	1 270	0,3	48	3,1
Lederbekleidung	1 000 St	.	.	23	- 6,2
Unterwäsche für Männer oder Knaben	1 000 St	4 363	1,1	45	0,2
Unterwäsche für Frauen oder Mädchen	1 000 St	10 850	5,9	67	- 3,4
T-Shirts und Unterhemden, aus Gewirken oder Gestricken	1 000 St	8 341	- 21,2	106	- 22,6
Leder und Lederwaren					
Rind- und Kalbleder, enthaart	t	17 832	6,0	356	1,7
Reisekoffer, Handkoffer, Kosmetikkoffer und Dokumentenkoffer, Aktentaschen, Schulranzen u. ä. Behältnisse	1 000 St	293	- 1,2	11	7,4
Schuhe mit Oberteil aus Leder (ohne Sportschuhe)	1 000 Paar	29 054	22,2	527	4,4
Schuhe mit einem Metallschutz in der Vorderkappe	1 000 Paar	6 154	7,8	335	9,4
Holz und Holzwaren					
Schnittholz (ohne Stäbe u. Friese für Parkett aus Eichenholz)	1 000 m ³	19 295	.	.	.

21.3 Produktion ausgewählter Erzeugnisse 2017

	Einheit	Menge	Veränderung gegenüber Vorjahr in %	Wert	
				Mill. EUR	Veränderung gegenüber Vorjahr in %
Laminatböden	1 000 m ²	174 453	- 1,8	929	4,3
Parkettböden	1 000 m ²	7 369	- 3,3	189	0,5
Fenster, Fenstertüren, Rahmen und Verkleidungen dafür	1 000 St	1 659	- 3,1	802	0,7
Türen und Rahmen, Türverkleidungen (auch Türschwellen)	1 000 St	12 782	- 0,3	1 304	1,8
Papier					
Zeitungsdruckpapier	1 000 t	2 049	- 6,5	841	- 5,9
Wellpapier u. -pappe	1 000 t	1 522	- 1,6	1 195	- 0,8
Verpackungsmittel aus Papier, Pappe, Zellstoffwatte oder Vliesen	1 000 t	7 083	2,9	.	.
Etiketten aus Papier und Pappe	1 000 t	156	1,6	1 420	2,2
Druckerzeugnisse					
Geschäftsdrucksachen und andere Drucke .....	.	.	.	1 908	2,4
Kataloge, Plakate, Werbedrucke, Kalender aller Art .....	.	.	.	5 252	- 0,8
Zeitungen und Zeitschriften .....	.	.	.	2 304	- 3,3
Kokereierzeugnisse, Mineralölerzeugnisse					
Koks u. Schmelzkoks aus Steinkohle, Braunkohle oder Torf	1 000 t-Trocken	7 417	- 10,1	942	22,1
Motorenbenzin (einschl. Flugbenzin)	1 000 t	19 958	- 2,9	3 480	1,9
Leichtöl, leichtes Rohbenzin	1 000 t	4 843	- 3,4	.	.
Flugturbinenkraftstoff aus Leuchtöl (Kerosin)	1 000 t	5 331	1,3	1 534	21,8
Dieselmotorkraftstoff	1 000 t	31 739	- 2,1	6 237	11,1
Heizöl, leicht	1 000 t	11 744	- 3,9	2 685	16,1
Schmieröle	1 000 t	2 530	9,9	4 108	19,0
Flüssiggas	1 000 t	2 829	- 4,1	461	12,0
Chemische Erzeugnisse					
Chlor	1 000 t	2 467	5,6	412	3,8
Ruß	1 000 t	.	.	448	10,2
Wasserstoff	Mill. m ³	1 598	5,3	198	1,6
Sauerstoff	Mill. m ³	.	.	330	0,9
Stickstoff	Mill. m ³	.	.	266	- 2,1
Schwefelsäure einschl. Oleum, ber. auf SO ₂	1 000 t	2 049	9,4	106	1,6
Ammoniak, ber. auf N	1 000 t	671	6,4	220	6,3
Natriumhydroxid, ber. auf NaOH	1 000 t	.	.	.	.
Aluminiumhydroxid, ber. auf Al ₂ O ₃	1 000 t	.	.	473	9,3
Ethylen	1 000 t	2 836	6,4	930	13,5
Propylen	1 000 t	2 937	5,1	1 109	22,1
Natriumcarbonat, ber. auf Na ₂ CO ₃	1 000 t	.	.	277	30,5
Stickstoffhaltige Düngemittel	1 000 t	1 464	7,5	910	6,6
Pflanzenbehandlungs- und Schädlingsbekämpfungsmittel (Wirkstoffgewicht)	1 000 t	210	- 0,1	3 147	- 0,8
Kunststoffe	1 000 t	18 768	3,5	26 088	10,6
Synthetischer Kautschuk und Faktis	1 000 t	1 235	1,8	1 304	16,5
Synthetische Filamente und Spinnfasern	1 000 t	328	- 4,9	709	3,5
Texturierte Garne u. a. Garne, ungezwirnt	1 000 t	38	5,8	232	3,4
Anstrichfarben und Lacke auf der Grundlage von Acryl oder Vinylpolymeren	1 000 t	1 016	- 1,3	1 912	1,3
Anstrichfarben und Lacke auf der Grundlage von Alkydharzen	1 000 t	85	34,0	370	37,0
Organische Löse- und Verdünnungsmittel	1 000 t	209	- 0,2	306	- 6,5
Druckfarben	1 000 t	487	- 2,9	1 392	1,1
Arzneiwaren .....	.	.	.	21 935	7,4
Organische grenzflächenaktive Stoffe (ohne Seifen)	1 000 t	1 184	.	1 752	5,1
Seifen	1 000 t	.	.	266	12,7
Universalwaschmittel	1 000 t	220	- 12,0	226	- 19,3
Geschirrspülmittel	1 000 t	170	- 4,7	178	- 10,5
Photochemische Erzeugnisse .....	.	.	.	692	- 3,6
Duftstoffe und Körperpflegemittel .....	.	.	.	5 589	5,7
dar. Körperpflegemittel .....	.	.	.	5 035	6,4
Klebstoffe	1 000 t	936	2,2	1 763	6,4
Gummi- und Kunststoffwaren					
Gummiwaren					
Bereifungen, neu	1 000 St	.	.	3 548	2,6
dar. Luftreifen für Pkw, neu	1 000 St	56 999	- 5,8	2 624	2,9

21.3 Produktion ausgewählter Erzeugnisse 2017

	Einheit	Menge	Veränderung gegenüber Vorjahr in %	Wert	
				Mill. EUR	Veränderung gegenüber Vorjahr in %
Kunststoffwaren					
Rohre und Schläuche, nicht biegsam	1 000 t	543	7,1	1 440	4,1
Monofile	1 000 t	867	3,4	2 480	4,0
Verpackungsmittel, Lager- und Transportbehälter	.	.	.	4 433	6,1
Badewannen, Duschen und Waschbecken	1 000 St	1 288	4,5	178	1,9
Fenster, Fensterbänke	1 000 St	11 143	-0,5	2 966	1,6
Glas, Keramik, bearbeitete Steine und Erden					
Mehrschichten-Isolierverglasung	1 000 m ²	21 429	-2,8	1 123	2,5
Flaschen bis 2,5 l	Mill. St	9 250	0,3	975	-1,1
Geschirr, aus Porzellan	1 000 t	40	-1,6	429	-1,8
Geformte feuerfeste keramische Bauteile	1 000 t	739	3,3	731	-0,3
Fliesen, Boden- und Wandplatten	1 000 m ²	50 672	2,7	539	1,8
Mauerziegel, Ziegel für Boden- u. Straßenbeläge	1 000 m ³	7 361	1,8	635	6,0
Dachziegel	1 000 St	606 733	-1,7	675	0,4
Zement	1 000 t	33 991	3,8	2 232	3,4
Kalk	1 000 t	6 991	0,3	528	-1,7
Gips	1 000 t	3 238	4,8	304	1,3
Baublöcke und Mauersteine aus Kalksandstein	1 000 m ³	.	.	334	5,7
Dachsteine aus Beton	Mill. St	172	-3,0	197	-3,4
Gipskartonplatten, gem. DIN 18 180	1 000 m ²	231 455	2,1	317	1,1
Transportbeton	1 000 m ³	39 712	5,6	2 709	6,4
Schleifkörper	1 000 t	67	4,4	598	5,0
Eisen- und Stahlerzeugnisse					
Blöcke, Strangguss, Flüssigstahl, aus unlegiertem Stahl	1 000 t	6 633	24,0	2 473	47,1
Gewalztes Halbzeug	1 000 t	4 800	5,7	708	13,5
Warmbreitband mit einer Breite von 600 mm oder mehr	1 000 t	9 300	6,5	4 801	34,9
Breitflachstahl, Quarteblech	1 000 t	3 131	2,2	2 061	13,6
Walzdraht, warmgewalzt	1 000 t	5 269	3,9	2 171	12,7
Betonstahl in Stäben, warmgewalzt	1 000 t	2 646	5,4	766	18,5
Kaltgewalzte Bleche in Rollen oder Tafeln	1 000 t	2 563	1,6	2 027	22,6
Schmelztauchveredelte Bleche	1 000 t	.	.	.	.
Rohre und Hohlprofile, aus nicht rostendem Stahl	1 000 t	58	7,8	199	10,3
Präzisionsstahlrohre, aus nicht rostendem Stahl	1 000 t	333	0,8	495	8,7
Kaltgewalzter Bandstahl (ohne Elektrobund)	1 000 t	1 060	-1,3	986	16,5
NE-Metalle und -erzeugnisse					
Silber, in Rohform oder als Pulver	t	1 804	4,5	827	-1,0
Gold, in Rohform oder als Pulver	t	52	2,8	.	.
Aluminiumlegierungen, Primäraluminium	1 000 t	369	4,6	640	15,4
Aluminiumlegierungen, Sekundäraluminium	1 000 t	1 248	-0,4	1 238	6,3
Kupferlegierungen, in Rohformen	1 000 t	37	5,6	178	.
Gießereierzeugnisse					
Teile aus					
Gusseisen mit Kugelgraphit	1 000 t	1 456	4,6	2 593	5,9
Stahlguss	1 000 t	90	2,1	1 106	2,5
Leichtmetallguss	1 000 t	1 028	1,1	5 325	4,1
Buntmetallguss	1 000 t	79	-2,8	755	3,2
Metallerzeugnisse					
Brücken und -elemente	1 000 t	71	7,9	210	0,8
Türme und Gittermaste	1 000 t	260	-31,4	406	-33,8
Andere Konstruktionen und Teile	1 000 t	.	.	6 369	8,9
darunter:					
Skelettkonstruktionen	1 000 t	418	5,6	979	5,2
Stütz- und Trägerkonstruktionen	1 000 t	674	11,6	1 588	7,2
Tore, Türen, Fenster, deren Rahmen und Verkleidungen aus Stahl	1 000 St	1 040	5,6	957	0,7
Zentralheizungskessel (ohne Dampfkessel)	1 000 St	.	.	818	4,7
Blechformteile aus Stahl und NE-Metall	1 000 t	5 169	9,6	14 696	11,6
Drehteile aus Metall für Armaturen, Maschinenbau, Fahrzeuge	.	.	.	4 665	9,6
Drehteile aus Metall für elektronische, feinmechanische und optische Erzeugnisse	.	.	.	3 082	9,9
Werkzeuge für die Holzbearbeitung	t	.	.	.	.
Haushaltswerkzeuge	t	2 459	-2,2	44	-2,3

21.3 Produktion ausgewählter Erzeugnisse 2017

	Einheit	Menge	Veränderung gegenüber Vorjahr in %	Wert	
				Mill. EUR	Veränderung gegenüber Vorjahr in %
Beschläge für Kraftfahrzeuge	1 000 t	229	11,7	1 719	2,7
Baubeschläge für Türen und Fenster	1 000 t	184	3,3	1 518	0,5
Abwasch- und Waschbecken aus Stahl (nicht rostend)	1 000 St	2 184	6,2	139	- 0,9
Koch-, Brat- und Backgeschirr aus Stahl (nicht rostend)	t	6 137	- 2,4	.	.
Briefkästen und Kastenanlagen	t	5 545	- 0,4	96	- 1,6
Maschinen					
Verbrennungsmotoren und Turbinen	1 000 St	345	20,9	6 821	- 15,2
Flüssigkeitspumpen	1 000 St	65 112	1,0	4 491	2,2
Luft- oder Gaskompressoren	1 000 St	14 020	0,3	4 527	- 0,2
Armaturen	1 000 t	467	0,6	8 009	- 0,1
dar. Sanitärarmaturen	1 000 t	195	.	2 932	.
Lager, Getriebe, Zahnräder und Antriebs Elemente	1 000 t	1 116	4,3	12 868	6,0
Krane	1 000 St	.	.	.	.
Elektrokraftkarren u. a. mit Hebevorrichtung ausgerüstete Karren	1 000 St	214	.	3 675	15,0
Büromaschinen	1 000 St	.	.	75	9,8
Klimageräte	1 000 St	7 894	- 15,4	1 629	- 9,2
Verpackungsmaschinen	1 000 St	59	- 2,5	4 772	4,1
Haushalts-, Personenwaagen; Waagen für Stetigförderer, Absack-, Abfüll-, Dosier- u. a. Waagen	1 000 St	352	5,9	894	8,5
Einachsschlepper, Acker- und Forstschlepper, andere Zugmaschinen	1 000 St	49	7,9	2 479	11,9
Erntemaschinen, -apparate und -geräte	1 000 St	77	36,8	2 638	15,8
Werkzeugmaschinen zur Span abhebenden Bearbeitung	1 000 St	81	- 5,8	8 827	7,4
dar. Drehmaschinen	1 000 St	6	1,0	1 451	3,0
Werkzeugmaschinen zur spanlosen Bearbeitung	1 000 St	55	9,3	2 977	.
Holzbearbeitungsmaschinen	1 000 St	.	.	.	.
Handgeführte Maschinen und Druckluftwerkzeuge	1 000 St	8 410	3,7	1 501	4,5
Löt- und Schweißmaschinen, -apparate und -geräte	1 000 St	1 808	- 15,1	.	.
Maschinen für die Metallerzeugung, Walzwerkseinrichtungen, Gießmaschinen	St	2 318	- 4,2	.	.
Bau- und Baustoffmaschinen	1 000 St	230	19,7	6 921	20,0
Maschinen für das Ernährungsgewerbe und die Tabakverarbeitung	1 000 St	429	9,8	3 918	6,6
Spinnmaschinen	1 000 St	.	.	1 376	35,6
Maschinen für das Papiergewerbe	1 000 St	19	.	1 109	- 9,6
Maschinen für das Druckgewerbe	1 000 St	33	2,6	2 496	2,3
Kunststoffmaschinen	1 000 St	.	.	5 458	4,8
Elektrische Haushaltsgeräte					
Kühl-, Gefrierschränke; Tiefkühltruhen	1 000 St	2 693	0,7	1 347	1,7
Haushaltsgeschirrspülmaschinen	1 000 St	.	.	.	.
Küchenherde, Kochplatten, Grill- und Bratgeräte, andere elektrische Öfen	1 000 St	5 580	1,7	1 729	5,3
Elektrische Durchlauferhitzer	1 000 St	.	.	.	.
Digitale Datenverarbeitungsgeräte	1 000 St	12 398	- 3,1	2 749	2,2
Geräte der Elektrizitätserzeugung und -verteilung u. a.					
Elektromotoren und -generatoren	1 000 St	111 843	2,2	6 437	.
Transformatoren	1 000 St	86 151	- 3,5	1 797	7,0
Steckvorrichtungen u. a. Geräte zum Schließen, Unterbrechen, Schützen oder Verbinden von elektr. Stromkreisen	Mill. St	48 156	.	4 476	9,8
Tafeln, Felder, Konsolen, Pulte, Schränke zum elektrischen Schalten oder Steuern oder für die Stromverteilung	1 000 St	187 461	11,5	8 045	8,5
Zusammengesetzte elektronische Schaltungen (Baugruppen)	.	.	.	7 149	9,5
Solarzellen	1 000 St	217 223	- 42,9	643	- 26,9
Starterbatterien	1 000 St	18 462	6,1	1 010	13,6
Glasfaserkabel	t	16 594	- 16,3	292	- 3,7
Bestückte Leiterplatten	Mill. St	710	7,5	1 045	5,6
Akkumulatorenladegeräte	1 000 St	701	18,8	243	17,1
Einbruchs- oder Diebstahllarmgeräte, Feuermelder u. ä. Geräte (Hör- und Sichtsignalgeräte) für Gebäude	1 000 St	8 466	3,3	587	6,3
Nachrichtentechnik, Videotuner, Satelliten-Receiver u. Fernsehgeräte					
Mobiltelefone (Handys)	1 000 St	.	.	.	.
Videotuner, Satelliten-Receiver	1 000 St	.	.	.	.
Fernsehhempfangsgeräte	1 000 St	214	11,3	201	9,6

21.3 Produktion ausgewählter Erzeugnisse 2017

	Einheit	Menge	Veränderung gegenüber Vorjahr in %	Wert	
				Mill. EUR	Veränderung gegenüber Vorjahr in %
Medizin-, mess-, steuerungs-, regelungstechnische und optische Erzeugnisse; Uhren					
Röntgenapparate und -geräte für medizinische Zwecke	1 000 St	18	30,9	1 141	- 20,2
Elektrodiagnoseapparate und -geräte für medizinische Zwecke	.	.	.	942	9,6
Prüfstände für Kraftfahrzeuge	t	22 431	6,7	608	7,0
Ferngläser	1 000 St	67	.	46	- 17,4
Laser (ohne Diodenlaser)	1 000 St	134	8,4	906	28,9
Armbanduhrn, Taschen- u. ä. Uhren	1 000 St	249	- 13,1	293	- 4,4
Kraftwagen und Kraftwagenteile					
Personenkraftwagen	1 000 St	5 552	- 2,2	161 021	1,8
Lastkraftwagen	1 000 St	334	- 13,0	10 468	- 4,7
Karosserien und Aufbauten für Kraftwagen	1 000 St	.	.	2 313	7,2
Wohnanhänger ab 750 kg	1 000 St	.	.	.	.
Anhänger zum Befördern von Gütern	1 000 St	324	9,7	4 298	5,5
Sonstige Fahrzeuge					
Boote und Jachten	1 000 St	17	68,3	1 863	82,9
Zweiräder u. a. Fahrräder mit Kugellager	1 000 St	1 014	- 21,7	497	- 1,6
Rollstühle	1 000 St	141	3,3	183	3,4
Möbel, Schmuck, Musikinstrumente, Sportgeräte, Spielwaren und sonstige Erzeugnisse					
Sitzmöbel	1 000 St	12 364	1,0	2 080	- 3,6
Holzmöbel					
für Büros	1 000 St	5 451	2,5	1 123	2,1
für Läden	1 000 St	1 106	11,1	1 341	3,1
für Küchen	1 000 St	32 679	- 0,4	4 366	- 1,3
für Badezimmer	1 000 St	3 285	- 1,7	409	0,7
für Schlaf-, Ess- und Wohnzimmer	1 000 St	524	- 1,3	212	- 8,0
Auflegematratzen	1 000 St	5 187	- 11,4	526	- 8,0
Schmuckwaren und Teile dafür aus Silber, Gold oder Platin	.	.	.	402	5,5
Klaviere und Flügel	1 000 St	6	4,2	108	6,7
Sportgeräte für Gymnastik	.	.	.	124	4,1
Puppen, nur Nachbildungen von Menschen darstellend	1 000 St	.	.	2	0,8
Spielfahrzeuge, zum Besteigen und Fortbewegen durch Kinder geeignet	1 000 St	1 895	2,9	86	8,5
Spielzeug, Tiere oder nichtmenschliche Wesen darstellend, Füllmaterial enthaltend, aus Holz und aus Kunststoff	1 000 St	9 143	- 44,8	68	8,2
Elektrische Eisenbahnen (einschl. Zubehör)	.	.	.	127	0,1
Schreiber und Markierstifte mit Filzspitze	1 000 St	501 795	- 30,8	145	- 33,2
Kinderwagen	1 000 St	95	- 21,3	33	- 16,6

Methodik

Das Verarbeitende Gewerbe umfasst die Herstellung von Waren sowie die Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen. Dies schließt sowohl die Tätigkeiten von Industrie- als auch von Handwerksbetrieben und -unternehmen ein. Das vorliegende Kapitel enthält ebenfalls Ergebnisse für die Bereiche Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden.

Im oben beschriebenen Erhebungsbereich erstreckt sich der Berichtskreis der **Strukturerhebungen** in der Regel auf Unternehmen/Betriebe mit 20 Beschäftigten und mehr, der Berichtskreis der **Konjunkturerhebungen** auf Betriebe mit 50 Beschäftigten und mehr. Bei der **Vierteljährlichen Produktionserhebung** werden auch die kleinen Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr befragt.

Der kurzfristigen Berichterstattung dienen die Monatsberichte und die Produktionserhebungen; diese liefern aktuelle Daten für die Konjunkturanalyse und das Ausgangsmaterial zur Berechnung von Indizes. Wichtigste Indikatoren für die Darstellung der konjunkturellen Entwicklung im Verarbeitenden Gewerbe sind der Index des Auftragsengagements (nur für ausgewählte Wirtschaftsbereiche des Verarbeitenden Gewerbes), der Umsatzindex und der Produktionsindex sowie absolute Zahlen über Beschäftigte, Entgelte, geleistete Arbeitsstunden und Umsätze. Neu sind die Daten zum Auftragsbestand.

Rechtsgrundlage für die entsprechenden Statistiken ist das Gesetz über die Statistik im Produzierenden Gewerbe (ProdGewStatG) in der Fassung der Bekanntmachung vom 21.3.2002 (BGBl. I S. 1181), zuletzt geändert durch Artikel 271 der Verordnung vom 31.8.2015 (BGBl. I S. 1474).

Glossar

Auftragsbestand | Seit Januar 2014 wird im Verarbeitenden Gewerbe das Merkmal „Auftragsbestand“ erhoben. Mit dem Auftragsbestand, als Indikator der noch nicht erledigten Aufträge, kann das Ausmaß der konjunkturellen Dynamik besser eingeschätzt werden. Der Auftragsbestand wird, wie der Auftragseingang, nur in ausgewählten Wirtschaftszweigen des Verarbeitenden Gewerbes erfasst. Die Entwicklung des Auftragsbestands wird anhand der Veränderung gegenüber dem Vorjahr betrachtet. Der Quotient aus Auftragsbestand und Umsatz kann als „Reichweite des Auftragsbestands in Monaten“ interpretiert werden. Die Reichweite gibt an, wie viele Monate die Betriebe bei gleichbleibendem Umsatz ohne neue Auftragseingänge produzieren können oder müssen, um die vorhandene Nachfrage abzuarbeiten.

Auftragseingangindex | Der Auftragseingangindex misst die monatliche Entwicklung des neu eingegangenen Auftragsvolumens in ausgewählten Wirtschaftszweigen des Verarbeitenden Gewerbes. Als Auftragseingänge gelten die im Berichtsmonat von den Betrieben fest akzeptierten Aufträge auf Lieferung selbst hergestellter oder in Lohnarbeit gefertigter Erzeugnisse. Für die Berechnung des Auftragseingangindex werden die monatlichen Auftragseingänge durch das Auftragsvolumen dividiert, welches im Basisjahr 2010 durchschnittlich eingegangen ist. Das Gesamtergebnis wird als gewichteter Mittelwert der Ergebnisse für einzelne Wirtschaftszweige berechnet. Die Gewichtung entspricht der Auftragseingangsbedeutung der einzelnen Wirtschaftszweige im Basisjahr. Hiermit soll der Einfluss von strukturellen Verschiebungen zwischen den Wirtschaftszweigen auf die Entwicklung des Index ausgeschlossen werden. Zusätzlich wird ein Auftragseingangindex ohne Großaufträge berechnet. Die Ergebnisse stehen als Wertindex oder als (preisbereinigter) Volumenindex, jeweils auch kalender- und/oder saisonbereinigt zur Verfügung.

Auslandsumsatz | Umsatz mit Abnehmern im Ausland und – soweit einwandfrei erkennbar – Umsatz mit deutschen Exporteuren.

Betrieb | Zur Definition siehe „Glossar“ zum Kapitel „Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungen im Überblick“.

Bruttoinvestitionen in Sachanlagen | Zur Definition siehe „Glossar“ zum Kapitel „Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungen im Überblick“.

Entgelte | Summe der Bruttobezüge der tätigen Personen einschließlich aller Zuschläge und Zulagen, jedoch ohne Pflichtanteile der Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber zur Sozialversicherung, ohne allgemeine soziale Aufwendungen sowie ohne Vergütungen, die als Spesenersatz anzusehen sind.

Exportquote | Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz.

Geleistete Arbeitsstunden | Alle von den Beschäftigten (einschließlich Auszubildender) tatsächlich geleisteten (nicht die bezahlten) Stunden.

Produktionsindex | Der Produktionsindex misst die monatliche Entwicklung der wirtschaftlichen Leistung des Produzierenden Gewerbes in Deutschland. Für die Messung wird die im Basisjahr 2010 gemessene Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten der betreffenden Wirtschaftszweige anhand von Indikatoren zur monatlichen Entwicklung des Produktionsvolumens fortgeschrieben. Als Fortschreibungsindikatoren kommen preisbereinigte Produktionswerte, Produktionsmengen sowie zum Teil preisbereinigte Umsätze und geleistete Arbeitsstunden (produktivitätsbereinigt) zum Einsatz. Der so berechnete Volumenindex steht auch kalender- und/oder saisonbereinigt zur Verfügung.

Produktion ausgewählter Erzeugnisse | Die Ergebnisse erstrecken sich auf Güter bzw. Güterarten, die nach dem „Güterverzeichnis für Produktionsstatistiken, Ausgabe 2009“ gruppiert und zum Absatz bestimmt sind. In manchen Fällen (vor allem bei den Grundstoffen) wird die Gesamtproduktion ausgewiesen. Hierbei handelt es sich um die Summe der zum Absatz und der zur Weiterverarbeitung bestimmten Produktion. Als zur Weiterverarbeitung bestimmt gelten die selbst hergestellten Erzeugnisse, die im berichtenden Betrieb, in einem anderen Betrieb desselben Unternehmens oder im Lohnauftrag in einem anderen Unternehmen zu einem

anderen Erzeugnis verarbeitet oder in ein anderes Erzeugnis eingebaut werden. Der Bewertung der für den Absatz bestimmten Erzeugung liegen die erzielten oder im Zeitpunkt des Absatzes erzielbaren Verkaufspreise ab Werk, einschließlich Verpackung zugrunde. Nicht einbezogen sind die Umsatzsteuer, die Verbrauchssteuern, gesondert in Rechnung gestellte Frachtkosten sowie die den Kunden gewährten Rabatte.

Tätige Personen | Zur Definition siehe „Glossar“ zum Kapitel „Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungen im Überblick“.

Umsatz | Zur Definition siehe „Glossar“ zum Kapitel „Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungen im Überblick“.

Umsatzindex | Der Umsatzindex misst die monatliche Entwicklung der Umsätze in allen Wirtschaftszweigen des Verarbeitenden Gewerbes und im Bergbau sowie in der Gewinnung von Steinen und Erden. Der Umsatz umfasst die Summe der Rechnungsbeträge (ohne Umsatzsteuer) aus Lieferungen und Leistungen an Dritte. Lieferungen und Leistungen zwischen Betrieben desselben Unternehmens werden nicht berücksichtigt. Die Indexberechnung erfolgt analog zur Vorgehensweise beim Auftragseingangindex. Auch für den Umsatzindex stehen Ergebnisse als Wertindex oder als (preisbereinigter) Volumenindex, jeweils auch kalender- und/oder saisonbereinigt zur Verfügung.

Mehr zum Thema

Liebe Leserin, lieber Leser,

ein Thema in diesem Kapitel spricht Sie besonders an oder Sie benötigen weitere Informationen? Auf dieser Seite nennen wir Ihnen, nach Themen gegliedert, weitere Veröffentlichungen unseres Hauses. Ausführliche Informationen zu den Produktkategorien sowie dem Informationsangebot des Statistischen Bundesamtes finden Sie auf Seite 8 dieser Ausgabe.

Web-Angebote

www.destatis.de ist Ihre erste Adresse in Sachen Statistik. Hier finden Sie alle Informationen, die das Statistische Bundesamt veröffentlicht, tagesaktuell. Unsere Veröffentlichungen können Sie direkt über unsere Website www.destatis.de > Publikationen downloaden.

GENESIS-Online

Unter www.destatis.de > Datenbanken > GENESIS-Online bietet die Haupt-Datenbank des Statistischen Bundesamtes ein breites Themenspektrum fachlich tief gegliederter Ergebnisse der amtlichen Statistik. Daten zum *Verarbeitenden Gewerbe* finden Sie unter dem Menüpunkt > Themen, Code 42

Weitere Veröffentlichungen zu den Themen

■ Struktur- und Konjunkturdaten der Betriebe im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe

Fachserie 4 Produzierendes Gewerbe

Reihe 4.1.2	Betriebe, Tätige Personen und Umsatz des Verarbeitenden Gewerbes nach Größenklassen
Reihe 4.1.4	Beschäftigung und Umsatz der Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes nach Bundesländern
Reihe 4.2.1	Beschäftigung, Umsatz und Investitionen der Unternehmen und Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes sowie des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden
Reihe 4.2.3	Konzentrationsstatistische Daten für das Verarbeitende Gewerbe, den Bergbau und die Gewinnung von Steinen und Erden sowie für das Baugewerbe
Reihe 4.3	Kostenstruktur der Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes sowie des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden

■ Produktion ausgewählter Erzeugnisse

Fachserie 4 Produzierendes Gewerbe

Reihe 3.1	Produktion des Verarbeitenden Gewerbes sowie des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden
Reihe 3.2	Struktur der Produktion im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden

■ Themenübergreifend

Fachserie 4 Produzierendes Gewerbe

Reihe 4.2.4	Material- und Wareneingangserhebung im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und in der Gewinnung von Steinen und Erden
-------------	---

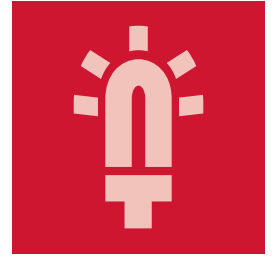
WISTA – Wirtschaft und Statistik

Heft 2/10	150 Jahre Produktionsstatistik im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe
Heft 3/13	Umstellung der Konjunkturindizes im Produzierenden Gewerbe auf das Basisjahr 2010
Heft 1/16	Neue Statistik zum Auftragsbestand in der Industrie
Heft 2/18	Umstellung der Konjunkturindizes im Produzierenden Gewerbe auf das Basisjahr 2015

IM FOKUS

27.7.2017	Automobilindustrie: 407 Milliarden Euro Umsatz im Jahr 2016
-----------	---





22 Energie

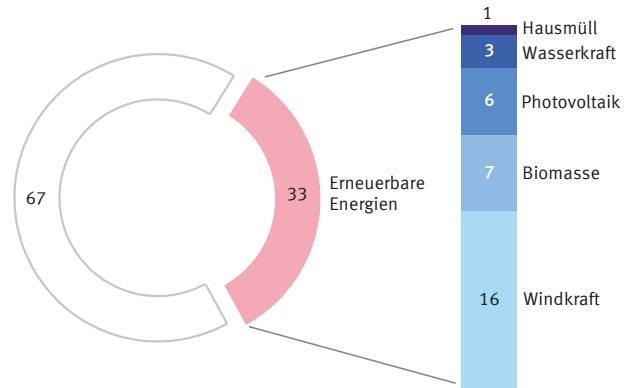
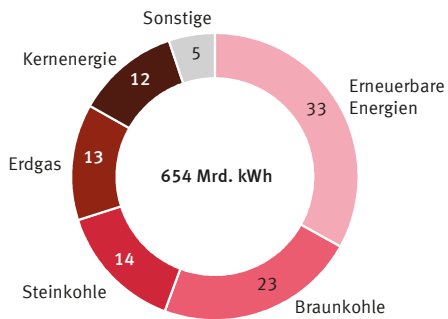
654 Milliarden Kilowattstunden Strom 2017 brutto erzeugt | Rund **33 %** davon stammten aus **erneuerbaren Energien** | **Vor 20 Jahren** lag der Anteil noch bei knapp **4 %** | 2017 wurden rund **16 %** des Stroms aus **Windkraft** erzeugt | Knapp **12 %** der Stromproduktion entfielen auf **Kernenergie** | **Wichtigste Energieträger** zur Elektrizitätserzeugung waren nach wie vor **Braun- und Steinkohlen** mit rund **37 %** | Aus **Erdgas** wurden rund **13 %** des Stroms hergestellt

<i>Seite</i>	
569	Auf einen Blick
	Tabellen
570	Kraftwerke der Elektrizitätsversorgungsunternehmen und der Industrie Nach Engpassleistung | Nach Elektrizitätserzeugung | Nach Brennstoffeinsatz für Strom- und Wärmeerzeugung
571	Wärme Erzeugung | Bezug | Verwendung | Abgabe
572	Leitungsgebundenes Gas Aufkommen | Verwendung | Abgabe
572	Klärgas Aufkommen | Verwendung
572	Flüssiggas Abgabe
573	Energieverwendung der Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe
574	Methodik
575	Glossar
576	Mehr zum Thema

22.0 Auf einen Blick

Bruttostromerzeugung 2017

in %

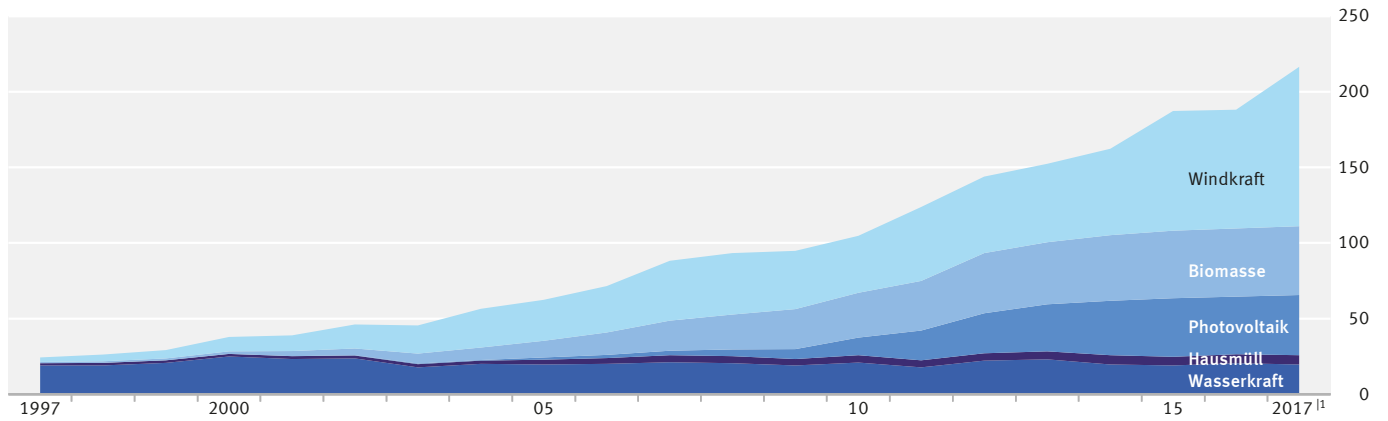


Vorläufig.

Quelle: AGEB, AGEE-Stat

Entwicklung der Bruttostromerzeugung aus erneuerbaren Energien

in TWh



Geothermische Bruttostromerzeugung aufgrund geringer Strommengen nicht dargestellt.

¹ Vorläufig.

Quelle: AGEB, AGEE-Stat

2018 - 01 - 0305

22 Energie

22.1 Kraftwerke der Elektrizitätsversorgungsunternehmen und der Industrie

Weitere Informationen zu Energie siehe Kapitel „Umwelt“

22.1.1 Engpassleistung

Die **Engpassleistung** einer Erzeugungseinheit ist diejenige Dauerleistung, die unter Normalbedingungen erreichbar ist. Sie ist durch den leistungsschwächsten Anlagenteil (Engpass) begrenzt, wird durch Messungen ermittelt und auf Normalbedingungen umgerechnet.

Energieträger ¹	Insgesamt				Davon							
					Elektrizitätsversorgungsunternehmen ¹²				Industrie			
	2017		2016		2017		2016		2017		2016	
	MW	%	MW	%	MW	%	MW	%	MW	%	MW	%
Insgesamt	115 304	100	100 892	100	103 848	100	...	...	11 455	100
Wasser	10 266	8,9	10 239	10,1	10 234	9,9	...	...	32	0,3
Steinkohle ¹³ ¹⁴	32 681	28,3	29 069	28,8	31 879	30,7	...	...	801	7,0
Braunkohle ¹⁴	23 239	20,2	22 182	22,0	22 353	21,5	...	...	886	7,7
Heizöl ¹⁵	2 761	2,7	3 010	2,9	...	...	.	.
Erdgas	26 786	23,2	21 665	21,5	21 439	20,6	...	...	5 347	46,7
Sonstige Wärmekraft ¹⁶	7 653	6,6	3 554	3,5	3 512	3,4	...	...	4 141	36,2
Kernenergie	11 357	9,8	11 357	11,3	11 357	10,9	...	...	-	-
Sonstiges ¹⁷	65	0,1	65	0,1	...	...	.	.

1 Zuordnung nach dem Hauptenergieträger.

2 Ohne Einspeisung Dritter.

3 Einschl. Anlagen mit Mischfeuerung.

4 Einschl. Stein- bzw. Braunkohlenbriketts und -koks.

5 Einschl. Dieselkraftstoff.

6 Einschl. Biomasse.

7 Geothermie und sonstige Energie.

22.1.2 Elektrizitätserzeugung

Energieträger	Insgesamt				Davon							
					Elektrizitätsversorgungsunternehmen ¹¹				Industrie			
	2017		2016		2017		2016		2017		2016	
	GWh	%	GWh	%	GWh	%	GWh	%	GWh	%	GWh	%
Insgesamt	487 291	100	406 283	100	432 430	100	...	...	54 861	100
Wasser	22 928	4,7	22 800	5,6	22 753	5,3	...	...	176	0,3
Steinkohle ¹² ¹³	112 205	23,0	89 461	22,0	108 833	25,2	...	...	3 371	6,1
Braunkohle ¹³	149 540	30,7	144 959	35,7	146 188	33,8	...	...	3 352	6,1
Heizöl ¹⁴	1 891	0,4	1 000	0,2	1 032	0,2	...	...	858	1,6
Erdgas	73 265	15,0	50 666	12,5	47 900	11,1	...	...	25 365	46,2
Sonstige Wärmekraft ¹⁵	42 126	8,6	20 868	5,1	20 875	4,8	...	...	21 252	38,7
Kernenergie	84 634	17,4	76 324	18,8	84 634	19,6	...	...	-	-
Sonstiges ¹⁶	701	0,1	204	0,1	214	0,0	...	...	487	0,9

1 Ohne Einspeisung Dritter.

2 Einschl. Anlagen mit Mischfeuerung.

3 Einschl. Stein- bzw. Braunkohlenbriketts und -koks.

4 Einschl. Dieselkraftstoff.

5 Einschl. Biomasse.

6 Geothermie und sonstige Energie.

22.1 Kraftwerke der Elektrizitätsversorgungsunternehmen und der Industrie

22.1.3 Brennstoffeinsatz für Strom- und Wärmeerzeugung

Energieträger	Insgesamt				Davon							
					Elektrizitätsversorgungsunternehmen ¹				Industrie			
	2017		2016		2017		2016		2017		2016	
	PJ	%	PJ	%	PJ	%	PJ	%	PJ	%	PJ	%
Insgesamt	5 017	100	3 956	100	4 234	100	...	...	787	100
Wasser	89	1,8	90	2,3	91	2,1	...	...	1	0,1
Steinkohle ² ³	1 063	21,2	826	20,9	1 014	23,9	...	...	49	6,2
Braunkohle ³	1 449	28,9	1 359	34,4	1 380	32,6	...	...	70	8,9
Heizöl ⁴	29	0,6	12	0,3	12	0,3	...	...	17	2,2
Erdgas	792	15,8	474	12,0	452	10,7	...	...	340	43,2
Sonstige Wärmekraft ⁵	656	13,1	357	9,0	358	8,5	...	...	302	38,4
Kernenergie	923	18,4	833	21,1	923	21,8	...	...	-	-
Sonstiges ⁶	13	0,3	5	0,1	4	0,1	...	...	10	1,3

1 Ohne Einspeisung Dritter.

2 Einschl. Anlagen mit Mischfeuerung.

3 Einschl. Stein- bzw. Braunkohlenbriketts und -koks.

4 Einschl. Dieselkraftstoff.

5 Einschl. Biomasse.

6 Geothermie und sonstige Energie.

22.2 Erzeugung, Bezug, Verwendung und Abgabe von Wärme

	2014		2015		2016	
	MWh	%	MWh	%	MWh	%
Nettowärmeerzeugung	121 707 235	81,2	127 038 519	81,0	130 908 416	80,8
Bezug Inland	31 305 232	20,9	33 253 030	21,2	35 056 483	21,6
davon von:						
Elektrizitätsversorgungsunternehmen	25 037 879	16,7	26 651 550	17,0	27 144 163	16,7
Verarbeitendem Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	3 467 903	2,3	3 667 482	2,3	4 413 419	2,7
sonstigen Lieferanten (einschl. Ausland)	2 799 451	1,9	2 949 857	1,9	3 514 704	2,2
Wärmebetriebsverbrauch	3 160 933	2,1	3 551 226	2,3	3 905 239	2,4
Zur Abgabe verfügbar	149 851 535	100	156 756 181	100	162 075 463	100
Abgabe Inland	137 687 205	91,9	144 378 198	92,1	148 942 926	91,9
davon an:						
Elektrizitätsversorgungsunternehmen	24 528 918	16,4	28 738 129	18,3	27 866 181	17,2
Letztverbraucher	113 158 287	75,5	115 640 069	73,8	121 076 745	74,7
davon an:						
Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	50 193 970	33,5	47 079 206	30,0	47 691 803	29,4
Verkehr und Lagerei	223 153	0,1	246 345	0,2	283 958	0,2
Private Haushalte sowie Wohngebäude	42 595 075	28,4	47 334 365	30,2	51 401 236	31,7
Sonstige Letztverbraucher (einschl. Ausland)	20 146 089	13,4	21 036 259	13,4	21 705 608	13,4
Abgabe insgesamt (ohne Netzverluste)	137 726 402	91,9	144 434 304	92,1	148 994 787	91,9
Netzverluste	12 125 132	8,1	12 321 877	7,9	13 080 676	8,1

22.3 Aufkommen, Verwendung und Abgabe von leitungsgebundenem Gas

	2014		2015		2016	
	GWh	%	GWh	%	GWh	%
Inlandsgewinnung	92 186	8,7	86 014	7,1	81 657	7,1
Einfuhr	973 578	92,0	1 110 265	92,2	1 054 617	91,3
Speichersaldo ¹⁾	- 7 098	- 0,7	8 422	0,7	19 097	1,7
Aufkommen	1 058 666	100	1 204 701	100	1 155 371	100
Eigen- und Betriebsverbrauch	7 835	0,7	7 885	0,7	7 384	0,6
Zur Abgabe an Letztverbraucher verfügbar	1 050 831	99,3	1 196 816	99,3	1 147 987	99,4
Abgabe an inländische Abnehmer	809 601	76,5	844 779	70,1	898 225	77,7
davon:						
Produzierendes Gewerbe	435 234	41,1	442 089	36,7	475 076	41,1
dar. Elektrizitätsversorgungsunternehmen	95 748	9,0	88 489	7,3	96 433	8,3
Haushalte	243 669	23,0	265 128	22,0	285 484	24,7
Sonstige Abnehmer	130 698	12,3	137 562	11,4	137 665	11,9
Ausfuhr	241 230	22,8	352 037	29,2	249 762	21,6

1 Einschl. Messdifferenzen und nicht erfasster Mengen.

22.4 Aufkommen und Verwendung von Klärgas

	2014		2015		2016	
	MWh	%	MWh	%	MWh	%
Gewinnung	5 842 112	100	5 990 540	100	6 093 408	100
Eigenverbrauch	5 297 784	90,7	5 388 270	89,9	5 486 235	90,0
davon:						
Zur Stromerzeugung	4 713 314	80,7	4 837 144	80,7	4 942 378	81,1
Zu reinen Heiz- und/oder Antriebszwecken	584 470	10,0	551 126	1,0	543 857	8,9
Verluste	279 264	4,8	296 798	5,0	293 538	4,8
Zur Abgabe verfügbar	265 065	4,5	305 473	5,0	313 636	5,1
davon an:						
Elektrizitätsversorgungsunternehmen	208 561	3,6	213 720	3,6	148 116	2,4
Sonstige Endabnehmer	56 504	1,0	91 753	1,5	165 520	2,7
nachrichtlich:						
Eigenstromerzeugung aus Klärgas	1 347 545	100	1 395 457	100	1 449 995	100
Verbrauch an selbsterzeugtem Strom im Betrieb	1 246 108	92,5	1 288 936	92,4	1 338 235	92,3
Abgabe von selbsterzeugtem Strom insgesamt	101 437	7,5	106 521	7,6	111 760	7,7

22.5 Abgabe von Flüssiggas

	2014		2015		2016	
	MWh	%	MWh	%	MWh	%
Gesamte Abgabe	52 912 221	100	54 948 351	100	56 670 194	100
Abgabe an Wiederverkäufer	28 759 030	54,4	29 519 719	53,7	30 170 412	53,2
davon an:						
Verkaufsgesellschaften	28 694 663	54,2	29 456 454	53,6	30 104 217	53,1
Gasversorgungsunternehmen	64 367	0,1	63 264	0,1	66 195	0,1
Abgabe an Letztverbraucher	24 153 192	45,6	25 428 632	46,3	26 499 782	46,8
davon:						
Produzierendes Gewerbe	11 759 224	22,2	12 647 777	23,0	13 484 776	23,8
Elektrizitätsversorgungsunternehmen	1 789	0,0	2 010	0,0	-	-
Private Haushalte	5 177 849	9,8	5 583 706	10,2	5 966 093	10,5
Sonstige Endabnehmer	7 214 329	13,6	7 195 139	13,1	7 048 913	12,4

22.6 Energieverwendung der Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe 2016

Nr. der Klassifikation ¹	Wirtschaftsgliederung (H. v. = Herstellung von)	Insgesamt ^{1,2}		Davon Energieträger ^{1,3}					
		TJ	%	Kohle	Heizöl	Erdgas	erneuerbare Energien ^{1,4}	Strom	sonstige ^{1,5}
				%					
B – C	Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	4 071 284	17,1	2,8	28,3	3,3	21,2	27,3	
B	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	94 225	37,1	0,9	15,4	.	31,5	.	
05	Kohlebergbau	66 435	48,2	0,2	.	.	31,6	.	
06	Gewinnung von Erdöl und Erdgas	10 986	.	.	79,2	.	20,4	.	
07	Erzbergbau	.	.	.	.	.	.	.
08	Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau	16 710	17,7	4,4	30,6	.	38,4	.	
09	Erbringung von Dienstleistungen im Bergbau und in der Gewinnung von Steinen und Erden	.	.	9,7	.	.	32,0	.	
C	Verarbeitendes Gewerbe	3 977 059	16,6	2,9	28,6	.	20,9	.	
10	H. v. Nahrungs- und Futtermitteln	207 497	4,7	2,7	58,7	1,1	27,9	4,9	
11	Getränkeherstellung	24 803	.	4,9	55,6	.	31,4	4,6	
12	Tabakverarbeitung	2 091	–	.	52,5	–	44,0	.	
13	H. v. Textilien	17 704	.	3,4	52,3	.	38,9	3,4	
14	H. v. Bekleidung	1 329	.	12,0	46,6	.	38,8	1,7	
15	H. v. Leder, Lederwaren und Schuhen	1 206	–	8,4	42,5	.	39,7	.	
16	H. v. Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel)	99 008	–	0,6	5,7	74,6	16,9	2,2	
17	H. v. Papier, Pappe und Waren daraus	264 763	7,1	0,5	39,8	13,7	25,6	13,4	
18	H. v. Druckerzeugnissen, Vervielfältigung von Ton-, Bild- und Datenträgern	18 206	–	1,2	43,9	0,3	51,9	2,8	
19	Kokerei und Mineralölverarbeitung	417 703	.	15,9	13,5	.	5,6	.	
20	H. v. chemischen Erzeugnissen	1 181 755	4,3	1,1	34,6	0,3	15,7	43,9	
21	H. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	24 683	.	1,4	40,3	.	29,8	.	
22	H. v. Gummi- und Kunststoffwaren	89 659	–	.	30,0	.	57,1	5,9	
23	H. v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	276 125	20,3	2,6	38,5	1,2	16,1	21,4	
24	Metallerzeugung und -verarbeitung	942 506	51,2	0,3	13,7	0,0	16,4	18,4	
25	H. v. Metallerzeugnissen	89 971	.	3,9	38,6	.	52,2	3,8	
26	H. v. Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	28 423	–	1,7	25,9	1,3	59,5	11,6	
27	H. v. elektrischen Ausrüstungen	31 784	.	3,7	28,2	.	53,2	6,8	
28	Maschinenbau	73 414	0,2	4,6	34,7	0,6	54,1	5,9	
29	H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	143 740	.	0,9	28,7	0,2	41,6	.	
30	Sonstiger Fahrzeugbau	12 177	–	2,5	45,5	.	42,1	.	
31	H. v. Möbeln	9 933	–	5,7	17,3	31,4	43,1	2,5	
32	H. v. sonstigen Waren	11 261	.	4,2	42,4	.	47,2	4,5	
33	Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	7 319	.	6,4	33,6	.	36,9	21,3	

Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 tätigen Personen und mehr, einschl. Handwerk.

1 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008), Kurzbezeichnungen.

2 Soweit Energieträger als Brennstoffe zur Stromerzeugung in eigenen Anlagen eingesetzt werden, enthält der Gesamtenergieverbrauch Doppelzählungen, die sowohl den Energiegehalt der eingesetzten Brennstoffe als auch des erzeugten Stromes erfassen.

3 Einschl. nichtenergetischem Verbrauch (ausgenommen Strom und Fernwärme).

4 Beinhaltet feste und flüssige biogene Stoffe, Bio-, Klär- und Deponiegas und sonstige erneuerbare Energien.

5 Fernwärme, sonstige Mineralölerzeugnisse, hergestellte Gase, Abfälle und Dampf.

Methodik

Der Wirtschaftssektor Energie umfasst die Bereiche „Elektrizität“, „Gas“ und „Wärme“. Die hier dargestellten Daten stammen, soweit nicht anders angegeben, aus Erhebungen der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder. Diese Daten liefern ein Grundgerüst für die Erstellung der nationalen Energiebilanzen und sind Bestandteil der internationalen Berichterstattung, zu der sich die Bundesrepublik Deutschland gegenüber der Europäischen Union und der Internationalen Energieagentur (IEA) verpflichtet hat.

Daten für die Bereiche „Elektrizität“ und „Erdgas“ auf der Erzeugungs- bzw. Gewinnungsstufe werden monatlich erfasst. Für die Wärmeerzeugung und das Aufkommen von anderen Gasarten, wie Flüssiggas oder Klärgas, liegen hingegen nur Jahresdaten vor. Aufgrund der derzeitigen Rechtsgrundlage (Energiestatistikgesetz) können bei der Elektrizitätserzeugung nur Anlagen der Elektrizitätsversorgungsunternehmen und der Industrie befragt werden, deren Leistung größer 1 Megawatt (MW) ist.

Neben der Erzeugungsseite liegen auch jährliche Angaben zur Energieverwendung im Verarbeitenden Gewerbe, im Bergbau und in der Gewinnung von Steinen und Erden vor.

■ Kraftwerke der Elektrizitätsversorgungsunternehmen und der Industrie

Die in den Tabellen 22.1.1 bis 22.1.3 nachgewiesenen Zahlen über Engpassleistung, Elektrizitätserzeugung und Brennstoffverbrauch beziehen sich auf Kraftwerke der allgemeinen Versorgung und auf Stromerzeugungsanlagen der Industrie. Berichtspflichtig sind Kraftwerke mit einer elektrischen Engpassleistung größer oder gleich 1 MW.

Die Angaben zur Engpassleistung beziehen sich auf die Werte am Jahresende. Der Brennstoffverbrauch für die Erzeugung aus Wasserkraft und Kernenergie wurde nach der Wirkungsgradmethode bewertet.

■ Wärme

Die Tabelle 22.2 enthält Angaben zu Erzeugung, Bezug, Verwendung und Abgabe von Wärme (Wärmebilanz). Berichtspflichtig sind hier Heizwerke mit größer oder gleich 2 MW thermischer Engpassleistung und Heizkraftwerke mit einer elektrischen Engpassleistung größer oder gleich 1 MW.

■ Leitungsgebundenes Gas

Das inländische Aufkommen (Gewinnung und Bezüge) von Erdgas und anderen leitungsgebundenen Gasen stellt Tabelle 22.3 dar. Sie zeigt auch die Abgabe nach Abnehmergruppen.

■ Klärgas

Die Tabelle 22.4 enthält Daten zum Aufkommen und zur Verwendung von Klärgas. Berichtspflichtig sind hier Kläranlagen, die Klärgas gewinnen. Im Klärgas kann auch Biogas aus Co-Vergärung enthalten sein.

■ Flüssiggas

Die Abgabe von Flüssiggas (ausschließlich Propan und Butan) zeigt die Tabelle 22.5. Berichtspflichtig sind Unternehmen, die Flüssiggas an Letztverbraucher und Wiederverkäufer abgeben.

■ Energieverwendung der Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe

Die Energieverwendung der Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe stellt die Tabelle 22.6 dar. Neben dem Energieverbrauch (in Terajoule) insgesamt zeigt sie die Anteile der einzelnen Energieträger.

Glossar

Brennstoffverbrauch | Einsatz von Energieträgern zur Elektrizitäts- und/oder Wärmeerzeugung.

Engpassleistung | Die Engpassleistung einer Erzeugungseinheit ist diejenige Dauerleistung, die unter Normalbedingungen erreichbar ist. Sie ist durch den leistungsschwächsten Anlagenteil (Engpass) begrenzt, wird durch Messungen ermittelt und auf Normalbedingungen umgerechnet.

Elektrizitätserzeugung einer Erzeugungseinheit | *Brutto-Elektrizitätserzeugung* | Das ist die erzeugte elektrische Arbeit, gemessen an den Generatorklemmen.

Netto-Elektrizitätserzeugung | Das ist die um ihren Betriebs-Eigenverbrauch verminderte Brutto-Elektrizitätserzeugung.

Flüssiggas | Das sind Propan und Butan gemäß dem Güterverzeichnis für Produktionsstatistiken.

Klärgas | Es entsteht aus Klärschlamm, der bei der Reinigung von Abwasser in Kläranlagen gewonnen wurde.

Nettowärmeerzeugung | Das ist die gemessene nutzbare Wärme, die in einer Berichtszeit von einer Wärmeerzeugungsanlage (Heizwerks- oder Kraftwerksprozess) an Wärmeverbraucher außerhalb dieser Anlage mit Hilfe eines Trägermediums (z. B. Wasser oder Dampf) abgegeben wurde.

Mehr zum Thema

Liebe Leserin, lieber Leser,

ein Thema in diesem Kapitel spricht Sie besonders an oder Sie benötigen weitere Informationen? Auf dieser Seite nennen wir Ihnen, nach Themen gegliedert, weitere Veröffentlichungen unseres Hauses. Ausführliche Informationen zu den Produktkategorien sowie dem Informationsangebot des Statistischen Bundesamtes finden Sie auf Seite 8 dieser Ausgabe.

Web-Angebote

www.destatis.de ist Ihre erste Adresse in Sachen Statistik. Hier finden Sie alle Informationen, die das Statistische Bundesamt veröffentlicht, tagesaktuell. Unsere Veröffentlichungen können Sie direkt über unsere Website www.destatis.de > Publikationen downloaden.

GENESIS-Online

Unter www.destatis.de > Datenbanken > GENESIS-Online bietet die Haupt-Datenbank des Statistischen Bundesamtes ein breites Themenspektrum fachlich tief gegliederter Ergebnisse der amtlichen Statistik. Daten zu *Energie* finden Sie unter dem Menüpunkt > Themen, Code 43

Weitere Veröffentlichungen zu dem Thema

■ Energie

Fachserie 4 | Produzierendes Gewerbe

Reihe 6 | Energie- und Wasserversorgung

WISTA – Wirtschaft und Statistik

Heft 5/10 | Kraft-Wärme-Kopplung 2003 bis 2008

Heft 8/11 | Sich ständig wandelnde Energiemärkte – eine Herausforderung für die amtliche Energiestatistik

Heft 2/17 | Strategische Neuausrichtung der Energiestatistiken

IM FOKUS

29.1.2018 | 37 % des Stroms aus Braun- und Steinkohle in 2017

23 Bauen



2017 rund **817 000 Personen** in gut **75 000 Betrieben** des Bauhauptgewerbes tätig | 2016 betrug der baugewerbliche **Umsatz 108 Milliarden Euro** | Davon **37 %** im **Wohnungsbau** erwirtschaftet | **Wohnfläche pro Kopf** lag 2016 bei **46,5 m²** | Im Schnitt hatte eine Wohnung **4 Räume** | 2017 gut **306 000 Neubauwohnungen genehmigt** | 2017 mehr als **249 000 Neubauwohnungen** mit einer Gesamtwohnfläche von 26 Millionen m² **fertiggestellt**

Seite

579 **Auf einen Blick**

Tabellen

580 **Konjunkturdaten der Betriebe**

Bauhauptgewerbe | Ausbaugewerbe | Nach Ländern | Beschäftigung | Umsatz

582 **Strukturdaten der Betriebe**

Bauhauptgewerbe | Ausbaugewerbe | Nach Beschäftigtengrößenklassen

583 **Indizes**

Auftragseingang | Auftragsbestand | Produktion

583 **Bautätigkeit**

Wohnungsbestand | Baugenehmigungen | Baufertigstellungen

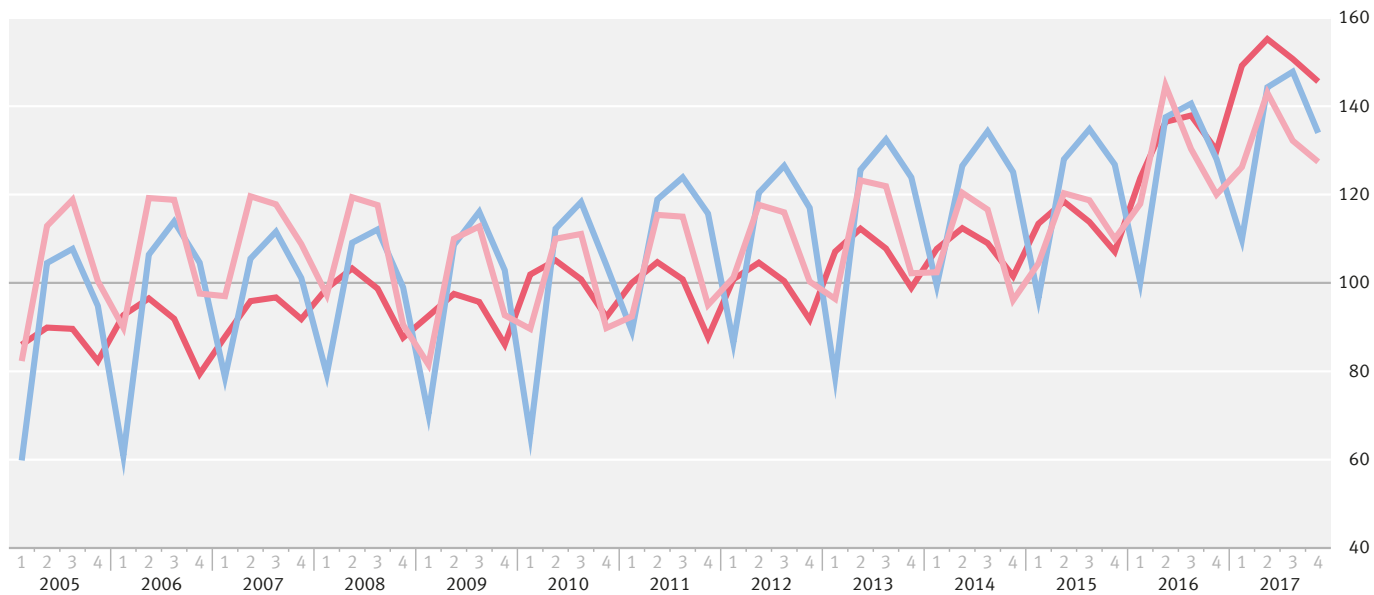
586 **Methodik**

587 **Glossar**

588 **Mehr zum Thema**

Entwicklung im Bauhauptgewerbe
preisbereinigt, 2010 = 100

— Produktion — Auftragseingang — Auftragsbestand



2018 - 01 - 0306

23.1 Konjunkturdaten der Betriebe

23.1.1 Im Bauhauptgewerbe nach Ländern

	Betriebe	Tätige Personen ¹	Entgelte	Geleistete Arbeitsstunden	Baugewerblicher Umsatz ²
	Anzahl	1 000	Mill. EUR	Mill. Std	Mill. EUR
2014	7 698	407	14 382	498	65 085
2015	7 711	406	14 649	494	65 963
2016	7 806	417	15 399	512	70 893
2017	8 121	442	16 600	536	76 895
2017 nach Ländern					
Baden-Württemberg	940	58	2 362	73	11 162
Bayern	1 485	87	3 348	100	15 952
Berlin	225	14	491	15	2 773
Brandenburg	337	16	552	20	2 791
Bremen	52	3	106	3	488
Hamburg	94	6	274	6	1 612
Hessen	523	31	1 096	40	4 365
Mecklenburg-Vorpommern	211	9	280	11	1 396
Niedersachsen	928	50	1 895	61	8 813
Nordrhein-Westfalen	1 334	70	2 755	87	11 906
Rheinland-Pfalz	389	20	783	24	3 436
Saarland	110	5	201	6	828
Sachsen	595	31	1 025	37	4 964
Sachsen-Anhalt	317	15	499	19	2 157
Schleswig-Holstein	290	13	472	16	2 087
Thüringen	290	14	461	17	2 165

Betriebe von Unternehmen mit 20 tätigen Personen und mehr.

1 Durchschnitt aus zwölf Monatswerten.

2 Ohne Umsatzsteuer.

23.1.2 Im Ausbaugewerbe nach Ländern

	Betriebe ¹	Tätige Personen ^{1 | 2}	Entgelte	Geleistete Arbeitsstunden	Baugewerblicher Umsatz ³
	Anzahl	1 000	Mill. EUR	Mill. Std	Mill. EUR
2014	8 239	333	10 340	418	39 923
2015	8 416	341	10 854	427	40 405
2016	8 497	348	11 328	436	41 953
2017	8 793	363	12 119	452	44 299
2017 nach Ländern					
Baden-Württemberg	1 199	51	1 873	59	6 869
Bayern	1 486	65	2 159	79	8 237
Berlin	334	16	509	22	1 872
Brandenburg	280	10	281	13	1 110
Bremen	80	3	100	4	408
Hamburg	165	8	299	10	1 115
Hessen	645	26	936	33	3 419
Mecklenburg-Vorpommern	161	6	164	7	687
Niedersachsen	889	39	1 291	47	4 245
Nordrhein-Westfalen	1 725	68	2 336	88	8 239
Rheinland-Pfalz	438	17	553	21	1 940
Saarland	100	4	120	5	414
Sachsen	529	21	626	26	2 489
Sachsen-Anhalt	262	11	318	14	1 228
Schleswig-Holstein	240	9	281	11	1 003
Thüringen	262	9	274	12	1 024

Betriebe von Unternehmen mit 20 tätigen Personen und mehr.

1 Durchschnitt aus vier Vierteljahreswerten.

2 Einschl. gewerblich Auszubildender.

3 Ohne Umsatzsteuer.

23.1 Konjunkturdaten der Betriebe

23.1.3 Indizes für Beschäftigte und Gesamtumsatz im Bauhauptgewerbe

Nr. der Klassifikation ¹	Wirtschaftszweig	2014	2015	2016	2017	2014	2015	2016	2017
		Beschäftigte				Gesamtumsatz ²			
		2010 = 100							
41.2, 42.1, 42.2, 42.9									
43.1, 43.9	Bauhauptgewerbe insgesamt	102,4	102,4	103,9	106,7	119,1	121,9	129,1	135,6
41.2	Bau von Gebäuden	101,6	100,8	102,2	104,7	127,8	124,9	131,5	139,1
42	Tiefbau	100,4	100,9	102,0	105,1	110,4	117,3	126,2	132,8
42.1	Bau von Straßen und Bahnverkehrsstrecken	99,2	99,6	100,8	103,2	112,5	115,7	123,8	129,5
42.11	Bau von Straßen	101,4	101,6	103,4	106,7	122,7	131,2	139,1	143,9
42.2	Leitungstiefbau und Kläranlagenbau	100,5	101,4	102,5	105,8	105,7	124,1	127,1	128,7
42.21	Rohrleitungstiefbau, Brunnenbau und Kläranlagenbau	98,8	98,9	99,4	101,8	108,7	114,0	113,5	115,4
42.9	Sonstiger Tiefbau	102,5	102,8	103,3	107,2	113,4	117,9	135,7	151,4
43.1	Abbrucharbeiten und vorbereitende Baustellenarbeiten	102,9	104,0	108,0	113,7	130,5	134,8	150,0	163,4
43.9	Sonstige spezialisierte Bautätigkeiten	105,9	106,6	108,2	110,5	116,9	122,5	127,7	131,9
43.91	Dachdeckerei und Zimmerei	105,9	105,3	105,9	106,1	121,6	123,1	127,7	130,7
43.91.1	Dachdeckerei und Bauspenglerei	102,9	102,0	102,0	101,7	117,9	117,7	120,1	122,3
43.91.2	Zimmerei und Ingenieurholzbau	110,3	110,5	112,4	113,9	126,4	130,8	139,0	142,7
43.99	Sonstige spezialisierte Bautätigkeiten, a. n. g.	106,4	108,4	111,4	115,8	114,1	122,6	128,7	134,5

Alle Betriebe.

1 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008).

2 Ohne Umsatzsteuer.

23.1.4 Indizes für Beschäftigte und Gesamtumsatz im Ausbaugewerbe

Nr. der Klassifikation ¹	Wirtschaftszweig	2014	2015	2016	2017	2014	2015	2016	2017
		Beschäftigte				Gesamtumsatz ²			
		2010 = 100							
43.2, 43.3	Ausbaugewerbe insgesamt	106,1	106,9	108,6	110,7	106,0	107,3	111,0	114,0
43.2	Bauinstallation	107,4	108,4	110,3	112,6	103,4	104,6	107,8	111,1
43.21	Elektroinstallation	105,8	106,2	108,2	110,5	90,2	91,5	94,0	97,2
43.22	Gas-, Wasser-, Heizungs- sowie Lüftungs- und Klimainstallation	107,7	108,6	110,0	111,7	107,7	108,6	112,1	114,8
43.29	Sonstige Bauinstallation	108,7	111,5	115,1	118,8	118,8	121,0	126,0	130,9
43.29.1	Dämmung gegen Kälte, Wärme, Schall und Erschütterung	111,9	116,1	120,3	124,5	118,9	121,6	126,2	129,0
43.3	Sonstiger Ausbau	104,2	104,6	105,9	107,5	111,3	112,8	117,1	119,9
43.32	Bautischlerei und -schlosserei	106,4	107,5	109,0	110,7	105,0	106,7	110,9	112,7
43.33	Fußboden-, Fliesen- und Plattenlegerei, Tapeziererei	106,8	107,9	110,4	113,1	116,8	118,6	124,3	126,4
43.34	Malerei und Glaserei	100,7	100,1	100,6	101,5	109,4	110,9	113,5	116,5

Alle Betriebe.

1 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008).

2 Ohne Umsatzsteuer.

23.2 Strukturdaten der Betriebe

23.2.1 Betriebe und tätige Personen im Bauhauptgewerbe im Juni 2017

	Insgesamt	Bau von Gebäuden (ohne Fertigteilbauten)	Errichtung von Fertigteilbauten	Bau von Straßen und Bahnverkehrsstrecken	Brücken- und Tunnelbau; Leitungstiefbau und Kläranlagenbau	Sonstiger Tiefbau	Abbrucharbeiten, vorbereitende Baustellenarbeiten, Test- und Suchbohrungen	Dachdeckerei und Zimmerei	Sonstige spezialisierte Bautätigkeiten, a. n. g.
Betriebe insgesamt	74 959	18 692	646	3 194	2 581	2 504	4 735	25 417	17 190
	mit ... bis ... tätigen Personen (in %)								
1 – 19	88,6	83,9	85,4	66,0	63,4	73,8	93,1	95,3	92,9
20 – 49	8,1	11,7	7,9	18,5	22,8	16,9	5,3	4,2	5,1
50 – 99	2,1	2,9	3,9	8,4	9,5	6,0	1,1	0,4	1,4
100 – 199	0,8	1,0	1,5	4,9	3,3	2,5	0,5	0,0	0,4
200 und mehr	0,3	0,4	1,2	2,2	1,0	0,8	0,1	0,0	0,1
Tätige Personen insgesamt	817 415	256 100	12 198	100 407	68 189	50 595	35 250	164 899	129 777
	in Betrieben mit ... bis ... tätigen Personen (in %)								
1 – 19	43,2	38,8	22,0	15,6	18,0	23,4	54,4	76,8	50,6
20 – 49	22,1	25,5	12,0	18,0	27,4	25,8	21,0	18,3	20,2
50 – 99	13,4	14,3	13,5	18,5	24,8	20,6	9,4	3,5	12,3
100 – 199	10,3	10,4	10,6	21,6	16,8	16,8	8,9	0,9	7,9
200 und mehr	11,0	10,9	41,9	26,4	13,0	13,4	6,4	0,5	9,1
	Art der tätigen Personen (in %)								
Tätige Inhaber/-innen und Mitinhaber/-innen und unbezahlt mithelfende Familienangehörige	6,6	4,3	4,1	1,5	1,7	2,8	11,0	12,3	10,8
Kaufmännische und technische Arbeitnehmer/-innen, Kaufmännische/technische Auszubildende	20,4	21,2	29,5	21,8	20,8	22,2	19,2	17,2	20,4
Facharbeiter/-innen einschl. Polieren/Polierinnen und Meistern/Meisterinnen	53,0	59,6	54,6	47,7	48,3	48,5	40,4	56,8	46,8
Fachwerker/-innen und Werker/-innen	16,1	11,1	9,6	25,3	26,1	23,5	28,4	6,7	20,0
Gewerblich Auszubildende und Umschüler/-innen	3,9	3,8	2,1	3,7	3,0	3,0	1,0	7,0	2,0

Alle Betriebe.

23.2.2 Betriebe und tätige Personen im Ausbaugewerbe Ende Juni 2017

	Einheit	Insgesamt	Elektroinstallation	Gas-, Wasser-, Heizungs-, Lüftungs- und Klima- installation	Dämmung gegen Kälte, Wärme, Schall und Erschütterung	Sonstige Bauinstallation, a. n. g.	Anbringen von Stuckaturen, Gipserei und Verputzerei	Bautischlerei und -schlosserei	Fußboden-, Fliesen- und Plattenlegerei, Tapeziererei	Malerei und Glaserei	Sonstiger Ausbau, a. n. g.
Betriebe insgesamt ¹	Anzahl	22 573	5 490	7 582	998	716	795	1 821	1 603	3 368	200
dar. mit 20 tätigen Personen und mehr	%	41,2	45,6	42,2	41,5	52,4	38,2	33,9	30,1	38,6	52,0
Tätige Personen insgesamt ¹	Anzahl	568 303	158 807	191 384	25 378	25 229	17 895	36 791	31 264	75 233	6 322
dar. in Betrieben mit 20 tätigen Personen und mehr	%	67,7	74,0	68,0	68,5	81,3	62,2	55,3	51,2	61,9	79,3

¹ Betriebe von Unternehmen mit 10 tätigen Personen und mehr.

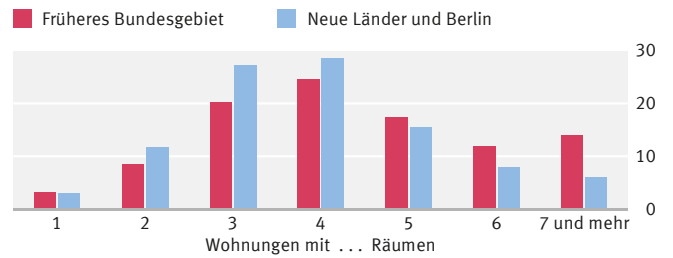
23.3 Indizes des Auftragseingangs, des Auftragsbestands und der Produktion im Bauhauptgewerbe

	Gewichtung	2013	2014	2015	2016	2017
Auftragseingang, 2010 = 100¹						
Bauhauptgewerbe ..	100	110,9	108,9	113,3	128,3	132,2
Hochbau	49,97	117,9	116,8	121,7	137,9	142,7
Tiefbau	50,03	104,0	100,9	105,0	118,7	121,8
Auftragsbestand, 2010 = 100¹						
Bauhauptgewerbe ..	100	106,5	107,7	113,2	132,0	150,2
Hochbau	47,23	116,3	119,8	125,5	146,4	168,4
Tiefbau	52,77	97,9	96,8	102,1	119,2	133,9
Produktion, 2010 = 100^{1,2}						
Bauhauptgewerbe ..	100	115,2	121,3	121,5	126,6	134,0
Hochbau	62,10	118,7	124,9	125,5	131,5	140,5
Tiefbau	37,90	109,3	115,6	115,0	118,5	123,3

Preisbereinigt.

- 1 Betriebe von Unternehmen mit 20 tätigen Personen und mehr, Werte preisbereinigt.
- 2 Berechnungsmethode 2010 = 100 in „Wirtschaft und Statistik“, 3/2013, S. 185 ff.

Struktur des Wohnungsbestandes 2016 in %



Ergebnisse auf Grundlage der endgültigen Ergebnisse der Gebäude- und Wohnungszählung 2011, einschl. Wohnheime.

2018 - 01 - 0307

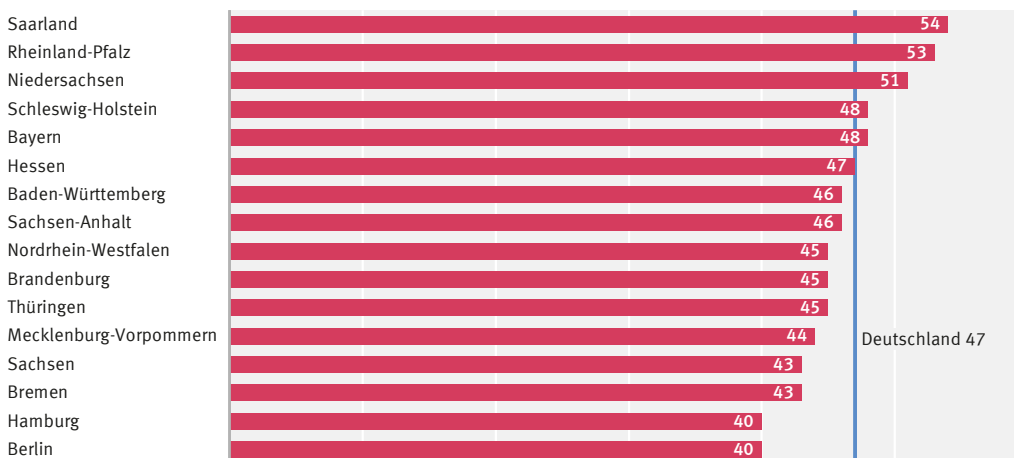
23.4 Bautätigkeit
23.4.1 Strukturdaten zum Wohnungsbestand

	Einheit	2000	2011 ¹	2012 ¹	2013 ¹	2014 ¹	2015 ¹	2016 ¹
Wohnungen								
Insgesamt	Anzahl	38 383 645	40 630 302	40 805 805	40 995 141	41 221 210	41 446 269	41 703 347
Je 1 000 Einwohner/-innen ..	Anzahl	467	506	507	508	508	504	507
Wohnfläche								
Insgesamt	1 000 m ²	3 245 487	3 699 480	3 720 884	3 743 543	3 769 376	3 794 976	3 822 507
Je Wohnung	m ²	84,6	91,1	91,2	91,3	91,4	91,6	91,7
Je Einwohner/-in	m ²	39,5	46,1	46,2	46,3	46,5	46,2	46,5
Räume								
Insgesamt	Anzahl	167 636 286	178 563 517	179 410 436	180 298 583	181 306 356	182 295 711	183 354 291
Je Wohnung	Anzahl	4,4	4,4	4,4	4,4	4,4	4,4	4,4
Je Einwohner/-in	Anzahl	2,0	2,2	2,2	2,2	2,2	2,2	2,2

Fortschreibungsergebnisse bis 2009 auf der Basis der Gebäude- und Wohnungszählung 1987 (früheres Bundesgebiet) und 1995 (neue Länder und Berlin-Ost). Nähere Informationen hierzu siehe „Glossar/Methodik“ am Ende dieses Kapitels. – Ohne Wohnheime und Wohnungen in Wohnheimen. – Stand: jeweils Jahresende.

1 Ab 2010 Ergebnisse auf Grundlage der endgültigen Ergebnisse der Gebäude- und Wohnungszählung 2011, einschl. Wohnheime.

Durchschnittliche Wohnfläche je Einwohnerin bzw. Einwohner 2016 in m²



Wohnfläche in Wohn- und Nichtwohngebäuden. – Ergebnisse auf Grundlage der endgültigen Ergebnisse der Gebäude- und Wohnungszählung 2011, einschl. Wohnheime.

2018 - 01 - 0308

23.4 Bautätigkeit

23.4.2 Baugenehmigungen im Hochbau

	Errichtung neuer Gebäude					veranschlagte Kosten der Bauwerke
	Gebäude	Rauminhalt	Wohnungen	Nutzfläche	Wohnfläche (in Wohnungen)	
	Anzahl	1 000 m ³	Anzahl	1 000 m ²		
	Wohn- und Nichtwohngebäude					
2014	138 375	327 463	251 175	33 052	26 499	63 937
2015	147 304	345 761	271 916	34 732	28 510	69 596
2016	154 258	384 699	323 042	38 232	31 805	81 617
2017	146 012	378 962	305 659	37 813	30 377	82 418
davon (2017):						
Wohngebäude insgesamt	119 060	161 490	300 349	7 572	29 990	50 828
	nach Gebäudeart (in %)					
Wohngebäude mit 1 Wohnung	76,2	46,0	30,2	45,9	45,8	45,2
Wohngebäude mit 2 Wohnungen	9,3	8,1	7,4	8,3	8,3	8,2
Wohngebäude mit 3 Wohnungen und mehr	14,1	44,3	57,4	44,1	44,4	44,7
Wohnheime	0,3	1,6	5,0	1,7	1,6	1,9
nachr.: Wohngebäude mit Eigentumswohnungen	7,2	21,9	26,1	23,1	21,8	22,0
	nach Bauherren (in %)					
Öffentliche Bauherren ¹	1,0	2,9	5,3	2,7	2,9	3,1
Wohnungsunternehmen	16,9	32,4	40,4	30,9	32,7	32,7
Immobilienfonds	0,2	0,8	1,2	0,7	0,8	0,8
Sonstige Unternehmen	3,6	5,5	7,0	5,3	5,5	5,4
Private Haushalte	78,2	58,5	46,1	60,4	58,1	57,9
Nichtwohngebäude insgesamt	26 952	217 472	5 310	30 241	387	31 591
	nach Gebäudeart (in %)					
Anstaltsgebäude	2,1	2,6	19,6	3,5	10,9	7,2
Büro- und Verwaltungsgebäude	7,6	8,5	19,9	11,0	21,0	19,4
Landwirtschaftliche Betriebsgebäude	18,3	11,3	3,1	12,4	4,2	3,9
Fabrik- und Werkstattgebäude	13,2	20,0	6,1	17,1	11,1	16,0
Handelsgebäude	5,1	7,0	21,8	7,4	21,3	7,0
Warenlagergebäude	22,6	33,7	6,3	25,5	9,5	13,2
Hotels und Gaststätten	2,1	2,1	3,3	3,2	2,9	5,5
Sonstige Nichtwohngebäude	29,0	14,7	20,0	20,0	19,2	27,8
nachr.: Ausgewählte Infrastrukturegebäude ²	13,7	11,3	36,7	13,2	26,6	26,8
	nach Bauherren (in %)					
Öffentliche Bauherren ¹	12,3	8,9	15,8	10,8	11,1	22,9
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	17,8	11,3	2,6	12,2	3,2	3,9
Produzierendes Gewerbe	17,4	27,2	6,0	23,6	9,1	22,0
Dienstleistungen ³	29,9	47,7	58,6	47,3	53,1	46,2
Private Haushalte	22,6	5,0	17,0	6,2	23,5	5,1

1 Gebietskörperschaften und Sozialversicherungen; Organisationen ohne Erwerbszweck.

2 Gebäude für öffentliche Sicherheit und Ordnung und im kulturellen Bereich, Gebäude für Bildung, Wissenschaft und Forschung sowie des Gesundheitswesens.

3 Handel, Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe, sonstige Dienstleistungen sowie Verkehr und Nachrichtenübermittlung.

23.4 Bautätigkeit

23.4.3 Baufertigstellungen im Hochbau

	Errichtung neuer Gebäude					
	Gebäude	Rauminhalt	Wohnungen	Nutzfläche	Wohnfläche (in Wohnungen)	veranschlagte Kosten der Bauwerke
	Anzahl	1 000 m ³	Anzahl	1 000 m ²		Mill. EUR
	Wohn- und Nichtwohngebäude					
2014	135 733	313 032	220 293	32 327	24 072	56 077
2015	130 691	306 137	220 197	31 198	23 892	57 331
2016	134 392	312 754	240 255	31 798	25 228	61 388
2017	134 007	325 290	249 438	32 134	25 919	64 950
davon (2017):						
Wohngebäude insgesamt	110 051	137 861	245 304	6 552	25 602	40 921
	nach Gebäudeart (in %)					
Wohngebäude mit 1 Wohnung	78,5	51,1	35,2	51,4	50,8	50,9
Wohngebäude mit 2 Wohnungen	8,9	8,4	8,0	8,6	8,4	8,4
Wohngebäude mit 3 Wohnungen und mehr	12,1	38,4	50,1	38,0	38,6	38,2
Wohnheime	0,5	2,2	6,7	2,0	2,2	2,5
nachr.: Wohngebäude mit Eigentumswohnungen	6,8	21,4	26,0	21,5	21,7	21,3
	nach Bauherren (in %)					
Öffentliche Bauherren ¹	1,0	2,8	5,6	2,4	2,9	3,2
Wohnungsunternehmen	16,5	29,8	37,0	27,9	30,3	29,4
Immobilienfonds	0,2	0,6	0,9	0,8	0,6	0,7
Sonstige Unternehmen	3,4	5,1	6,9	4,9	5,1	5,0
Private Haushalte	79,0	61,7	49,6	64,1	61,1	61,8
Nichtwohngebäude insgesamt	23 956	187 429	4 134	25 581	317	24 029
	nach Gebäudeart (in %)					
Anstaltsgebäude	2,0	2,4	23,6	3,5	11,8	7,1
Büro- und Verwaltungsgebäude	7,4	7,8	15,1	9,9	17,4	17,8
Landwirtschaftliche Betriebsgebäude	19,7	11,6	3,0	12,7	3,9	4,5
Fabrik- und Werkstattgebäude	12,9	18,5	5,6	16,5	9,5	15,7
Handelsgebäude	5,7	9,1	21,1	9,7	25,1	9,5
Warenlagergebäude	23,0	35,7	6,0	27,4	9,2	15,3
Hotels und Gaststätten	2,2	1,7	4,9	2,5	5,4	4,7
Sonstige Nichtwohngebäude	27,2	13,1	20,6	17,7	17,8	25,3
nachr.: Ausgewählte Infrastrukturegebäude ²	13	11,1	34,2	13,2	23,4	26,8
	nach Bauherren (in %)					
Öffentliche Bauherren ¹	11,8	8,5	8,3	10,4	7,0	21,6
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	19,5	11,5	2,7	12,5	3,4	4,6
Produzierendes Gewerbe	17,2	25,5	4,5	22,8	7,4	20,4
Dienstleistungen ³	30,0	49,6	69,3	48,0	60,8	48,0
Private Haushalte	21,5	4,9	15,1	6,3	21,4	5,5

1 Gebietskörperschaften und Sozialversicherungen; Organisationen ohne Erwerbszweck.

2 Gebäude für öffentliche Sicherheit und Ordnung und im kulturellen Bereich, Gebäude für Bildung, Wissenschaft und Forschung sowie des Gesundheitswesens.

3 Handel, Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe, sonstige Dienstleistungen sowie Verkehr und Nachrichtenübermittlung.

Methodik

Die Baustatistiken (Baugewerbestatistik und Bautätigkeitsstatistik) stellen das Baugeschehen von der Planung der Bauvorhaben über den Einsatz der Produktionsfaktoren bis zum fertigen Bauwerk aus verschiedenen Blickwinkeln dar.

■ Baugewerbe

Die **Baugewerbestatistik**, die in das System der Statistik im Produzierenden Gewerbe integriert ist (siehe hierzu Kapitel 20), liefert wichtige Konjunkturindikatoren und Strukturdaten über die Bauwirtschaft (Auftragseingang, Umsatz, Beschäftigte, geleistete Arbeitsstunden). Diese Daten werden bei den Betrieben von Unternehmen des Baugewerbes erhoben.

Rechtsgrundlage für die entsprechenden Statistiken ist das Gesetz über die Statistik im Produzierenden Gewerbe (ProdGewStatG) in der jeweils gültigen Fassung.

■ Bautätigkeit

Die Angaben der **Bautätigkeitsstatistik** (Baugenehmigungen, Baufertigstellungen, Bauabgänge und Bauüberhang) beziehen sich auf Gebäude und werden beim Bauherrn bzw. bei der Bauaufsichtsbehörde erfasst. Sie ergänzen die Konjunkturindikatoren durch Informationen über die Struktur des Baugeschehens. Die Bautätigkeitsstatistik erstreckt sich auf alle genehmigungspflichtigen bzw. ihnen gleichgestellten Baumaßnahmen im Hochbau, bei denen Wohnraum oder sonstiger Nutzraum geschaffen oder verändert wird. Erfasst werden Baugenehmigungen und Baufertigstellungen nach ausgewählten Merkmalen, wie Nutz- und Wohnflächen sowie Kosten. Die Erhebung des Bauüberhangs stellt die am Jahresende genehmigten, aber noch nicht fertiggestellten Bauvorhaben fest.

Die **Wohnungsbestandsdaten** beschreiben den Gesamtbestand an Wohngebäuden und Wohnungen. Die Fortschreibung des Wohnungsbestandes wurde auf Grundlage der Daten durchgeführt, die in der Gebäude- und Wohnungszählung vom 25.5.1987 (früheres Bundesgebiet) bzw. vom 30.9.1995 (neue Länder und Berlin-Ost) erhoben wurden. Ab dem Berichtsjahr 2010 basieren die Daten auf der Gebäude- und Wohnungszählung vom 9.5.2011, die im Rahmen des Zensus 2011 durchgeführt wurde.

Rechtsgrundlage für die Durchführung dieser Statistiken ist das Hochbaustatistikgesetz (HBauStatG) vom 5.5.1998 (BGBl. I S. 869) in der jeweils gültigen Fassung.

Baufertigstellungen | Zeitpunkt der Bezugsfertigstellung, zu dem die Arbeiten am Bauvorhaben weitgehend abgeschlossen sind und zu dem das Gebäude bzw. die Wohnung bezogen oder – bei leer stehenden Gebäuden – bezugsfertig wird.

Baugenehmigungen | Erteilung von bauamtlichen Genehmigungen zur Bauausführung – gleichgültig ob vorläufig, endgültig oder mit Einschränkungen.

Baujahr | Jahr der Bezugsfertigstellung des Gebäudes.

Bauüberhang | Die Statistik des Bauüberhangs stellt das Bindeglied zwischen den Baugenehmigungs- und Baufertigstellungsmeldungen dar. Sie erfasst am Jahresende genehmigte, aber noch nicht begonnene bzw. bereits im Bau befindliche Gebäude.

Betrieb | Als Einheit gilt der Baubetrieb und nicht die Baustelle oder das Bauunternehmen. Filialbetriebe eines Bauunternehmens werden wie selbstständige Betriebe behandelt.

Eigentumswohnungen | Wohnungen, an denen durch Eintragung im Wohnungsgrundbuch Sondereigentum nach dem Wohnungseigentumsgesetz vom 15.3.1951 (BGBI. I S. 175) – in der jeweils gültigen Fassung – begründet worden ist bzw. durch Vormerkung begründet werden soll.

Entgelte | Summe der Bruttobezüge der tätigen Personen einschließlich aller Zuschläge und Zulagen, jedoch ohne Pflichtanteile der Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber zur Sozialversicherung, ohne allgemeine soziale Aufwendungen sowie ohne Vergütungen, die als Spesenersatz anzusehen sind.

Gebäude | Selbstständig benutzbare, überdachte Bauwerke, die auf Dauer errichtet sind. Bei Doppel-, Gruppen- oder Reihenhäusern gilt jeder Teil als selbstständiges Gebäude, der von dem anderen durch eine vom Dach bis zum Keller reichende Brandmauer getrennt ist. Nicht zu den Gebäuden zählen Unterkünfte.

Geleistete Arbeitsstunden | Alle von Inhaberinnen und Inhabern, Angestellten, Arbeiterinnen und Arbeitern sowie Auszubildenden auf Baustellen im Bundesgebiet tatsächlich geleisteten Stunden (nicht die bezahlten).

Gewerblicher Bau | Überwiegend gewerblichen Zwecken dienende Bauten, auch der Bau von Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerken, Pipelines, Kinos, Hotels, Bürogebäuden, Lager- und Kühlhäusern, Markthallen, Ställen, Scheunen usw.

Hochbauten | Gebäude, deren Hauptteile über dem Erdboden liegen (z. B. Wohn- oder Geschäftshäuser, Industriegebäude). Zu den Hochbauten zählen auch Bauwerke, die zwar unter dem Erdboden liegen, jedoch dem Menschen zugänglich und zur Unterbringung von Menschen, Tieren oder Gütern bestimmt sind (z. B. Zivilschutzanlagen, Tiefgaragen).

Index des Auftragsbestands | Im Bauhauptgewerbe berechnet sich dieser auf der Basis 2010 = 100 vierteljährlich preisbereinigt (Volumenindex). Die Gewichtung der einzelnen Teilbereiche erfolgt mit Auftragsbestandsanteilen des Basiszeitraums.

Index des Auftragseingangs | Im Bauhauptgewerbe berechnet sich dieser Index auf der Basis 2010 = 100 monatlich preisbereinigt (Volumenindex). Als Auftragseingänge aus dem Inland gelten die im Berichtsmonat eingegangenen und vom Betrieb fest akzeptierten Bauaufträge entsprechend der Vergabe- und Vertragsordnung für Bauleistungen (VOB). Die Gewichtung der einzelnen Teilbereiche erfolgt mit Auftragseingangsanteilen des Basiszeitraums.

Nichtwohngebäude | Gebäude, die überwiegend für Nichtwohnzwecke bestimmt sind (gemessen an der Gesamtnutzfläche). Zu den Nichtwohngebäuden zählen z. B. Anstaltsgebäude, Büro- und Verwaltungsgebäude, landwirtschaftliche Betriebsgebäude und nichtlandwirtschaftliche Betriebsgebäude, wie Fabrikgebäude, Hotels und dergleichen.

Öffentlicher Bau und Straßenbau | Bauten, die überwiegend für die Ausübung staatlicher und kommunaler Funktionen benötigt werden (z. B. Gerichte, Finanzämter, Kasernen, Kanalisation, Sportanlagen, Schulen) sowie Straßenbauten (z. B. Straßen, Autobahnen und Wege für Kraftfahrzeuge, Fußgänger und Radfahrer sowie Park- und Abstellplätze), unabhängig vom Auftraggeber.

Räume | Wohn- und Schlafräume mit 6 m² und mehr sowie alle abgeschlossenen Küchen (ohne Rücksicht auf die Größe).

Tätige Personen | Zur Definition siehe „Glossar“ zum Kapitel „Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungen im Überblick“.

Umsatz | Der Gesamtbetrag setzt sich zusammen aus dem Umsatz aus Bauleistungen (baugewerblicher Umsatz), den Umsätzen aus sonstigen eigenen Erzeugnissen und Leistungen sowie aus Nebengeschäften. Erlöse aus dem Verkauf von Sachanlagen sind nicht einbezogen. Es handelt sich hierbei um den steuerlichen Umsatz. Das sind die dem Finanzamt für die Umsatzsteuer zu meldenden steuerbaren Beträge im Bundesgebiet. Die Umsätze werden in der Regel nach den vereinbarten Entgelten besteuert und ohne Umsatzsteuer erfasst. Seit dem 1.1.1980 werden auch Anzahlungen für Teilleistungen oder Vorauszahlungen vor Ausführung der entsprechenden Lieferungen oder Leistungen versteuert und damit in die Meldungen einbezogen.

Unternehmen | Die amtliche Statistik definiert ein Unternehmen als kleinste rechtlich selbstständige Einheit, die aus handels- bzw. steuerrechtlichen Gründen Bücher führt. Ferner muss das Unternehmen eine jährliche Feststellung des Vermögensbestandes bzw. des Erfolgs der wirtschaftlichen Tätigkeit vornehmen. Die Anteile der Unternehmen an Arbeitsgemeinschaften werden im Baugewerbe in die Unternehmensdaten einbezogen.

Veranschlagte Kosten des Bauwerkes | Kosten der Baukonstruktion (einschließlich Erdarbeiten), die Kosten aller fest verbundenen Einbauten und die Kosten für besondere Bauausführungen. Die veranschlagten Kosten werden zum Zeitpunkt der Baugenehmigung ermittelt. Sie schließen die Umsatzsteuer ein.

Wohnungsbau | Bauten, die überwiegend Wohnzwecken dienen, sowie der Umbau oder die Erweiterung bisher anderweitig genutzter Gebäude und Räume zu Wohnungen, Instandhaltungs-, Instandsetzungs- und Reparaturarbeiten an Wohnhäusern oder Wohnungen.

Wohnfläche | Fläche aller Wohn- und Schlafräume sowie aller Küchen und Nebenräume. Unberücksichtigt bleiben dabei die nicht zum Wohnen bestimmten Boden-, Keller- und Wirtschaftsräume.

Wohngebäude | Gebäude, die mindestens zur Hälfte Wohnzwecken dienen (gemessen an der Gesamtnutzfläche).

Wohnheime | Wohngebäude, die primär den Wohnbedürfnissen bestimmter Bevölkerungskreise dienen (z. B. Studentenwohnheime, Seniorenwohnheime). Wohnheime besitzen Gemeinschaftseinrichtungen (z. B. Gemeinschaftsräume). Die in Wohnheimen lebenden Personen führen einen eigenen Haushalt.

Wohnung | Gesamtheit der Räume, die die Führung eines Haushalts ermöglichen.

Mehr zum Thema

Liebe Leserin, lieber Leser,

ein Thema in diesem Kapitel spricht Sie besonders an oder Sie benötigen weitere Informationen? Auf dieser Seite nennen wir Ihnen, nach Themen gegliedert, weitere Veröffentlichungen unseres Hauses. Ausführliche Informationen zu den Produktkategorien sowie dem Informationsangebot des Statistischen Bundesamtes finden Sie auf Seite 8 dieser Ausgabe.

Web-Angebote

www.destatis.de ist Ihre erste Adresse in Sachen Statistik. Hier finden Sie alle Informationen, die das Statistische Bundesamt veröffentlicht, tagesaktuell. Unsere Veröffentlichungen können Sie direkt über unsere Website www.destatis.de > Publikationen downloaden.

GENESIS-Online

Unter www.destatis.de > Datenbanken > GENESIS-Online bietet die Haupt-Datenbank des Statistischen Bundesamtes ein breites Themenspektrum fachlich tief gegliederter Ergebnisse der amtlichen Statistik. Daten zu *Bauen* finden Sie unter dem Menüpunkt > Themen, Code 44 sowie 31

Weitere Veröffentlichungen zu den Themen

■ Strukturdaten der Betriebe

Fachserie 4 Produzierendes Gewerbe

Reihe 5 | Baugewerbe

WISTA – Wirtschaft und Statistik

Heft 3/17 | Die Mixmodelle in den Konjunkturstatistiken des Bauhaupt- und Ausbaugewerbes

■ Bautätigkeit

Fachserie 5 Bautätigkeit und Wohnungen

Reihe 1 | Bautätigkeit

Reihe 3 | Bestand an Wohnungen

STATmagazin

| Bauen, kaufen, mieten: Zur Situation auf dem deutschen Wohnungsmarkt (2014)

IM FOKUS

18.4.2018 | Niedrige Zinsen – mehr Baugenehmigungen



24 Binnenhandel

6,3 Millionen Personen in **589 000 Unternehmen** tätig | Über die **Hälfte** der tätigen Personen im **Einzelhandel**, knapp ein **Drittel** im **Großhandel** | **2016 Umsatz** von **2,0 Billionen Euro** erwirtschaftet | Davon setzte der **Großhandel** mit 1,2 Billionen Euro **mehr als die Hälfte** um | **Einzelhandel** tätigte mit 538 Milliarden Euro **weniger als ein Drittel** | **Kfz-Handel** erzielte Umsatz von **257 Milliarden Euro** | **Weihnachtsgeschäft** bringt **27 %** des Jahresumsatzes im **Spielwarenhandel** ein

Seite

591 **Auf einen Blick**

Tabellen

592 **Strukturdaten der Unternehmen im Handel**

Unternehmen | Tätige Personen | Umsatz | Bruttowertschöpfung | Bruttoinvestitionen

593 **Betriebswirtschaftliche Kennzahlen der Unternehmen im Handel**

Umsatz | Produktionswert | Waren- und Dienstleistungskäufe | Bruttowertschöpfung | Personalaufwendungen | Bruttobetriebsüberschuss

595 **Aufwendungen im Handel**

596 **Methodik**

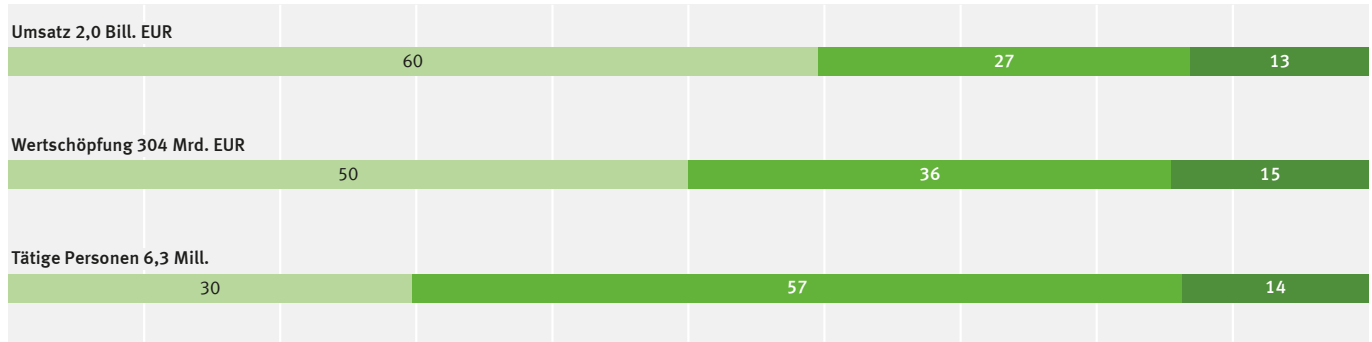
597 **Glossar**

598 **Mehr zum Thema**

24.0 Auf einen Blick

Umsatz, Bruttowertschöpfung und tätige Personen im Handel 2016

in %

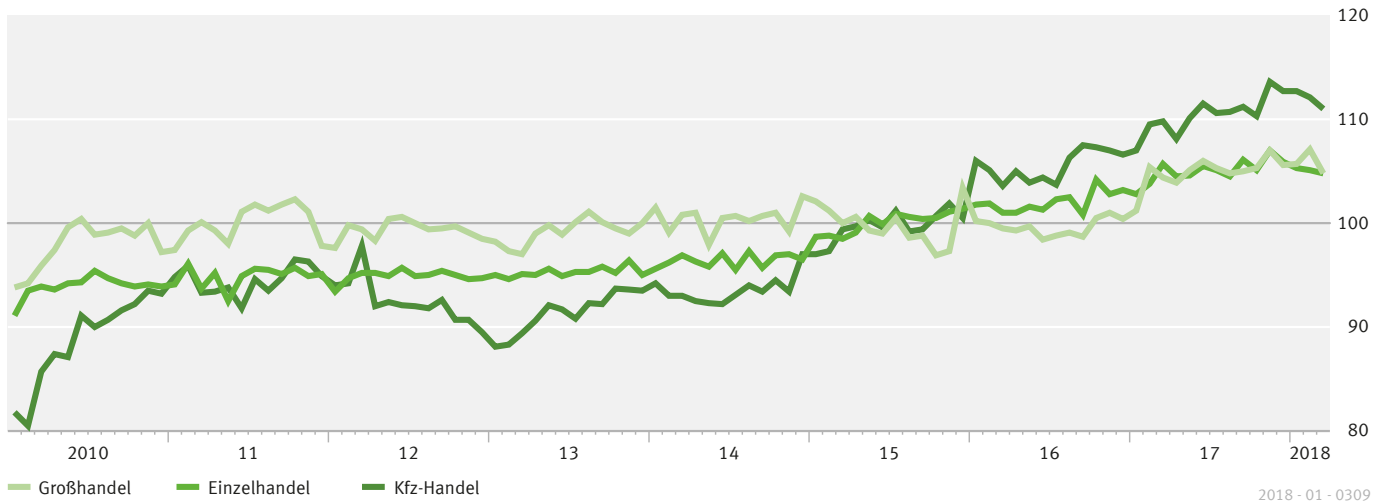


■ Großhandel¹
■ Einzelhandel¹
■ Kfz-Handel²

- 1 Ohne Handel mit Kraftfahrzeugen.
- 2 Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

Reale konjunkturelle Entwicklung im Handel

Kalender- und saisonbereinigte Werte, 2015 = 100



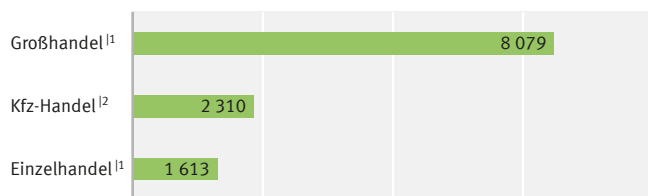
24.1 Strukturdaten der Unternehmen im Handel 2016

Nr. der Klassifikation ¹	Wirtschaftsgliederung	Unternehmen	Örtliche Einheiten	Tätige Personen	Umsatz	Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten	Bruttoinvestitionen
		Anzahl			Mill. EUR		
G	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	588 705	779 873	6 295 791	1 959 147	304 319	25 433
45	Handel mit Kraftfahrzeugen; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	111 266	125 282	862 809	257 050	44 127	5 140
45.1	Handel mit Kraftwagen	40 051	45 601	418 763	181 867	24 912	3 517
45.2	Instandhaltung und Reparatur von Kraftwagen	49 491	53 879	291 217	28 331	11 450	1 001
45.3	Handel mit Kraftwagenteilen und -zubehör	16 450	20 362	132 452	42 872	6 990	555
45.4	Handel mit Krafträdern, Kraftradteilen und -zubehör; Instandhaltung und Reparatur von Krafträdern	5 274	5 441	20 378	3 980	775	67
46	Großhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)	144 145	178 202	1 866 944	1 164 572	152 179	11 475
46.1	Handelsvermittlung	31 893	33 298	83 351	9 338	6 457	281
46.2	Großhandel mit landwirtschaftlichen Grundstoffen und lebenden Tieren	6 151	8 592	62 920	53 903	3 593	429
46.3	Großhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	15 007	18 455	280 800	219 586	19 833	2 019
46.4	Großhandel mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern	29 475	36 116	461 237	254 975	40 234	2 566
46.5	Großhandel mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik	5 822	7 791	134 057	94 238	12 757	621
46.6	Großhandel mit sonstigen Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör	22 797	28 010	306 449	119 436	24 539	1 936
46.7	Sonstiger Großhandel	27 845	37 998	446 055	335 013	36 842	3 220
46.9	Großhandel ohne ausgeprägten Schwerpunkt	5 155	7 942	92 076	78 084	7 924	404
47	Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)	333 294	476 388	3 566 038	537 525	108 012	8 819
47.1	Einzelhandel mit Waren verschiedener Art (in Verkaufsräumen)	32 425	65 123	1 081 642	188 167	29 580	3 177
47.2	Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren (in Verkaufsräumen)	40 819	57 169	310 643	26 485	6 005	514
47.3	Einzelhandel mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	5 174	6 995	57 612	12 031	1 669	159
47.4	Einzelhandel mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik (in Verkaufsräumen)	16 956	21 846	106 724	20 301	4 237	307
47.5	Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf (in Verkaufsräumen)	49 648	61 285	425 473	65 216	16 166	1 090
47.6	Einzelhandel mit Verlagsprodukten, Sportausrüstungen und Spielwaren (in Verkaufsräumen)	25 811	31 678	147 494	16 333	3 858	213
47.7	Einzelhandel mit sonstigen Gütern (in Verkaufsräumen)	117 440	182 668	1 189 405	142 320	35 184	2 510
47.8	Einzelhandel an Verkaufsständen und auf Märkten	6 237	7 208	25 127	1 389	390	32
47.9	Einzelhandel nicht in Verkaufsräumen, an Verkaufsständen oder auf Märkten	38 785	42 417	221 918	65 283	10 923	817

1 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008).

Umsatz je Unternehmen 2016

in 1 000 EUR

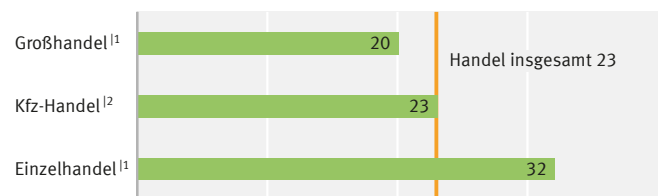


1 Ohne Handel mit Kraftfahrzeugen.

2 Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

Rohrertragsquote 2016

Anteil des Rohertrags am Umsatz, in %



1 Ohne Handel mit Kraftfahrzeugen.

2 Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

2018 - 01 - 0310

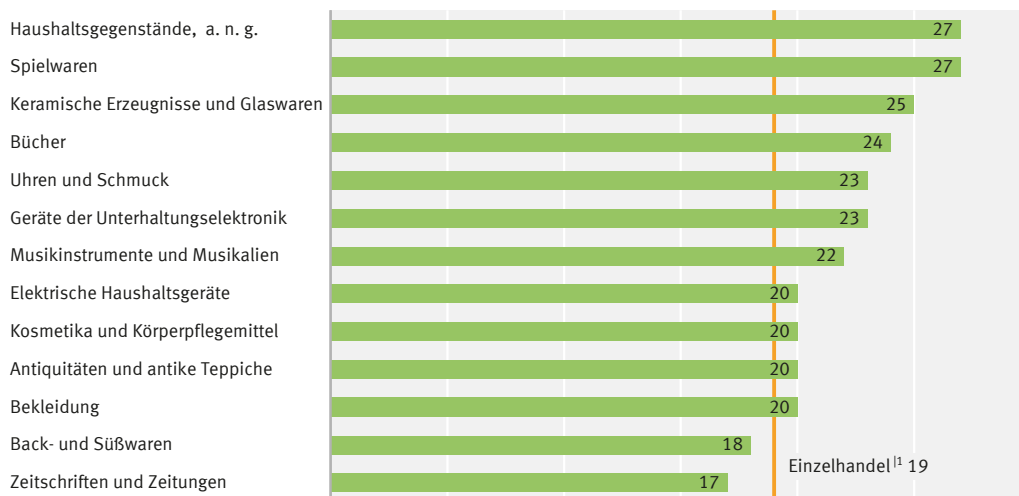
24.2 Betriebswirtschaftliche Kennzahlen der Unternehmen im Handel 2016

Nr. der Klassifikation ¹	Wirtschaftsgliederung	Umsatz	Rohertragsquote	Produktionswert	Waren- und Dienstleistungskäufe	Bruttowertschöpfung zu Faktor-kosten	Personalaufwendungen	Brutto-betriebs-überschuss
		Mill. EUR	Verhältnis zum Umsatz in %					
G	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	1 959 147	23,2	25,8	85,4	15,5	9,3	6,3
45	Handel mit Kraftfahrzeugen; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	257 050	23,2	26,0	84,2	17,2	9,9	7,3
45.1	Handel mit Kraftwagen	181 867	18,4	20,3	87,9	13,7	7,6	6,1
45.2	Instandhaltung und Reparatur von Kraftwagen	28 331	50,5	59,3	60,0	40,4	23,3	17,2
45.3	Handel mit Kraftwagenteilen und -zubehör	42 872	24,9	27,5	84,5	16,3	10,5	5,8
45.4	Handel mit Kraftträdern, Kraftradteilen und -zubehör; Instandhaltung und Reparatur von Kraftträdern	3 980	26,7	28,9	81,1	19,5	9,9	9,6
46	Großhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)	1 164 572	19,5	21,7	87,7	13,1	7,2	5,9
46.1	Handelsvermittlung	9 338	88,3	92,5	31,4	69,2	31,0	38,1
46.2	Großhandel mit landwirtschaftlichen Grundstoffen und lebenden Tieren	53 903	10,0	11,3	93,4	6,7	3,7	3,0
46.3	Großhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	219 586	14,7	16,8	91,6	9,0	4,7	4,3
46.4	Großhandel mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern	254 975	25,6	28,6	85,9	15,8	8,8	7,0
46.5	Großhandel mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik	94 238	19,0	20,8	87,4	13,5	8,3	5,3
46.6	Großhandel mit sonstigen Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör	119 436	27,6	30,3	80,2	20,5	12,4	8,2
46.7	Sonstiger Großhandel	335 013	15,9	17,9	89,4	11,0	5,9	5,1
46.9	Großhandel ohne ausgeprägten Schwerpunkt	78 084	14,3	15,6	90,4	10,1	4,6	5,5
47	Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)	537 525	31,5	34,5	80,8	20,1	13,5	6,6
47.1	Einzelhandel mit Waren verschiedener Art (in Verkaufsräumen)	188 167	23,6	26,8	85,5	15,7	12,4	3,3
47.2	Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren (in Verkaufsräumen)	26 485	33,2	36,6	77,6	22,7	14,9	7,8
47.3	Einzelhandel mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	12 031	19,3	21,1	86,0	13,9	6,9	7,0
47.4	Einzelhandel mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik (in Verkaufsräumen)	20 301	31,6	34,1	79,3	20,9	13,8	7,1
47.5	Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf (in Verkaufsräumen)	65 216	40,8	43,8	75,8	24,8	16,4	8,3
47.6	Einzelhandel mit Verlagsprodukten, Sportausrüstungen und Spielwaren (in Verkaufsräumen)	16 333	35,8	38,4	77,2	23,6	14,5	9,2
47.7	Einzelhandel mit sonstigen Gütern (in Verkaufsräumen)	142 320	37,4	40,0	75,5	24,7	16,1	8,7
47.8	Einzelhandel an Verkaufsständen und auf Märkten	1 389	40,2	43,3	71,8	28,1	12,7	15,4
47.9	Einzelhandel nicht in Verkaufsräumen, an Verkaufsständen oder auf Märkten	65 283	32,0	35,7	86,3	16,7	8,1	8,7

1 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008).

Weihnachtsgeschäft in ausgewählten Branchen 2017

Anteil am Gesamtumsatz, in %



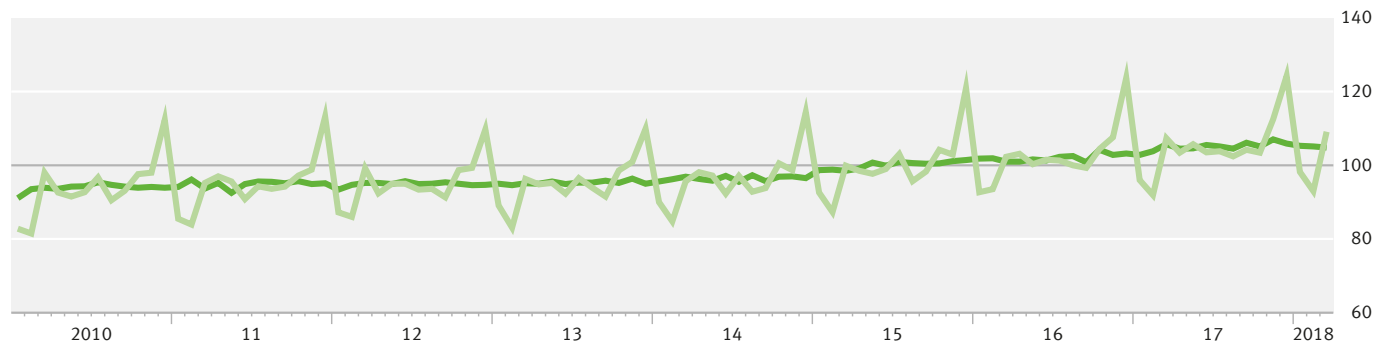
1 Ohne Handel mit Kraftfahrzeugen.

Reale konjunkturelle Entwicklung im Einzelhandel

2015 = 100

— Saisonbereinigt

— Unbereinigt

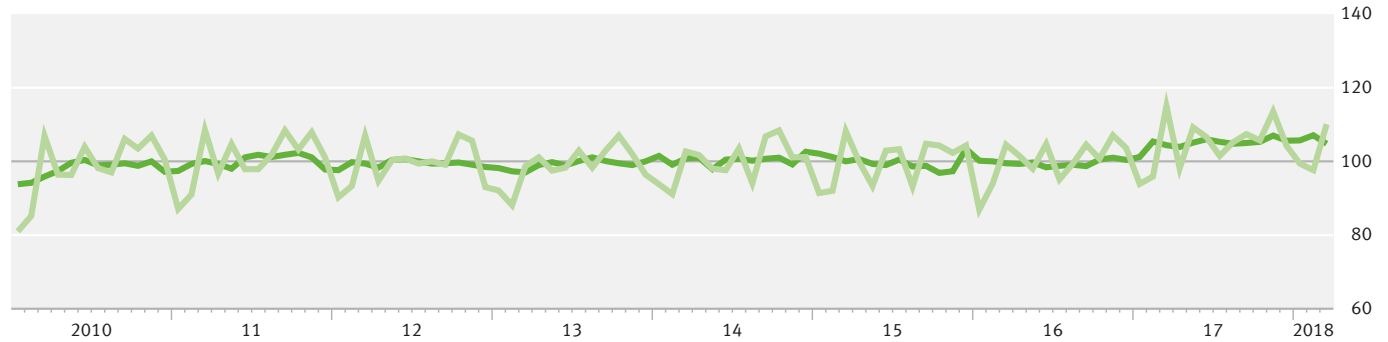


Reale konjunkturelle Entwicklung im Großhandel

2015 = 100

— Saisonbereinigt

— Unbereinigt

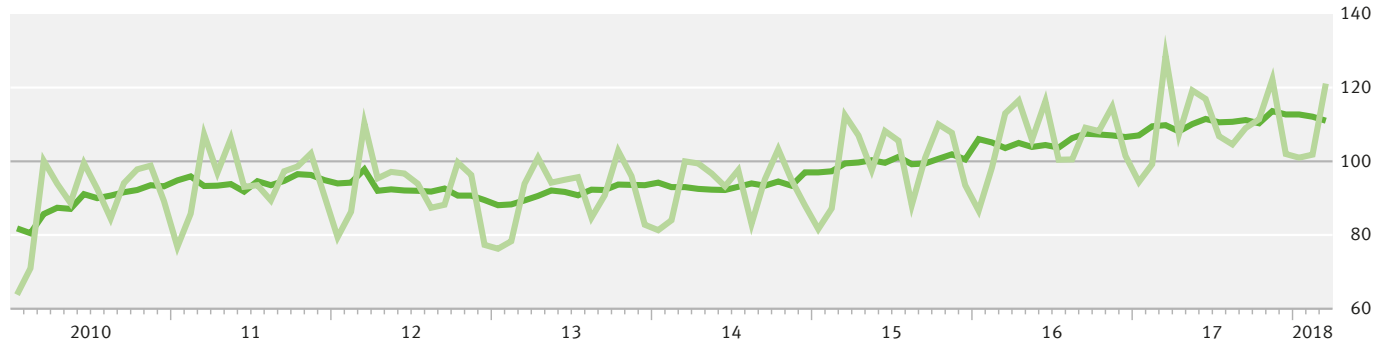


Reale konjunkturelle Entwicklung im Kfz-Handel

2015 = 100

— Saisonbereinigt

— Unbereinigt



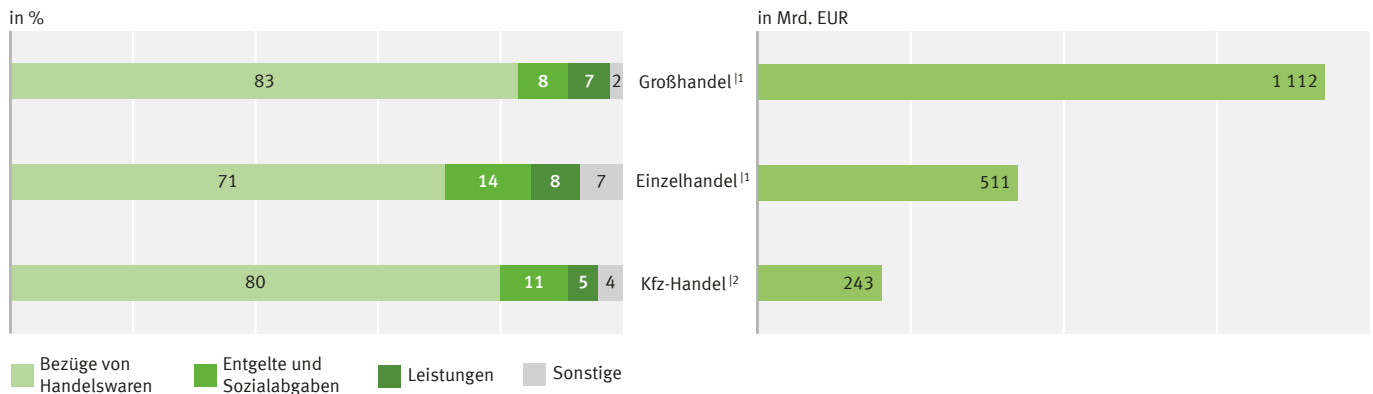
2018 - 01 - 0312

24.3 Aufwendungen im Handel 2016

Nr. der Klassifikation ¹	Wirtschaftsgliederung	Aufwendungen				
		insgesamt	davon			
			Bezüge von Handelswaren	Entgelte und Sozialabgaben	Leistungen	Sonstige
Mill. EUR						
G	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	1 866 293	1 484 552	181 280	127 184	73 277
45	Handel mit Kraftfahrzeugen; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	243 103	195 090	25 348	13 156	9 509
46	Großhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)	1 112 422	928 358	83 598	72 847	27 619
47	Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)	510 768	361 104	72 334	41 181	36 149

1 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008).

Aufwendungen 2016



1 Ohne Handel mit Kraftfahrzeugen.

2 Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

2018 - 01 - 0313

Methodik

■ Binnenhandel

Die **Handelsstatistik** umfasst monatliche Vollerhebungen im Kraftfahrzeug- und Großhandel, eine monatliche Stichprobenerhebung im Einzelhandel und jährliche Stichprobenerhebungen über den gesamten Binnenhandel. Die EU-einheitliche Wirtschaftszweigklassifikation (NACE) bestimmt den Erhebungsbereich der Handelsstatistik: Der Abschnitt G dieser Klassifikation umfasst alle Unternehmen, die ausschließlich oder überwiegend Handel betreiben. Zum Abschnitt G gehören die Abteilungen 45 „Kfz-Handel“, 46 „Großhandel (und Handelsvermittlung)“ und 47 „Einzelhandel“. Die jährliche Stichprobe wählt aus dem Handel höchstens 8,5 % der Unternehmen mit Sitz in Deutschland aus. In der monatlichen Vollerhebung im Kfz-Handel sind alle Unternehmen auskunftspflichtig, die mindestens 10 Millionen Euro Jahresumsatz erwirtschaften oder mindestens 100 Beschäftigte haben. Für die monatliche Großhandelsstatistik besteht Auskunftspflicht bei mindestens 20 Millionen Euro Jahresumsatz oder mindestens 100 Beschäftigten. Informationen unterhalb dieser Grenzen gewinnen die Statistiken aus Verwaltungsdaten. Die monatliche Einzelhandelsstatistik ist dagegen eine dreifach geschichtete Stichprobenerhebung. Auskunftspflichtig sind Stichprobenunternehmen mit einem jährlichen Umsatz von mindestens 250 000 Euro. In der Stichprobe sind 18 300 Unternehmen enthalten.

Rechtsgrundlage der monatlichen und jährlichen Handelsstatistik ist das Gesetz über die Statistik im Handel und Gastgewerbe (Handelsstatistikgesetz – HdStatG) in der jeweils aktuellen Fassung.

■ Konjunktur- und Strukturdaten sowie betriebswirtschaftliche Kennzahlen der Unternehmen

Zum Erhebungsprogramm der Monaterhebungen im Handel gehören der Monatsumsatz sowie die Anzahl der tätigen Personen, unterteilt nach Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigten. Ziel der monatlichen Berichterstattung im Handel ist die Darstellung der konjunkturellen Entwicklung. Die Handelsstatistik liefert zudem Informationen über die Verwendung von Teilen des privaten Konsums. Die Monaterhebung im Handel wird in Abgrenzung zur jährlichen Strukturhebung auch als Konjunkturerhebung bezeichnet.

Die **Jahreserhebung im Handel** stellt eine wichtige Ergänzung der Ergebnisse der monatlichen Handelsstatistiken dar. Erst die Ergebnisse der Jahreserhebung können die wirtschaftspolitisch bedeutsamen Informationen über die Struktur der Unternehmen auch zur Beurteilung der Rentabilität und der Produktivität im Handel vermitteln. Zum Erhebungsprogramm der Jahreserhebung gehören die Erfassung des Jahresumsatzes, der Investitionen, des Wareneingangs und der Lagerbestände am Anfang und am Ende des Jahres. Erfasst werden weiterhin die Anzahl der tätigen Personen, die Personalaufwendungen sowie die Sozialabgaben. Schließlich erfolgt eine Aufgliederung des Gesamtumsatzes nach Arten der ausgeübten wirtschaftlichen Tätigkeiten. Neben dem jährlichen Erhebungsprogramm gibt es in mehrjährlichem Abstand wiederkehrende zusätzliche Merkmale (z. B. „Verkaufsfläche“ im Einzelhandel).

Nach §11a BStatG sind alle Unternehmen und Betriebe verpflichtet, ihre Meldungen auf elektronischem Weg an die statistischen Ämter zu übermitteln. Hierzu sind die von den statistischen Ämtern zur Verfügung gestellten Online-Verfahren zu nutzen. Im begründeten Einzelfall kann eine zeitliche Ausnahme von der Online-Meldung vereinbart werden. Die Verpflichtung, die geforderten Auskünfte zu erteilen, bleibt jedoch weiterhin bestehen. Auskunftspflichtig sind die Inhaberinnen und Inhaber oder Leiterinnen und Leiter der Unternehmen. Die Befragung wird für die Bereiche Kraftfahrzeughandel und Einzelhandel dezentral von den Statistischen Ämtern der Länder durchgeführt. Das Statistische Bundesamt stellt aus den Länderergebnissen Bundesergebnisse zusammen. Für den Großhandel (einschl. Handelsvermittlung) erhebt zentral das Statistische Bundesamt die Daten.

In der monatlichen Einzelhandelsstatistik stellt die Aktualität ein herausragendes Qualitätskennzeichen dar. So veröffentlicht das Statistische Bundesamt auf seiner Homepage unter Konjunkturindikatoren erste vorläufige Ergebnisse für ausgewählte

Wirtschaftszweige gut 30 Tage nach Ende des Berichtsmonats. Wirtschaftlich tief gegliederte Ergebnisse stehen rund 45 Tage nach Ende des Berichtsmonats in der Datenbank GENESIS-Online zur Verfügung. Ergebnisse für die monatlichen Kraftfahrzeughandels- und Großhandelsstatistiken stehen nach 60 Tagen in GENESIS-Online zur Verfügung. Ergebnisse der Jahreserhebung erscheinen in der Regel 18 Monate nach Ende des Berichtsjahres, da die Unternehmen die meisten Angaben für die Jahreserhebung ihren Jahresabschlüssen entnehmen.

Grundsätzlich sind die Ergebnisse der Handelsstatistik – auch für die hohen Anforderungen der amtlichen Statistik – als präzise einzustufen, nicht zuletzt wegen ihres großen Stichprobenumfangs und der geringfügigen Antwortausfälle. Gleichwohl ist jede Statistik stets mit einem Unschärfbereich behaftet, selbst wenn sie mit größter Gründlichkeit durchgeführt wird. Zudem unterliegt die Handelsstatistik nicht zuletzt wegen der vielen Veränderungen innerhalb des Berichtsfirmenkreises einer gewissen Dynamik.

Die Veränderungsraten der monatlichen Erhebungen und der Jahreserhebungen können voneinander abweichen. Ursache ist unter anderem das in der Jahreserhebung angewandte Stichtagsprinzip. Im Einzelhandel werden ferner in der monatlichen Statistik nur Unternehmen einbezogen, die mehr als 250 000 Euro Jahresumsatz haben, wogegen in der Jahreserhebung auch Angaben von Unternehmen mit weniger als 250 000 Euro Jahresumsatz berücksichtigt werden.

Die in der Jahreserhebung erhobenen Merkmale überschneiden sich zum Teil mit den Merkmalen anderer Erhebungen. Zu nennen sind hier insbesondere die Umsatzsteuer- sowie die Beschäftigtenstatistik. Die Umsatzsteuerstatistik weist tendenziell höhere Umsätze aus als die Handelsstatistik. Ein Grund hierfür ist, dass die Umsatzsteuerstatistik auch Ergebnisse von Unternehmen enthält, die während des Berichtsjahres aufgelöst wurden oder die nur saisonal aktiv waren. Differenzen zwischen der Beschäftigtenstatistik und der Handelsstatistik bestehen in den Angaben zur Zahl der tätigen Personen. Diese erklären sich ebenfalls durch unterschiedliche methodische Konzepte.

Detaillierte Informationen zur Methodik der einzelnen Statistiken sind in den „Qualitätsberichten“ dokumentiert (siehe hierzu www.destatis.de > Publikationen > Qualitätsberichte).

Glossar

Bruttobetriebsüberschuss | Zur Definition siehe „Glossar“ zum Kapitel „Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungen im Überblick“.

Bruttoinvestitionen in Sachanlagen | Zur Definition siehe „Glossar“ zum Kapitel „Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungen im Überblick“.

Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten | Zur Definition siehe „Glossar“ zum Kapitel „Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungen im Überblick“.

Einzelhandel | Wer Handelswaren überwiegend an private Haushalte absetzt, betreibt Einzelhandel. Als Tätigkeiten des Einzelhandels zählen auch die der Apotheken und der Augenoptik- und Hörgeräteakustikgeschäfte.

Großhandel | Großhandel (ohne Kraftfahrzeughandel) betreibt, wer Handelswaren in eigenem Namen für eigene Rechnung oder für fremde Rechnung (Kommissionshandel) überwiegend an andere Abnehmerinnen und Abnehmer als private Haushalte absetzt (z. B. gewerbliche Betriebe, Einzelhändlerinnen und Einzelhändler). Zum Großhandel zählen in der Regel der Absatz an Gebietskörperschaften, Organisationen ohne Erwerbscharakter, Sozialversicherungsträger und wirtschaftliche Unternehmen der öffentlichen Hand sowie der Handel mit landwirtschaftlichen Grundstoffen, lebendem Vieh, landwirtschaftlichen Geräten, Baumaschinen, Bürobedarf, Dental- und Laborbedarf usw.

Personalaufwendungen | Zur Definition siehe „Glossar“ zum Kapitel „Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungen im Überblick“.

Produktionswert | Zur Definition siehe „Glossar“ zum Kapitel „Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungen im Überblick“.

Rohertrag | Bruttoumsatz minus Umsatzsteuer minus Wareneinsatz ergibt den Rohertrag.

Tätige Personen | Zur Definition siehe „Glossar“ zum Kapitel „Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungen im Überblick“.

Umsatz | Zur Definition siehe „Glossar“ zum Kapitel „Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungen im Überblick“.

Unternehmen | Zur Definition siehe „Glossar“ zum Kapitel „Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungen im Überblick“.

Waren- und Dienstleistungskäufe | Zur Definition siehe „Glossar“ zum Kapitel „Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungen im Überblick“.

Weihnachtsgeschäft | Zur Berechnung des Weihnachtsgeschäftes werden für ausgewählte typische Branchen die addierten umsatzstärksten Monate November und Dezember im Verhältnis zum gesamten Jahresumsatz prozentual dargestellt.

Mehr zum Thema

Liebe Leserin, lieber Leser,

ein Thema in diesem Kapitel spricht Sie besonders an oder Sie benötigen weitere Informationen? Auf dieser Seite nennen wir Ihnen, nach Themen gegliedert, weitere Veröffentlichungen unseres Hauses. Ausführliche Informationen zu den Produktkategorien sowie dem Informationsangebot des Statistischen Bundesamtes finden Sie auf Seite 8 dieser Ausgabe.

Web-Angebote

www.destatis.de ist Ihre erste Adresse in Sachen Statistik. Hier finden Sie alle Informationen, die das Statistische Bundesamt veröffentlicht, tagesaktuell. Unsere Veröffentlichungen können Sie direkt über unsere Website www.destatis.de > Publikationen downloaden.

GENESIS-Online

Unter www.destatis.de > Datenbanken > GENESIS-Online bietet die Haupt-Datenbank des Statistischen Bundesamtes ein breites Themenspektrum fachlich tief gegliederter Ergebnisse der amtlichen Statistik. Daten zum *Binnenhandel* finden Sie unter dem Menüpunkt > Themen, Code 45

Weitere Veröffentlichungen zu dem Thema

■ Binnenhandel

Fachserie 6 | Binnenhandel, Gastgewerbe, Tourismus

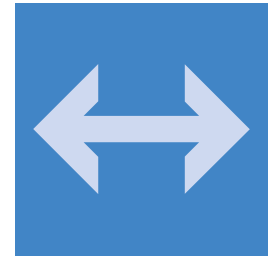
Reihe 4 | Verkaufsflächen im Einzelhandel, Warensortiment im Handel

Fachberichte

| Unternehmen, Beschäftigte, Umsatz, Wareneingang, Wareneinsatz, Rohertrag im Handel 1994 bis 2009

WISTA – Wirtschaft und Statistik

Heft 11/10 | Die neue automatisierte Stichprobenrotation bei den Handels- und Gastgewerbestatistiken



25 Transport und Verkehr

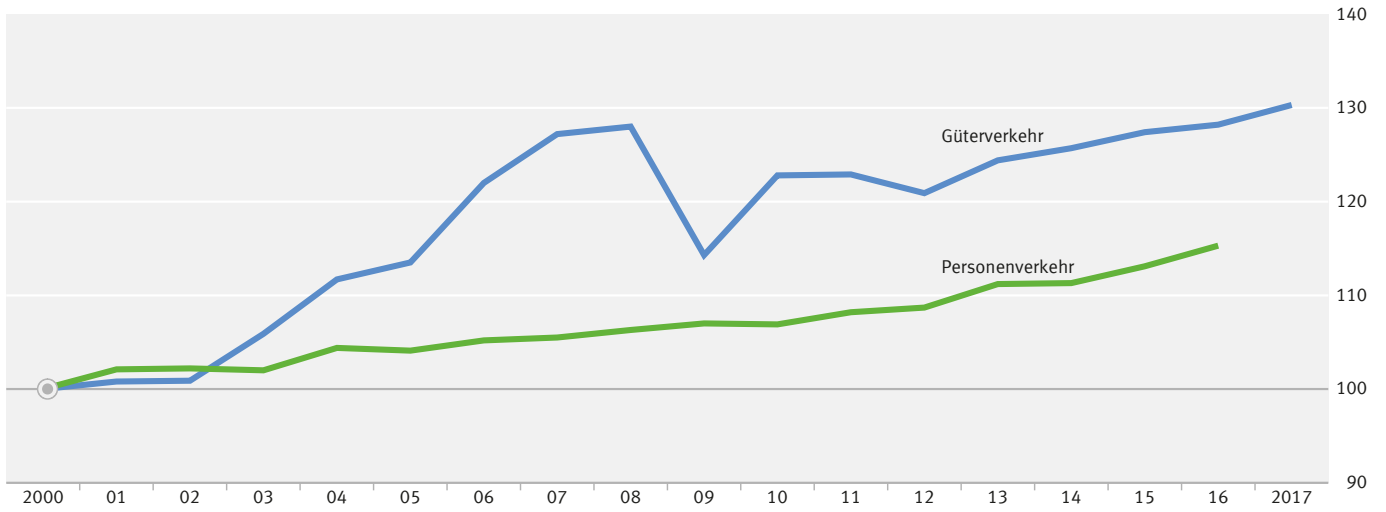
2016: **2,3 Millionen** Personen in **107 000 Unternehmen** tätig |
Umsatz von **315 Milliarden Euro** erwirtschaftet | **79 % der Güter** 2017
auf **Straßen** befördert | Länge der **Autobahnen** beträgt **13 000 km** |
46,5 Millionen zugelassene **Pkw** | **3 180 Verkehrstote** 2017 | **64 Mil-**
lionen Passagiere am **größten** deutschen **Flughafen Frankfurt/Main** |
Duisburg ist bedeutendster **Binnenhafen**, **Hamburg** bedeutendster **See-**
hafen

<i>Seite</i>	
601	Auf einen Blick
	Tabellen
602	Unternehmensdaten im Verkehr Strukturdaten | Betriebswirtschaftliche Kennzahlen
603	Personenverkehr Straßenverkehr | Eisenbahnverkehr | Seeverkehr | Luftverkehr
605	Güterverkehr Eisenbahnverkehr | Straßenverkehr | Binnenschiffsverkehr | Seeverkehr | Luftverkehr | Rohrleitungen
611	Infrastruktur und Fahrzeugbestände Straßen | Schienenstrecken | Bundeswasserstraßen | Rohölleitungen | Kraftfahrzeuge | Bestand an Schiffen | Bestand an Luftfahrzeugen
613	Straßenverkehrsunfälle Nach Art der Verkehrsbeteiligung | Nach Altersgruppen | Nach Schwere der Verletzung
615	Methodik
617	Glossar
618	Mehr zum Thema

25.0 Auf einen Blick

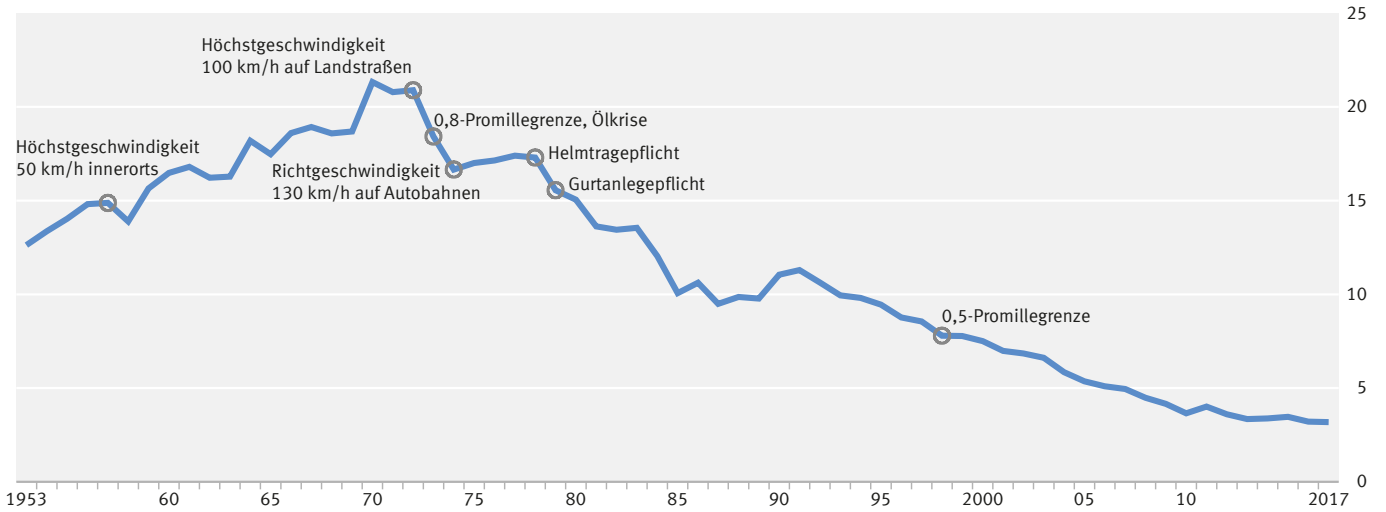
Beförderungsleistung im Güter- und Personenverkehr

2000 = 100



Getötete im Straßenverkehr

in 1 000



2018-01-0314

25.1 Unternehmen in Verkehr und Lagerei

25.1.1 Strukturdaten der Unternehmen 2016

Nr. der Klassifikation ¹	Wirtschaftsgliederung	Unternehmen	Tätige Personen	Umsatz ¹²	Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten	Bruttoinvestitionen in Sachanlagen
		Anzahl		Mill. EUR		
H	Verkehr und Lagerei	106 559	2 341 914	315 076	103 634	25 544
49	Landverkehr und Transport in Rohrfernleitungen	68 012	933 268	91 142	39 030	8 807
49.1	Personenbeförderung im Eisenbahnfernverkehr	.	.	.	.	.
49.2	Güterbeförderung im Eisenbahnverkehr	.	.	.	.	.
49.3	Sonstige Personenbeförderung im Landverkehr	30 247	448 828	33 605	16 287	4 156
49.4	Güterbeförderung im Straßenverkehr, Umzugstransporte	37 529	433 544	41 610	17 889	3 526
49.5	Transport in Rohrfernleitungen	45	3 396	3 986	2 064	428
50	Schifffahrt	2 664	31 787	29 717	4 259	1 908
50.1	Personenbeförderung in der See- und Küstenschifffahrt	144	3 466	2 631	1 262	884
50.2	Güterbeförderung in der See- und Küstenschifffahrt	1 425	17 869	24 922	2 241	928
50.3	Personenbeförderung in der Binnenschifffahrt	437	5 787	521	284	32
50.4	Güterbeförderung in der Binnenschifffahrt	658	4 665	1 643	472	64
51	Luftfahrt	638	65 958	25 355	3 312	1 292
51.1	Personenbeförderung in der Luftfahrt	563	59 449	20 927	2 640	788
51.2	Güterbeförderung in der Luftfahrt und Raumtransport	75	6 509	4 428	672	504
52	Lagerei sowie Erbringung von sonstigen Dienstleistungen für den Verkehr	21 365	753 431	128 435	41 430	12 760
52.1	Lagerei	1 759	113 129	17 640	5 385	710
52.2	Erbringung von sonstigen Dienstleistungen für den Verkehr	19 605	640 302	110 795	36 045	12 049
53	Post-, Kurier- und Expressdienste	13 880	557 470	40 426	15 604	778
53.1	Postdienste von Universaldienstleistungsanbietern	-	-	-	-	-
53.2	Sonstige Post-, Kurier- und Expressdienste	13 880	557 470	40 426	15 604	778

Ergebnisse der Strukturerhebung im Dienstleistungsbereich.

1 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008). Im Wirtschaftsabschnitt H wurden seit dem Berichtsjahr 2014 auch Unternehmen mit einem Umsatz von weniger als 17 500 Euro berücksichtigt.

2 Umsatz aus betriebstypischer Geschäftstätigkeit und aus nicht betriebstypischen Nebengeschäften.

25.1.2 Betriebswirtschaftliche Kennzahlen der Unternehmen 2016

Nr. der Klassifikation ¹	Wirtschaftsgliederung	Umsatz ¹²	Produktionswert	Waren- und Dienstleistungskäufe	Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten	Personalaufwendungen	Bruttobetriebsüberschuss
		Mill. EUR	Verhältnis zum Umsatz in %				
H	Verkehr und Lagerei	315 076	70,7	66,9	32,9	22,8	10,1
49	Landverkehr und Transport in Rohrfernleitungen	91 142	80,5	57,6	42,8	27,6	15,2
49.1	Personenbeförderung im Eisenbahnfernverkehr	.	.	.	.	.	.
49.2	Güterbeförderung im Eisenbahnverkehr	.	.	.	.	.	.
49.3	Sonstige Personenbeförderung im Landverkehr	33 605	82,1	54,1	48,5	33,6	14,9
49.4	Güterbeförderung im Straßenverkehr, Umzugstransporte	41 610	81,6	55,8	43,0	27,0	16,0
49.5	Transport in Rohrfernleitungen	3 986	94,3	46,0	51,8	7,5	44,2
50	Schifffahrt	29 717	57,2	86,5	14,3	4,9	9,5
50.1	Personenbeförderung in der See- und Küstenschifffahrt	2 631	77,7	55,7	47,9	5,8	42,1
50.2	Güterbeförderung in der See- und Küstenschifffahrt	24 922	54,3	91,7	9,0	4,0	5,0
50.3	Personenbeförderung in der Binnenschifffahrt	521	90,2	44,7	54,5	25,6	28,9
50.4	Güterbeförderung in der Binnenschifffahrt	1 643	58,8	70,9	28,7	9,5	19,2
51	Luftfahrt	25 355	89,9	86,2	13,1	20,5	X
51.1	Personenbeförderung in der Luftfahrt	20 927	91,6	86,5	12,6	22,2	X
51.2	Güterbeförderung in der Luftfahrt und Raumtransport	4 428	82,2	84,8	15,2	12,4	2,7
52	Lagerei sowie Erbringung von sonstigen Dienstleistungen für den Verkehr	128 435	59,7	67,1	32,3	21,9	10,4
52.1	Lagerei	17 640	65,6	68,9	30,5	21,3	9,3
52.2	Erbringung von sonstigen Dienstleistungen für den Verkehr	110 795	58,8	66,8	32,5	22,0	10,6
53	Post-, Kurier- und Expressdienste	40 426	80,9	61,1	38,6	29,6	9,0
53.1	Postdienste von Universaldienstleistungsanbietern	-	-	-	-	-	-
53.2	Sonstige Post-, Kurier- und Expressdienste	40 426	80,9	61,1	38,6	29,6	9,0

Ergebnisse der Strukturerhebung im Dienstleistungsbereich.

1 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008). Im Wirtschaftsabschnitt H wurden seit dem Berichtsjahr 2014 auch Unternehmen mit einem Umsatz von weniger als 17 500 Euro berücksichtigt.

2 Umsatz aus betriebstypischer Geschäftstätigkeit und aus nicht betriebstypischen Nebengeschäften.

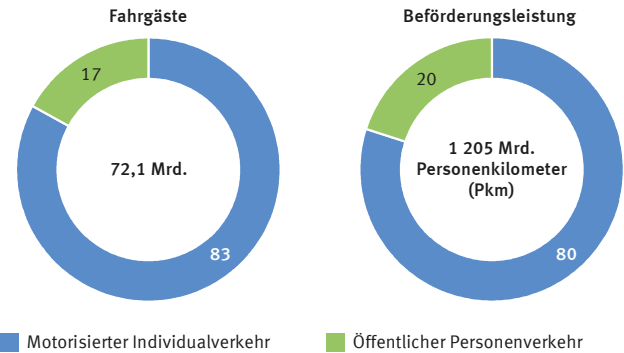
25.2 Personenverkehr

25.2.1 Personenverkehr im Überblick

	Insgesamt	Öffentlicher Personenverkehr				Motorisierter Individualverkehr (Pkw und Zweiräder) ¹
		Straßenpersonenverkehr (Busse und Straßenbahnen)		Eisenbahnverkehr	Luftverkehr	
		Linienverkehr	Gelegenheitsverkehr			
Beförderte Personen in Mill.						
2005 ..	67 694	9 010	86	2 159	146	56 293
2010 ..	68 381	9 201	79	2 431	167	56 503
2014 ..	69 906	9 364	76	2 693	187	57 586
2015 ..	70 659	9 379	82	2 707	194	58 297
2016 ..	72 078	9 491	81	2 793	201	59 512
Beförderungsleistung in Mrd. Pkm						
2005 ..	1 088	56	27	77	53	876
2010 ..	1 117	56	22	84	53	902
2014 ..	1 163	61	18	91	58	935
2015 ..	1 181	62	20	92	61	946
2016 ..	1 205	62	19	94	64	965

1 Quelle: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung.

Personenverkehr 2016 in %



2018 - 01 - 0315

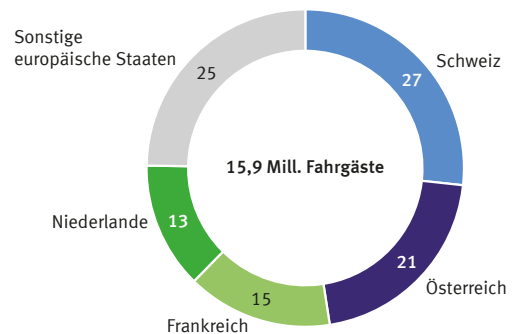
25.2.2 Linien- und Gelegenheitsverkehr von Bussen und Bahnen 2016

	Fahrgäste	Beförderungsleistung	Fahrleistung	Fahrgäste	Beförderungsleistung	Fahrleistung
	Mill.	Mill. Pkm	Mill. Fahrzeug-km	Veränderung gegenüber Vorjahr in %		
Insgesamt	11 653	175 290	4 566	1,7	1,1	0,3
Linienverkehr	11 572	156 688	3 912	1,7	1,9	1,1
Liniennahverkehr	11 410	109 985	3 496	1,6	0,2	-0,1
Eisenbahnen	2 655	54 841	668	3,1	0,0	0,9
Straßenbahnen	3 985	17 056	308	2,5	2,1	0,7
Omnibusse	5 482	38 088	2 521	0,2	0,3	-0,5
Linienfernverkehr	162	46 703	416	5,5	6,1	12,9
Eisenbahnen	138	39 355	143	6,0	7,1	4,0
Omnibusse	24	7 348	273	2,3	0,9	18,2
Gelegenheitsverkehr mit Omnibussen ..	81	18 602	653	-1,3	-5,0	-4,2
Gelegenheitsnahverkehr	31	1 045	66	2,8	-1,6	3,3
Gelegenheitsfernverkehr	49	17 556	588	-3,8	-5,1	-5,0
Nahverkehr zusammen	11 441	111 031	3 562	1,6	0,2	-0,1
Fernverkehr mit Omnibussen zusammen	73	24 904	861	-1,9	-3,4	1,3

25.2.3 Internationaler Eisenbahn-Personenfernverkehr nach und von Deutschland

Staat des Ein- bzw. Ausstiegs	Fahrgäste vom Ausland nach Deutschland		Fahrgäste von Deutschland ins Ausland	
	2017	2016	2017	2016
	1 000			
Insgesamt	7 668	7 639	8 183	6 293
Schweiz	2 008	2 231	2 263	1 896
Österreich	1 690	1 434	1 569	1 263
Niederlande	991	1 037	1 120	908
Frankreich	1 116	922	1 190	689
Sonstiges Europa	1 863	2 014	2 042	1 536

Internationaler Eisenbahn-Personenfernverkehr 2017 nach und von Deutschland (ein- und aussteigende Fahrgäste), in %



2018 - 01 - 0316

25 Transport und Verkehr
 25.2 Personenverkehr
 25.2.4 Ein- und aussteigende Fahrgäste im Seeverkehr
 nach Fahrtgebieten

	2017	2016	Veränderung 2017 gegenüber Vorjahr
	1 000		
Insgesamt	30 774	30 849	- 0,2
Verkehr innerhalb Deutschlands ..	17 458	17 953	- 2,8
Verkehr mit Häfen außerhalb Deutschlands	13 316	12 895	3,3
dar.: Europa	13 311	12 890	3,3
davon:			
Europäische Union	11 788	11 481	2,7
darunter:			
Dänemark	8 522	8 410	1,3
Schweden	1 779	1 724	3,1
Vereinigtes Königreich	373	289	30,3
Niederlande	226	223	1,3
Polen	201	198	1,5
Sonstiges Europa	1 523	1 409	8,1

25.2.5 Luftverkehr auf Flugplätzen 2017

	Starts		Fluggäste			Fracht (einschl. Post)		
	insgesamt	dar. im ge- werblichen Verkehr	ein- steigende	aus- steigende	Durchgang	Einladung	Ausladung	Durchgang
	1 000					1 000 t		
Insgesamt	1 191	1 056	117 623	118 416	419	2 572	2 319	90
Berlin-Schönefeld	51	47	6 412	6 444	10	4	4	1
Berlin-Tegel	87	84	10 181	10 270	5	26	19	0
Bremen	19	15	1 265	1 270	4	0	0	-
Dortmund	14	11	991	1 007	0	0	0	-
Dresden	15	11	847	855	4	0	0	0
Düsseldorf	111	107	12 283	12 327	16	56	45	0
Erfurt	7	3	137	138	7	1	1	1
Frankfurt am Main	235	235	32 018	32 373	90	1 141	1 053	35
Friedrichshafen	14	4	229	228	0	0	0	-
Hahn	10	9	1 173	1 186	113	63	48	15
Hamburg	80	73	8 778	8 814	31	20	17	0
Hannover	38	31	2 908	2 946	15	9	8	1
Karlsruhe/Baden-Baden ..	19	11	618	619	4	1	0	-
Köln/Bonn	71	64	6 188	6 179	11	425	397	16
Leipzig/Halle	35	32	1 171	1 178	12	585	546	7
Memmingen	9	6	582	594	1	0	0	-
München	202	198	22 200	22 335	31	218	161	10
Münster/Osnabrück	28	11	471	479	3	0	0	0
Niederrhein	9	6	938	947	1	-	-	-
Nürnberg	32	23	2 072	2 088	12	3	3	2
Paderborn/Lippstadt	17	10	361	363	5	0	0	-
Rostock-Laage	20	6	130	134	1	0	-	-
Saarbrücken	6	4	187	186	26	0	0	0
Stuttgart	64	56	5 483	5 459	18	20	17	1

25.2 Personenverkehr

25.2.6 Grenzüberschreitender Luftverkehr nach Staaten

	Starts		Einsteigende Fluggäste		Fracht (einschl. Post)			
					Einladung		Ausladung	
	2017	Veränderung gegenüber Vorjahr	2017	Veränderung gegenüber Vorjahr	2017	Veränderung gegenüber Vorjahr	2017	Veränderung gegenüber Vorjahr
	1 000	%	1 000	%	1 000 t	%	1 000 t	%
Insgesamt	773	3,2	93 885	6,5	2 447	6,7	2 198	7,2
Europa	664	2,7	73 284	6,0	829	15,0	727	6,7
Frankreich	45	1,7	3 806	5,9	104	5,6	74	4,8
Italien	68	0,1	6 963	6,2	77	3,6	87	3,8
Spanien	93	4,7	14 124	3,3	69	6,2	43	6,8
Türkei	43	-8,4	6 209	-3,6	58	-0,2	85	20,5
Vereinigtes Königreich	74	2,9	7 298	5,1	133	8,9	98	3,6
Afrika	21	29,2	3 226	35,2	68	2,4	52	14,2
Ägypten	9	54,6	1 392	69,1	15	-6,4	17	31,8
Marokko	4	21,7	496	27,3	0	32,5	0	-32,0
Nigeria	1	-15,4	96	-1,7	3	-10,3	1	-33,8
Südafrika	1	8,4	394	6,8	30	0,1	11	5,7
Tunesien	3	17,7	306	23,7	2	51,1	1	78,8
Amerika	37	2,8	8 356	3,6	564	9,5	401	7,9
Brasilien	1	-21,0	384	-10,9	33	6,5	27	7,1
Dominikanische Republik	1	4,4	342	2,3	2	34,3	3	9,6
Kanada	4	5,2	1 090	8,6	44	7,9	29	21,4
Mexiko	1	-1,1	316	-2,4	35	15,0	17	14,4
Vereinigte Staaten	26	3,6	5 567	4,1	427	9,3	313	7,6
Asien	50	1,9	9 019	5,4	986	-0,5	1 017	7,0
China ¹	9	0,7	1 536	5,6	326	-6,1	354	7,0
Indien	3	3,3	714	9,1	72	7,3	128	2,0
Israel	5	12,5	709	12,7	17	13,4	11	-0,3
Japan	3	1,0	692	4,1	81	3,1	75	13,7
Thailand	2	-3,8	526	6,4	34	-2,0	16	1,8
Vereinigte Arabische Emirate	8	-6,8	1 971	-1,9	153	4,2	172	5,1
Australien und Ozeanien	0	50,0	0	X	0	X	-	-

1 Einschl. Hongkong.

25.3 Güterverkehr

25.3.1 Güterverkehr im Überblick

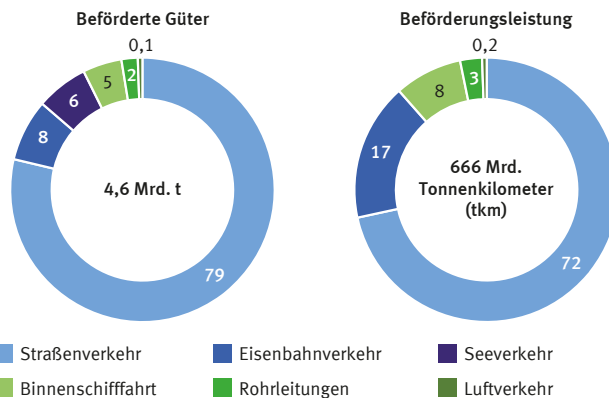
	Insgesamt	Eisenbahnverkehr ¹	Straßenverkehr ²	Binnenschifffahrt	Seeverkehr	Rohrleitungen	Luftverkehr
Beförderte Güter in Mill. t							
1991 ..	3 795	416	2 919	230	150	79	1,5
2000 ..	4 126	309	3 244	242	238	89	2,4
2005 ..	3 996	317	3 062	237	281	95	3,0
2010 ..	4 076	356	3 125	230	273	89	4,2
2015 ..	4 456	367	3 480	221	292	91	4,4
2016 ..	4 535	364	3 561	221	292	92	4,5
2017 ..	4 605	349	3 643	223	295	91	4,8
Beförderungsleistung in Mrd. tkm							
1991 ..	398	82	246	56	X	14	0,4
2000 ..	511	83	346	66	X	15	0,8
2005 ..	580	95	403	64	X	17	1,0
2010 ..	628	107	441	62	X	16	1,4
2015 ..	651	117	460	55	X	18	1,4
2016 ..	655	116	464	54	X	19	1,5
2017 ..	666	112	479	56	X	18	1,5

1 Bei der Interpretation der Ergebnisse des Güterverkehrs der Eisenbahn ist zu beachten, dass der Berichtskreis der Erhebung ausschließlich größere Unternehmen umfasst. Die Werte für den gesamten Schienengüterverkehr in Deutschland liegen deshalb über den hier dargestellten Zahlen. – Nähere Informationen hierzu siehe „Glossar“/„Methodik“ am Ende dieses Kapitels.

2 Deutsche und ausländische Lkw; Quelle: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, SSP Consult im Auftrag des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur.

Güterverkehr 2017

in %



2018-01-0317

25.3 Güterverkehr

25.3.2 Eisenbahn-Güterverkehr 2017

Zusammengefasste Güterabteilungen ¹	Beförderte Güter insgesamt	Verkehr innerhalb Deutschlands	Grenzüberschreitender Verkehr		Durchgangsverkehr
			Versand = Empfang	Versand		Empfang
1 000 t					
Insgesamt	348 559	226 129	46 761	54 972	20 697
Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	3 571	2 809	603	114	45
Kohle, rohes Erdöl und Erdgas	32 487	24 171	417	7 897	2
Erze, Steine und Erden, sonstige Bergbauerzeugnisse	47 565	36 339	3 297	7 774	155
Konsumgüter zum kurzfristigen Verbrauch, Holzwaren	11 433	5 095	2 017	2 986	1 335
Kokerei- und Mineralölzeugnisse	38 754	31 981	3 813	2 351	610
Chemische Erzeugnisse, Mineralerzeugnisse	38 095	30 106	3 762	3 447	779
Metalle und Metallerzeugnisse	61 120	46 156	5 653	7 036	2 275
Maschinen und Ausrüstungen, langlebige Konsumgüter	14 517	8 704	2 606	2 266	940
Sekundärrohstoffe, Abfälle	13 720	10 830	1 788	1 020	82
Sonstige Produkte	87 298	29 936	22 806	20 083	14 474

1 Güterverzeichnis für die Verkehrsstatistik NST-2007.

25.3.3 Kombiniertes Verkehr der Eisenbahn 2017

	Insgesamt	Verkehr innerhalb Deutschlands	Grenzüberschreitender Verkehr		Durchgangsverkehr
			Versand = Empfang	Versand		Empfang
Beförderte Einheiten in 1 000 ¹					
Container und Wechselbehälter ..	3 998	2 120	747	731	400
Kraftfahrzeuge	1 038	92	332	333	280
Sattelzuganhänger	941	92	283	286	280
Lkw/Sattelzug	97	-	49	47	-
Beförderte Menge in 1 000 t					
Container und Wechselbehälter ..	61 283	28 099	13 632	11 903	7 649
Kraftfahrzeuge	26 499	2 672	9 069	8 138	6 620
Sattelzuganhänger	23 316	2 663	7 413	6 620	6 620
Lkw/Sattelzug	3 183	9	1 656	1 518	-

Tonnagedaten sind Bestandteil der Werte von Tabelle 25.3.2.

1 Beladene und unbeladene Einheiten.

Kombiniertes Verkehr: Der Ferntransport eines Ladungsträgers (z. B. Container, Wechselbehälter) wird mit der Eisenbahn oder Schiffen zurückgelegt. Lkw hingegen sammeln oder verteilen diese Ladungsträger im Vor- und Nachlauf weiter. Der kombinierte Verkehr zielt auf einen veränderten „Modal Split“ hin zu umweltfreundlicheren Verkehrsträgern ab. Durch den Transport in standardisierten Transporteinheiten ist dabei eine relativ einfache und kostengünstige Umladung dieser Ladungsträger zwischen den Verkehrsträgern möglich, also zum Beispiel vom Lkw auf die Eisenbahn.

25.3 Güterverkehr

25.3.4 Güterverkehr deutscher Lastkraftwagen 2017

Zusammengefasste Güterabteilungen ¹	Beförderte Güter insgesamt	Darunter			Durchgangsverkehr
		Verkehr innerhalb Deutschlands	grenzüberschreitender Verkehr		
			Versand = Empfang	Versand		Empfang
1 000 t					
Insgesamt	3 161 781	3 036 746	62 916	44 228	1 596
Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	169 828	160 675	4 167	3 626	(208)
Kohle, rohes Erdöl und Erdgas	(9 327)	(8 793)	/	/	-
Erze, Steine und Erden, sonstige Bergbauerzeugnisse	935 098	922 878	(7 095)	(3 695)	/
Konsumgüter zum kurzfristigen Verbrauch, Holzwaren	444 132	419 372	12 868	8 573	(498)
Kokerei- und Mineralölerzeugnisse	91 880	89 126	(1 348)	(1 246)	/
Chemische Erzeugnisse, Mineralerzeugnisse	526 331	499 368	14 289	9 443	(215)
Metalle und Metallerzeugnisse	136 192	125 665	5 463	3 614	/
Maschinen und Ausrüstungen, langlebige Konsumgüter	155 690	145 883	4 610	3 629	(179)
Sekundärrohstoffe, Abfälle	267 450	261 405	3 286	1 971	/
Sonstige Produkte	425 803	403 582	9 465	8 251	(185)

1 Güterverzeichnis für die Verkehrsstatistik – 2007 (NST-2007).

Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt

25.3.5 Güterbeförderung in der Binnenschifffahrt 2017

Zusammengefasste Güterabteilungen ¹	Beförderte Güter insgesamt	Verkehr innerhalb Deutschlands	Grenzüberschreitender Verkehr		Durchgangsverkehr
			Versand = Empfang	Versand		Empfang
		1 000 t			
Insgesamt	222 731	55 413	51 177	101 468	14 673
Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	14 856	3 950	2 526	6 055	2 325
Kohle, rohes Erdöl und Erdgas	30 787	4 585	222	25 190	790
Erze, Steine und Erden, sonstige Bergbauerzeugnisse	57 066	14 473	10 565	31 148	879
Konsumgüter zum kurzfristigen Verbrauch, Holzwaren	11 522	3 334	3 238	4 039	912
Kokerei- und Mineralölerzeugnisse	37 986	13 452	8 399	13 252	2 883
Chemische Erzeugnisse, Mineralerzeugnisse	26 990	6 983	9 336	9 502	1 168
Metalle und Metallerzeugnisse	12 258	1 821	4 611	4 628	1 198
Maschinen und Ausrüstungen, langlebige Konsumgüter	2 494	740	1 376	359	19
Sekundärrohstoffe, Abfälle	11 840	4 858	3 661	1 706	1 616
Sonstige Produkte	16 931	1 218	7 242	5 589	2 882

1 Güterverzeichnis für die Verkehrsstatistik – 2007 (NST-2007).

25 Transport und Verkehr
 25.3 Güterverkehr
 25.3.6 Güterumschlag in der Binnenschifffahrt 2017
 – die 20 umschlagstärksten Häfen

	Umschlag insgesamt	Verkehr innerhalb Deutschlands	Grenzüberschreitender Verkehr	
			Versand	Empfang
1 000 t				
1 Duisburg	52 150	5 723	7 869	38 559
2 Köln	10 756	4 195	3 894	2 668
3 Hamburg	10 693	10 495	73	124
4 Mannheim	9 655	2 235	1 790	5 630
5 Neuss	8 001	1 849	1 802	4 350
6 Karlsruhe	7 232	2 516	2 047	2 669
7 Ludwigshafen am Rhein	5 554	2 145	1 543	1 866
8 Gelsenkirchen	4 733	2 865	1 193	675
9 Frankfurt am Main ..	4 599	1 832	673	2 094
10 Bottrop	4 283	1 142	1 412	1 729
11 Saarlouis	3 955	296	663	2 996
12 Kiesbaggereien Kreis Wesel	3 888	484	3 404	–
13 Hamm	3 828	954	280	2 594
14 Bremen	3 667	3 252	248	167
15 Kehl	3 512	1 626	584	1 302
16 Marl	3 464	868	802	1 794
17 Krefeld	3 370	1 528	535	1 307
18 Brunsbüttel	3 198	3 171	28	–
19 Magdeburg	3 084	2 397	494	193
20 Mainz	2 934	634	822	1 479

25.3.7 Containerumschlag in der Binnenschifffahrt
 – die 20 umschlagstärksten Häfen

	2017	Veränderung gegenüber Vorjahr
	1 000 TEU ¹	%
1 Duisburg	560	8,7
2 Wörth am Rhein	171	33,7
3 Germersheim	139	– 12,1
4 Mainz	135	7,3
5 Mannheim	127	8,9
6 Hamburg	123	2,2
7 Emmerich am Rhein	105	– 2,5
8 Neuss	104	1,6
9 Bonn	93	2,6
10 Ludwigshafen am Rhein	93	– 4,4
11 Köln	92	– 8,0
12 Düsseldorf	76	– 1,8
13 Frankfurt am Main	73	3,3
14 Bremerhaven	65	– 9,4
15 Braunschweig	55	3,6
16 Bremen	52	– 15,1
17 Voerde (Niederrhein)	51	20,3
18 Andernach	45	30,3
19 Krefeld	45	113,7
20 Koblenz	41	10,5

1 Ein TEU (Twenty Foot Equivalent Unit) entspricht einem 20-Fuß-Container (20') mit den Maßen von 6,06 m Länge, 2,44 m Breite und 2,6 m Höhe. Ein 40-Fuß-Container (40': 12,19 m x 2,44 m x 2,6 m) entspricht zwei TEU.

25.3.8 Güterumschlag deutscher Häfen im Seeverkehr

Zusammengefasste Güterabteilungen ¹	2017			Veränderung gegenüber Vorjahr		
	Insgesamt	Versand	Empfang	insgesamt	Versand	Empfang
	1 000 t			%		
Insgesamt	299 514	120 171	179 344	1,1	– 0,8	2,4
Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	20 623	8 687	11 935	– 12,8	– 20,5	– 6,1
Kohle, rohes Erdöl und Erdgas	38 099	1 255	36 844	10,0	130,4	8,0
Erze, Steine und Erden, sonstige Bergbauerzeugnisse	33 259	2 820	30 439	15,7	4,5	16,9
Konsumgüter zum kurzfristigen Verbrauch, Holzwaren	42 321	20 817	21 504	– 1,9	– 4,0	0,1
Kokerei- und Mineralöl erzeugnisse	17 235	4 649	12 586	– 4,5	18,7	– 11,0
Chemische Erzeugnisse, Mineralerzeugnisse	30 042	17 913	12 130	1,3	2,0	0,4
Metalle und Metallerzeugnisse	13 001	6 892	6 110	4,3	0,9	8,6
Maschinen und Ausrüstungen, langlebige Konsumgüter	26 044	14 387	11 655	6,7	4,5	9,6
Sekundärrohstoffe, Abfälle	4 090	2 577	1 512	– 18,6	14,1	– 45,4
Sonstige Produkte	74 800	40 171	34 629	– 2,3	– 2,0	– 2,6

1 Güterverzeichnis für die Verkehrsstatistik – 2007 (NST-2007).

25.3 Güterverkehr

25.3.9 Güterumschlag deutscher Häfen im Seeverkehr nach Fahrtgebieten

	2017			Veränderung gegenüber Vorjahr		
	Insgesamt	Versand	Empfang	insgesamt	Versand	Empfang
	1 000 t			%		
Insgesamt	299 514	120 171	179 344	1,1	- 0,8	2,4
Verkehr innerhalb Deutschlands	8 603	4 645	3 958	0,8	6,5	- 5,2
Verkehr mit Häfen außerhalb Deutschlands ..	290 911	115 526	175 385	1,1	- 1,1	2,6
darunter:						
Afrika	14 345	6 152	8 193	6,7	- 2,2	14,6
Amerika	44 285	18 376	25 909	6,7	3,9	8,8
darunter:						
Vereinigte Staaten	16 509	8 395	8 115	13,6	7,0	21,4
Brasilien	9 723	2 636	7 087	- 0,1	- 0,1	- 0,1
Asien	56 204	28 680	27 524	- 5,9	- 11,7	1,1
darunter:						
China	22 896	8 956	13 940	0,3	- 3,1	2,5
Singapur	5 108	3 329	1 779	- 9,9	- 14,3	- 0,2
Europa	171 461	60 261	111 200	0,6	1,9	- 0,1
Europäische Union	117 880	50 892	66 988	1,0	3,1	- 0,6
darunter:						
Schweden	24 975	10 534	14 441	2,7	0,5	4,3
Vereinigtes Königreich	17 827	7 691	10 136	- 4,2	6,0	- 10,7
Finnland	14 832	4 908	9 924	- 13	- 13,8	- 12,7
Dänemark	13 696	7 119	6 577	8,4	6,7	10,3
Niederlande	8 635	4 223	4 412	7,7	28,8	- 7,0
Sonstiges Europa	53 581	9 369	44 212	- 0,4	- 4,3	0,5
darunter:						
Russische Föderation	27 472	3 955	23 517	- 8,7	- 15,1	- 7,5
Norwegen	21 961	3 164	18 797	11,8	5,5	13,0
Ozeanien und Polargebiete	2 426	627	1 799	67,3	68,8	66,8
Unbekannt	2 191	1 429	761	78,0	66,4	104,9

25 Transport und Verkehr
 25.3 Güterverkehr
 25.3.10 Güterumschlag im Seeverkehr
 – die 20 umschlagstärksten Häfen

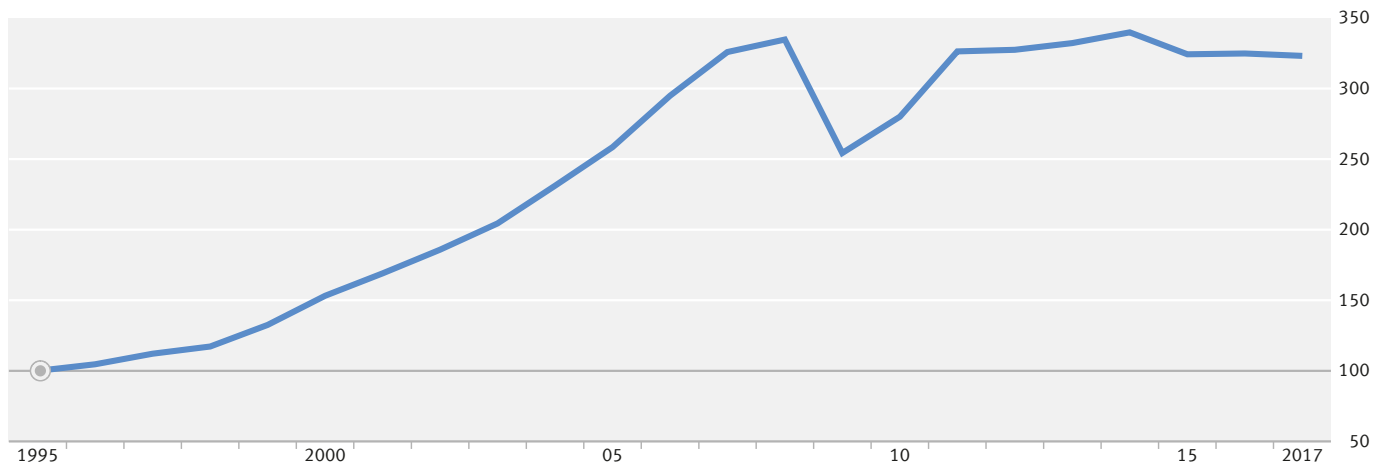
	2017	
	1 000 t	Veränderung gegenüber Vorjahr %
1 Hamburg	118 761	- 1,3
2 Bremerhaven	49 292	- 5,7
3 Wilhelmshaven	22 662	12,3
4 Rostock	20 427	- 2,5
5 Lübeck	16 202	4,5
6 Bremen	13 173	8,2
7 Brunsbüttel	9 882	11,7
8 Stade	5 796	2,9
9 Brake	5 575	- 11,8
10 JadeWeserPort	5 549	29,3
11 Puttgarden/Fehmarn	5 493	5,5
12 Kiel	5 063	18,8
13 Emden	5 039	18,6
14 Wismar	3 254	0,3
15 Cuxhaven	2 510	- 6,5
16 Nordenham	2 446	33,9
17 Sassnitz	1 543	15,2
18 Stralsund	970	12,1
19 Duisburg	770	- 30,4
20 Norddeich	569	0,4

25.3.11 Containerumschlag im Seeverkehr
 – die 5 umschlagstärksten Häfen

	2017	
	1 000 TEU ¹	Veränderung gegenüber Vorjahr %
1 Hamburg	8 860	- 0,8
2 Bremerhaven	5 458	- 0,9
3 JadeWeserPort	521	5,3
4 Lübeck	150	- 4,5
5 Cuxhaven	44	- 4,4

¹ Ein TEU (Twenty Foot Equivalent Unit) entspricht einem 20-Fuß-Container (20') mit den Maßen von 6,06 m Länge, 2,44 m Breite und 2,6 m Höhe. Ein 40-Fuß-Container (40': 12,19 m x 2,44 m x 2,6 m) entspricht zwei TEU.

Containerumschlag im Seeverkehr
 1995 = 100 (bezogen auf TEU)



Ein TEU (Twenty Foot Equivalent Unit) entspricht einem 20-Fuß-Container (20') mit den Maßen von 6,06 m Länge, 2,44 m Breite und 2,6 m Höhe.
 Ein 40-Fuß-Container (40': 12,19 m x 2,44 m x 2,6 m) entspricht zwei TEU.

2018 - 01 - 0318

25 Transport und Verkehr

25.4 Infrastruktur und Fahrzeugbestände

25.4.1 Länge der innerdeutschen Verkehrswege

	1991	2000	2010	2016	2017
	1 000 km				
Straßen des überörtlichen Verkehrs	226,5	230,7	231,0	230,1	230,0
dar. Autobahnen	10,9	11,5	12,8	13,0	13,0
Schienenstrecken					
Eisenbahnstrecken	44,1	41,7	37,9	...	...
Straßen-, Stadt- und U-Bahnstrecken . .	.	.	2,4	...	...
Bundeswasserstraßen	7,3	7,5	7,7	7,7	7,7
Rohrleitungen	2,7	2,4	2,4	2,4	2,4

25.4.2 Straßen des überörtlichen Verkehrs am 1.1.2017

	Straßen des überörtlichen Verkehrs	Bundesautobahnen	Bundesstraßen	Land(es)-, Staatsstraßen	Kreisstraßen
	km				
Deutschland	229 970	12 996	38 068	86 968	91 938
Baden-Württemberg	27 420	1 054	4 231	10 043	12 092
Bayern	41 893	2 515	6 052	14 473	18 853
Berlin	246	77	169	-	-
Brandenburg	12 190	805	2 740	5 690	2 955
Bremen	114	80	34	-	-
Hamburg	190	81	109	-	-
Hessen	16 106	984	2 999	7 199	4 924
Mecklenburg-Vorpommern . .	10 005	568	1 935	3 357	4 145
Niedersachsen	28 035	1 444	4 676	8 243	13 672
Nordrhein-Westfalen	29 536	2 223	4 452	13 085	9 776
Rheinland-Pfalz	18 370	877	2 865	7 254	7 374
Saarland	2 048	240	310	872	626
Sachsen	13 436	567	2 311	4 793	5 765
Sachsen-Anhalt	10 945	416	2 140	4 067	4 322
Schleswig-Holstein	9 874	544	1 533	3 672	4 125
Thüringen	9 562	521	1 512	4 220	3 309
	%				
Anteil an Straßen des überörtlichen Verkehrs	100	5,7	16,6	37,8	40,0

Quelle: Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur

25.4.3 Schienen-Infrastruktur 2015

	Insgesamt	Eisenbahnen	Straßen-, Stadt- und U-Bahnen	Industrieanschlussstrecken
	km			
Insgesamt	42 204	38 466	3 273	465
Schmalspur	986	513	466	7
Normalspur	41 218	37 953	2 807	458
dar. für Hochgeschwindigkeitsverkehr	2 391	2 391	-	-

Bei der **Normalspur** beträgt die Spurweite des Gleiskörpers 1,435 m. Kleinere Spurweiten werden als **Schmalspur** bezeichnet.

Eigentum sowie gepachtete oder regelmäßig betriebene fremde Strecke.

25.4 Infrastruktur und Fahrzeugbestände
25.4.4 Eisenbahn-Infrastruktur nach Ländern

	Streckenlänge in km			
	2005	2010	2014	2015
Insgesamt	38 206	37 877	37 775	38 466
Baden-Württemberg	4 110	4 098	4 105	4 314
Bayern	6 154	6 235	6 310	6 427
Berlin	607	601	580	626
Brandenburg	2 774	2 730	2 691	2 766
Bremen	168	164	163	139
Hamburg	282	356	347	298
Hessen	2 625	2 573	2 573	2 547
Mecklenburg-Vorpommern ..	1 543	1 670	1 665	1 656
Niedersachsen	4 194	4 102	4 098	4 191
Nordrhein-Westfalen	5 910	5 423	5 356	5 523
Rheinland-Pfalz	2 062	2 052	2 057	1 982
Saarland	365	365	361	349
Sachsen	2 339	2 416	2 409	2 538
Sachsen-Anhalt	2 192	2 214	2 190	2 314
Schleswig-Holstein	1 283	1 278	1 277	1 275
Thüringen	1 598	1 601	1 594	1 521

25.4.5 Bestand und Neuzulassungen von Kraftfahrzeugen und Kraftfahrzeuganhängern

	Bestand am 1.1.			Neuzulassungen		
	2018	2017	Veränderung 2018 gegen- über Vorjahr	2017	2016	Veränderung 2017 gegen- über Vorjahr
	1 000		%	1 000		%
Krafträder	4 373,0	4 314,5	1,4	143,9	182,1	- 21,0
Pkw	46 474,6	45 803,6	1,5	3 441,3	3 351,6	2,7
Kraftomnibusse einschl. Obussen ...	79,4	78,9	0,6	6,7	6,7	0,2
Lkw	3 031,1	2 911,9	4,1	306,6	295,8	3,7
Zugmaschinen	2 204,5	2 170,3	1,6	85,4	78,5	8,8
Übrige Kraftfahrzeuge	296,4	289,0	2,5	18,2	17,9	2,2
Kraftfahrzeuge mit amtlichem Kennzeichen zusammen	56 459,0	55 568,3	1,6	4 002,1	3 932,5	1,8
Kraftfahrzeuganhänger	7 254,4	7 050,6	2,9	306,9	294,4	4,3

Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt

25.4.6 Bestand an Schiffen am 31.12.

	Binnenschiffe		Seeschiffe (Handelsschiffe)	
	Frachtschiffe	Fahrgastschiffe	Frachtschiffe	Fahrgastschiffe
2000	2 448	924	689	131
2005	2 457	1 000	603	112
2010	2 357	980	571	92
2015	2 029	998	351	87
2016	2 003	1 000	330	83
2017 .....	...	...	208	84

Quellen: Wasser- und Schifffahrtsdirektion Südwest, Bundesamt für Seeschifffahrt und Hydrographie

25.4.7 Bestand an Luftfahrzeugen am 31.12.

	Insgesamt	Flugzeuge mit einem Startgewicht			Hubschrauber
		bis 2t ¹	über 2t bis 20t	über 20t	
2000 ...	12 272	9 950	907	595	820
2005 ...	12 249	9 961	804	680	804
2010 ...	13 445	10 696	949	799	1 001
2015 ...	13 098	10 739	797	767	795
2016 ...	13 145	10 743	844	794	764
2017 ...	13 253	10 839	878	765	771

1 Nur motorisierte Luftfahrzeuge, einschl. Motorsegler (ohne Luftschiffe).
Quelle: Luftfahrt-Bundesamt

25.5 Straßenverkehrsunfälle

25.5.1 Verunglückte 2017

Alter von ... bis unter ... Jahren	Insgesamt	Darunter Fahrer/-innen und Mitfahrer/-innen von						Fußgänger/-innen ⁴	Sonstige
		Krafträdern mit Versicherungs-kennzeichen ¹	Krafträdern mit amtl. Kenn-zeichen ²	Pkw	Bussen	Güterkraftfahr-zeugen	Fahrrädern ³		
Getötete									
Anzahl									
Insgesamt	3 180	59	583	1 434	22	167	382	483	50
unter 15	61	–	–	23	–	2	15	19	2
15 – 18	78	2	37	23	–	–	9	6	1
18 – 25	394	–	91	244	–	6	6	41	6
25 – 35	420	4	96	221	1	39	18	40	1
35 – 45	289	5	74	136	–	22	24	24	4
45 – 55	472	11	129	209	–	42	32	39	10
55 – 65	469	11	100	184	2	43	54	69	6
65 und mehr	994	26	53	394	19	13	224	245	20
Ohne Angabe	3	–	3	–	–	–	–	–	–
%									
Anteil an Getöteten insgesamt	100	1,9	18,3	45,1	0,7	5,3	12,0	15,2	1,6
Verletzte									
Anzahl									
Insgesamt	390 312	13 754	28 597	218 440	6 120	9 453	79 346	30 564	4 038
unter 15	29 198	150	157	10 942	1 244	97	9 843	6 509	256
15 – 18	18 624	3 028	4 778	4 463	326	59	4 410	1 426	134
18 – 25	62 572	2 121	4 576	43 111	383	1 035	7 912	2 989	445
25 – 35	68 918	1 792	4 062	45 047	596	2 041	11 269	3 456	655
35 – 45	51 748	1 524	2 930	32 505	615	2 061	8 851	2 730	532
45 – 55	62 553	2 085	5 702	35 046	792	2 333	12 498	3 444	653
55 – 65	46 922	1 749	4 424	24 170	787	1 499	10 509	3 239	545
65 und mehr	48 592	1 175	1 751	23 064	1 368	320	13 563	6 560	791
Ohne Angabe	1 185	130	217	92	9	8	491	211	27
%									
Anteil an Verletzten insgesamt	100	3,5	7,3	56,0	1,6	2,4	20,3	7,8	1,0

1 Einschl. S-Pedelegs und drei- und leichten vierradrigen Kfz.

2 Einschl. drei- und schweren vierradrigen Kfz.

3 Einschl. Pedelegs.

4 Einschl. Fußgänger/-innen mit Sport- und Spielgeräten.

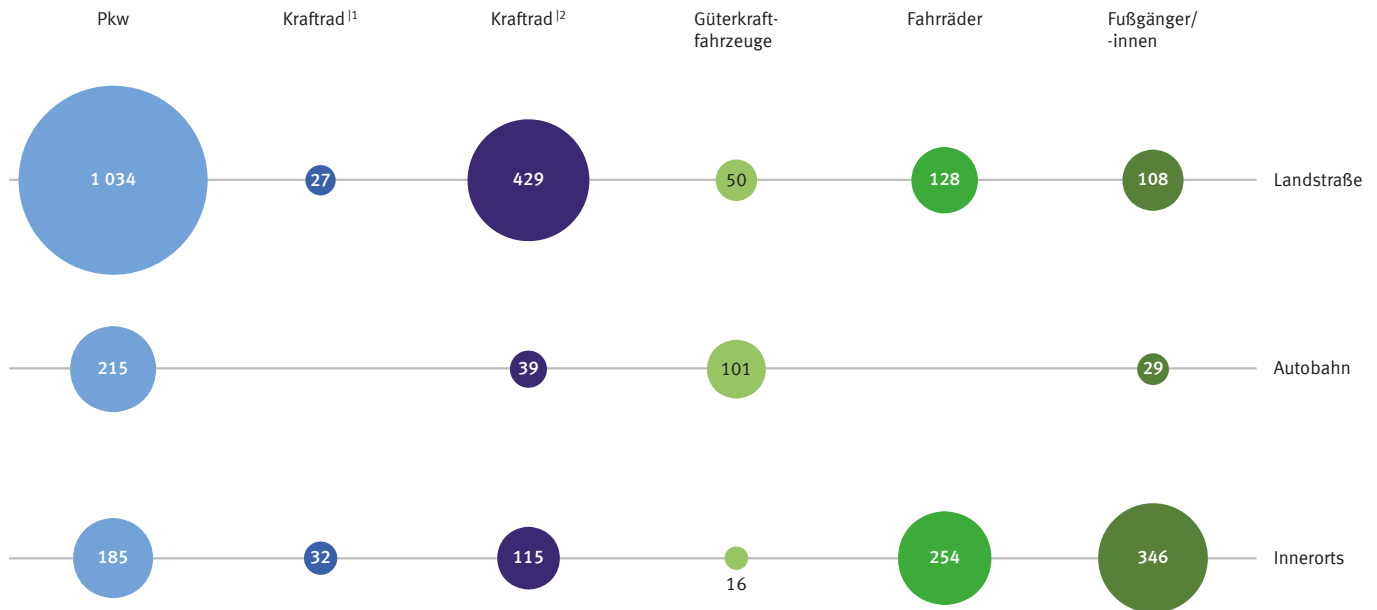
25.5.2 Unfälle und Verunglückte im Zeitvergleich

	1970	1990	2000	2010	2016	2017	Veränderung 2017 gegenüber Vorjahr in %
Polizeilich erfasste Unfälle	1 392 007	2 010 575	2 350 227	2 411 271	2 585 327	2 643 098	2,2
davon:							
Unfälle mit Personenschaden	377 610	340 043	382 949	288 297	308 145	302 656	–1,8
davon:							
Innerorts	254 198	218 177	245 470	195 833	211 686	207 562	–2,0
Außerorts ohne Autobahnen	107 762	97 559	111 901	73 635	75 266	74 166	–1,5
Auf Autobahnen	15 650	24 307	25 578	18 829	21 193	20 928	–1,3
Unfälle mit Sachschaden	1 014 397	1 670 532	1 967 278	2 122 974	2 277 182	2 340 442	2,8
davon:							
Schwerwiegende Unfälle mit Sachschaden im engeren Sinne ¹	X	X	107 582	92 107	71 638	74 461	3,9
Sonstige Sachschadensunfälle	X	X	1 859 696	2 030 867	2 205 544	2 265 981	2,7
Verunglückte insgesamt	550 988	456 064	511 577	374 818	399 872	393 492	–1,6
davon:							
Getötete	19 193	7 906	7 503	3 648	3 206	3 180	–0,8
Schwerverletzte	164 437	103 403	102 416	62 620	67 426	66 513	–1,4
Leichtverletzte	367 358	344 755	401 658	308 550	329 240	323 799	–1,7

Bis einschl. 1990 früheres Bundesgebiet, ab 1991 Deutschland.

1 Bis 1994 Abgrenzung der Unfälle nach Schadenshöhe, ab 1995 Unfälle in Verbindung mit einem Straftatbestand oder einer Ordnungswidrigkeit (Bußgeld) und mindestens ein Fahrzeug musste abgeschleppt werden. – Unfälle unter dem Einfluss berauschender Mittel sind in „sonstige Sachschadensunfälle“ enthalten.

Getötete bei Straßenverkehrsunfällen nach ausgewählten Verkehrsbeteiligungsarten und Unfallort 2017



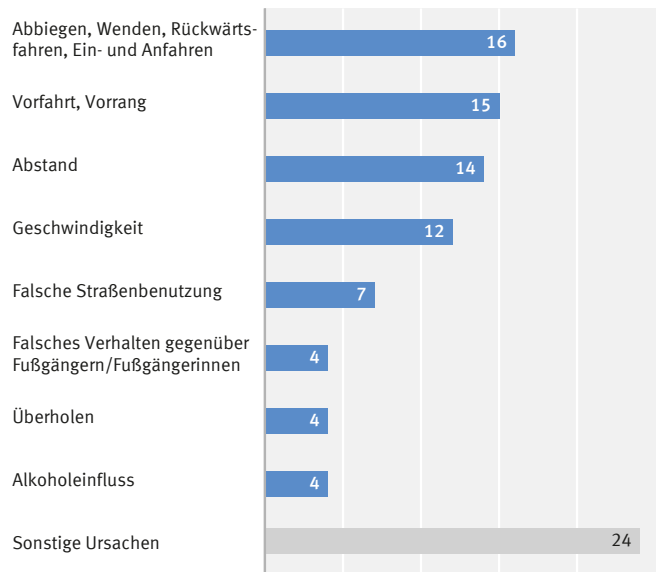
1 Mit Versicherungskennzeichen.
2 Mit amtlichem Kennzeichen.

Getötete bei Straßenverkehrsunfällen nach Ländern 2017
je 1 Mill. Einwohner/-innen



Bevölkerungsstand: 31.12.2016, Ergebnisse der Bevölkerungsforschung auf Grundlage des Zensus 2011.

Fehlverhalten der Fahrerinnen und Fahrer bei Unfällen mit Personenschaden 2017
in %



Methodik

Der Verkehrssektor spielt in der modernen Volkswirtschaft eine zentrale Rolle. Erst die Mobilität von Gütern (Rohstoffen, Zwischen- und Fertigprodukten) und Menschen (z. B. Berufstätigen, Reisenden, Verbraucherinnen und Verbrauchern) gewährleistet arbeitsteiliges Wirtschaften und Wertschöpfung in allen Wirtschaftssektoren. Statistische Informationen über Verkehrsunternehmen und das Verkehrsgeschehen sind eine wichtige Grundlage von verkehrspolitischen und unternehmerischen Entscheidungen.

Der Verkehrssektor kann institutionell und funktional abgegrenzt werden. In der **institutionellen** Darstellung liegen Informationen zu Unternehmen vor, die mit dem Schwerpunkt ihrer wirtschaftlichen Tätigkeit in den einzelnen Verkehrsbereichen tätig sind. Das sind diejenigen Unternehmen, die als Haupttätigkeit Güter- oder Personenbeförderung ausüben oder die Erbringung von sonstigen Dienstleistungen für den Verkehr (z. B. Betrieb von Häfen, Flughäfen, Lagerei). Dabei werden Angaben für das gesamte Unternehmen ausgewiesen. Die Angaben umfassen also auch z. B. die Umsätze und tätigen Personen in Nebentätigkeiten außerhalb der Verkehrstätigkeiten, ohne dass der Verkehrsanteil erkennbar wäre. Unternehmen, die Verkehrstätigkeiten als Nebentätigkeit betreiben, sind anderen Wirtschaftszweigen zugeordnet. Sie sind daher nicht in den Ergebnissen enthalten. Den Tabellen 25.1.1 und 25.1.2 liegt eine institutionelle Abgrenzung zugrunde.

Die weiteren Tabellen dieses Kapitels orientieren sich an der Tätigkeit „Transport“ (**funktionale** Darstellung) und den dafür erforderlichen unmittelbaren Voraussetzungen bzw. den Auswirkungen, die sich durch den Verkehr ergeben. Sie umfassen dabei alle wichtigen Angaben, insbesondere zu Verkehrsleistungen (beförderte Personen und Güter), zur Verkehrsinfrastruktur und den Verkehrsmittelbeständen sowie zum Unfallgeschehen. In die funktionale Darstellung der Verkehrsleistungsstatistiken werden diejenigen Unternehmen einbezogen, die eine bestimmte Transporttätigkeit ausüben – unabhängig davon, ob diese Transporttätigkeit die Haupttätigkeit, eine Nebentätigkeit oder eine Hilfstätigkeit (z. B. Werkverkehr von Unternehmen des Handels) der Unternehmen darstellt. In der funktionalen Darstellung geht es auch bei der Verkehrsinfrastruktur, den Verkehrsmittelbeständen und den Unfällen immer um eine Gesamtabbildung dieser Tatbestände in Deutschland, unabhängig von eventuellen institutionellen Zuordnungen.

■ Institutionelle Verkehrsstatistik

Unternehmensdaten im Verkehr

Die Angaben zu den Unternehmen in den Tabellen 25.1.1 und 25.1.2 dieses Kapitels stammen aus der **Strukturerhebung im Dienstleistungsbereich**. Weitere Informationen hierzu finden Sie im Kapitel 27 „Weitere Dienstleistungen“.

■ Funktionale Verkehrsstatistik

Die verkehrszweigspezifisch konzipierten amtlichen funktionalen Statistiken des Verkehrs – von Eisenbahnen, auf Straßen, in der Binnen- und Seeschifffahrt, im Luftverkehr und in Rohrleitungen – bilden eine wesentliche Voraussetzung für eine aktive Verkehrspolitik. Dies umfasst z. B. die Planung infrastruktureller Maßnahmen (Bundesverkehrswegeplanung), die Verkehrssicherheitspolitik sowie die Vorbereitung und Durchführung internationaler Verhandlungen. Außerdem erfüllen die amtlichen Verkehrsstatistiken internationale Verpflichtungen zur Datenlieferung. Sie sind ebenfalls Bestandteil der politischen Arbeit von verkehrswirtschaftlichen Verbänden, von Tarifparteien, von wissenschaftlichen Instituten sowie von anderen Forschungsinstitutionen.

Die **Verkehrsleistungsstatistiken** bilden den Schwerpunkt der amtlichen funktionalen Verkehrsstatistik. Sie werden von den Statistischen Ämtern des Bundes und der Länder durchgeführt sowie für den Straßengüterverkehr vom Kraftfahrt-Bundesamt (KBA). Die Verkehrsleistungsstatistiken weisen die Beförderungsmenge bzw. das Beförderungsaufkommen im Güter- und Personenverkehr (Tonnen/Personen) nach sowie die Beförderungsleistungen (Tonnenkilometer/Personenkilometer). Dies

geschieht in regionaler Gliederung sowie im Güterverkehr in güterspezifischer Gliederung. Die Leistungsstatistiken des Personenverkehrs erfassen grundsätzlich beförderte Personen als Beförderungsfälle. Dies bedeutet, dass eine Person mehrfach gezählt wird, wenn sie im Berichtszeitraum mehrere Fahrten unternommen hat. Die beförderten Güter werden mit ihrem Gewicht nachgewiesen. Die Beförderungsleistungen berücksichtigen zusätzlich die zurückgelegten Entfernungen der durchgeführten Beförderungen. Eine wichtige Untergliederung der veröffentlichten Ergebnisse der Verkehrsleistungsstatistiken bilden die Hauptverkehrsverbindungen.

Die Angaben der amtlichen Statistik zum Personen- und Güterverkehr entstammen einem in sich abgestimmten System von Erhebungen, auch wenn die verkehrstatistischen Daten für die einzelnen Verkehrszweige getrennt erfasst, aufbereitet und dargestellt werden. Insbesondere die gleiche Rechtsgrundlage, die Erhebung vergleichbarer Merkmale sowie die Anwendung einheitlicher Güter- und Regionalsystematiken (z. B. des Güterverzeichnis für die Verkehrsstatistik) stellen die Einheitlichkeit der Darstellung in Bezug auf verkehrszweigübergreifende Fragestellungen und die zeitliche Vergleichbarkeit sicher. Die Ergebnisse der monatlichen oder vierteljährlichen Verkehrsleistungsstatistiken stehen mit hoher Genauigkeit ca. 30 bis 60 Tage nach Ende des Berichtszeitraums zur Verfügung. Rechtsgrundlage für die Erhebungen ist das Gesetz über die Statistik der See- und Binnenschifffahrt, des Güterkraftverkehrs, des Luftverkehrs sowie des Schienenverkehrs und des gewerblichen Straßen-Personenverkehrs (Verkehrsstatistikgesetz – VerkStatG) in der jeweils aktuellen Fassung.

Angaben zum motorisierten Individualverkehr mit Pkw und Zweirädern ermittelt nicht die amtliche Statistik, sondern das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung im Auftrag des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur.

Unter der Zielsetzung der funktionalen Verkehrsstatistik sind auch die **Registerstatistiken** einzuordnen, vor allem die Statistiken zu den Kraftfahrzeugen, die das Kraftfahrt-Bundesamt (KBA) durchführt. Auch in anderen Bereichen ergänzen Auswertungen von Verwaltungsregistern die Erhebungen, insbesondere zur Infrastruktur und zum Verkehrsmittelbestand. Zu erwähnen sind hier die Angaben zum Bestand an Binnenschiffen, Seeschiffen und Luftfahrzeugen sowie zu den Straßen des überörtlichen Verkehrs.

■ Personenverkehr

Das Berichtssystem über den öffentlichen Personenverkehr mit Bussen und Bahnen besteht aus vierteljährlichen, jährlichen und fünfjährigen Erhebungen im Schienennahverkehr und im gewerblichen Straßenpersonenverkehr einerseits und Erhebungen im Schienenfernverkehr andererseits. Methodisch sind die Statistiken in den beiden genannten Bereichen aufeinander abgestimmt und damit vergleichbar. Im Schienennahverkehr und im gewerblichen Straßenpersonenverkehr werden Unternehmen befragt, die Personennahverkehr mit Eisenbahnen (einschließlich S-Bahnen) oder mit Straßenbahnen (einschließlich Hoch-, U-, Stadt-, Schwebebahnen und ähnlicher Bahnen, aber ohne Berg- und Seilbahnen) betreiben bzw. Personennah- oder Personenfernverkehr mit Omnibussen (Kraftomnibussen und Obussen). Die Erhebungen umfassen nicht nur die Unternehmen, die eine Konzession für die Personenbeförderung haben. Sie enthalten auch die Subunternehmen, die im Auftrag eines anderen Unternehmens, das über eine Konzession verfügt, Personen befördern. Erhebungsbereich und Fragenprogramme sind – abhängig von der Größe der Unternehmen – unterschiedlich abgegrenzt, um kleine und mittlere Unternehmen von Berichtspflichten zu entlasten. So umfasst die jährliche Erhebung alle Unternehmen mit mehr als 250 000 Fahrgästen und eine Stichprobe der kleineren Unternehmen. Im Schienenfernverkehr werden alle Unternehmen erfasst, die Schienen-Personenfernverkehr im Inland betreiben.

Die hier dargestellte Verkehrsleistungsstatistik der **Luftfahrt** erfasst die Starts und Landungen von in- und ausländischen Luftfahrzeugen auf inländischen Flugplätzen, die mindestens 150 000 Passagiere pro Jahr aufweisen (Inlandskonzept). Für diese Hauptverkehrsflughäfen werden außerdem für Luftfahrzeuge, Personen und Güter

(Fracht und Post) die Herkunfts- und Zielflugplätze ermittelt. Die Darstellung des Personen- und Güterverkehrs ist auf den gewerblichen Luftverkehr beschränkt. Überflüge über das Inland werden nicht erhoben.

Im Seeverkehr wird der Personenverkehr seit dem Jahr 2000 erhoben und ausgewertet. Weitere Informationen zum Erhebungssystem finden Sie unter *Güterverkehr*.

Die Angaben zum **motorisierten Individualverkehr** mit Pkw und Zweirädern (MIV) berechnet das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung jährlich in einem Personenverkehrsmodell. Für die Ermittlung der beförderten Personen und der Beförderungsleistungen wird dabei eine Vielzahl von Datenquellen ausgewertet.

■ Güterverkehr

Die Angaben zum **Eisenbahngüterverkehr** entstehen aus einem in sich abgestimmten System von Erhebungen. Erhoben werden monatlich und jährlich Angaben vor allem zur Beförderungsmenge und Beförderungsleistung. Kleinere Unternehmen werden dabei nur jährlich mit einem verkürzten Erhebungsprogramm einbezogen. Die hier dargestellten Ergebnisse beziehen sich auf Unternehmen, die auf dem inländischen Schienennetz des öffentlichen Verkehrs eine jährliche Verkehrsleistung von mindestens 10 Millionen Tonnenkilometern oder von einer Million Tonnenkilometern im „Kombinierten Verkehr“ aufweisen.

Für den **Straßengüterverkehr** erfasst eine Stichprobenerhebung die Verkehrsleistungen deutscher Lastkraftfahrzeuge laufend. Die Ergebnisse werden monatlich und jährlich veröffentlicht. In die Erhebung einbezogen sind sowohl der gewerbliche Straßengüterverkehr als auch der Werkverkehr. Das Kraftfahrt-Bundesamt (KBA) führt die Erhebung durch. Von der Erhebung des KBA grundsätzlich ausgenommen sind die Güterbeförderungen ausländischer Kraftfahrzeuge, selbst wenn der Be- oder Entladeort auf dem Gebiet der Bundesrepublik Deutschland liegt. Tabelle 25.3.4 dieses Kapitels zeigt daher die Transporte deutscher Lkw im In- und Ausland (Inländerkonzept). Auch die übrigen Staaten der Europäischen Union sind verpflichtet, an das Statistische Amt der Europäischen Union (Eurostat) entsprechende Ergebnisse für ihre nationalen Lkw zu liefern. Unter Heranziehung dieser Daten sowie weiterer Quellen für Nicht-EU-Staaten (z. B. aus der Mautstatistik) ermittelt das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung im Auftrag des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur auch Angaben zum Verkehr in- und ausländischer Lkw in Deutschland (Inlandskonzept). Diese stellt Tabelle 25.3.1 dar.

Die Statistik des **Güterverkehrs der Binnenschifffahrt** umfasst Umschlag und Transporte in- und ausländischer Schiffe auf Binnengewässern des Inlandes (Inlandskonzept). Auskunftspflichtig sind die Fracht- bzw. Schiffsführerinnen und -führer, die Absender und Empfänger oder deren örtlich bevollmächtigte Vertretungen bei allen Be- und Entladevorgängen in deutschen Binnenhäfen. Nicht einbezogen ist der Verkehr der Binnenfischerei, der Nassbaggerei, Fähr- und Hafenverkehr sowie Transporte für den Schiffsbetrieb (Treibstoff, Proviant u. Ä.). Der Durchgangsverkehr wird den Meldungen der Wasserstraßenverwaltung des Bundes entnommen.

Die **Seeverkehrsstatistik** umfasst sämtliche Ankünfte und Abgänge von deutschen und ausländischen (See-) Schiffen in Häfen, wenn die Fahrt ganz oder teilweise auf See stattfindet (Inlandskonzept). Somit enthält sie auch den Seeverkehr der Binnenhäfen. Die See wird dann befahren, wenn die Fahrt nicht ausschließlich auf Binnenwasserstraßen (Flüsse und Kanäle) im Sinne des Bundeswasserstraßengesetzes stattfindet. Auskunftspflichtig zur Statistik des Schiffs-, Güter- und Personenverkehrs über See sind die Verfrachterinnen und Verfrachter, die Schiffsführerinnen und Schiffsführer, die Absender und Empfänger oder deren örtlich bevollmächtigte Vertretungen. Das Jahrbuch weist für den Seeverkehr generell die Bruttogewichte der Güter nach, also die Nettogewichte einschließlich der Verpackung der Güter, jedoch ohne die Gewichte der Ladungsträger (z. B. Container), in denen die Güter befördert werden.

Die Statistik der **Transporte in Rohrleitungen** weist den Eingang von Rohöl in Raffinerien nach. Diesen übermittelt das Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle

dem Statistischen Bundesamt in monatlicher und jährlicher Periodizität. Der Transit und andere Beförderungsmengen, die nicht zu Raffinerien befördert werden, bleiben unberücksichtigt.

■ Infrastruktur und Fahrzeugbestände

Die Statistik der **Straßen des überörtlichen Verkehrs** erstellt das Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur. Straßen des überörtlichen Verkehrs sind Autobahnen, Bundes-, Landes- und Kreisstraßen. Nicht enthalten sind Gemeindestraßen. Deren Länge wurde zuletzt 1993 ermittelt und betrug damals 413 000 Kilometer.

Die **Schieneinfrastrukturstatistik** führt das Statistische Bundesamt bei Unternehmen durch, die Schienenstrecken des öffentlichen Verkehrs im Inland betreiben (Infrastrukturunternehmen). Streckenneubauten und -stilllegungen werden jährlich erfragt, weitere Infrastrukturangaben (Streckenlängen, Bahnübergänge, Bahnhöfe etc.) fünfjährlich.

Bestand und Neuzulassungen von **Kraftfahrzeugen und Kraftfahrzeuganhängern** werden aus dem Zentralen Fahrzeugregister beim Kraftfahrt-Bundesamt ermittelt. Das Zentrale Fahrzeugregister basiert seinerseits auf den Meldungen der Kraftfahrzeug-Zulassungsstellen. Erfasst werden zulassungspflichtige Fahrzeuge und zulassungsfreie Fahrzeuge mit amtlichem Kennzeichen innerhalb des Erhebungsgebietes der Bundesrepublik Deutschland.

Der **Binnenschiffsbestand** entstammt der Binnenschiffsbestandsdatei deutscher Schiffe, die die Wasser- und Schifffahrtsdirektion Südwest führt. Die Datei enthält keine Schiffe, die von deutschen Unternehmen eingesetzt werden, aber im Ausland registriert sind. Zum **Seeschiffsbestand** gehören nur die Schiffe, die unter der Flagge der Bundesrepublik Deutschland fahren. Die im Ausland registrierten Schiffe deutscher Schiffsgeigerinnen und -eigner sind somit nicht darin enthalten. Die Zahlen ermittelt das Bundesamt für Seeschifffahrt und Hydrographie.

Den **Luftfahrzeugbestand** ermittelt das Luftfahrt-Bundesamt aus der bei ihm geführten Luftfahrzeugrolle. In dieser Luftfahrzeugrolle sind Luftfahrzeuge inländischer Eigentümerinnen und Eigentümer (Unternehmen und Privatpersonen) eingetragen. Der Bestand umfasst auch in das Ausland vermietete Luftfahrzeuge.

■ Straßenverkehrsunfälle

Als **Straßenverkehrsunfälle** werden alle Unfälle erfasst, die von der Polizei registriert wurden und bei denen infolge des Fahrverkehrs auf öffentlichen Wegen oder Plätzen entweder Personen getötet oder verletzt wurden oder Sachschaden entstanden ist. Auskunftspflichtig sind die Polizeidienststellen, deren Beamtinnen und Beamte den Unfall aufgenommen haben. Unfälle, zu denen die Polizei nicht hinzugezogen wurde, werden folglich nicht nachgewiesen. Die Polizeidienststellen melden die Daten an die amtliche Statistik. Nachgewiesen werden die Straßenverkehrsunfälle nach dem Inlandskonzept. Dies bedeutet, es werden – unabhängig von der Nationalität der Unfallbeteiligten – nur die Unfälle registriert, die sich auf deutschen Straßen ereigneten, bzw. nur die Verunglückten erfasst, die hier zu Schaden kamen.

Dieses Kapitel weist nur das Unfallgeschehen für die Straßenverkehrsunfälle nach. Angaben zu Schienenverkehrsunfällen (Erhebung des Statistischen Bundesamtes) sowie zu Unfällen im Luftverkehr (Angaben der Bundesstelle für Flugunfalluntersuchung) liegen ebenfalls vor. Sie finden diese in der Fachserie „Verkehrsunfälle“ (siehe auch „Mehr zum Thema“) sowie unter www.destatis.de > Transport und Verkehr > Verkehrsunfälle.

Detaillierte Informationen zur Methodik der einzelnen Statistiken sind in den „Qualitätsberichten“ dokumentiert (siehe hierzu www.destatis.de > Publikationen > Qualitätsberichte).

Glossar

Beförderte Personen | Die Zahl der beförderten Personen (Fahr- oder Fluggäste) spiegelt in der Verkehrsstatistik im Regelfall die Zahl der einzelnen Beförderungsfälle wider. Unternimmt also eine Person mehrere Fahrten, so erhöht sich die Anzahl der statistisch erfassten „beförderten Personen“ entsprechend. Ihre Zahl wird z. B. anhand der verkauften Fahrscheine oder anhand von Verkehrszählungen ermittelt.

Beförderungsleistung im Güterverkehr | Dies ist das Produkt aus dem Gewicht der beförderten Gütermenge mit der (in der Regel nur im Inland) zurückgelegten Transportweite. So entsteht die Maßeinheit „Tonnenkilometer (tkm)“. Werden in einem Lkw z. B. 15 t über eine Entfernung von 200 km zwischen den Orten A und B befördert, so ergibt dies eine Beförderungsleistung von 3 000 tkm.

Beförderungsleistung im Personenverkehr | Diese wird in der Maßeinheit „Personenkilometer (Pkm)“ gemessen. Sie berechnet sich in der Regel durch Multiplikation der Zahl der beförderten Personen mit den von ihnen zurückgelegten Kilometern (Fahrt- bzw. Reisedistanzen). Fahren z. B. in einem Bus 30 Personen über eine Entfernung von 20 km zwischen den Orten A und B, so wird eine Beförderungsleistung von 600 Pkm nachgewiesen.

Beförderungsmenge im Güterverkehr | Als Beförderungsmenge wird das Gewicht der beförderten Güter bezeichnet. Das Beförderungsgewicht wird einheitlich in allen amtlichen Güterverkehrsstatistiken einschließlich Verpackungsgewicht erhoben. Mit Ausnahme der Seeschifffahrt wird zudem das Gewicht von Ladungsträgern (z. B. Containern) in die Gesamttonnage einbezogen.

Bruttobetriebsüberschuss | Zur Definition siehe „Glossar“ zum Kapitel „Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungen im Überblick“.

Bruttoinvestitionen in Sachanlagen | Zur Definition siehe „Glossar“ zum Kapitel „Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungen im Überblick“.

Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten | Zur Definition siehe „Glossar“ zum Kapitel „Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungen im Überblick“.

Containerumschlag | Das ist die Summe aus Einladungen und Ausladungen der Container, die üblicherweise in der Einheit TEU (Twenty Foot Equivalent Unit) angegeben wird. Hierbei werden Transporte, z. B. zwischen deutschen Häfen, in beiden beteiligten Häfen gezählt, also zweifach. Über die Einheit TEU können unterschiedliche Containergrößen vergleichbar gemacht werden. Ein TEU entspricht einem 20-Fuß-Container (20') mit den Maßen von 6,06 m Länge, 2,44 m Breite und 2,6 m Höhe. Ein 40-Fuß-Container (40'): 12,19 m x 2,44 m x 2,6 m) entspricht zwei TEU.

Gütergliederung | Die Gütergliederung sämtlicher amtlicher funktionaler Verkehrsstatistiken basiert ab Berichtsjahr 2008 auf dem „Güterverzeichnis für die Verkehrsstatistik – 2007 (NST-2007)“. Es umfasst 20 Güterabteilungen und 81 Gütergruppen. Für Querschnittspublikationen wie das Statistische Jahrbuch gibt es daneben Zusammenfassungenpositionen der NST-2007-Abteilungen. In dieser Publikation werden die Ergebnisse nach zehn zusammengefassten Güterabteilungen nachgewiesen.

Güterumschlag | Das ist die Summe aus Einladungen und Ausladungen der Güter. Im Unterschied zur Güterbeförderung werden beim Güterumschlag Transporte, z. B. zwischen deutschen Häfen, in beiden beteiligten Häfen gezählt, also zweifach.

Hauptverkehrsverbindungen | Innerdeutscher Verkehr (Verkehr innerhalb Deutschlands), grenzüberschreitender Verkehr (Empfang oder Versand) und Durchgangsverkehr (Transit) bilden die sogenannten Hauptverkehrsverbindungen, auch Hauptverkehrsbeziehungen oder Hauptverkehrsrelationen genannt. Generell werden beim innerdeutschen Verkehr die Transportvorgänge innerhalb Deutschlands nachgewiesen. Grenzüberschreitender Verkehr ist der Verkehr Deutschlands mit dem Ausland, Durchgangsverkehr der Verkehr zwischen Gebieten außerhalb Deutschlands durch Deutschland.

Kfz-Bestand | Zulassungspflichtige Fahrzeuge und zulassungsfreie Fahrzeuge mit amtlichem Kennzeichen innerhalb des Erhebungsgebietes der Bundesrepublik Deutschland zählen zum Kfz-Bestand. Nicht einbezogen sind Fahrzeuge der Bundeswehr, Fahrzeuge mit rotem bzw. Kurzzeitkennzeichen sowie Ausfuhrkennzeichen und – ab Berichtsjahr 2000 – vorübergehend stillgelegte Fahrzeuge.

Kfz-Neuzulassungen | Hierunter ist die erstmalige Registrierung eines fabrikneuen Fahrzeugs zu verstehen, das in Deutschland ein amtliches Kennzeichen erhalten hat und somit berechtigt ist, am öffentlichen Straßenverkehr teilzunehmen.

Kombinierter Verkehr | Dabei wird der Ferntransport eines Ladungsträgers (z. B. Container, Wechselbehälter) mit der Eisenbahn oder Schiffen zurückgelegt. Lkw hingegen sammeln oder verteilen diese Ladungsträger im Vor- und Nachlauf weiter. Der kombinierte Verkehr zielt auf einen veränderten „Modal Split“ hin zu umweltfreundlicheren Verkehrsträgern ab. Durch den Transport in standardisierten Transporteinheiten ist dabei eine relativ einfache und kostengünstige Umladung dieser Ladungsträger zwischen den Verkehrsträgern möglich, also zum Beispiel vom Lkw auf die Eisenbahn.

Personalaufwendungen | Zur Definition siehe „Glossar“ zum Kapitel „Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungen im Überblick“.

Produktionswert | Zur Definition siehe „Glossar“ zum Kapitel „Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungen im Überblick“.

Tätige Personen | Zur Definition siehe „Glossar“ zum Kapitel „Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungen im Überblick“.

Umsatz | Zur Definition siehe „Glossar“ zum Kapitel „Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungen im Überblick“.

Unternehmen | Zur Definition siehe „Glossar“ zum Kapitel „Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungen im Überblick“.

Verunglückte, Getötete, Verletzte in der Straßenverkehrsunfallstatistik | Als Verunglückte zählen diejenigen Personen, die beim Unfall verletzt oder getötet wurden. Getötete sind dabei Personen, die innerhalb von 30 Tagen an den Unfallfolgen starben. Schwerverletzte sind Personen, die unmittelbar zur stationären Behandlung (mindestens 24 Stunden) in einem Krankenhaus aufgenommen wurden. Leichtverletzte sind alle übrigen Verletzten.

Waren- und Dienstleistungskäufe | Zur Definition siehe „Glossar“ zum Kapitel „Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungen im Überblick“.

Mehr zum Thema

Liebe Leserin, lieber Leser,

ein Thema in diesem Kapitel spricht Sie besonders an oder Sie benötigen weitere Informationen? Auf dieser Seite nennen wir Ihnen, nach Themen gegliedert, weitere Veröffentlichungen unseres Hauses. Ausführliche Informationen zu den Produktkategorien sowie dem Informationsangebot des Statistischen Bundesamtes finden Sie auf Seite 8 dieser Ausgabe.

Web-Angebote

www.destatis.de ist Ihre erste Adresse in Sachen Statistik. Hier finden Sie alle Informationen, die das Statistische Bundesamt veröffentlicht, tagesaktuell. Unsere Veröffentlichungen können Sie direkt über unsere Website www.destatis.de > Publikationen downloaden.

GENESIS-Online

Unter www.destatis.de > Datenbanken > GENESIS-Online bietet die Haupt-Datenbank des Statistischen Bundesamtes ein breites Themenspektrum fachlich tief gegliederter Ergebnisse der amtlichen Statistik. Daten zu *Transport und Verkehr* finden Sie hauptsächlich unter dem Menüpunkt > Themen, Code 46, Strukturdaten zu *Unternehmen* daneben unter Code 47

Weitere Veröffentlichungen zu den Themen

■ Unternehmensdaten im Verkehr

Fachserie 9 Dienstleistungen

Reihe 4.1 | Strukturserhebung im Dienstleistungsbereich – Verkehr und Lagerei

Fachberichte

| Verkehr und Lagerei

■ Personenverkehr

Fachserie 8 Verkehr

Reihe 3.1 | Personenverkehr mit Bussen und Bahnen

■ Güterverkehr

Fachserie 8 Verkehr

Reihe 1.3 | Kombiniertes Verkehr

Reihe 1.4 | Gefahrguttransporte

Reihe 2 | Eisenbahn

Reihe 4 | Binnenschifffahrt

WISTA – Wirtschaft und Statistik

Heft 10/12 | Gefahrguttransporte 2010

Heft 3/14 | Kombiniertes Verkehr 2012

Heft 1/16 | Güterverkehr in Deutschland 2015

■ Straßenverkehrsunfälle

Fachserie 8 Verkehr

Reihe 7 | Verkehrsunfälle

Fachberichte

| Unfallentwicklung auf deutschen Straßen 2017 (Begleitmaterial zur Pressekonferenz am 12.7.2018)

| Unfälle unter dem Einfluss von Alkohol oder anderen berauschenden Mitteln im Straßenverkehr

| Kinderunfälle im Straßenverkehr

| Unfälle von 15- bis 17-Jährigen im Straßenverkehr

| Unfälle von 18- bis 24-Jährigen im Straßenverkehr

| Unfälle von Frauen und Männern im Straßenverkehr

| Unfälle von Güterkraftfahrzeugen im Straßenverkehr

| Unfälle von Kraftomnibussen im Straßenverkehr

| Unfälle von Senioren im Straßenverkehr

| Unfallentwicklung auf deutschen Straßen

| Verkehrsunfälle – Zeitreihen

| Zweiradunfälle im Straßenverkehr

Mehr zum Thema

■ Straßenverkehrsunfälle

WISTA – Wirtschaft und Statistik

- Heft 12/10 | Unfallstatistik – Verkehrsmittel im Risikovergleich
- Heft 1/15 | Welche Rolle spielt das Fahrzeug bei einem Verkehrsunfall?

■ Themenübergreifend

Broschüre

- | Verkehr auf einen Blick (2013)

Fachserie 8 Verkehr

- Reihe 1.1 | Verkehr aktuell
- Reihe 1.2 | Verkehr im Überblick
- Reihe 2.1 | Betriebsdaten des Schienenverkehrs
- Reihe 5 | Seeschifffahrt
- Reihe 6 | Luftverkehr
- Reihe 6.1 | Luftverkehr auf Hauptverkehrsflughäfen
- Reihe 6.2 | Luftverkehr auf allen Flugplätzen

IM FOKUS

- 12.1.2017 | Verkehrsunfälle: Freitag, der 13. ist ein Freitag wie jeder andere
- 4.7.2017 | Busunglück: 2016 wurden vier Businsassen bei Verkehrsunfällen getötet
- 17.8.2017 | Schulkinder im Verkehr: Jungen verunglücken häufiger als Mädchen
- 11.10.2017 | 2016 verunglückten rund 66 000 junge Erwachsene im Straßenverkehr
- 8.5.2018 | Unfallursache Vatertag





26 Gastgewerbe und Tourismus

2,3 Millionen Personen in **230 000 Unternehmen** tätig | Über die **Hälfte** davon arbeitete in **Teilzeit** | 2016 **Umsatz** von **89 Milliarden Euro** erzielt | Davon **zwei Drittel** in der **Gastronomie**, ein **Drittel** im **Beherbergungsgewerbe** erwirtschaftet | 2017 übernachteten **178 Millionen Gäste** in Beherbergungsbetrieben | Im Durchschnitt blieben sie für **2,6 Nächte** | Jeder **fünfte Gast** stammte aus dem **Ausland**, jeder **achte ausländische Gast** aus den **Niederlanden**

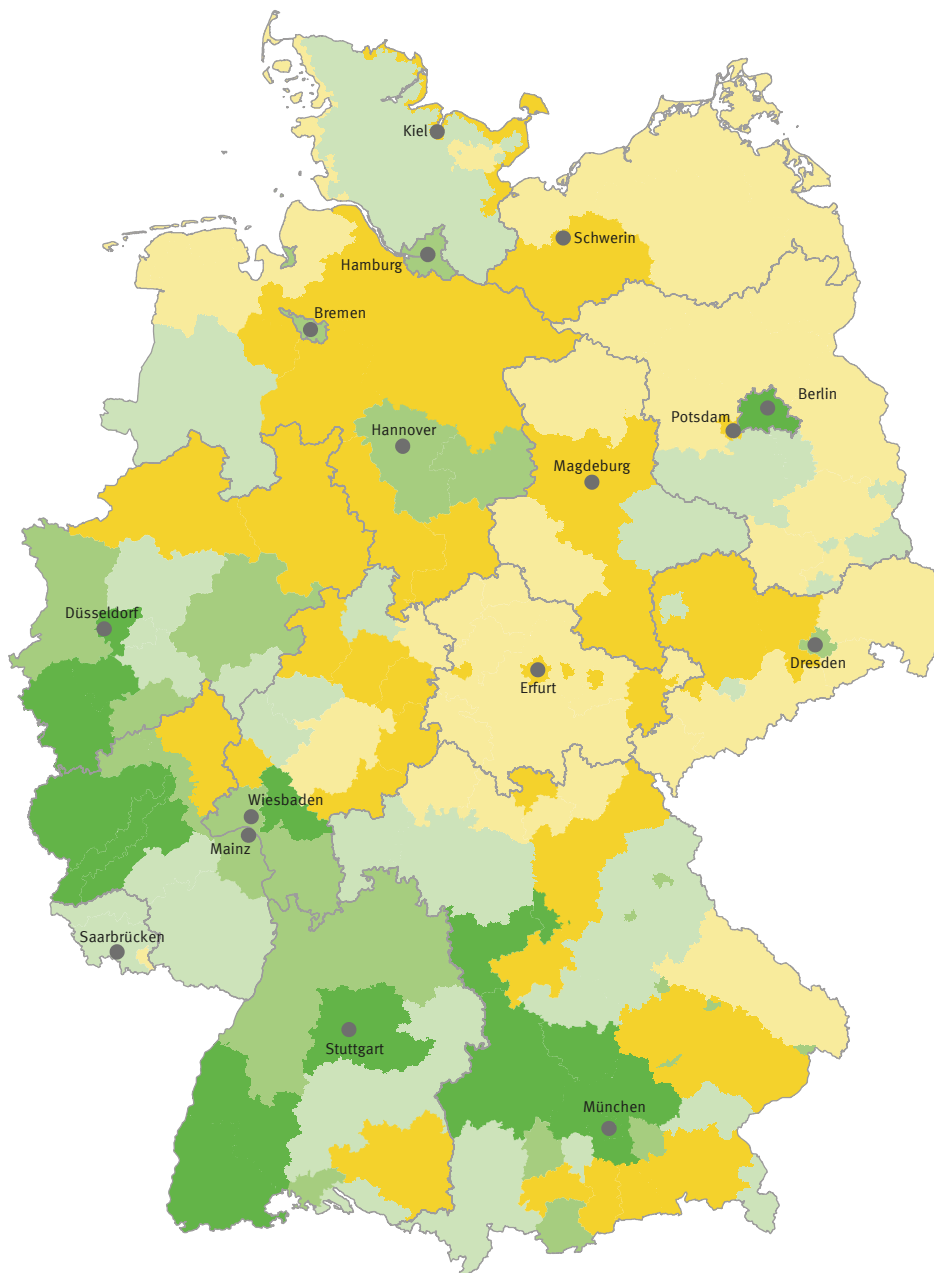
<i>Seite</i>	
623	Auf einen Blick
	Tabellen
624	Gastgewerbe Strukturdaten der Unternehmen | Betriebswirtschaftliche Kennzahlen der Unternehmen
625	Tourismus Beherbergungsbetriebe | Ankünfte und Übernachtungen | Die Top 50 im Städtetourismus | Herkunftsländer der Gäste
628	Methodik
630	Glossar
632	Mehr zum Thema

26.0 Auf einen Blick

Übernachtungen ausländischer Gäste in den Reisegebieten 2017

Anteil an allen Übernachtungen, in %

■ 0,5 bis 6
 ■ über 6 bis 12
 ■ über 12 bis 18
 ■ über 18 bis 25
 ■ über 25 bis 50



26.1 Gastgewerbe

26.1.1 Strukturdaten der Unternehmen im Gastgewerbe 2016

Nr. der Klassifikation ¹	Wirtschaftsgliederung	Unternehmen	Tätige Personen	Umsatz	Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten	Bruttoinvestitionen
		Anzahl		Mill. EUR		
I	Gastgewerbe	230 040	2 300 813	88 933	44 505	4 063
55	Beherbergung	45 591	576 253	30 095	15 559	2 047
55.1	Hotels, Gasthöfe und Pensionen	32 985	503 432	26 892	13 843	1 664
55.2	Ferienunterkünfte und ähnliche Beherbergungsstätten	9 771	53 567	2 237	1 192	194
55.3	Campingplätze	1 465	12 419	615	331	100
56	Gastronomie	184 449	1 724 559	58 837	28 946	2 015
56.1	Restaurants, Gaststätten, Imbissstuben, Cafés, Eissalons u. Ä.	133 555	1 216 356	41 502	20 559	1 486
56.2	Caterer und Erbringung sonstiger Verpflegungsdienstleistungen	15 790	279 853	11 403	5 625	335
56.3	Ausschank von Getränken	35 104	228 350	5 932	2 762	194

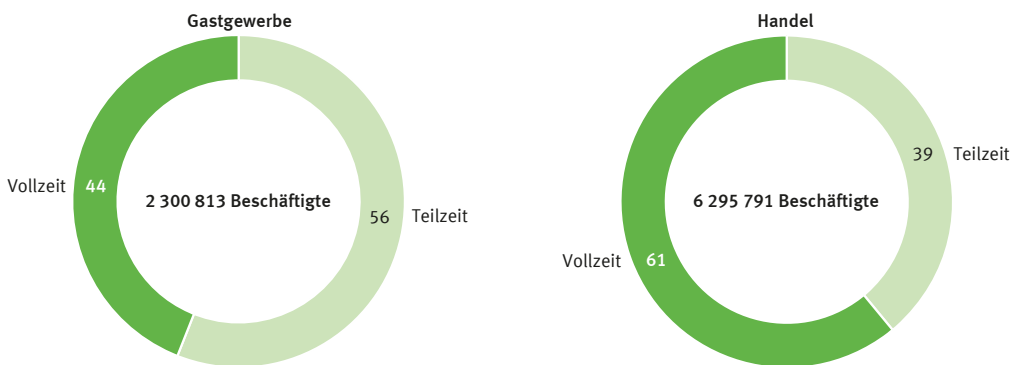
1 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008).

26.1.2 Betriebswirtschaftliche Kennzahlen der Unternehmen im Gastgewerbe 2016

Nr. der Klassifikation ¹	Wirtschaftsgliederung	Umsatz	Produktionswert	Waren- und Dienstleistungskäufe	Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten	Personalaufwendungen	Bruttobetriebsüberschuss
		Mill. EUR	Verhältnis zum Umsatz in %				
I	Gastgewerbe	88 933	101,6	50,6	50,0	30,9	19,1
55	Beherbergung	30 095	101,3	48,4	51,7	31,1	20,6
55.1	Hotels, Gasthöfe und Pensionen	26 892	101,2	48,3	51,5	31,4	20,1
55.2	Ferienunterkünfte und ähnliche Beherbergungsstätten	2 237	101,7	48,6	53,3	27,7	25,6
55.3	Campingplätze	615	99,0	45,5	53,7	25,4	28,3
56	Gastronomie	58 837	101,7	51,7	49,2	30,8	18,4
56.1	Restaurants, Gaststätten, Imbissstuben, Cafés, Eissalons u. Ä.	41 502	101,9	51,4	49,5	30,2	19,3
56.2	Caterer und Erbringung sonstiger Verpflegungsdienstleistungen	11 403	101,5	52,4	49,3	36,9	12,5
56.3	Ausschank von Getränken	5 932	100,3	52,9	46,6	23,3	23,2

1 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008).

Anteil der Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigten im Vergleich zum Handel 2016 in %



2018 - 01 - 0321

26.2 Tourismus

26.2.1 Beherbergungsbetriebe, Schlafgelegenheiten und Kapazitätsauslastungen 2017

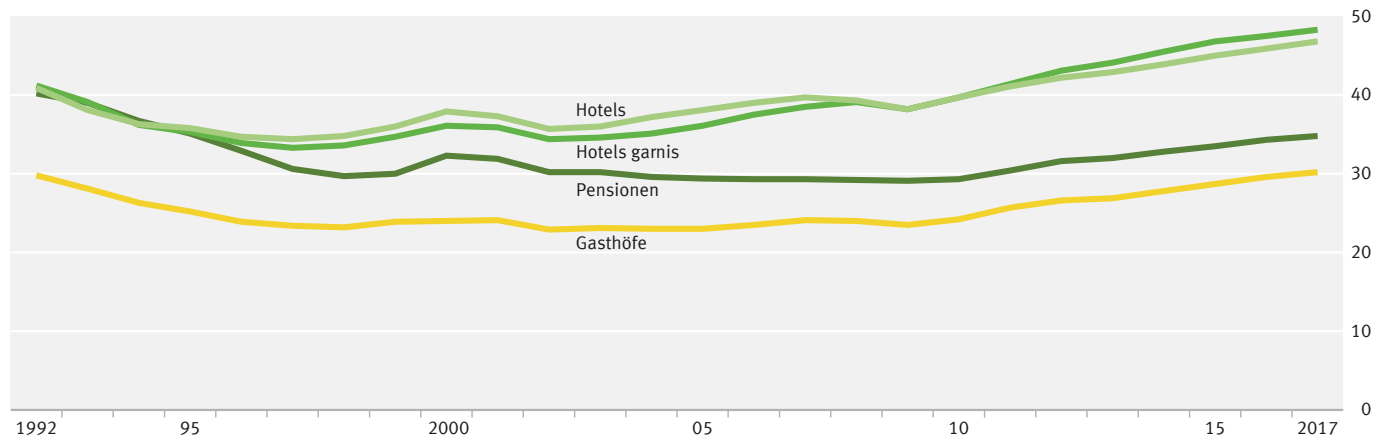
	Geöffnete Beherbergungsbetriebe ¹	Veränderung gegenüber Vorjahr	Angebote Schlafgelegenheiten ¹	Veränderung gegenüber Vorjahr	Durchschnittliche Auslastung der angebotenen Schlafgelegenheiten
	Anzahl	%	Anzahl	%	% ²
Insgesamt	50 718	0,0	3 609 177	1,2	38,5
nach Ländern					
Baden-Württemberg	6 609	-0,5	401 335	1,3	39,4
Bayern	11 989	-1,0	699 815	0,3	39,7
Berlin	795	0,8	147 338	2,5	58,9
Brandenburg	1 648	-0,1	125 878	0,5	33,6
Bremen	119	3,5	14 787	0,3	45,2
Hamburg	383	5,8	63 008	3,7	60,4
Hessen	3 427	0,4	257 747	1,9	38,8
Mecklenburg-Vorpommern	2 797	0,5	277 160	0,3	35,1
Niedersachsen	5 585	0,3	395 772	1,2	33,6
Nordrhein-Westfalen	5 099	-0,2	375 062	1,9	38,8
Rheinland-Pfalz	3 495	0,4	229 997	-0,9	30,1
Saarland	259	-1,5	24 450	0,7	38,7
Sachsen	2 071	0,1	147 244	1,5	39,7
Sachsen-Anhalt	1 121	2,7	75 253	2,2	32,4
Schleswig-Holstein	4 005	1,3	266 105	3,7	37,0
Thüringen	1 316	-1,0	108 226	-0,3	34,8
nach Betriebsarten					
Hotels, Gasthöfe, Pensionen	32 031	-0,7	1 811 615	1,5	44,8
Hotels (ohne Hotels garnis)	12 947	0,1	1 131 333	1,7	46,8
Hotels garnis	7 116	-0,1	385 984	3,5	48,3
Gasthöfe	6 867	-2,9	173 421	-1,8	30,2
Pensionen	5 101	-0,3	120 877	-1,2	34,8
Ferienunterkünfte und ähnliche					
Beherbergungsstätten	14 000	1,2	682 457	1,5	35,1
Erholungs- und Ferienheime	1 613	-0,2	123 662	0,2	33,6
Ferienzentren	116	4,5	63 897	0,2	49,0
Ferienhäuser und Ferienwohnungen	10 406	1,5	332 803	2,8	32,0
Jugendherbergen und Hütten	1 865	0,9	162 095	0,5	37,3
Campingplätze	2 954	1,2	883 656	0,5	13,3
Sonstige tourismusrelevante					
Unterkünfte	1 733	0,3	231 449	0,4	69,7
Vorsorge- und Rehabilitationskliniken	873	-0,2	154 142	0,2	85,2
Schulungsheime	860	0,8	77 307	0,8	38,5

1 Stand: Juli.

2 Rechnerischer Wert (Übernachtungen/Bettentage) x 100.

Auslastung der angebotenen Schlafgelegenheiten in der Hotellerie

in %



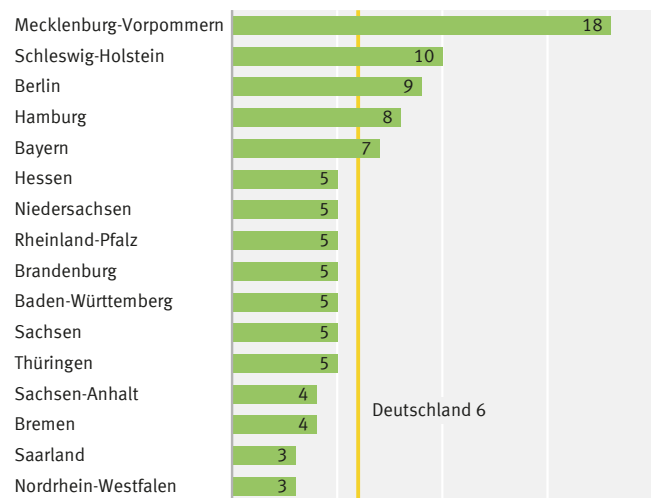
2018 - 01 - 0322

26.2 Tourismus

26.2.2 Ankünfte und Übernachtungen in Beherbergungsbetrieben 2017

	Ankünfte		Darunter von Auslandsgästen		Übernachtungen		Darunter von Auslandsgästen	
	insgesamt	Veränderung gegenüber Vorjahr	zusammen	Veränderung gegenüber Vorjahr	insgesamt	Veränderung gegenüber Vorjahr	zusammen	Veränderung gegenüber Vorjahr
	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%
Insgesamt	178 232	3,8	37 452	5,1	459 454	2,7	83 875	3,6
nach Ländern								
Baden-Württemberg	21 628	3,1	5 079	3,0	52 932	1,7	11 398	1,7
Bayern	37 279	4,9	9 380	8,7	94 369	3,7	19 126	8,3
Berlin	12 966	1,8	5 104	1,2	31 150	0,3	13 985	- 1,4
Brandenburg	4 899	2,5	432	2,4	13 090	1,6	962	- 0,8
Bremen	1 330	3,8	254	2,7	2 448	1,9	494	1,7
Hamburg	6 783	3,3	1 540	5,6	13 822	3,7	3 447	5,1
Hessen	15 251	5,1	3 885	4,2	34 104	4,6	7 673	5,4
Mecklenburg-Vorpommern	7 528	- 0,5	382	0,6	29 752	- 1,8	998	- 3,5
Niedersachsen	14 496	2,8	1 579	3,2	43 495	1,7	3 769	2,0
Nordrhein-Westfalen	23 279	5,1	5 271	6,5	51 509	3,9	10 992	5,5
Rheinland-Pfalz	8 873	2,4	1 885	1,3	22 226	1,5	5 240	- 0,9
Saarland	1 065	4,3	169	2,3	3 089	2,3	463	- 1,1
Sachsen	7 864	5,0	969	10,9	19 513	4,1	2 058	8,8
Sachsen-Anhalt	3 384	5,3	287	10,0	8 135	4,4	635	14,1
Schleswig-Holstein	7 735	5,2	953	4,0	29 892	6,0	2 012	3,5
Thüringen	3 873	3,3	282	9,8	9 927	1,9	622	7,1
nach Betriebsarten								
Hotels, Gasthöfe, Pensionen	141 138	4,2	32 923	5,5	288 759	3,3	68 653	4,2
Hotels (ohne Hotels garnis)	95 519	4,3	23 389	5,2	189 709	3,3	46 970	3,6
Hotels garnis	31 776	5,7	7 581	7,7	66 275	5,2	16 931	6,6
Gasthöfe	8 772	0,1	1 223	1,7	18 287	- 0,6	2 559	1,7
Pensionen	5 071	- 0,2	730	- 1,4	14 489	0,0	2 194	3,8
Ferienunterkünfte und ähnliche								
Beherbergungsstätten	21 784	2,6	2 780	2,0	81 353	3,0	10 180	2,8
Erholungs- und Ferienheime	4 079	0,6	107	6,5	13 683	0,2	436	2,7
Ferienzentren	2 763	1,4	534	- 3,3	10 695	0,3	2 389	- 4,8
Ferienhäuser und Ferienwohnungen	6 891	6,3	797	9,8	36 733	6,0	3 828	8,3
Jugendherbergen und Hütten	8 051	1,2	1 341	- 0,4	20 242	1,2	3 527	2,7
Campingplätze	9 390	3,5	1 604	2,5	31 051	1,7	4 279	- 1,2
Sonstige tourismusrelevante								
Unterkünfte	5 919	- 0,4	144	- 4,2	58 291	- 0,1	764	- 9,1
Vorsorge- und Rehabilitationskliniken	2 303	- 0,1	36	- 8,4	47 624	0,0	334	- 16,6
Schulungsheime	3 617	- 0,5	108	2,7	10 666	- 0,3	431	- 2,3

Tourismusintensität 2017
Übernachtungen je Einwohner/-in



Bevölkerung: Stand 31.12. zum jeweiligen Vorjahr.

2018 - 01 - 0323

26 Gastgewerbe und Tourismus

26.2 Tourismus

26.2.3 Die Top 50 im Städtetourismus 2017 – Ankünfte und Übernachtungen ab 100 000 Einwohner

	Ankünfte ¹	Veränderung gegenüber Vorjahr	Übernachtungen ¹	Veränderung gegenüber Vorjahr
1 Berlin	12 966	1,8	31 150	0,3
2 München	7 763	10,3	15 664	11,6
3 Hamburg	6 783	3,3	13 822	3,7
4 Frankfurt am Main	5 602	7,7	9544	8,4
5 Köln	3 592	7,3	6243	8,1
6 Düsseldorf	2 922	6,4	4818	4,6
7 Dresden	2 173	3,9	4433	3,8
8 Stuttgart	2 039	2,0	3782	2,0
9 Nürnberg	1 863	5,8	3327	3,3
10 Leipzig	1 709	8,7	3171	9,4
11 Hannover	1 361	2,6	2280	1,8
12 Bremen	1 112	3,7	2039	1,7
13 Rostock	775	2,1	1997	1,5
14 Lübeck	751	2,6	1747	1,6
15 Bonn	857	4,7	1596	3,7
16 Freiburg	813	6,8	1552	7,9
17 Essen	735	7,3	1480	6,9
18 Heidelberg	746	4,2	1436	1,6
19 Mannheim	657	11,4	1397	7,4
20 Münster	658	5,0	1324	0,1
21 Dortmund	750	3,3	1254	3,2
22 Wiesbaden	583	-1,1	1249	2,1
23 Potsdam	509	5,9	1171	2,8
24 Karlsruhe	670	4,8	1169	6,1
25 Regensburg	614	4,0	1086	2,0
26 Kassel	569	13,9	1031	17,2
27 Aachen	540	5,6	1028	4,0
28 XXX ¹²	.	.	.	.
29 Würzburg	598	2,2	930	1,5
30 XXX ¹²	.	.	.	.
31 XXX ¹²	.	.	.	.
32 Augsburg	451	4,5	799	4,6
33 XXX ¹²	.	.	.	.
34 XXX ¹²	.	.	.	.
35 Bielefeld	364	9,4	705	13,8
36 Braunschweig	424	15,4	682	10,9
37 Darmstadt	342	-2,0	669	-6,4
38 Magdeburg	392	5,8	666	5,8
39 Bochum	391	4,7	646	0,6
40 Ulm	405	6,7	640	4,7
41 Wuppertal	232	-6,2	583	-5,6
42 Saarbrücken	336	3,8	567	4,1
43 Duisburg	268	11,0	550	6,5
44 Wolfsburg	323	-0,1	529	-2,7
45 Göttingen	302	5,7	523	3,9
46 Ingolstadt	309	4,5	514	0,1
47 Erlangen	257	-2,9	509	-3,2
48 Chemnitz	265	1,8	507	2,7
49 Offenbach	249	12,8	507	20,3
50 Oberhausen	237	7,7	484	4,1

1 In Beherbergungsbetrieben.

2 In dieser Stadt sind Rückschlüsse auf einzelne Betriebe möglich. Daher unterliegt sie der statistischen Geheimhaltung.

26.2.4 Ankünfte und Übernachtungen in Beherbergungsbetrieben nach dem Herkunftsland der Gäste 2017

Herkunftsland (Ständiger Wohnsitz)	Ankünfte	Veränderung gegenüber Vorjahr	Übernachtungen		Veränderung gegenüber Vorjahr
			1 000	% ¹	
Insgesamt	178 232	3,8	459 454	100	2,7
Deutschland	140 780	3,5	375 578	81,7	2,5
Ausland	37 452	5,1	83 875	18,3	3,6
Europa	27 319	3,7	61 269	73,0	2,6
dar.: Belgien	1 429	0,1	3 134	3,7	-1,4
Bulgarien	105	10,2	335	0,4	14,6
Dänemark	1 618	1,6	3 291	3,9	-0,9
Estland	54	5,2	109	0,1	8,0
Finnland	299	4,5	633	0,8	2,6
Frankreich	1 786	3,3	3 523	4,2	2,1
Griechenland	161	7,3	437	0,5	4,6
Irland	217	5,2	499	0,6	4,6
Island	45	11,3	111	0,1	7,7
Italien	1 709	3,0	3 698	4,4	0,6
Kroatien	112	11,8	371	0,4	12,6
Lettland	74	13,6	165	0,2	21,4
Litauen	98	9,9	216	0,3	17,0
Luxemburg	289	5,5	637	0,8	4,1
Malta	27	6,4	69	0,1	4,4
Niederlande	4 588	2,4	11 207	13,4	-0,5
Norwegen	410	-2,2	807	1,0	-5,4
Österreich	1 976	7,8	4 007	4,8	6,4
Polen	1 034	7,4	2 918	3,5	10,4
Portugal	177	10,8	451	0,5	13,5
Rumänien	323	19,2	1 047	1,2	18,6
Russische Föderation	746	22,6	1 793	2,1	20,3
Schweden	981	1,0	1 771	2,1	-1,1
Schweiz	3 185	1,0	6 673	8,0	0,9
Slowakei	143	-3,5	436	0,5	3,5
Slowenien	103	5,2	292	0,3	1,4
Spanien	1 217	0,4	2 773	3,3	-1,1
Tschechische Republik	560	9,3	1 179	1,4	4,6
Türkei	339	-0,7	779	0,9	-2,2
Ukraine	172	26,8	399	0,5	24,4
Ungarn	288	8,7	769	0,9	8,5
Vereinigtes Königreich	2 601	2,0	5 629	6,7	0,5
Zypern	21	10,9	58	0,1	11,3
Sonstige europäische Länder zusammen	432	7,6	1 057	1,3	11,4
Afrika	271	2,5	755	0,9	4,3
dar.: Südafrika	82	4,1	199	0,2	10,2
Asien	4 746	9,0	10 415	12,4	4,5
dar.: Arabische Golfstaaten	661	-1,9	1 870	2,2	-8,3
China (einschl. Hongkong)	1 556	13,9	2 859	3,4	10,6
Indien	269	16,2	852	1,0	13,8
Israel	316	-2,4	942	1,1	-6,1
Japan	585	7,3	1 147	1,4	7,2
Korea, Republik	368	14,8	697	0,8	12,7
Amerika	3 890	10,9	8 850	10,6	10,1
dar.: Kanada	303	9,4	676	0,8	8,4
Vereinigte Staaten	2 808	9,8	6 246	7,4	8,8
Mittelamerika/Karibik	172	36,8	409	0,5	34,1
Brasilien	303	13,7	764	0,9	14,0
Australien, Ozeanien	389	5,0	923	1,1	4,3
dar.: Australien	330	5,2	790	0,9	4,3
Ohne Angaben	837	1,8	1 664	2,0	3,8

1 Deutschland und Ausland: Anteil am „Insgesamt“; andere Länder bzw. Ländergruppen: Anteil am „Ausland“.

Methodik

Eine wirtschaftliche Tätigkeit kann grundsätzlich aus institutioneller oder aus funktionaler Sicht betrachtet werden. Institutionell bedeutet, dass die Daten alle Einheiten umfassen, deren Haupttätigkeit die jeweilige wirtschaftliche Tätigkeit ist. Dabei fließen in die Ergebnisse alle Angaben dieser Einheiten ein, also auch die Angaben aus anderen Tätigkeiten. Funktional bedeutet, dass die Daten alle Einheiten umfassen, die diese Tätigkeit überhaupt ausüben, und zwar auch dann, wenn es sich nicht um die Haupttätigkeit der Einheit handelt. Dabei fließen in die Ergebnisse nur die Angaben ein, die aus der zu untersuchenden Tätigkeit stammen.

In diesem Kapitel enthalten die Tabellen zum Gastgewerbe eine institutionelle Sicht, die Tabellen zum Tourismus dagegen eine funktionale.

■ Gastgewerbe

Die **Gastgewerbestatistik** umfasst monatliche und jährliche Stichprobenerhebungen. Die EU-einheitliche Wirtschaftszweikklassifikation (NACE) definiert den Erhebungsbereich der Gastgewerbestatistik (Abschnitt I). Er untergliedert sich in die Abteilungen 55 „Beherbergungsstatistik“ und 56 „Gastronomie“. Die Statistik erfasst alle Unternehmen mit Sitz in Deutschland, die ausschließlich oder überwiegend Beherbergungs- oder Gaststättenleistungen anbieten (einschließlich Kantinen und Catering). Darunter sind Unternehmen zu verstehen, die entweder gegen Bezahlung Übernachtung für eine begrenzte Zeit anbieten (auch mit Abgabe von Speisen und Getränken) oder die Speisen oder Getränke im Allgemeinen zum Verzehr an Ort und Stelle abgeben. Die Unternehmen müssen dabei stets für das Gesamtunternehmen melden, also unter Einschluss auch solcher Arbeitsstätten, in denen andere als Gastgewerbetätigkeiten überwiegen (z. B. Herstellung von Nahrungs- und Genussmitteln, „Café-Konditorei“). Die Erhebung wird als Stichprobe bei höchstens 5 % der Unternehmen des Gastgewerbes durchgeführt. In der monatlichen Stichprobenerhebung sind rund 6 600 Unternehmen mit einem jährlichen Mindestumsatz von 150 000 Euro repräsentiert.

Rechtsgrundlage der monatlichen und jährlichen Gastgewerbestatistik ist das Gesetz über die Statistik im Handel und Gastgewerbe (Handelsstatistikgesetz – HdStatG) in der jeweils aktuellen Fassung.

Zum Erhebungsprogramm der **Monatserhebung** im Gastgewerbe gehören der Monatsumsatz sowie die Anzahl der tätigen Personen, unterteilt nach Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigten. Ziel der monatlichen Berichterstattung im Gastgewerbe ist die Darstellung der konjunkturellen Entwicklung. Die Gastgewerbestatistik liefert zudem Informationen über die Verwendung von Teilen des privaten Konsums. Die Monatserhebung wird in Abgrenzung zur jährlichen Strukturhebung auch als Konjunkturerhebung bezeichnet.

Die **Jahreserhebung** im Gastgewerbe stellt eine wichtige Ergänzung der Ergebnisse der monatlichen Gastgewerbestatistik dar. Erst die Ergebnisse der Jahreserhebung können die wirtschaftspolitisch bedeutsamen Informationen über die Struktur der Unternehmen auch zur Beurteilung der Rentabilität und der Produktivität im Gastgewerbe vermitteln. Zum Erhebungsprogramm der Jahreserhebung gehören die Erfassung des Jahresumsatzes, der Investitionen, des Wareneingangs und der Warenbestände am Anfang und am Ende des Jahres. Die Erhebung erfasst weiterhin die Anzahl der tätigen Personen, die Personalaufwendungen sowie die Sozialabgaben.

Nach § 11a BStatG sind alle Unternehmen und Betriebe verpflichtet, ihre Meldungen auf elektronischem Weg an die statistischen Ämter zu übermitteln. Hierzu sind die von den statistischen Ämtern zur Verfügung gestellten Online-Verfahren zu nutzen. Im begründeten Einzelfall kann eine zeitliche Ausnahme von der Online-Meldung vereinbart werden. Die Verpflichtung, die geforderten Auskünfte zu erteilen, bleibt jedoch weiterhin bestehen. Auskunftspflichtig sind die Inhaberinnen und Inhaber oder Leiterinnen und Leiter der Unternehmen. Die Befragung wird dezentral von den Statistischen Ämtern der Länder durchgeführt. Das Statistische Bundesamt stellt aus den Länderergebnissen Bundesergebnisse zusammen.

Das Statistische Bundesamt veröffentlicht Ergebnisse der monatlichen Gastgewerbestatistik in der Regel 45 Tage nach Ende des Berichtsmonats. Ergebnisse der Jahreserhebung erscheinen in der Regel 18 Monate nach Ende des Berichtsjahres, da erfahrungsgemäß die Unternehmen die meisten der Angaben für die Jahreserhebung ihren Jahresabschlüssen entnehmen.

Grundsätzlich sind die Ergebnisse der Monatserhebung im Gastgewerbe – auch für die hohen Anforderungen der amtlichen Statistik – als präzise einzustufen, nicht zuletzt aufgrund des großen Stichprobenumfangs. Gleichwohl ist jede Statistik stets mit einem Unschärfbereich behaftet, selbst wenn sie mit größter Gründlichkeit durchgeführt wird. Zudem unterliegt die Gastgewerbestatistik aufgrund der vielen Veränderungen innerhalb des Berichtsfirmenkreises einer gewissen Dynamik.

Die Veränderungsdaten der monatlichen Erhebungen und der Jahreserhebungen können voneinander abweichen. Ursache ist unter anderem das Stichtagsprinzip, das in der Jahreserhebung angewendet wird. Zudem sind in der Monatserhebung nur Unternehmen einbezogen, die die vorgenannten Mindestumsätze übertreffen. Dagegen basieren die Ergebnisse der Jahreserhebung auf allen Stichprobenunternehmen. Der Berichtsfirmenkreis ist somit unterschiedlich groß.

Die in der Jahreserhebung erhobenen Merkmale überschneiden sich zum Teil mit den Merkmalen **anderer Erhebungen**. Zu nennen sind hier insbesondere die Umsatzsteuer- sowie die Beschäftigtenstatistik. Die Umsatzsteuerstatistik weist tendenziell höhere Umsätze aus als die Gastgewerbestatistik. Ein Grund hierfür ist, dass die Umsatzsteuerstatistik auch Ergebnisse von Unternehmen enthält, die während des Berichtsjahres aufgelöst wurden oder die nur saisonal aktiv waren. Differenzen zwischen der Beschäftigtenstatistik und der Gastgewerbestatistik bestehen in den Angaben zur Zahl der tätigen Personen. Diese erklären sich ebenfalls durch unterschiedliche methodische Konzepte.

■ Tourismus

Die **Monatserhebung** im Tourismus ist die zentrale statistische Informationsquelle zum Inlandstourismus in Deutschland. Es handelt sich hierbei um eine Totalerhebung mit einer sogenannten Abschneidegrenze. Es werden also nur Betriebe betrachtet, die eine bestimmte Mindestgröße aufweisen.

Zweck der monatlichen Erhebung im Tourismus ist zum einen die kurzfristige Information über die konjunkturelle Entwicklung im Beherbergungsgewerbe. Darüber hinaus liefert sie aber auch Informationen über Strukturen des Inlandstourismus. Ihre Ergebnisse dienen als Grundlage für tourismuspolitische Entscheidungen, für infrastrukturelle Planungen sowie für Maßnahmen der Tourismuswerbung und der Marktforschung. Mit den Ergebnissen der Monatserhebung im Tourismus werden auch Datenlieferungsverpflichtungen gegenüber der EU erfüllt.

Rechtsgrundlage der Monatserhebung im Tourismus ist das Gesetz zur Neuordnung der Statistik über die Beherbergung im Reiseverkehr (Beherbergungsstatistikgesetz – BeherbStatG) in der jeweils aktuellen Fassung.

Berichtspflichtig sind demnach alle Beherbergungsstätten und Campingplätze sowie die entsprechenden fachlichen Betriebsteile, die zehn und mehr Schlafgelegenheiten bzw. bei Campingplätzen zehn und mehr Stellplätze aufweisen.

Gesamtdeutsche Ergebnisse sind ab dem Berichtsjahr 1992 verfügbar und bis einschließlich dem Berichtsjahr 2010 vergleichbar. Ab dem Berichtsjahr 2011 weist die Zeitreihe einen Bruch auf. Grund ist die Einführung der EU-Verordnung über die europäische Tourismusstatistik. Dadurch musste ab dem Berichtsjahr 2012 die Abschneidegrenze für die Auskunftspflicht von 9 auf 10 Betten bzw. von 3 auf 10 Stellplätze erhöht werden. Damit die Ergebnisse des Jahres 2012 mit dem Vorjahr verglichen werden können (Stichwort „Veränderungsraten“), hat das Statistische Bundesamt die Ergebnisse des Jahres 2011 nachträglich auf die neue

Methodik

Abschneidegrenze umgerechnet. Dies hat zur Folge, dass der Bruch in den Zeitreihen, die seit 2012 (Monatsergebnisse) bzw. 2013 (Jahresergebnisse) veröffentlicht werden, schon ab dem Jahr 2011 und nicht erst ab 2012 auftritt.

Die Erhebung erstreckt sich auf die Gruppen 55.1 „Hotels, Gasthöfe und Pensionen“, 55.2 „Ferienunterkünfte und ähnliche Beherbergungsstätten“ und 55.3 „Campingplätze“ sowie auf Vorsorge- und Rehabilitationskliniken (Wirtschaftsunterklasse 86.10.3) und auf Schulungsheime (Wirtschaftsklassen 85.53 und 85.59) der nationalen Wirtschaftszweigklassifikation 2008 (WZ 2008).

Erhebungsmerkmale der Monatserhebung im Tourismus sind die Zahl der Ankünfte und der Übernachtungen von Gästen. Bei Gästen, deren Wohnsitz oder gewöhnlicher Aufenthaltsort außerhalb Deutschlands liegt, werden diese Angaben auch in der Unterteilung nach Herkunftsländern erfasst. Erhoben werden bei Betriebsstätten außerdem die Zahl der angebotenen Schlafgelegenheiten, bei Campingplätzen die Anzahl der Stellplätze und bei Betrieben der Hotellerie zusätzlich die Zahl der Gästezimmer am 31. Juli. Für Hotelleriebetriebe mit 25 und mehr Zimmern wird außerdem monatlich die Auslastung der Gästezimmer erhoben. Im Bereich des Campings wird nur das Urlaubscamping erhoben, nicht jedoch das Dauercamping.

Die Aktualität der Ergebnisbereitstellung ist ein wesentliches Qualitätskriterium für die monatliche Tourismusstatistik. Ein erstes vorläufiges Bundesergebnis wird als Pressemitteilung innerhalb von 40 Tagen nach Ablauf des Berichtsmonats veröffentlicht. Die über das Internet verbreitete Fachserienveröffentlichung mit tief gegliederten, endgültigen Ergebnissen erscheint jeweils vor dem Ende des zweiten Monats, der auf den Berichtsmonat folgt. Das Jahrbuch weist einen Teil der Jahresergebnisse der Monatserhebung im Tourismus in den vorliegenden Tabellen nach.

Detaillierte Informationen zur Methodik der einzelnen Statistiken sind in den „Qualitätsberichten“ dokumentiert (siehe hierzu www.destatis.de > Publikationen > Qualitätsberichte).

Glossar

Angebotene Schlafgelegenheiten | Anzahl der Schlafgelegenheiten, die am letzten Öffnungstag eines Beherbergungsbetriebes im Berichtsmonat tatsächlich angeboten wurden.

Ankünfte | Zahl der Anmeldungen von Gästen in einem Beherbergungsbetrieb innerhalb des Berichtszeitraums, die zum vorübergehenden Aufenthalt eine Schlafgelegenheit belegten.

Beherbergungsbetriebe | Örtliche Einheiten, die dazu dienen, Gästen im privaten oder geschäftlichen Reiseverkehr eine Übernachtungsmöglichkeit bereitzustellen. Man unterscheidet dabei zwischen Beherbergungsstätten mit einem Angebot an Gästebetten (z. B. Hotels und Pensionen) und Campingplätzen, die Stellplätze für Übernachtungsgäste bereitstellen. Zu den Beherbergungsbetrieben zählen auch Unterkünfte, die die Gästebeherbergung nur als Nebenerwerb betreiben.

Beherbergung im Reiseverkehr | Unterbringung von Personen, die sich nicht länger als ein Jahr ohne Unterbrechung an einem anderen Ort als ihrem gewöhnlichen Wohnsitz aufhalten. Der vorübergehende Ortswechsel kann durch Urlaub und Freizeitaktivitäten veranlasst sein, aber auch aufgrund geschäftlicher Kontakte, den Besuch von Tagungen und Fortbildungsveranstaltungen, Maßnahmen zur Wiederherstellung der Gesundheit oder sonstige Gründe.

Beherbergungsstätten | Betriebe der Hotellerie, Pensionen, Ferienunterkünfte, Vorsorge- und Rehabilitationskliniken und Schulungshäuser. Zusammen mit den Campingplätzen bilden sie die Gesamtheit der Beherbergungsbetriebe.

Bruttobetriebsüberschuss | Zur Definition siehe „Glossar“ zum Kapitel „Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungen im Überblick“.

Bruttoinvestitionen in Sachanlagen | Zur Definition siehe „Glossar“ zum Kapitel „Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungen im Überblick“.

Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten | Zur Definition siehe „Glossar“ zum Kapitel „Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungen im Überblick“.

Campingplätze | Abgegrenzte Gelände, die jedermann zum vorübergehenden Aufstellen von Wohnwagen, Wohnmobilen und Zelten zugänglich sind. In der Monatershebung im Tourismus werden nur Campingplätze berücksichtigt, die Urlaubscamping anbieten, nicht aber sogenannte Dauercampingplätze. Die Unterscheidung zwischen Urlaubs- oder Dauercampingplätzen bezieht sich auf die vertraglich vereinbarte Dauer der Campingplatzbenutzung. Im Urlaubscamping wird der Stellplatz in der Regel für die Dauer von Tagen oder Wochen gemietet, im Dauercamping dagegen zumeist auf Monats- oder Jahresbasis.

Durchschnittliche Aufenthaltsdauer | Verhältnis der Übernachtungen zur Anzahl der Ankünfte (Übernachtungen/Ankünfte). Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer kann zum Beispiel in Orten mit Vorsorge- und Rehabilitationskliniken rechnerisch höher sein, als die Zahl der Kalendertage des Berichtszeitraums, da sich in solchen Beherbergungsstätten manche Gäste und Patientinnen und Patienten mehr als einen Kalendermonat aufhalten.

Durchschnittliche Auslastung der Schlafgelegenheiten | Rechnerischer Wert, der die Inanspruchnahme der Schlafgelegenheiten in einem Berichtszeitraum ausdrückt. Die prozentuale Angabe wird ermittelt, indem die Zahl der Übernachtungen durch die Bettentage geteilt wird. Berechnung: (Übernachtungen/angebotene Bettentage) x 100.

Erholungs- und Ferienheime | Beherbergungsstätten, die nur bestimmten Personenkreisen, zum Beispiel Mitgliedern eines Vereins oder einer Organisation, Beschäftigten eines Unternehmens, Kindern, Müttern, Betreuten sozialer Einrichtungen, zugänglich sind. Speisen und Getränke werden nur an Hausgäste abgegeben.

Ferienhäuser, -wohnungen | Beherbergungsstätten, die allgemein zugänglich sind. Speisen und Getränke werden nicht abgegeben, aber eine Kochgelegenheit ist vorhanden.

Ferienzentren | Beherbergungsstätten, die allgemein zugänglich sind und die dazu dienen, wahlweise unterschiedliche Wohn- und Aufenthaltsmöglichkeiten sowie gleichzeitig Freizeiteinrichtungen in Verbindung mit Einkaufsmöglichkeiten und persönlichen Dienstleistungen zum vorübergehenden Aufenthalt anzubieten. Als Mindestausstattung gilt das Vorhandensein einer Hotelunterkunft und anderer Wohnmöglichkeiten auch mit Kochgelegenheit, einer Gaststätte, von Einkaufsmöglichkeiten zur Deckung des täglichen Bedarfs und des Freizeitbedarfs sowie von Einrichtungen für persönliche Dienstleistungen, zum Beispiel Massagieinrichtungen, Solarium, Sauna, Friseur, und zur aktiven Freizeitgestaltung, wie beispielsweise Schwimmbad, Tennis-, Tischtennis-, Golf- oder Fitness-Anlagen.

Gastgewerbe | Dazu zählen Unternehmen mit Sitz in Deutschland, die ausschließlich oder überwiegend Beherbergungs- oder Gaststättenleistungen anbieten. Zum Gastgewerbe gehören auch Kantinen und Catering-Unternehmen. Unternehmen mit Beherbergungs- oder Gaststättenleistungen bieten entweder gegen Bezahlung die Übernachtung für eine begrenzte Zeit an (auch mit Abgabe von Speisen und Getränken) oder sie geben Speisen oder Getränke im Allgemeinen zum Verzehr an Ort und Stelle ab. Nicht zum Gastgewerbe zählen Trink- und Imbisshallen, die Zeitungen, Süßwaren, Tabakwaren, Andenken und dergleichen verkaufen. Sie zählen zum Einzelhandel.

Gasthöfe | Beherbergungsstätten, die allgemein zugänglich sind und in denen außer einem auch für Passantinnen und Passanten zugänglichen Gastraum in der Regel keine weiteren Aufenthaltsräume zur Verfügung stehen.

Herkunftslander | Bei der Monatershebung im Tourismus wird das jeweilige Herkunftsland erfasst. Maßgebend ist grundsätzlich der ständige Wohnsitz oder der gewöhnliche Aufenthaltsort eines Gastes, nicht aber dessen Staatsangehörigkeit bzw. Nationalität.

Hotels | Beherbergungsstätten, die allgemein zugänglich sind und in denen auch für Passantinnen und Passanten ein Restaurant vorhanden ist. In der Regel stehen weitere Einrichtungen oder Räume für unterschiedliche Zwecke (Konferenzen, Seminare, Sport, Freizeit, Erholung) zur Verfügung.

Hotels garnis | Beherbergungsstätten, die allgemein zugänglich sind und in denen als Mahlzeit höchstens ein Frühstück angeboten wird.

Jugendherbergen und Hütten | Beherbergungsstätten, die in der Regel eine einfache Ausstattung aufweisen und vorzugsweise Jugendlichen und Familien oder Angehörigen der sie tragenden Organisation (z. B. Wanderverein) zur Verfügung stehen. Speisen und Getränke werden im Allgemeinen nur an Hausgäste abgegeben.

Pensionen | Beherbergungsstätten, die allgemein zugänglich sind und in denen Speisen und Getränke nur an Hausgäste abgegeben werden.

Personalaufwendungen | Zur Definition siehe „Glossar“ zum Kapitel „Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungen im Überblick“.

Produktionswert | Zur Definition siehe „Glossar“ zum Kapitel „Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungen im Überblick“.

Reisegebiete | Regionen, die auf Bundeslandebene abgegrenzt werden und die sich im Wesentlichen an den Zuständigkeitsbereichen der regionalen Tourismusverbände und an naturräumlichen Gegebenheiten orientieren. In Bayern heißen die entsprechenden Regionen Tourismusregionen. Für die Stadtstaaten sind keine Reisegebiete definiert.

Schlafgelegenheiten | Gästebetten in einer Beherbergungsstätte. Doppelbetten zählen dabei als zwei Schlafgelegenheiten. Klappbetten (Schlafcouch), die regulär als Schlafgelegenheit angeboten werden, gehören auch dazu. Behelfsmäßige Schlafgelegenheiten (z. B. Zustellbetten, Kinderbetten) werden nicht berücksichtigt. Im Campingbereich wird gemäß einer Vorgabe der Europäischen Kommission ein Stellplatz mit vier Schlafgelegenheiten gleichgesetzt. Auf diese Weise ist es möglich, für alle Beherbergungsbetriebe eine Aussage zur Anzahl der Schlafgelegenheiten oder ihrer Auslastung treffen zu können.

Schulungsheime | Beherbergungsstätten mit einem Übernachtungsangebot, die dazu dienen, Unterricht außerhalb des regulären Schul- und Hochschulsystems anzubieten. Sie dienen überwiegend der Erwachsenenbildung.

Tätige Personen | Zur Definition siehe „Glossar“ zum Kapitel „Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungen im Überblick“.

Übernachtungen | Die Zahl der Übernachtungen von Gästen, die im Berichtszeitraum in einem Beherbergungsbetrieb ankamen oder aus dem vorherigen Berichtszeitraum noch anwesend waren.

Umsatz | Zur Definition siehe „Glossar“ zum Kapitel „Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungen im Überblick“.

Unternehmen | Zur Definition siehe „Glossar“ zum Kapitel „Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungen im Überblick“.

Vorsorge- und Rehabilitationskliniken | Beherbergungsstätten, die ausschließlich oder überwiegend Kurgästen zur Verfügung stehen. Das Ziel des Aufenthalts ist die Erhaltung oder Wiederherstellung ihrer Gesundheit oder der Berufs- oder Arbeitsfähigkeit sowie die Inanspruchnahme der allgemein angebotenen Kureinrichtungen außerhalb des Beherbergungsbetriebs. Zu den Vorsorge- und Rehabilitationskliniken zählen auch Kinderheilstätten, Sanatorien, Kur- und ähnliche Krankenhäuser. Im Rahmen der Monatserhebung im Tourismus werden nur Übernachtungen von dort untergebrachten Personen erfasst, die in der Lage sind das Tourismusangebot der Gemeinde in Anspruch zu nehmen.

Waren- und Dienstleistungskäufe | Zur Definition siehe „Glossar“ zum Kapitel „Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungen im Überblick“.

Mehr zum Thema

Liebe Leserin, lieber Leser,

ein Thema in diesem Kapitel spricht Sie besonders an oder Sie benötigen weitere Informationen? Auf dieser Seite nennen wir Ihnen, nach Themen gegliedert, weitere Veröffentlichungen unseres Hauses. Ausführliche Informationen zu den Produktkategorien sowie dem Informationsangebot des Statistischen Bundesamtes finden Sie auf Seite 8 dieser Ausgabe.

Web-Angebote

www.destatis.de ist Ihre erste Adresse in Sachen Statistik. Hier finden Sie alle Informationen, die das Statistische Bundesamt veröffentlicht, tagesaktuell. Unsere Veröffentlichungen können Sie direkt über unsere Website www.destatis.de > Publikationen downloaden.

GENESIS-Online

Unter www.destatis.de > Datenbanken > GENESIS-Online bietet die Haupt-Datenbank des Statistischen Bundesamtes ein breites Themenspektrum fachlich tief gegliederter Ergebnisse der amtlichen Statistik. Daten zu *Gastgewerbe*, *Tourismus* finden Sie unter dem Menüpunkt > Themen, Code 45

Weitere Veröffentlichungen zu den Themen

■ Gastgewerbe

WISTA – Wirtschaft und Statistik

Heft 11/10 | Die neue automatisierte Stichprobenrotation bei den Handels- und Gastgewerbestatistiken

■ Tourismus

Fachserie 6 Binnenhandel, Gastgewerbe, Tourismus

Reihe 7.1 | Tourismus

Fachberichte

| Tourismus in Zahlen (Tabellenband)



27 Weitere Dienstleistungen

2016 **8 Millionen Personen** in **972 000 Unternehmen** beschäftigt | **Umsatz** von **925 Milliarden Euro** erwirtschaftet | Mehr als **ein Drittel** davon durch die **Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen** erzielt | **Jobmotor Freie Berufe:** **613 000 Personen** arbeiteten in **Architektur- und Ingenieurbüros**, **430 000** in der **Wirtschaftsprüfung, Steuerberatung sowie Buchführung** und **296 000** in der **Rechtsberatung**

Seite

635 **Auf einen Blick**

Tabellen

636 **Strukturdaten der Unternehmen in weiteren Dienstleistungsbereichen**
Unternehmen | Tätige Personen | Umsatz | Bruttowertschöpfung | Bruttoinvestitionen

638 **Betriebswirtschaftliche Kennzahlen der Unternehmen in weiteren Dienstleistungsbereichen**
Umsatz | Produktionswert | Waren- und Dienstleistungskäufe | Bruttowertschöpfung | Personalaufwendungen |
Bruttobetriebsüberschuss

641 **Arztpraxen nach Fachgebieten**

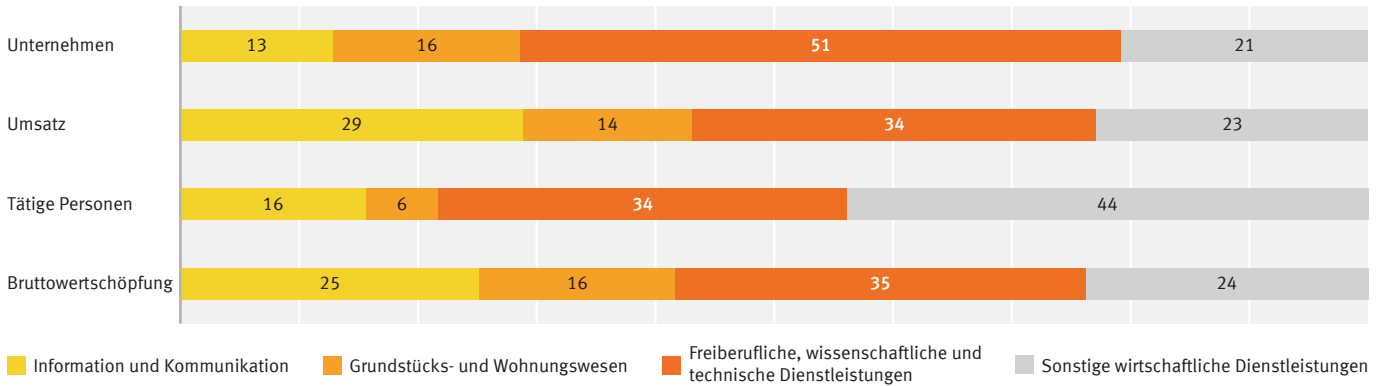
642 **Methodik**

643 **Glossar**

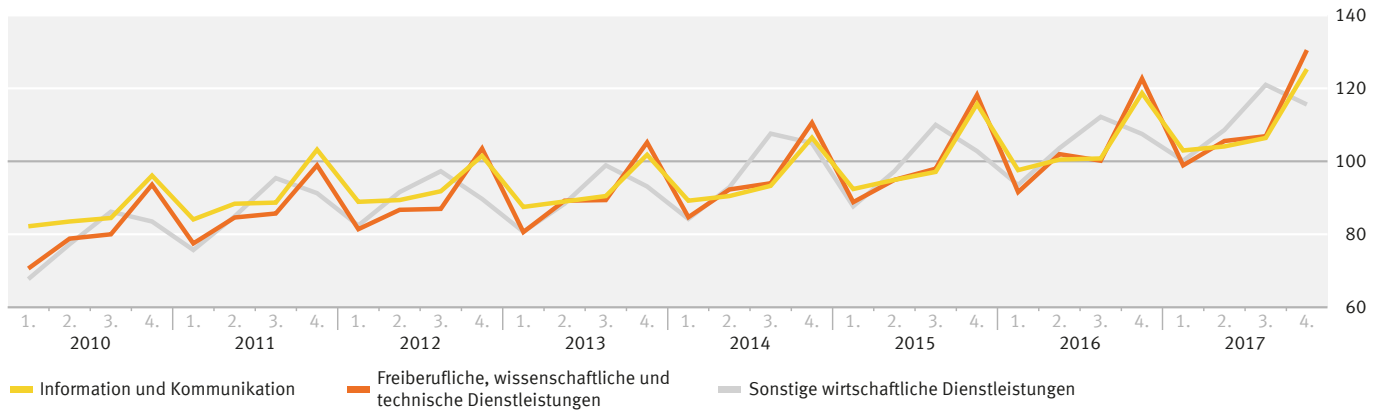
644 **Mehr zum Thema**

27.0 Auf einen Blick

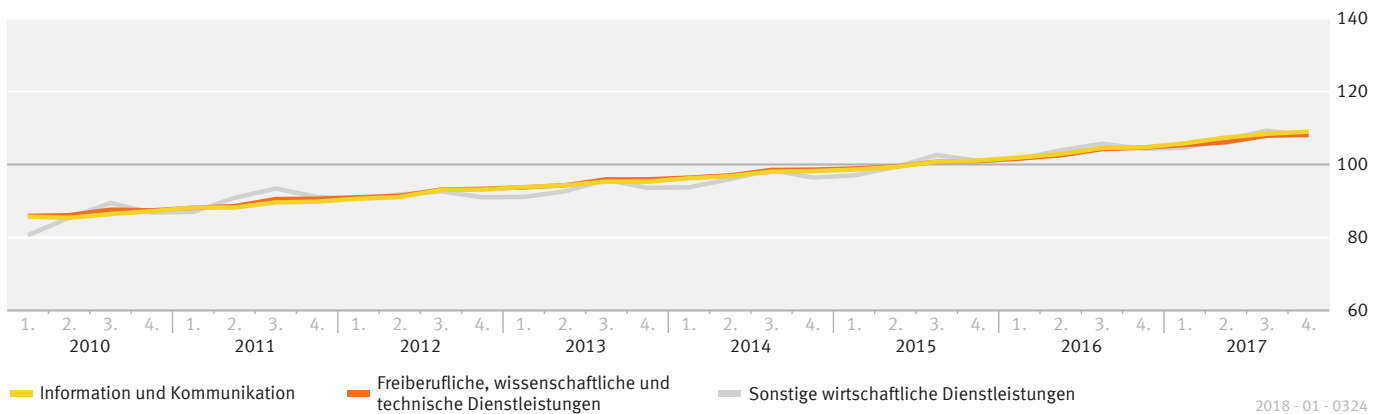
Unternehmen, Umsatz, tätige Personen und Bruttowertschöpfung in weiteren Dienstleistungsbereichen 2016
in %



Umsatzindizes in ausgewählten Dienstleistungsbereichen
2015 = 100



Beschäftigtenindizes in ausgewählten Dienstleistungsbereichen
2015 = 100



2018 - 01 - 0324

27.1 Strukturdaten der Unternehmen in weiteren Dienstleistungsbereichen 2016

Nr. der Klassifikation ¹⁾	Wirtschaftsgliederung	Unternehmen	Tätige Personen	Umsatz ²⁾	Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten	Bruttoinvestitionen in Sachanlagen
		Anzahl		Mill. EUR		
J, L, M, N, S 95	Ausgewählte Wirtschaftsbereiche	972 384	7 993 905	924 563	466 889	93 140
J	Information und Kommunikation	123 523	1 240 715	265 592	117 174	18 891
58	Verlagswesen	9 053	183 345	33 135	12 667	537
58.1	Verlegen von Büchern und Zeitschriften; sonstiges Verlagswesen (ohne Software)	7 446	163 281	27 455	10 546	426
58.2	Verlegen von Software	1 607	20 064	5 680	2 121	111
59	Herstellung, Verleih und Vertrieb von Filmen und Fernsehprogrammen; Kinos; Tonstudios und Verlegen von Musik	10 630	74 445	12 346	5 364	759
59.1	Herstellung von Filmen und Fernsehprogrammen, deren Verleih und Vertrieb; Kinos	8 390	65 864	9 540	3 808	679
59.2	Tonstudios; Herstellung von Hörfunkbeiträgen; Verlegen von bespielten Tonträgern und Musikalien	2 240	8 581	2 806	1 556	80
60 ³⁾	Rundfunkveranstalter	473	43 745	10 873	7 880	980
60.1	Hörfunkveranstalter	267	9 442	980	720	71
60.2	Fernsehveranstalter	206	34 303	9 893	7 161	909
61	Telekommunikation	2 856	115 383	69 115	24 627	9 674
61.1	Leitungsgebundene Telekommunikation	453	66 284	34 712	15 200	6 134
61.2	Drahtlose Telekommunikation	290	18 697	21 303	5 866	3 169
61.3	Satellitenkommunikation	56	652	387	113	21
61.9	Sonstige Telekommunikation	2 058	29 750	12 713	3 448	350
62	Erbringung von Dienstleistungen der Informationstechnologie	87 535	715 431	123 672	58 806	6 011
63	Informationsdienstleistungen	12 975	108 366	16 451	7 829	931
63.1	Datenverarbeitung, Hosting und damit verbundene Tätigkeiten; Webportale	3 810	67 137	12 375	5 725	819
63.9	Erbringung von sonstigen Informationsdienstleistungen	9 165	41 228	4 076	2 104	111
K ⁴⁾	Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen					
65	Versicherungen, Rückversicherungen und Pensionskassen (ohne Sozialversicherung)	1 300	160 271	268 829	23 555	.
65.1	Versicherungen	1 087	147 591	199 729	13 704	.
65.2	Rückversicherungen	31	10 892	59 524	8 467	.
65.3	Pensionskassen und Pensionsfonds	182	1 788	9 576	1 384	.
L	Grundstücks- und Wohnungswesen	151 322	486 368	131 367	76 742	46 670
68	Grundstücks- und Wohnungswesen	151 322	486 368	131 367	76 742	46 670
68.1	Kauf und Verkauf von eigenen Immobilien	7 756	23 038	13 516	5 492	2 612
68.2 ⁵⁾	Vermietung, Verpachtung von eigenen oder geleasteten Immobilien	87 584	250 523	92 100	56 976	39 161
68.3	Vermittlung und Verwaltung von Immobilien für Dritte	55 982	212 807	25 751	14 274	4 896
M	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	485 448	2 733 362	313 715	160 939	12 782
69	Rechts- und Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung	120 371	725 197	57 239	40 815	982
69.1	Rechtsberatung	61 850	295 512	25 755	18 802	347
69.2	Wirtschaftsprüfung und Steuerberatung; Buchführung	58 521	429 684	31 484	22 013	635
70	Verwaltung und Führung von Unternehmen und Betrieben; Unternehmensberatung	112 471	620 928	100 877	36 641	6 101
70.1	Verwaltung und Führung von Unternehmen und Betrieben	31 140	367 114	68 395	17 450	5 395
70.2	Public-Relations- und Unternehmensberatung	81 331	253 814	32 482	19 191	706
71	Architektur- und Ingenieurbüros; technische, physikalische und chemische Untersuchung	127 072	727 305	80 466	45 701	2 331
71.1	Architektur- und Ingenieurbüros	119 785	612 583	68 675	38 489	1 757
71.2	Technische, physikalische und chemische Untersuchung	7 287	114 722	11 791	7 213	574
72	Forschung und Entwicklung	7 185	182 548	19 803	11 751	2 134
72.1	Forschung und Entwicklung im Bereich Natur-, Ingenieur-, Agrarwissenschaften und Medizin	6 259	171 924	19 261	11 288	2 112
72.2	Forschung und Entwicklung im Bereich Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften sowie im Bereich Sprach-, Kultur- und Kunstwissenschaften	926	10 624	542	463	22
73	Werbung und Marktforschung	32 748	245 831	30 026	10 820	501
73.1	Werbung	31 344	224 515	27 261	9 688	461
73.2	Markt- und Meinungsforschung	1 403	21 315	2 764	1 132	41

Fußnoten siehe nächste Seite.

27.1 Strukturdaten der Unternehmen in weiteren Dienstleistungsbereichen 2016

Nr. der Klassifikation ¹	Wirtschaftsgliederung	Unternehmen	Tätige Personen	Umsatz ¹²	Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten	Bruttoinvestitionen in Sachanlagen
		Anzahl		Mill. EUR		
74	Sonstige freiberufliche, wissenschaftliche und technische Tätigkeiten	75 127	179 388	22 000	13 317	594
74.1	Ateliers für Textil-, Schmuck-, Grafik- u. ä. Design	26 307	51 402	3 950	2 029	94
74.2	Fotografie und Fotolabors	11 408	26 126	1 936	968	111
74.3	Übersetzen und Dolmetschen	8 659	15 287	1 154	645	19
74.9	Sonstige freiberufliche, wissenschaftliche und technische Tätigkeiten a. n. g.	28 754	86 573	14 960	9 675	370
75	Veterinärwesen	10 474	52 164	3 304	1 894	139
N	Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	199 471	3 487 818	210 411	110 553	14 706
77	Vermietung von beweglichen Sachen	23 378	132 312	37 586	21 490	10 431
77.1	Vermietung von Kraftwagen	4 613	33 000	12 116	6 617	4 969
77.2	Vermietung von Gebrauchsgütern	4 504	34 337	4 450	2 188	828
77.3	Vermietung von Maschinen, Geräten und sonstigen beweglichen Sachen	13 606	62 166	15 189	8 514	4 454
77.4	Leasing von nichtfinanziellen immateriellen Vermögensgegenständen (ohne Copyrights)	655	2 809	5 832	4 172	180
78	Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften	10 361	1 045 099	38 104	27 111	340
78.1	Vermittlung von Arbeitskräften	3 386	39 668	3 718	1 278	34
78.2	Befristete Überlassung von Arbeitskräften	5 877	867 743	29 572	21 499	276
78.3	Sonstige Überlassung von Arbeitskräften	1 098	137 688	4 814	4 335	30
79	Reisebüros, Reiseveranstalter und Erbringung sonstiger Reservierungsdienstleistungen	12 339	104 996	31 617	6 141	245
79.1	Reisebüros und Reiseveranstalter	11 112	90 914	29 448	5 397	183
79.9	Erbringung sonstiger Reservierungsdienstleistungen	1 226	14 082	2 169	743	63
80	Wach- und Sicherheitsdienste sowie Detekteien	5 944	250 771	9 359	6 606	128
80.1	Private Wach- und Sicherheitsdienste	4 370	230 877	8 404	6 027	98
80.2	Sicherheitsdienste mithilfe von Überwachungs- und Alarmsystemen	536	13 965	747	455	23
80.3	Detekteien	1 038	5 929	208	123	7
81	Gebäudebetreuung; Garten- und Landschaftsbau	95 523	1 395 809	41 167	26 915	1 627
81.1	Hausmeisterdienste	25 295	134 483	6 631	3 559	242
81.2	Reinigung von Gebäuden, Straßen und Verkehrsmitteln	38 495	1 075 628	23 201	17 176	633
81.3	Garten- und Landschaftsbau sowie Erbringung von sonstigen gärtnerischen Dienstleistungen	31 734	185 698	11 335	6 180	751
82	Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen für Unternehmen und Privatpersonen a. n. g.	51 926	558 831	52 578	22 291	1 934
82.1	Sekretariats- und Schreibdienste, Copy-Shops	8 781	22 733	1 294	632	33
82.2	Call Center	1 276	125 542	6 471	3 713	88
82.3	Messe-, Ausstellungs- und Kongressveranstalter	7 445	52 113	8 341	2 644	459
82.9	Erbringung sonstiger wirtschaftlicher Dienstleistungen für Unternehmen und Privatpersonen	34 425	358 443	36 473	15 303	1 354
P ¹⁴	Erziehung und Unterricht					
85.53 ¹⁶	Fahr- und Flugschulen	10 604	39 241	1 665	–	–
Q ¹⁴	Gesundheits- und Sozialwesen					
86.21 ^{17 18}	Arztpraxen für Allgemeinmedizin	26 639	189 126	10 788	–	–
86.22 ^{17 18}	Facharztpraxen	45 572	372 703	25 827	–	–
86.23 ¹⁸	Zahnarztpraxen	41 261	363 437	24 499	–	–
86.90 ^{16 19}	Gesundheitswesen a. n. g.	54 969	321 739	12 429	–	–
86.90.1 ¹⁸	Praxen von psychologischen Psychotherapeutinnen und -therapeuten	16 761	28 457	1 558	–	–
S ¹⁴	Erbringung von sonstigen Dienstleistungen					
95	Reparatur von Datenverarbeitungsgeräten und Gebrauchsgütern	12 620	45 643	3 478	1 481	91
95.1	Reparatur von Datenverarbeitungs- und Telekommunikationsgeräten	1 855	11 727	1 319	514	25
95.2	Reparatur von Gebrauchsgütern	10 765	33 916	2 159	967	66
96.01 ¹⁶	Wäscherei und chemische Reinigung	4 694	68 815	2 987	–	–
96.02.1 ¹⁶	Frisörsalons	50 144	238 510	5 719	–	–
96.02.2 ¹⁶	Kosmetiksalons	15 866	31 718	927	–	–
96.03.1 ¹⁶	Bestattungsinstitute	4 256	26 835	1 481	–	–

1 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008). – In den Wirtschaftsabschnitten J, L, M, N und S 95 wurden seit dem Berichtsjahr 2014 auch Unternehmen mit einem Umsatz von weniger als 17 500 Euro berücksichtigt.

2 Umsatz aus betriebstypischer Geschäftstätigkeit und aus nicht betriebstypischen Nebengeschäften.

3 Seit dem Berichtsjahr 2015 werden die Rundfunkbeiträge nicht mehr den Umsätzen zugeordnet, sondern den Subventionen.

4 Dieser Wirtschaftsabschnitt ist nicht vollständig erfasst. Daher erfolgt hier kein Nachweis.

5 Seit dem Berichtsjahr 2015 wird die Privatvermietung nicht mehr berücksichtigt.

6 Berichtsjahr 2014.

7 Ohne fachübergreifende Berufsausübungsgemeinschaften und Medizinische Versorgungszentren (MVZ).

8 Berichtsjahr 2015.

9 Ohne WZ 86.90.1.

27.2 Betriebswirtschaftliche Kennzahlen der Unternehmen in weiteren Dienstleistungsbereichen 2016

Nr. der Klassifikation ¹⁾	Wirtschaftsgliederung	Umsatz ^{1,2)}	Produktionswert	Waren- und Dienstleistungskäufe	Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten	Personalaufwendungen	Bruttobetriebsüberschuss
		Mill. EUR	Verhältnis zum Umsatz in %				
J, L, M, N, S 95	Ausgewählte Wirtschaftsbereiche	924 563	79,1	50,8	50,5	28,5	22,0
J	Information und Kommunikation	265 592	73,7	58,7	44,1	25,9	18,2
58	Verlagswesen	33 135	83,9	61,1	38,2	24,1	14,1
58.1	Verlegen von Büchern und Zeitschriften; sonstiges Verlagswesen (ohne Software)	27 455	83,8	60,7	38,4	23,5	14,9
58.2	Verlegen von Software	5 680	84,4	62,8	37,3	27,0	10,4
59	Herstellung, Verleih und Vertrieb von Filmen und Fernsehprogrammen; Kinos; Tonstudios und Verlegen von Musik	12 346	74,8	56,3	43,4	17,9	25,5
59.1	Herstellung von Filmen und Fernsehprogrammen, deren Verleih und Vertrieb; Kinos	9 540	73,8	59,9	39,9	20,0	19,9
59.2	Tonstudios; Herstellung von Hörfunkbeiträgen; Verlegen von bespielten Tonträgern und Musikalien	2 806	78,1	43,8	55,5	11,0	44,4
60 ^{1,3)}	Rundfunkveranstalter	10 873	58,8	99,5	72,5	29,1	43,4
60.1	Hörfunkveranstalter	980	76,9	108,3	73,4	51,2	22,3
60.2	Fernsehveranstalter	9 893	57,0	98,7	72,4	26,9	45,5
61	Telekommunikation	69 115	68,0	64,5	35,6	11,8	23,9
61.1	Leitungsgebundene Telekommunikation	34 712	79,9	56,5	43,8	13,7	30,0
61.2	Drahtlose Telekommunikation	21 303	58,5	72,3	27,5	7,1	20,5
61.3	Satellitenkommunikation	387	42,4	71,3	29,2	12,1	17,1
61.9	Sonstige Telekommunikation	12 713	52,0	72,9	27,1	14,2	12,9
62	Erbringung von Dienstleistungen der Informationstechnologie	123 672	74,1	52,3	47,6	34,4	13,2
63	Informationsdienstleistungen	16 451	82,6	52,8	47,6	29,2	18,4
63.1	Datenverarbeitung, Hosting und damit verbundene Tätigkeiten; Webportale	12 375	83,7	54,3	46,3	27,5	18,8
63.9	Erbringung von sonstigen Informationsdienstleistungen	4 076	79,2	48,3	51,6	34,3	17,3
K^{1,4)}	Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen						
65	Versicherungen, Rückversicherungen und Pensionskassen (ohne Sozialversicherung)	268 829	37,1	28,3	8,8	4,1	4,7
65.1	Versicherungen	199 729	32,8	25,9	6,9	4,7	2,1
65.2	Rückversicherungen	59 524	54,1	39,9	14,2	2,4	11,8
65.3	Pensionskassen und Pensionsfonds	9 576	20,0	5,5	14,5	1,2	13,2
L	Grundstücks- und Wohnungswesen	131 367	86,3	41,3	58,4	9,4	49,0
68	Grundstücks- und Wohnungswesen	131 367	86,3	41,3	58,4	9,4	49,0
68.1	Kauf und Verkauf von eigenen Immobilien	13 516	74,1	58,2	40,6	4,9	35,7
68.2 ^{1,5)}	Vermietung, Verpachtung von eigenen oder geleasten Immobilien	92 100	88,3	38,0	61,9	6,4	55,5
68.3	Vermittlung und Verwaltung von Immobilien für Dritte	25 751	85,5	44,3	55,4	22,5	32,9
M	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	313 715	83,1	50,7	51,3	33,7	17,6
69	Rechts- und Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung	57 239	95,0	28,2	71,3	36,7	34,6
69.1	Rechtsberatung	25 755	95,3	26,7	73,0	25,3	47,7
69.2	Wirtschaftsprüfung und Steuerberatung; Buchführung	31 484	94,7	29,5	69,9	46,1	23,8
70	Verwaltung und Führung von Unternehmen und Betrieben; Unternehmensberatung	100 877	83,2	61,4	36,3	33,9	2,4
70.1	Verwaltung und Führung von Unternehmen und Betrieben	68 395	83,1	71,7	25,5	34,0	X
70.2	Public-Relations- und Unternehmensberatung	32 482	83,2	39,6	59,1	33,6	25,5
71	Architektur- und Ingenieurbüros; technische, physikalische und chemische Untersuchung	80 466	83,4	45,3	56,8	35,4	21,4
71.1	Architektur- und Ingenieurbüros	68 675	82,9	46,6	56,0	33,9	22,2
71.2	Technische, physikalische und chemische Untersuchung	11 791	86,5	38,2	61,2	44,3	16,9
72	Forschung und Entwicklung	19 803	82,5	59,7	59,3	51,9	7,5
72.1	Forschung und Entwicklung im Bereich Natur-, Ingenieur-, Agrarwissenschaften und Medizin	19 261	82,2	60,0	58,6	51,2	7,4
72.2	Forschung und Entwicklung im Bereich Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften sowie im Bereich Sprach-, Kultur- und Kunstwissenschaften	542	94,4	49,4	85,4	76,2	9,2

Fußnoten siehe am Ende der Tabelle.

27.2 Betriebswirtschaftliche Kennzahlen der Unternehmen in weiteren Dienstleistungsbereichen 2016

Nr. der Klassifikation ¹⁾	Wirtschaftsgliederung	Umsatz ^{1,2)}	Produktionswert	Waren- und Dienstleistungskäufe	Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten	Personalaufwendungen	Bruttobetriebsüberschuss
		Mill. EUR	Verhältnis zum Umsatz in %				
73	Werbung und Marktforschung	30 026	60,1	63,5	36,0	22,7	13,3
73.1	Werbung	27 261	59,3	63,9	35,5	21,5	14,0
73.2	Markt- und Meinungsforschung	2 764	67,6	58,9	40,9	34,3	6,6
74	Sonstige freiberufliche, wissenschaftliche und technische Tätigkeiten	22 000	81,6	55,0	60,5	19,7	40,9
74.1	Ateliers für Textil-, Schmuck-, Grafik- u. ä. Design	3 950	83,0	48,8	51,4	21,1	30,3
74.2	Fotografie und Fotolabors	1 936	91,4	48,2	50,0	18,9	31,1
74.3	Übersetzen und Dolmetschen	1 154	80,8	42,9	55,9	18,1	37,8
74.9	Sonstige freiberufliche, wissenschaftliche und technische Tätigkeiten a. n. g.	14 960	80,0	58,5	64,7	19,5	45,1
75	Veterinärwesen	3 304	84,7	42,1	57,3	23,7	33,6
N	Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	210 411	75,5	46,8	52,5	36,1	16,4
77	Vermietung von beweglichen Sachen	37 586	80,5	41,4	57,2	9,4	47,8
77.1	Vermietung von Kraftwagen	12 116	81,0	44,1	54,6	6,9	47,7
77.2	Vermietung von Gebrauchsgütern	4 450	74,9	50,3	49,2	17,6	31,6
77.3	Vermietung von Maschinen, Geräten und sonstigen beweglichen Sachen	15 189	81,7	43,6	56,1	11,6	44,4
77.4	Leasing von nichtfinanziellen immateriellen Vermögensgegenständen (ohne Copyrights)	5 832	80,7	23,1	71,5	2,6	69,0
78	Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften	38 104	90,6	28,3	71,2	76,9	X
78.1	Vermittlung von Arbeitskräften	3 718	54,6	64,8	34,4	27,9	6,5
78.2	Befristete Überlassung von Arbeitskräften	29 572	93,9	26,8	72,7	81,9	X
78.3	Sonstige Überlassung von Arbeitskräften	4 814	98,0	9,4	90,0	83,8	6,3
79	Reisebüros, Reiseveranstalter und Erbringung sonstiger Reservierungsdienstleistungen	31 617	36,1	80,3	19,4	9,8	9,7
79.1	Reisebüros und Reiseveranstalter	29 448	33,7	81,3	18,3	9,1	9,3
79.9	Erbringung sonstiger Reservierungsdienstleistungen	2 169	69,1	66,8	34,3	19,3	15,0
80	Wach- und Sicherheitsdienste sowie Detekteien	9 359	85,8	28,9	70,6	59,2	11,4
80.1	Private Wach- und Sicherheitsdienste	8 404	86,1	27,7	71,7	60,8	10,9
80.2	Sicherheitsdienste mithilfe von Überwachungs- und Alarmsystemen	747	81,9	39,5	61,0	48,0	12,9
80.3	Detekteien	208	85,5	38,6	59,3	33,9	25,5
81	Gebäudebetreuung; Garten- und Landschaftsbau	41 167	89,3	33,9	65,4	47,2	18,1
81.1	Hausmeisterdienste	6 631	79,1	45,4	53,7	33,8	19,9
81.2	Reinigung von Gebäuden, Straßen und Verkehrsmitteln	23 201	93,7	24,9	74,0	58,2	15,8
81.3	Garten- und Landschaftsbau sowie Erbringung von sonstigen gärtnerischen Dienstleistungen	11 335	86,2	45,4	54,5	32,6	21,9
82	Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen für Unternehmen und Privatpersonen a. n. g.	52 578	72,1	57,3	42,4	28,7	13,7
82.1	Sekretariats- und Schreibdienste, Copy-Shops	1 294	75,6	49,0	48,8	23,5	25,3
82.2	Call Center	6 471	86,3	42,4	57,4	51,5	5,9
82.3	Messe-, Ausstellungs- und Kongressveranstalter	8 341	61,7	67,9	31,7	18,9	12,8
82.9	Erbringung sonstiger wirtschaftlicher Dienstleistungen für Unternehmen und Privatpersonen	36 473	71,8	57,9	42,0	27,0	14,9
P ¹⁴⁾	Erziehung und Unterricht						
85.53 ¹⁶⁾	Fahr- und Flugschulen	1 665	-	-	-	27,4	-
Q ¹⁴⁾	Gesundheits- und Sozialwesen						
86.21 ¹⁷⁾ 18)	Arztpraxen für Allgemeinmedizin	10 788	-	-	-	25,7	-
86.22 ¹⁷⁾ 18)	Facharztpraxen	25 827	-	-	-	25,4	-
86.23 ¹⁸⁾	Zahnarztpraxen	24 499	-	-	-	25,5	-
86.90 ¹⁶⁾ 19)	Gesundheitswesen a. n. g.	12 429	-	-	-	38,1	-
86.90.1 ¹⁸⁾	Praxen von psychologischen Psychotherapeutinnen und -therapeuten	1 558	-	-	-	4,1	-
S ¹⁴⁾	Erbringung von sonstigen Dienstleistungen						
95	Reparatur von Datenverarbeitungsgeräten und Gebrauchsgütern	3 478	76,3	56,4	42,6	25,2	17,4
95.1	Reparatur von Datenverarbeitungs- und Telekommunikationsgeräten	1 319	72,0	60,4	39,0	27,4	11,6
95.2	Reparatur von Gebrauchsgütern	2 159	78,9	53,9	44,8	23,9	20,9

Fußnoten siehe am Ende der Tabelle.

27.2 Betriebswirtschaftliche Kennzahlen der Unternehmen in weiteren Dienstleistungsbereichen 2016

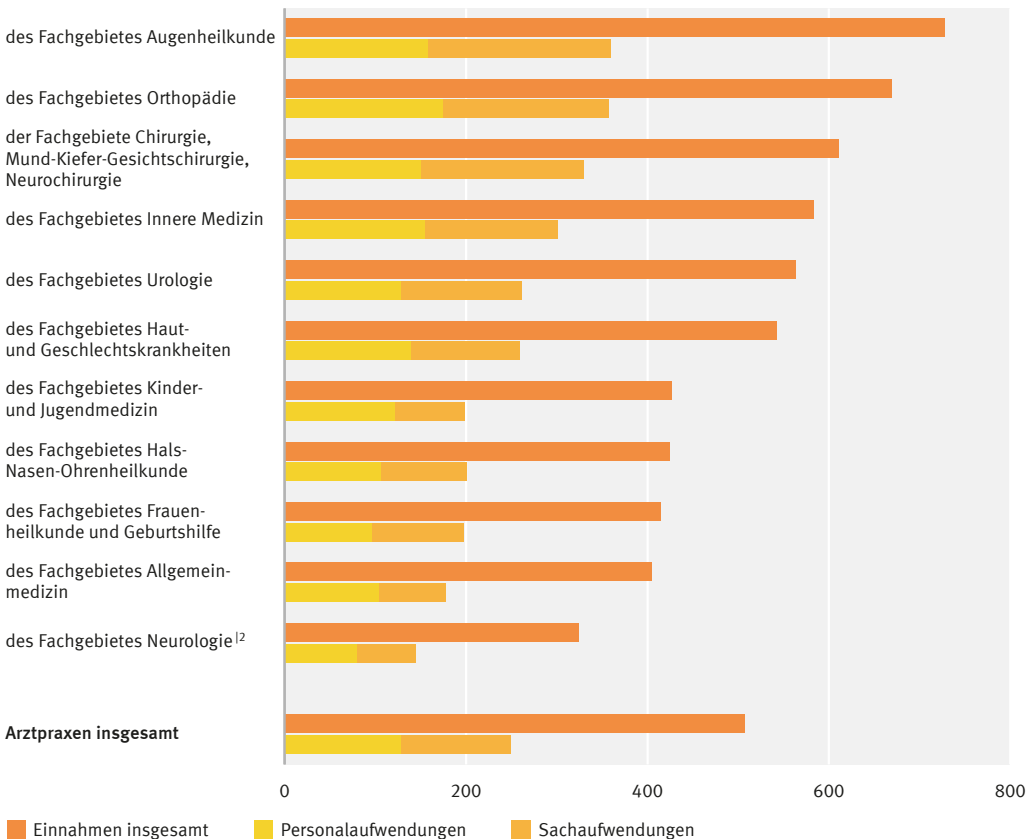
Nr. der Klassifikation ¹	Wirtschaftsgliederung	Umsatz ^{1,2}	Produktionswert	Waren- und Dienstleistungskäufe	Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten	Personalaufwendungen	Bruttobetriebsüberschuss
		Mill. EUR	Verhältnis zum Umsatz in %				
96.01 ^{1,6}	Wäscherei und chemische Reinigung	2 987	-	-	-	38,9	-
96.02.1 ^{1,6}	Frisörsalons	5 719	-	-	-	41,3	-
96.02.2 ^{1,6}	Kosmetiksalons	927	-	-	-	16,6	-
96.03.1 ^{1,6}	Bestattungsinstitute	1 481	-	-	-	26,9	-

- 1 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008). – In den Wirtschaftsabschnitten J, L, M, N und S 95 wurden seit dem Berichtsjahr 2014 auch Unternehmen mit einem Umsatz von weniger als 17 500 Euro berücksichtigt.
- 2 Umsatz aus betriebstypischer Geschäftstätigkeit und aus nicht betriebstypischen Nebengeschäften.
- 3 Seit dem Berichtsjahr 2015 werden die Rundfunkbeiträge nicht mehr den Umsätzen zugeordnet, sondern den Subventionen.
- 4 Dieser Wirtschaftsabschnitt ist nicht vollständig erfasst. Daher erfolgt hier kein Nachweis.
- 5 Seit dem Berichtsjahr 2015 wird die Privatvermietung nicht mehr berücksichtigt.
- 6 Berichtsjahr 2014.
- 7 Ohne fachübergreifende Berufsausübungsgemeinschaften und Medizinische Versorgungszentren (MVZ).
- 8 Berichtsjahr 2015.
- 9 Ohne WZ 86.90.1.

Kostenstruktur bei Arztpraxen 2015

Einnahmen und Aufwendungen nach Aufwandsarten bei ausgewählten Fachgebieten ¹ je Praxis, in 1 000 EUR

Praxen ...



Ohne fachübergreifende Berufsausübungsgemeinschaften und Medizinische Versorgungszentren (MVZ).

- 1 Für bestimmte Praxen erfolgt keine Darstellung, weil die Zahlenwerte zumindest teilweise nicht sicher genug sind.
- 2 Praxen des Fachgebietes Neurologie umfassen die Praxen der Fachgebiete Neurologie, Psychiatrie und Psychotherapie, Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie, Psychosomatische Medizin und Psychotherapie.

2018 - 01 - 0325

27.3 Arztpraxen nach Fachgebieten 2015

	Praxen ¹	Praxisinhaber/-innen	Einnahmen aus selbstständiger ärztlicher Tätigkeit je Praxis		Aufwendungen je Praxis		Reinertrag je Praxis	
			arithmetisches Mittel	Median	arithmetisches Mittel	Median	arithmetisches Mittel	Median
	Anzahl	1 000 EUR						
Praxen des Fachgebietes Allgemeinmedizin								
Insgesamt	26 639	36 355	405	353	178	150	227	192
davon: Einzelpraxen	19 062	19 062	319	292	147	135	172	163
Fachgleiche Berufsausübungsgemeinschaften ...	7 577	17 293	621	570	(254)	(220)	366	352
Praxen des Fachgebietes Innere Medizin								
Insgesamt	11 383	15 605	583	402	301	184	282	218
davon: Einzelpraxen	8 424	8 424	418	342	209	156	209	189
Fachgleiche Berufsausübungsgemeinschaften ...	2 960	7 181	1 054	771	564	354	489	386
Praxen des Fachgebietes Frauenheilkunde und Geburtshilfe								
Insgesamt	7 054	8 809	415	344	198	154	217	171
davon: Einzelpraxen	5 632	5 632	344	310	166	142	179	152
Fachgleiche Berufsausübungsgemeinschaften ...	(1 421)	(3 176)	694	551	(327)	(230)	368	300
Praxen des Fachgebietes Kinder- und Jugendmedizin								
Insgesamt	3 829	5 268	427	387	199	181	228	193
davon: Einzelpraxen	2 690	2 690	332	325	161	146	171	162
Fachgleiche Berufsausübungsgemeinschaften ...	(1 139)	(2 579)	653	600	(291)	(291)	362	357
Praxen des Fachgebietes Augenheilkunde								
Insgesamt	3 392	4 914	728	387	358	178	370	233
davon: Einzelpraxen	2 499	2 499	477	338	229	158	249	178
Fachgleiche Berufsausübungsgemeinschaften ...	(893)	(2 415)	1 430	712	(720)	(279)	710	440
Praxen des Fachgebietes Hals-Nasen-Ohrenheilkunde								
Insgesamt	2 745	3 346	424	328	201	159	223	169
davon: Einzelpraxen	2 274	2 274	350	302	170	152	180	150
Fachgleiche Berufsausübungsgemeinschaften ...	(471)	(1 072)	781	607	(353)	(242)	428	386
Praxen des Fachgebietes Orthopädie								
Insgesamt	3 496	5 079	669	484	358	250	311	223
davon: Einzelpraxen	2 453	2 453	462	403	258	225	205	163
Fachgleiche Berufsausübungsgemeinschaften ...	(1 042)	(2 626)	(1 157)	(758)	(595)	(405)	562	376
Praxen der Fachgebiete Chirurgie, Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie, Neurochirurgie								
Insgesamt	3 157	4 248	611	454	330	240	281	211
davon: Einzelpraxen	2 426	2 426	476	425	263	219	213	198
Fachgleiche Berufsausübungsgemeinschaften ...	(731)	(1 822)	1 059	874	(551)	(414)	508	434
Praxen des Fachgebietes Haut- und Geschlechtskrankheiten								
Insgesamt	2 523	3 188	543	408	259	206	284	216
davon: Einzelpraxen	1 962	1 962	441	375	213	166	227	181
Fachgleiche Berufsausübungsgemeinschaften ...	(561)	(1 225)	902	769	(420)	(307)	482	395
Praxen der Fachgebiete Radiologie, Nuklearmedizin, Strahlentherapie								
Insgesamt	878	2 001	2 343	1 609	1 493	1 061	850	603
davon: Einzelpraxen	(398)	(398)	(1 480)	(1 185)	/	/	/	/
Fachgleiche Berufsausübungsgemeinschaften ...	481	1 603	3 057	2 468	(1 957)	(1 529)	1 100	862
Praxen der Fachgebiete Neurologie, Psychiatrie und Psychotherapie, Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie, Psychosomatische Medizin und Psychotherapie								
Insgesamt	3 861	4 320	324	265	144	106	180	151
davon: Einzelpraxen	3 533	3 533	282	244	127	101	155	141
Fachgleiche Berufsausübungsgemeinschaften ...	(328)	(787)	(772) ¹²	(506)	/	/	444 ¹²	360
Praxen des Fachgebietes Urologie								
Insgesamt	1 832	2 640	564	442	262	206	302	237
davon: Einzelpraxen	1 269	1 269	436	384	210	174	227	198
Fachgleiche Berufsausübungsgemeinschaften ...	(563)	(1 371)	852	694	(381)	(297)	471	433
Praxen sonstiger Fachgebiete ¹³								
Insgesamt	1 422	2 290	(709)	(321)	/	/	(293)	(183)
davon: Einzelpraxen	(1 055)	(1 055)	(367)	(296)	/	/	178	164
Fachgleiche Berufsausübungsgemeinschaften ...	(367)	(1 235)	/	/	/	/	(625)	(620)

1 Ohne fachübergreifende Berufsausübungsgemeinschaften und Medizinische Versorgungszentren (MVZ).

2 Nähere Informationen hierzu siehe „Methodik“ am Ende dieses Kapitels.

3 Praxen der Fachgebiete Anästhesiologie, Arbeitsmedizin, Humangenetik, Mikrobiologie, Virologie und Infektionsepidemiologie, Pathologie, Physikalische und Rehabilitative Medizin.

Methodik

■ Weitere Dienstleistungsbereiche

Strukturdaten der „Weiteren Dienstleistungsbereiche“ werden durch unterschiedliche Erhebungsmethoden ermittelt. Unter die „Weiteren Dienstleistungsbereiche“ fallen die Wirtschaftsabschnitte J (Information und Kommunikation), K (Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen), L (Grundstücks- und Wohnungswesen), M (Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen), N (Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen), P (Erziehung und Unterricht), Q (Gesundheits- und Sozialwesen), R (Kunst, Unterhaltung und Erholung) und S (Erbringung von sonstigen Dienstleistungen).

Repräsentative Bundesergebnisse liegen 18 Monate nach Ende des Berichtszeitraumes vor. Damit stehen ökonomische Kerndaten für diese Dienstleistungsbereiche nach Wirtschaftsklassen und Unternehmensgrößenklassen zur Verfügung.

Wirtschaftsabschnitte J, L, M, N, S 95

Ergebnisse für die Wirtschaftsabschnitte J, L, M, N und S 95 werden jährlich durch die **Strukturhebung im Dienstleistungsbereich** ermittelt. Erhebungs- und Darstellungseinheiten dieser Erhebung sind Unternehmen und Einrichtungen zur Ausübung einer freiberuflichen Tätigkeit aus den oben genannten Wirtschaftsabschnitten. Bundesweit sind höchstens 15 % dieser Unternehmen und Einrichtungen auskunftspflichtig. Ihre Auswahl erfolgt mittels einer geschichteten Zufallsstichprobe aus allen aktiven Unternehmen und Einrichtungen des Unternehmensregisters, das von den Statistischen Ämtern des Bundes und der Länder geführt wird.

Rechtsgrundlage für die Strukturhebung im Dienstleistungsbereich ist das Dienstleistungstatistikgesetz (DIStatG) vom 19.12.2000 (BGBl. I S. 1765) in der jeweils gültigen Fassung.

Ergebnisse für einzelne Bundesländer liegen bei den jeweiligen Statistischen Ämtern der Länder vor.

Wirtschaftsabschnitt K

Der Wirtschaftsabschnitt K umfasst Finanz- und Versicherungsdienstleistungen. Im Bereich der Versicherungswirtschaft bildet die **Statistik der Versicherungen, Pensionskassen und Pensionsfonds** wichtige Strukturmerkmale ab. Zur Ermittlung dieser Merkmale wird im Wesentlichen auf Daten der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) zurückgegriffen. Diese Daten werden dort im Rahmen der Versicherungsaufsicht erhoben. Da fast alle im Versicherungsbereich tätigen Unternehmen berücksichtigt werden, handelt es sich nahezu um eine Vollerhebung. Erhebungsmerkmale sind Aufwands- und Ertragsmerkmale sowie Angaben zu den Beschäftigten.

Rechtsgrundlage für die Statistik der Versicherungen, Pensionskassen und Pensionsfonds ist die Verordnung (EG) Nr. 295/2008 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 11. März 2008 über die strukturelle Unternehmensstatistik (ABl. EU Nr. L 97 S. 13) in der jeweils gültigen Fassung.

Weitere Informationen zu „Finanzdienstleistungen“ erhalten Sie über die Deutsche Bundesbank (www.bundesbank.de). Detaillierte Informationen zu „Versicherungen, Pensionskassen und Pensionsfonds“ sind abrufbar über die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht unter www.bafin.de

Wirtschaftsabschnitte P, Q, R, S 96

Ergebnisse für die Wirtschaftsabschnitte P, Q, R und S 96 werden vierjährlich durch die Stichprobenerhebungen **Kostenstrukturhebung in sonstigen Dienstleistungsbereichen** sowie **Kostenstrukturhebung im medizinischen Bereich** ermittelt. Bundesweit sind höchstens 5 % der im Unternehmensregister geführten Unternehmen und Praxen auskunftspflichtig. Ihre Auswahl erfolgt – wie in der Strukturhebung im Dienstleistungsbereich – ebenfalls durch eine geschichtete Zufallsstichprobe. Unternehmen und Praxen mit einem Jahresumsatz bzw. mit Jahreseinnahmen von 17 500 Euro bzw. 12 500 Euro und weniger gehen nicht in die Auswahlgrundlage dieser Kostenstrukturhebungen ein und werden auch in den Ergebnissen nicht nachgewiesen.

Rechtsgrundlage für die Kostenstrukturhebungen ist das Kostenstrukturstatistikgesetz (KoStrukStatG) vom 12.5.1959 (BGBl. I S. 245) in der jeweils gültigen Fassung.

Die Ergebnisse der Erhebungen vermitteln ein Bild über den Zusammenhang zwischen dem erwirtschafteten Umsatz bzw. den Einnahmen und dem dafür erforderlichen Aufwand in den Unternehmen und Praxen.

Hinweis zu Tabelle 27.3 Arztpraxen nach Fachgebieten

Der relative Standardfehler liegt bei einzelnen Werten für Praxen der Fachgebiete Neurologie, Psychiatrie und Psychotherapie, Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie, Psychosomatische Medizin und Psychotherapie über 15 %. Die Werte hätten gemäß den Veröffentlichungsrichtlinien des Statistischen Bundesamtes nicht ausgewiesen werden dürfen, sondern stattdessen durch einen Schrägstrich gekennzeichnet werden müssen. In der Ausgabe 2017 des Statistischen Jahrbuchs ist dies jedoch irrtümlich unterblieben und die Werte wurden veröffentlicht. Wir haben uns dazu entschieden, die Werte für das Berichtsjahr 2015 auch in der aktuellen Ausgabe des Statistischen Jahrbuchs zu veröffentlichen. Bitte beachten Sie aber, dass diese Werte aufgrund ihres hohen relativen Standardfehlers im Sinne der amtlichen Statistik als „nicht sicher genug“ gelten.

Detaillierte Informationen zur Methodik der einzelnen Statistiken sind in den „Qualitätsberichten“ dokumentiert (siehe hierzu www.destatis.de > Publikationen > Qualitätsberichte).

Glossar

Arithmetisches Mittel | Das arithmetische Mittel ist der Mittelwert, der sich als Quotient aus der Summe einer Reihe von Zahlen und der Anzahl der Zahlen ergibt.

Bruttobetriebsüberschuss | Zur Definition siehe „Glossar“ zum Kapitel „Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungen im Überblick“.

Bruttoinvestitionen in Sachanlagen | Zur Definition siehe „Glossar“ zum Kapitel „Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungen im Überblick“.

Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten | Zur Definition siehe „Glossar“ zum Kapitel „Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungen im Überblick“.

Median | Der Median ist der mittlere Wert in einer aufsteigend sortierten Folge von Werten (hier: Werte der Einnahmen, Aufwendungen und des Reinertrages je Praxis).

Personalaufwendungen | Zur Definition siehe „Glossar“ zum Kapitel „Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungen im Überblick“.

Produktionswert | Zur Definition siehe „Glossar“ zum Kapitel „Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungen im Überblick“.

Tätige Personen | Zur Definition siehe „Glossar“ zum Kapitel „Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungen im Überblick“.

Umsatz | Zur Definition siehe „Glossar“ zum Kapitel „Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungen im Überblick“.

Unternehmen | Zur Definition siehe „Glossar“ zum Kapitel „Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungen im Überblick“.

Waren- und Dienstleistungskäufe | Zur Definition siehe „Glossar“ zum Kapitel „Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungen im Überblick“.

Mehr zum Thema

Liebe Leserin, lieber Leser,

ein Thema in diesem Kapitel spricht Sie besonders an oder Sie benötigen weitere Informationen? Auf dieser Seite nennen wir Ihnen, nach Themen gegliedert, weitere Veröffentlichungen unseres Hauses. Ausführliche Informationen zu den Produktkategorien sowie dem Informationsangebot des Statistischen Bundesamtes finden Sie auf Seite 8 dieser Ausgabe.

Web-Angebote

www.destatis.de ist Ihre erste Adresse in Sachen Statistik. Hier finden Sie alle Informationen, die das Statistische Bundesamt veröffentlicht, tagesaktuell. Unsere Veröffentlichungen können Sie direkt über unsere Website www.destatis.de > Publikationen downloaden.

GENESIS-Online

Unter www.destatis.de > Datenbanken > GENESIS-Online bietet die Haupt-Datenbank des Statistischen Bundesamtes ein breites Themenspektrum fachlich tief gegliederter Ergebnisse der amtlichen Statistik. Daten zu *Weiteren Dienstleistungen (Finanz- und andere Dienstleistungen)* finden Sie unter dem Menüpunkt > Themen, Code 47

Weitere Veröffentlichungen zu dem Thema

■ Weitere Dienstleistungen

Fachserie 2 Unternehmen und Arbeitsstätten

	Kostenstrukturerhebungen
Reihe 1.6.1	Arzt- und Zahnarztpraxen sowie Praxen von psychologischen Psychotherapeuten
Reihe 1.6.4	Frisör- und Kosmetiksalons
Reihe 1.6.5	Fahr- und Flugschulen
Reihe 1.6.6	Einrichtungen des Gesundheitswesens
Reihe 1.6.7	Bestattungsinstitute
Reihe 1.6.8	Wäschereien und chemische Reinigungen

Fachserie 9 Dienstleistungen

	Strukturerhebung im Dienstleistungsbereich
Reihe 4.2	Information und Kommunikation
Reihe 4.4	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen
Reihe 4.5	Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen
Reihe 4.6	Reparatur von Datenverarbeitungsgeräten und Gebrauchsgütern

Fachberichte

Architektur- und Ingenieurbüros
Information und Kommunikation
Rechts- und Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung
Verlagswesen
Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften
Werbung und Marktforschung

■ Weitere Dienstleistungen

WISTA – Wirtschaft und Statistik

Heft 3/09	Konjunkturindikatoren im Dienstleistungsbereich: Das Mixmodell in der Praxis
Heft 3/10	Umstellung der Konjunkturstatistik in bestimmten Dienstleistungsbereichen auf die Wirtschaftszweigklassifikation NACE Rev. 2
Heft 4/10	Kostenstrukturen bei Arzt- und Zahnarztpraxen sowie Praxen von psychologischen Psychotherapeutinnen und -therapeuten 2007
Heft 5/10	Kostenstrukturen in sonstigen Dienstleistungsbereichen 2006



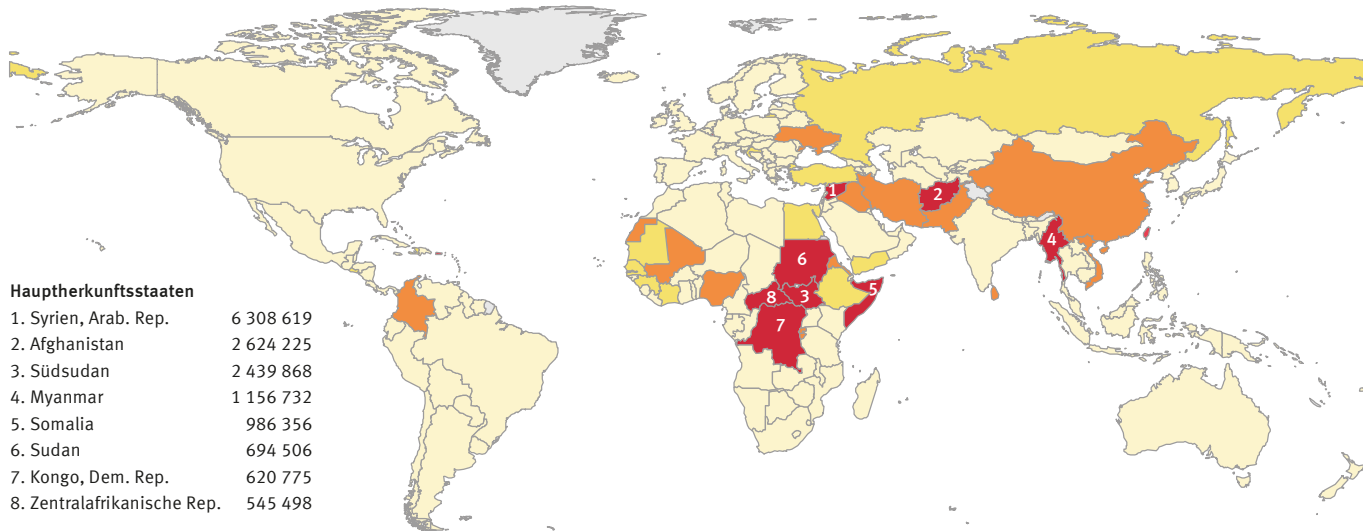
A Internationales

In **Deutschland** kommen auf 100 Personen noch **54 Festnetzanschlüsse**,
in Finnland 7 | **Äthiopiens Wirtschaft** wuchs 2017 um mehr als **10 %** |
Von den **EU-Erwerbstätigen** arbeiten **5 %** regelmäßig und **10 %** gelegent-
lich im **Home-Office** | In **Pakistan** litten 2015 gut **30 %** der Erwachsenen an
erhöhtem Blutdruck | Energiebedarf: **Neuseeland** deckt **37 %** mit **erneu-
erbaren Energien** | Gemessen am BIP ist der **Bruttoschuldenstand des
Staates** 2017 in **26 von 28 EU-Ländern gesunken** | Niedrige Fertilität in
der **Republik Korea**: nur **1,17 Kinder** je Frau

Seite	
647	Auf einen Blick
	Tabellen
650	Gesellschaft und Staat Geografie und Klima | Bevölkerung | Bildung | Gesundheit | Wohnen | Einkommen, Konsum, Lebensbedingungen | Kultur, Medien, Freizeit | Soziales | Finanzen und Steuern | Wahlen | Justiz
670	Gesamtwirtschaft und Umwelt Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen | Arbeitsmarkt | Verdienste und Arbeitskosten | Preise | Außenhandel | Zahlungsbilanz | Umwelt
686	Wirtschaftsbereiche Land- und Forstwirtschaft | Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungen im Überblick | Verarbeitendes Gewerbe | Energie | Baugewerbe | Binnenhandel | Transport und Verkehr | Gastgewerbe, Tourismus | Weitere Dienstleistungen
698	Methodik
700	Mehr zum Thema

Anzahl Geflüchtete nach Herkunftsstaaten 2017

■ unter 20 000
 ■ 20 000 bis unter 100 000
 ■ 100 000 bis unter 500 000
 ■ 500 000 und mehr
 ■ Keine Werte



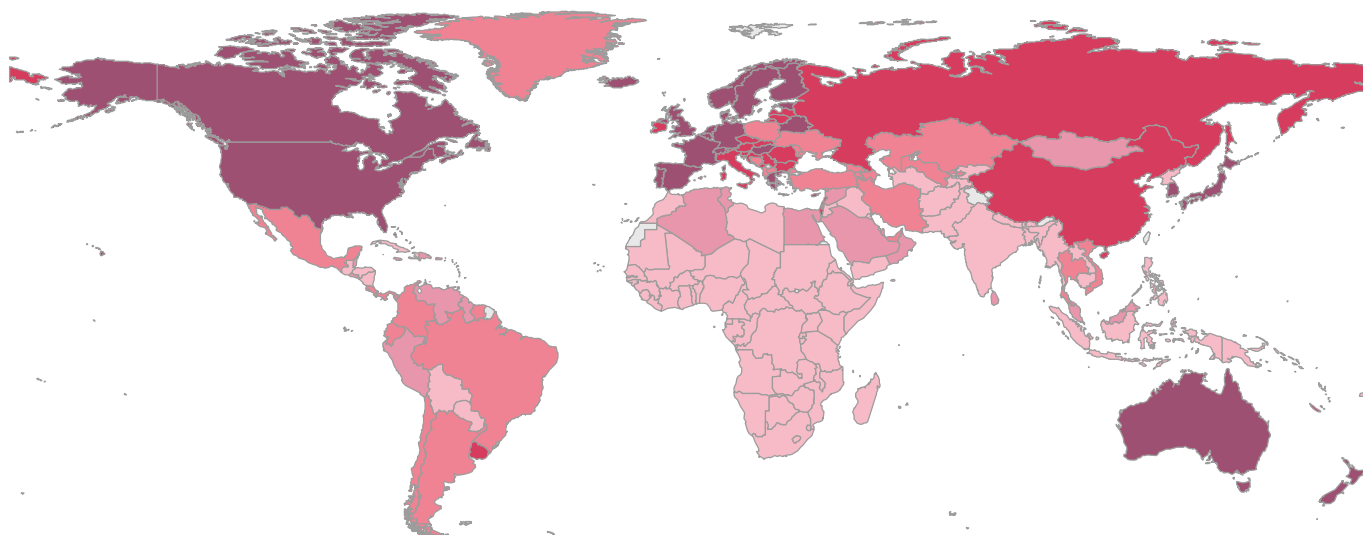
Hauptherkunftsstaaten

1. Syrien, Arab. Rep.	6 308 619
2. Afghanistan	2 624 225
3. Südsudan	2 439 868
4. Myanmar	1 156 732
5. Somalia	986 356
6. Sudan	694 506
7. Kongo, Dem. Rep.	620 775
8. Zentralafrikanische Rep.	545 498

Kartengrundlage: © EuroGeographics bezüglich der Verwaltungsgrenzen
 Quelle: Flüchtlingshilfswerk der Vereinten Nationen (UNHCR)

Festinstallierte Internet-Breitbandanschlüsse 2017 im Abonnement, je 100 Einwohner/-innen

■ unter 5
 ■ 5 bis unter 10
 ■ 10 bis unter 20
 ■ 20 bis unter 30
 ■ 30 und mehr
 ■ Keine Werte



Kartengrundlage: © EuroGeographics bezüglich der Verwaltungsgrenzen
 Quelle: Internationale Fernmeldeunion (ITU), Vereinte Nationen

2018 - 01 - 0327

A.0 Auf einen Blick: Bevölkerung und Wirtschaft weltweit

	Bevölkerung insgesamt ¹	Bevölkerungsanteil unter 15 Jahren ¹	Bruttoinlandsprodukt (BIP) je Einwohner/-in ²	Reale Veränderung des BIP gegenüber Vorjahr ²		Bevölkerung insgesamt ¹	Bevölkerungsanteil unter 15 Jahren ¹	Bruttoinlandsprodukt (BIP) je Einwohner/-in ²	Reale Veränderung des BIP gegenüber Vorjahr ²
	2017					2017			
	1 000	%	Internat. US\$ ³	%		1 000	%	Internat. US\$ ³	%
Welt	7 530 360	25,9	.	+ 3,8	Äquatorialguinea	1 268	37,2	36 017	- 4,4
Europa					Äthiopien	104 957	40,6	2 161	+ 10,9
Europäische Union	512 461	15,4	41 175	+ 2,7	Benin	11 176	42,7	2 277	+ 5,6
Albanien	2 873	17,4	12 507	+ 3,9	Botsuana	2 292	31,4	17 828	+ 2,2
Andorra	77	.	.	.	Burkina Faso	19 193	45,2	1 889	+ 6,4
Belarus	9 508	16,7	18 931	+ 2,4	Burundi	10 864	45,0	735	.
Belgien	11 372	17,1	46 553	+ 1,7	Cabo Verde	546	30,2	6 944	+ 4,0
Bosnien und Herzegowina ..	3 507	14,1	12 724	+ 2,7	Côte d'Ivoire	24 295	42,4	3 883	+ 7,8
Bulgarien	7 076	14,2	21 687	+ 3,6	Dschibuti	957	31,1	3 559	+ 6,7
Dänemark	5 770	16,5	49 883	+ 2,1	Eritrea	5 110 ¹⁶	42,8 ¹⁶	1 581	+ 5,0
Deutschland	82 695	13,1	50 425	+ 2,5	Gabun	2 025	35,9	19 254	+ 0,8
Estland	1 315	16,4	31 750	+ 4,9	Gambia	2 101	45,3	1 713	+ 3,5
Finnland	5 511	16,4	44 333	+ 3,0	Ghana	28 834	38,5	4 729	+ 8,4
Frankreich	67 119	18,1	43 761	+ 1,8	Guinea	12 717	42,3	2 041	+ 6,7
Griechenland	10 760	14,2	27 737	+ 1,4	Guinea-Bissau	1 861	41,5	1 845	+ 5,5
Irland	4 814	21,6	75 538	+ 7,8	Kamerun	24 054	42,7	3 660	+ 3,2
Island	341	20,1	51 842	+ 3,6	Kenia	49 700	40,5	3 491	+ 4,8
Italien	60 551	13,5	38 140	+ 1,5	Komoren	814	39,8	1 588	+ 2,5
Kroatien	4 126	14,7	24 424	+ 2,8	Kongo	5 261	42,3	6 642	- 4,6
Lettland	1 941	15,4	27 644	+ 4,5	Kongo, Dem. Republik	81 340	46,3	790	+ 3,4
Liechtenstein	38	.	.	.	Lesotho	2 233	35,4	3 581	+ 3,1
Litauen	2 828	14,8	32 299	+ 3,8	Liberia	4 732	41,8	1 354	+ 2,5
Luxemburg	599	16,4	106 374	+ 3,5	Libyen	6 375	28,2	9 986	+ 70,8
Malta	465	14,4	41 945	+ 6,6	Madagaskar	25 571	41,0	1 551	+ 4,1
Mazedonien, eh. jug. Rep. ..	2 083	16,7	14 914	.	Malawi	18 622	44,0	1 167	+ 4,0
Moldau, Republik	3 550	15,7	5 661	+ 4,0	Mali	18 542	47,7	2 170	+ 5,3
Monaco	39	.	.	.	Marokko	35 740	27,4	8 567	+ 4,2
Montenegro	622	18,1	17 736	+ 4,2	Mauretanien	4 420	39,9	4 444	+ 3,2
Niederlande	17 133	16,4	53 635	+ 3,1	Mauritius	1 265	18,4	21 640	+ 3,9
Norwegen	5 282	17,8	71 831	+ 1,8	Mosambik	29 669	44,8	1 244	+ 3,0
Österreich	8 809	14,1	49 869	+ 2,9	Namibia	2 534	36,7	11 312	- 1,2
Polen	37 976	14,8	29 521	+ 4,6	Niger	21 477	50,2	1 164	+ 5,2
Portugal	10 294	13,6	30 417	+ 2,7	Nigeria	190 886	44,0	5 929	+ 0,8
Rumänien	19 587	15,3	24 508	+ 7,0	Ruanda	12 208	40,1	2 080	+ 6,1
Russische Föderation	144 495	17,6	27 834	+ 1,5	Sambia	17 094	44,8	3 996	+ 3,6
San Marino	33	.	59 466	+ 1,5	São Tomé und Príncipe	204	42,8	3 180	+ 4,0
Schweden	10 068	17,5	51 475	+ 2,4	Senegal	15 851	42,9	2 727	+ 7,2
Schweiz	8 466	14,9	61 422	+ 1,1	Seychellen	96	22,2	28 779	+ 4,2
Serbien ¹⁴	7 022	16,5	15 000	+ 1,8	Sierra Leone	7 557	42,1	1 553	+ 3,5
Slowakei	5 440	15,4	33 025	+ 3,4	Simbabwe	16 530	41,2	2 283	+ 3,0
Slowenien	2 067	15,0	34 407	+ 5,0	Somalia	14 743	46,4	.	+ 1,8
Spanien	46 572	14,7	38 286	+ 3,1	Südafrika	56 717	29,0	13 545	+ 1,3
Tschechische Republik	10 591	15,4	35 512	+ 4,3	Sudan	40 533	40,8	4 586	+ 3,2
Türkei	80 745	25,0	26 893	+ 7,0	Südsudan	12 576	41,7	1 489	- 11,1
Ukraine	44 831	15,5	8 713	+ 2,5	Swasiland	1 367	37,2	9 884	+ 0,2
Ungarn	9 781	14,3	29 474	+ 4,0	Tansania, Ver. Republik	57 310	44,9	3 240	+ 6,0
Vereinigtes Königreich	66 022	17,7	44 118	+ 1,8	Togo	7 798	41,6	1 659	+ 4,4
Zypern ¹⁵	1 180	16,8	37 023	+ 3,9	Tschad	14 900	47,1	2 344	- 3,1
Afrika					Tunesien	11 532	24,0	11 755	+ 1,9
Ägypten	97 553	33,5	12 671	+ 4,2	Uganda	42 863	47,7	2 354	+ 4,5
Algerien	41 318	29,3	15 237	+ 2,0	Zentralafrik. Republik	4 659	43,2	677	+ 4,0
Angola	29 784	46,8	6 753	+ 0,7					

A.0 Auf einen Blick: Bevölkerung und Wirtschaft weltweit

	Bevölkerung insgesamt ¹		Bevölkerungsanteil unter 15 Jahren ¹¹		Bruttoinlandsprodukt (BIP) je Einwohner/-in ¹²		Reale Veränderung des BIP gegenüber Vorjahr ¹²		
	2017								
	1 000	%	Internat. US\$ ¹³	%	1 000	%	Internat. US\$ ¹³	%	
Amerika									
Antigua und Barbuda	102	23,9	26 232	+ 2,8	Iran, Islamische Republik	81 163	23,7	20 200	+ 4,3
Argentinien	44 271	24,9	20 876	+ 2,9	Israel ¹⁸	8 712	27,9	36 340	+ 3,3
Bahamas	395	20,5	31 139	+ 1,3	Japan	126 786	12,9	42 832	+ 1,7
Barbados	286	19,1	18 664	+ 0,9	Jemen	28 250	39,9	1 287	- 13,8
Belize	375	31,4	8 324	+ 0,8	Jordanien	9 702	35,5	12 494	+ 2,3
Bolivien, Plurinat. Staat	11 052	31,6	7 547	+ 4,2	Kambodscha	16 005	31,3	4 012	+ 6,9
Brasilien	209 288	21,7	15 603	+ 1,0	Kasachstan	18 038	27,9	26 252	+ 4,0
Chile	18 055	20,3	24 537	+ 1,5	Katar	2 639	13,9	124 529	+ 2,1
Costa Rica	4 906	21,6	16 877	+ 3,2	Kirgisistan	6 202	31,8	3 667	+ 4,5
Dominica	74	.	11 102	- 4,2	Korea, Dem. Volksrepublik	25 491	20,6	.	.
Dominikanische Republik	10 767	29,3	16 944	+ 4,6	Korea, Republik	51 466	13,5	39 434	+ 3,1
Ecuador	16 625	28,4	11 482	+ 2,7	Kuwait	4 137	21,1	66 163	- 2,5
El Salvador	6 378	27,4	8 948	+ 2,4	Laos, Dem. Volksrepublik	6 858	32,9	7 366	+ 6,8
Grenada	108	26,3	14 926	+ 3,5	Libanon	6 082	23,1	19 439	+ 1,2
Guatemala	16 914	35,1	8 145	+ 2,8	Malaysia	31 624	24,3	29 041	+ 5,9
Guyana	778	29,0	8 161	+ 2,1	Malediven	436	23,4	19 151	+ 4,8
Haiti	10 981	33,0	1 815	+ 1,2	Mongolei	3 076	29,7	12 979	+ 5,1
Honduras	9 265	31,6	5 562	+ 4,8	Myanmar	53 371	26,8	6 244	+ 6,7
Jamaika	2 890	22,7	9 163	+ 1,0	Nepal	29 305	30,9	2 679	+ 7,5
Kanada	36 708	16,0	48 265	+ 3,0	Oman	4 636	21,8	45 157	- 0,3
Kolumbien	49 066	23,5	14 485	+ 1,8	Pakistan	197 016	34,8	5 358	+ 5,3
Kuba	11 485	16,0	.	.	Philippinen	104 918	31,7	8 315	+ 6,7
Mexiko	129 163	26,7	19 903	+ 2,0	Saudi-Arabien	32 938	25,2	54 777	- 0,7
Nicaragua	6 218	29,0	5 849	+ 4,9	Singapur	5 612	15,0	93 905	+ 3,6
Panama	4 099	27,4	25 351	+ 5,4	Sri Lanka	21 444	24,0	12 811	+ 3,1
Paraguay	6 811	29,4	9 826	+ 4,3	Syrien, Arabische Republik	18 270	36,6	.	.
Peru	32 165	27,4	13 334	+ 2,5	Tadschikistan	8 921	35,3	3 212	+ 7,1
St. Kitts und Nevis	55	.	26 845	+ 2,6	Thailand	69 038	17,3	17 856	+ 3,9
St. Lucia	179	18,9	14 450	+ 3,0	Timor-Leste	1 296	43,6	5 444	- 0,5
St. Vincent u. d. Grenadinen	110	23,8	11 491	+ 1,0	Turkmenistan	5 758	30,9	18 126	+ 6,5
Suriname	563	26,4	14 606	.	Usbekistan	32 387	28,0	6 929	+ 5,3
Trinidad und Tobago	1 369	20,7	31 367	- 2,6	Ver. Arabische Emirate	9 400	13,9	67 741	+ 0,5
Uruguay	3 457	21,1	22 371	+ 3,1	Vietnam	95 541	23,1	6 913	+ 6,8
Venezuela, Bol. Republik	31 977	27,6	12 114	- 14,0	Australien und Ozeanien				
Vereinigte Staaten	325 719	18,9	59 501	+ 2,3	Australien	24 599	19,0	50 334	+ 2,3
Asien					Fidschi	906	28,5	9 777	+ 3,8
Afghanistan	35 530	43,2	1 958	+ 2,5	Kiribati	116	35,0	1 976	+ 3,1
Armenien	2 930	20,0	9 456	+ 7,5	Marshallinseln	53	.	3 439	+ 1,9
Aserbaidshjan	9 862	23,3	17 492	+ 0,1	Mikronesien, F. Staaten von	106	33,1	2 955 ¹⁹	- 0,2 ¹⁹
Bahrain	1 493	19,7	48 505	+ 3,2	Nauru	14	.	12 002	+ 4,0
Bangladesch	164 670	28,4	4 211	+ 7,1	Neuseeland	4 794	19,8	38 934	+ 3,0
Bhutan	808	26,5	8 744	+ 6,0	Palau	22	.	15 934	- 1,0
Brunei Darussalam	429	23,0	78 196	+ 0,5	Papua-Neuguinea	8 251	35,9	3 675	+ 2,5
China ¹⁷	1 386 395	17,7	16 660	+ 6,9	Salomonen	611	38,8	2 157	+ 3,2
Georgien	3 717	19,2	10 747	+ 4,8	Samoa	196	36,6	5 740	+ 2,4
Indien	1 339 180	27,8	7 183	+ 6,7	Tonga	108	35,8	5 608	+ 3,1
Indonesien	263 991	27,4	12 377	+ 5,1	Tuvalu	11	.	3 807	+ 3,2
Irak	38 275	40,4	16 954	- 0,8	Vanuatu	276	35,9	2 739	+ 4,2

1 Quelle: World Development Indicators, Weltbank.
 2 Quelle: World Economic Outlook, Internationaler Währungsfonds (IMF). Zum Teil IMF Schätzungen.
 3 Weitere Informationen zu dieser Währungseinheit siehe Erläuterungen auf Seite 670.
 4 Ohne Kosovo.
 5 Einschl. Nordzypern.
 6 2014.
 7 Ohne Taiwan, Macau, Hongkong.
 8 Ohne Palästinensische Gebiete. Einschl. Ost-Jerusalem.
 9 2015.

A.1 Geografie und Klima

	Land- fläche ¹	Haupt- stadt (in Klammern: Standort Wetter- station, sofern nicht Hauptstadt)	Mittlere Lufttemperatur ¹²			Mittlere tägliche Sonnenscheindauer ¹²			Mittlerer Niederschlag ¹²		
			Jahresdurch- schnittswert	des kältesten Monats	des wärmsten Monats	Jahresdurch- schnittswert	des Monats mit der niedrigsten Sonnen- scheindauer	des Monats mit der höchsten Sonnen- scheindauer	durchschnitt- licher Jahres- gesamtwert	des nassesten Monats	des trockensten Monats
			Referenzperiode 1996 bis 2010								
2015			°C			Stunden			l/m ²		
km ²											
Europa											
Europäische Union	4 237 947	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Belgien	30 280	Brüssel	10,8	3,3 Jan	18,4 Jul	4,3	1,4 Dez	7,1 Jun	863	100 Aug	49 Apr
Bulgarien	108 560	Sofia	10,5	-0,6 Jan	21,5 Jul	6,1	1,9 Dez	10,1 Jul	629	73 Jun	35 Feb
Dänemark	41 990	Kopenhagen	9,2	1,4 Jan	18,1 Aug	.	.	.	539	78 Aug	26 Apr
Deutschland	348 859	Berlin	9,7	0,4 Jan	19,2 Jul	4,8	1,5 Dez	7,8 Jun	594	75 Aug	27 Apr
Estland	42 390	Tallinn	6,2	-4,2 Feb	17,8 Jul	5,2	0,7 Dez	9,8 Jul	672	99 Jul	31 Apr
Finnland	303 910	Helsinki	5,7	-5,7 Feb	18,3 Jul	5,0	0,8 Dez	9,2 Jul	666	87 Okt	30 Mrz
Frankreich	547 557	Paris	11,7	4,1 Jan	19,8 Jul	5,1	1,6 Nov	8,0 Jun	612	66 Aug	40 Sep
Griechenland	128 900	Athen	18,7	9,9 Jan	29,2 Jul	7,9	3,7 Dez	12,4 Jul	435	81 Dez	5 Jun
Irland	68 890	Dublin	9,6	5,1 Dez	15,2 Jul	4,1	1,8 Dez	6,6 Mai	780	85 Okt	45 Mrz
Island	100 250	Reykjavík	5,2	0,0 Feb	11,7 Jul	3,8	0,4 Dez	7,0 Mai	837	94 Dez	38 Jun
Italien	294 140	Rom	16,2	8,8 Jan	24,7 Aug	7,1	3,8 Dez	11,3 Jul	614	97 Dez	10 Jun
Kroatien	55 960	Zagreb	12,5	1,8 Jan	22,5 Jul	5,4	1,6 Dez	8,9 Jul	883	100 Sep	39 Feb
Lettland	62 180	Riga (Libau)	7,7	-2,3 Feb	18,3 Jul	5,4	0,7 Dez	10,1 Jun	.	.	.
Litauen	62 646	Wilna	6,9	-4,2 Jan	18,6 Jul	4,9	0,9 Dez	8,9 Jun	690	101 Jul	38 Mrz
Luxemburg	2 590	Luxemburg	9,6	0,8 Jan	18,2 Jul	5,0	1,4 Dez	8,4 Jun	864	84 Aug	53 Apr
Malta	320	Valletta	19,4	12,5 Feb	27,2 Aug	8,2	5,2 Dez	11,9 Jul	566	98 Nov	< 1 Jul
Niederlande	33 690	Amsterdam (De Bilt)	10,4	3,1 Jan	18,0 Jul	4,6	1,9 Dez	7,2 Jun	863	91 Aug	43 Apr
Norwegen	365 245	Oslo	5,2	-4,5 Jan	16,4 Jul	.	.	.	866	100 Okt	46 Feb
Österreich	82 523	Wien	10,7	0,1 Jan	20,8 Jul	5,6	1,7 Dez	8,7 Jun	698	84 Jul	40 Okt
Polen	306 190	Warschau	8,6	-2,3 Jan	19,5 Jul	6,3	1,1 Dez	11,5 Jul	558	91 Jul	29 Jan
Portugal	91 606	Lissabon	17,1	11,5 Jan	23,1 Aug	7,9	4,7 Dez	11,2 Jul	832	130 Dez	3 Jul
Rumänien	230 080	Bukarest	10,8	-1,7 Jan	23,0 Jul	6,0	1,8 Dez	10,0 Jul	632	79 Sep	33 Feb
Russische Föderation . . .	16 376 870	Moskau	6,1	-6,9 Feb	20,2 Jul	.	.	.	701	85 Jul	34 Apr
Schweden	407 310	Stockholm	7,7	-1,4 Feb	18,7 Jul	1,4	0,8 Mrz	2,2 Jul	523	67 Jul	25 Apr
Schweiz	39 516	Bern (Zürich)	9,6	0,5 Jan	18,5 Jul	4,5	1,4 Dez	7,1 Jun, Jul	1 133	132 Aug	52 Jan
Slowakei	48 082	Pressburg	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Slowenien	20 140	Laibach	11,2	0,3 Jan	21,4 Jul	5,3	1,7 Dez	9,2 Jul	1 382	159 Sep	69 Feb
Spanien	500 234	Madrid	14,6	5,7 Jan	25,2 Jul	7,8	4,3 Dez	12,0 Jul	397	61 Okt	7 Jul
Tschechische Republik . .	77 220	Prag	8,6	-1,6 Jan	18,2 Jul	4,9	1,5 Dez	7,9 Jun	495	84 Jul	19 Feb
Türkei	769 630	Ankara	12,7	1,0 Jan	24,7 Jul	6,7	2,5 Dez	11,1 Jul	411	53 Apr	11 Aug
Ungarn	90 530	Budapest	11,2	-0,4 Jan	22,1 Jul	5,8	1,9 Dez	9,5 Jul	580	73 Jun	27 Feb
Vereinigtes Königreich . .	241 930	London	11,8	5,7 Dez	18,7 Jul, Aug	4,4	1,8 Dez	6,9 Jun	639	72 Nov	41 Mrz
Zypern	9 240	Nikosia	20,1	12,2 Jan	28,4 Aug	9,3	5,8 Dez	12,9 Jun	324	84 Jan	< 1 Jul, Aug

A Internationales

A.1 Geografie und Klima

	Land- fläche ¹	Haupt- stadt (in Klammern: Standort Wetter- station, sofern nicht Hauptstadt)	Mittlere Lufttemperatur ¹²			Mittlere tägliche Sonnenscheindauer ¹²			Mittlerer Niederschlag ¹²		
			Jahresdurch- schnittswert	des kältesten Monats	des wärmsten Monats	Jahresdurch- schnittswert	des Monats mit der niedrigsten Sonnen- scheindauer	des Monats mit der höchsten Sonnen- scheindauer	durchschnitt- licher Jahres- gesamtwert	des nassesten Monats	des trockensten Monats
			Referenzperiode 1996 bis 2010								
2015			°C			Stunden			l/m ²		
km ²											
Afrika											
Ägypten	995 450	Kairo	22,3	13,9 Jan	29,1 Jul, Aug	9,5	7,1 Jan	11,6 Jul	23	6 Dez	0 Jun–Sep
Äthiopien	1 000 000	Addis Abeba	17,0	15,5 Dez	18,9 Mai	7,3	3,8 Jul	10,0 Dez	1 225	294 Aug	12 Dez
Kenia	569 140	Nairobi	19,7	17,4 Jul	21,5 Mrz	6,5	3,6 Jul	9,5 Feb	749	140 Nov	10 Aug
Kongo, Dem. Republik	2 267 050	Kinshasa	25,3	23,5 Jul	26,5 Mrz	.	.	.	1 365	220 Apr	< 1 Aug
Nigeria	910 770	Abuja (Lagos)	27,3	25,6 Aug	29,4 Mrz	.	.	.	1 574	314 Jun	5 Jan
Südafrika	1 213 090	Pretoria	18,9	11,9 Jul	22,9 Dez–Feb	8,6	7,8 Jan	9,4 Aug	684	134 Jan	1 Jul
Tansania, Ver. Republik	885 800	Dodoma	22,9	20,1 Jul	24,8 Nov	9,1	7,7 Feb	10,2 Okt	587	154 Dez	0 Jul, Aug
Amerika											
Argentinien	2 736 690	Buenos Aires	17,9	11,5 Jul	24,2 Jan	7,0	4,4 Jun	9,6 Jan	1 053	151 Jan	42 Jun
Brasilien	8 358 140	Brasília	21,4	19,3 Jun	23,0 Okt	6,7	4,4 Dez	9,0 Aug	1 482	246 Dez	2 Jul
Chile	743 532	Santiago de Chile	14,8	8,5 Jul	21,4 Jan	7,0	3,5 Jun	10,6 Jan	342	97 Jun	< 1 Dez
Kanada	9 093 510	Ottawa (Montreal)	7,3	– 9,0 Jan	21,4 Jul	5,9	2,4 Dez	8,7 Jul	1 020	99 Okt	62 Feb
Kolumbien	1 109 500	Bogotá	13,3	12,9 Jan	13,7 Apr, Mai	4,2	3,3 Apr, Mai	5,6 Jan	901	119 Mai	33 Jan
Mexiko	1 943 950	Mexiko-Stadt	17,1	14,4 Dez	19,6 Mai	7,0	4,7 Sep	8,6 Apr	803	190 Aug	3 Feb
Vereinigte Staaten	9 147 420	Washington, D.C.	14,6	2,6 Jan	26,2 Jul	.	.	.	1 046	118 Jun	63 Feb
Asien											
Bangladesch	130 170	Dhaka	26,0	18,6 Jan	29,2 Mai	.	.	.	2 101	417 Jul	4 Dez
China	9 424 701	Peking	13,1	– 3,0 Jan	27,2 Jul	6,7	5,5 Dez	8,5 Mai	470	128 Jul	2 Dez
Indien	2 973 190	New-Delhi	25,3	13,8 Jan	32,8 Jun	5,8	3,8 Dez	7,9 Apr	785	212 Aug	5 Nov
Indonesien	1 811 570	Jakarta	27,5	26,8 Feb	27,9 Mai	.	.	.	1 743	374 Feb	30 Dez
Iran, Islamische Republik	1 628 760	Teheran	18,5	4,6 Jan	31,1 Jul	8,2	5,1 Dez	11,1 Jun	239	40 Mrz	1 Aug
Israel	21 640	Jerusalem (Tel Aviv)	20,9	13,5 Jan	27,9 Aug	.	.	.	498	145 Jan	0 Jul, Aug
Japan	364 560	Tokio	16,6	6,4 Jan	27,5 Aug	5,2	4,2 Jun	6,2 Jan	1 582	221 Okt	52 Feb
Korea, Republik	97 480	Seoul	12,9	– 1,9 Jan	25,8 Aug	5,3	3,3 Jul	6,4 Mai	1 550	424 Jul	18 Dez
Malaysia	328 550	Kuala Lumpur	27,7	27,1 Dez	28,6 Mai	.	.	.	2 805	339 Nov	136 Jun
Myanmar	653 080	Naypyidaw (Rangoon)	27,1	24,6 Jan	30,4 Apr	.	.	.	.	.	.
Pakistan	770 880	Islamabad	22,3	10,6 Jan	31,4 Jun	.	.	.	1 179	283 Aug	14 Nov
Philippinen	298 170	Manila	27,5	25,7 Jan	29,3 Mai	.	.	.	2 631	505 Sep	19 Feb
Saudi-Arabien	2 149 690	Riad	26,3	13,8 Jan	36,3 Aug	8,7	7,1 Jan	10,5 Jul	125	28 Apr	0 Jun, Jul
Thailand	510 890	Bangkok	29,0	27,4 Dez	30,8 Apr	6,5	4,6 Sep	8,3 Feb	1 706	326 Sep	9 Dez
Ver. Arab. Emirate	83 600	Abu Dhabi	28,1	18,9 Jan	35,9 Aug	9,7	8,1 Dez	11,3 Jun	47	12 Jan	0 Jun–Sep
Vietnam	310 070	Hanoi	24,5	17,4 Jan	29,8 Jun, Jul	3,6	1,4 Mrz	5,4 Jun	1 639	317 Jul	19 Jan
Australien und Ozeanien											
Australien	7 682 300	Canberra	13,4	5,8 Jul	20,9 Jan	8,0	5,6 Jun	9,8 Dez	582	68 Nov	27 Apr
Neuseeland	263 310	Wellington (N. Plymouth)	13,8	9,9 Jul	18,3 Feb	5,8	4,5 Mai, Jun	7,5 Jan	1 368	147 Jun	71 Mrz

1 Quelle: Welternährungsorganisation (FAO), Vereinte Nationen.

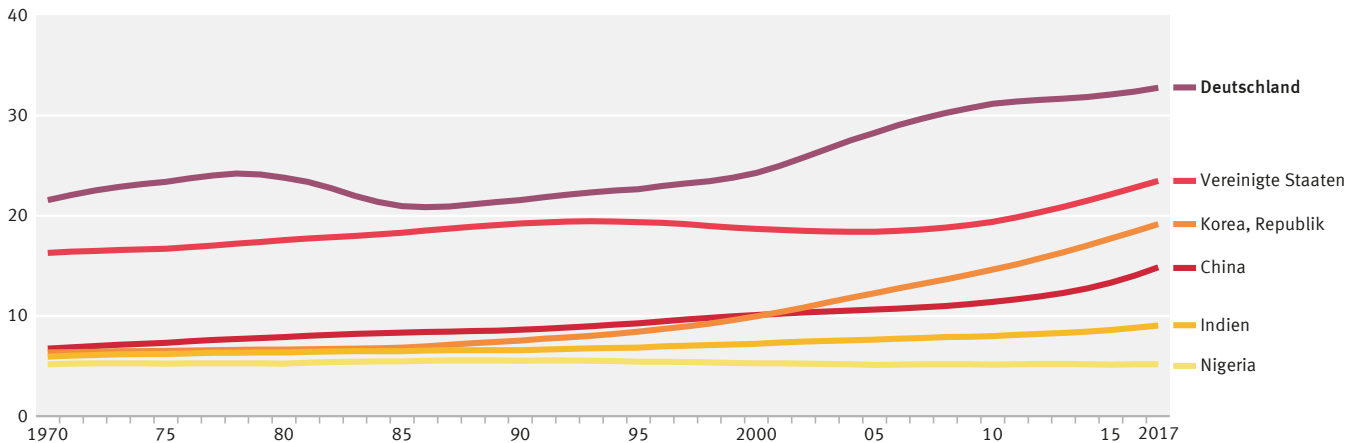
2 Quelle: Deutscher Wetterdienst (DWD).

A.2 Bevölkerung

	Bevölkerung insgesamt ¹	Überschuss der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-) ¹	Überschuss der Zuzüge (+) bzw. Fortzüge (-) ¹	Bevölkerungszunahme (+) bzw. -abnahme (-) ¹	Bevölkerungsvorausberechnung ²	Lebenserwartung bei Geburt ³		Zusammengefasste Geburtenziffer ³	Asylbewerber/-innen ¹	
						Frauen	Männer		insgesamt	Anteil der unter 18-Jährigen ⁴
	2017					2050	2016		2017	
1 000						Jahre		Kinder je Frau	Anzahl	%
Europa										
Europäische Union	511 522	- 204	+ 1 279	+ 1 075	502 763 ¹⁵	83,4	78,0	1,57	708 895	30,1
Belgien	11 352	+ 10	+ 51	+ 61	12 488	83,4	78,7	1,70	18 370	30,2
Bulgarien	7 102	- 46	- 6	- 52	5 424	78,2	71,2	1,53	3 695	32,5
Dänemark	5 749	+ 8	+ 24	+ 32	6 314	82,6	78,9	1,71	3 235	36,5
Deutschland	82 522	- 148¹⁶	+ 476¹⁶	+ 328¹⁶	79 238	83,1	78,3	1,50	222 625	43,4
Estland	1 316	- 2	+ 5	+ 3	1 145	82,5	73,2	1,58	190	42,1
Finnland	5 503	- 3	+ 13	+ 10	5 866	84,7	79,0	1,65	5 020	27,1
Frankreich	66 989	+ 165	+ 68	+ 233	70 609	85,5	79,2	1,96	99 330	21,1
Griechenland	10 768	- 36	+ 7	- 29	9 982	83,7	78,5	1,33	58 660	33,7
Irland	4 784	+ 32	+ 22	+ 54	5 801	83,4	79,9	1,92	2 930	28,7
Island	338	+ 2	+ 8	+ 10	390	83,8	81,2	1,80	1 085	16,1
Italien	60 589	- 191	+ 85	- 105	55 093	84,9	80,3	1,35	128 855	12,0
Kroatien	4 154	- 17	- 32	- 49	3 461	81,3	74,9	1,40	975	18,5
Lettland	1 950	- 8	- 8	- 16	1 517	79,6	69,7	1,70	355	36,6
Litauen	2 848	- 11	- 28	- 39	2 407	79,7	69,2	1,70	545	33,0
Luxemburg	591	+ 2	+ 9	+ 11	796	84,7	80,0	1,47	2 435	25,9
Malta	460	+ 1	+ 15	+ 15	419	84,0	79,7	1,45	1 840	25,3
Niederlande	17 082	+ 19	+ 17	+ 37	17 518	83,2	79,9	1,66	18 210	23,5
Norwegen	5 258	+ 16	+ 21	+ 37	6 802	84,2	80,9	1,72	3 560	30,8
Österreich	8 773	+ 4	+ 45	+ 49	8 878	83,4	78,5	1,49	24 735	48,6
Polen	37 973	- 1	+ 5	+ 4	32 390	81,6	73,5	1,32	5 055	46,1
Portugal	10 310	- 23	+ 5	- 19	8 995	84,2	78,2	1,31	1 750	32,0
Rumänien	19 644	- 71	- 50	- 121	16 397	78,7	71,5	1,58	4 815	33,1
Russische Föderation	144 495 ¹³	.	.	.	132 731	76,9	66,5	1,75	.	.
Schweden	9 995	+ 23	+ 102	+ 125	11 626	84,1	80,4	1,85	26 370	34,2
Schweiz	8 420	+ 20	+ 42	+ 63	9 880	85,1	80,8	1,54	18 085	38,7
Slowakei	5 435	+ 4	+ 4	+ 8	4 965	80,2	73,1	1,40	165	21,2
Slowenien	2 066	.	+ 1	+ 1	1 942	83,9	77,8	1,57	1 475	34,6
Spanien	46 527	- 31	+ 164	+ 132	44 395	85,7	80,1	1,33	33 955	23,6
Tschechische Republik	10 579	+ 3	+ 28	+ 31	10 054	81,2	75,6	1,57	1 450	18,3
Türkei	79 815	+ 865	+ 130	+ 996	95 627	79,0	72,5	2,05	.	.
Ungarn	9 798	- 37	+ 18	- 19	8 279	79,0	72,3	1,45	3 395	47,0
Vereinigtes Königreich	65 809	+ 148	+ 230	+ 378	75 381	82,8	79,2	1,80	33 850	22,7
Zypern	855	+ 3	+ 6	+ 9	1 383	82,7	78,3	1,34	4 600	15,1

Altenquotient

Zahl der Personen im Alter ab 65 Jahren je 100 Personen im erwerbsfähigen Alter (15 – 64 Jahre)



Quelle: World Development Indicators, Weltbank

2018 - 01 - 0328

A.2 Bevölkerung

	Bevölkerung insgesamt ^{1,3}	Bevölkerungsvorausberechnung ^{1,2}	Lebenserwartung bei Geburt ^{1,3}		Zusammengefasste Geburtenziffer ^{1,3}
			Frauen	Männer	
	2017	2050	2016		
	1 000		Jahre		Kinder je Frau
Afrika					
Ägypten	97 553	153 433	73,8	69,3	3,27
Äthiopien	104 957	190 870	67,4	63,6	4,20
Kenia	49 700	95 467	69,4	64,6	3,85
Kongo, Dem. Republik	81 340	197 404	61,1	58,1	6,11
Nigeria	190 886	410 638	54,2	52,7	5,53
Südafrika	56 717	72 755	66,4	59,2	2,46
Tansania, Ver. Republik	57 310	138 082	67,5	63,9	5,02
Amerika					
Argentinien	44 271	55 229	80,3	72,8	2,29
Brasilien	209 288	232 688	79,1	71,9	1,73
Chile	18 055	20 718	81,9	76,9	1,77
Kanada	36 708	44 949	84,3	80,4	1,60
Kolumbien	49 066	54 733	78,0	70,9	1,85
Mexiko	129 163	164 279	79,5	74,7	2,18
Vereinigte Staaten	325 719	389 592	81,2	76,3	1,80
Asien					
Bangladesch	164 670	201 927	74,3	70,9	2,10
China	1 386 395	1 364 457	77,8	74,8	1,62
Indien	1 339 180	1 658 978	70,2	67,1	2,33
Indonesien	263 991	321 551	71,4	67,2	2,36
Iran, Islamische Republik	81 163	93 553	77,1	74,9	1,66
Israel	8 712	12 577	84,2	80,7	3,11
Japan	126 786	108 794	87,1	81,0	1,44
Korea, Republik	51 466	50 457	85,2	79,0	1,17
Malaysia	31 624	41 729	77,7	73,2	2,04
Myanmar	53 371	62 359	68,9	64,2	2,21
Pakistan	197 016	306 940	67,5	65,5	3,48
Philippinen	104 918	151 293	72,7	65,8	2,93
Saudi-Arabien	32 938	45 056	76,3	73,3	2,53
Thailand	69 038	65 372	79,1	71,6	1,48
Ver. Arab. Emirate	9 400	13 164	78,8	76,6	1,75
Vietnam	95 541	114 630	80,9	71,5	1,95
Australien und Ozeanien					
Australien	24 599	33 187	84,6	80,5	1,81
Neuseeland	4 794	5 711	83,4	79,9	1,87

Bevölkerungsvorausberechnungen liefern Erkenntnisse darüber, wie sich die Bevölkerungszahl entwickeln würde, wenn bestimmte Annahmen zur künftigen Entwicklung der Geburtenhäufigkeit, der Lebenserwartung sowie der Migration einträfen. Die Vereinten Nationen (UN) berechnen hierzu verschiedene Varianten. Die vorliegenden Daten entsprechen der mittleren Variante der UN-Bevölkerungsvorausberechnung. Weitere Informationen unter esa.un.org/unpd/wpp

Die **zusammengefasste Geburtenziffer** eines Kalenderjahres ist ein Maß dafür, wie viele Kinder durchschnittlich je Frau zur Welt kamen. Sie charakterisiert das Geburtenverhalten der Frauen im jeweiligen Kalenderjahr. Die zusammengefasste Geburtenziffer wird auch als durchschnittliche Kinderzahl beschrieben, die eine Frau im Laufe ihres Lebens gebären würde, wenn die altersspezifischen Geburtenziffern, die im betrachteten Kalenderjahr nachgewiesen wurden, von ihrem 16. bis zu ihrem 50. Lebensjahr (Alter 15 bis 49) gelten würden. Die altersspezifische Geburtenziffer zeigt für jedes einzelne Altersjahr zwischen 15 und 49 Jahren die Relation zwischen der Zahl der von Müttern eines bestimmten Alters geborenen Kinder und der Gesamtzahl der Frauen dieses Alters. Durch die Addition der altersspezifischen Geburtenziffern ergibt sich die zusammengefasste Geburtenziffer.

1 Quelle: Statistisches Amt der Europäischen Union (Eurostat).
 2 Quelle: World Population Prospects – The 2017 Revision, Vereinte Nationen (Population Division, UN DESA). Mittlere Variante.
 3 Quelle: World Development Indicators, Weltbank.
 4 Eigene Berechnungen basierend auf Eurostat Daten.
 5 Eigene Berechnungen basierend auf UN DESA Daten.
 6 Eurostat Schätzung.

A.3 Bildung

	Schüler/-innen je Lehrkraft (Sekundarstufe) ¹	Anteil der 20- bis 24-Jährigen ohne Erwerbstätigkeit und nicht in Ausbildung ²	PISA-Studie: Vergleich der Schülerleistungen im Bereich ³			Studierende und Schüler/-innen an Einrichtungen des Tertiärbereichs		Anteil der 25- bis 34-Jährigen mit tertiärem Bildungsabschluss ³	Öffentliche Bildungsausgaben ¹	Bruttoinlandsausgaben für Forschung und Entwicklung ¹
			Mathematik	Naturwissenschaften	Lese-kompetenz					
	2015	2017	2015			2016		2014	2016	
Anzahl	%	Durchschnittliche Punktzahl			je 100 000 Einwohner/-innen ⁴	Frauenanteil, in % ¹	%	% des BIP		
Europa										
Europäische Union . . . . .	.	16	.	.	.	.	.	.	.
Belgien	9	14	507	502	499	4 477 ⁵	56 ⁵	44	6,6	2,5
Bulgarien	13 ⁶	19	441	446	432	3 742	54	.	4,1 ⁷	0,8
Dänemark	11 ⁶	10	511	502	500	5 496	56	46	7,6	2,9
Deutschland	12	9	506	509	509	3 645⁵	48⁵	31	4,9	2,9
Estland	8 ⁷	13	520	534	519	4 197 ⁵	59 ⁵	41	5,5	1,3
Finnland	13 ⁶	14	511	531	526	5 408	53	41	7,2	2,7
Frankreich	13 ⁷	18	493	495	499	3 640 ⁵	55 ⁵	44	5,5	2,2
Griechenland	9	22	454	455	467	6 219 ⁶	49 ⁶	41	.	1,0
Irland . . . . .	.	14	504	503	521	4 593	52	52 ⁵	4,9	1,2
Island . . . . .	.	5	488	473	482	5 725 ⁵	63 ⁵	43	7,8 ⁷	2,1
Italien	11	28	490	481	485	3 008 ⁵	56 ⁵	26	4,1	1,3
Kroatien	7	20	464	475	487	3 881	57	.	4,6 ⁷	0,9
Lettland	8	17	482	490	488	4 343 ⁵	60 ⁵	42	5,3	0,4
Litauen	8	15	478	475	472	4 663	57	55	4,5	0,8
Luxemburg	9	9	486	483	481	1 211 ⁵	51 ⁵	51	4,0	1,2
Malta	8	9	479	465	447	2 927	56	.	7,2	0,6
Niederlande	14	6	512	509	503	4 914	52	45	5,5	2,0
Norwegen	9	7	502	498	513	5 300	58	49	7,7	2,0
Österreich	10	9	497	495	485	4 935	53	40	5,4	3,1
Polen	9	15	504	501	506	4 214	59	44	4,9	1,0
Portugal	10	15	492	501	498	3 323	53	35	5,1	1,3
Rumänien	12	21	444	435	434	2 717	54	.	3,1	0,5
Russische Föderation . . . . .	.	.	494	487	495	4 283	53	60 ⁵	.	1,1
Schweden	13	9	494	493	500	4 373 ⁵	59 ⁵	47	7,7	3,3
Schweiz . . . . .	.	8	521	506	492	3 525	50	49	5,1	3,4 ⁵
Slowakei	11	16	475	461	453	3 651 ⁶	60 ⁶	33	4,2	0,8
Slowenien	10	9	510	513	505	4 149 ⁵	58 ⁵	43	5,3	2,0
Spanien	12	19	486	493	496	4 235	53	41	4,3	1,2
Tschechische Republik	12 ⁷	10	492	493	487	3 750 ⁵	57 ⁵	33	4,0	1,7
Türkei	18	33	420	425	428	7 746 ⁵	46 ⁵	31	4,4	0,9 ⁵
Ungarn	10	16	477	477	470	3 009	54	30	4,6	1,2
Vereinigtes Königreich	15	14	492	509	498	3 578 ⁵	56 ⁵	52	5,7	1,7
Zypern	10	22	437	433	443	3 201 ⁵	57 ⁵	.	6,1	0,5

A.3 Bildung

	Schüler/-innen je Lehrkraft (Sekundarstufe) ¹	PISA-Studie: Vergleich der Schülerleistungen im Bereich ¹³			Studierende und Schüler/-innen an Einrichtungen des Tertiärbereichs		Öffentliche Bildungsausgaben ¹¹	Bruttoinlandsausgaben für Forschung und Entwicklung ¹¹
		Mathematik	Naturwissenschaften	Lese-kompetenz				
	2015	2016			2014	2016		
	Anzahl	Durchschnittliche Punktzahl			je 100 000 Einwohner/-innen ¹⁴	Frauenanteil in % ¹¹	% des BIP	
Afrika								
Ägypten	14 ¹⁶	.	.	.	2 915	50	.	0,7
Äthiopien	.	.	.	.	778 ¹⁶	32 ¹⁶	4,5 ¹⁷	0,6 ¹⁷
Kenia	.	.	.	.	.	.	5,3	.
Kongo, Dem. Republik	14	.	.	.	621 ¹⁷	31 ¹⁷	2,2 ¹⁷	.
Nigeria	.	.	.	.	.	.	.	.
Südafrika	28	.	.	.	1 901 ¹⁵	58 ¹⁵	6,0	0,8 ¹⁵
Tansania, Ver. Republik	.	.	.	.	321	37	3,5	0,5 ¹⁷
Amerika								
Argentinien	.	.	.	.	6 832 ¹⁵	61 ¹⁵	5,4	0,6 ¹⁵
Brasilien	16	377	401	407	4 023 ¹⁵	57 ¹⁵	5,9	1,3 ¹⁵
Chile	19	423	447	459	6 905	52	4,7	0,4
Kanada	.	516	528	527	.	.	.	1,6
Kolumbien	26	390	416	425	4 921	53	4,7	0,3
Mexiko	16	408	416	423	3 328	50	5,3	0,5
Vereinigte Staaten	15	470	496	497	6 084 ¹⁵	56 ¹⁵	5,0	2,7
Asien								
Bangladesch	35 ¹⁷	.	.	.	1 657	40	2,0 ¹⁷	.
China	14	.	.	.	3 183	52	.	2,1
Indien	32	.	.	.	2 446	48	3,8 ¹⁷	0,6 ¹⁵
Indonesien	15 ¹⁶	386	403	397	2 352	52	3,3	0,1 ¹⁷
Iran, Islamische Republik	17	.	.	.	5 417	46	2,8	0,3 ¹⁷
Israel	12 ¹⁶	470	467	479	4 421	57	5,7	4,3
Japan	11	532	538	516	3 025 ¹⁵	47 ¹⁵	3,6	3,1
Korea, Republik	14	524	516	517	6 406 ¹⁵	41 ¹⁵	5,1	4,2
Myanmar	12	.	.	.	4 286	53	5,2	1,3 ¹⁵
Malaysia	32 ¹⁶	.	.	.	.	.	.	.
Pakistan	21	.	.	.	961	45	2,5	0,2 ¹⁵
Philippinen	26	.	.	.	3 560 ¹⁶	55 ¹⁶	.	0,1 ¹⁷
Saudi-Arabien	11 ¹⁶	.	.	.	5 027	49	.	0,8 ¹⁷
Thailand	28	415	421	409	3 256 ¹⁵	58 ¹⁵	4,1 ¹⁷	0,6 ¹⁵
Ver. Arab. Emirate	13 ¹⁶	427	437	434	1 721	55	.	1,0
Vietnam	.	495	525	487	2 440	54	5,7 ¹⁷	0,4 ¹⁵
Australien und Ozeanien								
Australien	.	494	510	503	7 925	58	5,2	1,9 ¹⁵
Neuseeland	14	495	513	509	5 784	57	6,4	1,3 ¹⁵

Der Anteil junger Erwachsener ohne Erwerbstätigkeit und nicht in Aus- oder Fortbildung wird international auch als NEET-Rate (Not in Education, Employment or Training) bezeichnet.

Das Programme for International Student Assessment (PISA) ist die internationale Schulleistungsstudie der OECD. An der 2015 durchgeführten Studie nahmen insgesamt 540 000 Schülerinnen und Schüler in 72 Ländern teil. Der OECD-Durchschnittswert liegt in jedem Kompetenzbereich (bzw. Fach) bei 500 Punkten, die Standardabweichung bei 100 Punkten.

Bei den Studierenden und Schüler/-innen an Einrichtungen des Tertiärbereichs werden die Bildungsstufen ISCED 5 (z. B. berufsspezifische tertiäre Bildung), ISCED 6 (Bachelor und vergleichbare Abschlüsse), ISCED 7 (Master und vergleichbare Abschlüsse) und ISCED 8 (Promotion und vergleichbare Abschlüsse) berücksichtigt. ISCED ist die Internationale Standardklassifikation für das Bildungswesen.

Die Bruttoinlandsausgaben für Forschung und Entwicklung umfassen alle zur Durchführung von Forschung und Entwicklung (FuE) im Inland verwendeten Mittel, ungeachtet der Finanzierungsquellen. Eingeschlossen sind auch Mittel aus dem Ausland sowie Mittel internationaler Organisationen für im Inland durchgeführte Forschungsarbeiten.

1 Quelle: Organisation der Vereinten Nationen für Bildung, Wissenschaft und Kultur (UNESCO), teilweise Schätzungen bzw. vorläufige Daten.

2 Quelle: Eurostat.

3 Quelle: Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD).

4 Eigene Berechnungen basierend auf UNESCO und Weltbank Daten.

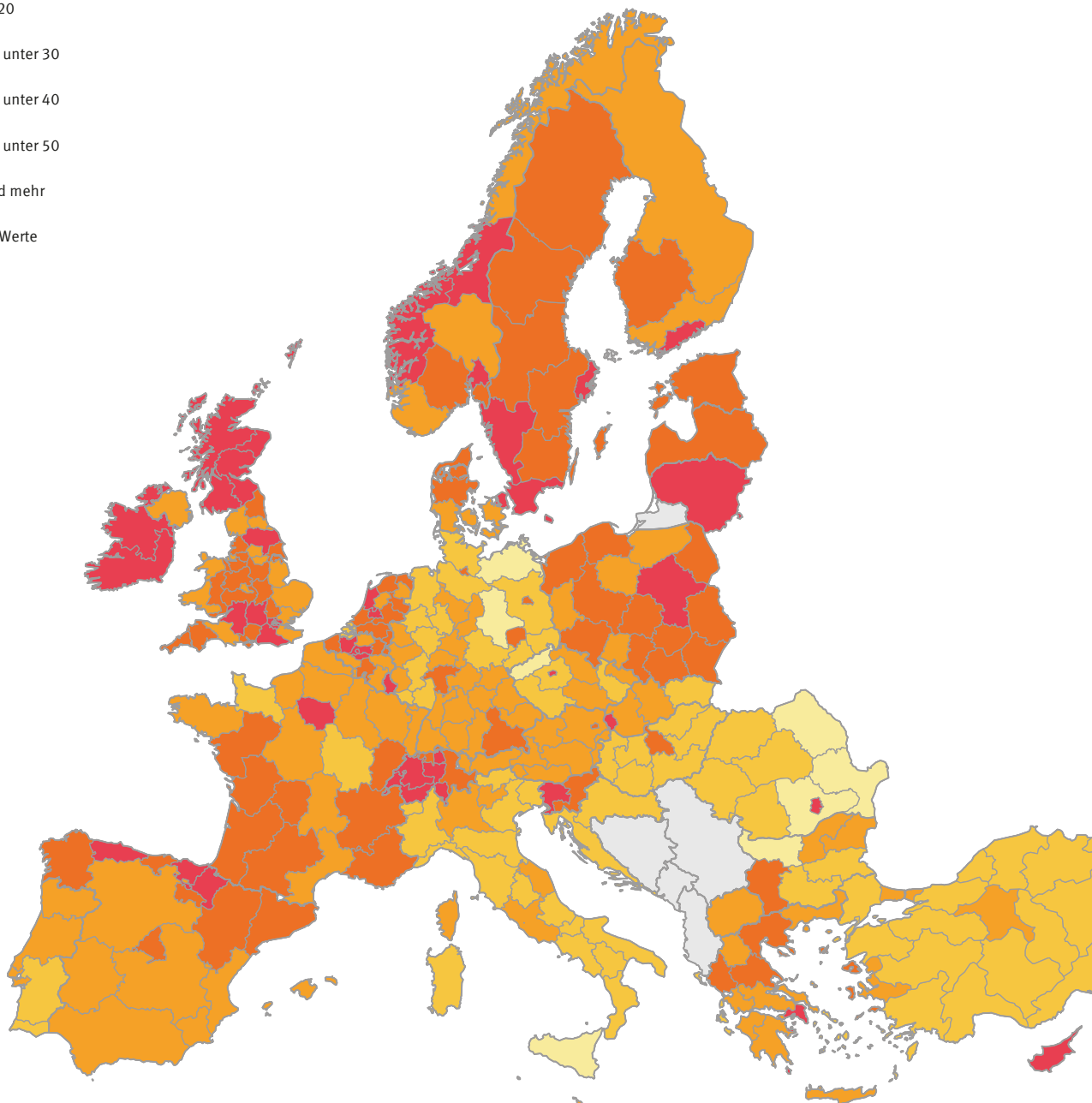
5 2015.

6 2014.

7 2013.

Anteil der 30- bis 34-Jährigen mit tertiärem Bildungsabschluss nach Regionen (NUTS-2-Ebene) 2017
in %

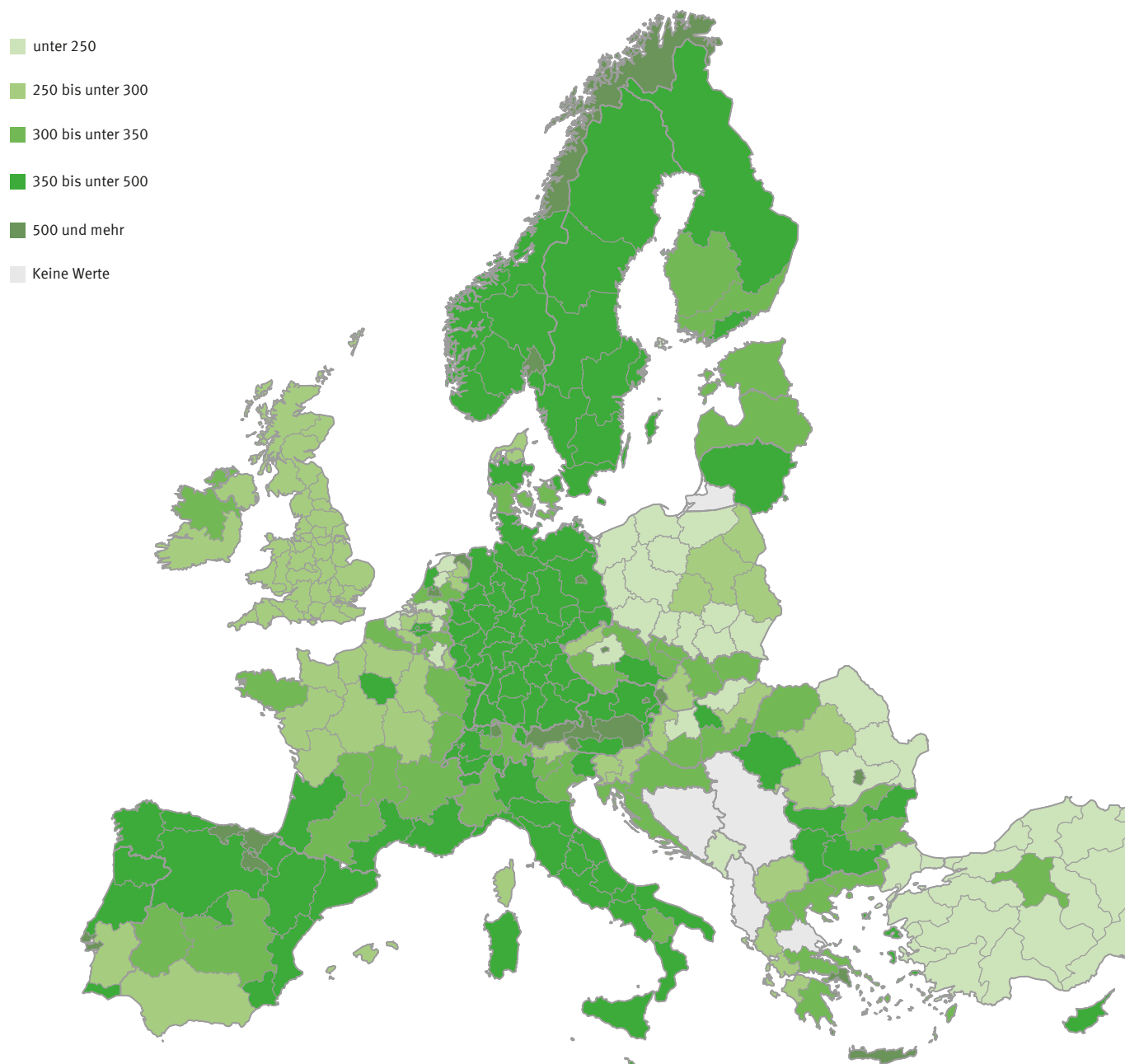
- unter 20
- 20 bis unter 30
- 30 bis unter 40
- 40 bis unter 50
- 50 und mehr
- Keine Werte



Kartengrundlage: © EuroGeographics bezüglich der Verwaltungsgrenzen
Quelle: Eurostat

2018 - 01 - 0329

Praktizierende Ärztinnen und Ärzte nach Regionen (NUTS-2-Ebene) 2015
je 100 000 Einwohner/-innen



Tschechische Republik: 2013
 Dänemark, Finnland, Frankreich, Schweden und Slowakei: 2014
 Daten für Deutschland beziehen sich auf die NUTS-1-Ebene (Bundesländer).
 Daten für das Vereinigte Königreich sind nicht regional aufschlüsselbar.
 Kartengrundlage: © EuroGeographics bezüglich der Verwaltungsgrenzen
 Quelle: Eurostat

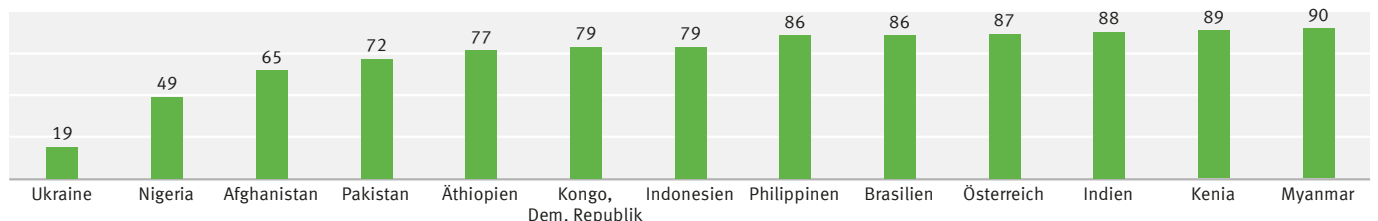
2018 - 01 - 0331

A.4 Gesundheit

	Gesamtausgaben für Gesundheit ¹¹		Praktizierende Ärztinnen/Ärzte ¹²	Krankenhausbetten ¹²	Sterbefälle von Kindern unter 5 Jahren ¹³	Suizide ¹⁴	Tuberkulose-Erkrankungen ¹²	Anteil der Erwachsenen mit Adipositas (Body Mass Index > 30) ¹²	Anteil der Erwachsenen mit erhöhtem Blutdruck ¹²	Alkoholkonsum: Liter reiner Alkohol ¹⁵
	2015		2013 – 2016 ¹⁶	2012 – 2015 ¹⁶	2016		2014		2015	2016
	% des BIP	US\$ je Einwohner/-in	je 10 000 Einwohner/-innen	je 10 000 Einwohner/-innen	je 1 000 Lebendgeborene	je 100 000 Einwohner/-innen	%		je Einwohner/-in ab 15 Jahren	
Europa										
Europäische Union . . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Belgien	10,5	4 228	30	62	4	20,7	11	20,2	17,5	12,1
Bulgarien	8,2	572	40	68	8	11,5	33	23,2	28,4	12,7
Dänemark	10,3	5 497	37	25	4	12,8	9	19,3	20,6	10,4
Deutschland	11,2	4 592	42	83	4	13,6	8	20,1	19,9	13,4
Estland	6,5	1 112	34	50	3	17,8	25	22,6	27,4	11,6
Finnland	9,4	4 005	32	44	2	15,9	7	20,6	19,4	10,7
Frankreich	11,1	4 026	32	65	4	17,7	12	23,9	22,0	12,6
Griechenland	8,4	1 505	63	43	4	5,0	6	22,9	19,1	10,4
Irland	7,8	4 757	30	28	4	11,5	9	25,6	19,7	13,0
Island	8,6	4 375	38	32	2	14,0	4	22,8	19,7	9,1
Italien	9,0	2 700	40	34	3	8,2	7	21,0	21,2	7,5
Kroatien	7,4	852	31	56	5	16,5	16	23,3	32,4	8,9
Lettland	5,8	784	32	58	5	21,2	57	23,7	29,4	12,9
Litauen	6,5	923	44	73	5	31,9	83	25,9	29,3	15,0
Luxemburg	6,0	6 236	29	48	2	13,5	8	23,1	21,9	13,0
Malta	9,6	2 304	39	47	7	7,5	15	26,6	19,4	8,1
Niederlande	10,7	4 746	35	.	4	12,6	7	19,8	18,7	8,7
Norwegen	10,0	7 464	44	39	3	12,2	10	23,1	19,7	7,5
Österreich	10,3	4 536	52	76	4	15,6	10	18,4	21,0	11,6
Polen	6,3	797	23	65	5	16,2	26	25,2	28,7	11,6
Portugal	9,0	1 722	44	34	4	14,0	29	20,1	24,4	12,3
Rumänien	5,0	442	27	63	9	10,4	99	21,7	30,0	12,6
Russische Föderation	5,6	524	40	82	8	31,0	109	24,1	27,2	11,7
Schweden	11,0	5 600	42	26	3	14,8	9	20,5	19,3	9,2
Schweiz	12,1	9 818	42	47	4	17,2	8	19,4	18,0	11,5
Slowakei	6,9	1 108	35	58	6	12,8	9	25,7	28,5	11,5
Slowenien	8,5	1 772	28	46	2	18,6	10	25,1	30,5	12,6
Spanien	9,2	2 354	39	30	3	8,7	15	23,7	19,2	10,0
Tschechische Republik	7,3	1 284	37	65	3	13,1	6	26,8	27,9	14,4
Türkei	4,1	455	17	27	13	7,3	22	29,5	20,3	2,0
Ungarn	7,2	894	31	70	5	19,1	15	24,0	30,0	11,4
Vereinigtes Königreich	9,9	4 356	28	28	4	8,9	15	28,1	15,2	11,4
Zypern	6,8	1 563	25	34	3	5,3	7	23,8	19,8	10,8

Impfung gegen Diphtherie, Tetanus und Keuchhusten (DTP3) 2016

Impfquote von einjährigen Kindern in ausgewählten Ländern in %



Quelle: Global Health Observatory (GHO), Weltgesundheitsorganisation (WHO)

2018 - 01 - 0331

A.4 Gesundheit

	Gesamtausgaben für Gesundheit ¹		Praktizierende Ärztinnen/Ärzte ¹²	Krankenhausbetten ¹²	Sterbefälle von Kindern unter 5 Jahren ¹³	Suizide ¹⁴	Tuberkulose-Erkrankungen ¹²	Anteil der Erwachsenen mit Adipositas (Body Mass Index > 30) ¹²	Anteil der Erwachsenen mit erhöhtem Blutdruck ¹²	Alkoholkonsum: Liter reiner Alkohol ¹⁵
	2015		2013 – 2016 ¹⁶	2012 – 2015 ¹⁶	2016	2014		2015	2016	
	% des BIP	US\$ je Einwohner/-in	je 10 000 Einwohner/-innen	je 10 000 Einwohner/-innen	je 1 000 Lebendgeborene	je 100 000 Einwohner/-innen	%		je Einwohner/-in ab 15 Jahren	
Afrika										
Ägypten	4,2	157	8	16	23	4,0	26	28,9	25,0	0,4
Äthiopien	4,0	24	.	3	58	7,2	200	4,0	30,3	2,8
Kenia	5,2	70	2	.	49	3,2	266	7,0	26,7	3,4
Kongo, Dem. Republik	4,3	20	.	.	94	5,9	532	4,4	28,5	7,8
Nigeria	3,6	97	.	.	104	9,5	330	11,0	23,9	13,4
Südafrika	8,2	471	8	.	43	11,6	696	26,8	26,9	9,3
Tansania, Ver. Republik	6,1	32	0	.	57	5,4	528	7,1	27,3	9,4
Amerika										
Argentinien	6,8	998	39	50	11	9,2	30	26,3	22,6	9,8
Brasilien	8,9	780	19	22	15	6,5	52	20,0	23,3	7,8
Chile	8,1	1 102	.	22	8	10,6	20	27,8	20,9	9,3
Kanada	10,4	4 508	25	27	5	12,5	7	28,0	13,2	8,9
Kolumbien	6,2	374	18	15	15	7,2	39	21,0	19,2	5,8
Mexiko	5,9	535	22	15	15	5,1	27	28,1	19,7	6,5
Vereinigte Staaten	16,8	9 536	26	29	7	15,3	4	33,7	12,9	9,8
Asien										
Bangladesch	2,6	32	5	8	34	5,9	404	3,6	24,7	0,0
China	5,3	426	36	42	10	9,7	89	6,9	19,2	7,2
Indien	3,9	63	8	.	43	16,3	195	4,9	25,8	5,7
Indonesien	3,3	112	.	12	26	3,4	647	5,7	23,8	0,8
Iran, Islamische Republik	7,6	366	15	15	15	4,1	33	26,1	19,7	1,0
Israel	7,4	2 756	36	31	4	5,4	7	25,3	16,6	3,8
Japan	10,9	3 733	24	134	3	18,5	23	3,3	17,6	8,0
Korea, Republik	7,4	2 013	23	115	3	26,9	101	5,8	11,0	10,2
Malaysia	4,0	386	15	19	8	5,5	135	13,3	22,9	0,9
Myanmar	4,9	59	.	9	51	7,8	457	2,9	24,6	4,8
Pakistan	2,7	38	10	6	79	2,9	341	5,4	30,5	0,3
Philippinen	4,4	127	11	.	27	3,2	417	5,1	22,6	6,6
Saudi-Arabien	5,8	1 194	26	27	13	3,2	16	34,7	23,3	0,2
Thailand	3,8	217	5	.	12	14,4	236	8,5	22,3	8,3
Ver. Arabische Emirate	3,5	1 402	16	12	8	2,8	3	37,2	21,1	3,8
Vietnam	5,7	117	8	26	22	7,3	198	3,6	23,4	8,3
Australien und Ozeanien										
Australien	9,4	4 934	35	38	4	13,2	8	28,6	15,2	10,6
Neuseeland	9,3	3 554	31	28	5	12,1	9	29,2	16,2	10,7

1 Quelle: Global Health Expenditure Database, Weltgesundheitsorganisation (WHO).

2 Quelle: Global Health Observatory (GHO), Weltgesundheitsorganisation (WHO).

3 Quelle: Inter-agency Group for Child Mortality Estimation (UN-IGME), Vereinte Nationen.

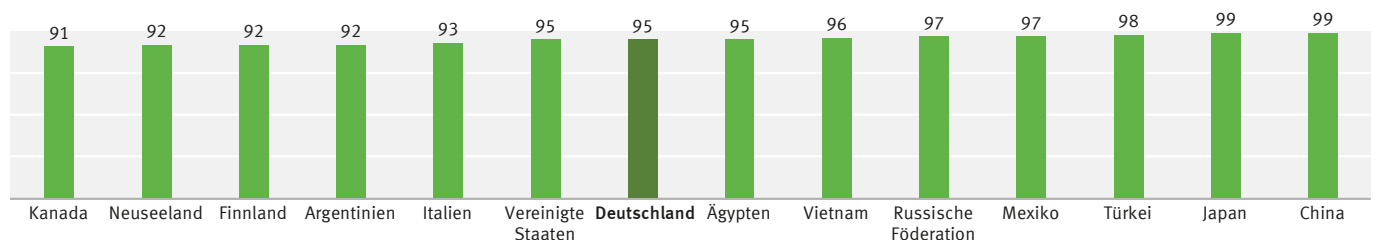
4 Quelle: Global Health Estimates, Weltgesundheitsorganisation (WHO).

5 Quelle: Global Information System on Alcohol and Health (GISAH), Weltgesundheitsorganisation (WHO).

6 Aktuellster verfügbarer Wert innerhalb des angegebenen Berichtszeitraums.

Impfung gegen Diphtherie, Tetanus und Keuchhusten (DTP3) 2016

Impfrate von einjährigen Kindern in ausgewählten Ländern in %



Quelle: Global Health Observatory (GHO), Weltgesundheitsorganisation (WHO)

A.5 Wohnen

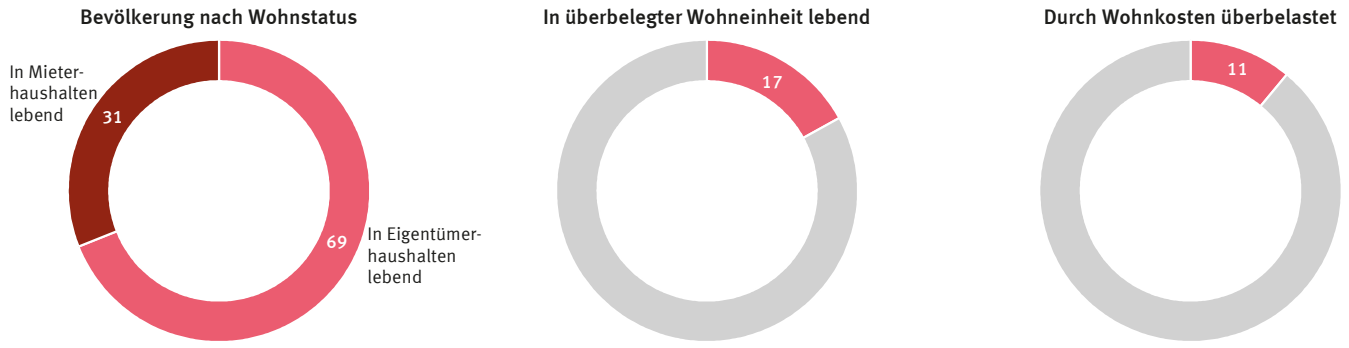
	Durchschnittliche Zahl der Personen je Privathaushalt	In Mieterhaushalten lebende Personen	In Eigentümerhaushalten lebende Personen	In überbelegten Wohneinheiten lebende Personen	Durch Wohnkosten überbelastete Personen
	2016				
	Anzahl	% der Wohnbevölkerung insgesamt			
Europa					
Europäische Union	2,3	30,8	69,2	17	11
Belgien	2,3	28,7	71,3	4	10
Bulgarien	2,5	17,7	82,3	43	21
Dänemark	2,0	38,0	62,0	8	15
Deutschland	2,0	48,3	51,7	7	16
Estland	2,2	18,6	81,4	13	5
Finnland	2,0	28,4	71,6	7	4
Frankreich	2,2	35,1	64,9	8	5
Griechenland	2,6	26,1	73,9	29	41
Irland	2,7	30,2	69,8	3	5
Island	2,4	21,3	78,7	7	6
Italien	2,3	27,7	72,3	28	10
Kroatien	2,8	10,0	90,0	41	6
Lettland	2,4	19,1	80,9	43	7
Litauen	2,2	9,7	90,3	24	8
Luxemburg	2,5	26,1	73,9	8	10
Malta	2,6	18,6	81,4	3	1
Niederlande	2,2	31,0	69,0	4	11
Norwegen	2,0	17,3	82,7	5	10
Österreich	2,2	45,0	55,0	15	7
Polen	2,8	16,6	83,4	41	8
Portugal	2,5	24,8	75,2	10	8
Rumänien	2,7	4,0	96,0	48	14
Russische Föderation . . . . .	.	.	.	.	.
Schweden	2,0	34,8	65,2	14	9
Schweiz	2,2	57,5	42,5	7	12
Slowakei	2,8	10,5	89,5	38	8
Slowenien	2,5	24,9	75,1	13	6
Spanien	2,5	22,2	77,8	5	10
Tschechische Republik	2,4	21,8	78,2	18	10
Türkei ¹	3,5	39,6	60,4	46	11
Ungarn	2,3	13,7	86,3	40	9
Vereinigtes Königreich	2,3	36,6	63,4	8	12
Zypern	2,7	27,5	72,5	2	3

Eine **Wohneinheit** gilt als **überbelegt**, wenn sie nicht mindestens folgende Kriterien erfüllt: ein Gemeinschaftszimmer, ein Zimmer je Paar im Haushalt, ein Zimmer für jede alleinstehende Person im Alter von 18 Jahren oder älter, ein Zimmer für bis zu zwei alleinstehende Personen desselben Geschlechts im Alter von 12 bis 17 Jahren, ein Zimmer je alleinstehende Person im Alter von 12 bis 17 Jahren (sofern nicht in der vorherigen Kategorie erfasst) sowie ein Zimmer für bis zu zwei Kinder unter 12 Jahren.

Personen gelten als **durch Wohnkosten überbelastet**, wenn sie in Haushalten leben, die mehr als 40% ihres verfügbaren Einkommens für Wohnen aufwenden.

1 2015.
Quelle: LEBEN IN EUROPA (EU-SILC), Eurostat

Wohnsituation in der Europäischen Union (EU-28) 2016
Anteil an der Wohnbevölkerung insgesamt, in %



Quelle: LEBEN IN EUROPA (EU-SILC), Eurostat

A.6 Einkommen, Konsum, Lebensbedingungen

	Median- äquivalenz- einkom- men ¹	Armutsgefährdungs- grenze ¹		Armutsgefährdungsquote (nach Sozialtransfers) ¹			Konsum- ausgaben für Nahrungs- mittel und alkoholfreie Getränke ²	Konsumaus- gaben für Wohnung, Wasser, Strom und Gas ²
		Allein- lebende	Haushalte mit 2 Erwachse- nen und 2 Kindern unter 14 Jahren	insgesamt	Personen unter 18 Jahren	Personen ab 65 Jahren		
2016								
EUR				%		% der Konsumausgaben insgesamt		
Europa								
Europäische Union	16 529	.	.	17,3	21,0	14,6	12,2	24,5
Belgien	22 295	13 377	28 092	15,5	17,8	15,4	13,4	24,5
Bulgarien	3 151	1 891	3 970	22,9	31,9	24,3	19,5	19,3
Dänemark	28 665	17 199	36 118	11,9	9,4	8,5	11,4	29,1
Deutschland	21 275	12 765	26 807	16,5	15,4	17,6	10,6	23,9
Estland	8 645	5 187	10 892	21,7	18,6	40,2	20,3	17,6
Finnland	23 650	14 190	29 799	11,6	9,3	12,3	12,0	28,4
Frankreich	21 713	13 028	27 359	13,6	19,1	8,2	13,4	26,5
Griechenland	7 500	4 500	9 450	21,2	26,3	12,4	17,2	20,5
Irland	22 407	13 444	28 233	16,6	18,9	16,0	9,1	23,3
Island	28 379	17 028	35 758	8,8	10,4	5,9	13,5	21,0
Italien	16 247	9 748	20 471	20,6	26,7	15,3	14,2	23,6
Kroatien	5 726	3 435	7 214	19,5	20,4	26,5	.	.
Lettland	6 365	3 819	8 019	21,8	18,6	38,1	18,2	21,2
Litauen	5 645	3 387	7 113	21,9	25,6	27,7	22,2	15,6
Luxemburg	33 818	20 291	42 611	16,5	21,8	9,0	9,4	24,3
Malta	13 572	8 143	17 101	16,5	21,0	24,2	12,4	10,4
Niederlande	22 733	13 640	28 644	12,7	14,8	9,0	11,7	23,5
Norwegen	39 573	23 744	49 862	12,2	12,8	9,0	12,2 ³	22,5 ³
Österreich	23 694	14 217	29 855	14,1	16,5	13,2	9,7	22,4
Polen	5 884	3 530	7 413	17,3	21,1	12,8	17,1	21,2
Portugal	8 782	5 269	11 066	19,0	22,4	18,3	16,9	18,8
Rumänien	2 448	1 469	3 085	25,3	37,2	19,1	27,9	21,9
Russische Föderation . . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.
Schweden	25 164	15 098	31 707	16,2	18,7	16,8	12,3	26,0
Schweiz	44 253	26 552	55 759	14,7	17,0	25,2	.	.
Slowakei	6 951	4 171	8 758	12,7	20,8	5,7	17,8	24,4
Slowenien	12 327	7 396	15 532	13,9	11,9	17,6	14,8	19,7
Spanien	13 681	8 209	17 238	22,3	29,7	13,0	12,8	22,3
Tschechische Republik	7 838	4 703	9 876	9,7	14,1	8,1	16,1	25,7
Türkei	3 386 ³	2 031 ³	4 266 ³	22,5 ³	32,8 ³	18,7 ³	21,6	15,7
Ungarn	4 768	2 861	6 007	14,5	19,9	6,8	17,7	19,2
Vereinigtes Königreich	21 136	12 682	26 632	15,9	18,5	17,1	8,1	27,0
Zypern	14 020	8 412	17 665	16,1	17,1	19,5	14,3	15,9

Das **Äquivalenzeinkommen** ist eine Rechengröße, um das Einkommen von Personen vergleichbar zu machen, die in Haushalten unterschiedlicher Größe und Zusammensetzung leben. Weitere Informationen hierzu siehe „Glossar“ des Kapitels 6.

Das **Medianäquivalenzeinkommen** wird wie folgt ermittelt: Um das mittlere Einkommen zu bestimmen, wird der Median (Zentralwert) verwendet. Dabei werden Personen ihrem Äquivalenzeinkommen nach aufsteigend sortiert. Der Median ist der Einkommenswert derjenigen Person, die die Bevölkerung in genau zwei Hälften teilt. Das heißt, die eine Hälfte hat mehr Einkommen zur Verfügung, die andere weniger.

Die **Armutsgefährdungsgrenze** liegt bei 60% des Medians der Äquivalenzeinkommen der Bevölkerung in Privathaushalten. Personen werden als (relativ) einkommensarm bezeichnet, wenn deren Äquivalenzeinkommen unter diesem Schwellenwert liegt. Weitere Informationen hierzu siehe „Glossar“ des Kapitels 6.

Die **Armutsgefährdungsquote** ist definiert als der Anteil der Personen, deren Äquivalenzeinkommen unterhalb der Armutsgefährdungsschwelle liegt. Bei den hier aufgeführten Quoten wurden bei der Ermittlung des Einkommens auch Sozialtransfers (z. B. Wohngeld, Kindergeld, Rente, Pension, Pflegegeld) berücksichtigt.

1 Quelle: LEBEN IN EUROPA (EU-SILC), Eurostat.
 2 Quelle: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Eurostat.
 3 2015.

A.7 Kultur, Medien, Freizeit

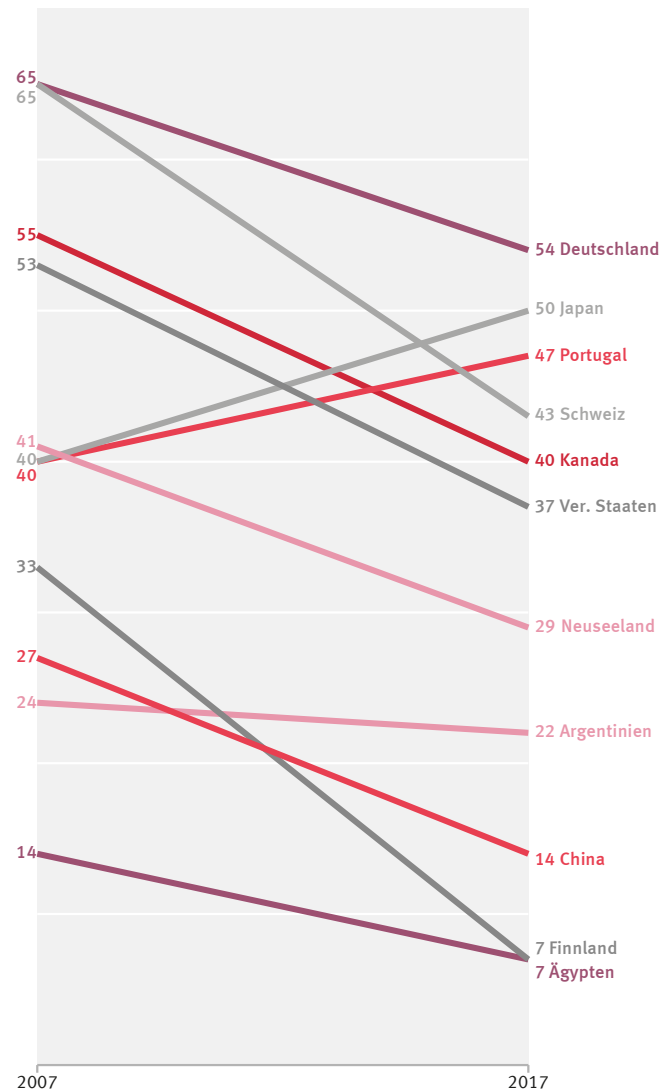
	Kultur und Freizeit			Medien: Telekommunikation und Internet ¹³					
	Kinobesuche ¹¹	Live-Veranstaltungen (Theater, Konzerte) ¹²	Sport-Veranstaltungen ¹²	Haushalte mit eigenem Computer	Haushalte mit eigenem Internetanschluss	Festnetzanschlüsse	Mobilfunkverträge	festinstallierte Breitbandanschlüsse im Abonnement	aktive mobile Breitbandanschlüsse im Abonnement
2017	2015		2017						
je Einwohner/-in	% der Personen im Alter ab 16 Jahren		%			je 100 Einwohner/-innen			
Europa									
Europäische Union . . . . .	.	13,7	13,7	.	.	.	.	.	.
Belgien	1,85	20,3	19,6	85	86	37	105	38	66
Bulgarien	1,80	6,7	6,9	63	67	18	120	25	87
Dänemark	0,78	13,7	12,7	95 ¹⁴	94	25	122	43	124
Deutschland	1,61	14,9	17,1	91¹⁴	88	54	129	40	77
Estland	0,84	20,6	10,8	87	88	28	145	31	122
Finnland	1,48	24,1	21,5	87	88	7	132	31	152
Frankreich	1,47	17,8	11,5	77	71	60	106	44	82
Griechenland	2,28	4,6	4,9	72 ¹⁴	69 ¹⁴	46	116	34	53
Irland	2,19	14,3	25,8	84	89	39	103	29	101
Island	2,50	35,0	31,9	99 ¹⁴	97 ¹⁴	44	123	40	106
Italien	3,19	8,0	8,0	64	72	35	141	28	88
Kroatien	1,58	10,0	11,8	74	76	33	103	26	77
Lettland	0,93	17,5	11,8	77	79	18	126	27	76
Litauen	1,02	14,2	5,8	73	75	17	151	28	72
Luxemburg	1,49	26,9	21,7	95	97	47	136	36	84
Malta	1,85	10,8	11,5	84	86	56	130	42	76
Niederlande	3,34	20,6	32,2	91	96	38	121	42	88
Norwegen	4,27	23,4	31,2	95	97	14	108	40	94
Österreich	1,94	21,8	16,7	85	89	43	171	29	87
Polen	1,27	3,7	5,6	82	82	21 ¹⁴	131	18	69
Portugal	1,28	17,3	13,8	71	77	47	114	35	63
Rumänien	2,52	6,7	6,3	73	76	20	115	24	80
Russische Föderation	2,01	.	.	74	76	22	158	21	74
Schweden	1,44	16,5	26,3	44 ¹⁴	92 ¹⁴	28	125	38	123
Schweiz	1,37	37,0	29,4	89 ¹⁴	90	43	133	45	101
Slowakei	0,66	9,3	18,9	82	81	14	131	26	79
Slowenien	1,35	28,2	15,6	80	82	34	117	29	62
Spanien	1,80	12,3	14,3	78	84	42	113	31	90
Tschechische Republik	1,14	15,4	19,5	76	77	15	119	29	80
Türkei	1,04	.	.	57	81	14	96	15	65
Ungarn	0,74	9,5	9,7	76 ¹⁴	82	32	124	30	45
Vereinigtes Königreich	2,57	17,9	13,9	90 ¹⁴	91 ¹⁴	50	120	39	89
Zypern	1,55	11,3	12,2	76	79	37	138	35	97

A.7 Kultur, Medien, Freizeit

	Medien: Telekommunikation und Internet ^{1,3}				
	Hauhalte mit eigenem Computer	Hauhalte mit eigenem Internetanschluss	Festnetzanschlüsse	Mobilfunkverträge	aktive mobile Breitbandanschlüsse im Abonnement
	2017		je 100 Einwohner/-innen		
	%				
Afrika					
Ägypten	58	49	7	106	47
Äthiopien	5 ^{1,4}	15 ^{1,4}	1	60	5
Kenia	7 ^{1,4}	30 ^{1,4}	.	86	26
Kongo, Dem. Republik	3 ^{1,4}	3 ^{1,4}	.	43	13
Nigeria	5 ^{1,4}	15 ^{1,4}	.	76	23
Südafrika	21 ^{1,4}	56 ^{1,4}	6	162	56
Tansania, Ver. Republik	4 ^{1,4}	8 ^{1,4}	.	70	9
Amerika					
Argentinien	66 ^{1,4}	72 ^{1,4}	22	140	78
Brasilien	46 ^{1,4}	54 ^{1,4}	20	113	89
Chile	60	88	18	127	72
Kanada	84 ^{1,4}	87 ^{1,4}	40	86	69
Kolumbien	44	50	14	127	47
Mexiko	45	51	16	89	59
Vereinigte Staaten	89 ^{1,4}	85 ^{1,4}	37	122	127
Asien					
Bangladesch	3	7	.	88	27
China	53 ^{1,4}	56 ^{1,4}	14	105	69
Indien	15 ^{1,4}	23 ^{1,4}	2	87	16
Indonesien	19	57	4	174	34
Iran, Islamische Republik	66	70	38	107	34
Israel	78 ^{1,4}	75 ^{1,4}	39	127	92
Japan	77	96	50	133	131
Korea, Republik	80	100	53	125	110
Malaysia	74	86	21	134	92
Myanmar	4 ^{1,4}	24 ^{1,4}	1	90	56
Pakistan	16 ^{1,4}	22 ^{1,4}	1	73	20
Philippinen	23 ^{1,4}	39 ^{1,4}	4	110	55
Saudi-Arabien	73	91	11	122	74
Thailand	25	64	4	176	93
Ver. Arabische Emirate	93	97	25	211	165
Vietnam	24 ^{1,4}	26 ^{1,4}	5	126	46
Australien und Ozeanien					
Australien	82	86	35	113	131
Neuseeland	87 ^{1,4}	86 ^{1,4}	29	136	101

1 Quelle: MEDIA Salles.
 2 Quelle: Eurostat.
 3 Quelle: Internationale Fernmeldeunion (ITU), Vereinte Nationen.
 4 2016.

Festnetzanschlüsse
je 100 Einwohner/-innen



Quelle: Internationale Fernmeldeunion (ITU), Vereinte Nationen 2018 - 01 - 0333

A.8 Soziales

	Ausgaben für Sozialschutzleistungen									Zahl der Rentenbezieher/-innen ¹	Lohnersatzquote der Rentenbezieher/-innen ¹²
	Sozialschutzleistungen			Leistungen nach Funktion							
				Alter, Hinterbliebene	Gesundheitsversorgung	Invalidität, Gebrechen	Familie, Kinder	Arbeitslosigkeit	Wohnen und Sonstiges		
2015											2016
	Mill. EUR	% des BIP	EUR je Einwohner/-in	% aller Sozialschutzleistungen						je 100 Einwohner/-innen	%
Europa											
Europäische Union	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	58
Belgien	119 304	29,1	10 582	41,5	29,3	8,1	7,3	10,7	3,1	25	48
Bulgarien	7 851	17,3	1 094	50,2	26,8	7,6	11,0	2,9	1,6	30	45
Dänemark	84 519	31,1	14 871	43,8	20,2	13,0	11,2	4,9	7,0	26	47
Deutschland	847 698	27,9	10 377	39,1	34,7	8,1	11,4	3,7	3,0	29	46
Estland	3 289	16,2	2 500	43,9	28,5	11,4	12,8	2,7	0,7	32	45
Finnland	65 150	31,1	11 890	42,5	23,3	10,4	10,3	8,5	5,1	28	53
Frankreich	701 211	32,0	10 525	45,6	28,6	6,4	7,7	6,2	5,5	28	68
Griechenland	45 931	26,1	4 245	65,4	19,6	6,4	4,1	4,0	0,6	25	63
Irland	39 882	15,2	8 583	32,9	32,7	5,8	12,4	12,2	4,1	20	35
Island	3 459	22,7	10 456	28,7	36,2	16,0	11,1	2,4	5,6	20	51
Italien	476 111	28,8	7 840	58,4	23,1	5,8	6,0	5,9	0,9	26	69
Kroatien	9 207	20,7	2 188	43,8	33,5	12,2	7,1	2,4	1,1	29	39
Lettland	3 580	14,7	1 810	50,0	24,5	9,3	10,8	4,1	1,3	30	42
Litauen	5 524	14,8	1 902	47,3	30,3	9,2	7,5	3,4	2,3	32	45
Luxemburg	11 327	21,7	19 886	38,5	24,7	11,1	15,5	6,6	3,7	31	88
Malta	1 604	17,3	3 715	51,3	32,9	3,7	6,7	3,0	2,5	20	54
Niederlande	194 122	28,4	11 459	42,4	33,0	9,5	3,9	5,2	6,0	21	50
Norwegen	95 317	27,4	18 365	35,8	30,0	16,4	11,9	2,4	3,5	26	59
Österreich	100 059	29,0	11 590	50,5	25,4	6,6	9,6	5,6	2,3	28	62
Polen	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	62
Portugal	44 434	24,7	4 290	58,3	24,3	7,3	4,7	4,6	0,9	29	64
Rumänien	22 848	14,3	1 153	55,2	26,6	7,4	8,8	0,7	1,3	27	66
Russische Föderation	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Schweden	128 400	28,6	13 103	43,1	26,2	11,7	10,5	3,7	4,9	27	57
Schweiz	151 633	24,8	18 308	48,0	29,8	9,1	6,1	3,7	3,4	37	45
Slowakei	13 994	17,7	2 580	45,9	31,2	8,8	9,1	2,9	2,0	26	62
Slowenien	9 072	23,4	4 396	48,3	32,3	5,7	7,6	2,7	3,3	31	47
Spanien	261 289	24,2	5 626	49,8	27,4	7,2	5,3	9,0	1,4	20	66
Tschechische Republik	31 022	18,4	2 942	47,3	31,7	6,6	8,8	2,7	3,0	28	50
Türkei	90 865	11,8	1 162	60,5	29,3	3,7	3,2	1,9	1,4	16	.
Ungarn	21 836	19,7	2 218	49,2	28,2	6,9	12,0	1,6	2,1	22	67
Vereinigtes Königreich	738 609	28,4	11 341	41,2	34,9	6,0	9,6	1,4	7,0	24	53
Zypern	3 789	21,4	4 469	54,9	22,2	3,3	6,2	5,7	7,7	16	44

1 Eigene Berechnungen basierend auf Eurostat Daten.

2 Die Lohnersatzquote ist definiert als das Verhältnis vom Median-Renteneinkommen der Altersklasse 65 bis 74 Jahre zum Median-Bruttoeinkommen der Altersklasse 50 bis 59 Jahre ohne Berücksichtigung von Sozialleistungen.

Quelle: Eurostat, zum Teil vorläufige Werte

A.9 Finanzen und Steuern

Finanzierungssaldo und Bruttoschuldenstand des Staates 2017
im Rahmen des EU-Defizitverfahrens, EU-Staaten, in % des BIP



Der **Finanzierungssaldo des Staates** ergibt sich aus der Differenz zwischen Staatseinnahmen und Staatsausgaben. Sind die Ausgaben in einer Periode höher als die Einnahmen, spricht man von einem Finanzierungsdefizit. Ein positiver Saldo wird als Finanzierungsüberschuss bezeichnet.

Der **Bruttoschuldenstand des Staates** ist im Vertrag von Maastricht definiert als Brutto-Gesamtschuldenstand des gesamten Staatssektors zum Nominalwert am Jahresende nach Konsolidierung. Der Staatssektor umfasst Zentralstaat, Länder, Gemeinden und Sozialversicherung. Konsolidierung ist ein Verfahren, bei dem statistische Daten für eine Gruppe von Einheiten wie institutionelle Sektoren so dargestellt werden, als wäre diese Gruppe eine einzige Einheit. Die Zahlen für den Staatssektor sind zwischen den Teilsektoren auf Ebene des Gesamtstaates konsolidiert.

Das **Defizitverfahren** wird von der Europäischen Kommission eingeleitet, wenn ein EU-Mitgliedstaat mit seinem Haushalt die im Stabilitäts- und Wachstumspakt festgelegte Defizitgrenze überschreitet. Entsprechend dem Protokoll über das Verfahren bei einem übermäßigen Defizit, im Anhang zum Vertrag von Maastricht über die Wirtschafts- und Währungsunion, sollen die Mitgliedstaaten der Eurozone folgende Konvergenzkriterien einhalten: Das **jährliche Haushaltsdefizit** des Staates soll 3 % des Bruttoinlandsprodukts (BIP) nicht übersteigen und der **konsolidierte Bruttoschuldenstand** nicht mehr als 60 % des BIP betragen.

Quelle: Finanzstatistik des Sektors Staat (Government Finance Statistics), Eurostat

A.9 Finanzen und Steuern

	Gesamteinnahmen des Staates			Gesamtausgaben des Staates		Finanzierungs- saldo des Staates ¹	Finanzierungs- saldo des Staates ³	Bruttoschulden- stand des Staates (konsolidiert) ³	Finanzierungs- saldo des Staates ³	Bruttoschulden- stand des Staates (konsolidiert) ³
	insgesamt ¹	darunter ²		insgesamt ¹	darunter Sozial- ausgaben ²					
		Steuern	Sozialbeiträge							
2016								2017		
	Mrd. US\$	%		Mrd. US\$	%	Mrd. US\$	% des BIP			
Europa										
Europäische Union . . . . .	.	.	.	.	.	.	- 1,6	83,3	- 1,0	81,6
Belgien	237,3	59,3	31,4	249,0	47,3	- 11,6	- 2,5	105,9	- 1,0	103,1
Bulgarien	18,5	60,3	22,4	17,6	39,2	0,8	0,2	29,0	0,9	25,4
Dänemark	163,2	87,4	1,8	164,5	34,9	- 1,3	- 0,4	37,9	1,0	36,4
Deutschland	1 564,4	52,3	37,0	1 536,0	54,5	28,4	1,0	68,2	1,3	64,1
Estland	9,4	56,4	29,2	9,5	35,5	- 0,1	- 0,3	9,4	- 0,3	9,0
Finnland	128,8	57,5	23,9	133,0	40,4	- 4,2	- 1,8	63,0	- 0,6	61,4
Frankreich	1 310,6	54,7	35,3	1 394,6	46,1	- 84,0	- 3,4	96,6	- 2,6	97,0
Griechenland	96,8	56,4	29,2	95,8	35,5	1,0	0,6	180,8	0,8	178,6
Irland	80,4	72,1	16,4	82,5	38,7	- 2,1	- 0,5	72,8	- 0,3	68,0
Island	7,1 ¹⁴	78,8 ¹⁴	8,5 ¹⁴	7,2 ¹⁴	15,4 ¹⁴	2,6	12,6 ¹	52,7 ¹	1,6 ¹¹	40,9 ¹¹
Italien	871,4	63,1	28,0	917,5	45,5	- 46,1	- 2,5	132,0	- 2,3	131,8
Kroatien	23,8	.	.	24,2	.	- 0,4	- 0,9	80,6	0,8	78,0
Lettland	10,0	61,0	23,2	10,1	32,4	- 0,1	0,1	40,5	- 0,5	40,1
Litauen	14,4	51,5	36,3	14,3	37,5	0,1	0,3	40,1	0,5	39,7
Luxemburg	25,7	62,1	27,9	24,7	49,1	1,6	1,6	20,8	1,5	23,0
Malta	4,3	68,9	16,5	4,2	29,2	0,1	1,0	56,2	3,9	50,8
Niederlande	340,5	53,8	34,9	337,6	49,6	2,9	0,4	61,8	1,1	56,7
Norwegen	200,1	50,6	19,6	185,6	36,0	14,5	5,7 ¹	31,6 ¹	4,9 ¹¹	36,7 ¹¹
Österreich	191,4	56,0	31,1	197,5	45,6	- 6,0	- 1,6	83,6	- 0,7	78,4
Polen	182,4	53,0	35,9	194,1	42,8	- 11,6	- 2,3	54,2	- 1,7	50,6
Portugal	88,2	58,2	27,1	92,2	40,9	- 4,1	- 2,0	129,9	- 3,0	125,7
Rumänien	54,4	56,0	25,7	58,9	35,3	- 4,5	- 3,0	37,4	- 2,9	35,0
Russische Föderation	420,3	.	.	467,1	.	- 46,9	- 3,7 ¹	15,7 ¹	- 1,5 ¹¹	17,4 ¹¹
Schweden	255,8	80,5	7,2	249,6	34,8	6,2	1,2	42,1	1,3	40,6
Schweiz	224,2	.	.	223,8	.	0,4	0,1 ¹¹	43,3 ¹¹	.	42,8 ¹¹
Slowakei	35,3	45,7	36,4	37,3	45,6	- 2,0	- 2,2	51,8	- 1,0	50,9
Slowenien	17,5	50,9	34,1	18,3	39,0	- 0,8	- 1,9	78,6	.	73,6
Spanien	466,4	58,5	32,3	522,1	42,5	- 55,8	- 4,5	99,0	- 3,1	98,3
Tschechische Republik	78,4	49,5	36,8	77,0	37,7	1,4	0,7	36,8	1,6	34,6
Türkei	282,9	.	.	303,0	.	- 20,1	- 2,3 ¹¹	28,3 ¹¹	- 2,3 ¹¹	28,5 ¹¹
Ungarn	56,7	56,6	30,3	59,0	31,2	- 2,3	- 1,7	76,0	- 2,0	73,6
Vereinigtes Königreich	955,1	70,2	20,5	1 033,6	38,5	- 78,5	- 3,0	88,2	- 1,9	87,7
Zypern	7,8	63,4	21,8	7,7	36,8	0,1	0,3	106,6	1,8	97,5

A Internationales

A.9 Finanzen und Steuern

	Gesamteinnahmen des Staates ¹		Gesamtausgaben des Staates ¹		Finanzierungssaldo des Staates ¹		Bruttoschuldenstand des Staates (konsolidiert) ¹		Finanzierungssaldo des Staates ¹		Bruttoschuldenstand des Staates (konsolidiert) ¹	
	2016						2017					
	Mrd. US\$				% des BIP							
Afrika												
Ägypten	58,1	87,1	- 28,9	- 10,7	96,8	- 11,4	103,3					
Äthiopien	11,3	12,9	- 1,7	- 2,3	55,0	- 3,3	56,2					
Kenia	13,3	19,1	- 5,9	- 8,3	53,5	- 8,5	55,6					
Kongo, Dem. Republik	4,9	5,3	- 0,4	- 1,0	16,8	- 2,5	15,7					
Nigeria	22,5	38,4	- 15,9	- 3,9	19,6	- 5,8	23,4					
Südafrika	84,7	96,7	- 12,0	- 4,1	51,6	- 4,5	52,7					
Tansania, Ver. Republik	7,4	8,4	- 1,0	- 2,2	38,0	- 2,7	38,2					
Amerika												
Argentinien	194,6	229,9	- 35,3	- 6,4	53,3	- 6,5	52,6					
Brasilien	546,8	708,3	- 161,5	- 9,0	78,4	- 7,8	84,0					
Chile	56,5	63,2	- 6,6	- 2,7	21,0	- 2,7	23,6					
Kanada	607,9	624,7	- 16,8	- 1,1	91,1	- 1,0	89,7					
Kolumbien	70,3	78,6	- 8,3	- 3,0	50,7	- 3,1	49,4					
Mexiko	265,2	295,0	- 29,8	- 2,8	56,8	- 1,1	54,2					
Vereinigte Staaten	5 815,3	6 596,0	- 780,6	- 4,2	107,2	- 4,6	107,8					
Asien												
Bangladesch	22,3	29,7	- 7,4	- 3,4	32,1	- 3,3	32,4					
China	3 203,4 ^{1,4}	3 516,2 ^{1,4}	- 312,8 ^{1,4}	- 3,7	44,3	- 4,0	47,8					
Indien	473,6	624,6	- 151,0	- 6,7	68,9	- 6,9	70,2					
Indonesien	133,6	156,8	- 23,2	- 2,5	28,3	- 2,5	28,9					
Iran, Islamische Republik	71,1	80,5	- 9,3	- 2,3	48,9	- 2,3	40,9					
Israel	116,7	123,4	- 6,7	- 2,1	62,3	- 2,2	61,0					
Japan	1 687,8	1 869,2	- 181,3	- 3,7	235,6	- 4,2	236,4					
Korea, Republik	317,0	292,3	24,7	1,8	40,0	1,9	39,8					
Malaysia	61,4	69,2	- 7,7	- 2,6	56,2	- 2,9	54,2					
Myanmar	12,1	13,8	- 1,6	- 2,5	35,7	- 3,5	34,7					
Pakistan	43,1	55,3	- 12,3	- 4,4	67,6	- 5,7	67,2					
Philippinen	58,3	59,4	- 1,1	- 0,4	39,0	- 0,3	37,8					
Saudi-Arabien	138,5	249,5	- 111,0	- 17,2	13,1	- 9,0	17,3					
Thailand	89,1	86,8	2,3	0,6	41,8	- 0,6	41,9					
Ver. Arabische Emirate	104,0	112,7	- 8,6	- 2,5	20,7	- 1,8	19,5					
Vietnam	48,7	61,6	- 12,8	- 6,3	59,8	- 4,7	58,2					
Australien und Ozeanien												
Australien	439,8	473,2	- 33,4	- 2,6	40,6	- 2,2	41,6					
Neuseeland	63,5	61,1	2,4	1,3	28,2	1,6	26,4					

1 Quelle: Eigene Berechnungen basierend auf World Economic Outlook, Internationaler Währungsfonds (IMF). Zum Teil vorläufige Werte.

2 Quelle: International Financial Statistics, Internationaler Währungsfonds (IMF).

3 Quelle: Finanzstatistik des Sektors Staat (Government Finance Statistics), Eurostat.

4 2015.

A.10 Wahlen zum Europaparlament

	Wahlbeteiligung		Mandate	Davon								Frauenanteil an den Mandaten
	2009	2014		EVP	S&D	EKR	ALDE	GUE/NGL	Grüne/EFA	EFDD	Fraktionslose	
	%		Anzahl									%
Europäische Union	43,0	42,6	751	221	191	70	67	52	50	48	52	37
Belgien	90,4	89,6	21	4	4	4	6	-	2	-	1	29
Bulgarien	39,0	35,8	17	7	4	2	4	-	-	-	-	29
Dänemark	59,5	56,3	13	1	3	4	3	1	1	-	-	38
Deutschland	43,3	48,1	96	34	27	8	4	8	13	-	2	36
Estland	43,9	36,5	6	1	1	-	3	-	1	-	-	50
Finnland	38,6	39,1	13	3	2	2	4	1	1	-	-	54
Frankreich	40,6	42,4	74	20	13	-	7	4	6	1	23	42
Griechenland	52,6	60,0	21	5	4	1	-	6	-	-	5	24
Irland	58,6	52,4	11	4	1	1	1	4	-	-	-	55
Italien	65,1	57,2	73	17	31	-	-	3	-	17	5	40
Kroatien	-	25,2	11	5	2	1	2	-	1	-	-	45
Lettland	53,7	30,2	8	4	1	1	-	-	1	1	-	37
Litauen	21,0	47,4	11	2	2	1	3	-	1	2	-	9
Luxemburg	90,8	85,6	6	3	1	-	1	-	1	-	-	33
Malta	78,8	74,8	6	3	3	-	-	-	-	-	-	67
Niederlande	36,8	37,3	26	5	3	2	7	3	2	-	4	42
Österreich	46,0	45,4	18	5	5	-	1	-	3	-	4	44
Polen	24,5	23,8	51	23	5	19	-	-	-	-	4	24
Portugal	36,8	33,7	21	7	8	-	2	4	-	-	-	38
Rumänien	27,7	32,4	32	15	16	-	1	-	-	-	-	31
Schweden	45,5	51,1	20	4	6	-	3	1	4	2	-	55
Slowakei	19,6	13,1	13	6	4	2	1	-	-	-	-	31
Slowenien	28,4	24,6	8	5	1	-	1	-	1	-	-	37
Spanien	44,9	43,8	54	17	14	-	8	11	4	-	-	41
Tschechische Republik . .	28,2	18,2	21	7	4	2	4	3	-	1	-	24
Ungarn	36,3	29,0	21	12	4	-	-	-	2	-	3	19
Vereinigtes Königreich . .	34,7	35,6	73	-	20	20	1	1	6	24	1	41
Zypern	59,4	44,0	6	2	2	-	-	2	-	-	-	17

EVP: Fraktion der Europäischen Volkspartei (Christdemokraten), **S&D:** Fraktion der Progressiven Allianz der Sozialisten und Demokraten im Europäischen Parlament, **EKR:** Europäische Konservative und Reformisten, **ALDE:** Fraktion der Allianz der Liberalen und Demokraten für Europa, **GUE/NGL:** Vereinte Europäische Linke/Nordische Grüne Linke, **Grüne/EFA:** Fraktion der Grünen/Freie Europäische Allianz, **EFDD:** Europa der Freiheit und der direkten Demokratie.

Zuordnung der deutschen Parteien zu den europäischen Fraktionen: CDU/CSU (EVP-Fraktion), SPD (S&D), AfD und FAMILIEN-Partei Deutschlands (EKR), FDP und FREIE WÄHLER (ALDE), DIE LINKE und Tierschutzpartei (GUE/NGL), GRÜNE, PIRATEN, ÖDP (Grüne/EFA), Die PARTEI und NPD (fraktionslos).

Weitere Informationen zu den Europawahlen siehe Kapitel 10.

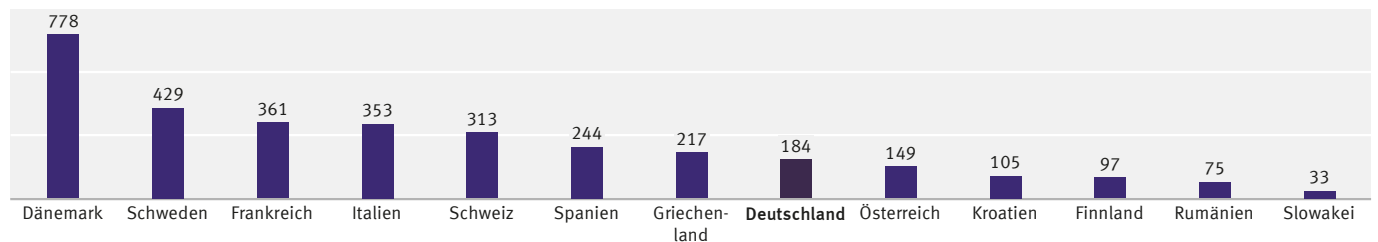
Quelle: Europäisches Parlament

A.11 Justiz

	Tötungsdelikte	Raubdelikte	Wohnungseinbrüche	Diebstahl	Darunter Kfz-Diebstahl	Polizisten/Polizistinnen ¹	Strafgefangene
2016							
je 100 000 Einwohner/-innen							
Europa							
Europäische Union . . . . .	.	.	.	.	.	.	.
Belgien ²	2,0	197	591	1 660	132	342	98
Bulgarien	1,1	23	62 ²	457	45	335	103
Dänemark	0,9	38	778	3 951	4	186 ²	60
Deutschland	0,9	52	184	1 570	73	297	78
Estland	2,5	19	101	683	28	298 ²	218
Finnland	1,4	30	97	2 086	122	137	58
Frankreich	1,3	148	361	2 069	242	326	103
Griechenland	0,8	44	217	944	244	492	89
Irland	0,8	44	.	1 372	102	278 ³	79
Island	0,3	15	93	1 044	17	194	35
Italien	0,7	54	353	1 867	259	453	92
Kroatien	1,1	25	105	304	21	490 ²	74
Lettland	5,6	33	88	740	50	461	215
Litauen	4,9	46	92	691	44	290	236
Luxemburg	0,9	80	368	1 743	296	320 ²	126
Malta	1,2	60	178	2 031	59	505	127
Niederlande . . . . .	.	57 ²	551 ²	3 219 ²	106 ²	299 ²	62
Norwegen	0,5	16	99 ³	2 006	86	168 ³	80
Österreich	0,6	36	149	1 652	104	333	99
Polen	0,7	25	30 ²	333	38	263	188
Portugal	0,6	129	139	752	112	451	135
Rumänien	1,3	16	75	466	7	242	139
Russische Föderation . . . . .	.	.	.	.	.	.	.
Schweden	1,1	87	429	3 811	256	203	60
Schweiz	0,5	23	313	1 725	73	221	79
Slowakei	1,1	10	33	292	31	410	184
Slowenien	0,5	11	154	1 036	39	398	63
Spanien	0,6	152	244	351	68	361	128
Tschechische Republik	0,6	16	76	681	83	383	213
Türkei . . . . .	.	34	73 ⁴	216	42 ⁴	506 ⁴	255
Ungarn	1,9	11	206 ²	952	32 ²	90 ²	180
Vereinigtes Königreich ⁵	1,2	94	341	2 200	144	226	144 ²
Zypern	1,3	11 ²	128	85	117	573	69

1 Ohne Kommissarinnen und Kommissare.
 2 2015.
 3 2014.
 4 2012.
 5 Eigene Berechnungen basierend auf Eurostat Daten.
 Quelle: Kriminalitätsstatistik, Eurostat

Wohnungseinbrüche 2016
 je 100 000 Einwohner/-innen



Quelle: Kriminalitätsstatistik, Eurostat

A.12 Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen

	Bruttoinlandsprodukt (BIP) ¹			Bruttowertschöpfung ²			Bruttoinlandsprodukt nach Verwendung ³			
	nominal		je Einwohner/-in	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Produzierendes Gewerbe	Dienstleistungsbereich	Konsumausgaben der privaten Haushalte	Konsumausgaben des Staates	Bruttoinvestitionen	Außenbeitrag
	2017	2017									2016
	Mill. US\$	US\$	Internat. US\$ ⁴	% des BIP						
Europa										
Europäische Union	17 308 862	.	41 175	.	.	.	56,3	20,5	19,9	3,4
Belgien	494 733	43 582	46 553	0,7	22,3	77,0	51,2	23,5	24,0	1,3
Bulgarien	56 943	8 064	21 687	4,4	28,0	67,6	60,9	15,7	19,1	4,3
Dänemark	324 484	56 444	49 883	1,1	23,6	75,3	47,4	25,4	21,0	6,2
Deutschland	3 684 816	44 550	50 425	0,6	30,4	69,0	53,3	19,6	19,2	8,0
Estland	25 973	19 840	31 750	2,9	26,7	70,4	51,2	20,7	24,2	3,9
Finnland	253 244	46 017	44 333	2,7	27,1	70,2	55,3	24,0	21,9	- 0,7
Frankreich	2 583 560	39 869	43 761	1,6	19,6	78,8	55,3	23,8	22,7	- 0,8
Griechenland	200 690	18 637	27 737	4,0	15,8	80,2	69,9	20,2	10,6	- 0,7
Irland	333 994	70 638	75 538	1,0	41,5	57,5	32,9	12,4	32,7	22,0
Island	23 909	70 332	51 842	6,3 ¹⁵	22,7 ¹⁵	71,0 ¹⁵	48,4	22,8	21,5	6,3
Italien	1 937 894	31 984	38 140	2,1	24,1	73,8	60,8	18,8	17,1	3,3
Kroatien	54 516	13 138	24 424	4,1	26,5	69,4	57,9	19,7	20,2	2,8
Lettland	30 319	15 547	27 644	3,2	21,9	74,9	61,5	18,1	19,6	0,9
Litauen	47 263	16 730	32 299	3,6 ¹⁵	29,8 ¹⁵	66,5 ¹⁵	64,2	17,2	17,2	1,3
Luxemburg	62 393	105 803	106 374	0,2	12,3	87,4	30,3	16,7	17,9	35,1
Malta	12 543	27 250	41 945	1,3	14,4	84,3	48,3	16,5	23,1	10,7
Niederlande	825 745	48 346	53 635	1,8	20,0	78,2	44,2	24,7	20,1	11,0
Norwegen	396 457	74 941	71 831	2,5	31,7	65,8	45,5	24,3	29,3	0,9
Österreich	416 845	47 290	49 869	1,3	28,1	70,7	53,1	20,0	24,1	3,4
Polen	524 886	13 823	29 521	2,4	33,3	64,2	58,5	17,9	19,6	4,0
Portugal	218 064	21 161	30 417	2,2	22,4	75,3	65,4	18,0	15,5	1,1
Rumänien	211 315	10 757	24 508	4,3	32,4	63,3	61,8	14,2	24,0	- 0,9
Russische Föderation	1 527 469	10 608	27 834	.	.	.	53,4	18,3	22,8	5,2
Schweden	538 575	53 218	51 475	1,3	26,0	72,7	44,3	26,1	24,7	4,8
Schweiz	678 575	80 591	61 422	0,7	25,5	73,8	53,7	12,0	23,1	11,2
Slowakei	95 938	17 664	33 025	3,8	34,8	61,4	54,5	19,4	22,6	3,5
Slowenien	48 868	23 654	34 407	2,3	32,4	65,4	53,4	18,7	18,7	9,2
Spanien	1 313 951	28 359	38 286	2,6	23,3	74,1	57,6	18,9	20,5	3,0
Tschechische Republik	213 189	20 152	35 512	2,5	37,7	59,8	47,0	19,2	26,3	7,5
Türkei	849 480	10 512	26 893	7,8	31,7	60,5	59,8	14,8	28,2	- 2,9
Ungarn	152 284	15 531	29 474	4,5	30,4	65,1	49,9	20,3	19,8	10,1
Vereinigtes Königreich	2 624 529	39 735	44 118	0,6	19,2	80,2	66,3	18,8	17,0	- 2,1
Zypern	21 310	24 976	37 023	2,3	11,0	86,7	69,4	15,0	16,8	- 0,8

Daten zum **Wirtschaftswachstum** bzw. zur jährlichen Veränderungsrate des **Bruttoinlandsprodukts (BIP)** sind der Tabelle A.0 auf den Seiten 648 und 649 zu entnehmen.

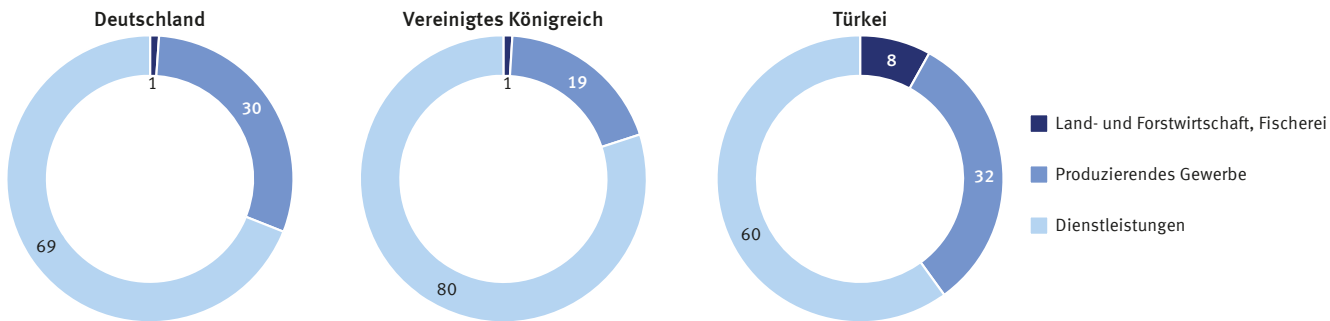
Der **internationale US-Dollar** – auch **US\$ purchasing power parity (US\$ PPP)** genannt – ist eine künstliche Währung, mit deren Hilfe Preisniveau-Unterschiede zwischen den Ländern weltweit ausgeglichen werden. Die Kaufkraft eines internationalen Dollars entspricht dabei der Kaufkraft von 1 US\$ in den Vereinigten Staaten. Die Angaben in dieser Währung ermöglichen einen kaufkraftbereinigten Vergleich des Wohlstandsniveaus weltweit.

Die **Bruttoinvestitionen** setzen sich aus den Bruttoanlageinvestitionen und den Vorratsveränderungen zusammen. Als Bruttoanlageinvestitionen gelten Käufe neuer Anlagen sowie Käufe abzüglich Verkäufe von gebrauchten Anlagen und Land. Die Vorratsveränderungen ergeben sich aus der Differenz zwischen dem Anfangs- und Endbestand von Vorräten, die von Buchwerten auf eine konstante Preisbasis umgerechnet werden.

Der **Außenbeitrag** entspricht dem Saldo zwischen der Ausfuhr und der Einfuhr von Waren und Dienstleistungen. Staaten, die einen Exportüberschuss erzielen, weisen demnach einen positiven Außenbeitrag aus.

Weitere Erläuterungen zu diesen und anderen Begriffen aus dem Bereich der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen siehe „Glossar“/„Methodik“ des Kapitels 12.

Bruttowertschöpfung nach Sektoren 2016
in % des BIP



Quelle: Eigene Berechnungen basierend auf UNdata, Vereinte Nationen

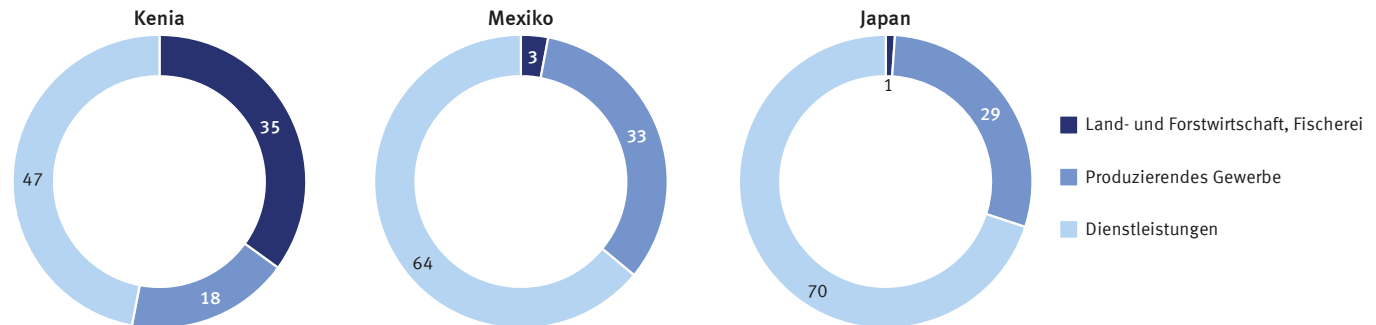
2018 - 01 - 0337

A.12 Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen

	Bruttoinlandsprodukt (BIP) ¹			Bruttowertschöpfung ²			Bruttoinlandsprodukt nach Verwendung ³			
	nominal		je Einwohner/-in	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Produzierendes Gewerbe	Dienstleistungsbereich	Konsumausgaben der privaten Haushalte	Konsumausgaben des Staates	Bruttoinvestitionen	Außenbeitrag
	2017	2016	2017								2016
Mill. US\$	US\$	Internat. US\$ ¹⁴	% des BIP							
Afrika										
Ägypten	237 073	2 501	12 671	.	.	.	82,9	11,4	15,0	-9,3
Äthiopien	80 874	873	2 161	.	.	.	70,2	11,3	38,0	-19,6
Kenia	79 511	1 702	3 491	34,5	18,5	47,0	77,9	13,3	17,3	-8,8
Kongo, Dem. Republik	41 441	478	790	.	.	.	76,9	7,8	17,4	-5,2
Nigeria	376 284	1 994	5 929	21,2	18,4	60,4	.	5,4	15,3	-2,3
Südafrika	349 299	6 180	13 545	.	.	.	59,9	20,8	19,4	0,6
Tansania, Ver. Republik	51 725	1 034	3 240	.	.	.	64,6	14,0	24,8	-3,1
Amerika										
Argentinien	637 717	14 467	20 876	.	.	.	65,9	18,0	17,0	-1,0
Brasilien	2 054 969	9 895	15 603	5,0 ⁶	23,8 ⁶	71,2 ⁶	64,0	20,2	15,4	0,4
Chile	277 042	15 070	24 537	4,3	31,3	64,4	64,0	13,7	22,2	0,9
Kanada	1 652 412	45 077	48 265	.	.	.	58,1	21,1	23,2	-2,4
Kolumbien	309 197	6 273	14 485	.	.	.	62,7	18,7	24,7	-7,0
Mexiko	1 149 236	9 304	19 903	3,3	32,8	63,9	66,3	12,1	23,7	-2,0
Vereinigte Staaten	19 390 600	59 501	59 501	1,1 ⁵	20,0 ⁵	78,9 ⁵	68,8	14,3	19,7	-2,8
Asien										
Bangladesch	261 374	1 602	4 211	.	.	.	69,1	5,9	29,7	-4,7
China	12 014 610	8 643	16 660	.	.	.	39,0	14,3	44,3	-2,3
Indien	2 611 012	1 983	7 183	17,4 ⁶	30,0 ⁶	52,6 ⁶	59,4	10,9	30,3	-1,7
Indonesien	1 015 411	3 876	12 377	14,0	40,8	45,3	55,5	9,5	33,8	0,8
Iran, Islamische Republik	431 920	5 305	20 200	.	.	.	49,4	13,3	33,2	1,6
Israel	350 609	40 258	36 340	1,3 ⁵	21,2 ⁵	77,5 ⁵	55,1	22,3	20,5	2,1
Japan	4 872 135	38 440	42 832	1,1	28,9	70,0	55,7	19,8	23,6	1,0
Korea, Republik	1 538 030	29 891	39 434	2,3 ⁵	38,0 ⁵	59,7 ⁵	48,8	15,2	29,3	6,9
Malaysia	314 497	9 813	29 041	8,6 ⁵	39,6 ⁵	51,8 ⁵	54,9	12,6	25,9	6,7
Myanmar	66 537	1 264	6 244	.	.	.	.	19,0	32,9	-4,9
Pakistan	303 993	1 541	5 358	25,2	19,2	55,6	80,0	11,3	15,7	-7,0
Philippinen	313 419	2 976	8 315	9,7	30,9	59,4	73,6	11,1	24,3	-9,0
Saudi-Arabien	683 827	21 120	54 777	2,7	43,3	54,0	42,7	25,8	30,9	0,4
Thailand	455 378	6 591	17 856	.	.	.	46,2	16,9	21,7	14,6
Ver. Arabische Emirate	377 435	37 226	67 741	.	.	.	58,5	14,0	25,1	2,4
Vietnam	220 408	2 354	6 913	.	.	.	64,4	6,5	26,6	2,6
Australien und Ozeanien										
Australien	1 379 548	55 707	50 334	2,6 ⁵	24,3 ⁵	73,1 ⁵	57,8	18,6	25,3	-2,3
Neuseeland	201 485	41 593	38 934	6,8 ⁶	21,8 ⁶	71,4 ⁶	58,0	18,0	24,4	0,3

1 Quelle: World Economic Outlook, Internationaler Währungsfonds (IMF). Zum Teil vorläufige Werte.
 2 Quelle: Eigene Berechnungen basierend auf UNdata, Vereinte Nationen.
 3 Quelle: World Development Indicators, Weltbank.
 4 Weitere Informationen zu dieser Währungseinheit siehe Erläuterungen auf Seite 670.
 5 2015.
 6 2014.

Bruttowertschöpfung nach Sektoren 2016
in % des BIP

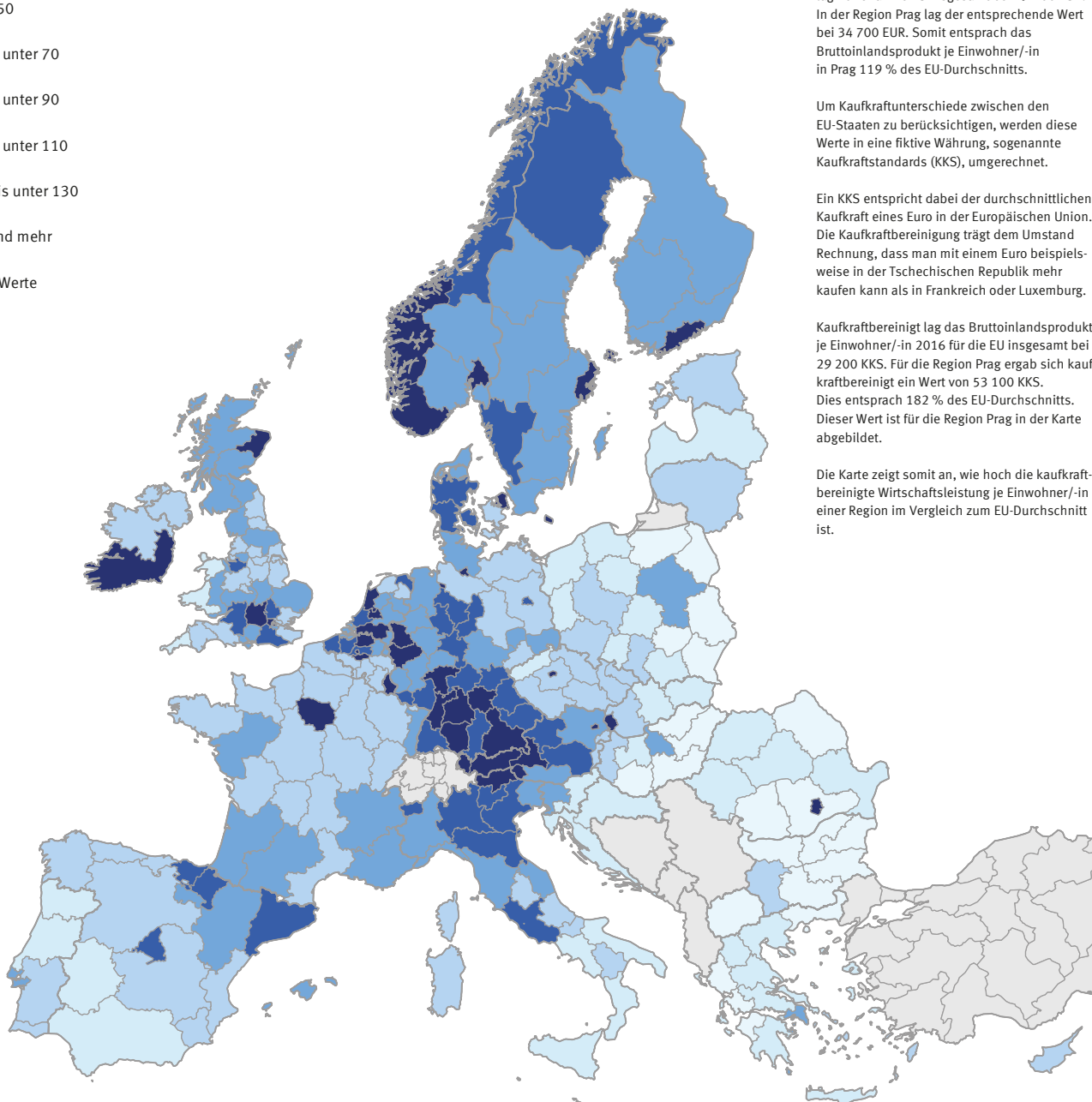


Quelle: Eigene Berechnungen basierend auf UNdata, Vereinte Nationen

Bruttoinlandsprodukt je Einwohner/-in nach Regionen (NUTS-2-Ebene) 2016

Kaufkraftbereinigt, in % des EU-Durchschnitts (EU = 100)

- unter 50
- 50 bis unter 70
- 70 bis unter 90
- 90 bis unter 110
- 110 bis unter 130
- 130 und mehr
- Keine Werte



Beispiel zur Interpretation der Karte:
 Das **Bruttoinlandsprodukt (BIP) je Einwohner/-in** lag 2016 für die EU insgesamt bei 29 200 EUR. In der Region Prag lag der entsprechende Wert bei 34 700 EUR. Somit entsprach das Bruttoinlandsprodukt je Einwohner/-in in Prag 119 % des EU-Durchschnitts.

Um Kaufkraftunterschiede zwischen den EU-Staaten zu berücksichtigen, werden diese Werte in eine fiktive Währung, sogenannte Kaufkraftstandards (KKS), umgerechnet.

Ein KKS entspricht dabei der durchschnittlichen Kaufkraft eines Euro in der Europäischen Union. Die Kaufkraftbereinigung trägt dem Umstand Rechnung, dass man mit einem Euro beispielsweise in der Tschechischen Republik mehr kaufen kann als in Frankreich oder Luxemburg.

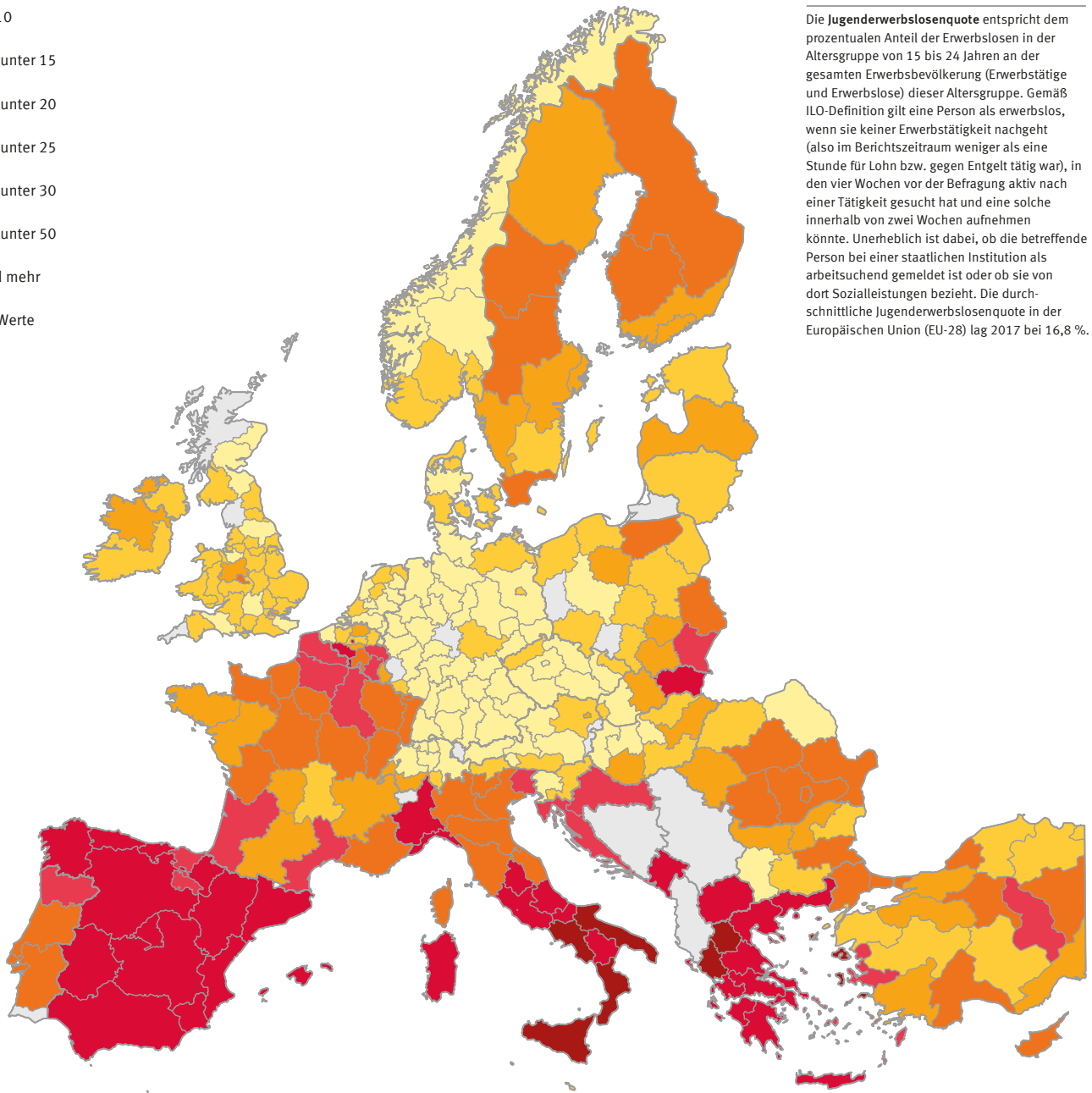
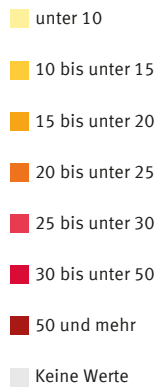
Kaufkraftbereinigt lag das Bruttoinlandsprodukt je Einwohner/-in 2016 für die EU insgesamt bei 29 200 KKS. Für die Region Prag ergab sich kaufkraftbereinigt ein Wert von 53 100 KKS. Dies entsprach 182 % des EU-Durchschnitts. Dieser Wert ist für die Region Prag in der Karte abgebildet.

Die Karte zeigt somit an, wie hoch die kaufkraftbereinigte Wirtschaftsleistung je Einwohner/-in einer Region im Vergleich zum EU-Durchschnitt ist.

Kartengrundlage: © EuroGeographics bezüglich der Verwaltungsgrenzen
 Quelle: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Eurostat

A.13 Arbeitsmarkt

Jugenderwerbslosenquote nach Regionen (NUTS-2-Ebene) 2017
in % der Erwerbsbevölkerung im Alter von 15 bis 24 Jahren



Die **Jugenderwerbslosenquote** entspricht dem prozentualen Anteil der Erwerbslosen in der Altersgruppe von 15 bis 24 Jahren an der gesamten Erwerbsbevölkerung (Erwerbstätige und Erwerbslose) dieser Altersgruppe. Gemäß ILO-Definition gilt eine Person als erwerbslos, wenn sie keiner Erwerbstätigkeit nachgeht (also im Berichtszeitraum weniger als eine Stunde für Lohn bzw. gegen Entgelt tätig war), in den vier Wochen vor der Befragung aktiv nach einer Tätigkeit gesucht hat und eine solche innerhalb von zwei Wochen aufnehmen könnte. Unerheblich ist dabei, ob die betreffende Person bei einer staatlichen Institution als arbeitsuchend gemeldet ist oder ob sie von dort Sozialleistungen bezieht. Die durchschnittliche Jugenderwerbslosenquote in der Europäischen Union (EU-28) lag 2017 bei 16,8 %.

Kartengrundlage: © EuroGeographics bezüglich der Verwaltungsgrenzen
Quelle: Arbeitskräfteerhebung, Eurostat

A.13 Arbeitsmarkt

	Erwerbspersonen ¹⁾	Erwerbstätigenquote ¹⁾		Teilzeitquote ¹²⁾		Selbstständige ¹⁾	Erwerbstätige ¹⁾			Erwerbslosenquote ¹⁾	
		Männer	Frauen	Männer	Frauen		Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Produzierendes Gewerbe	Dienstleistungsbereich	15 – 64 Jahre	15 – 24 Jahre
	15 – 64 Jahre										
2016	1 000	%	%	%	%	%	% ¹³⁾			%	%
			% der erwerbstätigen Männer bzw. Frauen im Alter 15 – 64 Jahre	% der Erwerbstätigen						% der Erwerbspersonen der jeweiligen Altersgruppe	
Europa											
Europäische Union	239 803	71,8	61,4	7,4	26,6	.	.	.	.	8,7	18,7
Belgien	4 970	66,5	58,1	6,4	29,9	14,9	1,3	21,3	77,5	7,9	20,1
Bulgarien	3 210	66,7	60,0	1,1	1,7	11,8	6,8	29,8	63,5	7,7	17,2
Dänemark	2 921	77,7	72,0	15,8	25,7	9,1	2,5	18,5	78,1	6,3	11,9
Deutschland	41 916	78,4	70,8	7,7	36,1	10,5	1,3	27,4	71,3	4,2	7,0
Estland	659	75,7	68,6	4,9	10,1	9,5	3,9	29,6	66,2	7,0	13,4
Finnland	2 621	70,5	67,6	9,1	16,6	14,1	3,9	22,1	73,7	9,0	20,0
Frankreich	29 822	67,6	60,9	6,4	21,7	11,9	2,8	20,0	75,8	10,2	24,5
Griechenland	5 020	61,0	43,3	7,2	16,1	34,2	12,4	15,2	72,4	23,7	47,3
Irland	2 165	71,9	61,2	11,5	34,3	16,9	5,3	18,5	75,9	8,1	17,1
Island	195	89,4	83,6	10,2	22,9	12,0	3,9	17,4	78,5	3,1	6,3
Italien	24 540	66,5	48,1	8,1	32,5	24,0	3,9	26,1	70,0	11,9	37,9
Kroatien	1 827	61,4	52,4	2,8	5,2	13,9	7,6	26,9	65,3	13,3	31,3
Lettland	983	70,0	67,6	4,4	8,8	12,9	7,7	24,1	68,2	9,9	17,2
Litauen	1 458	70,0	68,8	4,0	8,4	12,4	8,0	25,1	66,9	8,1	14,4
Luxemburg	278	70,5	60,4	4,6	24,1	10,1	0,9	10,7	77,4	6,3	18,7
Malta	197	78,4	52,7	4,0	18,1	13,6	1,4	19,8	78,9	4,8	11,0
Niederlande	8 809	79,6	70,1	17,1	59,4	16,9	2,1	15,1	74,6	6,1	10,8
Norwegen	2 687	75,7	72,8	10,9	26,4	7,0	2,1	19,4	78,2	4,8	11,1
Österreich	4 439	75,4	67,7	7,7	34,2	12,8	4,4	25,6	70,1	6,1	11,3
Polen	18 212	71,0	58,1	3,0	8,6	20,7	10,5	31,3	57,8	6,2	17,6
Portugal	4 988	68,3	62,4	5,0	10,4	17,8	6,9	24,5	68,6	11,5	28,0
Rumänien	8 692	69,7	53,3	2,3	3,9	26,6	23,1	29,9	47,0	6,1	20,5
Russische Föderation	73 645	75,2	65,2	2,9	5,2	7,5	6,7	27,0	66,3	5,6 ¹⁴⁾	16,6
Schweden	5 078	77,5	74,8	8,2	16,3	10,0	1,9	18,1	79,4	7,2	18,8
Schweiz	4 721	83,7	75,4	8,3	42,5	15,1	3,3	20,1	74,1	5,1	8,6
Slowakei	2 748	71,4	58,3	4,0	7,4	15,4	2,9	36,5	60,6	9,7	22,2
Slowenien	991	68,9	62,6	4,7	10,7	14,2	5,0	32,9	61,3	8,1	15,3
Spanien	22 775	64,8	54,3	7,0	22,3	17,0	4,2	19,6	76,2	19,8	44,5
Tschechische Republik	5 286	79,3	64,4	1,7	6,9	17,2	2,9	38,1	59,0	4,0	10,5
Türkei	30 012	70,0	31,2	5,4	17,4	32,5	19,5	26,8	53,7	11,1	19,5
Ungarn	4 614	73,0	60,2	2,2	5,2	10,8	5,0	30,4	64,5	5,2	12,9
Vereinigtes Königreich	32 503	78,3	68,8	10,2	36,4	15,5	1,1	18,4	80,0	4,9	13,0
Zypern	601	68,6	59,3	7,9	13,3	14,5	3,6	17,1	79,3	13,2	27,8

Zu den **Erwerbspersonen** zählen alle Personen einer bestimmten Altersgruppe, die Arbeit haben (Erwerbstätige) oder suchen (Erwerbslose).

Die **Erwerbstätigenquote** beschreibt den Anteil der Erwerbstätigen einer Altersgruppe an der Gesamtbevölkerung derselben Altersgruppe.

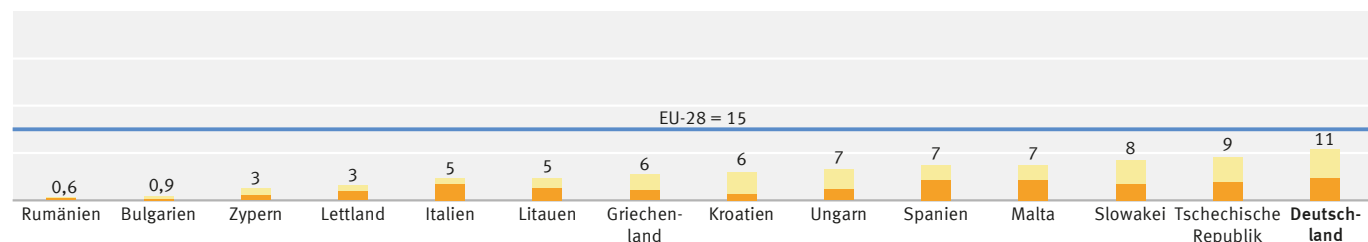
Die **Teilzeitquote** der OECD entspricht dem Anteil der erwerbstätigen Männer bzw. Frauen, deren reguläre Wochenarbeitszeit weniger als 30 Stunden beträgt.

Alle hier aufgeführten Indikatoren entsprechen dem **Erwerbskonzept der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO)**. Nähere Informationen hierzu sowie weitere Begriffserläuterungen zum Thema Arbeitsmarkt siehe „Glossar“/„Methodik“ des Kapitels 13.

Arbeiten im Home-Office 2017

Anteil der Erwerbstätigen im Alter von 15 bis 64 Jahren, der zuhause arbeitet in %

regelmäßig gelegentlich



Quelle: Arbeitskräfteerhebung, Eurostat

2018 - 01 - 0341

A.13 Arbeitsmarkt

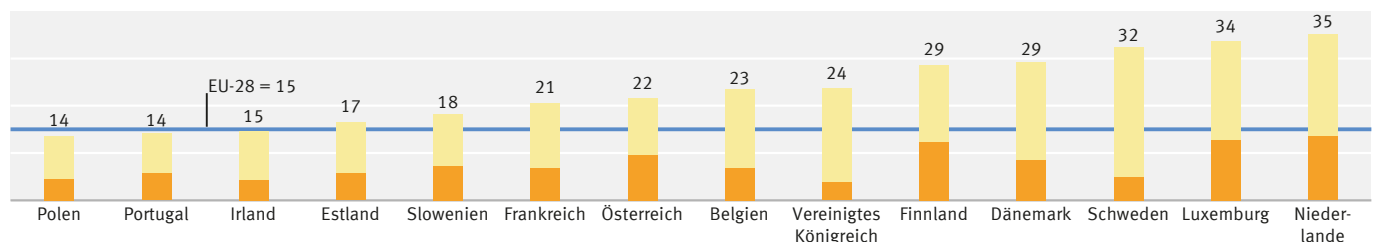
	Erwerbspersonen ¹		Erwerbstätigenquote ¹		Teilzeitquote ²		Selbstständige ¹¹	Erwerbstätige ¹¹			Erwerbslosenquote ¹¹	
	15 – 64 Jahre		Männer	Frauen	Männer	Frauen		Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Produzierendes Gewerbe	Dienstleistungsbereich	15 – 64 Jahre	15 – 24 Jahre
	1 000	%	% der erwerbstätigen Männer bzw. Frauen im Alter 15 – 64 Jahre		% der Erwerbstätigen	% ¹³			% der Erwerbspersonen der jeweiligen Altersgruppe			
2016												
Afrika												
Ägypten	30 003	65,9	18,4	.	.	30,8	25,5	25,5	48,8	13,0 ¹⁴	34,6	
Äthiopien	47 825	88,4 ¹⁵	74,4 ¹⁵	.	.	88,8	8,7 ¹⁶	24,1 ¹⁶	67,3 ¹⁶	17,9 ¹⁶	7,3	
Kenia	18 058	.	.	.	.	62,1	.	.	.	.	26,3
Kongo, Dem. Republik	29 078	.	.	.	.	57,4	.	.	.	.	7,3
Nigeria	54 547	56,6 ¹⁵	49,9 ¹⁵	.	.	81,5	.	.	.	.	13,1
Südafrika	21 512	49,2	37,0	5,4	13,1	15,2	5,6	23,3	71,1	26,8	53,4	
Tansania, Ver. Republik	24 350	87,9 ¹⁶	79,8 ¹⁶	.	.	86,3	.	.	.	5,4 ¹⁶	3,8	
Amerika												
Argentinien	18 963	73,4 ¹⁶	49,5 ¹⁶	.	.	25,1	2,0 ¹⁶	24,6 ¹⁶	72,8 ¹⁶	7,2 ¹⁶	23,5	
Brasilien	100 853	71,4	50,8	10,5 ¹⁴	25,3 ¹⁴	31,9	10,2	20,9	68,9	11,8	27,3	
Chile	8 381	72,4	52,0	10,8	23,8	27,8	9,5	23,0	67,5	7,1	16,1	
Kanada	19 116	75,4	69,7	11,5	25,4	15,4	2,0	19,5	78,5	7,1	13,1	
Kolumbien	24 974	79,4	55,8	7,8	25,2	51,0	16,0	19,4	64,6	8,5 ¹⁴	17,2	
Mexiko	54 660	78,6	45,1	11,1	26,0	31,7	13,0	25,6	60,7	4,0	7,7	
Vereinigte Staaten	152 826 ¹⁷	74,8 ¹⁷	64,0 ¹⁷	.	.	9,9	1,5	19,8	78,8	4,9 ¹⁷	10,3 ¹⁸	
Asien												
Bangladesch	62 788	81,8	34,7	.	.	60,5	45,1 ¹⁵	20,8 ¹⁵	34,1 ¹⁵	4,6 ¹⁵	11,1	
China	771 150	.	.	.	.	34,4	28,3 ¹⁴	29,3 ¹⁴	42,4 ¹⁴	.	10,9
Indien	491 486	.	.	.	.	79,1	.	.	.	.	10,5
Indonesien	120 050	79,7	50,9	.	.	51,1	31,8	21,7	46,5	6,5 ¹⁴	14,9	
Iran, Islamische Republik	26 624	66,2	13,8	.	.	45,1	18,0 ¹⁴	32,5 ¹⁴	49,4 ¹⁴	11,3 ¹⁴	28,8	
Israel	3 596	72,0	65,2	8,0	21,3	15,9	1,0	17,3	79,8	5,3 ¹⁴	8,6	
Japan	59 526	82,5	66,0	8,2	34,7	10,6	3,5	25,2	69,8	3,8	5,2	
Korea, Republik	25 322	75,8	56,2	5,2	14,0	29,5	4,9	24,9	70,2	3,3	10,5	
Malaysia	14 662	77,7	52,2	.	.	25,6	11,4	27,5	61,1	3,1 ¹⁴	10,7	
Myanmar	24 572	83,8 ¹⁴	55,2 ¹⁴	.	.	61,7	51,5 ¹⁴	16,7 ¹⁴	31,4 ¹⁴	0,8 ¹⁴	1,6	
Pakistan	66 298	80,0 ¹⁴	23,5 ¹⁴	.	.	61,1	41,0 ¹⁴	24,0 ¹⁴	35,0 ¹⁴	.	7,3	
Philippinen	41 984	74,9	48,3	.	.	38,8	27,0	17,5	55,5	5,6	7,7	
Saudi-Arabien	13 263	77,5 ¹⁴	17,6 ¹⁴	.	.	4,9	6,1 ¹⁴	22,7 ¹⁴	71,2 ¹⁴	5,7 ¹⁴	24,9	
Thailand	37 086	82,0	66,7	.	.	53,0	31,2	23,7	45,2	0,9 ¹⁶	5,1	
Ver. Arabische Emirate	6 398	.	.	.	.	3,1	0,1	28,8	52,5	.	4,9
Vietnam	54 942	84,0	77,0	.	.	58,8	41,9	24,8	33,4	2,2	7,0	
Australien und Ozeanien												
Australien	12 235	77,5	67,4	13,9	37,6	17,1	2,6	20,1	77,3	5,9	12,7	
Neuseeland	2 427	80,7	70,7	9,9	30,7	17,9	6,5	20,2	73,3	5,4	13,3	

1 Quelle: ILOSTAT, Internationale Arbeitsorganisation (ILO).
 2 Quelle: Eigene Berechnungen basierend auf Daten der OECD.
 3 Aufgrund fehlender Angaben zum Wirtschaftsbereich ergibt die Summe der Erwerbstätigenanteile nicht in allen Fällen 100%.
 4 2015.
 5 2013.
 6 2014.
 7 Altersklasse 16 bis 24 Jahre.
 8 Altersklasse 16 bis 24 Jahre.

Arbeiten im Home-Office 2017

Anteil der Erwerbstätigen im Alter von 15 bis 64 Jahren, der zuhause arbeitet in %

regelmäßig gelegentlich



Quelle: Arbeitskräfteerhebung, Eurostat

A.14 Verdienste und Arbeitskosten

	Durchschnittlicher Bruttostundenverdienst		Lohnnebenkosten	Arbeitskosten			Gesetzlicher, branchenübergreifender monatlicher Mindestlohn	Gender Pay Gap: Unterschied zwischen Bruttostundenverdienst von Frauen und Männern
	Produzierendes Gewerbe und marktbestimmte Dienstleistungen (NACE B-N)			Verarbeitendes Gewerbe				
	Vollbeschäftigte in Unternehmen mit 10 oder mehr Beschäftigten		je 100 EUR Bruttoverdienst ¹	je geleistete Stunde	Veränderung zum Vorjahr ¹	je geleistete Stunde		
	2014		2017		2018	2016		
EUR	KKS ²	EUR	%	EUR	EUR/Monat	%		
Europa								
Europäische Union	15,23	14,61	31	26,30	2,2	27,00	-	16
Belgien	19,90	18,31	43	41,70	1,2	43,90	1 563	6
Bulgarien	2,34	4,90	18	4,90	11,0	4,20	261	14
Dänemark	27,61	19,85	16	43,60	1,7	44,10	-	15
Deutschland	17,78	17,52	28	34,50	2,2	40,20	1 498	22
Estland	5,78	7,64	36	12,20	7,8	11,20	500	25
Finnland	19,61	16,03	26	33,40	-0,8	36,20	-	17
Frankreich	17,40	16,16	46	36,80	1,4	38,10	1 498	15
Griechenland	9,48	11,09	41	14,30	2,8	14,70	684	.
Irland	24,22	19,81	18	29,80	2,1	31,70	1 614	.
Island	16,06	13,61	.	.	.	.	-	16
Italien	15,42	14,98	37	27,30	0,9	27,40	-	5
Kroatien	5,73	8,67	18	9,20	5,3	8,00	462	.
Lettland	4,41	6,29	26	8,50	6,6	7,70	430	17
Litauen	3,91	6,23	41	8,20	9,6	5,50	400	14
Luxemburg	22,94	19,05	14	37,30	2,2	31,70	1 999	6
Malta	9,89	12,23	9	12,80	2,2	13,30	748	11
Niederlande	17,89	16,29	31	34,10	1,9	36,80	1 578	16
Norwegen	30,80	21,03	.	.	.	.	-	15
Österreich	15,93	15,06	36	33,70	2,4	36,10	-	20
Polen	5,66	10,13	22	9,00	6,8	8,20	503	7
Portugal	7,45	9,15	27	13,40	1,7	11,60	677	18
Rumänien	2,79	5,26	25	6,10	12,9	5,50	408	5
Russische Föderation . . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.
Schweden	20,64	16,44	49	41,70	1,9	42,00	-	13
Schweiz	33,72	22,65	.	.	.	.	-	17
Slowakei	5,33	7,86	37	11,40	6,1	11,40	480	19
Slowenien	8,84	10,82	20	16,90	5,6	17,00	843	8
Spanien	11,85	12,84	35	21,30	0,7	23,00	859	14
Tschechische Republik	5,38	8,45	37	11,30	7,7	11,00	478	22
Türkei	3,84	6,41	.	.	.	.	446	.
Ungarn	4,64	8,07	24	9,20	8,4	8,90	445	14
Vereinigtes Königreich	18,76	15,44	19	26,80	2,7	26,20	1 401	21
Zypern	11,09	12,31	20	15,90	1,0	13,00	-	14

Der **Bruttostundenverdienst** enthält alle Zahlungen an Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, einschließlich aller Zuschläge. Enthalten sind Arbeitnehmeranteile, jedoch nicht Arbeitgeberanteile zur Sozialversicherung.

Hauptbestandteil der **Lohnnebenkosten** sind die Sozialbeiträge der Arbeitgeber, also vor allem die gesetzlichen Arbeitgeberbeiträge zu den Sozialversicherungen, die Aufwendungen für die betriebliche Altersversorgung sowie die Aufwendungen für die Lohn- und Gehaltsfortzahlungen im Krankheitsfall.

Die **Arbeitskosten** umfassen die Gesamtheit aller Aufwendungen, die Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber durch die Beschäftigung von Arbeitskräften tragen. Zu den Arbeitskosten gehören das Arbeitnehmerentgelt mit Bruttoverdiensten, die Sozialbeiträge der Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber, die Kosten der beruflichen Aus- und Weiterbildung, sonstige Aufwendungen sowie Steuern auf die Lohnsumme oder Beschäftigtenzahl.

Vollbeschäftigte sind Vollzeitbeschäftigte und Teilzeitbeschäftigte, wobei der Verdienst der Teilzeitbeschäftigten so hochgerechnet wird, als würden sie Vollzeit arbeiten.

Die Einteilung der **Wirtschaftsbereiche** entspricht der Statistischen Systematik der Wirtschaftszweige in der Europäischen Gemeinschaft (NACE Rev. 2). Abschnitt C: Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren, Abschnitte B bis N: Produzierendes Gewerbe und marktbestimmte Dienstleistungen.

Der hier aufgeführte **Verdienstunterschied zwischen Frauen und Männern** entspricht dem unbereinigten Gender Pay Gap. Während der unbereinigte Wert die vorhandenen Einkommensunterschiede von Frauen und Männern misst ohne mögliche Einflussfaktoren zu berücksichtigen, werden beim bereinigten Gender Pay Gap Verzerrungseffekte (z.B. geschlechtsspezifische Unterschiede hinsichtlich Qualifikation oder Berufswahl) herausgerechnet. Der Verdienstunterschied wird angegeben in Prozent des durchschnittlichen Bruttostundenverdienstes von Männern. Ein Wert von 5% bedeutet, dass Frauen durchschnittlich pro Stunde brutto 5% weniger verdienen als Männer.

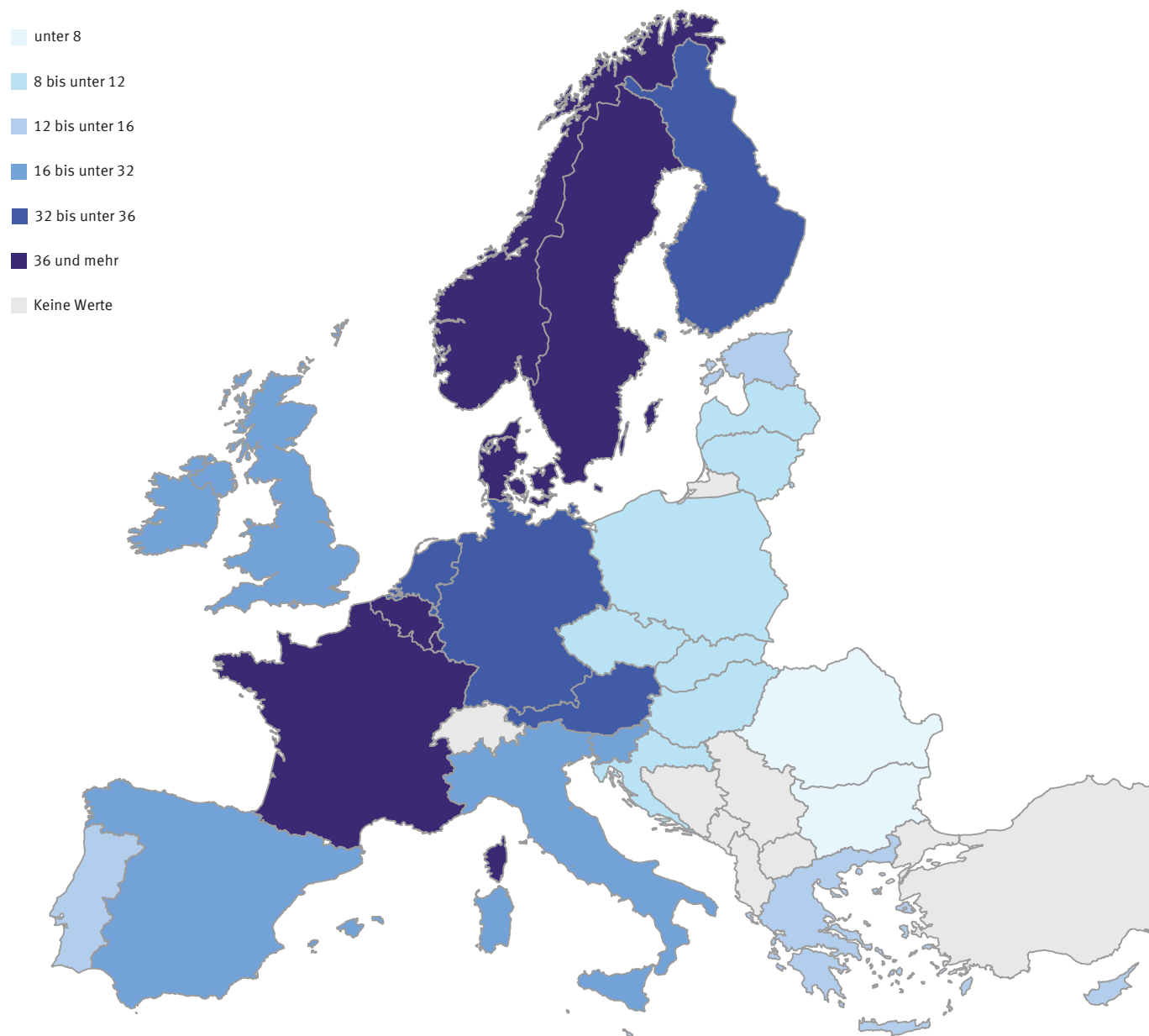
KKS oder **Kaufkraftstandard** ist eine künstliche Währung, mit deren Hilfe Unterschiede im Preisniveau zwischen den EU-Staaten ausgeglichen werden. Ein KKS entspricht dabei der durchschnittlichen Kaufkraft eines Euro in der Europäischen Union. Die Angaben in Kaufkraftstandards ermöglichen einen kaufkraftbereinigten Vergleich der Verdienste in Europa.

1 Eigene Berechnungen basierend auf Eurostat Daten.
2 Weitere Informationen zur Einheit KKS (Kaufkraftstandard) siehe Erläuterungstext neben der Tabelle.

Quelle: Eurostat

Arbeitskosten je Stunde 2017

Produzierendes Gewerbe und marktbestimmte Dienstleistungen (NACE B-N), in Euro



Kartengrundlage: © EuroGeographics bezüglich der Verwaltungsgrenzen
Quelle: Eurostat

2018 - 01 - 0342

A.15 Preise

	Verbraucherpreise			Erzeugerpreise gewerblicher Produkte ¹⁾		Preisniveauvergleich ²⁾
	insgesamt ³⁾		Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke ⁴⁾	insgesamt		Index
	2017	2016		2017	2016	
	Veränderung gegenüber Vorjahr in %					Deutschland = 100
Europa						
Europäische Union	1,7	0,2	.	.	.	96
Belgien	2,1	2,0	2,3	8,5	- 1,4	108
Bulgarien	2,1	- 0,8	- 0,3	4,9	- 3,1	42
Dänemark	1,1	0,3	0,1	1,4	0,0	135
Deutschland	1,7	0,5	0,8	2,7	- 1,7	100
Estland	3,4	0,1	- 0,3	3,6	- 0,7	71
Finnland	0,8	0,4	- 1,1	5,2	- 1,6	118
Frankreich	1,0	0,2	0,6	2,3	- 2,2	102
Griechenland	1,1	- 0,8	- 0,3	4,2	- 5,4	79
Irland	0,3	0,0	- 1,3	0,8	0,4	122
Island	1,8	1,7	1,3	- 4,6	- 8,1	164
Italien	1,2	- 0,1	0,2	2,4	- 1,4	98
Kroatien	1,1	- 1,1	- 0,5	2,1	- 3,9	61
Lettland	2,9	0,1	1,1	2,6	- 2,4	65
Litauen	3,7	0,9	1,2	6,0	- 4,8	58
Luxemburg	1,7	0,3	1,5	2,7	- 1,3	135
Malta	1,4	0,6	.	1,6	- 0,3	79
Niederlande	1,4	0,3	0,9	4,8	- 2,5	110
Norwegen	1,9	3,6	2,6	9,3	- 8,0	145
Österreich	2,1	0,9	0,7	2,0	- 1,8	107
Polen	2,1	- 0,7	1,1	2,9	0,0	51
Portugal	1,4	0,6	0,6	3,4	- 2,8	79
Rumänien	1,3	- 1,5	.	3,6	- 1,8	46
Russische Föderation	3,7	7,0	5,8	.	4,2	.
Schweden	1,8	1,0	1,0	5,2	- 0,9	129
Schweiz	0,5	- 0,4	0,3	0,0	- 1,3	159
Slowakei	1,3	- 0,5	- 2,8	2,8	- 3,4	62
Slowenien	1,4	- 0,1	0,9	1,3	- 1,4	81
Spanien	2,0	- 0,2	1,4	4,4	- 3,1	89
Tschechische Republik	2,5	0,7	- 0,9	1,8	- 3,3	61
Türkei	11,1	7,8	5,8	15,8	4,3	44
Ungarn	2,3	0,4	0,7	3,3	- 1,7	56
Vereinigtes Königreich	2,6	1,0	- 2,4	3,4	0,5	112
Zypern	0,5	- 1,7	- 3,8	2,8	- 3,7	86

Der **Verbraucherpreisindex** misst die Preisentwicklung aller Waren und Dienstleistungen, die private Haushalte für Konsumzwecke kaufen (z. B. die Preisentwicklung bei Nahrungsmitteln, Mieten, Strom, Kraftstoffen oder Reparaturen). Die hier angezeigte Veränderung des Verbraucherpreisindex gegenüber dem Vorjahr wird auch als **Inflationsrate** bezeichnet.

Der **Erzeugerpreisindex gewerblicher Produkte** misst die durchschnittliche Entwicklung der Verkaufspreise für Produkte einzelner Wirtschaftszweige auf der Wirtschaftsstufe der Erzeugerinnen und Erzeuger.

Die aufgeführten Verbraucher- und Erzeugerpreisdaten sind **nationale Indizes**. Um einen direkten Vergleich der EU-Staaten zu ermöglichen, veröffentlicht Eurostat auch **harmonisierte Preisindizes**, die zum Teil leicht von den nationalen Indizes abweichen. Mehr zu diesem Thema auf der Eurostat Website unter ec.europa.eu/eurostat/product?code=teicp000

Preisniveauindizes liefern eine Messgröße für die Preisniveauunterschiede zwischen Staaten. Liegt beispielsweise der Index in Österreich im Vergleich zu Deutschland (Bezugsgröße = 100) bei 107, so sind die Lebenshaltungskosten in Österreich 7 % höher als in Deutschland.

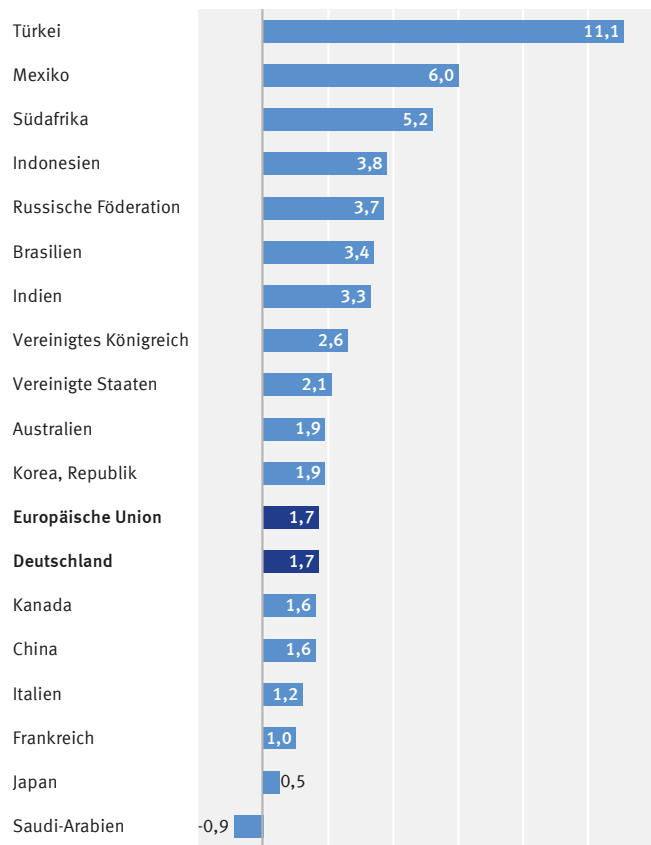
A.15 Preise

	Verbraucherpreise		Erzeugerpreise gewerblicher Produkte ¹			
	insgesamt ³		Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke ⁴	insgesamt		
	2017	2016		2017	2016	
Veränderung gegenüber Vorjahr in %						
Afrika						
Ägypten	29,5	13,8	.	.	.	.
Äthiopien	9,8	7,3	.	.	.	.
Kenia	8,0	6,3	.	.	.	.
Kongo, Dem. Republik .....	.	2,9	.	.	.	.
Nigeria	16,5	15,7	14,8	.	.	.
Südafrika	5,2	6,6	11,6	4,9	7,1	.
Tansania, Ver. Republik	5,3	5,2	.	.	.	.
Amerika						
Argentinien .....	.	.	.	.	.	.
Brasilien	3,4	8,7	12,4	.	11,5	.
Chile	2,2	3,8	3,8	10,5	-3,7	.
Kanada	1,6	1,4	1,5	3,1	-0,2	.
Kolumbien	4,3	7,5	11,6	0,5	6,9	.
Mexiko	6,0	2,8	4,1	6,9	5,7	.
Vereinigte Staaten	2,1	1,3	-1,2	2,3	0,4	.
Asien						
Bangladesch	5,8	5,4	.	.	.	.
China	1,6	2,0	.	.	.	.
Indien	3,3	4,9	.	.	1,9	.
Indonesien	3,8	3,5	.	.	7,9	.
Iran, Islamische Republik	10,5	8,6	6,6	9,7	3,5	.
Israel	0,2	-0,5	-0,9	1,5	-3,6	.
Japan	0,5	-0,1	1,7	2,3	-3,5	.
Korea, Republik	1,9	1,0	2,3	3,5	-1,8	.
Malaysia	3,9	2,1	3,9	6,7	-1,1	.
Myanmar	4,6	7,0	.	.	.	.
Pakistan	4,1	3,8	.	.	1,7	.
Philippinen	2,9	1,3	1,6	-1,0	-4,8	.
Saudi-Arabien	-0,9	3,5	-1,3	.	3,1	.
Thailand	0,7	0,2	1,5	0,7	-1,2	.
Ver. Arabische Emirate	2,0	1,6	.	.	.	.
Vietnam	3,5	3,2	.	.	-0,6	.
Australien und Ozeanien						
Australien	1,9	1,3	0,7	1,6	2,1	.
Neuseeland	1,9	0,6	-0,7	4,5	0,5	.

1 Eigene Berechnungen basierend auf Daten des Internationalen Währungsfonds (IMF).
 2 Quelle: Eigene Berechnungen basierend auf Eurostat Daten.
 3 Quelle: Internationaler Währungsfonds (IMF).
 4 Quelle: Eigene Berechnungen basierend auf Daten des Monthly Bulletin of Statistics (MBS), Vereinte Nationen.

Inflationsraten der G20-Mitglieder 2017

Veränderung des Verbraucherpreisindex gegenüber Vorjahr, in %



Für Argentinien liegen keine verlässlichen Daten vor.
 Quelle: Internationaler Währungsfonds (IMF)

2018 - 01 - 0343

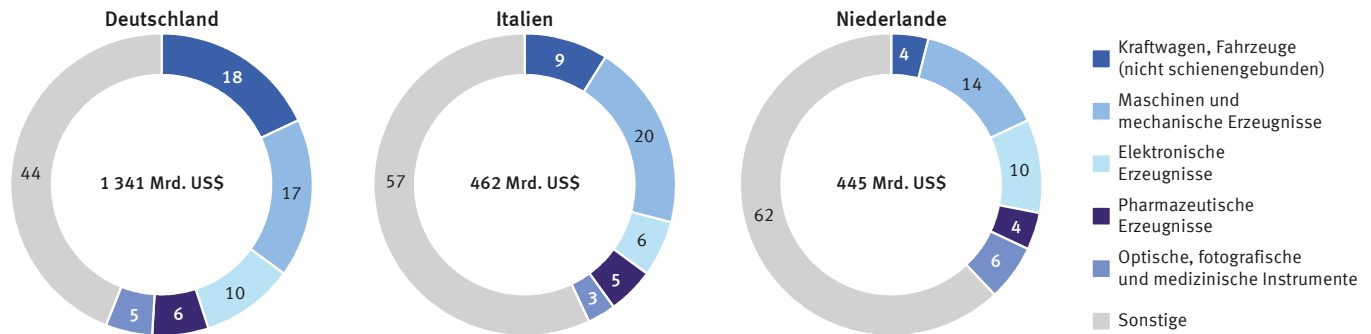
A.16 Außenhandel

	Exporte von Waren ¹	Importe von Waren ¹	Außenhandelsbilanz ²	Wertindex der Warenexporte ³	Wertindex der Warenimporte ³	Warenexporte je Einwohner/-in ⁴	Anteil der Warenexporte nach Deutschland ²	Anteil der Warenimporte aus Deutschland ²
	2016			2000 = 100		US\$	%	
	Mill. US\$							
Europa								
Europäische Union ¹⁵ ...	1 987 027	1 920 741	66 287	219	208	3 886	X	X
Belgien	398 033	372 713	25 321	212	210	35 105	16,7	13,6
Bulgarien	26 088	28 875	- 2 787	535	441	3 660	13,6	13,1
Dänemark	94 355	85 133	9 222	186	189	16 473	15,2	21,6
Deutschland	1 340 752	1 060 672	280 080	243	213	16 254	X	X
Estland	12 624	14 167	- 1 543	344	296	9 595	5,5	10,5
Finnland	57 326	60 502	- 3 176	125	177	10 432	12,8	14,6
Frankreich	488 885	560 555	- 71 670	153	169	7 309	16,1	16,9
Griechenland	27 811	47 595	- 19 784	240	146	2 582	7,7	10,9
Irland	132 010	82 029	49 981	167	155	27 793	6,7	9,2
Island	4 450	5 703	- 1 254	234	220	13 265	6,9	10,0
Italien	461 529	404 578	56 951	192	169	7 613	12,6	16,3
Kroatien	13 648	21 830	- 8 182	312	277	3 269	11,8	16,1
Lettland	11 470	13 593	- 2 123	648	448	5 853	7,1	11,9
Litauen	25 023	27 349	- 2 326	657	504	8 724	7,7	12,3
Luxemburg	12 838	19 124	- 6 285	189	193	22 059	26,9	24,4
Malta	4 039	7 182	- 3 143	123	182	9 233	10,7	5,7
Niederlande	444 867	398 336	46 531	245	232	26 122	22,3	18,2
Norwegen	89 628	72 810	16 819	149	211	17 117	14,3	12,0
Österreich	144 701	149 987	- 5 287	225	218	16 572	30,1	36,8
Polen	196 455	188 518	7 937	638	402	5 174	27,0	22,9
Portugal	55 677	67 632	- 11 955	229	170	5 392	11,6	13,5
Rumänien	63 581	74 605	- 11 024	610	567	3 228	21,5	20,5
Russische Föderation ...	285 491	182 257	103 234	268	427	1 978	7,4	10,7
Schweden	139 456	141 101	- 1 645	160	194	14 054	10,2	18,8
Schweiz	304 691	269 157	35 534	376	327	36 392	14,3	19,3
Slowakei	77 565	75 156	2 409	656	592	14 282	21,9	17,0
Slowenien	27 658	26 690	967	375	300	13 393	20,6	17,6
Spanien	281 777	302 539	- 20 762	251	199	6 062	11,3	13,5
Tschechische Republik ...	162 087	142 328	19 760	560	447	15 340	32,4	26,5
Türkei	142 530	198 618	- 56 089	513	364	1 793	9,8	10,8
Ungarn	103 071	92 044	11 027	362	291	10 502	27,5	26,4
Vereinigtes Königreich ...	411 463	636 368	- 224 905	144	183	6 273	10,6	13,8
Zypern	1 920	6 604	- 4 684	311	203	1 641	2,2	16,3

Der Wertindex der Warenexporte bzw. -importe setzt den Wert der Warenexporte bzw. -importe im Jahr 2016 ins Verhältnis zum entsprechenden Wert im Basisjahr 2000. Beträgt der Index der Warenexporte beispielsweise 219 repräsentiert dies einen Wertanstieg der gehandelten Waren von 119% im Zeitraum 2000 bis 2016. Diese Indexwerte orientieren sich ausschließlich am Wert der gehandelten Waren und nicht an der Menge.

Export ausgewählter Warengruppen 2016

Anteil an den Warenexporten insgesamt, in %



Quelle: UN Comtrade, Vereinte Nationen

2018 - 01 - 0344

A.16 Außenhandel

	Exporte von Waren ¹	Importe von Waren ¹	Außenhandelsbilanz ²	Wertindex der Warenexporte ³	Wertindex der Warenimporte ³	Warenexporte je Einwohner/-in ⁴	Anteil der Warenexporte nach Deutschland ¹²	Anteil der Warenimporte aus Deutschland ¹²
2016								
	Mill. US\$			2000 = 100		US\$	%	
Afrika								
Ägypten	22 507	58 053	- 35 545	483	383	235	2,4	8,7
Äthiopien	1 724	19 121	- 17 397	601	1 316	17	8,6	2,1
Kenia	5 537 ¹⁶	16 394 ¹⁶	-10 858 ¹⁶	328	454	124 ¹⁶	1,7 ¹⁶	2,7 ¹⁶
Kongo, Dem. Republik	.	.	.	685	827	.	.	.
Nigeria	32 883	35 194	- 2 311	156	447	177	1,8	3,1
Südafrika	74 111	74 744	- 633	250	308	1 323	7,1	11,8
Tansania, Ver. Republik	4 742	7 876	- 3 134	705	623	85	2,4	2,4
Amerika								
Argentinien	57 733	55 610	2 124	219	221	1 317	2,2	5,5
Brasilien	185 235	137 552	47 683	336	245	892	2,6	6,6
Chile	60 733	58 761	1 972	315	318	3 391	1,2	3,9
Kanada	389 071	402 966	- 13 895	141	170	10 729	0,8	3,2
Kolumbien	31 045	44 831	- 13 786	241	389	638	1,5	3,8
Mexiko	373 893	387 064	- 13 172	225	222	2 932	1,1	3,6
Vereinigte Staaten	1 450 457	2 248 209	- 797 752	186	179	4 489	3,4	5,2
Asien								
Bangladesch	31 734 ¹⁷	48 059 ¹⁷	-16 325 ¹⁷	547	505	197 ¹⁷	14,7 ¹⁷	1,8 ¹⁷
China	2 097 637	1 587 921	509 716	842	706	1 521	3,1	5,4
Indien	260 327	356 705	- 96 378	624	698	197	2,8	3,2
Indonesien	144 490	135 653	8 837	221	311	553	1,8	2,3
Iran, Islamische Republik	.	.	.	240	288	.	.	.
Israel	60 571	65 803	- 5 232	192	183	7 088	2,5	6,2
Japan	644 932	606 924	38 008	135	160	5 078	2,7	3,6
Korea, Republik	495 418	406 182	89 236	288	253	9 667	1,3	4,7
Malaysia	189 414	168 375	21 039	193	205	6 073	2,8	3,4
Myanmar	11 673	15 696	- 4 023	694	649	221	1,5	0,5
Pakistan	20 534	46 998	- 26 464	226	434	106	5,8	2,1
Philippinen	56 313	85 909	- 29 596	151	232	545	4,1	2,3
Saudi-Arabien	207 572	129 796	77 776	235	449	6 431	0,1	6,3
Thailand	213 593	195 714	17 879	312	314	3 102	2,1	3,0
Ver. Arabische Emirate	298 651	270 882	27 769	534	643	32 218	0,3	4,6
Vietnam	176 581	174 978	1 602	1 221	1 114	1 867	3,4	1,6
Australien und Ozeanien								
Australien	189 630	189 406	224	299	274	7 832	0,7	5,3
Neuseeland	33 870	36 213	- 2 343	254	259	7 217	1,4	4,8

1 Quelle: UN Comtrade, Vereinte Nationen.

2 Quelle: Eigene Berechnungen basierend auf UN Comtrade-Daten.

3 Quelle: UNCTAD, Vereinte Nationen.

4 Quelle: Eigene Berechnungen basierend auf Daten von UN Comtrade und Weltbank.

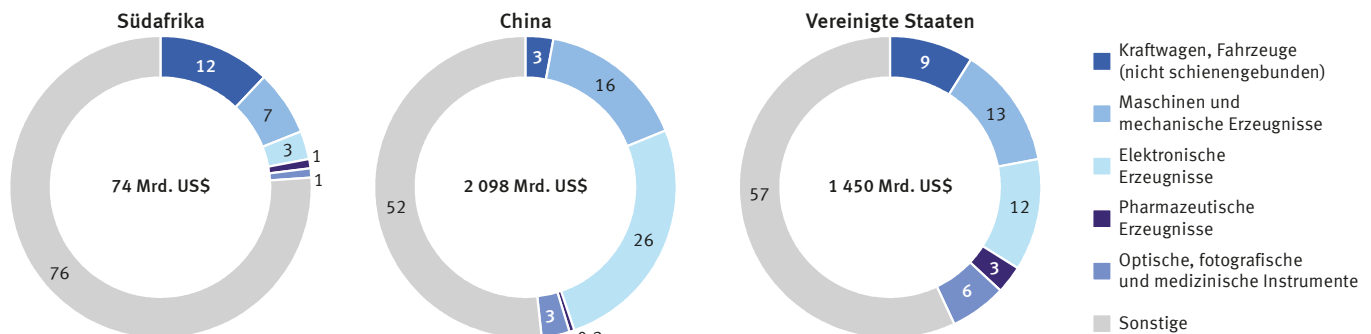
5 Extra-EU-Handel (Gesamthandel mit allen Staaten, die nicht Mitglied der Europäischen Union sind).

6 2013.

7 2015.

Export ausgewählter Warengruppen 2016

Anteil an den Warenexporten insgesamt, in %



Quelle: UN Comtrade, Vereinte Nationen

A.17 Zahlungsbilanz

	Leistungsbilanz				Saldo der Vermögensänderungsbilanz	Saldo der Kapitalbilanz	Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen
	Saldo insgesamt	Saldo des Waren- u. Dienstleistungsverkehrs	Primäreinkommen	Sekundäreinkommen			
2017							
	% des BIP	Mill. US\$					
Europa							
Europäische Union . . . . .	.	.	.	.	.	.	.
Belgien	-0,2	- 790	2 613	4 062	- 7 464	420	- 41
Bulgarien	4,6	2 628	1 136	- 597	2 089	599	2 617
Dänemark	7,9	25 798	22 887	6 909	- 3 998	162	23 832
Deutschland	8,1	297 118	281 389	76 610	- 60 873	- 314	311 295
Estland	3,2	825	1 177	- 524	171	247	1 154
Finnland	0,8	1 917	1 171	3 096	- 2 349	200	- 6 625
Frankreich	-0,7	- 18 514	- 30 802	62 120	- 49 831	1 296	- 58 662
Griechenland	-0,7	- 1 331	- 649	20	- 702	1 042	- 931
Irland	12,8	42 719	108 278	- 60 711	- 4 847	- 29 429	1 029
Island	3,7	879	993	54	- 167	- 13	698
Italien	2,8	54 333	59 062	11 797	- 16 528	- 933	54 285
Kroatien ¹⁾	4,3	2 363	1 496	- 1 210	2 077	266	2 037
Lettland	-0,8	- 246	- 408	- 219	380	240	202
Litauen	0,9	418	1 077	- 1 541	882	573	1 562
Luxemburg	5,3	3 325	21 584	- 18 563	304	- 277	3 045
Malta	13,7	1 721	2 382	- 888	227	73	1 449
Niederlande	10,3	84 830	95 804	- 2 379	- 8 595	4 263	58 585
Norwegen	5,1	20 169	7 920	18 937	- 6 689	- 104	18 161
Österreich	1,9	7 709	10 215	850	- 3 358	- 311	10 182
Polen	0,3	1 584	21 908	- 20 218	- 106	6 805	1 473
Portugal	0,5	1 167	4 090	- 5 442	2 522	2 070	3 791
Rumänien	- 3,4	- 7 111	- 4 576	- 5 551	3 016	2 563	- 3 838
Russische Föderation	2,2	35 173	83 886	- 39 519	- 9 194	- 233	38 747
Schweden	3,2	17 097	18 080	7 739	- 8 722	- 596	7 128
Schweiz	9,8	66 558	68 283	9 547	- 11 272	841	37 190
Slowakei	- 2,1	- 2 044	1 646	- 2 255	- 1 435	900	- 4 372
Slowenien	6,4	3 132	4 670	- 1 257	- 281	- 258	1 872
Spanien	2,0	25 622	38 248	49	- 12 679	3 027	26 273
Tschechische Republik	0,9	1 918	15 363	- 11 424	- 2 021	2 084	4 613
Türkei	- 5,6	- 47 378	- 39 005	- 11 079	2 706	16	- 46 512
Ungarn	2,7	3 743	10 723	- 5 755	- 1 224	1 686	2 504
Vereinigtes Königreich	- 4,1	- 106 505	- 36 659	- 42 869	- 26 977	- 1 747	- 87 835
Zypern	- 6,7	- 1 452	- 411	- 561	- 481	120	- 432

A Internationales

A.17 Zahlungsbilanz

	Leistungsbilanz				Saldo der Vermögensänderungsbilanz	Saldo der Kapitalbilanz	Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen	
	Saldo insgesamt	Saldo des Waren- u. Dienstleistungsverkehrs	Primäreinkommen	Sekundäreinkommen				
	2017	% des BIP	Mill. US\$					
Afrika								
Ägypten	- 4,0	- 9 336	- 26 639	- 5 258	22 561	- 156	- 9 730	- 238
Äthiopien ¹	- 11,3	- 8 269	- 14 003	- 410	6 144	.	- 4 885	3 384
Kenia	- 6,3	- 4 755	- 8 649	- 555	4 450	184	- 4 769	- 199
Kongo, Dem. Republik ¹ ..	- 3,8	- 1 334	- 1 914	- 744	1 323	- 47	- 1 446	- 64
Nigeria	2,8	10 381	- 86	- 11 492	21 959	.	4 321	- 6 061
Südafrika	- 2,5	- 8 607	4 754	- 10 489	- 2 872	18	- 7 521	1 067
Tansania, Ver. Republik ¹ ..	- 4,2	- 2 009	- 1 315	- 1 067	372	328	- 1 754	- 72
Amerika								
Argentinien	- 4,8	- 30 792	- 15 300	- 15 941	450	139	- 30 371	282
Brasilien	- 0,5	- 9 762	30 178	- 42 572	2 632	379	- 6 131	3 251
Chile	- 1,5	- 4 146	4 863	- 10 802	1 793	67	- 3 095	984
Kanada	- 3,0	- 48 800	- 37 716	- 8 955	- 2 128	- 58	- 40 121	8 736
Kolumbien	- 3,4	- 10 359	- 8 878	- 8 167	6 685	.	- 9 694	665
Mexiko	- 1,7	- 19 354	- 20 775	- 26 675	28 095	150	- 26 588	- 7 384
Vereinigte Staaten	- 2,4	- 466 248	- 568 439	216 994	- 114 803	24 847	- 349 186	92 215
Asien								
Bangladesch	- 2,5	- 6 365	- 17 659	- 2 718	14 013	298	- 7 520	- 1 452
China	1,3	164 887	210 728	- 34 444	- 11 398	- 94	- 57 096	- 221 889
Indien	- 1,5	- 39 073	- 73 362	- 26 178	60 467	37	- 36 913	2 123
Indonesien	- 1,7	- 17 293	11 028	- 32 838	4 517	46	- 18 248	- 1 002
Iran, Islamische Republik ..	.	.	.	.	.	.	.	.
Israel	3,0	10 392	5 641	- 3 014	7 765	324	5 734	- 4 982
Japan	4,0	195 801	37 720	176 927	- 18 846	- 2 563	157 462	- 35 775
Korea, Republik	5,1	78 460	85 417	122	- 7 078	- 31	87 100	8 672
Malaysia	3,0	9 450	21 935	- 8 448	- 4 037	- 6	2 871	- 6 572
Myanmar	- 5,7	- 3 945	- 4 692	- 1 514	2 261	1	- 5 262	- 1 318
Pakistan	- 5,2	- 15 818	- 34 688	- 5 140	24 010	408	- 15 837	- 427
Philippinen	- 0,8	- 2 518	- 31 695	3 094	26 083	57	- 3 071	- 610
Saudi-Arabien ¹	- 3,7	- 23 843	2 750	15 727	- 42 319	- 897	- 91 356	- 66 616
Thailand	10,6	48 126	61 674	- 20 973	7 426	- 141	44 185	- 3 800
Ver. Arabische Emirate .....	.	.	.	.	.	.	.	.
Vietnam	2,7	6 124	7 624	- 9 900	8 400	.	- 7 659	- 13 783
Australien und Ozeanien								
Australien	- 2,5	- 32 653	8 795	- 40 824	- 625	- 395	- 33 655	- 607
Neuseeland	- 2,7	- 5 540	1 640	- 6 847	- 333	46	- 2 444	3 050

1 2016.

Quelle: World Development Indicators, Weltbank

A.18 Umwelt

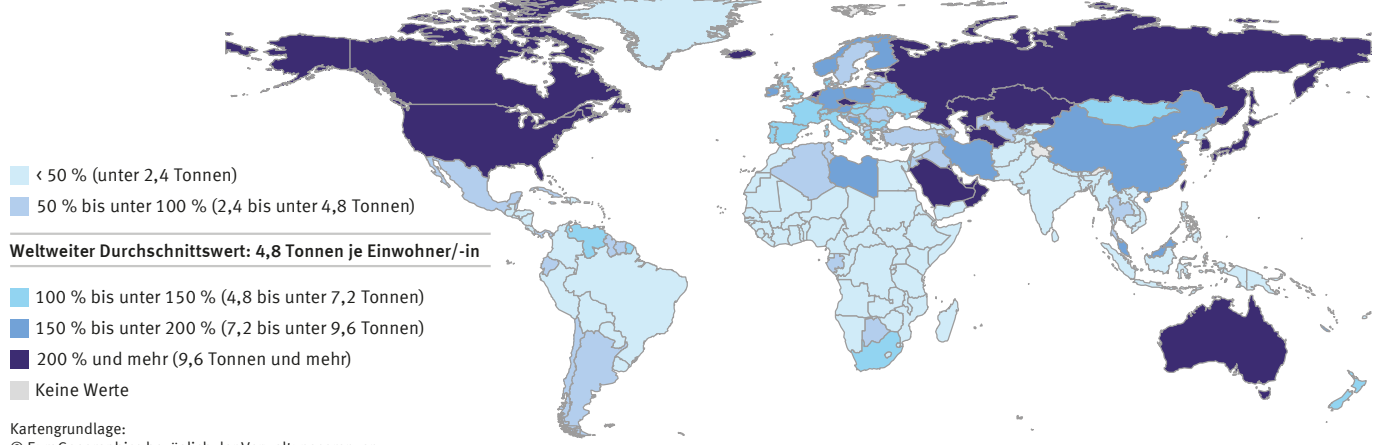
	Kohlendioxidemissionen durch fossile Brennstoffe und Zementproduktion ¹¹			Treibhausgasemissionen ¹²	Erneuerbare Wasserressourcen ¹³	Siedlungsabfälle ¹⁴	Schutzgebiete ¹⁵	
	insgesamt		Veränderung gegenüber 1990		je Einwohner/-in			Anteil an der Landfläche
	2016				2014	2016		
	Mill. t	%	t	t CO ₂ -Äquivalente	m ³	kg	%	
Europa								
Europäische Union	3 433,7	- 20,8	6,8	8,4	.	483	26	
Belgien	94,7	- 17,5	8,3	10,4	1 620	420	23	
Bulgarien	50,9	- 37,9	7,1	8,3	2 979	404	35	
Dänemark	38,0	- 28,3	6,7	9,0	1 058	777	18	
Deutschland	775,8	- 22,7	9,5	11,0	1 909	627	38	
Estland	22,4	- 39,4	17,1	14,9	9 756	376	20	
Finnland	51,2	- 9,0	9,3	10,7	19 989	504	15	
Frankreich	331,5	- 12,0	5,1	7,0	3 277	511	26	
Griechenland	67,8	- 13,2	6,1	8,5	6 244	498	35	
Irland	39,1	+ 20,2	8,3	12,9	11 092	.	14	
Island	3,9	+ 67,8	11,8	13,9	516 090	656	17	
Italien	358,1	- 15,4	6,0	7,1	3 199	497	22	
Kroatien	19,4	- 22,8	4,6	5,8	24 882	403	38	
Lettland	8,2	- 59,9	4,1	5,8	17 736	410	18	
Litauen	13,7	- 61,0	4,7	7,0	8 513	444	17	
Luxemburg	10,1	- 13,0	17,6	17,2	6 172	614	32	
Malta	2,3	- 2,7	5,3	4,2	121	621	24	
Niederlande	163,4	+ 4,7	9,6	11,5	5 377	520	11	
Norwegen	43,5	+ 21,0	8,3	10,2	75 417	754	17	
Österreich	73,8	+ 20,5	8,5	9,1	9 093	564	28	
Polen	296,7	- 17,3	7,8	10,4	1 567	307	40	
Portugal	50,1	+ 18,4	4,8	6,5	7 478	474	23	
Rumänien	78,8	- 57,7	4,0	5,7	10 866	261	24	
Russische Föderation	1 661,9	- 30,2	11,5	18,3	31 543	.	10	
Schweden	44,7	- 21,1	4,5	5,3	17 793	443	14	
Schweiz	39,7	- 13,6	4,7	5,8	6 447	720	10	
Slowakei	36,8	- 39,3	6,8	7,6	9 233	348	37	
Slowenien	14,7	- 4,2	7,1	8,6	15 411	466	54	
Spanien	251,9	+ 11,5	5,4	7,0	2 418	443	28	
Tschechische Republik	111,8	- 33,8	10,5	12,3	1 247	339	22	
Türkei	368,1	+ 146,3	4,6	6,2	2 690	426	.	
Ungarn	51,0	- 28,3	5,2	6,3	10 553	379	23	
Vereinigtes Königreich	367,9	- 36,1	5,6	7,4	2 271	483	28	
Zypern	6,9	+ 52,0	5,9	7,5	670	640	19	

Kohlendioxid (CO₂) ist das bekannteste Treibhausgas. Es gibt jedoch auch andere, wie zum Beispiel Methan und Lachgas. Um die Klimawirksamkeit der unterschiedlichen Treibhausgase hinsichtlich ihres Potenzials zur Erwärmung der Atmosphäre miteinander vergleichbar zu machen, werden diese in **Kohlendioxidäquivalente (CO₂-Äquivalente)** umgerechnet. Methan ist etwa 21-mal so klimawirksam wie Kohlendioxid; eine Tonne (t) Methan entspricht somit 21 t CO₂-Äquivalente.

Zu den **erneuerbaren Wasserressourcen** zählen insbesondere Oberflächengewässer (Flüsse, Seen) sowie das Grundwasser.

In dem von den Vereinten Nationen (UN) initiierten Übereinkommen über die biologische Vielfalt ist ein **Schutzgebiet** definiert als ein geografisch festgelegtes Gebiet, das im Hinblick auf die Verwirklichung bestimmter Erhaltungsziele ausgewiesen ist oder geregelt und verwaltet wird. Hierzu zählen Naturreservate, Nationalparks, Naturmonumente, Biotope, geschützte Landschaften bzw. marine Gebiete sowie Ressourcenschutzgebiete.

Kohlendioxidemissionen je Einwohner/-in 2016
in % des weltweiten Durchschnittswertes



Quelle: Europäische Kommission: Joint Research Centre (JRC)/PBL, EDGAR

A.18 Umwelt

	Kohlendioxidemissionen durch fossile Brennstoffe und Zementproduktion ¹¹			Treibhausgasemissionen ¹²	Erneuerbare Wasserressourcen ¹³	Schutzgebiete ¹⁵
	insgesamt	Veränderung gegenüber 1990	je Einwohner/-in			Anteil an der Landfläche
	2016			2014	2016	
	Mill. t	%	t	t CO ₂ -Äquivalente	m ³	%
Afrika						
Ägypten	219,4	+ 143,6	2,3	.	637	13
Äthiopien	10,4	+ 337,3	0,1	.	1 227	18
Kenia	16,3	+ 155,1	0,3	.	667	12
Kongo, Dem. Republik	6,6	+ 97,8	0,1	.	16 605	13
Nigeria	82,6	+ 19,7	0,4	.	1 571	14
Südafrika	390,6	+ 45,5	7,0	.	942	14
Tansania, Ver. Republik	9,7	+ 380,2	0,2	.	1 800	38
Amerika						
Argentinien	200,7	+ 88,9	4,6	.	20 181	9
Brasilien	463,0	+ 114,5	2,2	.	41 603	29
Chile	81,3	+ 146,5	4,5	.	51 432	18
Kanada	675,9	+ 21,9	18,6	19,4	80 746	10
Kolumbien	77,7	+ 49,7	1,6	.	48 933	14
Mexiko	441,4	+ 52,6	3,4	.	3 637	14
Vereinigte Staaten	5 011,7	+ 1,1	15,6	20,1	9 538	13
Asien						
Bangladesch	74,5	+ 452,7	0,5	.	7 621	5
China	10 432,8	+ 352,5	7,5	.	2 018	17
Indien	2 533,6	+ 286,5	1,9	.	1 458	6
Indonesien	530,0	+ 231,6	2,0	.	7 839	12
Iran, Islamische Republik	642,6	+ 218,5	8,0	.	1 732	9
Israel	65,2	+ 85,3	8,0	.	221	20
Japan	1 239,6	+ 7,0	9,7	10,3	3 397	19
Korea, Republik	604,0	+ 125,3	11,9	.	1 386	11
Malaysia	266,3	+ 384,1	8,5	.	19 122	19
Myanmar	16,7	+ 277,4	0,3	.	21 671	7
Pakistan	178,0	+ 179,1	0,9	.	1 306	12
Philippinen	126,9	+ 204,0	1,2	.	4 757	15
Saudi-Arabien	517,1	+ 207,9	16,0	.	76	4
Thailand	271,0	+ 193,0	3,9	.	6 454	19
Ver. Arabische Emirate	218,8	+ 287,0	23,6	.	16	13
Vietnam	206,0	+ 927,3	2,2	.	9 461	8
Australien und Ozeanien						
Australien	415,0	+ 50,2	17,2	22,7	20 527	17
Neuseeland	33,3	+ 40,2	7,1	16,8	72 201	33

1 Quelle: Europäische Kommission: Joint Research Centre (JRC)/PBL, EDGAR. Bei diesen Werten werden Landnutzungsänderungen und forstwirtschaftliche Maßnahmen (z. B. Wiederaufforstung) nicht berücksichtigt.

2 Quelle: Eigene Berechnungen basierend auf Daten der Klimarahmenkonvention (UNFCCC), Vereinte Nationen.

3 Quelle: Aquastat, Welternährungsorganisation (FAO), Vereinte Nationen.

4 Quelle: Abfallstatistik, Eurostat. Teilweise Schätzungen.

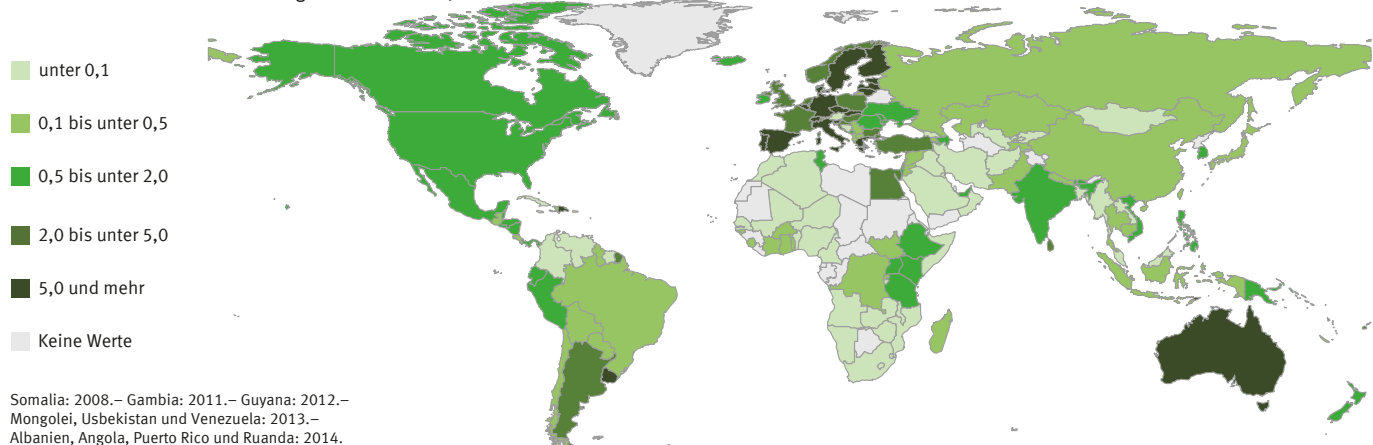
5 Quelle: World Development Indicators, Weltbank.

A.19 Land- und Forstwirtschaft

	Landfläche ¹					Anteil der landw. genutzten Fläche (LF), der ökologisch bewirtschaftet wird ²	Produktion tierischer Erzeugnisse ¹		Ernte pflanzlicher Erzeugnisse ¹	
	insgesamt	darunter ¹²					Rind- und Büffelfleisch	Schweinefleisch	Kartoffeln	Getreide
		Waldfläche	landw. genutzte Fläche (LF)	davon						
			Ackerland und Dauerkulturen	Dauergrünland						
	2015					2016				
	km ²	% der Landfläche			%	1 000 t				
Europa										
Europäische Union	4 237 947	38	44	28	15	.	7 898	23 618	56 224	298 089
Belgien	30 280	23	44	28	16	5,2	278	1 061	3 403	2 288
Bulgarien	108 560	35	46	34	13	2,4	18	73	127	8 752
Dänemark	41 990	15	62	56	6	6,4	129	1 579	1 954	9 154
Deutschland	348 859	33	48	35	13	6,5	1 155	5 590	10 772	45 364
Estland	42 390	53	23	16	7	15,7	15	43	90	934
Finnland	303 910	73	7	7	.	9,9	87	190	588	3 569
Frankreich	547 557	31	52	36	17	4,6	1 458	2 185	6 835	54 655
Griechenland	128 900	31	60	26	35	5,2	53	81	634	4 382
Irland	68 890	11	64	15	49	1,6	588	283	352	2 313
Island	100 250	.	19	1	17	0,5	4	6	10	.
Italien	294 140	32	44	31	13	11,5	810	1 544	1 369	18 219
Kroatien	55 960	34	27	16	11	4,9	39	93	194	3 556
Lettland	62 180	54	30	20	10	12,3	20	36	492	2 703
Litauen	62 646	35	48	35	13	7,1	43	74	340	5 070
Luxemburg	2 590	33	51	25	26	3,2	10	14	19	139
Malta	320	1	32	32	.	0,3	1	5	7	18
Niederlande	33 690	11	55	32	23	2,7	416	1 453	6 534	1 355
Norwegen	365 245	33	3	2	.	4,8	82	138	363	1 313
Österreich	82 523	47	33	17	16	20,3	228	515	767	5 701
Polen	306 190	31	47	37	10	4,0	512	2 009	8 872	29 849
Portugal	91 606	35	40	21	20	6,5	91	377	413	1 138
Rumänien	230 080	30	60	40	20	1,8	116	501	2 690	21 766
Russische Föderation	16 376 870	50	13	8	6	0,2	1 619	3 368	31 108	117 750
Schweden	407 310	69	7	6	1	17,1	131	234	863	5 447
Schweiz	39 516	32	38	11	27	9,1	144	239	374	743
Slowakei	48 082	40	40	29	11	9,5	10	56	177	4 848
Slowenien	20 140	62	31	12	19	6,8	36	27	85	643
Spanien	500 234	37	53	34	18	7,5	635	3 947	2 096	21 491
Tschechische Republik	77 220	35	55	42	13	11,3	73	229	700	8 601
Türkei	769 630	15	50	31	19	2,2	989	.	4 750	35 277
Ungarn	90 530	23	59	51	8	2,4	29	458	405	14 117
Vereinigtes Königreich	241 930	13	71	25	46	2,9	912	919	5 373	21 964
Zypern	9 240	19	14	14	.	3,7	5	44	74	53

Ökologische Anbaufläche 2015

Anteil an der landwirtschaftlich genutzten Fläche, in %



Somalia: 2008.– Gambia: 2011.– Guyana: 2012.–
 Mongolei, Usbekistan und Venezuela: 2013.–
 Albanien, Angola, Puerto Rico und Ruanda: 2014.
 Kartengrundlage: © EuroGeographics bezüglich der Verwaltungsgrenzen
 Quelle: Eigene Berechnungen basierend auf Daten der Welternährungsorganisation (FAO)

A.19 Land- und Forstwirtschaft

	Landfläche ¹					Anteil der landw. genutzten Fläche (LF), der ökologisch bewirtschaftet wird ²	Produktion tierischer Erzeugnisse ¹		Ernte pflanzlicher Erzeugnisse ¹	
	insgesamt	darunter ²					Rind- und Büffelfleisch	Schweinefleisch	Kartoffeln	Getreide
		Waldfläche	landw. genutzte Fläche (LF)	davon						
				Ackerland und Dauerkulturen	Dauergrünland					
2015					2016					
	km ²	% der Landfläche			%	1 000 t				
Afrika										
Ägypten	995 450	.	4	4	.	2,2	849	.	5 029	24 214
Äthiopien	1 000 000	12	36	16	20	0,5	389	2	921	25 385
Kenia	569 140	8	49	11	37	0,5	529	11	1 336	3 910
Kongo, Dem. Republik	2 267 050	67	12	4	8	0,4	14	24	100	1 540
Nigeria	910 770	8	78	44	33	.	370	276	1 246	25 036
Südafrika	1 213 090	8	80	11	69	.	1 109	242	2 151	10 167
Tansania, Ver. Republik	885 800	52	45	18	27	0,7	323	15	1 500	10 092
Amerika										
Argentinien	2 736 690	10	54	15	40	2,1	2 644	522	1 750	67 024
Brasilien	8 358 140	59	34	10	23	0,3	9 284	3 514	3 851	84 128
Chile	743 532	24	21	2	19	0,1	215	508	1 166	3 872
Kanada	9 093 510	38	7	5	2	1,5	1 133	2 048	4 324	55 251
Kolumbien	1 109 500	53	40	3	37	0,1	828	305	2 355	3 817
Mexiko	1 943 950	34	55	13	42	0,5	1 879	1 376	1 797	38 466
Vereinigte Staaten	9 147 420	34	44	17	27	0,5	11 470	11 320	19 991	475 984
Asien										
Bangladesch	130 170	11	71	66	5	0,1	200	.	9 474	56 389
China	9 424 701	22	56	14	42	0,3	7 366	55 041	99 122	582 661
Indien	2 973 190	24	60	57	3	0,7	2 522	316	43 770	294 712
Indonesien	1 811 570	50	31	25	6	0,2	561	342	1 213	97 667
Iran, Islamische Republik	1 628 760	7	28	10	18	.	572	.	5 165	17 308
Israel	21 640	8	25	18	6	1,1	126	16	598	305
Japan	364 560	68	12	12	.	0,2	464	1 279	2 158	9 035
Korea, Republik	97 480	63	18	17	1	1,0	277	1 216	632	5 829
Malaysia	328 550	68	24	23	1	.	50	218	.	2 317
Myanmar	653 080	44	19	19	.	.	449	874	554	28 109
Pakistan	770 880	2	47	41	6	0,1	1 815	.	4 000	43 076
Philippinen	298 170	27	42	37	5	1,9	305	1 790	117	24 847
Saudi-Arabien	2 149 690	.	.	.	.	.	44	.	433	1 050
Thailand	510 890	32	43	42	2	0,2	145	945	141	30 421
Ver. Arabische Emirate	83 600	4	5	1	4	1,1	21	.	4	4
Vietnam	310 070	48	38	36	2	0,7	395	3 665	302	48 685
Australien und Ozeanien										
Australien	7 682 300	16	48	6	42	6,2	2 361	377	1 130	35 230
Neuseeland	263 310	39	42	2	40	0,7	673	44	527	1 096

1 Quelle: Welternährungsorganisation (FAO), Vereinte Nationen. Teilweise Schätzungen der FAO.
 2 Quelle: Eigene Berechnungen basierend auf FAO Daten.

A.20 Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungen im Überblick

	Unternehmen nach ausgewählten Wirtschaftsbereichen ¹				Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten nach ausgewählten Wirtschaftsbereichen ¹			
	Produzierendes Gewerbe ²	Handel ³	Gast-gewerbe	Verkehr und Lagerei	Produzierendes Gewerbe ²	Handel ³	Gast-gewerbe	Verkehr und Lagerei
	2015							
	Anzahl				Mill. EUR			
Europa								
Europäische Union	2 296 386	6 205 080	1 921 244	1 188 633	2 288 577 ⁴	1 314 960	252 847	556 015
Belgien	36 128	136 451	50 088	17 211	59 375	41 930	5 277	16 064
Bulgarien	33 786	137 970	26 772	21 223	8 786	5 028	676	2 034
Dänemark	19 340	41 095	13 715	10 809	42 041	26 400	3 140	13 584
Deutschland	214 287	602 128	230 413	101 415	601 246	288 118	39 707	102 258
Estland	7 708	16 088	2 695	5 052	3 539	2 033	281	1 173
Finnland	24 006	43 695	11 781	21 102	29 999	14 747	2 162	7 921
Frankreich	254 759	717 265	264 793	106 298	251 007	172 422	37 670	83 185
Griechenland	71 662	253 167	117 611	63 571	15 219	10 328	3 649	5 674
Irland	17 176	46 626	18 336	25 066	93 116	19 214	4 262	7 772
Island . . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.
Italien	411 509	1 105 227	315 464	123 625	254 621	125 569	29 204	57 390
Kroatien	21 375	37 340	19 790	8 562	7 503	4 165	1 503	2 185
Lettland	11 687	28 580	3 864	7 307	3 034	2 346	266	1 581
Litauen	21 424	61 054	5 933	12 312	4 971	3 797	307	2 048
Luxemburg	940	7 699	2 806	962	3 261	4 634	721	1 627
Malta	2 283	8 845	2 181	1 271	.	1 078	362	558
Niederlande	66 612	246 561	55 976	39 318	81 744	75 597	10 052	29 657
Norwegen	19 898	50 492	11 449	21 113 ⁵	86 654	23 406	3 565	18 508 ⁵
Österreich	30 091	77 930	47 317	14 065	59 621	34 313	8 802	13 647
Polen	200 016	499 700	53 988	145 993	85 856	36 309	2 591	13 962
Portugal	70 266	222 034	91 826	21 638	25 124	15 496	3 891	6 376
Rumänien	54 022	171 961	25 497	41 746	22 237	11 273	1 099	4 589
Russische Föderation . . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.
Schweden	60 127	127 894	31 957	29 336	64 309	40 415	6 421	14 941
Schweiz	22 010 ⁵	33 511 ⁵	17 400 ⁵	4 831 ⁵	111 096	90 324	10 973	25 322
Slowakei	65 719	109 720	17 212	18 039	15 555	5 641	458	3 022
Slowenien	20 881	26 180	10 830	8 445	8 332	3 621	623	1 806
Spanien	189 651	725 880	270 619	187 397	133 162	99 535	26 896	44 741
Tschechische Republik	189 590	241 572	58 612	38 159	43 552	14 238	1 589	6 277
Türkei . . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.
Ungarn	52 204	135 111	29 841	27 039	24 868	9 160	1 017	4 869
Vereinigtes Königreich	143 818	361 237	135 769	88 677	299 005	245 947	59 217	106 374
Zypern	5 319	16 070	5 558	2 995	1 348	1 606	1 007	701

Die **Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten** ist ein Maß zur Beurteilung der wirtschaftlichen Leistung und umfasst die Bruttoerträge durch betriebliche Aktivitäten nach Abzug der Waren- und Dienstleistungskäufe und nach Anpassung bezüglich der betrieblichen Subventionen und indirekten Steuern. Nähere Angaben zur Berechnung siehe „Glossar“/„Methodik“ des Kapitels 20.

Der **Produktionsindex** ist ein Maß für die Leistung eines bestimmten Wirtschaftsbe-reichs. Er misst Veränderungen in der Leistung (Outputvolumen, Aktivität) des jeweiligen Wirtschaftssektors. Er ist aufgrund seiner Periodizität und seiner schnellen Verfügbarkeit ein zentraler und aktueller Indikator für die konjunkturelle Entwicklung.

Der **Umsatzindex** berücksichtigt den Wert aller im Berichtszeitraum von Betrieben des jewei-ligen Wirtschaftsbereichs über die an Dritte gelieferten eigenen Erzeugnisse und industriellen/handwerklichen Dienstleistungen (Summe der Rechnungsendbeträge ohne Umsatz-steuer). Auch dieser Indexwert zählt zu den wichtigsten Indikatoren für die Beobachtung und Analyse der Konjunktorentwicklung.

1 Die Einteilung der Wirtschaftsbereiche entspricht der Statistischen Systematik der Wirtschaftszweige in der Europäischen Gemeinschaft (NACE Rev. 2).

2 Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau, Energie- und Wasserversorgung.

3 Einschl. Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

4 Abweichende Definition, geschätzt.

5 Abweichende Definition.

Quelle: Strukturelle Unternehmensstatistik, Eurostat

A.21 Verarbeitendes Gewerbe

	Wirtschaftsbereich Verarbeitendes Gewerbe				
	Unternehmen	Tätige Personen	Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten	Produktionsindex ¹	Umsatzindex ¹
	2015			2017	
	Anzahl	Mill. EUR		2010 = 100	
Europa					
Europäische Union	2 096 670	29 985 526	1 900 000 ^{1,2}	112	118
Belgien	33 788	492 067	50 932	115	110
Bulgarien	30 879	545 187	6 213	126	145
Dänemark	14 832	364 074	32 518	123	126
Deutschland	205 028	7 273 011	534 932	116	122
Estland	7 053	109 538	2 694	150	157
Finnland	20 768	339 806	25 154	101	.
Frankreich	213 303	2 903 001	208 142	105	114
Griechenland	61 840	298 292	10 911	97	97
Irland	15 242	200 047	89 205	163	190
Island . . . . .	.	.	.	.	.
Italien	389 317	3 619 207	212 950	98	104
Kroatien	19 716	256 173	4 924	105	106
Lettland	10 523	119 411	2 074	145	143
Litauen	19 398	211 598	4 033	143	146
Luxemburg	786	33 317	2 601	102	93
Malta	2 076	22 180	.	98	100
Niederlande	63 337	677 400	63 067	110	116
Norwegen	17 141	237 894	22 986	103	104
Österreich	25 323	624 354	51 585	119	121
Polen	187 374	2 493 269	61 897	139	148
Portugal	66 729	670 116	19 227	104	105
Rumänien	48 405	1 203 212	15 358	153	165
Russische Föderation . . . . .	.	.	.	.	.
Schweden	53 712	592 129	53 333	102	110
Schweiz	20 598 ^{1,3}	662 098 ^{1,3}	99 885	.	.
Slowakei	63 969	468 183	12 759	155	144
Slowenien	18 853	191 807	7 160	127	127
Spanien	166 936	1 768 948	101 928	101	111
Tschechische Republik	172 054	1 265 322	35 824	135	139
Türkei . . . . .	.	.	.	135	257
Ungarn	49 310	717 181	21 919	133	133
Vereinigtes Königreich	131 100	2 498 438	222 266	107	112
Zypern	5 019	28 258	887	85	.

Weitere Erläuterungen zu den Indikatoren siehe Tabelle A.20.

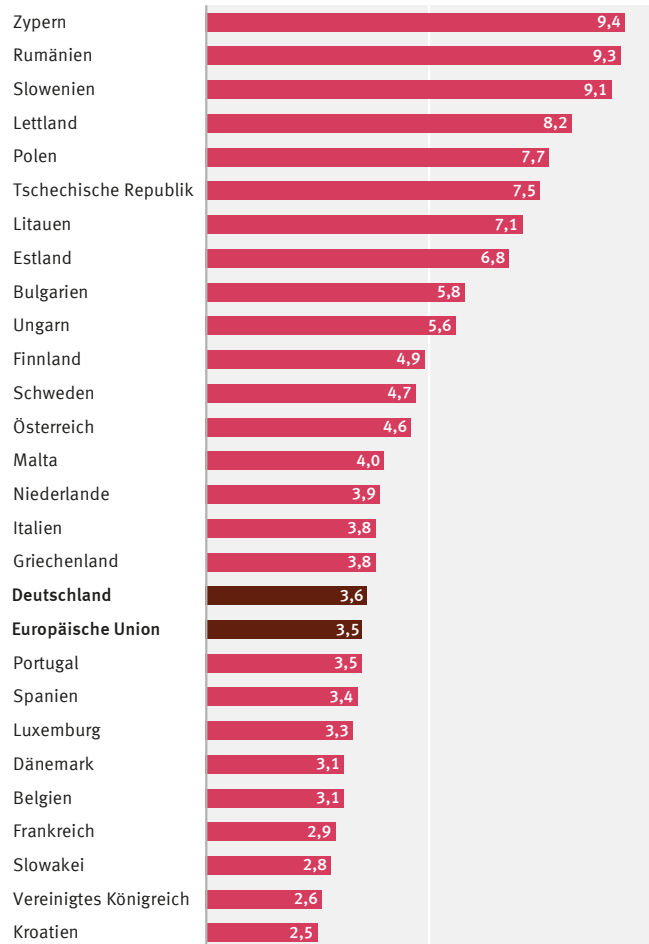
1 Arbeitstäglich bereinigte Daten. Zum Teil vorläufige Werte oder Eurostat Schätzungen.

2 Abweichende Definition, geringe Zuverlässigkeit.

3 Abweichende Definition.

Quelle: Strukturelle Unternehmensstatistik und Konjunkturstatistik, Eurostat

Produktionsindex des Verarbeitenden Gewerbes 2017
Veränderung des Produktionsvolumens gegenüber Vorjahr, in %



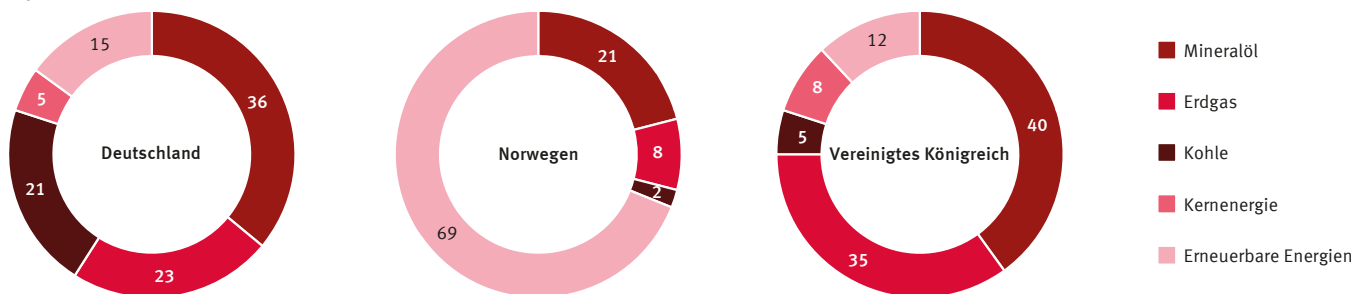
Daten liegen für alle EU-Staaten außer Irland vor. Zum Teil vorläufige Werte.
Quelle: Konjunkturstatistik, Eurostat

2018 - 01 - 0348

A.22 Energie

	Wirtschaftsbereich Energieversorgung ¹⁾			Primärenergieverbrauch		Anteil am Primärenergieverbrauch insgesamt ⁴⁾					Bruttostromverbrauch ⁵⁾
	Unternehmen	Tätige Personen	Bruttowertschöpfung zu Faktor-kosten	insgesamt ²⁾	je Einwohner/-in ³⁾	Mineralöl	Erdgas	Kohle	Kernenergie	Erneuerbare Energien	je Einwohner/-in
	2015			2017					2014		
	Anzahl	Mill. EUR	Mill. t RÖE	t RÖE	%						kWh
Europa											
Europäische Union	101 173	1 232 167	218 000 ¹⁶⁾	1 689,2	3,3	38,2	23,8	13,9	11,1	13,0	5 908
Belgien	851	20 293	5 279	62,3	5,5	51,7	22,6	4,7	15,3	5,7	7 709
Bulgarien	1 745	31 751	1 604	18,8	2,7	24,9 ¹⁷⁾	14,8 ¹⁷⁾	31,7 ¹⁷⁾	19,7 ¹⁷⁾	8,8 ¹⁷⁾	4 709
Dänemark	1 745	13 815	3 333	17,3	3,0	47,0 ¹⁷⁾	16,9 ¹⁷⁾	12,3 ¹⁷⁾	.	23,8 ¹⁷⁾	5 859
Deutschland	2 059	224 669	37 589	335,1	4,1	35,8	23,1	21,3	5,1	14,7	7 035
Estland	230	4 949	527	6,8	5,2	.	.	.	.	.	6 732
Finnland	907	13 368	3 461	27,6	5,0	35,1	5,7	14,9	18,6	25,6	15 250
Frankreich	27 062	190 364	30 563	237,9	3,5	33,5	16,2	3,8	37,9	8,6	6 940
Griechenland	7 036	25 764	3 242	27,6	2,6	56,1	15,0	17,6	–	11,3	5 063
Irland	515	8 846	3 287	15,6	3,2	46,4 ¹⁷⁾	28,3 ¹⁷⁾	14,3 ¹⁷⁾	.	10,9 ¹⁷⁾	5 672
Island	92	1 571	597	5,3	15,5	.	.	.	.	.	53 832
Italien	10 775	89 109	24 877	156,0	2,6	38,8	39,7	6,3	–	15,2	5 002
Kroatien	573	14 893	1 179	7,5	1,8	.	.	.	.	.	3 714
Lettland	533	11 344	712	4,2	2,2	.	.	.	.	.	3 507
Litauen	1 489	13 881	625	5,7	2,0	54,5 ¹⁷⁾	33,6 ¹⁷⁾	3,5 ¹⁷⁾	.	8,5 ¹⁷⁾	3 821
Luxemburg	80	1 529	509	3,7	6,2	.	.	.	.	.	13 915
Malta	3	10	.	.	.	.	.	.	.	.	4 925
Niederlande	1 130	27 969	6 937	86,1	5,0	47,4	36,0	10,6	1,4	4,6	6 713
Norwegen	463	13 318	5 387	47,5	9,0	21,3	8,2	1,6	–	68,9	23 000
Österreich	2 390	29 168	5 107	35,9	4,1	37,2	21,5	8,8	–	32,5	8 356
Polen	3 192	128 183	12 511	102,1	2,7	31,0	16,1	47,7	–	5,3	3 972
Portugal	1 209	9 589	4 070	26,4	2,6	47,5	20,1	13,3	–	19,1	4 663
Rumänien	1 460	72 333	3 272	33,9	1,7	29,4	30,1	16,7	7,7	16,1	2 584
Russische Föderation . . . . .	.	.	.	698,3	4,8	21,9	52,3	13,2	6,6	6,0	6 603
Schweden	4 221	31 379	7 459	54,4	5,4	28,6	1,3	3,5	27,3	39,3	13 480
Schweiz	458	29 074 ¹⁶⁾	8 358	26,4	3,1	41,4	10,3	0,4	17,3	30,6	7 520
Slowakei	451	17 873	1 966	16,2	3,0	25,1 ¹⁷⁾	24,8 ¹⁷⁾	19,6 ¹⁷⁾	21 ¹⁷⁾	9,5 ¹⁷⁾	5 137
Slowenien	1 530	8 958	745	6,9	3,3	.	.	.	.	.	6 728
Spanien	14 044	39 764	20 643	138,8	3,0	46,7	19,8	9,7	9,5	14,3	5 356
Tschechische Republik	10 996	34 536	5 266	41,6	3,9	23,6	17,3	38,5	15,4	5,2	6 259
Türkei	1 513 ¹⁸⁾	86 303 ¹⁸⁾	5 652 ¹⁸⁾	157,7	2,0	31,0	28,2	28,3	–	12,6	2 855
Ungarn	610	24 601	1 982	23,2	2,4	34,2	36,8	9,9	15,7	3,4	3 966
Vereinigtes Königreich	4 279	141 099	30 679	191,3	2,9	39,9	35,4	4,7	8,3	11,7	5 130
Zypern	58	2 130	297	2,8	2,4	.	.	.	.	.	3 625

Primärenergieverbrauch nach Energieträgern 2017 in %



Quelle: Eigene Berechnungen basierend auf Statistical Review of World Energy 2018, BP

A.22 Energie

	Primärenergieverbrauch		Anteil am Primärenergieverbrauch insgesamt ¹⁴					Bruttostromverbrauch ¹⁵
	insgesamt ¹²	je Einwohner/-in ¹³	Mineralöl	Erdgas	Kohle	Kernenergie	Erneuerbare Energien	je Einwohner/-in
	2017							2014
	Mill. t RÖE	t RÖE	%					kWh
Afrika								
Ägypten	91,6	0,9	43,3	52,5	0,2	-	4,0	1 658
Äthiopien .....	.	.	.	.	.	.	.	70
Kenia .....	.	.	.	.	.	.	.	167
Kongo, Dem. Republik .....	.	.	.	.	.	.	.	109
Nigeria .....	.	.	.	.	.	.	.	144
Südafrika	120,6	2,1	23,9	3,2	68,1	3,0	1,8	4 198
Tansania, Ver. Republik .....	.	.	.	.	.	.	.	99
Amerika								
Argentinien	85,9	1,9	36,8	48,5	1,2	1,7	11,7	3 052
Brasilien	294,4	1,4	46,1	11,2	5,6	1,2	35,9	2 601
Chile	38,3	2,1	47,9	13,5	17,5	-	21,1	3 912
Kanada	348,7	9,5	31,1	28,5	5,3	6,3	28,7	15 546
Kolumbien	42,6	0,9	39,2	20,2	9,3	-	31,4	1 290
Mexiko	189,3	1,5	45,8	39,8	6,9	1,3	6,1	2 090
Vereinigte Staaten	2 234,9	6,9	40,9	28,4	14,9	8,6	7,2	12 984
Asien								
Bangladesch	33,0	0,2	22,7	69,3	7,1	-	0,9	310
China	3 132,2	2,3	19,4	6,6	60,4	1,8	11,8	3 927
Indien	753,7	0,6	29,5	6,2	56,3	1,1	7,0	806
Indonesien	175,2	0,7	44,1	19,2	32,6	-	4,1	812
Iran, Islamische Republik	275,4	3,4	30,7	67,0	0,3	0,6	1,4	2 986
Israel	25,8	3,0	45,2	33,0	20,3	-	1,6	6 601
Japan	456,4	3,6	41,3	22,1	26,4	1,4	8,8	7 820
Korea, Republik	295,9	5,7	43,7	14,3	29,2	11,3	1,5	10 497
Malaysia	99,6	3,1	37,0	37,0	20,1	-	6,0	4 596
Myanmar .....	.	.	.	.	.	.	.	217
Pakistan	80,9	0,4	36,1	43,3	8,8	2,3	9,6	471
Philippinen	43,3	0,4	50,2	7,5	30,2	-	12,1	699
Saudi-Arabien	268,3	8,1	64,2	35,7	.	.	.	9 444
Thailand	129,7	1,9	49,3	33,2	14,1	-	3,4	2 540
Ver. Arabische Emirate	108,7	11,6	41,4	57,1	1,4	-	0,1	11 264
Vietnam	75,3	0,8	30,6	10,8	37,4	-	21,2	1 411
Australien und Ozeanien								
Australien	139,4	5,7	37,6	25,8	30,3	-	6,3	10 059
Neuseeland	22,1	4,6	38,6	18,9	5,7	-	36,9	9 026

Erläuterungen zur **Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten** finden Sie bei Tabelle A.20.

Primärenergieträger sind Energieträger, die in der Natur vorkommen und technisch noch nicht umgewandelt sind.

Der **Primärenergieverbrauch** bezeichnet den Verbrauch von Primärenergie vor der Umwandlung in andere, für den Endverbrauch geeignete Brennstoffe. Dies entspricht der inländischen Produktion von Primärenergieträgern zuzüglich der Einfuhren und Bestandsveränderungen, abzüglich der Ausfuhren und der Brennstoffe für den internationalen Luft- und Schiffsverkehr.

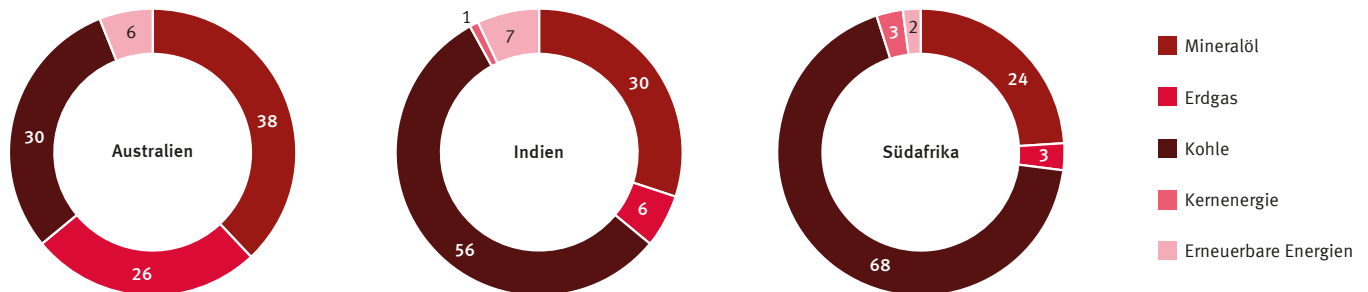
Die **Rohöleinheit (RÖE)** ist eine Maßeinheit für den Energiegehalt von Stoffen. 1 **Tonne Rohöleinheit (t RÖE)** entspricht 11 630 **Kilowattstunden (kWh)**.

Zu den **erneuerbaren Energien** zählen Wasser- und Windkraft, geothermische Energie, Solar-energie sowie Biomasse.

Der **Bruttostromverbrauch** ist die inländische Bruttostromerzeugung (einschl. Eigenerzeugung) zuzüglich Einfuhren, abzüglich Ausfuhren.

1 Quelle: Strukturelle Unternehmensstatistik, Eurostat.
 2 Quelle: Statistical Review of World Energy 2018, BP.
 3 Quelle: Eigene Berechnungen basierend auf Statistical Review of World Energy 2018, BP und World Development Indicators, Weltbank.
 4 Quelle: Eigene Berechnungen basierend auf Statistical Review of World Energy 2018, BP.
 5 Quelle: World Development Indicators, Weltbank.
 6 Abweichende Definition.
 7 2016.
 8 2014.

Primärenergieverbrauch nach Energieträgern 2017
in %



Quelle: Eigene Berechnungen basierend auf Statistical Review of World Energy 2018, BP

A.23 Baugewerbe

	Wirtschaftsbereich Baugewerbe				
	Unternehmen	Tätige Personen	Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten	Produktionsindex ¹	Baugenehmigungen von Wohnungen in Wohngebäuden ¹
	2015			2017	2016
	Anzahl		Mill. EUR	2010 = 100	
Europa					
Europäische Union	3 409 660	12 333 036	534 768	100 ^{1,2}	103
Belgien	102 699	312 862	16 427	100	102
Bulgarien	19 367	147 247	1 692	87	142
Dänemark	31 197	175 916	10 314	123	177
Deutschland	332 411	2 201 393	94 089	114	181
Estland	9 500	44 195	877	173	233
Finnland	41 616	187 697	9 591	116 ^{1,3}	120
Frankreich	494 099	1 529 502	82 456	90	97 ^{1,2}
Griechenland	74 337	132 071	2 698	52 ^{1,3}	14
Irland	50 546	108 720	6 176	125 ^{1,3}	89
Island ¹	4 614	10 436	583	.	.
Italien	511 405	1 323 568	47 419	68	38
Kroatien	17 575	99 790	1 711	71	69
Lettland	11 057	67 431	851	144	93
Litauen	29 067	105 806	1 352	141	201
Luxemburg	3 634	42 453	2 421	100	133
Malta	3 646	10 716	323	140	169
Niederlande	160 728	431 194	25 188	113	86
Norwegen	56 654	229 671	17 502	135	159
Österreich	34 564	287 944	15 898	108	139 ^{1,2}
Polen	244 361	850 090	12 812	100	124
Portugal	77 906	297 344	5 260	53	47
Rumänien	48 341	374 917	3 726	97	92
Russische Föderation . . . . .	.	.	.	.	.
Schweden	98 926	378 249	21 315	119	212
Schweiz	21 576	323 392 ^{1,4}	29 459	105	.
Slowakei	85 016	151 013	2 044	85	140
Slowenien	18 289	62 049	1 278	65	61
Spanien	377 795	1 059 440	34 371	95	49 ^{1,2}
Tschechische Republik	172 479	369 283	6 242	89	97
Türkei . . . . .	.	.	.	.	110
Ungarn	60 724	202 162	3 035	115	181
Vereinigtes Königreich	290 976	1 360 594	124 705	120	134
Zypern	7 399	19 390	498	51 ^{1,3}	26

Als **Baugenehmigung** gilt die Erteilung einer bauamtlichen Genehmigung zur Bauausführung. Der Baugenehmigungsindex zählt zu den wichtigsten Indikatoren zur Einschätzung der konjunkturellen Lage und gibt Aufschluss über die zu erwartende Auftragslage im Baugewerbe. Die Bestimmungen und Verfahren für die Erteilung einer Genehmigung sind in den einzelnen Mitgliedstaaten der Europäischen Union unterschiedlich.

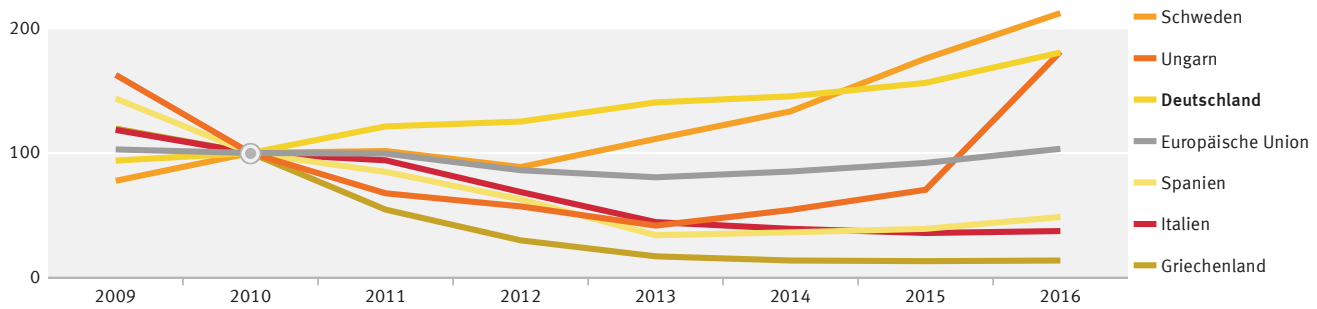
Weitere Erläuterungen zu den Indikatoren siehe Tabelle A.20.

- 1 Zum Teil vorläufige Werte.
- 2 Eurostat Schätzung.
- 3 2016.
- 4 Abweichende Definitionen.

Quelle: Strukturelle Unternehmensstatistik und Konjunkturstatistik, Eurostat

Baugenehmigungen von Wohnungen in Wohngebäuden

Indexwert, Basisjahr 2010 = 100



Quelle: Konjunkturstatistik, Eurostat

2018 - 01 - 0352

A.24 Binnenhandel

	Unternehmen nach Wirtschaftsbereichen			Tätige Personen nach Wirtschaftsbereichen			Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten nach Wirtschaftsbereichen		
	Einzelhandel ¹	Großhandel ¹	Handel mit Kraftfahrzeugen	Einzelhandel ¹	Großhandel ¹	Handel mit Kraftfahrzeugen	Einzelhandel ¹	Großhandel ¹	Handel mit Kraftfahrzeugen
	2015								
	Anzahl						Mill. EUR		
Europa									
Europäische Union	3 568 793	1 797 035	839 250	18 801 817	10 396 761	3 794 050	511 524	638 392	165 044
Belgien	75 723	41 129	19 599	329 032	223 664	79 232	14 150	22 032	5 748
Bulgarien	96 766	27 776	13 428	296 073	153 527	46 487	1 627	2 971	431
Dänemark	18 471	15 071	7 553	178 191	189 783	52 865	7 403	15 938	3 059
Deutschland	338 742	152 848	110 537	3 705 195	1 864 927	839 124	107 057	142 125	38 937
Estland	6 092	6 890	3 106	49 665	29 726	11 955	785	980	268
Finnland	20 035	14 226	9 434	162 917	87 454	43 177	6 062	6 513	2 172
Frankreich	472 403	151 375	93 486	1 823 475	1 113 901	381 065	72 957	80 249	19 217
Griechenland	162 524	63 656	26 987	377 549	206 484	55 677	3 632	6 070	626
Irland	24 512	13 493	8 621	215 971	96 472	33 468	7 703	10 069	1 442
Island ²	1 486	1 674	700	12 987	8 189	3 164	502	599	200
Italien	606 355	384 092	114 780	1 821 435	1 121 428	359 425	49 793	62 916	12 859
Kroatien	17 242	15 105	4 993	133 604	71 847	21 438	1 980	1 827	358
Lettland	14 399	9 228	4 953	95 051	47 324	19 448	964	1 182	201
Litauen	38 524	10 430	12 100	138 740	78 397	37 613	1 249	2 122	426
Luxemburg	3 254	3 653	792	24 711	18 229	7 186	1 388	2 824	422
Malta	5 581	2 097	1 167	18 606	11 138	2 660	436	576	67
Niederlande	125 963	87 488	33 110	835 743	502 209	135 573	20 477	47 993	7 127
Norwegen	24 888	16 964	8 640	228 161	108 053	48 936	9 166	10 505	3 735
Österreich	41 919	25 370	10 641	368 494	206 447	80 269	12 921	16 960	4 432
Polen	289 286	122 028	88 386	1 241 658	743 016	260 441	13 999	18 770	3 540
Portugal	134 972	58 818	28 244	423 096	221 966	90 772	6 618	7 098	1 780
Rumänien	101 371	53 040	17 550	472 557	316 402	93 662	4 166	5 927	1 180
Russische Föderation . . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Schweden	60 264	46 025	21 605	320 323	250 056	85 857	13 606	21 615	5 194
Schweiz	15 813 ³	10 696 ³	7 002 ³	309 197 ³	203 786 ³	77 111 ³	22 417	61 348	6 558
Slowakei	56 061	44 683	8 976	180 070	123 627	29 202	2 361	2 727	553
Slowenien	7 963	13 619	4 598	56 022	42 027	14 613	1 556	1 563	502
Spanien	450 958	205 781	69 141	1 646 089	1 029 165	279 787	41 486	49 044	9 006
Tschechische Republik	120 912	88 987	31 673	348 665	276 251	83 927	4 941	7 635	1 663
Türkei . . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Ungarn	82 259	32 480	20 372	319 732	174 674	69 926	3 337	4 831	993
Vereinigtes Königreich	186 989	103 722	70 526	3 184 514	1 176 511	571 795	108 095	95 161	42 691
Zypern	9 253	3 925	2 892	34 639	20 109	7 406	778	675	153

Weitere Erläuterungen zu den Indikatoren siehe Tabelle A.20.

1 Ohne Handel mit Kraftfahrzeugen.

2 Vorläufige Werte.

3 Abweichende Definition.

Quelle: Strukturelle Unternehmensstatistik, Eurostat

A.25 Transport und Verkehr

	Wirtschaftsbereich Verkehr und Lagerei ¹			Personen- kraftwagen (Pkw) ^{1,2}	Getötete im Straßen- verkehr ^{1,2}	Güterverkehr nach Verkehrsträgern (ohne Pipelines, Luftverkehr) ^{1,3}			Personenverkehr nach Verkehrsträgern (ohne Luft- und Seeverkehr) ^{1,2}		
	Unternehmen	Tätige Personen	Bruttowert- schöpfung zu Faktor- kosten			Eisenbahn	Straße	Binnen- schifffahrt	Pkw	Busse, Reisebusse, Straßenbahn und U-Bahn	Eisenbahn
2015											
	Anzahl		Mill. EUR	je 1 000 Einwohner/ -innen	je 1 Mill. Einwohner/ -innen	Anteil der Tonnenkilometer in %			Anteil der Personenkilometer in %		
Europa											
Europäische Union	1 188 633	10 841 283	556 015	498	51,3	18,3 ^{1,4}	75,3 ^{1,4}	6,5 ^{1,4}	81,3	9,4	7,6
Belgien	17 211	209 310	16 064	501	64,9	11,8 ^{1,4}	72,2 ^{1,4}	16,0 ^{1,4}	80,0	11,3	7,7
Bulgarien	21 223	161 691	2 034	442	98,6	17,9	54,7	27,4	79,3	17,5	2,2
Dänemark	10 809	159 297	13 584	419	31,3	12,2	87,8	0,0	80,5	9,8	9,3
Deutschland	101 415	2 229 582	102 258	548	42,3	19,5	71,3	9,2	84,3	5,9	8,3
Estland	5 052	38 565	1 173	514	50,9	52,4	47,6	0,0	77,4	19,7	1,8
Finnland	21 102	145 214	7 921	594	48,5	27,0	72,6	0,4	84,5	9,6	5,2
Frankreich	106 298	1 284 410	83 185	479	51,9	11,7	85,4	2,9	80,5	7,8	9,9
Griechenland	63 571	174 810	5 674	479	73,3	1,6	98,4	0,0	80,3	17,3	1,0
Irland	25 066	94 622	7 772	425	35,5	1,0	99,0	0,0	80,1	16,6	3,0
Island	1 499 ^{1,5}	10 917 ^{1,5}	899 ^{1,5}	681	.	.	.	.	88,6	11,4	0,0
Italien	123 625	1 089 401	57 390	616	56,4	13,5	86,5	0,0	80,7	12,2	6,2
Kroatien	8 562	84 413	2 185	358	82,7	19,4	72,8	7,8	84,3	10,8	3,0
Lettland	7 307	78 783	1 581	345	95,1	79,8	20,2	0,0	81,7	14,0	3,6
Litauen	12 312	113 295	2 048	431	83,3	65,9	34,1	0,0	89,2	9,9	0,9
Luxemburg	962	20 079	1 627	661	63,2	6,9	85,4	7,8	82,9	12,4	4,7
Malta	1 271	10 846	558	634	25,5	0,0	100,0	0,0	82,3	17,7	0,0
Niederlande	39 318	398 090	29 657	477	31,3	6,2	48,0	45,8	85,7	3,0	10,8
Norwegen	21 113 ^{1,6}	159 291 ^{1,6}	18 508 ^{1,6}	501	.	12,9	87,1	0,0	88,4	5,6	4,9
Österreich	14 065	196 069	13 647	546	55,5	32,2	65,0	2,9	72,6	9,5	11,2
Polen	145 993	751 766	13 962	546	77,3	25,6	74,4	0,0	77,3	14,5	6,6
Portugal	21 638	154 438	6 376	439	57,3	14,1	85,9	0,0	88,5	6,3	4,1
Rumänien	41 746	348 979	4 589	261	95,5	31,6	38,0	30,4	74,8	14,5	4,3
Russische Föderation . . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Schweden	29 336	267 570	14 941	474	26,4	29,6	70,4	0,0	81,7	7,2	9,3
Schweiz	4 831	208 196 ^{1,6}	25 322	535	.	38,0	62,0	0,0	76,8	5,1	17,1
Slowakei	18 039	110 584	3 022	375	57,2	36,6	60,1	3,2	75,3	14,7	9,3
Slowenien	8 445	45 296	1 806	523	58,2	35,0	65,0	0,0	86,1	11,8	2,1
Spanien	187 397	837 632	44 741	481	36,4	5,8	94,2	0,0	79,9	11,7	6,6
Tschechische Republik	38 159	271 389	6 277	485	69,6	26,4	73,5	0,1	67,1	15,6	7,8
Türkei . . . . .	.	.	.	134	.	.	.	.	.	.	.
Ungarn	27 039	240 156	4 869	325	65,4	29,5	65,1	5,4	65,8	21,5	9,2
Vereinigtes Königreich	88 677	1 308 080	106 374	477	27,7	10,4	89,5	0,1	84,5	5,2	8,5
Zypern	2 995	16 916	701	575	67,2	0,0	100,0	0,0	81,3	18,7	.

1 Quelle: Strukturelle Unternehmensstatistik, Eurostat. Weitere Erläuterungen zu den Indikatoren siehe Tabelle A.20.

2 Quelle: Transport in Figures 2017, Europäische Kommission.

3 Quelle: Verkehrsstatistik, Eurostat.

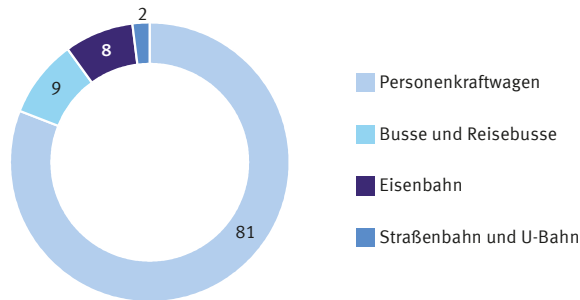
4 Schätzungen.

5 Vorläufige Werte.

6 Abweichende Definition.

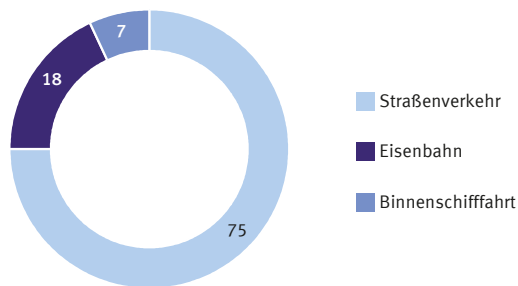
Personen- und Güterbeförderung nach Verkehrsträgern in der EU
in %

Personenbeförderung 2015



Nicht berücksichtigt sind im Luftverkehr und zu Fuß oder mit dem Fahrrad zurückgelegte Wege.
Quelle: GD Mobilität und Verkehr der Europäischen Kommission

Güterbeförderung 2015



Nicht berücksichtigt sind im Luftverkehr oder über eine Pipeline transportierte Güter.
Quelle: Verkehrsstatistik, Eurostat

Die **Beförderungsleistung im Personenverkehr** wird in der Maßeinheit **Personenkilometer (Pkm)** gemessen. Sie berechnet sich durch Multiplikation der Zahl der beförderten Personen mit den von ihnen zurückgelegten Kilometern. Fahren beispielsweise 30 Personen in einem Bus eine Entfernung von 20 km zwischen den Orten A und B, so wird eine Beförderungsleistung von 600 Pkm nachgewiesen.

Die **Beförderungsleistung im Güterverkehr** ist das Produkt aus dem Gewicht der beförderten Gütermenge mit der zurückgelegten Transportstrecke. Die so ermittelte Beförderungsleistung wird in der Maßeinheit **Tonnenkilometer (tkm)** gemessen. Werden in einem Lkw beispielsweise 15 Tonnen (t) Güter über eine Entfernung von 200 km zwischen den Orten A und B befördert, so ergibt dies eine Beförderungsleistung von 3 000 tkm.

2018 - 01 - 0353

A.26 Gastgewerbe, Tourismus

	Wirtschaftsbereich Gastgewerbe (Beherbergung und Gastronomie) ¹			Hotels, Gasthöfe und Pensionen ²		
	Unternehmen	Tätige Personen	Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten	Beherbergungsbetriebe	Betten	Übernachtungen
	2015			2016		
Anzahl		Mill. EUR	Anzahl	1 000		
Europa						
Europäische Union	1 921 244	11 121 082	252 847	202 783 ³	13 751 ³	1 802 810 ³
Belgien	50 088	179 039	5 277	1 522	129	17 183
Bulgarien	26 772	137 087	676	2 158	282	23 320
Dänemark	13 715	77 242	3 140	537	91	15 008
Deutschland	230 413	2 173 316	39 707	33 061	1 785	279 597
Estland	2 695	23 901	281	413	32	5 054
Finnland	11 781	70 469	2 162	772	135	16 629
Frankreich	264 793	863 890	37 670	18 424	1 312	203 877
Griechenland	117 611	424 793	3 649	9 987	798	79 885
Irland	18 336	170 222	4 262	2 348 ³	150 ³	26 265
Island	1 482 ⁴	13 047 ⁴	427 ⁴	397	29	5 169
Italien	315 464	1 323 352	29 204	33 166	2 248	267 566
Kroatien	19 790	96 570	1 503	1 011	167	23 263
Lettland	3 864	34 834	266	343	26	3 548
Litauen	5 933	42 415	307	420	29	3 835
Luxemburg	2 806	19 571	721	232	16	1 753
Malta	2 181	18 422	362	164	42	8 700
Niederlande	55 976	431 254	10 052	3 585	261	44 590
Norwegen	11 449	111 023	3 565	1 082 ³	184 ³	22 484
Österreich	47 317	297 234	8 802	12 366	602	90 085
Polen	53 988	247 405	2 591	3 965	326	44 323
Portugal	91 826	293 478	3 891	2 437	337	55 258
Rumänien	25 497	165 349	1 099	2 638	214	21 233
Russische Föderation . . . . .	.	.	.	.	.	.
Schweden	31 957	197 351	6 421	2 011	241	35 315
Schweiz	17 400 ⁵	201 596 ⁵	10 973	4 949	272	35 533
Slowakei	17 212	60 637	458	1 475	96	9 611
Slowenien	10 830	35 586	623	692	46	7 081
Spanien	270 619	1 267 736	26 896	19 524	1 894	331 169
Tschechische Republik	58 612	165 277	1 589	6 022	318	36 493
Türkei . . . . .	.	.	.	3 634	897	112 190
Ungarn	29 841	133 388	1 017	2 202	181	22 739
Vereinigtes Königreich	135 769	2 131 932	59 217	39 829 ³	1 955 ³	182 687 ³
Zypern	5 558	39 332	1 007	783	83	15 347

Weitere Erläuterungen zu den Indikatoren siehe Tabelle A.20.

1 Quelle: Strukturelle Unternehmensstatistik, Eurostat. Daten beziehen sich auf alle Unternehmen der Wirtschaftsgliederung „Gastgewerbe/Beherbergung und Gastronomie“.

2 Quelle: Tourismusstatistik, Eurostat. Teilweise Schätzungen.

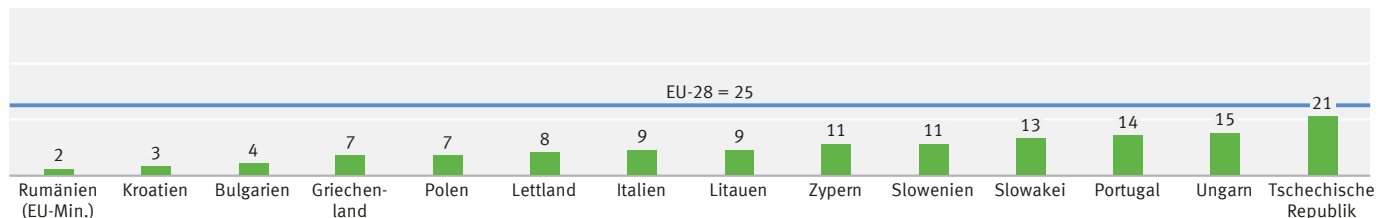
3 2015.

4 Vorläufige Werte.

5 Abweichende Definition.

Online-Buchungen von Urlaubsunterkünften 2017

Anteil der 16- bis 74-Jährigen, der in den letzten 12 Monaten eine Urlaubsunterkunft online gebucht hat



Quelle: Erhebung zur IKT-Nutzung, Eurostat

2018 - 01 - 0354

A.27 Weitere Dienstleistungen

	Unternehmen nach ausgewählten Dienstleistungsbereichen ¹			Tätige Personen nach ausgewählten Dienstleistungsbereichen ¹			Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten nach ausgewählten Dienstleistungsbereichen ¹					
	Information und Kommunikation	Grundstücks- und Wohnungswesen	Freiberufliche, wissenschaftliche u. technische Dienstleistungen	Information und Kommunikation	Grundstücks- und Wohnungswesen	Freiberufliche, wissenschaftliche u. technische Dienstleistungen	Information und Kommunikation	Grundstücks- und Wohnungswesen	Freiberufliche, wissenschaftliche u. technische Dienstleistungen			
	2015						Anzahl			Mill. EUR		
Europa												
Europäische Union	1 127 338	1 308 348	4 378 188	6 537 228	2 676 994	12 592 642	600 251	275 843	716 557			
Belgien	30 247	45 001	142 699	124 489	71 769	300 875	14 558	6 630	22 909			
Bulgarien	11 612	20 815	40 841	86 199	34 439	98 992	2 039	609	1 377			
Dänemark	16 105	26 932	33 048	118 226	35 074	163 803	10 528	10 019	12 767			
Deutschland	120 857	127 155	478 857	1 199 785	407 928	2 518 236	115 777	67 445	148 853			
Estland	4 568	5 545	12 268	21 131	10 456	27 583	790	705	609			
Finnland	10 084	25 444	35 682	92 353	23 342	121 249	8 640	4 208	6 922			
Frankreich	129 025	244 367	463 476	845 229	299 199	1 367 572	80 266	39 030	93 766			
Griechenland	19 603	8 917	152 731	77 790	12 651	235 618	3 546	465	3 614			
Irland	14 246	13 228	40 186	87 597	24 723	127 591	22 580	1 572	9 762			
Island ²	2 091	2 944	4 410	8 195	1 387	8 680	621	423	544			
Italien	98 381	238 273	714 934	541 988	298 561	1 211 353	46 138	17 555	54 351			
Kroatien	6 417	3 954	23 575	39 209	11 315	71 681	1 536	388	1 540			
Lettland	6 327	13 434	19 344	29 402	31 796	47 002	783	682	622			
Litauen	6 117	12 818	27 811	31 285	24 801	62 457	922	652	931			
Luxemburg	2 304	3 250	8 093	17 268	4 168	34 196	2 861	820	4 382			
Malta	1 069	1 586	3 508	7 725	1 725	12 679	582	286	624			
Niederlande	88 499	26 582	328 470	284 237	73 706	641 697	26 440	16 263	38 748			
Norwegen	16 527	49 733	46 814 ³	95 352	31 780	135 563 ³	11 669	9 704	12 717 ³			
Österreich	18 549	17 923	65 393	109 842	48 854	241 054	9 766	8 661	14 687			
Polen	84 019	47 841	243 980	329 499	180 918	605 445	12 717	5 099	10 960			
Portugal	15 600	32 154	116 705	90 993	50 973	232 393	4 991	1 450	5 027			
Rumänien	20 620	14 472	57 813	168 603	44 976	203 852	4 499	1 435	3 116			
Russische Föderation . . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Schweden	58 605	60 696	176 625	228 150	83 902	310 867	22 556	18 601	21 279			
Schweiz	6 358	4 403	23 822	136 949 ³	38 937 ³	282 475 ³	24 900	7 234	39 592			
Slowakei	19 855	13 520	68 198	60 966	30 018	139 950	2 590	711	2 474			
Slowenien	8 555	2 618	30 757	25 154	4 920	55 600	1 180	268	1 581			
Spanien	57 514	135 528	348 678	435 116	206 814	979 738	31 932	13 938	40 239			
Tschechische Republik	37 961	45 033	178 837	122 703	60 488	264 795	5 898	3 219	6 061			
Türkei . . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Ungarn	37 102	31 544	119 183	121 624	68 690	234 315	4 058	1 819	3 883			
Vereinigtes Königreich	202 370	88 911	440 153	1 231 514	528 904	2 258 368	161 291	53 250	204 494			
Zypern	1 127	807	6 343	9 151	1 884	23 681	787	66	980			

Weitere Erläuterungen zu den Indikatoren siehe Tabelle A.20.

1 Die Einteilung der Wirtschaftsbereiche entspricht der Statistischen Systematik der Wirtschaftszweige in der Europäischen Gemeinschaft (NACE Rev. 2).

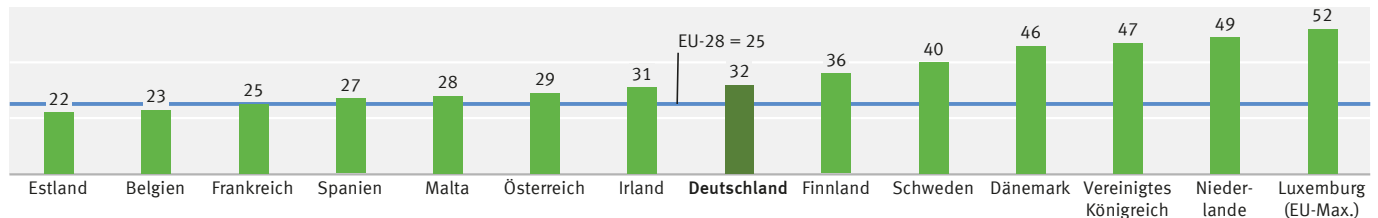
2 Vorläufige Werte.

3 Abweichende Definition.

Quelle: Strukturelle Unternehmensstatistik, Eurostat

Online-Buchungen von Urlaubsunterkünften 2017

Anteil der 16- bis 74-Jährigen, der in den letzten 12 Monaten eine Urlaubsunterkunft online gebucht hat



Quelle: Erhebung zur IKT-Nutzung, Eurostat

2018 - 01 - 0355

Methodik

■ Datenquellen

Die im Kapitel „Internationales“ aufgeführten Statistiken stammen aus zahlreichen amtlichen internationalen Quellen.

Um das Datenspektrum zu erweitern, wurden im Einzelfall auch nicht amtliche Quellen (z. B. BP) verwendet.

In vielen Fällen finden sich methodische Hinweise zu den Daten in den Erläuterungstexten direkt neben der jeweiligen Tabelle. Weitere methodische Hinweise zu den jeweiligen Indikatoren sind den folgenden Originalquellen zu entnehmen:

BP p.l.c.

> bp.com/statisticalreview

DWD – Deutscher Wetterdienst

> dwd.de

EuroGeographics

> eurogeographics.org

Europäisches Parlament – Ergebnisse der Wahlen 2014

> europarl.europa.eu/elections2014-results

Eurostat – Statistisches Amt der Europäischen Union

> ec.europa.eu/eurostat

FAO – Welternährungsorganisation der Vereinten Nationen

> faostat.fao.org

ILO – Internationale Arbeitsorganisation der Vereinten Nationen

> ilo.org/ilostat

IMF – Internationaler Währungsfonds

> imf.org/external/data.htm

> data.imf.org

ITU – Internationale Fernmeldeunion, Vereinte Nationen

> itu.int/ITU-D/ict

JRC – Europäische Kommission: Joint Research Centre – EDGAR Datenbank

> edgar.jrc.ec.europa.eu

OECD – Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

> stats.oecd.org

UN Comtrade – Außenhandelsdatenbank der Vereinten Nationen

> comtrade.un.org

UNCTAD – Konferenz für Handel und Entwicklung, Vereinte Nationen

> unctadstat.unctad.org

UNdata – Datenportal der Vereinten Nationen

> data.un.org

UNESCO – Organisation der Vereinten Nationen für Bildung, Wissenschaft und Kultur

> data.uis.unesco.org

UNFCCC – Klimarahmenkonvention der Vereinten Nationen

> di.unfccc.int

UN-IGME – Inter-agency Group for Child Mortality, Vereinte Nationen

> childmortality.org

UN MBS – Monthly Business Statistics, Vereinte Nationen

> unstats.un.org/unsd/mbs

UN DESA – Hauptabteilung Wirtschaftliche und Soziale Angelegenheiten (DESA):

Abteilung Bevölkerung, Vereinte Nationen

> un.org/esa/population

Weltbank – World Development Indicators

> databank.worldbank.org/wdi

WHO – Weltgesundheitsorganisation

> who.int/gho/en

> who.int/gho/gisah

> who.int/nha

Hinweise zur Auswahl der Staaten und zur territorialen Abgrenzung im Kapitel „Internationales“

Einseitige Tabellen | Diese enthalten ausschließlich Daten zu europäischen Staaten. Aufgelistet sind alle EU- und EFTA-Staaten (außer Liechtenstein) sowie einige weitere bevölkerungsreiche europäische Staaten.

Zweiseitige Tabellen | Diese umfassen sämtliche EU-, G20- und OECD-Staaten, die sogenannten BRICS- und Next Eleven-Staaten, alle NAFTA- und EFTA-Staaten (außer Liechtenstein) sowie die weltweit 30 bevölkerungsreichsten und 30 wirtschaftlich stärksten Staaten (gemessen am Bruttoinlandsprodukt).

Daten zu allen 193 Mitgliedstaaten der Vereinten Nationen finden Sie in der Übersichtstabelle „Auf einen Blick“ (A.0). In dieser Tabelle nicht berücksichtigt sind die zwei Staaten mit UN-Beobachterstatus – der Vatikan und die Palästinensischen Gebiete.

Hinsichtlich der territorialen Abgrenzung der Staaten gilt in der Regel: China ohne Hongkong, Macau und Taiwan. Dänemark ohne Färöer und Grönland. Frankreich einschl. Überseegebiete. Israel ohne Palästinensische Gebiete. Niederlande ohne Überseegebiete. Portugal einschl. Azoren und Madeira. Spanien einschl. Balearen und Kanarische Inseln sowie einschl. Ceuta und Melilla. Zypern nur Republik Zypern (griechischer Teil der Insel). Detaillierte Erläuterungen zur jeweiligen territorialen Abgrenzung sind den entsprechenden Quellen zu entnehmen.

■ Mitgliedstaaten internationaler Organisationen

Europäische Union | Die Europäische Union umfasst derzeit 28 Mitgliedstaaten (EU-28). Zuletzt trat im Jahr 2013 Kroatien der EU bei. In Klammern angegeben ist das Beitrittsjahr zur Europäischen Union bzw. zu einer der Vorgängerorganisationen. Fünf Staaten haben derzeit offiziell den Status eines EU-Beitrittskandidaten: Albanien, die ehemalige jugoslawische Republik Mazedonien, Montenegro, Serbien und die Türkei.

Belgien (1957)
 Bulgarien (2007)
 Dänemark (1973)
 Deutschland (1957)
 Estland (2004)
 Finnland (1995)
 Frankreich (1957)
 Griechenland (1981)
 Irland (1973)
 Italien (1957)
 Kroatien (2013)
 Lettland (2004)
 Litauen (2004)
 Luxemburg (1957)
 Malta (2004)
 Niederlande (1957)
 Österreich (1995)
 Polen (2004)
 Portugal (1986)
 Rumänien (2007)
 Schweden (1995)
 Slowakei (2004)
 Slowenien (2004)
 Spanien (1986)
 Tschechische Republik (2004)
 Ungarn (2004)
 Vereinigtes Königreich (1973)
 Zypern (2004)

Eurozone | Die Eurozone (auch Euroraum genannt) umfasst alle Mitgliedstaaten der EU, die den Euro als Landeswährung eingeführt haben. Derzeit besteht die Eurozone aus 19 Mitgliedstaaten. Jüngstes Beitrittsland ist Litauen, das am 1.1.2015 den Euro einführte. Im Folgenden sind sämtliche Mitgliedstaaten der Eurozone aufgelistet. In Klammern angegeben ist jeweils das Jahr der Einführung des Euro-Buchgelds. Die Bargeldeinfuhrung erfolgte bei den Grundungsstaaten erst mit Zeitverzug. Bei den späteren Erweiterungen erfolgte die Buch- und Bargeldeinfuhrung stets zeitgleich.

Belgien (1999)
 Deutschland (1999)
 Estland (2011)
 Finnland (1999)
 Frankreich (1999)
 Griechenland (2001)
 Irland (1999)
 Italien (1999)
 Lettland (2014)
 Litauen (2015)
 Luxemburg (1999)
 Malta (2008)
 Niederlande (1999)
 Österreich (1999)
 Portugal (1999)
 Slowakei (2009)
 Slowenien (2007)
 Spanien (1999)
 Zypern (2008)

Europäische Freihandelsassoziation (EFTA) | Die Europäische Freihandelsassoziation wurde 1960 gegründet. Zielsetzung war die Förderung von Wachstum und Wohlstand ihrer Mitgliedstaaten sowie die Vertiefung des Handels mit anderen westeuropäischen Staaten. Viele ehemalige EFTA-Staaten sind später der Europäischen Union beigetreten. Derzeit umfasst die EFTA vier Staaten. In Klammern angegeben ist das Beitrittsjahr.

Island (1970)
 Liechtenstein (1991)
 Norwegen (1960)
 Schweiz (1960)

Mitgliedstaaten der Vereinten Nationen | Derzeit umfassen die Vereinten Nationen insgesamt 193 Staaten. Eine Auflistung dieser Staaten finden Sie nach Kontinenten gegliedert in der Tabelle A.0.

Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) | Die OECD ist ein Zusammenschluss von Industrienationen, der die Förderung von Wohlstand und wirtschaftlichem Wachstum zum Ziel hat. Die Organisation entstand 1961 aus der Organisation für Europäische Wirtschaftliche Zusammenarbeit. Die 36 Mitgliedstaaten sind den Prinzipien der Demokratie und der Marktwirtschaft verpflichtet. Am 5. Juli 2018 ist zuletzt Litauen der OECD beigetreten. Mit Costa Rica und Kolumbien werden derzeit Beitrittsgespräche geführt. Aufgelistet sind die derzeitigen Mitgliedstaaten unter Angabe des jeweiligen Beitrittsjahres.

Australien (1971)
 Belgien (1961)
 Chile (2010)
 Dänemark (1961)
 Deutschland (1961)
 Estland (2010)
 Finnland (1969)
 Frankreich (1961)
 Griechenland (1961)
 Irland (1961)
 Island (1961)
 Israel (2010)

Italien (1962)
 Japan (1964)
 Kanada (1961)
 Korea, Republik (1996)
 Lettland (2016)
 Litauen (2018)
 Luxemburg (1961)
 Mexiko (1994)
 Neuseeland (1973)
 Niederlande (1961)
 Norwegen (1961)
 Österreich (1961)
 Polen (1996)
 Portugal (1961)
 Schweden (1961)
 Schweiz (1961)
 Slowakei (2000)
 Slowenien (2010)
 Spanien (1961)
 Tschechische Republik (1995)
 Türkei (1961)
 Ungarn (1996)
 Vereinigtes Königreich (1961)
 Vereinigte Staaten (1961)

G20-Staaten | Die G20 ist ein seit 1999 bestehender Zusammenschluss von 19 Staaten und der Europäischen Union und gilt als Gruppe der führenden Industrie- und Schwellenländer. Bei den jährlichen Gipfeltreffen wird über wirtschaftliche Zusammenarbeit, Finanzmarktregulierung und wirtschaftliche Reformen diskutiert.

Argentinien
 Australien
 Brasilien
 China
 Deutschland
 Europäische Union
 Frankreich
 Indien
 Indonesien
 Italien
 Japan
 Kanada
 Korea, Republik
 Mexiko
 Russische Federation
 Saudi-Arabien
 Südafrika
 Türkei
 Vereinigtes Königreich
 Vereinigte Staaten

BRICS, Next Eleven | Zu den BRICS-Staaten, einer Vereinigung von fünf aufstrebenden Volkswirtschaften, zählen Brasilien, die Russische Federation, Indien, China und Südafrika. Der Begriff BRICS setzt sich aus den Anfangsbuchstaben der Ländernamen zusammen und geht auf eine Abhandlung des Volkswirts Jim O'Neill zurück. 2005 identifizierte O'Neill eine weitere Gruppe aufstrebender Staaten und bezeichnete diese als Next Eleven (N11). Die N11-Staaten umfassen Ägypten, Bangladesch, Indonesien, Iran, Korea (Republik), Mexiko, Nigeria, Pakistan, Philippinen, Türkei und Vietnam.

Mehr zum Thema

Liebe Leserin, lieber Leser,

ein Thema in diesem Kapitel spricht Sie besonders an oder Sie benötigen weitere Informationen? Auf dieser Seite nennen wir Ihnen weitere Veröffentlichungen unseres Hauses zum Thema „Internationales“. Ausführliche Informationen zu den Produktkategorien sowie dem Informationsangebot des Statistischen Bundesamtes finden Sie auf Seite 8 dieser Ausgabe.

Web-Angebote

www.destatis.de ist Ihre erste Adresse in Sachen Statistik. Hier finden Sie alle Informationen, die das Statistische Bundesamt veröffentlicht, tagesaktuell. Unsere Veröffentlichungen können Sie direkt über unsere Website www.destatis.de > Publikationen downloaden.

Unter www.destatis.de > International gelangen Sie direkt zum Angebot der internationalen Statistik.

Unter www.destatis.de > Europa finden Sie statistische Informationen zu den Mitgliedstaaten der Europäischen Union.

GENESIS-Online

Unter www.destatis.de > Datenbanken > GENESIS-Online bietet die Haupt-Datenbank des Statistischen Bundesamtes eine Auswahl an internationalen Schlüsselindikatoren in Form von Zeitreihen an. Diese Indikatoren stammen aus unterschiedlichen Quellen der internationalen amtlichen Statistik (z. B. Weltbank, Internationaler Währungsfonds, Weltgesundheitsorganisation). Daten zur *Internationalen Statistik* finden Sie unter dem Menüpunkt > Themen, Code 9 (Nationale und internationale Indikatorensysteme) und dort unter dem Code 999

Weitere Veröffentlichungen

Auf einen Blick

G20 in Zahlen – Gipfel der G20-Staaten in Europa (2017)
Arbeitsmarkt auf einen Blick – Deutschland und Europa (2016)
Ältere Menschen in Deutschland und der Europäischen Union (2016)

Statistische Länderprofile

Statistische Länderprofile zu allen UN-Staaten

IM FOKUS

11.6.2018 | G7-Gipfel in Kanada zu den Themen Gleichstellung, Handel und Klimawandel

Aus Gründen der Übersichtlichkeit sind nur die Seiten angegeben, auf denen innerhalb eines Abschnitts das Stichwort zum ersten Mal erscheint. Es empfiehlt sich daher, auch die nachfolgenden Seiten auf weitere Angaben zu diesem Stichwort durchzusehen. Die *kursiv* gesetzten Seitenzahlen beziehen sich auf den Anhang „Internationales“.

A

Abfälle, Abfallwirtschaft

- Abfallbilanz 465
- Abfallmenge 465
- Investitionen 456
- laufende Aufwendungen 457
- Recyclingquote 465
- Umsatz 458
- Verwertungsquote 465

Abgeordnete (Sitze)

- Deutscher Bundestag 299
- Europäisches Parlament 299
- Länderparlamente 305

Abgeurteilte 319

Abschreibungen 277, 329, 469

Abtreibungen *siehe Schwangerschaftsabbrüche*

Abwasser

- Entsorgung 461
- Klärschlamm Entsorgung 462

Abwasserwirtschaft

- laufende Aufwendungen 457

Adoptionen 51, 71

AFBG (Aufstiegsfortbildungsförderungsgesetz) 110

Alkohol 187

- Alkoholverbrauch (akute Intoxikation) 131
- Steuern 279
- Straßenverkehrsunfälle 614

Alleinerziehende 65

Alleinstehende 65

Ältere Erwerbstätige 368

Amtsvormundschaft 250

Anlagevermögen 277, 338

Aquakultur 510

Äquivalenzeinkommen 189, 661

Arbeitnehmer/-innen *siehe Beschäftigte*

Arbeitskosten 395, 676

Arbeitskräftepotenzial

- ungenutztes 366

Arbeitslose

- Arbeitslosenquote 375
- Personengruppen 374

Arbeitslosengeld 355

- Einnahmen der privaten Haushalte 178
- nach SGB II 244
- nach SGB III 239

Arbeitslosenversicherung 236

- Arbeitslosengeld nach SGB III 239
- Ausgaben, Einnahmen 239, 664
- Kurzarbeit 239

Arbeitsproduktivität 333

Arbeitsstunden 332, 469

- bezahlte Wochenarbeitszeit 388
- geleistete 360, 580

Archive, staatliche 209

Armutsgefährdung

- Äquivalenzeinkommen 189, 661
- Armutsgefährdungsgrenze 190, 661
- Armutsgefährdungsquote 189, 661

Ärzte/Ärztinnen 658

Asyl 51

Asylbewerberleistungen 244

Atypisch Beschäftigte 355, 362

Auftragsbestand

- Verarbeitendes Gewerbe 557

Auftragsbestandsindex (Baugewerbe) 579

Auftragseingangindex

- Baugewerbe 579
- Verarbeitendes Gewerbe 551

Aufwendungen

- Forschung und Entwicklung 116
- Handel 595
- Umweltschutz 457

Ausbildung

- Ausbildungsberichterstattung 94
- Auszubildende 87, 101
- Berufe 102
- Berufsausbildung 94
- schulische Ausbildung 88

Ausfuhrpreise 403

Ausgaben

- an übrige Welt 343
- Bildung 112, 654
- der privaten Haushalte 178, 216
- des Staates 341
- Forschung und Wissenschaft 112
- Gesundheitswesen 150, 658
- Hochschulen 113
- Kinder- und Jugendhilfe 250
- Kultur 205
- öffentliche Ausgaben 266, 665
- Sozialhilfe 242
- Sozialleistungen 236, 664
- Sozialversicherungen 236

Ausländische Bevölkerung 26, 47

- allgemeinbildende Schulen 96
- Arbeitslose 374
- Asyl 51
- Bevölkerungsstand 26
- Bildungsstand 88
- Eheschließungen 61
- Geborene 35
- Gestorbene 40

Ausländische Bevölkerung
Herkunftsländer 41
Kindergeld 71
sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 371
Studierende 104
Tourismus 623
Verurteilte 319
vorläufige Schutzmaßnahmen für Kinder und Jugendliche 249
Wanderungen 52

Außenbeitrag 329, 670

Außenhandel 425

Ausfuhr, Einfuhr 444, 680
Ausfuhr-, Einfuhrpreise 403
Außenhandelsbilanz 680
Einnahmen und Ausgaben an, aus übrige(r) Welt 343
EU-Handel 429
Export, Import 425
Handelspartner 425
Handelswaren 429

Ausstattung der privaten Haushalte 177, 182, 217

Auszubildende 87, 101

B

BAföG (Bundesausbildungsförderungsgesetz) 110

Baugenehmigungen, -fertigstellungen 584, 692

Baumschulen 503

Bau- und Immobilienpreise 412

Beamte/Beamtinnen 369

Besoldung 395
Bruttostundenverdienste 387

Beförderungen (Verkehr)

Güter 606, 695
Personen 603

Beherbergung, Gaststätten siehe auch Tourismus

Ausgaben der privaten Haushalte 178
Verbraucherpreise 414

Behinderte Menschen

Eingliederungshilfe für behinderte Menschen 243
Paralympische Spiele 226
schwerbehinderte Menschen 134, 374
Schwerbehindertenquote 135
sonderpädagogischer Förderbedarf 98

Bekleidung und Schuhe

Ausgaben der privaten Haushalte 178
Produktion 558
Verbraucherpreise 414

Berge 14

Berufe

Ausbildungsberufe 101
freie 281, 363
sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 371, 373

Beschäftigte 356

atypisch Beschäftigte 355, 362
ausländische 371
Baugewerbe 580

Beschäftigte

befristet Beschäftigte 362
Computer- und Internetnutzung 539
Energie 690
Gastgewerbe und Tourismus 624
geringfügig Beschäftigte 362, 371, 390
Handel 591
Handwerksunternehmen 540
Landwirtschaft 492
Mindestlöhne 394
Normalarbeitnehmer/-innen 355, 362
öffentlicher Dienst 369, 395
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungen 521
sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 371, 542
Teilzeitbeschäftigte 362, 369, 372, 390, 624
Transport und Verkehr 602, 694
Unternehmensinsolvenzen 533
Verarbeitendes Gewerbe 552, 689
Verdienste 387
Vollzeitbeschäftigte 369, 372, 390, 624
weitere Dienstleistungen 635
Zeitarbeit 362

Betriebe

Baugewerbe 580
Betriebsaufgaben, -gründungen 529
Energieverwendung (Verarbeitendes Gewerbe) 573
Forstwirtschaft 496
Gastgewerbe und Tourismus 625
Landwirtschaft 489
Verarbeitendes Gewerbe 552

Bevölkerung 14, 25

Alter, Altersgruppen 25, 32
ausländische 26
Bevölkerungsdichte 26
Bevölkerungsentwicklung 26, 653
Bevölkerungsstand 26, 652
Bildungsstand 88
Erwerbsbeteiligung 332, 355
gesundheitliche Lage 130
Kinder 67
Migration 41, 88
Privathaushalte 59
Religionszugehörigkeit 73
überwiegender Lebensunterhalt 355
Vorausberechnung 57

Bibliotheken 208

Bildung, Bildungswesen

Ausbildung 94
Ausgaben der privaten Haushalte 178
Auszubildende 87, 101
Benchmarks, nationale 87
Bildungsbeteiligung 87, 94
Budget 112
Hochschulen 103
Schulen 95
Studienberechtigten-, Studienanfänger-, Absolventenquote 654
Studium 94
Verbraucherpreise 414
Weiterbildung, berufliche 108

Bildungsabschlüsse

allgemeinbildender Schulabschluss 88

Bodensanierung

- Investitionen 456
- laufende Aufwendungen 457

Bruteier 507

Bruttobetriebsüberschuss

- Gastgewerbe und Tourismus 624
- Handel 593
- Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungen 524
- Transport und Verkehr 602

Bruttoinlandsprodukt 329, 335, 346, 475, 647

Bruttonationaleinkommen 330

Bruttowertschöpfung 329, 688

- Baugewerbe 692
- Energie 690
- Gastgewerbe und Tourismus 624, 696
- Handel 591
- Landwirtschaft 670
- Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungen 521, 670
- Transport und Verkehr 602, 694
- Verarbeitendes Gewerbe 689
- weitere Dienstleistungen 635

Buchproduktion 208

Bundesfreiwilligendienst 222

Bundeskanzler/-in 299

Bundesrat 306

Bundesregierung 306

Bundestag, Deutscher 299

- Bundestagswahlen 300

Bundesverfassungsgericht 316

Bus- und Bahnverkehr 603

C

Chöre 211

Computer

- Ausstattung der privaten Haushalte 177, 182

D

Defizitquote 333

Demografie

- Bevölkerungsvorausberechnung 57, 652
- Geborene und Gestorbene 33
- Lebenserwartung 39, 652
- Migration 47
- Wanderungen 52

Deprivationsindikatoren 188

Direktinvestitionen 444

Düngemittel 495

E

E-Commerce 538

Ehe

- Ehelösungen, -scheidungen 62
- Eheschließungen 61
- Familienstand, bisheriger 61
- Heiratsalter, durchschnittliches 61
- Heiratsziffern Lediger 61

Eiererzeugung 508

Eigentümerhaushalte 660

Einbürgerungen 51

Einfuhrpreise 403

Einkommen

- Bruttonationaleinkommen 330
- der privaten Haushalte 177
- Primäreinkommen 340
- verfügbares 332, 342
- Zurechtkommen mit dem Einkommen 188
- zu versteuerndes 280

Einkommensteuer 265, 279

- Ausgaben der privaten Haushalte 178
- Besteuerungsgrundlagen 280
- Einkommensteuerpflichtige 281

Einnahmen

- aus übriger Welt 343
- der privaten Haushalte 178
- des Staates 341
- Kinder- und Jugendhilfe 250
- öffentliche Einnahmen 266, 666
- Sozialversicherungen 238
- Steuern 265, 279, 475, 475
- umweltbezogener Steuern und Gebühren 475

Eisenbahnverkehr 694

- Eisenbahn-Infrastruktur 612
- Güterverkehr 606
- kombinierter Verkehr 606
- Personenfernverkehr 603

Elektrizitätserzeugung 570

Elterngeld 71, 236

Emissionen 469, 684

Energie 469

- Bruttostromerzeugung 569
- Elektrizitätserzeugung 570
- Energiepreise 404
- Energiesteuer 265, 279, 475
- Energieverwendung (Verarbeitendes Gewerbe) 573
- erneuerbare Energien 569
- Erzeugerpreise 409
- Primärenergieverbrauch 470, 476
- Strom- und Wärmeerzeugung 571
- Verwendung von Energieträgern 471

Engagement, bürgerschaftliches 222

Engpassleistung (Energie) 570

Entwicklungsländer, -zusammenarbeit 446

Erbschaftsteuer 279, 285

Erneuerbare Energien 569

Ersparnis 342

- Sparquote 333

Erwerbsbeteiligung 332, 355
Erwerbsquote 333, 674
überwiegender Lebensunterhalt 358

Erwerbsformen 355
atypische 362

Erwerbslose 355
Erwerbslosenquote 333, 365, 674
Langzeiterwerbslose 374
Stille Reserve 366

Erwerbspersonen 355, 674

Erwerbstätige 355
Ältere Erwerbstätige 368
Arbeitsproduktivität 333
Erwerbstätigenquote 364
Kapitalintensität, -produktivität 337
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungen 674
Stille Reserve 366
Wirtschaftsbereiche 358

Erzeugerpreise 403, 678
Dienstleistungen 410
forstwirtschaftlicher Produkte 408
gewerblicher Produkte 409

Europäisches Parlament 299
Europawahlen 304, 668

Exporte 343, 425, 444, 680
Ausfuhrpreise 403
Export-Performance-Index 434
Exportquote 434, 552, 680

F

Fachgerichte 318

Fahrgäste 603

Fahrverbote 320

Familien 65
Ausgaben (Sozialleistungen) 664
Familienformen 65
Migrationshintergrund 67

Familiengerichte 316

Familienstand
Bevölkerung 33
Gestorbene 40
Privathaushalte 60
vor Eheschließung 62

Feldfrüchte
(Anbau, Ernte) 497

Fernsehen
ARD und Landesrundfunkanstalten 220
Durchschnittliche Sehdauer 221
Marktanteile der Sender 220
ZDF 220

Fernseher 182

Filmwirtschaft 219

Finanzierungssaldo 265, 341, 666

Flächen 14, 26
Arten 488
Bodenfläche 14, 26, 488, 650, 686
Naturschutzfläche 18
Siedlungs- und Verkehrsfläche 14, 476
Waldfläche 496, 686
Wohnfläche 583

Fluggäste 604

Flugplätze 16, 604

Flugzeuge 612

Flüsse, schiffbare 15

Flüssiggas 572

Forschung und Wissenschaft
Aufwendungen 116
Ausgaben 112, 654
Personal 115

Fortbildung (Handel, Handwerk) 109

Freiberufler/-innen 281, 363

Früchte 500

G

Gase 572

Gebietskörperschaften
Ausgaben, Einnahmen 268
Finanzierungssaldo 265
Schulden 273

Geborene
Alter der Mutter 35
häufigste Vornamen 37
Krankenhausesbindungen 144
Lebendgeborene 33
Staatsangehörigkeit der Eltern 37

Gebrauchsgüter der privaten Haushalte 182
Erzeugerpreise 409
Produktion 561
Verbraucherpreise 414

Geburtenziffern 35

Gefährdung des Kindeswohls 248

Gefährdungseinschätzung 248

Gefangene
Art der Strafe 322

Gefängnisse siehe Justizvollzugsanstalten

Geflügel 491, 507

Gehalt siehe Verdienste

Gemeinden 29

Gemüse (Anbau, Ernte) 487, 499

Gerichte 316

Gestorbene 33
Altersgruppen 40
Familienstand 40

Gestorbene
Säuglinge 34, 138
Todesursachen 129, 138
Totgeborene 33

Gesundheitliche Lage der Bevölkerung 130

Gesundheitsversorgung
Krankenhäuser 142
Personal 145
Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen 143

Gesundheitswesen
Ausgaben 150, 658
Einrichtungen 142, 150
Leistungsarten 150
Patienten/Patientinnen 130
Personal 129
Sozialversicherungen 150, 236

Gewässer 15

Gewässerschutz
Investitionen 456
Umsatz 458

Gewerbeanzeigen 529

Gewerbesteuer 265, 279

Gleichgeschlechtliche Lebensgemeinschaften 65
eingetragene Lebenspartnerschaften 66

Goethe-Institut 215

Grenzlängen 14

Großhandel 591
Großhandelsverkaufspreise 403, 411

Grunderwerbsteuer 279

Grundsicherung für Arbeitsuchende 236
Bedarfsgemeinschaften, Zahlungsansprüche 244

Grundsteuer A, B 279

Güterbeförderung, -umschlag (Binnenschifffahrt) 607

Güterbilanz 344
Informations- und Kommunikationstechnologien 345

Güterverkehr 601

H

Häfen 608

Handelspartner 425

Handelswaren 429

Handwerk
Fortbildungs- und Meisterprüfungen 109
Unternehmen 540

Hauptstädte 650

Haushalte 167
Einheitswert 167
Haus- und Grundbesitz 167
Hypothekenrestschuld 167
Restschuld 167

Haushalte, öffentliche *siehe Öffentlicher Gesamthaushalt*

Haushalte, private *siehe Privathaushalte*

Heirat *siehe Ehe*

Hochschulen
Absolventen/Absolventinnen 105
Arten 103
Ausgaben 113
Betreuungsrelation 105
monetäre Kennzahlen 114
Personal 105
Promovierende 105
Prüfungen 105
Studierende 87, 103

Holzschlag 496

Hörfunk 221

I

Importe 343, 425, 444, 680
Einfuhrpreise 403
Importabhängigkeitsquote 434
Importquote 434

Inflationsrate 414, 679

Informations- und Kommunikationstechnologien
Ausstattung der privaten Haushalte 182, 217
Unternehmen 536

Infrastruktur 16, 611

Inseln 17

Insolvenzen
Insolvenzhäufigkeit von Unternehmen 534, 535
Unternehmensinsolvenzen 532
Verbraucherinsolvenzen 191, 532

Internet
mobile Nutzung 217
private Einkäufe und Bestellungen 219
private Nutzung 217, 662

Investitionen
Bruttoanlageinvestitionen 329, 336
Bruttoinvestitionen 329, 336, 522, 553, 592, 602, 624, 636, 670
Direktinvestitionen 444
Umweltschutz 456

J

Jahresabschlüsse 276

Jugendliche
Adoptionen 71
Kinder- und Jugendhilfe 246
Verurteilte 319

Jugendstrafrecht 320

Justizvollzug
Arten des Vollzugs 322
Justizvollzugsanstalten 322
Strafgefangene 322, 669

K

Kanäle 15

Kapitalbilanz 444, 682

Kapitalgesellschaften 282, 340

Kfz-Handel 591

Kinder

Adoptionen 71

Ausgaben (Sozialleistungen) 664

Elterngeld 71

Erwerbsbeteiligung der Eltern 68

Familienform 67

Kindergeld 71, 178, 236

Kinder- und Jugendhilfe 246

Sterbeziffern 659

Tagesbetreuung 68

überwiegender Lebensunterhalt der Eltern 68

Kindergeld 71, 236

Einnahmen der privaten Haushalte 178

Kindertagesbetreuung

Betreuungsquote, -umfang 69

Einrichtungsarten 68

Personal 68

Kinder- und Jugendhilfe 236

Angebote Jugendarbeit 251

Ausgaben und Einnahmen der Träger 250

Eingliederungshilfe bei seelischer Behinderung 248

Einrichtungen 251

Gefährdungseinschätzung 248

Hilfen zur Erziehung 246

sozialpädagogische Familienhilfe 247

tätige Personen 251

vorläufige Schutzmaßnahmen 249

Kino 219

Kirchen 73

Kirchensteuer 73

Seelsorge 223

Kirchensteuer 73

Ausgaben der privaten Haushalte 178

Klärgas 572

Klima 18, 650

Investitionen für Klimaschutz 456

klimawirksame Stoffe 466

laufende Aufwendungen für Klimaschutz 457

Umsatz für Klimaschutz 458

KMU 526

Konsumausgaben

der privaten Haushalte 180, 336, 670

des Staates 329, 340, 670

Körperschaftsteuer 265, 279

Kraftfahrzeugsteuer 279, 475

Krankenhäuser 142

Behandlungen 143

Betten, Bettenauslastung 142, 658

Fachabteilungen 143

Krankenhäuser

Kostenstruktur 152

Patienten/Patientinnen 130

Personal 145

Verweildauer der Patienten/Patientinnen 142

Krankenversicherungen 235

Krankenversicherung, gesetzliche

Arten 238

Ausgaben, Einnahmen 238

Versicherte 238

Krankheiten 130, 658

Krankheitskosten 152

Kreise 29

Kriegsopferfürsorge 245

Kriminalität *siehe Straftaten*

Küken, geschlüpfte 507

Kultur

Ausgaben der privaten Haushalte 178, 216

öffentliche Ausgaben 205, 271

Verbraucherpreise 414

Künstlersozialkasse 211

Kurzarbeit 239

L

Länderfinanzausgleich 267

Länderregierungen 306

Landessportbünde 223

Landtage 306

Landtagswahlen 305

Landwirtschaftlich genutzte Fläche 489

Landwirtschaftsfläche 488

Langzeiterwerbslose 374

Lärmbekämpfung 456

Investitionen 456

Umsatz 458

Lärm- und Erschütterungsschutz

laufende Aufwendungen 457

Lebenserwartung 39, 652

Lebensformen 65

Lebensgemeinschaften 65

Lebensunterhalt, überwiegender

der Eltern minderjähriger Kinder 68

Lebensunterhalt, überwiegender Bevölkerung 355

Lehrkräfte

allgemeinbildende Schulen 95

berufliche Schulen 99

Musikschulen 210

Leistungsbilanz 443, 682

Lohn *siehe Verdienste*

Lohnsteuer 265, 279

Luftreinhaltung 457

Investitionen 456

laufende Aufwendungen 457

Umsatz 458

Luftverkehr 603

M

Medien

Fernsehen 220

Hörfunk 221

Internet 182, 217, 536, 662

Mieterhaushalte 660

Mietwohnungen

Bruttokaltmiete 166

Mietkomponenten 166

Nebenkosten 166

Migration

Bevölkerung 41

Migrationshintergrund

Bildungsstand 88

erzieherische Hilfen 247

Familien 67

Mindestlöhne 394

Mindestsicherungsquote 235, 242

Mobiltelefone 182, 662

Produktion 561

Museen 206

Musikschulen

Schüler/innen 210

N

Nachhaltigkeit 476

Nahrungsmittelpreise 405, 678

Nahrungs- und Genussmittel

Ausgaben der privaten Haushalte 180, 661

Erzeugerpreise 409

Handelswaren 432

Nahrungsmittelpreise 405

pflanzliche und tierische Erzeugnisse 187

Produktion 558

Tiefkühlkost 187

Verbrauch 187

Verbraucherpreise 414, 678

Naturparke 18

Naturschutz

Flächen, Gebiete 18

Investitionen 456

laufende Aufwendungen 457

Waldschäden 474

Nettokapitalanlagen 445

Nichterwerbspersonen 355

Normalarbeitnehmer/-innen 355

O

Obst (Ernte) 501

Öffentliche Finanzen *siehe Öffentlicher Gesamthaushalt*

Öffentlicher Dienst 235

Beschäftigte, Personal 369, 395

unmittelbarer und mittelbarer 241

Verdienste, Besoldung 369, 395

Versorgungssystem 241

Öffentlicher Gesamthaushalt

Ausgaben, Einnahmen 266

Finanzierungssalden der Körperschaften 265

Kassenergebnis 269

Nettoaufgaben 272

Schulden 265, 272, 666

Steuereinnahmen 266, 269, 475, 666

Ökologischer Landbau 494, 686

Ökologische Viehhaltung 494

Operationen 133

P

Pachtflächen, -entgelte 493

Parlamente

Deutscher Bundestag 299

Europäisches Parlament 299

Frauenanteile an den Mandaten 668

Länderparlamente 305

Parteien 299, 305

Patente

Bundespatentgerichte 317

Patienten/Patientinnen

Krankenhäuser 130

Verweildauer in Krankenhäusern 142

Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen 132, 143

Pensionen 236

Einnahmen der privaten Haushalte 178

Personal

Forschung und Wissenschaft 115, 654

Gesundheitsversorgung 145

Gesundheitswesen 129

Hochschulen 105

Kindertagesbetreuung 68

öffentlicher Dienst 369, 395

Pflegedienste, -heime 147

Personalaufwendungen

Gastgewerbe und Tourismus 624

Handel 593

Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungen 524

Transport und Verkehr 602

Personenverkehr 601, 694

Pflanzen 490, 498

Pflegebedürftige 136

- Eingeschränkte Alltagskompetenz 136
- Hilfe zur Pflege 243
- Pflegequote 136
- Versorgung durch Angehörige 136
- Versorgung durch Pflegedienste 136
- Versorgung in Heimen 136
- Vorausberechnung 136

Pflegedienste, -heime 147

Pflegeversicherung, soziale 136, 236

- Ausgaben, Einnahmen 239
- Versicherte 239

Pkw

- Ausstattung der privaten Haushalte 182
- Bestand, Neuzulassungen 612
- Personenverkehr 603
- Produktion 562
- Straßenverkehrsunfälle 614

Preisniveauevergleich 678

Primäreinkommen 340

Primärenergieverbrauch 470, 476, 690

Privathaushalte

- Altersgruppen, Familienstand 60
- Ausgaben, Einnahmen 178
- Ausstattung mit Gebrauchsgütern 177, 182
- Baugenehmigungen, -fertigstellungen 584
- Computer 662
- Deprivationsindikatoren 188
- Einkommen 177
- Emissionen 472
- finanzielle Kapazitäten 188
- Haushaltsgröße 59, 660
- Internet 217, 662
- Konsumausgaben 180, 216, 336, 670
- Primärenergieverbrauch 470
- verfügbares Einkommen, Ersparnis 342
- Wohngeld 165, 178
- Wohnsituation 168

Produktion ausgewählter Erzeugnisse 558

Produktionsindex

- Baugewerbe 579, 692
- Verarbeitendes Gewerbe 556, 689

Produktionswerte

- Gastgewerbe und Tourismus 624
- Handel 593
- Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungen 524
- Transport und Verkehr 602
- Vorleistungen 340

Professoren/Professorinnen 107

Prüfungen

- Fortbildungs- und Meisterprüfungen 109
- Hochschulen 105

R

Rauchen 187

- Tabaksteuer 265, 279

Reallohnindex 388

Recyclingquote 465

Regierungen, Bundes- und Länder- 306

Regierungsbezirke 29

Rehabilitationseinrichtungen *siehe Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen*

Reisegebiete 623

Religionszugehörigkeit

- Jüdische Gemeinden 73
- Kirchen, evangelische und katholische 73

Renten 237, 355

- der gesetzlichen Unfallversicherung 240
- Einnahmen der privaten Haushalte 178
- Rentenzahlbeträge, monatliche 237

Rentenversicherung, gesetzliche 235

- allgemeine und knappschaftliche 237
- Einnahmen, Ausgaben, Vermögen 238
- monatliche Rentenzahlbeträge 237

Richter/-innen 369

Rinder 491, 506

Rohertagsquote (Handel) 592

Rohstoffe 469

Rohstoff- und Materialflüsse 455, 469

S

Säuglinge 33, 58, 64

- gestorbene 34, 138

Schadstoffe 466

Schafe 507

Scheidungen 62

- Ehedauer 63
- Scheidungszyiffer 64

Schienen-Infrastruktur 16, 611

Schiffe 612

Schifffahrt

- Binnenschifffahrt 605
- Häfen 608
- schiffbare Flüsse 15
- Schifffahrtskanäle 15

Schlachtungen 508

Schulden

- Arten der öffentlichen Schulden 273
- Bruttoschuldenstände 665
- öffentlicher Gesamthaushalt 666
- öffentliche Schulden 265, 272
- Überschuldung privater Haushalte 191
- Überschuldungsintensität beratener Personen 193

Schulen

- Abschlüsse 88
- allgemeinbildende Schulen 95
- Arten 95, 99
- Ausgaben 111

- Schulen
 - berufliche Schulen 99
 - Besuch nach Abschluss der Eltern 93
 - Förderschulen 98
 - Lehrkräfte 95, 99
 - Musikschulen 209
 - Schüler/-innen 96
 - Volkshochschulen 109
 - Schüler/-innen 87**
 - allgemeinbildende Schulen 96
 - Ausgaben je Schüler/-in 111
 - berufliche Schulen 100
 - Förderschwerpunkte 98
 - je Lehrkraft 654
 - sonderpädagogischer Förderbedarf 98
 - Schwangerschaften**
 - Abbrüche 137
 - Krankenhausentbindungen 144
 - Schweine 491, 506**
 - Schwerbehinderte Menschen 134**
 - Arbeitslose 374
 - Schwerbehindertenquote 135
 - Seelsorge 223**
 - Seen, natürliche und Stauseen 16**
 - Seeverkehr 604**
 - Containerseeverkehr 610
 - Häfen 610
 - Selbstständige 355**
 - Selbstständigenquote 674
 - Sozialbudget 235**
 - Sozialgeld**
 - Einnahmen der privaten Haushalte 178
 - Sozialhilfe 236**
 - Ausgaben 242
 - Sozialleistungen 236**
 - Asylbewerberleistungen 244
 - Ausgaben 236, 664
 - Grundsicherung für Arbeitsuchende 244
 - Kinder- und Jugendhilfe 246
 - Kriegsopferfürsorge 245
 - Sozialhilfe 242
 - Sozialleistungsquote 235
 - Sozialversicherungen 150, 236, 266, 369
 - Versorgungssystem des öffentlichen Dienstes 241
 - Sozialversicherungen 150, 236, 266, 369**
 - Sparquote 333**
 - Sport**
 - Mitgliedschaften 224
 - Olympische Spiele 225
 - Paralympische Spiele 225
 - Spitzenverbände 224
 - Staatsangehörigkeit**
 - Adoptionen 51, 72
 - ausländische Bevölkerung 41, 48
 - Erwerb der deutschen Staatsangehörigkeit 51
 - Städte 29**
 - Hauptstädte 650
 - Städtetourismus 627
 - Sterbefälle von Müttern bei der Geburt 658**
 - Sterbeziffern 40, 658**
 - Steuern**
 - Arten 73, 265, 279, 475
 - Einnahmen 266, 279, 475, 666
 - Steueraufkommen 265, 279
 - Stiftungen 222**
 - Stipendiaten 110**
 - Strafen- Strafverfolgung**
 - Abgeurteilte, Verurteilte 319
 - Strafrecht 320
 - Straftaten im Straßenverkehr 321
 - Strafgerichte 317**
 - Straftaten 317**
 - Straßenverkehr 321
 - Umwelt 468
 - Strafverfahren 319**
 - Straßen 16**
 - Straßenverkehr**
 - Fahrverbote 320
 - Getötete 601, 614
 - Straftaten, Verurteilte 321
 - Straßen des überörtlichen Verkehrs 611
 - Verunglückte, Unfälle 613
 - Strom**
 - Bruttostromerzeugung, -verbrauch 569
 - Stromsteuer 475
 - Strom- und Wärmeerzeugung 571
 - Studierende 87**
 - ausländische Studierende, deutsche Studierende im Ausland 104
 - Studienbereiche 104
- ## T
- Tabaksteuer 265, 279**
 - Tarifverdienste 392**
 - Tätige Personen *siehe Beschäftigte***
 - Teilzeitbeschäftigte 362, 372**
 - Bruttoverdienste 390
 - Gastgewerbe, Handel 624
 - öffentlicher Dienst 369
 - Theater 206**
 - Tiere 687**
 - Arten 491, 506
 - Ausgaben der privaten Haushalte 180
 - Nahrungsmittelpreise 405
 - Schlachtungen 508, 686
 - Viehbestand (ökologischer Landbau) 494
 - Viehhaltung 491

Todesursachen 140

häufigste 129
Säuglinge 138

Tourismus

Ankünfte, Übernachtungen 626
Betriebe, Schlafgelegenheiten, Kapazitätsauslastungen 625
Städtetourismus 627
Tourismusintensität 626
Übernachtungen ausländischer Gäste 623

Treibhausgasemissionen 472, 684

U

Überschuldung privater Personen 191

Überschuldungsintensität beratener Personen 193

Umsatz 580

Gastgewerbe und Tourismus 624
Handel 591
Handwerksunternehmen 540
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungen 521
Transport und Verkehr 602
Umsatzsteuer 265, 286
Unternehmen im EU-Handel 435
Verarbeitendes Gewerbe 552
Weihnachtsgeschäft 593
weitere Dienstleistungen 635

Umsatzindex (Verarbeitendes Gewerbe) 551, 557

Umsatzsteuer 265, 279

Lieferungen und Leistungen 287
Umsatzsteuerpflichtige 287
Veranlagungen 286
Vorankündigungen 287

Umwelt, Umweltschutz

eingesetzte Umweltressourcen 469
Einnahmen umweltbezogener Steuern und Gebühren 475
erneuerbare Energien 569
Investitionen 456
laufende Aufwendungen 457
Nachhaltigkeit 476
Naturschutzflächen, -gebiete 18, 684
Rohstoff- und Materialflüsse 455, 469
Straftaten gegen die Umwelt 468
Umsatz für den Umweltschutz 458

UNESCO-Welterbe 212

Unfälle

Fehlverhalten der Fahrzeugführer/-innen 614
mit wassergefährdenden Stoffen 455
Straßenverkehr 613

Unfallversicherung, gesetzliche 236, 240

Einnahmen, Ausgaben, Vermögen 240
Rentenbestand 240
Versicherte 240

Universitäten siehe Hochschulen

Unternehmen siehe auch Betriebe

auslandskontrollierte 528
Außenhandel 435
Baugewerbe 692

Unternehmen

Bruttowertschöpfung 522, 688
Computer- und Internetnutzung 536
Energie 570, 690
Gastgewerbe und Tourismus 624, 696
Gewinne 340
Handel 592, 693
Handwerk 540
Informations- und Kommunikationstechnologien 536
Internetnutzung 536
kleine und mittlere (KMU) 526
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungen 521, 688
Transport und Verkehr 602, 694
Umweltschutz 456
Unternehmensinsolvenzen 532
Verarbeitendes Gewerbe 689
weitere Dienstleistungen 635

Unternehmenskonzentration (Verarbeitendes Gewerbe) 552

V

Verbrauch

Nahrungs- und Genussmittel 187

Verbraucherpreise 403, 414, 678

Verbrauchssteuer 288

Verdienste

Arbeitnehmerentgelt 330
Bruttojahresverdienste 676
Bruttolöhne und -gehälter 330
Bruttostundenverdienste 387
Bruttoverdienste 388
Lohnquote 333
Lohnstückkosten 333
öffentlicher Dienst 395

Verkehr siehe auch Straßenverkehr

Arten 601
Ausgaben der privaten Haushalte 178
Beförderungen 603, 606, 695
Verbraucherpreise 414
Verkehrswege 611

Verletzungen 130

Straßenverkehr 613

Vermögensstatus 449

Vermögenssteuer 279

Vermögensübertragungen 268, 682

Versicherungen siehe Sozialversicherungen

Versorgungsempfänger/-innen 241

Versorgungssystem des öffentlichen Dienstes 241

Verurteilte 315

Deliktgruppen 321
Jugendliche 319
Strafen, Strafrecht 320

Vieh siehe Tiere

Volkseinkommen 329

Volkshochschulen 109

Vollzeitbeschäftigte 372
Bruttoverdienste 390
Gastgewerbe, Handel 624
öffentlicher Dienst 369

Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen 143
Patienten/Patientinnen 132
Personal 145

W

Wahlen
Deutscher Bundestag 299
Europäisches Parlament 299
Landtage 305
nationale Parlamentswahlen 668

Waldfläche 496

Waldschäden 474

Wanderungen

Herkunftsländer der Ausländer/-innen 56
innerhalb Deutschlands 52
Zielländer der Deutschen 56
zwischen Deutschland und dem Ausland 52

Wärme

Erzeugung, Bezug, Verwendung, Abgabe 571
Strom- und Wärmeerzeugung 571

Wasser

Unfälle mit wassergefährdenden Stoffen 455
Wasserabgabe 473
Wasserentnahme 473
Wassergewinnung 459
Wasserversorgung 460

Weinanbau, -erzeugung 504

Weiterbildung, berufliche 108

Welterbe (UNESCO) 212

Wirtschaftsbereiche 358

Wirtschaftswachstum 331, 648

Wissenschaftler/-innen 115

Wissenschaft *siehe Forschung und Wissenschaft*

Wohngebäude 166

Größe 166
Migrationsstatus 166
Nutzungsart 166

Wohngeld 165, 236

Einnahmen der privaten Haushalte 178

Wohnsituation

Probleme im Wohnumfeld 168
überbelegte Wohnungseinheiten 660
Wohnkosten 168, 660

Wohnungen, Wohnungswesen

Ausgaben der privaten Haushalte 178, 661
Bau- und Immobilienpreise 412
Belegung 166
Eigentümerwohnungen 165
Mängel 168

Wohnungen, Wohnungswesen
Mieter-, Eigentümerhaushalte 660
Mietwohnungen 166
Verbraucherpreise 414
Wohnfläche 583
Wohnungsbestand 583

Z

Zeitverwendung 184

Zierpflanzenbau 502

Zivilgerichte 316

Zu- und Fortzüge *siehe Wanderungen*

